Aargauer Wörterbuch in der Lautform der Leerauer Mundart

Jacob Hunziker



Aargauer Wörterbuch

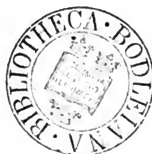
in der Lautform der Leerauer Mundart.

Im Auftrage der Kantonalkonferenz

verfaßt

von

J. Hunziker.



Aarau,
Druck und Verlag von H. R. Sauerländer.
1877.

Meinem Vater

zu seinem

fünfzigjährigen Lehrerjubiläum.

Vorwort.

Vorliegende Arbeit verdankt ihre Entstehung der uns Allen angebornen Liebe zur Heimat. Diese Liebe bedarf keiner Rechtfertigung. Die Muttersprache selbst ist ihr lebendes Denkmal. Wie alle Fasern unseres leiblich-sinnlichen Daseins unlösbar verwachsen sind mit der Traulichkeit jener Wohnstube, wo zuerst die Mutter uns gelächelt, mit dem unermüdlichen Plauderbach, dem Zeugen und Träger unserer frühsten und kühnsten Bau- und Reiseplane, mit Wiese und Flur, dem anmuthigen Schauplatz unserer Jugendthaten, mit dem schattigen Geheimniß des Waldes, wo dämmernde Ahnung gewaltiger Naturkraft uns mit Entdeckungsschauern umfangen, mit jenem kleinen Stück Erde endlich, wo wir zuerst, wie nie mehr seither, Freud und Leid unter Mitfühlenden, Mithandelnden getauscht, wo wir all das stille Weben und Walten, Werden und Wachsen, Hinsinken und Wiedererwachen des Natur- und Thierlebens mitbelauscht, mitempfunden und in sein Vertrauen uns hineingelebt haben, — so ist auch unser ganzes Fühlen und Denken nur das in tausendfacher Brechung sich wiederspiegelnde Bild jener ersten unauslöschlichen Eindrücke, und alle diese unsichtbaren Geistes- und Gefühles-, Sonnen- und Sinnesfäden, die das wundersam gewirkte Gewebe unserer Jugendwelt ausmachen, sie fließen zusammen, vergeistigen und verfestigen sich zu unvergänglichen Typen des Lautes, zum allumfassenden Tongebilde der Sprache.

Das ewig Dauerhafte der Sprache wurzelt aber nicht sowohl im Wesen der Eindrücke und Vorstellungen selbst, noch in einer Unabänderlichkeit der Sprach-Laute, -Formen und -Fugen, wie sie in Wahrheit gar nicht vorhanden ist, sondern zumeist in dem geheimnißvollen Zusammenhang beider, in jener Einkerbung der Gedankenwelt in die Tonwelt, durch die sie ebenso innig verwachsen und untrennbar Eins sind, wie Leib und Leben überhaupt. Auf der Ursprünglichkeit, Zartheit, Stärke und Fülle dieser Wechselwirkung beruht die schöpferische Macht der Phantasie,

beruht alle Sprachgewalt, alle Schwungkraft des Geistes. Wort und Begriff sind Zwillinge, aus derselben Anschauung geboren, von demselben Vater gezeugt. Sie sind noch mehr, sie sind ein Janusbild, das ein gedoppeltes scheint, weil es nach innen und außen blickt, das aber in Wirklichkeit nur Eines ist, und das in dieser Einheit den organischen Grund besitzt seiner unabänderlichen Bestimmtheit, seiner unverwüstlichen Lebenskraft.

Die Jugendehe zwischen Geist und Sprache wird durch keine spätere Verbindung ähnlicher Art auch nur annähernd wieder ersetzt. Fremdsprachen, die wir mit bewußter Absichtlichkeit hinzuerlernen, verwachsen niemals wahrhaft keimkräftig mit unserem Denken, wohl aber wirken sie befruchtend auf den sich bildenden und über die Besonderheit in's Allgemeine hinausstrebenden Geist. Umgekehrt ist jede Lockerung jenes ursprünglichen Bundes ein kaum wieder gutzumachender Einbruch in unser Gefühls-, Denk- und Sprachvermögen. Zum geschichtlichen Verhängniß wird diese Schädigung, wenn sie ein ganzes Volk betrifft, wenn eine fremde übermächtige Kultursprache, noch ehe die eigene zur Geisteskraft gediehen, störend eingreift, das anfänglich seiner selbst gewisse Sprachbewußtsein verwirrt, und es so lange schulmeistert, bis ihm auch die Erinnerung an sein einstiges Kindesrecht verloren gegangen. Ein solches Loos, theils mit, theils ohne Schuld, hat Jahrhunderte lang unserm Volke gedroht. Erst seit dem Wiedererwachen deutschen Geistes in der Neuzeit haben diese Verhältnisse sich klar gestellt. Nun zeigt sich ein doppelter Schaden. Was an fremdem Geschiebe in das Lautsystem, in Formen und Fügung, in den Wortschatz unserer Schriftsprache sich eingelagert und die harmonische, eigenartige Gliederung ihres Baues getrübt hat, ist an sich schon erheblich genug. Aber es wird noch bedeutsamer, wenn wir mit Recht hierin die Ursache suchen, weßhalb unsere Schriftsprache des genauern Zusammenhangs mit dem Volksmunde entbehrt, jenem derben, salzigen Element, das keine gelehrte Abgestandenheit aufkommen läßt, das jede Härte sofort beseitigt oder im Getriebe des Verkehrs mundgerecht ausprägt.

Glücklicherweise haben daneben die Mundarten um so reicher und ungestörter sich entwickelt, je weniger sie beachtet wurden. Hier hat die Wissenschaft eine wahre Fundgrube des werthvollsten, ächtesten und alterthümlichsten Sprachmaterials entdeckt, und tausend fleißige Hände regen sich heute allerorten, um diese Schätze zu heben. Denn freilich gilt es, sich zu beeilen. Der Alles nivellirende Einfluß moderner Verkehrsmittel, moderner Schule, moderner social-politischer Umgestaltung dringt auch in diese Tiefen hinab, läßt die Mundarten verblassen und setzt sie auf die Aussterbeliste.

Die Schweiz war eine der frühesten am Werke. Der erste Band des „Schweizerischen Idiotikons" von Stalder erschien 1806, der zweite 1812, die „Dialektologie" 1819. Wie sich aus dem Vorworte der letztern ergibt, erfreuten sich die Arbeiten Stalders, was man kaum vermuthet hätte, einer besondern Aufmerksamkeit der französischen Regierung zur Zeit der Helvetik. Es läßt sich das nicht wohl anders erklären, als daß die Unterstützung eines sprachlichen Partikularismus damit bezweckt war. Stalder selbst dachte freilich ganz anders. Er bezeichnet theils das richtigere Verständniß der Sprachüberreste des Alterthums, theils die Bereicherung des deutschen Sprachschatzes im Allgemeinen als Zwecke, die ihm vorgeschwebt. Und wenn heute seine Absicht, ein allgemeines deutsch-schweizerisches Idiotikon zu erstellen, unter bessern Auspicien und dem gegenwärtigen so sehr verschiedenen Stande der Wissenschaft entsprechend seiner Ausführung entgegensieht, so gibt sich darin das erhöhte und erweiterte Streben kund, unser sprachliches Erbe, wie uns selbst, so dem ganzen deutschen Volke als unveräußerlichen Antheil seines geistigen Gesammtvermögens vom Untergange zu retten.

Es war am 1. Oktober 1866 in Lenzburg, daß die aargauische Kantonallehrerkonferenz beschloß, der von Zürich ausgehenden Anregung Folge zu leisten und ein aargauisches Idiotikon als Beitrag zum allgemein deutschschweizerischen zu erstellen. Der Verfasser wurde mit der Vorlage eines Entwurfes beauftragt und damit war der äußere Anstoß gegeben zu der vorliegenden Arbeit.

Bald zeigte sich freilich, daß nicht weniger als Alles noch im Unklaren war, was zu sammeln, wie zu sammeln sei, wie zu verarbeiten, wie zu ordnen, wie zu orthographiren. Eine weitere Kommission unter der bereitwillig zugesicherten Theilnahme von Hrn. Dr. Staub berieth wiederholt über diese Fragen. Endlich einigte man sich auf den Plan, zunächst ein Lokalidiotikon zu entwerfen, an das sich dann die Bearbeitung anderer örtlicher Mundarten anschließen könnte.

Nachdem die Kantonalkonferenzen vom 2. September 1867 und vom 7. September 1871 diesen Plan genehmigt und den Verfasser mit dessen Ausführung betraut hatten, machten sich mir persönlich erst Schwierigkeiten bemerklich, die im ersten Eifer übersehen worden waren. Die nächste war der im Verhältniß zu meiner Muße bedeutende Zeitaufwand, den die Sammlung des Materials erforderte. Zwar hatte mein verehrter Freund und Lehrer Hr. Prof. Rochholz von Anfang an mit gewohnter Liberalität seine reichhaltigen gedruckten wie ungedruckten Sammlungen zu freier Benutzung überlassen. Aber sobald einmal der Grundsatz festgehalten wurde, nur das-

jenige an Laut- und Wortformen, an Spruch und Redensart aufzunehmen, was faktisch in der gewählten Lokalität sich als bodenständig erwiesen, so beschränkte sich die Benutzbarkeit jener Sammlungen auf ein knappes Maß.* Gerade jener Grundsatz aber bewährte sich mit fortschreitender Arbeit als unerläßliche Vorbedingung ihres relativen Werthes. Nicht als ob der von uns zur Darstellung gebrachten örtlichen Mundart eine besondere Eigenthümlichkeit zukäme, aber von der sprachlichen Bestimmtheit irgend Einer örtlichen Mundart mußte ausgegangen werden, sollte nicht ein unstätes Schwanken zwischen verschiedenen mundartlichen Spielarten die Zuverlässigkeit unserer Erhebungen von Anfang an beeinträchtigen. Wenn dieses feststund, so schien die Mundart meines Heimatortes die geeignetste, um innerhalb freiwilliger Beschränkung auf dieselbe die größtmögliche Sicherheit und Vollständigkeit zu erzielen. **

---

* Wo im Idiotikon Abweichungen vorkommen vom Texte des „Alemannischen Kinderlieds und Kinderspiels" von E. L. Rochholz (R. K. K.), sind sie persönlicher Aufzeichnung entnommen.

** Leerau, getheilt in die zwei Dörfchen und Civilgemeinden Kirchleerau und Moosleerau mit einer Gesammtbevölkerung von ungefähr 1200 Seelen, stößt an die Grenze des Kantons Luzern auf der rechten Seite des hier einst zu einem See erweiterten Suhrenthales. Dieses ist eines jener zahlreichen kleinen Parallelthäler, welche sich in die Molassemassen zwischen Reuß, Emme und Aar eingewaschen haben, und welche sämmtlich von Süden nach Norden in senkrechter Richtung auf das Aarthal ausmünden. Kleinere Mulden abgerechnet, gehören fünf von diesen Parallelthälern ganz oder in ihrem untern Theile zum Aargau: das Wigger-, Suhr-, Wynen-, Aa- und Bünzthal. Leerau findet sich ungefähr in der Mitte zwischem dem Sempacher See, dem die Suhr entspringt, und ihrem Ausfluß in die Aare bei Rohr unterhalb Aarau, gerade an der Stelle, wo die über hundert Fuß hohe Endmoräne das Thal quer durchschneidet. Kirchleerau liegt in einem Seitenthälchen, das durch die hügelartige Seitenmoräne vom Hauptthal abgetrennt wird, Moosleerau auf der Abdachung dieser Moräne gegen das alte Seebett.

Das ganze Hügelgebiet zwischen Reuß, Emme und Aare bildet eine Art Grenzzone zwischen den alemannischen Mundarten der Ostschweiz und den alemannisch-burgundischen der Westschweiz. Eigentlich zu den erstern gehörend, zeigt es sich gegen Westen hin immer mehr vom Alemannisch-Burgundischen beeinflußt, z. B. in den hellen Diphthongen éi-j, eü-j, óu-w = mhd. îw, iuw, ûw. Es muß einer spätern Untersuchung vorbehalten bleiben, diese Sprachgrenze genauer festzustellen.

Betreffend die urkundliche Namensform genügt es hier zu verweisen auf „Geschichtliche Belege über das Geschlecht von Lerow, Lerower, Lerwer, Lerber, von K. L. von Lerber (Bern) 1873". Die älteste erreichbare Form lautet Lerowe, Lerowa, später diphthongisirt Lerouwe, mit Wegfall des Endvokals Lerow, synkopirt Lerw. Der Uebergang vom w in b gegen Ende des 16. Jahrhunderts drückt sich zunächst aus durch die Schreibung Lerbwer, dann Lerber. Die Mundart spricht heute gedehnt Lērb. — Der zweite Theil des Ortsnamens ist unzweifelhaft mhd. ouwe, ahd. owa, awa. Ueber den ersten Theil desselben wage ich keine bestimmte Vermuthung.

Dabei verkennen wir nicht, daß die betreffende Ortschaft mit mehreren andern desselben Thales und benachbarter Thäler zusammen erst eine Sprachgenossenschaft, unter geringen örtlichen Abweichungen, bildet, welche dann selbst wieder einem größern Sprachstamm sich anschließt. Aber gerade die geographische Umgränzung solcher Sprachgebiete, und die Feststellung unterscheidender Merkmale in Lautreihen, Flexionen, Satzfügung und Bedeutungslehre ist eine der Hauptaufgaben der mundartlichen Forschung, die korrekt nur gelöst werden kann auf Grundlage der vorgängigen genauen Kenntniß des unzweifelhaft einheitlichen örtlichen Dialekts.

Um das Bild dieses letztern genau zu fixiren, schien es in Beziehung auf Formenlehre und Syntax vorläufig genügend, das bezügliche Material unter den verschiedenen Stichwörtern einzutragen, wo es für eine spätere Zusammenstellung leicht zu finden ist. Betreffend die Bedeutungslehre sei nur bemerkt, daß die gegebenen Beispiele durchweg aus dem Leben gegriffen, nie mit Wissen und Willen von mir gemacht sind. — Eine ganz andere Bewandtniß hat es mit der Lautlehre. Hier war mit zerstreuten Andeutungen im Wörterbuche Niemandem geholfen, weder dem wissenschaftlichen Forscher, noch dem örtlichen Sammler. Die Feststellung der Lautwerthe setzt eine Geübtheit des Ohres voraus, welche zunächst nur der Einheimische besitzen kann, wenn er zugleich Fachmann ist. Einmal gemachte Verstöße gegen die genaue Transscription der mundartlichen Laute können von dem außerhalb stehenden Sprachforscher fast nie mit völliger Sicherheit wieder eliminirt werden. Sollte also unsere Arbeit eine für die Wissenschaft brauchbare sein, so mußte einer doppelten Forderung Genüge geschehen. Erstens waren die örtlichen Lautwerthe zurückzuführen auf ein wissenschaftlich anerkanntes Lautsystem. Daß unter dieser Voraussetzung nur von rein phonetischer Schreibung die Rede sein kann, ist selbstverständlich. Zweitens mußte das etymologische Verhältniß dieser Lautwerthe zu den Lauten oder doch den Lautzeichen voraufgegangener Sprachperioden festgestellt und so weit möglich in bestimmte Gesetze gebracht werden.

Aber auch für die Sammler, welche wir zum Zwecke einer umfassenden Bearbeitung der kantonalen Mundarten zu gewinnen hoffen, schien die genaue Darstellung der Lautlehre unerläßlich. Gerade hier nämlich scheitert die Forderung einer richtigen Auffassung und Transscription der Laute regelmäßig an zwei Klippen. Zunächst, sobald es vom Sprechen zur Aufzeichnung geht, drängt sich das gewohnte Bild der neuhochdeutschen Schriftsprache zwischen Laut und Schrift. Dabei kommen sich zwei Fehler halbwegs entgegen, die Verhochdeutschung des

mundartlichen Lautes und die mundartliche Aussprache des Neuhochdeutschen. Eine zweite nicht minder gefährliche Klippe liegt in der tiefgewurzelten durch die Schule noch ab und zu geförderten Meinung, „als ob allein in der Schriftsprache das sprachlich Normale geboten", die Mundart aber nur eine Verschlechterung der Schriftsprache sei, auf deren regellose Abweichungen am besten kein allzu großes Gewicht gelegt werde. Ein solches Vorurtheil bekämpft Sievers (Grundzüge der Lautphysiologie S. 2); und Winteler (Kerenzer Mundart S. VIII) stellt denjenigen gegenüber, „denen der Werth einer Sprachform sich noch immer nur bemißt nach dem Gebrauche, den dieselbe erfährt oder erfahren hat, und für welche folglich die Erforschung der Mundarten höchstens dann einiges Interesse hat, wenn sie Licht auf die Literatursprachen zu werfen vermag", die Sätze auf: „daß auch das Studium der lebenden Sprachen, so gut wie dasjenige von Naturobjekten, ausgehen muß vom Individuum; daß solche Sprachindividuen nach allen Seiten hin der genauesten Prüfung zu unterwerfen sind, wenn nicht wesentliche Sprachthatsachen übersehen werden sollen; daß endlich nur eine solche genaueste Beobachtung des Sprachindividuums ein tieferes Verständniß eröffnen kann hinsichtlich der Ursachen und Gesetze, welche die Sprachentwicklung bedingen."

Hoffen wir, daß unsere Lautlehre dazu beitragen werde, auch in Kreisen, die der Fachwissenschaft ferner stehen, diejenigen Vorstellungen über diesen Gegenstand zu verbreiten, welche allein geeignet sind, ihm die gebührende Aufmerksamkeit zu sichern.

Die von uns eingehaltene Anordnung des Wortvorrathes, um auch dieses kurz zu erwähnen, ist die rein alphabetische, selbst in Beziehung auf die Vorsetzsilben. Die von Schmeller eingeführte Gliederung nach Stammsilben, welche auch bei dem Schweizerischen Idiotikon in Aussicht genommen ist, hat bei abschließenden und umfänglichen Werken jener Art ihre vollste Berechtigung. Abgesehen davon, daß die Rücksichtnahme auf das Grundgesetz des Sprachbaues wesentlich beiträgt zur leichtern Uebersichtlichkeit des gesammten Inhaltes der einzelnen Wortsippen, so wird die bunte Manigfaltigkeit mundartlicher Spielarten, welche oft ein und dasselbe Wort in alphabetisch weit entlegene Formen zersplittert, durch das gemeinsame Band von An- und Auslaut der Stammsilbe glücklich zusammengehalten, ohne ermüdender und raumverderbender Verweisungen zu bedürfen. Dieser letztere durchschlagende Grund fällt für das Wörterbuch einer örtlichen Mundart, wie das unsrige, dahin. Ihre Wortformen sind, mit wenigen Abweichungen, ebenso einheitliche wie diejenigen einer Schriftsprache. Nehmen wir noch hinzu, daß unsere Arbeit ein bescheidener

Versuch sein soll, kommenden Sammlern auf demselben und angrenzendem Gebiete, die nicht zugleich Fachleute sind, als Eintragebuch zu dienen, so empfiehlt sich die allgewohnte und deßhalb Allen bequeme alphabetische Reihenfolge ganz von selbst.

Was die literarischen Hülfsmittel betrifft, welche von uns benutzt worden sind, so beschränken sie sich, außer Stalder (St.), auf Weigand, Deutsches Wörterbuch (Weig.), Grimm, Deutsches Wörterbuch (Grimm Wb.), Deutsche Grammatik (Grimm Gr.), Benecke-Müller, Mittelhochdeutsches Wörterbuch (BM.), Graff, Althochdeutsches Wörterbuch (Graff), Schmeller, Baierisches Wörterbuch II. Ausg. und 4. Theil der I. Ausg. (Schm.), ferner „Die Mundarten Baierns grammatisch dargestellt“ (Schm. Gr.), Weinhold, Alemannische Grammatik (Weinh. AG.). Ferner sind hier zu nennen die in der „Schweizerischen Schulzeitung“ erschienenen Abhandlungen von J. Meyer über die alemannischen Dialekte der Nordostschweiz. In letzter Zeit sind die Abhandlungen von F. Staub (Ein Schweizerisch-Alemannisches Lautgesetz) und von J. Meyer (Das gedehnte e in Nordostalemannischen Mundarten) in der Zeitschrift für deutsche Mundarten, neue Folge I. II. Heft, ferner das bahnbrechende Buch von J. Winteler, Die Kerenzer Mundart (Winteler KM.), hinzugekommen, konnten aber nur noch theilweise benutzt werden. Für den lautphysiologischen Theil wurde außer dem genannten Buche von Sievers verglichen E. Brücke, Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute.

Zum Schluß bleibt mir die angenehme Pflicht zu erfüllen, den Herren Dr. Staub und Dr. Winteler für den Rath und Beistand, den der erstere dem lexikalischen Theil, der zweite der Lautlehre bereitwilligst gewährt, hier meinen wärmsten Dank auszusprechen. Unter den Mitarbeitern und Mitsammlern gebührt die Palme meinem greisen Vater, dem ich so glücklich war, das erste Exemplar dieses Buches zu seinem 50jährigen Lehrerjubiläum zu überreichen. Anderweitige mehrfache Förderung ward uns von Seite des Hrn. Kantonsbibliothekar Dr. Brunnhofer. Als persönlichen Beitrag übernahm Hr. Lehrer Brunnhofer die lithographische Ausführung der zwei Lauttabellen. Die Drucklegung selbst des Buches ist das Verdienst eines aus der frühern Kommission der Kantonalkonferenz erweiterten Komité's, bestehend aus den Herren Regierungsrath Karrer, Professor Dr. Bäbler, Professor Rochholz, Rektor Rey, Direktor Hürbin, Pfarrer Müller in Thalheim, Kantonsbibliothekar Dr. Brunnhofer, Lehrer Brunnhofer und Seminardirektor Keller. Im Namen dieses Komité's anerkennen und verdanken wir schließlich bestens die großmüthige Unterstützung, welche die hohe Regierung, die Historische Gesellschaft und mehrere

Kulturgesellschaften des Kantons Aargau diesem Unternehmen haben angedeihen lassen, sowie die nicht unbedeutenden Opfer, welche die Verlagshandlung für eine zweckmäßige typographische Ausstattung gebracht hat.

Aarau, zu Weihnachten 1876.

J. Hunziker.

Abkürzungen.

Nhd., als Adj. **nhd.** (neuhochdeutsch).
mhd. (mittelhochdeutsch). Unmittelbar hinter der Klammer steht die mhd. Form ohne Bezeichnung.
ahd. (althochdeutsch).
got. (gothisch).
ags. (angelsächsisch).
alts. (altsächsisch).
niederd. (niederdeutsch).
mtd. (mitteldeutsch).
bair. (baierisch).
lat. (lateinisch).
rom. (romanisch).
fr. (französisch).
it. (italienisch).
mlt. (mittellateinisch).
afr. (altfranzösisch).
add. = beizufügen.
corr = zu verbessern.

Einleitung.

A. Phonetischer Theil.

I. Uebersicht der Lautzeichen verglichen mit denjenigen von Winteler.

		Winteler
b	einfacher harter Verschlußlaut	b
p (ʽb)	geschärfter harter Verschlußlaut	p
ph	aspirirte Tenuis	ph
f	einfache harte Spirans	f
ff	geschärfte Spirans	ff
pf	Affrikata	pf
w	einfaches tönendes w	w
uw	geschärftes tönendes w	—
m	einfacher Nasallaut	m
mm	geschärfter Nasallaut	mm
d	einfacher harter Verschlußlaut	d
t (ʽd)	geschärfter harter Verschlußlaut	t
th	aspirirte Tenuis	th
s	einfache harte Spirans	s
ss	Verschärfung des vorhergehenden Lautes	ss
z	Affrikata	ts
sch (ş in şp u. şt)	einfache harte gequetschte Spirans	ṡ
śch	Verschärfung des vorhergehenden Lautes	ṡṡ
tsch	Affrikata zur Spirans sch	tṡ
l	einfaches tönendes l	l
ll	Verschärfung des vorhergehenden	ll
r	einfaches tönendes r	r
n	einfacher Nasallaut	n
nn	Verschärfung des vorhergehanden	nn
g	einfacher harter Verschlußlaut	g
gg (ǵ)	geschärfter harter Verschlußlaut	k
g'h	aspirirte Tenuis	kh
ch	einfache harte Spirans	x
c̀h	Verschärfung des vorhergehenden Lautes	xx
h	einfache harte Spirans	h

		Winteler
k (g'ch)	Affrikata	kx
j	einfaches tönendes j	j
ij	Verschärfung des vorhergehenden Lautes	—
ṇg	geschärfter Nasal	ñ ñ
a	nach o hin tönendes a	a
ä } gleichlautend	jüngerer Umlaut von a	&
ë } gleichlautend	gebrochenes i	&
e	älterer Umlaut von a = fr. è ouvert	e
é } gleichlautend	hohes (helles) e = fr. é fermé	e
ì (ï) } gleichlautend	getrübtes i	e
i	reines i	i
o	tiefes o = fr. o ouvert	o
ö	Umlaut des vorhergehenden	ö
ó	hohes (helles) o = fr. o fermé	o
ő	Umlaut des vorhergehenden	ö
ù	getrübtes u, gleichlautend mit ó	o
û	Umlaut des vorhergehenden, gleichlautend mit ő	ö
u	reines u	u
ü	Umlaut des vorhergehenden	ü
e	unbestimmter Vokal	ẹ
ei		
äi } gleichlautend		
ëi } gleichlautend		
éi		
au		
ou		
óu		
öü (öi) } gleichlautend		
eu } gleichlautend		
őü } gleichlautend		
eü } gleichlautend		
ie		
ue		
üe		

Die vorstehende Bezeichnung der Laute ist in den Stichwörtern genau eingehalten. Im übrigen Texte findet eine Abweichung statt: um nämlich die Häufung diakritischer Zeichen zu vermeiden, wurden hier ù, û und ì durch u, ü, i ersetzt, so daß die Lautzeichen für reines und getrübtes u, ü, i hier zusammenfallen. In derselben Stellung wurden die diakritischen Zeichen von kurzem ó und ő, von ṣp und ṣt, von ċh und ṡch weggelassen und dafür o, ö, sp, st, ch, sch verwendet. Wir verkennen nicht, daß durch diese doppelte Art der Lautbezeichnung im Stichwort einerseits, im übrigen Texte anderseits, leicht eine gewisse Unsicherheit entsteht, besonders mit Rücksicht auf Ableitungen und Zusammensetzungen, welche ebenso behandelt wurden wie das Hauptstichwort, einzelne Versehen im Drucke abgerechnet. Aber über diesen Nachtheil schien die Gewöhnung des Auges an einen nicht mit Differenzirungszeichen überhäuften Druck zu überwiegen und im Falle des Zweifels entscheidet je das Hauptstichwort.

Quantität und Accent sind unmittelbar hinter jedem Stichworte in Klammern angegeben.

Von einer besondern Bezeichnung der langen Vokale im übrigen Texte des Wörterbuches wurde Umgang genommen, dagegen schien sie in dieser Einleitung nicht leicht zu entbehren, und wir haben dafür den Cirkumflex gewählt, also â, å̂, ı, ė, ê̂, ë̂, u. s. w.

II. Das Vokalsystem.

Das Gotische besaß, außer den drei einfachen Grundlauten a, i, u und den zwei Brechungen ai und aú die sechs Steigerungen ê, ô, iu, áu, ei, ái. Im Ahd. trat â an die Stelle von got. ê, uo an die Stelle von got. ô, î an die Stelle von got. ei. Die got. Brechungen aí und aú ergeben ahd. ë und o. Die got. Diphthongen spalten sich, iu in ahd. iu und io, áu in ahd. ou und ô, ái in ahd. ei und ê; neben u erscheint hier û, und endlich tritt noch der Umlaut e neben a. So zählt denn das Ahd. 11 einfache Vokale und 5 Diphthongen. Das Mhd., abgesehen von ie statt ahd. io, behält den ahd. Lautbestand bei, fügt aber neu hinzu die Umlaute ä, ö, ü, æ, œ, öü, iu, üe. Es zählt also 9 kurze, 8 lange und 7 Doppellaute. Unsere Mundart hat den mhd. Diphthongen iu gespalten in eu und ü̂, hat ferner mhd. â in ô getrübt und dazu den Umlaut ȫ̂ entwickelt, ferner i, u, ü in ì, ù, ü̂ gedämpft, falls nicht diese Trübung schon für das Mhd. anzusetzen ist. Neu hinzugefügt hat sie die Dehnungen ù̂, ü̂ (aus ù, ü̂), â, å̂ (aus mhd. a), ì̂ (aus ì), ë̂ (aus ë), ferner die Kürzungen u, ü (aus û, ȫ̂), ó, ő (aus ô̂, ȫ̂), i (aus î), é (aus ê̂), i (aus ie), u (aus ue), endlich die Diphthongisirungen óu(w) und őü(j) aus mhd. û(w) und iu(w), ou(w) aus mhd. ô(w) oder â(w), mit dem Umlaut öü(j), éi(j) aus î oder î(w), ferner óu und őü, au, ăi (ëi), éi aus ùn, ü̂n, an, ăn (ën), ìn, sämmtlich vor harten Spiranten. Dabei ist aber wohl zu beachten, daß durch diese Neubildungen keine einzige neue Klangfarbe hinzugekommen, sondern bloß neue Kontingente zu den bereits vorhandenen, d. h. den mhd. Lautbezeichnungen entsprechenden, Klangfarben hinzugetreten sind. Auch unsere ù, ü̂ und ì stimmen nämlich in der Klangfarbe mit unsern ó, ő und ė genau überein, während die Winteler'schen Klangfarben i, u, ü unserer Mundart fehlen. Neu sind die Kombinationen au, ăi (ëi), óu, őü (eü) und éi, aber auch diese aus bereits vorhandenen Klangfarben zusammengesetzt. Es sind deren im Ganzen 11: die drei Grundlaute a, i, u, der ältere Umlaut e von a, die beiden Brechungen ë und o, die zwei Trübungen ì und ù und endlich die drei Umlaute ü, ü̂, ö. Die Klangfarbe des spätern Umlautes ä fällt zusammen mit derjenigen von ë, ó mit ù, ö mit ü̂, é mit ì und endlich getrübtes a mit der Brechung o (für welche beiden wir Ein Lautzeichen verwenden, nämlich o). Abgesehen von den drei Umlauten ü, ü̂, ö lassen sich nun, nach dem Vorgange von Winteler, die übrigen 8 Vokalunterschiede auf eine Linie reihen, deren beide Enden durch u und i bezeichnet werden, zwischen denen die übrigen Vokale vom dunkelsten bis zum hellsten sich abstufen: u, ù (ó), o, a (ă), ë, e (é), ì, i. Diese achtgliedrige Scala zerfällt nun wieder in zwei aneinander gefügte Reihen, nämlich die u-Reihe: u, ù, o, a, und die i-Reihe: ë, e, ì, i. In der That ist unser a nicht das sogenannte reine italiänische a, und liegt also nicht in der Mitte zwischen u und i, sondern mehr gegen u hin. Auf einer dritten Linie

tragen wir die Vermittlungsfarben ü, û, ö ein, während ä mit ë zusammen fällt. Eine durchschlagende Bestätigung der absoluten Richtigkeit dieser Ein- theilung liegt darin, daß neben diesen 11 einfachen Klangfarben gleichvi Diphthonge bestehen, indem jeder einfache Vokal das erste Element je Eines Diphthongen bildet, dessen zweites Element für die übrigen Vokale der u-Reihe u (oder ù), für die der i-Reihe i (oder ì), für die der ü-Reihe ü (oder ü abgibt, und für u, i, ü selbst der unbestimmte Vokal (hier mit ẹ bezeichnet) Das Schema sämmtlicher Klangfarben ist also folgendes:

(Siehe Lauttabelle I.)

In Beziehung auf die Quantität ist zu sagen, daß alle 11 Klangfarben sowohl kurz als lang vorkommen. Auch die Bezeichnung ist dieselbe, mit Ausnahme der Länge ï neben der Kürze ì. In etymologischer Beziehung werden wir freilich sehen, daß Länge und Kürze derselben Klangfarbe fast durchweg, wo sie nicht durch Kürzung oder Dehnung sich differenzirt haben, ganz verschiedenen Ursprungs sind.

Ueber die Qualität ist nur noch hinzuzufügen, daß unsere Mundart alle Vokale rein sonor spricht, selbst vor nasalen Konsonanten.

III. Der Konsonantismus

der schweizerischen Mundarten überhaupt (Winteler, KM. p. 18 ff.) charakterisirt sich durch den Mangel weicher Laute. Weich nennt man Laute, bei denen sich mit dem Reibegeräusch an der Artikulationsstelle ein gleichzeitig hörbarer Stimmton verbindet. Solche Laute sind z. B. die französ. Mediä b, d, g und die Spiranten g (j), z und v. Der einzige Laut unserer Mundart, bei dem etwas Aehnliches beobachtet wird, ist r; doch ist auch bei diesem das Rollen des Zungenrandes kein nothwendiges Erforderniß und bleibt gewöhnlich aus. Den Gegensatz von weichen Lauten bilden harte, d. h. solche, die nur aus dem Reibegeräusch des Exspirationsstromes an der Artikulationsstelle bestehen, ohne begleitenden Stimmton. Bei Sprachen nun mit weichen Lauten gliedert sich der gesammte Konsonantismus auf Grund dieses Unterschiedes so, daß zunächst unterschieden wird zwischen tonlosen oder harten einerseits, tönenden Konsonanten anderseits. Die erstern zerfallen dann weiter in harte Explosivlaute und in harte Spiranten, die letztern in weiche Laute (Mediä und weiche Spiranten) und in rein sonore (Liquide, Nasale). Da nun für unsere Mundart der Unterschied zwischen harten und weichen Lauten weggefallen, so wurde er ersetzt durch einen andern, der nicht mehr qualitativer, sondern vielmehr quantitativer Natur ist. Unsere b und d lauten, beispielsweise, was die Qualität der Artikulation und das Fehlen des Stimmtones betrifft, genau wie p und t, und die letztern unterscheiden sich von den erstern nur durch die größere Energie der Exspiration und der Artikulation, und durch die Differenz in der Dauer. Gerade das letztere Moment bietet die Möglichkeit einer durchaus präcisen Unterscheidung. Es wäre nämlich ebenso ungenau als unbestimmt gesprochen, den Unterschied der Dauer zwischen unseren b und p, d und t u. s. w. bloß als ein Mehr und Minder zu definiren. Das Richtige ist vielmehr, — wenn wir die beiden Seiten

des Gegensatzes nach Winteler Lenis und Fortis benennen, — daß die Fortis (z. B. p, t) in der Absicht des Sprechenden stets eine gewisse, größere oder geringere, Dauer besitzt, während die Artikulation der Lenis (z. B. b, d) in der Absicht des Sprechenden gar keine Dauer besitzt, sondern rein momentan ist, so daß sie im selben Moment, wo sie ihren Kulminationspunkt erreicht, auch wieder gehoben wird.

Derselbe Gegensatz, den wir hier in Beziehung auf b und p, d und t hervorgehoben, verbreitet sich über unser gesammtes Konsonantensystem, qualifizirt sich als letztes Eintheilungsprinzip und gibt den charakteristischen Unterschied ab von dem Konsonantismus von verwandten Sprachen mit weichen Lauten. Wir unterscheiden also zunächst harte oder tonlose Laute von tönenden oder sonoren. Die tonlosen zerfallen wieder in Explosiv- oder Verschlußlaute, und in harte Spiranten, die tönenden hingegen in nicht nasale und in nasale Laute. Jede dieser vier Abtheilungen zählt wenigstens Einen Vertreter für jedes der drei Artikulationsgebiete, welche wir hier der kürzern Verständigung wegen die Lippen-, Zungen- und Gaumenlaute nennen wollen. (Genaueres darüber siehe Winteler KM. p. 11 ff). Die Zungenlaute, das am reichsten entwickelte Gebiet, zählen sowohl unter den harten, als unter den tönenden Spiranten je zwei Vertreter, nämlich s und sch, l und r. Mit diesen zwei doppelzähligen haben wir also 14 Lenes, welchen wiederum 14 Fortes entsprechen. Doch ist zu bemerken, daß der Gaumennasal nur als Fortis vorkömmt, r hingegen als Fortis nur in der Bindung, nicht im einzelnen Wort.

Außer diesen 14 Lenes und 14 Fortes (welche letztern wir auch geschärfte nennen), haben wir zunächst noch h, das zu keinem der drei Artikulationsgebiete gehört, sondern als harter Hauchlaut oder harte Kehlkopfspirans zu bezeichnen ist. Eine Verschärfung desselben kommt nicht vor, außer etwa in der das Lachen nachahmenden Interjektion 'ha 'ha! Ferner die mit nachtretendem h ausgesprochenen sogenannten gehauchten Tenues ph, th, g'h (aspiratæ), von denen die beiden erstern in Fremdwörtern romanische Tenuis im Anlaut vertreten, letztere als Kombination von g' (statt ge) + h* erscheint, alle drei aber die gewöhnliche mundartliche Aussprache der nhd. Tenues im Anlaut geben, während die mundartliche Tenuis rein gesprochen wird, wie romanische Tenuis. — Endlich die aus einfacher harter Spirans und der entsprechenden Tenuis zusammengesetzte sogenannte Affrikata: pf, z (= ts), tsch, k (= g'ch).

Nennen wir Laute, welche die Artikulationsstufe, nicht aber den Ort der Artikulation gemein haben, homogene, umgekehrt homorgane, und ordnen wir die homogenen in vertikale, die homorganen in horizontale Reihe, so stellt sich unser Konsonantensystem in folgendem Schema dar:

* In der Lauttabelle II ist g'h, als bloße Kombination, nicht eingetragen.

	Tonlose oder Harte						Tönende			
	Explosivlaute			Harte Spiranten			Nicht nasale		Nasale	
	Lenes	Fortes	Aspiratae	Lenes	Fortes	Affricatae	Lenes	Fortes	Lenes	Fortes
Lippenlaute	b	p	ph	f	ff	pf	w	uw	m	mm
Zungenlaute	d	t	th	s	ss	z	l	ll	n	nn
				sch	šch	tsch	r	(rr)		
Gaumenlaute	g	gg	g'h	ch	ĉh	k	j	ij	(n̥)	ng
Kehlkopflaut					h					

Einer besondern Auseinandersetzung bedarf die Aussprache von w, uw, j, ij. Nach einläßlichen Untersuchungen und nach genauster Analyse derselben unter Meinungsaustausch mit Hrn. Dr. Winteler ergibt sich Folgendes:

1. Anlautendes j und w werden stets rein sonor gesprochen und zwar w meist labio-dental, doch auch bilabial, ohne daß ein merklicher Unterschied im akustischen Effekt daraus resultirte.

2. Bei diesen Anlauten setzt der Stimmton erst ein, wenn die Artikulation ihren Kulminationspunkt erreicht hat.

3. Im Inlaute werden j und w (letzteres mit einziger Ausnahme des Wortes ĕwig, wo w gesprochen und artikulirt wird wie im Anlaut, so daß der Stimmton zwischen ĕ und w aussetzt; über das Schicksal der übrigen alten w nach ĕ, ı und nach Liquiden siehe den etymologischen Theil) als eigentliche Halbvokale behandelt, gleichviel ob sie ihrem Ursprung nach thematischer Natur sind oder Analogiebildung oder bloßer Uebergangslaut von i oder u und folgendem Vokal. Das Charakteristische dieser Halbvokale besteht darin, daß die Stimme von dem Vokal der vorhergehenden Silbe durch den Halbvokal hindurch bis zum Vokal der folgenden Silbe stets forttönt. Die Halbvokale haben nämlich ein vokalisches Element, das mit dem ersten Anfang der Artikulation bis zum Kulminationspunkt derselben tönt, und welches vor w als u, vor j als i mehr oder weniger deutlich vernommen wird. Erst vom Kulminationspunkt an beginnt das konsonantische Element des Halbvokals, das von dem Anlaut j und w in Beziehung auf den akustischen Effekt nicht merklich abweicht. Geht nun in der Mundart dem j ein å, dem w ein â vorher, so klingt das vokalische Element von j und w für sich abgesondert vor (z. B. in grâᵘwe, chlâᵘwe, såⁱje)*). Das Gleiche ist der Fall nach ue und üe (rueᵘwe, blüeⁱje). Geht hingegen dem w oder j ein Diphthong voran, dessen zweiter Theil i, ü oder u, so ist das vokalische Element von j und w in diesem zweiten Theil des Diphthongen enthalten. Dabei macht es phonetisch keinen Unterschied aus, ob dieser Diphthong erst entstanden ist durch Verbindung des vokalischen Elements von w oder j mit einfachem kurzem oder gekürztem Stammvokal, oder ob das konsonantische Element von (w oder) j nur als Uebergangslaut zwischen den

*) Im übrigen Text haben wir aber dieses vorklingende ⁱ und ᵘ nicht besonders graphisch bezeichnet; wir schreiben bloß grâwe, såje u. s. w.

Diphthongen und den folgenden Vokal sich eingeschoben. Näheres hierüber gibt der etymologische Theil.

Die Aussprache von ʷw und ⁱj in âʷw und å̂ⁱj unterscheidet sich aber von derjenigen von uw und ij (üj) in ouw, óuw, eij, éij, öüj, őüj in doppelter Beziehung. Erstens ist das vokalische Element in ʷw und ⁱj durchaus nur von momentaner Dauer, eine Art wiegenden Einsatzes, während u, i, ü in uw, ij, üj die Dauer des zweiten Theils eines Diphthongs besitzen. Zweitens resultirt aus dieser Dehnung des vokalischen Elements eine entsprechende größere Intensivität der Artikulation des konsonantischen Elements.

Die ganze Erscheinung kann nach dem Gesagten am einfachsten und zutreffendsten so ausgedrückt werden: uw, ij und üj nach kurzem oder gekürztem Stammvokal, mit dem zusammen u, i und ü einen Diphthongen bilden, sind die Schärfung des nach langem, einfachem oder diphthongischem, Stammvokal stehenden ʷw, ⁱj, ᵘj.

4. Folgt auf diese Halbvokale ein Konsonant im Auslaut, oder in der Bindung, so bleibt von ihnen nur das vokalische Element übrig, gleichviel ob sie vor Vokalen einfach oder geschärft gesprochen waren: hout, bóut, fer-héit, reüt. Geht eine Länge vorher, so bezeichnen wir jenes vokalische Element nicht mit i, u, sondern mit j und w, also grâws, så̂jt u. s. w. Zu dieser Bezeichnungsweise wurden wir veranlaßt durch den Umstand, daß im Texte die Quantität nicht besonders bezeichnet ist. Hätten wir also geschrieben graus, säit, so hätte der Leser au und äi als den gewöhnlichen Diphthongen mit kurzem a, ä gefaßt.

5. Kommen die Halbvokale so in den Auslaut zu stehen, daß darauf eine Pause folgt, so bleibt das vokalische Element derselben unverändert; das konsonantische Element wird ebenfalls artikulirt, hingegen verstummt der Stimmton im Moment, wo die Artikulation ihren Höhepunkt erreicht hat, und die gleichzeitige Oeffnung der artikulirenden Verengung ist nur noch von der Flüsterstimme begleitet. So z. B. in den Imperat. bóuw, så̂j, g'héij, in rouw, grâw. Statt auslautendem éij, eij, őüj und öüj haben wir aber durchweg nur éi, ei, őü (eü), öu (eu) geschrieben, obwohl j vor folgendem Vokal deutlich hörbar wird: bléi ùnd bùlfer lautet also bléi-j ùm-pùlfer.

6. Der Halbvokal w wird stets bilabial artikulirt. Die Artikulation des inlautenden j unterscheidet sich von der des anlautenden nur während der Dauer des vokalischen Elements in merklicher Weise. Beide Halbvokale sind in der Regel rein sonor. Bei einzelnen Individuen jedoch (so öfter um Lenzburg) hört man, bei größerer Verengung an der Artikulationsstelle des j zwischen Zunge und Gaumen, einen Reibelaut mittönen.

Ueber die Aussprache von s und ss bemerken wir kurz Folgendes: Das Französische besitzt eine weiche Sifflante (z, und s zwischen zwei Vokalen) und eine harte (s im Anlaut). Diese letztere wird stets geschärft gesprochen oder es wird doch zwischen Lenis und Fortis im Anlaut nicht unterschieden. Umgekehrt hat unsere Mundart kein weiches, mit dem Stimmlaut gesprochenes s, unterscheidet aber sehr genau zwischen harter Lenis (s) und harter Fortis oder geschärftem s (ss oder ṡ). Da aber unsere Fortis, ausgenommen in der Bindung mit s, niemals im Anlaut erscheint, so wird bei Entlehnungen anlautendes rom. s regelmäßig, obwohl ungenau, durch die Lenis s wiedergegeben.

Ein ähnliches Verhältniß wie zwischen kurzem und langem Vokal besteht zwischen einfachem Konsonant und geschärftem oder Lenis und Fortis. Letztere erscheint nur im Auslaut, mit Ausnahme von p und t, welche hiedurch von den

übrigen Fortes sich unterscheiden. Und wie wir gesehen haben, daß die Diphthongen nach bestimmten Gesetzen gebildet werden, wonach nur u, i, ü und ę den zweiten Theil eines Diphthongen bilden können, und jeder von diesen vier Vokalen nur mit bestimmten andern Vokalen als erstem Theil sich verbinden kann, so bilden sich auch die Konsonantengruppen im Anlaut und Auslaut der Silbe nach bestimmten Gesetzen, die den Bau der Silbe überhaupt beherrschen. Nennen wir Sonant denjenigen Laut, welcher den Hauptaccent erhält, und Konsonanten diejenigen, die ihm untergeordnet sind, so lauten diese Gesetze wie folgt (Sievers, Grundzüge der Lautphysiologie, p. 111 ff.):

1. Die Fähigkeit, Sonant zu werden, hängt bei jedem Laute von seiner natürlichen Schallfülle ab. Diese selbst stuft sich im Wesentlichen ab nach dem Grade, in welchem das musikalische Element der Sprache, der Stimmton, zur Geltung kommt. Es gehen also sämmtliche tönende Laute den tonlosen vor, und unter den tönenden behaupten die Vokale den ersten Rang.

2. Unter den Vokalen selbst besitzt das a die größte Schallfülle, eine geringere i und u (daher das oben erwähnte Gesetz, daß nur i, u, ü und ę den zweiten weniger betonten Theil des Diphthongen bilden können).

3. Ein ähnliches Gesetz entscheidet über die Reihenfolge der Konsonanten unter einander. Je größer ihre natürliche Schallfülle ist, desto näher kommen sie dem Sonanten zu stehen. Daher kehrt sich die Reihenfolge der Konsonantenklassen, welche dem Sonanten vorangehen können, für diejenigen, welche ihm folgen können, einfach um.

Wie bereits gesagt, gehen sämmtliche Tönende den Tonlosen voran. Die gewöhnlichste Kombination ist deßhalb diejenige, daß ein tonloser Konsonant mit einem tönenden sich verbindet. Und zwar geht im Anlaut der Tonlose stets voran und folgt im Auslaute stets nach, während der Tönende in beiden Fällen dem Sonant zunächst steht. Unter den Tönenden stehen dem Vokal am nächsten die Halbvokale j und w, welche unter gewissen Verhältnissen so mit dem vorangehenden Vokale verschmelzen, daß der Uebergang ein unmerklicher wird und die Abgrenzung beider sich verwischt.

Nächst den Halbvokalen, oder ihnen gleichwerthig, kommen die Liquiden r und l, und zwar scheint r dem l vorzugehen, denn wenigstens in unserer Mundart kommt zwar der Auslaut rl, nicht aber lr vor.

Den Liquiden stehen an Schallfülle nach die Nasalen; daher haben wir Silben, welche auslauten auf alm, arm, ërn, nie aber solche auf aml, amr, ënr.

Unter den Tonlosen gehen die Spiranten an Schallfülle den Explosivlauten vor. Die regelrechte Kombination beider ist deßhalb die, daß im Anlaut die Spirans der Explosiva folgt, wie dieses der Fall ist bei der anlautenden Affrikata pf, ts (z), tsch, g'ch (k), und bei auslautendem ṣp, ṣt, st, ft, cht. Doch kommt die umgekehrte Reihenfolge ebenfalls vor. So erscheint im Anlaut ṣp und ṣt, im Auslaut ps, psch, dazu sämmtliche Affrikaten. In diesem Falle gehört aber die Spirans nicht mehr zur Hauptsilbe. Da nämlich mit dem Verschlusse der Explosiva der Exspirationsstrom nothwendig unterbrochen wird, so muß die Hauptsilbe mit der Explosiva beginnen und schließen: vorangehende und nachfolgende Spiranten bilden eigentlich kleine vor- und nachklingende Nebensilben. Dasselbe ist der Fall bei der Verbindung zweier Explosiven wie gt, oder zweier Spiranten wie chs, oder einer Spirans mit Affrikata wie fz.

Die sämtlichen hier besprochenen, beim Bau der Silbe maßgebenden Verhältnisse und Gesetze kommen zur Darstellung in beifolgendem Schema:

(Siehe Lauttabelle II.)

Zur Erklärung des Schema's Folgendes: Das Knochengerüste des ganzen Systems bilden die drei Reihen der Lippen-, der Zungen- und der Gaumenlaute (wozu in vierter Reihe die harte Kehlkopfspirans h sich stellt). Sie erscheinen zunächst als Anlaut in derjenigen Reihenfolge, die ihnen nach der vorstehenden Erörterung im Verhältniß ihrer geringeren oder größeren Schallfülle zukommt. Die Reihe der Anlaute beginnt also mit den Tonlosen. Diese ordnen sich so, daß Lenis und Fortis der Explosiven vorantreten, weil sie am weitesten vom Sonant abstehen. Dann folgt die Spirans, dann die Affrikata. An die Tonlosen schließen sich die Tönenden, beginnend mit den Nasalen, abschließend mit den Liquiden und den Halbvokalen. In der Mitte steht der Vokal, genauer der Sonant, das Mark, das im Knochen steckt. Ihn begrenzt von der andern Seite der konsonantische Auslaut, in umgekehrter Reihenfolge sich ordnend wie der Anlaut, und durch die Geschärften verstärkt. Die drei Konsonantenreihen sind durch koncentrische Kreise so mit einander in Verbindung gebracht, daß zunächst die drei Reihen der Anlaute, dann die drei Reihen der Auslaute, und endlich in der Mitte beider der Vokal oder Sonant je in dieselbe (blau gezogene) Kreiszone zu liegen kommen, dann aber innerhalb dieser großen Abtheilungen je die homogenen Laute der drei Reihen im Anlaut (z. B. b, d, g), und anderseits die homogenen Laute der drei Reihen im Auslaute in dieselbe kleine Zone zwischen zwei blauen Kreislinien fallen. — Andere, roth gezogene, koncentrische Kreise, welche die blauen schneiden, umschließen in dreifacher Umzäumung die drei Reihen der Anlaute und Auslaute je derselben Artikulationsstelle, und zwar in der Weise, daß je der nämliche Konsonant als Anlaut und als Auslaut in dieselbe Kreiszone fällt. So erweist sich dem Auge die Parallelität des Konsonantismus im Anlaut und im Auslaut innerhalb derselben Reihe, während die blauen Zonen die Parallelität des Aufbaus aller drei Konsonantenreihen unter sich, sowohl im Anlaut als im Auslaut, veranschaulichen.

Noch erübrigt die Einreihung von Kombinationen je zweier Konsonanten zu erklären, von denen nach dem oben Gesagten im Anlaut der erste in der Regel ein Tonloser, der zweite ein Tönender oder eine Spirans ist, und umgekehrt im Auslaute, oder um es mit Einem Worte noch genauer zu sagen: von denen im Anlaute der erste dem Sonant an Tonfülle stets ferner stehen muß, als der zweite, und umgekehrt im Auslaute. Da nun, nach der gegebenen Erläuterung, jeder Konsonant zwar nur einmal im Anlaut und einmal im Auslaut eingetragen ist, aber je in zwei Kreiszonen zu liegen kommt, von denen die blau begränzte ihn mit den homogenen Lauten der zwei andern Reihen, die roth umgränzte hingegen mit dem gleichnamigen homogenen An- oder Auslaut verbindet, und zugleich je sämmtliche blau umgränzte Zonen schneidet, die der Vokalzone näher liegen als die eigene blaue Zone, so denken wir uns den ersten Konsonant jeder Kombination in der rothen Zone liegend, welche also die dem Vokal näher liegende blaue Zone des zweiten Konsonanten schneiden muß: an dieser Stelle des Durchschnitts tragen wir die betreffende Kombination oder Gruppe ein, und zwar den ersten Konsonant im Anlaut roth, den

zweiten blau, und im Auslaut umgekehrt. Z. B. dr ist da eingetragen, wo in der Reihe der Zungenlaute die rothe Zone des Anlauts d die blaue Zone des Anlauts r schneidet u. s. w. Thatsächlich und wie der Augenschein lehrt, ist die Zahl dieser Gruppen eine nicht gar große. Weitaus in der Mehrzahl derselben ist das zweite Element eine Liquida. Da die Liquiden zu den Zungenlauten gehören, die also auch unter diesen Kombinationen wieder die reichste Entwicklung zeigen, so haben wir, um dieses Verhältniß augenfällig zu machen, alle diejenigen Kombinationen, deren zweites Element im Anlaut, deren erstes im Auslaut ein Zungenlaut ist, je rechts von den drei Haupreihen eingetragen und die übrigen, mit Labialen oder Palatalen als zweitem Element, links.

Wenn der erste Konsonant im Anlaut, der zweite im Auslaut der Regel zuwider dem Vokal näher liegt als das andere Element der Gruppe, was bei den Anlautgruppen ṣt und ṣp, ferner bei den Auslautgruppen ps, psch, gs, gt, fz der Fall (bei chs liegen beide in derselben Zone), so kann also die Eintragung nicht in der eben erklärten Weise stattfinden, sondern der rothe Kreis muß rückwärts um den Mittelpunkt eines außer der Hauptsilbe liegenden Sonanten gezogen werden, damit er die blaue Zone des zweiten Elements im Anlaut, des ersten im Auslaut schneiden könne, wo dann die Eintragung wieder in der gleichen Weise, aber auf der entgegengesetzten Seite, stattfindet. So wird auch die Ausnahmsstellung dieser, kleine Nebensilben bildenden, Kombinationen dem Auge verdeutlicht.

Noch bleibt zu erwähnen, daß erstens überhaupt alle drei- und mehrstelligen, immer Nebensilben bildenden, Kombinationen, dann auch diejenigen zweistelligen hier weggelassen sind, welche durch Anhängung von t mit ausgefallenem Bindevokal als Personalendung der dritten Singularis entstehn und bei denen t nach gegebener Erklärung eine Nebensilbe bildet. Solche mit t oder s (ṣ) als, vom Vokal aus, letztem Element gebildeten Kombinationen sind im Anlaut: ṣpr, ṣpl, ṣtr, im Auslaut: bt, pt, gt (ggt), rpt, lft (lfft), nft, mft, rfft, rpft, mpft, pft, zt, rpṣt, rscht (rṡcht), ltscht, ntscht, nṣt, ṇgṣt, rnṣt, lṣt, lzt, nzt, rzt, rgt, lgt (lggt), rcht, chṣt, kt, nkt, rkt, lkt, ṇgt, ṇgṣt, — rbs, rps, lfs, rfs, rgs, rchs.

B. Etymologischer Theil.

I. Vokale.

Die 11 Klangfarben unseres Vokalsystems geben den Rahmen ab, innerhalb dessen die Anordnung der Vokale auch in etymologischer Hinsicht sich zu bewegen hat. Wo zwei etymologisch verschiedene Laute in derselben Klangfarbe zusammentreffen, aber zwei verschiedene Lautzeichen erhalten haben, werden sie hier natürlich getrennt behandelt, so ì (ï) und é, ù und ó, ä und ë. Da, abgesehen von den eben angeführten Fällen und abgesehen von ô (der Trübung von â) und o (der Brechung von u), die Kürze und die Länge derselben Klangfarbe meist durch Kürzung oder Dehnung aus denselben Wortstämmen entspringen, so erscheint es geboten, die gleichnamigen Längen unmittelbar auf die

Kürzen folgen zu lassen. Innerhalb der 11 Klangfarben jedoch verlangt der etymologische Zusammenhang eine andere Eintheilung und Anordnung als die von der Lautphysiologie an die Hand gegebene. Während diese letztere nur zwei Reihen von Grundlauten kennt, die u-Reihe und die i-Reihe, unterscheidet die Etymologie die drei Gruppen der a-, der i- und der u-Laute. Der zu Grunde liegende geschichtliche Hergang im Allgemeinsten ist folgender: die ursprünglich scharf getrennten Grundlaute a, i, u erleiden durch Steigerung, Brechung und Umlaut manigfache Spaltungen und Einbußen, und während sie selbst nach und nach an Ausdehnung verlieren und einem Verwitterungsprozeß unterliegen, rücken die von ihnen abfallenden Trübungen sich näher und berühren sich endlich. So berührt sich die a-Gruppe in ä = ë mit der i-Gruppe und in o mit der u-Gruppe. Daraus ergibt sich zweierlei. Erstens muß es freistehn, die drei Gruppen beliebig zu ordnen. Dann spricht aber der Usus dafür, mit a zu beginnen, ferner der Umstand, daß a die einzige alte Kürze unter den drei Grundlauten ist, die sich ungetrübt erhalten hat. An a schließen sich mit Nothwendigkeit die Umlaute ä und e und an diese ë mit den übrigen i-Lauten. Nach entgegengesetzter Richtung schließt sich zunächst o an a und dann die übrigen u-Laute.

Bei den Diphthongen ist kein wesentlicher Vortheil ersichtlich, sie nach etymologischem Prinzip zu ordnen, sobald man sie von den einfachen Vokalen getrennt behandelt. Ohnehin mischen sich i- und u-Stämme in ie, a- und u-Stämme in ou und öü. So scheint es denn am einfachsten und natürlichsten, sie in der Reihenfolge zu belassen, welche die lautphysiologische Eintheilung nach der u- und i-Reihe ihnen anweist, jedoch unter Anschluß der umgelauteten an ihre Grundlaute.

a und â.

Unsere Mundart spaltet altes a in a und â, während mhd. â in ô übergeht.

Die wenigen â der Mundart, welche nicht aus mhd. a gedehnt sind, betreffen erstens Fremdwörter: pâr (pâr, lat. pâr), parât (lat. parâtus), granâte (granât, lat. granâtus), klâr (klâr, lat. clârus), oblâde (oblâte, lat. oblâta), saldât (soldât = Sold), rabiât (zu mlt. rabiâre).

Dem Nhd. scheinen entnommen oder daran angelehnt: gâb (nhd. gâbe), neben gôb, dazu fergâbe; râse (nhd. râsen), dazu râsig (nhd. râsend); vielleicht auch sât (nhd. saat), wâffe (nhd. waffe), neben wôpe, tât neben ù-tôteli (zu tât).

Altes â ist mundartlich â geblieben, zunächst vor w: blâw (blâ, blâwes); brâwe (brâ; ahd. brâwa) neben brôme; pfâw (phâwe, gekürzt phâ, lat. pâvo); grâw (grâ, grâwes), chlâwe (klâ, ahd. chlâwa), raw (râ, râwes), neben rou, rouwer (rô, rôwes); dazu stellen sich das umgelautete lâj (lâ, lâwes) und das ein altdeutsches Etymon entbehrende schlâw; — ferner vor ss, d. h. geschärftem s: frâs oder frâss (vrâz), mâss (mâz) neben môss (mâze), sâss (sâze oder sæze). Einige auf l sind zweifelhaft: âle (al, ahd. ala, neben âlo Graff I, 225; MB. âle), strâl (strâl, strâle, vielleicht Fremdwort); kwâl (quâle, aber daneben qual). — schâle gehört nicht hieher, sondern zu mhd. schal, ahd. scala; während mhd. schâle, ahd. scâla regelrecht ergeben schôl.

Vereinzelt stehn g'nâd (genâde), mâd (mât), râch (râche), schmâch (smæhe, auch smâch), rân (rân neben ran), lâg (lâge). Endlich stellen

sich der Inf. hâ und das Partic. g'hâ zu mhd. hân und gehân. Zu schmâle, schmiele steht mhd. smelehe, ahd. smaliha.

Auf genauere Untersuchung über Vertheilung von altem a auf a und â der Mundart hier einzutreten, ist nicht beabsichtigt. Im Allgemeinen findet Dehnung statt in betonter Silbe (daher âb, â-n betont als Adv., hingegen unbetont ab, a-n als Präpos.), wenn darauf einfacher oder geschärfter Konsonant folgt, seltener wenn zwei verschiedene Konsonanten folgen. Ferner als Ersatz für eine abgefallene Endsilbe: hâr = hare, mhd. hëre; dâr = mhd. dare u. s. w. Näheres ergibt sich aus folgender Zusammenstellung von Wörtern, in denen die Quantität des Vokals schwankt.

Zunächst einige Fälle, wo die Dehnung des einsilbigen Wortes eintritt, wenn es am Ende des Satzes steht oder doch den Hauptaccent im Satze hat: âb Adv. am Satzende, ab als Präfix; dâs, starkbetontes hinweisendes Fürwort, neben schwachbetontem das; wâs mit Hauptton, was mit Nebenton; ebenso gâr und gar; châ = mhd. kan am Ende des Satzes, sonst cha; ebenso mâg, auch in Verbindung, wenn starkbetont (add. p. 182), sonst mag. — Nicht sicher festzustellen ist der Grund der Schwankung zwischen fâl und fal, grâb und grab, hâder — und hader —, dazu wohl hädere; mâger und mager; râde und rate; wozu wir noch hinzunehmen die umgelauteten grâze und greze, schmâchtìg und schmächtig.

Die ursprüngliche Kürze erscheint häufig wieder beim Antritt weiterer Silben durch Zusammensetzung, Ableitung oder Flexion, ja schon des s im Genetiv: ârm, aber ârmuet und armuet; drâ, vor antretenden Ortsadverbien regelmäßig gekürzt; hâb, aber hablìg, hâbsëlìg oder habsëlìg; hâg neben hagṣteli, hagṣtëke u. s. w.; ṣpâre, aber ṣpârhafe oder ṣparhafe; nâr, aber naretei, närìsch (corr. p. 188); mâ, aber manns, manne, mandlì, manô; schâd neben schade, schadlos; ṣtâb, aber buechṣtabe; wâl, aber wale, wâlwûrze oder walwûrze; schwâl neben schwale; fâl, aber fals; tâg, aber tagsheiterì, 's tags zwûrìg u. s. w.; — mit Verschiebung des Hauptones karfrìtìg (◡́ ⊥́ ◡), hingegen chârwùche (⊥́ ◡́ ◡); bâr, aber bargëlt (◡́ ◡́).

Eine besondere Beachtung verdient der in der Flexion und in der Ableitung zugleich mit dem ursprünglich kurzen Vokal eintretende Umlaut. In der Regel ist es e: ârm, èrmer oder ermer, èrmṣt oder ermṣt, die ermì, ermlìch oder èrmlìch; der ârm, ârm, aber ermlene; bâd, beder; brâf, brefer, brefṣt, die brefì; fârt, fârte und ferte, daneben fèr; glâs, gleser, gleslì, glesìg: grâb, greber; grâd, greder, gredì; grâs, greser, greslì (gräselìn); grâm, gremer, gremṣt; hâg, heg, heglì, ìhegì, aber g'hêg; jâge, jeger; lâm, lemer, lemṣt, lemere, lemme; mâger oder mager, megerer, megerìṣt, die megerì, der megerlìg; nâgel, negel (nagele, negele); râd, reder, redlì, redere, redelsfüerer; schâle, schelle (scheln, auch schellen); schmal, schmeler, schmelìst, die schmelì, aber schmâle (smeln), schwârz oder schwarz, schwerzer, schwerzìst, die schwerzì, das schwerzlì, schwerze; ṣtâl, ṣtel, ṣteli; tâl, teler, telì; wâl, er-welle; wârm, wermer, wermìṣt; zâm, zemer, zemìṣt, zeme, die zemì; fôr-ṣpân, ei-ṣpänìg; zârt, zerter; schwârm, schwârme oder schwerme; kwâl, kwelle; schlâg, schleglì, schleger, hingegen schlêg.

Der Komparativ von blâw erscheint in vierfacher Form: blôjer oder blôijer, blejer oder bleijer, worin ô der Umlaut von mundartlich ô =

mhd. â ist, e hingegen die Kürzung und Verdumpfung von ô. Die Formen blöijer und bleijer entstehen durch Verschärfung des j, das hinter dem Umlaut an die Stelle des w getreten. Nach dem Gesagten bedürfen die Formen gräwer, grejer, gräjele und greijele (add. p. 111) keiner weitern Erklärung.

Selten ist ä als kurzer Umlaut zu â: hâne — hänifuess; hâs — häsi, und der Lockruf häs, häs, falls diese Formen zusammengehören.

Noch erübrigt hier die Vertretung von â oder ǣ durch a oder e im Verlauf der Konjugation einiger Verben zu beachten: statt sâge hört man bisweilen säge, ebenso den Imperativ säg; regelmäßig werden in diesem Verb die Formen auf mhd. est und et zusammengezogen: seist, seit, seitì, g'seit, entstanden aus segist, seget, segete, g'seget. Ebenso entstehen treist, treit, treitì, treit, zum Inf. trâge.

Wie die beiden vorigen die Formen mit ei, so hat auch das Verbum hâ seine kontrahirten Formen in e, theilweise auch in ä mit dem Mhd. gemeinsam: hest (hâst, hêst, hest), het (hât, hêt, het, heit), händ (hân, hânt, aber Konj. hên), hät (hæte, hête, hete, hette).

Kurz erscheint endlich der Vokal in den Formen auf st und t der Verba grâbe, chlâge (auch Imperat. chlag, add. p. 148), lâde, g'nâge, zâge.

a gekürzt aus mundartl. â erscheint in afe, agënz, i ha (mhd. hân, auch han), — aus mhd. â in rafe (râve), rate, neben râde (râte).

Die Endsilben sam und bar schwanken zwischen â, a, e.

In dem zusammengesetzten Suffix l-ht-ig wechselt a mit ä, beide mit Nebenaccent: grüenlachtìg und grüenlächtìg, altlachtìg und altlächtìg. Fällt der Nebenaccent weg, so erscheint e: blonechtìg (◡́ ◡ ◡).

Das a für ë in hare = hëre ist bereits erwähnt.

Hinneigung zu a statt o zeigt sich in der dem Accent voraufgehenden Silbe der Fremdwörter amelette, marast, malëst, saldât, von denen sich aber wenigstens die zwei erstern auf ältere Formen mit a stützen.

ä.

Der gewöhnliche Umlaut des mhd. a lautet e, seltener ist ä. Doch steht weder die Scheidung dieser beiden Lautzeichen in jedem einzelnen Falle fest, noch kennt man genau den Lautwerth beider Zeichen in der ältern Sprache. Anders steht es in unserer Mundart. Hier haben erstens ä und e genau unterschiedene feststehende Lautwerthe. In Folge dessen kann hier niemals ein Zweifel darüber walten, ob ein Wort mit e oder mit ä zu schreiben sei (wohl aber ob mit ä oder ë, indem diese beiden Zeichen denselben Laut darstellen, das erste, wenn er als umgelautetes a, das zweite, wenn er als gebrochenes i gefaßt wird). Aus der Vergleichung der Wortformen, in denen ä vorkommt, mit den entsprechenden mhd. Wörtern ergibt sich nun, daß die Verbreitung des ä in der Mundart eine weit größere ist. Zum Nachweis dessen folgt hier eine Zusammenstellung

1. solcher Wörter, in welchen mundartliches ä bereits einem mhd. ä entspricht: färbe (värwen, verwen), fätere (vätere, vetere), frëfe (vrävel oder vrëvel), häfe (häven), händ, händlì (händelìn, hende), chämerlì (kämerlìn), chäplì (käppelìn, auch keppelìn), chläpflì (kläpfelìn, vgl. daneben kleffelen), lämmlì (lämbelìn und lembelìn), länder, -läntsch (-ländisch), mäder (madære, mæder, mêder, meder), rëtìg, besser rätig

(rätich, rætich, rettich), schnäbel (snäbel), schwänz (swenze, schwäntz), ṣpält (vgl. spältel), schlängli (slängel), wälder (walde, wälde, welde), zäre (zeheren, zäheren).

2. solcher Wörter, in welchen mundartliches ä an die Stelle von mittelhochdeutschem e getreten: äze oder ëze (etzen), bäch (beche), bälg (belge), bändel (bendel), pfänder (phender), bläz (blez), bränd (brende), täćher (decher), tägli (tegelich), tämmere (temern), tämpfe (dempfen), tängele (tengeln), täṣche (tesche, tasche), trächtig (trehtec), tränke, tränki, geträñk (trenken, trenke, getrenke), fältle (veltein), fäng (veng), flächsig (vlehsin), fläśche (vlasche, vlesche), gämpfe (vgl. gampel, gempel), gäng, gängig (genge, gengic), gässli (gezzelin), gäterli, gäteri (vgl. gater, geter), häller statt hëller (helfer), hänke (henken), hässig (hazzec, hezzec), glänze (glenzen), g'mächt (gemecht), gräschel (zu resche?), g'schäft (geschefte), g'schände (geschenden), ferṣtändig (verstendec), g'wächs (gewehse), g'wärtig (gewertig), hälm, hälmli (helmel), häls, hälsig (helse, helsinc), hälblig (helbling), chälber, chälbli (kelber, kelbelin), chämbe (kamben, vgl. kemben), chänel (kenel, kanel), chäzli (ketzelin), kërli, besser kärli (karl, kerl), chrämpf (vgl. krempfen), chränzli (krenzelin), lächle (lecheln), lälle (lellen), g'länd, elënd (gelende, ellende), mächt, mächtig (mehte, mehtec), mägtli (megetlin), mëngi (menige), mäntel, mänteli (mentel, mentelin), märe (merhe), märbel (marmel, mermel), nächt, nächtig (nehte, nehtec), nämli (nameliche, nemeliche), nätsche (vgl. nescher), ränke (renken), räṣpe (refsen), säćheli (vgl. sechec), sätel (satele, setele), säzli (setzelin), schäbig (schebec), schädige (schedegen), schände (schenden), schäz (schetze), dazu scheze; schlëngge, besser schlängge (vgl. slenken), schränk (schrenke), schränze (schrenzen), schwänzle (swenzeln), ṣpängle, ṣpängler (spengeln, spengeler), ṣpänig (vgl. spennec), ṣtänd (vgl. stende), ṣtändli (vgl. ahd. standa, stenta), ṣtänke (stenken), ṣträngli (vgl. strenge), ṣtrëng (strange, strenge), wächter (wahtære, wehter), g'wächs (gewehse), wächsig (wehsin), wädel (wadel, wedel), wältsch (welhisch), wänd (wende), wilwänkisch (corr. p. 297; vgl. wenken), wäśche (weschen), wässerli (wezzerlin), zänd (zende), zängli (zengelin), zwänge (twengen). — Zu vergleichen ist ferner die Gruppe der von uns mit ë = mhd. nhd. e geschriebenen, S. XXX.

3. solcher mundartlichen Wörter mit ä, denen so weit wir sehen noch kein umgelautetes im Mhd. entspricht:

äćher, ächsli, âfängli, äfere, ägerṣte, ämd, ämmer, ämmerli, ämter (add. p. 9), ändere, äne, äsche, äscherech, äṣpig, äti, bäfere, bäfzgere, bäpeli, bërhämmig, besser als bärhämmig, bärmeter, bäśchele, bäzli, bäzi, pfäffli, pfändli, pfäte (oder pfëte?), plänkle, blätli, prächtig, plätere, pläzli, bräntele, bränzele, bränte (oder brënte ?), täderle, täfel, dänne, tänsch, tänz, täpisch, tänderle, tschäpi, fäćher, g'fächt, fäde, fähig, fälleli, fläre, flämmli (nebst flemme zu lat. flamma), flätsche, flädere, fräk, fränkli, gäbeli, gäder (?), gägsnâs, gänterli (it. canto?), gäzi (it. cazza), gëmschi, g'häbig, grënne, besser gränne (grannen),

g'ṣpässìg, hämmer, hëtelì, besser hätelì (hatele), jäner, chäfele, chäpslì, chäṣperle, chäṣte, Kätì, chrächele, chrätlì, läfere, besser als lëfere (zu laffen), läffelì, lämp, lämpe, lämplì, lätsch, Mädì, Mänel, mänge, mängel, mätelì, näme, näper, räpìg, rätsche, räps (statt rëps, corr. p. 204), schäche, schäde, schäft, schänzele, schlämperlìg, schnädere, schwälmlì, schwängere, ṣtämme, ṣtëmpenéije, besser ṣtämpenéije (stämpenie), wäffele, wägìsse, wäntele, zänne, zäpfe, schäggì (besser als schëggì, it. a scacchi).

4. mundartlicher Doppelformen, die zwischen a und ä schwanken:

acher — ächer, achslì — ächslì, afflì — äfflì, blafele — bläfele; plampe — plämpe, tasslì — tässlì, tatsch — tätsch, gagel — gägel, ganggel — gänggel, granggel — gränggel, g'waggele — g'wäggele, lang — läng, lachtìg — lächtìg, mammelì — mämmelì, mandlì — mändlì, marbel — märbel, nacht — nächt, same — säme, Samì — Sämì, wadel — wädel, watsch — wätsch.

5. Der Umlaut tritt gar nicht ein vor dem ì des Fem. Sg., noch vor dem ì des Nom. Acc. Pl. der Adjektive; wie bereits im Mhd. haben die Verba spalte, falte, halte, walte, walke, hange, in der 2. und 3. Pers. Sg. Präs. nie den Umlaut; häufig wird er auch gemieden in den Diminutiven auf ì und lì, und in den Adjektiven auf lìg.

6. ä gekürzt aus mhd. æ (â): sëlìg (sælec), gëbìg, besser gäbìg (gæbec), nähìg aus vorauszusetzendem næhec, täber (tæber), äperlì (âprach, Schm. I, 118), ämd (âmât), jämmerlìg (jæmerlich), rähele (zu ræhe).

â.

Das mundartliche â hat einen doppelten Ursprung: entweder es führt direkt zurück auf mhd. æ (beziehungsweise â, dessen Umlaut dann aber schon im Mhd. vorauszusetzen ist), oder es entspricht mhd. a (beziehungsweise e oder ä), und zwar mit oder ohne dazwischenliegendem mundartlichem â, aus dem es umgelautet.

1. â = mhd. æ: âsìg (æzec), bâje (bæhen), bâre (bære = bâre), tâtìg, tâter (tætec, tæter), trâg (træge), trâje (dræjen), trâm (drâme), fêle (vælen), flâtìg (vlætec), g'frâs (gevræze), gâb (gæbe), gâch (gâch, gæhe), g'nâdìg (genædec), g'rât (geræte), g'sâss (gesæze), g'ṣprâch (gespræche), hêl, besser hâl (hæle), jâre, jârklì, jârìg (jærec, jærgelich), blâje (blæjen), blâṣtìg oder blôṣtìg (blæstic), châs (kæse), prâge (ahd. prâhhan), chlâjel (vgl. klâwe, beklæwe), klâre (klæren), chrâj, chrâje (krâ, kræje, kræjen), chrâmer (krâmer, kræmer), chrâjel (?), lêr, besser lâr (lære), lâssìg (læzec), mâje (mæjen), mândìg (mântac, mæntac), mâr (mære), mâre (mære), mâs, mâssìg (mâz, mæzec), nâje add. p. 188 (næjen), râjel (siehe unter j), râss (ræze), râtìg (rætec), râzel (rætsal), sâje (sæjen), schrâje (schræjen), schwêr, statt schwâr (swære), ṣtrâl (stræl), wâg (wæge), wâje (wæjen), wârlì (wærliche, corr. p. 285 s. v. wâger), zâch (zæhe), sâss wechselt mit sâss (sâze, sæze). — râb ist umgelautet von lat. râpa, pârlì von pâr (pâr, lat. pâr), salârì von lat. salârium.

2. â = mhd. a (e, ä), mit dazwischenliegendem mundartl. â:

ârfel, ârsch, Bâbi, bârt, bâsi, fâl, tâg, gârbli, gârndli, gârtli, g'nâgge, g'ṣpândli, g'wârtli (zu quart?), hâsi, châre, kârgli (kärclich), chârṣt, târm; tâsch, tâschi (fr. tache); chârtli, chnâbli (knebelin), chrâgli, lâde, mâge, mârterer, mârterlig, nâgeli, sâl, sârg, schârli, ṣtâb, wâge — wâgeli (wagene, wägene, wegenlin), zâleli. — Schwanken zwischen a und â wird bemerkt in ärm — ârm, trâsch — trâsch (vgl. trester), gägge — gâgge (gagen).

3. â = mhd. a (e, ä), ohne dazwischentretendes mundartliches â:

ânele, ândli (anelich), änis (aniz, enis), âri (äher), tâgel (statt tëgel, S. 47 = mhd. zagel, ahd. zagal, got. tagl), trâne (vom Pl. trene =trahene, neben trehene und trähene), fârli (värhelin, verlin), fâsche (lat. fascia), sâge (sagen), trâge (tragen), bibâpele (pepelen), blâschi (?); chlân (von klenen), chrâze (kretze), lârme (fr. alarme), mârt (market), wârze (warze, werze), zâch (vgl. zagel).

Beim Antritt von Flexionen wird ursprüngliches â öfter gekürzt: wâg — wägṣt; schwâr, schwerer, schwerṣt.

Bisweilen erscheint mhd. ê: plâre = mhd. blêren, trâne = mhd. trêne.

In ânige, bânige liegt ein Umlaut vor des unserer Mundart sonst fremden â = mhd. und ahd. ei = got. ai.

Ueber â in ṣtâchle etc. s. u. **ch**.

e,

Umlaut von a, entspricht in der Regel mittelhochdeutschem e, inbegriffen die Fremdwörter, welche schon das Mhd. mit diesem e aufweist.

Verzeichniß von Wörtern, die in der Mundart den Umlaut e haben, den sie ebenfalls im Mhd. aufweisen, wenn dort überhaupt Umlaut nachweisbar:

alt — elter, eltiṣt, die elti (elter, eltest, elte), aṣt — eṣt (este), bald — belder (balder, belder), blass — blesser (blas), plasse — pless (blasse), blat — bleter (bleter), damm — demme (temmen), faltsch — feltsche (velschen), falle — felle (vellen), fass — fesser, fessli (vezzelin), faṣt — feṣt (veste), flaĉh — fleĉhi (vleche), hass — heze (hetzen), glat — gleter, gleti (glete), halde — helde (helden), chalt — chelter, chelte (kelter, kelten), chraft — chrefte, chreftig (chrefte, chreftec), chrank — chrenker (krenker, krenken), die lengi (lenge), laṣt — leṣtig, leṣte (lestec, lesten), laṣter — leṣterlig (lesterlich), leze — die lezi (letzen, letze), maṣt — meṣte (mesten), nass — nesser, neze (nazzer — netzen), schwaĉh — schweĉhẹr, schweĉhe (swecher, swechen), saft — seft (vgl. seffen), sak — sek, sekli (secke, seckelin), seze (setzen), schlamm — schlemme (slemmen), ṣtarch — ṣtercher, ṣterke (sterker, sterken), ṣtat — ṣtet (stete), waĉh — weke, add. p. 291 (wecken), welze (welzen), zelle (zellen, zeln).

Schwanken zwischen a und e: chraze — chreze (kratzen — kretzen), sabel — sebel.

Dazu kommen folgende Fremdwörter neueren Ursprungs, wo das ẹ meist einem französ. é fermé in offener oder geschlossener Silbe (oder dem entsprechenden lat. Laut), sei es auch einem tönenden e muet entspricht: amelette,

bärmeter, berügge, peṣt, preṣtiere, brezìs, terpendìn, theṣtemënt, etäschì, ferm, chemì, lefìte, mecbànìk, medizìn, refermiert, refäsch, regiere, remìse, renete (fr. reinette), sellerì, sennebleter, Sep, ṣpediere, ṣpete, residât.

In einer ziemlichen Anzahl von Wörtern erweist sich e als Abschwächung von e; so im Artikel der, des, dem, dere, den oder dene (dër, dës, dëm, dëre, dën) und dem daraus zusammengesetzten desder, auch dìsder gesprochen (dëste, dëster), ebe (ëben), elìfant (hëlfant, ëlefant), ess (ësse), eter oder ëter (ëter), etlìg oder ezlìg (ëtelich, ëtslich), felse (ungewiß ob vëls, vëlse oder vels, velse), das wohl dem Nhd. entlehnte fern (vërne neben vërre), feṣt, neben g'fëṣt (so statt g'fäṣt p. 103; mhd. fëst), her (hërre statt hërre), herṣche (hërsen oder hërsen), chnelle (knëllen), chressech (krësse), ledìg und lìdìg (lëdec und lidig), schellchrut (schëllewurz), seṣter (sëster), ṣtepe oder ṣtëpe (stëppen), wess oder wesse und wem (wës, wëm), weder (wëder = newëder), daneben eitwëder und ietwëder, wele (wëlch, ahd. hwëlìh), welle, aber mr wënd, i well, i wet (wëllen, wir wëllen, si wëllen, auch wënd; ich wëlle, ich wëlde); zeter, auch zëter (zëter).

Wir haben unter **ä** und **ë** die zahlreichen Fälle gesammelt, wo ä an die Stelle von mhd. e getreten. Der umgekehrte Fall ist äußerst selten; wir finden bloß legel (lägel); daneben schwanken tetsche und tätsche. und das in der Bedeutung differenzirte chetsche und chätsche.

e erscheint gekürzt aus mhd. ê in lerche (lërche), schlehe (slêhe); dazu kommt das aus dem Nhd. entlehnte schlepe (slêpen).

Auch den bekannten Uebergang von tiefem ö (auch ü) in e zeigt unsere Mundart bisweilen: geller (gollier); selle, i sell, i set (suln, süln; ich sol, wir suln, süln; ich solte, sölte, sülte), selle (swelle, sülle), eb (obe, ob, eb), setìg (aus sôtân-ig; vgl. söfel = sô vil). Man vgl. noch das unter **â** über den Komparativ von blâw Gesagte.

Endlich ist e in einer Anzahl Formen gekürzt aus ei: tel (teil), ùrtel (urteil), dem Nhd. entlehnt elf (einlif), emel und emôl, letzteres mit dumpfem e (ein mâl), enzìg (einzec); fel, Nebenform zu feil, add. p. 77 (veile), felse (veilsen), helge (heilige).

è

(wohl zu unterscheiden von mhd. ê, unserem é) entsteht durch Dehnung von e, meist im Zusammenhang mit dem Abfall einer Endsilbe: dèr statt dere, g'rèd (ge-rede), schlèg (slege), schrèg (schrege?), wèle (weln und wellen). Ob in glès und in g'jëg Umlaut aus â oder Verlängerung des Umlauts e vorliegt, bleibt unentschieden. Unserm pflège entspricht mhd. pflëgen. Endlich bekwèm ist entlehnt aus dem Nhd.

ë

lautet in der Mundart genau wie ä, und bezeichnet zunächst den aus i gebrochenen Laut, mhd. seit Grimm (Gr. I, 78) ebenfalls ë geschrieben, wozu eine Reihe von Fremdwörtern kommen, welche bereits auch im Mhd. e = ë haben.

Hieran schließen sich einige Wörter, welche nicht im Mhd., wohl aber in

unserer Mundart aus i gebrochenes ë aufweisen: brëtsche (britschen Schm.), nëşple (mispel, aber ahd. mëspila und nëspil); schnëfle, schnëpfe, schnëpfebiel (zu snipfen, Grundwort snëpfen); schnëzle (zu snitzen); sëmper (mitteld. zimpfer).

Ferner einige, in denen ë aus mhd. ê gekürzt scheint: agënz (aus gênd-es); brëzele (brêzile); së, sënd (wenn diese Formen mit Schmeller auf se, got. sai zurückzuführen).

Sollte almënd aus almeinde hervorgegangen sein, so wäre dieses meines Wissens das einzige Beispiel eines mundartlichen ë = mhd. ei, welches sonst nur in e gekürzt wird.

Eine zweite Hauptgruppe begreift alle diejenigen Wörter mit dem Laute ä, welche im Mhd. und im Nhd. e haben und welche wir deßhalb, um weniger gegen das an e gewöhnte Auge zu verstoßen, mit ë geschrieben haben. Auch im Mhd. kommen einige Nebenformen mit ä vor. Hier folgen diese Wörter: ëtìg (ettich Schm.), pëņgel (bengel), bënne (afr. benne), pflënne (flennen, zu vlans), bìbernëll (bibenelle); brënte, besser als bränte (brente), drëk (drec), ëbheu (ahd. ebewe), ënd und ëndì (ende), ëņg (enge), ëņgel (engel), Ëņgelland (Engellant), ëņgerech (engerlinc), ënte und in der Kindersprache ante (ant, ahd. anit, Pl. enti), ëntlìch (endeliche), ënzian (enziân, 15. s.), fënderle (zu vende, ahd. fendo), blënde, add. p. 31 (blenden), fërech (pherrich), fëxaz (zu lat. vexare), fëze (vetze), gëge (gegen), gëget (gegenôte), gërbe (gerwen), g'şpënşt (gespenste), grënze (grenitz, 15. s.) grëmpel (zu grempeln), g'schlëcht (geslehte und geslähte), hëchle (hechele und hachele), hëftìg (haftec), hëgs (hecse), hëller (heller, haller, hallære), hënke (henken), këller (kellære), chëtzer (ketzer), chlëte nebst chlëdere (klette), chlëmpe (klampe, klampern Schm.), lënder (lendener), lëndì (lende), lënke (lenken), lët (lette), lëtner (lecter), lëz (letze), mëņgì (menige), mërgel (mergel), mërgle (nhd. mergeln), rëchne (rechen aus rechenen), rëkholder (recolter, wecholter, quëckolter), rëre (reren Schm.), rëtig (retich, rätich), schënke (schenken), schmëtere (smeteren), schnëpf (snepfe), schrëpfe (schrepfen), schwëņgel (swengel), schwënke (swenken), sënde (senden), sënke (senken), şpërber (sperwære), şprëņge (sprengen), şprënzel (sprenzel), Ştëffe (Steffan), ştëke (stecke), ştëlze (stelze), ştëmpfel (stempfel), ştëmpfe (stempfen), ştëņgel (stengel), ştrëņg (strenge), ştrëņgel (strängel, Weig.), wënde (wenden), wëşpì (wefse), wëtschge (quetsche, 1586), zëlgge, statt zelgge, S. 308 (zelge), zwëhele (twehele), behëllìge (zu hellec), tënke (denken), ëgerte (egerde), mëzlì (zu metze). — Vgl. diejenigen mit ä = mhd. e S. XXVI.

Eine letzte Gruppe bilden Fremdwörter neueren Datums: absënt (fr. absinthe), adrësse (fr. adresse), padënt (fr. it. patente), basimënte (fr. passementer), phërfëkt (lat. perfect—), prëss (fr. presse), theştemënt (testament, 1482), trëssiere (fr. dresser), tromëlle (fr. trommel), kolënder (mlt. calendar—ius), kùmplimënt (fr. compliment, it. complimento), lìbermënt (it. liberamente), nët (fr. net), rëşte (fr. reste), sakermënt (lat. sacrament—um), şpënser (fr. spencer), ştabelle (it. sgabello).

ê

hat doppelten Ursprung: entweder es ist gedehnt aus mhd. ë, oder es entspricht mhd. e. Dieser letztere Uebergang ist wohl nicht so zu fassen, als ob mhd. e, wenn es gedehnt wird, zu ê werde, sondern man hat sich zu erinnern, daß unsere Mundart sehr häufig statt des Umlauts e das tiefere ä eintreten läßt, und aus der Dehnung dieses ä ergibt sich â, das wir in den betreffenden Wörtern der Annäherung an mhd. und nhd. Schreibung zu lieb mit ê bezeichnet haben.

1) ê gedehnt aus mhd. ë: bêr statt bâr (bër), bêrg (bërc), bêrge (bërgen), pêrle (bërle), bêrlìmueter (nhd. perlinmutter), bêse (bëseme), dê (dër), trêf statt trâf (trëf), êr, ês (ër, ëȥ), êrde (ërde), êrnșt (ërnest), fêl (vël), dazu das germanisirte fêlìse (fr. valise), ferdêrbe (verdërben), ferwêge (Partic. Prät. verwëgen), fêrn (vërne), fêrsele (vërsen, ahd. fërsana), gêl (gël), begêre (begërn), gêre (gërne), gêrște (gërste), g'hêl (gehël), g'schêr (zu schërn), g'schwêr (geswër), hêbbì (zu hërt), hêle (hëlen), hêl (hël), hêlìg (hëllec), hêrd (hërt, Heerde), hêrd (hërt, Erde), hêrz (hërze), chêl (kël), chêrbe (vgl. kërben), chêrne (kërne), lâger statt lêger (lëger), latêrne (latërne), lêne (lënen), lêse (lësen), schêch, schêche (zu schëlch), schêl (schël), schêr (schër), schêrb (schërbe, schirbe), schêre (schërn), schêrme (schërm, schirm), schmêrze (smërze), sêch (sëch), sêge (sëgen), ștêchmässìg (stichmäßig, stechmäßig, Schm.), ștêg (stëc), ștêge (stëge), ștêrbe (stërben), ștêrne (stërne), wâge statt wêge (wëgen), wâre statt wêre (wërn, währen), wâre statt wêre (wërn, gewähren), wârìg statt wêrìg (wërunge), wêg, aber wëgs und ewëgg (wëc), wêr, wesse, wem, wen (wër, wës, wëm, wën), wêrbe (wërben), wêrch (wërc, Werg), wêrde (wërden), wêrklìg (nach Schm. zu wërc, Werk), wêrmuet (wërmuote), zwêrgg (twërc); fêrsch (vërs), wêgerech (wëgerìch).

Daran schließen sich die durch Synkope entstandenen Infinitivformen gê (gëben) und nê (nëmen), ferner chêrsch (vgl. unser chìrse), und ștrêze (vgl. stritzen bei Schm.) — Bêrzelistag ist der Berchtoldstag, hingegen bêrze steht zu bair. bärzen (Schm.).

2) ê entsprechend mittelhochdeutschem e: âre statt êre (eren), Bêrner (Bernære), blêch (blech), tâne statt têne (denen), têge (degen), êrbs (erweiȥ), êrbsele (erbsal, Schm.), êrn (erne), fêge (vegen), chrâze statt chrêze (kretze), mêl (mel), rêbe (rebe), rêf (ref), rêge (regen), schmâle statt schmêle (smeln), sêne (senen), sêrbe (serwen), wârschaft statt wêrschaft (werschaft),

3) Dazu kommen die Fremdwörter: gasêrne (fr. caserne), refêsch (lat. revers-um), alêrt (fr. alerte).

é,

gleichlautend mit ì, aber entstanden aus Kürzung von ê: so in éhe, Pl. von ê (ê, êwe), und in zéhe (zêhe), während Kürzung aus ie vorliegt in é (ie, nhd. je).

Statt Sél-acher (S. 238) ist wohl zu schreiben Sìl-, ableitend von sal, *traditio*.

Die Form jéderma ist entlehnt aus dem Nhd.

ê

entspricht zunächst mhd. ê: adê (adê), baștête (bastêde), bêd (bêde, daneben beide), têmuet (dêmuot), ê (ê, êr), ê (ê, êwe), êbìg (êwic), êgrabe (êgrabe), êhaft (êhaft), êli Diminutiv von hêr, ênder (êr, ahd. êr, got. äiris, J. Meyer bei Frommann D. M. VII, 188), êpfad (êphat), êr (êre) nebst badêre = nhd. badehre, êrìg (êrìn), êrșt (êrst), êrștele (zum vorigen ?), gêre (gêre), hêr, hêre (hêr, hêre), hêrehëxler (zum vorigen ?), chêre (kêren), chlê (klê), lê neben lëhe (lêhen), lêne (lêhenen), lêre (lêren und lërnen), mê, mêr (mêre), rêch, rê (rêch), schnê (snê), sê (sê, sêwes), sê (sê, got. sai), sêl (sêle), sêr (sêre), wê und wêbele (wê, wêwelen), wênìg (wênec), zêchle neben zéhe, selten zêche (zêhe, aber auch schon zehe), zwê (zwêne). — Einmal treffen wir mhd. æ: réch, ré (ræhe).

Selten führt es zurück auf mhd. ë: êrz [adde p. 74] (ërze), șpêl (spël), fêsere (zu vësen ?); fêr (vërre, ahd. vër). Besonders zu beachten sind Fälle, wo ê durch Synkope entstanden: zênde (zëhende neben zênde), g'schê (statt geschëhe), g'schêt, g'schênd, g'schê neben g'schëche (geschëhen neben geschên); g'sê, g'sêt, g'sênd neben g'sëhe (sëhen, gesëhen neben sên, gesên), womit zu vergleichen lê und lëhen.

Einige ê sind gedehnt aus mhd. e: bêre (bern), bêri (ber), têre (derren), dêrt (dort, dert), êrb (erbe), êrmel (ermel), êrle (erle), fêr (ver), ferhêrge (herjen), hêr (her), mêr (mer), nêre (nern), șpêre (sperren), schwêre (swern), wêre (wern), zêre (zerren, zern).

Gedehnt aus ì scheint ê in fê, féch (vihe, vie, veh); auch in sêchte dürfte Dehnung aus ì vorliegen.

ê statt des gemeindeutschen ei ist unserer Mundart nicht eigen; doch gehören vielleicht hieher fêkel, fêke (zu veichen), mêșt neben meișt (meist), rêfan (reinevane). — trêchle wechselt mit tréichle; dazu steht trêchgelt, vgl. unter **ei**. — Schwêd (mtd. Swede, mhd. Sweide) ist entlehnt.

Einigemale erscheint ê an Stelle von ȍ: bêl steht zu bȍlì; — nêrggele zu nȍrggele und nȍrgge.

Endlich bleiben noch eine Reihe Fremdwörter, in welchen ê bald aus langem, bald aus kurzem Vokal hervorging: Andrês (Eigenname lat. Andreas), bagêt (fr. paquet), Bartlìmê (lat. Bartholomæus), Bêt (lat. Elisabeth), bêt (fr. bête), Bêter (Pêter), bêterlìg (petersilje), phêk (lat. pecus), plonêt (corr. p. 32, mhd. plânete), prê (s. Schm. prä), têwand (fr. devant), thé (nhd. thee), trùmbête (fr. trompette), fazenêtlì (ital. fazzoletto), fênì (lat. vênia), gênerì (lat. genere), Grêt (lat. Margareta), Jêger, Jêre, Jêses (lat. Jesus, doch erinnert Jêre-jô an mhd. jarâ-jâ), kamêl (lat. camelus), Matê (lat. Mathæus), matêrì (lat. materia), schêse (fr. chaise), șpêse (ital. spese), ștaffête (ital. staffetta), régras (fr. engl. raygrass).

ì

haben wir gewählt als Zeichen für getrübtes i. Nur in den beiden Präfixen ge und be haben wir, der Gewöhnung an neuhochdeutsche Schreibung zu Liebe,

e für diesen Laut beibehalten. Noch sei bemerkt, daß ì und é ganz gleich lauten, letzteres für den aus ê gekürzten Laut.

Zunächst ist nun zu unterscheiden zwischen ì in betonter und in unbetonter Silbe.

Das ì in betonter Silbe ist sehr frequent und vertritt in der überaus großen Mehrzahl der Fälle mhd. oder fremdes i. Die betreffenden Wörter, etwa 350 an Zahl, scheint es unnöthig hier aufzuführen.

Einigemal erscheint es als Verkürzung von î: pfìt (phî), bìssìg (bîzec ?), tìlgge (tîligen), fìlìcht (vil lîhte), fìnd (vînt), so in den kontrahirten Verbalformen gìşt, gìt (gîst, gît), ferner in grìss (grîs ?), hìnecht (hînaht), sìd (sît), wìl (die wîle).

Daneben kommen einige Kürzungen aus ie vor: Frìdel (vriedel, aber anlehnend an Fried-rich), rìslìg (riesling, Weig.), wì (wie).

Mehrfach stellt sich unser ì neben Formen mit ë oder e: bìt (bëte; ahd. bëta und bita), dìsder (dester), fìrnies (vërniz und virniz), lìdìg (lidic und lëdec), lìke (lëcken), schìdele (zu schëdel); brìtsche steht neben brëtsche, fìdere neben fëdere, fìmel neben lat. femella; ìltìs neben eltìs, chrìsme neben chrësme (vgl. krësen), lìdere neben lëder (vgl. liderîn).

Im Verhältniß des Ablautes zu Formen mit a erscheint ì in: fìsere neben fasere (zu vase), flìmmere neben flamme, flìter neben flatere, gìgele neben gagel, hìke neben hake, chlìpere neben chlapere, chrìze (kratzen, kretzen), rìnggle neben rangge, wìchse neben wachs.

Unbetontes ì kommt vor in Endsilben, in Vorsetzsilben und als Bindevokal bei Zusammengesetzten.

I. Endsilben: das Diminutivsuffix ì (i), das Diminutivsuffix lì (lîn und li?), die Endung ì (in, en, e) an weiblichen Substantiven (chùchì = küchen, ahd. chuhhina; aber metì = mhd. metîne); dieselbe Endung an männlichen Substantiven (e, i), z. B. ånì, ätì, bålì; die substantivischen Suffixe nìss und ìs, z. B. brotìs, nicht zu verwechseln mit ìs = mhd. iz (z. B. ìmbìs = imbiz; ånìs = mhd. âniz); die adjektivischen Suffixe ìg (ic, ig), und ìsch (isch, esch); die adverbialen Suffixe lìge (lingen), lì (lîche, z. B. wårlì = mhd. wærlîche), und ìs (z. B. tromìs, von drum—; zwërìs = mhd. twërhes); ì (int, z. B. nächtì = nehtint); die Endung ì des Nom. Fem. Sing. der Adjektiva (iu, e), die Endung des Nom. Plur. ì (e, i, iu, e, in); die Endung ìşt der II. Sing. Ind. Präs. (ist), und die Endungen ì, ìşt, ì und tì, tìşt, tì der I., II., und III. Pers. Sing. Konj. Präs. und Imperf. schwacher Konjugation.

Als unbestimmter Vokal erscheint ì in bårfìs (barfues), måndìg, zìştìg u. s. w. (mæntac, zîstac etc.), öpìs (ëtwaz), und in den Endungen ìg = ung, und ìg = end (råsìg = nhd. rasend; tùsìg = mhd. tûsent).

Ebenfalls als unbestimmter Vokal scheint ì zu fassen in der Endung von Neutris fremder Abstammung: salårì (fr. salaire), bagåschì (fr. bagage).

II. Vorsetzsilben. Dahin rechnen wir zunächst be und ge (be, ge, wo mhd. e offenbar denselben Laut bezeichnet, den wir hier gewöhnlich ì schreiben. Die Gewohnheit, dieses getrübte i mit e zu bezeichnen, hat zur Folge gehabt, daß im Neuhochdeutschen, wie es hierorts gehört wird, eine Menge wirklicher e nun umgekehrt als getrübtes i gesprochen werden, z. B. durchweg in der Endung der I. Pers. Sing., und in der Endung von Substantiven wie name neben namen u. s. w.). Ferner ziehen wir hieher die zweisilbig redupliziren-

den Nomina mit Ablaut aus a (während die einsilbige Reduplikation der Verba durchweg reines kurzes i zeigt): bìri-bìzelì, chrìbelì-chräbelì, lìmpìlampì, nìgel-nagel-neü, wìșpì-wëșpì, wozu noch das wenigstens die ganze Silbe wiederholende Verbum mìngg-mänggele. Reines i zeigt gise-gäiselì.

III. Bindevokal bei Zusammensetzungen, wo ì als unbestimmter Vokal zu fassen:

brûtìgam (briutegome), vgl. schärìmùm. Daran reiht sich das unbestimmte ì in unbetonten Mittelsilben wirklich oder scheinbar zusammengesetzter Fremdwörter, welches ì an die Stelle von a, o, u getreten: aflìkat, Apìzèller, baggìdëll, barìsôl, Bärtlìmé, basìmënte, brotìkôl, elìfant, chapìzìner.

In sìmelôr scheint e aus ì dissimilirt wegen des vorhergenden ì.

ï

ist gedehntes ì, mhd. i, und wird ganz gleich gesprochen wie ë. Jedoch rïf, rïfe geht zurück auf mhd. ruf, und ștïrzel (statt ștërzel, corr. p. 253) auf mhd. stürzel. Außerdem stehen einigen Formen nur mittelhochdeutsche e, ë zur Seite, und in einigen mundartlichen Verbalformen wechselt ä mit ï.

Diese Dehnung tritt ein in einer Anzahl einsilbiger, oft aus zweisilbigen gekürzten, und in wenigen zweisilbigen Nomina, ferner in einigen Verben, vor den Konsonanten r, s, l, n, b, d, g, f, ch.

Statt ï tritt öfter wiederum ì und zuletzt stummes e ein, wenn das Wort statt des Hampttones nur einen Nebenton behält oder zuletzt den Ton ganz verliert. So schwanken mïr, mìr-â, mr (mir), ebenso mïr und mr (wir), sïch und sìch, sì (sich), sï und sì (sie, sî, si), ïm und ìmm (im, ime), ïn und ìnn (in), ïr oder dïr und er, dr (II. Plur. ir); ebenso erklären sich die Doppelformen hïn und hìn (hin), schïf — neben schìf und g'schïr; fïl (vil) neben fìl.

Ferner tritt mehrfach ì wieder ein, wenn durch Flexion oder Zusammensetzung eine zweite Silbe hinzukommt; so lïd (lit), aber lìder und lìdlâm; schmïd (smit), aber Plur. schmìde; șpïl (spil), aber șpìlraz; ștïch (stich), aber ștìche-n Dat. Plur.; glïd (glit), Plur. glìder; hïrs (hirse), aber hìrsmândìg; rïf (ruf), Plur. rìfe; wïd (wide, wit), Plur. wìde; zïn (zin), neben ferzìne; grïf, doch auch grìff (grif), neben Dat. Plur. grìffe, Nom. Plur. grìff. Noch kommen einige nach diesem Gesetz unterschiedene Doppelformen des Nom. Sing. vor: frïd und frìde (vride), wïs und wìse (wise); auch wïd und wìde (wide, wit).

Außer den bereits genannten Formen gehören noch hieher: bïs (gebiz, vgl. unter **g** und Schm. Gr. 485), tïrgge neben târgge (terken), trïb (trip?), fïrșt (virst), g'nïrpe (mhd. ?), g'schïr (geschirre), i wïrbe (wirbe), i g'wïrbe (gewirbe), hïrb (herwe, harwe), hïrt (hirte), ïr (irre), ïrdìg (ird-ic ?), ïrdìsch (irdisch), ïrget (irgent statt iergent), chïrșe (vgl. kërren, kirre), chïs (kis), chnïrtsche (vgl. nhd. knirschen), chrïs (vgl. graß, Schm.), â-rïs (vgl. tenn-rîs BM.), rïs (riz), rïs (nhd. ries Weig.), schïrb (zu schirbe), schlïrgge und schlârgge (mhd. ?), schlïrpe und schlârpe (vgl. slirfe, slarf, slurfen, oder schwach slerfen), i schmïrze (smirze), sïb (sip), sïg (sige, sic), ștïl (stil), ștïrne (stirne), ștrïch

(strich), wirs (wirs), wirt (wirt), wirtel (wirtel), zil (zil scheint aus dem Nhd. entlehnt, mhd. zil), zwirn (zwirn).

i

ist nicht eben häufig, und entspricht nur ganz ausnahmsweise mhd. i (welches regelmäßig zu ì getrübt wird); meist entspringt es aus gekürztem mhd. ı, oder es ist Neubildung in reduplicirten Formen; endlich wird es öfter gewahrt in Fremdwörtern.

Einem mhd. i entspricht es in Sigfrid (Sigfrid), wo ï in der zweiten Silbe das i in der ersten geschützt hat. Ein ähnlicher Grund scheint vorzuliegen in drischûbel (drischûvel), und in nachtigall, woneben freilich auch nachtìgall (nahtegale, ahd. nahtigala).

Die Pronomina mı, mı, mıs; dı, dı, dıs; sı, sı, sıs und ı werden gekürzt in mi, mi, mis; di, di, dis; si, si, sis und i, wenn sie bloß den Nebenton haben. Im Weitern zeigt sich Kürzung von ı namentlich vor zu h geschwächtem ch: der-glihe (geliche), ştrihe statt ştrıche, şpiher neben şpıcher (şpıchære), zihe (zıhen), lihe neben lıche (add. p. 166, mhd. lıhen; daß auch das Part. Präter. g'lihe neben g'lìche vorkommt, scheint Verwechslung mit dem Infinitiv). Ferner tritt unter gleichen Umständen auch Kürzung von ie zu i ein: zihe und zieche (zieche), chrihe (add. p. 156, krieche).

Noch weitere Kürzungen von ı erscheinen in ine oder ihe, statt des gewöhnlichen ie (ın-hin), lilache (lınlachen), schwige (swıgen), wide statt wıd (wıde), giriz (gıwiz, Weig.), ziland (zılant), wihele (weien, weigen, 15. s. wyhern). Der Name Margarêta wird umgebildet Grêt, Grıte, und kurz Grite.

Reduplicirende Neubildungen sind: bibâpele, bibì, gigâgge, gigags, gigampfe, gisegäiselì.

Fremdnamen mit kurzem i sind: thirann; tûlipâ, auch tûlìpâ; enziân, viôndlì, gabinêtlì, gabriôle, auch gabrìôle; Marianne, obligô, rabiât, safiôndlì, schmisetlì (fr. chemisette), zibârtlì (zippert, Schm.), zigâre, zigûner, Jérichôrôse.

î

in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle ist rein erhaltenes mhd. ı, welches im Neuhochdeutschen regelmäßig, Fremdwörter zum Theil ausgenommen, in ei diphthongirt wird: paredıs (paradıse), pfıffe (phıfen), pfıl (phıl), phın (pıne), bı (bı), bıchte (bıhten), bıse (bıse), bısse (bızen), blıbe (blıben), brıs (prıs), brıse (brısen), dı, dı, dıs (dın), tıche (tıchen), dıne, dını, dıs (dın-er, -iu, -ez), drısg (drızec), trıbe (trıben), sıne (Gen. Sing. sın), fıge (vıge), fın (fın), fır (vıre), flıss (vlız), frılı (vrılıche), frıtıg (frıtac), gıge (gıge), gıre-gäbelı (gır), gıt oder gız (gıt), glı, glıch (gelıch), glıssere, glısserlı (zu glızen), grıffe (grıfen), grıne (grınen), g'schıt (geschıde), ı (ın), ıbsche (ıbesche), ıfer (niederd. ıver), ıl (ıle), ısch (ıs), ıse (ısen), ıtel (ıtel), chıb (kıp), chıber (?), chıche (kıchen), chıme (kıme), chrıde (krıde), lıb (lıp), lıch (lıch), lıche (lıhen), lıde (lıden), lışt, lıt (lıst, lıt für ligest, liget), lım (lım), lın-ôl (lın), lıre (lıre), lıs (lıse), lışte (lıste),

Martinì (Martini), mì, mì, mìs (mîn), mìde (mîden), mìle (mîle), mìne, mìnì, mìs (mîn-er, -iu, -eʒ), nìd (nît), rìbe (rîben), rìch (rîche, Adj.), rìch (rîche, Subst.), rìffe (rîfe, der), rìff (rîfe, Adj.), rìme (rîm), rìs (rîs), rìs (rîs, lat. oryza), rìsse (rîʒen), rìşte (rîste), rìte (rîten), rìter (rîter), rìtere (rîtere), schìbe (schîbe), schìne (schînen), schìsse (schîʒen), schìt (schît), schlìche (slîchen), schlìffe (slîfen), schlìsse (slîʒen), schnìde (snîden), schrìbe (schrîben), schrìner (schrîner), schrìte (schrîten), schwìn (swîn), schwìne (swînen), sì, sì, sìs (sîn), sìde (sîde), sìne, sìnì, sìs (sîn-er, -iu, -eʒ), sìte (sîte), şpìcher (spîchære), şpìs (spîse), şpìre (spîr, s. Weig. s. v. spierschwalbe), şpìze (zu spëhen), şprìsse (sprîʒe), ştìf (stîf), ştìge (stîgen), ştrìche (strîchen), ştrìme (strîme), ştrìt (strît), ştrìte (strîten), wì (wîn), wìb (wîp), wìche (wîchen), wìd (wîde), wìl (wîle), wìs (wîse, Subst.), wìs (wîse, Adj.), wìse (wîsen), wìss (wîʒ), zìle (zîle), zìslì (zîslîn), zìt (zît), zwìfel (zwîvel), ìbe-boum (îwe).

In einigen Wörtern scheint ì gedehnt aus mhd. i: gnìpe (gnippe), hìrʒ (hirʒ), ì, mit Nebenton i (ich); ferner bìgì (bige oder bîge ?), gìre (nhd. girren, gîren Schm.), zìştìg (zistac, oder zîstac ?), hìmelrìte (-rite).

In zwei Wörtern führt ì auf û zurück: sìdler (zu sûd), ştrìte (*vinca minor*, zu strût).

In dem bekannten chlì, chlei wechselt ì mit ei, wie denn klîne schon in der frühern Sprache neben dem gewöhnlichen kleine auftritt (Weinh. AG. p. 42).

Als Neubildungen sind wohl zu betrachten: bìbelì, bìbì, gìgs mit gìgse und gìgslì, die Reduplikation hìrì-hôrì.

Fraglich bleibt die Ableitung von bìgger, bìzgere, tìs, gìbel und gìbì, gìpse, chìşterìg (vgl. käustern, Schm.), chìzìchâre, nìdel (neidel Schm.); nìffe (neifen Schm.), schwìtig (swetec ? Nach Schm. II, 638 aus geschwind).

Endlich kommen noch folgende Fremdwörter hinzu: bapìr (bappîr, 15. s. Weig.), bìgge (fr. pique), brìse (fr. prise), terpendìn (mlt. terebintina), Trìnì (von Katharina), Grìte (zu Margareta), ìtem (lat. item), chapìzìner (ital. cappuccino), chìtìg (ital. cheto ?), lefìte (lat. levita), lìberment (ital. liberamente), lìbert (?), Lìse (zu Elisabeth), Matìs (Mathias).

O

in der überwiegenden Mehrzahl kehrt wieder im Mhd. (oder im Nhd.): pfosle (zu pfose), phoz (vgl. potz, Schm.), pfoşte (poste), Bobbelì (vgl. BM. s. v. poppele), bopere (poppeln, Schm.), poche (bochen), bode (bodem), bodegrân (1482 podegram, Weig.), boge (boge), bok (boc), Polâgg (nhd. Polack, Weig.), poldere (16. s. poldern, nhd. poltern, Weig.), poldì (vgl. d. vorige), bolle (bolle), polşter (bolster), bolze (bolz), bope und bopere (vgl. bobern, Schm., Grimm, WB. II, 199), borëtsch (boretsch), posse (vgl. nhd. posse), 'bot (bote), 'bot (bot), brodle (vgl. gebrodel), proffe (vgl. nhd. pfropf, 1475 proffen, Weig.), broche (brocke), tobe (toben), tobel (tobel), doch (doch), tochter (tohter),

gebabì und toggelì (tocke), tolder (tolder), tole (tol), tole (doln), 1. 2. (tol, vgl. Schm.), tollfuess (dollfueß, Schm.), tolmetsch (tol-e), tommechäber und tommelì (zu doner), tonner (doner), don-g (donrestac), topf (topf), dopel (nhd. doppel, Weig.), torn (dorn), te (doste), totsch (vgl. unter datschen, Schm.), troge (getrogen), gelì (be-trogenlich), trolle (trollen, Schm.), tropfe (tropfe), trossel trossen, fr. troussel), trotte (trotte), tschodere (schotelen), fer-se (ver-drozzen), g'flohe (gevlohen), g'floge (gevlogen), g'flosse (ge-zen), flosse (vlozze), flotsche (flotschen, Schm.; Grimm, WB. III, 2), fogel (vogel), folch (volc), folge (volgen), foll (vol), folter ter, folter), fon (von), fope (nhd. foppen), for (vor), forcht hte), forder (vorder), fordere (vordern), fore (vorhe), form me), forne (vorhen), forŝche (vorschen), fortel (vorteil), mm (vrom, vrum), froşt (vrost), glogge (glogge), gloze (nhd. zen Weig.), g'nosse (genozzen), g'gosse (gegozzen), goŝche chen Schm.), gote und götì (gote, göte), gorbse (görpsen, Schm.), t (got), gotel oder gopel (= got wil), gozìg (gotts ainzig, Schm. 4), grob (grop), groll (nhd. groll, Weig.), grop (groppe), groz tzen, Schm.), ho! ho! (Interj.), hobel (hovel), hoger (hoger, hover), k, hök, hoke (nhd. hocke, hocken Weig., hocken, Schm.), hold (holt), ldere (holunter, holder), holdere (vgl. Schm. holdern), hole (holn), lle (Holle, Grimm, Myth. p. 244 ff.), hólops (zu lop), holpere (nhd. pern, Weig.), holz (holz), hope (hoppen), hops (hopps, Schm.), n (horn), hornìg (hornunc), hornüssì (hornüz), hoŝche (hoscha, m.), hose (hose), hot (hott Schm., vgl. Weinh., AG. p. 314), hotere l. hotteln Schm., fr. cahoter), hoz = phoz, joch (joch), jodle (nhd. len Weig.), chlobe (klobe), chlopfe (klopfen), chloz (kloz), chnob-h (knobelouch), chnoĉhe (knoche), chnode (knode), chnolle (knolle), opf (knopf), chnore (knorre), chnorze (vgl. ahd. chnorzìc), chnoşpe d. knospe, Grimm, WB. V, 1496), choĉhe (kochen), choder (querder, der ?), kolder (nhd. koller, Grimm, WB. V, 1616), chole (kol), dazu ler, cholì; cholpe (kolbe), komet (komat), chopf (kopf), chorn rn), chosle (vgl. kosig Schm.; Grimm, WB. V, 1842), choşt (kost), oşte (koste), choştez (koste), choze (nhd. kotzen), g'chroĉhe (ge-chen), chropf (kropf), chrot (krote), g'loge (gelogen), loĉh (loch), ke (locken), loker (nhd. locker), lose (losen), loter (loter), Lüpold tpolt), model (model), moke (mocke), more (morche, more), mörchel; morge (morgen), moşt (most), no (noch), nodere tten; notteln Schm.), nopere (noppen, Schm.), ob (obe, ob), obe ne, oben), ober (obere), oblàde (oblâte), obs (obez), ochs (ochse), htìg Suffix (Grimm, Gr. II, 381), oder (oder), ofe (oven), off (offen), (ofte), rökholder (recolter), rode (vgl. rodeln und roden, Schm.), el (rodel), g'roĉhe (gerochen), rogge (rogge), rok (roc), rolle (nhd. e), roller (vgl. roller, Schm.), ross (ros), roşt (rost), rote (rote), z (roz), schloss (sloz), g'schlosse (geslozzen), schlotere (slotern), chloffe (gesloffen), schmaroze (nhd. schmarotzen), g'schobe (ge-oben), schnore (Weig. schnurre, Schm. schnurren und schnorren), schoĉhe (geschochen, Schm.), schoĉhe (schoche), scholle (scholle), hope (schopfen, schoppen), schope (nhd. schoppen), schopf (schopf),

schore (schorn), g'schosse (geschoȝȝen), schoss (schoȝ), schote (schotte), g'soffe (gesoffen), g'soge (gesogen), sole (sol), g'sote (gesoten), şpore (sporn), şpore (spor), şpot (spot), şprosse (sproȝȝe), g'ştobe (gestoben), dazu ştober; ştoffel, ştoffle und ştöffìs (vgl. Schm. Stoffel), ştok (stoc), ştolle (stolle), ştolper (nhd. stolper, Weig.), ştolz (stolz), ştopfe (stopfen), ştorch (storch), ştorze (zu stërzen, vgl. storzen), ştoze (= dem vorigen mit Ausstoßung von r?), ştroze (strotzen), wolf (wolf), wolfel (wolveile); wol, wolle (wol, ahd. wëla, wole), wone (wonen), 'zoge (gezogen), zoke (zocken), zopf (zopf), zorn (zorn), zozle (zu zote), fogt (voget), hoffe (hoffen), zolgge (zolk, Schm.)

Mehrfach geht o hervor aus der Kürzung von mhd. ô oder mundartlichem ǒ. Da nun der dem ǒ entsprechende kurze Laut nicht o, sondern ó wäre, so ergibt sich aus jenem Uebergang, daß eine entschiedene Neigung vorherscht, den kurzen o-Laut dumpf, den langen o-Laut hell klingen zu lassen. So in plodere (blôdern, plôdern), flotere (vgl. vlôdern); for geht, wenn es den Ton erhält, umgekehrt über in fǒr, und forder in fǒrder; genossâmi (genôȝsame), g'horsam (gehôrsam), hìştorì (histôrje), hoffert (hôchvart), cho gekürzt aus chǒ.

Kürzung aus mundartlichem ô liegt vor in hoschnuer statt hôrschnuer.

Damit hängt ferner zusammen, daß auch mhd. â bisweilen in mundartliches o übergeht. Vorauszusetzen ist als Zwischenstufe ô, der gewöhnliche mundartliche Vertreter von mhd. â. Dahin gehören: plonêt (corr. p. 32; plânete), brombêrì (brâmber), tohe neben tochte oder tôchte (tâht), monet (mânôt, mânet), mose (mâse), nohe und no oder nô (nâhen, nâch, nâ), onì (âne, ân).

Auch an der Stelle von mhd. a erscheint mehrmals o: blonechtìg (vgl. blan Schm., Grimm, WB. II, 64), tolgge (talken, Schm. dalken 2), golz (vgl. gälz Schm.), Jokeb (Nom. pr. Jakob), chlotere (klattern Schm.; Grimm, WB. V, 1016), kolënder (kalendenære, vgl. Grimm, WB. V, 62), chorchle neben charchle (karcheln Schm.).

Nicht minder oft erscheint o an der Stelle von mhd. u, wo als Zwischenstufe ein ù anzunehmen ist: phosûne (busûne), tonnere (dunren), troch (trucken), tromìs (zu drum), trömlìg (zum vorigen), troz (trutz), folter (fulter, folter, Weig.), gonne und g'gonne (gunnen, gegunnen), sodere (suttern und sottern, Schm.), soterech (zum vorigen).

Unsicher bleiben: pfodle (vgl. pfotschen Schm.), polête, brosì, dodelì und dodì (aus der Interjektion do! do! oder de! de! als Lockruf des Hundes), golâgg (wohl lautnachahmend), gobmerşprìch, g'rogle, rolì (vgl. rallì; Schm. rallen), rollhafe (vgl. hellhafen Schm.), sortele, ştofer (zu ştruffle?); ştrolch (nhd. strolch, mhd. strôlich?), wodle (zu waten?).

Fremdwörter mit ursprünglichem o (nebst lat. u und fr. ou): arone (lat. arum), bandoffel (vgl. nhd. pantoffel), borzelân (ital. porcellana), poşt (fr. la poste), poşte (fr. le poste), poştûr (ital. postura), proper (fr. propre), protìkôl (mlt. protocollum), prozëss (lat. processus), tokter (lat. doctor), tolpatsch (nhd. tolpatsch Weig.), Tonì (Nom. propr. Antonius), toze (ital. dozzina), tromelle (fr. trommel, Littré, Dict.), glošche (fr. cloche), godel (afr. coutel), gollìse (fr. coulisse), kolaze (lat. collatio—; man hört auch kalaze), kopéi (lat. copia), note (fr.

notez ?), obligô (ital. obbligo), ștore (fr. store), polier (vgl. Schm. palier; Grimm, WB. I, 1088), katolìsch (nhd.).

Aus i und a ist in unbetonter Silbe, die der betonten vorausgeht, o entstanden in bolĕte (mlt. billeta), bojåggle (zu ital. baiocco).

ö

entspringt aus drei Quellen:

1. ist es der Umlaut von o. Wir führen hier nur vereinzelt stehende Beispiele auf, namentlich auch solche, wo der Umlaut in der Mundart weiter ausgedehnt erscheint, als im Mittelhochdeutschen, oder wo er ganz unecht ist: blözlìg (plozlich), pösche (bosche), tösele (vgl. dosen, Schm.), trödel (ebenso nhd.), frösch (vrosch), görgel (zu gorge ?), Jörgg (Nom. propr. Georg), karnölleli (nhd. karneol), chöltsch (kölsch, Schm.), lödel (vgl. loter Schm.), möltsch (molschet Schm.), mörchel (morchel), mörsel (morsel).

In söfel = só fil (sô vil), und in sötìg (= *sôtân-ic, vgl. sotten, setten, Schm. II, 205) ist außer dem Umlaut Kürzung eingetreten und Vertauschung des hellen Lautes gegen den dumpfen. Dasselbe ist der Fall bei göz (gôʒ), doch liegt hier Anlehnung an got vor.

2. geht ö hervor aus der Verdumpfung von mhd. e oder ë: brönne (brennen), dazu brönz; trönne (trennen), trösche (dröschen), frönd (vremde), hömli und hömmeli (hemedelin), chlöpfe (klepfen), löffel (leffel), lösche (leschen), möntsch (mensch), mösch (messe, vgl. möschin), öpe (ëtwâ), öper (ëtwër), öpis (ëtwaʒ), öpfel, add. p. 198 (aus dem Plur. von apfel; das spätere mhd. bildet auch den Sing. epfel, BM.), ösche (aus dem Plur. von asch, ahd. esci), rölle (rellen Schm., mhd. rellen, renlen), rönne (rennen), schmöke (smecken), schnörggel (nhd. schnörkel, aus früherem e, Weig.), schöpfe (schepfen), schwöșter (swëster), wösch (wesche), zwölf (zwelf). Es ergibt sich, daß dieses ö für mhd. e stets vor geschärftem Laut oder in Position steht.

3. ö erscheint an der Stelle von mhd. ü. Nehmen wir an, daß letzteres hier den Lautwerth unseres mundartlichen û hatte, so wäre also einfach der dumpfe Umlaut statt des hellen eingetreten. Dahin gehören chönne (mit dem Präs. Plur., dem Konj. Präs. und Präter., überall mhd. mit u (ü), endlich dem Partic. = kunnen), möge (Präs. Plur. mügen, auch megen; Konj. Präs. müge, mege; Konj. präter. möhte), törffe (dürfen), röchle (rüheln). Im Präs. Plur. chöme und im Konj. Präs. chöm scheint das ö Umlaut zu sein von mhd. o, welches aber den Lautwerth von ó gehabt haben dürfte, so daß hier wiederum Uebergang vom hellen in den dumpfen Umlaut vorläge. Dasselbe dürfte der Fall sein in bögelìse, bögle (nhd. bügel, bügeln).

Unbestimmt lassen wir: blösch (= *blesch zu plasse ?), chöferle, chölm.

ô

ist der Vertreter von mhd. â: ammôl (anemâl), pfôl (phâl), plôg (plâge), blôsch (blâst), blôse (blâsen), blôtere (blâtere), bôpșt (bâbest), brôch (brâche), brôme (brâme), brôte (brâten), dernô (dar nâ), dô

(dâr, dâ, nach BM. seit dem 14. Jahrhundert auch dô, wo man vermuthen darf, daß ô ausnahmsweise den Laut unseres mundartlichen ô bezeichnet), tôchte (tâht), gekürzt tochte und tohe; tôpe (tâpe), tôsch (vgl. dæsig), trôt (drât), fô (vâhen, vân), frôge (vrâgen), g'fôr (gevâre), gô nebst den entsprechenden einfachen Formen des Präsens (gân u. s. w.), gôb (gâbe), grôt (grât), grôte (gerâten), hôgge (hâke), hôr (hâr), hôtsch (vgl. hätschen und hutschen Schm.), hürôt (hiurât), jô (jâ), jômer (jâmer), daneben jommer; jôr (jâr), chlôfter (klâfter), chlôpe (vgl. klaber, klâupern Schm.), chôt (kât), chrôm (krâm), lô (lân), Méijerôm (lat. origanum Majorana), môl (mâl), môle (mâlen), môn (mâne), môss (mâʒe), nôchber (nâchgebûr), nôdle (nâdel), nôt (nât), ôbe (âbent), ôdere (âder, ahd. âdara), ôdermënig (lat. agrimonia, mhd. odermenie, mit Anlehnung ans vorige), ômmacht oder ȏmmacht (âmaht), ôsere (zu âser Schm., vgl. Grimm, WB. I, 586), ôte (âtem), rôt (rât), schlô nebst den synkopirten Formen des Präsens (slân, slâ, slât u. s. w.), schlôffe (slâfen), schnôgge Verb (zu snâke, vgl. nhd. schnacke Weig. — Ob damit schnôgge = die Posse, nhd. schnacke identisch, bleibt dahingestellt), schôf (schâf), schôl (vgl. schâle Weig. s. v. (schale), Schwôb (Swâbe), schwôger (swâger), sôme (sâme), ʂpôn (spân), ʂpôt (spâte), ʂprôch (sprâche), ʂtô, nebst den einfachen Formen des Präsens (stân; stân, stâst, stât, stânt), ʂtrôff (strâfe), ʂtrôm (strâm), ʂtrôss (strâʒe), wôg (wâc), wôg (wâge), wôge (wâgen), wôpe (wâpen), wôr (wâr), wôtlìg (wætlich, ahd. wâtlìh).

Nur in drei Wörtern scheint ô auf mhd. a zurückzugehen: zu dem vorerwähnten schnôgge = Posse stellt sich mhd. snacke. Ferner haben wir chrôpfe (krapfe), und gôpe als Nebenform zu gape (galpen ?).

Eine Anzahl von ô sind durch Dehnung aus mhd. o entstanden: derfô (dar-von), trôg (troc), g'lôbe (geloben), grôpe (groppen und kroppen Schm.), hôf (hof), hôl (hol), lôb (lop), môggle (zu mocken; Schm. mocken, mockeln), môs (mos), rôntrôg (rone-), sìmelôr (nhd. similor Weig.), zôl (zol).

Wenn an diese Formen durch die Flexion oder durch Ableitung oder Zusammensetzung weitere Silben antreten, so kehrt häufig die Kürze des Stammvokals wieder; so in höflì, höllì (add. p. 132), hô-lops; möser, mosìg, moswéi; zölìg.

Neben wol und wolle stehn wôl und wȏl, alle auf mhd. wol (ahd. wëla, wola) zurückführend, wo also außer der Dehnung von o noch Uebergang von ô in helles ȏ vorliegt. Ebenso steht hȏlì neben hȏlì oder hölì. Endlich in sôre (sôren) hätten wir den umgekehrten Fall, oder vielleicht wäre anzunehmen, daß in diesem Wort schon mhd. ô tieftonig gewesen. Auch lôggìs steht neben lôstok (zu lâch-), vgl. lôg in „Proben aus dem schweizer. Idiotikon" p. 22. — Ob die Formel de tôch ou oder de tôch ou zu doch (doch) gehört, bleibt dahingestellt.

Auch in Fremdwörtern neuern Datums geht o in ô über: barìsôl (fr. parasol), prôb (lat. proba), protìkôl (mlt. protocollum).

schwôf setzt wohl ein schwâf = nhd. schweif voraus.

ö̂

entspricht nicht mhd. æ, welches â geblieben ist (vgl. â), sondern erscheint als Umlaut des mundartlichen ô, gleichviel ob dieses aus mhd. â oder durch Dehnung von mhd. o entstanden: blö̂jer, Komparat. von blâw (blâ), blö̂ştìg von blôşt (blâst) neben bläştìg (blæstig), Ö̂dì (Âdam), g'mö̂l (zu mol).

In g'mö̂l (gemâl als Subst.), und ö̂l (âl) ist der Umlaut unecht.

Ueber Ö̂del wage ich keine Vermuthung; es kann zu ọd (vgl. Schm. s. v. œd) gehören.

Der Pflanzenname badö̂nelì erinnert an batenikel, Grimm, WB. I, 1157.

ó

gleichlautend mit kurz ù, haben wir angewendet:

1. für Kürzung aus ô: dódô (Interjektion), grósmueter (zu grôʒ), schó (schône).

2. in folgenden Wörtern mit diesem Laut, welche nhd. mit o geschrieben sind: dórmetìl (mlt. tormentilla), g'şpóns (gesponse, gespunse), schmóre (nhd. schmoren Weig.), wóche (woche, wuche).

bómer stellt sich wohl zu bùme (nhd. bombe).

ö

gleichlautend mit û, haben wir nur als Kürzung von mhd. œ in höre (hœren) = aufhören.

ô

hat doppelten Ausgang: entweder aus mhd. ô, oder durch Dehnung aus mhd. o, auch u, wo dann Trübung in ù vorhergegangen. Endlich schließen sich einige Wörter an mit mhd. â, wo also ô statt ô, der dumpfe statt des hellen o-Lautes, zu erwarten gewesen wäre. Es scheint aber, daß eine starke Neigung vorhanden ist, den langen o-Laut hell zu sprechen, wie dieses schon für das Mhd. gilt. — Neuere Fremdwörter, welche hieher gehören, zeigen in der Fremdsprache bald kurzen bald langen o-Laut.

1. Wörter mit zu Grunde liegendem mhd. ô: ambôss (anebôʒ), blôss (blôʒ), bône (bône), dazu bônele, corr. p. 34; bôshaft, bôsheit, bôsge (*bôs-haft, bôsheit, *bôs-[i]-gen), bôsse (bôʒen), brôt (brôt), dô (dô), gekürzt dó; tôd (tôt), tôn (dôn), tôr (tôre), tôse (dôsen), trôşt (trôst), esô (alsô ? vgl. Schm. s. v. so), flô (vlôch), flôss (vlôʒ), frô (vrô), frôn (vrône), frôr (vrôs), glôr-rìch (glôrje-), g'nôt (genôte), grôss (grôʒ), g'schôs (geschôʒ), hôch und hôch, gekürzt hóhe (hôch, hô), hôlops (hôhen lobes ?), hôn (hôn), jôle (jôlen), chlôs (klôʒ), chlôşter (klôster), chôr (kór), chrône (krône), lô (lôch, lô), lô (lô, nhd. lohe), lôd (lôt), lôn (lôn), lôr-bône (lôr-), lôs oder lôss *porca* (lôs, lôse, auch lôʒ), lôss (lôs), lôss (lôʒ), môr (môre), nôt (nôt), ô und ô (Interjektion, s. Schm. o), ômgëlt (mißverstanden aus mhd. ôme statt un-gëlt), ôr (ôre), ôştere (ôstern), rôr (rôr), rôse (rôse), rôss (zu roʒʒen oder rôʒen), rôşt (rôst), rôt (rôt), schône (schônen), schôs (schôʒ), schrôt

(schrôt), sô (sô), sôd (sôt), ʂtôs (stôȥ), ʂtôsse (stôȥe), zwô (zwô); dôdô (Interjektion).

2 a. Dehnung aus mhd. o: bôre (boren), bôrg (borc), bôrʂt (borst), pôrt (bort), bôrze (ahd. purjan, Schm. borzen), brôsme (brosme), tôr (tor), tôrbe (niederd. torf), tôre (dorren), dôrf (dorf), trôle (vgl. nhd. trollen, fr. trôler), fôr oder for (vor, vore), dazu fôr und fôre; fôrder oder forder (vorder), g'frôre (gevrorn), glôr-öüglì (zu glorren oder glurren Schm., mhd. glaren), gôn (kon Schm.; Grimm, WB. V, 1261), grôsì (aus grósmueter gekürzt und gedehnt), g'ʂpôr (spor), Hôland (nhd. Holland), hôle (holn), Jôchem (Nom. propr. Joachim), chô gekürzt cho (komen), ebenso das Particip chô; kôg (kog Schm.), chôrb (korp), chrôse (zu kros ?), môrd (mort), môrn (morgene, morgen, morne, morn), nôbìschrate (vgl. nhd. nobiskrug Weig.), nôrgge neben nörggle und nergle (vgl. nhd. nörgeln Weig.), ôj (add. p. 198, vgl. mhd. hoi), ôrdlìg (ordenlich), ôrtne statt ôrdne (corr. p. 199, ordenen), ôrgele (orgel, ahd. organâ), ôrnìg (ordenunge), ôrt (ort), rôde (nhd. roden Weig.), g'schmôrze (gesmorzen), sôrg (sorge), wôl (wol), wôrb (worp), wôrge (worgen), wôrt (wort).

2 b. Dehnung aus mhd. u (mit vorhergehender Trübung): bôrdì (bürde, ahd. burdì), flôg (vluc), fôre (vurch), gôf (klufen Schm.), hôpe (hupp, huppen Schm.), hôrd (hurt), chrôʂpele (krustel, Schm. kruspel), sôn (sun).

Auffallend ist, wie häufig auf gedehntes ô ein r folgt. Außer r folgen noch vereinzelt s, n, l, ch, g, j, d, f, p.

3. Auf mhd. â gehn zurück: bôr (bâre ? doch ist auch das Genus verschieden), dôrùm neben dem regelmäßigen dörùm (dâr umbe), die Nachsilbe ô z. B. in fûriô, môrdiô ꝛc. (mhd. â, selten ô), jôn (jân), lô (ahd. lâh, lâch); wô (wâr, wâ); zwischen hellem und dumpfem Laut schwanken nôch und nôch-ber und bì-nô (nâhe, nâch).

Fraglich bleibt die Ableitung von hôchlì, schlôrze, zôn, lôbe und wôbe.

Fremdwörter neuern Datums: anô (lat. anno), pardôn (fr. pardon), bateljôn (corr. p. 33, fr. bataillon), pôlìsmûze (fr. bonnet de police), dômpfaff (nach nhd. dompfaff), flôr (lat. flor-), flôripùs (lat. floribus), kantôn (fr. canton), kôr (fr. corps), meijôr (lat. major), môde (fr. la mode), môres (lat. mores), nôte (lat. nota), obligô (ital. obbligo), ôrdenanz (fr. ordonnance), ôrdenârì (fr. ordinaire), ôrselì (ital. orzo, Staub, Zeitschr. für deutsche Mundarten, VII, 21), Rôm (lat. Roma), schôfel (nhd. schofel Weig.), ʂgorpiôn (lat. scorpion-), rôsmerì (lat. rosmarinus).

ȫ

ist theils Umlaut von ô, z. B. schmörze von g'schmôrze, oder es geht direkt zurück auf mhd. œ:

blȫd (blœde), bȫs (bœse), tȫne (dœnen), flȫsse (vlœȥen), frȫlì (vrœlich), g'chrȫs (gekrœse), g'hȫre (gehœren), lȫdìg (lœtec), lȫse (lœsen), lȫsì (lœse), lȫte (lœten), ȫd (œde), ȫrì (œre), schȫn

(schœne), sône (sœnen = süenen Weig.), ṣprôd (nhd. spröde Weig.), ṣtôr (stœre), schnôd (snœde).

Dazu stellt sich flôte (floite).

Ferner reihen sich hieran sämmtliche ô welche mhd. noch nicht umgelautetes ô zeigen: fôn (fônne), chlôte und chlôtì (zu klôz, niederd. klôt Weig.), ù-sôd (zu sôt, vgl. Schm. s. v. alsod).

Eine dritte Reihe von ô entsteht durch Dehnung des (getrübten) mhd. ü: chôrbse (kürbez), lôkle (lücken), flöke (vlücken), tôr oder tôre (tür).

Unmittelbar daran schließt sich das aus ital. crusca umgelautete und gedehnte chrôsch.

Im Weitern kommen hinzu die aus mhd. o oder ö (umgelauteten und) gedehnten ô: chôl (kol, köle), môggel (zu mocken), ôl (ol, öl), brôgge (corr. p. 38; zu brogen), trôṣtler (droschel, trostel), rôze (aus dem Partic. von riuze, rôz, ruzzen, gerozzen).

In gôn haben wir Dehnung des statt i nach w eingetretenen ü (gewin).

Für lôl schwankt die alte Form zwischen o und a (ahd. lollo und lallo) vgl. lälle.

Eine vierte Reihe führt auf mhd. e oder ë (ė) zurück: chôrblìchrût (kërvele), rôśch (resche, rösche), bôméch (behemmisch).

Als fraglich bleiben zurück: ḫôgg (corr. p. 34), bôgge (corr. p. 34), bôlì (corr. p. 34; zu ahd. balo, Schm. s. v. bilwez), vgl. bël; tôn, gôl (giel ?, vgl. golla Schm.), môz (metze ?).

ù

steht in der Regel für mhd. u. Es sind dieses etwa 260 Wörter, die hier nicht aufgeführt werden. Mehrfach zeigt die Mundart nicht umgelautetes ù neben mhd. ü: hùte (hütte; ahd. huttâ), hùzle (hützel), chùchì (küche), lùgì, Mz. lùge und lùgene (lüge), lùke (lücke; ahd. luchâ), mùrb (mürwe; ahd. murwi), nùk, davon et-nùke (entnücken), rùgge und rûgge (rucke und rücke), mùtere (mütelen; ahd. mutilôn), mùglì (mügelich).

Eine Anzahl hiehergehöriger Wörter sind im Mhd. nicht nachweisbar, oder bleiben unerklärt: pfùmpf, blùzger, pùggel (buckel, 15. s., Weig.), bùṣper (ital. vispo ?), tschùder, tùffṣtei (nhd. tuf; ital. tufo), fùchtle (nhd. fuchteln), glùgse (klucksen, a. 1538, Weig.), grùchse (vgl. Schm.), grùmse (vgl. Schm.), gùdere und gûdere (vgl. guttern Schm.), gùfere (vgl. klufen, Schm.), gùgge (gugken, Schm.), gùggehûrlìg, gùmpe oder glùmpe (vgl. gumpen, Schm.), gùnggle und gûngel (vgl. gankeln Schm.), gùre (nhd. gurren), gùsel, gûsel (güsel Schm.), gùsle (corr. p. 118), halùngg, heidùk, habedìschùp, hùft (15. s. hufft, Weig.), hupfe (huppe Schm.), hùśche (Weig., Schm.), jùfle (juffer unter gauffern Schm.), karsùmpel, chnùre (nhd. knurren), chùpe (kluppen Schm.; vgl. mhd. kluppe), chùzle (1482 kutzeln Weig.), lùdì (vgl. ludel Schm.), lùmpe (nhd. Weig.), mùggle, mùnggle (nhd. munkeln Weig.), mùnì (vgl. Schm.), mùpf (vgl. muffen 4, Schm.), mùtì und mùz (nhd. mutz), nùgge (nuckeln Schm.), nùmedìg, rùchper (1553 rucht— Weig.), rùmpf (nhd. Weig.), rùmpûsse, rùnggel-rüebe (nhd. runkel— Weig.), rùnggùngele (runkunkel Schm.), rùre (vgl. rëre und reren Schm.), schlùmpe (schlumpen Schm.), schmakdùnge,

schmùsle, schmùz (nhd. schmutz), schùft (nhd. Weig.), ştrùdel (15. s. strudeln Weig.), ştùlpe (15. s. Weig.), ştùmpe (15. s. Weig.), ştùze (nhd. stutzen, Weig.), sùre (nhd. surren Weig.), ùrchig (s. Schweizer-Sidler, Zeitschr. f. vgl. Sprachf. XV, 315), wùle-wê (vgl. gr. οὖλον), zùpfe (nhd. zupfen Weig.), pùk (buck Schm.), fùsel (nhd. fusel, Schm.), tschùrì (schurimuri Schm.)

Zu beachten ist das Ueberwiegen von ù in dem Sing. Konj. Präter. der starken Verben der a- und der u-Klasse. Nicht nur zeigen ù sämmtliche Verben dieser Klassen, welche im Plur. des Präter. im Mhd. u haben: fer-trùss (drôȥ, druȥȥen), flùch (vlôch, vluhen), fluss (vlôȥ, vluȥȥen), gùss (gôȥ, guȥȥen), schlùss (slôȥ, sluȥȥen), schùch (schôch, schuhen), schùss (schôȥ, schuȥȥen), sùt (sôt, suten), zùg (zôch, zugen), g'nùss (nôȥ, nuȥȥen); flùg (vlouc, vlugen), chrùch (krouch, kruchen), lùg (louc, lugen), rùch (rouch, ruchen), schlùf (slouf, sluffen), schùb (schoup, schuben), ştùb (stoup, stuben), trùg (trouc, trugen); — sùff (souf, suffen), sùg (souc, sugen); — brùnn (bran, brunnen), drùņg, (dranc, drungen), fùnd (vant, vunden), gùnn (ge-wan, ge-wunnen), chlùmm (klam, klummen), rùņg (ranc, rungen), rùnn (ran, runnen), schùnd (schant, schunden), schùmpf (add. p. 220; schampf, schumpfen), schwùmm (swam, swummen), schwùnd (swant, swunden), schwùņg (swanc, swungen), şprùņg (spranc, sprungen), şpunn (span, spunnen), sùņg (sanc, sungen), sùnn (san, sunnen), sùnk (sanc, sunken), ştùnk (stanc, stunken), wùnd (want, wunden), wùnk (wanc, wunken), zwùņg (twanc, twungen); — gùlt (galt, gulten), hùlf (half, hulfen), mùlch (malc, mulchen), schùlt (schalt, schulten), wùrf (warf, wurfen); — dieses ù dringt auch ein in mehrere Verben der a-Klasse, welche im Plur. Prät. mhd. â haben: ştùl (stal, stâlen), ştùch (stach, stâchen), und zwischen wuechs und wùchs (wuohs) ist wenigstens ein Schwanken bemerklich. Analog gebildet ist auch lùf (lief) und das unechte chùf von chouffe.

Im Verhältnisse des Ablauts von a zu u stehen wohl folgende Formen: mùchtlos (maht-los, mug-los), mùntschle neben mantsche, rùzgere neben razgere (ratzen), blùke neben tìtì-blake (vgl. Blecken, Schm.).

Nicht selten weist das Mhd. o auf, d. h. eine Brechung, welche wohl gelautet hat wie unser ù: trùpele (tropël), tùbel (zu toben), tùggemùser (tockelmûser), tùle (tole, tule, tâhele), tùpf (topfe; zu ahd. tupfjan), dùter (toter, dutter), fùrt (vort), gùgelfuer (gogel- oder gougelvuor), gùld (golt), huņg (honec), chnùple (zu knopf), chrùgele (vgl. rùgele; rogel, Schm.), chrùsì (wohl zu mhd. kros), chùrelìmùrelì (vgl. kormordio Schm.), mùgger, nebst mùgs und mùgse (zu mocken), mùte (mot), nù'nne (nunne, nonne), schlùdere (vgl. schlott, schlutt Schm.), wìdhùpf (witehopfe), wùle (wolle, got. vulla), wùlke (wolken), tschùpele (vgl. schoppen Schm.), gùgelhùpf (gogelhopf Schm.).

Kürzung aus mhd. ô oder û: pflùder und flùder (vlôdern, vlûdern), blùt (blôȥ, niederd. blôt), bùngarte (boumgarte; ahd. boumgarto und bôngart), dùşter (corr. p. 66; niederd. dûster), gùschele und chùschele (zu kôsen), chrùsle (krûse, krûselin), nùme (nûwen, niwan), ùf (ûf), ùsse (ûȥen), ùsser (ûȥer).

Ob gùşt mit galt (Schm. I, 903) zusammenhänge, bleibe dahingestellt.

Noch erübrigt die Lehnwörter mit ù = lat. oder rom. u und o (fr. o, u, ou) zusammenzustellen: phùnkte (lat. punctum), pùffert (ital. buffetto, fr. buffet), bùmbe, daraus bùme und bùmer (lat. bombus, fr. bombe), bùntenōrì (fr. point d'honneur), bùrgaz (mlt. purgantia), pùrlì-gìger und pùrlì-mùnter (ital. burla), pùtsch (ital. botto, mhd. bôȥ), trùbel (fr. trouble), tùblóne (fr. doublon), dùtere (fr. douter ?), flôripùs (corr. p. 88; lat. floribus), grùp (fr. croup), gùdel (afr. coutel), gùfere (fr. coffre), gùggùmere (ital. cocomero), gùmì (fr. commis), gùmpìs (bair. gumpes, gumpost, Schm.; fr. compote, altfr. composte), gùnte (mlt. cuniada; fr. coignée, zu coin, lat. cuneus), gùtere (corr. p. 119, vgl. kulter, BM.), Jḗrùm (aus lat. Jesum), jùṣt (lat. juste), jùṣtemënt (ital. giustamente), kanùne (ital. cannone), kùmḗt (1481 komet, Weig.; lat. cometa), kùmḗdì (fr. comédie), kùmpenéi (mhd. kumpânie, mlt. compania), kùmplìmënt (ital. complimento), kùnte (ital. conto), kùnterféi (mhd. kunterfeit, fr. contrefait), kùntôr (fr. comptoir), chùpele (ital. cupola), Lùnzì (lat. Leontius), mùndùr (fr. monture), mùṣter (ital. mostra), mùz (ital. mozzo), nùlle (lat. nulla sc. res), nùmere (ital. numero), nùnnì (vgl. nauneln Schm.; lat. nona), rùndôle (fr. rondelle), rùnzìfâl (wenigstens anlehnend an fr. Ronceval, mhd. Runzevâl).

ǜ

ist in der Regel der Umlaut von ù. Nachfolgend stellen wir diejenigen Wörter mit dem Stammvokal û zusammen, deren Umlaut nicht erst durch Flexion eingetreten, oder deren Abstammung wir nicht nachweisen können: blûter, phnûsel (vgl. phnûsen, phnisel 1487), blûtschì, blûz, brûgel (brügel), dazu brûgì, brûtìg (vgl. brutten, bair. brütten, Schm.), dazu brûtele, bûchs (bühse), pûke (bücken), bûkì, bûlse (zu bullen; büllen Schm.), pûndel (gebündel), bûnì (bün, büne), bûtì (bütte), trûlle (nicht vom starken drillen, sondern von einem vorauszusetzenden vom Plur. des Prät. abgeleiteten drüllen), trûmel (zu türmel), trûmpele (vgl. voriges und trumeln Schm.), trûssel (drüȥȥel), tûbel (tübel), tûk (tuc, Plur. tücke), tûnn (dünne), tûnkel (tunkel, 1590 tüchel), dûpel (düpel 3., Schm.), etnûke (entnücken), flûgel (vlügel), flûk (vlücke), flûssìg (vlüȥȥec), fûdle (zu vut), fûlle (vüllen), fûlì (vüli), fûnf (vünf), fûre (vüre), g'hûder (vgl. hudel, Ablaut von hader), glûk (gelücke), glûngg (klunken Schm.), grûble (grübelen), g'rûcht (gerüchte Luther), grûschele (grüschen, Schm.), grûz (grütz, Luther), g'schlûder (vgl. schluder, schlottern Schm.), gûfì, gûggehû, gûggel (güggelhan, Dasyp.), gûlle (gülle), gûltìg (gültic), gûtsch, hûffì (hüffe), hûltsche (hulsche), hûmpele (vgl. humpeln Weig.), hûpfe (hüpfen), chlûtere (klittern Weig.; klüttern Schm.), chnûpfe (knüpfen), chnûsel (= pfnûsel ?), chnûtel (knütel), chnûtì, chnûtsche (knüsten), chrûpel (krüpel), chûbel (kübel), chûmì (kümel, ahd. chumin), chûnel (1445 künigel Weig.), chûng und chûnìg (künec), chûschele (vgl. gùschele), chûssì (küssin), chût der (kütt 1538, Weig.), kût das (ahd. kutti), chûtene (küten), lûlle (nhd. lullen Weig.), lûmel (nhd. lümmel Weig.), lûter (luter), lûzel (lützel), lûzelṣtei (lâȥûr, vgl. galûzel), mûffele (zu

muffen), mùglì (mügelich), mûlì (mül; ahd. mulìn), mùnch (münich), mùnz (münze), mùscher (vgl. zermüschen, Schm.; mhd. murz), mùt mütte), mùtschì (Dimin. zu mutsche), mùzer (mutzer Schm.), mùzere (zu mutzen = putzen), nùsle (nuseln Schm., nhd. nieseln), nùştere (vgl. nöüse; nueschen Schm.; nhd. nüster Weig.), rùlps (nhd. rülps Weig.), rùşte (rüsten), scharmùzel (nhd. Weig.), schnùfele (nhd. schnüffeln), schùbel (schübel), schùssle (schüzzel), schùte (schüten), ştùlzer (abgeleitet vom Plur. Prät. stulzen), ştùze (stütze), sùnd (sünde), sùrmel (surmen Schm.), sùşt (sus, sust), ùbel (übel), ùber (über), ùbere (übere), ùpìg (üppec), wùrfel (würfel), zùber (zuber), zùgel (zügel), zùnde (zünden), bùlharz (bülharz Schm.), tùtsch (ablautend zu tatsch, totsch), grùndelì (grùndel), rùgelì-chùmì (vgl. rùgel).

ù vertritt mhd. iu in bùnte (biunt), frùnd (vriunt), hùt (hiute), lùmde (liumden; neben lùmùnd = liumunt), ştùrchle (striucheln, strùcheln).

ù statt üe in rùssel (rüezel).

Oefter erscheint ù, d. h. ö, statt ö als Umlaut von o: tùpfì (Dimin. von topf), hùlpe (vgl. mhd. holper), hùpsch (hübsch statt hövesch), jùpe (jope, juppe), chnùder (zu chnode = mhd. knode), chnùpel (zu chnùple; knoppen Schm.), chnùrì (zu chnore = mhd. knorre), rùlze (nhd. rolzen), ştùffele (zu stopfen), zùpfe (zu zopf), zùtel (zuttel Schm.), zùtere (zu zottern).

ù statt i erscheint in brùlle (berille), brùnne (brinne), brùtsche (1500 britsche), bùllì (1480 pillul), bùtscheft (pittschaft Luther), frùsch (vrisch), galùzelştei (galizel, Schm.), g'schwùştertì (corr. p. 115, geswisteride), gùnne (gewinnen), g'wùss (gewis), g'wùsse (gewizzen), hùmbêrì (hintber), chrùpfe (krippe, kripfe), mùnze (münze, minze), nùmme (niemêre, nimmê), rùnne (rinnen), sùndfluet (sintvluot), wùsche (wischen), wùsse (wizzen), er-wùtsche (erwischen), vgl. etwùtsche; zùpel (zipfel ?), zwùrìg (zwir-), zwùsche (zwischen).

Aus dem Romanischen sind entlehnt: plùsch (fr. peluche), brùtsch (fr. brusque), bùbbì (püppelin, mlt. pupa, falls überhaupt Entlehnung anzunehmen ?), fùselier (fr. fuselier), grùmpel (vgl. grempel, zu ital. comprare).

û

erscheint als Dehnung von ù, in der großen Mehrzahl der Fälle, vor Doppelkonsonanz mit r, in wenigen vor einfachem ch, d oder g. Dazu kommt die Vorsetzsilbe ùr, wenn sie den Ton hat.

Die hiehergehörigen Nomina sind fast alle einsilbig. Schon bei diesen einsilbigen Formen ist die Quantität mehrfach schwankend, wie sich im Einzelnen ergeben wird.

Treten in der Flexion oder durch Zusammensetzung eine oder mehrere Silben an, so erscheint öfter die ursprüngliche Kürze wieder.

Schwankend ist die Quantität von brùch (bruch), gebùrt, add. p. 102 (geburt), chùrz (kurz), tùrşt, add. p. 66 (durst), schùrgg (schurge, schurc; daneben das immer kurze schorgg, vgl. schorge), ştùrz, add. p. 264 (sturz); wùrm (wurm) ist gewöhnlich lang, wonach p. 304 zu bessern,

seltener und namentlich in Zusammensetzungen kurz; wûrmet, add. p. 304 (wërmuote, niederl. wormkruid).

Bei folgenden erscheint regelmäßig die ursprüngliche Kürze wieder, wenn durch Flexion oder Zusammensetzung eine oder mehrere Silben antreten: jûd (jude), kurz im Plur. jùde, Fem. Sing. jûdì, Dimin. jûdlì; — lûg (luc), kurz in lùge, lùgì, lùgene; — ştûd (stud), kurz in Dat. ştûde, Dimin. ştûdlì; — zûg (zuc), kurz in Zusammensetzungen; — wûrm s. oben.

Daneben bleiben noch folgende Wörter hier aufzuzählen; pûrşt (nhd. bursch Weig.), trûg (troc), tûrn (turn), tûrss (vgl. torsch Schm.), flûg (vluc), daneben flùgs; fûrz (furz), gûrt (gurt), lûrgge (lurken Schm.) lûrtsche (lurtschen Schm.; vgl. lärtsche), mûrggelì (vgl. murgkeln Schm.), mûrgse (murgsen, murksen Schm.), mûrpfe und mûrpfe (murpfen), schnûrpf (vom Plur. Prät. snurfen), ştûrm (sturm), sûrpfe (sürfelen), ûrbâr (urbor), ûrhâb (urhap), ûrkùnde (urkunde), ûrloub (urloup), ûrsach (ursache), Ûrsì (Nom. propr. Ursula), ûrşprùng (ursprung), ûrtel (urteil), wûrşt (wurst), tûrt (turd).

ü̂

ist entweder Umlaut von û. Dahin gehört auch bü̂rzel, vgl. bôrze, anders geschrieben bü̂rze. Oder es ist, immer vor r mit folgendem Konsonant, Dehnung von älterem ü, oft mit Abwerfung einer Endsilbe; — in wenigen Fällen ist es Umlaut von älterem u und Dehnung zugleich:

bü̂rg (bürge), bü̂rşte (bürste), bü̂rtìg (bürtec), tü̂r (dürre), fü̂r (vür), fü̂rşt (vürste), g'hü̂rŝch (hurst), gü̂rbsì (1482 grubß, vgl. nhd. griebs Weig.), schü̂rgge (schürgen), schü̂rpfe (schürfen), ştü̂rzel (stürzel), tü̂rgg (vgl. nhd. Türke Weig.), ü̂rtì (ürte), wü̂rge (würgen), wü̂rz (wurz, würze), zü̂rne (zürnen).

Uebergang von älterm i in ü̂ nach w mit Dehnung vor r: wü̂rde (wirde), wü̂rke (wirken, würken). Dazu stellt sich gü̂n (p. 110 geschrieben gôn) aus mhd. gewin.

u und dessen Umlaut ü

gehören theils einem ältern Sprachstand an, der sich in einzelnen Findlingen, in der Kindersprache, in Interjektionen u. s. w., erhalten hat, theils entstehn sie unter bestimmten Bedingungen durch Kürzung aus ue oder ú (û), theils endlich sind sie in Fremdwörtern neu importirt.

Interjektionen: gus, gus; — hus, hus; — wulì, wulì; — büs, büs (womit dann die eigentlichen Wortbildungen büsì, busle, 'buslet aufs engste zusammenhängen); — hü (s. hâj p. 122; dazu hütsch-ûs, beim Austreiben des Viehes aus dem Stalle, auf die Weide); — hüşt (vgl. hesten Schm., Weinh. AG. p. 314); — chutsch, chutsch (dazu chütschì, das).

Man beachte, daß alle Lockrufe in der wenigstens zweimaligen Wiederholung desselben Lautes bestehen, und daß auch bei andern Interjektionen diese Wiederholung vorkommt, woraus dann sehr leicht mit Abwerfung oder Abschwächung des Tones auf der ersten oder zweiten Silbe eine reduplicirende Formel entsteht: eine solche reduplicirende Interjektion ist gugûss, womit dann

weiter die Wortbildung gugùggerlì zusammenhängt. Liegt der Ton auf der ersten Silbe, so erhalten wir bereits eine eigentliche Wortbildung wie bubi.

Kürzung aus ue (uo) zu u tritt ein, wenn nachfolgendes ch sich zu h verdünnt: buhe, Plur. von buech (buoche), dazu buholz, buhìg, bufìnk; — selten suhe (adde p. 271) statt sueche (suochen); häufig chuhe statt chueche (kuoche); schlìte-chueche oder -chuhe, adde p. 158 (ahd. slito-choho, Schm. I, 1222).

Auch wenn ch abgefallen und nur bei antretender Endung zu h verdünnt wieder erscheint, zieht es die Kürzung des Vokals nach sich: fluhe, Mehrz. von vlue (vluo, ahd. fluoh), ì de schuhe (◡́ ◡) statt schuene, Dat. Plur. von schue (schuo statt schuoch), adde p. 232.

Nach demselben Gesetz wird ù gekürzt: ştruhe statt ştrûche (strûchen), uhe = ûf-hin, nach Wegfall von h verschmolzen ue.

Kürzung in Folge des Antretens von Ableitungssilben oder Zusammensetzung: ştrubârte aus ştrûb; — trubeştlì aus trûbe; — ufe oder uhe (contrahirt ue, aus ùf-hin); — use (ûʒ-hin). Hieher gehört auch die Kürzung hürôt (hìrât, hiurât). Aus demselben Grunde schwankt die Quantität in ştruchrein oder ştrûchrein.

Die Stellung vor h hat das ü rein erhalten in bühel; beim Ausfallen des h schwankt die Kontraktion zwischen büel und biel. — Derselbe Grund mag auch eingewirkt haben bei buhe = bauchen, wo aber hinzukommt, daß dieses ein Fremdwort (fr. buer, ital. bucare).

Reines u erscheint ferner in folgenden Fremdwörtern: tubak (17. s. toback, Weig.), tudelsak (nhd. dudelsack, Weig.), futere (fr. foutre), ğurâschì (fr. courage), ğusìne (corr. p. 118; fr. cousine), kuranze (nhd. kuranzen, Weig.), rumôre (zu rumôr).

Ebenfalls fremden Ursprungs dürften sein: pudel, puder, Pudi, tschudi, tschudle (doch vgl. tschodle, schotteln, Schm.).

û

geht in der überaus großen Mehrzahl auf nachweisbares oder vorauszusetzendes mhd. û zurück: pflûme oder flûme (phlûme), pfûse (bair. pfausen, Schm.), phosûne (busûne), brûche (brûchen), brûn (brûn), brûse (brûsen), brût (brût), bûch (bûch), pûr (bûr und gebûre), bûsch (bûsch), dazu bûsch, bûşt, bûştlì; bûze (vgl. bair. bauzen Schm.), trûre (trûren), tschûp (vgl. schaupen, Schm.), dû (dû), tûb (tûbe); tûche, add. p. 63 (tûchen), tûme (dûme), tûre (dûren), tûre (tûren, bedauern), tûsche (niederd. tûsken Weig.), tûsìg (tûsent), tûsse (tûʒen), ferştûche (nhd. verstauchen, Weig., Schm.), flûm (plûme), fûl (vûl), fûşt (vûst), grûs (grûs), dazu grûsam, grûslìg, grûse, grûsel; gugûss und gugûggerlì (vgl. gugkebergen, Schm.), hornûssì (hornûʒ), hûbe (hûbe), hûche (hûchen), dazu hûchle (niederl. huichelen), hûffe (hûfe), hûre (hûren), hûs (hûs), hûştì (hûste, houste = houſte), hût (hût), jûgse (spät jûgetzen = jûwezen), jûte, nebst dem Lokalnamen Jûch (aus ahd. jûchart mit e), kapûn (kapûn), chrûsle (zu krûs), chrût (krût), chûche und chûche (kûchen), chûm (kûme), chûpe (ablautend zu chìp), chûte (abgeleitet von kûchen ?), chûz (kûze), lûne (lûne), lûre (lûren), lûs (lûs), lûsse (lûʒen), lûştere (lûstern), lût (lût), lûter

(lûter), mûder (vgl. maudern b., Schm.), mûl (mûl), mûlbìrboum (mûlberboum), mûlesel (mûl), mûr (mûre), mûs (mûs), mûtech oder mûtìs (nhd. mutich Weig., ahd. mûttâ), rûbì und rûbel (vgl. St. II, 285), rûch (rûch), rûd (rûde; ahd. riudi und rûdâ), rûm (rûm), rûme (rûm und roum), rûsche (rûschen), rûte (rûte), schlûch (slûch), schmûs (smûs), schnûfe (snûfen), schûder (nhd. schauder aus mhd. schûr), schûfle (schûvel), schûm (schûm), ṣtrûb (strûbe), gekürzt ṣtrûblìg; ṣtrûche oder ṣtruhe und ṣtrûche = straucheln scheinen identisch (strûchen; mlt. *cespitare*), ṣtrûss 1. (nhd. strauss, Weig.), ṣtrûss 2. (strûz), ṣtrûss (strûz, lat. struthio), ṣtûd (stûde), ṣtûne (nhd. staunen, Weig.), sûber und sûfer (sûber und sûver), sûffe (sûfen), sûgen (sûgen), sûme (sûmen), sûr (sûr), sûs (sûs), ûf (ûf), ûr (nhd. uhr; 1475 wohl ûre, nicht ure, Weig.), ûs (ûz), daneben tonloses ùs; ûter (ûter), ûze (nhd. uzen Weig.), zûn (zûn), Zûsì (Susanna), vgl. das folgende zûsle (zûsen), mûssìg (zu mûzen), rûte (rûte, Pflanzenname), ṣtrûch (strûch), chnûpe (knaup, Grimm WB.).

Nur in wenigen Beispielen scheint unser û auf älteres u zurückzuführen: bûtele (bair. butteln, Schm.), tûlipâ (1586 tulipan, Weig.), dûze (dutzen, aber früher dûzen BM.), gûgge (guckezen, Schm.), gûtsche (vgl. gutschen Schm.), chnûṣpere (nhd. knuspern Weig.), chnûsse und chnûsse (knüssen), chûder (kulter), chûter (kute, kuter), mûgge und mûgge (nhd. mucken Weig.), nûdle (nhd. nudel 17. s. Weig.), schlûne (vgl. slummen). Die Vorsetzsilbe ûr wechselt mit ûr und, wenn unbetont, mit ùr.

Nur in zwei Wörtern erscheint älteres uo oder ue in û verdichtet: flûr (vluor und vlûr), frûtìg (fruetig Schm.)

In hagûte scheint û entstanden aus Verschmelzung des Vokals mit erweichtem l, und ebenso möchte das obengenannte chûder (aus kulter) zu erklären sein.

Noch bleiben einige Fremdwörter: abselût (lat. absolut —), tûge (ital. doga, fr. douve), tûr (fr. le tour), dûssemâ (fr. doucement), fûge (fr. fougue), grûpe (fr. croupir), kûr (lat. cûra), mûndûr (fr. monture).

Als fraglich bleiben zurück: tûch (taugen Schm. ?), chûtschì, rûmpûsse, hûstâge (vgl. auzwärts Schm.).

û̂

ist zunächst doppelten Ursprungs, entweder Umlaut des û der Mundart, oder Vertreter des mhd. iu.

Ueber den Umlaut von û im Allgemeinenen wird hier nichts weiter bemerkt. Nur einige Beispiele seien angeführt, wo er im Mhd. noch nicht eingetreten war, oder wo das Wort überhaupt jüngeren Ursprungs ist: chnûble (zu klûben), kartûser (kartûsære), chrûsele (zu krûs), chûmerlìg (kûmecliche), hûke (vgl. hoke. nhd. hocken und hucken Weig.), lûre (lûre), nebst glûrle 2.; rûter (s. nhd. reuter Weig.), schlûse (s. nhd. schleuse Weig.), schûr-lùmpe (s. nhd. scheuern Weig.), ûffne (mit Aphärese aus hûfen).

nûssì steht zu chnûsse (mit Dehnung aus knüssen), glûrle 1. zu glôr (glar—). — Lautnachahmung liegt vor in gûggehû.

Das mhd. iu ist nun selbst theils Umlaut von û, theils alte Steigerung von u.

Der mhd. Umlaut stimmt mit dem mundartlichen überein. Wir führ nur folgende vereinzelte Fälle an: bûtel (biutel), brûtìgam (briutegom trûbel (triubel), chrûz (kriuze), chrûzer (mlt. denarius cruciatu lûte (liuten), schûr (schiure), schnûze (sniuzen), sûfzge (siufze ùfetûrìg (aventiur—), tûsche (tiuschen).

Das aus u gesteigerte iu war ursprünglich doppellautig, später hatte die unserer Mundart noch jetzt eigene Aussprache û [vgl. die Diphthongen i **öü (eu)** und **öü (eü)**]. Die mhd. Brechung des iu in ie der starken Ver der u-Klasse kennt die Mundart nur ausnahmsweise; siehe unter **ie**. Da gehören:

bûle (biule), pûte (bieten), drû (driu), tûfel (tiuvel), tûr (tiur tûte (diuten), tûtsch (diutisch), bûge (corr. statt biege p. 29, m biegen), ferlûre (verliesen), fertrûsse (verdriezen), flûge (vliege flûsse (vliezen), frûre (vriesen), fûr (viur), g'hûr (gehiure), g'nû (geniezen), hûr (hiure), hûze (hiuzen), chrûche (kriechen), lûch (liuhten), lûge (liugen oder liegen), Lûpolt (Liutpolt), lût (liute), nûs (niesen), nûssele (vgl. Schm. g'neissen), nût (niht; ahd. niowiht), n (das, Anlehnung ans vorige, vgl. nhd. nicht Weig.), rûche (riechen), rû (riuse ?), rûte (riuten), schlûffe (sliefen), schlûsse (sliezen), schû (schiech zu *schiuhe), schûlìg (schiuhlich), schûsse (schiezen), schûze (zu schiuzen), ṣtûbe (stieben), ṣtûr (stiure), sûch (siuche), sûde (siede sûre (siure ?), zûg (ziuc), zûge (ziuge), trûge (triegen), gûde (giude gûsse (giezen).

Unächtes durch Synkope entstandenes mhd. iu: g'sûn (gesiune), n (niun).

û ist verengt aus üe in hûne (hüenen Schm.).

û steht statt ô in sûne = sône (zu sôn = mhd. sun).

Unerklärt bleiben: g'rûpsch, (corr. p. 113), ṣtûbìs e rûbìs, (St. I 286), hûple (zu hube ?).

ei

ist aus dem mhd. ei, älterem ai, unverändert geblieben: ambeissì (ameiz arbeite (arbeiten), neben arbet; beile (fr. le bail), b'reiche s. reich b'scheide (bescheiden), bei (bein), empeiss oder epeiss (corr. p. 25; enbeiz von enbìzen), beite (beiten), beize (beizen), bleich (bleich), bleike (bleichen), breit (breit), teigg 1. 2. (teic), teil (teil), teil (teilen), treibe (zum Prät. treip von trìben), ei (ei), eich (eich), eich (eichen), eicher (eichorn), eicher (einkorn), eid (eit), eige (eigen), eigelì (eigenlich), eiggne (eigenen), eimer (eimber), eindlef (einlef), eindlì, Dimin. von ein; eine (einer), einìg (einec), einìṣt (einest), einôdì (einœte), eisse (eiz), eissert oder eister (eines— ?), eite (eiter), eitwëder (eintwëder), ekei (enkein), elei (al-eine), eleigg (siehe das folgende), eleinìg (al-einec), feig (veige), feil (veile), feis (veiz), fleisch (vleisch), geifer (nhd. geifer Weig.), geine (Nebenform zu gìne, vgl. ahd. geinôn), geisle (geisel), geiss (geiz), geiṣt (geist), geize (zu geiz ?), gleich (geleich), gleitìg (geleitec), g'mein (gemeine), heim (heim), heid (heiden), heidùk (nhd.), heikel (nhd.), heil (heil), heiland (heilant), heile (heilen), heilìg (heilec), heime

(heimôt), heimlìg (heimelich), heinìmûggel (heime), Heirech (Heinrìch), heiser (heiser), daneben heiṣterìg; heiss (heiȥ), heisse (heiȥen), heiter (heiter), heize (heiȥen), cheib (keibe), kein, gekürzt ken (kein), cheiser (keiser), chlei (kleine) mit der häufigeren Nebenform chlì; chleibe (kleiben), chleid (kleit), chreis (kreiȥ), leib (leip), leich mit leiche oder leije (nhd. laich, laichen Weig.), leich mit wëterleiche oder wëterleine (laich, laichen Schm. I, 1419), leid (leit), leim (leim), leis (leis), leiṣt und leiṣte (leisten), leiṣte (leiste), leite (leiten), leitere (leiter), meine (meinen), meineid (meineit), meis (nhd. mais), meiṣt mit der häufigeren Nebenform mẻṣt (meist), meiṣter (meister), nei (nein), neige (neigen), reiche oder reije (reichen), reiff (reif), reigel (reiger, reigel), reije (reie), rein (rein), rein (reine), reis (reise), reite (vom Prät. reit von rìden ?), reitì (zu reitel, vgl. Schm. II, 53), reize (reizen), scheide (scheiden), scheitel (scheitel), schleijer (sleiger), schleike (sleichen), schleipfe (sleipfen), schleisse (sleiȥen), schleiter (zum Prät. sleit von slìten), schmeichle (zu smeichen), schmeize (smeiȥen), schneisle (zu sneise), schrei (schrei), schweich (zu sweige), schweige (sweigen), schweis (sweiȥ), schweize (sweiȥen), seich (seich), seigel (seigel), seil (seil), seipfe (seife), seite (seite), ṣpreite (spreiten), ṣpreize (nhd. spreizen Weig.), ṣtei (stein), ṣteigere (nhd.), ṣtreich (streich), ṣtreichle (zu streichen), ṣtreipfe (streifen), weibel (weibel), weich (weich), weid (weide), weidlì (weideliche), weidlìg (weidlinc), weigere (weigern), ab-weigle (—weigen), weise (weise), weis (weiȥ), zeichne (zeichenen), zeige (zeigen), zeije (zeichen), zeine (zeine), zeisle (zu zeisen), heit Endung (heit).

In einer Anzahl Formen ist ei schon im Mhd. durch Zusammenziehung entstanden: so bei den Verben legge, säge, träge in den Formen auf ṣt und t: leiṣt, leit, leitì, g'leit (leit, leite, geleit), seiṣt, seit, seitì, g'seit (seist, seit, seite, g'seit), treiṣt, treit, treitì, treit (treist, treit). Zusammenziehung liegt ferner vor in heidochs, auch eidochs und heudochs (egedëhse) und in meitlì (megetlìn statt magetlìn).

In einigen Wörtern scheint ei aus e oder a vor g diphthongisirt: cheigel (kegel), geigle (vgl. mhd. gagen; gegel Schm.).

Daran schließt sich das aus altem a (â) oder e diphthongisirte ei vor j, das dann im Mhd. wenigstens nicht geschrieben wird: Beijer (Beier), meije (meie), meijer (meier), (meijerôm (mlt. majorana), meijerån (mlt. majorennis), meijǒr (lat. major). Dahin gehören auch der Komparativ bleijer und die Interjektion heije. Ebendahin möchte zu rechnen sein der Konj. Präs. heig von hâ (haben), wo g als Bildungskonsonant statt j angetreten. Ueber das Genauere des Vorgangs bei dieser Diphthongisirung siehe unter **j**.

Einige Formen schwanken zwischen ei und eu: â-heischìg neben heusche (eischen), gleis (geleis) neben gleus und leuse.

Damit ist zu vergleichen chreisel (nhd. kräusel, mtd. krûsel Weig.), und heudochs neben heidochs, wo freilich eine Anlehnung an heu vorliegt.

Nur in drei Wörtern scheint unser ei einem ältern ı zu entsprechen, nämlich in reije (nhd. reihe, mtd. rìge Weig.), wo aber wohl eher an direkte Ent-

lehnung aus dem Nhd. zu denken, da aus mtd. rî(g)e mundartl. nicht reije, sondern réije werden sollte; ferner in dem Lokalnamen Weiffetle, den ich zu mhd. wîfe (Schm. weiffen) stelle, wobei aber die Ableitung aus der Präteritform mhd. weif von wîfen vorliegt; endlich in leichtorn (lîhtorn = lichtorn Weig.), wofür ich keine Erklärung weiß, wenn nicht Entlehnung aus dem Nhd.

ëi

ist diphthongisirt aus ën oder ëng vor st: pfëister (vënster), g'spëist oder g'spënst (gespenste), hëist = hëngst (hengst). Zu beachten ist, daß hier ë auf Wurzeln mit a zurückgeht, also ä zu schreiben wäre.

Analog mit diesen ëi vor st wird gesprochen nëiste statt neiste (ganeisten, g'neisten). Ferner scheint chëist abzuleiten von *kein-st oder keim-st, aus dem Prät. von mhd. kînen = chîme. Bei gëitsche ist vielleicht an ein *gën-tsche zu denken (vgl. ginden und gänten, Schm. I, 920),

Das Pronomen dëine, dëinì, dëis erscheint gebildet wie dîne, dînì, dîs, und daraus gekürzt dëi, dëi, dëis analog wie dî, dî, dîs. Es erklärt sich als Kontraktion aus dë[r] jëne = mhd. der jëner.

éi

hat zweierlei Ursprung. Die Gruppe éij geht zurück auf mhd. î vor w, h oder g, oder endlich auf î ohne konsonantische Deckung. Eine zweite Gruppe von éi entsteht durch Diphthongisirung von ìn vor harten Spiranten.

1. Ueber das Genauere des Hergangs bei Bildung der Lautgruppe éij (im Auslaut nur éi geschrieben) siehe unter **ij**.

Hier folgt die Aufzählung der hiehergehörigen Wörter, wobei wir besonders darauf aufmerksam machen, wie schon in der alten Sprache die Formen mit îw, îj, îh, îg und î ohne Deckkonsonant vielfach durcheinander schwanken, weßhalb eine Aussönderung derselben hier nicht angestrebt wird: béijì (bîe, ahd. pîa), dazu béicher (bîne-kar, ahd. pî-char), bléi (blî-wes), dazu bléije, bléijìg; dréi (drî, flektirt drîe und drîge), dazu dréije; féijelì (vîol, veiel), fréi (vrî), gedéije (gedîhen), héije (hîwen, hîjen, hîen), chléije (klîwe, klîe), méijel (mîol, vgl. migolin und magele Schm.), schléije (slîe), schnéije (snîwen, snîen), schéije-lì (schîe), schréije (schrîen, schrîgen, ahd. schrîwen), wéi (wîge, wîe; ahd. wîgo, wîwo, wîho, wîo), wéijer (wîwer, wîger, wîher, wîer), séije (vgl. sîja, St. Dial. S. 108), zwéije (zwîgen, zwîen).

In zwei Wörtern zeigt die Mundart Diphthongisirung von altem î vor mundartl. g, in zwéig (zwîc, Genet. zwîges), und im Konj. Präs. séig (sîge, sîe).

In béijenét (fr. baïonnette) ist éij eingetreten, wo eij zu erwarten gewesen.

Noch besonders sei erwähnt die Umbildung der Endung mhd. îe lat. ia zu mundartl. éi(j): kopéi (mlt. copîa = lat. côpia), kùmpenéi (kumpânîe), arznéi (arzenîe), Maréi, gekürzt Méi (Marîâ) u. s. w. Diese Endung hat in der Mundart, auch an deutsche Stämme angehängt, dieselbe Ausdehnung gewonnen wie im Nhd.

2. éi diphthongisirt aus ìn = mhd. in vor harten Spiranten: féister (vinster), wéisse (winsen), zéis (zins), tréisse (ahd. trinsôn, mlt. trinsare,

vgl. mhd. trensel, bair. trenzen, Schm. I, 671, Staub, in der Zeitschr. f. d. deutsch. Mundart., III, S. 200), tréichle (trinken = *poculum*, Schm. I, 669), daneben tre̜chle und tréchgëlt (zu trinken = *bibere)*, endlich schéiche, wenn wir es trennen von schéije-lì (schie), und zurückführen auf mhd. schinke. Davon kommen zwei Nebenformen vor: schěche (add. S. 218), und schéije, das einzige mir bekannte Wort, wo hinter éi ein ch ausgefallen und j als Uebergangslaut eingetreten.

au

ist in der großen Mehrzahl der wenigen Wörter, in denen es stetig vorkommt, diphthongisirt aus an oder ang vor s oder f: gaus (gans), hauf (hanf), rauft (ranft), sauft (sanft), wauşt (wanst), auşt (nhd. angst, mhd. angest), chauşt (kanst). Vgl. das über den Umlaut **äi** Gesagte.

Ferner haben wir tauner durch Ausfall von g und Erweichung von w entstanden aus tagwener (vgl. das daran anklingende täglôner).

Chlaus = lat. Nicolaus, während das lat. au sonst durch ou gegeben wird.

Ueber das fakultativ zu au (oder aw) erweichte al stehe unter 1.

äi

gleichlautend mit ëi, erscheint zunächst als Umlaut von au in gäis (Plur. von gaus), und dem davon abgeleiteten gisegäiselì; ferner in räift und räiftlì (p. 201 geschrieben räüft, räüftlì). Ebenso scheint es zu fassen in bäisere, als Ableitung von einem vorauszusetzenden *baus (= panss, Schm. I, 392. 395).

Das Diminutiv Höüsì ist abgebogen von *Häüsì = Hänsì. Man sieht, die Mundart meidet äü und ersetzt es mit Abbiegung des einen oder des andern Elements durch äi oder öü.

Im Weitern wäre direkte Diphthongisirung denkbar von än oder äng vor şt, s, sch oder f, ft, aber ich kenne davon nur Ein Beispiel: statt tänsch hört man bisweilen täisch (add. p. 46). Dazu der Ortsname Täişpere = Densbüren. Freilich kann man auch gäis direkt = gäns ansetzen. Sonst scheint die Mundart dieser Umbildung zu widerstreben, denn man sagt wohl auşt = nhd. angst, aber der Dat. Plur. lautet ängşte, nie *äişte.

ou

ist sich gleich geblieben aus mhd. ou: boum (boum), dazu bouwele (nhd. baumwolle), toub (toup), touffe (toufen), trouffe (troufe), trouffele (zu troufen), troum (troum), erloube (erlouben), gloube (glouben), gouch (gouch), gouffele (zu goufe), gouggel (gougel), goume (goumen), hout (houbet), dazu anthout, b'houte, houpme; chouffe (koufen), loub (loup), loube (loube), Loubì (wohl zu loup), louf (louf), louffe (loufen), louge (louge), louggne (corr. p. 170; lougen = lougenen), ou (ouch), oug (ouge), roub (roup), rouch (rouch), rouffe (roufen), schlouf (slouf), daneben ùnder-schloupf; schloupfe (sloufe), schnougge (mit Umlaut snöüken), schoub (schoup), souge (sougen), soum 1. (soum), soum 2. (soum), ûrloub (urloup), zouber (zouber), zoum (zoum).

In nouse, nöüse nebst nousì (zu niesen; Schm. g'neissen) ist ou ebenfalls als altes ou zu fassen. Dasselbe ist wenigstens denkbar für fouze (vgl. fitzen Schm.) und brousle (trotz brûseln, Schm. I, 365).

Die Formen mit ouw haben wir zusammengestellt und erklärt unter w.

Neben dem alten ou erscheinen eine geringe Anzahl jüngerer ou, meist nachweisbar dem nhd. au entnommen oder ihm nachgebildet, welches zurückgeht auf mhd. û(ô, o), das sich sonst in unserer Mundart rein erhalten: ploudere (nhd. plaudern; vgl. pladere), flous (nhd. flaus, mhd. vlûs Weig.), flouse (nhd. flause, Schm. flôsen), floutere (zu vlôdern, vlûdern), goul (nhd. gaul, mhd. gûl), moudì (mûdel Schm.), nounì (vgl. nônô mache, in der Kindersprache = „schlafen", add. p. 194; nauneln Schm.), roupe (nhd. raupe, mhd. rûpe), rouss-kaprouss (nhd. corporal 'raus ?), schnouse (schnausen Schm.), schnouz (nhd. schnauz, niederd. snûte), mougel (vgl. môggle, bair. maukeln, mockeln, Schm. I, 1565. 1566; mhd. mocken).

Andere mit ou, nhd. au, sind theils der Fremde entlehnt, theils wenigstens nicht näher nachgewiesen: houbìze (nhd. haubitze), houdere (nhd. haudern), kouscher (nhd. kôscher, mundartlich-jüdisch kauscher), mouschel (mauschen, Schm.), schmous (nhd. schmaus Weig.), zoudere (nhd. zaudern Weig.), zouke (nhd. zauke Weig.).

Ferner bleiben unbestimmt: touse, trousse (sich draus machen ?), rabouzìg, schamouch.

Noch bleibt zu erwähnen die Interjektion wou! wou!

Die ganz vereinzelte Diphthongisirung froufaşte = frônfaşte ist deßwegen auffallend, weil das diphthongisirte ón nicht ou, sondern óu bilden sollte; es ist Anlehnung an frou anzunehmen.

öü, öi, eu

sind drei verschiedene Bezeichnungen eines und desselben Lautes. Die hieher gehörigen Wörter zerfallen ihrer Abstammung nach in drei Gruppen, deren erste die aus ou umgelauteten umfaßt, und welche also konsequent öü zu schreiben gewesen wären. Die zweite Gruppe zeigt mhd. iu, und die dritte mhd. ei: beide wären am besten mit eu zu schreiben gewesen. Leider habe ich, theils durch die neuhochdeutsche, theils durch die ebenfalls schwankende mittelhochdeutsche Schreibung verleitet, diese Unterscheidung zwischen öü und eu im Text nicht genau eingehalten: die Abweichungen werden im Nachstehenden berichtigt.

Was endlich öi betrifft, so haben wir es nur geschrieben in blöijer, wo der Ableitung nach ebenfalls blöüjer zu schreiben gewesen wäre, wo jedoch, wie die Nebenform bleijer zeigt, der Diphthong zu einem helleren Laut hinneigt.

1. Umlaut von ou: bröüke (berouchen), bröüsele und bröüsì (zu brousle), böügere (statt beugere, corr. p. 26; zu bougen, Nebenform böigen), fröud (statt freud, corr. p. 94; mhd. vröude, vreude, vröide), göütschle (vgl. gautschen Schm.), röüke (rouchen), schöübe (schûbe, schawbe), ersöüffe (ersoufen). Hinzu kommen sämmtliche auf öüj (siehe unter **w** und **j**).

Noch reiht sich hier an jöüke (statt jeuke, corr. p. 141; vgl. jaucken, jaugken Schm.; mhd. jochen).

2. eu = mhd. iu als Auslaut, oder mit nachfolgendem b (p), ff, g, k, z, şp, sch (tsch): teuff (tiuf, tief), fleug (vliege; ahd. fliuga), greube

oder greupe (statt gröube, corr. p. 113; griebe, ahd. griupo; greupen Schm.), chneu (knie; ahd. chniu), leutsch (leusch, lüschlein Schm.), reușpere (statt röüșpere, p. 211; vgl. riustern), șpeuze (spiutzen), șteuff (stiuf, stief), șteuke (faktitiv zu schiuhen).

3. eu entsteht aus ei im Auslaut, ferner vor nachfolgendem s, ŝch, tsch und f, vor und nach w: peutsche (statt pöütsche, corr. p. 36; nhd. peitsche, 1616 peutsche Weig.), g'schmeus (nhd. geschmeis, mhd. gesmeiz ?), heuŝche und g'heuŝche (add. p. 129; nhd. eischen), gleus und leuse (geleis, leise), meusì (statt möüsì, corr. p. 183; mhd. meise), seufere (statt söüfere, corr. p. 244; zu mhd. sîfen; saifern Schm.), feuserle (feiseln Schm., Grimm WB. III, 1465). Auch heudochs ist zu erwähnen, falls nicht eine bloße Anlehnung an höü (nhd. heu) vorliegt. Ueber neumer, neumìs, neume, zweu, Beujel und beujel siehe unter **j**.

Unsicher in der Ableitung sind: pföüke (verdruckt p. 28 pföüke), töüderle = halb laut vor sich her singen (add. p. 57), schmeuke (zu smeichen ?).

Ueber Höüsì siehe unter **äi**.

óu

kommt zunächst vor in óuw = mhd. ûw. Das Nähere darüber nebst Belegen siehe unter **w**.

Zweitens haben wir Diphthongisirung von ùn = mhd. un vor s (șt) zu óu: bróușt (brunst), tóușt (dunst), góușt (gunst), chóușt (kunst), óuștlet (unslit), zóusel (*zunsel; ahd. zinsilo).

Noch ist zweierlei zu bemerken. Neben den gewöhnlichen Formen mit óu kommen urbanisirende Nebenformen auf ùn vor. Ferner: die Diphthongisirung von ùnf in óuf kennt meines Wissens die Mundart nicht, sondern verwandelt diese Gruppe regelmäßig in ùmf: fernùmft, àkùmft.

öü (eü)

steht in genauer Parallelität zu óu, und zwar erscheint es

1. als dessen Umlaut, der also passend öü geschrieben wird: gebőu, tőüst, gőüștìg, chőüștlì, sőü.

2. entsteht es selbständig genau unter den analogen Verhältnissen wie óu, ist aber zum Unterschiede von dem Umlaut öü meist eü geschrieben. Und zwar

a) entspricht die Lautgruppe eüj dem mhd. iuw. Die Belege und die nähere Darlegung der Lautverhältnisse siehe unter **j**.

b) hinzukommen hier abscheü (*ab-schiuhe) und leümùnd (liumunt) neben lûmund, gekürzt lùmd—.

c) Analog wie ùn vor s zu óu wird, verwandelt sich ün zu eü, und zwar nicht blos vor s (șt, sch), sondern einmal wenigstens auch vor f. Das Mhd. zeigt in diesen Wörtern noch mehrfach nicht umgelautetes u; der Umlaut ist aber überall vorauszusetzen: eüse (unser), feüf (vunf, vünf), gleüss (glumse, gluns), meüșter (münster), geüștìg (günstig), zeüsle (zünzeln Schm., ahd. zinsilôn), weüsche (wünschen). Die Ableitung von geüsse bleibt unsicher; Winteler, nach schriftlicher Mittheilung, denkt am *giwinsôn, wo also unter dem Einflusse von w ein eü statt éi eingetreten wäre. —

Auch von diesen Wörtern kommen mehrfach urbanisirende Nebenformen auf ùn oder ùn vor; so ùnser und ùnse, gûnștìg, mûnșter, zùnsle; statt feüf hört man urbanisirend fûmf, statt weüsche aber wûntsche.

Unser ie

theilt sich seinem Ursprung nach in vier Gruppen:

1. es ist das mhd. ie (theilweise älteres iu): 'biet (gebiete), brief (brief), briegge (prieken oder brieken), briesch (biest), dieb (diep, diup), diene (dienen), tier (tier), hingegen tierlì = Dirlitze (zu dirle, Schm. I, 541; Grimm WB. II, 1184), dieterech (nhd. dietrich), die (die, diu), en-iedere (ein-iewëder), fieber (fieber), fier (vier), flie (vliehen), friesel (vriesen), grien (grien), gries (griez), hieb (nhd. hieb Weig.), hiehär (hie[r]-hër), hier (hier), hiesìg (nhd. hiesig), ie (ie = nhd. je), ietwëder (iedewëder), ieze (ieze), chien (kien), chrieg (kriec), lieb (liep), liecht (lieht), lied (liet), liederlìg (1400 liederlich Weig.), mies, miesch (mies), miet (miete), nie (nie), niemer (nieman), niene (niener, niender), niere (niere), niet (zu nieten = arbeiten ?), niet (statt miet), niete (niet), niete (nhd. niete = Null), ried (riet), rieme (rieme), rieme (rieme, lat. remus), rieștere (riester), schief (nhd. schief), schiegge (zu schiec), schier (schiere), siech (siech), șpiegel (spiegel), șpiess (spiez), știer (stier), wie, gekürzt wì (wie), zie (ziehen, zien), ziegel (ziegel), zier (ziere),zieterjoch (zieter). Hieher gehören ferner sämmtliche Präterita der reduplicirenden Verben auf ie: fiel, hielt, fieng, hieng, lies, blies, gieng, rief, hies, lief, in welchen das mhd. ie durch Kontraktion entstanden. Nach Analogie derselben sind unorganisch gebildet: chief, biesch (add. p. 129, mhd. iesch), chiem, frieg, miech, schied (zu schade). — știend und fier stehen neben ștuend, fuer; schlueg neben schlieg ist ungebräuchlich.

Besonders sind noch zu bemerken einige Verbalformen von starken Verben auf u, welche im Präs. und Infinit. ie zeigen, während die große Mehrzahl û hat: biege wechselt mit bûge; triege ist die gebräuchliche Form, doch kommt trûge vor; giesse scheint nur aus der Schriftsprache importirt statt gûsse; ebenso ist entlehnt schiess; schiebe, chiese (kiesen), ist die allein bekannte Form; șpriesse scheint entlehnt, șprûsse kommt gar nicht vor; für das Subst. schliesse wird ein mhd. *slieze anzusetzen sein; die kontrahirten flie und zie zeigen nie û.

2. ie entsteht durch Kontraktion aus i + e (i) nach dazwischen ausgefallenem h, und nachdem öfter ì in i gekürzt worden. Der Vorgang ist also ähnlich wie bei der Bildung der Präterita auf ie, nur daß er jünger ist: ie = i-he (*ìn-hin), biel (bìl; ahd. bial, bihal), schmiele (smelehe; ahd. smaliha) neben schmâle, mit vorgehender Metathesis von h und l.

Bei wienecht und wiewasser (oder wiwasser) könnte Zweifel entstehen, ob ie zu erklären sei als Kontraktion nach ausgefallenem h (wihen nehten), oder als Zerdehnung des ì vor ch (wichennächten, wichwazzer); doch da von Ausfall des ch nach ie kein Beleg vorhanden, so ist Ersteres anzunehmen.

Eine Kontraktion ohne ausgefallenes h liegt vor in diemant (diemant).

Fakultativ und wenig gebräuchlich sind die Kontraktionen g'schiet und g'siet neben g'schêt und g'sêt (geschieht, gesiht).

In biel (statt des seltenern büel) haben wir außerdem Uebergang von üe in ie; auch kommt hier die unkontrahirte Form bühel (bühel) noch lebend vor.

3. Zerdehnung von ì oder i vor ch, s, sch, r, g, endlich vor p mit Einschub von m, und vor z mit Einschub von n: tiechsle (dìhsel), triesch (vgl. driesch Schm. I, 570, von ahd. drisc; dem Sinne nach entspricht mhd drìlich), giechtì (giht, gegihte), griesgrâmìg (zu grisgram), chniempe (knippen, Grimm WB. V, 1437), chriegsschìt (zu krìgen ?), chriesì (kërse, 1469 kirsche, ahd. chirsâ), liecht (lìhte), gekürzt in filicht (vil lìhte), schmiere (smirwen, mit Wegfall von w), spienzle (zu unserem spìze, vom Stammworte mhd. spëben), wiechsle (wìhsel), wiege (wiege, wige).

Unbestimmt bleiben briengg, hiene, chiere.

4. Fremdwörter: niele (fr. nielle, lat. nigella), frieslì (zu fr. frise, mhd. zerdehnt fries, bezeichnet die zur Einfassung des Gartenbeetes dienende Zierpflanze), piesse (fr. pièce). Ferner sind hier zu nennen die Substantivendung ier (fr. ier, ière = lat. arius, aria): balbier (fr. barbier), panier (banier; fr. bannière), — und die Verbalendung iere, welche zunächst der rom. Endung ir, ire entnommen, nun an beliebige Stämme, nicht nur fremden, sondern auch deutschen Ursprungs antritt, und uns die Aussicht auf eine überwuchernde Neubildung eröffnet.

ue und üe

sind im Wesentlichen identisch mit dem mhd. uo (ue) und dessen Umlaut üe. Im Nachstehenden führen wir neben denen auf ue nur solche Formen mit üe auf, deren nicht umgelautete Form in der Mundart entweder gar nicht vorkommt oder der durch Suffixe, Zusammensetzung ꝛc. weiter gebildeten Ableitung ferner steht:

almuese (almuosen), ârmuet (armuot), pflueg (phluoc), pfruend (phruonde), blueme (bluome), bluot (bluot), brueder (bruoder), bluest (bluost), bruet (bruot), bueb (buobe), buese (buosem), buess (buoʒe), têmuet (dêmuot), truese (truosen), tue (tuon), tuech (tuoch), fluech (vluoch), fluet (vluot), fueder (vuoder), fuege (vuoge), fuer (vuore), fuere (vuoren), fuess (vuoʒ), fueter 1. (vuoter), fueter 2. (vuoter), fueterâl (vgl. für die Endung fr. fourreau), gluet (gluot), g'nueg (genuoc), grueb (gruobe), grüen und gruene (grüene, gruonen), gruess (gruoʒ), g'schmuech (regelmäßiger Ablaut vom Stamme smah), gueg und güeg (Schm. s. v. gueg), guene (vgl. gaunen, Schm. I, 917), guet (guot), huef (huof), huen (huon), huer (huore), huet (huot), huet (huote), klueg (kluoc), chrueg (kruoc), chue (kuo), chuel und chüel (küele, ahd. chuoli), Chuenz (Kuonrat), lueder (luoder), luege (luogen), mues (muos), muess (muoʒe), mues (muoʒ), müesse, muesse und muesge (zum vorigen), muet (muot), mueter (muoter), nuefer (vgl. ueber, Schm.), nuet (nuot), ruebe (ruobe, rüebe), ruechlos (ruochelôs), rueder (ruoder), Ruedì und Rueff (Ruodolf), ruej (ruowe), ruem (ruom), ruess (ruoʒ), ruete (ruote), schuel (schuole), schuep

(schuope), ṣpuele (spuole), ṣtueffe (stuofe), ṣtuel (stuol), ṣtuete (stuot), Uelì und Uerech (Uolrich), wêrmuet (würmuote), wuecher (wuocher), wuer (wuor), wueṣt (*wuost), wüeṣt (wüeste), wueṣte (huoste), wuet (wuot), zue (zuo), bueg (buoc). Ferner würden hieher gehören die Präterita auf ue der Verba der IV. Reihe der A-Klasse; die regelmäßigen Formen sind aber vielfach durch andere verdrängt. Der Bestand ist folgender: wuechs, (schueff fehlt), fuer oder fier, grueb, treitì und selten trueg, schlieg und kaum je schlueg, schwôr und selten schwuer (add. p. 236), (hueb und wueŝch fehlen), ṣtuend und ṣtiend. — blüeje (blüejen), brüeche (brüechen, bruechen Schm.), prüeffe (prüeven), brüele (brüelen), büez und büeze (büezen), trüeb (trüebe), tüele (duelen, Schm. I, 501), früe (vrüeje; auch in aller frue, add. p. 95), früelìg (spät mhd. früeling), füele (vüelen), glüeje (glüejen), g'mües (zu muos), g'müet (gemüete), hüeberlìg (zu huof, vgl. rosshuebe = rossehuof), chüeffer (küefære), chüen (küene), lüeje (add. S. 171, mhd. lüejen, ahd. hlôjan), müed (müede), müej (müeje), nüechter (nüehter), nüele (nüllen, aber daneben wüelen), rüere (rüeren), ṣpüele (spüelen), süess (suoze, süeze), üebe (üeben).

Ueber die Verengung von ue zu kurzem reinem u vor aus ch verdünntem h siehe unter **u**, ebendort über ue und uhe (oder ufe).

Mehrfach erscheint ue (üe) als Zerdehnung von älterem u (ü) oder ü (iu), und zwar 1. vor ch: füecht (viuhte; ahd. fûhti), g'schlüech (zu sluht, vgl. Schm. II, 504), tüechtìg (tühtec); — 2. vor n: luenz (lunzen, Schm. I, 1495), schluenz (schlunzen, Schm. II, 529); — 3. vor l: schwüel (nhd. schwül Weig.), nüele (nüllen neben wüelen); — 4. vor ss: ruess in ùss-ruess (zu rûzen, riuzen; auch der Infinitiv ruesse = Weg bahnen, den Platz frei machen, kommt vor, und ist wohl hieher zu rechnen, add. p. 212); — 5. vor b: ùf-schueb (schup; daneben schùblade und das wohl hieher zu ziehende habe-dì-schùp); — 6. vor r: g'schwüer (geswër), wo zunächst das voraufgehende w den nachfolgenden Vokal zu ü trübt, worauf dann Zerdehnung eintritt.

Unbestimmt bleiben chuenegle (vgl. Schm. I, 52; Tobler, A. Spr., S. 352; Grimm WB. III, 34), wêgluege (luoc ?), chüentsche (lat. colchicum), nüechte (zu uohte ?).

Schließlich sei bemerkt, daß unsere Kinder, wenn sie zu sprechen beginnen, das ue = mhd. uo als ô, in einer etwas spätern Periode als uô oder uó und erst etwa mit dem fünften Altersjahre als ue aussprechen. Jenes uô oder uó kommt sonst in unserer Mundart nicht mehr vor; die Kinder sprechen es, ohne es je gehört zu haben: es ist also dies ein Fall von reinem sprachlichem Atavismus.

II. Konsonanten.

b im Anlaut

fällt im Allgemeinen zusammen mit mhd. b; doch zeigt sich eine stärkere Hinneigung zum schwachen Laut darin, daß auch eine Anzahl älterer p in mundartliches b übergegangen:

bandoffel (pantoffel), bape (vgl. pappen), bapìr (15. s. bappìr und pappìr), baple (mlt. papulus), basìmënte (fr. passementer), baṣtête

(pastede), bĕterlìg (petersilje), bibâpele (pepelen), bìbernëll (bibenelle; lat. pimpinella), bìgge (fr. pique), bìnëtsch (spinât), blözlìg (plozlich), bodegrân (1480 podegram Weig.), borzelân (ital. porcellana), brezìs (fr. précis), briegge (priecken, Schm.), bûpì (mlt. pupa), bùlfer (pulver), bùllì (1480 pillul Weig.), bùlz (pulst), bùnte (punte), bùntenöri (fr. point d'honneur), bùrgaz (mlt. purgantia), bûtscheft (Luther pittschaft Weig.). Wie man sieht, sind es fast lauter Fremdwörter, wo also rom. p als b gehört wurde. (Vielleicht gehört hieher auch bäisere, s. u. äi).

Anlautendes b bleibt in der Zusammensetzung und Bindung nach f, m, n (n + b = mb), ch, s, r, l, j, w. Es verschmilzt zu p mit vorausgehendem b, p, d (nd + b = mp; z. B. schamper = schandbar), t (nt + b = mp, z. B. ìmpĕrì = mhd. hint-ber; vgl. unter p). Es wird hinter auslautendem ff, ss, śch, ćh in Zusammensetzungen, deren zweiter Theil tonlos, regelmäßig zu p verstärkt (Ṣtouffperg, ṣtrôffper, waćhper, Ṣtrôssperg); daneben hört man Ṣtrôsberg, Ṣtoufberg; in loseren Zusammensetzungen und in der Bindung ist Letzteres, Abschwächung der spirantischen Fortis, das Gewöhnliche. In Zusammensetzung mit tonlosem zweitem Theil wird sch + b zu śchp = ṣp, und g + b zu ǵp (Täiṣpere = Tänsch-bûren, chlaǵper = chlâg-bâr, add. p. 149); in loserer Zusammensetzung und in Bindung wechseln ṣp und ǵp mit sch-b und g-b.

Mit apostrophirtem ge verschmilzt b zu p (prüel = gebrüel), daher denn auch alle Participien von Verben die mit b anlauten, p zeigen (auch geschrieben 'b).

Statt be tritt, als Ersatz für ausgefallenes e, geschärftes p ein vor h, ch, l, r, s, sch, ṣt, d. h. überall da, wo es nicht mit dem folgenden Konsonanten verschmilzt und dadurch das Wort unkenntlich macht.

Inlautendes b

kommt nur vor zwischen zwei Vokalen, oder zwischen vorausgehendem Vokal und folgendem r oder l, oder endlich zwischen vorausgehendem r, m, l und folgendem Vokal. Ganz selten ist vorausgehendes m und folgendes l; so in chrûmble (zu krump), und in kamblet (kamlet Schm.).

Meist entspricht es mhd. b: abe (abe), ârbet (arbeit), bâbì (bâbe), barbele (von barbe), bìber (biber), blìbe (bliben), täber (taber, slav. tabori), tìmber (timber), tobe (toben), tobel (tobel), treibe (vom Prät. von trîben), trìbe (trîben), trìbel (vgl. tribeln Schm.), trûbel (triubel), trùmbe (trumbe), tûbel (tübel), tùbel (zu toup), ebe (ëben), ëber (ëber), ĕrber (erbære, nhd. ehrbar), fable (fabele), fieber (fieber), gabele (gabel, ahd. gapala), gìbe (gibe), g'habe (gehaben), gìbel (gibel), gloube (glouben), grâbe (graben), grûble (grübelen), haber (habere), hebe (heben), hebel (hebel), houbìze (nhd. haubize), hûbe (hûbe), hûmbelì (zu humbel), chambe (kamp und kambe), chlëbe (klëben), chleibe (kleiben), chlobe (klobe), chnebel (knebel), chnûble (zu klûben ?), chräbel und chrable (krabeln Schm.), chrìbelì (zum vorigen), chûbel (kübel), chùmber (kumber), lëbe (lëben), lëbere (lëbere), lìblì (zu lip), loube (loube), Loubì (zu loup ?), nabe (nabe), nabel (nabel), nëbe (nëben), nëbel (nëbel), nôbìschrate (vgl. nhd. nobiskrug), ôbe

(âbent), obe (obene), ober (obere), rêbe (rebe), rëbel (vgl. reben Schm.), rîbe (rîben), rìbel (ribel), ruebe (rüebe, ruobe), sabel (nhd.), salbâder (nhd.), salbe (salbe), schabe (schaben), schabernak (nhd.), schabis (nhd. schabbes), schîbe (schîbe), schiebe (schieben), schnabel (snabel), schöübe (schûbe), schrîbe (schrîben), schûbel (schübel), schwëbe (sweben), schwëbere (schwebeln Weig.), schwìbele (swübel), sìbe (siben), sìlbe (silbe), sìlber (silber), ştabe (staben), ştërbe (stërben), ştober (vgl. stöberen), ştrable (vgl. folgendes), ştrëbe (strëben), ştûbe (stube), ştûbe (stieben), ştûbìs (zu vorigem), trable (vgl. draben), wabe (wabe), ûbel (übel), ûber (über), üebe (üeben), ùrbâr (urbor), wërbe (wërben), wìrbel (wirbel), zìbele (zwibolle), zìmbermâ (zimberman), zouber (zouber), zûber (zûber), walbele (vgl. wilbe, walp, walben, gewolben), wëbe (wëben), weibel (weibel), welbe (welben), aber (aber), bìble (biblie), gäbìsch (gäbisch Schm.), schabab (zu schaben), zwirble (zwirbeln).

Dazu kommen folgende neuaufgenommene Fremdwörter: tambûr (fr. tambour), trabant (ital. trabante), trìbuliere (lat. tribulare), trùbel (fr. trouble), tùblône (fr. doublon), fablìkant und fabrìke (lat. fabrica), falbele (fr. falbala), flambìs (fr. flambé), gabinétlì (fr. cabinet), gabriôle (ital. capriola), lìbermënt (ital. liberamente), rabiât (mlt. rabiare), rabouzìg (fr. rabache ?), ştabëlle oder schabëlle (ital. escabella), Joggebé (lat. Jacobæa).

Theilweise reduplicirende Neubildungen, und nicht näher bestimmte Wörter: bìbelì, bìbere (◡́ ◡ ◡, corr. p. 29), bibì 1., bibì 2., bubi, gìbi, lìbert, lôbe oder wôbe, rìbelì, rûbi, rûbelì, rûbìs, eblì.

b eingetreten an Stelle von p: abrelle oder aberelle (aberelle, lat. Aprilis), bìbâpele (pepelen), bìbernëll (bibinelle, lat. pimpinella), trùmbéte (trumpet), chabìs (kapuz, kabez, lat. brassica capitata), kabùt (fr. capotte), kabut (fr. capot), salbéter (mlt. salpetra), ştrabaze und ştrablìzìere (ital. strapazzo, strapazzare), zibârtlì (zippert Schm.), zable (zapelen), schlabì (zu schlappen Weig.). Die Interjektion aba oder apa schwankt zwischen schwachem und starkem Laut; ebenso gröübe und gröüpe (griebe; aber greupen Schm.); schnabìs ist umgebildet aus schnaps.

In Einigen geht b (hinter Liquiden, é und ì) zurück auf w: ébìg (êwic), gërbe (gerwen), grébel (griuwel; Luther grewel ?), mìlbe (milwe), narbe (narwe), sêrbe (serwen), schmìrbele (smirwen), sìmbel-rùnd (sinwël), şpërber (spërwære), wébele (wêwelen ?), ìbeboum (îwe). — schnébele dürfte gekürzt sein aus schnéballe = Schneeballen werfen. (Vgl. **b im Auslaut.**)

Selten trat b an die Stelle von mhd. v oder f: aber (aver), tôrbe (nhd. und niederd. torf), hobel (hovel, hobel), hùbel (huvel), rosshuebe (rossehuof), hüeberlìg (zum vorigen), chëber (këvere), chôrblì-chrût oder chrëbëlle (kërvele), salbìne (salveie, lat. salvia), schwëbel (swëbel, swëvel), sûber und sûfer (sûber, sûver).

marbel wechselt mit marmel (marmel, spät mhd. merbel).

Auslautendes b

erscheint in folgenden Wörtern, wo es theils erst nach Abfall eines e ans Ende zu stehn kam, theils schon in der alten Sprache Endkonsonant war, der dann im Mhd. als p erscheint, nach der Regel, daß im Auslaut Tenuis statt Media gefordert wird. Beim Antreten einer Endung erscheint auch mhd. hier überall b wieder, welches freilich nicht hart, wie das unsrige, sondern weich gesprochen wurde (Weinhold, AG., S. 116): ab (abe, ab), prôb (lat. proba), dieb (diep), toub (toup), trüeb (trüebe), tûb (tûbe), ěrb (erbe), gâb (aus dem Nhd. gâbe), gâb (gæbe), gëb (?), grâb (grap), grob (grop), grueb (gruobe), hâb (habe), gôb (gâbe), halb (halp), hieb (17. s. hieb), ìmb (imbe), Jokeb (Eigenname), chalb (kalp), cheib (keibe), chìb (kîp), chnâb (knabe), chôrb (korp), chrùmb (krump), lâb (lap), leib (leip), lìb (lîp), lieb (liep), lôb (lop), loub (loup), ob (obe, ob), roub (roup), schêrb (schirbe), schïrb (zum vorigen), schoub (schoup), schûb (schup), Schwôb (Swâp), sëlb (sëlp), sìb (sip), ştâb (stap), ştoub (stoup), ştrûb (strûbe), trïb (trîp ?), wìb (wîp), wôrb (worp).

In râb ist b aus inlautendem p erweicht (lat. râpa, mhd. rappe und rabe).

b vertritt mhd. w in farb (varwe), gârb (garbe und garwe), hïrb (harewe, herwe), mürb (mürwe, ahd. muruwi).

b vertritt mhd. v in heb-amme (heveamme).

Alle diese b im Auslaut werden als solche gesprochen:

1. am Satzende oder wenn das Wort allein steht.

2. in Bindung und in Zusammensetzung (auch bei Suffigirung), wenn das folgende Wort anlautet mit einem Vokal oder mit einem der Konsonanten h, l, r, j und w. Dahin gehören auch chnob-lech, oblâde, trub-eştlì (trûbe—), und das scheinbar zusammengesetzte ëbheu.

Ueber Verschärfung von b zu p vor der Adjektivendung lìg siehe unter **l**.

Lautet hingegen das folgende Wort an mit b, d, f, g, ǵ, p, ch, k, m, n, s, t, sch, so tritt statt b die Tenuis p ein, und zwar mit äußerster Regelmäßigkeit; nur vor n, s, sch, ch, g, kann, bei loserer Bindung, auch b vorkommen, oder doch von p ununterscheidbar werden. Leider wurde im Wörterbuch versäumt, diesen Lautwandel konsequent zur Anschauung zu bringen. Noch sei des Nähern bemerkt:

1. Mit folgendem p verschmilzt zunächst das vorausgehende b zu einem potenzirten ʻp (oder pp), das aber bei dauernder Bindung zu einfachem p wird (z. B. a-plaz = ab-plaz).

2. Auslautendes b mit nachfolgendem b bildet p.

3. Auslautendes b mit nachfolgendem d bildet pt.

4. Auslautendes b mit nachfolgendem g bildet pǵ oder bleibt b-g.

Beispiele von synkopirtem b: amt (ambet), hout (houbet). In lamm (lamp), tumm (tump), und ùmm (umb—e) ist Assimilation eingetreten (vgl. unter **mm**).

p im Anlaut

spaltet sich in zwei Theile:

1. es entspricht dem p im Mhd., sei es im Nhd., oder einer Fremdsprache: pandûr (nhd. pandur), panzer (panzier), parât (lat. paratus), pardôn

(fr. pardon), paregrâf (lat. paragraphus), part (fr. la part), partû (fr. partout), z'pass (zu pass Schm., Grimm WB. I, 1156, 4), passe (fr. passer), pest (nhd. 17. s. Weig.), piesse (fr. pièce), plodere (plôdern, blôdern), plampe (nhd. Weig.), plämpere (zum vorigen), plôg (plâge), plonêt (plânête), ploudere (nhd. plaudern Weig.), plùnder und plûndere (plunder), plûsch (corr. p. 33; fr. peluche), polâgg (nhd. polak Weig.), poldere (nhd. 16. s. poldern Weig.), poldì (zum vorigen ?), pôlismûze (fr. bonnet de police), post (fr. la poste), poste (fr. le poste), postûr (ital. postura), peutsche (1616 peitsche Weig.), prâge (1562 pregen Weig.), praktìziere (vom lat. practicus), prall (pral), prall der (zum vorigen), pralle (prallen und prâlen ?), pratig (practik), prê (vgl. prä Schm.), prelâgge (vgl. prallen), prelle (prellen), prëss (lat. pressus), prëss (fr. la presse), prëstiere (lat. præstare), prìnz (prinze), prôb (16. s. probe Weig.), proper (fr. propre), protìkôl (mlt. protocollum), prozëss (lat. processus), prüeffe (prüeven und brüeven), pudel (nhd. Weig.), puder und pudì (zum vorigen ?), platig (vgl. nhd. platt), polier (palier, Schm.), plaz (plaz), pletsche (nhd. platschen).

Endlich zeigen sämmtliche mit sp (p. 244 ff.) und die mit g'sp (p. 116) anlautenden Wörter auch im Mhd. oder in der betreffenden Fremdsprache den Anlaut sp, ohne daß hier näher darauf eingetreten zu werden braucht.

In einer größern Zahl mit p anlautender Wörter romanischen Ursprungs ist dieser Anlaut mundartlich in b übergegangen (siehe unter **b**); in andern schwankt der mundartliche Anlaut: padënt und badënt (fr. patente), pagêt und bagêt (fr. paquet), palmsùndìg und balmsùndìg (add. p. 20, lat. palma), pâr und e bâr (pâr, lat. par), paredìs und baredìs (add. p. 22; paradìse), përgemënt und bërgemënt (add. p. 26; përgamënte), perûgge und berûgge (fr. perruque), Bêter und Pêter und Phêter (Pêter).

Nur in Einem Wort erscheint mhd. ph: proffe und broffe (add. p. 38; phropfe).

2. Eine zweite Reihe von Wörtern, deutschen Ursprungs, die mundartlich mit p anlauten, zeigt mhd. b: pân (ban), panier und panner (baniere, banier, paner), pate (baten), pëngel (bengel), 'bìt (bëte), plahe (blahe), 'blo͡ch (corr. p. 32; bloch), po͡che (bochen), polster (bolster), pôrchìle (bor—), pôrt (bort), pösche (bosche), 'bot (bote), 'bot (bot), pracht (braht), prìchte (brehten), pùggel (15. s. buckel Weig.), pùke (bücken), pùsch und pûschel und pùschele (corr. p. 43; busch, bosche, büschel), pûte (bieten), pùk (buck Schm.; vgl. mhd. buc), plänggle (blenkeln), plasse (blasse), plâre (blêren), platsch (15. s. blatschen Weig.), pletsche (blesten).

Oefter erweist sich das mundartliche p als Schärfung für b mit ausgefallenem e oder mit Assimilation für geb—: pang (bange aus be-ange), 'bogìg (für *ge-bogic), preiche (bereichen), pûndel (gebündel), pûr (gebûre), 'biet (gebiete oder biet?)

Bei Einigen schwankt der Anlaut zwischen p und b: bänìge und pänìge (vgl. bennec), blonechtìg und plonechtìg (blan, s. unter **o**), bùsch und pùsch, nebst bûsch und bûstlì (bùsch), butele und putele (bair. butteln Schm.), plätere und blätere (vgl. blate). — pêrle neben bêrlìmueter zeigt nhd. Einfluß.

Auch in einigen Fremdwörtern zeigt sich dieser Wandel: posse (16. s. bosse, nhd. posse, fr. bosse), poss (zum vorigen), pùrlì (ital. burla), pûrşt (älter nhd. burs, aus lat. bursa), pùtsch (ital. botto, aus mhd. bôz).

Unbestimmt bleiben: pangge, pantlì, plùntsche, blûtschì und 'blûtsche, polĕte.

p im Inlaut

zerfällt in drei Gruppen, je nachdem es mhd. (beziehungsweise nhd. oder fremdem) p entspricht, oder verschärft ist aus mhd. b (auch w), oder endlich steht statt mhd. ph (auch pf und f).

1. p = mhd. (nhd., fremdem) p: apartìg (lat. a parte), äperlì (âprach Schm.), ampel (ampel), bape (vgl. pappen), baple (zu vorigem), bapìr (15. s. bappîr, pappîr Weig.), baple (mlt. papulus, lat. populus), plampe und plämpere (vgl. Weig.), Bobbelì (vgl. Boppe, Poppe, s. v. poppele BM.), bopere nebst bope und 'bopet (popelen; Schm. poppern), bûpì (siehe unterr ü), bùmpel (vgl. nhd. pump-hosen), tampe und tampìs (dampes Schm.), talpe (talpen Schm.), tape und täpìsch (vgl. nhd. tappen Weig.), tìps (vgl. nhd. tippen Weig.), tôpe (tâpe), dopel (nhd. doppel), trampe (niederd. trampen Weig.), trûmpele (vgl. trumpel; trumpelknecht Schm.), trùpele (tropel), tschäpì (zu schapël), tschôpe (schope), tschüepe (schuope), tschùmpel (schumpel Schm.). tûlipâ (1586 tulipan Weig.), dûpel (düpel 3. Schm.), epìştle (lat. epistula), fope (15. s. voppen), gape (vgl. gappe' und geppisch Schm.), gìmpel (zu gimpen), glùmpe (zu gumpen Schm.), glùmpse (abgeleitet vom vorigen), g'nìpe (gnippe ?), golpe (ital. golpe), gorpse (corr. p. 110, görpsen Schm.), grûmpel (grempel), grùpe (vgl. fr. croupir), gùmpe (gumpen), gùmpìs (afr. composte), hâpere (niederd. hapern), hôpe (hupp, huppen Schm.), hope (hoppen), hops (hopps Schm.), houpme (nhd. haupt-mann), hûmpele (nhd. humpeln Weig.), şpìnn-hùpe (spinne-wüppe, ahd. wuppi), hùpe oder hùpfe (huppe Schm.), jìps oder ìps (gips), jûpe (jope, juppe), chape (kappe), chapele (kapëlle), kapìtâl (mlt. capitale), kapìtel (kapitel), chapìzìner (ital. cappuccino), chapsle (nhd. capsel Weig.), kapûn (kapûn), chlape und chlapere (niederd. klappen Weig.), chlëmpe (klampe, klembe, Grimm WB.), chleper (nhd. klepper), chlìmpere (nhd. klempern), chlìpere (ablaut. von klappern), chlôpe (vgl. klaber und klâupen Schm.), chlôpì (zum vorigen ?), chlùmpe (nhd. klumpen), chniempe (zu knippen, Grimm WB. V, 1437 ?), chnûpe (knaup, Grimm WB.), chnûpel (knüppel, Grimm WB. V, 1522), kopéi (lat. copia), chrûpel (krüpel), kùmpenéi (kumpânìe), kùmplìmënt (ital. complimento), chùpe (zu kluppen Schm., vgl. mhd. kluppe), chùpele (ital. cupola), chùple (kuppeln), lampe nebst lämpe und lämp (lampen und lämp Schm.), lampenôrì (fr. l'empereur), lape (niederd. lappen s. v. läppern Weig.), lapì (lappe = laffe Weig.), lìmpì-lampì (zu lampen), lùmpe (nhd. Weig.), Lûpold (Liutpolt), nopere (noppen Schm.), rape (nhd. rappen, mhd. rappe), rapel (nhd. rappel), räpìsch (vgl. rappe), rëps (nhd. reps und raps), roupe (rûpe), rùmple (rumpeln), sape (fr. saper),

schlape (slappe), schlepe (slêpen), schlùmpe (schlumpen Schm.), schnape (snappen), schnaps (nhd.), schope (schoppen und schopfen), schope der (nhd.), schuepe (schuope), schwaple (nhd.), ʂgorpiôn (lat. scorpio), ʂtëmpenéije (stampenie), ʂtepe (stëppen), ʂtolper (nhd.), ʂtùlpe (15. s. Weig.), ʂtùmpe (15. s. Weig.), ûpìg (üppec), wôpe (wâpen), ziperlì (nhd. zipperlein), tschùpele (schoppen Schm.).

Endlich gehören hieher Wörter mit dem Inlaut ʂp: bùʂper (ital. vispo ?), fìʂpere (fispern Schm.), gìʂpel (gispel Schm.), chnoʂpe (nhd. knospe), chnûʂpere (nhd. knuspern), nëʂple (mispel, nëspel), räʂpe (raspen, refsen), raʂpel (corr. p. 201; nhd.), rìʂpe (rispen), waʂpel und zwaʂpel (vgl. wispel), wiʂpere (wispeln).

In chrôʂpele (krustel), röüʂpere (riustern), vielleicht auch in brûʂperlì zeigt sich Vertauschung von ʂt mit ʂp.

wëʂpì (corr. p. 294; wefse), ebenso obiges räʂpe neben mhd. refsen haben ʂp statt mhd. fs. Eine ähnliche Umwandlung scheint in chnoʂpe vorzuliegen (vgl. Weig.).

2. p = mhd. b (oder w). Hier sind mehrere Fälle zu unterscheiden:

A. es tritt p an die Stelle von mhd. b vor dahinter ausgefallenem e: bample (nhd. bambeln, daraus bammeln Weig.), bepne (statt bebne, corr. p. 25; mhd. bibenen), schwärple (zu schwirben), hûple (zu hûbe).

B. Wie in einer Anzahl Fremdwörter der Anlaut b in mundartliches p übergegangen, so auch b als Inlaut: apìzé (das ABC), bùmpìs (zu mlt. bumbâre), flôripûs (lat. floribus), tolpatsch (1698 tolbatz Weig.), Nöpel (Eigenname Jakob, aber vgl. Bopì). — Apìzeller gehört nicht hieher, weil sein p einem lat. bb entspricht.

C. Wie unsere Mundart im Anlaute und im Inlaut kein ʂb, sondern ʂp (und zwar inlautend stets schp, anlautend nach Vokalen und Liquiden etwas weniger scharf gesprochen), so kennt sie auch als Inlaut nur ps (psch). Das gilt auch von solchen Wörtern, die wir inkonsequenter Weise unter Beibehaltung der neuhochdeutschen Schreibung mit bs angesetzt, gleichviel ob bs durch Zusammensetzung verbunden ist, oder ursprünglich zum selben Worte gehört: bôpʂt (bâbest, bâpst), êrps (erbiȥ), êrpschele (erbsal Schm.), gûrpsì (1482 grubß, grobiß, Weig.), herpʂt (herbest), hôlops (hôhen-lobes ?), gëpse (gebsa Schm. I, 928), hûpsch (hübsch, hövesch), ìpsche (ìbesche), chôrpse (kürbeȥ), chrëps (krëbeȥ), chrìps (vgl. Weig. s. v. kriebs), ops (obeȥ), obsì (ob sich), rìpse (mit s abgeleitet vom Part. von rìben), trìpstrìlch (vgl. trìbel). Selbst absënt (fr. absinthe) und absolût (lat. absolutum) werden mit p gesprochen.

D. Von der Verstärkung des anlautenden mhd. b zu mundartl. p in der Zusammensetzung hinter gewissen Konsonanten war bei **b** die Rede. Zu den dort angeführten Beispielen kommen noch folgende: ëpêrì oder anders geschrieben ëbbêrì (ërtber), grùmpìre statt grùndbìre (p. 113), hëpìre oder hëbbìre statt hêrdbìre (p. 125), rùchper (corr. p. 211; 1553 rucht-bar Weig.), wìmpere (wintbrâ).

Daran reihen sich diejenigen p, welche in Zusammensetzung aus mhd. tw oder dw hervorgegangen. Der Uebergang ist so zu denken, daß aus tw zunächst tp, dann pp, dann p wird: gopel (got wil), bamperch (hantwërc), öpe (ëtwâ), öper (ëtwër), öpìs (ëtwaȥ).

E. Ueber p statt auslautendem b ist bei letzterem Laute gesprochen worden. Zusammensetzungen, bei denen dieses Gesetz in Anwendung kommt, sind folgende: lëptìg, (= lëb-tâg), lëpchueche (lëbkuoche), — gopmersprich scheint entstanden aus got mir sprich (über Verwandlung von t in p vor m in der Bindung siehe **t**). — Die Vorsetzsilbe ent geht vor f in ep über: ep-falle, ep-fô oder emp-fô. In ep-hâ (auch et-ha p. 5) und ep-chô̂ (statt ebchô̂, corr. p. 67) scheint en(t)-be- vorgesetzt.

F. Vereinzelt stehn da hûr-epeiss (schon mhd. enbeiz und enpeiz von enbìzen), epô̂r (enbor), cholpe (kolbe).

3. p = mhd. ph, pf, f: g'nap, nebst g'nape und g'nìp-g'nap (vgl. mhd. nipf und nipfen; auch g'nepfe), chnùple (zu knopf), schlârpe (slarfe), schlìrpe (slërfen), schlìperìg (slipferec), sëmper neben zìmper (vgl. zimphern), sùpe (sopfe und suppe), zûpel (zipfel).

Unerledigt bleiben: gìpse, g'nìrpe, grìpele, grûpsch (statt grübsch p. 113), chëper (Euphemismus von chëzer?), chûpe (vgl. kupen Stalder), rùmpûsse, ziper.

p im Auslaut

ist (abgesehen von dem unter **b** behandelten Fall, wo dieser Laut in p übergeht) selten, und meist erst durch Abfall einer Endsilbe auslautend geworden: tramp (vgl. den Inlaut in trampe), trap (drap-bes), tschûp (vgl. schaupen Schm.), galop (fr. galop, ital. galoppo), grìp (fr. grippe), g'nap (vgl. g'nape unter **p Inlaut**), grop (groppo), grùp (fr. croup), rap (rappe), rìp und rìpì (rippe), schlap-huet (vgl. nhd. schlappen, mhd. slappe), tìltap (dilltapp Schm.). Dazu kommen die Imperative der Verba, deren Stamm auf p ausgeht. — Unerledigt bleiben chlëp und Nap.

In Sep (Joseph) entspricht es älterem ph (vgl. **p Inlaut** 3).

Ueber angeglichenes p in Zusammensetzung und Bindung siehe unter **m.**

ph

kommt nur im Anlaut vor, und zwar:

1. statt der Vorsetzsilbe be mit folgendem h, apostrophirt b'h, p. 23. ff.

2. in einigen Fremdwörtern, in welchen der Anlaut nach der Analogie der im Nhd. gebräuchlichen Aussprache sich richtet: phak (nhd. pack), phëk (lat. pec-us), phërfëkt (nhd. perfekt), phìn (mhd. pîne, nhd. pein), phosûne (mhd. busûne, nhd. posaune), phùnkte (lat. punctum, nhd. punkt).

Nur bei phoz (vgl. potz Schm.) ist nhd. Einfluß undenkbar, und p wird hier als b' zu fassen sein, also wohl be-hoz statt bì-goz.

f im Anlaut

für mhd. v oder f, welche nicht genau geschieden sind, obgleich anzunehmen, daß der Gebrauch des Zeichens v für die labiale Spirans mit dem Umstande zusammenhängt, daß lat. und rom. Wörter mit v geschrieben, aber mit der Spirans f gesprochen wurden.

Ein ff im Anlaute kennt die Mundart nicht; auch läßt sich kein Unterschied der Aussprache des anlautenden f festsetzen, der von der Natur des vor-

gehenden Lautes abhienge. Ueber Verhalten desselben in Zusammensetzung und Bindung siehe unter **pf im Inlaut**, unter **m**, und im **Anhang über die Bindung**.

Außer Fremdwörtern romanischen Ursprungs mit anlautendem v, welche schon im Mhd. mit v geschrieben sind, wie féielì (veiel, vìol; lat. viola), fëşper (vësper; lat. vesper), kommen neuere Uebertragungen der Art vor: fëxaz (zu lat. vexatio), fidriôl (mlt. vitriolum), fìkarì (lat. vicarius), fiôndlì (?), fìsìdaz (lat. visitatio), fìşpere (zu ital. vispo ?), salfe-fênì (lat. salvâ veniâ), fêlìse (fr. valise). — Hingegen fìsìgûgger steht zu lat. physicus.

Einige Mal erscheint anlautendes f in Fremdwörtern statt mhd. ph: fërech (pherrich), flûme (phlûme), fôrzeije (phorzich).

f im Inlaut

kann von ff nicht unterschieden werden, wenn darauf t oder zg folgt, welche beiden Gruppen deßhalb hier nicht berücksichtigt werden.

Unser f zwischen zwei Vokalen oder mit voraufgehendem oder nachfolgendem l oder r am Schlusse der Stammsilbe (abgesehen von Fremdwörtern) entspringt aus mhd. v. Bisweilen finden wir im Mhd. auch f, wo es dann wahrscheinlich ist, daß dieses f bereits den Laut der Lenis f bezeichnet und besser v geschrieben wäre: äfere (ävern), frëfe (vrevel), geifer (gaifer, Schm. I, 874), gûfe (klufen, Schm.), gûfere (zum vorigen), hafe (haven), ìfer (niederd. ìver Weig.), chafle (vgl. kaf), chëfe (kaf, ahd. chëfa), chìfel (zum vorigen), chìfle (zu kifen), nuefer (nufer und ueber, Schm.), ofe (oven), rafe (rave), schìfere (schivere), schnûfe (snûfen), schnûfele (zum vorigen, die Form schnûffele ist aus dem Nhd. eingedrungen), schôfel (nhd. Weig.), schûfle (schûvel), söüfere (saifern Schm.), ufe (ûfe), ûflìg (zum vorigen), ùrfel (urvul), zwìfel (zwìvel).

Daran schließen sich zunächst solche, deren ältere Form entweder b aufweist, (vgl. den umgekehrten Fall unter **b**), oder zwischen b und v schwankt: sûfer und sûber (sûver, sûber), ùng'sûfer (ungezibele von ziber).

Diesen stehn zur Seite solche Lehnwörter, deren f (mhd. v) auf lat. b zurückgeht: tafele, täfer und täfere (tavele; teferen, tefer, Schm. I, 587; lat. tabula), tûfel (tiuvel, lat. diabolus), karfùnkel (karfunkel, lat. carbunculus), séfì (seve, lat. sabina), lìfere (libern, lifern, 16. und 17. s.; fr. livrer; mlt. liberare).

Eine zweite Quelle für die Lenis f ist roman. oder lat. v: aflìkat (lat. advocatus), bùlfer (lat. pulver), kafelanggìs (zu lat. cavillari), chefì (kevje, lat. cavea), lefìte (lat. levita), rùnzìfâl (Runzevâl, fr. Ronceval), salfe-fênì (lat. salvâ veniâ), Sìlfëşter (mlt. Sylvester), ştìfel (stival, mlt. stivalis), ùfetûrìg (von fr. aventure), refêsch (fr. revers).

Sowohl von deutscher als von romanischer Seite treten nun eine Reihe Formen hinzu, deren f geschwächt ist aus geschärftem f oder aus pf oder ph. Und zwar von deutscher Seite ist zunächst hervorzuheben die Schwächung, welche eintritt im Imperat. 2. Pers. Sing., in der 1. Pers. Sing. Indic. Präs. (nach ungebrochenem ì) und im ganzen Konj. des Präter. der starken Verba der II. und III. A.-Klasse mit kurzem Stammvokal, deren Stamm mundartlich auf ff

ausgeht: trëffe, hëlffe, (dazu g'hìlfe), wërffe (dazu wùrfel). Bei Verben mit langem Stammvokal tritt diese Schwächung nur im Auslaut ein; so bei louffe, chouffe, rüeffe, schlûffe, pfîffe, schlîffe, grîffe, schlôffe, sûffe; und neben sûf, grìf, pfìf, schlìf stehn sùff, grìff, pfiff, schlìff (corr. p. 27, 112, 223, 266).

Ebenso in den abgeleiteten Subst. chouf, schlôf, louf, trâf (trëf), hìlf, wùrf; daneben rueff, grìff und grìf, sùff und sùf.

Diese Schwächung des auslautenden ff zu f erscheint jedoch an besagten Stellen in enger Bindung (wenn nämlich das folgende Wort tonlos ist oder Nebenton hat) und in Zusammensetzung nur dann, wenn darauf ein Vokal oder ein tönender Konsonant folgt; vor harten Konsonanten erscheint wieder ff, und zwar wird dann die folgende Explosiva oder Spirans stets als Fortis gesprochen (Siehe Näheres im **Anhang über die Bindung**).

Aber noch eine Anzahl anderer Wörter zeigt diese Schwächung: chläfelì und chläfele (kläpfelin, kleffelen), lëfere (zu laffen), schlìferìg neben schlìpferec (slipferig), schnëfle und schnìfel (zu snëpfen), ştafele (staffel).

Auch in einer Anzahl von Lehnwörtern romanischen oder lateinischen Ursprungs ist diese Schwächung eingetreten. Zunächst bei Zusammengesetzten, wo das f sich als Anlaut fassen läßt: kalfakter (mlt. calefactor), kùnterféi (kunterfeit, fr. contrefait), malefìz (lat. maleficium, fr. maléfice), şpìntìfax (vgl. nhd. spintìsieren und faxe). Die Zusammensetzung ist aber kaum in Betracht zu ziehen in refermiert und in aferùnte (fr. affront). Letzteres zeigt hinter f ein eingeschobenes e, ebenso gùfere (1475 cofferen, fr. coffre). Endlich gehören noch hieher tafet (ital. taffetá), elìfant (ëlefant, lat. elephant—), lafête (fr. l'affut), zìferblat (mlt. cifra).

Unbestimmt bleiben bafel nebst bäfere (vgl. baffe und Grimm WB. I, 1276), bëlfere, blafele, tìfìg, jùfle, chöferle, safiõndlì, ştofer.

Natürlich kommt auch das f in Zusammensetzungen wie ârfel, bârfìs, bìfaṇg, karfaṇge, söfel, wolfel u. s. w. hier nicht in Betracht.

f im Auslaute

ist wesentlich, wie im Inlaut, aus dem es häufig durch Abfall einer Endung entstanden, mhd. v (f), ahd. f, got. f, also die eigentliche und ursprüngliche deutsche Spirans:

eindlef und elf (einlef, ahd. einlif, got. ainlif), feüf (vunf, fünf; ahd. finf, got. fimf), hôf (hof-ves, ahd. hof), huef (huof, ahd. huof), schief (nhd. schief, mitteld. schif, schìve), wolf (wolf, ahd. wolf, got. vulfs), zwölf zwelf-eve, ahd. zwelif, got. tvalif). Hieher gehören wohl ebenfalls gôf aus gùfe = klufen Schm.), rêf (rëf, ahd. href), rîf (Mehrz. rìfe, mhd. ruf, ahd. hruf).

Analog tritt daneben lat. oder roman. v: brâf (fr. brave, was freilich selbst deutschen Ursprungs sein dürfte), brief (lat. breve, ital. breve, fr. bref), Gënf (fr. Genève, mlt. Genova). — Ebenso şklâf (mlt. sclavus, poln. slowo).

Zum ursprünglich einfachen f tritt nun geschwächtes aus ursprünglich geschärftem (ff von uns geschrieben), welches zurückgeht auf got. (agſ., altſ.) p, ahd. f (ph), mhd. f (ff): dôrf (dorf, got. thaúrp), hauf (hanf, ahd. hanaf, agſ.

hänep), sâf (saf, ahd. saf, agſ. säp), schôf (schâf, ahd. scâf, altſ. scâp), sënf (sënf, ahd. sënaf, got. sinap).

Ueber die Schwächung von ff zu f in einzelnen Verbalformen ſiehe unter **inlautendem f.**

Ueber schìf, ştìf, ùf, ſowie über den Wechſel zwiſchen şteuf und şteuff ſiehe **ff im Auslaut.**

Parallel ſcheint die Erweichung des lat. ph in grâf (grâve, ahd. grâfo, mlt. graphio) und paregrâf (lat. paragraphus).

Inlautendes ff

reproduzirt zunächſt mhd. oder roman. ff, wobei aber zu beachten, daß das mhd. ff nur nach kurzen Vokalen in freier Stellung geſchrieben wird: über den Laut des mhd. f wird dadurch Nichts entſchieden; und roman. f iſt durchweg geſchärftes:

bandoffel (pantoffel; ital. pantofola), pfëffer (phëffer, lat. piper), pfìfferlìg (phifferlinc), proffe (1475 proffen = nhd. pfropf Weig., zu lat. propago), trëffe (trëffen). gaffe (kapfen), galaffe (ſiehe aff unter **ff im Auslaut**), gaffì (nhd. kaffee, fr. café), grìffel (griffel), hûffì (huf und hüffe), chlaffe (klaffen), laffe (vgl. laffe, ahd. laffa), löffel (leffel), mûffele (zu muffen), nìffle (niffen Schm.), offe (offen), raffle (zu raffen), schaffe (schaffen), ştaffiere (nhd. Weig.), ştoffel nebſt ştoffle, ştûffele und Ştöffìs (vgl. Stoffel Schm. und mhd. stapfen), waffle (nhd. waffel), wërfflìg (zum vorigen mit eingeſchobenem r), hoffe (hoffen). — waffe ſtatt wôpe iſt aus dem Nhd. entlehnt. — pùffert (ital. buffetto), ştafféte (ital. staffeta).

Nur einfaches f, das aber doch wohl geſchärft war, ſchreibt die ältere Sprache in wërffe (wërfen, ahd. wërfan, got. vairpan) und in hëlffe (hëlfen, ahd. hëlfan, got. hilpan).

Wie ſchon die Mehrzahl der vorſtehenden mhd. Formen auf älteres p zurückführen, ſo bilden den Hauptſtock unſerer ff nach langem Vokal ſolche ſtarke Verba, die im Mhd. f, im Ahd. f oder ph, im Got. p haben: grìffe (grîfen, ahd. grîfan, got. greipan), chouffe (koufen, ahd. koufôn, got. kaupôn), louffe (loufen, ahd. hloufan, got. hlaupan), rìffe (rîfe, niederd. rîp), rìffe (rîfen, ahd. rîfjan, vgl. agſ. rîpan), rueffe (ruofen. ahd. hruofan, altſ. hrôpan), nebſt dem ſchwachen rüeffe (rüefen, ahd. hruofjan, got. hrôpjan), schlìffe (slîfen, ahd. slîfan, got. sleipan), schlöffe (slâfen, ahd. slâfan, got. slêpan), schlûffe (sliefen, ahd. sliufan, got. sliupan), sûffe (sûfen, ahd. sûfan, agſ. sûpan).

Dazu kommen die ſchwachen Verba touffe (toufen, ahd. toufjan, got. daupjan), nìffe (vgl. nifeln, neifen Schm.), rouffe (roufen, ahd. roufjan, got. raupjan), ştroffe (strâfen). Ferner die Nomina hûffe (hûfe, altſ. hôp), nebſt dem davon abgeleiteten ûffne, trouffe nebſt tröüffì und trouffele (troufe und trouf vom Sing. Präter. von triefen, ahd. triufan), gouffele (zu goufe), ştueffe (stuofe vom Präter. von staffen, altſ. stapan), weiffetle ((vgl. wîfe, weiffe von wîfen, ahd. wîfan, got. veipan).

Damit ſtehn parallel Lehnwörter mit mhd. f oder ph = lat. p: pfìffe (phîfe, lat. pipa), dazu das Verbum pfìffe (pfîfen, lat. pipare), chüeffer

(küefære von lat. cupa). Mit kurzem Vokal pfìffì (ahd. phiphiʒ, lat. pipita), ʒtùffle oder ʒtrùffle (nhd. stoppel, mhd. stuphel, mlt. stupula = lat. stipula).

In Ştöffe (lat. Stephanus), und in ëlffebei (hëlfenbein) liegt lat. ph zu Grunde.

Schärfung ist eingetreten in törffe (dürfen, ahd. durfan, got. thaúrban), ebenso in prüeffe (prüeven, lat. probare), und in taffére (lat. taberna), lárffe (corr. p. 162; 1469 larffe, fr. larve, lat. larva).

hoffert ist assimilirt aus hôchvart.

Weiteres siehe unter auslautendem ff.

ff im Auslaut

erscheint wesentlich, wie inlautendes ff, als zurückweisend auf p älterer Lautstufe, und ist meist erst ans Ende getreten nach Abfall einer Endsilbe, oder als Ableitung: aff (affe, ahd. affo), dazu galaffe und ginöff (vgl. unter ginen Schm.), pfaff (phaffe, ahd. phafo, lat. papa), pfìff (zu pfìffe), teuff (tief, ahd. tiuf, got. diups), grìff (zu grìffe), off (offen, ahd. offan, got. upns), reiff (reif, ahd. reif, got. raips), rìff (rîfe, ahd. rîfi, got. reips? altſ. rîpi), ʒteuff (stief, ahd. stiuf, agſ. steóp), ʒtrôff (strâfe), ùff (ûf, ahd. ûf, got. iup).

Entlehnt ist tùff-ʒtei (ital. tufo) und kamùff (kanuff Schm.)

Daß eine starke Neigung vorliegt, in den Auslaut tretendes ff in f abzuschwächen, womit dann bisweilen Vokaldehnung parallel geht, haben wir unter auslautendem f konstatirt. In den vorgenannten Wörtern sitzt ff fester: es beharrt in Pause und vor Vokalen, ebenso vor harten Fortes und Affrikaten; hingegen vor tönenden und harten Lenes schwankt die Aussprache zwischen ff + Fortis oder f + Lenis. Neben schìff kommt auch in Pause schìf vor, und schìflì neben schìfflì ist bodenständig (corr. p. 220); das Adverb lautet stets ùff, die Präposition vor Vokalen und tönenden Konsonanten ùf, vor den harten nach gegebener Regel (stark betont ùff).

Verschärfung von f zu ff im Auslaut ist selten; doch scheint dafür anzusetzen ʒtìff (corr. p. 254; stîf, agſ. stif) und Rueff (gekürzt aus Ruodolf).

pf im Anlaut

ist = mhd. ph oder pf, selten f oder v, wogegen umgekehrt mhd. ph öfter mundartlich als f erscheint. (Siehe unter f).

1. Die mit pf = mhd. ph Anlautenden sind meist dem Lateinischen entlehnt; eine andere Gruppe bilden Interjektionen und davon Abgeleitete: pfaff (phaffe, lat. papa), pfand (phant), pfanne (phanne, mlt. panna aus patina), pfârer (pharrære), pfäte (vgl. pfetten Schm.), ēpfâd (ē-phat), pfâw (phâwe, lat. pavo), pfëffer (phëffer, lat. piper), pfemmet (pfennwert, Schm.), pfenìg (phennic), pfersech (phersich, lat. persicum), pfëze (phetzen ?), pfìff und pfìffe (phîfen, lat. pipare), pfìffe (pfîfe, mlt. pipa), pfìffì (ahd. phiphiʒ, mlt. pipita, nhd. pips), pfìfferlìg (phifferlinc), pfìl (phîl, lat. pilum), pfìngʒte (phingesten, lat. pentecoste), pfìrìs (Interjektion ?), pfìʒter (phister, lat. pistor), pfìt (vgl. phî), pfìze (vgl.

pfitzen Schm.), pflägg (phlage? statt phlâge, BM. II, 1. p. 505), pflanze (zu phlanze, lat. planta), pflärtsche (?), pflaṣter (phlaster, lat. emplastrum), pflueg (phluoc), pflûme (phlûme, mlt. pruna), pfnüchse pfnuchezen Schm.), pfnûsel (phnisel), pfodle (pfadeln Schm. I, 419, zu mhd. phaden), phôl (phâl, lat. palum), phosle (pföseln Schm., zu mhd. phose ?), pfoṣte (phost, lat. postis), phöüke (corr. p. 28), pfruend (phruonde, mlt. provenda statt prebenda), pfûk (vgl. pfuh Schm., zu mhd. phuchen), pfùnd (phunt, lat. pondo), daraus verbildet pfùmpf und pfùnggli; pfùpfe (pfupfen Schm.), pfùre (phurren; pfurren Schm.), pfûse und pfûsbagge (pfausen Schm.), pfùdi und pfùder (vgl. phiu).

2. In einer geringeren Zahl von Wörtern theils deutschen, theils fremden Ursprungs erweist sich anlautendes pf als Verstärkung von f (v): pfëiṣter (vënster, lat. fenestra), pflegel (vlegel, lat. flagellum), pflënne (vlennen), pflanz (vlans), pflûdere (vlûdern, vlôdern), pfùlme (lat. fulcimen; vgl. mhd. fullemunt von lat. fulcimentum).

Wenn wir richtig pfleüjel = mhd. bliuwel ansetzen, so erscheint hier pf als Vertreter von b, angeglichen an pf in der Vorsilbe von pfluegspfleüjel.

pf im Inlaut und im Auslaut

erscheint fast durchweg auch im Mhd. als pf (oder ph), und eine Aufzählung der betreffenden Wörter wird deßhalb unterlassen.

Hingegen zeigt das Mhd. einigemal f statt unseres pf: mûrpfe (murpfen und murfen), schloupfe (sloufe), schlùpf (sluf), schnûrpf (zu snërfen), schûrpfe (schürfen), seipfe (seife), ṣtreipfe (streifen), sûrpfe (sürfelen). Zu beachten ist, daß die Mundart theils Nebenformen derselben Wörter, theils andere Wortbildungen desselben Stammes mit ff (selten mit f) besitzt: schlouffe, schlûffe, seiffe, ṣtreiffe, schûrffe; — vgl. tröüffi neben tropfe, chlaffe neben chlapf (doch auch chläfele), müffele neben mùpf, schliffe neben schlìpfe, schnëfle neben schnëpfebiel, ṣtrüffel neben ṣtrùpfe. Auch im Mhd. kommen schon Doppelformen mit ff vor, z. B. mupf und muff; besonders häufig sind Bildungen mit pf und mit f von demselben Stamm, wo die Vermuthung nahe liegt, daß hier einfaches f für den geschärften Laut (ff) steht.

Noch bleiben als abweichend zu erwähnen chrûpfe (krippe, kripfe), und hùpe neben hùpfe.

In der Zusammensetzung verwandeln sich t vor f zu p, und nt (nebst nd) zu mp: hampfele (= hant-vol), mùmpfel (= munt-vol), wìpfrou (= wit-frou). Vgl. ferner das p. 321 über ent vor f Gesagte.

Dasselbe Gesetz gilt in der Bindung: man spricht mr wëmp-fùrt statt mr wënd fùrt, — er wop-fâre statt er wot fâre u. s. w.

In jùmpfrou treffen wir mp vor f statt mhd. nc (juncvrouwe). Die Kindersprache bildet pfalle für g'falle.

Ueber Verschärfung von b zu p vor f siehe unter **b Auslaut.**

m

Außer einfachem m erscheinen im Anlaut die Verbindungen schm (mhd. sm) und g'm statt gem.

Inlautend und auslautend treten, neben einfachem m und mm, eine Reihe von Verbindungen auf, nämlich:

mb: ambeissì, ambôss, tìmber, trùmbe, flambìs, hûmbelì, hûmbe̊rì oder ìmpe̊rì, ìmbì, ìmbìs, chambe, kamblet, chùmber, sìmbel-, zìmber-, ìmb, chrùmb;

mp: ampele, bample, plampe, plämpere, bùmpel, bùmpìs, tampe, tampìs, trampe, trûmpele, tschùmpel, gìmpel, glùmpe oder gùmpe, glùmpse, grëmpel oder grùmpel, gùmpe Vb., gùmpìs, hamperch, hùmpele, karsùmpel, chlëmpe, chlìmpere, chlùmpe, chniempe, lampe und lämpe, dazu lìmpì-lampì und lampenôrì, lampe (fr. lampe), lùmpe, rùmpel, schlampe, schlùmpe, sëmper, sìmpëngel, ʒtùmpe, wìmpere, zìmper. In nicht betonter Silbe empôre, ferner folgende Fremdwörter: kùmpenéi, kùmplìmënt, rùmpùsse, ʒtëmpenéije. Auslautend lämp, lùmp, tramp, gùmp.

mpf: gampfe nebst gämpfe und gigampfe, hampfele, ìmpfe, jùmpfrou, mùmpfel, schrùmpfe, ʒtampfe. Außerdem in nicht betonter Silbe bei den mit ent Zusammengesetzten empfô, empfële, empfìnde. Auslautend pfùmpf, tampf, trùmpf, glìmpf, chrampf, rùmpf, schìmpf, ʒtrùmpf, ʒtùmpf, sùmpf.

ms(l): amsle, grùmse, wìmsle; — g'nams, rams, wams (wammis). Ferner **msch**: gëmschì; — **mšch**: bômšch; — **mst**: samʒtìg.

ml: trûmle und trûmlìg, heimlì, hömlì, chùmlìg, ramle, samle, zìmlìg, trömlìg, tùmle, wìmle.

md: lûmde, ämd und ämde.

mt: samt (sament), amt; ferner in den Partic. Präter. der schwachen Verba mit stammauslautendem m oder mm, z. B. g'schwemt, ferdamt u. s. w. Zwischen m und t hört man überall ein leises p durchlauten, welches den Uebergang vermittelt.

mf(t): Jëmf wechselnd mit Jënf (add. p. 141), sëmf, fernùmft, zùmft.

Suffigirtes m tritt namentlich an Stämme auf s, r, l: brôsme, flìsme, chrësme, chrìsme, lìsme, sûrmel, schwârm, hìrme, halm, hëlm, hìlm, schelm u. s. w. Analog umgebildet sind Fremdwörter wie palme, lârme, salme, pfûlme, marmel. — alme, wenn nicht aus albe abgeändert, dürfte entstanden sein aus all-mit statt mhd. mit alle, wie albe oder albets aus all-bet mit adverb. s statt mhd. betalle.

m ist eingeschoben in chniempe (nhd. knippen, Grimm WB. V, 1437. 1991). Die Verbindungen ì-m-ene, bì-m-ene, zù-m-ene, no-m-ene, a-m-ene, fo-m-ene sind umgestellt aus den weniger gebräuchlichen ìn-eme, zù-n-eme, no-n-eme, an-eme, bì-n-eme, fon-eme, welche gekürzt lauten ì-me, zù-me, no-me, a-me, bì-me, fo-me (vgl. Winteler, KM. S. 188).

m ist ausgefallen in bouwele (nhd. baumwolle), ferner am Ende von hei (heim) und lei (add. p. 164), wo m zunächst in n übergegangen (siehe unter n) und dann erst abgefallen ist.

m ist eingetreten statt w in dem Pron. der I. Pl. mr, betont mīr (nhd.

wir), in der Formel gobmerșprich (gott wol sprich Schm. I, 961), mùnzìg (= wùnzig = nhd. winzig), in schwälm-lì (swalwe), und in den zusammengesetzten neumer, neumìs, neume (neizwer, neizwaz, neizwie), und nùme (niuwan, niwan); — statt b: walme (walbe); — statt l vor p: tampe und talpe, sìmpëngel (= sìl-pëngei, mhd. sil-bengel); — statt n: truesme (truosen; ahd. truosana), Samìchlaus (= Sant Niklaus); — vor f: Jëmf statt Jënf (add. p. 141), sëmf statt mhd. senf; — vor s: wìmsle (winseln), grùmse (mit s vom Präter. grummen), und in zusammengesetzten vor b: ambôss (anebôz), ìmbìs (imbiz statt in-biz), ìmbrùnșt (inbrunst), sìmbel- (sinwël); — in mb statt nt + b: hûmbêrì oder ìmpêrì (hint-ber); — in mp statt n + b: empôre (enbœren), statt nt (nd) + b: wìmpere (wintbrâ), statt nt + w: bamperch (hantwërc); — in mpf statt nt (nd) + f: hampfele (hant-vol), mùmpfel (munt-vol), ferner in den mit ent zusammengesetzten Verben empfô, empfële, empfìnde, — in mpf statt nc + f: jùmpfrou (juncvrouwe). In eimer, ìmìs, ùme ist b hinter m ausgefallen.

Noch sei erwähnt, daß wenn durch Synkope oder durch Zusammensetzung m hinter b, d, t zu stehen kommt, dieselben in p übergehn: wìpme (widemen), Harpme (Hartmann), rëpme (nhd. reb-mann).

mm im Inlaut geht theilweise zurück auf mhd. mm (ahd. mm oder mj): amme (amman statt ambetman), brùmmel und brùmle (zum Präter. Plur. von brimmen), gremme (gremen, ahd. und got. gramjan), grìmme (grimmen), flamme (vlamme), flìmmere (nhd. flimmern), hamme (hamme), dazu bärhämmìg, chlemme (klemmen), chlìmme (klimmen), schwemme (swemmen), schwìmme (swimmen), ștamme (stam, —mmes), ștemme (stemmen), glìmme (glimmen), mämmì; mammelì, mämmele sind reduplicirte Formen. — tammarg scheint zusammengesetzt aus tamm-mârg.

Ferner entsteht es durch Angleichung von nm: ammôl (anemâl), eimmüetìg (einmüetec), wìmme (windemen), — von mn: ferdamme (verdamnen), — von nw: bammert (banwart), pfemmet (pfennwert Schm), — von md: hömmelì (Dimin. zu hemde), — von mb: zìmmer (zimber). — mm ist eingetreten statt nn in tommelì und tommechäber (zu tonner, mhd. doner).

Endlich ist es aus einfachem m verdoppelt nach kurzem Vokal: ammelemël (wohl zu lat. amylum), ämmerlì (lat. amarillus), ämmer (amer), tämmere (temern), tämmerìg (mitteld. dëmerunge), hammer (hamer), schìmmer (zu schimen), schramme (schram, -men), sùmmer (sumer). In einigen Wörtern ist, theilweise schon im Mhd., der Verdoppelung von m Kürzung des ursprünglich langen Vokals vorhergegangen: ìmmer (immer, iemer), jommer neben jômer (jâmer), nùmme (niemêre, nimmê).

Auslautendes mm wird in der Mundart gehört, wo das Mhd. nur m, aber inlautend mm hat: damm oder tamm (tam, —mmes), schlamm (slam, slemmen), schwùmm (swam, swemmen). Mehrfach ist e am Ende abgefallen: hëbamm (heveamme), ștìmm (stimme), sùmm (summe). In andern ist es entstanden durch Angleichung von mb: lamm (lamp, lambes, lammes), schlìmm (slim, slimp), ștùmm (stum, stump), tùmm (tump), ùmm (umbe). Endlich ist einigemal Verdoppelung eingetreten vor kurzem

Vokal: trùmm (corr. p. 62, mhd. drum), dazu trömlìg, aber tromìs, fromm (vrom). Ueber Formen, welche zwischen m und mm schwanken, gleich nachher.

Die Verdoppelung von m bezieht sich auf die Quantitätsverhältnisse des vorhergehenden Vokals. Wir stellen hier alles Bezügliche zusammen. Zunächst stellen wir fest, daß vor in- und auslautendem m in Verbindung mit einem Konsonanten, ml abgerechnet, nur kurze Vokale erscheinen und daneben noch der Diphthong ie. In lùmde (liumunt, liumden) und ämd (âmât) ist damit übereinstimmend Kürzung eingetreten.

Inlautendes m mit voraufgehender Kürze in betonter Silbe bleibt in der Regel unverändert: bómer, bùme, trëmel, tromìs, tschùmel, fìmel, hìmel, chlamere, chùmì, lùmel, name, nìme, chùme, nùme, same, schìmel, sìmel, ùme, ame; ferner noch folgende analog behandelte Fremdwörter: gùmì (fr. commis), ìmì (imi, gekürzt aus lat. hemina), chamere (kamer), chemì (kämet Weig.), komet (komat), nùmere (ital. numero), remìse (fr. remise). Same (Samuel), samet (samît), sìmelôr (nhd. similor), zìmet (zinment).

Dehnung des Vokals ist eingetreten nur in zwei Wörtern mit ursprünglich auslautendem m: brâmì (brëm), râme (ram, rame, aber Graff râma).

Die Verdoppelungen von inlautendem m nach kurzem Vokal in betonter Silbe haben wir aufgezählt. Ueber die fakultative Verdoppelung von m nach kurzem Vokal mit Nebenton gleich nachher.

Einfaches auslautendes m in betonter Silbe hat in der Regel langen Vokal vor sich, gleichviel ob er in der älteren Sprache lang gewesen oder nicht. Wenn in Folge der Flexion oder der Ableitung diese Silbe aufhört die letzte zu sein, so tritt die alte Kürze mehrfach wieder hervor: grâm (gram), aber gremer; lâm (lam), aber lemer, lemere, verdoppelt lemme (lemen, ahd. lemjan), schâm (scham), aber schäme; zâm (zam), aber zemer, zeme. — âg'nêm und g'nêm (genæme) verdoppeln m in der Flexion: âg'nëmme. Von Zusammensetzungen möchten zu bemerken sein bromberì, wo brom gekürzt ist aus brôme (brâme), und das auf ôm statt ôm (âme) bezogene ômgëlt statt ùmgëlt (ungelt). Das privative ùn (vor Labialen ùm) ist in allen übrigen Verbindungen kurz.

Als Beispiel von langem Vokal vor komponirtem mm sei genannt ômmacht (âmaht, mit Anlehnung an ân).

Kürze des Vokals mit einfachem auslautendem m in betonter Silbe ist festgehalten in den zwei Imperativen chùm und nìm. Nur bei äußerst starker Betonung hört man chùmm und nìmm, besonders in Pause.

Eine besondere Beachtung erfordern auf m auslautende unbetonte Silben, oder die nur einen Nebenton haben.

In unbetonten Silben, wie in der Endsilbe von ìtem, Jôchem, bìsem, und in den mit sam zusammengesetzten kansem, hantsem, und im Dat. Sing. der starken Adjektivdeklination wird em als silbenbildendes m ausgesprochen. Wenn ausnahmsweise in absoluter Stellung (z. B. in der Frage: altem?) ein schwacher Ton auf diese Endsilbe fällt, so hört man sofort emm.

Die Behandlung der auf m auslautenden Silben mit Nebenton schwankt. Dahin gehören, außer den Zusammengesetzten mit sam, brùtigam, die mit der Endung tùm und die mit der Lateinendung um gebildeten, die Präposition und das Adverb ùm, endlich die Dative ìm, dem, wem. Voraus ist hier

zu bemerken, daß gedehnte Formen wie langsâm (p. 162) dem Nhd. entlehnt sind. Ungebräuchlich ist das in der Endsilbe ganz accentlose langsem. Hingegen machen sich den Vorrang streitig langsam und langsamm, und zwar so, daß in absoluter Stellung und wenn eine Flexionsendung antritt, regelmäßig mm gehört wird; also ùm gëlt, aber er chùnt ùmm; altertùm, aber altertùmmer; g'horsam, aber g'horsammer (doch auch g'horsamer), g'wârsammì (gewarsame). Ebenso wird es gehalten mit den Dativen ìm (accentlos em), dem, wem, welche absolut gebraucht und stärker betont in ìmm, demm, wemm übergehn. Ob dabei an alte Dative auf mm (got. imma, thamma, hvamma) zu denken ist, bleibt dahingestellt.

Noch erübrigt die Veränderungen zu bezeichnen, welche in Beziehung auf m in den gewöhnlichsten Bindungen vorkommen:

nt oder nd + f wird zu mp-f: er chùmp-fùrt statt er chùnt fùrt; — sì hämp-fil statt sì händ fil; — sì simp-fetere statt sì sind fetere.

nt oder nd + b (oder p) wird zu m-p: er wom-pì-n-ìre statt er wont bì-n-ìre; — mr sìm-pôs statt mr sind bôs.

nt (nd) + m wird zu m-m im Plur. der Verba contracta mit folgendem mr (= nhd. mir oder wir): wëm-mr, häm-mr, gâm-mr, gôm-mr, sìm-mr, lôm-mr, fôm-mr, ziem-mr, fliem-mr. Dieselbe Bindung findet auch mit andern mit m anlautenden Wörtern statt: sì häm-mârt. Sonst mp-m: er schômp-mì = er schônt-mì.

b, d, t + m wird zu p-m: wìp-mr = wìb mir; — rep-mr = red mir; — es lìp-mr = es lìt (nhd. liegt) mir. Ausnahme macht das stereotype gìm-mr = gìb mir.

g und gg + m bleiben meist unverändert, bisweilen hört man sâp-mr = sâg-mr; ng + m bleibt unverändert, mit Ausnahme des stereotypen gam-mr = gang mir.

n oder nn + m wird m-m: es schìm-mr = es schìn-mr (es schiene mir); ll + m wird l-m: al-môl = all-môl.

Auslautendes m wird vor t, p, gg, pf, z und k, anlautendes nach ff, ss, ŝch, ĉh geschärft.

w Anlaut

steht zu mhd. w und gibt zu wenigen Bemerkungen Anlaß. Der Ausfall von w in gôn und gûnne hat in der Trübung des Vokals eine Spur hinterlassen.

Die Anlautgruppe tw ist nur noch vertreten durch twër-hand. Sonst haben wir überall zw, auch wo das Mhd. noch tw bewahrt hat. Doch bleiben twërìs und twëbele neben zwërìs und zwëhele verständlich und archaisirend nicht unerhört. — In wëtschge ist q oder z vor w abgefallen.

Die Gruppe gw ist vertreten durch das lautnachahmende gwâgge, hingegen g'w durch die zahlreichen Bildungen mit der Vorsetzsilbe ge, wo der Vokal regelmäßig elidirt und g zum Ersatz zu gg (g') verschärft wird (p. 119 f).

Unter der Gruppe kw (p. 326 f.) finden sich zwei Wörter, welche wohl aus dem Nhd. herübergenommen im Mhd. mit tw anlauten: kwalm (twalm), kwârk (twark).

Anlautendes sw erscheint als schw (p. 234 ff. 328; ferner g'schwër,

g'schwind, g'schwûşterti). In selle (swelle) kommt der Ausfall von w schon im Mhd. vor (sülle, selle). Es mag darin Anlehnung ans Romanische zu suchen sein (fr. seuil, ital. soglia).

Ueber Vertretung von anlautendem w durch m siehe unter **m**.

Notieren wir hier noch die zusammengesetzten Fremdwörter awanti (ital. avanti) und karwatsche (nhd. karbatsche, fr. cravache).

w erscheint statt altem hw in wueşte (huoste; ahd. huosto; agſ. hvôsta). Statt w ist h eingetreten in şpinn-hùpe (wüppe; ahd. wuppi).

w und uw im In- und Auslaut.

Das mhd. w im Auslaut nach Liquiden wird wohl von sämmtlichen schweizerdeutschen Mundarten, und so auch von der unsrigen in b verwandelt (siehe unter **b**). In gël (gël-wes) ist es abgefallen, ebenso in falech (zu val-wes). Wie inlautendes w ist das ursprünglich anlautende behandelt in chìlbì (kilwihi), und in gopel = (sô) got wìl.

Nach Vokalen wird altes inlautendes w sehr verschieden behandelt. In einigen Gegenden der Westschweiz hat es sich fast durchaus erhalten, so nach Mittheilungen von Hr. Dr. Winteler in Interlaken nach allen Vokalen mit Ausnahme von ì, indem mhd. snìwen dort in schnìije, unser schnėije übergieng. Im Uebrigen wird dort w nach â, â̂, ê, nach ue und üe, zufolge dieser Mittheilungen, im Wesentlichen gesprochen wie anlautendes w, d. h. es ist labio-dental, doch so, daß sich die Unterlippe zugleich gegen die Oberzähne und die Oberlippe bewegt, — es ist ohne vorklingenden u-Effekt, aber hat doch einen „nicht ruhenden, sondern schleifenden" Einsatz. Für mhd. bûwen, vrouwe, ströüwen, niuwer hat Interlaken bùuwen, frouw, ştröüwen, nüüwer.

In der Ostschweiz hingegen hat sich das w der alten Sprache in freier Stellung vokalisirt, oder ist geschwunden, oder zu b geworden (Winteler KM. S. 75 f.).

Unsere Mundart hält gewissermaßen zwischen diesen beiden Sprachgebieten die Mitte. Zunächst nach ė läßt sie inlautend, wie nach Liquiden, durchweg b eintreten (siehe unter **b**), so auch in ìbe (ìwe). Im Auslaut von schnė und sė ist w weggefallen, und tritt in der Flexion nicht wieder ein; auch der Ortsname Sėn, älter Sėon macht davon keine Ausnahme. Ueber schnėbele siehe unter **b**.

Betreffend alle übrigen Verbindungen sei vorab gesagt, daß nach sämmtlichen hellen Vokalen j statt w eintritt (siehe unter **j**), so daß nur folgende Verbindungen mit w verbleiben: âw, uew, ouw, óuw = mhd. ûw. Diese Verbindungen zerfallen in zwei scharf geschiedene Gruppen:

1. Nach â wird altes w durch unsern Halbvokal w (eigentlich zu schreiben ᵘw) wiedergegeben. Dabei muß man sich diesen Uebergang von ächtem altem labio-dentalem w zu unserm bilabialen ᵘw als allmälich eingetreten denken, und der noch heute mehrere Abstufungen zuläßt. Die vorkommenden Formen sind: blâwe (blâ-wes), grâwe (grâ-wes), râwe (râ-wes), g'nâwe (nhd. genau), chlâwe (klâwe), brâwe (brâ, ahd. brâwa). Die Neutra grâws, blâws, râws, g'nâws hätten wir schreiben können grâus, blâus, râus, g'nâus, weil ᵘw vor einem Konsonanten nur sein vokalisches Element zur Geltung bringt.

Da wir aber für lange Vokale keine besondere Bezeichnung im Wörterbuch verwendet haben, so wären diese Formen dort als graus, blaus, raus, g'naus erschienen und die Gefahr lag nahe, daß der Leser diese au als den gewöhnlichen Diphthongen au mit kurzem a gefaßt hätte. Diesem Mißverstand sollte durch die Schreibung grâws (im Wörterbuch graws) u. s. w. vorgebeugt werden.

In den archaisirenden ruew und ruewe (ruewen), welche bisweilen noch neben den gewöhnlichen ruej und rueje gehört werden, hat w, wie dieses in erlöschenden Lautformen nicht selten der Fall, keine feste Artikulation, sondern schwankt von ächtem w, das einem b sich nähert, bis zu dem Halbvokal ᵘw.

Wird in den Verbindungen âw und uew der Vokal zu â und üe umgelautet, so folgt darauf ⁱj (geschrieben j) statt ᵘw (geschrieben w). Die Erklärung dieses Uebergangs siehe unter **j**.

2. Gemination von ᵘw zu uw und Verschmelzung des u-Elementes mit dem getrübten und gekürzten Stammvokal liegt vor in den Lautgruppen ouw und óuw:

ouw hat zu Grunde liegen älteres âw oder aw. Der Uebergang liegt offen zu Tage in der Doppelform mundartlich râᵘw und rouw = mhd. râw-es, rouw-es. Da die Mundart den alten Diphthongen au nicht mehr besitzt, sondern ihn, wie bereits das Ahd. und Mhd., zu ou getrübt hat, so konnte sie râᵘw nicht zu rauw umbilden. Das stellvertretende rouw geht zunächst aus *rôᵘw hervor, indem regelrecht mhd. â zu mundartlich ô getrübt wird. In zweiter Linie wurde dann ᵘw in uw geminirt, vor der Geminata der Stammvokal gekürzt, und endlich mit dem u-Element zum Diphthongen ou verschmolzen: die Form rouw, wie sie auch schon das Mhd. besitzt, war fertig.* — Genau dieselben Uebergangsstufen führen von mhd. nâwe zu unserm nouwe, von âw (Schm.) zu unserm ouw-ele. — louwele stellt sich zu ahd. louuin. — bouwele hingegen ist eine Zusammensetzung (nhd. baumwolle), mit Ausstoßung von m.

Schon das Mhd., zum Theil schon das Ahd., zeigen ouw (älter auw, aw) in touwe (touwen zu tou, ahd. tou- oder tau-wes), touwe oder öfter töüje (döuwen, ahd. dawjan, dowjan), frouw- (vrouwe, ahd. frouwa oder frowa), houwe (houwen, ahd. houwan, got. háuan), ṣtrouw- (strô-wes, strou-wes). Hieher ziehn wir ferner die abgeleiteteten rouze (rauen, rauzen, Schm. II, 1) und gouze (gautzen, Schm. I, 967). Stellen wir gleich daneben die bereits im Mhd. Umgelauteten (bei uns mit öü oder eu geschrieben): tröüje (dröuwen, ahd. drawjan), göü-j (göuwe, göu; ahd. gawi, got. gavi), fröüje oder freuje (vröuwen, vrewen), löü-j (lewe, leu, löu-wen), löüjer (ob zum vorigen?), höü-j oder heu-j (houwe, höuwe, höu, heu, ahd. hawi), ṣtröüje oder ṣtreuje (ströuwen, strewen; ahd. strawjan). Ueber den Wechsel von w und j in diesen Formen siehe unter **j**. Wir haben sie hier mit den übrigen auf ouw zusammengestellt, weil eine Anzahl dieser ouw und öüj im Ahd. gleichmäßig awj aufweisen. In dieser ahd. Lautgruppe glauben wir den ersten Grund zu erblicken der Geminirung von ᵘw zu uw. Nach Analogie derselben haben die übrigen hier aufgezählten Wortformen sich umgebildet.

---

* Anmerkung. Den umgekehrten Vorgang haben wir, wenn nei-j (nhd. nein) durch Dehnung zu nê-ⁱj wird.

Genau dieselbe Reihe von Wandelungen, welche altes âw oder aw in ouw umgestaltet, führen von mhd. ûw zu unserm óuw: zunächst Wandel von ûw in û°w, dann Trübung des Stammvokals (ô°w), Kürzung desselben und Verschmelzung mit dem u-Element von °w (óuw).

Der Grund, warum âw theilweise sich erhielt, ûw dagegen ausnahmslos in óuw überging, ist wohl theils in der Analogie mit den Verbalformen auf ouw, theils in einem Dissimilationsstreben zu suchen, welches die Lautfolge û°w vermeiden wollte.

Hieher gehören: bóu-w- (bû-wes), bóuwe (bûwen, ahd. pûan, got. báuan), tróuwe (trûwen, trouwen, ahd. trûwên), sóu-w- (sû, Gen. siuwe, ahd. sû, Gen. sûwi). Wie in trouwen, zeigt das Mhd. auch in folgenden Präterita bereits ou-w (welches hier wie unser óu-w wird gelautet haben): hóu-w- (hie-w oder hou-w vom starken hiuwen), róu-w- (rou-w oder ro-w, Plur. ruwen oder rûwen ?), schróu-w- (schrê, Plur. schrûwen, schrouwen), ferner in den Participien g'róuwe (gerouwen, gerowen, geruwen, gerûwen ?), g'schróuwe (geschruwen). Die mhd. Formen mit o-w und u-w in diesen Verben stellen sich denen mit a-w zur Seite.

Ueber die Vokalisirung von in- und auslautendem l zu u oder w, und von ll zu uw siehe unter **l**.

t und d im Anlaut

Anlautendes mhd. t, ahd. t, got. d lautet auch in der Mundart regelmäßig t. Hingegen die Anlautreihe mhd. d, ahd. d, got. th spaltet sich in der Mundart in zwei Gruppen, von denen die eine mit t, die andere mit d anlautet (sofern nicht ein vorhergehender harter Verschlußlaut oder eine harte spirantische Fortis d in t verwandelt). Dabei ist zu beachten, daß unter der ersten Gruppe mehrere vorkommen, welche in bestimmten Formeln d behalten haben, oder es in gewisser Stellung oder Bindung wieder annehmen, oder welche endlich ganz unsicher zwischen d und t schwanken.

Wir haben also im Ganzen drei Hauptgruppen zu unterscheiden:

I. Wörter, die in der Mundart mit t, im Mhd. ebenfalls mit t (ahd. t, got. d) anlauten. Analog im Anlaut verhalten sich eine größere Anzahl Lehnwörter, theils aus dem Mhd., theils direkt aus der Fremdsprache herübergenommen: täber (taber), tachtel (tahtel), takle (niederd. takel), tadel (tadel), täderle (Grimm WB. II, 828), täfel, tafele, täfer (tavel, ahd. tavala, lat. tabula), tafet (ital. taffeta), taffëre (tavërne, lat. taberna), tâg (tac), tâl (tal), dazu tâler; talgge (vgl. talken), talpe (vgl. talpen Schm.), tambûr (fr. tambour), tämmere (temern), tampe (vgl. (talpe), tängele (tengeln), tangg (vgl. tunc), tanne (tanne), tänsch (fr. étanche), tanz (tanz, ital. danza), tape (nhd. tappen), tapfer (tapfer), tâsch (fr. tache), täsche (tasche), tasse (fr. tasse), tatsch, tätsch, tetsche (vgl. tatschen und tatze), tatere (nhd. ?), taze (tatze), tëgst (tëxt), teigg (teic), teil (teil), tëlle (zu fr. taille ?), tëller (tëller; ital. tagliêre), tenn (tenne), teuff (tief), tìche (tìchen), tier (tier), tìk (nhd. ticken), tìlgge (tìligen), tìmber (timber), tìnte (tinte, mlt. tincta), tïrgge und târgge (terken), tìsch (tisch, lat. discus), tìtì (vgl. tutte), tobe (toben), tobel (tobel), tochter (tohter), tôd (tôt),

togge-bâbi (tocke), dazu toggeli; tohe (tâht), tolder (tolde), tolgge (vgl. talken), toll (tol), tolmëtsch (tolmetze), tolpatsch (nhd.), tôpe (tâpe), topf (topf), tôr (tor), tôr (tôre), tôrbe (nhd. torf, aber ahd. zurba), töre (tür), tórmetill (lat. tormentilla), tösele (vgl. tüʒen), tou (tou), toub (toup), touffe (toufen), trabant (ital. trabante), trable (niederd. trappen), traĉh (trache, lat. draco), tracht (traht), trachte (trahten, lat. tractare), trachter (trahter, mlt. tractarius), trâg (træge), trâge (tragen), tramp (nhd. trampen), trâne (trene, Plur. von trahen), träng (fr. train), trap(niederd. trappen), träsch (trester), traz, troz, trùz (traz, truz), trëffe (trëffen), trëte (trëten), trìbe (trìben), trìbuliere (lat. tribulare), triege (triegen), trìni (lat. Catharina), trìnke (trinken), trìşte (tristen Schm.), troĉh (trucken), trödel (nhd.), trôg (troc), trôle (fr. troler), trolle (trollen Schm.), tromëlle (fr. trommel), trönne (trennen), tropfe (tropfe), trouffe (troufe), troum (troum), trùbel (fr. trouble), trûbel (triubel), trùke (truhe, mlt. truca), trüeb (trüebe), truese (truosen), trùmbe (trumbe), trûmlìg (türmlich), trûmpele (vgl. trumpel Schm.), trùmpf (fr. triomphe), trùpele (tropel), trûre (trûren), trùseli und trùschele (trutschel), tûb (tûbe), tubak (älter nhd. toback), tûbel (tübel), tùbel (vgl. got. Partic. dubans von diuban), tûk (tuc, Plur. tücke), tue (tuon), tuech (tuoch), tüechtìg (tühtec), tüele (ahd. tuolla), tûfel (tiuvel), tùff-ştei (ital. tufo), tùget (tugent), tùgge-mûser (tockelmûsen), tùle (tâhele, tole), tûlipâ (ital. tulipano), tùmle (zu tumel), tùnkel (tunkel), tûnkel (tüchel; mlt. ducellus), tùpf (topfe), tüftle neben tìfìg und tìftle (tüfteln), tûr (fr. le tour) tûr (tiure), tûre (tûren), tùrgg (ital. turco), tûrn (turn, lat. turris), tùrteltûb (turteltûbe, lat. turtur), tûŝche (vgl. das folgende und Weig. s. v. tauschen), tûŝche (tiuschen), tùsel (vgl. ahd. tusìc), tûsse(tüʒen), tûrt (turd).

II. Wörter, welche mundartlich mit t, mhd. mit d (ahd. d, got. th) anlauten. Daneben stellen wir Lehnwörter aus dem Lateinischen oder Romanischen, deren anlautendes d mundartlich in t übergegangen: taĉh (dach), tachs (dahs), tâle (nhd. dahlen ?), tämmerìg (mitteld. dëmerunge, zu altſ. thimm), tampf (dampf), dazu tämpfe und tampìs; têne (denen), Tanêl (lat. Daniel), tare (darre), täre (zu dære ?), târe (dæren), târm (darm), tëĉhe (dechan, lat. decanus), têge (nhd. degen, fr. dague), têre (dërren), têwand (fr. devant), tiechsle (dìhsel), tìk (dicke), tierlì (dirnlein Schm., Grimm WB. II, 1184), tìlì (dille), tìştle (distel), tokter (lat. doctor), tole (dol oder tol; ahd. dola), tole (doln), tôn (dôn, lat. tonus), tonner (doner), torn (dorn), tôsch (vgl. dæsig), tôse (dôsen), töüje (döuwen), tóuşt (dunst), toze und tözì (fr. douzaine, ital. dozzina), tragûner (fr. dragon), trâje (dræjen), dazu trôt (drât), trâm und trëmel (drâme, drëmel), trëssiere (fr. dresser), trìschâgge (drischaken Schm.), trischûbel (drischûvel), tromìs und trömlìg (zu drum), tröŝche (drëschen), trôştler (droschel), trüeje (zu druo, vgl. Schm. I, 564), trûlle (drillen), trùssel (drüʒʒel), tùblône (fr. doublon), tudelsak (nhd. dudelsack), tùge (ital. doga), tûme (dûme), tùnke (dunken und tunken, ahd. dunchôn), tûnn (dünne), tûr (dürre), tûrşt (durst), Tûrss (vgl. turse, dürsch), tûtsch (diutisch), tìltap (dilltap Schm.), tìŝchgeriere (fr. discourir). In tûsìg (tûsent, ahd. dûsunt, got. thusundi)

und in twër-hand (twër, ahd. duër, got. thvair-hs) zeigt schon das Mhd. t, welches in zwërìs und zwërch- mundartlich z geworden.

Bei mehreren Wörtern dieser Gruppe hört man zuweilen d, wenn sie im Satzanfang oder in Bindung nach s stehn: dûtsch oder wältsch? — dûns grâs; — dìkì mìlch; — triesch ist häufiger als driesch (ahd. drisc). Neben törffe (dürfen) hört man auch es darf.

Von teke (decken) sind Formen mit d ziemlich frequent: es dekt. — wen-ech-deke. — ufdeke. Zu bedenken ist freilich auch der mögliche Einfluß des Nhd.

Der Anlaut schwankt zwischen damm und tamm (tam), vgl. tammârg; zwischen dëmuet und tëmuet (dêmuot), dûft und tûft (tuft), dùmm und tùmm (tump), dûre und tûre (tûren und duren, lat. durare), wo überall Einfluß des Nhd. denkbar ist. Diese Erklärung würde aber nicht ausreichen für danke und tanke, wo die Formeln dankì got und dank heigìșt stehend sind; ebenso wenig bei dënke und tënke (stets bedënke und dënk wôl), düte und tüte (immer bedüte), dùnke und tùnke (dunken, ahd. dunkjan, got. thugkjan), doch (doch) und toch (falls die Interj. de toch hieher gehört), dolfuess und tolfuess, donștìg (donerstac) und tonștìg (in Schwurformeln). Besonders zäh scheint sich anlautendes dr neben tr zu behaupten: drìnge und trìnge (dringen), dröüje und tröüje (dröuwen), drûke und trûke (drücken), ferdrûsse (add. p. 84) und fertrûsse (verdriezen), drüese und trüese (druose), und analog, obwohl unrichtig dréisse neben tréisse (ahd. trinsôn). — Von Lehnwörtern schließen hier an: trùmbête und drùmbête (trumpet; fr. trompette), dûpel und tûpel (vgl. fr. dupe?), dopel und topel (add. p. 56; fr. double), terpendìn und derpentìn (mlt. terebintina).

Auch in diesem Punkte scheint unsere Mundart einem Uebergangsgebiete anzugehören; denn während die Ostschweiz, nach brieflicher Bemerkung von Hr. Dr. Winteler, die ebengenannten Schwankungen fast gar nicht kennt, sondern überall entschieden t spricht, bieten dagegen Westbern mit Freiburg, ebenso Solothurn, das Frickthal und Basel ausschließlich d.

Einige wenige mundartliche t geben got. t wieder, sei es, daß dieses im Ahd. und im Mhd. zu z verschoben erscheint: têgel (zagel; ahd. zagal; got. tagl), und das archaisirende tìmber-mâ (zimber, ahd. zimbar, got. timr), — sei es daß t, wie öfter in der Anlautgruppe tr, durchweg unverschoben geblieben: trôșt (trôst, ahd. trôst, got. tráusti), trote (trotte, ahd. trota, zu got. trudan), treü (triuwe, ahd. triuwi, got. triggus), tróuwe (trûwen, trûwen, got. tráuan), vielleicht auch trâg (træge, ahd. trâgi, zu got. *trigan).

Unbestimmt bleiben tìs, tìps (deps Schm.), tôn, trìbel, trìlch (wohl zu trêchle?), touse, tûch (zu tougen?).

III. Die dritte Hauptgruppe umfaßt alle diejenigen Wörter, welche in der Mundart regelmäßig mit d (= mhd. und ahd. d, got. th) anlauten.

Zum voraus muß aber bemerkt werden, daß dieses d nur gesprochen wird 1. im Satzanfang, 2. in der Bindung nach Vokalen, nach Nasalen und Liquiden (inbegriffen j und w) und nach einfachen Spiranten (f, ch, s, sch). Hingegen wird anlautendes d in t verhärtet (ohne daß im Wörterbuch darauf Rücksicht genommen wäre), so oft ihm einfache oder geschärfte harte Explosiva, geschärfte harte Spirans oder eine Affrikata vorhergeht.

Den Grundstock dieser Gruppe bilden Pronomina, Pronominaladverbien und Präpositionen: däne (då ane), dänne (dannen), dår (dare, dar), dåsìg (nhd.), dehêr (då hër), deheime (då heime), dehî (då hin), dehìnde (då hinden), dehìnder (då hinder), dëine, dëinì, dëis nebst dëi, dëis und dëinere (siehe unter ëi),denn (danne ,denne), der, die, das (dër, diu, daȥ), derbì (derbì, ahd. dår bì), derdûr (dar durch), dere (vom Gen. Plur. dëren), derglìche (mit dem Gen. des Artikels), derhår und derhêr (dar hër), derìg (von dere), dért (dort, dert), desder (dëste; ahd. dës diû), dìne (Gen. dìn von dû), davon dìne, dìnì, dìs und di, di, dìs (dìn), und dìnere (vom Gen. Plur. von dìn), dìnn (då inne), dìse, dìsì, dìsers (diser, disiu, diz), davon dìsere, dô (dår, då), dô (dô), dobe (då oben), doch (doch), dôra (dår an), dôrab (dår ab), dôrùm (dår umbe), dôrùnder (dår under), drå (dar an), drab (dar ab), drì (dar ìn), drìn (dar inne), drô (dar åne), drob (dar obe), drûff (dar ûf), drûf (dar ûf), drùm (dar umbe), drùnder (dar under), drûs und drùs oder drùss (dar ûȥ), dû (dû), dùr (durch), dùsse (då ûȥen).

Dazu kommen einige Nomina und Verba: dìchte (nhd. dichten), dieb (diep), gedéije (gedìhen), diemant (dìemant), diene (dienen), dienşt (dienst), dieterech (nhd. dietrich), dìng (dinc), dazu dìnge und dìngelårì, dôrf (dorf), drëk (drec), dùşter (niederd. düster), dùtere (fr. douter ?), dûze (dutzen), fer-dërbe (ver-dërben), fer-dìrbe (ver-derben), doşte (doste). In mehreren dieser Wörter ist nhd. Einfluß nicht verkennbar, in andern ist aber d bodenständig. — Ausnahmsweise bleibt auch roman. d: dùssema (fr. doucement). — In dùter (toter, dutter; ahd. totoro) erkläre ich mir d hervorgegangen durch Differenzirung mit dem die folgende Silbe beginnenden t. In dùng ist der ältere Anlaut gewöhnlich t (tunc; ahd. tunc, doch auch dung).

Endlich bleiben noch eine Anzahl Wörter aus der Kindersprache: dadå, dätì (nhd. tatte), dedì, dodelì, dodì, dódô.

Noch sei bemerkt, daß zum Ersatz für den Abfall des Vokals in den vokalisch auslautenden Formen des Artikels vor dem Substantiv d regelmäßig in t übergeht.

d im Inlaut

entspricht regelmäßig mhd. d (ahd. d, gesteigert t, got. th).

Die ziemlich zahlreiche Gruppe der auf nd ausgehenden Stämme, in welchen d unverschobenes got. d ist, hat die Mundart mit dem Nhd. gemein. Ihr gehören eigenthümlich hìnde (got. hindana), hìnder (got. hindar), ştande (got. standan), ùnde (ahd. undenån), ùnder (got. undar), zënde (zëhende, zënde). Ferner hat sich got. d unverschoben erhalten in scheide (got. skaidan), Ştalde (zu got. staldan. Winteler KM. p. 63), sider (sider, ahd. sidôr, altſ. sidôr). Hingegen in holdere und rëkholdere scheint der letzte Theil der Zusammensetzung auf got. triu zurückzugehn.

In einer ziemlichen Anzahl von Wörtern ist das mundartliche inlautende d geschwächt aus dem theilweise im Nhd., theilweise im Mhd. und Ahd. festgehaltenen t: tänderle und tìnderle (nhd. tändeln, ahd. tantarôn), tschodle und tschodere (schotteln und schottern Schm.), chlëdere

(nhd. klettern Weig.), chnode und chnûder (zu knote, knode, ahd. knodo), lödel (zu lotter Schm.), lûmde (zu liumunt, ahd. hliumunt), nodere (notteln Schm.), schlùdere (zu schlutt Schm. ?), wodle (?), fûdle (zu vut), sodere (vgl. mhd. sutte und suttern Schm.). Auffallend ist ştadhalter für ştathalter. Bei desder (deste) neben deşter erweist sich, daß reines s mit d, gequetschtes ş mit t sich bindet.

Ganz analog stellt sich daneben die Schwächung einer Reihe romanischer t in mundartlich d: padënt (fr. patente), Badìşt (lat. Baptista), badônelì (lat. betonica ?), bandoffel (ital. pantofola), terpendin (mlt. terebintina), fidriôl (mlt. vitriolum), godel und gùdel (afr. coutel), gùdere und gûdere (?), kadaşter (ital. catastro), chûder (kulter, mlt. cultra), malôder (malâter, ital. malato), mùndûr (fr. monture), oblâde (oblâte, mlt. oblata), ştadûte (nhd. statuten, lat. statuta).

Geschwunden ist d in ôrnìg (nhd. ordnung), und in hömlì (Dimin. von hemde).

Eingeschoben wird es überall zwischen stammauslautendes n und die Verkleinerungssilbe lì: hüendlì, mandlì, pfändlì, fiöndlì, şteindlì. Ebenso in g'wondlì (gewonliche), brûndlìg, eindlef, ândlì (anelich) und âsendlì (nhd. ansehnlich), in den Zählformen eindlì, beindlì. Ferner hinter l in cholder und choldere (nhd. koller und kollern aus ital. collera), und hinter n in môrndes (morndes) und ënder (aus ehender Weinh. AG. p. 245). Gemeindeutsch ist mìnder (minner und minder).

d im Auslaut

kann zunächst danach unterschieden werden, ob dahinter auslautendes mhd. e weggefallen ist oder nicht.

Die große Mehrzahl auslautender d, hinter denen mhd. e weggefallen, vertritt regelrecht mhd. ahd. d, got. th: bald (balde, ahd. paldo, got. balthaba), bêd (bede, ahd. pedê, got. bajôths), bìld (bilde, ahd. piladi), blôd (blœde, ahd. blôdi, altſ. blôthi), frönd (vremde, ahd. framidi, got. framathis), g'nâd (genâde, ahd. ganâda), grâd (gerade, ahd. girado), g'schwìnd (geswinde, got. svinths), heid (heiden, ahd. heidan), lìnd (linde, ahd. lindi, altſ. lithi), mâd (made, ahd. mado, got. matha), müed (müede, ahd. muodi), ôd (œde, ahd. ôdi, got. áuths), rêd (rede, ahd. redja, got. rathjô), rûd (riude, ahd. riudì, altn. hrûthr), schâd (schade, ahd. scado, got. skatha), schnôd (snœde, ahd. snôdi, got. snáuths), şprôd (nhd. spröde), weid (weide, ahd. weida, got. vaitha), mit den Ableitungen weidlì, weidlìg u. ſ. w., wìd (wîde, ahd. wîda, got. veithô), wìld (wilde, ahd. wildi, got. wiltheis).

Wenige, die meisten mit dem Suffix ahd. t, got. d, gehen auf ahd. t, got. d zurück: ënd (ende, ahd. enti, got. andeis), schand (schande, ahd. scanta, got. skanda), ştùnd (stunde, ahd. stunta), sûnd (sünde, ahd. sunta), ùnd (unde, ahd. unti), wìd (wide, ahd. wit), wìdhùpf (widehopfe und widhopfe, ahd. witihopfo), Schwêd (nhd. Schwede).

Lehnwörter: pfruend (phruonde, ahd. phruonta, lat. præbenda), Jûd (Jude, lat. Judæus).

Die Gruppe der auslautenden d, an Stelle von mhd. auslautendem t, zerfällt selbst wieder in zwei Reihen, je nachdem dieses mhd. t nur im Auslaut verhärtet, im Inlaut = d (ahd. d, got. th) ist, oder aber ursprünglich t (= ahd. t, got. d) gewesen, wenn es auch in der Flexion theilweise in d übergeht.

Erste Reihe: ämd (âmât, ahd. âmâd), bâd (bat, ahd. bad, altſ. bath), tôd (tôt-des, ahd. tôd, got. dáuthus), eid (eit, ahd. eid, got. áiths), glïd (glit, ahd. gilit neben lid, got. lithus), gùld (golt, ahd. gold, got. gulth), held (helt, ahd. helit, got. haliths?), hold (holt, ahd. hold, got. hulths), chìnd (kint, ahd. kind, got. kinth?), chleid (kleit, agſ. clâth), chùnd (kunt, ahd. kund, got. kunths), leid (leit, ahd. leid, altſ. lêth), lied (liet, ahd. liod, got. liuth), Lûpold (Liutpolt, ahd. Liutpald), mâd (mât, ahd. mâd), môrd (mort, ahd. mord, got. maúrthr), mùnd (munt, ahd. munt, got. munths), nìd (nìt, ahd. nìd, altſ. nìth), râd (rat, ahd. rad), rand (rant, ahd. rand), rìnd (rint, ahd. hrind), sìd (sìt, ahd. sìd, got. seithu?), sôd (sôt, altfrieſ. sôth), dazu ùsôd (vgl. Schm. II, 228), ṣtûd (stud), zand (zan-t, ahd. zand, got. tunthus). Unſicher bleibt lìd-lôn (litlôn). — Das Adjektiv tôd (tôt, ahd. tôt, got. dáuths) behält in der Flexion t wie im Mhd.

Zweite Reihe: band (bant, ahd. bant, got. band?), pfand (phant, ahd. phant, afr. pan), pfùnd (phunt, ahd. phunt, got. pund), blìnd (blint, ahd. blint, got. blinds), brand (brant, ahd. brant), bùnd (bunt, ahd. punt), fìnd (vìnt, ahd. fìant, got. fijands), fëld (vëlt, ahd. fëld, altſ. fëld), frùnd (vriunt, ahd. friunt, got. frijônds), fùnd (vunt), grìnd (grint, ahd. crint), grùnd (grunt, ahd. grunt, got. grundus), g'wand (gewant, ahd. giwant), hand (hant, ahd. hant, got. handus), heiland (heilant, ahd. heilant, altſ. hèliand), hërd (hërt, ahd. hërt, agſ. hëord), hërd (hërt, ahd. hërta, got. hairda), hôrd (hurt, ahd. hurt, got. haúrds), hùnd (hunt, ahd. hunt, got. hunds), land (lant, ahd. lant, got. land), lïd (lit, ahd. hlit, agſ. hlid), lôd (lôt), mùnd in fôrmùnd (munt, ahd. munt, got. munds), ried (riet, ahd. hriot, agſ. hrëód), sand (sant, ahd. sant, altſ. sand), schùld (schult, ahd. scult, got. skulds), ṣtand (stant, ahd. stand), wald (walt, ahd. wald, agſ. veald), wand (want, ahd. want, altſ. wand), wìnd Adj. (wind, got. vinds), wìnd Subſt. (wint, ahd. wint, got. vinds), wùnd (wunt, ahd. wunt, got. vunds), ziland (zilant). Hieher gehört auch das Lehnwort rùnd (runt, fr. rond, afr. rëont). Das Adverb nìd iſt ſeiner Abſtammung nach identiſch mit dem Subſt. nût, und ſein d iſt alſo aus mhd. ahd. t geſchwächt. — ṣtâd hat geſchwächtes d aus lat. status, afr. estat.

Die 3. Plur. Ind. Präſ. (und die analog gebildeten 1. und 2. Plur.) der Verba contracta haben ſtets nd (mhd. und ahd. nt, got. nd). Unächt iſt das d des flektirten Infinitivs dieſer Verba (p. 189, vgl. Weinh. AG. § 371).

In der Bindung verhält ſich auslautendes d im Allgemeinen wie auslautendes t, jedoch vor enklitiſchem mr (= nhd. wir) geht die genannte Verbalendung nd mit Abwerfung von d ſtets in m über: gëm-mr (geben wir), sìm-mr, lôm-mr, tüem-mr u. ſ. w., hingegen mit mr = nhd. mir iſt eine doppelte Form möglich: gëm-mr und gëmp-mr, sìm-mr und sìmp-mr u. ſ. w. Ferner bilden dieſe Verba die 2. Plur. in Inverſion wie folgt: gënd-r, sìnd-r, lônd-r, tüend-r (gebt ihr, ſeid ihr, laßt ihr, thut ihr?), und vor n kann d ausfallen: sì gën(d) -nìd achtìg. Vor n und

sch ist auslautendes d von t nicht wohl unterscheidbar; mit st und sp verbindet es sich nicht.

Inlautendes t

entspricht regelmäßig mhd. t (ahd. t, got. d). Bei der großen Zahl von Beispielen erscheint es unnöthig einzelne anzuführen. Nur einige Ableitungen mit dem Suffix ete (ahd. itâ Weinh. AG. p. 209) seien hier erwähnt; sie bezeichnen entweder eine Zusammenfassung öfter wiederholter Handlungen: gablete, zanggete, strûdlete, schnêblete, stampfete, pflënnete, flônete, frëssete, sûffete, brûglete, chüechlete; oder eine Vereinigung mehrerer Gegenstände oder Personen: bënnete, hokete, trâgete, rëchete, schorete, choĉhete, baĉhete, reisete, trìbete, rëtschete, strâlete, lìsmete, röükete, zìlete. — Von Ableitungen auf ht—ig (Weinh. AG. p. 210): süesslachtìg oder süesslächtìg, rôtlachtìg, chaltlächtìg, tìklachtìg, herochtìg.

Dagegen seien hier diejenigen Wörter aufgezählt, deren mundartliches t verschärft erscheint aus mhd. d (ahd. d, got. th): eltìs (ahd. elledis und illitìso), flatere (vgl. vlëderen), flotere (vlôdern), günterëblì (gunderëbe, ahd. gunderëba), mârter (marder, ahd. marder, got. marthrs ?), ëgerte (egerde), schwìtìg (zu geswinde ? Schm. II, 638), zwìter (zwidorn).

Ferner Ableitungen mit dem Suffix ahd. ida (got. itha) oder idja wie chlegte, g'schwûsterti, helftì, und mit Abfall des e im Auslaut g'mächt und grebt = *Begräbniss* (aus dem Berner Dialekt entlehnt), vgl. Weinh. AG. p. 212 ff.

münter zeigt nur mhd. d (munder, ahd. muntar). Hingegen dürften, obwohl mhd. t aufweisend, noch hieher gezogen werden chütle (kutel, aber got. qithus) und ôte (âtem, ahd. âtum statt âdum, got. ahthms ?). In ietwëder und eitwëder erklärt sich t durch Ausfall eines e (iedewëder, eindewëder, Weinh. AG. p. 297; Weig. I, 295. 546).

Auch in einigen roman. Lehnwörtern tritt die Verschärfung ein, nämlich in spete, wenn wir dieses richtig zu ital. spedire stellen, und in gùnte (mlt. cuniada). Ferner in chûtene (lat. cydonia), und in rëtìg (lat. radix), wo sie auch gemeindeutsch.

In tschädere und tschätere schwankt der Inlaut, ebenso in rate und râde (râte, ahd. râto und râdo).

In einigen Zusammensetzungen und Ableitungen von hand hat sich t erhalten: hantiere (hantieren); hanterech, wo hinter t ein w ausgefallen, hantsem, wo aber auch handsem geschrieben werden könnte, da ts und ds gleichlauten; ebenso in häntsche. Ferner laufen neben einander handhabe und hanthabe (handgreiflich inquiriren, add. p. 124). Endlich führt uns hantlìg zu einer Reihe von Formen, welche vor der Endung lìg (gekürzt lì) ein sonst zu d gesunkenes t gewahrt haben: früntlìg, schäntlìg, grûntlì, müntlì, fìntlìg, lìtlì, ëntlì.

Die aus dem Gemeindeutschen bekannten Fälle, wo t = unverschobenem got. t, kehren in unserer Mundart wieder, ohne daß Besonderes hinzuzufügen wäre.

chlôte und chlôti verhalten sich zu mhd. klôȝ (niederd. klôt) wie blùt zu mhd. blôȝ. Aehnlich stellt sich mùti neben nhd. muz, und wäntele neben nhd. wanze.

Da ein weiteres Beispiel von tl = ggl nicht vorliegt, so wage ich nicht mit Bestimmtheit zu sagen, daß britle und brìggle dasselbe Wort sei.

ggn wird in rĕggne (corr. rĕgne S. 203) stets ausgesprochen wie tn. Ebenso hört man bisweilen loutne statt louggne (corr. lougne p. 170); diese Aussprache klingt an in sĕggne (corr. segne p. 237), nie in hìggne.

Das k in fĕke (fĕke l. S. 77) ist entstanden aus tch nach Ausfall des e in mhd. vëtech.

Eingeschoben ist t zwischen ş und r in ştrûbe statt schrûbe und in ştrâze (= stræje-zen zu schræjen); ferner zwischen r und w in fer-t-wûtsche und fer-t-waĉhe statt ferwûtsche und ferwaĉhe. Man vergleiche damit das t, welches an die mit wĕge zusammengesetzten Genetive antritt: mìnet—, dìnet—, sìnet—, ìret—, eüse(r)t—, eüje(r)t—, allet—, nienet -wĕge.

t im Auslant.

Im Mhd. verhärtet sich d im Auslaut zu t, welches dann aber beim Antritte von Flexions- oder Ableitungssilben wieder zu d (ahd. d, got. th) wird. Da sowohl d als t in unserer Mundart hart sind, so lauten bei uns die betreffenden Wörter auf d aus, und nur wenige haben t: jùget (jugent, ahd. jugund), tùget (tugent, ahd. tugad und tugund), magt (maget, ahd. magad, got. magaths), monet (mânôt, ahd. mânôt, got. mênôths), wërt (wërt, ahd. wërd, got. vairths). Abfall von e und Verschärfung von d zu t hat stattgefunden in g'schìt (gschìde; ahd. kiscìdi?) und g'schäft (gescheffede und geschefte). Das Adj. mild oder milt schwankt ebenso im Mhd. (milde und milte, ahd. milti, got. milds). — Die Endungen der 2. und 3. Sg. Ind. Präs. nnd das Part. Präs. zeigen durchweg t.

Die Zahl der im Mhd. auf ächtes (nicht aus d verhärtetes) t auslautenden Wörter wird in der Mundart noch durch solche vermehrt, deren t (oder tt) im Mhd. im Inlaut gestanden, in der Mundart aber nach Abfall eines e in den Auslaut getreten.

Die große Mehrzahl aller auslautenden t der Mundart, wie t im Anlaut und Inlaut, entsprechen regelmäßig got. d. Hieher gehören unter andern die Masculina auf et (ahd. ata, Weinh. AG. p. 208); höüjet, sâjet, ämdet, blüejet, ştêrbet etc.

Ausnahme von dieser Regel machen zunächst die obgenannten, deren Auslaut auf got. th zurückgeht, und ferner solche, welche mit unverschobenem got. t abgeleitet sind (Weinh. AG. p. 207 f.): Bërcht, pracht, forcht, gift, haft, chnëcht, chraft, macht, liecht, nacht, oft, rëcht, sauft, saft, schìcht, schlëcht, schlìcht, schlacht, ştìft, sùcht, zùcht, u. s. w. Auch nüt gehört hieher (ahd. neowiht, zu got. vaihts). Ferner kann blùt hier genannt werden, dessen ursprüngliches t im Ahd. und Mhd. in ȝ sich verschoben (blôȝ, ahd. plôȝ, ags. bleát; niederd. blôt) — Ferner seien hier nur erwähnt die mit ft und şt Abgeleiteten.

Die zahlreichen meist rom. Lehnwörter mit auslautendem t zeigen durchweg ursprünglich t (auch fr. te, tte, it. tto). Unser kamerât ist deßhalb besser zu ital. camerata als zu fr. camarade zu stellen.

Unächtes t ist angetreten an n, das dann ausgefallen, in nïrget, nëbet, zwûšchet; an r: ìnnert, ùssert, niemert, eissert; an s das dann in ş übergeht: anderşt.

Im Zusammenhang der Rede geht auslautendes t nachstehende Bindungen mit dem Anlaut des folgenden Wortes ein:

t + b oder p = p
(n) t + f = (m) pf
(n) t + m = (m) pm
t + d oder t = t
t + z = z
(n) t + g oder gg = (n) gg
(n) t + ch oder g'ch = (n) g'ch (k)
t + s in enger Bindung, besonders mit nachfolgendem Enklitikon, = z; bei weniger enger Bindung glaubt man t und s getrennt zu hören. — Mit folgendem h, r, l, w, j verbindet sich t nicht näher, ebenso wenig mit şt und şp.

Folgt auf die Verbalendung şt enklitisches es oder sì, so fällt t aus und im ersten Falle bleibt šch, im zweiten wird ş + s zu šch: bìšch-es (bist du es?), chaušch-es (kannst es?), hešchì (hast sie?), weišchì (weißt sie?).

th

kommt nur vor als Anlaut in einigen Fremdwörtern: thé (fr. le thé), thestemënt, thìtel, thirann. Außerdem wird gewöhnlich das t des Mhd. so gesprochen.

s im Anlaut (S. 214 ff. 237 ff. 265 ff.)

entspricht durchweg einem s auf älterer Sprachstufe (Mhd., Ahd., Got.), ebenso lat. oder rom. s.

Nur in zwei Wörtern erscheint s an der Stelle von z: sëmper (vgl. zimpfern), ùng'sûfer (16. s. ungeziber).

Das Präfix g' (= ge) bildet zusammen mit nachfolgendem s den Laut x (S. 114 ff).

s im Inlaut und Auslaut

vertritt ebenfalls in der Regel mhd. und ahd. s.

Hiezu kommen beim Inlaut eine Anzahl lat. und rom. Wörter (lat. s, fr. s, lat. c vor i, fr. c vor e, it. z, und g vor i): Ambrosì und brosì (lat. Ambrosius), barìsôl (fr. parasol), brìse (fr. prise), fêlìse (fr. valise, it. valigia), fìsìdaz (lat. visitatio), fìsìgûgger (lat. physicus), frieslì (fr. frise), fûselier (fr. fuselier), ĝasâgglì (fr. casaque), gasêrne (fr. caserne), gùsìne (fr. cousine), Lìse (lat. Elisabeth), masge (fr. masque), ôrselì (it. orzo), remìse (fr. remise), sâse (altfr. sause, mlt. salsa), schêse (fr. chaise), schmisetlì (fr. chemisette), şpënser (engl.

und fr. spencer), Ŭrsi (lat. Ursula), zeŭsle und zŏusel (zunseln Schm., mlt. cincillare), Zŭsi (lat. Susanna, im Anlaut mit dem Artikel verschmolzen), residât (lat. reseda), rôsmeri (lat. rosmarinus). Auch für fr. ss tritt bisweilen s ein: basimĕnte (fr. passementer), gollise (fr. coulisse).

Einigemal erscheint s statt ss = mhd. ʒ: gûrbsi (grubʒ, grobiʒ), mûse (mûʒen), hûstâge (ûʒ + tac? vgl. auʒwärts, Schm.). In âsig (æʒec) neben wûrmâssig (wurmæʒec) wechselt s und ss, ebenso in g'mûsig und g'mûssig (add. p. 108, zu mûʒen), in tôse und tôsse (add. p. 56; vgl. Weig. I, 897).

Auch in grôsi und grósmueter ist s aus ss = ʒ (grôʒ) geschwächt.

Ferner an der Stelle von z: hôchset (hôchzìt), drisg (drìzec). Auch in gùsle und gùzle wechselt s mit z. Am häufigsten aber tritt s statt z ein in der Ableitungssilbe sen statt (e) zen, wenn sie an Stämme antritt, welche auslauten auf l, ch, g, p, b, m: bĕlse (zu bĕllen), pfnùchse (pfnuchezen Schm.), bûlse (vgl. büllen Schm.), gagse (gagzen, dazu gägsnâs und gigags), glùgse (1538 klucksen = kluckzen Weig.), glùmpse (zu glùmpe), gorbse (görpsen Schm.), grùchse (grogezen), grùmse (zum Präter. Pl. grummen), gìgse nebst gìgs und gìgs (gigzen, vgl. gigken Schm.), jûgse (jûgetzen, 12. s. jûwezen, Weig.), rìpse (vom Part. Prät. von rìben). — Dahingestellt muß bleiben, ob eins oder das andere der vorstehenden Verben nicht vielmehr mittels der Endung sen (ahd. isôn) abzuleiten wäre, wie felse (veilsen, ahd. feilisôn), und so etwa heimse.

In einigen Wörtern schwankt die Mundart zwischen s und sch oder zwischen s und ʂt; es wird unter **sch** und **ʂt** darüber eingetreten.

Noch erübrigt, in Beziehung auf inlautendes s die Vorliebe der Mundart zu der Lautgruppe gs zu erwähnen, welche wir bereits bei den abgeleiteten Verben auf ezen beobachtet, und welche ferner zu Tage tritt in hêrehëgsler (= häzler, vgl. hätz Schm.), und in hìgsì (zu hischen, heschen).

Unbestimmt bleiben: bëchsel, touse, gìpse, grìslìg, haseliere, chrùsì und chrùsì-mùsì.

Auslautendes s stimmt, wie bereits gesagt, in der Regel mit mhd. und ahd., auch mit lat. und rom. s.

Weit häufiger, als im Inlaut, erscheint s im Auslaut statt ss = mhd. ʒ: ânìs (âniʒ), âs (âʒ), bârfìs (barvuoʒ), bâs (baʒ); bìs (biʒ), bïs (gebiʒ), das (daʒ), êrbs oder êrbse (erbìʒ), fìrnies (vërnìʒ, ital. vernice), frâs (vrâʒ), g'frâs und g'frâsìg (gevræʒe, vræʒec), gries (grieʒ), g'schôs (geschôʒ), g'schûs (zu schûsse = schieʒen), ìmbìs (imbiʒ), chabìs (kapeʒ), chlôs (klôʒ), chôrps oder chôrbse (kürbeʒ), chrëbs (krëbeʒ), chreis (kreiʒ), chrïs (vgl. graß Schm.), lìs-bléi = rìsbléi (nhd. reißblei), kes mâs (zu maʒ Speise), mâs (mâʒ = Maß), obs (obeʒ), ab-rïs (-riʒ), schôs (schôʒ), schweis (sweiʒ), sìns (simeʒ), ʂtôs (stôʒ), ûs (ûʒ), wâs (waʒ). Bei lôs und lôss schwankt schon das Mhd. (lôse, lôs, lôʒ). Man hört auch ambôs neben âmbôss. — Sämmtliche starken und reduplizirenden Verba mit stammauslautendem ss (mhd. ʒ) zeigen die Tendenz, überall wo ss in den Auslaut tritt, dasselbe in s zu schwächen, ohne daß diese Tendenz überall gleichmäßig durchgedrungen wäre (s. unter bìsse, beflìsse, flûsse, glìsse, g'nûsse, gûsse, heisse, rìsse, schìsse, schlìsse, schlûsse, schûsse, ʂtôsse, lô, fertrûsse), so im Sing. Imperat., in der 1. und

3. Sing. Konj. Prät. (wo dann s auch in den übrigen Personen bleibt), und in der 1. Sing. Präs., wenn e abgeworfen wird, wie stets in Inversion. So ferner i weis, i mues. Endlich in den Verben ësse, frësse, mësse hat der ganze Sing. Präs. stets s mit ungebrochenem ì davor.

Analog verhält sich die Abschwächung des lat. oder rom. c vor i oder e in: pôlìs — mûze (fr. bonnet de police), rëps (nhd. raps, lat. semen rapicium).

Ueber Schwankungen zwischen auslautendem s und sch siehe unter letzterem. Eben daselbst werden besprochen ʂt und ʂp.

ss (ś)

ist seinem Lautwerth nach gedoppeltes, d. h. geschärftes s, der Ableitung nach regelmäßiger Vertreter von mhd. und ahd. ʒ und ʒʒ. Die Aufzählung dieser Wortreihe scheint unnöthig.

Im Anlaut findet sich ś niemals, mit Ausnahme des Lockrufes śi, śi.

Im Inlaute und im Auslaute stimmt unser ss ferner mit mhd. und ahd. ss: plasse (blasse), chnûsse (vgl. knüssen), chressech (krësse), chûssì (küssìn), misse (missen), nûssì (zu chnûsse), rassle (nhd. rasseln), ess (ësse). Ebendahin gehören g'wûss (gewis, Gen. gewisses), chùss (küs, Gen. kusses), ross (ros, Gen. rosses), und die Endung -nìss (-nis, Pl.-nisse), wo das Mhd. am Ende des Wortes ein s abgeworfen. Ob auch blass (blas?, vgl. Grimm Wb. II, 72) so zu fassen, ist fraglich. Verdoppelung von ursprünglich einfachem s liegt vor in lôss (lôs, nhd. los) und in harass oder sarass (nhd. sarras), ferner inlautend in er-bôsse (-bôsen?), und nûsse, g'nosse (niesen, nôs, nurn, genorn), und in den Genetiven desse (dës) und wesse (wës). Auch in rassiere (fr. raser) ist Schärfung eingetreten. -rouss kaprouss = nhd. kaporal 'raus!

Mehrfach vertritt es ns: sëgesse (sëgense), wägìsse (wagense). Ferner erscheint in folgenden Wörtern, wo n vor s ausgefallen, und an der Stelle der voraufgehende Vokal diphthongisirt wird, zugleich Verdoppelung von s: tréisse (vgl. trenzen Schm., Staub bei Frommann, Zeitschr. f. d. Mundart. Neue Folge S. 200), wéisse (winsen) und geüsse (siehe unter **eü**), gleüss (gluns, glumse). Vgl. eine analoge Verschärfung von **sch** nach ausgefallenem n.

Ueber Schwankungen und Uebergänge von ss zu z siehe unter letzterem.

In Wörtern lat. und rom. Ursprungs führt ss zurück auf lat. ss, fr. ss und c vor e und i, und ital. ss: prëss (lat. pressus), prëss (fr. la presse), prozëss (lat. processus), Tûrss (lat. Urs's mit angetretenem Artikel), lass statt rass (fr. race), mëss (mësse, lat. missa), ʂpass (it. spasso), posse und poss (fr. bosse), piesse (fr. pièce), tasse (fr. tasse), trëssiere (fr. dresser), trossel (fr. troussel, mhd. trosse), dûssemâ (fr. doucement), grimasse (fr. grimace), passe (fr. passer). Auch in schlamasse wird -asse als rom. Suffix zu betrachten sein.

Unbestimmt bleiben trousse, nûssele, rùmpùsse, eissert (neben eister), grìss, gugûss (Interj.).

Die Quetschlaute sch (ṡ) und ṡch.

Vorab sei bemerkt, daß die Mundart alle s vor t und p ohne Ausnahme quetscht. Sie spricht also durchweg ṣt und ṣp.

Ueber ṣt nnd ṣp im Anlaut (S. 116, 249 ff., 328; — S. 116, 244 ff) ist weiter nichts zu bemerken, außer daß in ṣtabelle, neben schabelle, ṣt statt sch eingetreten ist (it. sgabello, fr. escabelle). Ebenso wechseln schrûbe und ṣtrûbe. Im In= und Auslaut werden wir diesen Wechsel öfters treffen.

ṣt im Inlaut und im Auslaut vertritt zunächst, wie im Anlaut, mhd. oder rom. st. Ferner entsteht diese Lautgruppe durch Zusammensetzung, wenn sie nicht mehr als solche empfunden wird, und in Folge dessen s + t, ʒ + t, s + d nicht mehr getrennt gesprochen werden: deṣter neben getrennt gesprochenem desder (deste, dester = ahd. dës-diû), donṣtìg (doners-tac), ziṣtìg (zis-tac), samṣtìg (sameʒ-tac).

ṣt vertritt die Stelle von sch (ṡch) in nûṣtere (vgl. nueschen Schm.) und in óuṣtlet (= óuschlet = mhd. unslit). In hûṣtì scheint ṣt eingetreten für ft (*hûste = houste = houfte).

Bei ṣt im Auslaut ist zunächst zu bemerken, daß die 2. Perſ. Sing. Ind. und Konj. in allen Zeiten und allen Verben (ausg. welle) auf ṣt ausgeht.

ṣt ist eingetreten für sch, ahd. sc in trôṣtler (droschel neben trostel, ahd. droscela). Ferner für einfaches s in anderṣt neben anders (anders, vgl. andrest), pûrṣt (mlt. burs-a), sûṣt (sus, sust), heiṣterìg (vgl. mtd. heisch) neben heiser (heiser).

ṣp im Inlaut vertritt, wie im Anlaut, mhd. oder rom. sp. Im Auslaut kommt es nie vor, außer in dem aus aṣpe gekürzten aṣp (aspe). Es ersetzt ṣt in brûṣperlì (zu brust?), chrôṣple (krustel), mìṣple (mistel, verwechselt mit mispel); — ferner fs in wëṣpì (wefse).

sch im Anlaut ist der regelmäßige Vertreter von mhd. sch, ahd. sc vor Vokalen und vor r, und von mhd. und ahd. s vor l, m, n, w.

Ferner vertritt es it. sc und sg und fr. ch: schabelle (siehe unter ṣt), schamouch (?), schanz (it. scancia ?), schänzele (zu fr. chance), scharebank (fr. char à banc), scharniere (fr. charnière), schêse (fr. chaise), schmisetlì (fr. chemisette), schëggì (it. a scacchi).

Während sch im Anlaut niemals in ṡch übertritt, neigt es hingegen zur Verstärkung, sei es durch das häufig vortretende Prefix g' (S. 114 ff), sei es durch Uebergang in tsch (siehe **tsch**).

In den beiden Wörtern neuerer Aufnahme ṣġorpiôn und ṣklâf verhält sich s wie vor l, m, n, w.

Weder im Inlaut, noch im Auslaut ist sch ursprünglich. Es erscheint am häufigsten in Fremdwörtern, zunächst für fr. g: bagâschì (fr. bagage), etâschì (fr. étage), ġurâschì (fr. courage), ramâschì (fr. ramage). Ferner in fâsche (it. fascia?), trìschâgge (trischaken Schm., Grimm Wb. II, 1420), kouscher (nhd. koscher), mouschel (vgl. mauschen Schm).

sch entsteht aus inlautendem s in gùschele und chûschele (zu kôsen?). Zwischen s und sch schwanken trùsele und trùschele (trutschel), êrbsele und êrbschele (erbsal Schm.), fêrsele und fêrschele (add. p. 85, vërsen, ahd. fërsana, got. fairzna), schïrse und chïrsche (zu kërren), mörsel nnd mörschel (morsel = *morzer = lat. mortarius).

Ferner tritt sch an die Stelle von inlautendem mhd. st: braschel (zu brasteln) und an die Stelle von z in gëmschì (gamz). Als Anlaut ist es gefaßt in trischûbel (drischüvel).

Unsicher sind blâschì, gräschel, grûschele (vgl. grüschen Schm.) märschele, mûscher (müschen, zermüschen Schm.).

Auslautend zunächst für fr. ch: tänsch (fr. étanche), tâsch (fr. tache); und it. sc: chrôsch (it. crusca). Ferner als Schwächung für šch = ahd. sc: triesch (driesch, Schm. I, 570; ahd. drisc), fleisch (vleisch, ahd. fleisc). So ist auch wôsch nach langem Vokal geschwächt aus wûšch (corr. p. 302; wisch, ahd. wisc).

Umgekehrt erscheint es namentlich nach r als Quetschung von s: chêrsch, auch chêršch (zu chìrse), fêrsch oder fêsch (lat. vers-us), refêsch (fr. revers). Aber auch tôsch steht zu mhd. dæsic.

Oft schwankt die Form zwischen s und sch: bìns und bìnsch, auch bìnz (binz), ìs und ìsch (ìs), nôdìs-nô (add. S. 194) und nôdìsch-nô, gùmpìs und gùmpìsch (Schm. gumpes, altfr. composte), mies und miesch (mies), wìrs und wìrsch, auch wìršch (wirs).

Endlich tritt sch auf statt ṣt in Folge von Wegfall von t: blôsch oder blôṣt (blâst), briesch (biest, Schm. briester), trâsch (trester).

šch erscheint niemals im Anlaut; im Inlaut und im Auslaut ist es regelrechter Vertreter von mhd. sch, ahd. sc: äšche (asche), pöšche nebst pûšchel und pûšchele (corr. S. 43; bosche, büschel), täšche (tasche), tröšche (drëschen), fläšche (vlasche), foršche (vorschen), gošche (goschen Schm.), heušche (eischen), hošche (hoscha Schm. vgl. heušche), hûšche (nhd. husche Weig.), lašche (mtd. lasche Weig.), löšche (leschen), mìšchle (mischeln), mûšchle (muschel), öšche (Pl. escì von ahd. asc, mhd. asch), rûšche (ruschen), wäšche und wöšch (waschen, wesche), wûšche und wûšch (wischen und wisch), zwûšche (zwischen); — die Endung -ìšch (-isch), tìšch (tisch), tûšch und tûšche (niederd. tûsken), tûšche (tiuschen), fìšch (visch), fröšch (vrosch, ahd. frosc, auch frosg), frûšch (vrisch), harnìšch (harnasch), rašch (rasch), rôšch (rösche, resche), möšch (mösch, messe).

Ferner vertritt es fr. ch und it. sc: gamašche (fr. gamache), glošche (fr. cloche), plûšch (corr. S. 33; fr. peluche), brûšch (fr. brusc, it. brusco, vgl. auch g'rûpšch), maršch (fr. marche).

Ferner als Quetschung von s besonders nach r: wìršch (s. oben), heršche (hêrsen), âršch (ars), Blöšch (zu blas, blasse?).

Es steht statt ṣt in g'hûršch und fer-hûršche (zu hurst), Bašchì (lat. Sebastianus). Die Form schwankt zwischen ṣt und šch in tìṣtle und tìšchle (distel), bûšch oder bûsch neben bûṣt (bûsch).

In hošchnuer (= hôr-schnuer) tritt die Schärfung šch als Ersatz ein für ausgefallenes r, und in weüšche (wünschen) nach diphthongisirtem ün.

Auch hinter b oder p ist sch als geschärft zu fassen; also wäre richtiger zu schreiben g'rûpšch (s. oben), hûpšch (hübsch, hövesch) ìpšche (ìbesch), älpšch (zu alwære?).

In mûšchgetëller (it. moscatello), mûšchgetnùss (it. moscada, mlt. muscata), tìšchgeriere (it. discorrere, fr. discourir), haben wir Neu-

bildungen, in denen das rom. sc statt in sch überzugehen, in schg gequetscht erscheint.

Unbestimmt bleiben bäschele (bäscheln Schm.), baschge (it. bastare?) und lische.

z im Anlaute

entspricht regelmäßig mhd. und ahd. z, goth. t. Beispiele S. 305 ff.

Anlautendes z entsteht häufig durch Antritt des Artikels vor einen femininen Singularis oder einen Pluralis, die mit s beginnen, z. B. d'salbe, d'sôme u. s. w. Dahin gehört auch d'sante -hans -trûbel (corr. S. 216).

Folgt auf z noch ein s, so wird dieses ohne weitere Veränderung absorbirt: z'säme, z'sant, z'sänt (S. 306).

Das aus ze gekürzte z' verbindet sich mit jedem möglichen konsonantischen Anlaut. In der Wortbildung erscheint z in keiner andern Verbindung als in zw. Die mit zw anlautenden Wörter zerfallen in zwei Gruppen, in deren ersten zw einem mhd. zw, ahd. zu, got. tv entspricht, also der allgemeinen Regel folgt, z. B. zwê (zwêne, ahd. zuênê, got. tvái), zwéig (zwìc, ahd. zuìc, ags. tvìg), zwìfel (zwìvel, ahd. zuìfal, got. tveifls), zwìk (zwic und twic), ferner zwìke, zwìle, zwìrble (mhd. zwirben = zirben), zwìsele, zwìter, zwölf (zwelf, ahd. zuelif, got. tvalif), zwûsche, zwëk.

Eine zweite Gruppe bilden Wörter, welche mhd. tw, ahd. tu oder du, got. thv anlauten. Dazu gehören: zwang und zwìnge, zwëhele, zwëris und zwërchfêl, zwërgg. Bei einigen dieser Wörter kennt unsere Mundart noch Formen mit tw (siehe unter **w**). Auch statt z vor einem Vokal erscheint als archaisirende oder als Kinder-Aussprache hie und da noch t: tìmbermâ statt zìmbermâ, so auch téhe neben zéhe und telle neben zelle. Es sei bemerkt, daß in der Kindersprache anlautendes z regelmäßig als wahre Spirans (engl. th) gehört wird. Damit könnte auch der Uebergang vom zìmper zu sëmper erklärt werden. Endlich kommen von demselben Stamme in der Mundart Formen mit z und mit t vor: zâch in mùnìzâch neben tâgel (statt tëgel S. 47, mhd. zagel, ahd. zagal, got. tagl, ags. tägel), zëlgge (mhd. zelge, niederd. 16. Jahrh. telch), vgl. Telì (Lokalname bei Aarau, 14. Jahrh. urkundlich Telchi).

In wìspel neben zwìspel und waspel neben zwaspel schwankt der Anlaut zwischen zw und z. Vgl. damit wëtschge neben dem nhd. zwetschge.

Noch erübrigt, die nicht geringe Anzahl von Wörtern zu erwähnen, deren anlautendes z aus lat. oder rom. c vor i oder e hervorgeht: zëdel (mlt. cedula, lat. schedula), zéis (mhd. zins, lat. census), zëntner (lat. centenarii), zeüsle (mlt. cintillare, s. Weig. II, 1160), zìbele (it. cipolla lat. cepula), zibârtlì (Schm. zippert), zìferblat (mlt. cifra), zigâre (fr. cigarre), zigûner (it. zingano), zìmet (mhd. zinment, mlt. cinnamomum), zìnggli (durch Apokope aus lat. hyacinthus), zìngle (zu lat. cingulum).

In- und auslautendes z

geht hervor aus mhd. z (ahd. z, got. t) oder aus mhd. tz (ahd. zz, zj; got. tj): azìg (atzunge) und eze (etzen, ahd. ezzan, got. atjan), azle (atzel,

mlt. agaza), blözlìg (plozlich), bolze (bolz), bûze (butzen von lat. putare), bùze-ştïl (butze), taze (tatze), traz, troz, trùz, traze (traz, tratzen, truz), enzìg (einzec), fëze (vetze oder vëtze?), fìze (zu vitze stf.), fouze (vgl. faunzen, Schm.), gìzì (kitze), fözel (fozeln Schm.), glaze (glaz), glìzere (zu glitzen), gloze (1493 klotzen), gränze (nhd. Weig.), grûze (vgl. unter grauß, Schm. I, 1009), heze (hetzen), hùzle (hützel), cherze (kerze, vom lat. cerea), chëzer (ketzer, lat. catharus), chnorze (vgl. ahd. chnorzic), chraze (kratzen), chrâze (kretze), chrìze (kretzen), chùzle (1482 kutzeln), lanze (lanze, lat. lancea), leze (letzen), lezì (letze, ahd. lezi), Jûzel (lützel), Merze (Merze, lat. Martius), mìlzì (milze), mùnzìg statt wùnzìg (winzec), mûzer (mutzer Schm., mützer BM. s. v. mụzære), mûzere (zu mutzen = *putzen*?), nezì (netze, ahd. nezzi), â-ranze (zu ranz), rùnzle (runzel), schanze (nhd.), scharwënzel (nhd.), schmaroze (nhd.), schmelze (smëlzen), schmërz und schmïrze (smërzen), schmôrze (vom Part. gesmorzen), schnëzle (zu snitzen), schnûze (sniuzen), schûzele (zu schiuzen), schweze (1429 swetzen), schwìze (switzen), seze (setzen), sìze (sitzen), şprënzel (sprenzel), ştëlze (stelze), ştïrzel (stürzel), ştorze (zu stërzen), ştoze (zum vorigen?), ştroze (strotzen), ştûlzer (vom Pl. Prät. von ahd. *stëlzan), ştûrzel (stürzel), ştûze (nhd. stutzen), ştùze (stutze?), ştûze (stütze), ûze (nhd. uzen), walze (walzen), wârze (warze, werze), weze (wetzen), mëzlì (metze), — bläz (blez), tanz (tanz, fr. danse, it. danza), êrz- (erz-, erze- aus rom. arci- = lat. archi-), falz (valz), fûrz (vurz), ganz (ganz), glanz (glanz), golz (gälz Schm.), groz (grotzen Schm.), hàrz (harz), haz (zu hetzen), hêrz (hërze), hìz (hitze), holz (holz), iez (ieze), chaz (katze), chloz (kloz), chrûz (kriuze), laz (laz, prov. latz, it. laccio), lëz (letze, vgl. lërz), lìz (zu laz?), lìze *schimpfen* (litzen zu liz?), luenz (zu lunzen, Schm.), malz (malz), mûnz (münze), nùz (nutz und nutze), roz (roz), salz (salz), saz (saz), schaz (schaz), schlìz (sliz), schluenz (schlunzen, Schm. II. 529), schmalz (smalz), schmùz (smoz), schmùz (smuz), schnìz (sniz), schnouz (nhd. schnauz), schranz (schranz), schûrz (schurz), schûz (schütze), schùz (schuz), schwanz (swanz), schwârz (swarz), şpaz (spaz), şpìz (spiz), şprûze (sprützen), ştolz (stolz), ştûrz (sturz), ştùz (stuz), sùlz (sulze), wìz (vir-wiz), wûrz (wurz, würze).

Hieher gehören ferner die Verbalbildungen mittels der verstärkenden Ableitungssilbe -zen, mhd. (e)zen, ahd. az(j)an, got. atjan: bêrze (barzen), blìnzle (Diminut. von blinzen = blinkezen), bôrze (abl. von bürn, ahd. purjan, vgl. bûrzel), brùnze (brunzen), dûze oder tûze (dutzen), rouze (zu rauen, rauzen, Schm. II, 1), gouze (gautzen Schm.), schleze (ahd. slagazjan), schlôrze (zu slûr?), schmaze (smatzen), şpeuze (spiutzen), şpienzle und şpìze (zu spëhen), ştrâze (*stræjezen).

Hieran schließen sich Ableitungen mit der Lautgruppe zg, welche in der Mundart eine ziemliche Ausdehnung gewonnen. Ihre Entstehung liegt klar zu Tage, z. B. in blìzg neben blìz (blicze), wo zg als Umstellung aus cz zu fassen; ebenso in lezge (lecze). In metzg (metzie, metzige) und metzge (metzjen, metzigen = mtl. massicare) ist i vor g ausgefallen. Verstärkend tritt g an einen Stamm auf z, mit dem es zg bildet, in bìzgere (zu bìzen).

Auch in bäzgere scheint z zum Stamme zu gehören; ebenso in rùzgere und razgere (ratzen). Hingegen ist -zge verstärkt aus der Ableitungssilbe (e)zen in bäfzge (zu bäffen) und sûfzge, auch sûfze (siufzen). Es scheint, daß voraufgehendes f zumeist diese Verstärkung herbeiführt, denn unter seinem Einfluß entspringt zg sogar aus s in lëfzge (lëfse Pl.), und ähnlich gebildet ist ṣtëfzge (zu stëft). — blùzger (vgl. St. I, 195) ist undeutlich.

Eine zweite Gruppe bilden Wörter mit in- oder auslautendem z, welche im Mhd. ȥ aufweisen: beize (beiȥen), bûze (bieȥe, Schm. bauzen), grâze und greze (vgl. räze, Winteler, KM. S. 46, zu ræȥe, ahd. râȥi, vgl. auch fr. graisser), heize (heiȥen), hûze (hiuȥen), lûȥelṣtei (zu lâȥûr, aber anlehnend an galizel, Schm.), schmeize (smeiȥen), belz (belliȥ), bìz (biȥ), göz (gôȥ mit Anlehnung an got), grûz (grûȥ), hìrz (hirȥ), schùz (schuȥ), schûzlìg (schüȥȥeling), ṣprùz (spruȥ), chûz (kûze oder kûȥe), reize (reiȥen und reizen), rôze (vom Präter. von rieȥen). *

Belehrend für diesen Uebergang von mhd. ȥ in z sind eine Reihe von Doppelformen mit ss und z: flôsse und flôze (vlœȥen), geize neben geiss (geiȥ), weize und weisse (weiȥe), in der Bedeutung differenzirt büesse und büeze (büeȥen), und mit s statt ss: schweise neben schweize (sweiȥen). Wechsel von s und z findet ferner statt in gùsle und gùzle (vgl. gusel Schm.). Ob choze neben chosle hiehergehört, bleibt dahingestellt.

Statt s erscheint z in waz (was, ahd. hwas, altnord. hvass). So vielleicht auch in ranze (zu rans?).

Ganz analog verhält sich der Uebergang vom geschärftem lat. oder rom. s (lat. und fr. t vor i; lat., fr. und it. c vor i und e, fr. ç, it. z und zz, ausnahmsweise lat. s): âpìzê (das ABC), ârznéi (arzenie, abl. von lat. archienes, wo archi = arci- Weig.; vgl. oben ërz-), panzer (panzier, it. panciera), pfëze und pfìze (phetzen, it. pizzicare), borzelân (it. porcellana), braze (it. braccio), brëzele (brëzile, zu mlt. bracellus), brezis (fr. précis), procëss (lat. processus), tözì und toze (it. dozina, burgund. dôzaine), enziân (15. s. enziân, lat. gentiana), fazenêtlì (it. fazzoletto), gaze (it. cazza), kolaze (zu lat. collatio, it. colezione), chrûzer (lat. denarius cruciatus), Lùnzì (lat. Leontius), rùnzìfâl (Runzevâl, fr. Ronceval), ṣtrabaze und ṣtrablìziere (it. strapazzo, -are), ôṣterlozéi (lat. aristolochia), polìzéi (mtl. policia), belz (belliȥ, mlt. pellicia), plaz (fr. place, it. piazza), bùrgaz (mlt. purgantia), ṣpazìg (it. spazio), mùz (it. mozzo). Auch bùlz (puls, pulst, pulsz aus lat. pulsus) gehört hieher, und pferzech oder pfersech (phërsich, lat. persicum).

Eine dritte Gruppe umfaßt Wörter, welche im Mhd. noch unverschobenes t zeigen; es sind nur wenige: fùz (vut, vgl. Schm. fud und fotz), raz (rat), chûrz (kurz und kurt), ferner die Doppelformen gìt und gìz (gìt), ṣpreite und ṣpreize (spreiten).

Außerdem entsteht der Laut z regelmäßig aus t + s oder d + s in der Flexion, der Zusammensetzuug, oder in der Bindung zweier Wörter. So namentlich wenn an die 3. Sing. Präs. das enklitische 's = es antritt: chùnt's? er wot's u. s. w. Außerdem in: sëltse (gespr. sëlze = mhd.

* Weitere ostschweizerische Formen mit z = mhd. ȥ wie grüeze, ṣprotze gibt unsere Mundart mit ss.

sæltsæne), brönz und bränzele (ʻbrönt's = nhd. gebranntes), gozìg (gotts ainzig Schm.), güezi (zu guet), hìndertsì (gesprochen hìnderzì = hìnder-t-sì(ch), nìd'sì (gesprochen nìzì = nìd sìch), râzel (rætsal), schìdsrìchter (gesprochen schìz-), -gënz (Gen. von gënt, Partic. Präs. von gô), hùnds, woran man auch bei hùnzen denkt.

Hieher gehören wohl auch die Koseformen von Eigennamen auf z: Bënz, baze (von bätz = nhd. bär), Chuenz, indem hier s an auslautendes t angetreten.

Unsicher bleiben phoz (potz Schm. vgl. Grimm Wb. II, 279) nebst hoz und hez, blûz, chìzìchâre (scheint eine Reduplikation zu sein, worin z statt r steht), chûzemûser, mo̊z (metze?), fraz.

tsch im Anlaut

reflektirt zunächst it. gi und ci, fr. ch und j: tschâgg (fr. Jacques), tschäpì (altfr. chapel), tscho (Interj., vgl. it. gio), tschôlì (vgl. tschauli, St. I, 318), tscho̊pe (schope, fr. jupe, it. giubba und cioppa), tschùmpel (it. ciompo).

Im Weitern wird es zum Ausdruck einer Verstärkung und Vergröberung auf deutsche mit sch anlautende Wörter übertragen: tschätere oder tschädere neben schätere (schättern Schm.), tschoderbet, tschodle und schodere (schotelen, vgl. schottern Schm.), tschudle (vgl. das vorige), tschüepe und schüepe (schuope), tschùmel (schummel Schm.), tschûp und tschûpele (vgl. schuppen Schm.), tschùrì (schurimuri Schm.).

Unbestimmt bleiben: tschùder, tschudi.

Im **Inlaut** und im **Auslaut** treffen wir ebenfalls auf Fremdwörter mit tsch, doch sind sie wenig zahlreich: binëtsch (vgl. epenace, Häfelin, die Mundarten der Südwestschweiz S. 50), borëtsch (boretsch, fr. bourrache), peutsche (1616 peitsche), brûtsch (fr. brusque), bûtscheft (Luther pittschaft), gûtsche (gutschen Schm.), karwatsche (nhd. karbatsche, Grimm Wb. V, 206), lätsch, latsch und latschâlì (it. laccio?), fùtsch (fr. foutu). Noch andere Fremdwörter sind im Folgenden eingereiht.

Häufig erscheint t als Verstärkung eingeschoben zwischen r, n, l und sch: pflârtsche (zu vlarre?), plùntsche (fr. plonger?), faltsch (valsch), hûltsche (hulsche), chnìrtsche (zu knirsen, Weig. I, 609), chöltsch (kölsch, Schm.), chüentsche (lat. colchicum), lârtsche und lo̊rtsche (lurtschen Schm.), mantsche (nhd. manschen Weig.), möltsch (molschet Schm.), möntsch (mensche), mùntschle (= mantsche), wältsch (welsch), wùntsch (wunsch). Ferner als Verstärkung von sch oder šch: ferwûšche und ferwûtsche, leutsch und leutschgrâs (vgl. leusch Schm.), nätsche (zu naschen). Das tsch erscheint schon im Mhd.: mûtsch (mütscheln).

Es vertritt tz: platsch und pletsche (nhd. platzen Weig.), brëtsch, brìtsche und brûtsche (britschen Schm., vgl. mhd. brizzeln), pûtsch (= *putz = it. botto = mhd. bôz Weig.), bûtschgì (butze), tatsch, tätsche (1540 tatsch = tatze Weig.), tetsche (tetschen zu tatze?), tolpatsch (1698 tolbatz), totsch und tûtsch (zu tetschen?), flätsch

(fläter) -mûs -nass und fletsche (zu vletze oder vlët?), flotsche (vgl. nhd. flott), tolmëtsch (tolmetze und tolmetsche), rätsche (ratzen), rütsch (rutsche und ruzze), watsch (watsche statt watze), watschle (zum vorigen?), wëtschge (zwetze 1545 Weig.). — gëitsche steht zu getschen, und dürfte mittelst ezen abgeleitet werden von einem Stamme ausgehend auf t oder d, vgl. ginden Schm. I, 920. Ebenso chnëtsche von knëten.

Uebergang von st in tsch liegt vor in chnûtsche (knüsten).

Durch Synkope oder Zusammensetzung ward tsch aus t (oder d) + sch (st) in: tütsch (diutisch), häntsche (hant-schuoch), letscht (lezist, älter nhd. letzt und letst), matschärte (mat-scharte), mütschëre (*muldschëre), windsch (= wind-ìsch).

Die Diminutivendung (schì) tschì ist selten: meitschì, und in Eigennamen wie Bërtschì, Rüetschì u. s. w. (vgl. Weinh. AG. S. 236). Hieher gehört wohl auch chütschì.

Unbestimmt bleiben batschâlì, blûtschì, göütschle (gautschen Schm.), gûtsch, hôtsch (vgl. hutschen Schm.), chätsche und chetsche, motschchopf.

n

erscheint im Anlaut alleinstehend, ferner in den Verbindungen pfn (mhd. phn), chn (mhd. kn), schn (mhd. sn), endlich in den komponirten g'n, g'chn, g'schn (zwischen g'nâd, g'nâdìg und gnâd, gnâdìg schwankt die Aussprache).

chn steht statt kl in chnûble (von klûben), und schn wechselt mit schm in schnäderfrâsìg (schmaderäßig St.).

Unächtes n ist vorgetreten in naṣt (= aṣt), nìgel (igel).

Inlautend finden wir neben einfachem n die Lautverbindungen nt, nd, nz, ns, ntsch (n vor sch wird stets vokalisirt oder es tritt ntsch ein). An jede dieser Gruppen kann noch ableitendes l antreten.

Diese Lautgruppen haben durchweg kurzen Vokal vor sich. Kürzung ist eingetreten in bûnte (biunt). Ausnahme machen: âsẽndlì, ãndlì, beindlì, eindlef, eindlì, ẽnder, fiõndlì und safiõndlì, ṣteindlì, wo überall unächtes d eingetreten; ferner das zusammengesetzte mãndìg, das kontrahirte zẽnde oder zẽnte (daneben daraus entstellt zänderlì), endlich chüentsche und ṣpienzle.

Noch sei hier erwähnt die nur in Fremdwörtern vorkommende, aber zum Theil erst durch mundartlich hinzugefügtes r entstandene der Tonsilbe voraufgehende Lautgruppe rn: karnöllelì (nhd. karneol), sarnìkel (lat. sanicula), scharniere (fr. charnière). In karnìlle (it. camomilla) ist rn an Stelle von m'm getreten. — Ueber der Tonsilbe nachfolgendes rn siehe **n Suffix.**

Ueber Vokalisirung von n vor den Spiranten s (sch, ṣt), f, ch siehe unter **au, äi, ëi, éi, óu** und **óü.**

Inlautendes n ist ausgestoßen vor s in mìs, dìs, sìs, eis, keis; vor m in mìm, dìm, sìm, eim, keim; vor r mit Kürzung des Vokals in den proklitischen Formen mir-, dir-, sir lëptìg.

Auslautend findet sich n in denselben Lautverbindungen wie inlautend, außerdem noch in nsch, nṣt, nf und nft (neben mf und mft).

Alle diese Lautgruppen haben durchweg kurzen Vokal vor sich. Ausnahme machen: pfruend (phruonde), dienṣt (dienst), eint (Ordnungszahl zu ein), luenz (nhd. lunze), schluenz (vgl. schlunzen, Schm. II, 529), ferner der Pl. Ind. Präs. auf nd der Verba contracta (außer händ), während der flektirte Infinitiv dieser Verba kurzen Vokal oder einen Diphthong vor nd hat (s. S. 189; add. z'sìnd statt z'sī).

bänd ist kontrahirt aus mhd. behende.

Vor **inlautendem n** ist Dehnung des Vokals eingetreten in folgenden Wörtern: ânele (zu anelich), ânì (an, ane), ânìg oder ândìg (zu anen), ânìs (aniz), tēne (denen), fâne (van, vane), gēnerì (lat. genere), g'ṣpâne (gespan), lēne (lënen), mâne (manen), mâne (man), daneben manì; sâne (senen, mit a aus dem Präterit von ahd. *sënan), daneben sēne; sûne oder sône (zu sun).

In folgenden Wörtern ist die alte Kürze stehn geblieben: äner (jëner, ëner), änet (jënent), blonechtìg (blan Schm.), bûnì (bün, büne), ìne (Dat. Pl. von ër), gìne (ginen), g'wone (gewonen), hìne (hin, hine), Jäner (lat. Januar-ius), chänel (kenel), chûnel oder chûṇgel (künigel Schm.), chûnìg (künic), schìne (schin), rone nur in rontrôg (rone), wone (wonen), hanâgg (hanackel Schm.), hänìfuess (hanefuoz) neben hâne (han), manìgfalt (manecvalt). In ṣpìnât hat n nicht die Tonsilbe vor sich.

Kürzung ist eingetreten in plonēt (plânete), wo o nicht den Hauptton hat. Dasselbe galt ursprünglich von renette (fr. reinette), wo aber jetzt der Ton zurückgetreten. Proklitisch ist onì (ân, âne), Die Kürzung der Tonsilbe von monet (mânôt) kann ich nicht erklären.

Früheres **inlautendes nn** ist zu n vereinfacht, zunächst nach nicht betontem Vokal: béijenḗt (fr. bayonnette), ṓrdenanz (fr. ordonnance), wo freilich schon die Fremdsprache einfaches n spricht; ferner kanùne (it. cannone); in anṓ und dem interjektionnellen manṓ schwankt der Ton. Außerdem in äne (ënnen, jënen), bänìge (zu bennec ?), pfenìg (phennic), fìne (phinne), chìnì (kinne). In pâne (bannen) und schlûne (slummen?) ist Vokaldehnung an Stelle der Verdopplung des Konsonanten getreten.

In fazenḗtlì (it. fazzoletto) ist n statt l eingetreten. Ueber n statt m in heinìmûggel und in arone ist gleich nachher die Rede. Vor t geht m bisweilen in n über: z'sant (zesamt), chûnt (kunt für kumt).

Auslautendes n hat stets langen Vokal vor sich. Und zwar ist ursprünglich kurzer Vokal hier gedehnt worden in: â-n (ane), pân (ban, nhd. bahn), pardôn (fr. pardon), bateljôn (fr. bataillon), bodegrân (1482 podegram Weig.), drâ-n (daran), fân (varn), hī-n (hin), kantôn (fr. canton), chlân (zu klenen), rân (ran oder rân? unser rân spricht für a, aus rân würde rôn), sôn (sun), dazu sûne oder sône; ṣpân statt g'ṣpâne (gespan), zīn (zin). Statt auslautendem nn erscheint einfaches n mit Dehnung des Vokals in: begīn (begin, beginne), fôrṣpân (zu spannen), gôn (gewin, -nnes), pân (ban, -nnes, nhd. bann); dazu fôn (fônne? Weig., got. funins? Winteler KM. S. 72).

Der kurze Vokal ist erhalten in folgenden Ableitungen und Zusammensetzungen: panìsiere, bänìge (zu ban, -nnes, vgl. bennec), bodegrännìg,

zìnìg, zìngiesser, ṣpafârlì (span-varc). Bei bùngârt und lilaĉhe ist Kürzung des Vokals eingetreten.

Kurzen Vokal zeigen noch folgende proklitische Formen: a-n, fo-n, hì-n, dra-n, der unbestimmte Artikel e-n, der Akk. Sing. m. des bestimmten Artikels e-n, und der Dat. Pl. desselben de-n, ferner das nicht betonte Possessivpronomen mi-n, di-n, si-n. Alle diese Wörter haben n nur vor folgendem Vokal, und werden in Pause oder überhaupt bei stärkerer Betonung gedehnt. Diese Dehnung ist das Mittel, das Wort hervorzuheben. — me-n (nhd. man) ist stets proklitisch oder enklitisch, und verliert n vor Konsonanten. -schó (schône, nhd. schon) bleibt immer kurz und nimmt nie n an. — Die Verbalformen 1. Pers. Sing. bì-n, ha-n, cha-n behalten n vor Vokalen, und letzteres wird in Pause gedehnt, während die beiden andern stets kurz bleiben. Die vor Infinitiven proklitisch gebrauchten gekürzten Participien und Infinitive cho, go (ge). lo nehmen ihr n vor Vokalen nicht wieder auf. Auch g'sì (gesìn) hat im Satzzusammenhang kurzen Vokal, langen in Pause.

Das der Vokaldehnung entgegengesetzte Mittel der Hervorhebung ist die Verdoppelung des Endkonsonanten (siehe unter **nn**).

Die Abwerfung von auslautendem n erstreckt sich:

1. auf eine Reihe einsilbiger Wörter mit langem Vokal. Dahin gehören ṣtei, elei, bei, chlei, nei, ferner chlì, wì, Rì (nhd. Rhein), sì (sìn Verb), g'sì (gesìn), lê (lêben). Alle diese Wörter nehmen vor Vokalen kein n an, haben es aber in der Flexion, wenn sie derselben fähig. Es mag dieses bei denen auf ei und ì mit der halbkonsonantischen Natur des i zusammenhängen; man spricht der ṣtei-j-ìst abeg'falle. Daneben werfen rein (rein, nhd. rain), ṛein (reine), g'mein (gemeine) den Endkonsonanten nie ab, was sich bei den zwei letztern wohl aus dem früher vorhandenen Endvokal e erklärt (aus benachbarten Mundarten importirt hört man bisweilen die fremdlautenden rei = nhd. rain, und selbst g'mei). Die dreifache Form leim, lein, lei haben wir bereits unter **m** erwähnt. Das in n übergegangene m von heim treffen wir in heinìmüggel (mit dem Bindevokal i), und ganz abgeworfen ist es in Heirech (Heimrìch). — Von den übrigen auf ìn werfen phìn (pìne) und fìn (fìn) ihr n nie ab, lìn nur gekürzt in lilaĉhe; schìn (schìn) und schwìn (swìn) behalten öfter n, können es aber nach individuellem Gutdünken auch abwerfen, die starkbetonten Pronomina possessiva mì(n), dì(n), sì(n) lassen vor Konsonanten unbedingt, aber gewöhnlich auch vor Vokalen, n fallen. — Die Infinitive und Participien nê, g'nô, gê, ḡê; sê oder g'sê, g'sê; g'schê, g'schê; gô(go); lô, g'lô (lo, lo); ṣtô; schlô; fô (fo), chô (cho); tue, tô; flie, zie, d. h. aller Verba contracta lassen vor Vokalen kein n antreten; wohl aber ist dies der Fall bei den mit dem Infinitiv gleichlautenden Formen der 1. Sing. Präs. Ind.: g'sê, gô, lô, ṣtô, fô, schlô, tue, zie, flie. Auch das an diese Verbalformen vor Konsonanten, besonders vor nìd, angehängte ne, hat gegenwärtig wenigstens blos euphonische Funktion (s. S. 255 s. v. ṣtô).

2. auf die vorhin aufgezählten proklitischen oder enklitischen, oder doch schwach betonten Wortformen mit kurzem Vokal, welche n meist nur vor folgendem Konsonant, andere durchweg verlieren.

3. alle auf n auslautenden Flexionssilben verlieren dasselbe ausnahmslos vor Konsonanten, nehmen es aber vor Vokalen wieder auf. Dahin gehört auch

die 3. Pl. Präs. und der Infinitiv, welche in unserer Mundart stets auf e-n ausgehn, mit Ausnahme der Verba contracta. Ebenso alle Suffixe auf en: eige-n, ebe-n, obe-n u. s. w.

Hingegen wirft das Part. Präs. n aus und behält t: e louffete (loufender) brünne.

Damit stimmt überein die Ausstoßung von n aus dem Suffix ent, wo aber auch öfter t wegfällt: ôbe (âbent), tûset oder tûsìg (tûsent), ënet (ënent), jûget (jugent), tûget (tugent), tûgelìg (tugentlich und tûgelich), bârket (barkân; nhd. barchent); — aus unächten ent: nëbet und nëbets, zwûschet, ïrget (iergent), — aus ns mit Verschärfung von s: sägesse (sëgense), wägesse (wagense), — aus ing und ung: schìllìg, rëchnìg, gaṣtìg, meinìg, ôrnìg, Hûnìge u. s. w. Endlich in zusammensetzendem en: Ṣteinepêrg, bêreboum etc.

Der Abwerfung und Ausstoßung von n tritt gegenüber **Einschiebung von mächtem n,** so namentlich im Dat. Pl. vokalisch auslautender Nomina: chüene, schuene (dazu schnene Verb), treüne, fréine, früene, söüne; in sämmtlichen Diminutiven auf lì: büeblene, fìschlene, — und auf schì: meitschene; — in der Flexion von einigen auf ch, ff (auch f) auslautenden Adjektiven: g'mačhne, frëčhne, rìffne, auch frëfne von frëfe (vrëvel), — in der Flexion der 1. und 2. Plur. Präs. der Verba contracta: mr müend, dr müend u. s. w., — endlich in der Wortbildung zwischen zwei aneinandertretende Vokale: zweunìṣt, drûnìṣt, aber auch fiernìṣt. — Auch in lëtner (lecter) und sâlbìne (salbeie) ist n eingeschoben, ebenso in zìnggìs (zu zìggì). Hieran schließt sich die euphonische Zwischenstellung von n zwischen zwei Wörter mit vokalischem Aus- und Anlaut: wì-n-i, zue-n-ìs, wó-n-er, só-n-e grôsse, zù-n-enand, ze-n alle lûfte, no-n-enandere.

Suffigirtes n wechselt mit m in tûrn oder tûrm, und ist an Stelle von m getreten in arone (lat. arum). Vor suffigirtem n an Verben fällt regelmäßig e aus: bepne (bibenen), eiggne (eigenen), hìggne (?), loutne (lougenen), rêtne (regenen), ôrtne (ordenen), rëčhne (rechenen); ebenso bei Adjektiven: epne (ëben-er), ferwëggne (verwëgen-er).

Die Abänderungen des vorhergehenden Konsonanten (die im Wörterbuch nicht durchweg genau bezeichnet sind), stimmen durchaus überein mit denjenigen in der Bindung zweier Wörter, die hier gleich folgen mögen.

Wie wir loutne hatten und rêtne (im Wörterverzeichniß ungenau lougne und rêgne geschrieben), daneben mit kurzem Vokal hìggne, ferwëggne (ebenso sëggne und lùggner), so geht auch in enger Bindung g vor n nach langem Vokal in ein mehr oder weniger deutlich artikulirtes t über (wir schreiben t, weil uns ein besonderes graphisches Zeichen für diesen Uebergangslaut fehlt): trât-ne = trage ihn, er friet-nût dernô = er würde Nichts darnach fragen, luet-nohe = sieh nach. Auf kurzen Vokal hingegen wird g vor n zu gg + n: wìgg-ne (zu wâge-n), schwigg-nìd (zu schwige-n), doch neben er magg-ne (zu möge-n), steht er mat-nìd nohe. Damit geht dann Kürzung von langen Vokalen und Erhaltung sonst gedehnter Kürzen Hand in Hand: frogg-ne neben frôg-e, wogg-ne neben wôg-e, sagg-ne neben sâg-e, chlag-nìd neben chlâg-em, sägg-nìd neben sâg-em und sât-ne. Auslautendes

gg wird von dieser Verwandlung kaum affizirt: briegg-nid, doch auch anklingend an briet-nid, mit einer Liquida verbunden gar nicht: lůrgg-nid.

Ferner ist d + n = tn: ret-nid (zu rede-n), lat-nid (zu lâde-n), und b + n = pn: gip-nid (von gê, mhd. gëben), grap-nid (von grâbe), schrip-nûme (von schrîbe), lop-nid (von lôbe), gloup-nid (von gloube). Auch in diesen Bindungen ist der lange Stammvokal des Verbs gekürzt, insofern als er auch in der 2. und 3. Sing. Präs. kurz ist.

Noch erübrigt Einiges zu sagen über **nn im Inlaut und im Auslaut**. Ersteres entspricht durchweg mhd. nn, und nur in sehr wenigen Wörtern steht dem Mhd. mundartliche Verdoppelung entgegen: panner (paner, fr. bannière), tonner (doner), grënne (zum Part. Prät. gegrinen), g'wenne (gewenen), aber ahd. giwenjan), nünni (vgl. nauneln Schm.).

Auslautendes nn ist dreifacher Entstehung:

1. Es ist aus dem Inlaut in den Auslaut getreten durch Apokope des Endvokals: denn (danne, denne), tenn oder tern (tenne), thirann (lat. tyrann-us), tünn (dünne), g'rönn (gerenne), inn (innen), senn (mhd. senne), ṣpinn (spinne), wann, wenn (wanne, wenne).

2. Es steht statt mhd. n, welches selbst inlautendes nn vertritt: sinn (sin -nnes). Die meisten hiehergehörigen Nomina haben aber nur n behalten und dafür den Vokal gedehnt: sie sind bereits aufgezählt. Imperative auf nn bleiben unverändert: ṣpann, gunn u. s. w.

3. Eine Anzahl auf n auslautende Proklitika nehmen, wenn sie stark betont werden, gewöhnlich in Pause, statt den Vokal zu dehnen, Verdopplung von n an: drin und drinn, in und inn, Accus. von ër (eine dritte ganz tonlose Form ist proklitisch en, enklitisch ne), in Präpos. und das Adv. inn, die Konj. wen (bedingend) und wenn (fragend). Der Acc. wen von wër hat nie verdoppeltes n (s. S. 293).

l im Anlaute

erscheint vor allen Vokalen und in folgenden Konsonantenverbindungen: bl, pl, fl, pfl, gl, chl, g'chl, schl, ṣpl; außerdem kommen ṣg und ṣkl in Fremdwörtern vor.

In chùpe (zu mhd. kluppe) ist wohl l ausgefallen. In chnûble (zu klûben) ist n statt l eingetreten; umgekehrt stellt Weinhold AG. S. 161 schlùdere zu schnùdere. Von h in der alten Anlautgruppe hl ist keine Spur mehr vorhanden (S. 171 zu ergänzen: lüeje, mhd. lüejen, ahd. hluojan).

Von der Kindersprache wird in den obgenannten Anlautgruppen l meist elidirt; auch chl lautet meist ch (z. B. chi statt chli), seltener mit schwacher Aspiration hl (z. B. hli). Ferner ist die Kindersprache durchaus geneigt, anlautendes r durch l zu ersetzen: lisbléi statt risbléi ist in den gewöhnlichen Sprachgebrauch übergegangen.

l im In- und im Auslaute.

Wir unterscheiden zunächst wurzelhaftes l von dem l in Ableitungssilben.

Wurzelhaftes l steht entweder allein als Stammauslaut, oder es erscheint in Verbindung mit andern ihm nachtretenden Konsonanten.

Solche Verbindungen sind: lb, lp, lf, lff, ld, lt, lg, lgg, lk, lch, lm, ls, lşt, ltsch, lft. In der Verbalflexion kann an die Gruppen lb, lp, lf, lff, lz, lg, lgg, lk, lch ohne Bindevokal noch t und şt antreten; ld mit t wird lt; lt und ls verlangen in diesem Fall stets einen Bindevokal, lz nur beim Antritt von şt.

lb steht statt lw in milbe (milwe; ahd. miliwa), lm statt lb in schwälmlì (swalwe; ahd. swalawâ) und in walme (walbe; ahd. walbo).

Die Lautgruppe lch wird mehrfach vermieden; wir haben wele, welì, weles für mhd. wëlcher, wëlchiu, wëlchez, befële für bevëlhen oder bevëlchen, falech mit unächtem e für falch (val, valwer, Schm. I, 706), chìle neben chìlche, schêl und schìle neben schêch und schêche (zu schëlch), zwìle neben zwilch (zwilich). Vgl. **h** und **ch.**

Auffallend ist der Wechsel zwischen den Formen alme, albe, alle und alder. Wechsel zwischen l und n in gìnöff und galaffe. l steht statt n in chessel (lat. catinus).

Ausgefallen ist l in as für als und in säb für sëlb.

Eingeschoben haben es die zwei Lehnwörter aflìkât und ştrablìziere.

Uebergang von inlaut. r in l ist ebenfalls nur in Fremdwörtern nachweislich: chìle, auch chìlche (kirche), dazu chìlbì (kirchwìhe, kirwe), balbier für barbier.

Ueber Vokalisirung von l siehe nachher.

Die Verdoppelung des Konsonanten nach einfachem Vokal und die Dehnung des Vokals vor einfacher Konsonanz, wie sie das Nhd. fast konsequent durchgeführt, ist der Mundart im Allgemeinen fremd. Nur ausnahmsweise zeigt sich Dehnung vor inlautendem l: âlet (alant), pôlìsmûze (fr. bonnet de police), g'schôlì oder tschôlì (s. unter **tsch**), hêle (hëln), hôle (neben hole = holn), mâle (malen), schmâle (smeln). Fraglich ob hieher zu rechnen: bôlì, trôle (nhd. trollen, fr. trôler), dazu das transitive trôle. In schmiele oder schmâle (smelehe, ahd. smaliha) ist der lange Vokal wohl durch Kontraktion nach Umstellung und Ausfall von h zu erklären.

Vokaldehnung zugleich mit Vereinfachung der Konsonanz ist eingetreten in: ei-hêlìg (ein-hëllec), lâle (lallen), mâlet-schloss (fr. mallette), rùndôle (fr. rondelle). Viel häufiger ist Vereinfachung von inl. ll in l ohne Ersatzdehnung: bolête (it. bolleta), borzelân (it. porcellana), elënd (ellende), chale (fr. cailler, mhd. kalen?), rolì neben rallì, şpale (it. spalla), walach (nhd. wallach), wule (wolle), Wìlì (Willehëlm). — In bouwele (nhd. baumwolle) und zìbele (zwibolle) erklärt sich die Vereinfachung des ll durch die Stellung nach der betonten Silbe und durch die Analogie der Feminina mit dem Suffix ele. — Man vergleiche noch nüele (wüelen neben nüllen), niele (fr. nielle), brüele (brüelen, nhd. brüllen). — tìlì ist ahd. dilo, nicht dillâ.

Fast sämmtliche auf wurzelhaftes l in betonter Silbe ausgehenden Wörter haben in der Mundart vor l langen Vokal. Oefter ist hinter l ein e abgefallen. Die Vokallänge war entweder bereits in der alten Sprache vorhanden, oder sie entstand erst mundartlich durch Dehnung.

Von diesen letztern nun behalten die einen auch in der Flexion, in Zusammensetzung und in formelhaften Verbindungen ihre Länge, oder wenigstens konnten wir kurze Formen nicht konstatiren; so in: bêl, hôl (doch auch hölì),

châl, chêl, chôl und chôlì, mêl, sâl, ʂtîl, wâl (wal, ahd. wala; doch dazu erwelle), zâl (zal; doch zelle), zîl (zil).

Andere lassen in genannten Fällen die ursprüngliche Kürze wieder eintreten: tâl (Pl. teler, Dim. telì), fîl (nicht betont fìl und fìlne, ferner fìlfach und fìlicht), schmâl (schmeler, schmelì), wôl (kurz in wolfel, wól-früe, wólüf, wólâ), ʂpîl (aber ʂpìlme, ʂpìle), zôl (zol Maß; aber zölìg). Ebendahin ist zu stellen das nur in Zusammensetzung vorkommende sìl: sìl-schnuer (nebst sìm-pëngel).

Außerdem gibt es noch drei einfache Wörter mit auslautendem l und kurzem Vokal: tel gekürzt aus teil, wìl gekürzt aus wîl (wîle), und wol statt woll oder wolle (wole).

Von Kürzungen in Zusammensetzung sind noch anzuführen: telʂtok, und mit tonlosem e: wolfel, fortel, ûrtel, bìʂpel, söfel, gopel, sìmbel, ùrfel (urvul), ârfel, mümpfel, hampfel-e.

Endlich erübrigt unter den Substantiven, welche in der alten Sprache im Nom. Sing. zwar mit einfachem l geschrieben sind, hingegen im Inlaut ll haben, und welche der Regel nach in der Mundart auf ll ausgehen sollten, eine gewisse Anzahl, welche nur einfaches l und Ersatzdehnung haben; diese sind: fâl, fêl, ʂtâl, hêl und g'hêl, g'môl (mol und molle), gôl (giel und golla Schm.), lôl und lôlì (ahd. lallo, lollo), schwâl (swal-lles), wâl (wal-lles), zôl (zol-lles, mlt. telonium). Mehrere derselben lassen in der Flexion oder Ableitung die Kürze theilweise mit der Doppelkonsonanz wieder erscheinen: hêl bildet die Formel am hëlle tag, fâl hat im Pl. fâl oder fäll, ʂtâl immer ʂtel, Dim. ʂtelì, in Zusammensetzung ʂtalchnecht, und als zweiter Theil Hagʂtelì, Märggʂtal, Bürgʂtal und sogar Bùrgʂtl; neben wâl steht walwürze.

Auf Verbalformen erstreckt sich die Regel der Dehnung des betonten Vokals vor auslautendem l nicht.

Ableitungen mit l bilden

1. die Adjektivendung lì-g (lìch), meist mit dem Umlaut in der Stammsilbe: frîlì, frôlì, hantlìg, heimlì, liederlìg, chùmlìg, mûglì (selten mùglì), schûlì, ûflìg, wârlì, weidlì, wêrklìg, glouplì, lîeplì, jârklì, wôtlìg, zìmlìg, ândlì u. s. w. Die Verstärkung von ch zu k und von b zu p vor lìg in wêrklìg und jârklìg, glouplì und lieplì, ërplì verhält sich wie t statt d vor lìg in den unter „**Inlautendem t**" angeführten Beispielen.

2. das männliche Substantiva und Adverbien bildende Suffix lìg (il-ing), ebenfalls meist mit Umlaut in der Stammsilbe: bêterlìg, pfìfferlig, brôtlìg, brûndlìg, trömlìg, fierlìg, früelìg, rûgglìge (rückelingen), weidlìg (nhd. weidling), zweulìg.

3. das Diminutivsuffix lì oder elì, in der Regel mit Umlaut in der Stammsilbe. — elì kann natürlich nur an konsonantisch auslautende Substantive antreten, und hier wechseln lì und elì willkürlich, doch so, daß lì das gewöhnliche ist, während elì stärker verkleinert und mehr der Kindersprache eignet. Sämmtliche Diminutiva auf lì und elì sind sächlich, mit Ausnahme der von männlichen Eigennamen gebildeten. — Nicht zu verwechseln damit sind die mit dem Suffix ì von Verben auf ele oder le abgeleiteten Maskulina: z. B. pantlì von pantle, bläfelì von bläfele, chaflì von chafle u. s. w. Dieses Suffix tritt auch an die mit ere abgeleiteten Verba; seltener an

andere Verba: chlopfì, pletschì u. s. w. Es vertritt nhd. Ableitungen auf er.

4. das Suffix ele oder le (ahd. alâ, ilâ und ilân, ulân) femininer Substantiva. Sie sind sehr zahlreich und können deßhalb hier nicht aufgeführt werden. Sie haben den Umlaut in der Stammsilbe nur ausnahmsweise. Zu beachten ist, daß von ihnen Diminutiva abgeleitet werden durch Verwandlung von ele oder le in elì, nie in lì (z. B. tìstelì von tìstle, fìselì von fìsle, schûfelì von schûfle, chalbelì von chalbele u. s. w.). Diese Diminutiva haben meist den Umlaut. Ebenso werden Diminutiva von den mit dem Suffix el gebildeten Maskulina abgeleitet, durch Verwandlung von el in elì mit gewöhnlich hinzutretendem Umlaut.

Die Vertheilung zwischen ele und dem daraus gekürzten le findet so statt, daß ele ausnahmslos antritt an Stämme, welche endigen auf w, h, j, sch, ng, lb, mp, nt, rg, rșt, rbs, rs, rt, während geschwankt wird zwischen ele und le beim Antritt an Stämme auf b, p, f, ff, pf, d, z, g, gg, ngg, ćh, s, und entschieden le vorherrscht beim Antritt an Stämme auf ch, t, ss, chs, ms, ps, nd, nz, cht.

Auch eine ziemliche Anzahl Fremdwörter haben sich nach Analogie dieser Feminina auf le oder ele umgebildet: ampele (ampel, lat. ampulla), badüntle (?), pêrle (bërle, mlt. perula), fable (fabele, lat. fabula), falbele (rom. falbala), chanzle (kanzel, lat. cancelli), chapele (kapëlle, kappël, it. cappella).

In einigen Wörtern auf le oder ele ist l aus älterem n entstanden: agle (agene; ahd. agana), fêrsele (vërsen; ahd. fërsina), louwele (ahd. lewina; churwälsch lavina), ôrgele (orgel; ahd. orgelâ und organâ; lat. organum).

5. Das Verbalsuffix ele, gekürzt le (ahd. al — oder il — angefügt an Nomina oder an einfache Verba). Diese abgeleiteten Verba drücken eine Annäherung an den Grundbegriff aus, oder eine Wiederholung desselben, oder eine Verkleinerung.

Die Vertheilung zwischen den Endungen le und ele findet so statt, daß Stämme, welche auslauten auf h, j, n, nt, sch, mm, nur ele annehmen, hingegen solche auf śch, rp, r, rm, rg, rch, tsch, ms, ngg, ft, cht, ch, vorwiegend le, während solche auf d, t, z, g, gg, k, b, f, ff, m, ng, s, ss, lb, rb, mp, nz, șp zwischen beiden Endungen schwanken. Mehrfach kommen beide Formen vor, wo dann diejenige mit ele im Verhältniß zu der auf le eine Verkleinerung ausdrückt (vgl. brousle und brösele). Bei denen auf le ist der Umlaut sehr schwankend, bei denen auf ele fast ganz regelmäßig. — Die Endung erle (z. B. in tünderle) ist verschmolzen aus den beiden Suffixen er(e) und (e)le.

6. Das Nominalsuffix el (ahd. al, il, ul) bildet einige Adjektive: tùnkel, tùsel, edel, ìtel, und das analog umgebildete Fremdwort schôfel, — ferner eine sehr große Anzahl von Substantiven. Fast alle sind männlich, weiblich nur zwei: tachtel (aus dem Nhd., ächt mundartlich müßte es lauten tachtle) und ebenso bisweilen schachtel statt schachtle; scheitel ist männlich (add. p. 218) neben dem weiblichen scheitle. Ferner kommen drei Neutra vor: täfel (neben täfer), gûsel, tobel. Bei gûsel erklärt sich das Genus durch seine Bildung aus mhd. üsele mit vorgesetztem ge. Dieselbe Erklärung wird auch auf täfel anzuwenden sein. — In Beziehung auf den

Umlaut ist zu bemerken, daß er bei den nachweisbar mit ahd. al oder ul Abgeleiteten ausnahmsweise hie und da unorganisch, und umgekehrt bei denen auf il ziemlich häufig nicht eintritt, und daß er endlich bei der übergroßen Mehrzahl jüngerer analoger Bildungen, denen kein bestimmter Ableitungsvokal zu Grunde liegt, durchaus unregelmäßig schwankt.

Einige Wörter haben nur scheinbar das Suffix el, während ihr l aus älterem r hervorgegangen: gertel (gerter, daneben auch gertel; ahd. gertari), lödel (loter, vgl. Schm.), marbel (marmel; lat. marmor), mörsel (morsære, daneben auch morsel; ahd. mortâri), reigel (reiger und reigel). Auch für fessel hat das Mhd. vezzer und vezzel. — Die Kindersprache neigt durchaus dazu, auslautendes r als l zu sprechen: chëllel statt chëller u. s. w. — friesel ist mhd. vriesen.

7. Das Suffix sal oder sel (ahd. isal) erscheint nur in wenigen Nomina: trüebsâl (trüebesal), lûtsëlìg (liutsælec), müesâl und müesëlìg (müejesal und müejesalic), râzel (rætsal), sûmsâl und sûmsëlìg (sûmsal, sûmeselec), und in wìmsle.

ll

steht im Inlaut und im Auslaut nur nach kurzem Vokal, in der Regel für mhd. und ahd. ll (lj).

Nur in wenigen Fällen ist ll im Inlaut mundartlich verdoppelt: schwìlle (swil; ahd. swil und swilo), selle (suln; ahd. scolan), wolle (wol, ahd. wola), pralle (prâlen und prallen, Weig. II, 410; BM. II, 529), rallì neben rolì. Dazu kommen eine Anzahl Fremdwörter: tromelle (fr. trommel), gollìse (fr. coulisse), karnöllelì (nhd. karneol, it. corniola), chrëbëlle (kërvele, ahd. kërvola, lat. cerefolium), sellerì (fr. céleri), gallerech (galreide), und wohl auch barìlle.

Assimilation liegt vor in rölle (renlen, bair. rellen, redeln Schm.) und in alle statt alme oder albe.

ll bleibt im Auslaut, wo es mhd. und ahd. l geschrieben wird: foll (vol; ahd. fol), groll (1500 grol zu gréllen Weig.), chnall (knal?), schall (schal; ahd. scal), schnëll (snël), prall (niederd. pral). Eine größere Anzahl haben, wie wir oben gesehen, l vereinfacht und den Vokal gedehnt.

Durch Verdoppelung ist ll entstanden in tell neben tel (von teil), toll (tol), nachtigall (nahtegale).

Mehrfach ist ll in den Auslaut getreten in Folge Wegfalls eines Endvokals: baggìtëll (corr. S. 19. fr. bagatelle), bìbernëll (lat. pimpinella), tormetìll (lat. tormentilla), ell (elle; ahd. elna), g'sell (geselle), g'ṣtell (gestelle), hell (helle), rollhafe (vgl. bair. hellhafen Schm.), schellchrût (schëllewurz), ṣtìll (stille), ṣtûll-fuess (vgl. stolle).

Auch bei bûl-harz und tìl-tap wird ll anzunehmen sein, ist aber in der Zusammensetzung nicht zu unterscheiden.

Verwandlung von l in den Halbvokal w (oder u), und von ll in uw.

Diese sogenannte Vokalisirung des l und ll ist durchweg fakultativ und dadurch wird unsere Mundart wiederum als diejenige eines Uebergangsgebietes

zwischen Ost- und Westschweiz bezeichnet, welch' letztere das eigentliche Stammgebiet dieser Erscheinung. Sie ist gewöhnlich bei etwas nachläßigerer Aussprache, während urbanisirende Aussprache die Liquida rein gibt.

In Beziehung auf die Aussprache dieser Laute verweisen wir im Allgemeinen auf das in einem frühern Kapitel über die Halbvokale Gesagte, und fügen hier nur noch bei, daß man bei Bezeichnung des vokalisirten l durch u sich hüten muß, die so entstehenden Diphthonge mit gleich geschriebenen neuhochdeutschen zu verwechseln, und in dieser Rücksicht wäre es gerathener gewesen, vokalisirtes l auch im Auslaut und vor Konsonanten mit w zu bezeichnen.

Die Vokalisirung ist nur möglich, wenn der Liquida ein Vokal vorangeht, und zwar gestaltet sie sich verschieden, je nachdem l (ll) entweder im Auslaut steht, oder ein Konsonant, oder endlich dumpfes e (oder ì) darauf folgt (andere Vokale können nur folgen in Zusammensetzung).

Es sind also nachstehende Fälle zu unterscheiden:

I. Vokalisirung von l

A. mit vorhergehendem kurzem Vokal:

1. Wenn auf l ein Konsonant folgt. Hier ist die Verwandlung von l in w (oder wenn man es hier lieber u nennen will, indem das konsonantische Element des Halbvokals vor dem Konsonanten wegfällt), durchweg möglich und sehr gebräuchlich; also waud = wald, wìud = wìld, houz = holz, gùud (góud) = gùld, hûupe (hôupe) = hûlpe, wäutsch = wältsch, höuzer = hölzer.

Noch sei bemerkt, daß ll vor einem Konsonanten in demselben Worte durchaus wie l gesprochen und gleich behandelt wird. Meist haben wir nur l geschrieben; der Deutlichkeit halber haben wir ll hie und da stehen lassen: fûut = fûlt oder fûllt von fûlle.

2. Wenn l im Auslaut steht. Hier ist die Vokalisirung fakultativ bei ël, ùl, ìl, während ol und al meist rein gesprochen werden. Die Vokalisirung wird begünstigt durch konsonantischen Anlaut des folgenden Wortes, kann aber auch bei vokalischem Anlaut eintreten. Wir haben also gëu = gël (Imperat. zu mhd. gëllen), ştùu (ştóu) = ştùl (Konj. Präter. von ştële), fìu = fìl, aber wol, Rìtal.

Auslautendes el mit unbestimmtem tonlosem e wird entweder so gesprochen daß e schwach tönt, oder so daß es stumm bleibt und l Vokal wird. Nhd. vortheil lautet also fortel oder fortl. (Der Sonant l wird gebildet, im Vergleich zum Konsonanten l, mit weiter zurückgezogenen Mundwinkeln, größeren Seitenöffnungen neben der Zunge im Mundkanal, und stärkerem Expirationsstrom). — In fortl wird nun l oft vokalisirt, und das Wort lautet dann fortu; auch fortel kann zu forteu (sprich fortew) werden, bleibt aber meist unverändert. Dagegen wird das schwach betonte e tel (nhd. ein Theil) meist vokalisirt e tew.

3. Wenn darauf dumpfes e folgt. Und zwar werden ale, ìle, ùle, ële meist rein gesprochen. fûle (nhd. füllen, d. h. Junge werfen, von der Stute) wird nie vokalisirt. Bei wele (nhd. welcher) ist die Vokalisirung fakultativ. Endlich die unbetonte Verbal- und Nominalendung ele lautet entweder rein oder ᵉwe: ştìgele oder ştìgᵉwe.

lì nach kurzem Vokal (gleichviel, ob es Diminutivendung ist, oder die Nominalendung ì mit zum Stamme gehörendem l) wird nie vokalisirt, sondern bleibt entweder rein, oder was das Gewöhnlichste, es wird mouillirt, und



zwar kommt die Aussprache dem ital. gli am nächsten. Ganz gleich wird behandelt die Adjektivendung lì. Endlich fìlì statt des gewöhnlicheren fìli (Fem. Sing. und Nom. Plur. von fìl) bleibt stets rein.

B. Mit vorangehendem einfachem langem Vokal:

1. Wenn auf l ein Konsonant folgt, ist die Vokalisirung (namentlich in der 3. Sing. Präs. der Verba mit langem Stammvokal und weggefallenem e der Endung) gewöhnlich. In -ùlet, -ìlet und -ôlet, -ỗlet wird e nie ausgeworfen: fùlet, mùlet, môlet, hỗlet, ẓtìlet. Nebeneinander kommt vor hỗwt und hỗlet, ferner mâut von mâle, fêut (fễwt) = fêlt, ẓtrâut (ẓtrẫwt) = ẓtrâlt, ıut (ıwt) = ılt, pfỗut (pfỗwt) von pfỗle, hûut (hûwt) von hûle.

2. Wenn l im Auslaut steht, so ist die Vokalisirung gewöhnlich. Durch konsonantischen Anlaut des folgenden Wortes wird sie begünstigt, findet aber auch vor Vokalen statt. So auch in Zusammensetzung, selbst nur scheinbarer, wie in fêl(w)-ıse. Auslautendes ıl bleibt meist rein; auslautendes ùl wird entweder rein gesprochen, oder das vokalisirte l wird, vor Konsonanten, kaum gehört, z. B. mû oder mû˘ = mhd. mûl; in Flexion und Zusammensetzung erscheint l, rein oder als w, vor Vokalen wieder, z. B. mûle oder mûwe = nhd. maulen, hingegen fûket = nhd. faulheit.

3. Wenn auf l dumpfes e folgt, ist die Vokalisirung möglich, doch bleiben -ıle, -ûle und -ỗle meist rein. In jỗle ist die Vokalisirung nie gehört.

Vor dem ì der Endung im Fem. Sing. und Nom. Plur. der Adjektiva ist die Vokalisirung gewöhnlich: hôwì = hôlì, châwì = châlì, fûwì = fûlì, gễwì = gễlì. Die Diminutivendung lì, ferner die Nominalendung ì mit vorangehendem zum Stamm gehörendem l, endlich die Adjektivendung lìg, gekürzt lì, werden behandelt wie nach kurzem Vokal.

C. Mit vorangehendem Diphthong:

Sowohl im Auslaut als vor Konsonanten, ebenso, wenn auf l dumpfes e folgt, ist die Vokalisirung überhaupt nicht sehr gebräuchlich, und jedenfalls nur zuläßig hinter solchen Diphthongen, deren zweiter Theil ein e ist, niemals hinter Diphthongen, deren zweiter Theil u, ü oder i. Dieselbe Regel gilt, wenn auf l die Endung ì im Fem. Sing. und im Nom. Akk. Plur. der Adjektive folgt. Die Diminutivendung lì, die Nominalendung ì mit vorangehendem l des Stammes, und die Adjektivendung lìg, gekürzt lì, werden behandelt wie nach einfachem Vokal.

II. Vokalisirung von ll.

Es steht nur hinter kurzem Vokal, im Auslaute, oder vor folgendem Vokal, der im selben Worte nur dumpfes e oder ì sein kann.

Im Auslaute ist die Vokalisirung stets zuläßig, und zwar wird ll zu uw (oder wenn man lieber schreibt ww), so oft das folgende Wort vokalisch anhebt, hingegen w (oder wenn man lieber schreibt u) vor konsonantischem Anlaut.

In der Wortmitte vor dumpfem e oder ì und vor andern Vokalen in Zusammensetzung ist die Vokalisirung stets zuläßig, doch bleibt ìll meist rein.

Anmerkung. Kommt im Anlaut der Silbe ein w vor, so bleiben l oder ll am Ende der Silbe meist rein: so in welle, wolle, wùle, wùlewe, zwìle, kwelle, wìlle (aber vokalisirt in wìwfârig = wìlfârìg, wìwkûr). In welle und er wil ist die Vokalisirung häufig. In den zusammengesetzten wỗllëbe und wỗllùẓt, den einzigen mir erinnerlichen

Beispielen von ll nach langem Vokal, bleibt ll stets rein. — Auch in schëllewërch wird ll des w wegen in der folgenden Silbe rein gesprochen.

r.

Die gewöhnliche Aussprache ist die eines reinen starktönenden r (das Genauere bei Winteler KM. S. 33 ff.). Daneben erscheint individuell diejenige des weichen (romanischen) r (h + r). Ich glaube allerdings wahrzunehmen, daß letztere Aussprache bei einigen früher mit hr anlautenden Wörtern (ring, ringge u. s. w.) häufiger ist, doch wage ich hierüber noch nichts Bestimmtes auszusprechen.

Außer bloßem r kommen folgende Verbindungen im Anlaut vor: br, pr, pfr, fr, dr, tr, gr, chr, g'chr, schr, ṣpr, ṣtr.

Als Ueberreste von anlautendem ahd. hr sind vielleicht zu betrachten: chringe (ahd. hring), chrùgele neben rùgele (vgl. rogel Schm.), chrallì neben rallì, und chraĉhe (krac) neben raĉhe (S. 200 ist zu ergänzen, daß der Spruch auch lautet: 's ìst schwârz de chraĉhe-n ab).

Inlautend kommen folgende Verbindungen vor, inbegriffen solche, die durch Synkope oder durch Anfügung von Suffixen entstanden: rb, rp, rpf, rf, rff, rbs, rbl, rm, rml; rd, rt, rz, rs, rsch, rŝch, rtsch, rṣt, rdl, rdn; rg, rgg, rch, rk, rgl, rchl; rl, rn, — auslautend folgende: rb, rf, rpf, rpṣt; rd, rt, rz; rg, rgg, rch; rs, rsch, rŝch, rṣt; rm, rn, rnṣt. Zu bemerken ist noch, daß in aberelle zwischen b und r, in aferùnte zwischen f und r, in hanterech zwischen r und ch ein unächtes e eingeschoben ist.

Umstellung ist anzunehmen in pfermet (pfennwert Schm.), und in chriese (kërse, kirse, kriese).

r steht statt altem l in ägerṣte (ahd. agalastra), und in sârwìd (salhe); — statt altem w in rëkholdere (wecholter, quëckolter, recolter), und in girìz (gîwiz); — statt h in rollhafe (vgl. hellhafen Schm. I, 1080); statt n in niemer-t (nieman-t), ënert (jënent); — statt s in glâr-ìsch, glôr-öügli, glûrle (nach Weinhold, AG. p. 165). — Höchst beachtenswerth ist auch die Verwandtschaft, welche r mit z erzeigt in den Reduplikationen bìrìbìzelì, chìzì-châre, gire-gire-gìzelì (s. v. schnìz), während bìre (vgl. St. I, 245) mit dem gleichbedeutenden beize schwerlich weiter zusammenhängt.

r ist eingeschoben, 1. vor n in bìbernëll (lat. pimpinella), sarnìkel (lat. sanicula), karnìlle (camille), tern (tenne); — 2. vor t in schnârte (snate), pùffert (ital. buffetto), wârtsak und wârtlìg neben watsak und wôtlìg; — 3. vor ff in wërfflìg (wäffling, zu waffel, Weig.). — 4. nach rnd in môrndrìg; — 5. mit Ausfall von c in chûmerlìg (kûmecliche). — Ausgefallen ist r in ëpérì (= ërdbêrì), foder (= förder), fodere (= fordere), Heichì (zu Heirech), daneben Heirì, ferner in schwezìbìre (zu schwarz), Uelì (nhd. Ulrich), dêt neben dêrt (dert, dort), ênṣt neben êrnṣt (ërnest), fêsch und refêsch (lat. vers-us, nhd. revêrs), nâchtìg neben nârchtìg; endlich hört man auch wêchtìg statt wêrchtìg, und schaniere statt scharniere (fr. charnière).

r ist abgeworfen in nùme (wenn = newâre, nuwer? oder = niwan?), mé (mêre), dazu nùmme (niemêre), ferner im Nom. Sing. der starken Adjektivdeklination.

Vor inlautendem einfachem r wird die alte Kürze öfter gedehnt: âre (eren; ahd. erin), bére (bern), bérì (ber; ahd. beri), bóre (born), tûre (tür; ahd. turì), fâre (varn), fóre (vore), gêre (gërn; ahd. gërôn), g'wâre (gewaren), dazu g'wârsammì (gewarsame), jére (vgl. jarâ), nére (nern), schêre (schërn), schwére (swern), ṣpâre (sparn), wâre (warn), wâre dauern (wërn), wâre gewähren (wërn), wére wehren (wern), zére (zern). — Die Kürze erscheint wieder in Ableitungen von schêre, und in der Präp. for, sonst nirgends.

Die Kürze bleibt gewahrt in bìrì-bìzelì, bìre = beize, fùre (vüre), hare und hëre (hëre; ahd. hëra), ìre, Dat. Sing. fem. des pers. Pron. und Pron. possess., chùrelì-mùrelì, schärì-mùm (schuri-muri Schm.), schore (schorn), schwìre (swir, swiren), schwìrìg (swirec), ṣpore (sporn), ṣpore (spor, ahd. sporo), ṣtore (star; ahd. stara), tschùrì (?), zwûr-ìg (zwir-). Die Quantität schwankt in bìre neben bìre (bir; ahd. pirâ).

Wenn hinter inlautendem r altes h oder ch ausgefallen, so bleibt der vorhergehende Vokal mit wenigen Ausnahmen kurz: more (morche, more), märe (merhe; ahd. merhâ), wëre = wërche, wäre (wärhen Schm. II, 999, zu mhd. warc), ṣtore (Pl. von ṣtorch), zwërìs (twërhes oder twëres?), fore (vorhe; ahd. forhâ), forne (vorhen, ahd. forhana), dùre (durch, ahd. durah), ṣtare (starch-er). Ebendahin möchten gehören zäre (zähern) und särì-tuech (nhd. sarsche, mlt. sarica).

Länge erscheint in fârlì (verlin; ahd. värhelin), fôre (vurch; ahd. furah), ârì (eher, ahd. ahir).

Auch beim Ausfall anderer Konsonanten als h oder ch nach r bleibt der vorhergehende Vokal öfter kurz: so in Karì (Karl), taffëre (tavërne), schmìre (add. p. 226) neben dem aus dem Nhd. entlehnten schmiere (smirwen). Länge erscheint hingegen in bâre (barn; ahd. parno) und gêre (gërne; ahd. gërno).

Auch vor inlautendem r mit einem Konsonanten wird der vorhergehende Vokal häufig gedehnt, fast ebenso häufig aber auch nicht. Die Formen sind zu zahlreich, um hier aufgeführt zu werden. Es genüge die Bemerkung, daß vor rtsch, rṣt, rpf, rdl, rdn und rbl nur lange, vor rsch, rf und besonders vor rch nur kurze Vokale erscheinen.

Es kommen auch einige Beispiele vor, wo alte Länge vor einfachem r oder vor r mit Konsonant gekürzt worden ist. So namentlich wiederum vor rch: g'horche (gehôrchen), lerche (lêriche, lêrche), ṣtûrchle (striucheln). Daran reiht sich hìṣtorì (histôrje). In hürôt (hiurât) dürfte die Länge im zweiten Theil der Zusammensetzung die Kürzung im ersten Theile veranlaßt haben. In mhd. gîwiz, mundartlich girìz, scheint die Länge der ersten Silbe durch unser i bestätigt (vgl. Weig. s. v. Kiebitz).

Die Mundart kennt kein verdoppeltes oder geschärftes r. Alle rr (rj, rrj) der älteren Sprache werden vertreten durch einfaches r. Und vor diesem r = rr bleibt der Vokal in der überwiegenden Mehrzahl kurz; die Dehnung tritt nur in folgenden Formen ein: pfârer (pharræere), târe (darre), tére (derren), tôre (dorren), gîre (nhd. girren), châre (karre), châre (wohl

zum vorigen, nicht zu kërren?), ʂpâre (sparre), ʂpêre (sperren), zêre (zerren).

Auf Fremdwörter mit inlautendem reinem r oder r mit Konsonant haben die vorstehenden Quantitätsregeln so gut wie keinen Bezug, zunächst schon deßwegen nicht, weil beim größten Theil dieser Wörter r nicht in den Schluß der betonten Silbe fällt. Wo aber auch dieses der Fall ist, entscheidet meist die Quantität des lat. oder rom. Grundwortes; man vgl. Andrês, paregrâf, pùrlìgìger, pùrlìmùnter, fìcârì, harass, kanârìfogel, lampenôrì, Marêi, Marianne, matêrì, ordìnârì, rumôre, salârì, scharniere, ʂtore (fr. store), Jêrichô-rôse.

Auslautendes reines r in betonter Silbe bewirkt ausnahmslos Dehnung der vorangegangenen Kürze. Scheinbare Ausnahmen:

1. Wörter mit Nebenton, wie die Präpositionen dùr, for, fùr, das Adv. gar, das Pronomen wër, oder ganz tonlose, wie die Pronomina er, dr (zu dìr), mr (zu mìr).

2. Wörter im ersten Theil einer Zusammensetzung: bär-hämmìg, karfrìtìg, kar-fange, kar-sùmpel. Die Quantität der Vorsetzsilben dùr, hër und ùr ist schwankend, je nachdem sie Hauptton haben oder nicht, oder auch je nach der Quantität des zweiten Theils der Zusammensetzung. Ganz tonlos sind die Vorsetzsilben der, fer, er.

Wenn die auf r schließende betonte Silbe in Folge der Flexion, Ableitung, oder Zusammensetzung aufhört die letzte zu sein, so tritt mehrfach die alte Kürze wieder hervor, siehe unter bâr, mìrâ, Bärì neben bâr, schëre und schêr, schwêr. Vgl. auch hëre, hare, fùre neben den gekürzten und gedehnten Formen hêr, hâr, fûr.

Wörter, welche mhd. inlautendes rr haben, deren r aber durch Abfall des Endvokals in den Wortauslaut zu stehn kommt, dehnen ebenfalls meist die vorhergegangene Kürze: tûr (dürre), ìr (irre), nâr (narre), g'schìr (geschirre), g'ʂpêr (gesperre). In den Ableitungen von nâr und ìr schwankt die Quantität. In her (hërre) und wìr (zu wërren) ist der Vokal kurz.

Vor auslautendem r mit einem Konsonant wird die vorangegangene Kürze bald gedehnt, bald nicht. Die Quantität schwankt namentlich vor rt, rb, rm, rf, rgg, rsch. Nur Länge erscheint vor rg, rʂt, rz, rŝch, rd, rs, rpf. Dagegen unterbleibt die Dehnung mehrfach vor rn, ferner in berpʂt, und fast durchaus vor rch. Gedehnt ist nur wêrch (wërc, ahd. werih), und nârchtìg, mit ableitendem ch, wofür aber gewöhnlich nächtìg gehört wird. — Belehrend über den dehnenden Einfluß von r ist wârtsak neben watsak.

Wo in Folge von Flexion, Ableitung oder Zusammensetzung, die auf r mit Konsonant auslautende Silbe aufhört, die letzte zu sein, auch in alten formelhaften Redensarten erscheint häufig wieder die alte Kürze, siehe unter: ârg, ârm Adj., ârm Subst., bêrg, bûrg (add. p. 22) neben bùrgʂtal und bùrgʂtelì, hêrd neben hërdöpfel, hìrs und hìrsmêndìg, hìrz, chûrz, môrd, schûrgg, schûrz, schwârm, schwârz, wârm, wûrm, zârt, zwìrn (wo neben zwìrnsfade auch zwìrnsfade aufzuführen).

Noch sind zu erwähnen die äußerst zahlreichen Ableitungen mit den Suffixen er (Maskul. und Neutr. Adj.) und ere (Feminina), ter (Mask. Femin. Neutr.), ere (Verba). Eine große Anzahl theils zusammengesetzter deutscher, theils entlehnter Wörter, mit ursprünglich ganz verschiedenem Ausgang, haben sich diesen Suffixen angeglichen: eicher (eichorn), eicher (einkorn), eimer

(eimber; ahd. eimpar), êrber (nhd. ehrbar, mhd. êrbære), holdere (holunter), ìmmer (immer, iemer; ahd. iomêr), jùnker (junchërre), näper (nabegêr), neumer (neizwër), nôchper (nâchgebûr), öper (etwër), rëkholdere (wecholter), rùchper (nhd. ruchbar), wìmpere (wintbrâ), zûber (ahd. zwipar), zwìter (zwidorn), başter (basthart), béicher (bìkar), bìder (biderbe). Auch die Endung ert hat mehrfachen Ursprung, so in bankert (banchart), hùndert (hundert), libert (?), ìnnert (inner mit angetretenem t), niemert (niemant), bùffert (it. buffetto), eissert (?). — Fremdwörter auf er: panzer (panzier; it. panciera), tokter (lat. doctor), Jäner (lat. Januar-ius), kalfakter (mlt. calefactor), Chaşper (Eigenn. Kaspar), cheiser (keiser; lat. Cæsar), cholder (it. coller-a), lëtner (lecter, lat. lector-ium), meijer (meier, meiger, ahd. meior; lat. major), meüşter (münster, lat. monaster-ium), mùşter (it. mostra), numere (it. numero), opfer (zu lat. offerre ?), rûter (mlt. ruptarius), salbêter (mlt. salpetra), şpënser (fr. engl. spencer), zìfer (mlt. cifra), zìtere (nhd. zitter; lat. cithara), balêgere (zu it. allegro).

g im Anlaut

entspricht in deutschen Wörtern mit ganz wenigen Ausnahmen mhd. g, ahd. k, c (g), got. g.

Die Ausnahmen sind: gìzì (kitze; ahd. chizzi), gloze (zu *kliezen, ahd. chliozan), glùggerì und glùgse (s. Weig. s. v. glucke), gôf (klafen, glufen, gufen Schm.; zu klieben; ahd. chliopan; got. kliuban ?), gùschele neben chûschele (zu kôsen; ahd. chôsôn ?). Ferner vergleiche man gwägge (nhd. quacken) und gragôl (corr. p. 111, nhd. krakeel). In all diesen Wörtern geht unser g auf mhd. (nhd.) k, ahd. ch zurück und es wäre in der Mundart ein ch zu erwarten gewesen. Winteler zieht auch gütsele, unser gùzle und gùsle (corr. p. 118) hieher (= ahd. chizilôn, chuzilôn).

Die Vorsetzsilbe ge verhält sich vor Inff. und Nomm. etwas anders als vor Participien. Während bei letztern ge + b oder p regelmäßig p, ge + d oder t regelmäßig t wird, bleibt bei den erstern in der Regel ge-b, ge-b, ge-d, ge-t unverändert. (Vgl. S. 101 ff. und daneben die Participien ʻbóuwe, ʻbroche, ʻbrüelet, ʻdënkt, ʻdìge, ʻdìnget, ʻdùldet, ʻdrùnge, (jedoch gebôre). Ausnahmen: ʻblafel, bët neben gebët, ʻbogìg; brëcherìg, prüel neben gebrüel, bìs (mhd. gebiz). Ob ʻbot (von pûte) zu mhd. bot oder gebot sich stellt, bleibt unsicher. Vor Vokalen und vor den übrigen Konsonanten wird e regelmäßig ausgestoßen und als Ersatz wird g zu gg (geschrieben g') verstärkt. Ausnahmen machen einige ältere Bildungen wie genossâmì und gefârdì.

Noch älteren Datums sind die ziemlich zahlreichen Wortbildungen mit ge, in welchen e ausgestoßen wurde, ohne daß g dafür geschärft worden wäre. Einigemale ist die Ausstoßung bereits im Mhd. eingetreten; ob auch dort schon das vorhergehende g unverändert gesprochen worden sei, bleibt dahingestellt. Die betreffenden Wörter sind: gleich (geleich), gleis (geleis), gleitìg (geleitec), glich (glich, ahd. kalih, got. galeiks), glìd (gelit), glìmpf (gelimpf), glûk (gelücke), gloube (glouben, ahd. kiloupan, got. galaubjan), glùşt (gelust), gnâd und g'nâd (gnâde, genâde), gùnne und gôn (gewinnen, gewin), gonne (gunnen für ge-unnen), grâd (gerade),

gräschel (wohl zu nhd. geräusch, 15. s. ingerewsch), grâze und greze (s. S. XCII), gring (geringe), grob (gerop, grop), grogle (vgl. rogel Schm.), grôte (geràten), gröübe (griebe, ahd. griupo zu ki-roupjan). Wie diese Wortreihe zeigt, beschränkt sich diese Erscheinung bei uns auf die Lautgruppen gl, gn, gr und g mit folgendem Vokal. Nach Mittheilung von Hr. Dr. Winteler hat sie in der Ostschweiz viel ausgedehntere Geltung.

Entsprechend dem Uebergang von ahd. k in mhd. g und mundartliches g zeigen auch eine Reihe romanischer Lehnwörter älteren Datums, welche romanisch mit c anlauten, in der Mundart g (während solche Lehnwörter jüngern Datums mundartlich gg (ǧ) haben): gabinĕtlì oder ǧabinĕtlì (zu fr. cabinet), gabriôle (it. capriola), gaffê (fr. café), gâggì (zu lat. cacare), gänterlì (it. canto), gaze (it. cazza), geller (gollier; fr. collier), gloŝche (fr. cloche), godel oder güdel (afr. coutel), gollìse (fr. coulisse), goul (nhd. gaul, mhd. gûl, doch wohl anlehnend an lat. caballus), grawate (fr. cravatte), grempel und grümpel (zu it. comprare), grùp (fr. croup), grûpe (fr. croupir), grûschele (zu chrûsch, it. crusca?), güfere (1475 coffern, fr. coffre), güggùmere (it. cocomero), gùmì (fr. commis), gùmpìs (afr. composte), günte (mlt. cuniada), gûtsche (fr. coche, it. cocchio, vgl. gutschen Schm.), gant (nhd. gant, it. incanto).

Daneben haben wir andere romanische Lehnwörter, welche ursprünglich mit g anlauten: galôrì (fr. galerien), galûzel (galizelstei Schm., vgl. Galicia BM.), gamaŝche (fr. gamache), gelte (gelte, ahd. kellitâ, mlt. galida), gĕnerì (lat. genere), glôr-rìch (glorje, lat. gloria), granâte (grânât, lat. granatus), Grĕt und Grite (lat. Margareta), grìffel (griffel, ahd. criphil, zu lat. graphium), grìlle (grille; ahd. crillo; lat. gryllus), grìmasse (fr. grimaces), gùtere (guttrël; lat. guttarium).

Doppelformen mit und ohne anlautendes g haben wir folgende: gägg und äggì, gâggì und âggì (zu lat. cacare). eb und selten geb, gûrbsì und ûrbsì (nhd. griebs, älter grubz, grobiz), gûsel und ûsel (s. güsel und üssel Schm.).

Unbestimmt bleiben: gìbel und gìbì, gìpse, glûngg, gôn (kon Schm.), goŝche (goschen Schm.), göütschle (gautschen Schm.), grìpele, gûfì (wohl zu mhd. goffe, guffe), gùrì, gùșt (zu galt?), gûtsch (vgl. gotschen s. v, gutschen Schm.).

Inlautendes und auslautendes g

stellt sich ebenfalls, in der großen Mehrzahl der Wörter, neben mhd. g, ahd. k (g), got. g. Dabei ist aber zu beachten, daß die ältere Sprache nach bekannter Regel im Auslaute c (k) an der Stelle von g eintreten läßt, was in der Mundart nicht mehr der Fall ist. Einzelne übriggebliebene Spuren dieser Verhärtung im Auslaute werden unter **gg** erwähnt.

In einer kleinen Zahl von Wörtern führt g auf got. h zurück: agle (agene; ahd. agana; got. ahana), schwôger (swâger) und schwìger (swiger; ahd. svigar; got. svaihrô), g'nueg (genuoc; ahd. kinuoc; got. ganohs). Hieran schließen sich die bekannten Fälle grammatischen Wechsels zwischen g und h (verhärtet ch) in einigen Verben und davon abgeleiteten Bildungen; siehe unter schlô (dazu schlahe, schleger, schlegel), fô,

zie (dazu zihe oder zieche, ferner zûg, zûg, zûge, zûgel), gedéije und 'dige (dihe, dech, digen, gedigen), g'riget (zu rihe, rech, rigen, gerigen). Ferner hange (hâhen; ahd. hâhan).

Davon zu unterscheiden ist die in einigen Wörtern eingetretene Schwächung eines ältern k (ck), ahd. ch oder hh, wo die Mundart sonst ch zeigt oder erwarten läßt: mârg-ştei neben march (marc; ahd. marka oder marcha, got. marka), prâge (prâchen? gepræche, ahd. prâhhan Weig.), şprigel (sprinkel, sprëckel; ahd. sprehha). Damit stellt sich zusammen das entlehnte sârg (sarch; ahd. sarc oder sarch, vom lat. sarco-phagus). Ferner sind zu vergleichen gragôl (nhd. krakeel), megele (nhd. meckern), mougel (? zu mhd. mocken, bair. maukeln Schm.).

Einigemale erscheint g an Stelle von älterem v oder w: hoger (hoger und hover), jûgse (jùwezen). Auch pflueg (s. Weig.) führt in einigen ältern Mundarten auf einen Stamm mit w zurück.

gs ist aus verschiedenen Quellen zusammengeflossen. Zunächst haben wir stammhaftes g mit ableitendem s in gìgs, gags, gagse (vgl. gigzen, gagzen), ebenso wohl auch in gìgs, gìgse, gìgslì, ferner in hëgs (hecse, ahd. hazus, *hagazusa). Oder es erscheint statt sch: hìgsì (zu hischen), oder statt z: hèrehëgsler (häz, hätzel Schm., nhd. atzel, fr. agace), fìx (ahd. fizes). Mehrfach ist gs (oder gleichlautendes ggs) eingetreten statt chs oder cks, ks: glùgse (1538 klucksen Weig.), wìgse (= wìchse), ferflùgst (= ferfluecht), mùggs und mùggse, gleich gesprochen wie mùgs (nhd. mucksen Weig.), jùgs (= lat. joc-us mit abl. s, Weig.), mûrggse (zu mûrggel, siehe Schm. s. v. murgkeln), lùgse (zu lùchs). — In fëgsaz oder fëxaz haben wir lat. x (vexare), ebenso in tëgşt (text-us), ëxtra. — faxe und şpìntìfax, marìxle (morixeln Schm.) bleiben unbestimmt. — miner sìgs ist eine sonderbare Verunstaltung von miner-sêl.

Ueber zg siehe unter **z**. Suffigirtes g ist verstärkend hinzugetreten in bûtschgì (butze) und wëtschge (nhd. zwetsche).

g ist ausgefallen in môrn (morgene, morne) und môrndes (morgenes, morndes). Es erscheint eingeschoben in bìlgere (bilern), wenn nicht vielmehr umgekehrt zu erklären und das Wort von bëlgen abzuleiten ist.

g ist verhärtet aus j in ìlge (lilje; ahd. lilja), und im Konj. Präs. sìge, auch sige, und séige (vgl. sìe und sìgent s. v. sìn BM., Weinh. AG. S. 350). Analog gebildet (wenn nicht an mhd. eigen, ahd. eigan und heigan angelehnt) ist der Konj. Präs. heig. Unorganisch angetreten ist g in ôdermënìg (lat. agrimonia).

In romanischen Lehnwörtern vertritt unser in- und auslautendes g in der Regel rom. g: agiere (lat. agere), bagâschì (fr. bagage), përgemënt (pergamënte; mlt. pergamenum), pflegel (vlegel; ahd. flegil; lat. flagellum), bodegrâ (lat. podagra), bùrgaz (mlt. purgantia), têge (15. s. degen; fr. dague), tìgeret (zu tiger-tier; lat. tigris), tragûner (fr. dragon), tûge (ital. doga; fr. douve); fìge (vìge; ahd. figâ; fr. figue), görgel (vgl. gurgel und gorge; ahd. gurgulâ; zu lat. gurgulio), legel (lägel; ahd. lagella; lat. lagena), oblìgô (ital. obbligo), regel (regel; ahd. regula; lat. regula), regiere (15. s. regieren; lat. regere), schmìrgel (ital. smeriglio), sêge (sëgen; ahd. sëgân; lat. signum), sìgel (sigel; lat. sigillum), ziegel (ziegel; ahd. ziegal; lat. tegula), zigâre (fr. cigarre), ëgerte (egerde; fr. gueret), plôg (plâge; lat. plaga).

Seltener ist g geschwächt aus rom. c (q): bagĕt (fr. paquet), ege (ege, egde; ahd. egidâ; lat. occa), fìsìgûgger (zu lat. physicus), mùschget- (muskat; mlt. muscata), sìgerìșt (sigrist; ahd. sigiristo; lat. sacrista), șpiegel (spiegel; spiegal; lat. speculum), tìschgeriere (fr. discourir), bredìge (bredigen; ahd. predigôn: lat. prædicare), pratìg (fr. pratique; lat. practica), ätìg (ettich Schm., lat. hectica), mûsìg (lat. musica).

Eine besondere Beachtung erfordert die Endung ìg, welche in der Mundart sehr beliebt und aus den verschiedensten Quellen zusammengeflossen ist.

Den Grundstock bildet die adj. Endung ìg = mhd. ec, ic. Sie ist äußerst häufig und einzelne Beispiele sind überflüssig.

Dazu kommen die Verba auf ìge: bodìge, bänìge, ëndìge u. s. w., nebst solchen, in denen i vor g ausgefallen: baschge, bäfzge, muessge u. s. w. (vgl. unter **z**).

Ferner gehört hieher das zusammengesetzte Suffix ochtìg, lachtìg, lächtìg: herochtìg, gëllachtìg, schwârzlächtìg u. s. w.

Anderseits erscheint ìg statt mhd. ahd. inc: pfenìg (phennic; ahd. phantinc), chûnìg (künic; ahd. chuninc), und lìg statt linc: brûndlìg (zu brinnen), weidlìg (weidlinc) u. s. w.

Ebenfalls durchweg in ìg übergegangen ist die zahlreich auftretende subst. Endung nhd. ung, mhd. unge: b'hûsìg, meinìg u. s. w.

Ferner münden hier ein die mit lìch Zusammengesetzten: bìllìg (billich; ahd. pillìch), blözlig (1320 plozlich Weig.), lieplìg (lieplich; ahd. liuplìh), frûntlìg (vriuntlich; ahd. friuntlìh) u. s. w.

Einigemale vertritt ìg die adj. Endung et und die Participialendung ent: nakìg (nacket; ahd. nachat), g'ștakìg oder g'ștaket, vgl. g'rìglet. Einmal statt ìn: ērìg (ērin).

tac in der Benennung der Wochentage ist abgeschwächt in dìg oder tìg: mândìg, ziștìg, donștìg, frìtìg, samștìg, sùndìg. — Die Endsilbe zec der Zehnerzahlen ist gekürzt in z'g (sg); zwänzg, drìsg, fierzg u. s. w.

gg (ġ) im Anlaut

kommt nur vor:

a. in romanischen Lehnwörtern jüngsten Datums, wo es die romanische Tenuis c vertritt, mit der es genau gleichlautet: ġasäggli (fr. casaque), ġasêrne (fr. caserne), ġabinĕtlì oder gabinĕtlì (fr. cabinet), ġurâschì (fr. courage), ġusìne (fr. cousine), sġorpiŏn (lat. scorpion).

b. statt des Präfixes ge, wenn e elidirt wird (s. S. 101 ff. und S. CVIII). In ġëbìg (gæbec?) scheint ebenfalls dieses Präfix enthalten; ġäder steht wohl statt gehäder (vgl. Schm. s. v. hader: derhadertes fleisch).

Inlautendes und auslautendes gg

kommt vor nach n (geschrieben n), nach l, r, und in freier Stellung. lgg und ngg haben nur kurzen Vokal vor sich, rgg nur gedehnten (mit Ausnahme von fergge und g'fergg, ferner schorgg), in freier Stellung kommen vor gg sowohl kurze als lange Vokale und Diphthonge vor.

In deutschen Wörtern führt gg mehrfach nachweisbar auf got. gj zurück: legge (legen, lecken, ahd. legjan), ligge (ligen, licken, ahd. ligan, liggan, likkan, got. stark ligan), schûrgge (schürgen, ahd. scurgan, scurkan, altſ. scurgian), dazu schûrgg und schorgg (schurge, schurc, schorge, ahd. scurgo).

Hieraus erhellt, daß das Ahd. und Mhd. entweder j fallen ließen und nur g schrieben, oder aber gj assimilirten in ahd. kk (in andern geschrieben cc, auch ck), k, mhd. ck (k); auch gg erscheint mhd. und ahd. bisweilen. Danach scheinen folgende Wortformen zu beurtheilen: briegge (prieken), brôgge (brogen), brùgg (brucke, brügge, ahd. brucca), pùggel (buckel 15 s.), tìrgge und târgge (terken, tirken), talgge und tolgge (talken, dalken Schm., vgl. nhd. talg, isl. tôlg und tôlk), egge (ecke und egge, ahd. ecka), glogge (glocke und glogge, ahd. glocka, glogga, glocca, mlt. clocca), göüggel (gougel, goukel, ahd. gougal, goukal), gùgge (nhd. gucken, Schm. gugken, Josua Maaler 1561 guggen), dazu vgl. gugûss und gugûggerlì, ferner gùggehûrlìg und gùggele; gùgger (gugger), gûgge (vgl. guggen, gucken), gûggel (güggelhan Dasyp., zu fr. coq), dazu gûggehû; hôgge (hâke und haggen, ahd. hako, hago, hacco), lûrgge (lërken, lirken, Schm. lurken), lùgg (luck, lücke, lugge), môggel und môggle (mocken, Schm. mocken, mockeln), mûgge (nhd. mucken und muhen, Weig.), dazu heinìmûggel; mùgg (mucke, ahd. muccâ); mùgger, mùggs, mùggse, mùggle (nhd. mucken, mucksen, ahd. muccazan), mûrggelì und mûrggse (Schm. murgkeln, murksen), nìggel 2. (?), nùgge (nueckeln Schm.), ragger (nhd. racker), rogge (rogge, rocke, ahd. roggo, rocco), rùgge (rücke, rugge, ahd. hrucki, rucci, rucco, altſ. hruggi), schiegge und schiengge (zu schiec, bair. schiegk Schm.), schlagge (nhd. schlacke, 15. s. slagge), schlârgge und schlìrgge (vgl. slurken, Schm. schlarken, schlurken), schnëgg (snëcke, ahd. snecco), schnôgge (vgl. snâke, zu got. *snagan Weig.), schnougge (zu snöuken), ṣtaggle (vgl. Präter. stacte von stecken), sùgge (vgl. suggeln von sûgen), wegge (wecke, ahd. wecki, weggi), wìggle (zu wicken *saltare*, agſ. viccian, viglian *ariolari)*, g'waggele (vgl. wacken, wackzen, wagen), zagge, (zacke), zìggì (zic, zu zicken, zëcken).

Ferner haben wir gg als Verstärkung von g in gâgge, gågge, gâgg, gåggì (zu gagen, gâgen), gâgge und gigâgge (vgl. gagern), g'nâgge (zu genagen, ahd. ginagan), heggele (zu hage), nìggel 1. (zu negen), nêrggele und nôrgge (nhd. nörgeln, niederd. nurken), zëlgge (zelge, ahd. zuelga, niederd. telch), damit wohl zusammenhängend zolgge (zolk Schm., vgl. mhd. zolch). — Die mhd. Verstärkung des g im Auslaute hat sich erhalten in pflâgg (phlac-ges, St. plag, plagg), teigg (teic-ges, ahd. teic, got. dáigs), zwêrgg (twërc-ges, ahd. twërg. got. dvairgs?), ewëgg (zu wëc). Dazu stellt sich das entlehnte Jörgg (Eigenn. Georg).

Einigemal geht unser gg auf ahd. hh, cch, (got. kj) zurück: bagge (backe, ahd. baccho, pahho), toggebâbì und toggelì (tocke, ahd. toccha), dazu tùggemùser (tockelmuser), fìgge (nhd. ficken, ahd. ficchan), rûgge (nhd. rucken, got. hrukjan), wìggel (wickel, ahd. wichili), zëgg (zëche, nhd. zecke). Auch lôggìs (zu ahd. lâch, Schm. lacken) scheint hieherzuziehen.

Nhd. ck entspricht gg in glüggerì (nhd. glucke), gwâgge (nhd. quacken), und in Lehnwörtern wie hanâgg (hanackel Schm.), Polâgg (nhd. Polack).

In rom. Lehnwörtern jüngeren Datums wird die rom. Tenuis c (q, cc) regelmäßig gg gesprochen: berûgge (fr. perruque), bìgge (fr. pique), bojâggle (it. baiocco), âggì und gâggì (zu it. cacare), ǥasâgglì (fr. casaque), güggûmere (it. cocomero), jâgglì (fr. jaque, nhd. jacke), Joggel, Joggebé und Joggebërlì (zu lat. Jacob-), mârgge (fr. marque), mârggìdënter (it. mercatante, afr. marcheant), schëggì (it. scacchi), tschaggô (it. giaco), tschâgg (fr. Jaques?). In baggìtël (fr. bagatelle) und in ʂträggele (zu lat. strega) ist gg aus rom. g verdoppelt; in ʂtrekler, wohl zu ʂträggele, ist gg vor l in k verhärtet. — hôggìs bôggìs scheint umgebildet aus hoc est corpus! — Slavischen Ursprungs ist trìschâgge (s. drischaken Schm.).

Der gg-Laut entsteht, wenn nach g ein Vokal ausgefallen, als Ersatzverstärkung: sëggne (sëgenen), eiggne (eigenen, ahd. eiganan), hìggne statt *hìgenen (vgl. hìg-sì, mhd. hësche), waggner (wagener), ûfwìggle (nhd. aufwiegeln, ahd. wigiljan). — In tìlgge (tìligen, ahd. tìligôn) möchte es scheinen, daß gg als Ersatz für den vor g ausgefallenen Vokal eingetreten sei, doch sind auch zëlgge und zolgge zu erwägen.

Angleichungen haben wir in eleigge (al-einege), fergge und g'fergg (vertigen).

gg scheint statt t eingetreten in brìggele = brìtele. — pfùngglì stellt sich zu pfùnd.

Unerledigt bleiben bôgg (vgl. Fasnacht-böck Schm.), bôgge, gäggele, nìggel 2. — golâgg ist lautnachahmend. — Das euphemistische tûggeler statt tûfel weiß ich nicht näher zu erklären.

Anlautendes ch

ist der regelmäßige Vertreter von mhd. und nhd. k, ahd. ch, got. k. Dahin gehören chäber, chafle (vgl. kifen), chalb, chalbele, challe (zu kallen, ahd. challôn?), chalt, chambe, chârʂt, chëfe (kaf, ahd. chëva), chegel, cheigel, cheib, chëìʂt (zu kìnen, ahd. chìnan, got. keinan), chêl und chêle, b'chönne, béi-cher (bì-kar, ahd. pì-char, zu got. kar), chêrbe, chêre, chêrne, chêrsch und chïrse (zu kërren?), chìb und chìber (kìp), chìche, chien, chiese, chìfel (zu kaf, ahd. chëva), chìfle (kiveln), chìlte, chìme, chìnd, chìngerte (künicgerte?), chìnì, chïs, chìsel, chìʂterìg (vgl. käüstern Schm.), chìtel, chlâg, chlâjel, zu chlâwe, chlak, chlamere, chlân (zu klenen), chlang und chlìnge, chlâwe (klâ, ahd. chlâwa), chlëbe, chlëdere, chlé, chlei und chlì, chleibe, chleid, chléije, chlëmpe, chleke, chlemme, chleper, chlëte, chlìmme, chlìmpere, chlìmse und chlùmse, chlobe, chlôpe und chlôpì (zu klieben), chlopfe, chlöpfe, chlôs (klôʒ), chlôte und chlôtì (zu klôʒ, niederd. klôt, Weig.), chlotere (klattern, klittern Schm.), chloz, chlùft, chlùmpe, chlùngele, chlùpf, chlûterle (zu klütern), chnâb, chnall, chnebel, chnëcht, chnelle, chnëte und chnëtsche, chneu, chniempe (knippen, Grimm Wb.

V, 1437), chnirtsche (nhd. knirschen Weig.), chnoblech, chnoche, chnode, chnolle, chnopf, chnore, chnorze (vgl. ahd. chnorzic), chnoşpe, chnûble (zu klûben), chnûder (zu knode), chnûpe, chnûpel, chnûpfe, chnùple, chnùre, chnûrì (zu knorre), chnûşpere, chnûsse, chnûtel, dazu chnûtì, chnûtsche (knüsten, ahd. chnustjan), chole, cholpe, chönne, chorn, nebst ei-cher (ein-korn, ahd. ein-chorn), chosle (vgl. kosig Schm.), choşt, choştez (koste), chôttje, choze, chräbel, chrable, chräche, chraft, chrâge, chrâj, chrâje, chrâjel (kröuwel, krewel, ahd. chrowil, chrewil), chralle 2 (kralle, zu ahd. *chrëllan), chrâmer und chrôm, chrampf, chrank, chranz, chrëbs, chreis, chreisel (nhd. kräusel), chrësme (mit ableit. m von krësen), chressech, chrieg (ob dazu chriegschit?), chrìs (graß, kress Schm.), chrìsme (vgl. chrësme), chrìze, chropf, chrôpfe, chrôse (zu kros?), chrôşple, chrot, chrûche, chrueg, chrùmb, chrûpel, chrûpfe, chrûsele, chrùsle, chrüt, chûch, chûche, chûderle (kudern Schm.), chue, chuel, chüen, chùgele, chuhe (ahd. slito-choho, Schm. s. v. kuechen), chùm, chùmlìg, chùnd, chûng und chûnìg, chóuşt, chûpe (zu chìb?), chùpe (zu kluppe), chùss, chùşt, chûte (mit ableit. t zu kûchen), chüter, chûz, chùzle, Chuenz (Kuonrât).

Hieran schließen sich einige Wörter, die im Ahd. k oder qu (got. q) aufweisen: chëch (këk oder quëc, ahd. chëc oder quëk, got. qius), châre (zu kërren, quërren?), us-chêre (zu kern, ahd. kerjan?); chläfelì (kläpfeln), chlaffe (klaffen, ahd. klaffôn), chlape, chlapere, chlapf (klapf, ahd. klaph; vgl. it. colpo, lat. colaphus), chlìpere, chlôfter (klâfter, ahd. klâfdra = klâftara), chô (komen, ahd. quëman, got. qiman), chôt (kôt, kât, ahd. quât und chôt), chût (nhd. kitt, ahd. cuti Weig.), chùtle (kutel, mitteld. kottil, zu got. qithus Weig.).

Die verschwindend kleine Zahl von Wörtern aus der Anlautreihe mhd. k, ahd. ch, got. k, welche in der Mundart mit der Affrikata k anheben, siehe unter **k**.

Zu den aufgeführten Wörtern deutschen Ursprungs, welche mit ch anlauten, stößt nun ein sehr zahlreiches Contingent von Fremdwörtern meist lat. oder rom. Ursprungs, welche lat. oder rom. mit c anlauten und welche fast alle durch die Lautstufen mhd. k, ahd. ch (k) durchgehen. Beiläufig bemerkt, lauten später direkt aus dem Romanischen aufgenommene Lehnwörter mundartlich mit k und solche jüngster Uebertragung mit gg an, so daß also die dreifache Vertretung des anlautenden lat. rom. c durch mundartlich ch, k, gg ebenso viele Altersstufen der Uebertragung bezeichnet. Einzelne Wörter springen immerhin aus einer Stufe in die andere. — Wir haben hier aufzuführen: chabìs (kabez, ahd. kabuz, it. cappuccio, fr. cabus), chachele (kachele, ahd. chachala, lat. cacabulus), châl (kal, ahd. chalo, lat. calvus), chalch (kalc, ahd. chalc, lat. calc-), chamere (kamere, ahd. chamara, lat. camera), chänel (kenel, ahd. chanali, lat. canalis), channe (kanne, ahd. channa, lat. canna), chanzel (kanzel, ahd. chanzella, lat. cancelli), chape (kappe, ahd. chappa, lat. cappa), chaplôn (kapellân, mlt. capellanus), chapele (kapëlle, mlt. capella), chapìzìner (it. cappucino), chapsle (nhd. kapsel, lat. capsula), charchle und chorchle (vgl. charcheln Schm., zu lat. carruca), châre (karre, ahd. carro, lat. carrus),

chârpfe (karpfe, ahd. charpfo, mlt. carpa), chârt und chârte (fr. carte, lat. charta), chârte (karte, ahd. carta, it. cardo, lat. carduus), châs (kæse, ahd. châsi, lat. casei), Chaşper (lat. Caspar), chaz (katze, ahd. chazza, lat. catta), chefì (kevje, ahd. chevia, lat. cavea), cheiser (keiser, ahd. cheisar, lat. Cæsar), chelch (kelch, ahd. chelih, lat. calic-), chelle (kelle, ahd. chella, mlt. cocilla Weig.), chëller (keller, ahd. chellari, lat. cellarium), chemì (kämet 15. s, lat. caminus), cherze (kerze, ahd. cherza afr. cerge, lat. cereus), chessel (keʒʒel, ahd. cheʒil, lat. catinus), chessì (keʒʒi, ahd. cheʒʒin, lat. catinum), cheştene (kestene, ahd. chestinna, lat. castanea), chetene (ketene, ahd. chetinna, lat. catena), chëzer (ketzer, lat. catharus), chìlbì (kir-wîhe) und chìle (kirche, ahd. chirihha, gr. κυριακόν), chìşte (kiste, ahd. chiste, lat. cista), chìtìg (ital. cheto), Chlaus (lat. Nicolaus), chlôşter (klôster, ahd. chlôster, lat. claustrum), choche (kochen, ahd. chochên, lat. coquere), chōl (köle, ahd. koli, lat. caulis), chöltsch (kölsch Schm., zu Kölen, lat. Colonia), chopf (kopf, ahd. chopf, it. coppa, lat. cuppa), chôr (kôr, ahd. chôr, lat. chorus), chôrb (korp, ahd. chorp, lat. corbis), chōrblìchrut (kërvele, ahd. chërvola, lat. cerefolium), daneben chrëbelle, chōrbse (kürbeʒ, ahd. churbiʒ, lat. cucurbita), choşte (koste, ahd. chosta, rom. costa), chouffe (koufen, ahd. choufôn, got. kaupôn, zu lat. caupo), chralle (koralle, mlt. corallus), chrate (gratte, kratte, ahd. cratto, chrettili, lat. ?), chraze (kratzen, ahd. chrazôn, mlt. caraxare), dazu chreze, chrìde (krîde, ahd. crîda, lat. creta), chriesì (kërse, ahd. chirsâ, dazu chrësipoum, it. ciriegia, mlt. cerasea und cerasa), chrône (krône, ahd. corôna, lat. corona), chrōsch (grüschen Schm., it. crusca), chrüke (krucke, ahd. kruckâ, it. gruccia und croccia), chrùsle (krûse, krûselîn, mlt. crucibolus), chrûz (kriuze, ahd. chrûzi, lat. crucem), chrûzer (lat. denarius cruciatus), chûbel (kübel, ahd. kubelîn, mlt. cupellus), chùchì (küche, ahd. chuhhina, lat. coquina), chûder (kulter, lat. culcitra), chueche (kuoche, ahd. chuocho, fr. couque, it. cucca, zu lat. coquere), chüeffer (küefære, zu kuofe, ahd. chuofa, lat. cupa), chüentsche (lat. colchicum), chùmber (kumber, vgl. fr. encombre), chûmì (kümel, ahd. chumil, chumin, lat. cuminum), chûnel oder chüngel (künigel Schm., lat. cuniculus, Grimm Wb. V, 1705), chùnkle (kunkel, ahd. chunchla, mlt. conucula), chùpele (it. cupola), chùpfer (kupfer, ahd. chupfar, spät-lat. cuprum), chùple (kuppeln, fr. coupler), chûrz (kurz, ahd. churz, lat. curtus), chûssì (küssîn, ahd. chussîn, fr. coussin, it. cuscino), chùte (kutte; fr. cotte), chûtene (küten, ahd. chutina, lat. cydonia).

In kolder oder cholder schwankt der Anlaut (ahd. koller, it. collera). Die Redensart eine bìm chrìps në erinnert an das fr. gripper, welches selbst wieder auf mhd. gripfen, kripfen zurückweist.

In chnûsel statt pfnûsel (phnisel) wechselt ch mit der labialen Affrikata.

Die Formen, in welchen chr für ahd. hr zu stehn scheint, sind unter **r** behandelt.

Unsicher bleiben: chätsche und chetsche, chëper (= chëzer?), chìzechâre, chlëp, choder (quërder?), chöferle, chölm, chrùsì-mùsì, chuenegle (siehe unter **ue**), chùrelì-mùrelì (kormordio Schm.), chûschele (vgl. kôsen, fr. causer; daneben fr. chuchoter, burgund. suche-notai), chûtschì, chùzemûser (statt chùrze-mûser?).

Inlautendes und auslautendes ch

I. entspricht regelmäßig mhd. ch (selten c), ahd. ch (hh, auslautend h), got. k (kj) in freier Stellung (auch mit folgendem l oder n), nach langem Vokal oder Diphthong, ferner nach l oder r (vgl. die abweichenden Verhältnisse von inlautendem ch und ćh bei Winteler, KM. S. 50 ff.).

1. ch = got. k nach langem Vokal oder Diphthong: blêch (blëch, ahd. plëch, plëh), bleich (bleich, ahd. bleich, pleih), brôch (brâche, ahd. brâcha), brüeche (zu bruoch, lat. bracæ), brûche (brûchen, ahd. brûchan, got. brukjan), dazu brûch (ahd. prûh), bûch (bûch, ahd. bûch, got. buks), buech (buoche, ahd. puobha, got. *bôka), buech (buoch, ahd. pôh, buah, got. Pl. bôkôs), eich, Pl. eiche oder eije (eich, ahd. eih), dazu eichle (eichel, ahd. eichilâ), eiche (eichen, ahd. eichôn, zu got. aikan), eicher (eichorn, ahd. eihhorno), eüch, unbetont ech (iuch, ahd. iuwih), fluech (vluoch, ahd. fluoh), dazu flueche (vluochen, ahd. fluohhôn), gleich (geleich), glìch (glìch, gelìche, ahd. glìh, got. galeiks), dazu glìche; gemâch Zimmer (gemach, ahd. kimah; vgl. g'maćh Adj. mit kurzem Vokal und ćh), gouch (gouch, ahd. gouch, gouh), grêch statt grâch (corr. S. 111, mhd. gereche), g'schlüech(?), g'schmuech (ablautend vom Stamme des mhd. smah-t), hôchlì (vgl. hachel Schm.), hûche (hûchen), dazu hûch und hûchle, Jôchem (lat. Joachim), chìche (kìchen), chûche und chûche (kûchen), chueche (kuoche, ahd. chuocho, it. cucca), leiche oder leije, nebst leiche oder leine (zu leichen, got. laikan), dazu leich 1. 2. (leich; laich Schm.); leich-torn (lìhdorn statt lìchdorn Weig., womit aber unser Diphthong ei nicht stimmt); lìch (lìch, ahd. lìh, got. leik), louch (louch, ahd. louh; aber knobelouch, ahd. chlobalôch), râch (râche, ahd. râhha), aber mit kurzem Vokal räćhe; reiche oder reije (reichen, ahd. reichjan rìch Adj. (rìche, ahd. rìhhi, rìchi, got. reiks), dazu rìch Subst. (rìche, ahd. rìchi, got. reiki), ruechlos (ruechelôs, ahd. ruohhalôs), schamouch(?), schlûch oder schlouch (add. S. 224; mhd. slûch, slouch, ahd. slûh), schmeichle (zu smeichen, ahd. smeichan), seich (seich), dazu seiche oder seije (seichen, ahd. seichan), siech (siech, ahd. sioh, got. siuks), ʂpeiche oder ʂpeije (speiche, ahd. speicha), ʂpìcher oder ʂpiher (spìchære, ahd. spìchâri, lat. spicarium), ʂtreichle (zu streichen, ahd. streichôn), ʂtrûch (strûch), ʂtrûche (strûchen, ahd. strûchôn), sûch (siuche, ahd. siuchì, got. siukei), sueche (suochen, ahd. suochjan, got. sôkjan), weich (weich, ahd. weih, altſ. wêki), wuecher (wuocher, ahd. wuochar, got. vôkrs), zeiche oder zeije (zeichen, ahd. zeihhan, got. taikns), dazu zeichne (zeichenen), zieche (zieche, ahd. ziechâ). — Ueber die Verdünnung von ch in h mit Kürzung des Vokals und über die Auswerfung von ch nach ei (mit euphonischem j) siehe unter **h** und **j**.

Eine besondere Beachtung verlangen die ablautenden Verba mit langem Stammvokal ì oder û im Präsens und mit folgendem ch in freier Stellung: mit dem Eintreten nämlich des kurzen Stammvokals verwandeln sie dasselbe im Partic. Prät. regelmäßig in ćh und lassen die Formen des Konj. Prät. zwischen ch und ćh schwanken, jedoch so, daß inlautend ćh, auslautend ch vorwiegt: glìche, glìch oder glìćh, glìćhe; fer-blìch, fer-blìćhe zu

dem schwachen bleiche; schlìche, schlìch oder schlìĉh (add. S. 223), g'schlìĉhe; ʂtrìche, ʂtrìch Pl. ʂtrìĉhe, g'ʂtrìĉhe, dazu ʂtreich (streich) und ʂtrīch (strich); tìche, tìch Pl. tìĉhe, 'tìĉhe; wìche, wìĉh oder wìch (add. S. 295), g'wìĉhe; — rûche, rùch Pl. rùĉhe, g'roĉhe, dazu rouch (rouch, ahd. rouh); chrûche, chrùĉh, g'chroĉhe. Analog flektiren lìche, lìch oder lìĉh (add. S. 166), g'lìĉhe (lìhe, lech, lihen, gelihen, ahd. lìhan, got. leihvan), schûche, schùch Pl. schùĉhe, g'schoĉhe (*schiuche, schôch, schuhen, geschochen), deren Stamm auf hv und h ausgeht. Ueber Verdünnung von ch in h mit Kürzung des Vokals in mehreren dieser Verba siehe unter **h**.

Eine Beigabe zu ch nach langem Vokal bilden die durch Diphthongisirung von n entstanden schéiche (schinke) und tréichle oder trĕchle (trinken); dazu trĕchgëlt. Fast scheint es, daß auch trìlch hieher zu ziehen sei, wobei das l durch Umstellung aus trĕchle erklärt werden mag.

2. ch = got. k nach l und r: lerche (lëriche, lërche, ahd. lëricha), mëlche oder mële (mëlchen, ahd. mëlchan, got. milkan?), mörchel (zu morchel?), schnarche (snarchen), ʂtûrchle (umgestellt aus striucheln), wërche oder wëre (wërken oder wërchen, ahd. wërkôn oder wërchôn). Dazu kommen die lat. Lehnwörter lerche (lerchboum, larche, lat. laric-em), charchle oder chorchle (karcheln Schm., zu lat. carruca). — Auslautend: bìrch, Pl bìrche oder bìre (birche oder birke, ahd. birihha oder birca), folch (volc, ahd. folc, folh, altſ. folk), chalch (kalc, ahd. chalch, lat. calc-em), chelch (kelch, ahd. chelih, lat. calic-em), march (marc, fem. marke, ahd. marcha, got. marka; vor ʂt geht ch in g, eigentlich gg über: màrgʂtàl, màrgʂtei), mìlch (milch, ahd. miluh), ʂtorch, Pl. gewöhnlich ʂtore (storch, ahd. storh, agſ. storc), wêrch Werg (wërc, ahd. wërih, wërch, wërc), wërch Werk (wërc, ahd. wërk, wërah, wërch, wërc), davon abgeleitet wërche oder wëre (wërken, ahd. wërkôn), ʂtarch, flektirt ʂtarche oder ʂtare (starc, ahd. starah), schwalch (swalch zu swëlhen, daneben swëlgen, ahd. swëlhan, swëlgan, swëlkan, mit beachtenswerthem Wechsel zwischen h, g, k nach l).

Dreierlei Bemerkungen ergeben sich aus der Durchsicht dieser Wortsippe:

a. Das Mhd. und Ahd. lassen nach l und r öfter c (k) statt ch (h) eintreten.

b. Langer Vokal vor rch und lch wird mundartlich gekürzt, wie lerche *alauda* und ʂtûrchle nachweisen. Langer Vokal erscheint bloß in wêrch Werg, und in wêrchtìg Werktag ist sogar Dehnung eingetreten, wogegen aber das folgende r im Verschwinden begriffen und kaum mehr hörbar ist.

c. Inlautendes ch nach r und l zeigt starke Neigung zum Ausfall. So stehen sich durchweg die Formen mit inlautendem ch und ohne dasselbe in der Flexion von mëlche zur Seite, während auslautend ch nie abfällt, ebenso nicht in mëlchtere. Weitere Doppelformen der Art begegnen uns in bìrche und bìre, ʂtarche und ʂtare, ʂtorche und ʂtore, wërche und wëre, dagegen in wel-e (wëlch-er, ahd. hwëlìh-ër, got. hvileiks) und in wäre (zu warc, warch, ahd. warag, wärhen Schm.) ist ch spurlos verschwunden. Umgekehrt ist in schêch (schëlch) und schêche die Liquida weggefallen

und ist dafür Vokaldehnung eingetreten, während schìle und schìlipingg vom selben Stamme mit ausgeworfenem ch hart daneben stehen. Ebenso scheidet sich die Behandlung von auslautendem rcht: aus mhd. Bëreht (ahd. bëraht, got. bairhts) wird mundartlich Brëcht oder Bëcht statt Bërcht. Umgekehrt ist ch ausgefallen und Dehnung eingetreten in mârt (market, ahd. marchat, lat. mercat-us).

Nur in wenigen genau begrenzten Fällen erscheint ch in freier Stellung = got. k nach **kurzem** Vokal:

a. Ueber den Konj. Prät. der ablautenden Verba mit dem Präsensstamme auf ìch und ùch siehe oben.

b. Bei den ablautenden Verben der geschwächten a-Klasse mit dem Stammkonsonanten ċh nach kurzem Vokal (brëċhe, ʒprëċhe, ʒtëċhe) folgt auf das ungebrochene ì in der 1. Sg. Präs. und im Imperat. regelmäßig ch statt ċh. In dem Konj. Prät. mit langem Vokal (brâch, ʒprâch) ist ch selbstverständlich, erscheint aber auch in dem kurzen ʒtùch. Ebenso zeigen dieses ch neben den Ableitungen mit langem Vokal wie ʒprôch (sprâche), g'ʒprâch (gespræche), ʒtêch-mâssìg (stechmäßig Schm.), auch solche mit kurzem Vokal wie ʒprùch (spruch), brùch neben brôch (bruch), ʒtìch neben ʒtīch (stich), so daß die Neigung, auslautendes ċh in ch zu schwächen, deutlich hervortritt. — Einen analogen Lautwandel treffen wir in der Flexion von maċhe (machen, ahd. machôn, got. makôn). Hier zeigt die 1. Sg. Präs. und der ganze Pl. Präs., so wie der ganze Konj. Präs. unentschiedenes Schwanken zwischen ch und ċh; der Imperat. lautet ausschließlich mach, der Infinit. ausschließlich maċhe; der Konj. Imperf. bildet miech. Auch sind hier noch zu erwähnen die Imperatt. lach, fach, schlach.

c. Endlich erscheint ch = got. k nach kurzem Vokal im Auslaute von unbetonten Silben. Dahin gehören die unbetonten Pronomina mìch, dìch, sìch (gewöhnlich mì, dì, sì) neben den betonten mīch, dīch, sīch oder mī, dī, sī (mich, ahd. mih, got. mik; — dich, ahd. dih, got. thuk; — sich, ahd. sih, got. sik), auch ech, betont eüch (siehe oben). Ferner die Endung -lìch (häufiger -lìg oder -lì, mhd. -lich, ahd. -lich, got. -leiks). — Dann das Suffix -ech (-ich, ahd. -ih, got. ik): ëngerech mit ech statt inc (engerlinc, ahd. engirinc), falech mit -ech aus *fal (val-wes, ahd. falo, fal-aw-ër, bair. fal Schm.), chressech (zu krësse, ahd. chrëssa), mùtech (zu ahd. mùttâ, vgl. bair. muttich Schm. s. v. maut und mauten), soterech (zu sutte), ʒtrolch (strôel, strôlich?). Analog sind behandelt das mit rìch zusammengesetzte wêgerech (wëgerich, ahd. wëgarih) und die dem Lateinischen entnommenen essech (mhd. ahd. ezzich, got. akeit, lat. acetum), mûnch (münich, münch, ahd. munich, lat. monacus), fërech (pherrich, ahd. pfarrich, mlt. parcus und parricus). — Zu beachten ist, daß an dieses ch in unbetonter Silbe selten eine Flexionsendung antritt, wo es dann aber auch im Inlaut verbleibt: mûnche, grûntlìche ꝛc.

II. ch = ahd. und got. h:

a. nach langem Vokal: die oben genannten Infinitive lìche und schûche, sammt dem Ind. und Konj. Präs. dieser Verba. Ferner in hôch (siehe hohe unt. **h**), rêch (siehe unt. **h**), rûch (rûch, ahd. rûh), schmâch (smâch oder smæhe; Adj. smæhe, ahd. smâhi), schûch (schiech, -hes), sêch (sëch, sëche, ahd. sëh), zâch (zæhe, ahd. zâhi, zâch).

b. nach kurzem Vokal im Konj. Prät. von lìche und schûche und in dem unbetonten doch, welches aber betont doċh lautet (add. S. 54, mhd. doch, ahd. doh, thoh, got. thauh). — Dazu kommen auslautend auf rch und lch: dùrch oder dùr (s. unt. **h**), zwërch (s. unt. **h**), und schwalch, falls es hieher gehört, ferner forch und die auf ch auslautenden Formen von befële (s. unt. **h**).

III. ch = mhd. ahd. got. g, so viel ich sehe, bis jetzt, abgerechnet den organischen Wechsel von h, ch, g, k in mehreren Verben und deren Sproßformen, nur in drei Wörtern: schweich (sweige, ahd. sweiga), tûch (zu touge), zâch in mùnìzâch (zu zagel, ahd. zakal, got. tagl).

IV. Eine letzte sehr zahlreiche Sippe bilden die Wörter mit in- und auslautendem cht und chs = mhd. ahd. got. ht und hs. Faktisch haben wir hier Vertreter von dreifachem Stammauslaut vor uns, nämlich von got. k, h, g mit suffigirtem t, welche also ihrem Ursprunge nach mit den vorstehenden Gruppen I, II und III korrespondiren. Von einer Ausscheidung dieser drei Klassen darf aber hier schon deßhalb Umgang genommen werden, weil weder in der Aussprache des mundartlichen cht, chs, noch in der ältern Schreibung ht, hs ein Anhaltspunkt dazu sich bietet. Im Gegentheil ist es sogar unmöglich, einen Unterschied zwischen demjenigen cht und chs herauszuhören, welches von Stämmen auf mundartlich ch, und demjenigen, welches von Stämmen auf ċh ableitet: wicht, wacht und acht sind im Auslaute nicht zu unterscheiden. Wir begnügen uns also mit einer Zusammenstellung all dieser Formen:

1. acht (aht, ahd. ahta) und achte (ahten, ahd. ahtôn), acht lat. octo (ahte, ahd. ahtô), ächt (nhd. echt), àndàcht, pracht, bìcht (?), b'rìchte, besser prìchte (brehten, ahd. prahtan), bëchtele (?), bìchte, pflìcht, tachtel, dìchte, tochter, tracht, trachte, trachter und trìchter, trächtìg, tüechtìg, ëcht (ëht, ahd. echert), facht = fach, fëchte, fer-ruecht, fìlìcht, flëchte, flùcht, forcht, fracht, frùcht, füecht, giechtì, g'mächt, g'rûcht, g'schlacht, g'schlëcht, g'sìcht, g'wìcht, chnëcht, lûchte, liecht (lieht, ahd. licht, got. liuhath), liecht (lìhte, ahd. lìhti), macht, möcht (Konj. Prät. von möge), mùcht-los (vgl. muglos), nacht, nüechte, nüechter, rëcht, rìchte, sacht, schächte, schachtle (it. scatola), schìcht, schlëcht, schlìcht, schlìchte, schmàchte und schmâchtìg, sëchte (zu sìhen, ahd. sìhan), sicht, ṣpëcht, sùcht, wacht, wachtle, wìchtìg, ferzìchte, zùcht. — Ferner gehören hieher die Participien der schwachen Verba, die 3. Sg. der im Stamme auf ch und ċh auslautenden Verba, endlich die Adjektivendung lachtìg, lächtìg, ochtìg.

Ausfall von t haben wir in gedâchnìss, (gedæchtnis) und rùchper (nhd. ruchtbar); — Ausfall von ch in sat (nhd. sachte), ouṣtlet (unsliht), nût und nìd.

2. achs (ahse, ahd. ahsa), achs (ackes, ahd. achus und akis, lat. ascia), achsle, bëchsel (?), bùchs, tachs, tiechsle, flachs, fùchs, grùchse (grogezen), lùchs, ochs, sëchs, wachs, wachse, dazu wùchs, und g'wächs, wechsel, wìchse, wiechsle.

V. Auslautendes ch in freier Stellung ist abgefallen in den Pronomina ı oder i (ich, ahd. ih, got. ik); mı̄ oder mì, dı̄ oder dì, sı̄ oder sì, neben welchen auch die volle Form vorkommt; ferner in der Endsilbe -lì neben

lìg und lìch (-lich), in glì neben glìch, ou (ouch, ahd. ouh, got. auk).

In- und auslautendes ċh

findet sich bloß nach kurzem Vokal in freier Stellung, oder verbunden mit suffigirtem n oder l. Es wechselt in demselben Wortstamme mit ch, je nachdem der voraufgehende Stammvokal kurz oder lang ist; so in rȧch und räċhe, so in den ablautenden Verben mit dem Präsensstamme auf -ìch und -ûch.

An der Stelle dieses ċh zeigt das Mhd. regelmäßig ch, und zwar zumeist solches, das auf ahd. ch (hh, h), got. k (lat. c) zurückgeht: baċh (bach; ahd. pach, pah, Pl. pechì), baċhe (bachen; ahd. pachan; agſ. bacan), bëċh (bëch; ahd. pëch, pëh; lat. pic-em), bëċher (becher, ahd. bechar, mlt. baccharium), poċhe (bochen), tëċhe (dechân, lat. decanus), taċh (dach; ahd. dach; agſ. thäc), traċh (trache, ahd. trache, lat. draco), faċh (vach, ahd. fah, agſ. fäc), flaċh und dazu fleċhi (corr. S. 87; mhd. vlach; ahd. flah), frëċh (corr. S. 93; mhd. vrëch, ahd. frëh, got. friks), g'maċh (gemach, ahd. kimah), joċh (joch; ahd. joch, joh; got. juk), chaċhele (kachele, ahd. chachala, lat. cacabulus), choċhe (kochen, ahd. chochjan; lat. coquere), chraċhe mit Ableitungen (krachen; ahd. chrahhôn), chùċhì (küche, ahd. chuchina, lat. coquina), laċhe oder lahe (lachen, ahd. lahhan, altſ. lakan), lëċhe und lëċhne (lëchen, ahd. lëhhan, altn. lëka), dazu lëċhze (lëchezen), loċh (loch, ahd. loh, Pl. luhhir, got. luk?, agſ. loc zu ahd. lùhhan, got. lukan), dazu ab-loċh (corr. S. 5) und b'loċh (corr. S. 32, mhd. bloch, ahd. biloch), meċhânik (fr. mécanique, ital. meccanica), mìċhel (michel, ahd. michil, got. mikils), raċhe (rache, ahd. racho = hracho, agſ. hraca), räċhe (add. g'roċhe S. 200; mhd. rëchen, ahd. rëhhan, got. vrikan), rëċhe (rëche, ahd. rëhho), saċh (sache, ahd. sacha), schaċhe (schache; ahd. scahho), schaċher (nhd. Weig.), schoċhe (schoche), schwaċh (swach zu ahd. swëhhan), sìċher (sicher, ahd. sihhur, lat. securus), walaċh (corr. S. 286; nhd. Weig.).

Ebendahin gehören die ablautenden Verba der geschwächten a-Klasse mit dem Stammkonsonanten ċh, und die Formen auf ċh der ablautenden Verba mit dem Präsensstamme auf -ìch und -ûch (siehe unter **ch**).

Einige dieser mhd. ch gehn zurück auf got. h (hj): aċh (ach, ahd. ah), doċh und toċh (siehe unter **ch** II, b), laċhe (lachen, ahd. hlahhên und hlahên, got. hlahjan), rëċhne (rechnen, ahd. rechanôn, got. rahnjan), röċhle (rücheln, rüheln zu rohen), schäċher, mit Vokalkürzung (schâchære ahd. scâhâri). Hieher gehören auch die Formen auf ċh der Verba lìche und schûche (siehe unter **ch**).

Schon unter den so eben aufgeführten Wortstämmen finden sich mehrere, welche neben den Formen auf mhd. ch noch Neben- oder Sproßformen auf ck (k) aufzeigen, (so backen, ahd. pacchan neben bachen, pachan; ferner becke, becker; — krac zu krachen; — tracke, ahd. traccho neben trache, tracho). Meistens zeigen solche Sproßformen auch in der Mundart k, einigemale aber hat dieselbe ċh an der Stelle: broċhe (brocke; ahd. brocco = broccho), dazu broċhe schw. Verb (brocken; ahd. brocchôn), teċhì (decke; ahd. deckì, aber daneben decha), chraċhe Subst. (krac-chez, ahd. krac).

Analog verhalten sich, ohne jedoch mhd. Formen auf ch neben sich zu haben: achĕr (acker, ahd. achar, got. akrs), chëch (këc-ckes: ahd. chëc-cches neben mhd. quëk, ahd. quëk, ags. cvic, got. qius). — Hingegen g auf got. Lautstufe zeigt troch (trocken, trucken, ahd. trukan, neben mhd. trucke, truge; ags. drig).

k im Anlaut.

Wo das Mhd. das ahd. ch, got. k durch seine Affrikata k wiedergibt, wird diese Lautreihe in unserer Mundart anlautend regelmäßig vertreten durch ch. In Folge dessen kennt die Mundart mit wenigen Ausnahmen in deutschen Wörtern kein anlautendes k. Hingegen gibt sie durch diese Affrikata die ihr im Anlaut mangelnde gutturale Tenuis wieder in einer großen Anzahl meist romanisch-lateinischer Fremdwörter: kabùt (fr. capote), kabùt (fr. capot), kadaşter (ital. catastro), kadĕ̂t (fr. cadet), kafelanggìs (vgl. ital. cavillante), kalfakter (mlt. calefactor), kamerât (ital. camerata), kanârì (fr. canari), kanùne (ital. cannone), kantôn (fr. canton), kapìtâl (mlt. capitale), kapìtel (mhd. kapìtel, mlt. capitulum), kapûn (kapûn, ital cappone), karakter (lat. character), karfùnkel (karfunkel, lat. carbunculus), karnìlle (ital. camomilla, mhd. camille), karnölleli (nhd. karneol, it. corniola), kartûser (kartûsære, zu mlt. Cartusia), Katerì und Käti (lat. Katherina), katì (mlt. catechismus), katolìsch (lat. catholicus), kolaze (zu lat. collatio), kolder (nhd. koller, ital. collera), kolënder (kalendenære, lat. calendarium), kopéi (lat. copia), kôr (fr. corps). kùmĕtştĕrn (nhd. komet, lat. cometa), kùmĕ̂dì (ital. commédia), kùmpenéi (kumpânie, ital. compagnia), kùmplìmënt (ital. complimento), kùnte (ital. conto), kùnterféi (kunterfeit, fr. contrefait), kùntôr (fr. comptoir), kûr (lat. cura). Weitere Fremdwörter: kalmûser (vgl. nhd. kalmäüser), kamùff (vgl. Schm. kanuff), karwatsche (nhd. karbatsche), kôg (ostschweiz. choge, vgl. Schm. I, 1231), komet (komat). — Nur in kramönsel scheint kr aus fr. gr entstanden (mhd. gramerzì aus fr. grand merci, vgl. Schm. gramanzen, kramanzen).

Nur ganz ausnahmsweise, wie gesagt, erscheint es anlautend in deutschen Wörtern, als Verstärkung von ch, für mhd. k, ahd. ch, got. k. Das unzweifelhafteste Beispiel ist kërlì (karl, kerl; ahd. charal), dazu die Koseform des Eigennamens Karì. — Auch in kein, ken; ekein, eken ist k als Anlaut zu fassen. Es scheint uns nicht aus mhd. dehein durch Assimilation von d an h zu erklären, sondern aus nehein, nechein, mit Umstellung von ne und Verhärtung von h oder ch zu k. — karfritìg (kar, ahd. chara, got. kara) wechselt mit chârwùche.

karsùmpel und karfange bleiben unbestimmt.

Häufig entsteht der k-Laut durch Zusammenstoß von g' mit ch. So in der Bindung zweier Wörter, deren erstes auf g oder gg, d oder t auslautet, das zweite mit ch anhebt, so ferner durch Verschmelzung des apokopirten Artikels mit ch, z. B. g'chaz, die Katze, so endlich mehrfach durch Verschmelzung von ch (= mhd. k) mit den Vorsilben g' (= ge) und b' (=be): g'chrôs (gekrœse; zu ahd. chrôsi), kamblet (d. h. g'chamblet, Partic. zu *chamble

= mhd. kemben, ahd. champjan; vgl. kampen, kämpeln Schm.), kansem (= mhd. *bekant-sam?), kantlìg (bekantlich), kenne oder b'chönne (bekennen). Ebenso scheinen zu erklären kût (zu ahd. cutti, nhd. kitte), ket (Grimm Wb. V, 630. 1882, Schm. s. v. kettwasser).

Vom Nhd. sind entlehnt oder doch beeinflußt: kârg, klueg, küen (neben chüen), kùnşt (neben chóuşt), follkomme, bekwem, şklâf.

Die Verbindung kw erscheint zunächst in roman. Lehnwörtern: kwader (quâder, lat. quadrus), kwantùm (lat. quantum), kwìntlì (quinti, zu mlt. quintinus), kwìt (quìt, mlt. quittus, beeinflußt vom deutschen wet (wette Adv.) — Dem Nhd. entlehnt ist kwaksalber. — Auch in kwâl (quâle, ahd. quâla), kwalm (twalm), kwârk (twarc) wäre wenigstens Anlehnung ans Nhd. denkbar. Aber zugleich ist zu beachten, daß chw in der Mundart nie vorkommt und daß kwelle Subst. und kwelle Verb (quëllen) ganz unzweifelhaft rein mundartlich sind.

In- und auslautendes k

erscheint nach ṇ, nach l und r, und in freier Stellung nach kurzem oder langem Vokal.

I. k nach ṇ vertritt mhd. k (im Auslaut c), ahd. sowohl ch oder k (c), als chj, kj, got. sowohl k (oder q) als kj (oder qj): anke (anke, ahd. anco oder ancâ), bank (banc, ahd. banch), dazu bankert (bankhart), dank (danc, ahd. danc oder danch), tanke (danken, ahd. dankôn), tënke (denken, ahd. denchan oder denkjan, got. thagkjan), trank (tranc, ahd. tranc, got. dragk), tränke (trenken, ahd. trankjan), tränkì (trenke, ahd. trenka), trìnke (trinken, ahd. trinchan, got. drigkan), trùnk (trunc, ahd. trunch, got. drugk?), tùnke dünken (dunken, ahd. dunkjan), tùnke eintauchen (dunken, tunken; ahd. dunchôn, tunkôn), dazu tûnkì, ferner tûnkel (tunkel), tùnkel (tunkel, ahd. tunkal oder tunchal, altſ. duncal), fìnk (vinke, ahd. finko oder fincho), fìnke (zum vorigen?), fùnke (vunke, ahd. funcho), hìnke (hinken, ahd. hinkan, hinchan), daran angelehnt g'hìnke statt g'héije; chrank (krank, agſ. cranc), lënke (lenken, vgl. ahd. hlancha), rank (zu ranken), schënke (schenken, ahd. scenkan oder scenchan, got. skagkjan), schënkel (schenkel, ahd. scinkal), schrank (schranc, ahd. scranc), dazu schränke (schrenken, ahd. screncjan), schwank (swanc, ahd. swanch), schwënke (swenken, ahd. swenkan, zurückführend auf swingan Weig.), sìnke (sinken, ahd. sinkan oder sinchan, got. siggqan), dazu sank und sënke (senken, ahd. senchan, got. saggqjan), ştìnke (stinken, ahd. stinkan oder stinchan, got. stigqan), wank (wanc, ahd. wanc oder wanch), wanke (wanken, ahd. wankôn, wanchôn), wìnke (winken, ahd. winchan), wìnkel (winkel, ahd. winchil oder winkil). — In hënke (henken, ahd. henchen = *hancjan) geht k zunächst zurück auf ahd. cj; dieses c selbst aber ist gesteigert, zugleich mit dem Eintreten des n, aus h (hâhan, Präter. hianc).

In lank-holz und in lank-wîd hat sich die mhd. Tenuis des Auslautes statt des inlautenden g (lanc-ges; ahd. lang, got. laggs) zu mundartlichem k gesteigert. Es hängt wohl diese isolirte Erscheinung mit dem Einfluß

der nachfolgenden Spirans zusammen, wie denn in jùnker (junc-hërre) mhd. c + h in k verschmolzen sind.

Lat. oder rom. c nach Nasal liegt dem k in folgenden Lehnwörtern zu Grunde: anker (anker, ahd. ancher, lat. ancora), pùnkte (lat. punctum), frank (fr. franc), franke (fr. franc), karfùnkel (lat. carbunculus). In chùnkle (kunkel, ahd. chunchla, mlt. conucula) und in fënkel (venchel, ahd. fenihil, lat. fœniculum) haben wir Zusammenstoß von lat. n + c nach Auswerfung des Zwischenvokals. Neben fënkel steht aber fënchel, wo das lat. c als in freier Stellung befindlich behandelt ist.

II. k nach r führt zurück auf ahd. got. kj in merke (merken, ahd. merchan, markjan), ṣterke (sterken, ahd. sterchan), wûrke (wirken und würken, ahd. wirkjan, got. vaurkjan). — Dazu kommen jårklì (jærgelich), wërklig (zu wërch), wo unter Einfluß des folgenden l das vorangehende g und ch zu k verstärkt worden sind. — Endlich haben wir k = rom. c in barket (15. s. parchant, mlt. parcanus).

III. k nach l vertritt in den wenigen Beispielen ausnahmslos mhd. k (c), ahd. ch (c, h), got. k: schalk (schalc, ahd. scalc, scalh, got. skalks), balke (balke, ahd. balcho), walke (walken, ahd. walchan), wùlke (wolken, ahd. wolchan, altſ. wolcan). Es ist diese Steigerung von ahd. ch, got. k nach l zu mhd. und mundartlichem k ein weiteres Mittel, das in dieser Stellung nicht beliebte ch zu vermeiden (siehe unter **ch**).

IV. k in freier Stellung nach langem Vokal führt zurück auf got. kj oder hj: åke (vgl. æhten, ahd. âhtjan), pföüke (vgl. mhd. Interj. phuch und nhd. fauchen), bleike (bleichen, ahd. bleichjan? got. blaikjan?), fêke (zu veichen, ahd. feihhan?), dazu fêkel; flôke (vlœhen, ahd. flôhan = flôhjan?), hûke (vgl. Weig. s. v. hocken), jeuke (jaugken Schm., mhd. jöüchen), lôkle (lücken, mit Dehnung, vgl. locken, ahd. lochôn); röüke (rouchen, ahd. rouchjan), schleike (sleichen, ahd. sleihhan), schmeuke (zu smouc Sg. Prät. von smiegen), seikele (zu seichen, ahd. seichan), ṣteuke und schûke (beide zu schiuchen, ahd. sciuhan = sciuhjan?), weike (weichen; ahd. weichjan).

Dazu kommen phêk (lat. pecus) und das wohl dem Nhd. entlehnte zouke (nhd. zauke). — Neben Schweich (zu sweige, ahd. sweiga) steht Schweikhôf; hier erklärt sich k wohl als Verstärkung des ch vor h.

V. k in freier Stellung nach kurzem Vokal.

A. Inlautend ist es bei einer großen Anzahl von Wörtern nachweisbar entstanden durch Antritt eines j an die Gutturalis, welche got. g, h und zumeist k lautete. Bei den auf got. g auslautenden Stämmen ist als Mittelstufe, theilweise nachweisbar, ein gg anzunehmen, aus welchem dann erst die Verhärtung mhd. ck, mundartlich k, hervorgieng. Bei den Stämmen auf got. und ahd. h muß man sich erinnern, daß der Lautwerth desselben dem unseres mundartl. ch nahe kam.

1. k ableitend von Stämmen, welche auf got. k auslauten: bìke (bicken, ahd. pichan und picchan = *pichjan), bìkel (bickel), blake und blùke (zu blecken, Prät. blacte; ahd. blechan), blìke (blicken zu blic), teke (decken, ahd. decchan und dekjan), tekel (15. s. deckel), tekì oder techì (decke, ahd. dekì oder decha), trûke (drücken, ahd. drukjan), feke

(vachen, phächten; bair. fachten, fäcken Schm,), flìke (vlicken, zu vlëc), g'ṣtaket und g'ṣtakìg (vgl. Prät. stacte von stecken, ahd. stecchan), hoke und hök (hocken, hucken Schm., vgl. mhd. hocke), juke (jucken, ahd. jukjan), chleke (klecken, ahd. chlechjan, zu klac), loke (locken, ahd. lochôn), lùke (lücke, ahd. lucha), moke (mocke; bair. mocken Schm.), nakìg (nacket, ahd. nahhut, got. naqaths), necke (necken), reke (recken, ahd. rechjan, got. rakjan), rëkholder (rëcolter, wëcholter), rûke (rücken; rukjan), schlûke (slucken, ahd. sluckan), schlëke (slëcken, ahd. slëccan), schmöke (smecken, ahd. smacjan), schrëke (schrëcken, ahd. schricchan), schreke (schrecken, ahd. screccan, screcjan, got. skrakjan), ṣpìke 1. (spiken, zu spëc), ṣpìke 2. (spakeln Schm., zu mhd. spachen?), ṣtëke stecke, ahd. steccho), ṣteke, s. unter g'ṣtakìg, er-ṣtìke (sticken, ahd. sticchan), ṣtreke (strecken, ahd. stracchjan), ṣtrìcke (stricken, ahd. stricchan), waker (wacker, ahd. wachar, got. vakrs), zwake (zwacken), zwìke (zwicken, ahd. zwichjan).

Aus dem Nhd. entlehnt oder daran angelehnt sind: bakì (von tubak, angelehnt an nhd. backen), abtakle (nhd. abtakeln), loker (steht zum ächt mundartlichen lùgg).

2. k ableitend von Stämmen, welche auf got. g auslauten, sei es daß dieser Stammkonsonant schon im Präsens erscheint, sei es daß er erst im Plur. des Prät. und im Partic. Prät. eintritt: äke (vgl. äck Schm. zu mhd. nac, ahd. hnach neben naccka; mundartlicher Lokalname Nak, zu nìgen, vgl. g'nìk), pùke (bucken, vgl. pùk, pùggel, bûkì, zu biegen), hake und hìke (hacken, zu got. *higgvan? Weig. I, 484), lëke (lëcken, ahd. lëchon, ags. liccjan, zu got. laigôn), dazu er-lìke (Schm. derlicken), lëker (lëcker, lecchari), nìke (nicken, ahd. hnikjan, zu hnìgan, vgl. äke), dazu nûcke und nùk (nücken), rìklì und g'rìk (zu ric, ahd. riccula, zum Prät. Plur. von rìhen), schmûke (smücken, von smuc, zu smiegen), zìke und zûke (zücken, ahd. zuchjan, zum Prät. Plur. von ziohan), zocke (zocken, ahd. zochôn, zum Partic. Prät. von ziohan).

3. k ableitend von Stämmen die auf got. h auslauten: schìke (schicken, zu schëhen, ahd. scëhan, got. skaihan?).

4. Romanische Lehnwörter, deren rom. Form cc oder cj oder einfaches c aufweist: akort (fr. accord), bekì (becke, ahd. bechi und bechin, mlt. bacinus), protìkôl (mlt. protocollum), trùke (add. p. 62, mhd. truhe, ahd. truha, mlt. trucca zu lat. truncus), fablìkant (fr. fabricant), fabrìke (fr. fabrique), fakle (vackel, ahd. fakala, lat. facula), fìkârì (lat. vicarius), chrùke (krucke, ahd. krucka, ital. croccia), sakermënt (lat. sacrament-um), sarnìkel (lat. sanicula), sekel (seckel, ahd. seckil, zu sac), wìkì (wicke, ahd. wiccha, lat. vicia), zùker (zucker, ahd. zucura, mlt. zuccarum). — In ṣtrekler (zu ṣtreggele, lat. strega) ist g vor l zu k verhärtet.

5. kt kommt vor in Participien deutscher Verben, welche auf k auslauten; dahin gehören unter andern: akte und abakte (vgl. ecken Schm.), fertrakt (zu trecken, ahd. *trachjan). — Dazu kommen lat. Lehnwörter auf ct: akte (lat. acta), kalfakter (mlt. calefactor), karakter (lat. character), pherfëkt (lat. perfect-).

6. In fëke ist k entstanden durch Verschmelzung von t + ch (vëtech, bair. fëtch Schm.). Auch bei feke bleibt zu erwägen, ob nicht zunächst an pfächten zu denken, mit Umstellung zu pfätchen.

B. Auslautendes k nach kurzem Vokal, in Nominalformen, geht zurück auf mhd. c (inlautend ck), ahd. c, k, cch, ch (neben nicht verhärteten Nebenformen auf ch und h), got. c (inlautend kk) und diese Verhärtungen scheinen in der großen Mehrzahl entstanden durch Antritt von ableitendem j an Stämme, welche auf mhd. ch, ahd. ch (hh), got. k auslauten: pfùk (phuch, vgl. nhd. fauchen, mundartl. pföüke), bìk (siehe bìke), blìk (blic, ahd. blic-cches), tek (siehe teke), drëk (drec, ahd. drech), trùk (druc, ahd. druc-cches), tûk (tuc, Plur. tücke), flëk (vlëc, ahd. flëch), neben flëke (vlëcke, ahd. flëccho), g'nìk (siehe unter äke), g'schmak (gesmac, ahd. gesmah), vgl. schmak-dùnge; chlak (klac, ahd. chlah?), rùk (ruc, ahd. rucch), schlùk (sluc, vgl. ahd. slucko), ṣpëk (spëc, ahd. spëc, spëch), ṣtok (stoc, ahd. stoc, stoch, altn. stokkr), ṣtrak (strac, ahd. strac?, strah?), ṣtrìk (stric, ahd. stric, stricch, alts. stric), zwëk (zwëk, ahd. zwëc), zwik (zwic, twik).

Während wir unter ch eine Anzahl Formen aufzuzählen hatten, wo die Mundart ch an der Stelle des verhärteten mhd. ck zeigte, findet sich der umgekehrte Fall nur in schwìk (swich, zum Prät. Plur. von swìchen, ahd. swìhhan).

Ein mhd. Endvokal ist abgefallen in bek (becke, ahd. becko), tìk (dicke und dic, ahd. diki und dik, alts. thikki), glûck (gelücke, altn. lukka), ṣtùk und ṣtûkì (stucke, stücke; ahd. stucki, stucchi; alts. stukki).

Romanische Lehnwörter, deren Stamm auf cc ausgeht: phak (nhd. pack, ital. pacco, mlt. paccus), bok (boc, ahd. boch, ags. bucca, mlt. buccus), frak (fr. froc), rok (roc, ahd. roc, hroch, mlt. roccus), sak (sac, ahd. sak, got. sakkus, lat. saccus).

Aus dem Nhd. sind entlehnt: tìk (zu nhd. ticken), tubak (17. 18. s. toback), heiduk, schabernak, zwìbak. — Anlehnung ans Nhd. ist zu vermuthen in den Formen rùk- und rùk- statt des ächten rùgg-.

Auch einige auslautende k führen zurück auf Verbalstämme mit dem Stammkonsonanten g: flûk (vlücke, ahd. flucchi, zu fliegen), g'nìk (siehe äke), schmùk (smuc zu smiegen), pùk (buc, zu biegen).

ṇ

erscheint nie einfach, sondern bald gedoppelt (ṇg), bald in Verbindung mit g (ng), gg (ngg), k (nk), ch (nch). Die von uns angenommene und hier in Klammer angegebene graphische Bezeichnung ist vollkommen ausreichend, weil vor g, gg, k und ch kein dentales n vorkommt, also kein Mißverständniß möglich ist.

Bei der Wahl des graphischen Zeichens ṇg für gedoppeltes ṇ hat uns wesentlich die Erwägung geleitet, daß diese Bezeichnung am wenigsten von der im Nhd. üblichen (ng) abweicht, doch in hinreichendem Maße, um den Unterschied zwischen ṇg und ng dem Auge bemerklich zu machen. Leider ist der Punkt unter ṇ im Wörterverzeichnisse mehrfach entweder weggeblieben oder nicht deutlich durch den Druck gegeben.

Um jedem daraus etwa entstehenden Zweifel zuvorzukommen, geben wir hier das vollständige Verzeichniß aller mit ng gesprochenen Wörter:

afang (anevanc), dazu afängli, afange (adverb. Infinit. anvangen), angṣt (angest), angṣter (angster), pang (bange), pfingṣt (phingesten), b'lange (belangen), pëngel (bengel), bifang (bivanc), bringe (bringen), tangel und tängele (tangel, tengeln), ding (dinc), dinge (dingen), trang (dranc), tränge (drengen), träng (fr. train), tringe (dringen), trüngelig (*drungenlich), düng, dünge (tunc, tungen), ëng (enge), ëngel (engel), Engelland (Engellant), ëngerech (engerlinc), fang (vanc), fieng, g'fange (vienc, gevangen), finger (vinger), gang (ganc), gäng (genge), gänger (genger), gängig (gengig), gang (Imperat. ganc), gange (gegangen), g'ring (geringe), g'ṣprëng (gesprenge), hang (hanc), hange (hangen), hieng, g'hange (hienc, gehangen), hëngṣt (hengest), hünger (hunger), jung (junc), karfange (?), chlang (klang), chlinge (klingen), chlüngele (klungeln), chringe (nhd. (kringen, vgl. ahd. hring), lang oder läng (lanc), lüng (ahd. lun), lüngere (Adj. lunger), mangel (mangel), mëngi (menige), ring (rinc), ring (ringe), ringel (ringel), ringe (ringen), rüng (zu gerungen), schlange (slange), schlinge (slingen), schlingel (nhd. schlingel), schwang (swanc), schwanger (swanger), schwëngel (swengel), schwinge (swingen), dazu schwinge Subst. und schwinger, singe (singen), Singel (?), ṣpange (spange), ṣprënge (sprengen), ṣpringe (springen), ṣprüng (sprunc), ṣtange (stange), ṣtëngel (stengel), ṣtrange (stranc), ṣtrëng (strenge), ṣtrëngel (strängel), zange (zange), zingle (zingeln), zünge (zunge), zwang (twanc), zwinge (twingen).

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß das Mhd. an Stelle unseres ng in Mitte des Wortes ng, am Ende nc schreibt. Davon macht Ausnahme das ahd. lun. Wenn fr. train durch träng wiedergegeben wird, so entspricht dieses der südfranzösischen Aussprache, sofern diese bei der Nasalierung einen völligen Verschluß des Mundkanales eintreten, oder wie man sich auch ausdrückt, dem palatalen n ein leises g nachklingen läßt.

Wenn durch Syncope ng vor ṣt zu stehen kommt, so wird es gewöhnlich vokalisirt in auṣt (= angṣt), und in hëiṣt (= hëngṣt), während angṣter und pfingṣte, und die 2. Sg. Präs. und Konj. Präterit. aller Verben auf -ngen unverändert bleiben.

ng erscheint in folgenden Wörtern: güngel und güngele (vgl. gankeln Schm.), chingerte (künicgerte?), chüngel (künigel Schm.), mänge (manec), manget (nhd. mangold, zu ahd. Manegold), hüng (honec), chüng (künic).

Es ergibt sich hieraus, daß fast sämmtliche ng, in- und auslautend, entstanden sind durch Synkope eines Vokals zwischen n und g. Davon ausgenommen sind güngel und güngele: sie hängen zusammen mit ginggel, ganggel (vgl. gankeln Schm.), rünggünggele.

ngg in Wörtern deutschen Ursprungs erscheint durchweg als Verstärkung von Stämmen auslautend auf mundartlich ng, mhd. ng (auslautend nc), ahd. ng, nk, got. gg, ggv. Diese Verstärkung, einmal nachweisbar durch Antritt eines ableitenden j an ng entstanden, wird mhd. bezeichnet durch ngg (ausl. nc), ngk, ng und am häufigsten durch nk; ahd. durch ng, nk, nch:

gingg, gìnggel, ganggel (vgl. Schm. gankeln, ferner gängel und gankl s. v. gäng; ferner die mhd. Imperat. ganc, genc, gienc, ginc zu gangen), g'lùngg (vgl. klunken Schm.), grìnggel, nebst brìngg und briengg scheinen abgeleitet mit der genannten Verstärkung aus mhd. ringe, ahd. ringi (vgl. fr. gringalet); ob damit granggel (vgl. grenggen Schm.) zusammengehört, bleibt dahingestellt; — lìngg (lin-ggen und -ken, ahd. lenka), dazu lìnggì (der Anlegtheil, den man beim Schnüren in der Linken hält), lùngge neben lùnge (lunge, ahd. lungâ, got. *luggô, ags. lunge), rangge und rìnggle (ranken, wohl mit ringen verwandt), rìngge (rinke, ringk, ahd. hrincha, — wohl verstärkt aus rìng, mhd. rinc, ahd. hring), rùnggel-rüebe und rùnggùnggele (runke und gùngel), schlìngge (verstärkt aus slingen), von demselben Stamme schlëngge (zu slenken oder slengen, ahd. slenkan und slengjan), ʂpìnggel (zu spengel, Schm. II, 679), zangge (zu zanc, 1482 zangken W., verstärkt aus zange, mhd. zange, ahd. zanga), zìngge (zinke und zinge, ahd. zinko), tangg (verwandt mit tunc?).

Dazu kommen Entlehnungen aus dem Nhd., dessen nk (natürlich nur in Lehnwörtern) ngg gesprochen wird: flìngg (nhd. flink), halùngg (nhd. halunke), flangge (nhd. flanke), plänggle (nhd. plänkeln).

Romanischen Ursprungs scheinen pangge (vgl. pantlì), pfùngglì (vgl. pfùmpf, zu pfùnd?), kafelanggìs (it. cavillante), mangge, mänggele, mìnggìs-mänggìs (vgl. mänkeln Schm., ferner die rom. Ableitungen von lat. manducare) zìngglì (lat. hyacinthus).

n ist eingeschoben in schiengge = schiegge und in zìnggìs = ziggì-s.

fìngge-fangge ist ein Spielwort, das zugleich an fûnf und an it. cinque anklingt.

nk siehe unter **k**.

nch findet sich nur in fënch (vench, ahd. fench) und mûnch (mûnech), also komponirt aus n + ch nach ausgefallenem Vokal.

Anlautendes **h**

ist mhd. ahd. got. ebenfalls h. In den liquiden Verbindungen ist es bis auf wenige Spuren geschwunden, siehe unter **l**, **r** und **w**. — Ferner ist es weggefallen in ëli.

Umgekehrt ist unorganisches h angetreten in halëgere (it. allegro; aber afr. halegre), heidochs (egedëhse), heuʂche (eischen), dazu wohl hoʂche (aber vgl. hoschen), hûstage (vgl. auswärts, Schm. I, 159), hëlffebei (hëlfenbein), hëre-hëgsler (atzel), und wohl auch in der Formel habedìschùp (= abe-dì-schùp?). Im zweiten Theil von rëkholdere liegt Anlehnung vor an holdere (holunter); doch hört man auch rëkoldere (recolter).

Unsicher ist die Ableitung von hâg, harass, hegel, hëlì, hiene, hüʂt (vgl. Weinh. AG. S. 314, Schm. s. v. hesten).

In ʂpìnn-hùpe scheint h statt w zu stehen (wüppe, ahd. wuppi). Ueber Wechsel zwischen h und r siehe unter **r**.

Inlautendes h

kommt nur vor in einfacher Konsonanz, nach ursprünglich kurzem oder gekürztem Vokal. Es scheint diese Kürzung zusammenzuhängen mit der leise gehauchten Aussprache von h, während der Laut des got. h stärker war und sich dem unseres ch näherte (Weinh. AG. §. 231). Nicht selten verstummt h völlig auch in einfacher inlautender Konsonanz; in Konsonantenverbindung und im Auslaute kommt es nie vor, sondern ist entweder weggefallen, oder übergegangen in ch.

Es hat zweierlei Ursprung:

1. vertritt es unverschobenes mhd. ahd. got. h, und zwar

a) nach ursprünglich kurzem Vokal: bühel (bühel, ahd. buhil), schlahe (zu slahen, ahd. u. got. slahan), schwëher oder schwäher (swëher, ahd. swëhur), ʒtahel (stahel, ahd. stahal), schlìte-chuhe (ahd. slitochoho), wihele (wihelen, ahd. wihelôn), zëhe (zëhen, ahd. zëhan, got. taihun), zwëhele (twehele, ahd. dwahilla). Dazu stellt sich noch die Interjektion ahà. Nur in plahe oder plache (blahe oder blache) wechselt h mit ch in freier Stellung nach kurzem Vokal. — In buhe vertritt unser h rom. c (it. bucare, fr. buer).

b) nach gekürztem Vokal: hóhe (hôch, hôh, ahd. hôh, got. hauhs), tohe (*tâhe statt mhd.. ahd. tâht), fähìg (zu vâhen, ahd. fâhan, got. fahan), löhe (lêhen, ahd. lêhan), nähìg (*næhec), rähele (vgl. Schm. s. v. ræh), schlehe (slêhe, ahd. slêha), zehe (zêhe, ahd. zêha, got. *taihô), zihe (zìhen, ahd. zìhan). — Die Adverbien uhe, ihe (oder ine) und zuhe (dieses wechselt mit zueche) scheinen entstanden aus den Zusammensetzungen ûf-hin, ìn-hin, zuo-hin. Nach Ausfall von h erfolgt Kontraktion: ue, ie, zue.

Wenn hinter h ein Konsonant antritt, so verwandelt sich h zu ch und der vorangehende Vokal wird gedehnt: ʒtâchle (stähelen), zêchle, zêchner (zëhener), hingegen bei Kontraktion zênde (zëhende). — Verhärtung von h zu ch ist auch eingetreten in hôch-e neben dem obgenannten hóh-e. Ebenso steht nôch (nâch, ahd. nâh, got. nêhv) neben nohe (nâhe, ahd.nâho, got. nêhva). Ferner wechselt lìhe mit lìche (lìhen, ahd. lìhan, got. leihvan), schühe (add. p. 232) mit schûche (schiuhen, ahd. sciuhan). Vgl. den umgekehrten Fall der Verdünnung von ch zu h gleich nachher.

Ausfall von h mit Kontraktion ist außerdem eingetreten in lê (statt löhe, mhd. lêhen), wienecht (wìhennahten), wiewasser (wìchwazzer). In schmiele (smelehe, ahd. smaliha) erscheint nach Ausfall von h das e der vorhergehenden Stammsilbe diphthongisirt und in der Parallelform schmâle das a gedehnt. Der Ausfall schwankt noch unentschieden in biel (auch büel) neben bühel (bühel, ahd. buhil). Eine besondere Beachtung erheischen die kontrahirten Verba mit ursprünglich inlautendem h: zie (ziehen, ahd. ziohan, got. tiuhan), flie (vliehen, ahd. fliohan, got. thliuhan), schlô (slahen, ahd. slahan, got. slahan), fô (vâhen, ahd. fâhan, got. fahan), g'sê (sëhen, ahd. sëhan, got. saihvan), g'schê (geschëhen, ahd. scëhan, got. *skaihan) werfen sämmtlich das h im Indik. Präs. und im Infinit. aus und verwandeln es im Konj. Präs. in j; — h kehrt wieder in den Ableitungen schlahe und afädìg statt afähìg, ferner im Auslaut als ch in den Imperatt. schlach,

fach, ferner den Konjj. Prät. fâch, flùch, g'säch oder g'sâch, g'schäch oder g'schâch (corr. g'schëch p. 114), endlich in den Particc. g'flohe und g'schëhe neben kontrah. g'schê und g'sê, während in schlieg, g'schläge, zùg, zoge organischer Wechsel mit g eintritt. — Analog mit fô, fôj, fach sind gebildet die entsprechenden Formen von lô (lâzen, lân): i lô, i lôj, lach (vgl. lâch).

In gedéije (gedìhen, ahd. kidìhan, got. gatheihan) ist nach ausgefallenem h das ì so behandelt, wie gewöhnlich vor Vokalen (siehe unter éi).

2. ist h geschwächt aus altem ch (got. k) mit regelmäßiger Kürzung der vorangehenden Vokallänge, woneben fast durchweg die Parallelformen mit ch und Diphthong oder langem Vokal ebenfalls vorkommen: brühe neben brüeche (zu bruoch, lat. bracca), buhe und buhìg neben bueche und buechìg (zu buoche, ahd. buocha, got. *bôka), glihe neben glìche, ebenso der glihe tue oder der glìche tue, (glìch, ahd. glìh, got. galeiks), chrihe (krieche), chuhe neben chueche (kuoche, ahd. chuocho), ṣpiher neben ṣpìcher (spìchære, ahd. spìchâri), Ṣtrihe, Bergname, neben ṣtrìche (strìchen, ahd. strìchan, got. streikan), ṣtruhe neben ṣtrûche und ṣtûche (strûchen), suhe (add. S. 265) neben sueche (suochen, ahd. suochjan, got. sôkjan), zihe neben zieche (add. S. 309; mhd. zieche, ahd. ziechâ). Man beachte, daß die gekürzten Vokale durchweg reine, nie getrübte sind.

Ganz ausnahmsweise wechselt h mit ch in lahe oder lache (lachen, ahd. lahhan), g'lihe oder g'lìche, Partic. Prät. von lihe oder lìche (lìhen, ahd. lìhan, got. leihvan).

Als Anlaut wird h gefaßt in ëbheu (ebhew, ahd. ebewe, ebihewe) und in der Interjektion gûggehû.

In ëhe, Plur. von ê, ist h statt w eingetreten (ê, êwe, ahd. êwa, zu got. aivs).

h in Konsonantenverbindung.

ht und hs inlautend und auslautend gehen regelmäßig über in cht und chs (siehe unter ch).

In den Verbindungen h und rh fällt h inlautend aus, auslautend schwindet es ebenfalls oder geht über in ch: befìle (bevilhe) und befole (bevolhen) neben befìlch und befùlch (bevalch, bevulhen), und befëlch (15. s. bevëlch), zwëris (twëres und twërhes) und twër-hand neben zwërch-fêl (twërch-, ahd. duërah, got. thvairhs), vârlì (värhelìn), fore neben forch (forhe, ahd. foraha), fôre (vurch-hen, ahd. furh), märe (meriche, merhe, ahd. meriha, merha), dùrch oder dùr (durch, dur, ahd. durah, got. thairh). Vgl. unter l und r.

Auslautendes h in freier Stellung

kommt überhaupt nicht vor. Entweder verstummt es, wie in flô (vlôch, ahd. flôh), fê (vihe, ahd. fihu, got. faihu), flue Pl. fluhe (vluo, ahd. fluoh), no (noch, ahd. noh, got. naúh), schue (schuoch, schuo), schûlìg (schiuhlich), rê oder rêch Pl. nur rê (rêch, rêhes, ahd. rêh), rê (ræhe, ahd. râhi), ebenso in bu-fìnk, bu-holz, wo aus ch verdünntes h stehen sollte, — oder aber es erscheint erhärtet zu ch.

j im Anlaut

ist aus dem Mhd. unverändert geblieben; auch kennt die Mundart den nhd. Wandel von anlautendem ie in je nicht.

In einigen Wörtern vertritt j die Stelle von g: Jënf (nhd. Genf), jìps (nhd. u. mhd. gips), Jörgg (nhd. Georg), jüfle (vgl. gauffern und jaufer Schm.).

j und ij (üj) im Inlaut und Auslaut.

Während unser inlautendes w (genauer ˘w) und dessen Schärfung nur nach dunklen Vokalen auftreten, nämlich nach â, ue, o und ù (= ó),[1] erscheinen j genauer 'j) und ij nur nach hellen Vokalen, nämlich zunächst nach den Umlauten der vorgenannten dunklen, ferner nach ie, ê̂, ì (= é), e, auch nach ue. Wie ferner ˘w nur lange Vokale vor sich hat, nämlich â und ue, uw hingegen nur ursprünglich kurze oder gekürzte Vokale, welche mit dem u-Element von uw einen Diphthongen bilden, so erscheint 'j nur nach den Diphthongen üe, ue, ie, und nach den Längen ä̂, ö̂, ê̂, hingegen ij (üj) nur nach den kurzen oder gekürzten Vokalen ö, û (oder ō), ì (oder é), welche mit dem i (ü)-Element von ij (üj) sich zu einem Diphthongen verbinden. Ueber eij wird zum Schlusse die Rede sein.

Wir haben also folgende Fälle zu unterscheiden:

A. j nach langem Vokal oder nach Diphthongen:

1. j = mhd. j (h statt hj) nach ä̂: bä̂je, mit dem Diminutiv bä̂jele (bæhen, ahd. bahjan), blä̂je (blæhen, ahd. bâhan), trä̂je (dræjen, ahd. drâjan), chrä̂je (kræjen, ahd. chrâjan), dazu chrä̂j (krâ, ahd. chraia), mä̂je (mæjen, ahd. mâhan), sä̂je (sæjen, ahd. sâjan), wä̂je (wæjen, ahd. wâjan). Das Subst. wä̂je wage ich nicht mit Sicherheit abzuleiten. — Ferner nach üe: blüeje (blüejen, ahd. bluojan, bluohan), brüeje (brüejen), früej-e (zu vrüeje), aber früe (zu vruo), glüeje (glüejen, ahd. gluojan, gluohan), müej (müeje, ahd. muohi), müeje (müejen, ahd. muoan statt muojan, muohan), lüeje (add. S. 171, mhd. lüejen, ahd. hluojan).

2. j = mhd. h, nach ö̂, ie, ê̂ im Konj. Präs. der starken Verba mit auslautendem h: fö̂j- (zu vâhen), schlö̂j- (zu slahen, slân), g'sê̂j- (zu gesëhen), g'schê̂j- (zu geschëhen), fliej- (zu vliehen), ziej- (zu ziehen). Nach Analogie derselben sind gebildet gö̂j- (zu gên, gân), ṣtö̂j- (zu stên, stân), lö̂j- (zu lâzen), tüej- (zu tuon).

3. j = mhd. w, zunächst nach ä̂ und üe, vereinzelt nach ö̂ und ue:

Statt âw (genauer â˘w), wenn der Umlaut eintritt, erscheint ä̂j (genauer ä̂'j). Der Hergang dabei ist etwa folgender: zunächst haben wir z. B. statt mhd. lâw- anzusetzen *lâ˘w, dann mit umgelautetem Stammvokal *lä̂˘w (nach Mittheilung von Hr. Dr. Winteler in Interlaken lä̂w mit schleifendem Einsatz des w, was ich als Uebergang zu ˘w betrachte); endlich ergreift der Umlaut auch das u-Element von ˘w, und da die Mundart nach hellen Vokalen kein w duldet (weil die Oeffnung der lingualen Artikulationsenge von ü, i mit gleichzeitigem Exspirationshub ein j, nicht ein w, lauten läßt), so entsteht *lä̂˘j. Dieses wird lä̂'j, nach Analogie des Diphthongen äi statt äü. — Hieher gehören ferner: chlä̂jel (zu klâ, ahd. chlâwa), grä̂jele (zu grâ-wen), follbrä̂jig (zu

brâ, ahd. brâwa), mit gekürztem Stammvokal follbrähìg; râjel (zu rauen, rauweln Schm.). Analog gebildet ist chrâjel (gleichsam von *kräwe, aber mhd. kröuwel, krewel, ahd. chrowil, chrewil). — blâw mit Trübung von â in ô, und dieses umgelautet in ö̂, bildet den Komparativ blö̂jer.

Nach ue und üe: ruej neben ruew (ruowe), rueje (ruowen), rüejìg (ruowec), trüeje (Grimm Wb. II, 1456, vgl. mhd. druo). — schüejìg ist analog zu rüejìg gebildet, statt des richtigen schüeìg mit ausgefallenem h. — Der Dat. Pl. chüeje ist weniger gebräuchlich als chüene (mhd. Pl. küeje, ahd. chuowi), dazu das abgeleitete chüejer.

B. üj (ij) nach kurzem oder gekürztem Vokal, der mit dem ü (i)-Element von üj (ij) einen Diphthongen bildet.

1. öüj als Umlaut von ouw: töüjele zu touwe, fröülì neben frouwelì, höülì zu houwe, Subst. fem. und zu hou Subst. masc., ştröüjì zu ştrou-w, röüjer neben rouwer zu rou-w, ferner röüjì Subst. fem. Hieher gehört auch die Komparativform blöijer (gleichlautend mit blöüjer) von blâw. Dieses blöijer setzt ein freilich nicht nachweisbares aber regelrecht gebildetes *blôᵘw, dann *blou-w voraus. Durch Verdumpfung von ö zu e endlich ist aus blöijer geworden bleijer.

2. euj (oder öüj) = mhd. öuw oder ew (die Belege sind zusammengestellt mit denen von ouw unter **uw**). Der Wechsel der mhd. Schreibung öuw und ew mag bezeugen, daß auf mhd. Stufe der Umlaut in diesen Formen zwar den Stammvokal, aber noch nicht das u-Element der Geminata uw ergriffen hatte. Der mhd. Diphthong öu lautete also von unserm öü, nhd. eu, verschieden. Zugleich mit dem Umlaut des u-Elementes ging dann auch das konsonantische Element von uw in j über.

Nach Analogie umgebildete Formen sind neujer (neizwer), neujìs (neizwaz), neuje (neizwie und neizwo). Die Umbildung von ei in eu ist dem Einfluß von ᵘw nach ausgefallenem z beizumessen. Es ist also eine Uebergangsform anzusetzen *neuwer u. s. w. Diese ergab dann weiter durch Wandel von w in m oder Ausfall von w und Eintritt von euphonischem j die Doppelform neumer und neujer. Ebenso ist umgebildet der Ortsname Beujel aus Beinwìl. Onomatopoetisch ist beujel. In zweu-j, zweujer (vgl. mhd. zweiger), zweujele liegt Umbildung vor von eij in euj unter Einfluß des vorangehenden w.

3. ö̂üj als Umlaut von óuw: gebö̂ü-j zu bóu-w, sö̂ü-j und sö̂üjìg zu sóu-w.

4. eüj (oder ö̂üj) = mhd. iuw: pfleüjel (bliuwel), bleüje (S. 32 blö̂üje, mhd. bliuwen), treü-j nebst Ableitungen (S. 61 trö̂ü, mhd. triuwe, triu), eüje (iuwer), heüjel (hiuwele, hûwele), cheüje (S. 154 chö̂üje, mhd. kiuwen), neü-j (niuwe), reüje (riuwen), şpreüjer (spriu-wer, sprü). Den hier konstatirten Lautübergang denke ich mir wie folgt: An Stelle z. B. des mhd. niuwe, gesprochen nûwe trat *nûᵘwe, dann wurde û getrübt in *nû̈ᵘwe, drittens wurde zum Zwecke der Bildung eines Diphthongen der Stammvokal gekürzt und ᵘw zum Ersatz geschärft in nûüwe, welches die noch heute in Mundarten der Westschweiz lebende Form ist. Endlich ließ meine Mundart üj an Stelle von üw treten und spricht nûüje (geschrieben neüje oder nö̂üje). — Die Mundarten der Ostschweiz bieten nû-e. Es könnte die Frage aufgeworfen werden, ob nicht unser neüje entstanden sei aus nû-e mit Einschiebung eines euphonischen j? Die genauere

Erforschung der Geschichte der Mundart wird darauf endgültig antworten. Vorläufig ist zu erwiedern, daß zwar unter éij Analogiebildungen dieser Art zahlreich vorkommen, aber sämmtlich bei Wörtern auf mhd. î ohne konsonantische Deckung, und wo also kein w ausgefallen. Umgekehrt wird gerade die Betrachtung der Stämme auf îw Belege dafür ergeben, daß mundartliches eüj nur bei nicht ausfallendem w sich erklären läßt, während unserm éij mhd. îj zu Grunde liegt.

Bisweilen erscheint eu neben eü. Dahin gehören chneu-j (knie-wes) neben chneü-le, und speuze (spiutzen) neben speüje. Ueber speüje und geüje folgt hier sofort das Nähere. Nicht klargestellt ist die Ableitung von leüje oder löüje (S. 170, vgl. läuen und lœuen Schm. I, 1401).

5. Unser éij geht zurück auf mhd. îw, îj, îh, îg und î ohne konsonantische Deckung (siehe die Belege unter ei). Die Vielheit dieser mhd. Formen reduzirt sich aber zunächst auf drei. Beachten wir, daß von denen auf îg nur zwéig (zwîc) und das dazu gehörige zwéije (zwîgen) ableitendes g, von denen auf îh nur gedîhen wurzelhaftes h besitzen, in allen übrigen g und h nur eine sekundäre Lautbildung sind statt j und w, so bleiben nur drei Gruppen übrig, îw, îj und î ohne Deckkonsonant. Das Verhältniß von mhd. îj zu mhd. îw berührt uns hier nicht näher. Daß unser éij sich ohne alle Schwierigkeit aus mhd. îj, und ganz analog zu óuw aus mhd. ûw, eüj aus mhd. iuw, entwickelt, braucht hier nicht noch einmal ausführlicher dargelegt zu werden. Ebenso ist es klar, daß in éij = mhd. î ohne Deckkonsonant eine bloße Analogiebildung vorliegt zu éij = mhd. îj. Die Frage bleibt aber, wie sich éij zu mhd. îw verhält. Um unter den verschiedenen Möglichkeiten sogleich die nächstliegende vorwegzunehmen, so könnte îw, analog mit âw, ûw, iuw, vorab in î^{e}w oder î^{u}w übergegangen sein, woraus dann eine mit iuw parallele Entwicklungsreihe hervorgegangen wäre. Eine solche scheint nun in der That unserm speüje (spîwen), dazu speü (neben mhd. spî, spîe), und unserm geüje (giwen) zu Grunde zu liegen. Dagegen erscheint es durchaus undenkbar, daß unser éij aus î^{u}w hervorgegangen sei. Wenn also diese Erklärungsweise für éij an Stelle von mhd. îw abgeschnitten ist, vielmehr in speüje und geüje ein Fingerzeig liegt, welcher andeutet, daß éij Ausfall von w voraussetzt, so bleiben als denkbare mhd. Grundformen für das letztere nur noch übrig îj oder î ohne Deckkonsonant. Damit stimmen überein die Mundarten der Westschweiz, welche sonst durchweg in âw, âw, ouw, öüw, ûuw, ûüw das w gewahrt haben, dagegen statt mhd. snîwen u. s. w. haben schnìije, wogegen die Ostschweiz schnìe spricht. Wir glauben schnìije und damit auch unser schnéije auf mhd. snîjen, hingegen schnìe auf mhd. snîen zurückführen zu sollen, in Erwartung, daß nähere geschichtliche Nachweise diese Annahme bestätigen werden.

In schéije statt schéiche (schinke) ist éij eingetreten statt éich, analog dem sogleich zu besprechenden eij statt eich.

6. Unser eij vertritt theils mhd. ei vor einem Endvokal. Dieses ei wurde aber sehr wahrscheinlich durchweg eij gesprochen, wenigstens deuten darauf die zahlreichen Nebenformen mit eig. Dieses mhd. ei (j oder g) ist selbst wieder, mehrfach nachweisbar, hervorgegangen aus älterem ag, ôg, aj oder âj, und ist also ganz analog gebildet wie unser éij aus mhd. îj: Beijer (Beier, ahd. Paigari, mlt. Bajoárius), ei-j, Pl. eijer (eier, eiger, ahd. eigir zu Sg. ei, egi, agi), heije (zu hei, hey), meije (meie, meige, ahd. meio, von

lat. Mâjus), meijer (meier, meiger, ahd. meior, von lat. major), reije der (reie, mtd. reigo), reije die (ahd. rìga, nhd. reihe Weig.), schleijer (slòir, slôgir, sleiger), meijerân (mlt. majorennis), meijerôm (it. majorana).

In einigen auf eich auslautenden Stämmen ist der Ausfall von ch und Ersatz desselben durch 'j fakultativ: eije oder eiche, Pl. von eich (eich), dazu eijìg oder eichìg (eichìn), leije oder leiche (leichen, laichen Schm. I, 1418ff.), reije oder reiche (reichen), seije oder seiche (seichen), zeije oder zeiche (zeichen). Nur im Inlaut kann j eintreten, im Auslaut bleibt ch. — Daß der Halbvokal 'j eingeschoben ist, dessen i-Element mit dem i des Diphthongs verschmolzen den phonetischen Effekt der Schärfung ij herbeiführt, das erkennt man, abgesehen vom konsonantischen Element des 'j, leicht auch daraus, daß i in zeije z. B. sehr merklich länger gesprochen wird als in zeiche, und so durchweg.



Anhang über die Bindung.

Zu Zusammenfassung, theilweiser Berichtigung und Ergänzung des bei den einzelnen Lauten über diesen Gegenstand bereits Gesagten sei zunächst bemerkt, daß die gewöhnliche Schreibung der Literärsprache keine Rücksicht nimmt auf die Veränderungen, welche das einzelne Wort anlautend und auslautend im Zusammenhange der Rede erleidet, und daß Dieses auch in den Texten unseres Wörterverzeichnisses nur sehr ausnahmsweise der Fall ist. Sie werden begriffen unter dem Namen der Bindung, und lassen sich auf wenige Gesetze zurückführen, die übrigens in der Zusammensetzung und Wortbildung ebenfalls thätig gewesen und dort dauernde Veränderungen zurückgelassen haben:

I. Nach dem Gesetze der Trägheit wird die unmittelbare Wiederholung einer bestimmten Artikulation vermieden; die Artikulation wird nur einmal ausgeführt, erhält aber die Geltung sämmtlicher in ihr vertretenen Elemente. Es wird also b + b, b + p, p + b, p + p = p; b + pf, p + pf = pf; f + f, ff + f = ff; m + m, mm + m = mm; l + l = ll u. s. w., wobei ff, mm, ll so gut wie p und pf eine bloß einmalige Artikulation, eine Fortis, resp. eine potenzirte Fortis bezeichnen (Winteler, KM. S. 131 ff.).

II. Während das vorhergehende Gesetz ein weitverbreitetes, ja allgemeingültiges ist, und deßhalb keiner speziellen Belege bedarf, scheint hingegen das folgende, wenn nicht unserer Mundart eigen, so doch anderswo noch nicht in diesem Umfang beachtet zu sein. Es bezieht sich auf den Wechsel von Lenis und Fortis und umfaßt folgende Fälle:

1. jeder einfache harte Verschlußlaut (b, d, g) wird vor harten Konsonanten und vor Nasalen (nicht aber vor l, r, w, j, h) als Fortis gesprochen, oder ist doch von der Fortis ununterscheidbar. Ist der folgende Anlaut b, d, oder g, so wird er geschärft zu p, t, gg. Mit ab (nhd. ab), mag (nhd. mag), nìd (nhd. nicht) ergeben sich also folgende Bindungen: ap tîne (statt ab dîne), ap ǵuete (statt ab guete), ap sìne, ap schône, ap fìle, ap chüele, ap kene, ap zâche; i magg tì (statt mag dì), i magg pêd (statt mag bêd), i magg-sì, i magg schó, i magg fìl, i magg zwê, i magg pferzech; — ap mîm, ap nût, i magg mîne, i magg nût, nìt mê, nìt nobe; — hingegen ab liechte, ab rôte, ab wìsse, ab jûnge, ab hôche; i mag liecht, -rôte, -wìsse, -jûnge, -hôche; nìd liecht, -rôte, -wìsse, -jûnge, -hôche.

Dieses Gesetz erleidet, so weit mir mein Ohr besagt, keine Ausnahme, wenn die auslautende Silbe Hauptton, die anlautende nur Nebenton hat oder tonlos ist. Ja in der Zusammensetzung scheint es sich theilweise auch auf anlautendes l erstreckt zu haben, wodurch sich die Verstärkung von b, d, g (ch) zu p, z, k vor der Adjektivendung lich erklären dürfte (S. LXXXIII und C). —

Im umgekehrten Fall, wenn nämlich die anlautende Silbe stärker oder gleich stark betont ist im Verhältniß zur auslautenden, kommen Ausnahmen vor, und so bleibt öfter g, namentlich mit voraufgehendem langem Vokal, vor m, n, f, s, sch (oder es tritt Kürzung des Vokals, resp. Erhaltung der Kürze ein, s. S. XCVII), ferner b vor n, s, sch, ch, g (darauf ist das S. LXI Gesagte zu beschränken). Wir sprechen (wenn wir die stärker betonte Silbe durch gesperrte Schrift bezeichnen): h ë p nût, aber hëb n û t; g ì p ǵârn, aber gìb g â r n; l ô p sì, aber lôb s ï oder s è i j e; s ä g g nìd oder s å t nìd (s. S. XCVII), aber såg n ï d; s ä g g-mr oder s å p-mr, aber såg m ï r; d' w ê g g ŝchore, aber d'wêg s c h o r e.

Dasselbe Gesetz gilt im Innern der Wörter: rìpt, wìpt, froggt, jaggşt, ştìggşt, maggşt, reibt, wibt, frägt, jagst, steigst, magst.

2. Geschärfte Spirans verharrt als solche in Pause, vor Vokalen, vor tönenden Konsonanten und vor h, endlich vor harten Konsonanten in enger Bindung, wenn die folgende Silbe nur Nebenton hat oder tonlos ist. Im letztern Falle geht die Schärfung auch auf den Anlaut über. Am meisten fällt diese Schärfung in's Ohr bei Zusammensetzungen wie w a ĉ hper, ş t r ô f fper, Ş t r o s sperg. Auch in Bindungen wie f r ë ĉ h puebe = frëĉh buebe, r ì f f pïre = rìff bïre, es g ' f r â s s ǵo maĉhe, r â s s trìluege = râss drìluege ist sie leicht bemerklich. Ich glaube sie aber auch wahrzunehmen an folgender harter Spirans; ich glaube zu hören t e u f f ŝcharte, f r ë ĉ h ffögel, g r ô s s ĉhüe (auf diese Schärfung der anlautenden Spiranten in der Bindung ist bei den etymologischen Entsprechungen S. LXV f., LXXXVI f., XCI, XCIII ff. kein Bezug genommen). Selbst auf tönende Lenis, und zwar hier ohne Rücksicht auf Stellung von Haupt- und Nebenton, scheint sich die Schärfung zu übertragen: offllo, grôssmmächtìg, troĉh wwëter, d'ross jjäge. Auch r scheint nicht ausgenommen: d'saĉh rreise.

Kommt hingegen auslautende geschärfte Spirans in Silben mit Nebenton vor harten Konsonant in Silben mit Hauptton zu stehn, so hört man Lenis statt Fortis: teuf s c h a r t e, frëch b u e b e, rìf b ï r e, râs d r ì l u e g e; und so auch vor Fortis: grôs t a n n e, lach ' p û r e n ü s (darnach ist das S. LXIX Gesagte zu berichtigen).

Auch die Stammkonsonanten ff, ss, ĉh starker Verba, wenn sie in den Auslaut treten, folgen vor harten Konsonanten dem eben aufgestellten Gesetz; hingegen in Pause, vor Vokalen und vor tönenden Konsonanten werden diese ss und ff zu s und f geschwächt, und die gutturale Spirans schwankt zwischen Lenis und Fortis (vgl. S. LXVI ff., wo die Regel nicht ganz vollständig; ferner S. LXXXVI, CXVI und S. CXVIII). Auch einmal vor m: got ş t r ô f f-mì neben got ş t r ô f-mì.

Genau wie diese Verbalformen mit ss nnd ff verhalten sich das nur in Zusammensetzung vorkommende ş t e u f f (danach zu berichtigen S. 253) und die zwei Präpositionen ùs (ùss), ùf (ùff). Gerade hier fällt der Unterschied äußerst scharf ins Ohr: ù f-em und ùf-ì m m, ùf l ö d ì g holz, ù s-mr und ùs-m ï r; hingegen ùs-d ï r neben ù s s-tr, ù f f-tr ştell neben ùf d e r ştell; er ìşt ù s s tr nôt, aber eim ùs dr n ô t hëlffe; ù s s pêde ünd ù f f pêde; selbst einmal vor w in dem formelhaften ù s s - wêg neben ùs-w ê g. Man vergleiche damit z. B. den Imperat. von rüeffe: r ü e f-em, rüef-ì m m, r ü e f-mr, rüef-m ï r, rüef d ì n e lüte neben r ü e f f tìne lûte; ebenso i m u e s s-tì frôge neben i mues d ï frôge, i m u e s s ǵo henje neben i mues g ô u. s. w.

Endlich sei noch bemerkt, daß einfache harte Spirans unter gleichen Verhältnissen, vor harten Lauten, ebenfalls geschärft wird und folgende Lenis schärft; man hört w a s s pịṣt = was bịṣt?, l ì s s ġuet = lìs guet, f a ċ h-ṡì (Imperat. von fô, mhd. vâhen) neben fach s é i j e, m ù s s-tì = aber mùs d ï (von mûse mausern). Ebenso im Innern des Wortes: lìsst, jässt, reisst, rûčht, wìčht, liest, gährt, reist, raucht, weicht.

3. m, n, r, l nach kurzem Vokal werden vor allen Konsonanten geschärft gesprochen, vorausgesetzt, daß die mit m, n, r, l auslautende Silbe den Hauptton hat: in den Bindungen c h ù m glì wìder, s c h ä m-dì, n ì m-sì, es s c h ì n-dr, ṣ p ì l nìd, f ì l folch, hol-mr, er ṣ t ù l faṣt wird m, n, l gesprochen wie mm, nn, ll in t ù m m buebe, s c h l ì m m fögel, f o l l trûbel, ṣ p a n n drûf. Das gleiche Gesetz gilt im Innern des Wortes (Winteler, KM. S. 142 ff.). Auch r wird in dieser Stellung geschärft gesprochen (mit verstärktem Rollen, vgl. Winteler, KM. S. 143), während es alleinstehend nie als Fortis vorkommt; ebenso verbleibt ṇg.

Umgekehrt, wenn die auf mm, nn, r, ll, ng auslautende Silbe nur Nebenton hat, so wird die tönende Fortis zur Lenis geschwächt, und die vorhin angeführten Beispiele lauten alsdann: tùm b u e b e, schlìm f ö g e l, fol t r û b e l, ṣpan d r û f; ebenso gar f ï l, läṇ f ì n g e r, indem das sonst nur als Fortis auftretende ng hier ebenfalls Schwächung erleidet. Demgemäß hat das mit Hauptton gesprochene fragende wenn (nhd. wann) durchweg nn; w e n n bịṣt chô? w e n n seiṣt? w e n n ìsch-es ùme? — hingegen nur n, sobald es den Hauptton verliert: wen b ì ṣ t chô? wen s e i ṣ t? Nur vor Vokalen schwankt die Aussprache: wen ì s c h-es ùme? oder wenn ì s c h-es ùme? Dasselbe Wort in bedingendem Sinne (= nhd. wenn) gebraucht, hat fast immer Nebenton und lautet wen; ausnahmsweise, z. B. in Pause, erhält es Hauptton und n wird geschärft: wen's só w â r! — jä w e n n! Vgl. über auslautendes m uud n in absoluter Stellung S. LXXIV und XCVIII.

III. Assimilation nicht homorganer Laute zu homorganen findet meist so statt, daß der Auslaut dem Anlaut angeglichen wird, wo dann im Weitern die unter I und II erwähnten Gesetze wirksam werden. Die Hauptfälle sind folgende:

1. Angleichung dentaler Verschlußlaute vor Labialen und Gutturalen (siehe S. LXXXII unten und S. LXXXV).

Auslautendes n wird in größter Ausdehnung abgeworfen (S. XCVI). In Zusammensetzung geht es vor Labialen regelmäßig in m über (vgl. S. LXXII, LXXIV), vor Gutturalen in ṇ. In der Bindung folgt es demselben Gesetze, oder bleibt, besonders nach langem Vokal mit Hauptton, unverändert. Da der Wechsel zwischen lein und leim vom folgenden Konsonanten abhängt, so fällt leim neben lein und lei als besondere Form dahin, corr. S. LXXII und XCVI. — nn geht nur vor g und gg fakultativ in ṇ, beziehungsweise ṇg über, bleibt sonst unverändert.

Eine spezielle Anwendung findet dieses Assimilationsgesetz auf alle ursprünglich vokalisch auslautenden Formen des bestimmten Artikels (Nom. Sing. fem., Nom. und Acc. Plur, vgl. S. 49).

Auch das Personalpronomen der 2. Sg. wird in Inversion und in abhängigen Sätzen die nicht mit dem Subjekt anheben, nach Abstoßung des Vokals zu t verstärkt. Dieses t verschmilzt in Inversion mit dem ṣt der Personalendung, ohne eine weitere Spur zurückzulassen: wórùm seiṣt nüt,

warum sagst du nichts? In unabhängigen Sätzen wird dieses t den folgenden Konsonanten gemäß dem vorstehenden Gesetze assimilirt: de weişt nid, ep-t wit oder ep g'ha heşt, du weißt nicht, ob du willst oder ob du gehabt hast; wen-ǵ-chùnşt, wenn du kommst; i weis as 'palget heşt, ich weiß, daß du geschmält hast; dȅ wó-p-meinşt, derjenige den du meinst.

2. Ueber die Assimilation der Vorsetzsilbe ge siehe S. CVIII.

3. Ueber Assimilation von s an vorgehendes sch statt der Personalendung şt siehe S. LXXXV.

4. Eine ähnliche, obwohl viel beschränktere Assimilationsfähigkeit wie die dentalen Verschlußlaute zeigt g. Vor m in enger Bindung geht es bisweilen in p über (s. S. LXXIV). Hinzuzufügen ist, daß seine Artikulation auch vor b, p, pf nicht rein bleibt, sondern etwas zu p hinneigt. Ganz analog geht g vor n unter bestimmten Verhältnissen in t über (s. S. XCVII).

5. Vereinzelt stehn die Assimilationen in den stereotypen Formeln: gìm-mr, gib mir; gam-mr, geh' mir.

IV. j und w, ij und uw werden vor Konsonanten vokalisirt zu i, u (vgl. S. XIX). Ueber Vokalisirung von l und ll siehe S. CII ff.

Uebersicht zur Einleitung.

	Seite
A. Phonetischer Theil .	XIII
Uebersicht der Lautzeichen	XIII
Das Vokalsystem . .	XV
Der Konsonantismus	XVI
B. Etymologischer Theil	XXII
I. Vokale	XXII
a und å . . .	XXIII
ă	XXV
ă̂	XXVII
e	XXVIII
ė	XXIX
ĕ	XXIX
ê̂	XXXI
é	XXXI
ĕ̂	XXXII
ì	XXXII
ĭ	XXXIV
i	XXXV
î	XXXV
o	XXXVI
ö	XXXIX
ô	XXXIX
ô̂	XLI
ó	XLI
ŏ	XLI
ó̂	XLI
ö̂	XLII
ù	XLIII
û	XLV
ü̂	XLVI
ŭ̂	XLVII
u und ü	XLVII
ŭ	XLVIII
ŭ̂	IL
ei	L
ĕi	LII
éi	LII
au	LIII
äi	LIII
ou	LIII
öü, öi, eu . . .	LIV
óu	LV
óü (eü)	LV
ie	LVI
ue und üe . . .	LVII
II. Konsonanten . .	LVIII
b im Anlaut . .	LVIII
b im Inlaut . .	LIX
b im Auslaut . .	LXI
p im Anlaut . .	LXI
p im Inlaut . .	LXIII
p im Auslaut . .	LXV
ph	LXV
f im Anlaut . .	LXV
f im Inlaut . .	LXVI
f im Auslaut . .	LXVII
ff im Inlaut . .	LXVIII
ff im Auslaut . .	LXIX
pf im Anlaut . .	LXIX
pf im Inlaut und im Auslaut . . .	LXX
m	LXX
mm	LXXII
w im Anlaut . .	LXXIV
w und uw im In- und Auslaut . .	LXXV
t und d im Anlaut	LXXVII
d im Inlaut . .	LXXX
d im Auslaut . .	LXXXI
t im Inlaut . .	LXXXIII
t im Auslaut . .	LXXXIV
th	LXXXV
s im Anlaut . .	LXXXV

A.

a (⏊), selten, in Bedeutung der häufigeren aggi (⏊⏑) oder äggi (⏊⏑), auch aggì, äggì = Unrath; einziges Beispiel aus der Kindersprache: a', a oder »es ist a« mit dem Finger hinweisend.

ä (⏊), verkleinernd äli oder älì (⏊⏑), Liebkosungswort, welches das „holde Anschmiegen" (namentlich des Kindes an Vater- und Mutterwange) begleitet: eim ä mache; eim es äli mache. Anrede: ä liebe fater.

a-b-c.

a - b - c (öfter a - p - c),
d'chaz louft über-e sé
wenn si wider ume chunt,
so het si 's füdle fol schné.

's apìzé (⏊⏑⏊), das a—b—c.

a (⏊), siehe an.

ab (⏑́), Präposition, 1. eine Lostrennung oder, in Folge dessen, eine Beendigung bedeutend, z. B. er chunt-em ab em hals = er fällt ihm nicht weiter zur Last; »ab ouge-n ab hërz«. Häufig bei gewissen Lokalnamen, namentlich einzelstehenden, hochgelegenen Höfen, zur Bezeichnung der Herkunft: ab em Wannehof; ab der Sóren; ab em Ló; ab Waldetsholz, etc. In Verbindung mit »abe«: »ab der reiti abe falle«. Redensarten: es ist ab wëg = es ist um, ein Umweg; — er lot em nüt abgo, er läßt sich nichts abgehn; — ab öpis trinke, ab de chriesene trinke etc., einen Aufguß von Kirschen, ꝛc. trinken; — es ist em en stei ab em hërze g'falle; — abenandere = zerbrochen; — 2. = ob, über: es gruset-mer ab-em, mir graut vor ihm.

Zusammengesetzte:

ab-achere, abackern, 1. über «das march» hinaus pflügen, 2. das Zugvieh durch Ackern überanstrengen.

ab-akte, der, Nebengeschmack.

ab-b'hóre, eine, Einen abhören.

ab-binde, abbinden; es hus abbinde, es fertig aufrichten und das Gerüst ablösen.

ab-bringe, i ha nüt ab'brocht, ich habe Nichts wegschaffen, abmarkten können.

ab-brùch (⏑́⏑) oder abbróch (⏑́⏊), der, Abbruch.

ab-püte, eine, Einen überbieten.

ab-danke, mit Dank entlassen, z. B. eine zu einer Feuersbrunst versammelte Menge. — ab-dankìg, die, Abdankungsrede.

ab-tache, abdachen, einen wenig steilen Abhang erstellen.
ab-teke, abdecken; es rind abt., vom Wasenmeister gesagt, der es niederschlägt, aushäutet und verlocht.
ab-tóre, abdorren.
ab-trösche, abdreschen; gebraucht im Sinne von „durchprügeln".
ab-erchenne, durch Beschluß, Verordnung aberkennen, abschaffen.
ab-tönig (◡́⊥◡), herb, rauh, vom Obst gesagt.
ab-falle, abfallen: es ist nüt für mi abg'falle, es ist Nichts für mich abgefallen. — abfal (◡́◡ oder ◡́⊥), der, Abfall, was bei Seite geworfen wird.
ab-fare, abfahren, namentlich vom Vieh, mit dem man vom Markt fährt; daher allgemein: mit eim abfare, dermit abfare, Einen oder Etwas auf die Seite schaffen.
ab-felse (◡́◡◡), abfeilschen, eim öpis.
ab-fergge, eine, Einen abfertigen.
ab-fidere, federig abfallen, in Fasern gehn, z. B. ein Leintuch.
ab-fingerle, öpis, Etwas an den Fingern abzählen.
ab-fo (◡́⊥), abfangen.
ab-fuetere, abfüttern.
ab-fule, abfaulen.
ab-gë (◡́⊥), abgeben: er het abgë, er hat nachgelassen; — er hat sein Vermögen abgetreten; — er hat gealtert.
ab-gab, die, Abgabe. — ferabgabe, öpis, die auf Etwas haftenden Steuern entrichten.
ab-gang, der, Abgang, was als unbrauchbar abgeht.
ab-gënt (◡́◡), wenig oder nichts werth: abgënts obs, schlechtes Obst.
ab-gatige (◡́◡◡◡), öpis, Etwas abthun.
ab-g'lëge, abgelegen.
ab-g'mësse, abgemessen: es ist alls guet abg'mësse was-er seit, es ist Alles wohl bemessen, was er sagt.
ab-g'nage, abnagen.
ab-grase, abgrasen, das Gras völlig abmähen.
ab-g'schire, abschirren, z. B. ein Pferd; mit eim abg'schire, Einen barsch anfahren.
ab-günne, 1. abgewinnen; 2. abpflücken.
ab-habere (◡́◡◡◡), eine, Einen tüchtig durchprügeln.
ab-hëlffe, öpisem, einer Sache abhelfen; — abhilf, die, Abhülfe.
ab-hënke, abhängen: d'cheti het abg'hënkt, die Kette hat ausgehängt; — er het abg'hënkt, er hat sein Vermögen abgetreten.
ab-hasple, abhaspeln, Etwas übereilt abthun.
ab-herte, abhärten.
ab-holz, das, Abholz, Abfall vom Holze; — abholze, abholzen.
ab-höre, öpis, Etwas abhaaren, die Haare davon entfernen.
ab-hüble (◡́⊥◡), eine, Einem den Text lesen.
ab-hüte, abhäuten.
ab-chanzle, abkanzeln, schmälen.
ab-chare, abkarren; en stei a., so nahe mit dem Rad daran vorbeifahren, daß er auf die Seite geschoben wird.
ab-charte, abkarten.
ab-chlöpfe, mit der Hand einschlagen und dadurch den Handel abschließen.

ab-chnüble, abklauben.
ab-chó, (◡́ ⊥), loskommen; — öpisem a., es loswerden.
ab-chuele, abkühlen, sich abkühlen.
ab-chûnde, eim, Einem einen Vertrag aufkünden.
ab-chute, (◡́ ⊥ ◡) eine, Einen hart anlassen.
ab-legge, ablegen, gebären (von der Katze).
ab-lidere, eine, Einen tüchtig durchhauen.
ab-ligge, sich niederlegen.
ab-lo (◡́ ⊥), ablassen, loslassen.
ab-lôkle (◡́ ⊥ ◡), eim öpis, Einem Etwas ablocken.
ab-lose (◡́ ◡́ ◡), eim, Einen geneigt und aufmerksam anhören.
ab-lôse, ablösen; en schuld a., eine Schuldverpflichtung ablösen.
ab-louffe, ablaufen: er ist-mer schier 's füdle-n abg'louffe, er hat mich überlaufen.
ab-luege, eim öpis, Einem Etwas absehen, einen Kunstgriff &c.
ab-lùgse (◡́ ◡́ ◡), eim öpis, Einen um Etwas belugsen.
ab-lure, eim, Einem ablauern.
ab-órtle (◡́ ⊥ ◡), aburtheilen.
ab-pföle, en acher, einen Acker mit Pfälen eingränzen.
ab-raggere, abrackern, durch schmutziges oder filziges Feilschen Etwas erlangen.
ab-ranze (◡́ ◡́ ◡), abfeilschen.
ab-red (◡́ ⊥), die, Abrede: no der abred, nach der Abrede. — er stelt's in abred, er stellt es in Abrede. — abrede (◡́ ◡́ ◡), abreden, 1. verabreden, 2. eim abrede, die gegen Einen gemachte Aeußerung zurücknehmen und sich vor Gericht deßwegen entschuldigen.
ab-reis, die, Abreise; abreise, abreisen, trivial = sterben.
ab-ribe, abreiben; en abg'ribne pórst, ein abgefeimter Bursche.
ab-rïs (◡́ ⊥), der, Abriß = Plan.
ab-rote, 1. abrathen, 2. berathen und beschließen.
ab-roub, der, Abraub, Ertrag des Feldes.
ab-rum, der, Abraum, Kehricht. — abrume, abräumen, kehren.
ab-sage, absägen.
ab-säge, eim, Einem absagen.
ab-schaffe, 1. abschaffen, beseitigen; 2. bezahlen.
ab-scheü (◡́ ⊥) der, Abscheu.
ab-scheze, 1. abschätzen, 2. aberkennen.
ab-schïd (◡́ ⊥), der, Abscheid.
ab-schlegìg (◡́ ◡́ ◡) abschlägig: er het-em abschlegige antwort ġë.
ab-schleipfe, durch Auf-dem-Boden-hinschleifen abnutzen.
ab-schlënggere, abschlenkern.
ab-schliffe, abschleifen.
ab-schlìpfe, entgleiten, namentlich von einem ausgleitenden Schneideinstrument.
ab-schlisse, von einem ausfasernden Gewebe.
ab-schmeize, eine, ihm die Ruthe geben.
ab-schnüere, eim öpis, ihm streng verbieten.
ab-schore (◡́ ◡́ ◡), den Mist im Stalle unter dem Vieh weg entfernen. — abschorete, die, der so entfernte Mist.
ab-schränze, 1. ein Zeug zerreißen, 2. einen lauten Ton von sich geben, 3. schmälen.

ab-schrëpfe (⏑⏑⏑), mit der Haue Rasen abschröpfen.
ab-schrìte, mit Schritten abmessen.
ab-schrìft, oder ab-g'schrìft, die, Abschrift.
ab-schróte, Tuch abschneiden, vom Schneider gesagt.
ab-schüfele, abschaufeln, Etwas oder eine unangenehme Person sich fern halten, in guter Art abweisen.
ab-schume, öpis, abschäumen, mit dem Schaumtrichter.
ab-schwënke, abspühlen.
ab-sëgle, trivial = sterben.
ab-sënde, absenden, namentlich vom Schützen „die Preise vertheilen".
ab-sërble, langsam abdorren und hinsiechen.
ab-sits (⏑⊥), bei Seite.
ab-souge, es chalb, ein Kalb absäugen.
ab-spänştìg, abspänstig: eine-n abspänstig mache.
ab-ştand, der, Abstand: er het der a. g'no, ist von seiner Forderung abgegangen; er ist im a., er ist im Austritt.
ab-şto (⏑⊥), abstehen; de boum stot ab, der Baum dorrt ab.
ab-ştelle, abstellen; er het druf abg'stelt, er hat sich darauf verlassen.
ab-tue, abthun: er het-em's ab'to, er hat es ihm verboten; en hund abtue, ihn tödten.
ab-zeije, das, Abzeichen.

ab (bald ⏑, bald ⊥), Uw., ab, bisweilen = fertig; z. B. »i ha-n ab« sagt der Weber, der seinen Zettel, wie der Schnitter, der sein Tagewerk oder seinen »jón« beendigt hat. Oder es heißt „los" in Redensarten wie: »er ist ab« = er ist los, d. h. er entbindet sich des conventionellen Zwanges, macht sich lustig. In allgemeiner Bedeutung: »d'chue ist ab«, d. h. sie hat sich vom Strick, von der Halfter losgemacht; — d'chrefte nënd ab, die Kräfte nehmen ab; — i bi's nit ab, weigere mich nicht; — uf en ab, auf und ab, auf oder ab: i chönts bi-n ere wuche-n uf en ab nit säge, ich könnte es bei einer Woche auf oder ab nicht sagen.

Zusammengesetzt: drab (⏑ oder ⊥): 1. darab; 2. darob: er tuet nüt drab = er kehrt sich nicht daran; — es gruset-mer drab, es graut mir davor.

apartìg (⏑⏑⏑), besonders, seltsam, Adj. und Adv.: er het 's bsunderig gërn apartig, er hält auf Ordnung.

aba (⏑⏑), oder apa (⏑⏑), Interjektion, welche die verneinende Kopfbewegung begleitet.

abe (⏑⏑), Umstandswort, = hinab, herab: ue und abe, hinauf und hinab; er falt abe, er fällt herunter; ab-em ross abe, vom Pferde herunter. In der Kindersprache und im Scherz hört man abì (⏑⏑). — Redensarten: abe mit-em, hinunter mit ihm; — abe büsi, eigentlich „hinunter Katze", überhaupt „fort damit"; — es macht abe, es fällt Regen, Schnee ꝛc. — Die Mühle sagt: gib abe, gib abe. Sprechspiel: schlach der ober bode-gade-lade-nagel abe. Zusammensetzungen: abe-buze, eim, Einen ausschimpfen; — abe-gë: d'chue git d'milch abe, ihr Euter füllt sich; — abe-g'héije, hinunterfallen; — d'chue g'héit abe, wenn sie nicht mehr »ufnimt«; — abe-hëlffe: i will-ech a., ich werde euch zwingen herunterzukommen; — abe-houwe, öpis, Etwas herabschneiden, — eine, einen Gehängten herunterlösen; es hout abe, es macht schlechtes Wetter; eim a., Einen

schmälen; — abe-hudle; es hudlet abe, es macht schlechtes Wetter; — abe-chneüle, herabknien, allgemein „sich unterwerfen“; — abe-lëse: de pfarer het-en abeg'lëse, hat seine Verlobung von der Kanzel herab verkündigt; eim a. ihn schmälen; — abe-legge, baar bezahlen; — abe-lire, herunterleiern; — abe-mißte, eim, Einen gröblichst schelten; — abe-bürzle, herunterpurzeln; — abe-rëgne: es het abeg'rëgnet, der Regen hat den Boden tief hinab durchweicht; — abe-reije, herunterholen; — abe-schnéije: es schnéit abe, der Schnee fällt nicht nur zu Berg, sondern auch zu Thal; — abe-schüte, 1. öpis, Etwas herunterschütteln; 2. es schütet abe, der Regen fällt in Strömen; — abe-tue, eine, Einen heruntermachen, seinen Ruf schädigen; — abe-wórge, hinunterwürgen; — abe-zünde, eim, Einem hinunterzünden, ihn zurechtweisen.

aber (◡́◡), 1. Umstandswort, stark betont = wiederum; z. B. er het's aber 'to! chunst aber? 's ist aber nit rëcht. 2. Bindewort, tonlos oder doch schwächer betont = hingegen; z. B. aber was wënd-er; du, aber i nid; — aber ou! aber auch! Ausruf des Erstaunens.

äperli (◡́◡◡), das, 1. eine Spindel voll Garn; 2. im Sprüchwort: es het es blinds hüendli es äperli g'funde, ein blindes Hühnchen hat was Gutes gefunden.

abermals (◡́◡⊥), zum zweiten Mal.

aberwal (◡́◡⊥), die: er het d'aberwal, er hat das Recht, seine Zusage zurückzunehmen.

aberwìlle (◡́◡◡̀◡), der, Widerwille: er het en aberwille gëge-n alli medizin.

aberwìzìg (◡́◡◡̀◡), vorwitzig.

abloch (◡◡́), Umstandswort = plötzlich: er ist abloch uf mi lóss, er ist plötzlich auf mich losgesprungen.

abrelle (◡́◡̀◡ oder ◡◡́◡), oder aberelle (◡́◡◡̀◡), der, April: eine-n in abrelle schike, Einen in den April schicken (am 1. April ist es gestattet, Jedermann zum Besten zu halten); daher: abrellenar, Aprilnarr. Bauernregel: abrellegülle tuet de pure d'schüre fülle.

absënt (◡́◡), das, Absinth.

abselut (◡◡⊥), Umstandswort, = absolut, durchaus: der müend absolut mitmer chó, ihr müßt durchaus mit mir kommen.

ach (◡́), Ausruf. Redensarten: mit ach und wé, mit ach und chrach; häufig verstärkt: ach heije!

acher (◡́◡), der, Acker, ein abgegränztes Stück Pflugland. Mz. acher oder ächer; verkleinernd ächerli oder acherli. z'acher fare, mit dem Pflug ausfahren, oder geradezu pflügen: er ist z'acher = er ist am Pflügen.

achere (◡́◡◡), pflügen; ume-n-achere, umpflügen; abachere, über »das march« hinauspflügen; figürlich abmarkten, überarbeiten.

achs (◡́), die, 1. Achse; 2. Axt. Mz. achse; verkleinernd achsli oder ächsli. Die achs unterscheidet sich vom biel durch Größe überhaupt, namentlich aber durch die Stärke des zum Schlagen bestimmten Oehrs. breitachs heißt die Axt der Zimmerleute, welche zum Glatthauen dient.

achsle (◡́◡), die, Achsel: er treit uf béde-n achsle, er trägt auf beiden Achseln; daher: achsletreger, Achselträger. achslebei, das, Schlüsselbein.

acht (◡́), die, nur in den Redensarten: acht gë = aufpassen; sich in acht në = sich vorsehen, hüten; der acht no = im Verhältniß: 's brot ist der acht no wölfeler. Zsg.: achtber (◡́◡), achtbar; achtsem (◡́◡), achtsam.

acht (◡́), Zahlwort; achtì, für Sachen, z. B. wi fil hüener händ-er? achtì! Ebenso achtzëhe, aber achtzëchnì (◡—́◡); achtzg und achtzgì; acht-e-zwänzg und acht-e-zwänzgì. Ordnungszahl: der, dì, das acht oder achtì, bisweilen achtìşt; der, dì, das achtzëhet; der, dì, das achtzgìşt. — achter, Wein für 8 Batzen die Maaß, oder Wein vom Jahrgang acht; achterlei, von 8 Sorten; — achtel = der achte Theil, en achtels-gob = der achte Theil einer vollen Holzgabe; — achterlì, der achte Theil eines Getreidemaßes = ½ Vierling. Zſg. achtwüchìg, achtwöchig; achtmönìg, acht Monate alt.

ächt (◡́), ächt: 's guld ist ächt; es ist fom ächte, das ist das Wahre!

achte (◡́◡), achten: er het druf g'achtet, er hat darauf geachtet; er achtet-si desse nüt, er achtet sich dessen nichts; wen-er-si g'achtet hät, wenn er darauf Acht gegeben hätte; er ist g'achtet bi de lüte, er ist geachtet bei den Leuten.

achtìg (◡́◡), die, 1. Achtung, 2. Obacht.

adé (◡́—) oder adie (◡́—), addio; eim adie säge, Einem Lebewohl sagen. Kindersprache: adie go, ausgehen.

adel (◡́◡), der, Adel; »mi schatz ist vom adel, heist Annemaréi« etc. adelìg (◡́◡◡), adelich.

adrësse (◡◡́◡), die, Adresse.

afang (—́◡), der, Anfang; afangs, Anfangs.

afänglì (—́◡́◡), anfänglich.

afe (◡́◡), afange (◡◡́◡), bis jetzt, bereits. Die erste Form ist die usuelle, die zweite dem Städter nachgesprochen. afe-n-einist = bereits einmal; (afe gekürzt aus afo (◡́◡), dieses aus afo (—́—): mer wënd afo (—́—) heuje, kürzer afo (◡́◡) heuje, endlich afe heuje = wir wollen anfangen zu heuen). Auch afig (◡◡), kommt vor: mer wënd afig afo, wir, um den Anfang zu machen, wollen anfangen. Sehr selten ist und lautet frembartig: afädìg (◡◡́◡): afädig es chrätli foll, bereits ein Krättlein voll.

aferünte (◡◡◡́◡), die, Schande, Schimpf; afrüntierlìg (◡◡—́◡), schimpflich.

äfere (◡́◡◡), 1. unbebautes Land anbauen; 2. etwas Altes, längst Vergeßenes, vorzüglich Unangenehmes rügen, wieder anregen.

aff (◡́), der, Mz. affe; vrklnd. äfflì und afflì, 1. der Affe, 2. Scheltwort, vgl. mulaff, teiggaff. si ist en rëchte-n-aff, sagt man von einem sich zierenden Mädchen.

aflìkat (◡◡—́), der, Umbildung von Advokat, antönend an »chafle«.

agat (◡—́), der, Achat.

agënz (—́◡́), selten angënz, angehends, im Anfang: agënz meije, im Anfang des Monats Mai. Gekürzt und mit verschobenem Ton gesprochen (◡◡́), heißt es „bereits“: i bin agënz fertig, ich bin bereits zu Ende.

ägerşte (◡́◡◡), die, Elster; ägerştenoug (◡́◡◡—́), das, Hühnerauge.

aggi, s. a.

agiere (◡—́◡), agiren = hantiren.

agle (◡́◡), die, (meist nur in der Mehrzahl gebraucht, gleichlautend), Strohabfall vom gebrochenen Hanf.

agle (◡́◡), die, nur in der Mz., eine Schafkrankheit.

aha (◡—́), Ausruf der Befriedigung, wenn man seine Voraussetzung bestätigt findet.

äke (⏑́⏑), der, Nacken. chneuäke, der, Kniekehle.

äke (–́⏑), anhaltend fordern, bitten, zanken: er äket mit-em, er zankt mit ihm; er het an-em g'äket, bis er jo g'seit het, er ist ihm auf der Haube gelegen, bis er ja gesagt hat. das g'äk (–́), die Zänkerei. der äkì (–́⏑), der Zänker. en äkete (–́⏑⏑), eine Zänkerei.

akort (⏑⏑́), der, Vertrag: si händ's im a., sie führen die Arbeit um eine durch Vertrag stipulirte Summe aus; Gegensatz: im taglón.

akte (⏑́⏑), der, das Aktenstück, speziell eine Schuldbetreibung.

akte (⏑́⏑), der, 1. Beigeschmack. abakte, der, schlechter Beigeschmack; 2. ein Kaffeesurrogat; davon aktekaffé.

(Alle nachfolgenden Formen mit all oder mit al und folgendem Konsonant werden bald rein, bald erweicht gesprochen: alle oder auwe, alt oder aut etc.).

älb (⏑́), weißgelb; älbe halblin, weißgelber Halblein.

älbsch (⏑́), linkisch, kindisch.

albe, siehe alle.

alder, siehe alle.

ale (–́⏑), die, Ahle.

alet, (–́⏑), der, Aal.

alle, allì, alles oder alls (⏑́⏑, ⏑́⏑, ⏑́⏑), aller, alle, alles. — alls, Hw., Alles, auch gebraucht im Sinne von Jedermann: es seit's alls, Jedermann sagt es. — es ist nid alls = nicht Alles, wie es sein sollte. — Tischgebet: aller ouge warten uf dich, o hergot, du gist ine ire spis zu siner zit, und du tuest dini milti hand uf, und sëgnist alles was da lëbt, in ébigkeit. ame. — allì, Uw., in der Redensart: es ist alli = das Spiel ist zu Ende. — alls, Uw. z. B. de hest alls z'fil g'wogt = du hast immer zu viel gewagt; er ist alls furt = er ist immer abwesend.

Redensarten und Zusammensetzungen:

allbereit (⏑⏑⏑́), bereits.

allpot oder allì-pot, s. u. pot.

allwëg (⏑́–), jedenfalls, auch in allwëg; davon zu unterscheiden: alli wëg (⏑⏑–́), oder all wëg (⏑–́) = in jeder Richtung, auf jede Art: i ha's schon all wëg probiert, ich hab's schon auf verschiedenste Weise versucht; all wëg fier schue, vier Fuß nach jeder Richtung.

allfellìg (⏑́⏑⏑), allfällig.

allsame (⏑⏑́⏑) oder allì-same (⏑⏑⏑́⏑), = Alle zusammen; auch kommt vor allì-samt; allì samt und sonders.

allzit (⏑–́), = immer; hingegen er het no allì zit = er hat noch volle Zeit.

allg'mein (⏑–́), allgemein.

alltags (⏑⏑́), täglich, daneben allì tag (⏑́⏑–́).

allefals (⏑⏑–́), allenfalls; allefalsìg (⏑⏑⏑́⏑), allfällig, daneben allfellìg.

allerhand (⏑⏑⏑́), aller Art: es sind allerhand für lüt, aller Art Leute.

allerérst (⏑⏑–́), allererst: z'allerérst oder am allerérste.

allerméșt oder allermeișt (⏑⏑–́), allermeist.

allerdìnge (⏑⏑⏑́⏑), beinahe (ein im Verschwinden begriffenes Wort).

allerdìngs (⏑⏑⏑́), allerdings.

allethalbe (⏑⏑⏑́⏑), allenthalben.

alletwëge (⏑⏑–́⏑), durchaus: alletwëge nüt.

allìwil (⏑⏑–́) oder allìwile (⏑⏑–́⏑), immer.

allìmol (⏑⏑–́), allemal.

alls-foll (◡◡), sehr viel.
allsgmach (◡◡), ganz gemächlich.

alle (◡◡), Uw., gewöhnlichste Form für die ebenfalls gehörten albe oder alme = ehemals: es ist alle (albe, alme) nit so g'si. In Gontenschwil wird auch „ alder" gehört. alle-n-einist = bisweilen. Seltene Form: allbets (◡◡).

allein (◡—), kommt nur als Nachahmung des Gutdeutschen vor; die mundartliche Form lautet: eleigge.

allmend oder allment (◡◡), die, Allmend, Gemeinweide, allgemeiner eine große Ebene.

almuese (◡—◡), das, Almosen: er het em e b'chleidig z'almuese gē.

als (◡), vielfach gesprochen aus, und am häufigsten gekürzt as, als, vergleichend: as wi-n e leu, wie ein Löwe; er ist furtchó als e chline bueb; — so bald as mügli; namentlich hinter einem Komparativ: grösser as es hus; énder as nid.

alsobald (◡◡◡) oder alsbald, alsbald.

alt-e, -ì, -s (◡◡), alt-er, -e, -es; elter (◡◡), älter; eltìşt (◡◡), ältest. alti wiber und ënte, s. ënte. — es ist en alti g'schicht, eine längst bekannte. — am alte jor obe, am Alten-Jahr-Abend. — er chunt hindedri wi di alt fasnecht. — der alt amme. der Altammann; s'alten ammes, des Altammanns. — for altem, for alte zite. — der alt, auch der elter, gröblicher Ausdruck für „der fater"; bei Thieren, namentlich bei Vögeln, gewöhnlicher Ausdruck; dì altì, gröblich für Mutter oder Gattin; bei Thieren nicht gebräuchlich; bei Vögeln dient das Maskulinum für beide Geschlechter. — altfäterìsch, gesprochen aupfäterìsch = altmodisch.

alte-n (◡◡), alt werden: er altet, er het g'altet.

alter (◡◡), das, Alter; er ist bereits uf sim alter, er ist bejahrt.

altertùm (◡◡◡), das, Antiquität, altes Haus, altes Geräth.

altlachtìg oder altlächtìg (◡◡◡), ältlich.

ambeissì (◡—◡), das, Ameise. es ist mer wi wenn ambeissi a mer ume lufe.

ambóss (◡—), der, Amboß (Mz. ambóss) „z'wüsche hammer und ambóss" = in der Klemme.

Ambrosì (◡◡◡), eigentlich Ambrosius, uneigentlich ein wohlbeleibter, namentlich jüngerer Mensch.

ämd (◡), das, zweites Heugras, auch ämdgras.

ämde (◡◡), das zweite Heugras einsammeln: er het g'ämdet, oder er het ferämdet.

ämdet (◡◡), der, das Einsammeln und die Zeit des Einsammelns des zweiten Heugrases.

ame (◡◡), seltene Form für alle, mit d. Bedeut. „einst".

amelete (◡◡◡◡), die, Omelette, Eierkuchen.

amme (◡◡), der, Amtmann, Gemeindepräsident. frou ammännì (◡◡◡) oder amtmännì, Frau Amtmännin.—is ammes äne = in des Amtmanns Haus drüben.

ammelemël (◡◡◡—), das, Amelmehl (auch gehört ammuemëw). der ammuemëler oder ammuemëwer, der damit handelt.

ämmer (◡◡), der, Dinkel.

ämmerlì (◡◡◡), das, Weichselkirsche.

ammol (◡—), das, „Anmal", Muttermal.

ampele (◡́◡◡), die, eine große Ampel; ampelì (◡́◡◡), das, kleine Ampel.

amsle (◡́◡), die, Amsel; Mz. amsle. — ufe, Bäbi, 's ist en amsle, spaßhafte Aufforderung. — 's het einist e bueb es nöst foll amsle g'wüsst und het's im pfarer g'seit, eb er si törff usnö für ne. de pfarer het g'seit, es séig sünd, amsle-n usz'nö, aber er sell em si zeige. hindenohe het si de pfarer sölber usgno. über's jor chunt de bueb wider und will 's hóchset agö. de pfarer frogt, wi di brut heissi und wohar si séig. de bueb aber seit: „ e - e, herr pfarer, das sind iez keini amsle.

amt (◡́), das, Amt (auch gehört ampt). amptme (◡́◡), der, Bezirksamtmann, während amme = Gemeindeammann. — frou amptmännì. — uf em amt, auf dem Bezirksamt. — amtlì, amtlich.

an (◡́), vor Konsonanten a (◡́), an, Präposition mit dem Wemfall und Wenfall. 1. Mit dem Wemfall: am boum, an dem Baume; a der wog, an der Waage; a der fasnecht. Die persönlichen Fürwörter werden bald enklitisch angelehnt, bald besonders betont, je nachdem sie hervorgehoben werden sollen oder nicht: a-mer (◡́◡), a-der (◡́◡), an-em (◡́◡), an-ere (◡́◡◡), an-ìs (◡́◡), an-ech (◡́◡), an-ene (◡́◡◡); oder a-mīr (◡–́), a-dīr (◡–́), an-īm (◡–́), oder an-ìm (◡◡́), an-ìre (◡◡́◡), an-eüs (◡–́), an-eüch (◡–́), an-ìne (◡◡́◡). — Meist kommt es vor mit einem nachgesetzten Adverb: am bode-n unde, a der tili obe, am boum zue, am allerhäufigsten mit dem Adverb a (–́), mit dem zusammen es die unmittelbare Nähe bezeichnet: a-mer a, hart neben mir, auch a-mīr a etc. Die letztere Formel bedeutet auch „nach mir zu schließen: am rede-n a ha-n i ne g'chennt, am Reden hab ich ihn erkannt.

Redensarten: er ist a-mer, an-ere, oder a-mīr, an-ìre etc., er liegt mir an, bringt in mich ꝛc. — es ist a mīr, es ist die Reihe an mir. — i bin am löze, an-ìm, an-ìre, ich denke auf den unrechten, auf ihn, auf sie ꝛc. — er het an-em, er klebt an ihm. — an eim zue, fortwährend; an eim furt, oder in eim furt, oder an eim stücki furt, dasselbe. — an enandere, s. anenandere.

2. Mit dem Wenfall: er rüert's a bode, er wirft's auf den Boden; — si chunt a ma, sie kommt an den Mann; — er chlopfet a d'türe, er klopft an die Thüre; alleinstehend selten, meist mit nachgesetzten Adverbien: an-en ane, oder an-en äne, oder an-en a, hart an ihn heran: er chunt an-en a, er berührt ihn; — an-en-ue, an ihn hinauf; — a bode-n abe, auf den Boden herab; — bis a's hus zue, bis an's Haus; — a wög use, an den Weg hinaus. —

an (–́), Postposition und Präfix. Nur in letzterer Verwendung, wenn es mit dem Zeitwort verbunden demselben vorausgeht, lautet es an (–́), falls das Zeitwort mit einem Vokal anhebt und in einigen andern Fällen, sonst überall verstümmelt a (–́).

1. Postposition, a. mit vorausgehendem Adverb: nöbe-n a, nebenan, daneben; obe-n a, obenan; unde-n a, unten an; usse-n a, außenan; inne-n a, innenan; hinde-n a, hintenan; fór a (–́–́), vornenan, wohl zu unterscheiden von fora (◡–́), voran. b. mit vorausgehendem Wemfall: mīr a, *secundum me*, nach mir zu urtheilen, (vgl. mìra); ebenso dīr a, ìm a oder īm a, ìre-n a, eüs a, eüch a, ìne-n a. In gleichem Sinne dem a, dere-n a, dene-n a; döim a; döinere-n a; döine-n a; disem a; disere-n a; dise-n a oder disne-n a; nach substantivisch gebrauchtem

Possessivpronomen: mim a, dim a, sim a, ìrem a, eüsem a, eüjem a, ìrem a. Zu jedem dieser hinweisenden und besitzanzeigenden Fürwörter kann ein Hauptwort treten. Auch Hauptwörter mit bloßem Artikel kommen so verbunden vor: der frouw-a, de chinde-n a, im ma a. Wie bereits bei letzterem Dativ das ìn mit dem Artikel verschmolzen ist, so kann dieses selbe ìn (vor Konsonanten ì) vor sämmtliche hier soeben aufgezählte Dativformen zu größerer Deutlichkeit hinzutreten. Vor einigen, wie z.B. dem unbestimmten Artikel, ist es unentbehrlich: im-ene zeije-n a, in-ere frouw a. Hieher gehört auch die Formel allem a oder in allem a = nach Allem zu schließen. c. Am häufigsten kommt dieses a (⊥) vor mit vorausgeschicktem an (◡́), mit dem zusammen und dem zwischengeschobenen Dativ es die unmittelbare Nähe bezeichnet: a mer a (◡◡⊥) oder a mīr a (◡⊥⊥), a der a, an em a, an ere-n a, an ìs a, an ech a, an ene-n a; ferner a dem a, a dere-n a, a dene-n a; a dëim a, a dëinere-n a, a dëine-n a; a disem a etc.; am boum a, a de rëbe-n a, am hag a (= in Verlegenheit), anenandere-n a (hart nebeneinander). Wie beim ersten Beispiel angedeutet worden, kann der dazwischengeschobene Dativ tonlos sein oder betont; im erstern Falle hat dann die Formel stets die Bedeutung der unmittelbaren Nähe, im zweiten Falle ist entweder, wenn ein Gegensatz hervorgehoben werden soll, die Bedeutung dieselbe, oder, ohne Gegensatz, die unter b. angegebene; z. B. am boum a (◡́⊥⊥) heißt „hart neben dem Baum", hingegen am boum a (◡́⊥⊥) kann sowohl heißen, „hart neben dem Baum", als „nach dem Baum zu schließen". Hieher gehört auch die Formel dran a (◡́⊥), hart daneben. — Ebenso mit fon und einem Adverb, oder einem Dativ: fon unde-n a, fon obe-n a, fo fóre-n a; fo mīr a, fom boum a, stets den Ausgangspunkt bezeichnend. d. mit vorausgehendem an (◡́), und zwischengeschobenem Accusativ, die unmittelbare Annäherung bezeichnend, so namentlich in der Formel bis a — a, z. B. bis a d'wand a, bis an-e grabe-n a, doch auch in andern Verbindungen, z. B. er ist hert a bach a g'stande, er hat sich hart neben den Bach hingestellt.

2. Als Vorsetzsilbe, bei Verben meist trennbar (der Ton fällt überall auf die Vorsetzsilbe, wo nicht Ausnahmen angegeben sind):

a-bache, vorzüglich im Particip a'bache, angebacken, angeklebt.
a-bëlle [bìllt a, het a'bülle], anbellen.
an-begìnn: fon anbegìnn.
am-befële (—◡◡́◡), = anempfehlen (Vorsetzsilbe nicht trennbar).
a-bìke, anpicken.
a-bìnde, anbinden: er ist churz a'bünde, er ist kurz angebunden, spricht wenig.
a-blìke, anblicken; aber anblìk, der, Anblick.
a-blüeme, anblümen, d. h. ansäen, einen Acker.
a-bóre, anbohren; eine a., Jemanden sondiren.
a-bóuwe, anbauen; der abóu, der Anbau.
a-brëche, anbrechen; 's brót abrëche.
a-brìnge, anbringen; er het nüt a'brocht, er hat Nichts verkauft.
a-bróch, der Anbruch: for tages abróch.
a-brönne, anbrennen, trans.
a-brousle, anbrauseln, in Butter braten.
a-brüeje, anbrühen.
a-brûnne, anbrennen, intrans.

a-büeze, annähen.
a-chére, ankehren: *a.* in einem Hause zusprechen; *b.* 's (guet) achére, es (geschickt) anstellen.
a-chlëbe, ankleben, intrans.
a-chleibe, ankleben, trans.
a-chó, ankommen; — 's hus ist achó, das Haus ist in Brand gerathen.
a-chodere oder achödere, anspeien.
a-chräje, ankrähen.
a-chûnde, eim öpis, Einem Etwas ankündigen.
a-chûte, kitten.
an-dacht (–́–), die, Andacht. a-dächtìg, andächtig.
a-dënke oder an-dënke, das, Andenken.
a-dìnge, anbedingen.
a-drang oder a-trang, der, Andrang.
a-düte, andeuten.
an-erbüte(–⏑–́⏑), anerbieten [anerbùt, anerbote, Vorsetzsilbe nicht trennb.].
an-erchenne(⏑⏑⏑́⏑), anerkennen [an nicht trennbar]: er het anerchennt, er hat eingestanden, in der Gerichtssprache.
a-fëchte, anfechten; es ficht mi a, es ficht mich an, ich spüre Lust &c.
a-fëchtìg, neckisch.
a-fang, afange, afängli, afange, s. af. etc.
a-fare, anfahren, schlecht ankommen; eine a., Einen hart anlassen.
a-fertróuwe, anvertrauen.
a-fìnde, anfeinden.
a-fìnde, anfinden, in der Gerichtssprache: einen rechtlich zur Vergütung erlittenen Schadens auffordern.
a-flüge, anfliegen: 's ist wi ag'floge, es ist unversehens eingetreten.
a-fo (–́–), anfangen: i fo-n a, de fost a, mer fönd a etc., ag'fange; aber vor einem nachfolgenden Infinitiv afo (–́⏑): er het afo balge etc. Vor einem Infinitiv wird statt a gleichbedeutend afo (–́⏑) gesetzt: er fot a ësse oder er fot afo ësse.
a-füere, anführen, meist im Sinne von betrügen.
a-füre, Feuer anmachen.
a-gatìge; öpis guet agatige, sich bei etwas geschickt benehmen.
a-gë (–́–), angeben, anzeigen, vorspiegeln: si cha-n em's guet agë.
a-g'früre, anfrieren.
a-gìne, angähnen.
a-g'lëge, angelegen: es ist mer ag'lëge.
a-g'lobe, angeloben, einen Amtseid ablegen.
a-glüre, mit halbgeöffneten Augen anblicken.
a-g'nëm (–́⏑ oder –́–), angenehm.
a-go (–́–́), angehn: es got a, es geht an; es ist hert a'gange, es ging ihm nahe, es wurde übel empfunden; es ist mer nüt a'gange, es ist mir Nichts an die Hand gegangen; 's hus ist a'gange, in Brand gerathen; i bi-ne drum a'gange, ich habe ihn darum angegangen; d'schuel ist a'gange, der Unterricht hat begonnen.
a-grënne, angreinen, angrinsen.
a-grënzìg, angrenzend.
a-g'schouwe, anschauen.

a-g'schìre, anschirren.
a-g'sé, ansehen: i ha-n em's i de-n ouge-n ag'sé, ich hab' es ihm in den Augen gelesen.
a-g'sé, angesehen [ag'sén-e, -ì, a'gsés].
an-g'sìcht das, Angesicht; aber ag'sichts siner ouge, unter seinen Augen.
a-g'ṣpüre, anspüren: i ha-n em's ag'spürt.
a-g'wenne, angewöhnen; er het sich ag'went, er hat sich gewöhnt. er het ene ag'went, er hat sie gewöhnt.
a-ha, 1. anhaben, nur im Infinitiv: me cha-n em nüt aha; 2. von der Kleidung, tragen: d'frou het d'hose-n a.
a-hange, anhangen: d'bórdi hanget mer a, die Bürde hängt mir an; 's chind hanget mer a, ist mir anhänglich. Auch absolut: es hanget a, es lastet schwer.
a-hebe, anheben: er het e prozëss ag'hobe.
a-heiśchìg, anheischig, auch aheuśchìg.
a-hënke, anhängen: eim öpis ahënke, einem etwas, (eine Lüge, eine Krankheit) anhängen.
a-hośche, an der Thüre anklopfen.
a-hóu, der, Anschnitt, besonders eines Brodlaibes.
a-houwe, anhauen: 1. anschneiden; 2. eine-n a., Jemanden in derber Weise angehn.
a-huche (⏊⏊◡), anhauchen.
a-laĉhe, anlachen: der öpfel het mi ag'lachet, der Apfel lachte mir; si het mi ag'lachet, sie lachte mich an.
a-länge, berühren, betasten.
a-lass, der, Anlaß.
a-legge, anlegen; a., sich, sich anziehn; de rock alegge, den Rock anziehen; er het gëlt ag'leit, er hat Geld auf Zinsen angelegt.
a-lìge, das, Anliegen.
a-lìgge, anliegen: de rok lit a, sitzt knapp; er lit em a, er bringt in ihn.
a-liche (⏊⏊◡) oder alihe (⏊◡◡), anleihen; alihe, das, Anleihen [auch anlihe].
a-lìsme, anstricken.
a-lo, anlaßen: 's wasser alo, das Wasser auf ein Triebwerk leiten; en stei alo, einen Stein in's Rollen bringen; eine alo, Einen zum Besten halten.
a-louf, der, Anlauf: er het en a. g'no.
a-luege, anschauen.
a-maĉhe, anmachen. 1. befestigen. 2. bereiten, chorn a., Saamenkorn mit Vitriol bereiten; eine-n amache, Einen zu Etwas ansporuen.
a-mësse, anmessen; absolut: eim a., Einen durchprügeln.
a-mole, anmalen, betriegen.
a-në (⏊⏊), annehmen; Sprüchwort: er nimt a wi Hóland = er hat nie genug; öpis uf- und anë, etwas beschließen, mit allen Konsequenzen auf sich nehmen.
a-prise, festschnüren.
a-püte, anbieten.
a-pûtsche, anstoßen.
a-ränke, den Wagen wenden, um anzuhalten.
a-ranze, eine, Jemanden derb anfahren.

a-richte, anrichten, namentlich aus der Pfanne in den Topf; allgemein: de best e schöni g'schicht ag'richtet; arìchtì, die, das Angerichtete.
a-rìs (⏊⏊), das, was von Baumfrüchten über das March fällt; allgemein, unverhoffter Gewinn oder Verlust.
a-rite, nur in der Formel: er ist az'rite chó, er ist angeritten gekommen.
a-rote, 1. anrathen; 2. in dem Räthselspruch: rot mer i, rot mer a etc. bedeutet es „anfangen zu rathen".
a-rötle, mit dem Röthel anzeichnen.
a-rouze, eine, Einen mit Worten derb anfahren.
a-rüere, 1. anrühren. 2. anwerfen.
a-säje, ansäen.
a-sässìg (⏊⏊◡), ansäßig.
a-schaffe, sich verschaffen, ankaufen.
a-schëche (⏊⏊◡), schielend, scheel anblicken.
a-schìke, eim, Einem die rechtliche Aufforderung zur Entschädigung zukommen lassen; aschiksmanne, die zwei Männer, welche diese Aufforderung überbringen.
a-schine, anscheinen, von der Sonne; aschin, der, Anschein.
a-schlag, der, Anschlag. [Mz. aschleg (⏊◡)]; aschlegìg: er ist a., er hat Erfindungsgabe.
a-schlo, anschlagen: es schlot guet a bi-n em, er wird fett; er schlot a, mit dem Gewehre; es band a., ein Strohband zurechtlegen, beim Garbenbinden.
a-schmöke, es eim, es Einem anriechen.
a-schnouze, grob anlassen.
a-schnùre, anschnurren, grob anlassen.
a-schróte, anschroten, anschneiden.
a-schûte, anschütten: er het em wasser ag'schütet, hat ihn mit Wasser übergossen.
a-schüsse, an öpis, an Etwas anstoßen.
a-schùz, der: im érste-n a., beim ersten Anlauf.
a-schweisse oder aschweize, anschweißen.
a-schweze, anschwatzen.
an-sëhe (⏊◡◡), das, Ansehen. a-sëndlì (⏊⏊◡), ansehnlich.
a-seze, ansetzen: 1. anspannen, einspannen, 2. a eim, Einen dringend bitten; 3. essech, tinte etc. a., Essig, Tinte ꝛc. bereiten.
a-ṣpanne, anspannen; eine a., Einen zu einem bestimmten Zweck in Thätigkeit bringen; absolut, Prunk und Hoffart treiben.
a-ṣpére (⏊⏊◡), ansperren; absolut, sich stemmen; öpis a., etwas als Stütze gegen etwas Anderes stemmen.
a-ṣperze, sich gegen Etwas stemmen.
a-ṣtändìg: es ist mer a., es convenirt mir.
a-ṣtat oder anṣtat, anstatt: a. dass er etc.; anst. der frou, het er's der magt 'gë.
a-ṣteke, anstecken: das cha mi a., das bringt mich in Harnisch.
a-ṣtelle, anstellen: öpis a., ein Unglück anrichten. a-ṣtellìg, die, Anstellung.
a-ṣto, anstehen: er stot a, er steht vor einer Schwierigkeit; es stot em wól a, übel a; mer wënd afe-n asto, wir wollen zunächst uns in Reih und Glied stellen.

a-ştósse, anstoßen: der acher stósst a s'Heiris bungart; i cha-n öpis dra stósse, ich kann etwas daran zahlen. — astósser, der, Grenznachbar.

a-ştrube, anschrauben.

a-sueche, eine, Einen rechtlich belangen.

a-tonnere, eine, Einen hart anlassen,

a-tóre, im Verdorren an etwas kleben bleiben.

a-träge, antragen; dem Garbenbinder Getreide zutragen. — atrag, der, so viel Getreide man auf einmal bringt. Der Weber nennt aträge, den Zettel aufspannen.

a-träje, s. aträit.

a-treuje (⊥◡́◡), androhen.

a-tue, anthun: 's rad a., das Rad an die Axe thun; eim öpis atue; si het em's a'to, sie hat es ihm angethan.

a-ture, andauern.

a-wäje, anwehen.

a-wëte, eim öpis, Einem Etwas aufschwatzen.

a-wôüsche, anwünschen.

a-wihele, anwiehern.

a-wìnde, anwinden: 's windt a, es ballt sich zum Knäuel, es trägt auf; garn awinde.

a-wise, anweisen; eine a. seine Rechtsforderung übertragen. — awisìg, die, Anweisung.

a-wûrze, anwurzeln.

a-zal oder anzal (⊥⊥, auch ⊥◡́), die, Anzahl.

a-zänne, eine, Einem die Zähne weisen.

a-zeije, das, Anzeichen.

a-zelle, anfangen zu zählen, anzählen.

a-zie, anziehen; vom Zugthier, zu ziehen anfangen; von Flüssigkeiten, die man übergießt, dem Rande des Gefäßes nachfließen; es bet azie; de wëg ziet a, steigt bergauf.

a-zûg (⊥⊥), der, namentl. des Bettes; vkln. azûglì (⊥◡́◡) das.

ande (⊥◡), 1, ahnden, rügen; 2. ahnen.

ander (◡́◡), der, dì, das, 1. der, die, das zweite; z'ander, zu zweit; 2. der, die, das andere: 's git ander wëter, es gibt anderes Wetter; es ist ander wëter, es herrscht eine schlechte Stimmung; öpis anders, etwas Anderes; anders wüsst-i nüt, ich wüßte nichts anderes; i weis fo nüt anderem, ich weiß von nichts anderem. Grußformel: was mached-er? Antwort: nüt anders! nichts Besonderes. — eis um 's ander, Eines nach dem Andern. — 's eint oder 's ander, das Eine oder das Andere Dazu anders, anderhalb, anderwärts, anderwitìg.

ändere (◡́◡◡), ändern, sich ändern: er het öpis dra g'änderet; er änderet 's ross, tauscht es gegen ein anderes; er änderet immer öpis e chli, er treibt immer ein klein wenig (Vieh-) Handel; er het g'änderet oder er het si g'änderet, er hat sich verändert; — s'wëter änderet, schlägt um.

änderìg (◡́◡◡), die, Aenderung, Tod: wenn öpe-n en ä. mit em set itrëte.

anders (◡́◡), Umstandsw., anders: a. got's nid, anders geht es nicht. Häufiger ist die Form anderşt: mach's anderst; einist um anderst, ein Mal um das andere.

anderhalb oder anderthalb (◡́◡◡́), das zweite halb: anderhalbe zëntner; anderhalbi moss; anderhalbs pfund.

Andrés (◡́—), Andreas.
ane (◡́◡), seltenere, von ältern Leuten oder auch mit besonderm Nachdruck gesprochene Form für das gewöhnliche äne (◡́◡), Umstw., die Richtung wohin bezeichnend: wo wotist ane (äne)? wo willst du hin? — i weis niene-n ane, ich weiß nirgends hin; — ume-n und ane, hin und her; — es het ane, es hält hin, ist ausgiebig; — er het ane, er hält hin. Am häufigsten mit vorausgehendem an, die Annäherung und unmittelbare Berührung bezeichnend: a t'wand ane trüke, an die Wand drücken; — i bin an-in ane chó, oder an-en äne chó, ich habe ihn berührt (während i bin an-en a chó nur heißt: „ich bin hart neben ihn gekommen, aber ohne ihn zu berühren").
äne (◡́◡), Umstw., jenseits, drüben: dért äne, dort drüben; rëchts äne, linggs äne, rechts, links drüben; äne-n am bërg, jenseits des Berges; er ist zue-n-is äne chó, er ist zu uns hinüber gekommen. äne-n ume, von drüben zurück; änedra, jenseits desselben; äne-dure, auf der andern Seite durch; äne-füre, jenseits hervor; äne-n use, jenseits hinaus; äne-n usse, jenseits draußen; äne-n ue, jenseits hinauf; äne-n abe, jenseits hinab; 's got mit em äne-n-abe, es geht mit ihm zur Neige; äne-dra, weiter drüben; ume-n und äne, hin und her. äne ha, hinhalten, andauern. Dient zu Adverbialbildungen, wie: so läj-äne, in lauer Weise; so bös-äne, mit Noth. Dazu die Adj. äner, änerȿt, und die Präposition änet oder änert.
änefôr (◡́◡⏊), und gekürzt änefer (◡́◡◡), Uw., jenseits.
anenandere, (◡́◡◡́◡◡ oder ◡◡◡́◡◡), oder anenand (◡◡◡́), aneinander: si händ anenandere, sie sind zusammengeschlossen, zusammengekittet. dréi stund anenandere, drei Stunden in Einem zu. es ist no alls anenandere, ungetrennt, z. B. ein Stück Tuch, Holz 2c. Gegensatz: abenandere.— si sind anenandere-n äne cho, sie haben sich einander berührt. — si sind anenandere, sie streiten sich. — si sind anenandere z'woge, der Eine ist so viel werth wie der andere. — anenandere-n â, hart nebeneinander.
änele (⏊◡◡), ähneln.
äner (◡́◡), Adj., jenseitig, nur in wenigen Verbindungen: der, dì, das äner, der, die, das Entferntere; am änere pórt, am jenseitigen Ufer; der äner bërg, der dahinterliegende; uf der änere site. — Dazu der, dì, das änerȿt, der, die, das Aeußerste. z'änerȿt äne, ganz zu äußerst, am letzten Ende.
änet oder änert (◡́◡), Präp., jenseits: änet dem bërg; änet der Are; änet dem bach (häufiger sind die Formeln äne-n a der Are etc.).
an̩gel (◡́◡), der, Angel, der Thüre, des Fischers, des Insekts. [Mz. än̩gel oder an̩gle]. — an̩gle, 1. stechen, von Insekten; 2. mit dem Angel fischen; 3. nach etwas eifrig streben: er het derno g'anglet. Zsg. öpis erangle.
an̩gȿt (◡́), die, Angst; auch gesprochen auȿt. Mz.: i de-n ängste. — er cha for angst nid rede.
an̩gȿt (◡́), auch gesprochen auȿt, Beiwort, Synonym von pan̩g: 's ist mer aust und pang; 's ist em aust worde; 's macht mer aust; ironisch: 's ist em nid a. drum, es ist ihm nicht darum zu thun. Ziemlich selten das Verbum auste: 's het em g'austet.
an̩gster (◡́◡), der, kleine Münzsorte; er ist e ken a. wërt, gar nichts.
än̩gȿtlì (◡́◡), ängstlich.
änì (⏊◡), der, Urgroßvater; 's änì, die Urgroßmutter. Daneben kommt vor: der änìgrossfater, d'änìgrossmueter.

anig oder andig (⊥◡), die, Ahnung.
änige (⊥◡◡), Zählformel für Eins in folgendem Spruch:

änige, bänige, tintefass,
gang i d'schuel und lér di sach,
chunst mer hei ùnd chaust nüt,
nimm i d'ruete-n und fiz di mit.

änis (⊥◡), der, Anis. äniswasser (⊥◡◡́◡), das, Anisbranntwein.
anke (⊥◡), die Butter bereiten, pumpen, hin- und herbewegen, auf und ab; so wird die Bewegung des Sägens, namentlich aber die noch unentschiedene des Seilziehens zweier Parteien mit »anke« bezeichnet und zwar unpersönlich: es het lang hin und hër g'anket, es schwankte lange hin und her.
anke (◡́◡), der, die Butter. Sie wird durch ankende Bewegung bereitet, im ankechùbel. Nachdem durch diese Bewegung die nidle sich g'scheide hat in anke und in ankemìlch, wird letztere abgegossen, und der anke in eine ankeballe geformt. Der dabei mithelfende Bube kriegt einen ankebok, d. h. ein Butterbrod. Soll der anke längere Zeit aufbehalten werden, so wird er über dem Feuer »usg'lo«; das dabei zurückbleibende Residuum heißt ankerume. Die in heißer zerlassener Butter gebackene Brodschnitte, d'ankeschnìtte, gilt als besonderer Leckerbissen. Ausgelassene Butter wird aufbewahrt im ankehafe. — Die ankende Bewegung der Glocke erklärt den der Glockensprache entnommenen Spruch:

dréi ell ankemilch,
dréi ell suri.

ankemilch bore (Ankenmilch bohren), heißt folgendes Knabenspiel: ein Seil um einen Stock gelegt und an beiden Enden abwechselnd gezogen, versetzt den Stock in quirlende Bewegung; zwischen einen Balken und ein anderes härteres Stück Holz festgepreßt, bringt er den Balken durch rasche Reibung in Gluth und entzündet das Feuer, das aus dem Reibloch hervorbricht. — anketrinelì, das, Muttergotteskäferchen. — ankeblueme, die, auch bachbumbe, *caltha palustris*.
anker (◡́◡), der, die Pumpe. — güllenanker, der, womit man die Jauche pumpt.
Annebabì (◡́◡⊥◡), das, Anna Barbara; einfältige Person: Annebabeli lit uf em bank etc. s. ei.

Annebäbeli bi - bi - bi,
wo bist hüt aber wider g'si?
hinderem hus im gärtli!

Anne-Maréi (◡́◡◡⊥), Anna Maria:

Anne-Maréili, tùpe-teilì, gang i's gigers garte,
günn em sine röseli ab, so wirt er der denn warte.

Annì (◡́◡), das, Anna. Vklw. Annelì.
ano (◡́—), *anno*; z. B. ano drü (1803); sid ano tubak.
anthout (◡́⊥), das, Ende eines Ackers, das man nicht pflügen kann, weil man nicht das Recht hat, auf das angränzende Stück Land „hinauszufahren“. Mz. anthöüter.
arbet (⊥◡), die, Arbeit [Mz. arbeite (⊥⊥◡), ist nicht sehr gebräuchlich, man gebraucht dafür wërch]: es ist en a., eine starke Arbeit; nüt as a. und fertruss; d'a. got em guet us der hand. — arbetsma, der, Handwerker.
arbeite (⊥⊥◡), arbeiten: uf em land a., Feldarbeiten verrichten.

antwórt (⏑́⏊), die, Antwort: er git weder red no a. — antwórte, 1. antworten, 2. Rechenschaft ablegen: er muess derfür a.

Apizëller (⏑⏑⏑́⏑), der, Appenzeller: mi fater ist en Apizëller etc.

a-plaz (⏑⏑́), Uw., bei Seite: er got nid a., er weicht nicht von der Stelle.

äre (⊥⏑), der, Theil des Hauses hinter der Hausflur, wo man Feldgeräthe 2c. aufbewahrt.

arfel (⊥⏑), der, der Armvoll; Vklw. ärfeli, das: was ist am beste für e wueste? es ärfeli brustthé! — ärflig, der, dasselbe. — arflete, die, dasselbe. — arfelswis (⊥⏑⏊), Uw., einen Armvoll um den andern. — erarfle, mit den Armen umspannen. — umarfle, umarmen, umspannen.

arg (⊥) -e, -i, -s, arg [erger (⏑́⏑), am ergste]: er ist arg druff, er ist sehr darauf erpicht. — argwon (⊥⏊ oder ⊥⏑́), der, Argwohn; — argwönnisch (⊥⏑́⏑), Adj., argwöhnisch. Vgl. erger, ergere.

äri (⊥⏑), das, die Aehre. Mz. äri: ä. uflëse, vgl. u. selle.

arig (⊥⏑) -e, -i, -s, sinnig, spaßig, drollig: en a. purst, ein drolliger Kerl.

arm (⊥), der, Arm [Mz. arm (⊥) oder ärm (⊥); Vklw. ärmli (⊥⏑), aber bi den ermlene (⏑́⏑⏑)]: schmërze-n i den arme-n und i de beine; nimms 's chind bi de-n ermlene; — 's chind uf d'arm në; — eim under d'arm griffe.

arm (⊥) -e, -i, -s, arm [ermer (⊥⏑ oder ⏑́⏑); ermst (⊥ oder ⏑́); die kurzen Formen überwiegen]: en arme tüfel, vgl. u. hell; en arme sünder; er ist z'arme tage chó. — arme, arm werden.

Zsg.: armepfleger; armefater; armeguet; armsünderschmalz. Siehe armsëlig; armuet; ermlich.

armbrüst (⊥⏑́), die, Armbrust; Mz. armbrüst.

armsëlig (⊥⏑́⏑) -e, -i, -s, armselig, ärmlich: en a. zuestand.

armuet (⊥⏊ oder seltener ⏑́⏊), die, Armut: si sind i der a.; — armüetig (⊥⏊⏑ oder ⏑́⏊⏑): es armüetigs wëse, ein ärmliches Wesen.

arone (⏑⏑́⏑), die, *arum maculatum*. — aronetotsch, der, Aron-Eierkuchen, als blutreinigendes Mittel genossen.

arsch (⊥), der, Arsch. Mz. ärsch. — arschbagge, der, Arschbacken. — z'ärschlige, auf dem Hintern sitzend.

art (⊥), die, Art. Mz. arte. — en art chorn, Mz. arte fo chorn, oder chornarte. — er schlot us der art. — es lit i der art. — uf en art, gewissermaßen. — es het eken art und eke gatig, es fehlt an aller Form und Manier. — das het en art; — as es en art het, tüchtig.

arte (⊥⏑), arten: er artet im grossfater no. — usarte, ausarten; usg'artet, ausgeartet. — guet g'artet, gutgeartet.

artig (⊥⏑) oder artlig (⏑́⏑) -e, -i, -s, was Art, Anstand, Zierlichkeit an sich hat. Zu unterscheiden von ordlig, das noch moralische Bedeutung einschließt. Ein Garten ist artig, ein Kind von guter Gemüthsart ordlig.

ärtig (⊥⏑), Adj., scheint nur noch in der Formel vorzukommen: der bode-n ist guetärtig, der Boden ist fruchtbar; und unärtig, schwer zu bearbeiten.

arznéi (⏑⊥), die, Arznei. Mz. arznéije.

arzne (⊥⏑), 1. Arznei einnehmen; 2. ärztlich behandeln: er het an em ume g'arznet.

as (⊥), das, Aas, namentlich als Schimpfwort.

as, s. als.

as oder ass, s. das oder dass.

asder oder aster, s. dasder.
äsche (◡́◡), die, Asche.
äscherech (◡́◡◡), der, Asche aus der man Lauge gesotten.
äschermìtwùch (◡́◡◡́◡), der, Aschermittwoch.
äschgraw (◡́⊥) -e, -ì, -s, aschgrau.
ase (◡́◡), als, also, nur vor absolut gebrauchten Beiwörtern und vor Adverbien [die bei Stalder unter 1. angeführte Bedeutung wird gegeben durch esó]: er isst's ase nüechter, ase rou, ase warm, ase ganz, ase sütig; ase lëbig fô; ase lödig, ganz unvermischt; ase lidig, im ledigen Stande; ase blut furtspringe, splitternackt entspringen.

es ist es meitli z'Endige,
es . . . . . . ase g'ständlige etc.

äsìg (⊥◡) -e, -ì, -s, auch g'äsìg, sowohl was guten Appetit hat, als was gut schmeckt: er ist ä.; 's brót ist ä. Negativ in beiden Bedeutungen ùnäsìg.
aşp (◡́), die, Espe; Mz. aşpe; Vklw. äşpli; Bw. aşpìg: er ziteret wi-n es aspigs loub.
aşt (◡́), der, Ast [Mz, eşt; Vklw. eştlì]: in ast sage, in den Ast sägen = sich verschwatzen; er ist z'usserst uf em ast usse, er schwebt in äußerster Gefahr (namentlich fallit zu werden); uf d'est (oder d'stude) schlô, durch versteckte Andeutungen sein Begehren kundgeben. — fereştet, verästet.
äşter, s. eşter.
äşterech, s. eşterech.
äter (◡́◡), der, 1. Thorgatter aus Flechtwerk, bei eingehägten Landstücken. 2. Saum am Kleide, der die Fältelung zusammenhält: de rok het us em ä. g'lô, ist aus der Fältelung gegangen.
ätì (◡́◡), der, Vater, früher der gewöhnliche Ausdruck, jetzt dem »fater« weichend. Mit dem Artikel wird es gesprochen »träti«: »i go nid hei bis 's morgen ist, — bis das träti z'morgen isst; — und isst-er alles us, — sô go-n i nid is hus.« — er het 's ätis schue ag'leit, er ist Vater geworden. — »wen-i-'s häti, — wi mi-n äti, — só-n-e schöni frou etc.«
ätìg (◡́◡), der, eine Krankheit, die durch unnatürlichen Appetit sich äußert.
a-träjt (⊥⊥), nur prädikativ. Adj., bespitzt, berauscht, gleichsam abgeleitet von aträje, „andrehen“ (eim e zopf aträje, Einem ein Räuschchen beibringen), in der That aber von *»en train«*.
au etc., s. ou.
äze, s. eze.
azig (◡́◡), die, Atzung, Nahrung, namentlich die Viehweide.
azle (◡́◡), die, seltener Name für ägerşte.

B. P (Ph).

ba-ba (◡́◡́) oder pa-pa (◡́◡́), dasselbe was aba.
Babì (⊥◡), Abkürzung aus Barbara, mit der Nebenbedeutung von „läppisch, einfältig“, vgl. tìtìbabì. Dieselbe Bedeutung hat das Bw. babìg. Diese Nebenbedeutung fehlt den Abkürzungen Bab (⊥), die, und Bäbì (⊥◡), das. Anfang eines Spruches: hü Bäbì de boum uf! — Diminutivformen: Babelì, Bäbelì. — Annebabì (◡́◡⊥◡) oder Annebabelì, gekürzt aus Anna Barbara:

Annebabeli lüpf de fuess,
wen-i mit-der tanze mues.

Aus Annebabelì umgebildet ist die poetische Spielform Annebadadelì, s. u. ei.

bačh (◡́), der, Bach [Pl. bäčh, Dim. bäčhlì oder bäčhelì]. e bach, es bächeli mache, in der Kindersprache, „pissen"; vgl. u. Gritlì. — bačhflotschì (◡́◡̀◡), der, mythisches Bachthier. — bačhbùmbe (◡́◡̀◡), die, *caltha palustris.* — bačhstëlz (◡́◡̀), der, die Bachstelze: 's mu(l) got-em wi-n-im bachstëlz sis füdli. — bačhtale (◡́◡◡), die, Bett des Baches, Rinnsal.

bačhe (◡́◡), backen [i bačhe, de bačhìşt oder de bachşt, er bačhet oder er bacht, mer bačhe, der bačhet, sì bačhe; i bačhetì; i ha 'bačhe].

Spielfrage: was wäm-mer mache?
chaze bache,
bére bisse,
und dìr 's füdle ferrisse!

frùsch'bačhnìgs (◡◡́◡), das, Frischgebackenes. — bačhete (◡́◡◡), die, so viel Brod auf einmal gebacken wird. — bachstùbe (◡́◡̀◡), die, Backstube: es ist so heiss wi-n in-ere b. -n inne.

bad (⊥), das, Bad, Pl. beder (◡́◡). Sprüchwörtlich: si het z'tue wi d'brut im bad, sie ist sehr beschäftigt. — badwanne (⊥◡̀◡), die, Badwanne. — badbekì (⊥◡̀◡), das, Rasierbecken. — badechäştlì (⊥◡◡̀◡), das, kleine geschnitzte Schachtel, die als usuelles Geschenk von einer Badekur heimgekramt wird.

padënt (◡◡́) oder badënt, das, Patent; Adj. fix, herausgeputzt.

badére (◡⊥◡), die, das *cache-nez.*

Badìşt (◡◡́), Baptist; weibl. Badìşte.

badöneli (◡⊥◡◡), das, Aurikel.

baduntle (◡◡́◡), die, plumpe fette Weibsperson.

bafel (◡́◡), der, Schwätzer; 'bafel, das, Geschwätz. bafle, schwatzen.

bäfere (◡́◡◡), keifend widerreden.

bäfzge (◡́◡), belfern, vom Hund und vom Menschen.

bagaschì (◡⊥◡), das, Bagage: das ganz b., der ganze Schwarm.

bagét (◡⊥) oder paget, das, Paket; vkl. bagetli.

bagge (◡́◡), der, Backen; Mz. bagge; vkl. bägglì. róti b., s. u. chride. — d'bagge-n ab luege, die Augen traurig niederschlagen.

bägge (⊥◡), bezeichnet den Laut des Hasen, des jungen Schafes, der Ziege, des Kalbes, auch des kleinen Kindes.

baggetël (◡◡◡́) oder baggìdël, die, Bagatelle.

bäisere (⊥◡◡), meist zusammengesetzt umebäisere, herumbrüten, herumlungern.

bäje (⊥◡), bähen [i bäje, de bäjşt, er bäjt, mer bäje, der bäjet, sì bäje; — i bäjì, de bäjìşt etc.; — i bäjtì etc.; — i ha 'bäjt]. — 'bäjtnìgs brót, gebähtes Brod. — ufbäje, weich bähen, z. B. ein Geschwür.

bäjele (⊥◡◡), Verkleinerungswort des vorigen, im Sinne von „gelinde regnen, thauen": es rëgelet, es bäjelet,
es got e chüele wind;
es früret alli stüdeli
und alli arme chind.

bakì (◡́◡), die, in der Kindersprache, gekürzt aus tubakì, die, Tabakspfeife. — bäkele oder bäkle, rauchen, auch auf Berge übertragen, von welchen Nebel aufsteigt.

bal (⏑́), der; Ballabend; Mz. bäl.
balarì (⏑⏑́⏑), der, Maulaffe, Schwätzer.
balbier (⏑⏑́), der, Barbier. — balbiere, barbieren: eine über-e löffel b., Einen übervortheilen.
bald (⏑́), bald; belder, eher. — er wär b. umchó, er wäre beinahe umgekommen; só bald as mügli, so bald möglich; bald dere, bald dëinere, bald von der, bald von jener Art. — bald einist, bald einmal; — baldäne (⏑́⏑⏑), bald darauf.
balg (⏑́), der, Balg; Mz. bälg; vkl. bälglì. Spielspruch: stirbt der fuchs, so gilt der balg. — usbelge, auspelzen.
balge (⏑́⏑), schmälen, tadeln; eine b., Einen tadeln. — balgì, der, Schmäler; — balgete, die, Zänkerei.
balì (⏑́⏑), der, Narr.
balke (⏑́⏑), der, Balken. wuerbalke, der den »wuer« oben abschließt.
balle (⏑́⏑), die, der Ball als Spielzeug; der Ballen (auch an der Hand und am Fuße); Mz. balle; vkl. bällelì. — schnéballe, die, der Schneeball; davon schnébele, sich mit Schneeballen werfen. — balle schope, Name des Spieles, des Ballverstecken (vgl. R. A. K. K. S. 394). — ankeballe, die, der Butterballen.
palme (⏑́⏑), die, Palme. — palmsùndìg, der, Palmsonntag; — stëchpalme, die, Stechpalme.
Balz (⏑́), Balthasar.
bammert (⏑́⏑), der, Bannwart.
bample (⏑́⏑), schlampig einhergehen.
pan (⏑́), der, 1. die Bahn: er het p. g'macht, er hat den Weg gebahnt, er hat Bahn gebrochen. Die Landleute nennen die Eisenbahn bisweilen dì p., meist der p. — es ist p., es ist gebahnter Weg; — 2. die Dorfgemarkung; — 3. der Bann: er het's im p., er hat es im Bann. — panì (⏑́⏑), die, Wegbahnung. — pane (⏑́⏑), 1. bahnen; 2. bannen; eine p., Einen bannen. — panisiere, verbannen.
band (⏑́), das, Band; Mz. band: sprüchwörtlich de chaust go b. houwe, du kannst (tannene) Bänder hauen = du kannst dich lange anstrengen, es ist umsonst. — us rand und band, aus den Fugen. — dur's band ewägg, durch die Bank. — Seltener Mz. bänder; das bändermësser, mit dem man tannene Bänder schneidet. — der band, Mz. bänd, von Büchern. Vkl. bändlì.
bänd (⏑́), wenig gebräuchliche Form statt bald: so bänd as i cha, so bald ich kann.
bändel (⏑́⏑), der, Bändel; vkl. bändeli. — eine-n am bändel ha, oder eine ferbändle, Einen am Narrenseil führen (am häufigsten, aber nicht ausschließlich, mit weibl. Objekten). Spottreim auf Mädchen:

schó wider eini, schó wider eini
am bändeli g'ha!

bändeljùd, der, Jude, der Bänder verkauft, Schimpfwort.
bandì (⏑́⏑), die, Bande.
bandoffel (⏑⏑́⏑), der, Pantoffel; vkl. bandöffelì. bandoffelzapfe, der, Korkzapfen.
pandur (⏑⏑́), der, Pandur, Scheltwort: zerlumpter Kerl.
pang (⏑́), bang [penger, am pengste]: 's ist mer »aust und pang«,

stehende Redensart. — pang mache gilt nid. — pengì, die, Bangigkeit: er cha for p. nüt säge. — pange, bange werden: es panget-mer.

pangge (⏑́⏑) oder panggle, die Speise im Mund herumwerfen.

panier (⏑⏊), das, Panier.

bänìge (⏑́⏑⏑), bändigen; auch hört man pänìge. Es wird nur von Menschen gebraucht: er het-ne päniget, hat ihn im Ringkampf geworfen.

bänìge (⏊⏑⏑), Zählform für zwei in dem unter änìge angeführten Spruch.

bank (⏑́), der, die Bank (für *la banque* hört man meist dì, bisweilen auch der b.); Mz. bänk; vkl. bänklì. — dur d'bank ewëgg, durch die Bank. — »wen eine under d'bank geboren ist, só chunt er nid druf uhe.« — »es nachtet under de bänke, — di spinner fönd a dënke: — iez häm-mer no keis garn.«

bankert (⏑́⏑), der, Bastard.

panner (⏑́⏑), das, Panner.

pantlì (⏑́⏑), der, Einer der sich dick gefressen hat.

panzer (⏑́⏑), der, auch gehört phanzer, der Panzer.

bape (⏑́⏑), der, Brei, meist Milchbrei; vkl. bäpelì; Bw. bapìg. Spitzname: Arouwer, bapehouwer! — mëlbape, chriesìbape, hërdöpfelbape, chrutbape, höübérìbape, chìndsbape.

bapir (⏑⏊), das, Papier: »us lumpe macht-me schribbapir«.

baple (⏑́⏑), schwatzen; si ferbaple, sich verschwatzen.

baple (⏑́⏑), die, Pappel.

bar (⏊), baar: bar zale; davon bargëlt (⏑⏑́), das, baare Geld; — hingegen barfis (⏊⏑), barfuß; — barschaft, die, Baarschaft.

par (⏊), das, Paar; Mz. par; vkl. pärlì; es par hose, - stiere, - strümpf; — es pärli söü; Sprechformel pärlì-pùff, s. eindli.

jo, jo, wärli,
zwöü gënd es pärli,
drü gënd es g'schärli,
fieri gënd es bet fol,
und föüfi überhéit fol.

Verallgemeinert = einige: es par pure; es par baze, wofür man auch, etwas nachlässiger gesprochen, hört: e bar baze. — pare, paarweise zusammenstellen; si p., sich begatten.

bär (⏊), der, Bär; Mz. bäre. Mit dem Mittelfinger über den Tisch gegen das Kind fahrend, spricht man:

es chunt e bär,
wó chunt er hër,
wó wot er us?
i 's N. N.'s hus.

Ein Abzählspruch, dessen ich mich nicht mehr völlig entsinne, besagt:

bäre tope tanne wëgg!

e ma wi-n e bär, ein starkgebauter Mann; schwize wi-n e b., sehr stark schwitzen. — eim e b. ufbinde. — bäredrëk, geronnener Süßholzsaft.

parat (⏑⏊), bereit.

barbele (⏑́⏑⏑), die, Barbe.

pardón (⏑⏊), der, Pardon: si gënd eke pardón.

bäre (⏊⏑), die, Bahre, und zwar hat die stóssbäre ein Rad, und auf der entgegengesetzten Seite zwei Griffe für die beiden Hände, während

die tragbäre kein Rad hat und von zwei Personen getragen wird. — bärete, die, so viel auf eine bäre kann geladen werden.

bare (⊥⏑), der, 1. die über der Krippe befindliche Raufe: eim i b. sto, Einem unter die Arme greifen; 2. seltener statt bor.

paredis (⏑⏑⊥), das, Paradies; vkl. paredislì (heißt die Vorhalle der Kirche):
i wet i wär im himel und du im paredis,
i wet i hät en schimel und du de chopf fol lüs.

paredisöpfel, der, Paradiesapfel; Spielspruch marktender Kinder:
guete-n obe, frouweli, was händ-er feil?
schöni paredisöpfeli.
wi mängs gënd-er um-ene baze?
eis, zwöü, drü!
nit fieri, föüfi, sëchsi?
nei, mine ma balget.
händ-er ou e ma? — hei jo!
i gloube der g'höret nid wól?
wol, e ganze chübel fol!

paregraf (⏑́⏑⊥), der, Paragraph.

barfìs, s. bar.

bärhämmig (⏑́⏑⏑), Adj., schenkellahm, vom Schwein.

Bäri (⏑́⏑), der, Hundename.

barille (⏑⏑́⏑), die, Aprikose.

barisol (⏑⏑⊥), der, Regenschirm.

barket (⊥⏑), der, Barchent.

barmhërzig (⏑⊥⏑) -e, -ì, -s, barmherzig; ironisirt barmhölzig.

bärmeter (⏑⏑́⏑), der, Barometer.

bärmueter (⏑́—⏑), die, Gebärmutter beim Weibe (beim Rinde bórdì).

bart (⊥), der, Bart; Mz. bärt; vkl. bärtlì. — Der »bart« am Schlüssel; »bart« wird auch kurzes Gras genannt. — barte, sich rasieren; — bartlì, der, bärtiger Mann. — bartbekì, das, Bartbecken.

part (⏑́), in halb part = zur Hälfte, zu gleichen Theilen; a-part, s. u. apart.

barte (⊥⏑), die, Rest des Wergs nach Entfernung der riste.

Bartlìmé (—⏑⊥), Bartholomäus: er weis wó der B. de most holt = er ist scharfsinnig. Abgekürzt Bartlì; dazu der Reimspruch: Bartli, bis artli (statt artig).

partu (⏑⏑́ oder ⏑⊥), durchaus.

bas (⊥), besser: wër uferschämt ist, lëbt diss bas; — bas obe, bas unde, weiter oben, weiter unten; — es ist em bas esó, er befindet sich so besser; — am başte, am besten.

bäschele (⏑́⏑⏑), öpis b., Etwas geschickt bewerkstelligen.

baschge (⏑́⏑), gierig schlingen: er het's chum möge ʻbaschge.

Baśchì (⏑́⏑), Sebastian.

bäsì (⊥⏑), das, die Base (dient für Bezeichnung jedes entfernteren Verwandtschaftsgrades beim weiblichen Geschlecht).

basìmënte (⏑⏑⏑́⏑), posamentiren; basìmënter, der, Posamentirer.

pass (⏑́), wohl: er ist guet z'pass, wohl aufgelegt.

başt (⏑́), der, Bast.

başter (⏑́⏑), der, Bastard.

baştéte (⏑⊥⏑), die, Pastete, vgl. u. hoke.

bateljon (◡◡⊥), das, Bataillon.
batschali (◡́—◡), der, schlampiger Mensch.
pate (◡́◡), Ztw.: es patet nüt, es trägt nichts auf; drü pfund pate nüt, sind von keinem Belang, reichen bei weitem nicht aus.
baze (◡́◡), der, Batzen; Wurzelabschnitt der weißen Rübe; vkl. bäzli, in der Kindersprache bazeli. — er ist ken baze wërt, gar Nichts; — baze mache, Geld machen; — bazig, was einen Batzen kostet: es bazigs brôtli; — e föüfbäzler, e zëhebäzler, ein Fünf-, ein Zehnbatzenstück.
bäzgere (◡́◡◡), anhaltend, keifend verlangen.
bäzi (◡́◡), das, Fliege am Apfel.
bäziwasser (◡́◡◡́◡) oder bäzgiwasser, Brantwein von Trestern.
be (◡): wir führen hiernach, entsprechend der schriftdeutschen Rechtschreibung, die mit bi Zusammengesetzten auf:
be-kenne, bekennen.
b'chönne (seltener b'chenne), kennen.
be-dacht (◡⊥): uf öpis b. ne.
be-danke, 1. i b. me desse etc.; 2. eine b., mit Dank entlassen.
be-dìng, das: under dem b. dass etc.
be-dûrffe oder bedörffe, bedürfen, scheint, nach dem weichen Anlaut und dem û statt ö zu urtheilen, aus dem Schriftdeutschen entlehnt.
be-fëlch, der, Befehl.
be-fór, bevor, meist in der Formel é und befór.
b'elënde (◡́◡◡), beelenden, bemühen: es b'elëndet mi, es het mi b'elëndet.
be-gangeheit, die, Verumständung, Ereigniß.
be-gegne; eim wüest b., Einen übel behandeln.
be-gërde, das, Begehren [daneben auch begëre, Subst. und Verb.].
be-gìrd (◡⊥), die, Begierde.
be-gìn (◡⊥), der, Beginn.
be-g'nadige, begnadigen.
be-g'nüege, si, sich begnügen.
be-grebnuss (◡◡́◡), das, Begräbniß.
be-griffe, begreifen.
b'-hage (⊥◡): es b'hagt (⊥) em, es behagt ihm.
b'-halte, behalten, aufbewahren. — missb'halts, siehe s. v.
b'-hange, hängen bleiben.
b'-hebe [b'hebti; i ha b'hebt], festhalten; von der Kuh gesagt = ufnë, d. h. trächtig werden. — 's wasser b., den Urin zurückhalten.
b'-hëlffe, si, sich behelfen.
b'-hënki, die, das Behäng eines Kleides.
b'-herbërge, beherbergen.
b'-holze, si, sich mit Holz versehen.
b'-höre, (namentlich einen Schüler) abhören.
b'-houte, behaupten.
b'-hüete, si, sich behüten, zumeist in der Formel: si b'hüete-n und b'sëgne, sich durch Segenspruch vor Unglück bewahren. Grußformel beim Weggehen: b'hüet-di got, b'hüet-ech got, allgemein b'hüet got; daher eim b'hüet-di got säge, von einem Abschied nehmen. — got b'hüet-is, behüte uns Gott davor; — b'hüet-is nei, nein durchaus nicht; — ebenso b'hüet-is trüli! — Gebet beim zu Bett gehen: i gots name nider-

g'gange; b'hüet-mer got mi lib und sél, de fater und d'mueter etc. hinecht dise nacht, und alli zit. amen!
b'-husìg, die, Wohnung die nur einen Theil des Hauses einnimmt.
be-klùmme, beklommen.
b'-chó, eim, einem begegnen.
b'-lange, sich sehnen: es b'-langet mi etc.
b'-legge, belegen, namentlich ein Kleid ausfüttern; davon b'leggì, die, das Futter, Besatz, Kragen.
be-nē, si, sich benehmen; eim öpis b., Einem etwas benehmen.
be-no (◡⊥), beinahe.
b'-reiche oder b'reije, meist mit 's, es treffen [i b'reiche's oder i b'reije's; de b'reichşt's oder de b'reichş-es; er b'reicht's; mer b'reiche's oder mer b'reije's; der b'reichet's oder der b'reijet's; si b'reiche's oder si b'reije's; i b'reichtì's; i ha's b'reicht]. — eim's b'reiche, seinen Geschmack treffen, auch ironisch. — de heş(t)-es guet b'reicht, bist zur richtigen Zeit eingetroffen. — b'reich-i's? sagt der Eintretende, wenn er die Hausbewohner beim Essen trifft. — es b'reicht-mer drü pfund, es trifft auf mich drei Pfund.
b'richte, berichten; 1. erzählen, 2. in den Tag hinein schwatzen, 3. eine b., ihn zurechtweisen, — b'richt, der, Bericht; er het nid guete b., er bringt keine guten Nachrichten.
b'-rùmpfe, Bw., was Runzeln hat, z. B. eine reife Zwetschge.
be-same, beisammen.
b'-sësse, besessen: er tuet wi b., stellt sich ungebärdig.
b'-scheide, eine, Einen herbestellen. b'scheid, der, Bescheid. b'scheide, bescheiden.
b'-schēre, eine b., 1. ihm Haar oder Bart scheeren; 2. ihn bescheeren.
b'-schleg (⊥), das, Beschläg.
b'-schlo (⊥), beschlagen: er ist guet b'schlage.
b'-schlüsse (⊥◡), beschließen [b'schlùs (⊥), b'schlosse (⊥◡)]; prägnant: das Haus verschließen.
b'-schnide, en öpfel, einen Apfel schälen. — b'schnid-esel, der, Holzbock, um zu bearbeitendes »b'schnidholz« (zu Werkzeugen ꝛc.) festzuhalten.
b'schuenig, die, Beschuhung.
b'-schüsse (⊥◡), ausgiebig sein [b'schùs, b'schosse]. — b'schùssìg, ausgiebig.
b'-schûte, prägnant, mit Jauche überschütten. — b'-schûtì, die, Jauche.
b'-sëgne, siehe b'hüete.
b'-seze, pflastern. — b'sezì, die, Steinpflaster.
b'-sìnne, si, sich besinnen [b'sùnn, b'sùnne].
b'-sìze, besitzen [b'säs (⊥), b'sësse (⊥◡)].
b'-sorge, besorgen; e b'sorgeti chue, eine Kuh, mit der man wohl versorgt ist.
b'-sûndere, besöndern. — b'sùnders, besonders; b'sùnderbar, dasselbe, auch Adj., sonderlich; — b'sùnderìg, Adj., abgesondert.
b'-ştande: so b'standnem alter, von gesetztem Alter.
b'-stäte, bestätigen.
b'-ştëche, bestechen: es hus b., mit Bestich auswerfen.
b'-ştìch, der, Bestich.
b'-şto (⊥), bestehen: er mag b'sto, er kann dabei bestehen.
b'-ştelle, bestellen: bluet b., Blut stillen.
be-trëte, eine, auf frischer That betreten.
be-trogeli(g), Adj., trügerisch.

bebne (◡́◡), beben, nur in den Formen: es bebnet, es ërdbebnet, es het g'ërdbebnet.
béd (_́), béd, bédì, beide; bédes, beides. bédne, beiden. — béderlei; bédersits; béderthalb, wegen beider; béd-same (auch beidsäme), sächlich bédì-same.
bëch (◡́), das, Pech. bëch gë, das Fersengeld geben. — bëchschwarz, Adj., schwarz wie Pech. — bëchtanne (◡́◡◡), die, Pechtanne.
bëcher (◡́◡), der, Becher, gebräuchlich als Hohlmaß.
bëchsel (◡́◡), der, krummes, vorn hohl geformtes Beil, dessen sich der Zimmermann bedient, um Kännel auszuhöhlen.
Bëcht (_́), statt Bërcht, Berchthold. Am Bërzelistag wurde gesungen:

i bi der Bëcht, i bi der Bëcht,
ha-n es strouhüeteli uff,
hinde-n und fór röseli druff.

bëchtele (◡́◡◡), die, *narcissus pseudonarcissus.*
bei, das, Bein, Knochen; de beine, den Beinen; vkl. beindlì. — er mag d'bei nid g'lüpfe, geht schwer einher; — 's ist stei und bei g'frore, hart gefroren. — beinig, beinern. — beinele oder beinerle, schnelle kleine Schritte machen.
béicher, der, aus Stroh und Wurzeln geflochtener Korb, genau von Gestalt eines Bienenkorbs.
béijì, das, die Biene [Mz. béijì, de béijene; vkl. béijelì]; vgl. ìmb.
béijenét (_◡_́), das, Bajonnet.
Beijer, der, Baier. beijersóu, die, Schweinsrasse die aus Baiern hergetrieben wird. — »mórndes chunt de beijerfürst, und bringt e sak fol lëberwürst.«
beile, die, schriftlicher Kaufvertrag (nur noch aus Urkunden bekannt).
beindlì, Zählform für zwei, nur in dem Anzählspruch, s. u. eindlì.
peiss: »das ist hür e peiss, gib im nochber ou eis,« sagt man, wenn man eine Frucht zum ersten Mal des Jahres genießt, dabei dem Nachbar einen Streich versetzt und ihn mit diesen Worten auffordert, selbigen weiter zu geben.
beite, warten; eim b., auf Einen warten.
beize, beizen. 1. Fleisch in Salzsauce b.; 2. d'chue beizt, sie läßt die Gebärmutter austreten. — beizì, die, Beize: fleisch i der beizi.
bek (◡́), der, Bäcker; Mz. beke; bekì, die Bäckerin. — sunnebek, der sein Brod nicht besser backt, als es in der Sonne gebacken würde. — bekechnëcht oder bekerchnëcht.
bekì (◡́◡), das, Becken; vkl. bekelì oder beklì = Tasse.
bél (_́), das, „häßliches Bild", gebraucht als Schelte.
b'elënde, s. u. be.
bëlfere (◡́◡◡), belfern.
bëlle (◡́◡), bellen [i bìle, de bìlst, er bìlt, mer bëlle, der bëllet, sì bëlle; i bùll etc.; i ha 'bùlle]; wird auch gesagt von keifenden Menschen, oder die mit heftigem Husten behaftet sind.
bëlse (◡́◡), häufig und heftig bellen, husten.
belz (◡́), der, Pelz. Zsg. belzchape, s. u. rotgügger. — belze, in usbelze, auspelzen; ferbelze, vertrinken.
pëngel (◡́◡), der, Bengel: 1. Knüttel; 2. grober Mensch. — pëngle, mit Knütteln werfen.

bënne (⏑́⏑), die, Benne; vkl. bënneli oder bëndli. — bënnete, so viel auf eine Benne geht.
bënsel (⏑́⏑), der, Pinsel als Instrument; ferbënsle, überpinseln.
Bënz (⏑́), Bernhard.
bére (⊥́⏑), die, Birne [man hört bér (⊥́) und bìre (⏑́⏑); Mz. bére oder bìre; vkl. bérlì oder bìrlì]. tür bére, gedörrte Birnen. — béreboum oder bìrboum, der, Birnbaum.
bére (⊥́⏑), kneten; lei b., Lehm kneten. — leibérì, die, hölzernes Gefäß, in dem man Lehm knetet. — bérete (⊥́⏑⏑), die, ein zusammengepreßtes Durcheinander.
béri (⊥́⏑), das, die Beere; Mz. béri, Dat. de bérene; vkl. bérelì. — fingerbéri, das, die Fingerspitze. bériwì, der, Auslesewein.
bërg (⊥́), der, Berg; vkl. bërglì. — bërg-ûf, berg-ab. — e wulke wi-n e bërg. — ʻbërgig, -e, -ì, -s, gebirgig.
bërge (⊥́⏑), bergen, kaum noch einfach gebräuchlich, außer in er ist gebórge. Vgl. ferbërge.
përgemënt (⏑⏑⏑́), das, Pergament.
përle (⊥́⏑), die, Perle.
bërlimueter (⊥́⏑⊥⏑), die, Perlmutter.
Bërner (⊥́⏑), der, Berner, Synonym von Reformirter; Gegensatz Lùzërner. — Bernerwägelì, leichter unbedeckter Wagen mit Quersitz.
bërze (⊥́⏑), die Glieder streckend einen Laut der Langweile und des Behagens zugleich von sich geben.
Bërzelìstag (⊥́⏑⏑⊥), der, Berchtholdstag, Tag nach Neujahr; vgl. brëzele und Brëcht.
berügge (⏑⊥́⏑) oder perügge, die, Perücke.
bëse (⊥́⏑), der, Besen; vkl. bëselì, bëslì, s. u. waldbrueder. bësestél, der, Besenstiel; bësewùrf, der, mit dem Besen bewerkstelligter Mauerbewurf.
besser (⏑́⏑), besser; am beşte: wird's dr nonig b., wird dir noch nicht wohler? — beştes, bestens. — bessere, besser werden; besserìg, die, Besserung.
peşt (⏑́), die, Pest; pestìlënz, die, Pestilenz.
Bét (⊥́), die, Elisabeth; vkl. Bétì oder Bétlì.
bét (⊥́), das, Name eines Kartenspiels; bétle, es spielen.
Béter oder Péter oder Phéter (⊥́⏑), der, Peter.
Béterlìg (⊥́⏑⏑), der, die Petersilie.
bet (⏑́), das, Bett: es einerbet, es zwöüjerbet. Mz. beter oder bet (so namentlich im Sinne von Beet); vkl. betlì; in der Kindersprache betì. — underbet, Federunterlage; — bettuech; betstüdlì; betg'stell; — steibet, das, Steinbett. — bete, betten: wi si eine betet, so lit er.
bët (⏑́), das, Gebet: er het e is b. g'no, er hat ihn ins Gebet genommen, hat ihm eindringlich zugesprochen. — Vkl. bëtlì, das, Rosenkranz, s. u. waldbrueder.
bëte (⏑́⏑), beten: über e tisch b., vor und nach dem Essen beten.
bëtel (⏑́⏑), der, 1. Bettel; 2. Kleinigkeit, s. u. eindlì.
bëtle (⏑́⏑), 1. eim b., eindringlich bitten; 2. betteln.
beugere (⊥́⏑⏑), si, sich sträuben und in Folge dessen einen großen Raum einnehmen: grobs strou beugeret si. — ʻbeugerig, Bw., was sich sträubt.
pfaff (⏑́), der, Pfaffe; vkl. pfäfflì. pfaffechöchì. pfaffesak. pfaffehüetlì, das, *evonymus europæus*.

pfand (◡́), das, Pfand; Mz. pfänder. — pfände, pfänden: si händ e (oder em) pfändet.
pfanne (◡́◡), die, Pfanne; vkl. pfändli. — pfannestél. pfannetekel.
pfarer (⊥◡), der, Pfarrer; pfareri, die, Pfarrerin. — pfarei, die, Pfarrei. Den Pfarrer auf der Kanzel meint folgendes Räthsel:

es stot im holz und rüeft im holz,
und git em keis ken antwórt.

pfäte (◡́◡), vermittelst der lankwéd dem Hinterwagen eine beliebige Richtung geben.
pfaw (⊥), der, Pfau: si chunt derhër wi-n e pfaw.
pfëffer (◡́◡), der, Pfeffer: pfëffere, pfeffern.
pfëişter (⊥◡), das, Fenster; Mz. gleich.
pfemmet oder pfermet (◡́◡), das, kleine Ration: er het sis pf.
pfenig (◡́◡), der, Pfenning.
pfersech oder pferzech (◡́◡), der, Pfirsich.
pfëze (◡́◡), mit Instrumenten einen Stein ꝛc. fortbewegen.
pfiff (◡́), der, Pfiff, ein Geringes.
pfiffe (⊥◡), pfeifen [i pfiffe; i pfiff; i ha pfiffe]. jo pfiffe, wegwerfende Verneinung. — de chaust mr pfiffe, hat ungefähr denselben Sinn. — de chaust lang pfiffe, du richtest nichts aus. — das ist de müse pfiffe, das ist ein unnützes Beginnen.
pfiffe (⊥◡), die, Pfeife; vkl. pfiffli. — pfiffegrad, Adv., kerzengerade.
pfifferlig (◡́◡◡), der, die Geringfügigkeit. — jo en pfifferlig = durchaus nicht.
pfiffi (◡́◡), das, Pips der Hühner: er het 's pf., er leidet an einem unheilbaren Gebrechen.
pfil (⊥), der, Pfeil: er chunt wi-n e pf., sehr rasch.
pfiris (◡́◡), der, Unrath.
pfister (◡́◡), der, nur noch als Haus- und Familienname gebräuchlich.
pfit (◡́), pfui: pf. tusig; pf. (der) tüfel! pf. hund!
pfize (◡́◡), sich, sich aus dem Staube machen.
pflagg (⊥), das, die schlampige Person.
pflanz (◡́), der: eim de pf. mache, Einem den Text lesen.
pflanze (◡́◡), pflanzen; pflanzbläz, der, = bünte.
pflartsche (⊥◡), mit Salben und Pflastern hantiren.
pflaşter (◡́◡), das, Pflaster, Scheltwort. — er het es pf., es ist ihm etwas Unangenehmes zugestoßen.
pflegel (◡́◡), der, Flegel, auch Scheltwort. pflegle, mit Flegeln dreschen. pflegellösi, die, das Festmahl nach dem Ausdreschen.
pflënne (◡́◡), flennen.
pfleüjel, der, nur in pfluegspfleüjel, der hölzerne Hammer, womit die »sëchwegge« eingekeilt werden.
pflüder (◡́◡), das, der Straßenkoth; pflüderwëter, kothiges Wetter; es pflüderet, es macht schlechtes Wetter [diese Wörter werden auch mit f statt pf gesprochen].
pflueg (⊥), der, Pflug; Mz. pflüeg. pflueg-ha, pflughalten, von demjenigen gesagt, welcher den Pflug bei der »geize« haltend pflügt. — pfluegsredli, das, Pflugsrädchen: er macht ouge wi pf., sperrt die Augen weit auf.
pflume (⊥◡), die, Pflaume; Mz. pflume; vkl. pflümli.

pfnùchse (◡́◡), niesen.
pfnûsel (◡́◡), der, Schnupfen.
pfodle (◡́◡), schwerfällig einherwatscheln.
pfol (⊥́), der, Pfahl; Mz. pföl. — pföle, Pfähle schlagen [Nebenform das pföl].
pfosle (◡́◡), oder **pfosere**, im Kothe oder im Staube einherwatscheln. — vkl. pfösere, kleine Schritte machen; — pföser, der, kleiner Knirps.
pfoꞩte (◡́◡), der, Posten, Anstellung.
pföüke euphemistisch für *cacare*.
pfruend, die, Pfründe. — pfrüender, der, Pfründer.
pfùder (◡́◡), der, kleines Ding, Scheltwort.
pfùdì (◡́◡), pfui, in der Kindersprache.
pfùk (◡́), der: eim de pf. i's füdle jage, Einen in Schrecken versetzen.
pfùmpf (◡́), der, kleines zusammengestoßenes Ding, Scheltwort.
pfùnd (◡́), das, Pfund; Mz. gleich. — er hoket do wi-n es pf. schniz, er sitzt unthätig da. pfundstei, der, Pfundgewicht. pfündìg, -e, -ì, -s, pfündig.
pfùngglì (◡́◡), das, 1. gleichbedeutend mit **pfùmpf**; 2. eine Art Krapfen.
pfùpfe (◡́◡), oder pfüpfe, lachend herausplatzen. use-pfûpfe, s. u. falle.
pfùre (◡́◡), einen schnarrenden Ton von sich geben.
pfusbagge (⊥́◡◡), der, Pausbacken, pausbäckiger Mensch.
pfuse oder **pfüse** (⊥́◡) bezeichnet den Ton, den eingepreßte Luft beim Entweichen verursacht.
b'h..., statt bì-h..., siehe u. **be**.
phak (◡́), das, 1. Paket; 2. Gesindel; vkl. nur in ersterer Bedeutung phäklì; davon phäkligaffé, ein in eine Papierwalze verpacktes Surrogat des Kaffees. — phaktuech: grob wi p., von einem ungeschliffenen Menschen. — sich phake, sich davon machen. — phäkle, eine, Einen festnehmen, verhaften.
phék (⊥́), das, *pecus* als Scheltwort.
phërfëkt (◡◡́), Uw., genau, vollkommen.
phin (⊥́), die, Pein: mit angst und phin.
phosune (◡⊥́◡), die, Posaune: er blost d'ph. oder er phosunet, er schreit laut (in kleinen Dorfkirchen, wo man keine Orgel hatte, wurde die Posaune geblasen).
phoz (◡́), Interj. potz: ph. wëter, - belz, - tonner etc.
phùnkte (◡́◡), der, Punkt, Artikel.
bi (⊥́) oder **bì** (◡́), bei.

A. Präposition, vor nachfolgendem Vokal bì-n oder bì-n; beide Formen stehen mit dem Dativ, und zwar erstere nur mit nachfolgendem tonlosem persönlichem Pronomen: bì-mer (⊥́◡), -der, -n-em, -n-ere, -n-ìs, -n-ech, -n-ene; die zweite hingegen mit nachfolgendem betontem Pronomen oder Nomen: bì-mïr (◡⊥́), -dïr, -ìm oder ïm, -n-ìre, -n-eüs, -n-eüch, -n-ìne; bì-n alle heilige etc. Mit dem Dativ des unbestimmten Artikels entsteht die Formel bì-m-ene, statt bì-n-eme.

Die betonte Form (bi) wird angewendet, wenn der Begriff der Präposition gegensätzlich hervorgehoben werden soll, z. B. mer händ's bì-n-ìs, wir haben es bei uns, wir haben es nicht anderswo zu holen; — die unbetonte, wenn der Begriff des Pronomens in Gegensatz gestellt werden soll, z. B. mer händ's bì-n-eüs, bei uns, nicht etwa bei andern.

Bedeutung: 1. unmittelbare Nähe, *a.* im Allgemeinen: bi der müli, nóch bi Lënzberg; so namentlich auch mit nachfolgenden Ortsadverbien:

bì-n-em zue, hart neben ihm, oder bì-n-ìm zue; bì-n-em usse, -obe, -unde, -ume etc. — *b.* Zusammensein, persönliche Gegenwart: bìnen-andere, beieinander; er ist bì-n-em, mit ihm im Gespräche. — *c.* Zusammenwohnen: er het es chind bì-n-em, er hat ein Kind ins Haus aufgenommen; — verallgemeinert: bi de Tütsche, bi de Franzóse, bi-n eüs etc. — *d.* Bezeichnung dessen, was man bei sich trägt: er het gëlt bì-n-em etc. — *e.* Begleitung, Zusammengehörigkeit: er ist bi de schüze, bi der infanteri etc. — *f.* Verumständung: bi dene zite; bi der b'soldig; es blibt bim alte etc. Besitz: er ist bi gëlt, bi vermöge, bi mitle, bi tage etc.; Strafandrohung: bi drü fränklene buess etc.; bi lib e lëbe. — *g.* geistiges Dabeisein: er ist bì-n-em sëlber, bi sinne, bi verstand.

2. Bezeichnung des Theiles, wobei man eine Sache anfaßt, trifft ꝛc.: bim ór, bi der handhebi etc.; übertragen: bim name etc.

3. der Distanz: bi zwänzg schritte-n uf e nider; bi witem; verstärkt: bi wit e fér (Gegensatz nóchzue); bim hor, bi-m-ene hor; — etwas darüber: bi hundert franke.

4. Zeitbestimmung, *a.* stehende Formeln: bi zite, bi lëbzite, bi tag, bi nacht und nëbel, bi tag(es) heiteri, bim hóchset etc.; — *b.* vor substantivirten Zeitwörtern: bim mäje, bim ësse etc.

5. Schwurformeln: bi miner sél; bi got (euphemist. bi gozìg, bi gõnìg; bi goʒt); bim tonner; bim hell etc.

B. hinter Adverbien als Postposition: derbì, fürbì, hërbì, nëbebì.

Zusammensetzungen mit bì:

bì-b'halte, beibehalten.

bì-nëbets, nebenbei.

bì-ʒpél (⊥—), das, Beispiel, hingegen

bì-ʒpel (⊥∪), das, Vorzeichen, ***prodigium***: es bìʒplet = es geschieht ein Zeichen (es tuet es zeije).

bì-ʒtand, der, Rechtsbeistand einer bevormundeten Person.

bì-ʒto (⊥⊥), beistehen [i ʒto bì etc.].

Zusammensetzungen mit bì siehe unter be.

bibäpele (∪⊥∪∪), eim, Jemanden verzärteln.

bibelì (⊥∪∪), das, kleine Blatter.

bìbere (⊥∪∪), hageldicht schwatzen.

bìbernëll (∪́∪∪), der, Bibernell, ***pimpinella officinalis.***

bibi (∪́—), das, in der Kindersprache, jede Art von Schmerz: 's Anneli het b. am finger.

bibi (∪́—), Lockruf für Hühner: chum, bi-bi-bi-bibi; davon 's bibi oder 's bibì, das Huhn, in der Kindersprache. — vkl. bibelì, s. u. huen.

bichte (⊥∪), eim, Einem etwas heimlich anvertrauen.

bìder (∪́∪), Adj., bieder. bìderma, der, Biedermann.

biege (⊥∪), biegen, activ und neutr. [bùg, 'boge]: was biegt, bricht nid. — biegsam oder biegsem.

biel (⊥), vielfach als Lokalname für kleinere Anhöhen verbreitet, wechselnd mit büel.

biel (⊥), das, Beil, s. unter achs und gertel.

piesse (⊥∪), die, (*pièce*) Kanone, Faß. Vkl. piesslì, das, Fäßchen, Sechskreuzerstück.

'biet (⏊), das, Gebiet: er het öpis im 'biet, er fahndet auf etwas. — Bërn'biet, Berner Gebiet, reformirter Boden.
bìfang (⏑́⏑), der, Einhagung, scheint nur noch als Lokalname gebräuchlich.
bigì (⏊⏑), die, Beige, namentlich Holzbeige. Mz. bigene; vkl. bigelì. — bige, aufschichten. — bigete, die, Aufschichtung.
bigge (⏊⏑), der, Groll: er het en b. uf ne, er trägt ihm etwas nach.
bigger (⏊⏑), der, Gaul, mit dem Nebenbegriff des Feurigen, Muthigen.
bìk (⏑́), der, Pick mit dem Schnabel. — bìke, picken, hüsteln.
bìkel (⏑́⏑), der, starker einzinkiger Karst: en nase wi-n e b. — bìkle, mit dem b. arbeiten.
bìld (⏑́), das, Bild (vgl. bél). — 'bìldets züg, gewirkte Leinwand.
bìlger oder bìlgere (⏑́⏑⏑), die, meist in der Mz. d'bìlgere, das Zahnfleisch.
bìllìg (⏑́⏑) -e, -ì, -s, billig: er git's b., er läßt sich nicht lange bitten.
bìm, s. unter bi (bì).
bìn, bìşt, bìs, s. unter sì.
bìnëtsch (⏑́⏑), der, Spinat: eim de b. ferlëse, ihm den Text lesen.
bìnde (⏑́⏑), die, Binde.
bìnde (⏑́⏑), binden [bùnd, 'bùnde]; prägnant Garben binden. Zsg. bindfade, bindseil, bindboum, bindchnebel, die drei letztern beim Garbenbinden verwendet.
bìns oder bìnsch (⏑́), das, 1. Binse, 2. Binsicht.
bìrch (⏑́), die, Birke: i de birche, im Birkenwald. birchwasser, aus angezapften Birken gewonnen. — bìrchìg, Adj., aus Birkenholz oder Birkenreis.
bìrìbìzelì (⏑⏑⏑́⏑⏑), das, ein klein wenig.
bìrre (⏑́⏑), selten statt beize 2.
bìs (⏑́), bis: bis am morge; bis und so lang as; bis dohï; bis äne-n use, an Einem fort, bis zur Genüge. — bishar oder bishër. — bis g'nue, bis genug.
bïs oder bïss (⏊), das, Gebiß.
bise (⏊⏑), die, Bise. — biswind, der, dasselbe. — di schwarz b., der Nordwestwind. — er fart druff lóss wi's bisewëter, d. h. heftig.
bìss (⏑́), der, Biß.
bìsse (⏑́⏑), der, Keil, namentlich zum Holzspalten. — inebìsse, einkeilen. — Vkl. bìsslì, kleiner Holzkeil.
bisse (⏊⏑), beißen [Imperat. bìs; i bìs; i ha 'bìsse]: es bisst-e i d'nase, es ärgert ihn.
bìssìg (⏑́⏑) -e, -ì, -s, bissig.
bisszange (⏊⏑́⏑), die, Beißzange.
'bìt (⏑́), die, Bitte: i hät e 'bit an ech.
bìte (⏑́⏑), bitten [Imperfekt nicht gebräuchlich; Perfekt: i ha 'bëte; aber i ha-n-e 'bìte-n und 'bëte, eindringlich gebeten]: i wet ech 'bëte ha.
bìter (⏑́⏑), Adj., bitter. bìttersalz.
bìz (⏑́), der, das Stück (auch bìze): e b. brót. — vkl. bìzlì: er isst gërn es guets b.; = Bischen: wart e bizli (oder e bissli); — es b. besser.
bizgere (⏊⏑⏑), großes Gelüsten haben: er het derno 'bizgeret.
pladere oder plodere (⏑́⏑⏑), 1. breitmaulig schwatzen; 2. vom sprudelnden Wasser, das plaudert. — pladerì, der, Schwätzer, — vkl. plöderle.
blafele oder bläfele (⏑́⏑⏑), viel schwatzen. — 'blafel, das, Geschwätz. — blafel, der, Schwätzer.

plahe oder plache (◡́◡), die, Blache.
bläje, blähen: es bläjt-em d'chue.
blake (◡́◡), s. titiblake.
plampe (◡́◡), herunterhängen und hin und her schwingen. — plamper, der (oder zitplamper, oder zitplampi), Pendel an der Uhr.
plämpere, s. fer-plämpere.
plange, s. unter be (b').
plänggle (◡́◡), plänkeln.
pläre (–́◡) plärren.
bläschi (–́◡), das, der Fleck. — tintebläschi, Tintenfleck.
blass (◡́), Adj., blaß [blesser, blessist]. — blessi, die, Blässe.
plasse (◡́◡), die, 1. runder Fleck vorn am Kopfe des Rindes; 2. Glatze; 3. glatt gehauene Stelle an einem Baumstamm. — Pless heißt das Rind, das eine plasse trägt.
platsch (◡́), der, plätschernder Guß von Wasser &c. — platschfoll, zum Ueberfließen voll (auch platschet-foll). — platsche, plätschern.
blästig, s. blöstig.
blat (◡́), das, Blatt, am Baume, an der Säge, im Buche [Mz. bleter; vkl. bletli]. 's blat chert si, das Blatt wendet sich. — bletermage; — bletere, blättern; — bleterig, Adj., blätterig.
blate (◡́◡), die, Platte: 1. Steinplatte, 2. Thongeschirr. — blätli, das, kleines breites Thongeschirr. — blätlibode, der, Fußboden aus gebrannten Steinen.
plätere (◡́◡◡), plättern: 1. vom Wasser u. s. w., das rauschend auf eine feste Fläche niederfällt; 2. von Allem, was breit zerfällt. — pläter, der (oder pläterech), breiter Haufen, namentlich Kuhmist. — pläteri, die, fette watschlige Weibsperson.
blaw (–́), blau [blawe, blawi, blaws; blöjer (–́◡) oder blöjjer; häufiger blejer (◡́◡) oder bleijer]: 's ist nume blawi milch, abgerahmte Milch, übertragen = nicht viel nutz. — nume-n e so blaw äne, nicht ernstlich. — eine grüen und blaw schlo, Einen grün und blau schlagen. — er ist blaw ag'louffe, er ist schlecht dabei weggekommen. — er macht blawe, er feiert.

blawmeusi, das, Blaumeise. — blawlachtig oder blawlächtig, bläulich. — blawe, blauwerden. — blöji (–́◡), die, Bläue.
bläz (◡́), der, die Stelle, Flicklappen [vkl. bläzli]: e b. land, ein Stück Land. z'bläzewis, stellenweise. er het b. ab, er hat die Haut geschürft. er briegget schier bläz ab, er weint sich fast wund. — bläze, flicken, auch im obscönen Sinne. er het de chopf ferbläzet, er hat Wunden am Kopfe.
plaz (◡́), der, Platz; vkl. pläzli, kleiner Platz.
blëch (–́), das, Blech. blëchig, blechern. blëche, bezahlen. blëchchopf, der, ein Scheltwort.
b'leggi, s. unter be.
bléi (◡́), das, Blei: mini füess sind schwër wi bléi. — abbléije, mit dem Senkblei abmessen. — bléijig, Adj., bleiern.
bleich, Adj., bleich: b. wi-n es wäschtüechli.
bleike, (Leinwand) bleichen. — bleiki, die, Bleicheanstalt.
Pless, s. unter plasse.
pletsche (◡́◡), plump auftreten. es pletscht abe, sagt man vom Platzregen. — pletschi, der, der plump auftritt.

blibe (⊥◡), bleiben [i blibe, de blibşt, er blibt; i blìb (◡́); i bì 'blibe]. er het ekes blibets (⊥◡) hie, seines Bleibens ist nicht hier.
blìk (◡́), der, Blick: er het eke b. ab-em 'to. — blìke, mit den Augen zwinkern, blicken.
blìnd (◡́), Adj., blind: 's müest eine b. si. — es blinds hüendli, s. u. äperlì.
blìnzìmuse (◡◡⊥◡), blinde Kuh spielen.
blìnzle (◡́◡), mit den Augen zwinkern; ase blìnzlìge, mit verbundenen Augen, in Dunkelheit.
blìz (◡́), der, Blitz: wi de b., rasch wie der Blitz.
blìzg (◡́), die, Scheltwort für Weibsbilder: e rëchtì b. — phoz b., verwundernder Ausruf.
b'loch (◡́), das, 1. Holzblock, 2. Holzschloß alter Konstruktion mit Doppelriegel; 3. Verschluß, um die Füße Gefangener einzuspannen; 4. ein klotziger Kerl.
blŏd (⊥), Adj., blöde, schwach: blŏds garn; es ist mer b. im mage, ich spüre Leere im Magen. e blŏdi frou, ein schüchternes oder ein schwächliches Weib. — e só blŏdäne, auf blöde Weise. — blŏdlachtìg, Adj., etwas blöde. — blŏde, schwach werden: i blŏde oder es blŏdet mer.
plodere und plöderle, s. pladere.
plog (⊥), die, Plage; Mz. ploge. — ploge, plagen: es ploget mi, es versetzt mich in Unruhe. — plogì, der, Placker.
blonechtìg und plonechtìg (◡́◡◡), Adj., aufgedunsen, im Gesicht namentlich.
plonet (◡⊥), der, Planet: Mz. plonete.
blosch (⊥), seltener blöscht [Mz. blöscht], der, 1. große Blase, namentlich Luftblase im Wasser; 2. Windsbraut. — bloschbalg, der, Blasbalg; fig. die Athmungswerkzeuge: er het en guete bl.
Blösch (◡́), der, Rindername (für Rinder grauer Farbe).
blose (⊥◡), blasen [i blose; i blostì; i ha 'blose]. er blost, prägnant, etwas Heißes, warme Speisen u. dgl., anblasen, um sie abzukühlen; de wind blost; blos-mer halbbatze.
blóss (⊥), Adj. und Adv., bloß: öpis nö so blósse hände. — blósserdings, kaum: er het's b. no chönne g'mache. — blŏsselì: Adv., 's het esó b. möge g'si. — blŏssi, die, Blöße.
blöştìg oder bläştig (⊥◡), Adj., aufgedunsen, und in Folge dessen träge: de muni ist b., wenn er die Kuh nicht bespringen will.
blotere (⊥◡◡), die, Blatter. bloternarbìg, Adj. — blöterle, in den Tag hinein plaudern.
blötzlìg (◡́◡), Adj., plötzlich; blözlì, Adv.
ploudere (⊥◡◡), plaudern.
blŏüje (⊥◡): i-blŏüje, einflüstern, einbleuen.
blüeje (⊥◡), blühen [i blüeje, de blüejşt, er blüejt, mer blüeje, der blüejet, si blüeje; i blüejtì, i ha 'blüejt].
blüejet (⊥◡), der, die Blüthezeit.
blueme (⊥◡), die, Blume [auch bluem; Mz. blueme; vkl. blüemlì]: 1. das Beste an einer Sache: er het d'blueme drus, er hat die beste Wahl getroffen; 2. Parfüm: 's heu het fil blueme, es riecht gut und stark; 3. was im Wein obenauf schwimmt; 4. Rindername. — heublueme, die (Mz.), was beim Heumachen von feinern Theilen zu Boden fällt.

blüeme (⊥◡), in den Zusammensetzungen: ablüeme, ansäen; ferblüemt rede, eine leise Anspielung machen.
'bluemet (⊥◡), Adj., mit Blumen durchwirkt: 'bluemets züg.
blueşt (⊥), das, die Blüthe, öfter als Sammelwort „die Blüthen", während das Diminutiv »blüeştli« die einzelne Blüthe bezeichnet: 's bluest will nid rëcht uschó. — er ist im b., steht in der Blüthe. — schwëbelbluest, Schwefelblüthen.
bluet (⊥), das, Blut: es lit im b. — eim 's bluet under de negle füre trüke, gesagt von einem harten Gläubiger. — 's bluet b'stelle, das Blut stillen. — Zsg.: bluetjung; — bluetsreinig, die; — bluetrót; — bluetrünstig; — bluetwenig. — Vgl. geblüet.
blüete (⊥◡), bluten [i blüete, de blüetişt etc.]; — seltener bluete.
bluetìg (⊥◡), Adj., blutig.
plùnder (◡́◡), der, Plunder.
plùndere (◡́◡◡), plündern.
plùntsche (◡́◡), bezeichnet den Ton, den das Wasser von sich gibt, wenn ein umfänglicher und schwerer Körper hineinplumpst: es het pluntschet, es hat geplumpst.
plùsch (◡́), der, eine Art von buntem Wollstoff.
blùt (◡́), Adj., nackt. Von einem armen Brautpaare sagt man: si händ nüt is hus 'brocht as fier bluti chneu. Sprechspiel:

z'Basel uf der Ribrugg
stönd drëi blut bëtler druff.

Ableitungen: blùti, die, nackte Stelle im Haar, im Wald &c. — blùtlìg, der, der nackt einhergeht.
blùter (◡́◡), der, bezeichnet jede dickflüssige Masse, namentlich flüssigen Kuhmist. — blùtere, dickflüssig zerfließen: e fuli chörbs ferblùteret.
blùtschì (◡́◡), das, der Holzblock. — 'blùtsche bezeichnet den Ton, den ein blùtschi von sich gibt, wenn es zur Erde fällt.
blùz (◡́), der, Koth, den ein Vogel fallen läßt; etwas Geringes. — nëşt-blùz, der, der zuletzt im Nest verbleibende junge Vogel.
blùzger (◡◡), der, eine geringe Münzsorte.
Bobbelì (◡́◡◡), Vkl. von Jakob.
bobbere, siehe bopere.
poche (◡́◡), pochen: er pochet uf sini baze. — pöchìsch, Bw., wer pochend auftritt.
bode (◡́◡), der, Boden. Mz. böde. — er het b., er hat Boden unter den Füßen. — pfaffesak het eke b. — bode heißt auch der Zettel des Gewebes. — Ausruf der Verwunderung: poz bode. — Verstärkende Partikel in bodebös, sehr böse; bodelùstìg, sehr lustig. — Zsg.: bodenagel im Sprechspiel schlach der ober bode-gade-lade-nagel abe. — bodehök, der, der auf dem Boden sitzt, s. rìngel. — holzböde, Holzschuhe.
bodegran (◡́◡—), das, Podagra. — bodegrännìg, mit dem Podagra behaftet.
bödele (◡́◡◡), den Boden decken. Der ëbbérigünner sagt: i ha 'bödelet oder ferbödlet, wenn er so viel Erdbeeren in seinem »chrätli« hat, daß man den Boden nicht mehr sieht.
bödelì (◡́◡◡), das, Vkl. von bode, bezeichnet 1. den Boden kleiner Gefäße; 2. jede kleine rundliche Einsenkung oder Ebene des Erdbodens.
bodìge (◡́◡◡), trans. V., zu Boden werfen, überwältigen, zu Ende bringen.

boge (◡́◡), der, Bogen: es macht en boge, einen Umweg; das git em de boge, oder 's bögli, = das entscheidet. — grasboge heißt ein mittelst hzwei ölzernen Bogen auszuspannendes Netz zum Einsammeln von Gras, Heu &c.
bögelise (◡́◡–́◡), das, Bügeleisen. bögelştei, der, Bügelstein.
bögg (–́), der, häßliche Person, karikirte Figur.
bögge (–́◡), die, der Nasenrotz.
ʽbogìg (◡́◡), was sich leicht biegen läßt, elastisch.
bögle (◡́◡), 1. bügeln; 2. eine b., Einen niederwerfen und ihn über alle Gelenke mit in die Erde gesteckten Zweigen fest einspannen. — ʽböglet ist das Korn, wenn bei der Reife die Aehre sich umbiegt.
bojäggle (◡–́◡), Unzucht treiben.
bok (◡́), der, Bock, 1. Männchen von Ziege und Schaf; s. élì. 2. halsstarriger, störriger, geiler Mensch. 3. bok sto, im »bokspringe« der Knaben. 4. Gestell zum Holzsägen. 5. Kutscherſitz an der Kutsche. 6. Fehler. — Zsg.: boksbeinìg; bokstill (sto).
boke (◡́◡), 1. sich überstürzen, Fehler begehen; 2. beim »träje« ruft der Spielhalter: »es hoket, es boket, es hore bastete«. — überboke, eine, kopfüber umwerfen.
bökele (◡́◡◡), nach dem Bock riechen.
bökle (◡́◡), wie ein Bock stoßen.
polagg (◡–́), der, Polake, fremd aussehender Mensch.
poldere (◡́◡◡), poltern.
poldì (◡́◡), der, trotziger Kerl.
poléte (◡–́◡), Lärmen, namentlich beim Zechen.
boléte (◡–́◡), die, das Billet.
bölì (–́◡), der, eine Figur mit tief ins Gesicht gedrücktem Hut. Zsg. bölihuet, breitkrempiger Hut; bölima, Vogelscheuche.
polismûze (–́◡◡́◡), die, Polizeimütze.
bolle (◡́◡), die, Knospe. bolleschûbel, der aus »wolfstope« gemachte schûbel, der, in die mìlchrìchte gesteckt, die Unreinigkeiten der durchfließenden Milch zurückhält. — bollouge, stark hervortretende Augen.
polşter (◡́◡), das, Polster, Wulst. — polşterìg, wülstig.
bolze (◡́◡), der, Bolzen. bolzgrad, kerzengerade.
bómer (◡́◡), der, wohlgenährtes Pferd. Vkl. bómerlì, auch auf Menschen, namentlich Frauen, übertragen.
bömsch (–́), eigentlich böhmisch, aber gebräuchlich in der Bedeutung „fremdartig“: es chunt mer b. fór.
bóne (–́◡), die, Bohne. Dim. böndlì oder bönelì. — gaffìbóne, Kaffeebohne:

d'geisse schisse bóne,
d'schnider lëse's uf,
und mache gaffì drus.

bónebluest, das, Bohnenblüthe. bónemues, das, Bohnenmuß: dréi bone gënd es b. — bónelied: das got ûber's b. — bónestange, die, schmächtige Person. bóneştrou, das: gröber as b.
bönele (–́◡◡), bohnenweise abzählen, fallen lassen, sich mit Kleinigkeiten abgeben.
bope (◡́◡), nur in: bope, bope, hämmerli,
de müller stot im chämmerli.

bopere (◡́◡◡), mehrmals klopfen: de chlän boperet a der tanne. — ʿboper, das, Gepolter. — Vkl. böperle, leise anklopfen:

Anneli, Zusanneli,
stand uf und mach es liecht;
i g'hôre-n öpis böperle,
i gloub es séig e dieb.

ʿbopet (◡́◡), in hóchʿbopeti eijer, s. chlei.
bopşt (—́), der, Papst.
bór (—́), der, nur in der Zsg. tótebór, der, Todtenbahre.
borštsch (◡́◡), der, 1. Borretsch *(borrago)*; 2. mit dem Messer zu Brei geschabter Apfel.
pórchìle (◡́◡◡), die, Emporkirche.
bórdì (—́◡), die, Bürde. Mz. bórdene. 1. eine Traglast: en b. ştrou; 2. die Gebärmutter beim Rind: 's het d'b. useg'macht. — Dim. bórdelì, das, Reiswelle. — eim ufbórde, Einem aufbürden.
bóre (—́), bohren. — bórer, der, 1. Bohrer; 2. Holzwurm. — borì, der, der bohrt.
bórg (—́), in der Redensart: uf b. nü. — bórge, borgen, wenig gebräuchlich.
bórşt (—́), der, 1. die Borste; 2. die Borsten, als Collectiv.
pórt (—́), das, Bord; Mz. pórter: 1. kleine Terrainerhöhung, besonders längs dem Hohlwege; er ist am p. a, er steht am Berge; 2. Ende: er chunt a kes p., er kommt mit Nichts zu Ende.
bórze (—́◡), sich aus Leibeskräften gegen einander stemmen, sich durch eine Menschenmenge durchdrängen. — ʿbórzet foll, gedrängt voll. — bórzete, die, das Gedränge. — börzle, purzeln; börzelboum, der, Purzelbaum.
borzelan (◡◡—́), das, Porzellan.
bós (—́), böse [bós-e, -ì, -s; böser, bösìşt oder bösşt oder böşt]: es bós's bei, ein wundes Bein; bösi hose, zerrissene Hosen; e böse hund, ein bissiger Hund; es bós's chind, welches immerfort schreit; er ist i-n e böse wind chó, er hat sich erkältet; das macht e böse büez, eigentlich „das macht ein schlechtes Genäth", d. h. es sieht schlimm aus; — e böse ma, ein harter, grimmer, gewaltthätiger Mann; bós si uf öpis oder uf öpisem, es leidenschaftlich lieben. — eso bösäne (—◡́◡) oder eso bösdìngs (—◡́), mit genauer Noth. — eim z'böşt mache, z'böşt rede, Jemandem zu Leide reden. — es got z'bösem, es gilt in wirklicher Feindschaft. — bösì (—́◡), die, Zorn. — böse, schlimmer werden: 's wëter böset, es trübt sich.
pösche (◡́◡), die, Grasbüschel, Rasenstück; Gebüsch.
bósge (—́◡): öpis b., sich in etwas vergehen.
bóshaft (—́◡), Adj., boshaft.
bósheit (—́—), die, Bosheit.
posse (◡́◡), der, die Posse. Mz. posse; Dim. pössli.
bósse (—́◡), schlagen und brechen, z. B. den Hanf. Das Getreide »bósset« man, indem man die Garben drischt, ohne sie aufzulösen. — bósse (—́◡), der, Hanfbündel.
poşt (◡́), die, Post. — poşte, Postdienste verrichten.
poşte (◡́◡), der, Posten.
poştur (◡—́), die, Gestalt, Haltung.
ʿbot (◡́), der, Bote. hìnkìʿbot, der, hinkende, langsame Bote. — ʿbote, Botendienste verrichten.

'bot (⏑́), das, Gebot; 1. gerichtliche Aufforderung zu bezahlen: si händ-em 's 'bot ag'leit; er het 's erst, 's zweut, 's drit'bot überchó; 2. Angebot an einer Steigerung: er het 's 'bot; 3. in der Redensart all'bot (seltener alli 'bot), jeden Augenblick: er chunt-mer all'bot, er überläuft mich; 4. Zunftmahl: er ist am 'bot g'si.

bóu (–́), der, Bau [Mz. s. bóute], speziell der Düngerhaufe und der Dünger überhaupt. — bóufellig, baufällig. — bóuher, der, Bauherr.

boum (–́), der, Baum; Mz. böüm; vkl. böümli. — en ma wi-n e b. — Das einfache b. wird ziemlich oft gebraucht statt tóteboum. — böüm heißen die Langhölzer der Wagenleiter. — bindboum, der, Bindbaum am Wagen. — böüme, si, sich bäumen. — böümig, hoch und kräftig gewachsen. — boumlötüfferli, das. — boumstarch, baumstark.

bóute (–́⏑), die, der Bau, meist im Plural für den fehlenden Plural von bóu.

pöütsche (–́⏑), die, Peitsche; pöütsche, peitschen.

bóuwe (–́⏑), bauen, düngen [i bóuwe, de bóust, er bóut, mer bóuwe etc.; i bóuti; i ha 'bóuwe].

bouwele (–́⏑⏑), die, Baumwolle. bouwelig, baumwollen.

pracht (⏑́), die, Pracht: es ist e wari p.

prächtig (⏑́⏑), prächtig: es prächtigs stükli rindfleisch.

braf (–́), brav [brefer (⏑́⏑); brefst]; 1. gesund, stark: es brafs chind; en brafi chue; 2. moralisch tüchtig: en brafe ma. — Adverb braf = viel, wacker: er het braf 'gësse, er hat viel gegessen. — brefi (⏑́⏑), die, Bravheit, Gesundheit. — brave, stark und fett werden. — Vkl. bräfeli, s. tügelig.

präge (–́⏑), prägen. — 's 'präg, das Gepräge.

brägel (⏑́⏑), der, zusammengeschütteter Haufen; z. B. en b. hërdöpfel.

brägle, 1. in Masse herabfallen, und mit einem gewissen Geräusch zu Boden fallen: d'öpfel brägle-n ab em boum abe; 2. activ, in siedender, knisternder Butter backen. — bräglete, die, Zusammenschüttung, der Haufe. — es ferbräglets g'sicht, ein durch Blatternarben entstelltes.

praktiziere (⏑⏑–́⏑), 1. praktizieren; 2. Etwas durch Schliche und Ränke zu Stande bringen: er het's use 'praktiziert.

prall (⏑́), Adj., knapp anliegend, rund, gedrungen.

prall (⏑́), der, Zusammenstoß.

pralle (⏑́⏑), neben dem aus dem Schriftdeutschen entlehnten prale (–́⏑), prahlen, mit der sinnlichen Vorstellung praller Rede. — pralli, der Prahler. — pralhans (–́⏑), der, entlehnt, Pralhans.

bräm (–́), die, Bremse: d'bräme tüend wüest. —

über-e Goterd (Gotthard) flüge d'bräme,
wenn si übere sind, so sind si däne.

(In Leerau ist ä in däne kurz, im Frickthal und anderswo lang.)

brämi (–́⏑), das, 1. schwarzer Fleck; 2. *præmium:* er het 's b., den ersten Preis, die Auswahl. — ferbräme, vertuschen.

brand (⏑́), der, Brand; Mz. bränd; 1. Feuersbrunst; 2. Rausch; 3. Schwarzwerden des Getreides; 4. entzündliche Krankheit; 5. Schwefelbrand, womit man den Wein einbrennt.

Zsg. brandschaze, eine, Einen hart mitnehmen. — brandschwarz, ganz schwarz. — brandsole, die, innere Schuhsohle.

brandig (⏑́⏑), Adj., brandig.

bränte (⏑́⏑), die, Brante, hölzernes Gefäß, das am Rücken getragen wird.
bräntele (⏑́⏑⏑), brandig riechen. — bräntelìg, brandig riechend.
brantewi (⏑́⏑–), der, Brantwein [häufiger brönz].
bränzele (⏑́⏑⏑), nach Brantwein riechen.
braschel (⏑́⏑), der, eine zusammengeschüttete Masse [auch bräschel]. — braschle, knistern, bezeichnet namentlich das Geräusch des siedenden Butters in der Pfanne.
pratìg (⏑́⏑), die, 1. Praxis, Client; 2. Kalender; 3. dì alt Bërner p., das a. B. Gesetzbuch.
braze (⏑́⏑), die, Praze, große Hand.
brawe (–́⏑), die, 1. scharfe Kante z. B. eines gezimmerten Balkens; 2. die Stacheln an Aehren; 3. ougsbrawe, Augenbraue.
pré (–́), das, der Vorzug, Preis: er het 's pré.
brëche (⏑́⏑), brechen [i brìche, de brìchșt, er brìcht, mer brëche, der brëchet, sì brëche; — i brëchì; — brìch, brëchet; — i brëch (–́), de brëchìșt, er brëch etc., — i ha ʻbroche]. stei brëche. — er het 's bei ʻbroche. — de hauf brëche. — er ist ʻbroche, er hat einen Leibschaden. — was lang chrachet, bricht nid.
ʻbrëcherìg (⏑⏑́⏑), prädikat. Adj., Brechreiz verspürend: es ist mer ʻbr.
brëchì (⏑́⏑), die, Flachsbreche.
bredìge (⏑́⏑⏑), predigen. — bredìg, die, Predigt: er ist z'b. ʻgange.
preiche, s. unter bé.
breit (–́), breit: wit umb (statt und) breit. — öpis b. trampe. — er macht si b. — breitachs, die, Breitaxt der Zimmerleute.
breitewëgerech (–́⏑–́⏑⏑), der, *plantago major*.
prelagge (⏑–́⏑), kreischend schwatzen.
prelle (⏑́⏑), 1. fortschnellen durch Aufschlagen gegen einen Widerstand. 2. betrügen. — prellstei, der, Abweisstein.
prëss (⏑́), Adv., enggedrängt.
prëss (⏑́), die, Presse. — prësse, pressen.
brëște (⏑́⏑), der, Gebresten. — brëșthaft, mit einem Gebresten behaftet.
preștiere (⏑–́⏑), öpis, etwas aushalten.
brët (⏑́), das, Brett: d'wëlt ist em mit brëtere ferschlage = er ist dumm. brëtlì, das, Brettchen.
brëtsch (⏑́⏑), in der Redensart: er het b. überchó, er hat Schläge bekommen. — brëtsche, durchhauen.
brëzele (⏑́⏑⏑), die, Brezel, Eierring. — brëzeleschmite, die, Brezelschmiede, nämlich ein Lokal, wo man Brezelen backt und ausspielt, was namentlich am bërzelistag Sitte.
brezis (⏑–́), präcis, genau.
prìchte, s. b'rìchte unter bé.
brief (–́), der, jedes schriftliche Dokument. — b. und sigel, besiegelte Urkunde. — fìl briefe ha, viele Geldpapiere besitzen.
briegge (–́⏑), weinen: er het 's lache und 's briegge in eim häfeli. —
do brieggет dì frou;
do seit de ma:
was brieggist ou,
du tummi frou!
brieggì, der, der weint. — ʻbrieggerìg, weinerlich.

briengg (⊥) oder brienggì (⊥⏑), der, unansehnlicher, verkrüppelter Mensch.
briesch (⊥), der, Gebäck, das man aus der ersten dickgeronnenen Milch (brieschmilch) einer neümeligen Kuh bereitet.
brìggele (⏑́⏑⏑), 1. sorgfältig ausarbeiten: er het lang dran ume 'briggelet; 2. unpersönlich: es brìggelet e, es juckt ihn, es müht ihn.
brìnge (⏑́⏑), bringen [i brìnge, de brìngșt etc.; i brächt (⊥); i ha 'brocht (⊥)].
brìngg (⏑́), Bw., gering, schmächtig, unansehnlich. brìnggì, der, unansehnlicher Mensch; vgl. briengg.
prìnz (⏑́), der, verzogener Junge. Femin. prìnzëssì.
bris (⊥), der, Preis: es ist im b., nicht überschätzt. — brise oder prise (⊥⏑), preisen.
brise (⊥⏑), der, Prise, z. B. Tabak.
brise (⊥⏑), eng und fest schnüren, besonders von Frauenkleidern [i brise etc.; i brìs (⏑́), de brìsìșt etc.; i ha 'brìse (⏑́⏑)]. — brisneștel, der, Nestel zum Schnüren. — brislì (⊥⏑), das, an einem Kleide angebrachte Fältelung.
brìtle (⏑́⏑), Synonym von brìggle.
brìtlì (⏑́⏑), das, Theil des Pfluges, zwei horizontal liegende Brettchen, zwischen welche der zôn eingeschoben und durch einen Eisennagel befestigt wird.
brìtsche (⏑́⏑), Synonym von brëtsche.
prob (⊥), die, Probe. — pröble, pröbeln.
broch (⊥), Uw., brach: der acher lit b.; substantivisch es ist b. — brochfëld. — brochzit. — brochmonet. — broche, den Boden pflügen, um ihn brach liegen zu lassen.
bróch (⊥), s. unter brùch.
broĉhe (⏑́⏑), der, Brocken [Mz. bröĉhe oder broĉhe; vkl. bröĉhlì]; bezeichnet auch einen wohlbeleibten Jungen oder Mann, ebenso wie broĉhlì und das vergröbernde bröchel. — mìlchbroĉhe, Milchbrocken. — ibroĉhe (⊥⏑́⏑), eim, Einem Unannehmlichkeiten bereiten.
brodle (⏑́⏑), 1. brodeln, vom siedenden Wasser; 2. undeutlich plaudern. — brodlì, der, Schwätzer; Dim. brödeler.
proffe (⏑́⏑), der, hölzerner Keil.
brögge (⊥⏑), si, sich zu einem Fürchtebutz aufblasen, großthun. — bröggì, der, Großthuer. — bröggeler, der, Strohmann, den man einem Feind oder auch einem gefallenen Mädchen zum Spott auf's Dach setzt.
bromhérì (⏑́⊥⏑), das, Brombeere; Mz. gleichlautend.
brome (⊥⏑), die, oder brometorn, der, Brombeerstrauch. — ougsbrome, die, Augenbraue; Mz. gleich.
brönne (⏑́⏑), brennen, activ [i brönne, de brönșt etc.; i bröntì; i ha 'brönt]: er het si 'brönt, er hat sich getäuscht. — brönnessle, die, Brennnessel. — brönnblotere, die, Brennblatter. — brönnerei (⏑⏑⊥), die, Brennerei.
brönner (⏑́⏑), der, die brennende Dürre im Gras, Korn ꝛc.: si händ de b.
brönz (⏑́), das, der Brantwein; eine Portion Brantwein. — brönzgûterlì, das, kleine Brantweinflasche.
proper (⏑́⏑), Adj., sauber.
brosì (⏑́⏑), der, statt Ambrosì, wohlbeleibter Mensch.
brósme (⊥⏑), die, Brosame [Mz. gleich]; bezeichnet auch das Weiche des Brodes als Gesammtes, im Gegensatz zu rauft. brótbrósme, dasselbe. —

Dim. brösmelì, überhaupt der kleinste Theil: es b. salz. — brósme oder ferbrósme, in kleine Theile zerfallen, mürbe werden, z. B. ein abbröckelnder Stein. — 'brósmìg, prädic. Adj., zerbröckelnd, mürbe. — brösmele, 1. abbröckeln; 2. activ, Etwas in Brosamen streuen.

brót (⊥), das, Brot; Mz. gleich; Dim. brötlì; in der Kindersprache bróteli, ferner brótì und bótì. er findt sis b. — brót ischüsse, in den Backofen. — usbróte, eigentlich: das Brot aus dem Ofen nehmen; uneigentlich: das het wüest us'brótet, das hat ein schlimmes Ende genommen.

brote (⊥◡), braten. umebrote, herumlungern. — 'brotnì(g) hërdöpfel, gebratene Erdäpfel.

brotìs (⊥◡), der, Braten. — brotisofe, der, Bratofen. — brotisbei, s. unter gìgelìgùpf.

protìkol (◡◡⊥), das, Protokoll.

brötlìg (⊥◡), der, 1. Einer der an der Sonne oder am Ofen sich bratet; 2. eine halbdürre Birne; 3. ein breiter Pilz.

bröüke (⊥◡), öpis, Etwas ausräuchern.

bröüsele (⊥◡◡), Dim. von brousle.

bröüsi (⊥◡), das, geröstete Erdäpfel.

brousle (⊥◡), 1. knistern, von dem in der Pfanne knisternden Butter; 2. activ, öpis b., etwas in Butter rösten.

bróuşt (⊥), die, Brunst, d. h. Feuersbrunst; Mz. bróuşte.

prozëss (◡⊥), der, Prozeß. — prozidiere, prozessiren.

bruch (⊥), der, Brauch; Mz. brüch: mer händ im b., wir haben im Brauch. — stür und brüch, Steuern und Unkosten. — bruchstier, der als Zugthier verwendet wird. — brüchlì, prädic. Adj., gebräuchlich. — bruchber, brauchbar. — bruche, brauchen, als Zugthier verwenden.

brùch (⊥), oder bróch (⊥), der, Bruch; speziell Leibschaden. Mz. brùch oder bróch. — steibrùch oder steibróch. — Dim. brùchlì oder bróchlì. brùchìg (⊥◡), brüchig.

brüeche (⊥◡), die einzelnen Theile des Wagens mit Ketten verbinden und festigen; bruechchetì, die, auch brüechcheti.

brueder, häufiger brüeder (⊥◡), der, Bruder; Mz. brüeder oder brüedere; vkl. brüederlì. mis brüeders chind, meines Bruders Kind. Vgl. u. gable.

prüeffe (⊥◡), prüfen. prüeffìg, die, Prüfung.

brüeje (⊥◡), brühen [i brüeje, de brüejşt (⊥), er brüejet etc.; brüej; i brüejtì; i ha 'brüejt]: er het si ferbrüejt. — brüeji, die, Brühe: de hest e schönì b. ag'richtet.

brüele (⊥◡), brüllen, oft auch von weinenden Kindern, Weibern rc. gebraucht. — brüelì, der, der brüllt. — das 'brüel, das Gebrüll.

bruet (⊥), die, Brut. — bruete, brüten: umebruete, herumbrüten; — öpis usbruete.

brùgel (⊥◡), der, 1. d. Holzscheit; 2. ein grobknochiger Mensch. — brùgle, prügeln.

brùgg (⊥), die, Brücke; Mz. brùgge. Beim Spiele »über die guldig brugg« lautet der Spruch:

i möcht über di guldig brugg!
si ist 'broche.
lönt si mache!
mit was?
mit guld und edelstei!

was ist der lón?
di hinderst lórbón!

brùgge, eine Brücke bauen.

brùgì (◡́◡), die, jede aus »brügeln« gemachte Bettung: 1. als Weg über sumpfige Stellen; 2. als Fußboden im Saustall; 3. als Synonym von »reitì«.

brùlle (◡́◡), die, Brille.

brùmle (◡◡), brummen. ùme-brùmle, brummend widerreden. — brùmlì, der, der brummt. — brùmmel, der, eine Kuh, die beständig »brùmlet«, weil sie, unfruchtbar geworden, beständig nach dem Stier verlangt: si ist brùmlìg.

b'rùmpfe, s. unter bé.

brun (⊥), Adj., braun; brüner, am brünste. — 's brun Anneli heißt das in Begleit eines Knaben (Namens ? ?) umziehende Mädchen, welches den Frühling ansingt. — brünele (⊥◡◡), in's Bräunliche spielen. — brünì, die, Bräune. — Brünlì, das, Kuhname.

brùndlìg (◡́◡), der, oder brùndlìge ma, der brennende Mann, d. h. das Irrlicht.

brùnne (◡́◡), der, Brunnen; Mz. brùnne; dkl. brùnneli oder brùndlì: es brünneli mache, pissen, in der Kindersprache.

Zsg.: brùnnchressech, der, Brunnenkresse; — brùnnstùbe, die, Brunnenstube: — brùnntrog, der, Brunnentrog; — brùnneschmöker, der, Wasserschmecker.

brùnne, einen Brunnen graben. — brùnnele, als kleiner Brunnen fließen.

brùnne (◡́◡), brennen [i brùnne, de brùnșt; i brùnn; i ha 'brùnne]: es brünt, von einer Feuersbrunst. — wo brünt's? frägt man einen eilig Daherkommenden.

brùnșt, s. bróușt.

brùnstìg (◡́◡), brünstig [Lehnwort aus dem Schriftdeutschen; im positiven Sinn entspricht știerìg, waz, schnìzìg etc.].

brùnze (◡́◡), pissen, namentlich von Thieren gesagt.

brùnzle (◡́◡), pissen, vom Menschen, namentlich vom Mann. — **brùnzì**, das, in der Kindersprache: es brünzi mache, pissen.

brus (⊥), in der Redensart: in sus und brus.

brüsch (⊥), das, Haidekraut; vgl. grübsch.

bruse (⊥◡), brausen. 's orebruse.

brùșperlì (◡́◡◡), das, oder rótbrùșperlì, das, Rothkehlchen.

brùșt (◡́), die, 1. allgemein Brust; 2. der Vordertheil der weiblichen Kleidung, auch brùștlaz genannt; Mz. brùșt; dkl. brùstlì. — Von der weiblichen Brust sagt das Räthsel:

's hange zweu fläschli a der wand,
händ weder reift no band.

brut (⊥), die, Braut; Mz. brüt; dkl. brütlì. — si het z'tue wi d'brut im bad, sie hat sehr viel zu thun. — brutfueder, das, oder bruttrossel (⊥◡́◡), der, die zugleich mit der Braut auf dem Wagen zugeführte Aussteuer *(trousseau)*.

brütìgam (⊥◡⊥ oder ⊥◡◡́), der, Bräutigam.

brùtsch (◡́), Adj., barsch, *brusque*.

brûtsche (◡◡), die, Pritsche: 1. Schalter an einem wuer; 2. hölzerne Lagerstätte in Gefängnissen, in Kasernen 2c.
brûtele (◡◡◡), nach gährendem Unrath riechen. brûtelìg, Bw.
brûtìg (◡◡), zum Braten heiß. brûtìgheiss. — sûtìg ùnd brûtìg, zum Sieden und Braten heiß.
bûbbì (◡◡), das, Zitze des Thieres, des Weibes. S. unter rouch.
bubi oder bubì (◡◡), das, Licht, in der Kindersprache; vkl. bubelì.
buch (⊥), der, Bauch; Mz. büch; vkl. bücheli oder büchlì. — si händ büch wi chorhere. — ʿbuchet, bauchig.
Zsg.: buchrieme, der, Bauchriemen; buchstössìg, bauchstößig, d. h. asthmatisch (vom Pferde); — buchwé, Bauchweh, in der Kindersprache bücheliwé; — usbuche, ausbauchen. — wissbüchler, nur im Plural, eine Kirschensorte.
bùchs (◡), der, Buchs.
bûchs (◡), die, Mz. bûchse, 1. Büchse als Gefäß; 2. Schießgewehr; 3. der Theil des Rades, worin die Nabe läuft. — e bûchseschùzwitì, eine Büchsenschußweite. — bûchse, ein Rad, den betreffenden Theil einsetzen.
pudel (◡◡), der, Pudel, auch Schimpfwort. Ebenso pudelhùnd. — eine abpudle, ausschimpfen.
puder (◡◡), der, kleines dickes Geschöpf, für Menschen und Thiere. Vkl. puderlì.
Pudì (◡◡), der, Hundename.
bueb (⊥), der, Bube; Mz. buebe; vkl. büeblì, vergröbernd büebel, schmeichelnd in der Anrede büebelì. — bueb heißt zunächst jeder Nichtverheirathete; ferner nennt der Vater seinen Sohn mi bueb, auch wenn er bereits bejahrt und beweibt ist. — büebele, sich wie ein Bube betragen.
Zsg.: buebestûklì, das, Bubenstück; buebetùm, das, Bubenschaft.
buech (⊥), die, Buche; Mz. bueche oder buhe (◡◡); vkl. buechlì. — i de buhe, im Buchenholz.
buech (⊥), das, die Buchnüsse, Collectiv. Daneben das buechnûsslì.
buech (⊥). das, Buch; Mz. büecher; vkl. büechlì. — er redt wi-n es buech. — er ist em im büechli, er steht bei ihm gut angeschrieben.
buechìg (⊥◡), oder buhìg (◡◡), Adj., von Buchenholz. Vgl. hagebuech.
buechstabe (⊥◡◡), der, Buchstabe, im weitern Sinn ein Brief, ein Billet: er het mer e b. ʿgë. Mz. buechstabe; vkl. buechstäblì; Adj. buechstäblì(g). — buechstabiere.
buefìnk oder buechfìnk (⊥◡), häufiger bufìnk (◡◡), der, Buchfink. Sein Gesang lautet: ge-ge-ge-gigebiel!
buese (⊥◡), der, Sack, Tasche.
buess (⊥), die, Buße. — büesse, büßen.
büez (⊥), der: en böse büez, eine schwer gutzumachende Sache. — eim dë b. ferlöse, Einem derbe Wahrheiten sagen.
büeze (⊥◡), nähen, flicken; de g'lust büeze, die Lust büßen, befriedigen.
pûffert (◡◡), das, Büffet, Schrank.
bûgelise (◡◡⊥◡), das, Bügeleisen [Lehnwort, vgl. bögelise].
pùggel (◡◡), der, Rücken des Menschen (Buckel heißt hoger); Mz. ungebräuchlich: er het müesse de p. änehâ, er hat es austragen müssen. — pùgglì, der, Bucklige. — pùgglìg, bucklig.
buhe (◡◡), auslaugen. — buhì, die, Bauche.
bühel (◡◡), der, Bühel [im Verschwinden begriffen].

buhig, s. buech.
buholz (◡◡), das, der Buchenwald.
püke, häufiger pûke, si, sich bücken; vgl. u. stolper. — pûklig, der, Bückling.
bûki (◡◡), das, am Rücken getragenes hölzernes Gefäß, Synonym von bränte.
büle (⊥◡), die, Beule.
bulfer (◡◡), das, Pulver. bûlfere, pulvern.
bûlli (◡◡), das, die Pille.
bûise (◡◡), stark husten.
bulz (◡), der, Puls.
bumbe (◡◡), die, Bombe; dickes Weibsbild.
bumberdiere (◡◡⊥◡), bombardiren.
bume (◡◡), gekürzt aus bumbe.
bumpel (◡◡), der, Sack, Tasche im Kleide; Mz. bûmpel; vkl. bûmpeli. — bûmpeligëlt, das, Sackgeld.
bumpis (◡◡): es git b., es setzt Hiebe. S. unter gaus.
bund (◡), der, Bund, z. B. Stroh. — bûndig, 1. was fest schließt; 2. bündig, kurz gefaßt. — überbund, der, übertragene Hypothekschuld.
pûndel (◡◡), der, Bündel: er het de p. g'macht, ist zum Abreisen bereit. — eim de p. for türe wërffe, Einem den Dienst aufsagen, ihm grob begegnen. — si het e p. hei'brocht, sie ist schwanger heimgekehrt: pûndlet, schwanger. — pûndel ist Scherzname für Kinder, die man auf dem Arme trägt. — Vkl. pûndeli, 1. allgemein, kleiner Bündel; 2. Säckchen mit Arzneimitteln ꝛc., um den Hals gehängt, gegen Krankheiten.

hüt ist pündelistag,
mórn ist d'liechtmiss;
mach du dis pündeli z'wëg,
und säg: got b'hüet-is.

bundhogge (◡⊥◡), der, Bundhacken, dessen sich die Zimmerleute bedienen, um zwei Hölzer an einander zu befestigen.
bundschue (◡⊥), der, Bundschuh, der mit ledernen Riemen am Fuß befestigt wird.
bungarte (◡⊥◡), der, Baumgarten.
bûni (◡◡), die, Heubühne.
bunte (◡◡), der, 1. Zapfen im Faße; 2. Pinte.
bûnte (◡◡), die, Beunde.
buntenöri (◡◡⊥◡), das: er het's uf's b. g'no, er hat's auf's Point d'honneur genommen. — eim uf's b. gë, Einen auf den Hintern hauen.
pur (⊥), der, Bauer; Mz. pure; vkl. pürli. Sprichwort: wipur, arme pur; chornpur, mitelpur; fépur, riche pur! — pure, 1. das Bauerngewerbe treiben; 2. unpersönlich es puret, es sieht aus nach bäurischem Wohlstand. — pürsch (⊥), bäurisch: si chunt p. derhër, sie ist bäurisch gekleidet.
Zsg.: purefolch, das, 1. Bauernvolk; 2. eine zum Bauernvolk gehörige Person. — purefasnecht, die, alte Faßnacht, im Gegensatz zur herefasnecht neuen Stils. — pursammi (⊥◡◡), die, Bauernsame. — purslüt, die, Bauersleute. — purefeüfi, das, 1. Zahlzeichen (Y), wie es auf's Kerbholz geschrieben wird, auch genannt ʒtigelefeüfi; 2. ein grobes Bauernweib.
burdi (⊥◡), s. bórdi.
burg (⊥), der, Bürge. bûrgschaft, die, Bürgschaft.
burgaz (◡◡), die, Brechmittel. burgiere, purgiren.

bùrger (◡́◡), der, Burger, Ortsbürger.
bûrger (◡́◡), der, Bürger [aus der Schriftsprache].
bùrgstal (◡́◡), der, Lokalname; ebenso bùrgstelì.
pùrlìgiger (◡́◡⊥◡), der, schlechter Wein.
pùrlìmùnter (◡́◡◡́◡), hellauf.
pürŝch (⊥), s. unter pur.
bùrşt (⊥), s. bórşt.
pùrşt (⊥), der, Bursche; Mz. pùrste; e rëchte p., ein rechter Kerl; vergröbernd pûrstel, Bürschchen. — pùrşt, die, die (Burschenschaft) Kinder beiderlei Geschlechts; Mz. pùrşt: d'pùrşt tüend wüest.
bûrşte (⊥◡), die, Bürste. bûrste, bürsten; durchprügeln.
bûrtìg (⊥◡), gebürtig.
bûrzel (⊥◡), der, Bürzel. bûrzelboum, der, Purzelbaum. überbûrzle, sich überschlagen. Vgl. umbûrzle unter um.
büs, büs! seltener bus, bus! (◡́), Lockruf der Katze. Vgl. büsi.
pùŝch (◡́), der, Busch, auch Büschel, z. B. e p. heubéri. — Vgl. pûŝchel.
buŝch oder puŝch, auch buşt oder puşt (⊥), der, Bausch: 1. kleiner starkbelaubter Baum; 2. starkes verwildertes Kopfhaar; 3. Redensart: i busch (oder bùŝch und boge. — tambuŝchlì oder tambuştlì, das, kleiner starkbelaubter Tannwipfel. — ufbuŝche, aufbauschen. Vgl. büŝch, büştlì.
büŝch oder büsch (⊥), das, Strohbündel: 1. als Zeichen des Verbotes auf einem Landstück aufgesteckt; 2. als Verzierung auf den beiden Enden des walmes von Strohdächern; 3. als Unterlage z. B. unter Fäßern [Mz. gleich; vkl. büŝchlì; zu büŝch als Nebenform büşt].
pûŝchel (◡́◡), der, Büschel. pûŝchele, in Büschel zusammenstellen. Vkl. pûŝchelì, das, 1. allgemein, kleiner Büschel; 2. verzogenes Maul (frz. *moue*).
pùschele (◡́◡◡), die, 1. allgemein, Büschel; 2. ein Garnmaß.
büsi oder büsì (◡́◡), das, 1. allgemein, etwas Zottiges; 2. Schmeichelname der Katze. Vkl. büselì, vgl. unter nùss. — vergröbernd büsel, auch als Scheltwort. — 'büslet, eigentlich bezottelt = berauscht; vgl. unter busle. — hëb's büsi, ruft man dem sich Niesenden zu, scherzend statt *excusez!*
busle (◡́◡), die Quaste, Zottel. — 'buslet oder buslìg, angetrunken.
bùşper (◡́◡), lebhaft, munter, *vispo*.
büştlì (⊥◡), das, Dim. von büşt, Nebenform von büŝch: der mit einem Borstenbüschel versehene Bolzen der Armbrust; diese selbst heißt büştlìbûchs.
püte (⊥◡), bieten [i püte; i pùt (◡́); i ha 'pote (◡́◡)], 1. ein Angebot machen; 2. eim p., Einen vorladen, vor Gericht, an eine Versammlung 2c.
bütel (⊥◡), der, Beutel, speziell der Staubbeutel in der Mühle. bütle, beuteln.
butele oder putele (⊥◡◡), mit dem Accus., Kinder auf den Knieen reiten, oder auf den Armen schwingen. Dieses nennt man auch buti (puti) oder butì (putì), vkl. butelì mache, dasselbe buti (oder puti)-hé (⊥◡⊥) mache; vgl. unter ënte; ferner den Spielspruch:

schäri-mum am bei am puti-hé;
de Höseli und de Chlei,
de Lëz und de Leu,
de Hudel und de Nap,
de Nöpel und de Span,
die lass sind all an einer gass.
Zuseli und Anneli mache chërne-n us;
i und strou und 's suggbüebli sëlb sind tubäk.

buti, s. unter butele.
bûtì (◡́◡), die, Bütte; namentlich in salzbûtì, die, Salzverkauf.
pùtsch (◡́), der, Putsch. pùtsche, stoßen, von Thieren. — pûtsche, allgemein, stoßen, zugleich den durch den Stoß verursachten Laut bezeichnend. — apûtsche, Bescheid thun.
bûtscheft (◡́◡), das, Petschaft. — bûtschiere, 1. versiegeln, 2. eine, Einen betrügen,
bûtschgì (◡́◡), das, Fliege und Kernkleie am Aepfel ꝛc., s. görbsì.
bùz (◡́), der, Putz. — bùze, putzen, auch wegschaffen, anpacken. Der Hund wird gesetzt mit dem Ruf: bùz-e! — Beim Spicken ꝛc. ruft der Spielende, der sich das Recht vorbehält, Hindernisse aus dem Wege zu räumen: bùzìgs! — sich bûzle, sich pützeln.
bùzestīl (◡́◡⊥), der Butzenstiel, ein Nichts: es ist ke b. wërt.
buze (⊥◡), die, 1. Wurzelfasern und der Theil, woran sie sitzen, der weißen Rübe, vgl. baze; 2. die weibliche Scham; dazu büzì, das, dasselbe.
büzì, s. buze.

D. T (Th).

dä, s. dë.
täber (◡́◡), der, Käfig, Gefängniß: er ist im t.
taĉh (◡́), das, Dach; Mz. täĉher; vkl. täĉhlì: bezeichnet im Weiteren sowohl die Kopfbedeckung als die Hirnschale, nicht minder den Regenschirm. — öpis under taĉh bringe, in Sicherheit bringen. — eim uf 's taĉh gë, Einen über den Kopf hauen. — es ist für im taĉh, es hat Zorn erregt.
Zsg.: tachstuel; — tachmarter, Dachmarder; — tachtröüffì, die, Dachtraufe; — tachdek, der, Dachdecker: um weli zit chunt de t. fo Wintertur? Antwort: im winter!
taĉhet (◡́◡), Bw., heißt eine ziegelartig in den Farben abgestufte Taubenart.
tachs (◡́), der, Dachs.
tachtel (◡́◡), die, Schlag über den Kopf.
takle in abtakle (◡́◡◡́), eine, Einem den Text lesen.
dada (◡́—), in der Kindersprache, = ich danke.
tadel (◡́◡), der, Tadel. tadle, tadeln.
täderle (◡́◡◡), sich spielend ergötzen; zuflüstern.
täfel (◡́◡), das, Getäfel. — täfele, 1. vertäfeln; 2. ausschwatzen.
tafele (◡́◡◡), die, Tafel; Mz. gleich; vkl. täfelì, 1. allgemein, kleine Tafel 2. Pastillen; 3. Maulschelle.
täfer (◡́◡), das, seltener statt täfel.
tafet (◡́◡), der, Taffet.
taffëre (◡◡́◡), die, 1. Wirthshausschild; 2. Wirthshaus.
tag (⊥), der, Tag [Gen. 's tags (◡́); Dat. im tag; Mz. tage oder täg (⊥)]: — am tag, unter Tag; bi tag; — 's tags einist, zwörig, drünist etc.; — under tags; — über tag, bei Tage; — zwüsche tag e nacht, in der Dämmerung; — tag e nacht, bei Tag und bei Nacht, an Einem zu. — es ist wi tag und nacht, es gleicht sich gar nicht. — Die gewöhnliche Grußformel lautet: guet(e) tag (gëb-ech got); und die Antwort: danki got, so g'schéj-ech ou! — in der Kindersprache: guet's tagi oder tageli! — bi heiter-hëlem tag. — es ist tag. — for tag = for tages-

abróch. — es chunt z'tage oder a tag. — de libläng (auch liebläng) tag, den ganzen Tag in Einem zu. — er schwezt no fil, wenn de tag läng ist. — d'tage länge, churze, nënd ab, schwine. — tag für tag, Tag um Tag. — i sine-n alte (junge) tage. — er ist z'arme tage chó. — de tag mines (dines, sines) lëbes, mein Lebtag.

Zsg.: bi tagszite (◡́⊥◡), bei Tageszeit. — zu alle tageszite. — bi tagheiteri oder tagesheiteri (⊥◡⊥◡◡) oder tagsheiteri (◡́⊥◡◡), bei Tageshelle. — tagdieb, der Tagdieb. — taglón, der Taglohn. — tagliecht, das, Fensteröffnung. — tagsazig, die Tagsatzung. — eitägig; zweutägig etc. Vgl. tage, täglich, tagtägli.

tage (⊥◡), tagen: 1. Tag werden; 2. Sitzung halten. — fertage, vertagen.

tägli(ch) (◡́◡), täglich. Die gewöhnliche Form ist tägli, als Adv., hingegen betet man: gib uns hût unser täglich brót.

tagtägli (⊥◡́◡), Uw., täglich.

däi, s. **dëi**.

däine, s. **dëine**.

tal (⊥), das, Thal; Mz. teler (◡́◡); vkl. teli (◡́◡), auch teleli (◡́◡◡). tal uf und ab.

tale (⊥◡), langsam und undeutlich reden.

taler (⊥◡), der, Thaler.

talgge (◡́◡), eine talg- oder breiartige klebrige Masse kneten. talgg oder talggi, der, der knetet; talggete, die, bezeichnet dieses Thun; talggig, Adj., talgähnlich.

talpe (◡́◡), wie ein Waschweib schwatzen. — talpi, der, der so schwatzt, plumper Mensch.

tambur (◡⊥), der, Tambur. tamburmeijór: tamburmeijór, nimm d'chaz bim ór, nimm si bim schwanz, und füer si zum tanz.

damm oder **tamm** (◡́), der, Damm, (vgl. demme). dammërde, die, Dammerde.

tammarg (◡́⊥), das, die Wallwurz, *Symphytum officinale.*

tämmere (◡́◡◡), die Thüre so zuwerfen, daß es wiederhallt. — tämmeri, der, der dieses thut.

tämmerig (◡́◡◡), die, Dämmerung.

tampe (◡́◡), häufiger als talpe, mit dem es gleichbedeutend. tampi, der, der schwatzt.

tampis (◡́◡), der, das Räuschchen.

tampf (◡́), der, 1. allgemein Dampf; 2. Rausch; 3. Lungenkrankheit der Pferde. — tampfe, rauchen.

tämpfe (◡́◡) dämpfen, rauchen. tämpfig, lungenkrank, vom Pferde.

däne (◡́◡), Uw., drüben, jenseits; s. unter **bräm**.

täne (⊥◡), dehnen.

Tanél (◡́_), Daniel; vkl. Tanéli.

täņgele (◡́◡◡), dengeln: i lo-mer nid a de zände tängele. — tangelştok, der, das gestählte Eisen, auf welches beim Dengeln die Sense &c. aufgelegt wird. — tangelhammer, der, Hammer zum Dengeln.

dänige (⊥◡◡), s. unter **dinige**.

tangg (◡́), Adj.: durchfeuchtet, namentlich durch Gährung. — **tangge**, feucht und weich werden.

danke oder **tanke** (◡́◡), danken. — danki got oder dank heigist, gewöhn-

liche Dankformeln. — got lob und dank! Ausruf der Befriedigung. — Nach dem Essen wird gebetet: ó her got, mer säge-der lob und dank für dini heiligi spis und trank, für dini heiligi gabe-n und guettate. ó her got, de sëgnist alles was da lëbt, mit wólgefalle-n, ame.

tanne (◡́◡), die, Tanne; Mz. tanne; vkl. tandlì. Räthsel:

es schnéijelet, es bäjelet
dur ne hóli tann; — Mehlkasten in der Mühle.

Auf einem gefällten Baumstamm tanzend rufen die Kinder:

rite, rite, tanne;
's cha-mi niemer abewanne!

Zsg.: tam-marter, der, Tannmarder; — tann-chue, die, Tannkuh (Tannzapfen, den das Kind als Kuh am Strick führt); — tann-zapfe; — tam-bušchli, s. unter bušch; — tann-wald; — tann-chrés, das, Nadellaub der Tanne. — Vgl. tannìg.

dänne (◡́◡), Uw., hinweg: d. tue, bei Seite schaffen. — i bi drus und dänne, ich bin der Sache los — dehì und dänne, dahin und weg.

tannìg (◡́◡), tannen:

wenn eine tannig hose het,
und hagebuhig strümpf,
so cha-n er tanze wi-n er wet,
es git-em keni rümpf.

tänsch (◡́), das, Holzfundament bei Flußbauten.

tanz (◡́), der, Tanz; Mz. tänz; vkl. tänzli. Vgl. unter schnëgg. — tanze, tanzen; vkl. tänzle, namentlich von Pferden, die vor Ungeduld tanzen. — tänzer, tänzerì. — tänzerìg, Bw., dem die Füße nach dem Tanze verlangen. — tanzete, die, Tanzpaar, s. unter wärlì. — tanzboum, der, quer über den Fluß gelegter Balken, der als Steg oder als Unterlage eines solchen dient.

tape (◡́◡), tappen.

tapfer (◡́◡), Adj., tapfer, meist als Uw. gebräuchlich: t. druff losshouwe, tapfer einhauen, beim Essen.

täpìsch (◡́◡), Adj., täppisch. zuetäppìsch, zutäppisch.

dar (–́), in den Zsg. darschlo; darg'heije; darha, 1. hinhalten, 2. ausgiebig sein; dartue; darlegge; dargë.

tarbe (–́◡), darben.

tare (–́◡), die, Holzdarre, um Obst darauf zu dörren.

täre (◡́◡), die, fette große Kuh.

täre (–́◡), langsam, schleppend sprechen.

targge (–́◡), eine weiche klebrige Masse kneten und zurechtstreichen.

tarm (–́), der, Darm; fig. ein Schmales, Langes; Mz. tärm. — tarmslengì, die, Darmslänge.

das (–́), hinw. Fürwort, s. der (dë), dì (die), das.

das (◡́), 1. Artikel; 2. hinweisendes (auch relativ gebrauchtes) Fürwort, s. der (dë), dì (die), das; 3. Conjunction, häufig gekürzt in as: i ha g'hört, das (as) er g'seit het. Die Formel worum as ist gewöhnlicher als worum das: weišt worum as (das) er chunt? Bei fragender Wiederholung der Aussage eines Zweiten: das (as) er g'seit het? hat er gesagt? — Bei Vergleichungen und hinter Comparativen steht das bisweilen statt des aus als gekürzten as: si händ's das (as) wi d'Luzërner. —

er ist nid besser das (as) all ander. — Endlich wird dieses das (as) auch statt wó als unbestimmtes Relativum gebraucht, besonders nach negativen Sätzen und nach einem Pluralis: es ist keine das (as) i wüsst.— i weis niemer as chönt chó. — es git fìl das (as) furt gönd.

tasch (⊥́), das, der Schmutzfleck. Dim. gebräuchlicher täschì, dasselbe.

täsche (◡́◡), die, 1. Tasche; 2. *vulva* beim Rind; 3. liederliche Weibsperson.

dasder, s. desder.

dasìg (⊥́◡), Adj., dasig.

dasmol (⊥́⊥), diesmal.

tasse (◡́◡), die, Tasse. Vkl. tasslì oder tässlì.

tat (⊥́), die, That: i der tat. Adj., tätìg (⊥́◡), thätig. — bitat; zuetat; guettat, davon guettätig.

täter (⊥́◡), der, Thäter.

dätì (◡́◡), statt der ätì.

tatsch (◡́), der, Schlag mit flacher Hand; Mz. tätsch. Vgl. tätsch 3.

tätsch (◡́), der, 1. jedes Breitgedrückte: si huet ist am-ene t., ist breitgedrückt; e tätschnas, eine breitgedrückte Nase; 2. ein Eierkuchen; 3. ein Schlag mit flacher Hand: er het-em tätsch ‘gë. Wer eins wegbekommt, dem ruft man schadenfroh zu: tätsch-ätì. — uf e tätsch use, rund heraus (sagen); — uf e tätsch, sofort, *sur le coup*. Vkl. tätschli.

tätsche (◡́◡), 1. schlagen, daß es klatscht; 2. bezeichnet das Geräusch des fallenden Regens: es tätscht. — er ist fertätscht wórde, ist in einen Platzregen gerathen. — 3. klatschen, schwatzen. — Vkl. tätschele, mit der Hand liebkosend klopfen.

tänderle (◡́◡◡), tändeln; fertänderle, vertändeln.

tatere (◡́◡◡), in fertatere, sich einschüchtern lassen.— er ist ganz fertateret dog’stande, ganz eingeschüchtert. — taterìg, schlotterig.

taune (⊥́◡), im Taglohn arbeiten. tauner, der.

taze (◡́◡), die, Tatze.

tëche (⊥́◡), der, Dekan.

tečhì (◡́◡), die, Decke (vgl. tekì): si sind under einer techi. — me muess si no der t. streke.

dedì (◡́◡), das, Name des Hundes in der Kindersprache. Vgl. dodì.

tëge (⊥́◡), der, Degen.

tëgel (⊥́◡), der, Schwanz der Ziege. Wortspiel auf den Lokalnamen Geiss: wo füert de wëg uf (d’geiss, gesprochen)‘Geiss? Antwort: über e tëgel!

tëgșt (◡́), der, Text.

dehër, s. derhër.

deheime (◡⊥́◡), daheim.

dehï (◡⊥́), dahin: öpis dehï mache, verderben. — dehï und ewëgg gë, verkaufen ohne jede weitere Garantie, Anspruch oder Verpflichtung. — dehï und dänne, aus den Augen fort! — (Dahin, die Richtung bezeichnend, heißt dórthï; vgl. dänne.)

dehìnde, (◡◡́◡), dahinten: er ist d. ‘blibe. — er lot nüt dehinde.

dehìnder (◡◡́◡), dahinter: er ist dehinder, er arbeitet daran; es ist nüt d., es steckt Nichts dahinter [man hört auch derhinder].

dëi, dëi, dëis (⊥́, ⊥́, ⊥́), jener, jene, jenes, als Beiwort: Gen. dëis manns schwöster, dëiner frouwe schwöster; meist umschrieben i dëim ma si schwöster, i dëiner frouw ire schwöster, i dëim chind si schwöster;

Dat. dëim ma, dëiner frou, dëim chind; Accus. wie der Nom.; Nom. Plur. dëinì etc.; Gen. dëinere etc., oder umschrieben i dëine . . . ires; Dat. dëine etc.; Accus. wie der Nom.

dëine, dëinì, dëis, das Substantiv zum vorstehenden Beiwort: Gen. nur in der Formel dëinethalbe, dëinerethalbe; sonst umschrieben ì dëim sis hus, ì dëinere-n ìres hus; Dat. dëim, dëinere, dëim; Accus. wie der Nom. Nom. Pl. dëinì; Gen. dëinere (git's g'nueg), sonst umschrieben ì dëine-n ìres; Dat. dëine; Accus. dëinì. — Foppspruch: i und du und dëine dért, — händ enandere 's hor uszért!

teigg (⊥), der, Teig. Vom Brodteig sagt das Räthsel:

es stot im ofe, es got im ofe-n,
und chunt doch niene-n à.

teiggele, eine teigige Masse kneten.

teigg (⊥), Adj., teig, vom reifen, innerlich sich erweichenden Obst.

teil (⊥), der, Theil: Mz. gleich. [Statt teil wird gesprochen tel, jedoch mit dem bestimmten Artikel davor selten, hingegen in den übrigen Verbindungen und Ableitungen immer häufiger, je mehr der conventionelle Sprachgebrauch von der Grundbedeutung abweicht und letztere vergessen wird]. ì drei teil (tel) teile; — er het teil dra; — er nimt teil dra; — es ist-em z'teil (tel) wórde. — zum teil (tel). — de drit, de fiert, de föüft teil (tel) = de drittel, fiertel, föüftel etc. — teils . . . . teils (tels . . . . tels); eis teils (tels), häufiger eitel, einestheils. — e tel (manne, wiber etc.) gloube etc., eigentlich „ein Theil" = einige. — a teil (tel) orte, an einigen Orten, und so mit den verschiedensten Präpositionen; sogar mit einer Dativendung: (ì) telne ist es glich. Statt e tel auch bloßes tel: tel (selten teil) meine. — Dim. teilì, das, 1. allg. kleiner Theil; 2. speziell, Theil, Flechte einer Schnur, eines Seils. Vgl. teile; teilìg; teilìgsbére; teilhaftìg; teilhaber; telstock.

teile (⊥◡), theilen [i teile etc.; teil oder tel; i teilte oder telte; i ha teilt oder telt].

teilì (⊥◡), das, s. unter teil.

teilig (⊥◡), die, 1. allg. Theilung; 2. speziell das gemeinschaftliche Mahl. Wer die Hausbewohner beim Essen trifft, redet sie hergebrachtermaßen an: sind-er a der teilìg? Antwort: jo, wänd-er cho mitha?

teiligsbére (⊥◡⊥◡), die, sehr bekannte Birnensorte, auch fässlibére oder rüchler genannt.

teilhaber (⊥◡◡), der, oder telhaber (◡◡◡), Theilhaber.

teilhaftìg (⊥◡◡) oder telhaftìg (◡◡◡), theilhaftig.

dëinere (⊥◡◡), der sowohl adjekt. wie substant. Gen. Plur. der vorstehenden Fürwörter, welcher zunächst von einem Nom. abhängig erscheint, mit dem Sinne von derartig: dëinere (manne) git's fil; dann selbst die Stelle eines Nom. oder Accus. Plur. vertritt: dëinere (manne) gönd furt; i mag nid dëinere (eijer). Endlich wird es aber auch mit Stoffnamen aller drei Geschlechter im Nom. und Accus. Singul. verwendet: dëinere (wì, tinte, brót).

tek (◡), der, oder taċhdek, der Dachdecker.

teke (◡◡), decken; speziell das Dach decken. — abdeke, vom wasemeister gesagt, ein gefallenes Thier ausweiden, und das Unbrauchbare verlochen.

tekel (◡◡), der, Deckel; Dim. tekelì. — tekle, eine, Einen schweigen.

tekì (⏑́⏑), die, Decke; häufiger ist techì.

tel, tels, telt etc., s. unter teil, teile etc.

tëlle (⏑́⏑), zahlen: si händ müesse zämetëlle, Geld zusammensteuern.

tëller ⏑́⏑), der, Teller; vkl. tëllerlì: si händ-em 's uf-em tëller 'brocht. Vgl. unter fürig.

tëller (⏑́⏑), der, Schlaukopf, als Spitzwort. — tëllers bueb, dasselbe, zu einem Buben gesagt.

telştok (⏑́⏑), der, Theilstock bei Brunnenleitungen.

dem, s. unter der. Zgs. demno (⏑́⊥), demnach.

temme (⏑́⏑), dämmen, eindämmen.

démuet oder témuet (⊥́⊥), die, Demuth. — démüetìg oder témüetìg.

denn (⏑́), 1. = dann: denn ist-er chó und het g'seit; 2. = denn: was wit denn? — denn das weis-i!

tennstór, s. tern.

der: I. der (gesprochen d'r) oder de (beide ohne Accent, proklitisch), Fem. dì (ohne Accent) oder d', Neutr. 's, bestimmter Artikel der, die, das. Nom. Sing. d'r steht vor vokalisch anlautenden Nomina, de vor Consonanten; dì steht vor Adjektiven, d' vor Substantiven, und zwar schreiben wir der Verständlichkeit halber überall d', welches aber t lautet und mit dem folgenden Consonanten assimilirt wird: d' mit folgendem b, g, d bildet also 'b, 'g, 'd (gesprochen p, gg, t); vor anlautendem p, gg, k, t verschwindet es ohne Veränderung; vor f wird es zu p (p'frou), vor ch zu k (k'chütene), vor z zu t (t'zal). — Genetiv. Im Allgemeinen ist die Fähigkeit, den eigentlichen Genetiv zu bilden, erstorben und behilft sich die Mundart 1. für das Objektsverhältniß theils mit präpositionalen Wendungen, theils mit der Uebertragung der Funktionen des Genetivs auf den Dativ und den Accusativ; 2. für das Possessiv- oder besitzanzeigende Verhältniß mit der Umschreibung, so derjenigen mit der Präposition „von", z. B. d'würze fom boum; de són fom Heirech; 's ënd fo d'r g'schicht; und ächter volksthümlich der Umschreibung mit dem Possessivpronomen, welchem man den Namen des Besitzers im Dativ vorausgehen läßt, z. B. dem oder ìm nochber, Chasper u. dgl. sis hus; der oder i d'r chue ire schwanz; d'r Bét ire ma; i de chindere iri freud. Ueberreste von der eigentlichen Genetivform haften nur in gewissen Redensarten und Verbindungen (z. B. mit den Präpositionen wëge, halber), und ebenso besitzen die Personennamen noch das Recht, wenn auch nicht die Pflicht, den Genetiv direkt zu bilden, freilich nur so weit es der Mundart gegeben ist, den Genetiv durch die Form vom Nominativ zu unterscheiden, so daß also ein Theil der weiblichen Namen ausgeschlossen bleibt. Es ist hiebei zu bemerken, daß possessiver Genetiv dem regierenden Substantiv vorangehen muß. Die Formen des Artikels sind folgende. Gen. Sing. Mascul. u. Neutr.: 's, z. B. 's Chasper's frou; 's Heireche hûs; 's Ludi's wëge; 's tags drü mol; 's lëbes nid sicher. Gen. Sing. Femin.: d'r z. B. d'r Mareije ma; d'r sach sicher si; d'r zitig wëge; es ist d'r müej wërt (und darnach, doch wohl kaum durch Ellipse zu erklären, mit reflexivem Ausdrucke: es ist si d'r wërt); so namentlich auch die als partitive Accusative gebrauchten: d'r zit ha, d'r wil ha und adverbial derwile = unterdessen. Feststehend in einzelnen Formen: d'r frouwe brüeder. Gen. Plur. ebenfalls d'r: d'r chinder wëge, und possessiv, mit Vermengung zweier Ausdrucksweisen:

d'r chinder ires vermöge. Als eigenthümliche Verwendungen des Genetivs sind folgende beachtenswerth: 1. Zur Bezeichnung der Familie, des Hauses, gebraucht man den Genetiv des Eigennamens mit vorgesetztem 's, gleichviel ob der Eigenname männlich, weiblich oder sächlich ist, worauf dann das Verb im Plural folgt, z. B. 's Lunzi's, 's Chlause, 's Leuje, — 's Mareije, 's Rose, — 's Rosi's, 's Zusi's etc. — 2. Von den Abjectiven recht und dessen Gegensatze läz scheint der Gen. Plur. in partitivem Sinne vorzukommen: das sind d'r läze etc. (synonym mit: das sind so de läze etc.). Da es aber auch in Verbindung mit Stoffnamen, also in Verbindung mit offenbarem Singular, heißt: d'r rëchte wëter, d'r läze chërne, d'r gliche züg, und adverbial dergliche tue, so ist es wohl gerathener, die Ellipse eines femininen Substantivs im Gen. Sing., etwa „Art, Lei, Gattig. Hand" anzunehmen, wie man auch sagt aller hand oder all d'r hand, allerlei.

In Fluchformeln steht vor allen drei Genera die Form d'r: z. B. d'r tüfel! d'r wëter! d'r blizg! — Damit vgl. Formeln wie all d'r tüfel für züg.

Dat. Sing.: männlich und sächlich ìm (tonlos), selten und nur in gewissen Formeln em (e stumm, ob durch Aphärese aus dem, oder geschwächt aus ìm?): em brót a; em bërg no (dem Berg nach); weiblich ohne Unterschied ì d'r oder einfach d'r; z. B. ì d'r acht no, oder d'r acht no. — Accus. Sing.: männlich, weiblich und sächlich wie der Nominativ (den kommt nicht vor). — Nom. und Accus. Plur. dì oder d', ganz nach denselben Regeln wie der Nom. Sing. fem. — Dat. Plur.: de oder ì de vor Consonanten, den oder ì den vor Vokalen, stets tonlos.

II. Wenn entweder auf ein bereits Genanntes zurückgewiesen wird, oder wenn ein bezügliches Relativpronomen nachfolgt, so erhält der Artikel einen schwachen Ton und gestaltet sich zu Nom. Sing. dë (selten vor Vokalen dër), dì, das (◡́, ◡́, ◡́). — Gen. des, der, des (◡́, ◡́, ◡́), nur selten: des gëlts wëge, der frou wëge, der müej nid wërt, der frouwe guet; vor Eigennamen, z. B. des Baschi's hus, der Mareije ma; ebenso stets des zur Bezeichnung der Familie, z. B. des Bate, des Zusi's händ g'seit, selbst vor einem Femininum, z. B. des Lise, obwohl man es, wenn möglich, vorzieht, ein Neutrum zu bilden, des Lisi's etc. — Dativ: dem, der, dem (◡́, ◡́, ◡́) oder ì dem, ì der, ì dem. — Accusativ wie der Nom. — Nom. Plur. dì (◡́); Gen. der (◡́) nur selten: der chinder wëge etc.; der chinder ires hus. — Dat.: dene (◡́◡) oder ì dene.

III. Stärker betont, erhält es den Sinn von „dieser, diese, dieses", indem zugleich mit dem Finger hingewiesen wird, und lautet dë (nie dër), die, das (⊥́, ⊥́, ⊥́), sowohl allein stehend, als mit einem Substantiv. Der Unterschied in der Betonung zwischen II. und III., wenn mit einem Substantiv, besteht darin, daß bei II. das Substantiv, bei III. das Pronomen den Hauptton hat. Gen. Sing.: adjektiv. in Formeln wie: der-lei (◡́◡́), der-art (◡́⊥), dess-wëgs (◡́◡́); substantivisch: wëge desse, dere (◡́◡) aber auch der (⊥́), desse; zsg.: dessetwëge, deretwëge; i bi desse sicher, dere müed; i achte mi desse. — Dat. adjektivisch: (ì) dem, (ì) der, (ì) dem (◡́, ◡́ oder ⊥́, ◡́); substantivisch: (ì) dem, (ì) dere, (ì) dem. — Accus. wie der Nom. — Nom. und Accus. Plur. die. —

Gen. kommt adj. kaum vor, sondern wird durch Umschreibung mit dem Dativ ersetzt; substantivisch in Formeln wie: dere-n eine (woraus sich dann ein Adjektiv entwickelt, s. dere); deretwëge; deretwille oder derer-t-wille. — Dat. adj. und subst. (ì) dene-n.

Sehr gebräuchlich sind subst. dë-do (⊥⊥) = dieser, dë-dért (⊥⊥) = jener, adj. getrennt durch dazwischen geschobenes Hauptwort.

Die fünf Finger setzt folgender Kinderspruch in Handlung:

das ist de tume,
dë frisst gërn rume,
dë ist i bach ie g'falle,
dë het-en useg'schleikt,
und dë chli chli drëk do ist heigange und het's der mueter g'seit.

Anm. Hieher gehören Composita wie desgliche, deshalb, deswëge; dermole (⏑⊥⏑), dermasse (⏑⊥⏑ oder ⊥⊥⏑).

der (d'r tonlos) in der got's wille, durch Gottes Willen, d. h. als Almosen.

der (ahd. dâr), in den Zusammensetzungen derbi-, derdùr(-abe, -dure, -füre, -hei, -hindere, -us, -use, -wille), — derfür, derfo, derfór, dergëge, derhar, derhër, dermit, dernëbe, derno, derwider, derzue, derzwüsche, s. in der alphab. Reihe.

derbi (⏑⊥), dabei: d.zue, hart daneben, — d.ùme, dabei herum.

derdùr (⏑⊥), alleinstehend selten: g'sésht e derdur, siehst ihn dadurch, hindurch? sehr häufig mit einem angehängten (Orts-)Adverb: derdurabe (⏑⊥⏑⏑), abwärts; derduräne (⏑⊥⏑⏑), in der Richtung nach jenseits; derdurdure (⏑⊥⏑⏑), dadurch hindurch; derdurfüre, dadurch hervor; derdurhei, heimwärts, auf dem Heimweg; derdurhindere, dadurch hinter, auf dem Wege nach hinten; derdurume dadurch herum, überall herum; derdurübere, in der Richtung oder auf dem Wege nach drüben; derdurus (⏑⊥⊥) oder derduruse ⏑⊥⏑⏑) in der Richtung oder auf dem Wege hinaus; derdurwille, oder derdurtwille. deßhalb.

tére (⊥⏑), dörren [i tére, de térsht etc.; i tértì; i ha tért].

dere (⏑⏑), eigentlich Gen. Plur. von dë (s. der III), wird als unveränderliches Adjektiv gebraucht, im Sinne von „derartig": dere chlé, milch, züg, hüser. — dere wëg, spaßhafter Ausdruck statt dë wëg = in dieser Weise; — dere, disere, und deïnere, subst., von der, von einer andern, und einer dritten Sorte.

derer-t (⏑⏑), s. unter der III.

derfo (⏑⊥), davon.

derfór (⏑⊥), davor.

derfùr (⏑⊥), dafür.

dergëge (⏑⏑⏑), dagegen.

dergliche (⏑⊥⏑) oder derglihe (⏑⏑⏑), dergleichen [s. unter der I]. Sprüchwort: derglihe to ist nonig g'chüechlet, süst häti schó mängist chüechli g'ha.

derhar (⏑⊥), die Zeit her. Witzwort: de Chasper het guet huse, er cha derhar immer wibe (weil ihm seine Weiber, mehrere nacheinander, sterben).

derhër (⏑⏑), Ortsadverb, daher [man hört auch dehër]: er chunt schwarz d., ist schwarz gekleidet; er chunt d. wi-n e her, gekleidet wie ein Herr; si chöme d. z'springe.

derìg (⏑⏑), derartig, im Singular stets mit dem unbestimmten Artikel.

derjënìg (◡́◡◡) oder däjënìg (⊥◡◡), diejënìg, dasjënìg, der=, die=, das=jenige [Gen. dessjënìge, derjënìge, dessjënìge, u. s. w. Vgl. der III]. Scheint der Schriftsprache entlehnt.
dermasse, s. unter der III.
dermìt (◡◡́), damit.
dermole s. unter der III.
tern, auch tenn (◡́), das, die Tenne.
dernëbe-n (◡◡́◡), daneben: d. abe, -ue, -hindere, -füre, daneben hinab, =hinauf, =hinter, =hervor 2c.
derno (◡⊥), darnach: 1. Ortsadverb: was chunt derno? was kommt hernach? — 2. = demgemäß, je nachdem: er het derno to, er hat darnach gehandelt. — derno, derno! = je nachdem! — derno das 's got, je nachdem es geht. — 3. adjektiv.: er ist bi derno lüte, er ist bei Leuten, wo es nicht zu verwundern.
terpendin oder derpentin (◡◡⊥), das, Terpentin.
dersëlb, s. unter sëlb.
dért (⊥), dort. dértùme oder dértùmenandere, dort herum. dérthër. dérthï. dértabe. dértue etc.
derwìder (◡◡́◡), dawider.
derwile, s. unter der I und wil.
derzue (◡⊥), dazu, ohnehin.
derzwûsche oder derzwûschet (◡◡́◡), dazwischen.
desder oder deșter (◡́◡), vor Comparativen, mit den Nebenformen dìsder oder dìșter, und dasder oder asder, auch dasd' und asd', ferner deștó (◡́— oder ◡́◡): je lenger as 's wärt, desder (disder, dasder, asder) böser iș-es. — es ist nüt desder (deșter, disder, dișter, dasder, asder, dasd', asd') schöner.
desgliche, s. der III.
deshalb, s. der III.
dessetwëge und desswëge, s. der III.
deșter und deștó, s. desder.
tetsche (◡́◡), im Koth oder in mit Wasser gefüllten Schuhen so einhergehen, daß es ein klatschendes Geräusch verursacht.
teuff (⊥), tief. teuffi, die, Tiefe. teuffe, tief werden.
téwand (⊥◡), der: de t. në, entfliehen *(prendre les devants)*.
thé (⊥), das, der Thee.
thestemënt (◡◡◡́), das, Testament.
thìtel (◡́◡), der, Titel = Schuldverschreibung.
thirann (◡◡́), der, Tyrann.
di, di, dis (das i ist durch alle Kasus bald kurz, bald lang, je nachdem das dabei stehende Substantiv oder das Beiwort den Hauptton hat), adjekt. Possessivpronomen, dein, deine, dein [Gen. dis oder dines, diner, Dat. dim, diner; Nom. Pl. dinì; Gen. diner; Dat. dine].
tiche (⊥◡), schleichen [tìch (◡́), tìche (◡́◡)]: er ist derfo tìche; oder er het si tìche, er hat sich fortgeschlichen. — tich (⊥), der, Schleicher, Duckmäuser.
dìchte (⊥◡), in der Redensart d. und trachte.
dieb (⊥), der, Dieb, s. unter bopere. — diebștal (⊥◡), der.
tiechsle (⊥◡), die, Deichsel.

diemant (⊥́◡), der, Diamant.
diene (⊥́◡), dienen.
dienşt (⊥́), der, Dienst. dienşte, meist im Plur., die Knechte und Mägde, aber auch gleichlautend im Sing. de dienşte, die dienende Person. — dienştlì, das, kleiner Knecht. — dienştber, zu Diensten bereit.
tier (⊥́), das, Thier. Dim. tierlì: es schöns t., von einem hübschen Rind. — es ist us em tierbuch, es ist etwas Fabelhaftes.
tierlì (⊥́◡), das, Frucht des tierlìboums, Kornelkirschenbaums *(cornus mascula)*.
dieterech (⊥́◡◡), der, Dietrich, Nachschlüssel.
diewile (⊥́⊥◡) oder dìwil (◡⊥́), dieweil.
tìfig (◡́◡), Adj., rasch und erfinderisch.
tìftle (◡́◡) oder tûftle, difteln.
ʽdìge (◡́◡), gediegen. ʽdìges fleisch, geräuchertes F.
ʽtìgeret (◡́◡◡), getigert.
tìk (◡́), 1. dick; 2. dicht: en tike wald. — so t. as wërch, so dicht als Hanfstengel; 3. häufig: me findt si nid t. eso. — das chunt mer z'tik. — tìkì, die, Dicke: tìke, dick werden, namentlich auch von Schwangeren. — sìbetìk, der, ein Spottwort. — tìkhörìg, dichtbehaart. — tìkbùmpele, s. unter rùnggùnggele.
tìk (◡́), der, Tik.
tìlgge (◡́◡), tilgen.
tìlì (◡́◡), die, Diele. — fürtìlì (⊥́◡́◡), die, oberste Diele im Strohhause.
tìmber (◡́◡), dämmerig, wenn der Himmel mit dünnen Wolken bedeckt ist.
tìmberma (◡́◡⊥), nachlässige, spottende Aussprache statt zìmberma.
tìnderle (◡́◡◡), sich spielend unterhalten.
dine (⊥́◡), Genitiv von du, s. s. v.
dine, dinì, dis (i stets lang), subst. Possessivpronomen, deiner, deine, deines [Gen. kommt schwerlich vor; Dat. dim, dinere; Nom. Pl. dinì; Gen. dinere, z. B. i ha dinere g'sé; i achte mi dinere nüt: aus welchem Genitiv sich dann ein unabänderliches Adj. bildet, s. s. v. — Dat. dine]. Mit dem Artikel davor lautet es: der, die, das dinì; Pl. dì dine; Dat. de dine; wird in den übrigen Kasus durch die entsprechenden von dinìg ersetzt.
dinere (⊥́◡◡), eigentlich Gen. Pl. des vorstehenden, gebraucht in adjektiv. Stellung im Sinne von „deiner Art", oder „der dir gehörigen, dir eigenen Art": dinere chlé, rinde, züg, tüecher.
dinetwëge (⊥́◡⊥◡), deinetwegen; vgl. du.
dìņg (◡́), das, Ding; Mz. gleich; vkl. dìnglì oder dìņgelì. — guet ding, guet wil. — ekes gozigs dingelì, nicht das Allergeringste. — dings, auf Borg. — guetdìngs, gutwillig.
dìņge (◡́◡), einen Vertrag eingehen [ʽdìņget; aber usbedùnge]. z'chrieg dinge oder prägnant dinge, sich anwerben lassen. adinge, anbedingen. abdinge, den Vertrag aufheben. umedinge, eine, Einen übel mitnehmen.
dìņgelärì (◡́◡⊥◡), das, spaßhaftes Diminutiv von dìng.
dinìg (⊥́◡), oder dinìgì, der, die, das deinige; Mz. dinìge. — dinige dänige dopeleband, Anfang eines Anzählspruches. s. unter Ëņgelland.
dìnn oder dìnne (◡́◡), drinnen.
tìnte (◡́◡), die, Tinte. tìntebérì, die, Plur., Beeren der »chìngerte« *(ligustrum vulgare)*.
tìps (◡́), der, das Räuschchen.

tïrgge (⊥⏑), dasselbe was targge. Dim. tïrggele. — tïrggelì, das, eine Art Gebäck, schraubenförmig gewickelt. — tïrggìs, targgìs, s. u. éli.
tis (⊥), der, schlauer Kerl.
tìsch (⏑́), der, Tisch. uftìsche. abtìsche. tìschbei. tìschlache (⏑́⏑̀⏑), das, Tischtuch. tìschtrùke, die, Schublade im Tische, wo man das Brod aufbehält: er ist immer über der t., ist immer am Brodessen.
dìsder oder dìşter, s. desder.
dìse, dìsì, dìsers (⏑́⏑) hat nie den Sinn von „dieser, diese, dieses", sondern „der, die, das andere": er will nid das, er will disers. — Zsg. dìsfals (⏑́—), dìssits (⏑́—), aus dem Schriftdeutschen.
dìsere (⏑́⏑⏑), unabänderliches Adjektiv (entstanden aus dem Gen. Plur. von dìse) = „von der andern Art": i wot nit dere, i wot dìsere.
tìştle (⏑́⏑) oder tìschle, die, Distel. Dim. tìştelì, gleichbedeutend mit tìştelfink und tìştefogel. Letzteres mit der Nebenbedeutung „Talent, Genie":

wen i schó kei tistefogel bi,
bin i doch kei spaz.
wen i schó keis Bërnermeitschi ha,
ha-n i doch en schaz.

tìtì (⏑́⏑), das, Säugling, Puppe. tìtele, kindisch thun, tìtìbabì, das, Spottwort auf das in seine Puppe vernarrte Mädchen.
tìtìblake (⏑́⏑⏑̀⏑), die, *plantago major.*
do (⊥), Ortsadverb, da. Zsg. dodùre (⊥⏑̀⏑ oder ⊥⏑́⏑), dádurch oder da durch. dohër (⊥⊥), dáher. dohï (⊥⊥), dáhin, aber dehï (⏑⊥), dahin. Vgl. der III.
dó (⊥), Zeitadverb, da, dannzumal, dann. Zsg. dómolìg, damalig; dóz'mol, dannzumal. — Das gleiche Wort, kurz gesprochen, bezeichnet die räumliche wie zeitliche Folge: und dó, äußerst gebräuchliche conjunctive Redeweise.
tobe (⊥⏑ oder ⏑́⏑), toben. tobsùchtìg, (⏑́⏑̀⏑ oder ⊥⏑̀⏑).
dobe (⏑́⏑), droben; vgl. obe.
tobel (⏑́⏑), das, Tobel.
doch (⏑́), doch: der händ doch ou es g'héije, was macht ihr doch für Aufhebens!
tochter (⏑́⏑), die, Tochter; Mz. töchtere; Dim. töchterlì. — tochter gilt auch als ehrende Benennung für „Mädchen", ohne jede verwandtschaftliche Beziehung. — tochterma.
tód (⊥), der, Tod: dë wär guet no'm tód schike, = er ist ein langsamer Bote; uf e t. chrank, auf den Tod krank; er g'sét dri wi de tód, ist sehr bleich. — Zsg. tódbet. tódschlag. tódchrank. tódmüed. tódsùnd. — tódesangst. tódesstóss.
tód (⊥), todt: e tódne ma, e tódnì frou, es tots chind; tódnì lüt. öpis tots. Zsg. tóte-bleich, -schidele, -schädel, -greber, -chopf, -sarg, -treger, -bór, -n-ur = Todtenuhr = Käfer der im Holz nagt, -bei, -b'schou, -boum.
tóde (⊥⏑), langsam absterben.
töde (⊥⏑), tödten.
dodelì (⏑́⏑⏑), das, in der Kindersprache, kleines Messer.
dodì (⏑́⏑), das, vergröbernder Name des Hundes in der Kindersprache, vgl. dedì.
dódó (⏑́—) oder dódóli (⏑́—⏑), allgemeine Bezeichnung für „Schlaf" in

der Kindersprache: d. go, schlafen gehen; d. mache, schlafen. Gewöhnlich hat das einfache dódó imperative Bedeutung. Auch die Mutter heißt dódó.

toggebabì (◡́◡⏊◡), das, Püppchen als Spielzeug, läppische Person.

toggelì (◡́◡◡), das, der Alp: er het's t., er hat Alpdrücken.

tóhe (◡́◡), der, Docht; Mz. töhe. Gilt auch für eine schlampige Weibsperson, oder allgemeiner für einen Tölpel und langsamen Menschen: nohe mit-em t., vorwärts dahinten!

tokter (◡́◡), der, Doktor, d. h. Arzt: Mz. tökter. — toktere, 1. Medizin geben; 2. Medizin einnehmen.

tolder (◡́◡), das, Baumast, der vom Stamme ausgeht. Man schwört euphemistisch bim t.! oder hez t.! Mz. gleich.

tole (◡́◡), die, Wasserleitung mittelst Steinbettung; Mz. gleich. Dim. tölelì. — tole, eine Wasserleitung anlegen. — en acher ustole, ihn durch Anlage von »tole-n« trocken legen.

tole (◡́◡), dulden, toleriren.

tolgge (◡́◡), der, Tintenfleck.

toll (◡́), rasend, wüthend: toll und foll. — tollküen.

toll (◡́), töller, töllìst (oder töllner, töllnìst), kräftig gebaut: e tollì chue. Uw. stark: es het gar toll g'rëgnet.

tolfuess oder dolfuess (◡́⏊), der, Dollfuß.

tolmëtsch (◡́◡), der, Dolmetsch.

tolpatsch (◡́◡), der, Tollpatsch.

tommechäber (◡́◡◡́◡), der, Hirschkäfer.

tommelì (◡́◡◡): bim t.! euphemistisch für bim tonner!

dómpfaff (⏊́◡), der, Dompfaffe, Gimpel: 's het einist e ma eso ne fogel zu-m-ene chórherr 'brocht und het-em-e welle z'chouffe gë. de chórherr frogt, was das für ne fogel séig, und wo-n er g'hört, das me-n em dómpfaff sägì, so wot er wüsse, worum? he, séit de ma, er singt nid gar schôn, aber er frisst desto mé!

tón (⏊́), der, Ton; Mz. tôn: i ha-n eke t. g'hórt, d. h. gar nichts.

tôn (⏊́), der, übelhöriger Mensch.

tône (⏊́◡), tönen: tônìg, = ringhórig; eitônìg, eintönig; abtônìg, was schlecht tönt, und figürlich was schlecht schmeckt.

Toni (◡́◡), der, Anton.

tonner (◡́◡), der, Donner. Schwörformeln: bim t., hez t., phoz t., bim tonnerwëter, bim tonnerschiess (e tonnerschiessige kërli, e tonners kërli). Umbildungen: bim tonter, tonṣtìg, tommelì. Vgl. tonnere; donṣtìg.

tonnere (◡́◡◡), donnern: wenn's i's lër holz tonneret, so git's hagelschlag. Statt „fluchen": er het tonneret und g'wëteret.

donstìg (◡́◡), der, Donnerstag.

tonstìg, s. tonner.

tonter, s. tonner.

tope (⏊́◡), der, Tatze, breite plumpe Hand; Mz. töpe. Zum Hunde sagt man: gim-mer de tope! Vgl. unter bär. Dim. töplì, das, vgl. unter chrüzer. — topì, der, täppischer Mensch. — tope, ungeschickt herumtasten.

topf (◡́), der, Topf: 1. das Spielzeug dieses Namens (s. chreisel); dazu steht topfebe, ganz eben; 2. ein irdenes Geschirr mit Füßen, das man über das Feuer stellt. Als Dim. dazu gilt tüpfì.

dopel (⏑́⏑), das, Doppel, das Duplum eines Vertrages; der Einsatz, der zum Schuß auf die Stichscheibe berechtigt. — dople, doppeln, auf die Stichscheibe schießen. — 'doplet, doppelt. — dopelchìnì, das, Doppelkinn. — dopelephùnkt, der, Doppelpunkt. — dopeleband (⏑́⏑⏑⏑́), aus der Eingangsformel des unter Èngeland angeführten Anzählspruches.

tór (–́), das, das Thor, speziell das tennstór, s. tern. Mz. tór.

tór (–́), der, der Thor.

tôr, s. tûr.

dora (–́⏑), daran, mit Nachdruck: dora kennt me si. Ohne Nachdruck dra.

dorab (–́⏑), drab, mit Nachdruck.

dórab, s. unter dùr.

tórbe (–́⏑), die, Torf; Mz. gleich. tórbemos.

tóre (–́⏑), dorren. fertóre, ganz abdorren.

tôre (–́⏑), die, Thüre; Mz. gleich; Dim. tôrlì: i gieng em z'lieb nid for t. use. — tôre, die Thüre viel auf- und zumachen; tôrì, der, der es thut.

dórf (–́), das, Dorf; Mz. dôrfer; Dim. dôrflì. — z'dórf, auf Besuch. — dorfe, auf Besuch gehen. — underdórf, oberdórf; underdôrfer, oberdôrfer (nämlich d. Bewohner).

törffe (⏑́⏑), dürfen [i tarf, de tarfşt, er tarf, mer törffe etc.; i törfft; i ha törffe].

dóri, s. unter dùr.

tórì oder tôrì (–́⏑), das, 1. einfältige Weibsperson; 2. scherzhafter Name der Sonne: 's tórì set ou chó, wenn's heu mues tùr wërde.

tôrle (–́⏑), in dem zsg. fertôrle, sich, eine, spielend unterhalten, ergötzen.

tôrlìgiger (⏑́⏑–́⏑), der, die Plaudertasche.

tórmetìll (⏑⏑⏑́), der, *tormentilla erecta.*

torn (⏑́), der, Dorn, Brombeerstaude, Haken an der Schnalle, Eisenspitz am Stocke [Mz. törn; Dim. törnlì oder törndli]: es ist em e t. im oug. — tornìg, dornig. — törnhag. — tornhölzlì, das, am Charfreitag während des Zusammenläutens aus einer Stechpalme geschnitten, zieht es, auf dem Leibe getragen, die Dornen aus der Wunde. — fertörne, durch Dornen unzugänglich machen.

dorûber (–́⏑⏑), darüber, nämlich „über das", mit Nachdruck, ohne Nachdruck drûber.

dórûbere, s. unter dùr.

dóruf, s. unter dùr.

dorum (–́⏑), darum, mit Nachdruck (ohne Nachdruck drum, s.). Das Wort, aber gesprochen dórum (–́⏑), wird häufig gebraucht als ausweichende Antwort: worum händ-er das to? Antwort: dórum, d. h. ich hatte meine Gründe!

dórùme, s. unter dùr.

dorunder (–́⏑⏑), darunter, mit Nachdruck hinweisend (ohne Nachdruck drùnder, s.)

tosch (–́), der, langsamer Kriecher; am bezeichnendsten in toschchrot, die, breit und träg sich schleppende Kröte. — toschì, der, langsamer Schleicher. — toschìg, Adj. — tosche, Verb.

tóse (–́⏑) bezeichnet das eigenthümliche dumpfe Geräusch eines herannahenden Gewitters: g'hôrst wi's tóset? — dann ähnliche Geräusche, z. B. das eines Wasserfalls.

tösele (⏑́⏑⏑), trippelnd einhergehen. töseler, der.
tótebór, tóteschìdele etc. s. unter tód.
totsch (⏑́), der, jedes Breitgedrückte: 1. Eierkuchen; 2. kurze, dicke Person. Vgl. tätsch und tûtsche.
tou (⊥), das, Thau; Mz. gleich. miltou, s. — touwë̈ter, das, wenn es »ufetfrürt«, s. früre, — touwe, unpers. es touwet, — es touwet uf, es thaut auf. Vgl. töüjele.
toub (⊥), erzürnt [töüber, töübşt]: er ist so t. als drë̈k, unsinnig böse. — töübì, die, verhaltener Zorn: in aller t. — töübele, im Stillen grollen. — fertöübe, eine, Einen erzürnen.
töüje (⊥⏑), verdauen, im positiven und im figürlichen Sinn.
töüjele (⊥⏑⏑), unpersönliches Verb, bezeichnet einen feinen Regen.
touffe (⊥⏑), taufen. touffì, die, Taufe.
touse (⊥⏑), die, ein hölzernes Gefäß zum Milchaufbewahren.
tóuşt (⊥), der, Dunst, schwüle Luft. — töüstìg, dünstig, schwül. — töüste, dünsten.
toze (⏑́⏑), das, Dutzend.
tözì (⏑́⏑), das, 1. so viel man mit drei oder vier Fingerspitzen fassen kann, 2. Streich, den man auf diese Fingerspitzen erhält, Schulstrafe.
dra-n (⊥), daran (vgl. dora): er het müesse dra gloube, hat es sich müssen gefallen lassen. — er het si dra, er hält sich daran. — er ist druff und dra, er steht auf dem Punkt. — In Verbindung mit andern Ortsadverbien wird es gekürzt: dra-n-â (⏑⊥), dra-zue, dra-n-ùme, dra-n-use, dra-n-äne, dra-n-ue etc.
drab (⏑́), darab: er tuet nüt drab (oder drap), er kehrt sich nicht daran.
trabant (⏑⏑́), der, unverständlich gewordener Ausdruck, etwa im Sinn von „Kerl“.
trable (⏑́⏑), trappeln. fertrable, zertreten.
trach (⏑́), der, Drache. hustrach, der, Hausdrache.
tracht (⏑́), die, Tracht; Mz. trachte: 1. Kleidung; di alt Bë̈rntracht; 2. Last: e tracht brügel.
trachte (⏑́⏑), trachten: all sis dichte-n und t.
trachter (⏑́⏑), der, Trichter. Dim. trachterlì.
trächtìg (⏑́⏑), trächtig.
träf (⊥), der, Streich der trifft.
träffe, s. trë̈ffe.
träg (⊥), träge.
träge (⊥⏑) tragen [i träge, de treist, er treit; mer träge etc.; i treitì; i ha treit]. Zsg. ferträge; zueträge; noträge; aträge, 1. allgemein, einen Antrag stellen, 2. prägnant, Getreide dem Garbenbinder zutragen.
trager (⊥⏑), der, 1. „Querholz über der »lankwīd«; 2. Maß, Garn = 40 Faden.
tragerei (⊥⏑⊥), die, Verwaltung der Erträge von Grund- und Bodenzins.
träget (⊥⏑), tragend, von der trächtigen Kuh gesagt.
tragrìng (⏑́⏑́), der, Tragring, um Lasten auf dem Kopf zu tragen.
traguner (⏑⊥⏑), der, Dragoner:

es chunt e tragunerbueb,
es chunt e franzós,
het wisse spizhöseli a
und gë̈li karnölleli dra.

träje (⊥◡), drehen [i träje, de träjșt, er träjt, mer träje etc.; i träjte; i ha träjt]. 1. drehen: er het d'wide träjt; 2. drechseln, davon träjer, der, Dreher; träjștuel, der, Drehstuhl; 3. zögern, verschleppen: er träjt und träjt und weis nit was er soll afo. Zsg. verträje, umträje, abträje.

träm (⊥), das, Balken.

trämel, s. trëmel.

tramp (◡́), der, das Auftreten: er cha-n-em de tramp, er trifft seine Launen. trampe, treten, vgl. unter hér; trämpele, leise, mit kleinen Schritten einhergehen: en gotesträmpeler, ein Frömmler.

träne (⊥◡), die, Thräne; Mz. gleich: t. sind em d'bagge-n ab g'louffe.

traņg (◡́), der, Drang; er g'spürt starche t. — traņgsal. — traņg, Adverb: es got trang, es geht mit Noth, knapp, zwischen Hindernissen durch.

träņg (◡́), das, *le train*. träņgsaldat.

träņge ◡́◡), drängen. träņg, das, Gedräng.

trank (◡́), 1. der, Trank, s. u. șpis; 2. das, Medicament; Dim. tränkli.

tränke (◡́◡), tränken.

tränkì (◡́◡), die, Tränke, speziell des Viehes. zur t. füere.

trap (◡́), der, Trab: im t., rasch.

trasch oder träsch (⊥), das, Träber, aber auch von ausgepreßtem Obst. träschbrönz, Branntwein aus Träbern.

traz (◡́), scheint nur in Redensarten vorzukommen, wie: z'traz, zum Trotz; mīr z'traz etc.

traze (◡́◡), trotzen.

drozue (◡⊥), hart daneben.

tréchgëlt (⊥◡́), das, neben trìnkgëlt.

tréchle (⊥◡), s. tréichle.

trëffe (◡́◡), treffen [i trìfe, de trìfst, er trìft, mer trëffe etc.: i träf (⊥); i ha troffe]. Vgl. träf.

treger (◡́◡), der, Träger. hose-treger oder -träger (⊥◡); treger-lón oder träger-lon (⊥◡⊥).

dréi, dréi, drü (⊥, ⊥, ⊥), drei: drizëhe; drühundert; drütusig. — z'drüne (⊥◡), zu dreien; z'dréije, z'drüne höch, drei Mann hoch. — dréibeinige tüfel. drüfach. drüfalt, das. Vgl. drisg, drit.

treibe (⊥◡), die, gabelförmiges Holzgestell, worauf man den Pflug in's Feld führt.

tréichle (⊥◡) oder tréchle, die, Kuhglocke mit enger Oeffnung. — umetréchle, (gleichsam mit der Narrenschelle) müßig herumschlendern.

tréisse oder dréisse (⊥◡), langsam, nachlässig verfahren.

drëk (◡́), der, Dreck, Kleinigkeit, kleine Person, vgl. den Fingerspruch unter der III. — Mz. drëke; vkl. drëklì; kes d. = gar Nichts; vgl. unter chride. — en drëk jo wolle! gröbliche Verneinung, nichts minder als das! — drëkmusnass (◡́⊥◡́), ganz durchnäßt. — drëkloch, das, ein Scheltwort. — drëkìg. — es drëket, es macht kothig. — drëkele, mit Koth sich abgeben.

trëmel (◡́◡), der, 1. kleines Stück Bauholz; 2. er macht e t., läßt das Maul hängen.

trennen, s. trönne.

trëssiere (◡⊥◡), dressiren.

trëte (⏑́⏑), treten [i trìte, de trìtìșt, er trìtet, mer trëte etc.: i trät (⊥); i bì trëte]. eine trëte, Einen an seine Schuldigkeit erinnern. — i-trëte; a-trëte; us-trëte. — trëtrad, das, Tretrad.
trëte (⏑́⏑), die, der Tritt am Handwebstuhl, der die Stellung der Garnkette regelt.
treü, s. tröü.
dreuje, s. dröüje.
dri (⊥), darein: was gișt dri, was gibst obendrein. — er luegt dri wi d'mus am bród, d. h. verlegen.
trïb (⊥), der, Trieb: er het's im t., im Betrieb. — 's wasser het t., Triebkraft. — trïbwëroh, das, Räderwerk. — de trïb istelle, den Schuldbetrieb einstellen.
tribe (⊥⏑), treiben [i tribe, i trìb (⏑́); i ha trìbe (⏑́⏑)]: 1. prägnant = Vieh treiben, namentlich vom Treiber beim Pflügen gesagt; 2, d'hebì tribt, nämlich den Teig; 3. eine tribe, durch Bannformeln zu etwas zwingen; gerichtlich betreiben. — uftrìbe, aufgedunsen. — dùrtrìbe, durchtrieben. Vgl. trïb.
trìbel (⏑́⏑), der, Hebelstange, um den Schleifstein umzutreiben; 2. eine klumpige Masse, wie ein gährender Teig; 3. ein klumpiger Mensch.
tribisch (⊥⊥), das, Treibeis.
tribuliere (⏑⏑⊥⏑), tribuliren.
trìchter (⏑́⏑), der, Trichter; i-trìchtere. Vgl. trachter.
triege (⊥⏑), trügen: liege-n und triege. — betriege, betrügen. [i betriege etc.; i betrùg (⏑⏑́); i ha betroge (⏑⏑́⏑)].
triesch (⊥), der, mit drei oder vier trëten gewobenes, ein einfaches Bild werfendes Baumwollentuch.
trìftìg (⏑́⏑), triftig.
trìlch (⏑́), der, müßig umherschlendernder Mensch.
dringe oder tringe [i dringe; i drùng; trùnge].
Trinì (⊥⏑), 1. Katharina; 2. einfältige Person. chazetrinì, das, eine Katzenliebhaberin.
trìnke (⏑́⏑), trinken [trùnk; trùnke]. — trìnkgëlt.
drin (⏑́), darin.
drinnen, s. dinn.
trìschagge (⏑́–⏑), eine, Einen mißhandeln.
trischùbel (⏑́⏑⏑), der, das hinter Fenster- und Thüröffnungen oben übergelegte Querholz, auf dem weiter gemauert wird.
drisg (⊥), dreißig. drisger, Dreißiger. drisgerlei, dreißigerlei. de drisgìșt, der Dreißigste.
trìște (⏑́⏑), die, aus Stroh oder Tannästen gemachte Wetterwand, z. B. im Winter gegen die Windseite, von ebener Erde auf bis zum tief herabsteigenden Strohdach.
trìt (⏑́), der, Tritt.
drìt (⏑́), der, die, das Dritte. sëlb drìt, zu Dritt. — was si zweujet, drìtet si. — drìtel, der, Drittel. — drìthalb.
drizëhe, s. dréi.
dro (⊥), ohne das: er cha nit dro si.
drob (⏑́), darob.
troch (⏑́), trocken [troch-ne, -nì, -s; tröchner, tröchșt]: er ist nonig troch

hinder den óre. — Von einem gehaltlosen Vortrag: so troch wi-n im loubchäber sis füdli. Zsg. trochjoggì, trockener Jakob, der nicht zu reden weiß, Scheltwort. — tröchnì (⏑́⏑), die, Trockenheit. tröchnistùbe, Trockenstube.

trödel (⏑́⏑), der, Trödel; alte Waare. trödle, sich mit Kleinigkeiten abgeben. fertrödle, verkümmeln, eigentlich Garn zusammendrehen, so daß es einen unlösbaren Knäuel bildet.

trog (⏊), der, Trog; Dim. trögli; trogchaṣte.

trogelì (⏑́⏑⏑), trügerisch [nur prädicativ].

tróle (⏊⏑), sich herumwälzen. Anfang eines Kiltersspruchs (dessen Vervollständigung sehr zu wünschen): chumm use und lueg, wi d'sunne-n um's hus umetrólet und an alle fier eggen aṣtóst, wi d'chaz mit de hüenere flügt und trätì mit der mueter gouglet!

tröle (⏊⏑), 1. allgemein, wälzen; 2. mit dem trölhölzlì den Küchliteig breit walzen; 3. Rabulisterei treiben.

trolle (⏑́⏑), die: wìntertrolle, nicht reifende Traube oder Haselnuß.

drómbéte, s. drùmbéte.

tromëlle (⏑⏑́⏑), die, der Mühletrichter, in den das Getreide geschüttet wird; ein ähnlicher Trichter zu gleichem Zwecke bei der röllì.

tromìs (⏑́⏑) in der Redensart: chrüzwis ùnd tromis = in allen möglichen Richtungen.

trömlìg (⏑́⏑), der, Schusterdraht. trotströmlìg, dasselbe.

trönne (⏑́⏑), trennen, aber nur im concreten Sinne: me cha di würzestök schier nid fo-n enandere t., beinahe nicht zerspalten. — si händ en uftrönnt, aufgeschnitten, nämlich einen Leichnam.

tropfe (⏑́⏑), der, Tropfen; Mz. tröpfe; Dim. tröpflì. — tropf, der, einfältiger, bemitleidenswerther Mensch. — tropte, tropfen. tropfet-musnass, ganz durchnäßt. — tröpfle, tröpfeln.

drós, s. drùs.

tröṣche (⏑́⏑), dreschen. tröscher, der, Drescher: er mag ësse wi-n e t.— tröṣchpflegel, der, Dreschflegel. Der Takt der Flegel, wenn man »z'sëchse« drescht, wird nachgeahmt durch den Spruch:

d'chaz het d'supe g'frësse,
de hund het 's beki g'schlëket :,:

oder durch: dréi hundsfùt, — dréi statbläz;
wenn z'achte: hinde-n ume hosefüdle :,:

trossel, s. unter brut.

tróṣt (⏊), der, Trost. Oefter ist der Ausruf gehört: mìn trost, wenn man begütigen will, z. B. min trost, me cha's iez nid anders mache. In »got-trostberg« scheint es entstellt aus »got-Strosberg« Gott Straßburg.

tröṣte (⏊⏑), 1. trösten, 2. in Bannformeln: tröstì nicht in min hus (komm nicht in 2c.?). — eine fertróste, ihn auf spätere Zahlung anweisen.

tröṣtler (⏊⏑), der, Drossel. Der Ruf des tröṣtlers lautet: ìre dréi, frësset brót, frësset brót.

tróṣtlì (⏊⏑), behaglich: er mag wider t. lache, er mag wider mit Herzenslust lachen. t. ësse, es sich schmecken lassen.

trot (⏊), der, Draht. Mz. tröt; Dim. trötlì: es got wi-n am trötlì, es geht nach Wunsch, wie auf's Kommando. Vgl. trömlìg.

trote (⏑́⏑), die, Trotte; Mz. gleich.

troz (◡́), der, Trotz. troz mine(r). — troze, trotzen. trozchopf, der. Vgl. traz und truz.

tröü (—́), treu [tröüje, tröüjì, tröüs; daneben tröüne, tröünì; tröüjer, oder tröüner; tröüșt]: 1. er ist t. gëge-n-em, d. h. liberal, großmüthig; 2. ergeben, zuverlässig. — tröülì, adv. treulich. — tröü, die, Treue: bi miner t. — i guete tröüje. — er het eke tröü und gloube mé. — tröülos. — tröühërzìg, großmüthig. — Nebenform tröüjì, die, Treue: in aller tröüjì. Vgl. tróuwe.

dröüje oder tröüje (—́◡), drohen, eim. es dröüt, prägnant, der Regen droht.

trouffe (—́◡), die, wenig gebräuchlich, ersetzt durch tröüffì.

trouffele (—́◡◡), die, ein Gebäck, in Darmform geschlungen.

tröüffele (—́◡◡), träufeln.

tröüffì (—́◡), die, Traufe; vgl. trouffe, und gnìpgnap.

troume (—́◡), unpers. Verb: es troumt mer.

trousse (—́◡), sich, aus dem Staub machen.

tróuwe (—́◡), trauen [i tróutì, tróuwet oder tróut]: er tróuwet-em nüt. — es ist em nüt z'tróuwe. — es fertróuts tier, ein Thier, namentlich ein Pferd, auf das man sich verlassen kann. — Im Kinderspiel »tróuwìs« frägt das Fangende das Gefangene: »wem tróuwist?« worauf dieses den Namen eines Mitspielenden nennt, das nun wieder ein anderes zu fangen sucht.

drü, s. unter dréi.

trùbel (◡́◡), der, Durcheinander *(trouble)*.

trübel (—́◡), der, die Traube; Mz. gleich; Dim. trübelì. trübelgarte: Die Spielenden bilden einen Ring, den trübelgarten; eines steht in der Mitte des Ringes, ein anderes steht draußen und frägt:

was tueșt i mim trübelgarte-n inn?
»he i isse trübel!«
sind si ou guet?
»alli bis a di fule!«
gimmer ou-w-eine z'fersueche!

nachdem man einige Trauben gekostet, so frägt man:

wele wëg wit? — »all wëg!«

worauf das außen Stehende das im Kreis Stehende unter den Armen der Uebrigen durch verfolgt.

drùber (◡́◡), darüber; drüber use, darüber hinaus. Vgl. dorùber.

drùk (◡́) oder trùk, der, Druck; so viel als auf einmal gepreßt wird, z. B. Trauben, Leinsamen ꝛc.; Mz. drùk. — drùke oder drûke, drücken, das erstere etwas altväterisch.

trùke (◡́◡), die, Truhe, Schachtel; Mz. gleich; Dim. trùklì: furt mit der truke, scherzhaft: macht, daß mir die Sache ab den Augen kommt. — si chunt derhër wi-n us-eme trukli use, so zierlich, als wäre sie in einer Schachtel aufbewahrt worden. — tìsch- oder brót-trùke, die Tischschublade, worin man das Brod aufbewahrt.

trüeb (—́), trüb: du trüebì zit! — es got nume trüebzitig oder trüebsëlig zue. — trüebsal (—́—), die: t. blose, über böse Zeiten jammern. — trüebe, trüben, und trüb werden.

trüeje (—́◡), fett merden [i trüeje, de trüejșt, er trüejt etc.; trüejtì; trüejt]. — trüejìg, adj. was leicht fett wird.

truese oder truesme (—́◡), die, nur im Plur., Drusen.

drüese oder trüese (⊥◡), die, Drüse; Mz. gleich.
druf (⊥), darauf: 1. Zeitadverb; 2. den Ort wo bezeichnend; 3. die Beendigung bezeichnend als vollendet: es ist druf, es ist hin!
drùf oder drùff (◡́), darauf, Ortsadverb, die Richtung wohin bezeichnend: drùff lóss! — In Verbindung mit weitern Ortsadverbien: drùff-ue, -abe, -ume, -â, -us, -use etc. — drùff und dra, auf dem Punkte, drauf und dran.
trùg (⊥), der, in der Redensart: lùg ùnd trùg.
trûlle (◡́◡), die, Drille, 1. ein mittelalterliches Strafwerkzeug; 2. Drillkäfig für Eichhörnchen; 3. Maschine zum Aufwinden des Zettels. — trûllmeiṣter oder auch trôlmeister (⊥⊥◡), der, Drillmeister. — trûlle, drillen.
drùm (◡́), darum: 1. örtlich drum-ume, um diesen Ort, diese Zeit; 2. = um das, für das: er het drum ag'halte; 3. den Verlust bezeichnend: er ist drum chó; 4. = deßhalb: er het drum g'seit; 5. = freilich: i chume drum.
trùm (◡́), das, Trumm.
trùmbe (◡́◡), die, Trommel. Die Retraite wird geäfft in folgendem Spruch:

drèi lëderig strûmpf,
und zwé derzue gënd fûmf,
und wen-i eine fer-lier-lier-lier,
so ha-n-i nume no fier-fier-fier,
so ha-n-i nume no fier.

trùmbechübel, der, Trommelkübel. — trùmbe, trommeln.
drùmbéte (◡⊥◡), die, Trompete. drùmbéter, der.
trûmlìg (◡́◡), schwindlig: es wird mer t. — trûmle, schwindlig sein: es trümlet-mer. — trûmel oder trûmmel, der, Schwindel.
trûmpele (◡́◡◡), schwächlich einhergehen: umetrûmpele. — trûmpeler, der, ein Ausdruck des Bedauerns: „armer Teufel!"
trùmpf (◡́), der, Trumpf. eine-n abtrûmpfe, im positiven und im figürlichen Sinn; vgl. unter Martì.
drùnder (◡́◡), darunter, Präp. und Adv.
trùngelìg (◡́◡◡), eindringlich: er het trùngelìg ag'halte, er hat eindringlich gebeten.
trùnk (◡́), der, Trunk.
trùnke (◡́◡), trunken: 's trunke-n elënd, Zustand der Betrunkenen zwischen Lachen und Weinen.
trùpele (◡́◡◡), die, Schock, Schaar: e t. haselnuss, nämlich wie sie schockweise am Zweige hangen. — e t. schof. — Dim. trûpelì.
trur (⊥), die, Trauer. trure. — trurìg.
drus (⊥) = dar-ûs, daraus: i bi d., bin der Sache ledig. — drus und derfo, auf und davon. — drus und dänne ferchouffe, ohne weitere Garantie verkaufen.
drùs (◡́) = dar-ùs, daraus, scheint nur in der Verbindung vorzukommen drùs use, daraus heraus.
trùselì (◡́◡◡), das, Schmeichelname für Kinder; Bedeutung unklar.
trûssel (◡́◡), der, Keule, Prügel.
trùz (◡́), der, Trotz; im z'truz. — trùzìg, trotzig.
tschädere oder tschätere (◡́◡◡), schättern, z. B. die Thüre so zuschlagen, das es tschäteret.

tschagg (–́), der, einfältiger Mensch.
tschäppì (⏑́⏑), das, Scheltwort für Kopfbedeckung.
tscho (⏑́), Fuhrmannsruf: Rückwärts! tscho-hó, halt, zurück!
tschoderbet (⏑́⏑⏑̀), das, Fundament einer Brücke.
tschodle (⏑́⏑) oder schodere (⏑́⏑⏑), eine, Einen heftig schüttern.
tscholì (–́⏑), der, eine gutmüthige Person. Wird auch auf Thiere angewendet.
tschópe (–́⏑), der, weibliches Kleidungsstück: Jacke; gutmüthig-dummer Mensch. Mz. tschōpe; Dim. tschōplì.
tschùder (⏑́⏑), der, dumme Person.
tschudì (⏑́⏑), der, verwildertes Haupthaar.
tschudle (⏑́⏑), häufiger er-tschudle, eine, Einen stark schütteln und raufen.
tschüepe (–́⏑), Vergröberung statt schüepe.
tschùmel (⏑́⏑), der, Kretin.
tschùmpel (⏑́⏑), der, Kretin; Dim. tschùmpelì.
tschup (–́), der, verwildertes, borstiges Haupthaar, und wer solches trägt. tschupe oder fertschupe, eine, Einen beim Haar herumreißen. Vkl. tschuplì.
tschùrì (⏑́⏑), das, dummer Mensch.
du (–́), du [accentlos de; Gen. diner (–́⏑), aber dinetwëge, dinethalber; einen nicht accentuirten Gen. gibt es nicht; Dat. dĭr (–́), accentlos d'r; Acc. dĭ (–́), aber auch dĭch (–́) und dìch (⏑́), accentlos dì; Nom. Plur. dĭr, auch ĭr (–́), accentlos d'r; Gen. eüer, aber eüertwëge; Dat. eüch, accentlos ech; Acc. eüch, accentlos ech]; hinweisend setzt man do (–́) hinzu: sé du do = hör du da. Vgl. dulì.
tub (–́), die, Taube; Mz. tube; Dim. tüblì. — tübler, der, der sich mit Taubenzucht abgibt. — tubwiss, taubweiß, von völlig ergrauten Personen. tubefogel, der, *falco palumbarius*. — tubechropf, der, *rubus cæsius*.
tubak (⏑́⏑), der, Tabak. sid ano t., seit ältester Zeit.
tûbel (⏑́⏑), der, in der Zimmermannssprache, hölzerner Zapfen.
tùbel (⏑́⏑), der, wildgewordener Stier, wirrköpfiger Mensch. tùble, wirrköpfig thun. — tùbelgrìnd, der, ein Scheltwort.
tùblóne (⏑–́⏑), die, gekürzt tùble, Dublone, Werth von 16 alten Schweizerfranken.
tuch (–́), Adj., niedergeschlagen.
tûk (⏑́), die, Tücke; Mz. gleich, gebräuchlicher als die Ez. — tûkìsch.
tudelsak (⏑́⏑⏑̀); der, Dudelsack. tudle: eim öpis fortudle, vorspielen, schlecht musiziren.
tue (–́), thun [i tue, de tuest, er tuet, mer tüend etc.; tue; i tüej, de tüejìst, er tüej; mer tüeje etc.; i tät (–́) etc.; i ha to (–́)]. tue = zählen, messen: wi fĭl tuet's chlofter heu, wie schwer wiegt das Klafter Heu? es tuet's, es genügt. es tuet's nümme, es geht nicht mehr! er tuet guet, führt sich gut auf. derglihe tue, s. dergliche. wüest tue, lärmen, wüthen. ume tue, öpis, es wieder gutmachen. drab tue, sich darnach richten: i han-em himel und hell forg'stellt, aber er tuet nüt drab. eim derfür tue, Einen hindern, etwas zu thun. derzue tue, zu einer Sache sehen, sie besorgen.
tuech (–́), das, Tuch; Mz. tüecher; Dim. tüechlì; tüechìg, von Tuch. guettuech, Wolltuch; auch das einfache tuech hat meist diesen Sinn. — das got ìs guettuech, das ist von Belang. — es schlecht's tuech, ein nichtsnutziger Kerl.

tüechtig (⊥◡), tüchtig.
tüele (⊥◡), die, Bodensenkung, Graben.
tüfel (⊥◡), der, Teufel; Mz. tüfle; Dim. tüfeli: 's tüfels grosmueter oder de tüfel und d'grosmueter sell das hole. — de tüfel weis was me sell mache. — de t. het's g'sé! — de t. ist e schelm, der Sache ist nicht zu trauen. — hez tüfel! ei, der Teufel! — pfit tüfel! Pfui! — is tüfels name! — en alte tüfel! warum nicht gar! — er ist im t. abem chare g'heit; er ist von niederer dunkler Abkunft! — de t. het e g'riglet, in Versuchung gesetzt.

Räthselfrage: was wit lieber, stei oder mute? Auf stei lautet die Antwort: gang mit-em liebe got hei; — auf mute: gang zum t. i d'hute!

Vergrößernder und vergröbernder Beisatz: er ist en tüfels kërlìl — es tüfels züg! ein schlimmes Ding! — me het 's tüfels nót, oder 's tüfels arbet mit em, man hat seine liebe Noth mit ihm!

Folgende Formen dienen zur Umschreibung des unliebsamen Wortes: tüffacher oder teuffacher (⊥◡◡); tüner (⊥◡); tüggeler (⊥◡◡); tütschel (⊥◡).

tüfelsnodle, die, Wasserjungfer. — tüfle, sich ungeberdig stellen, fluchen. Vgl. gouch.

tùffştei oder tùftştei (◡⊥), der, Tuffstein; auch einfach tùft, das, kommt vor.
dùft oder tùft (◡), der, Duft, Anflug von Reif.
tuge (⊥◡), die, Daube am Faß.
tùgelìg (◡◡◡), was »tùget«, d. h. tüchtige Eigenschaften hat; z. B. ein Rind, das zahm und lenksam ist.

ankemilch im häfeli:
d'meitli sind gar bräfeli, — si schlëket alli häfeli,
d'buebe sind gar tugeli, — si ësse-n all rosschugeli.

tùget (◡◡), die, Tugend, d. h. tüchtige Eigenschaft. — ùtùget (◡◡◡), Untugend.
tüggeler, s. tüfel.
tùggemuser (◡◡⊥◡), der, Duckmäuser; auch tùggemüser.
dùlde (◡◡), dulden; dùldsam (◡◡), duldsam.
tùle (◡◡), die, Dohle.
dulì (⊥◡), vkl. zu du, als Schmeichelwort in der Kindersprache.
tulipa (⊥◡—), der, die Tulpe; Mz. tulipane.
tume (⊥◡), der, Daumen. Vgl. unter der III. tümle, eine, Einen däumeln. Vgl. tümlìg.
tùmle (◡◡), sich, sich tummeln.
tümlìg (⊥◡), der, Däumling, d. h. ein Futteral für den Daumen.
dùmm oder tùmm (◡), dumm [tûmmer; tûmşt]. e tumme-n-esel; es tums Babi. — dummer wis, oder tummer wis. — tùmheit.
tûnn (◡), dünn. e tûnni supe, die wenig solide Bestandtheile hat. — tûnnschalìg. — tûnne, dünner werden. — ertûnnere, verdünnern, z. B. einen Wald. — tûnne, die, eine Art Kuchen.
dùnde (◡◡), drunten.
dùng (◡), der, Dünger; dùnge, düngen.
tùnke (◡◡), selten, statt tûnkle. Vgl. tûnkì.
dùnke oder tunke, bedünken: es dunkt mi, es dünkt mich; 's ësse tunkt mi guet, schmeckt mir.

tùnkel (◡́◡), dunkel [tùnkl-le, -lì, -els]; selten, meist durch féister ersetzt.
tûnkel (◡́◡), der, Deichel; durchbohrter Stamm, der als Wasserleitung dient; übertragen auch auf irdene und eiserne Deichel.
tûnkì (◡́◡), das, Schnitte, Brotschnitte: er ist mit-em ferwandt, so der nünte supe-n-es tünki. — tûnklì, dasselbe. — tünkle, eintunken.
tùpe-teilì (◡́◡‿́◡), unverstandene Sprechformel, reimend auf Anne-Maréili, s. Anne-Maréi.
tùpf (◡́) oder tùpfe, der, Tupfen: uf e tupfe = genau. Vkl. tûpfì oder tûpflì. — tùpfe, einen Tupfen auf etwas machen. — tûpflet, was mit Tupfen bezeichnet ist. — tûpfe, mit Eiern (an Ostern) tupfen, sie gegen einander schlagen.
tûpfì (◡́◡), das, s. unter topf.
dûpel (◡́◡), oder tûpel, der, Cretin.
dùr (◡́), Präpos. durch [nur noch selten dùrch, und zweifelhaft, ob nicht aus dem Schriftdeutschen, außer etwa in durchus]: dur's géneri oder dur's band ewëgg, durchgehends, durchweg. Bezeichnet das Mittel: dur eüs, dur si frou etc. — Zur Bezeichnung der räumlichen Bewegung „durch Etwas hindurch" wird meist das Adverb dùre nachgesetzt: dùr all wänd dùre behoupte.

In Zusammensetzung mit Verben und Nomina: dur-fresse (◡◡́◡), durchfréssen [hingegen dur-fresse (‿́◡́◡), dúrchfressen]; dur-go, durchgehen, dur-luege (◡‿́◡), durchséhen, durchblättern [hingegen dur-luege (‿́‿́◡), öpis, Etwas mit Blicken durchbohren]; dur-nesst, durchnäßt; dur-tribe, durchtrieben.
dùr (‿́ oder ◡́), Adv. durch (vgl. dùre): dur und dur (‿́, ◡́, ‿́), durch und durch. In folgenden Zusammensetzungen mit andern Ortsadverbien ist dur lang oder kurz gesprochen, je nachdem man es hervorheben will oder nicht; den Hauptaccent hat gewöhnlich das zweite Adverb: durab oder durabe, abwärts; durì, einwärts; durus oder duruse, nach außen; duruf oder durufe, aufwärts; derdurdure, dadurch hindurch; durume, überall; durewégg, durchweg; durübere, überwärts, in's jenseitige Thal. In allen diesen Zsg. kann statt dur- auch derdur- oder dedur- eingesetzt werden. Auch die Formeln derdùrtwëge (◡‿́◡́◡) und derdùrtwìlle (◡‿́◡́◡ oder ◡‿́◡́◡) gehören hieher.

In Zusammens. mit Verben und Nomina hat es als Bestimmungswort den Wortton. Außer den obgenannten seien erwähnt: durgënt, s. s. v.; dur-lauf, der, Ruhr; dur-schinig, durchscheinend; dur-schlag, der, Durchschlag (Instrument); durtue, ausstreichen; durzug, der, Durchzug.

Es erscheint auch hinter einem Accus. der Zeit: de tag dùr (oder dùre).
tur (‿́), die, Dauer; turhaft, dauerhaft. dure oder ture (‿́◡), währen.
tur (‿́), die, Tour. Vkl. türli.
tür (‿́), theuer: mi türi sél, eine Schwörformel. — er luegt dri wi di tür zit. — türe, theuer werden. — sich fertüre, beschwören.
tûr (‿́), dürre: si g'sét us wi-n-e tûri bér, ganz gerunzelt. — tûrs fleisch, geräuchertes Fleisch.
dùrch, s. dùr.
ture (‿́◡), dauern: es turet mi; es cha-n ein ture etc.
dùre (◡́◡), Adv. hindurch; hinüber. Vgl. dùr. Mit einer Reihe von Ortsadverbien verbunden: derdurdure; fürdure; hindedure; nëbedure; fór-

dure; ussedure; undedure; obedure; änedure. — dért dure, dort durch, ungefähr dort.

dure möge, durchkommen; dure mache, zu Grunde richten; es ist dure, es ist abgenutzt, zunächst von Kleidern. — es got do dure, dadurch geht's! — es mues dure, es muß durch. — Im Allgemeinen kann dure fast jedem Verbum voraufgeschickt werden.

dürgënt (⊥⏑), durchgehend, von Zimmern, die in einander gehen, oder in denen Luftzug herrscht.

tûrgg (⊥), der, 1. Türke; 2. Hundename. — tûrggechorn, das, Mais. — tûrggebùnd, der, großes Zuckerbrot in Form eines Turbans.

tùrn oder tùrm (⊥), der, Thurm; Mz. tûrn oder tûrm. Vkl. tûrnli oder tûrndlì.

tùrst (⊥), der, Durst; tûrste, dürsten; tùrstig, durstig.

tùrteltub (⊥⏑⊥), die, Turteltaube.

Tùrss (⊥), Eigenname: Ursus.

tuŝch (⊥), der, Tausch; tuŝche, tauschen.

tüŝche (⊥⏑), täuschen.

tùsel (⏑⏑), trübe; z. B. der Wein.

tùsel (⏑⏑), der, Dunst.

tusìg (⊥⏑), tausend. he z' tusig donstig! — poz tusig, potz tausend! — e tusigskërli, ein Tausendsaperlot; der tusigi, tusigi fuchs, s. u. huen. — tusigerlei, tausenderlei. — tusigguldichrut (⊥⏑⏑⏑⊥), das, Tausendguldenkraut.

dùsse (⏑⏑), draußen.

tusse (⊥⏑), matt herumliegen; tussìg, matt, kränklich; tüssele (⊥⏑⏑), langsam, sachte einhergehen. — tüsselìg, Adj. — tüsseler, der. — tusseli, das, Name eines gespenstischen Hündchens (R. A. S. II, 29).

dussema (⊥⏑—), sachte: »er chunt ganz dussema derhër« *(doucement)*.

tussìg, s. u. tusse.

dùster (⏑⏑), düster.

tüte (⊥⏑) oder düte (letzteres scheint aus dem Schriftdeutschen entnommen), deuten, sich der Zeichensprache bedienen: eim mit-em holzschlegel tüte, in grober Weise zu verstehen geben.

tütlì oder tütlìg (⊥⏑) deutlich.

tûtsche (⏑⏑), zwei harte Gegenstände zusammenschlagen, z. B. zwei Eier.

tütsch (⊥) deutsch. tütsch rede; tütsch use!

dùter (⏑⏑), der, Dotter. dùterbluem, die, *caltha palustris.*

dùtere (⏑⏑⏑), in Sorge sein: es duteret-mer etc. dùterìg, bedenklich.

duze (⊥⏑), dutzen.

duzìs (⊥⏑): si sind d. mit enandere, sie dutzen einander.

twërhand (⏑⏑), die, Querhand: e t. breit.

E.

e (tonlos), gekürzt aus en, Artikel (s. en).

e (tonlos), gekürzt aus ìn, Pronomen (s. ër).

e-e (tonloses e, wiederholt), Negationsformel, welche das Schütteln des Kopfes begleitet.

e (tonlos), gekürzt für ùnd, nur in einer kleinen Anzahl alterthümlicher Formeln: hus e hei, stübis e rübis, hür e peiss; bi wit e fer.

e (◡́), ei! Ausruf des Erstaunens, der Ueberraschung: e der tusig, ei der Tausend. — e lueg ou, ei sieh doch! — e was seist ou, ei was sagst du doch! — e nei, nicht doch!

é (◡́) [Laut, den wir gewöhnlich ì schreiben], gekürzt aus jé in der Formel »e lenger é« (wo das erste »e« gewöhnlich tonlos gesprochen wird, das zweite als ì), z. B. e lenger é lieber (s. lenger); — e lenger é mé; e lenger é röter etc.

é (⊥), ehe [énder oder éner (⊥◡); am éṣte (⊥◡)]: é und befór. — é-móls, ehemals. — der é-fòrìg, der Drittletzte. — énder as (oder weder) nid, wahrscheinlich. — énder lies i's sì, eher ließe ich es sein.

é (⊥), die, Ehe; Mz. éhe (◡́◡): i der é; i der wilde-n é. — élìg (⊥◡), ehelich. — é-par; é-ma; é-stür (vgl. é-pfad; é-grabe; é-haft).

eb (◡́), ob: er weis nid eb er will oder eb er g'ha het.

eb (◡́), ehe, bevor: i bi do g'si eb du (zu ergänzen chó bist), vor dir. — eb i das tät, gieng i fùrt.

ëbbérì (◡́⊥◡), das, Erdbeere. es ëb. uf der nase, ein erbsenförmiger Auswuchs. Von der Erdbeere sagt das Räthsel:

's hoket öpis uf-eme hübeli,
's het es rots füdeli.

ebchó (◡⊥), eim, Einem ent(gegen) kommen, begegnen: i ebchume-n-em all tag.

ebe (◡́◡), 1. Adj. eben [ebne, ebnì, ebes]: es ist ebe wi-n e tëller; — z'ebne fuesses; — im bode z'ebe *(à fleur de terre)*; — es lit em nid ebe, nicht recht. — 2. Adv. genau: ebe-n esó, genau so; es got ebe-n uf, die beiden Größen heben einander gerade auf; ebe-rëcht (◡◡◡́), gerade recht; ebe-hóch (◡◡⊥), gerade gleich hoch. — ebe, als Antwort, bedeutet: „gerade so! eben das! ꝛc." — Bisweilen erhält es eine begründende Bedeutung: „nämlich": si händ ebe nüt to! — endlich eine temporale: „so eben": i ha ebe g'hört etc.

ebemäs, das, Ebenmaß. — ebemässìg. — ebnì, die, Ebene. — ebne, ebnen.

ëber (◡́◡), der, Eber.

ëbheu (◡́⊥), das, Epheu.

ébìg (⊥◡), ewig: immer und ébig. — du ébige hagel, Fluchformel. — ébìgkeit, die, Ewigkeit [man hört auch éwìgkeit, ja sogar éfigkeit].

ebnì, s. u. ebe.

ëcht (◡́), etwa, wohl: chunt-er ëcht? was meint-er ëcht? ist ëcht 's chorn bald riff? Seltener, aber gleichbedeutend ëchter.

edel (◡́◡), edel [edle, edlì, edels]. — edelstei.

ege (◡́◡), die, Egge; Mz. gleich; vkl. eglì. — ege, eggen.

egge (◡́◡), der, Ecke, d. h. der ein- und der ausspringende Winkel: um e-n eggen ume; im egge-n inn. — us alle-n eggen und ënde. — Mz. gleich. Dim. egglì. — eggìg, eckig. — eggstei; eggchachle. Vgl. ûbereggs.

eggetörnìg (◡́◡◡́◡), von eggetorn, das aber nicht mehr verstanden wird:

hagebuhig hose-n und eggetörnig strümpf;
do cha me tanze wi me will,
só git's ekeni rümpf.

egli (◡́◡), das, Fisch (*perca fluviatilis,* bei Hallwyl bersch).
égrabe (⏊⏊◡), der, ein zwei Grundstücke, auch zwei Hausareale, gesetzlich scheidender Graben.
éhaft (⏊◡), Adj., ein auf einem Gegenstand unveränderlich haftendes Recht betreffend. — éhafti, die, das so haftende Recht.
ei (⏊), das, Ei [Mz. eijer; Dim. eili]: s'wiss fom ei. — si got wi-n uf eijere, d. h. zimperlich. — er ist wi-n es ung'schalets ei, man darf ihn nicht anrühren, er ist schwach oder empfindlich. — öpis drëks fon eijere, eigentlich eine Eierspeise, allgemein etwas nicht näher Bestimmbares. Das Ei charakterisiren folgende zwei Räthsel:

es ständeli oni bändeli,
und zweujerlei gumpis drin.

Annebadadeli lit uf em bank;
Annebadadeli falt ab em bank;
es ist ekei tokter im Schwizerland,
der im Annebadadeli hëlffe chan.

Zsg. eirund — eiwiss, das. — eijertätsch oder eijertotsch, der. — eijerstok, der. — eijerhûltsche, die, Eierschale. — osterei. — eijerlëset, der, heißt die Festlichkeit, welche stattfindet am Sonntag nach Ostern. Man nennt sie auch eijerlegge, weil die Knabenschaft des Ortes, in zwei Parteien getheilt, etwa 150 Eier liefert, die in eine Reihe gelegt, von dem Vertreter der einen Partei aufgelesen werden müssen, während der Vertreter der Gegenpartei eine gewisse Wegstrecke abläuft. Die Partei des Besiegten zahlt die ûrti.
ei (⏊), s. u. eine.
eich (⏊), die, Eiche; Mz. eiche oder eije: i den eije, Lokalname. — eichìg oder eijìg, eichen. — eichle, die, Eichel.
eiche (⏊◡), aichen.
eicher (⏊◡), der, das Eichhorn. eichere, Zw., bezeichnet ein früher zur Zeit des Weidganges gebräuchliches Spiel, welches darin bestand, daß man auf junge Bäume stieg, sie in schaukelnde Bewegung setzte, und sich so von einem Baum auf den andern schwang.
eicher (⏊◡), der, Einkorn *(triticum monococcum).*
eid (⏊), der, Eid; Mz. eide. — er het en eid to, — en eid abg'no (den der Gegner leistet). — eitlìch.
Eidg'noss (⏊◡), der, Eidgenosse; Mz. Eidg'nosse.
eifach oder eifacht (⏊◡), einfach.
eige (⏊◡), Adj., 1. eigen [eigne, eignì, eignes oder eiges]: sis eige chind; en eiges hus; 2. auch im Sinne von eigenartig, seltsam: er ist gar eige; er het öpis eiges.
eigeg'wächs, das, hat der Wirth, der Wein schenkt von seinen eignen Reben. — eigeheit, die, Eigenthümlichkeit.
eigelì (⏊◡◡), oder eiglì (⏊◡), Uw., gewiß.
eigelìg (⏊◡◡), Adj., sorgfältig, säuberlich: er ist eigelig i sine sache.
eigne (⏊◡), eignen: es eignet si nid guet.
eihûffì (⏊◡◡), das, Rind, das eine Hüfte niedriger hat. — eihûftìg, Bw.
eimer (⏊◡), der, Eimer.
ein, s. eine 3.
eindlef (⏊◡), eilf: er cha nid eindlefì zelle. — eindlefer, der, Eilfer.

eindlì (⏊◡), Diminutivform von »ein«, in dem Anzählspruch:

eindli, beindli, — dritmal eindli;
silberangge, — fingge, fangge;
pärli puff, — bötel duss.

eine, einì, eis (⏊◡, ⏊◡, ⏊), 1. Zahlwort, substantivisch: es seit eine zum andere; i ha-n eis g'chouft; es schlot eis, ein Uhr; eis um's ander, Eines nach dem Andern; und gewissermaßen adverbial: mer wänd eis röüke. 2. als adjekt. Zahlwort wird es gekürzt in ei, ei, ei(s): es ist ei ding, oder ei tüfel, oder ei tue, es ist gleichviel, gleichgültig. — ei und allì mol, jedesmal; eismols, auf ein Mal; eiswögs (⏊◡), sehr bald; dagegen eiwewög (⏊◡⏊), gleichwohl. — eibleterig; eifalt, eifältig; eifach und eifacht; einöüger oder einöügger (s. oug); eihölig (⏊⏊◡), einhellig; eispäner; Eisidler, s.; eischlöffig: en eischlöffiges bet. — 3. als indefinitiv. Pronomen, für „man", dienen die Formen: Nom. ein: 's meinti ein, man sollte glauben; Dat. eim: si mache mit eim was si wänd; Accus. ein: er bisst ein, er beißt Einen. — 4. als unbestimmter Artikel, s. en.

einer (⏊◡) oder eiser, der, 1. die Zahl Eins, 2. der aus dem Jahrgang Eins.

einerlei (⏊◡⏊), unabänderl. Adj. 1. von einer Art: einerlei fögel hoke-n uf einerlei est; 2. gleichviel, gleichgültig: es ist mer einerlei.

einewög, s. unter eine.

einìg oder einig (⏊◡), Adj., 1. einig; 2. unbestimmtes Pronomen, einiger, einige, einiges: einiger-masse (⏊◡◡⏊◡).

einìge oder einige (⏊◡◡), sich, sich einigen.

einìşt (⏊◡), 1. Multiplikativzahl, einmal: wi möngist chunt-er? einist! 2. Adverb, einmal; dient zur Hervorhebung in Verbindung mit iez oder ou: das ist iez einist guets fleisch. — händ-er ou einist g'nueg überchó? — das ist mer iez einist e lärme!

einştwile (⏊⏊◡), einstweilen.

eint (⏊): der eint, di eint(ì), 's eint, der, die, das eine: 's eint oder 's ander.

Eisìdler (⏊◡◡), die, Einsiedler, d. h. nach Einsiedeln Wallfahrende. Muthwillige Kinder rufen ihnen nach:

Eisidler, was träget-er hei?
löri sekel und müedi bei!

eisse (⏊◡), der, Eiß.

eissert oder eister (⏊◡), immer.

eiswögs (⏊◡), s. u. eine.

eiter (⏊◡), der, Eiter; eitere, eitern; eiterìg.

ei-tue, s. u. eine.

eitwöder (⏊◡◡), entweder [auch eitwöders]. — eitwöder -e, -ì, -s, einer, eine, eines von Beiden.

ekei, ekei, ekeis (◡⏊, ◡⏊, ◡⏊), adj. Fürw., kein, keine, kein; subst. ekeine, ekeinì, ekeis; geschwächt eke-n, eke-n, ekes (◡◡, ◡◡, ◡◡); ekene, ekenì, ekes; wechselt ziemlich willkürlich mit keine, keinì, keis etc.; unmittelbar hinter nie und niene überwiegen die gekürzten Formen.

Ekel, und ekle, werden ersetzt durch gruse.

elei (◡⏊), allein [unveränderlich, adverbial oder prädikativ].

eleigge (◡⏊◡), gleichbedeutend mit elei und gleich angewendet. Verstärkt: mueter-sélen-eleigge (⏊◡⏊◡◡⏊◡).

eleinìg (◡⏊◡), Adj. und Adv., allein, ohne Begleitung, ohne Mitbesitzer.

elënd (◡́◡́), das, Elend: es ist es e. — er ist im e. umchó. — si händ nüt as chumber und e. — elënd, Adj. elend: es ist em e. wórde. — e elënde tróst. — elëndiglich. — Vgl. b'elënde unter be.

elf (◡́), elf: elfer; elferlei; der elfti; vgl. eindlef.

ëlffebei oder hëlffebei (◡́◡⊥), das, Elfenbein.

éli (⊥◡), ein nicht verstandenes Wort, mit dem das Spiel beginnt, dessen Spieltext wir hier folgen lassen (vgl. R. A. K. p. 442):

éli, éli (oder hére, hére), tramp der uf dini schüeli.
worum?
wil i es bös tier bi!
was bist für eis?
habedischup, habedischup :,:
(tirggis targgis habermarg targgis.)
wi fil hörner trägt der bok uf sinem kopf?
eis (zweu, drü etc.).
hätist fier errote, — chöntist unde-füre schnogge.
was wit lieber, rëchen oder gable?
rëche! — ?
gable! — gang mit em tüfel go zable
was wotist lieber, wi oder glas?
wi! — 's houwe-n alli zäme dri!
glas! — so friss gras!
was wotist lieber, stei oder mute?
stei! — gang mit em liebe got hei!
mute! — gang zum tüfel i d'hute!
was wit lieber, bërgli ue oder abe?
— ? — ?

elifant (◡◡◡́), der, Elephant.

ell (◡́), die, Elle; Mz. elle. — ellboge, der. — ellstëke, der.

Elsi (◡́◡), das, eigentlich weiblicher Name, aber nur noch als Scheltwort gebräuchlich, im Sinne von „Vielfraß".

eltele (◡́◡◡), alt aussehen, sich alt machen: 's brót eltelet, schmeckt alt.

elter (◡́◡), der, eigentlich der Aeltere, speziell der Vater; davon der Plur. d'eltere, die Eltern (vgl. alt).

elti (◡́◡), die, das Alter: er ist i miner elti.

eltis (◡́◡), der, Iltis.

emol (◡⊥), einmal, gekürzt emel (◡́◡) = wenigstens. Den Begriffsübergang zeigt z. B. es ist emol nid rëcht, wo es mit emel gleichbedeutend.

empfang (◡◡́) oder epfang, Empfang.

empfële oder epfële (◡◡́◡), empfehlen.

empfinde oder epfinde (◡◡́◡), empfinden.

empfo oder epfo (◡⊥), empfangen [s. fo].

empöre (◡⊥◡), sich, sich empören.

en, en, es (tonlos), noch kürzer, aber nur vor konsonantisch anlautenden Substantiven, e, e, es(e): e chind (letztere Kürzung vor dem Neutrum wenig gebräuchlich), unbestimmter Artikel ein, eine, ein. Accus. gleich. Der Gen. durch Umschreibung mit dem Dativ oder mit fon; der Dativ stets vermittelst in, und zwar lauten diese Formen: im-ene (in-eme, i-me,

in-ere); fom-ene, fon-ere; und so mit andern Präpositionen: ab-eme, ab-ere; am-ene (oder an-eme oder a-me), an-ere; us-eme, us-ere; uf-eme, uf-ere; Accus. um-ene, um-e, um-es; ebenso uf-ene, uf-e, uf-es.

enandere (˘˘́˘˘), einander: dùrenandere, durcheinander, in Unordnung; abenandere, entzwei (gebrochen); anenandere, 1. ganz, zusammenhängend; 2. si sind a., sie liegen sich in den Haaren, sind im Wortwechsel begriffen; ufenandere: 1. räumlich, aufeinander, 2. zeitlich, rasch, nacheinander; us-enandere, auseinander; hinderenandere: 1. räumlich, hintereinander (˘́˘˘˘́˘˘), 2. zeitlich, hintereinander (˘́˘˘˘́˘˘), 3. figürlich si sind h., sie sind im Streit (Accent bald so, bald so); umenandere, umher; underenandere: 1. untereinander, 2. in Unordnung; fürenandere: 1. für einander, 2. an einander vorbei; forenandere, einer wegen des andern; binenandere, bei einander; zunenandere, zu einander; nëbenenandere, neben einander; überenandere, über einander.

Ferner dieselben Verbindungen mit nachgesetzten Lokaladverbien: dùrenandere dùre, durch einander hindurch; (si chöme) anenandere-n äne, sie berühren einander; si sind anenandere-n â, sie liegen hart neben einander; anenandere fürbi, an einander vorbei; si sind ufenandere-n obe, sie liegen auf einander; ufenandere-n ue, auf einander hinauf; usenandere-n use, aus einander hinaus; fürenandere-n äne, an einander vorbei; zunenandere zue, zu einander hinzu; überenandere-n übere, über einander hinüber; überenandere-n us (use) chó, mit einander in Streit gerathen; enanderno (˘˘́˘˘¯), einander nach = sofort.

ënd (˘́), das, Ende: am ënd aller ënde, ganz zuletzt. — am ënd fom lied. — er het es böss ënd g'no. — er lit im ënd, ist am Sterben. — es ist des g'jommers ken ënd.

ëndì (˘́˘), das, 1. das Sahlband am Tuche; 2. allgemein, Ende: ëndi guet, alles gut.

énder oder éner, s. é.

ëng (˘́), enge: en ënge wëg; übergehend in die Bedeutung „asthmatisch": er het en ënge-n ote; — es ist mer ëng oder i ha-n ëng; figürlich: 's ist em i der wite hut inne z'ëng. — ëngbrüstìg. — ënge, enge werden. — ëngì, die, Enge, Engbrüstigkeit.

ëngel (˘́˘), der, Engel; Mz. gleich. Dim. ëngelì.

Ëngelland (˘́˘˘), das, England. Mythisches Land im Anzählspruch:

dinige dänige dopeleband
ist nit wit fon Ëngelland.
Ëngelland ist zuegeschlosse,
und der schlüssel abgebroche.
her schënk i, bueb suf us,
das oder disers ist d'rus.

[Ëngelland und Ëngelländer sind die ächten Formen; Ëngland und Ëngländer nur aus der Schriftsprache importirt].

ëngerech (˘́˘˘), der, Engerling.

enieder (˘¯˘) -e, -ì, -s (oder esnieders), ein jeder, mit und ohne Substantiv. Gen. fom-eniedere oder fom-ene-niedere: fon-ere-niedere; Dat. im-eniedere oder im-ene-niedere; in-ere-niedere; — ab-eme-niedere, ab-ere-niedere; hinder-eme-niedere; Acc. hinder-e-niedere.

en-ietwëder-e, s. ietwëder-e.

enót (◡⊥́), in der Redensart: eine-n enót lo, einen nicht weiter belästigen.
ënte (◡́◡), die, Ente; Mz. gleich:

alti wiber und ënte
schwaderet über-e sé,
und wenn si wider ume chöme,
so rüeffet si: d'jüpe-n i d'hó(h).

Variante:

alti wiber und ënte
schnädere-n über-e sé.
si streke d'bei i d'hóchi
und rüefe: putihé.

ëntlì(ch) (◡́◡), Adv., endlich.
Ëntlìbuech (◡́◡⊥), das, Entlibuch. Räthselfrage: weles ist 's grösti buech? — 's Ëntlìbuech.
ënzian (◡◡⊥́), der, Enzian.
enzìg (◡́◡), einzig: ken enzige het's g'wogt. — enzig go-n i nid. — enzig und elei, einzig und allein.
épfad (⊥́⊥), der, Graben, der ein Stück Land gesetzlich abgrenzt.
epfalle (◡◡́◡), für „entfallen".
epìştle (◡◡́◡), die, Epistel.
epór (◡⊥́), empor. — epórchìle, die, Emporkirche.
er, s. ìr.
ër, sì, ës (⊥́, ⊥́, ⊥́,), er, sie, es [wenn es betont wird]: Gen. siner (⊥́◡), aber sine-t-wëge oder wëge sine; ìrer (◡́◡), aber ìre-t-wëge oder wëgen ìre. Dat. ìm (⊥́) oder ìmm (◡́); ìre (◡́◡). Accus. ìn (⊥́) oder ìnn (◡́); sì und sehr stark hervorhebend séije; Accus. Neutr. für Personen ìns, für Sachen gibt es keine betonte Form. — Nom. und Acc. Plur. sì (Acc. Plur. stark hervorhebend séije); Gen. ìrer(◡́◡), aber ìre-t-wëge; Dat. ìne.
Die nicht betonten, proklitischen und enklitischen Formen lauten: Nom. S. er, sì, es (gekürzt 's); Gen. fehlt; Dat. em, ere; Accus. e (en), nach Vokalen ne, sì, es ('s). — Nom. und Acc. Plur. sì; Gen. fehlt; Dat. ene.
er, tonlose Vorsetzsilbe vor Verben und Nomina; vor Verben hat es doppelte Bedeutung: 1. eine inchoative; 2. es bezeichnet, daß man etwas erwirbt durch das im Verb ausgedrückte Mittel. In der letztern Bedeutung kann die Mundart es nahezu mit jedem Verbum verbinden. Wir geben, in der alphabetischen Folge, nur die Abweichungen vom Schriftdeutschen, besonders die unter 1. gehörenden.
ér (⊥́), die, Ehre; Pl. ére: er het-e bi der ér ag'riffe; — 's gieng sine-n ére nüt ab, wenn etc. — érethalbe. — éremä. — érrüerig, Adj. was die Ehre angreift. — érgiz. — érlos. — érsam. Vgl. **érber** und **érlì**.
erarbeite (◡⊥́⊥◡), sich durch Arbeit erwerben.
érb (⊥́), das, das Erbe; Pl. gleich; Dim. érblì. — érb, der, der Erbe; Pl. érbe. — érbe, intrans. und trans., erben, beerben. — érbschaft, die, das Erbe, oder die Erben. — érplì(g), erblich.
erbarme (◡⊥́◡), sich, erbarmen: er het si siner erbarmet; vgl. ferbarme. — erbärmlì(g), erbärmlich.
érber (⊥́◡), ehrbar.
erbósse (◡⊥́◡), erzürnen.
erbötig (◡◡́◡): er ist e., er bietet sich an.
erbrëche (◡◡́◡), 1. en boum e., zu dichte Zweige ausbrechen; 2. sich, sich erbrechen; 3. öpis, Etwas durch Brechen öffnen.

ërbs (⊥́) oder ërbse (⊥́◡), die, Erbse. ërbsebläz, der, Acker mit Erbsen bepflanzt.

ërbsele oder ërbschele (⊥́◡◡), die, Berberitze.

erbüte (◡⊥́◡), 1. erbieten [erbùt, erbote]; 2. (erpüte etc.) durch Bieten erlangen.

erchelte (◡◡́◡), sich, sich erkälten.

erchenne (◡◡́◡), beschließen, urtheilen. erchantnuss, die, das Urtheil.

erchlùpfe (◡◡́◡), eine, Einen in plötzliche Angst jagen.

erchuele (◡⊥́◡), von Sachen neutr., von Personen mit sich, sich abkühlen.

ërde (⊥́◡), die, Erde, 1. als Weltkörper: uf ërde; 2. Erdreich: ì der ërde; en gueti ërde; — d'ërde wär' zart, aber der acher ist fergraset. — Vgl. hërd. — ërdbode, der. — ërdelaşt, die. — ërdg'schmak, der, Bodengeschmack.

ére (⊥́◡), 1. ehren; 2. mit „Ihr" anreden.

érepris (⊥́◡⊥), das, Ehrenpreis:

gigeligupf und érepris
macht as der N. N. i d'hose sch—t.

ergelştere (◡◡́◡◡), eine, einem Angst einjagen; er ist ergelşteret.

erger (◡́◡), der, Aerger: nüt as erger und fertruss. — ergere (◡́◡◡), sich, eine, sich, Einen ärgern.

ergöze (◡◡́◡), sich, sich ergötzen.

ergruene (◡⊥́◡), grün werden.

erhéit (◡⊥́), gröblicher Ausdruck für „erlogen".

erhënke (◡◡́◡), sich, sich hängen.

erhouwe (◡⊥́◡), trans. Verb, 1. durchprügeln; 2. lichten (einen Forst, Baum ꝛc.).

erhuse (◡⊥́◡), trans. Verb, durch Sparen erwerben. Dim. erhüsele.

érìg (⊥́◡), Adj., von Erz.

erlänge (◡◡́◡), öpis, Etwas erreichen.

erle (⊥́◡), die, Erle; Mz. gleich. érlìg, von Erlenholz.

erlëse (◡⊥́◡), erlesen: 's wird si no-n erlese, es wird noch seine Schwierigkeiten haben.

érlì-ch (⊥́◡), ehrlich.

erlike (◡◡́◡), instinktiv das Richtige herausfinden: si händ's erlikt, sie haben's heraus.

erlős (◡⊥́), der, Erlös.

erloube (◡⊥́◡), erlauben.

erluştere (◡⊥́◡◡), durch Auflauschen oder Auflosen zu entdecken suchen.

érmel (⊥́◡) der, Aermel. Mz. gleich. Dim. érmelì.

ermì (◡́◡), die, Armut.

ermlìch (◡́◡ oder ⊥́◡), ärmlich.

ërn (⊥́), die, Ernte; Mz. ërne: er het en gueti ërn g'ha, er hat großen Gewinn gemacht. — ërne (⊥́◡), ernten. — ferërne, die Ernte fertig bringen.

ërnşt, auch gesprochen ënşt (⊥́), Subst. Ernst = Fleiß, Eifer: ërnst ha, eifrig, fleißig arbeiten. Zur adj. Bedeutung neigt: es ist em ërnşt (gesteigert ërnşter, am ërnştişte) = *a.* er arbeitet eifrig, *b.* es ist sein Ernst. — Das Adj. ërnşt-e, -ì, -es = „ernst" scheint dem Schriftdeutschen entlehnt. — ërnşthaft, 1. Uw. eifrig, fleißig, 2. Bw. ernsthaft. — ërnştlìg, Bw. ernstlich.

ernüsse (◡⊥́◡), si, sich nießen [er het si ernosse (◡◡́◡)].

erobere (◡◡́◡◡), erobern: er het nüt eroberet, nichts gewonnen.
erplange (◡◡́◡), mit Verlangen erwarten, und durch Geduld erreichen. Vgl. b'lange unter be.
errote (◡–́◡), errathen.
erschlo (◡–́), eine, Einen durchprügeln.
erschrëke (◡◡́◡), intr. erschrecken [i erschrìke etc., mer erschrëke; i erschrùk; erschroke].
erschreke (◡◡́◡), eine, Einen erschrecken.
erschûte (◡◡́◡), erschüttern.
ersórge (◡–́◡), öpis, etwas befürchten, mit Sorge erwarten.
ersöüffe (◡–́◡), ersäufen.
erȿpanne (◡◡́◡), mit einem ȿpang erreichen.
érȿt (–́), erst: 1. Uw. érst iez; érst einist etc.; 2. Bw. der érst best. — érȿtgebùrt, die, Erstgeburt. — érȿtes, erstens.
erȿtare (◡◡́◡), stark werden.
ersteke (◡◡́◡), das Transitiv zu »erstìke«.
érȿtele (–́◡◡), die, auch érȿtelì, das, Kuh, die zum erstenmal gekalbet hat. Wenn Jemand etwas Besonderes, Ungewohntes thut, so sagt man auch: das ist es érstelì.
erstìke (◡◡́◡), nur intrans. ersticken.
ersûfzge (◡–́◡), durch Seufzen erlangen.
erture (◡–́◡), erdauern, erwägen.
erwele (◡–́◡), erwählen.
erwelle (◡◡́◡), trans. (eine Flüssigkeit) zum Sieden bringen.
erwére (◡–́◡), von einer Kuh, abortiren.
erwerme (◡◡́◡), erwärmen.
erwibe (◡–́◡), erweiben, durch Heirat erwerben.
erwórge (◡–́◡), an öpisem, an Etwas ersticken.
erwûrge (◡–́◡), erwürgen: i hät e chönne-n erwürge, so toub het er mi g'macht.
érz (–́), verstärkende Vorsetzsilbe: érzschelm etc.
erzelle (◡◡́◡), erzählen.
esel (◡́◡), der, Esel; Mz. esle, Dim. eselì. — steiesel, ein Scheltwort. — b'schnidesel, s. s. v.
esó (◡–́ oder ◡◡́), scheinbar só mit vorgesetztem unbestimmtem Artikel, der dann hinter dieser Formel sich regelmäßig nochmal wiederholt: e-so-n-e grósse bueb; e-so-n-e schôni frou; e-so-n-e(s) grósses chind; und vor Subst.: e-so-n-e kërli; e-so-n-es tier, ein solcher, ein solches. Dann aber häufig auch ohne nachgesetzten unbestimmten Artikel, vor Adj., Adv. und Verb., wo die Kürzung aus also in die Augen springt: nit eso gróss as etc. nit eso gar gróss. cha me-n ou eso si? wo es überall auch durch das einfache só (so) ersetzt werden könnte [die Form mit langem ó nur hinweisend: es ist iez esó! — esó gróss!].
ess (◡́), die, Esse.
ësse (◡́◡), essen [i ìse (seltener ìsse), de ìsìȿt (ìssìȿt), er ìst (was wir zum Unterschied von dem ìȿt gesprochenen Präs. von „sein" ìsst schreiben), mer ësse, der ësset, si ësse; — ìs (oder ìss); — i äs (–́), der äsìȿt etc., (daneben auch i äss (–́), de ässìȿt etc.); — g'ësse]: er het z'ësse-n und z'trinke so fil as er mag; — s'ësse wär rëcht. — es got

em for em ësse, er vergißt darob das Essen. — es ìst ësses zit. — 's wìrt nüt g'redt über 's ësse. — ob-em ësse, während des Essens. — ob allem ësse, mitten unter dem Essen. — z'morge-n ë., z'mittag ë., z'oben-ë., z'nacht ësse. — ësser, der, Esser.
essech (◡́◡), der, Essig.
eşter (◡́◡), der, Estrich [auch estrech oder esterech].
etaschì (◡–́◡), das, Etage.
eter oder ëter (◡́◡), das, Gatter an einer Einhagung.
etgëlte (◡◡́◡), entgelten; vgl. gëlte.
etha (◡–́), festhalten, zurückhalten: er het 's ross nit möge-n etha.
etléne (◡–́◡), entlehnen.
etlìg (◡́◡), etlich; Mz. etlìg oder etlìgì.
etlo (◡–́), 1. entlassen; 2. = etwërffe.
etnûke (◡◡́◡), einschlummern.
etrûnne oder ertrûnne (◡◡́◡), entrinnen [etrùnn, etrùnne].
etschlìpfe (◡◡́◡), ausgleiten.
etschloffe (◡–́◡), einschlafen.
etwërffe (◡◡́◡), entwerfen, wird von dem trächtigen rind gesagt, wenn bei herannahender Geburt seine Milch- und Geburtsorgane zu schwellen beginnen.
et-wûtsche (◡◡́◡), entwischen.
eüje (–́◡), eüjì, eüjers, euer, eure, eures; eüjers wird absolut gebraucht = Haus, Familie: es sind zëhe schrit bis in eüjers ue, bis zu euerem Haus hinauf; eüjì, die Glieder eurer Familie.
eüjere (–́◡◡), unveränderliches Adj. „von eurer Art“, oder „zu eurem Besitz gehörig“.
ewëgg (◡◡́), hinweg.
eze oder ëze (◡́◡), ätzen: 1. vom Vieh, welches die Weide ätzt; 2. von dem, der Nahrung gibt, trans. z. B. d'tube-n e.; 3. vom Scheidewasser, welches Metalle rc. ätzt.

F (V).

fable (◡́◡), die, Fabel. fable, fabeln.
fablìkant (◡◡◡́), der, gewöhnliche Wortform statt fabrìkant; ebenso fablìziere statt fabrìziere.
fabrìk oder fabrìke (◡◡́◡), die, Fabrik. — fabrìkler, der, Fabrikarbeiter; fem. fabrìklermeitlì, das, oder fabrìklerì, die.
faĉh (◡́), das, Fach, namentlich im Sinne von Abtheilung, *case*. Mz. fäĉher.
facht (◡́), das, 1. Abtheilung, *case;* 2. Bastttheil oder einzelner Strang an der Schnur, am Seil rc. Mz. gleich.
fade (◡́◡), der, 1. Faden; Mz. fäde; vkl. fädelì: er lot eke guete fade-n an-em, er schimpft ihn ganz herunter; er het eke trochne fade mé uf em lib; — de wi ziet fäde; — 's hanget am-ene fädeli. 2. das Zungenbändchen. — fadeschinìg.
fäde (◡́◡), Faden ziehen, vom Weine rc. gesagt.
fädìg (◡́◡), fädnig, z. B. Bohnenhülsen.
fädle (◡́◡) in ì-fädle, einfädeln.
fähìg (◡́◡), fähig.

fakle (◡́◡), die, Fackel; Mz. gleich. fakle, herumschlendern.
fal (–́ oder ◡́), der, Fall; Mz. fäl (–́ oder ◡́). im f. as i nid zit hät.— uf all fäl. — er het e böse fal g'ha. — fals (◡́), Conj. falls. — Vgl. uffal und zuefal unter uf und zue.
falbele (◡́◡◡), die, Falbel.
falech (◡́◡), der, Name eines weißgrauen Rindes.
falle (◡́◡), die, 1. Falle; 2. Klinke am Thürschloß. Mz. gleich; vkl. fälleli: er got i d'falle. Ein Anzählspruch schließt:

schnüerli 'zoge, fälleli g'lüpft,
dë und dë ist usepfüpft.

falle (◡́◡), fallen [fiel, g'falle]. 's fallet wé, die Epilepsie.
falt (◡́), das, Anlegtheil oder Faser beim Schnüren und Seilen. Mz. gleich.
falte (◡́◡), falten; fältle, fälteln. — falte, die, Falte; Mz. gleich; vkl. fältli.
faltsch (◡́), falsch [faltschner oder feltscher; am faltschiste]: 1. unrichtig; 2. hinterlistig, bösartig; 3. erzürnt: er macht mi f., er erzürnt mich; faltschi ouge, die Hinterlist, Bösartigkeit verrathen. Vgl. feltsche.
falz (◡́), der, Falz; Mz. falze. — falze, falzen. — falzise, das, Falzeisen.
famili oder famìlì (◡◡́◡), die, Familie; die Mz. familie (◡◡́◡◡) aus dem Schriftdeutschen.
fan (–́), der, Farrenkraut.
fane (–́◡), der, Fahne: Mz. fäne; vkl. fändli. — fande-n uf eine.
fang (◡́), der, Fang; speziell Fang des Raubvogels, und nur in dieser Bedeutung mit dem Plur. fäng.
fant (◡́), der, Possenreißer.
fante (◡́◡), die, nur im Plur., Possen.
far (–́), das, Flußfähre.
far (–́), der: ì-far, die Einfahrt, Zufahrt.
farb (◡́), die, Farbe; Mz. farbe: 's züg ist guet i der farb; er het e gueti farb, Gesichtsfarbe; er het d'farb verlore, ist blaß geworden; — farb bekenne, im Kartenspiel, im öffentlichen Leben; — farben agë, Farben angeben, ein Spiel (R. A. K. p. 423).

farb oder färbì, die, Farbfabrike; farbe, Farbe gewinnen; g'farbet oder farbìg, farbig; färbe, färben; färber, der, Färber; färbìg, die, Färbung.
fare (–́◡), fahren [i fier oder i fuer; i bi g'fare]; prägnant 1. = die Kuh zum Stier führen; 2. pflügen.
fareschwanz (◡́◡◡̀), der, Farrenschwanz.
farhab (–́–) die, Fahrhabe.
farlässig (–́–◡), fahrlässig.
färle (–́◡), gebären, vom Mutterschwein gesagt. — färlì, das, Ferkel; häufig süfärlì (◡́–◡), dasselbe.
fart (–́), die, Fahrt: er ist immer uf der f., reist immer im Lande herum.
färte (–́◡), die, Fährte [man hört auch ferte (◡́◡)].
farume (–́◡̀◡), der, Müßiggänger, Landstreicher.
farwasser (–́◡̀◡), das, Fahrwasser.
fäsche (–́◡), die, das Wickelband; ein Kind fäsche oder ifäsche, es einwickeln.
fasel (◡́◡), der, 1. Zuchtvieh; 2. mageres, nicht zur Mastung bestimmtes Vieh; 3. überhaupt nichtsnutziges Zeug. — faselschwin. — faselmast, die, magere Fütterung. — fasle (◡́◡), dummes Zeug schwatzen. g'fasel, das, Geschwätz.

fasere (⏑́⏑⏑), die, Faser. fasere, fasern; faserig.
fasle, s. fasel.
fasnecht (⏑́⏑), die, Fasnacht. Man unterscheidet zwischen der herefasnecht, d. i. f. nach dem jetzigen, und der purefasnecht, nach dem alten Kalender.
fass (⏑́), das, Faß; Mz. fesser; dkl. fesslì.
fasse (⏑́⏑), fassen; prägnant, beim Soldaten „seine Ration oder seinen Sold" fassen. chorn fasse, nämlich in den Sack. — fassì, die, Einfassung, z. B. eines Jauchebehälters. — betfassì, die, Sack, worin der Bettflaum gefaßt ist, und über welchen dann die Bettziehe gezogen wird.
fa̧st (⏑́), fast.
fa̧ste (⏑́⏑), fasten.
fater (⏑́⏑), der, Vater; Mz. fäter oder fätere; dkl. faterlì, als Schmeichelwort. — fater e mueter, Vater und Mutter. — 's faters brüeder etc. — Vgl. g'fater.
faxe (⏑́⏑), die, nur im Plur., Faxen.
fazenétli (⏑⏑–́⏑), das, kleines Nastuch.
fé (–́), das, Vieh [als Scheltwort hört man auch féch, und davon den Plur. fécher]. — féwar, die, Viehwaare.
fëchte (⏑́⏑), fechten (i fichte, de fichtì̧st, er fichtet, mer fëchte; i fücht; i ha g'fochte], 1. sich rasch bewegen: er zablet und fichtet und macht! — 2. sich streiten; 3. vom Handwerksburschen, betteln gehen. — Unpers. es ficht mi a, es juckt mich, ich spüre Lust; davon Conj. Imperf. es fäch (–́) mì a, ich hätte beinahe Lust zc. — afëchtìg (–́⏑⏑), neckisch.
fëdere (⏑́⏑⏑), die, Feder, 1. die des Vogels; 2. Schweif des Pferdes; 3. Springfeder. Mz. gleich; dkl. fëderlì — nid fil fëderlëses mache. Vgl. söüfëdere und sóu. fìdere (⏑́⏑⏑), sich befiedern: g'fìderet.
fëge (–́⏑), fegen [i fëge (–́⏑), de fëģst (⏑́), er fëgt (⏑́), mer fëge (–́⏑); fëgte (⏑́⏑); g'fëgt (⏑́) oder g'fëget]: 1. durch Reiben reinigen; 2. ume-n und äne f., hin und her rutschen. fëgnëst (–́⏑ oder ⏑́⏑), das, Einer, der nicht stille sitzen kann. fëgfür (⏑́– oder –́–), das, Fegfeuer. fëgsand (–́⏑ oder ⏑́⏑), das, der Fegsand. fëger (–́⏑), der, Einer, der was los hat. Vgl. schwërtfëger.
feig (–́), feige [aus der Schriftsprache, dafür ferzagt].
féijelì (–́⏑⏑), das, Veilchen.
feil (–́), feil. d. h. verkäuflich, aber nicht figürlich. — f. ha, feilbieten; 2. prägnant = mulaffe feilha, s. u. mulaffe.
feiss (–́), fett. feisse, fett werden. feissì, die, Fettigkeit, Fett.
féister (–́⏑), finster: es ist so f. as wi in-ere chue inne. — f. mache, oder f. gë, Schatten werfen. es macht f., es ist trübes Wetter. — ase féisterlìge, ganz im Dunkel. — féi̧stere, finster werden. — féi̧sterì, die, Finsterniß; daneben aus dem Schriftdeutschen finsternùss, die. — féistermüsle (–⏑–́⏑), blinde Maus spielen, im Finstern verweilen: féi̧stermüsled-er? frägt man, wenn man Jemanden im dunkeln Zimmer trifft.
fëke (⏑́⏑), der, 1. Flügel des Vogels: fëke-n überchó, Flügel bekommen, d. h. gestohlen werden; 2. Rockflügel: eine bim f. në, überhaupt erwischen; 3. Stück: e schöne f. land; — es het e f. g'lo, es ist Etwas vorwärts gegangen. — Vkl. fëklì. — fëkle, so einhergehen, daß die Rockflügel hin und her wackeln.
feke (⏑́⏑), aichen, allgemein erproben.

féke (⏑́⏑), stehlen, entwenden.
fékel (⏑́⏑), der, ein Scheltwort.
fël (⏑́), das, Fell; Mz. gleich; vkl. fëlì: er het es diks f. — eim 's f. über d'óre zie. — si ist es f., eine rohe, unsittliche Weibsperson. Vgl. fûrfël.
fël (⏑́), fehl, s. u. fële.
fëld (⏑́), das, Feld; Mz. fëlder: er ist über f. — fëldwëg, der.
fële (⏑́⏑), fehlen: 1. abwesend sein, mangeln; 2. Unrecht thun: 3. mißlingen, übel ausfallen; unpers. es fëlt, die Sache geht schief; 4. unpers. es fëlt a, es fehlt an ꝛc. — onì fële, *sans manquer*. — zum fële, im schlechtesten Falle. — fëler, der.

fël-go, fehl gehen; fël-schlo, fehlschlagen; fëlschùz, der, Fehlschuß.

fëlge (⏑́⏑), die, Felge des Rades.
fëlise (⏑́⏑⏑), das, Felleisen.
fellade (⏑́⏑⏑), der, Fäll-Laden, von oben nach unten schließender Fensterladen.
felle (⏑́⏑), fällen, zu Boden werfen.
fellìg (⏑́⏑), fällig.
felse (⏑́⏑), feilschen: eim öpis abfelse, durch Feilschen abnöthigen. abfelsete, die Abnöthigung.
felse (⏑́⏑), der, Fels, für einen einzelnen Block; hingegen feminin für den anstehenden Fels.
feltsche (⏑́⏑), fälschen.
fënderle (⏑́⏑⏑): ume-fënderle, müßig und mit Spielereien beschäftigt sich herumtreiben.
fénì, s. salve fénì.
fënkel (⏑́⏑), der, Fenchel.
fér (⏑́), der, Ferge.
fér (⏑́) in: bi wit e fér, bei weitem.
fer, tonlose untrennbare Vorsilbe, 1. = ver, z. B. ferbërge; 2. = er, z. B. ferfrüre, ferbarme, ferzelle; 3. = zer, z. B. ferbrëche, ferschlo, ferschnide, fertrönne; 4. = be, z. B. ferhëxe.

Folgende mit fer gebildete Verba und Nomina bieten nach Sinn oder Form vom Schriftdeutschen Abweichendes:

fer-banisiere, eine, 1. verbannen, 2. durch Zauber bannen.
fer-bändle, s. u. bändel.
fer-bërge [ferbórg, ferbórge], verbergen. — ferbërgìs mache, Versteck spielen.
fer-bëte, verbeten: i möcht-mer das ferbëte ha.
fer-bisse, zerbeißen.
fer-blätere, breit auseinander fallen.
fer-blënde, eine, Einen betrügen.
fer-blibe, das, Bewenden: 's het derbi sis f.
fer-blüeme, öpis, Etwas verblümt sagen.
fer-bot, das, Verbot: er got über 's f., über ein mit Verbot belegtes Stück Land.
fer-bräme (⏑⏑́⏑), mit einem »brämì« versehen.
fer-brëche, zerbrechen.
fer-brüeje, verbrühen: er ferbrüejt si, er verbrennt sich die Finger.
fer-brüele, eine, Einen verschreien.
fer-brönne, verbrennen, trans.
fer-brósme, zerbröckeln, trans. und intrans.

fer-brünne, verbrennen, intransſ.
fer-büeze, vernähen: me cha-n eim 's mul nid f., man muß eſſen.
fer-büge, si, ſich verbiegen. i ha öpis ferboge, krumm gebogen [Präſ. und Infinitiv wenig gebräuchlich; verdrängt vom ſchriftdeutſchen »fer-biege«].
fer-bûrge, eim öpis, Einem Etwas verſichern.
fer-bûrṣte, öpis, Etwas durchbringen, vertrinken.
fer-büte (◡—◡), verbieten.
fer-bûtschiere, eine, Einen (durch falſches Siegel und Brief) betrügen.
fer-bùze, in Saus und Braus durchbringen.
fer-chelte, si, ſich erkälten.
fer-chér (◡—), der, Verkehr. ferchére, Handel treiben; öpis f., mit Etwas Handel treiben. — ferchért, verkehrt.
fer-chëzere, öpis, zu Grunde richten.
fer-chleibe, öpis, zukleben.
fer-chlopfe, öpis, Etwas (mit Bezug auf gerichtlichen Zuſchlag!) zerklopfen, in Verſchwendung durchbringen.
fer-chlûpfe, eine, Einen erſchrecken.
fer-chnëte, zerkneten.
fer-chnorzet, von knorzigen Aeſten geſagt.
fer-chnûderet, verknorpelt, von knorzigen Aeſten, oder von z. B. durch Gicht-anſchwellungen verunſtalteten Gliedmaßen.
fer-chnûpfe, durch Knüpfen unlöslich zubinden.
fer-chnûtsche, zermalmen.
fer-choche, zerkochen.
fer-chodere oder ferchödere, durch Speichel verunreinigen.
fer-chole, zu Kohle verbrennen, tranſ. und intranſ.
fer-chrüche, si, ſich verkriechen.
fer-chûnde, eim, vom Pfarrer, der die Verlobung Jemandes von der Kanzel verkündigt.
fer-dacht, der, Verdacht. ferdächtìg.
fer-dacht, Um., äußerſt: f. gross [wohl ſtatt ferdamt].
fer-damt, Adj. und Adv., verdammt; in Fluchformeln häufig: du ferdamte kërli etc. f. gross, ſehr groß.
fer-dërbe (◡—◡), verderben, intranſ. [i ferdìrbe; i ferdórb; ferdórbe].
fer-dienṣt, der, Erwerb.
fer-dìnge, verdingen.
fer-dìrbe (◡—◡), verderben, tranſ.
fer-ére, eim öpis, Einem Etwas ſchenken.
fer-eṣte, veräſten.
fer-falle, zerfallen.
fer-fare, zerfahren, zerſpringen, von Geſchirren, die der Glühhitze ausgeſetzt werden ꝛc.
fer-fassìg, die, Verfaſſung: i bi nid i der f., bin nicht bereit.
fer-felle, verfällen = verurtheilen.
fer-feltsche, verfälſchen.
fer-flixt, ſtatt ferfluecht.
fer-fluemet, ſtatt ferfluecht.
fer-flüge, zerſpringen.
fer-flüsse, zerfließen.

fer-flùxt, statt ferfluecht.
fer-fo, verfangen.
fer-frësse, zerfressen, durch Fressen durchbringen.
fer-früre, erfrieren.
fer-früejt, verfrüht.
fer-füere, es g'schréi, ein Geschrei verführen.
fer-fùlle, es loch, ein Loch ausfüllen.
fer-fuetere, für Fütterung verausgaben.
fer-gable, öpis, übereilt abthun.
fer-gagere, 1. z. B. en stuel, durch Hin- und Herrutschen zerbrechen; 2. intrans. hin- und herschwanken.
fer-gange, Um., letzthin.
fer-gë, eim, 1. Einem Vergebung gewähren; 2. Einen vergiften; 3. vertheilen.
fer-gëbe, Adj. und Adverb, vergeben, umsonst [fergëb-ne, -nì, -es]. Als Adv. auch fergëbis.
fer-gëlte, vergelten. Der dankende Bettler sagt: fergëlt's got!
fer-gësse, vergessen [fergìse, i fergäs (⏑–́); fergësse]. fergësslìg. — im fergäs (⏑–́), aus Versehen.
fer-geşte (⏑–́⏑), eim öpis, Einem Etwas erleiden: er fergestet-em 's ësse, er verdirbt ihm sein Essen, erregt ihm Eckel.
fer-gìftìg, giftig.
fer-gìgele, vor Lachen fast umkommen.
fer-glase, in Glas fassen.
fer-glich (⏑–́) oder ferglìch (⏑–́), der, Vergleich.
fer-gliche, vergleichen: si händ si ferglìche, sie haben sich verglichen, ausgesöhnt.
fer-g'nüege, sich an öpis, 1. sich mit Etwas begnügen; 2. sich daran vergnügen. — ferg'nüegt, Adj. zufrieden. — ferg'nüege, das, 1. Zufriedenheit; 2. Vergnügen.
fer-go, vergehen: der schné fergot, schmilzt.
fer-gönne, eim öpis, mißgönnen.
fer-góuşt, die, Mißgunst; fergóüştìg -e, -ì, -s, wer mißgönnt.
fer-grawe, ergrauen, von Dingen, die man aufbewahrt.
fer-gremme, in Gram versetzen; fergremt, durch schlimme Erfahrungen erbittert.
fer-grùble, zerklauben.
fer-g'schände, öpis, schänden, verderben.
fer-gùdere, verschütten, von Flüssigkeiten gesagt.
fer-guete, vergüten.
fer-gùlde, vergolden.
fer-gùşte, die Milch verlieren, von der nähigen Kuh gesagt.
fer-gùterle, den Schlotter bekommen. Vgl. gùtere.
fer-hâ, 1. verhalten, schließen: eim 's mul f., einem den Mund schließen; 2. eim 's ferhâ, Einen an Etwas verhindern; 3. von Gefäßen, welche Flüssigkeiten nicht durchlassen: 's fass verhet, läßt nicht durch; übertragen das ferhet = das genügt.
fer-hage, öpis, mit einem Hag umgeben; übertragen er het-em's ferhaget, hat es ihm unmöglich gemacht.
fer-hagle, verhageln, zu Grunde richten.
fer-hare, verharren, beharren.

fer-harze: 's ist wi ferharzet, es will nicht vom Flecke.
fer-hebe, = ferhâ 1.
fer-héije, zerbrechen.
fer-hële, verhehlen.
fer-hënke, z. B. ein Fenster, es verhängen durch einen Vorhang.
fer-hére (◡—́◡), oder ferhérge, verheeren. — ferhérìg, die, Verheerung.
fer-heüle, eine, die Haare Eines in Unordnung bringen.
fer-hëxe, eine, Einen behexen. — 's ist wi ferhëxet.
fer-hoke, versitzen, gesagt von stagnirendem oder durch den Untergrund durchsickerndem Wasser.
fer-hône (◡—́◡), öpis, abstumpfen.
fer-hore, zerzausen.
fer-houwe, zerhauen.
fer-hùdle, zum Lumpen, fallit werden.
fer-hûdere, öpis, in Unordnung bringen, z. B. einen Knäuel Garn.
fer-hüenere, eigentlich verhühnern, d. h. in Unordnung bringen.
fer-ïre (◡—́◡), verirren.
fer-jage, 1. zersprengen; 2. durchjagen.
fer-jäse, fertig gähren.
fer-jeuke, verscheuchen.
fer-jommere (◡◡́◡◡) oder ferjomere (◡—́◡◡), vor Jammer umkommen.
fer-juble, in Jubel, in Saus und Braus, durchbringen.
fer-lass, der; es ist ke f. uf in, man kann sich nicht auf ihn verlassen.
fer-lasseschaft, die, Hinterlassenschaft.
fer-lëbe, öpis, erleben.
fer-lëche oder ferlëchne (◡◡́◡), vor Tröckne Risse werfen, z. B. ein Faß, der Erdboden.
fer-lëge (◡—́◡), Adj. [ferlëg-ne, -nì, -es], unverkäuflich geworden.
fer-legge, öpis, verlegen, verirren:
fer-leide, eine, Einen zur gerichtlichen Anzeige bringen. — ferleider, der, Anzeiger. — es ferleidet-m'r, es verleidet mir.
fer-lére, verlernen.
fer-leştere, verlästern.
fer-liederle, verliederlichen.
fer-lo, 1. zerschmelzen; 2. verlassen.
fer-lösche, erlöschen.
fer-lósse, auslosen.
fer-lôte, eigentlich verlöthen, übertrag. vertrinken.
fer-lotere; öpis lo f., Etwas verlottern lassen.
fer-loub: mit f., mit Verlaub.
fer-louffe, sich, sich verirren.
fer-lougne, öpis, verläugnen.
fer-luedere, verludern.
fer-luege, sich, sich versehen, sich täuschen.
fer-lûmde, eine, Einen verläumden.
fer-lüre (◡—́◡) [ferlór; ferlóre], verlieren.
fer-luse, verlausen, durchprügeln.
fer-lùşt, der, Verlust; ferlûştìg.
fer-marche, en acher, seine Marken festsetzen.

fer-masere, eigentlich von Bäumen, von Masern durchwachsen werden; uneigentlich hinsiechen.
fer-merke, bemerken.
fer-mìnggmënggele (◡◡̀◡◡◡), eigentlich im Munde beim Essen durcheinander werfen; uneigentlich durcheinander mischen.
fer-möge, vermögen: 1. er vermag 10000 franke; 2. er fermag z'warte, er ist reich genug, um warten zu können; 3. eine zu öpis fermöge; 4. „vermögen", z. B. in „er vermag ihn vom Boden aufzuheben", wird so gegeben: »er mag-ne fom boden ufg'lüpfe«.
fer-móre, wie eine mór beschmutzen.
fer-mose, Schimmelflecken bekommen.
fer-mûglì(ch)-e, -ì, -s, vermöglich.
fer-nare (◡⏊◡), sich, sich ergötzen.
fer-nodere, durchwühlen.
fer-nuefere, oder fernüefere, sich an öpisem, seine Lust an Etwas büßen.
fer-nùmft, die, Vernunft; fernùmftig.
fer-nüte, eim öpis, Einem Etwas herabschätzen.
fer-plämpere, öpis, verabsäumen.
fer-quante, verkümmeln.
fer-rede, sich, 1. hoch und heilig versichern; 2. sich im Reden irren.
fer-rëgne: es het-em's ferrëgnet, der Regen hat es ihm verdorben.
fer-rënke, ausrenken, z. B. einen Arm.
fer-rìchte: was händ-er hüt ferrichtet, was habt ihr heute ausgerichtet.
fer-rìgle, 1. den Riegel stoßen; 2. eine, eigentlich mit den Hörnern stoßen, d. h. ihm hart zusetzen.
fer-rode, sich, sich rühren.
fer-rote, 1. verrathen; 2. errathen.
fer-rüche; es ferrücht, das Gerücht verliert sich.
fer-ruecht, verrucht.
fer-rueffe, Partic., verrufen.
fer-rùmpfe, zerkrümpeln. ferrùmpfe, zerkrümpelt.
fer-saz, der, Verstopfung.
fer-scheide, sterben.
fer-scherpfe, verschärfen.
fer-scheze, öpis oder eine, verloren geben.
fer-schìde (◡◡̀◡), verschieben.
fer-schiengge, in roher Weise zertreten.
fer-schìmpfe, beschimpfen.
fer-schlage [ferschlag-ne, -nì, -es], arglistig.
fer-schleike, verschleppen.
fer-schlérpe, mit dem Fuße verwischen. Vgl. schlarp.
fer-schlime, verschleimen.
fer-schlisse (◡⏊◡), öpis, den »schliss« von Etwas bezahlen, namentlich von Söhnen gesagt, welche für das von der noch lebenden Mutter ihnen abgetretene Vermögen eine gewisse Jahresrente an sie entrichten.
fer-schlo, zerschlagen; verschwenden; in Verschluß thun.
fer-schlüffe, sich, verkriechen: 's gëlt verschlüft si.
fer-schmeuke, öpis, im Geheimen abthun.
fer-schmìrze (◡⏊◡), öpis, verschmerzen.

fer-schmùre (◡◡́◡), einschmoren, einschrumpfen.
fer-schmùrze (◡⊥◡), öpis, eigentlich am Feuer einschmoren lassen, uneigentlich nach und nach und unvermerkt erledigen.
fer-schnëfle (◡◡́◡), in kleine Stücke (schnìfel) schneiden.
fer-schnëpfe, sich, sich versprechen, im Reden verrathen.
fer-schnide, zerschneiden.
fer-schnórpfe, schlecht zunähen, s. schnórpf.
fer-schränze, zerreißen.
fer-schrëke, intrans. [i ferschrìke, ferschrùk, ferschroke], erschrecken.
fer-schreke, trans. erschrecken: 's wasser e chli f., nur ein klein wenig wärmen.
fer-schróte, zerschneiden.
fer-schrùmpfe, einschrumpfen.
fer-schûte, verschütten: er het's ferschûtet, hat die Gunst verscherzt.
fer-schwale (◡◡́◡), gleichbedeutend mit ferschwëlle.
fer-schwëlle (◡◡́◡), intrans. anschwellen, bis es den freien Raum füllt [ferschwìlt, ferschwùll, ferschwùlle].
fer-schwelle, trans. schwellen machen, z. B. ein Faß, in das man Wasser gießt, — aber auch irgend ein Faktum, das man mit einem Trunke feiert.
fer-schwënde (◡◡́◡), verschwenden.
fér-schweze, sich oder eine, verschwatzen, in's Gerede bringen.
fer-schwére, sich, betheuern; öpis f., abschwören.
fer-schwige, verschweigen. ferschwìge dass, geschweige daß. ferschwìge-n ist, wer das Schweigen wahrt.
fer-schwìnde, verschwinden.
fer-schwine, zu Nichts zusammengehen.
fer-schwögere, verschwägern.
fer-sė, eine, Einen (mit den Sterbesakramenten) versehen. — fer-sé, Partic. versehen, versorgt.
fer-sërble, hinsiechen.
fer-sìlbere, en gülte, auf einen Hypothekartitel Geld aufnehmen.
fer-sole, durchprügeln.
fer-sore, (◡⊥◡), zerzausen.
fer-sórget, Adj., von einem Pferd, Hund oder Rind, für dessen gute Eigenschaften man garantirt.
fer-ʂpalte, zerspalten.
fer-ʂpére, eim de plaz, Einem den Platz versperren.
fer-ʂperze, öpis, durch Dagegenstemmen sprengen.
fer-ʂprëche, sich, 1. sich verloben; 2. sich beim Sprechen irren.
fer-ʂpreite, öpis, ausbreiten; sich f., sich breit machen.
fer-ʂpreize, öpis, Synonym vom Vorigen.
fer-ʂprënge, öpis, springen machen.
fer-ʂprìnge, zerspringen.
fer-stänke, verstänkern.
fer-ʂteke, 1. eine, Einen ersticken machen; 2. verbergen; 3. den Abfluß stecken. — er ist nid verstekt, nicht auf den Kopf gefallen. — ferstekìs mache, Versteck spielen.
fer-ʂtelle, 1. de plaz, den Platz einnehmen, von Etwas, das nicht daher gehört; 2. die Stelle versehen, er ferstelt en chnecht, er versieht die Stelle des Knechts; 3. sich f., sich verstellen.

fer-ştenke, verscheuchen.
fer-ştike, ersticken.
fer-şto, verstehen.
fer-ştôre, eine, stören; ferştôrt, confus.
fer-ştreke, (eine Sehne, eine Muskel) verstrecken.
fer-ştreuje, zerstreuen.
fer-ştruhe (◡◡́◡) oder ferstruche (◡–́◡), das »ştruche« beendigen.
fer-ştrùpfe, durch Strüpfen verderben, z. B. ein Kuheuter.
fer-ştuche (◡–́◡), verstauchen.
fer-ştübe, 1. bis zu Ende stauben; 2. verschwinden.
fer-stûmple, verstümmeln.
fer-sübere, sich, wird von der Kuh gesagt, wenn die Nachgeburt von ihr geht.
fer-sume, versäumen.
fer-sure, eigentlich versauern, intrans. von einem geistig Verkommenden.
fer-täfele, öpis, mit Getäfel versehen.
fer-tämpfe, verdämpfen: fertämpfts, das, in Sauce gekochte Fleisch, Ragout.
fer-tatere (◡◡́◡◡), sich einschüchtern lassen; fertateret, eingeschüchtert, verlegen.
fer-teke, bedecken, verbergen.
fer-teuderle, vertändeln.
fer-tìlgge, vertilgen.
fer-tóre, verdorren.
fer-törne, durch Dornen unzugänglich machen.
fer-töübe, erzürnen.
fer-töüje, verdauen.
fer-tóuşte oder fertöüşte, verdunsten.
fer-tragsam (◡–́◡), verträglich.
fer-träje, verdrehen.
fer-trakt (◡◡́), trivial für „sehr".
fer-tränke, ertränken.
fer-trochne, austrocknen: es fertrochnet bi-n-em, er leidet an Verstopfung.
fer-trödle, eigentlich vertroddeln, dann hintertreiben.
fer-tróle, durch darauf-sich-herumwälzen zu Grunde richten.
fer-trönne, zertrennen, auftrennen.
fer-tróuwe, vertrauen. Der Abgehende sagt: wënd-er mitchò? Der Dableibende antwortet: nei, mer wënd-ech's fertróuwe! — es fertrouts ross, ein zuverlässiges Pferd. — fertróuwe, das, Vertrauen.
fer-trûke, zerdrücken.
fer-trûlle, durch Ränke hintertreiben. e fertrûllte kërlì, ein verschlagener Mensch.
fer-trüsse (◡–́◡), verdrießen [fertrùss, fertrosse]. — fertriesslìg, verdrießlich. — fertrùss, der, Verdruß.
fer-tschodle, durcheinander schütteln, zerzausen.
fer-tûnnere, verdünnen.
fer-tue, 1. spreizen, z. B. die Arme, die Beine: 2. sich f., sich breit machen; 3. verausgaben, verschwenden.
fer-ûssere, veräußern.
fer-wache, 1. intrans. erwachen; 2. eine, bei einem (Todten) wachen.
fer-wäje, verwehen.
fer-wandt, verwandt. ferwantì, Verwandte. — ferwantschaft, die, Verwandtschaft.

fer-wäsche, verwaschen.
fer-wëge (◡⏊◡), Adj., verwegen [ferwëgne (◡◡́◡) -nì, -es (◡⏊◡)].
fer-wenne, schlecht gewöhnen.
fer-wënt (◡◡́), Adv., sehr.
fer-wërffe, auseinander werfen.
fer-wëtere, transit., eigentlich verwittern, dann in Wuth zerschlagen.
fer-wìche (◡◡́◡), Adj. und Adv., Particip des nicht gebräuchlichen Verbs ferwiche: ferwichne samstig, letzten Samstag; ferwiche absolut = letzthin.
fer-wïs (◡⏊), der, Verweis.
fer-woge (◡⏊◡), Adj., verwegen [ferwogne (◡◡́◡) -nì, -es (◡⏊◡)].
fer-wórge (◡⏊◡), intrans., zu dem trans. ferwürge = erwürgen.
fer-wórste, verwurften, gröblich durcheinander werfen.
fer-wüeşte, eigentlich verwüsten, Synonym von »g'schände«.
fer-wûrke, 1. verwirken, 2. durcheinander kneten.
fer-wûsche, verwischen.
fer-wûtsche (◡◡́◡), erwischen.
fer-zéise, verzinsen.
fer-zelle, erzählen.
fer-zénde (◡⏊◡), verzehnten.
fer-zére (◡⏊◡), verzerren, zerreißen: er wird ke starche strik verzere, er wird sich nicht sehr anstrengen.
fer-zetle, verzetteln, über einen großen Raum zerstreuen, z. B. Heugras zum Dörren.
fer-zie, 1. krumm ziehen; 2. zögern; 3. sich, sich verziehen; 4. verzeihen.
fer-zìne (◡◡́◡), verzinnen.
fer-zole (◡⏊◡), verzollen.
fer-zûtere, öpis, aus Ungeschick auf den Boden streuen.
fërech (◡́◡), der, Pferch.
fergge (◡́◡), fertigen, expediren. fergger, der, Angestellter, der die Arbeiter fertigt, ihnen Arbeiten abnimmt, und neue gibt. g'fergg, das, Kutsche, Wägelchen.
ferm (◡́), Adv., tüchtig.
férme (⏊◡), der, Fährmann.
fërn (⏊), Adv., letztes Jahr. förndrìg, Adj., letztjährig.
fern (◡́), fern, Adv. und Adj., wenig gebräuchlich. Häufiger i witer fernì, in weiter Ferne.
fërsch oder gar fësch (⏊), der, Vers, meist in der Bedeutung „Strophe".
fërsele (⏊◡◡), die, Ferse.
fert, tonlose untrennbare Vorsetzsilbe, entstanden aus fer-et (= ent), und verstärkend statt des bloßen et (s.) in folgenden Verben gebraucht: fert-ha; fert-louffe; fert-léne; fert-nûke; fert-rûnne; fert-schloffe; fert-wûtsche.
fertìg (◡́◡), Adj., fertig.
fëse (◡́◡), der, Fese.
fëşper (◡́◡), die, Vesper.
fessel (◡́◡) oder fessle, die, Fessel, 1. Band: 2. Theil des Pferdefußes unmittelbar über dem Huf. — fessle, fesseln.
fesslì, s. fass.
feşt (◡́), fest. feştì, die, Festung, Urkunde (handfestì). — feştìg, die, Festung. — ferfeştne, festmachen.

feşt (⏑́), das, Fest. Vgl. g'fäşt.
feter (⏑́⏑), der, Vetter.
feüf (—́), fünf [die Aussprache fünf kommt vor, klingt aber affektirt]. — feüft-e, -ì, -s, fünfte. 's feüft rad am wage. — der feüft oder feüftìşt teil, der fünfte Theil. — es feüfì, eine Fünf: purefeüfi, s. pur. — feüfer, Fünfer. — feüftel, der, Fünftel. — fûfzëhe (⏑́⏑⏑), fûfzëchner, fûfzëhetìşt. — fûfzg, fûfzger, fûfzgìşt.
fëxaz (⏑⏑́): im f., im Spaß. fëxiere, spaßen.
fëze (⏑́⏑), der, Fetzen.
fìdere, s. fëdere.
fidriol (⏑⏑—́), das, Vitriol.
fieber (—́⏑), das, Fieber. fieberìg, fieberhaft.
fier (—́), vier [Subst. neutr. fierì. — Dat. fierne]: drü so fierne blibt eis. — z'fierne uströsche; — z'fierne hôch. — fierì, das, die Zahl Vier. — fierer, der, Vierer. — fiert-e, -ì, -s, der, Vierte: z'fiert oder sëlb fiert. — de fiertìşt teil. — fierzëhe, fierzëchner, fierzëhet. — fierzg, fierzger, fierzgìşt. — fiertel, der, der Viertel, vierte Theil; hingegen fiertel, das, das Viertel als Hohlmaß. fierteljor, fierteljärìg, fiertelştùnd, fiertle (die Viertelstunde schlagen).
fierlìg (—́⏑), der, Vierling (1/4 Jucharte, 1/4 Pfund, 1/4 Elle).
fiertel, s. fier.
fige (—́⏑), die, Feige.
fìgge (⏑́⏑), ficken, reiben, hin und her bewegen, oft im obscönen Sinne. — fìggì, der, der Fickt. — fìggì und mûlì, die, im Mühlenspiele (nünìstei) diejenige Stellung, wo man durch Hin- und Herbewegen eines Steines zugleich eine Dreierreihe (mülì) schließt und eine andere öffnet.
fìkarì (⏑—́⏑), der, Vikar.
fìl (—́), ohne Nachdruck kurz gesprochen fìl [so im Sing. Nom. und Accus. für alle drei Genera; die Formen fìl-e, -ì, -es werden gebraucht im Sinne von „mancher" oder „mancherlei" vor Stoffnamen oder subst. — Dat. fìl-em, -er; Nom. Pl. fìlì oder fìl; Dat. fìle oder fìlne]. — fìlì, die, Menge: d'fìlì tuet's nid. — fìlerlei. — fìlfach oder fìlfach.
fìlìcht (⏑⏑́), vielleicht; Nebenform fìlìchter.
fìlz (⏑́), der, Filz; fìlzhuet; — auch gebraucht von dichtem Rasen: fìlzgras. — fìlzìg. — e riche filz, ein reicher Filz.
fìmel (⏑́⏑), der, der Hanfstengel mit männlicher Blüthe.
fin (—́), fein, vgl. ştrùffle. — finerlì, das, feinthuendes Mädchen.
fìnd (⏑́), der, Feind, auch Adj.: er ist em find. şpìnnefind, sehr feind: er ist mer şp. — fìntlìch. — fìntsëlìg.
fìnde (⏑́⏑), finden [fùnd, g'fùnde, auch fùnde]. eine finde, Einen gerichtlich belangen. — fìndlìg, der, erratischer Block. — fìndelhus.
fìne (⏑́⏑), die, nur Mz., Finnen. — fìnìg, finnig.
fìnger (⏑́⏑), der, Finger. Vkl. fìngerlì. — läng finger mache = stehlen. — d'finger zwüsche-n ie ha, sich unkluger Weise in Etwas mischen. — kes fingers breit. — fìngerbérì, das, die Fingerbeere. — fìngerle, mit den Fingern spielen.
fìngge-fangge (⏑́⏑, ⏑́⏑), Zählformel für „fünf" in dem Anzählspruch, s. eindlì.
(fìnk ⏑́), der, Finke: e schône fink! Scheltwort. — bufink (⏑́⏑), der, Buch-

fink; vgl. buefink. — finkestrich (◡◡⏊), der, Finkenstrich: er het de f. g'no.
finke (◡◡), der, Wollschuh. — e guete f., ein guter Teufel.
finte (◡◡), die, Finte.
fiöndlì (◡⏊◡), das, statt safiöndlì, Veilchen.
fir (⏊), die, Feier. — fire, feiern. — firtìg (⏊◡), der, Feiertag. — firobe (◡—◡), der, Feierabend: händ-er firobe? frägt grüßend der Vorbeigehende; wenn aber noch gearbeitet wird, so lautet der Gruß: händ ou firobe! oder ganz kurz: firobe, firobe! die gewöhnliche Antwort lautet: iez de(nn) bald, oder bald-äne! oder es git's iez denn öpe!
firmle (◡◡), firmeln.
firnies (◡⏊), der, Firniß.
firȿt (⏊), die, First: 's dórf zelt hundert firste; — es sind zwó firste ferbrunne, statt »hüser«. — firȿtboum, der, Balken, der die First bildet. — firȿtziegel, der, Firstziegel.
fisch (◡), der, Fisch; Mz. gleich; Dim. fischlì. Im Spaß und in der Kindersprache wird alles in Flüssigkeit Schwimmende fisch genannt. — fische, fischen. — fischer, der, Fischer. — fischet, der, Zeit des Fischfangs. — fischele, nach Fisch riechen. — fiȿchënz (◡⏊), die, Fischenz.
fisere (◡◡◡), die, kleine Faser. fisere, ausfasern. fiserìg, ausgefasert.
fisìdaz (◡◡◡), die, Kirchenvisitation.
fisìdiere (◡◡⏊◡), visitieren.
fisìgügger (◡◡⏊◡), der, Pfiffikus. fisìgüggle, den Pfiffikus machen.
fisle (◡◡), die, letzte Auszaserung an der Geisel, am Schwanze 2c. fisle, mit der fisle zwacken, mit ihr herumhauen. — fislì, der, der fislet.
fiȿpere (◡◡◡), sehr hastig thun. fiȿperì, der, der hastig thut.
fix (◡), nur in fix und fertig, ganz fertig.
fize (◡◡), 1. mit der Ruthe schlagen, s. u. änìge; 2. fitzen, zierlich thun; fizer, der, Zierbengel.
flach (◡), flach.
flachs (◡), der, Flachs; flächsìg, fläcbsen. flachs-some (◡⏊◡), der, Flachssamen.
fladere (◡◡◡), flackern.
flädere, s. flüdere.
flambìs (◡◡): es ist flambis = verloren.
flamme (◡◡), die, Flamme; Liebchen; im Plur. Fettnetz. Dim. flämmlì. — flamme, flammen. g'flammet, flammenartig gestreift, z. B. mit Fettstreifen durchsetztes Fleisch.
flammeblate (◡◡◡◡), die, obere Steinplatte im Ofen.
fläre (◡◡), die, großes Stück: en fläre brot.
flartsche (⏊◡), im Kothe herumwatscheln. Vgl. pflartsche.
fläsche (◡◡), die, Flasche; Mz. gleich. Dim. fläschlì, vgl. brüȿt. — fläschebére (◡◡⏊◡), Birnensorte.
flatere (◡◡◡), flattern.
flätìg (⏊◡), Adj. und Adv., rasch.
flätsch-mus-nass (◡⏊◡), oder flätschet-mus-nass, oder flätsch-nass, ganz durchnäßt. Vgl. fletsche und flotsche.
flatiere (◡⏊◡), eim, Einem schmeicheln.
flechì (◡◡), die, Fläche.

flëchte (◡̀◡), flechten. flëchte, die, Flechte, meist in Mz., die Krankheit bezeichnend.
flëdere (◡̀◡◡), flattern: lönd lo flëdere, brennt (das Geschütz) los.
flëdermus (◡̀◡⊥), die, Fledermaus; Mz. flëdermüs; vgl. chlëdermus.
fleisch (⊥), das, Fleisch. fleisch-spise, Fleischspeisen.
flëk (◡̀), der, Kuhname, mit der Bedeutung „gefleckt".
flëk (◡̀◡), der, Fleck, Theil eines Ganzen, Stelle: er chunt nid fom f. — es flëket, es geht vorwärts.
flëke (◡̀◡), der, Flecken, andersfarbige Stelle. — es flëket, es geht schief.
flëke (◡̀◡), der, Flecken, Benennung eines Ortes.
fleklìg (◡̀◡), der, ein Balken, der so geschnitten oder vielmehr zersägt ist, daß ein Rundholz zwei fleklig gibt.
flemme (◡̀◡), übervortheilen.
fletsche (◡̀◡), platschen: es fletschet i de schuene, das Wasser platscht in den Schuhen.
fleug (⊥), die, Fliege. fleugebìk, der, Fliegenstich; fleugetod, der, Fliegengift.
flie (⊥), fliehen [i flie, de fliest, er fliet, mer fliend; Conj. Präs. i fliej, de fliejìst, er fliej, mer flieje; i flùch (◡̀), de flùchìst, er flùch, mer flùche; i bì g'flohe (◡̀◡)]: i bì-n-e g'flohe oder i ha-n-e g'flohe.
flìke (◡̀◡), flicken. flìkwar (◡̀⊥), die, Flickwaare.
flìmmere (◡̀◡◡), flimmern.
flìngg (◡̀), flink.
flìnte (◡̀◡), die, Flinte: es schnéit-em uf d'flinte, er kriegt Eins hinter die Ohren.
flìsme (◡̀◡), flüstern.
fliss (⊥), der, Fleiß; flissìg; beflisse [i beflisse mì; i beflìss mì; i ha mì beflìsse].
flìter (◡̀◡), der, Flitter.
fló (⊥), die, Floh; Mz. flö; Dat. flöne. Von einem superklugen Menschen sagt man: er g'hört d'flö hueste! Männchen und Weibchen kann man folgendermaßen unterscheiden: me mues si achte, weles as z'erst fortgumpet; wenn ër 's ist, so isch es mändli; wenn sï 's ist, so isch es wibli. — flöne, Flöhe fangen.
flóg (⊥), der, Flug; Mz. flög. en flóg ënte.
flöke (⊥◡), stehlen.
flór (⊥), der, Flor. floriere (◡⊥◡), florieren.
flóripus (⊥◡◡), in f. lëbe, in Saus und Braus.
flóss (⊥), der, Floß; Mz. flöss.
flosse (◡̀◡), die, Flosse.
flösse oder flöze (⊥◡), flößen (Holz auf dem Flusse). flözer, der, der flößt.
flöte (⊥◡), die, Flöte.
flotere (◡̀◡◡), flattern, von den Flugversuchen junger Vögel.
flotsche (◡̀◡), im Wasser herumwatscheln. bachflotschì, der, ist der Name eines gespenstischen Thiers, das bei Nacht mit großem Geräusch durch den Dorfbach auf und nieder patscht.
flous (⊥), der, Flaus.
flouse (⊥◡), die, nur in Mz., Späße.
floutere (⊥◡◡), lose herumhängen. floutì oder flouter, der, lose anliegendes Oberkleid, Joppe. flouterig, lose.

flùcht (◡́), die, Flucht: in einer fl., in Einer Flucht, hinter einander liegend. — flùchte, flüchten, trans. und intrans. — flùchtìg, flüchtig.
flùder-wëter (◡́◡◡́◡), das, Regenwetter.
flùderc (◡́◡◡): es flùderet, es macht Regenwetter. — g'flùder, das, Koth, halb geschmolzener Schnee ɪc. — g'flùderìg, naß und kothig.
flue (⏊), die, Fluh, steiler Fels; Mz. flühe (◡́◡): es rind wi-n-e flue, ein gewaltig großes.
fluech (⏊), der, Fluch; Mz. flüech. Gilt auch als Scheltwort, angewandt auf starke, gewaltthätige Personen. — flueche, fluchen.
fluet (⏊), die, nur in sùndfluet.
flùg (⏊), s. flóg.
flüge (⏊◡), fliegen [flüge; flùg (◡́); g'floge (◡́◡)]: er lot lo flüge, er fährt sehr rasch.
flùgel (◡́◡), der, Flügel. g'flùglet, geflügelt.
flùgs (◡́), rasch, sofort.
flùk (◡́), flücke, von jungen Vögeln, namentlich aber von scheuenden Pferden, auch von Menschen.
flum (⏊), der, Flaum; Dim. flümlì. g'flumet, geflaumt.
flume (⏊◡), die, Pflaume [Nebenform zu pflume]. Mz. gleich; vkl. flümlì.
flur (⏊), die, Saatfeld.
flùss (◡́), der, Fluß, fließende Wunde. Mz. flùss; vkl. flùsslì.
flüsse (⏊◡), fließen [flùss (◡́), g'flosse (◡́◡)], im Sinne von „durchsickern lassen": en wunde flüsst; 's papir flüsst.
flùssìg (◡́◡), flüssig: flüssigs wëter, das die nöthige Feuchtigkeit und Wärme vereinigt zum Gedeihen der Vegetation.
fo (⏊), fangen [i fo, de fost, er fot, mer fönd; i föj, de föjìst, er föj, mer föje; fach (◡́); i fieng; i ha g'fange]. — fonìgs (⏊◡) mache, das Fangspiel machen.
fo, tonlos, gekürzt aus dem vorhergehenden, kann hinter dem Verb afo (⏊⏊) pleonastisch wiederholt werden: mer fönd a fo heuje, statt des einfachen mer fönd a heuje; vgl. u. afe.
fo (◡́), s. fon.
foder (◡́◡), der, statt forder; ebenso foderst statt forderst.
fogel (◡́◡), der, Vogel; Mz. fögel; Dim. fögelì: 1. allgemein: si lëbe wi d'fögel im hanf; — luege, wo d'fögel üne flüge, gegenstandslos gaffen; — er meint, er heig fögeli g'fange, er meint Wunder was erhascht zu haben; 2. der Raubvogel: der fogel het 's hüendli g'no; 3. loser Vogel: en schlimme fogel; 4. das männliche Glied, daher fögle im obscönen Sinn.

pflasterfogel, der, Holzgestell, worauf der Maurer den Mörtel trägt. — fogelheu, das, Gemisch von Saamen, womit man Tauben ɪc. füttert. — fogelschlag, der, Vogelschlag, um Vögel zu fangen. — fogelchefì, das, der Vogelkäfig. — fogelnëst, das, Vogelnest:

chum lueg i weis es fogelnëst,
der alt ist usg'floge,
der jung sizt no im nëst.

fögelìwól, Uw., so wohlig wie einem Vögelchen:

mir ist fögeliwól,
i mag nid wibe;
i g'sés im äti a,
wi-n ër mues lide!

folch (◡́), das, Volk; Mz. ungebräuchlich; vkl. fölchli: es lustigs fölchli. — mer händ folchs g'nueg, genug Leute. — es ist fil folch umewëg g'si, es standen viele Leute herum. — das ist ou es folch oder es folchwërch! welche Menge Leute! — es wiberfolch, es mannefolch, ein Weib, ein Mann; Mz. wiberfölcher, mannefölcher; Dim. es wiberfölchli, es mannefölchli. Hingegen 's wiberfolch, 's mannefolch heißt „die Weiber, die Männer“: i ha nüt mit-em wiberfolch z'tue, ich gebe mich nicht mit Weibern ab.
folg (◡́), die, Folge.
folge (◡́◡), eim, Einem gehorchen; auch absolut: er folget, er gehorcht. g'folgìg oder folgsem, folgsam, gehorsam.
folle-schûbel, s. bolleschûbel.
foll (◡́), voll [foller oder föller, auch fölner; folste oder fölste]: 1. gefüllt: en stande foll rëbe; 2. überdeckt: en boum foll öpfel; 3. berauscht: f. wi-n-e chue; chazfoll; 4. gerundet: es fols g'sicht. — allsfoll, sehr viel, auch absolut gebraucht. — z'follem, vollends. — Man hört auch, mit besonderm Nachdruck: d'böüm hange folle bére, statt foll bére. — i bi foller freud, und folle freude. — folle, voll werden.
folblüetìg (◡́⊥◡), vollblütig; folbräjig (◡́⊥◡), dessen Kante (s. brawe) unversehrt ist; folbrìnge (◡◡́◡), vollbringen; folfüere (◡⊥́◡), vollführen; folgûltìg (◡́◡̀◡), vollgültig; folkomme (◡◡́◡), folkom-ne, -nì, folkommes: es folkommes g'sicht, ein rundes Gesicht; follënde (◡◡́◡), vollenden; follënds (◡◡́), vollends; folmacht (◡́◡̀), die, Vollmacht; folmon (◡́⊥), der, Vollmond; folmûndìg (◡́◡̀◡), vollmündig, d. h. 1. volljährig, 2. mit rundem Gesicht; folluf (◡⊥́), vollauf; folzie (◡⊥́), vollziehen.
folter (◡́◡), die, Folter.
fon (◡́), vor Konsonanten fo, von. In Verbindung mit Adverbien: fon ... abe: fon oben abe; fon ... a: fon ussen a, fon unden a, fon änen a, fon oben a, fo foren a, fo hinden a, fon innen a; fon ... ie: fon ussen ie; fo ... hër; fon ... ue: fon unden ue; fon ... us: fon unden us; fo ... fûre: fon unde fûre; fo ... zue: fo nëbe zue, fo hinde zue.
Wenn fon die Trennung bezeichnet, so behält es den Accent, und das nachfolgende Pronomen ist inklinirt: was ist de möntsch, wenn lib und sél fon-em (◡́◡) ist? — chindbeteri! In allen übrigen Bedeutungen ist fon in der Regel proklitisch.
Im Theilungssinn wird gesagt: i ha fom guld, fom fisch, fo 's ätis strümpfe, fon alle sorte etc.
fôn (⊥́), der, Föhn.
fonìgs, s. u. fo.
fope (◡́◡), foppen. Vkl. föpele.
for (◡́), Präpos. vor mit dem Dat. und mit dem Accus. In der Bedeutung „vor in Beziehung auf die Zeit oder den Rang“ wird fór (⊥́) gesprochen, wenn die Beziehung stark hervorgehoben werden soll; in den übrigen Bedeutungen kommt diese Aussprache nur ausnahmsweise vor, zur Unterscheidung; z. B. fór mitag, vor Mittag; neben formitag, der, Vormittag.
Zusammensetzungen mit Orts- und Zeitadverbien: fora (◡⊥́), voran; (forabe kommt nicht vor, statt dessen fûrabe); forane (◡◡́◡), vorhin (hin-

gegen füräne = vorbei); (fürbi); (fürdure); forfërn (◡́⊥), im vorletzten Jahre; forfür (◡⊥́), von vorn; forgester (◡́◡◡), vorgestern, davon forgesterìg, Adj., vorgestrig; forhër (◡́— oder ◡⊥́); forhï (◡́— oder ◡⊥́), forhìne (◡́◡◡ oder ◡◡́◡); forì, auch fore (◡́◡), und forìg (◡́◡) = vorhin; (forüber und forübere kommen schwerlich vor); (fürue gebräuchlicher als forue); foruf (◡⊥́), vorauf; (forùff ungebräuchlich); (fürume ersetzt forume); forus (◡⊥́), voraus; foruse oder füruse (◡◡́◡), nach vorn hinaus; forusse oder fürusse (◡◡́◡), vorn draußen; (fürzue ersetzt forzue).

Verbindungen mit einem Casus und nachgesetztem Ortsadverb: for em hus abe, vor dem Haus hinab; for 's hus abe, vor's Haus hinunter; for em hus äne, vor dem Haus drüben; for 's hus äne, vor's Haus hinüber; for em hus dure, vor dem Haus durch; for em hus fór, vor dem Hause vorn; for 's hus füre, vor das Haus hervor; for em hus hinde, vor dem Hause hinten; for (für) 's hus hindere, vor das Haus nach hinten; for em hus ue, vor dem Haus hinauf; for 's hus ue, vor's Haus hinauf; for em hus uf, vor dem Hause auf(wärts); for em hus ume, vor dem Hause herum; for (für) 's hus ume, vor's Haus herum; for em hus zue, vor dem Haus; for (für) 's hus zue, vor das Haus.

Vgl. ferner forhande; formìtag; fortel.

fór (⊥́), Adv. vor, vorn (auch fóre):

1. alleinstehend und mit vorgesetztem Adverb: hinde-n e fór, hinten und vorn: 's ist hinde-n e fór nüt mit-em. — z'forderst fór, ganz zu vorderst. — fór am hus. — fo fór (s. fóre), von vorne. — überfór (s. fóre). — derfór, davor (vgl. fóre).

2. gebraucht als Conjunktion: fór (oder befór) er das tuet.

3. nach vorstehendem Casus mit Präposition: am hus fór; bim hus fór, im hus fór, uf em hus fór.

4. zusammengesetzt mit nachstehenden Adverbien, wobei die Bedeutung oft fast unmerklich abweicht, je nachdem der Hauptton auf dem ersten oder zweiten Theile der Zusammensetzung liegt: fór-a (⊥́⊥ oder —⊥́), meist fo fór-a, von vornen an; fór-ab (⊥́◡́ oder ⊥́⊥ oder ⊥⊥́ oder ⊥◡́), vorab; for- (oder derfór-) abe (⊥́◡́◡ oder ⊥◡́◡) vornherunter; for- (derfór-)äne (⊥́◡́◡ oder ⊥◡́◡), vor drüben; fór-dänne (⊥◡́◡), vorweg; fór-dra (⊥́⊥ oder ⊥⊥́), davor; fór- (derfór-)düre (⊥́◡◡ oder ⊥◡́◡), auf der Vorderseite durchweg; fór-ewëgg (⊥́◡◡́ oder ⊥◡◡́), vorweg; fór-für (⊥⊥́), nochmal von vorne: er het wider müesse fórfür afo, er mußte wieder von vorne anfangen; fórfer (⊥́◡), vorn [weit gewöhnlicher als das einfache fór oder fóre]; fór-ie (⊥́⊥ oder ⊥⊥́), vorne herein; fór-ìnne ⊥́◡́◡ oder ⊥◡́◡), vorne drinnen; fór-nohe (⊥́◡́◡ oder ⊥◡́◡), nach vorne hin; fór-übere (⊥́◡́◡◡ oder ⊥◡́◡◡), vorne drüber hin; fór-(derfór-)ue (⊥́⊥ oder ⊥⊥́), vorne hinauf; fór- (derfór-)ume, *a.* (⊥́◡́◡), um die Vorderseite herum, *b.* (⊥◡́◡), von vorn zurück: si händ-e forume'brocht, sie haben ihn herumgebracht, von seiner Absicht zurückgebracht; fór-us (⊥́⊥), nur in der Formel zum fórus, zum voraus; fór-usse (⊥́◡́◡ oder ⊥◡́◡), vorn draußen; fór-use (⊥́◡́◡ oder ⊥◡́◡), nach vorn hinaus; fór- (derfór-)zue (⊥⊥́ oder ⊥́⊥), nach vorn hinzu.

5. als Vorsilbe zusammengesetzt mit Verben und Nomina:

fór-bedacht (⊥́◡⊥): mit f.

fór-bedütìg, die, Vorbedeutung.

fór-b'halt (⊥́◡), der, Vorbehalt.
fór-bóu, der, Vorbau.
fór-büge, öpisem, einer Sache vorbeugen.
fór-chére, öpis, Etwas vorkehren.
fór-chile, die, Vorkirche.
fór-chó, öpisem, 1. einer Sache zuvorkommen; 2. sie besorgen.
fór-chöüje, eim öpis, Einem etwas vorkauen, vorschwatzen.
fór-ësse, das, Voressen = Ragout.
fór-fal, der, Vorfall.
fór-falle, vorfallen. fór-falleheit, die, Vorfallenheit.
fór-far (⊥́⊥), der, Vorfahre.
fór-fare, 1. absolut: Einem vorfahren; 2. (auch fürfare) in einer Sache vorgehen.
fór-felli (⊥́◡̀◡), die, diejenige Masse Erde, welche beim Pflügen von einer Seite des Ackers auf die andere fällt, und welche zur Ausgleichung wieder zurückgetragen werden muß.
fór-fórìg, -e, -ì, -s, der, die, das Vorletzte.
fór-gängerì (⊥́◡̀◡◡), die, diejenige Person, die die Pflege des Neugebornen auf so lange übernimmt, bis die Mutter sie ersetzen kann.
fór-gë, eim, Einem beim Spiel einen Vortheil einräumen.
fór-go, eim, Einem (in einer Sache) vorarbeiten.
fór-g'sé, öpis, Etwas vorhersehen, vorsorgen.
fór-ha, öpis, 1. Etwas vorhaben, 2. Etwas vorhalten.
fór-hand, die, Vorhand, d. h. Vorrang.
fór-hang, der, Vorhang; Mz. fórhäng, Dim. fórhänglì.
fór-louf, der, Synonym von fór-schùz.
fór-lute, (⊥́⊥◡), vorlauten, von Hunden, die zu früh anschlagen.
fór-mäje, vormähen, als Erster in der Reihe.
fór-mùnd (⊥́◡), der, Vormund. fórmùnder, der, Vormund. fórmùndschaft, die, Vormundschaft.
fór-(für-)në, vornehmen.
fór-(für-)pfëister, das, Vorfenster.
fór-pot, der, Vorbote.
fór-rot (⊥́⊥), der, Vorrath. fórrätìg, vorräthig.
fór-schlo, vorschlagen.
fór-schuene, vorschuhen.
fór-schüsse (⊥́⊥◡), vorschießen, z. B. Geld.
fór-schùz (⊥́◡̀), der, was beim Branntweinbrennen zuerst abfließt.
fór-span (⊥́⊥), der, Vorspann.
fór-tach, das, Vordach.
fór-zeije (⊥́⊥◡), das, Vorzeichen, Portikus beim Eingang in den Kirchhof.
fór-zùg (⊥́⊥), der, Vorzug.

forcht (◡̀), die, Furcht. forchtsam, furchtsam, — förchte, fürchten. — förchterlìg, fürchterlich. — förchtìbùz (◡̀◡◡̀), der, furchtsamer Mensch. — förchthuen (◡̀⊥), das, dasselbe.

forder (◡̀◡), vorder. Zsg.: forder-arm; -fuess; -nacht (◡̀◡◡̀), die, die vorletzte Nacht; -rad; -teil.
Superlativ: forderșt, auch gesprochen foderșt: z'forderșt fór.

fórderìg (⊥́◡◡), Adj. vorig [fórdrìg-e, -ì, -s].

fordere (⏑́⏑⏑), fordern. forderìg, die, Forderung.
fóre (⊥⏑), die längere, noch hie und da vorkommende Form für fór, Adv.: am schnabel fóre; so fóre; defóre statt derfóre; ùberfóre, übervorn; dert fóre; fóre zue; hìnden ùnd fóre; z'forderșt fóre.
fore, s. for.
fore (⏑́⏑), die, Föhre; Mz. gleich: i de fore, Lokalname. Dim. forchlì (⏑́⏑). — forìg oder forchìg, Adj.
fóre (⊥⏑), die, Furche; Mz. gleich. Dim. fórlì: es got e fóre, es geht ein gutes Stück vorwärts. — a-fóre, anfurchen, d. h. durch Wegschaffen einer Furche (vgl. fórtellì) die Einleitung zum Pflügen treffen. — fórle, furchen.
forfellì, s. fór.
fórfûr und fórfer, s. fór.
forhande (⏑⏑́⏑), vorhanden.
fórìg (⊥⏑), Adj., vorig.
főrìg (⊥⏑), Adj., übrig [vgl. fürìg]: si händ főrìge wi.
form (⏑́), die, Model zum Gießen.
formìtag (⏑́⏑⏑), der, Vormittag. formìtags.
forne (⏑́⏑), die, Forelle.
forsche (⏑́⏑), forschen. Dim. förschle, geschickt nachfragen.
forschùz, s. fór.
fortel (⏑́⏑), der, Vortheil; Mz. förtel. Dim. förtelì: wozue sind d'förtel do, wem-me si nid brucht? als Charakteristik eines Hinterlistigen. — förtele, auf Uebervortheilung ausgehen.
fórzeije, s. fór.
föüke, s. pföüke.
fouze (⊥⏑), eine, Einen mit der Ruthe schlagen.
fözel (⏑́⏑), der, der zerlumpt einhergeht. fözlìg, Adj. zerlumpt. fözele, eine, Einen herunterreißen, ausspotten: es fözelet si do nüt, der Spott ist hier nicht am Platze.
fracht (⏑́), die, Fracht; Mz. frachte.
frak (⏑́), der, Frack; Mz. fräk; Dim. fräklì.
frank (⏑́): er het em's f. und fréi useg'seit, ohne Umschweife.
franke (⏑́⏑), der, Franken; Mz. gleich; Dim. fränklì.
franze (⏑́⏑), die, Franse.
franzós (⏑⊥), der, Franzose; Mz. franzóse, auch = Syphilis. franzósisch, Adj. — franzősle, französisch thun.
fras (⊥), der, Fraß; Mz. fehlt.
frat (⏑́), nur prädikativ gebrauchtes Adj., wund, aufgerieben zwischen den Schenkeln.
frëch (⏑́), Adj. [frëcher, frechșt], 1. von einem jungen Baume, kräftig treibend, gesund; 2. frech.
frëfe (⏑́⏑), verwegen, frech [frëf-ne, -nì, -es; frëfner; frëfnìșt]. frëfel, der, Frefel, namentlich Holzdiebstahl; frëfle, Holzdiebstahl begehen.
fréi (⊥), Adj. und Adv., 1. Gegensatz von bós, also gutartig [in diesem Sinne fréi-ne, -nì, -s; fréiner; fréișt]; 2. = frei [in diesem Sinne fréi-je, -jì, -s; fréijer, fréișt]; als Adv. = sehr, durchaus: er het fréi g'altet; er ist fréi toub wórde; es wìrd-mer fréi übel.
Zsg. fréiheit, die, das Freie; fréiher, der: er lëbt wi-n e fréiher, ohne sich irgend Zwang anzuthun.

frësse (◡́◡), fressen [i frìse, de frìsșt, er frìsst; mer frësse etc.; i fräs (⊥́); g'frësse; Imperat. frìs]. Sprüchwörtlich: fogel, fris oder stìrb: — frësser, -ì: di chue ist ke starchi frësseri. — Vgl. g'fräs; g'fräsig.
freud (⊥́), die, Freude; Mz. freude; Dim. freudelì: mit freude; aller freude foll; freud erlëbe; eim freud mache; for freude; d'freud ist nid gross bi-n-em. — freudìg-e, -ì, -s, freudig.
freuje (⊥́◡), sich, sich freuen: i freuje mi, oder es freut mi. — Vgl. g'freut.
frìde (◡́◡), der, Friede: zu frideszite. — im fride mit enandere lëbe. Der gewöhnliche Neujahrswunsch lautet: i wünsch-ech es guets glückhaftigs frïd- (⊥́) und freuderichs, fo got gesëgnetes neüs jor! — In sonstigen Zusammensetzungen ist frìd kurz: frìdbrüchìg; frìdfertìg; frìdlì(g), friedlich; frìdsam oder frìdsem.
Frìdel oder Frìdlì (◡́◡), der Eigenname Fridel. Ein Kinderspiel heißt: »Fridli treit de rósechranz«. Die Spielenden bilden einen Ring, Eines geht um den Ring und spricht:

Frìdlì treit de rósechranz,
de rosechranz ist wórde,
und alli die am reinen sind,
sollen's mit mïr haben!

nimmt dann Eines aus dem Kreis bei der Hand und sagt:

chlines Rosa (N.N) komm mit mïr
und lass dich's nicht gerouwen sein.

Das zuletzt Genannte bildet den »stok«, um den sich alle andern zu einem Knäuel aufwinden, den die äußersten zuletzt über den Haufen werfen.
friesel (⊥́◡), der, Friesel.
frieslì (⊥́◡), das, *dianthus plumarius.*
frilì (⊥́◡), Adv. freilich. jo frili, ja freilich, ganz gerne!
frìșt (◡́), die, Frist; Mz. frìște. — frìște, 1. sich eine Frist ausbitten; 2. eine Frist gewähren; 3. öpis, Etwas fristen, z. B. eim 's lëbe.
fritìg (⊥́◡), der, Freitag.
fró (⊥́), froh [attribut. selten, nur sächlich: es frós g'müet; — fröner; — am frößte]: i bi fró das ..; i bi fró drüber. — frómüetìg, Adj., frohmüthig. — fróloke, frohlocken.
frog (⊥́), die, Frage; Mz. froge. Dim. fröglì.
froge (⊥́◡), fragen [i froge, de frogșt (◡́); — frog (⊥́), aber frog-mì etc. (◡́◡); — i frogtì (◡́◡) oder i frieg; — g'frogt (◡́)]: wer fïl frogt. wirt wit g'schikt. — er frogt nüt derno. — frögle (⊥́◡), öfter fragen; fröglì, der, Ausfrager.
frölì (⊥́◡), fröhlich [frölich-e, -ì, -s]: er het es frölichs g'müet; er ist immer heiter und frölì.
fromm (◡́), Adj., fromm; frömmer; am frömste: 1. von Thieren, zuverlässig, zahm; 2. von Menschen, rechtschaffen, nicht diebisch; 3. gottesfürchtig. — frömler, der; — frömmelei, die. — fromme, frommen, wenig gebräuchlich.
frón-dienst (⊥́⊥), der, Frohndienst. fróne, Frohndienste leisten.
frón-faște (⊥◡́◡), die, Frohnfasten [man hört auch froufaște].
frón-lichnams-tag (⊥⊥́◡⊥), der, Frohnleichnamstag.
frönd (◡́), Adj., fremd; frönder, am fröndște: er chunt-mer f. für. — der sind e frönde, begrüßt man Einen, der uns selten sieht. — er mues

alls dur fröndi lüt lo arbeite, d. h. durch solche, die nicht zur Familie gehören. — fröndi, die, Fremde: er got i d'fröndi, auf Reisen. — frönde, fremden: 's chind fröndet, es ist von der Gegenwart Unbekannter eingeschüchtert.

frösch (⏑́), die, Frosch; Mz. frösche. — fröscheleich, der, Froschlaich. — fröschemalter, das, dasselbe. — frösche, Frösche fangen.

frost (⏑́), der, Frost; Mz. fröst. — frostig, frostig. — fröstele, fröstelu: es fröstelet-mi. — g'fröstelig, fröstelnd, ein wenig frostig.

frou (–́), die, Frau, Gattin, Hausherrin; Mz. frouwe; vkl. frouweli. Der Gatte redet die Gattin an mit frou, und einem Dritten gegenüber nennt er sie d'frou, ohne Pronomen. — d'frou ist meister und nit der ma. — d'frou het d'hosen a. — der frouwe brüeder, der Bruder der Frau. — froubas (–́–́), die, Fraubase.

froufaste, s. fronfaste.

frucht (⏑́), die, Frucht, meist im Sinne von Halmfrucht, Getreide [Mz. frucht; Dim. fruchtli]. es subers früchtli, ein sauberer Sprößling. — fruchtber, fruchtbar: es fruchtbers jor. — fruchtboum, der. — fruchte, fruchten: 's het alls nüt g'fruchtet.

früe (–́), Adj. und Adv. früh [früeje oder früeche oder früene, früeni, frües; früejer oder früecher oder früener; früeste oder früejste oder früechste]: fo früe uf oder fo früenem uf, von Jugend auf. — früe, die: in aller früe. — früezitig, frühzeitig. — früebire, die, Frühbirne.

früelig (–́⏑), der, Frühling [selten statt des gewöhnlichen hustage]; s. u. nuss.

fründ (⏑́), der, Freund; Mz. gleich: er ist fründ zue-n-em, er ist befreundet mit ihm. — i bin e ke f. derfo, ich bin kein Freund davon. — früntscheft, die, Freundschaft, Gesammtheit von Freunden: begreift Verwandte und Freunde in sich. — früntli(g), freundlich. — befründet, befreundet.

früre (–́⏑), frieren, von Personen gesagt [i frór (–́); i ha g'fróre]: i früre oder es frürt mi. — er het schier d'finger abg'fróre. — ufepfrüre (statt ufetfrüre), aufthauen. — Vgl. g'fröri und g'früre.

frusch (⏑́), Adj., frisch; Adv. = nochmal: si sind wider f. derhinder, sie haben sich nochmal drangemacht. — fo fruschem, von Neuem. — fruscherdings oder fruscherdinge, neuerdings.

fuchs (–́), der, Fuchs; Mz. fuchs; weibl. fuchsi; Dim. fuchsli: do wo d'füchs und d'hase enandere guet nacht säge. — de fuchs *(genus)* schréit. — fuchsrót, Adj.; fuchswild, Adj. — fuchsloch, das. — fuchse, ärgern: das cha mi fuchse.

fuchtle (⏑́⏑), fuchteln.

fudle (⏑́⏑), das, Podex; Dim. fudeli oder fudli:

Apezeller meiteli, wi machst du denn de chäs?
i tue-n-e in-es chübeli,
und truk-ne mit-em füdeli,
drum ist de chäs so räss.

Redensarten: er het 's füdle fol schulde. — er ferlór 's füdle, wenn's em nid ag'wachse wär. — houw-em de chopf ab, so het 's füdle-n e ruej. — si red ist so troch as im meichäber sis füdli. Vgl. u. bach.

Zsg.: füdleläj, Adj. sehr lau. — füdlechlopfer, der, Frack. — füdele, den Hintern hin- und herbewegen.

füecht (⊥), feucht. füechtì, die, Feuchtigkeit. füechte, feucht werden.
fueder (⊥◡), das, Fueder.
fuege (⊥◡), die, Fuge. füege, 1. gerade hobeln, 2. fügen. — füegboum oder füeghobel, der, Füghobel. — füegise, das, Fügeisen. — füegsam oder füegsamm, Adj. fügsam.
füele (⊥◡), fühlen [wenig gebräuchlich, dafür g'spüre]. Vgl. g'füel.
fuer (⊥), die, 1. Fuhr [Mz. fuere]; Spaß, vgl. gugelfuer, davon fuerwërch (⊥◡́), das, Fuhrwerk; fuerlón, der, Fuhrlohn; fuerme (⊥◡), der, Fuhrmann: en alte fuerme g'hört gërn chlöpfe. — 2. Futter [ohne Mz.], davon fuerlón, der, Futtergeld; fuerchnëcht, der, Futterknecht; fuertenn, das, Futtertenn.
fuere (⊥◡), füttern; vgl. g'fuerìg.
füere (⊥◡), führen.
fuess (⊥), der, Fuß; Mz. füess; Dim. füesslì: es het händ und füess.— er chunt uf d'füess, er erholt sich. — füess überchó, genöthigt werden, sich zu tummeln. — das macht-em füess, bringt ihn zur Eile. — mit eim uf (guetem etc.) fuess sto. — er lot-em nid gras under de füesse wachse, er ist nicht faul. — z'fuess, zu Fuß.

fuesse, fußen; fuessete, die, Fuß des Bettes: z'fuessete, zu den Füßen im Bette.

fuess-angel, der; fuess-ise, das; fuess-fal, der; fuess-fellìg, Adv.; fuess-sole, die; fuesswarm, Adv.; fuess-zìhe, der, Fußzehe. Vgl. fûrfuess und barfis.
fueter (⊥◡), das, Futter des Kleides; Mz. gleich. — füetere, ausfüttern.— füeterì, die, Ausfütterung: es macht eke gueti füeterì, es sieht schlecht aus.
fueter (⊥◡), das, Futter als Nahrung; ohne Mz. — fuetere, füttern. — fueterfass, das, Futterfaß. — fuetertenn, das, Futtertenn.
fueteral (–◡⊥), das, Futteral.
fuge (⊥◡), die, Schwank, Posse [nur im Plur.].
ful (⊥), Adj., [man hört auch fu, fus], 1. faul, träge; 2. schlau, schlimm: e fule fogel, ein schlimmer Vogel. — fule, faulen; fülele, nach Fäulniß riechen. — fülerech (⊥◡◡), der, Faulpelz. fulënzer, der, Faulenzer. — fulfieber, das. — fulpelz, der. — fuket, die, Faulheit. — fülì, die, Fäule. — dùrfülì (⊥⊥◡), die, Klauenseuche. — mùndfülì, die, Mundfäule.
fûlì (◡́◡), das, Füllen: gumpe wi-n es f.
fûlle (◡́◡), füllen. fûll-hor, das Füllhaar.
fûllì (◡́◡), die, Fülle; vgl. stìllfûllì.
fùnd (◡́), der, Fund.
fùndemënt (◡◡◡́), das, Fundament: er ferstot's us em f.
fûnf, s. feüf.
fùnke (◡́◡), der, Funken. — fùnkle (◡́◡), funkeln.
für (⊥), das, Feuer; Dim. fürlì: er het eige für und liecht. — es ist für usgange. — 's hus ist i für ufgange. — 's ist alls eis für. — es ist für im tach, es ist Zorn vorhanden. — er het 's für im Elsìs unde g'sé, er sah das Feuer im Elsaß (als er einen Streich auf's Auge erhielt). — füre, 1. Feuer schüren; 2. Feuer geben. — fürìg-e, -ì, -s, feurig: fürìgì manne, Irrlichter. »dì fürìgì frou« heißt folgendes Spiel: Ein Mädchen hockt sich nieder, die übrigen stehen um es her, den Saum

seines Rockes mit der Hand fassend, und über den Kopf des Hockenden ihn emporhebend. Ein Anderes geht um den Kreis herum und spricht:

ringe, ringe, tëller ring;
das ober tór ist fil ze hóch;
i mues e hand abhouwe!

Zugleich schlägt es die Hand eines Mitspielenden herunter, und so eine nach der andern. Die so Weggewiesenen verstecken sich. Zuletzt bleibt nur die »fürigi frou«, deren Rock das andere faßt, ihn über deren Kopf zusammenzieht, und sie zu Boden wirft. Dann geht das Niedergeworfene die Versteckten zu suchen; das erste, das es findet, wird die »fürigi frou«; vgl. R. K. K. p. 410. — fürb'schouwer, die, Feuerbeschauer, eine Ortsbehörde fürlöüffer, der, Feuerläufer. fürsprüze, die, Feuerspritze. fürblate, die, Herdplatte. fürschlahe (⊥⌣⌣), die, Feuerstahl. fürhërd, der. fürstat, die, Feuerstätte. fürtüfel, der. 1. ein hervorstehendes Stück Ziegel oder ein Eisenstab zu hinterst im Herd, worauf das Brennholz hohl zu liegen kommt; 2. Feuerteufel. fürwërch (⊥⌣), das, Herd.

für [meist ⌣, selten mit besonderm Nachdruck ⊥. Ist der nachfolgende Casus ein Nomen, so hat dieses stets den Hauptton, ist es ein persönliches Pronomen, so kann der Hauptton auf diesem oder auf für stehen, je nachdem das Eine oder das Andere soll hervorgehoben werden: für-mì, -dì, -ne, -sì (für Personen sächl. für's), -ìs, -ech, -sì (⌣⌣ oder ⊥⌣); hingegen für-mī, -dī, -ìn, -sī (für Personen sächl. für ìns), -eüs, -eüch, -sī (⌣⊥)], Präposition, für: 1. mit nachfolgendem Accusativ; dahin gehören auch die Formen für-lieb, -bas, -guet, -gültig, s. s. v.

2. in Verbindung mit einem Ortsadverb und dazwischen tretendem Accusativ: für 's hus abe, vor's Haus hinunter; für 's hus äne, entweder „am Hause vorbei“ oder „vor's Haus hinaus“; für 's hus nohe, bis vor das Haus; für 's hus ue, vor's Haus hinauf; für 's hus use. vor's Haus hinaus; für 's hus zue, vor das Haus hinzu; für mórn hī, für morgen hin = von übermorgen an.

3. mit Ortsadverbien zusammengesetzt: fürabe, hinunter; füräne, „vorbei“ oder „drüben vor“; fürbì, vorbei, meist temporell gebraucht; fürdänne, nach vorn fort; fürdure, nach vorn hindurch; fürhindere, vorbei nach hinten; fürie, vorbei hinein; fürue, vorbei hinauf; füruse, hinaus: fürume, vorbei herum; fürusse bisweilen statt forusse; fürzue, im Vorbeigehen hinzu.

4. mit Nomina und Pronomina zusammengesetzt: s. fürfël; fürfuess, fürnëm; fürsì; fürtech; fürenandere.

für (⊥), Adv. 1. zusammengesetzt mit Ortsadverbien, und zwar hat es den Hauptton nur in derfür (⌣⊥), dafür, und kann hier nicht gekürzt werden. Den Nebenton hat es in fórfür (⊥⊥), von vorne; ùssefür (⌣⌣⊥), von außen; ìnnefür (⌣⌣⊥), von innen; hìndefür (⌣⌣⊥), hinten vor, verkehrt, verrückt; ùndefür (⌣⌣⊥), von unten; änefür (⌣⌣⊥), von drüben: welche sämmtlich nun auch gekürzt erscheinen in fórfer (⊥⌣), ùssefer (⌣⌣⌣) ꝛc., mit entsprechender Nüancirung des Sinnes: vorn, außen ꝛc.

2. als stets betonte Vorsilbe vor Nomina und Verben (hier trennbar), mit der Bedeutung „vor“ oder „übrig“ oder „anstatt“:

für-pìt, die, Fürbitte.
für-blibe, übrig bleiben.

für-bringe, 1. vorbringen; 2. am Leben erhalten.
für-chó, 1. vorkommen; 2. am Leben bleiben.
für-gë, vorgeben.
für-hâ, 1. eim öpis, Einem Etwas vorwerfen; 2. öpis, Etwas übrig haben.
für-huse, ersparen, trans. und absolut.
für-mache, erübrigen.
für-schlô, öpis, als erübrigt herausschlagen.
für-schnëll, vorschnell, präd. Adj. und Adv.
für-sì, übrig bleiben.
für-sórg, die, Fürsorge.
für-ṣproch die, Fürsprache.
für-ṣprëch (⏑́— oder ⏑́⏑), der, Fürsprecher, Advokat.
für-stô, öpisem, einer Sache vorstehen.

fürbas (⏑⏑́), vorbei: er got f.

füre (⏑́⏑), Adv. hervor.

1. zusammengesetzt mit Ortsadverbien, wobei Hauptaccent und besonderer Nachdruck bald auf dem ersten, bald auf dem zweiten Theile stehen: änefüre, von drüben hervor; dùrfüre, nach vorn durch; hìndefüre, von hinten hervor; ìnnefüre, von innen hervor; überfüre, nach drüben hervor; ùssefüre, nach außen hervor; ùndefüre, von unten hervor; obefüre, von oben hervor.

2. mit vorausgehender Präposition und deren Casus: bi-m dórf füre; dur 's dórf f.; for em dorf f.; hinder em dórf f.; uff 's dórf f.; us em dórf f.; zu-m dórf f.; under em dórf f.; fo-m dórf f.

3. als trennbare Vorsilbe vor einer sehr großen Anzahl von Verben, wo das Schriftdeutsche meist „hervor", bisweilen „vor" setzt: füre-gô, vorgehen; füre-rüke, vorrücken ꝛc.

fürenandere (⏑́⏑⏑⏑́⏑⏑), Adv., an einander vorbei: si gönd f. Verstärkt: fürenandere-n äne, fürenandere fürbi. fürenandere-n ume-n und äne, vor einander vorbei, hin und her.

fürfël (⏑́⏊), das, Schurzfell; Mz. gleich.

fürfuess (⏑́⏊), der, der den Fuß bekleidende Theil des Strumpfes.

für-guet (⏑⏑́), Adv. = sehr, heftig.

für-gültìg (⏑⏑́⏑), Adv., so daß es gilt: für-gültig ferchouffe, definitiv.

fürìg (⏑́⏑), Adj., in der Formel was fürìg-e, -ì, -s, was für welcher, -e, -es [vgl. was für-e, -e, -es, was für ein, eine, eines]: was fürige (wi) händer, öfter was händ-er fürige?

fürìg [ableitend von für, Adv.], s. förìg.

fürio (—⏑⏑́), Interj. Fürio!

für-lieb (⏑⏑́),: mit öpisem f. në; auch prägnant f. në = sich begnügen.

fürsì (⏑́⏑), Adv., vorwärts; Gegensatz hìndertsì.

fürṣt (⏑́), der, Fürst.

fürt (⏑́), Adv. fort, 1. die Fortsetzung bezeichnend, z. B. immer furt, in eim f.; 2. die Trennung und Entfernung, z. B. wit furt, furt fo hie etc. Dieselben Bedeutungen hat es als trennbare Vorsilbe vor Verben.

fürtech (⏑́⏑), das, Fürtuch; Mz. fürtüecher (⏑́⏊⏑).

fürz (⏑́), der, Furz; Mz. fürz. — fürze, furzen.

füselier (⏑⏑⏑́), der, Füselier.

fuṣt (⏑́), die, Faust; Mz. füst; vkl. füstli: i d'fust lache. d'fust im sak

mache. uf eigni fust. eim öpis uf d'fust usegë, d. h. ohne ein unbewegliches Pfand; ein bewegliches Pfand heißt fustpfand. — fuste, mit den Fäusten auf den Tisch schlagen. — füstlig, der, Fäustling.
fusterlì (–́⏑⏑), das, Gebäck aus Teig und Butter am Feuer gebraten.
futere (⏑́⏑⏑), schimpfen.
fütsch (⏑́), präd. Adj., ruinirt, verdorben.
füz (⏑́), die, *vulva*; Mz. füze.

G.

g', Augment, s. ge.
gab (–́), die, Gabe (aus dem Schriftdeutschen; vgl. gob).
gäb (–́), präd. Adj., nur in der Formel gäng und gäb = allgemein gebräuchlich.
gabe (–́⏑), in fergabe, vergaben, (aus dem Schriftdeutschen).
gabele (⏑́⏑⏑), die, durch Baumzweige gebildete Gabel.
gabinétlì, (⏑⏑–́⏑), das, Kabinet.
gable (⏑́⏑), die, Gabel; Mz. gleich; vkl. gäbelì: öpis a d'g., Etwas zu essen Von der Gabel sagt das Räthsel: dréi isigi brüedere-n und e hölzige-n äti. Vgl. u. Eli und girìgäbelì. — gable, 1. mit der Gabel arbeiten:

wër im heujet nid gablet,
und im herbst nid zablet,
und im summer nid früe ufstot,
dë cha luege wi's em im winter got.

2. Etwas überstürzen; gablì, der, der überstürzt handelt. — gablete, die, so viel auf eine Gabel geht. — 'gablig, Adj., überstürzt, unbesonnen.
gabriole (⏑⏑–́⏑), die, nur in der Mz., Bocksprünge.
gäch (–́), Adj., jäh. gächschûzìg, Adj., jähzornig.
gade (⏑́⏑), das, Gaden (man versteht darunter das Zimmer im Oberstock über der Wohnstube; das hìndergade liegt über der Nebenstube). Vkl. gadì, das, in verächtlichem Sinne.
gäder (⏑́⏑), das, die Flechsen im Rindfleisch.
gaffe (⏑́⏑), gaffen.
gaffé (⏑́–) oder gaffì (⏑́⏑), der, Kaffee. gaffìbóne, die, Kaffeebohne.
gage (–́⏑): er gaget hin und hër, er bewegt sich, schwankt, balancirt hin und her. — gagì, der, der dieses thut. Vgl. gagele, gagere, gagge.
gagel oder gägel (⏑́⏑), der, ein Mensch, der leicht, oft und ohne Ursache lacht. — gagele (⏑́⏑⏑), in dieser Weise lachen. Vgl. gìgele.
gagele (–́⏑⏑), sich hin und her bewegen, sich in den Hüften wiegen [häufig verstärkt ùme-n ùnd äne g.].
gagere (–́⏑⏑), hat ungefähr denselben Sinn wie gagele [häufig ùme-gagere].
gagg (–́), gagga (⏑́–), gaggalì (⏑́–⏑), gäggì, das, sind Ausdrücke der Kindersprache für Unrath.
gagg (–́) ruft man nachahmend der Krähe zu.
gägg (–́) oder gäggì (–́⏑), der, einfältiger Schwätzer.
gagge (–́⏑), Zw., bezeichnet den Schrei der Krähe, ferner „schwatzen ohne Verstand". — gaggì oder gäggì, der, Schwätzer.
gägge (–́⏑), weinerlich, einfältig schwatzen, schreien.
gagge (–́⏑), sich hin und her bewegen; vgl. gigagge.

gäggele (◡́◡◡), mit Kleinigkeiten seine Zeit verlieren. — gäggelizüg, das, nichtsnutziges Zeug.

gagse (◡́◡), glucksen, von Hühnern; übertragen: stottern, schlecht reden. gags oder gagsì, der, Stotterer.

gägsnas (◡́⊥), die, naseweiser Mensch.

galaffe (◡́◡◡), müßig, das Maul aufsperrend, herumstehen.

galge (◡́◡), der, Galgen. — galgebueb. — galgefogel.

galle (◡́◡), die, Galle: d'g. ist-em überlouffe.

gallöpfel (◡́◡◡), der, Gallapfel.

galop (◡◡́), der, Galopp. galopiere.

galòrì (◡́—◡), der, einfältiger Mensch.

galùzelştei (◡◡́◡⊥), der, Lasurstein.

gamaśche (◡◡́◡) oder ǵamaśche, die, nur im Plur., Kamaschen.

gampfe (◡́◡), selten statt gigampfe.

gämpfe (◡́◡), 1. einschlafend nicken; 2. überhaupt eine nickende Bewegung machen oder machen lassen, z. B. Gefäße so neigen, daß deren Inhalt herausfällt. — gämpfì, die: er ist uf der g., es geht mit ihm zur Neige.

gaņg (◡́), der, Gang, Corridor rc.; Mz. gäņg: lööf und gäng, die, Umtriebe. — fürgaņg, der, Vorgang, Vergang. — fórgaņg, der, Vorgang, Präcedenzfall. — gangwërch, das, Gangwerk.

gäņg (◡́), Adj. und Adv.: es ist g. und gäb, es ist so der Brauch. — es got g. wi's mag, stets wie es mag. — schnäderì gäņg-gäņg, der, ein unverbesserlicher Schwätzer.

gäņger (◡́◡), der, in fórgäņger, der, Vorgänger; fórgäņgerì, die, Wärterin einer Wöchnerin und ihres Kindes; fuessgänger, der.

ganggel oder gänggel (◡́◡), der, ein unsichern Ganges hin und her schwankender, die Glieder hängen lassender Mensch. — ganggle (◡́◡), so einhergehen.

gäņgìg (◡́◡), 1. wer oder was ein gutes Gangwerk hat; 2. Waare, die sich leicht verkauft.

gänterlì (◡́◡◡), das, Büffet, Schrank; namentlich chùchìgänterlì.

ganz (◡́), Adj. und Adv., ganz. ganz und gar.

gänz, s. günts unter go.

gape (◡́◡), spielen, von Thieren, und von Menschen, welche mit Thieren spielen.

gar (⊥́): 1. präd. Adj., reif: iş(t)-es nonig gar, ist es noch nicht reif, zu Ende; — 2. Adv. gar: g. nüt, g á r Nichts [kurz und mit Nebenaccent: gar chalt (◡◡́) = überaus k á l t; hingegen gar chalt (⊥◡́) = überaús kalt].

garb (⊥́), die, Garbe; Mz. garbe; dkl. gärblì. — garbechnebel, der, Keil, der zum Festknoten des Garbenbandes dient. — garbeştok, der, Schichte von Garben in der Scheune.

garn (⊥́), das, Garn. gärndlì, das, kleines Garnnetz.

garte (⊥◡), der, Garten; Mz. gärte; dkl. gärtlì. — gartne, den Garten bebauen.

ǵasagglì (◡́—◡), das, kleines Wams.

ǵasërne (◡́—◡), die, Kaserne.

gass (◡́), die, Gasse; Mz. gasse; dkl. gässlì: d'gasse-n uf und ab.

gaşt (◡́), der, Gast; Mz. geşt: wüeste g., schlimmer Geselle (stehende

Verbindung). — gaştfréi, gaştgëber; gaştiere mit dem Accuſ., Einen bewirthen. — gaştìg, die, Geſammtheit der Gäſte, beſonders eines Wirthes. — fergeşte, eim öpis, Einem den Geſchmack an Etwas verderben.

gater (◡◡), der, Gatter; vkl. gäterlì. — schùzgater, der, ein übereilt handelnder Menſch. — fergatere, zerfallen, verlottern.

gäter (◡◡), das, Einſchließung durch Gitterwerk.

gäterì (◡◡◡), die, Vergitterung, auch der ganze Käfig. — hüenergater oder hüenergäterì, Hühnerkäfig.

gatìg (◡◡), die, Gattung: der gatìg lüt, der Art Leute. — es het eke g., das hat keine Art. — as es e g. het, daß es eine Art hat. — gatlìg, Adj., artig. — agatìge, öpis, Etwas geſchickt anſtellen.

Gau, ſ. Göü.

gaus (—), die, Gans; Pl. gäis oder gäise. — gäiserech, der, Gänſerich:

giggis gäggis eijermues;
d'gäis gönd barfuess;
barfuess gönd si,
uf em mäteli stönd si;
finde si nüt, so luege si troch.

gaze (◡◡), die, kupferne Kelle zum Waſſerſchöpfen. Vkl. gäzì.

g'chrōs (—), das, Gekröſe.

ge (◡), apoſtrophirt g', tonloſe Vorſetzſilbe, eigentlich gì, aber hier nach ſchriftdeutſchem Gebrauch orthographirt. Ueber gì vor dem Infinitiv nach Hülfszeitwörtern ſiehe möge und törffe. — Ueber das zur Bildung des Particip. Perf. verwendete gì ſei bemerkt, daß es zunächſt regelmäßig gekürzt wird in g', welches g' dann mit nachfolgendem b und p, d und t (th) aſſimilirt wird. — Die mit gì gebildeten, als ſelbſtſtändige Nomina, Verba ꝛc. gebräuchlichen Wortformen, ſo weit ſie merkliche Abweichungen vom Schriftdeutſchen bieten, finden ſich alphabetiſch eingereiht, mit ge oder g' anlautend.

gë (—), geben [i gìbe, de gìşt, er gìt, mer gënd (—); gìb; i gäb (—); i ha gë]. Die Mühle ſpricht: gib abe, gib abe etc. — was gìşt, was heşt, aus Leibeskräften. — gìm-mr, gieb mir; gëm-mr, gebt mir. — gëm-mr's! ruft man hinter dem Kinde her, das man ſpielend verfolgt.

gë (◡), Conj., ſ. gëb.

gëb (◡), Conjunkt., vollere Form, ſtatt des gewöhnlichern gë, ſteht nur mit nachfolgendem wì oder was: gëb wi's chöm, wie immer es ausfalle; er macht de gróss, gëb wi lang, er ſpielt den Großen, ſei's auf wie lange; gëb was er sägì, was er auch ſagen mag.

geb (◡), Conj., wird bisweilen gehört ſtatt eb: geb er ag'fange het, bevor er angefangen.

gebët (◡◡), das, Gebet [aus dem Schriftdeutſchen]. Vgl. bët; ferner unter heilìg und all.

ġëbìg (◡◡), Adj., der gern gibt. Wortſpiel: er ist nid fo Gëbige, er iſt nicht von Gebiken, = er gibt nicht gern.

gebóü (◡—), das, Gebäude.

geblüet (◡—), das, Geblüt: er het es unreins g.

gebrëche (◡◡◡), das, Gebrechen: gebrëchlìg, Adj.

gebrüel (◡—), das, Gebrüll.

gebùrt (◡–́), die, Geburt.
gedächnìss (◡–́◡), auch gedächtnìss, das, Gedächtniß.
gedanke (◡◡́◡), der: er ist guet in g., ein guter Denker.
gedéije (◡–́◡), gedeihen.
gedìṇg (◡◡́), das, Geding: mit dem g. dass, unter Bedingung daß, ꝛc.
gedùlt (◡◡́), die, Geduld. gedùltìg Adj. sì gedùlde, sich gedulden.
getärm (◡–́), das, Gedärm.
geträng (◡◡́), das, Gedränge.
gefärdì (◡–́◡), die, Gefährde, nur in der urkundlichen Formel: onì g.
gëge (◡́◡), gegen (mit enklitischem Pronomen: gëge-mr oder gëgg-mr, gëge-dr oder gëgg-dr, gëgen-em oder gëg-em, gëg-ere, gëg-es, gëgen-is oder gëg-is, gëgen-ech oder gëg-ech, gëg-ene oder gëgg-ne; und so mit betontem Pronomen). 1. mit dem Acc. und einem nachstehenden, die Richtung bezeichnenden Ortsadverb: g. 's hus ue, -abe, -ie, -use, -äne, -hëre, -hindere, -füre, -zue. 2. mit einem Dativ und nachfolgendem, die Richtung bezeichnenden Ortsadverb: *a)* mit nahezu derselben Bedeutung wie unter 1., *b)* mit der Bedeutung der ungefähren Ortsangabe wo: z. B. gëge-m hus use, gegen das Haus hinaus, in dessen Nähe, wenn man hinausgeht. 3. mit bloßem Dat., *a)* die Richtung wohin bezeichnend: er chunt gëgg-mr; *b)* die feindliche oder freundliche Beziehung: er ist bös (guet) gëge-mr oder gëgg-mr; *c)* den Vergleich: er ist nüt gëg-ere (als Conjunktion gefaßt in er ist nüt gëge sï). 4. mit Ortsadverbien zusammengesetzt, mit vorgesetztem der: der-gëge-n-abe, der-gëge-n-füre, der-gëge-hindere, der-gëge-n-use, der-gëgen-u-e, der-gëge-n-äne, der-gëge-n-ie, aber gëge-n-ûbere.

Zsg. mit Nom.: gëgemér, das, Gegenmehr; gëgewart, gëgewärtìg (◡́◡◡́◡); gëgestand; gëgeschwäher, der, Vater des Mannes, während schwäher der Vater der Frau.

Ableit. gëgner, der; etgëgne, entgegnen; gëget, die, Gegend; gëgnì, die, Gegend.
geifer (–́◡), der, Geifer. geifere, geifern. geifermäntelì, das, Geifermäntelchen. — geiferlüdì, der, Kind das immer geifert, eigentlich „Geifer-Ludwig.
geigle (–́◡), üppig ranken und schwanken; sich recken. abe-geigle, in Folge von schwanker Bewegung herabfallen. — fergeigle, von Pflanzen gesagt, die wegen allzu üppigem Ranken umfallen.
g'eignet (–́◡), Adj., geeignet.
geine (–́◡), Nebenform zu gìne.
geisle (–́◡), die, Geisel: es got wi uf der g. g'chlöpft, es geht leicht.
geiss (–́), die, 1. Geiß; 2. Schlitten mit hohem Schnabel. Mz. geisse. Sprichwörtlich: heimli-feiss wi d'geisse. — wenn's der geiss z'wól ist, só scharrt si.

geissblat, das, oder geisseleitere, die, *lonicera xylosterum;* geissbok, der; geissebóne, s. u. bóne; geissfël oder geissefël, das, Ziegenfell; geissbërger (–́◡́◡), der, Granit. — geisse, in umegeisse, wie eine Ziege herumklettern.
geiṣt (–́), der, Geist; Mz. geiṣter. — geistìg, alkoholhaltig; geistlig, geistlich: e geistlige hér. — geiṣte, unpers. Verb: es geistet, es geht um.
gëitsche (–́◡), kreischen. gëitschì, der, Schreier.

geize (⏊◡), die, die mit dem Grendel verbundene Gabel, mitttelst welcher der Pflugheber den Pflug leitet.
gël (⏊), Bw., gelb: gëli feijeli und tulipa spricht di junge meitschi â. — di gëlì frou heißt ein Kinderspiel, auch genannt di fürigi frou, s. u. für. gëllachtìg, Bw., gelblich. — gëlé, gelb werden.
gëll (⏊), oder gël (⏊), Imperativ eines defekt. Zeitworts, gebraucht als Interjektion, welche zur Beistimmung auffordert: gëll de hest g'seit, nicht wahr, du hast gesagt? Ferner in derselben Bedeutung die zweite P. Mz. gëllet, und in der Höflichkeitssprache die dritte P. Mz. gëlle-si.
gelle (⏊◡), die, Stimme: er het en luti g.
geller (⏊◡), das, Goller, weibliches Kleidungsstück in der Berner Tracht.
gëlt (⏊), das, Geld; Mz. gëlter. — gëltstag, der, Falliment; gëltstage, falliren.
gëlte (⏊◡), gelten [i gìlte, de gìltìșt, er gìlt, mer gëlte etc.; i gùlt; i ha gùlte]. was gìlts? Formel, womit man eine Wette anbietet. — fergëlt's oder auch nur gëlt's got, Dankformel des Bettlers.
gelte (⏊◡), die, hölzernes Gefäß zum Milchtransport.
gëmschì (⏊◡), das, die Gemse.
génerì (⏊◡◡): i's g., insgesammt, allgemein.
genossamì (◡⏊—◡), die, Genossame.
gërbe (⏊◡), 1. gerben; 2. durchprügeln; 3. sich erbrechen. gërbì, die, Gerbe. gërber, der, Gerber.
gére (⏊◡), der, allgemein Dreieck: z'gére schróte, quer, rautenförmig schneiden (Schneiderausdruck). 1. Dreizack des Fischers; 2. in den Zusammensetzungen: gérwalme, der, das die beiden Breitseiten des Daches verbindende Spitzdach, welches durch Abstumpfung der Breitseiten entsteht; — gérschìld, der, die durch genannte Dachkonstruktion entstehende Hausfronte.
gëre (⏊◡), seltene Form für begëre: er gërt nit z'chó.
gëre (⏊◡), selten statt gërn.
gërn (⏊), gerne.
gërste (⏊◡), die, 1. Gerste, 2. ein Korn im Auge. — gërstefogel, der, Goldammer.
gertel (⏊◡), der, Hackmesser zum Holzhauen. Den des Holzfrevels bezichtigten Ruedern ruft die Glocke zu: gertelheftì, bielhalm.
getős (◡⏊), das, Getöse.
getrőșt (◡⏊), prädic. Adj., getrost. sich getrőste, mit dem Gen., sich getrösten.
geüje (⏊◡), intr. Zw., gierig, glotzig dreinschauen. Dim. geüle.
geüsse (⏊◡), stoßweise schreien. geüss, der, Schrei: er het e g. usg'lo.
geüștìg in fergeüștìg (◡⏊◡), Adj., wer einem Andern mißgönnt.
g'fächt (⏊), das, Fach, Schublade.
g'falle (⏊◡), gefallen. g'falle, der, Gefallen: z'g'falle, zu Gefallen.
g'fangeschaft (⏊◡◡), die, Gefangenschaft, Gefängniß.
g'farbet (⏊◡), Adj., bunt- oder hellfarbig.
g'fäs (⏊) oder g'fess (⏊), das, Gefäß; Mz. gleich.
g'fasel, s. u. fasel.
g'fäșt (⏊), das, Umständlichkeiten: er het es g'fäșt mit sim bueb! er macht ein Aufhebens von seinem Buben!
g'fater (⏊◡), in der Formel z'g'fater sto, Pathe sein. Die beiden Pathen

(göti und gote) heißen kollektiv g'faterschaft, oder g'faterlüt. — g'fatere, vertraulich schwatzen. — g'fäterle, spielen, sowohl von Erwachsenen, die mit Kindern spielen, als von Kindern selbst gesagt.

g'fëcht (⏑́), das, Gefecht, Streit.

g'fëg (⏑́), das, die Thätigkeit des fëgens.

g'fell (⏑́), das, 1. das Gefäll des Wassers, 2. Glück, *chance*. g'fellig, Adj., glücklich durch Zufall.

g'fergg (⏑́), das, Fuhrwerk, Kutsche, Reitwagen. S. u. fergge.

g'feuser, s. u. feusere.

g'fìder (⏑́⏑), das, Gefieder; g'fìderet (⏑́⏑⏑), gefiedert.

g'fiert (⏑́), viereckig. i d'g'fiertì, in's Geviert.

g'flammet, s. u. flamme.

g'flëcht (⏑́), das, Geflecht.

g'flëket (⏑́⏑), gefleckt.

g'flìk (⏑́), das, Flickwerk.

g'flìsse (⏑́⏑), Adv., geflissen. g'flìssetlì(g), geflissentlich.

g'flûder, s. flûdere.

g'flûgel (⏑́⏑), das, Geflügel. g'flûglet, geflügelt.

g'folgìg (⏑́⏑), gefolgig, folgsam.

g'fözlìg (⏑́⏑), zerlumpt.

g'for (⏑́), die, Gefahr; Mz. g'fore: es ist (het) eke g., man läuft nicht Gefahr. — g'forlìg oder g'förlìg, gefährlich. — g'fore, Gefahr laufen: es ist nüt z'g'fore.

g'fräs (⏑́), das, vergröbernd für g'sìcht: es macht es g. wi drizehe tag rëgeweter.

g'fräsìg (⏑́⏑), gefräßig.

g'freut (⏑́), Bw., was Freude macht.

g'frôrì (⏑́⏑), die, Frostbeulen: i ha d' g.

g'frôrlìg (⏑́⏑), der, der leicht friert.

g'früre (⏑́⏑), gefrieren [g'frór, g'fróre].

g'fuerìg (⏑́⏑), Bw., was leicht sättigt.

g'ha (⏑́), sich, sich beklagen, wehleidig thun.

g'habe (⏑́⏑): der teigg ist g'habe, durchgegohren.

g'häbìg (⏑́⏑), geizig.

g'halt (⏑́), das, Gemach, Fach; Mz. g'hälter.

g'halte (⏑́⏑), öpis, Etwas in den Sack stecken, allgemein aufbehalten.

g'hänk (⏑́), das, Gehänge, Verwicklung, z. B. wenn Einer von allen Seiten Geld borgt und Schulden macht.

g'hässìg (⏑́⏑), gehässig.

g'heg (⏑́), das: er chunt mer i's g., in's Gehege, durchkreuzt meine Absicht.

g'héije (⏑́⏑), 1. vergröbernd für fallen; 2. es g'héit mi, es müht mich; 3. vergröbernde, trivialisirende Vertretung des Verbalbegriffs der Bewegung überhaupt, wie dieses aus folgenden Zsg. sich ergibt:

ab-g., trans. und intrans. abbrechen.

abe-g., trans. hinabwerfen, intrans. hinunterfallen, sich hinab begeben.

furt-g., trans. wegwerfen, intrans. sich wegbegeben.

ue-g., trans. hinaufwerfen, intrans. sich hinaufbegeben.

um-g., trans. umwerfen, intrans. umfallen.

ume-g., trans. umherwerfen, intrans. sich herumtreiben.

us-g., transſ. ausleeren.

zue-g., tranſ. zuwerfen, intranſ. ſich ſchließen.

Subſtant. g'héije, das: si händ es g., machen ein Aufhebens!

g'heile (⊥⏑), tranſ. und intranſ., heilen.

g'heim (⊥), Bw. und Adv., geheim.

g'hël (⊥), Bw. und Uw. hell, ängſtlich, nur von der Stimme.

g'helserìg (⏑́⏑⏑), heiſer.

g'hìlfe (⏑́⏑), der, Gehülfe.

g'hìnke (⏑́⏑), urbaniſirende Nebenform zu g'héije.

g'horche (⏑́⏑), gehorchen.

g'hȯr (⊥), das, Gehör.

g'hȯre (⊥⏑), 1. gehören, mit dem Dativ; 2. hören, mit dem Accuſ.:

i g'hȯr' es fögeli pfiffe,
es pfift di ganzi nacht,
es pfift um 's hüsli ume:
schȯns schäzli, schlofst oder wachst?
i schloff' jo nid, i wach' jo schó,
möcht'st gërn e chli zue-mr ine chó,
eis stündli, zweu oder ou drü!

g'hȯrìg (⊥⏑), gehörig.

g'hörìg (⊥⏑), behaart. Räthſel: »inne g'hörig und usse g'hörig, und's schlüft e g'hörige dri? — de wullhuet.

g'horsame (⏑́—⏑), eim, Einem gehorſamen.

g'hûder (⏑́⏑), das, Wirrwar, Knäuel.

g'huftìg (⊥⏑), Adj. und Adv., gehäuft: e g'huftige chórb foll.

g'hür (⊥), prädic. Adj., geheuer: es ist nid g'h. — Vgl. ùng'hür.

g'hûrŝch (⊥), das, Lokalnamen für ein Walddickicht.

g'hüs (⊥), das, Gehäuſe.

g'hüslet (⊥⏑), Bw., carrirt, von Stoffen.

gì, ſ. ge.

gibel (⊥⏑), der, Vergröberungsform von gibì.

gìbel (⏑́⏑), der, Giebel des Daches.

gibì (⊥⏑), das, Junge der Ziege.

giechtì oder giechter (⊥⏑), die, nur in der Mz., Gichter, Krämpfe. — giechtìg, mit Gicht behaftet.

giesse (⊥⏑), nur aus der Schriftſprache, ſtatt des ächten güsse. Hingegen

giessfass (⊥⏑), das, Gießfaß (nie güssfass).

gìft (⏑́), das, Gift, Haß: er het es g. uf-ne. i hasse's wi g. — gìftìg; poſitiven Sinne kommt ebenſo häufig vor fergìftìg.

gigagge (⏑́—⏑), ſich nachläſſig hin und her bewegen, in den Hüften wiegen.

gigags (⏑́⏑), der, der ſchreit und kräht wie ein Huhn.

gigampfe (⏑́⏑⏑), ſich ſchaukelnd auf und ab bewegen. Kinder, auf ſchwimmenden Hölzern im Teiche tanzend, rufen: gigampfe, wasserstampfe!

gigampfì, die, Schaukel. gigampfìross, das, Schaukelpferd.

gige (⊥⏑), die, Geige; vkl. gigelì. — gige, geigen, eine hin und her wiegende Bewegung machen. [Scherzhaft gebildet: wen-i chönt gige, so gùg-i]. es giget nit recht, es ſtimmt, paßt, nicht zuſammen. — giger, der, Geiger. — gigeharz, das: zäch wi g. — purlìgiger, ſ. s. v.

gìgele (⏑́⏑⏑), maßlos lachen. fergìgele, vor Lachen platzen.

gìgelìgùpf (◡́◡◡◡̀), an gìgele anklingende Formel:

gigeligupf und érepris
macht dass der N. N. i d'hose schist!
gigeligupf und brotisbei,
d'chnabe füere d'jumpfere hei.
gigeligupf und haseschnöüz,
d'schnëgge häm-mer 's gëlt ferschmöükt.

gìgs (◡́), der: er het de g., einen unheilbaren Schaden; er het em der g. g'gë, er hat ihm den Gnadenstoß versetzt.
gigs (–́), Interjektion, welche den Scherz begleitet, wenn man mit dem Finger gegen ein Kind stößt, als ob man es stechen wollte.
gigse (–́◡), abstechen, todtstechen, scherzhaft gebraucht.
gigslì (–́◡), das, scherzhaft so genannte kleine Wurst, oft den Kindern verschenkt. lëbergigslì, das, kleine Leberwurst.
gìmpel (◡́◡), der, Scheltwort auf ein mageres schwächliches Kind.
gìne (◡́◡), gähnen.
gìngg (◡́), der, Fußtritt. gìngge, mit dem Fuße ausschlagen.
gìnggel (◡́◡), der, nichtsnutziger Mensch, Springinsfeld.
gìnöff (◡́◡) oder gìnöffel, der, Maulaffe. — gìnöffle, Maulaffen feilhaben. — sì fergìnöffle, ob einer Sache eine andere übersehen.
gìpfel (◡́◡), der, 1. allgemein Gipfel; 2. ein Backwerk in Halbmondform.
gipse (–́◡), einen pipsenden Ton von sich geben.
gire (–́◡), knarren, namentlich von Thüren.
giregäbelì (–́◡◡̀◡◡), eigentlich Geiergäbelein, gebraucht als Interjektion, indem man die beiden Zeigefinger gabelförmig übereinander legend, damit seine Schadenfreude ausdrückt.
girìz (◡́◡), der, Lachmöve: si chunt uf 's girize mos, wird von einer alten Jungfer gesagt, die sich nicht verheirathen kann.
gisegäiselì (◡́◡◡̀◡◡), das, *bellis perennis.* Die Blumenblätter abrupfend räth das Mädchen: ledig sì, hochsig hà, i's chlösterli gà? und der Knabe: rich, arm, mitelgatig?
gìṣpel (◡́◡), der, unbesonnener, übereilt handelnder Mensch. gìṣple, übereilt handeln.
git (–́), der, Geiz. gitìg, geizig. gite, geizen. — githals, der, Geizhals. gitchrate, dasselbe. gitnëper, dasselbe. — gitwùrm, der, Geizwurm.
gìter (◡́◡), das, Gitter.
giz (–́), der, Nebenform zu git: gizhals, giztüfel.
gìzì (◡́◡), das, 1. Junge der Ziege; 2. schlankes, hüpfendes Mädchen, als Schelte. — gìzle, gebären, von der Ziege.
g'jommer (◡́◡), das, Gejammer [selten g'jomer (–́◡)].
g'länd (◡́), das, Geländ, Landstrich:

im g'länd usse-n ist's lustig,
wó's ganz jor nie schnéit,
wó de chemifëger mit-em bëse
i d' mëlsupe-n abeg'héit.

g'länder (◡́◡), das, Geländer.
glanz (◡́), Bw., lichthell: der himmel ist g., sowohl vom Tag- als vom

Nachthimmel gesagt; prägnant: es ist g. — glanz, der, Glanz. — glänze, glänzen. — glänzìg, glänzend.

glarisch (⊥⊥), das, helles, durchsichtiges Eis. — glarouge, nur im Plur., hellblaue glasartige Augen; dazu das Bw. glaröügìg.

glas (⊥), das, Glas; Mz. gleser (⏑́⏑); vkl. gleslì (⏑́⏑). — glesìg (⏑́⏑), gläsern. glase, Glasscheiben einsetzen, oder Glas brechen. glaser, der, Glaser.

g'lasse (⏑́⏑), gelassen.

glat (⏑́), glatt [gleter, gletìșt]. glatisch, das, Glatteis. glathobel, der, Glatthobel. glat use rede, rund heraussagen.

glaze (⏑́⏑), die, Glatze. glazchopf.

g'lĕgeheit (⊥⏑—), die, 1. Gelegenheit; 2. Lage. e schöni g'l., ein schönes Bauerngut.

gleich (⊥), das, Gelenk; Mz. gleich: er tuet ekes g., er rührt sich nicht, gibt nicht nach. — gleiche, öpis, Etwas biegen. g'gleichet, gelenkig.

gleis (⊥), das, Geleise, meist in übertragener Bedeutung: i bi nid rĕcht im gleis, nicht auf der richtigen Fährte; während in positiver Bedeutung gesprochen wird gleus.

gleitìg (⊥⏑), gelenk, behende; als Adv. sofort.

g'lérìg (⊥⏑), gelehrig.

gles (⊥), das, Spalten im Gestein, wie sie namentlich in der Molasse häufig vorkommen.

glete (⏑́⏑), glätten. gletìse, das, Glätteisen. gletìștei, der, Glättstein.

gleus, s. gleis.

gleüss (⊥), der, Gluthfunke; Mz. gleich; vkl. gleüsslì, das.

gli (⊥), Uw., bald.

glich (⊥), 1. Adj. und Adv., gleich: der glich, derselbe. der gliche oder der glihe (⏑́⏑) tue, dergleichen thun. glichs und glichs gesellt sich gĕrn. — es ist mer glich, gleichgültig; es ist mer so glich as läng, dasselbe. — mer sind glich-uf, es ist keiner dem andern Etwas schuldig. — glichlìg, gleichartig; der g., derselbe. — glichsam, gleichsam. — glichnìss oder glichnùss, das, Gleichniß (Bibelsprache). — gliche, gleichen: er glicht em uf und ändlì, völlig.

glĭd (⊥), das, Glied; Mz. glìder (⏑́⏑); vkl. glìdlì. — glìdersùcht, die, Gliedersucht. — glìdere, gliedern.

g'lìger (⏑́⏑), das, Lager.

glìmpf (⏑́), der: mit g. — glìmpflìg.

g'lìṇge (⏑́⏑), gelingen [g'lùṇg, g'lùṇge].

glissere (⊥⏑⏑), gleißen, glänzen.

glisserlì (⊥⏑⏑), *ranunculus Ficaria.*

glìzere (⏑́⏑⏑), glitzern, schimmern.

g'lobe (⊥⏑), geloben.

glogge (⏑́⏑), die, Glocke; Mz. gleich; vkl. glögglì. — glögglìgôl (⏑́⏑⊥), der, Narr.

glóröüglì (⊥⊥⏑), die, nur in Mz., kleine blinzende Augen: er macht g.

glórrich (⊥⊥), glorreich.

glošche (⏑́⏑), die, glockenartige Verzierung am »tschópe«.

gloube (⊥⏑), glauben: er het müesse dra g., er mußte herhalten, verlor sein Leben. — gloubhaft; glouplì(g), glaublich; glöübìg, gläubig; glöü-

bìger, der. — gloube, der: uf treü und g. hī; er het de g., er glaubt daran.
gloubersalz (⊥◡◡), das, Glaubersalz.
gloze (◡◡), glotzen; ågloze.
glüeje (⊥◡), glühen. glüejìg, glühend.
gluet (⊥), die, 1. Gluth, 2. glühende Kohle, Mz. glüet.
glùggerì (◡◡◡), die, das brütende, gluckſende Huhn.
glùgse (◡◡), 1. gluckſen, vom Huhn; 2. öpis g., Etwas undeutlich ausſagen; 3. kränkeln.
glûk (◡), das, Glück: er cha fo gl. rede. — es ist no gl. derbi g'si. — zu allem gl. — glûklì(g), glücklich. — glûkhaft, ſ. u. frìde. — es glûkt-em.
glùmpe (◡◡), der, Teich.
glùmpse (◡◡), bezeichnet den Ton, wenn Etwas ins Waſſer plumpst.
g'lunet (⊥◡), gelaunt: guet, bôs g'l.
glûngg oder glûnggì (◡◡), der, hinſchlendernder Menſch, der ſeine Glieder hängen und baumeln läßt. — glûngge, bezeichnet das Thun eines ſolchen Menſchen.
glürle (⊥◡), 1. blinzen; 2. ein Blasinſtrument ſchlecht ſpielen.
glùșt (◡), der, Gelüſten: er het de gl. überchó. — de glust büeze. — glùștì, der, den es lüſtet. — glùștìg, lüſtern: eine gl. mache. — glùste, gelüſten: es het mi derna glustet.
g'lüt (⊥), das, Geläute.
g'mach (⊥), das, Gemach.
g'mach (◡), Adj., gemach, langſam [g'mach-ne, -nì, -s; g'mechner; g'mechșt]. — alls-g'mach, allgemach.
g'mache (◡◡): er cha's g'mache, er kann beſtehen; — mer müend's luege z'g'mache.
g'mächt (◡), das, die Weichen, die Geſchlechtstheile.
g'mane (⊥◡), verſtärkte Form für mane.
g'mein (⊥), die, 1. Gemeinde; 2. Gemeindeverſammlung; Mz. g'meine oder g'meinde; vkl. g'meindlì. — g'meinwërch, das, Gemeindewerk, d. h. Frohnen für die Gemeinde. — g'meinsban, der, Gemeindemarkung. — g'meine, Gemeindeverſammlung abhalten.
g'mein (⊥), 1. gemeinſam: i ha nüt g. mit-em; 2. herablaſſend: e g'meine ma.
g'merkìg (◡◡), ſcharfſinnig, leichtfaſſend.
g'möl (⊥), das, der Molch.
g'möl (⊥), das, Gemälde.
g'mües (⊥), das, Gemüſe.
g'müet (⊥), das, Gemüth.
g'mùnggel (◡◡), das, Gemunkel.
g'mür (⊥), das, Gemäuer.
g'musìg (⊥◡), unwohl, kränkelnd.
gnad (⊥), die, Gnade: g'. für recht lo-n ergo. — gnad (Verb!) got i dem wó etc. — gnädìg, gnädig.
g'nage (⊥◡), nagen: dran ume g. — öpis abg'nage,
g'nägge (⊥◡), um Kleinigkeiten zanken. — g'näggi, der, Zänker, Nergler.
g'nams (◡), das, Antheil, namentlich Ration beim Eſſen: i ha mis g. g'ha.
g'natürt (◡⊥), von Natur beſchaffen, vom Menſchen geſagt.

g'nap (⏑́), Adv., knapp: es het esó g. möge si. — es got nume g. zue bi-n-ene. — esó g'nap-äne.
g'nape (⏑́⏑), nicken, auf und nieder schwanken: d'wog g'napet.
g'naw (—́), genau, Adj. und Adv.
g'nëm (—́), genehm.
g'nepfe (⏑́⏑), verstärkt aus g'nape: auf und nieder schwanken, namentlich beim Einschlafen mit dem Kopfe nicken. — g'nepfbënne, die, zweiräderige Benne, die auf und nieder gezogen werden kann.
g'nìk (⏑́), das, Genick. — g'nike, knicken.
g'nìp-g'nap (⏑⏑́): in dem Räthsel über die Dachtraufe: wenn's rëgnet, só got's um 's hus ume, und macht g'nip-g'nap, g'nip-g'nap.
g'nipe (—́⏑), die, Instrument zum Fleischschneiden. — g'nipe, dieses Instrument gebrauchen.
g'nīrpe (—́⏑), 1. bezeichnet das Geräusch des nagenden Holzkäfers; 2. langsam reden. — g'nīrpì, der, der langsam redet.
g'nörggel (⏑́⏑), das, Kribskrabs. Vgl. nörggel.
g'nót (—́), genau, Adv.: g. luege, genau, gierig, hungrig dreinschauen. — esó g'nót-äne, mit genauer Noth.
g'nueg (—́), genug, satt. g'nuegsam, genugsam. — g'nüegì, die, das Genügen: bi der g., genügend, vollauf. — g'nüege, genügen. — g'nüegsam, genügsam; g'nüegsammì, die, Genügsamkeit.
g'nüsse (—́⏑), genießen [g'nùss (⏑́), g'nosse]. — g'nùss, der, Genuß.
go (—́), gehen [i go, de gost, er got, mer gönd etc.; gang, gönd; i göj etc.; i gieng; i bi g'gange]. es got mer im mul ume. — de teigg got.— Räthsel: es got im holz und stot im holz, und chunt doch niene hī? die Wanduhr. — gost! ruft man dem Hunde zu, um ihn zu scheuchen. — eine lo go, Einen gewähren lassen. — er het müesse lo go, er mußte die Fallite über sich ergehen lassen.

Das gekürzte go (⏑́) wird gebraucht:

1. zur Bezeichnung der Richtung wohin (abwechselnd mit uf), meist mit nachstehendem äne: wó wünd-er hī? — go (uf) Rued äne!

2. hinter den Verben go, chönne, welle, möge, selle und si, mit nachfolgendem Infinitiv, etwa das schriftdeutsche „um zu" vertretend, analog dem cho hinter dem Verbum chó: er got go grase, er ist go grase, er möcht, er chönnt, er wett go grase etc. — Hier kann überall an die Stelle von go die verdoppelte Form goge (⏑́⏑) gesetzt werden.

Participialformen:

ab-gënt, abfallend, nichts taugend: abgënts obs.
ùnder-gënt: es ist u., die Mondhörner stehn nach unten.
uf-gënt: es ist u., die Mondhörner stehn nach oben.
nidsì-gënt, dasselbe was ùndergënt.
obsì-gënt, dasselbe was uf-gënt.
über-gënt: d'chue ist ü., sie überwartet, wird nicht brünstig.

Dazu die absolut gebrauchten:

ì-gënts, z. B. hornig, Anfangs Hornung;
à-gënts etc., dasselbe.
us-gënts h., Ende Hornung.

gob (—́), die, Gabe, besonders der Bürgerantheil an Holz; Mz. gobe; dkl. göbli. — göbì, das, schlechte Gabe, Menschenkoth.

godel (⏑́⏑), der, schlechtes Messer.
góf (–́), die, Stecknadel; Mz. güfe (⏑́⏑), dtl. güfli. — ekes güfechnopfs gróss. — güfere, stochern.
gôl (–́), der, Narr: de bist e rëchte g. — i wett au e g. si und jo säge.
golagg (⏑́–), der, spaßhafter Name der Krähe.
gollise (⏑́–⏑), das, überwölbte Wasserrinne.
golpe (⏑́⏑), der, Lichtschnuppe.
golz (⏑́), der, verschnittenes weibliches Schwein.
gón (–́), der, hölzernes Gefäß mit langem Halm zum Wasserschöpfen.
gôn (–́), der, Gewinn [g'wôn kommt vor, wohl aus dem Schriftdeutschen].
gönne oder gonne (⏑́⏑), gönnen [i ha g'gonne].
gope (–́⏑), Nebenform von gape.
gopel (⏑́⏑), Interjektion: ja wohl! freilich!
gopmerṣprìch, s. u. got.
gorbse (⏑́⏑), rülpsen. gorbs, der, Rülps.
görgel (⏑́⏑), der, Grobian. görgle, 1. gurgeln, 2. sich grob betragen.
goŝche (⏑́⏑), die, das Maul, besonders vom Rind gesagt, vergröbernd auch vom Menschen; Dim. göschlì.
got (⏑́), der, Gott: ein warer g., s. u. heilig. — bi got oder bi goṣt, Schwurformel. — der lieb-got (—⏑́), der liebe Gott. — got-ṣtrosberg oder got-ṣtrof-mer (⏑–́⏑), Betheuerungsformel. — gop-mer-ṣprìch (⏑́⏑⏑), so zu sagen. — as got erbarm. — bewar got, durchaus nicht. — weiss got, wahrlich. — hëlf mer got, so wahr mir Gott helfe. — gotwìllchem, Gottwillkommen, Grußformel. — der gots wille, durch Gottes Willen, d. h. zum Almosen. — gots-fergësse, d. h. heftig, stark: er het g. dri-g'houwe. — gots-jämmerlì(g), d. h. stark: er het g. g'schróuwe. — gots-erbärmlì(g), dasselbe. — i gots name oder e gots name. — uf gôtes ërde. — 's ist uf der gotes liebe wëlt nüt mit-em âz'fo. — der gots-aĉher oder gotes-aĉher.
gote (⏑́⏑), die, Taufpathin. 's gote-chìnd, das Pathenkind.
götì (⏑́⏑), der, Taufpathe. 's götì-chìnd.
Göü (–́), das, Name verschiedener Landesstriche. Reiterspruch für Kinder:

di here, di here-n im Göü,
si gënd dene rosse nur heu,
si gën-ne ke haber, ke haber, ke haber,
drum sind ou di rössli só mager, só mager, só mager.

gouch (–́), der, Gauch. Gegen den stinkenden Gauch gilt der Spruch:

gouch, gouch — tüfel louf!
chunst-mer wider, — tüfel nim-e!

gouffele (–́⏑⏑), die, so viel in beide hohle Hände sich fassen läßt.
göüggel (–́⏑), der, 1. Hanswurst, Gaukler; 2. jeder einfältige Mensch. — mit eim gouggle oder göüggle, mit Einem den Narren machen. — gouggler, der, Gaukler, namentlich der bei einem Treffschuß ob der Scheibe erscheinende.
goul (–́), der, Gaul, wenig gebräuchlich. Mz. göül.
goume (–́⏑), das Haus hüten. goumer, der.
góuṣt (–́), die, Gunst. mit fergóuṣt, mit Erlaubniß. — göüstig, günstig; fergöüstìg, mißgönnend.

göütschle (⊥◡), in Flüssigkeiten patschen, Flüssigkeiten durch einander mengen.
gouze (⊥◡), kläffen; gouzer, der, Kleffer.
göz (◡́), der, 1. Götze; 2. ein dumm dasitzender Mensch. ölgöz, der, dasselbe.
gozìg (◡́◡): bi g., bei Gott. kes gozigs dingeli, kes gozigs öügeli foll, gar nichts, keins Auges groß.
grab (meist ⊥, seltener ◡́), das, Grab; Mz. greber (◡́◡).
grabe (⊥◡), graben [i grabe (⊥◡), de grabșt (◡́), er grabt (◡́), mer grabe (⊥◡) etc.; grab (◡́); i grueb; i ha g'grabe (⊥◡)].
gräch (⊥), nur prädic. Adj.; i bi g. dermit, ich bin damit zu Ende.
grad (⊥), gerade, Adj. und Adv. — graduse, geradeaus. — gredì, die: der gredi no, dem geraden Wege nach. — grede, gerade machen.
graf (⊥), der, Graf.
ǵraget (⊥◡) oder ǵraglet (◡́◡) foll, prädicat., sehr voll, namentlich von einem Baum voll Früchte. Vgl. ǵrìglet; grogle.
gragöl oder gragél (◡⊥), das, Lärm. gragéle, krakelen.
gram (⊥), prädic. Adj., gram [gremer (◡́◡), gremșt]: er ist mer gram.
granate (◡⊥◡), die, Granate.
grandìg (◡́◡), großartig, Adj. und Adv.
granggel oder gränggel (◡́◡), der verkümmerter, schlechtgenährter, verwachsener Mensch, Baum ꝛc.
gränze (◡́◡), die, Gränze. gränzstei. gränzelos. gränze-n a, gränzen an ꝛc.
gras (⊥), das, Gras; Mz. greser (◡́◡); dkl. greslì: er g'hört s' gras wachse, ist überklug und geizig. es ist gras drüber g'wachse, ist vergessen. — grasaff (⊥◡́), der. — grasìg. — grase, Gras abmähen. — grasgrüen, so grün wie Gras.
gräschel (◡́◡), der, ungeordnete Menge, z. B. eine Schaar Kinder.
g'rassel (◡́◡), das, Gerassel.
g'rät (⊥), das, Geräthe.
gräte (◡́◡), der, Theil des Hinterwagens, woran die lankwi̇d befestigt ist.
g'rätsch (◡́), das, Geschwätz böser Zungen; vgl. rätsche.
graw (⊥), grau [grawer (⊥◡) oder grejer (◡́◡)]. chazgraw, katzgrau. ischgraw. grawlächtìg. — grawe, grau werden. gräjele (⊥◡◡) oder grejele (◡́◡◡), nach Moder, Schimmel riechen. grejì, die, Ergrautheit.
grawate (◡́◡◡), die, Kravatte.
gräze (⊥◡), Verb, bezeichnet den Geschmack des Mostes, der in Wein übergeht. Man hört auch greze (◡́◡).
g'rëcht (◡́), 1. g'sund und g'rëcht, gesund und richtig gebaut; 2. es got z' g'rëchtem, es gilt Ernst; 3. gerecht.
g'red (⊥), das, Gerede.
grede, s. grad.
gremme (◡́◡), sich, sich grämen; er gremt si; oder es gremt-e. — er ist ergremt, erbittert.
grëmpel (◡́◡), das, Durcheinander.
grëndel (◡́◡), der, Grendel am Pfluge.
grënne (◡́◡), greinen, grimmig dreinschauen. grënnì, der, Griesgram.
grește (◡́◡), an eim, wiederholt und eindringlich bitten. g'greșt, das, das Bitten.
Grét (⊥), Margaretha; vgl. Grite.

g'reüje (⏊◡) es g'reüt e, es ist e g'róuwe, es reut ihn, hat ihn gereut.
greze (⏊◡), s. gräze.
g'rìcht oder grìcht (⏊), das, Gericht: for gr.; hüt is gr., heute ist Gerichtstag.
grien (⏊), das, Straßenkies.
gries (⏊), das, Gries.
griesgrämig (⏊⏊◡), griesgrämig.
grìff (⏊) oder grïf (⏊), der, Griff.
griffe (⏊◡), greifen, [grìf (⏊), grìffe]. agriffig (⏊⏊◡), anstellig, geschickt.
grìffel (⏊◡), der, Griffel.
g'rìgel (⏊◡), das, Durcheinander; vgl. g'rìglet und rìgle.
g'rìget (⏊◡), gefältelt: g'rìgetì hose, aus einem Stoffe der gerippt ist und eine Fältelung darstellt.
g'rìglet (⏊◡), voll, ganz über und über behangen, von Fruchtbäumen.
g'rìk (⏊), das, Eingeweide eines Schlachtthieres.
grìlle (⏊◡), die, *le caprice* [Lehnwort].
grìmasse (⏊◡◡), die, Grimasse [meist im Plur.].
grimme (⏊◡), das, Grimmen. grìmmìg.
grìnd (⏊), der, grober Ausdruck für Kopf: en herte grind. Mz. grinde.
grine (⏊◡), seltenere Form statt grënne.
gring oder g'rìng (⏊), 1. von schmächtigem Körperbau; 2. gering.
grìnggelì (⏊◡◡), das, = granggel.
g'rìp (⏊) das, Gerippe.
g'rìp (⏊), die, Grippe.
grìpele (⏊◡◡), die, Gabel an einem Aste. grìpele: es gripelet, es schwankt, ist unentschieden.
grìss (⏊), der, Graukopf; graues Pferd, d. h. weiß und schwarz durchmischt.
g'rìsel (⏊◡), das, Geriesel von fallenden Hagelkörnern.
g'rìslet (⏊◡), mit grau durchsetzt, punktirt.
grìslìg (⏊◡), der, Rebensorte.
Grite (⏊◡ und ⏊◡), die, Margaretha; vgl. Grét und chlëdermus.
grìte (⏊◡), die Beine auseinanderspreizen. grìtì, der, der seine Beine spreizt, Schelte. z'grìtlìge, Adv., mit gespreizten Beinen.
grob (⏊), grob, 1. massiv: grob g'lideret; 2. übertragen: só grob wi bónestrou; er ist só grob, gröber nüzt nüt, — gröbì, die: i der gröbì = was die Korpulenz betrifft.
grogle (⏊◡), durcheinander purzeln, wimmeln: es groglet alls über enandere; d'purst grogle-n uf em heu-j ume. groglete, die, das Gewimmel.
groll (⏊), der, Groll.
g'röll (⏊), das Geröll.
g'rönn (⏊), das, Rennen und Stürmen.
grop (⏊), der, Kaulkopf. Mz. grope.
grope (⏊◡), mit den Händen im Dunkeln herumtasten.
grósì (⏊◡), das, Großmutter; vkl. gróselì.
grósmueter (⏊⏊◡) die, Großmutter; Mz. grósmüetere:

d'grósmueter ist i brunne g'falle,
i ha si g'hóre pluntsche;
und hät-i si nid bim hor erwütscht,
só wär si gwüss ertrunke.

grósmuetere, wie eine Großmutter reden.

gróss (–́), groß. gróss tue. gróssbans. grössele, den Großen spielen.
grot (–́), der, Grat; Mz. gröt. — grötig.
grote (–́⏑), gerathen [groteti; grote, grot-ne,-ni,-nigs]: an enandere g., an einander gerathen. — uf's grotwól hi, aufs Gerathewohl.
gröübe oder gröüpe (–́⏑), die, nur im Pl., was beim Aussieben von Butter oder Fetthaut als fester Rückstand übrig bleibt.
groz (⏑́), der, Knirps; vkl. grozli.
grûble (⏑́⏑), grübeln. grûbel, der, Instrument zum Grübeln. óregrûbel, der, Ohrwurm.
g'rübsch (⏑́), das, Heidekraut.
g'rùch (⏑́), der, Geruch.
grùchse (⏑́⏑), ächzen.
g'rûcht (⏑́), das, Gerücht.
grueb (–́), die Grube; Mz. gruebe; vkl. grüebli.
grüen (–́), grün: grüens fleisch. — nüt grüens, kein Grünfutter, kein grünes Gewürz auf der Suppe. er g'sét gr. us, ist blaß. er ist em nid grüen, nicht günstig gesinnt. — grüenlachtig, grünlich. — grüenfink, der, ein blaß aussehender Mensch. — grüenspon, der, Grünspan. — grüenhag oder läbhag, der, Hecke aus lebenden Sträuchern. — grüentschele, grünlich angeflogen sein.
gruene (–́⏑), grünen.
gruess (–́), der Gruß; Mz. grüess: eim e gr. uflade. — grüesse, grüßen; vom Grüßenden wird auch gesagt: eim 's zit wüntsche, und vom Antwortenden: 's zit abnë. In der That richten sich die Grußformeln nach den Tageszeiten. Von früh Morgens bis gegen 11 Uhr: guete tag (gëb ech got); Antwort: guete tag wól, oder grósse dank! Zu Kindern sagt man: guets tageli! Von 11 bis 3 Uhr: got grüess-ech (di); gekürzt: grüess got! oder grüess-di! Antwort: grüess got wól! oder dank heigist! Von 3 Uhr an wünscht man guete-n obe! Für alle Tageszeiten paßt: got wilchem! Beim Schlafengehen: guet nacht! schloffet wól!
g'rümig (–́⏑), geräumig.
grûmpel (⏑́⏑), das, durcheinander verlegene Effekten 2c. grümpelschulde, Schulden in verschiedenen kleinen Posten. — grümpelschiesset, der, Preisschießen zu dem jeder Schütze einen beliebigen Preis mitbringt.
grùmse (⏑́⏑), 1. grämlich herumliegen; 2. unverständlich reden.
grùnd (⏑́), der Grund; Mz. grûnd: der letzte Thalgrund heißt vielfach Im grund. — in-ere sach uf e gr. chó. — es het gr. — fo grund us. — grûnde. — grûntli(g), gründlich. — grûntfaltsch, grundfalsch. — grùndisch, das, Grundeis.
grùndbire (⏑́⏑⏑), die, Kartoffel.
grùp (⏑́), der, *le croup*.
grupe (–́⏑), kränkelnd herumliegen *(croupir)*.
grus (–́), der, Graus: es ist e grus. — grusig, grausig. — grüslig, gräulich: er het gar gr. ufbegërt.
grusam (–́⏑), 1. grausam; 2. Adv. sehr. — 's rëgnet gar grusam (hier — ⏑́).
g'rüsch (–́), das, Geräusch.
grûschele (⏑́⏑⏑), in Etwas herumwühlen, das ein gewisses Geräusch verursacht, z. B. Geldmünzen, Getreide 2c.

gruse (⊥◡), 1. grausen: es gruset mer; 2. das, Grauen.
grüsel (⊥◡), der, greulicher Mensch.
g'rùşt (◡́), das, Anzug, Rüstung.
g'rûşt (◡́), das, Gerüste.
grûz (◡́), die, Grütze: er het gr. im chopf. — grûze, Kleinhandel treiben.
gs, Laut, mit dem man den Hund anhetzt.
g'samt (◡́): i's g'samt, insgesammt.
g'säss (⊥), das, Gesäß.
g'saz (◡́), das, der eigentliche mundartliche Name für „Vers", weiter „Strophe" und „musikalischer Satz." Vkl. g'säzlì: es g'säzli ufspile, eine Melodie, ein Musikstück spielen.
g'sazlìg (◡́◡), Adj., wohlgeordnet, gesetzt in Thun und Lassen.
g'schäft (◡́), das, 1. Geschäft; 2. die weibliche Kleidung; 3. die Geschlechtstheile. g'schäftlìmacher, der, Geschäftsagent.
g'schämìg (◡́◡), nur prädic. Adj., wessen man sich schämen muß.
g'schände (◡́◡), öpis, muthwillig verderben: d'chue g'schändt, sie verdirbt ihr Futter.
g'schärlì (⊥◡), das, Dim. von dem nicht vorkommenden g'schar, statt schar, die Schaar. S. u. wärlì.
g'sché (⊥), geschehen [g'schét, g'schénd; g'schéj, g'schéje; g'schëch (◡́ oder ⊥); g'sché]: es g'schét em rëcht — g'schéj (oder g'schëch) was well. — mer wënd luege-n as 's g'schëch (statt, wie man erwarten sollte, g'schéj). — g'schëch nüt bösers. — es ist em nüt g'sché, er ist dafür nicht gestraft worden. — er lot's lo g'sché, er läßt es geschehen, gibt die Einwilligung. — me muess de g'schéne sache z'best rede.
g'schëggìg (◡́◡), scheckig.
g'schër (⊥), das, Aufheben, Umständlichkeiten: das macht fil g'schër. — mé g'schër [oder g'schëréi (◡⊥)] as wule, mehr Geschrei (die genaue Verhochdeutschung verlangte „Gescheere") als Wolle.
g'schìkt (◡́), Adj., geschickt. — Wortspiel: e g'sandte-n ist no ke g'schikte.
g'schit (⊥), gescheit: de g'schiter git no. — g'schitheit oder g'schitì, die, Gescheitheit.
g'schïr (⊥), das, 1. Geschirr; 2. Scheltwort für Weiber: es wüest's g'schïr. Dim. g'schïrlì. — g'schïrbläz, der, dasselbe was harnìschbläz. — g'schïre (⊥◡́), umgehn: er cha nid g'schïre mit-ere. Zsg. ag'schïre, anschirren; usg'schïre, ausschirren, -mit eim, Einen auszanken.
g'schlacht (◡́), Adj., zum Fettwerden geneigt.
g'schlage (⊥◡), in der Formel: de ganz g'schlage tag, den ganzen Tag über. Sonst heißt das aus dem Partizip gebildete Adj. g'schlag-ne, -nì (◡́◡), -es (⊥◡); e g'schlagne ma, ein vom Geschick hart gedrückter.
g'schlampìg (◡́◡), schlampig.
g'schlëcht (◡́), das, Geschlecht; Geschlechtsname.
g'schlìperìg (◡́◡◡), schlüpferig.
g'schlìpfe (◡́◡), ausglitschen.
g'schlûder (◡́◡), das, jede halb dicke Flüssigkeit.
g'schlüech (⊥), das, herumziehendes Gesindel.
g'schmak (◡́), der, 1. Geruch, 2. Geschmack.
g'schmak (◡́), Adj., wohlschmeckend.
g'schmeuk (⊥), das, heimliches Thun.
g'schmeus (⊥), das, 1. Eßwaaren, 2. Geschmeiße.

g'schmöke (◡́◡), schmecken, in i lo mer 's g'schmöke; ferner es g'schmökt mer, es schmeckt mir.
g'schmuech (⊥), in: es ist (wìrt) mer g., ich spüre Leere im Magen.
g'schwale (◡́◡), intrans., schwellen, von Holz gesagt, das im Wasser anschwillt.
g'schnörggel (◡́◡), das, Schnörkelei.
g'schnöüs (⊥), das, Schnüffelei.
g'schöflet (⊥◡), geschäfert, vom Himmel.
g'scholì (⊥◡), der, gutmüthig-einfältiger Mensch.
g'schöpf (◡́), das, 1. Geschöpf; 2. verächtlich von einer Weibsperson gesagt.
g'schós (⊥), das, jede Schußwaffe.
g'schrót (⊥), das, Schrot; Mz. g'schrôt.
g'schüs (⊥), das Schießen; übereiltes Thun.
g'schûz (◡́), das, Geschütz.
g'schwader (◡́◡), das, das »schwadere« im Wasser.
g'schwär, s. g'schwër.
g'schweige (⊥◡), eine, Einen schweigen.
g'schwëlle (◡́◡), intrans., schwellen [i g'schwìlle oder g'schwìle, de g'schwìlşt, er g'schwìlt, mer g'schwëlle etc.; g'schwùll; g'schwùlle].
g'schwër (⊥), das, Geschwür.
g'schwige (◡́◡): in der Formel: wìll g'schwige dass etc., geschweige denn daß 2c. In derselben Bedeutung g'schwìge denn oder ferschwìge denn mit nachfolgendem Nomen.
g'schwìnd (◡́), Adv. und präd. Adj., geschwinde: er ist g'schwind g'nue g'si, seine Bewegung war rasch genug. g'schwind-g'schwind (◡́◡́), sehr schnell.
g'schwìnde (◡́◡): es g'schwindt mer, ich falle in Ohnmacht, ich verliere das Bewußtsein [g'schwùnd, g'schwùnde].—'s ist em schier g'schwunde, er war äußerst ergriffen.
g'schwüer (⊥), das, Geschwür.
g'schwùlşt (◡́), die, Geschwulst.
g'schwûstertì (◡́◡◡), die, Geschwister. g.-chìnd, die, Geschwisterkinder.
g'sé (⊥), sehen [i g'sé, de g'séşt, er g'sét, mer g'sénd; i g'séj, de g'séjìşt, er g'séj, mer g'séje etc.; Imperat. fehlt; i g'säch (◡́); i ha g'sé]: g'séşt ieze, siehst jetzt, daß du Unrecht hattest. er g'sét druf, er hält darauf. — g'sénd-er, só got's, seht, so geht's.
g'sëgne (◡́◡), segnen: g'sëgn'ech's got, sagt der Eintretende, wenn er die Hausbewohner am Essen findet; gekürzt g'së-got (◡◡́). Andere Formel: g'sëgnetì molzit!
g'sell (◡́), der, Handwerksgeselle.
g'sellschaft (◡́◡), die, Gesellschaft.
g'sez (◡́), das, Gesetz.
g'sezt (◡́): g. de fal dass, gesetzt den Fall daß; g'sezt i hät etc. — g'sezt als Adj., gesetzt, ruhig.
g'sìcht (◡́), das, Gesicht; Mz. g'sìchter: er macht es chrumbs g., — es grüens g.
g'sìms (◡́), das, Gesimse.
g'sìndel (◡́◡), das, Gesindel.
g'sìnnet (◡́◡): i bi g'sinnet das und das z'tue, ich beabsichtige 2c. — guet g's., bôs g's.
g'söm (⊥), das, Gesäme, Sämerei.
g'sônne, s. g'sùnne.

g'ʂpane (⏊◡), der, Gespann, Kamarad, auch von zwei assortirten Dingen, z. B. zwei Tassen, Bechern ꝛc. Mz. gleich; vkl. g'ʂpändli.
g'ʂpass (⏊), der; Spaß: e g'ʂpass ferzelle. — e g's. hâ, Spaß treiben. — es ist eke g's. — g'ʂpassmacher, der. — g'ʂpasse, spaßen: es ist nid g'spasset. — es g'spasset si do nüt.
g'ʂpässìg (⏊◡), Adj., sonderbar.
g'ʂpŭnʂt (⏊) oder g'ʂpëiʂt, das, Gespenst. — es g'ʂpëistet, es spukt.
g'ʂpér (⏊), das, Gesperr, Alles was sich aufbauscht und viel Raum einnimmt.
g'spóns (⏊), das, Gespons, Ehegemahl.
g'ʂpór (⏊), das, Fährte: im g'spór no singe, andern nachsingen [ʂpur (⏊) kommt in der Redensart vor: ke spur! = keine Rede davon! — scheint entlehnt].
g'ʂpor (⏊), das, Getrappel, vgl. ʂpore.
g'ʂpöt (⏊), das, Gespött: eine zum g'sp. hâ. — si händ g'sp. mit em. — er ist zum g'sp.
g'ʂpräch (⏊), gesprächig.
g'ʂprŭng (⏊), das, 1. das Herumspringen: si händ es g'sp., sie haben ein Rennen und Laufen! — 2. was zersprengt ist: es ist nume só-n es g'sp. a de böüme, nur hie und da ein Apfel, eine Birne ꝛc.
g'ʂprìglet (⏊◡), gesprickelt.
g'ʂpüre (⏊◡), öpis, Etwas spüren.
g'ʂtable (⏊◡), steif werden, z. B. von Erfrierenden, von Todten ꝛc.
g'ʂtaket (⏊◡) oder g'ʂtakìg foll, so angefüllt, was stecken kann. Auch einfach: es ist g'staket (oder staket), zum Platzen voll.
g'ʂtalt (⏊), die, 1. Gestalt, 2. *taille* (in dieser Bedeutung auch das g.). — es g'ʂtaltet si, es gestaltet sich.
g'ʂtande (⏊◡), gestanden, z. B. g'standni milch, g'standes (g'standnigs) wasser, das nicht mehr frisch ist.
g'ʂtändìg (⏊◡), geständig [schriftdeutsch, volksth. kantlì].
g'ʂtad (⏊), der, Kleiderstaat.
g'ʂteinìg (⏊◡), steinicht.
g'ʂtekt (⏊) foll, zum Platzen voll, s. g'ʂtaket.
g'ʂtell (⏊), das, Gestell, das Knochengerüste, Gangwerk des Menschen.
g'ʂtĭlet (⏊◡), gestielt.
g'ʂto (⏊), gestehn.
g'ʂtobe (⏊◡), prädik. Adj., etwas berauscht.
g'ʂtoket (⏊◡), s. ʂtoke.
g'ʂtolper (⏊◡), das, Gestolper.
g'ʂtozìg (⏊◡), stotzig, steil.
g'ʂtrüch (⏊), das, Gesträuch.
g'ʂtrub, dasselbe was ʂtrub.
g'ʂtüd (⏊), das, Staudicht oder Haufen von Stauden.
g'sùdel (⏊◡), das, Gesudel.
g'suech (⏊), das, Gesuch.
g'süech (⏊), prädik. Adj., was gesucht, begehrt ist.
g'sûff (⏊), das, schlechtes Getränk.
g'sün (⏊), das, Gesicht; vgl. ùfersünig.
g'sùnd (⏊), gesund, [g'sùnde, öfter als g'sùndne; g'sùnder, auch g'sùndner;

g'sûndìst]: g'sund wi-ne fisch. — g'sùndheit, die; beim Anstoßen: zur g's.

g'sùnne (◡◡): i bi g's., ich bin gesonnen.

güdel (◡◡), der, schlechtes Messer.

gùdere (◡◡◡): es guderet, es glumpst, z. B. im Bauche.

gûdere (◡◡◡), Flüssigkeit verschütten oder überschütten *(gadrouiller)*.

gueg (–), der, Gauch; vkl. güegì.

guene (–◡), nach einem guten Bissen spähend herumstehen, hungerig aussehen.

guet (–), gut [besser; am beste]. Wenn man bei Personen vorbeigeht, die mit einander im Gespräch sind, so grüßt man: händ-er guet röt? (Antwort: 's macht si!); oder, was git's guets? Antwort: nit fìl! — guet ding will guet wil ha. — er ist gueter lun. — es got z'guetem, es gilt Ernst. — guetelì, vkl. für guet in der Kindersprache.

gueti nacht, guet nacht, mis betli ist g'macht,
mues niemer drinn ligge weder i und mi schaz.

guetsprëche für eine, für Einen bürgen. — für guet, Adv., tüchtig, z. B. drauflosbauen. — ùguet, Adj., ungut. — guetärtìg, s. ärtìg. — guethabe (–◡◡) das, Guthaben. — e guetteil (–◡) oder e guettel (–◡), zum guten Theil. — guetdìngs (–◡) Adv., freiwillig. — guettuech (––), das, Tuch. — guetschìk (–◡), der, Schmarotzer. — guettat (––), die, s. u. heilìg. — guetjor (––), das, Neujahrsgeschenk, was man Einem zum guete jor gibt.

guete, besser werden. — güetì (–◡), die, Güte: her du mini g., jammernder Ausdruck. — güetlìg, gütlich: öpis g. abtue.

guet (–) das, Gut; Mz. güeter. — güeterwage, der. — steiguet (––), das, Steingut. — landguet, das.

guete, s. guet.

guetelì, s. guet.

güetì, s. guet.

güetlìg, s. guet.

güetsì (–◡), das, Bonbon.

gùfere (◡◡◡), die, Koffer.

gùfere (◡◡◡), mit einer góf oder einem andern länglichten Instrument stochern.

gûfì (◡◡), das, Holzgestell, am Rücken getragen, mit Riemen über die Schultern, zum Tragen von Lasten. — gûfìböüm, die, Pl., heißen die Tragbäume des Wagens, worauf namentlich Steine geladen werden.

gùgelfuer (◡◡–), die, jede possierliche Aufführung.

gùgge (◡◡), gucken.

gugge (–◡): jo g., ja warum nicht gar! mer wänd der g., wir wollen dir was blasen! de chaust lang g., du strengst dich umsonst an!

gügge (–◡), hornen, blasen, plärren. güggìhorn, das, von den Knaben im Frühling aus Weidenrinde gerolltes Blasinstrument.

gûggehü (◡◡–), am morge-n um drü! Nachahmung des Hahnenschreis.

gùggehürlìg (◡◡–◡), der, ein aus dem Dache vorspringendes Mansardenfenster; übertragen ein kauerndes, hockendes Kind.

gûggel (◡◡), der, Hahn. es gûgglets ei, ein vom Hahn befruchtetes Ei.

gûggele (◡◡◡), Dim. von gùgge.

gùgger (◡◡), der Kukuk: de g. schréit, s. u. wald. — er g'hört de g. nümm schréije, er erlebt den Frühling nicht mehr. Man schwört

euphemistisch bim g., phoz g., hez oder hoz g., das ist es guggers züg. — güggerspeü, der, speichelartige Ausschwitzung am Hafermark.
güggümere (◡◡◡◡), die Gurke; Dim. güggümerli.
guguggerli (◡⊥◡◡), das, scherzhafte Bezeichnung für Auge in dem Räthsel über die Kuh: fier stämperli, — fier plämperli, — zweu horcherli, — zweu stüpferli, — zweu guguggerli, — zweu heurüpferli, — und es fleugewëdeli.
guguss (◡⊥), Interjektion, die den Kindern zugerufen wird, wenn man sich vor ihnen versteckt hat.
güld (◡), das, Gold: das ist guet wi g. — güldwog (◡⊥), die, Goldwage. — güldig, golden: man verspricht den Kindern es silberigs nüteli und es guldigs nienewägeli. — fergülde oder übergülde, vergolden.
güldi (◡◡), der, Gulden. — tusigguldichrut, s. s. v.
gülle (◡◡), die, Jauche. gülleloch, das, Jauchebehälter. güllemügger (◡◡⊥◡), der, Unke.
gülte (◡◡), die, Hypothekarverschreibung. gültbrief, der, Hypothekartitel.
gültig (◡◡), gültig: für gültig, adverbial, tüchtig, stark.
gümi (◡◡), der, Commis.
gümpe oder (seltener) glümpe (◡◡), der, Weiher, Untiefe.
gümpe (◡◡), hüpfen; vkl. gümpele. — heugümpel, der, Grashüpfer.
gümpis oder gümpisch (◡◡), der, Mischmasch; vgl. u. ei.
güngel (◡◡), der, männliches Glied.
güngele (◡◡◡) oder güng'le, die, Kuh mit hängendem Euter. — güng'le, hin- und herschwanken.
günne (◡◡), 1. pflücken, 2. gewinnen [günn, günne]. z'günnis oder z'gündlige spile, um Gewinn spielen. [Die Formen mit anlautendem gw kommen vor, wohl aus dem Schriftdeutschen].
günte (◡◡), der, Eisenkeil, zum Einschlagen in Hölzer, um sie daran fortzuschleppen. — Dim. güntli.
günteräbli (◡◡⊥◡), die, Mz., Gundelrebe.
güpf (◡), der, jeder kopfförmige Gegenstand, z. B. der obere Theil des Hutes, das dickere Ende des Eies; ein Eierauflauf. Vgl. u. schlat-tub.
güpfi (◡◡), das, Baumwipfel.
guräschi (◡—◡), das, Muth.
gürbsi oder ürbsi (⊥◡), das, Kerngehäuse in Aepfeln und Birnen.
güre (◡◡): es guret im buch, es kollert im Magen.
gürgle (◡◡), die, Gurgel. — gürgle, gurgeln [schriftdeutsch? vgl. görgel].
güri (◡◡), das, Kraft, Saft, Muth: er het ekes g.
gürt (⊥), der, Gürtel, namentlich zum Geldaufbewahren. — gürte (◡◡), gürten; eine g., durchprügeln.
gus, gus (◡,◡), Lockruf des Schweines.
güschele (◡◡◡), leise schwatzen (öfter chüschele).
güsel (◡◡), der, Wirrwarr, Hast.
güsel (◡◡), der und das, 1. der beim Sieben der heublueme-n entfallende Staub; 2. das Durcheinander [seltener ist üsel].
gusine (◡—◡), die, *cousine*.
güsle (◡◡), mit einem Stock, oder ähnlichem Instrument, stechen und necken.
güss (◡), der, Guß: us eim g.
güst (◡): d'chue got g., ist nicht milchgebend. güstwar (◡⊥) oder

gùştiwar (⏑́⏑⊥), die, nicht milchende, junge, Rinder, Schmalvieh. — gùştchalb, das, kleines, aber abgesäugtes Kalb. — fergùşte (⏑⏑́⏑), von Kühen, die Milch verlieren.

Gùştì (⏑́⏑), der, Personenname August.

gùtere (⏑́⏑⏑), die, Flasche; vkl. gûterlì. — fergûterle, vor Frost beinahe hinfallen.

ǵutere (⏑́⏑⏑), die, Wulst am Weiberrock, der als Gürtel dient.

gûtsch (⏑́), der, Hügelkopf, häufig als Lokalname.

gutsche (⊥⏑), die, 1. Kutsche; 2. Bettstatt; vkl. gutschlì.

gùzle (⏑́⏑), verwandt mit gùsle: dran ume guzle, immer wieder auf ein Anliegen zurückkommen.

g'wächs (⏑́), das, 1. Gewächs, 2. Geschwür.

g'waggle (⏑́⏑), wackeln. g'wagglì, der, der beim Gehen wackelt. — g'waggelìg, wackelig. — Vkl. g'wäggele.

g'walt (⏑́), die, Gewalt. mit g. cha me-n e geiss hindenume lüpfe, d. h. dazu braucht es keine besondere Anstrengung. — er het eke g., keinen Einfluß. — g'waltìg (⏑́⏑), gewaltig, groß.

g'wand (⏑́), das Gewand.

g'wandt (⏑́), gewandt.

g'ware (⊥⏑́), 1. gewahren, bemerken: i g'ware-n -en fuchs; 2. si g'ware, auf seiner Hut sein, *se garer.*

g'warsammì (⊥⏑⏑), die: i(n) g'w., im Gefängniß.

g'wärsme (⊥⏑), der, Gewährsmann.

g'wärtìg (⏑́⏑): i bi 's g'w., ich erwarte es.

g'wärtlì (⊥⏑), das, kleines blechernes Oelgefäß.

g'welb (⏑), das, Gewölbe. g'welbe, wölben: e g'welbte cheller.

g'wëltsch (⏑́), das, unverständliche Rede.

g'wenne (⏑́⏑), gewöhnen, trans.: i ha-n-e g'wennt.

g'wér (⊥), das, Schießgewehr. siteg'wer, das, Seitengewehr. — Dim. g'werlì.

g'wërb (⊥), der, das Gewerbe [vgl. g'wïrb].

g'wìcht (⏑́), das, Gewicht, auch moralisches: er het ekes g'wicht, keine Autorität. — g'wìchtştei (⏑́⊥), der, 1. Gewichtstein an der Wanduhr; 2. übertragen die Hoden: eim d'g. abhänke, Einen kastriren.

g'wìld (⏑́), das, Gewild.

g'wìnd (⏑́), das, Gewinde.

g'wïrbe (⊥⏑), allgemein, öpis g. sich emsig mit etwas beschäftigen; spezieller ein Gewerbe treiben. — g'wïrb (⊥), der, die berufsmäßige Beschäftigung, allgemeiner als g'wërb, dessen Begriffskreis dem des schriftdeutschen Wortes entspricht. — g'wïrbìg (⊥⏑), gewerbsam.

g'woge (⊥⏑), gewogen: er ist mer g.

gwôn, oder g'wôn, s. gôn.

g'wone (⏑́⏑), sì, sich gewöhnen: i bi mi g'wonet, ich bin gewöhnt. — g'wonet (⏑́⏑), die, Gewohnheit. — g'wondlìg (⏑́⏑), gewöhnlich.

g'wórg (⊥), das, Gewürge, Gedränge.

g'wûnne, s. gûnne.

g'wûlk (⏑́), das, Gewölk.

g'wùnder (⏑́⏑), der, Neugierde: de g'wunder büeze. — g'wùnderfûdle, das, wunderfitziger Mensch. — g'wùnderìg, neugierig.

g'wûss (⏑́), gewiß, Adj. und Adv. [g'wûsser oder g'wûssner, am g'wûssiste]: g'wûss-g'wûss (⏑́⏑́), ganz gewiß! — g'wûssermasse (⏑́⏑–́⏑).
g'wûsse (⏑́⏑), das, Gewissen.

H.

ha (–́), haben [i ha (⏑́), de heṣt, er het, mer händ etc.; i heig etc. (urbanisirende Form i heb etc.); häb (urbanisirend heb), händ; i hät; i ha g'ha (–́). Außer den hier angeführten Formen von hebe, welche in allen Bedeutungen stellvertretend für die Formen von ha verwendet werden können und urbanisirend verwendet werden, treten weitere Formen von hebe 1. da ein, wo ha die Bedeutung hat von halten, 2. in einigen Zusammensetzungen mit Präpositionen, wo es die Bedeutung „in die Höhe heben" hat, s. u. hebe]. Redensarten: i ha z'ësse, i ha z'arbeite etc. — i ha z'morge, z'nüni, z'mitag, z'obe, z'nacht g'ha, ich habe zu Morgen ꝛc. gegessen. — Den während des Mahles Eintretenden ladet man mit den Worten ein: chömet, händ's mit-is! Antwort: i tanke, i ha (schó) g'ha; oder 's wìrd's wol ou bald gë! — Beim Vorübergehen frägt man grüßend: was händ-er guets? — Den am Abend spät noch Arbeitenden mahnt der Vorübergehende: händ ou firobe! Antwort: nonig grad! oder iez de baldäne! — Dem fleißig Arbeitenden ruft man grüßend zu: der händ gar ërnst! — er het 's guet (im stand), ist in guten Vermögensumständen. — er het's und fermag's, er ist vermöglich. — i will's ha, ich will es haben. — si mues es chind ha, ist der Niederkunft nahe. — eine für e nar (nare) ha, zum Narren halten. — mit eim (einere) z'tue ha, Umgang pflegen. — i ha nüt uf-em, ich halte Nichts auf ihn. — i ha nüt mit-em, habe Nichts mit ihm zu schaffen.

In der Bedeutung von „halten" treten zu den oben angeführten Formen noch weitere des Verbums hebe, so daß folgendermaßen konjugirt wird: i ha-n-e (gebräuchlicher i hebe-n-e), de heṣt (seltener hebṣt)-e, er het (hebt)-e, mer händ-e etc. (hebe-n-e oder hebet-e selten); i heig oder i heb etc.; häb oder heb, händ (seltener hebet); i hät (hebtì ganz ungebräuchlich); i ha-n-e g'ha (g'hebt). — Daran reihen sich folgende Redensarten: s'wëter het oder hebt, hält sich gut. — händ-ech (oder hebet-ech) a de warme spise, spaßhaft für „seht zu, wie ihr euch aus der Patsche zieht". — häb 's büsi, äfft das „*excusez*". — händ-ô, haltet an (s. unter ô-ha). — häb, händ still, 1. haltet an, 2. bleibt ruhig.

Unpersönliche Redensarten: 's het nüt z'säge, es hat Nichts zu bedeuten. — wo het's? woran fehlt's? — es het-e, es hat ihn (getroffen). — es het's, es ist geschehn. — es het fìl lüt, es hat viele Leute = es sind viele Leute gegenwärtig (hingegen es gìt, es gibt ꝛc.). Vgl. noch g'ha, sì.

Zusammensetzungen mit Präpositionen:

â-ha, 1. von Kleidern, sie tragen, 2. eim öpis, anhaben.

ab-ha, 1. i ha-n ab, bin damit zu Ende, 2. meist nur im Infinitiv statt abhebe, *faire la coupe*.

äne-ha, 1. andauern, 2. hinhalten (auch äne-hebe).
et-ha oder ep-ha (◡◡́), festhalten: er mag 's ross etha (auch ephebe oder phebe).
fer-ha (◡⏊), 1. intransitiv, von Gefäßen, welche Flüssigkeiten halten; 2. eim's ferha (oder ferhebe), Einem hinderlich entgegentreten; 's mul ferha (ferhebe), den Mund schließen.
fùr-ha, 1. eim öpis, vorhalten (urbanis. fùrhebe) 2. öpis, übrig haben.
ì-ha: er het ìg'ha, den Finger, die Hand hineinstecken, sich fangen lassen.
inn-ha, innehalten (auch innhebe).
ob-ha: er het ob, hat (Etwas in der Pfanne) ob dem Feuer.
ùber-ha (◡◡⏊), si, sich zurückhalten, den Affekt bezwingen, sich enthalten.
ue-ha, hinaufheben (auch uehebe).
uf-ha, 1. intrans. i ha-n uf, bin damit zu Ende, namentlich „ich habe Alles gegessen"; 2. öpis, aufheben (auch ufhebe).
ùff-ha: i ha de huet ùff, habe den Hut auf dem Kopf.
ùme-ha, herhalten (auch ùmehebe).
us-ha: si händ us, 1. haben ausgegessen, 2. ihre Versammlung (Schule) ist zu Ende.
use-ha: er het de finger use, er zieht den Finger heraus.
zue-ha, 1. si händ d'tür zue, sie halten die Thüre verschlossen; händ 's mul ('s loch) zue, Maul zu! — 2. eim öpis zueha, Einem Etwas an die Hand geben; prägnant eim zueha, Einen mit Essen und Trinken wohl versehn.

hab (⏊), die Habe: hab und guet ferspile; vgl. farhab. — habhaft (⏊◡ oder ◡́◡), vermöglich. — hablìg (◡́◡), vermöglich, reich. — habsëlìgkeit (◡́◡́◡⏊ oder ⏊◡́◡⏊), die: si ganz h., Alles was er besitzt, ein Geringes. — habsùcht (◡́◡́ oder ⏊◡́), die, Habsucht.

*hab, s. in urhab.

habedìschùp (◡́◡◡◡́), unverständliche Formel aus dem Spiele éli éli, s. d.

haber (◡́◡), der, Hafer: länge h., = Geiselhiebe. — fozelhaber, der, Spezies mit langen Grannen. — habere, Hafer säen.

habermarg (◡́◡⏊), der, Hafermark, *tragopogon pratense.* vgl. u. *éli.*

habermues (◡́◡⏊), das, Brei aus Hafermehl.

habersak (◡́◡◡́), der, Tornister.

haberstrou (◡́◡⏊), das, Haferstroh. Beim Reiten der Kinder auf dem Knie:

rite rite rösseli,
z' Bade stot's es schlösseli,
z' Bade stot's es purehus,
's luege dréi Maréije drus:
di eint spinnt side,
di ander schabt chride,
di triti die spinnt haberstrou,
und b'hüet mer got mis büebeli ou.

habhaft, s. u. hab.
hablìg, s. u. hab.
habsëlìgkeit, die, s. u. hab.
habsucht, s. u. hab.

hädere (⏑́⏑⏑), sich übereilen.
haderlùmpe (⊥⏑⏑̀⏑ oder ⏑́⏑⏑̀⏑), der, Lumpen. Es ist der Gassenruf des Lumpensammlers.
hafe (⏑́⏑), der, Topf, Hafen, Nachtgeschirr. Mz. häfe; vkl. häfelì, das, s. u. tùgelig und u. schnìz. — uf e h. go, von Kindern, ihre Nothdurft verrichten. — mìlchhafe. — ankehafe. — hafner, der, Häfner.
haft (⏑́), die, Haft: 1. Nath; 2. *fibula*. Mz. hafte; vkl. häftlì: er passt uf wi-n en häftlimacher. — hafte, haften. — eine behafte, beim Wort behaften.
hag (⊥), der, Hag; Mz. heg (⏑́), vkl. heglì (⏑́⏑): er ist am hag à, in Verlegenheit. — er springt über all heg use, setzt sich über Alles hinweg. — öpis dur all heg dure behaupte, hartnäckig behaupten. — hagstelì (⏑́⏑̀⏑), die, Einhegung durch alte Baumstöcke, eine Markung bezeichnend (vgl. lòstok). — hagstëke (⏑́⏑̀⏑), der, Hagstecken: tûr wi-n e h. — hagschéilì (⏑́⊥⏑), das, Zaunstecken. — hagschlìpferlì (⏑́⏑̀⏑⏑), das, Zaunschlüpfer. — törnhag (⏑́⊥): er het es hor, wi wen er dur ne törnhag g'schloffe wär. — ferhage (⏑⊥⏑): 's ist wi ferhaget, mit Schwierigkeiten übersetzt. — i-hage oder i-hege (⊥⊥⏑), einhegen, einzäunen.
häg (⊥): d'houwe-n ist z'häg àg'stellt, wenn sie zu schief am Halm steht. — hìnderhäg: er ist h., zurückhaltend, widerspenstig, zäh.
hagebuech (⏑́⏑⊥), die, Hagenbuche; Mz. hagebueche oder hagebuhe (⏑́⏑⏑̀⏑); vkl. hagebuechlì. — Adj. hagebuechìg (⏑́⏑⊥⏑) oder hagebuhìg (⏑́⏑⏑̀⏑): er ist en hagebuhige, von eiserner Gesundheit.

wenn eine tannig hose het
und hagebuhig strümpf,
só chan er tanze wi-n er wet,
es git em keni rümpf.

(Eine andere Lesart des Spruches siehe unter eggetörnìg.)
hagel (⏑́⏑), der, Hagel. Schimpf und Schwur: du hagels tonner; — du hagels kërli; — bim hagel; — bim hagelì. — hagelschlag. — es haglet. — öpis ferhagle, verwüsten.
hageschwanz (⏑́⏑⏑̀), der, Ochsenziemer.
hagute (⏑⊥⏑), schimpfen und fluchen.
häj (⊥), Ruf zum Antreiben des Zugthieres, statt des häufigeren hü.
hake (⏑́⏑), hacken. hakì, die, jedes Instrument zum Hacken.
halb (⏑́), Adv., davon ander(t)halb und drithalb. z'halbem oder z'halbe, zur Hälfte. — halbì, die, Halbmaß. — halbì achtì, halb acht ꝛc. — halbe, als Postposition: minet-, dinet-, sinet-, ìret-, eüsert-, eüert-, ìrethalbe; der chinder halbe etc. In allen diesen Formeln kann auch halb oder halber statt halbe eintreten. Unveränderlich ist allethalbe = überall. — halber auch als Adverb: i ha's halber im sinn g'ha, oder statt dessen esó halb und halb. — halbg'wachse, halb ausgewachsen; und halbue, -use, -abe, -fûre, -ie, -ùsse etc. — halbwëgs, auf der Hälfte des Weges. — helftì, s. — halbpart. — halblin (⏑́⊥), der, Halblein *(milaine)*. — hälblìg (⏑́⏑), der, in der Mitte durchsägtes Rundholz.
halde (⏑́⏑), sich neigen, senken: de chrueg haldet; s'fueder haldet uf ei site. — haldì, der, der den Kopf auf die Seite neigt. — halde, die, Halde; summerhalde, die, nach der Sonnseite geneigter Abhang. — Vgl. helde.
hale (⊥⏑), die, Hülse; nùsshale. — hale, öpis, die Hülse davon entfernen.

— halìg, Adj., von Hülsenfrüchten deren Hülse lose werden, reif; auch in übertragenem Sinne.

halftere (◡́◡◡), die, Halfter.

halm (◡́), der, Halm, Strohhalm, Beilhalm ꝛc. Mz. hälm, meist im Sinne von Stoppeln, Stoppelfeld. — hälmlì zie, das Loos ziehen. — halmfrùcht, die, Getreide.

hals (◡́), der Hals; Mz. häls. — halshor, das, Mähne. — hals-ştarìg ◡́◡◡), halsstarrig. — einen ùmhalse, umarmen.

hälsìg (◡́◡), der, Seil, Strick.

halt (◡́), Adv.: es ist iez h. esó, es ist nun einmal so.

halte (◡́◡), stille stehn, halten. — halt, der, Halt: en halt mache. — haltbar (◡́⊥). — haltìg, die Haltung. — Vgl. b'halte.

halùngg (◡́◡), der, Halunke.

hamme (◡́◡), der, Schinken. — bärhämmìg, s. s. v.

hammer (◡́◡), der, Hammer. Mz. hämmer; vkl. hämmerlì: er redt só g'schwind, me chönt mit kem hämmerli dezwüsche chó. Sexual verwendet in:

und der grossfater mit em schlaghammer
schlägt der grossmutter an di wasserkammer.

hammerschmìte, die, Hammerschmiede. — hammerschlag, der, Eisenpulver. — hämmere, hämmern.

hamperch (◡́◡), das, Handwerk; vgl. hanterech.

hampfele (◡́◡◡), die, Hand voll; Mz. gleich; vkl. hämpfelì.

hand (◡́), die Hand; Mz. händ (daneben der nicht umgelautete Dat. Plur. hande-n); vkl. händlì. — aller hand (oder all der hand) für, vgl. unter der I. — hand-chér-ùm (◡́⊥◡́), handumkehrt.

eim a d'hand go, Einem behülflich sein. — öpis a d'hand në, an die Hand nehmen. — eim öpis a d'hand gë, Einem Hülfsmittel an die Hand geben. — fo hand, mit bloßer Hand. — fo der hand i's mul, von der Hand in den Mund. — eim d'hand i's mul gë, Einen auf's Maul schlagen. — i wet nid d'hand umchére, ich wollte Nichts darum geben. — i gäb e finger ab der hand, i hät 's wider. — eim öpis uf d'hand usegë, ohne Pfand noch Garantie. — i d'hand fersprëche. — 's got em guet us der hand, gut von Statten. — eim d'hand gë ('s händli), zum Gruße. — d'hand drüber schlo, die Hand darüber schlagen, sich der Sache bemächtigen. — d'hand derfo! die Hand weg! — for der hand, vorläufig.

handchùss, der, Handkuß: zum h. chó, Prügel bekommen. — handfeşt, Adj.; handfestì, die, Handveste. — handhabì (◡́◡́◡), die, Handhabe (auch handhebì); eine handhabe, Einen durch körperlichen Zwang zum Geständniß zwingen. — handlanger, der. — handschrìft, die, Handschrift. — handänderìg, die, Handänderung. — handschlag, der. — handbekì (gewöhnlich gesprochen hampekì), das, Handbecken. — handschëlle, die.

es got em guet fo hande, gut aus den Händen, d. h. gut von Statten. — for-hande, vorhanden. — öpis z'hande në, an die Hand nehmen. — ab hande chó, abhanden kommen.

all händ foll z'tue ha. — d'händ ob em chopf zäme schlo, als Zeichen des Erstaunens. — d'händ i schós legge. — öpis us de hände gë. — eim d'händ under d'füess legge, den Wohldiener machen. —

i d'händ speuze, in die Hände spucken, d. h. eifrig ans Geschäft gehn. — under d'händ lo, anvertrauen.

Die Formel ùnderhänds (öpis u. ha, Etwas in Arbeit haben) ist analog gebildet mit ùnderwëgs.

Ableitungen: ei-händìg (⊥◡◡); eihänder, der. — handlìg, die, Handlung (mit Waaren). — handle, Handel treiben; händele, Kleinhandel treiben; hingegen händle, Streit erregen. — handel, der, Handel, Streit (Pl. händel). — Vgl. hamperch, hantlìg, hantiere, hantsem.

handel, s. u. hand.

hane (⊥◡), der, Hahn eines Fasses.

haṇg (◡), der, Hang.

haṇge (◡◡), hangen [hieṇg, g'haṇge oder g'haṇget]: er lot alls hange, läßt Alles schleppen. — er lot de chopf lo hange. — es ist am-ene fädeli g'hanget. — er ist dra g'hange, er war daran anhänglich.

hänke, hänkel, hänker, hänkì, s. hënke etc.

Hans (◡), Johannes; vkl. Hanslì oder Hanselì: hanselìmâ — het d'hösli läz â (R. A. K. p. 40). — hanswùrṣt, der. [Andere Formen des Namens sind Hanes, Höüsì].

hanterech (◡◡◡), das, entstellt aus hand-wërch, spottende Aussprache neben dem gewöhnlichen hamperch.

hantiere (◡⊥◡), hantieren.

hantlìg (◡◡), Adv.: es got h. zue, es wird wacker zugegriffen, dreingeschlagen ꝛc.

häntsche (◡◡), der, Handschuh; Mz. gleich: en guete h., ein gutmüthiger Mensch. — eim h. âmësse, Einem Handschuhe anmessen, d. h. das Handgelenk eines Dritten zwischen Zeige- und Mittelfinger einklemmen und durch rasches Hin- und Herbewegen ihm Schmerz verursachen.

hapere (⊥◡◡), stocken, anstehn. haperìg, stockend.

har (⊥), alterthümliche, im Verschwinden begriffene Form für hër: wó chöme die derhar? — di zit har. Nur har, nie hër haben die Zusammensetzungen hiehar, diesseits; ùndehar, auf der untern; obehar, auf der obern; ùssehar, auf der äußern Seite.

harass (◡◡), der, Rausch.

hare (◡◡), ältere, seltenere Form statt here (◡◡): dohare (⊥◡◡), daher; niene-hare (⊥◡◡◡), nirgends her; ùsse-hare, ìnne-hare (◡◡◡◡), außen her, innen her. — Spöttisch, einen pedantischen Büreaustil äffend, lautet harìngëge (◡◡◡◡) = hergegen.

harnìsch (◡◡), der, Harnisch: er chunt in h., er geräth in Zorn. — harnìschbläz, der, ein Küchengeräth, das einem handgroßen Stück Ringpanzer völlig ähnlich sieht, und zum Abscheuern dient.

harpfe (⊥◡), die, Harfe, Mundharmonika.

harz (⊥), das, Harz: es het h., es geht schwer. harze, 1. Harz sammeln; 2. unpers. stocken, anstehn. harzer, der, Harzsammler. — harzìg oder g'harzìg, harzig.

has (⊥), der, Hase; weibl. häsì; Mz. hase; vkl. häslì. Sprichwort: fil hünd sind 's hase tód. — haseschnöüz, die, Hasenschnäuze, s. u. gìgelìgüpf. — hasescharte (⊥◡⊥◡), die, Hasenscharte.

häs, häs (◡◡), Lockruf des Schweines. — häsì (◡◡), das, Name des Schweines in der Kindersprache.

hasel, s. u. hasle.
hasel-bode (⏑⏑⏑⏑), der, appellat. Subst., mit kleinen Kieselsteinen durchsetztes Erdreich.
haseliere (⏑⏑–⏑), haselieren.
häsì, s. u. häs.
hasle (⏑⏑), die, Hasel; Mz. gleich: i de hasle, im Haselgebüsch. haselnùss, die, Haselnuß. haselmus, die, Haselmaus. — haslìg, Adj., aus Haselholz.
haṣpel (⏑⏑), der, Haspel. haṣple, haspeln. hasplete, die, so viel Garn auf einmal gehaspelt wird.
hass (⏑), der, Haß: er het en h. uf-ne, er hat einen Haß auf ihn. — hasse, hassen. — hässìg, der haßt: er ist em h., er haßt ihn; e hässige möntsch, ein gehässiger Mensch [hässlìg kommt nicht vor, dafür steht wüeṣt].
haṣt (⏑), die, Hast. haṣte, hasten.
hauf (–), der, Hanf: si füere-n es lëbe wi d'fögel im h. — haufsome (––⏑), der, Hanfsaamen.
haz (⏑), die, Hatze.
he (⏑), Interjektion: he was seiter de? nun, was sagt er denn! — he-nei! freilich nein! — he-jo, gesprochen heijo (––), ja freilich! — he-nù-só-de, spaßhaft gehäufte Interjektion.
hebamm (⏑⏑), die, Hebamme.
hëb-bìre (⏑⏑⏑) oder hëb-bére (⏑–⏑), die, statt hërd-bìre, d. h. Kartoffel. Die Kindersprache macht daraus hëbbì (–⏑), das.
hebe (⏑⏑), 1. in die Höhe heben [ohne Imperfekt; Particip g'hobe (⏑⏑); scheint aber nur in Anlehnung an die Schriftsprache, vorzüglich in den Zsg. ab-hebe und uf-hebe vorzukommen; die Stelle vertreten die Zsg. von hà und lùpfe]; 2. festhalten [schwach conjugirt, vgl. u. hà]. Vgl. auch g'habe und hebì.
hebel, s. u. hebì.
hebì (⏑⏑), die, Sauerteig. hebel (⏑⏑) oder sur-hebel (–⏑⏑), der, sauertöpfischer Mensch. heble, kneten.
hebise (⏑–⏑), das, Hebeisen.
hëb's-büsi, s. u. büsi.
hëchle (⏑⏑), die, 1. Stachelinstrument zum Flachshecheln; 2. Schneideinstrument zum Einschneiden des Kohles. — hëchle, 1. hecheln; 2. übereilt verfahren. hëchler, der, der Handwerker, der sich dieses Instruments bedient.
hecht (⏑), der, Hecht. bim hecht, euphemistisch statt bim hagel.
hé-do (––), Interj., heda!
hefte (⏑⏑), heften, z. B. zerbrochenes Geschirr.
heftì (⏑⏑), das, Heft.
hëftìg (⏑⏑), Adv., stark, mit Gewalt, sehr: 's tuet mer h. wé.
hege, s. u. hag.
hegel (⏑⏑), der, schlechtes Messer. — Zürìhegel (⏑⏑⏑⏑), Spottname des Zürìbieter's.
heggele (⏑⏑⏑), die, kleine magere Kuh.
hëgs (⏑), die, Hexe; Mz. hëgse; vkl. hëgslì. In dem Spruche gegen das Schluchzen:

higsi hëgsi hinder-em hag,
nimm mer ou mis higsi ab!

scheint hëgsì nur eine nach Analogie von hìgsì gebildete Spielform zu

sein. — hëgsemeiṣter, der. — hëgsetanz, der. — hëgseréi (◡◡⊥), die; hëgsewërch, das: es ist eke hëgseréi (ekes hëgsewërch), es ist kein Kunststück. — hëgse, hexen; ferhegse, s. unter fer.

hei (⊥), Subst., nur in der Formel: hus e hei, Haus und Heim, und in heiwëse (⊥⊥◡), das, Heimwesen; heiwé (⊥⊥), das, Heimweh. — Adverbial: eine h. wise, oder h. tue, den Heimatsort Eines nachweisen. — deheim oder deheime (◡⊥◡), daheim. — so heime, von daheim, seltener als so deheime. — hei-zue, heimwärts.

hei-jo, s. u. he.

heid (⊥), der, Heide. heidemässig fil, sehr viel. en heidekerli, ein Teufelskerl.

heije (⊥◡), Interjektion des Schmerzens, der Klage, des Jammers, in den Verbindungen ó-heije oder ach-heije (◡⊥◡).

héije (⊥◡), in den Zsg. g'héije (s. s. v.), ferner er-héije: es ist erhéit und erloge; — ferhéije, zerbrechen.

heidochs oder heudochs (⊥◡), der, Eidechse; vkl. heidöchslì.

heidùk (—◡), der, ein Scheltwort.

heikel (⊥◡), heikel [heikl-e, -ì, -es]: 's ist e heiklì sach.

heil (⊥), das, Heil, in der Formel: es ist eke heil und eke sëge drinn; — ferner in: es ist-em heil widerfare.

heiland (⊥◡), der, Heiland: e hölzige heiland, ein geschnitztes Christusbild.

heile (⊥◡), heilen, nur in der Besegnung [sonst g'heile]:

heile heile sëge,
dréi tag rëge,
dréi tag schné,
's tuet im chindeli nümme wé.

heilìg (⊥◡), heilig. Tischgebet nach dem Essen: ó hergot, mer säge-der lob und dank, — für dini heiligi spis und trank, — für dini heilige gabe-n und guettate. ó hergot der du lëbist und regierist als ein warer got in ébigkeit. ame.

heilos (⊥◡), heillos, gebraucht als Adverb im Sinne von „sehr“: es het-e h. ume'dinget, es hat ihm sehr viel zu schaffen gemacht.

heim, s. hei.

heimele (⊥◡◡), in â-heimele, anheimeln.

heimelìg (⊥◡◡), heimelig.

heimet (⊥◡), das, 1. Heimwesen, 2. Heimat.

heimse (⊥◡), von Feldfrüchten, sie unter Dach bringen.

heimlì(g) (⊥◡), heimlich; vgl. u. geiss. heimlìkeit, die, Heimlichkeit; *pudenda.*

heimtûkìsch (⊥◡◡), heimtückisch.

heinimüggel oder heinimügger (⊥◡⊥◡), der, Heimchen.

Heirech (⊥◡), Heinrich [auch Heirì; vkl. Heichì; vergröbernd Heichel; davon wieder vkl. Heichelì].

heiser (⊥◡), heiser. heiserìg oder g'heiserìg, dasselbe (man hört auch g'helserìg und heiṣterìg). heiserkeit, die.

heiss (⊥), heiß: de bist e heisse! ironisch, ein Wackerer!

heisse (⊥◡), heißen.

hëiṣt (⊥), der, Hengst. walhëiṣt, der, große rothe Waldameise.

heiṣterìg, s. heiser.

heiter (⊥◡), heiter: es ist h., der Himmel ist hell. es heiters g'sicht, ein

aufgewecktes. e heitere kerli, ironisch, ein sauberer Kerl. — heiteri, die, Helle; vgl. u. tag. — es heiteret, 1. es tagt, 2. der Himmel hellt sich auf. — heiterloch, das, Fensteröffnung im Keller, im Strohdach. — heiterstab, der, krummer Eisenstab, der die riestere mit der geize verbindet.

heiwëse, s. u. hei.

heize (⊥◡), heizen.

hël (⊥): er het eke h. oder er macht eke h. drus, er macht kein Hehl daraus. Vgl. hële.

hël (⊥), 1. Uw.: h. nüt, durchaus Nichts; 2. als Adj. nur in dem Räthsel über Butterfaß, Stämpfel, Butter:

e hëli mueter, — e türe-n äti,
es feisses chind, — säg-mer's g'schwind.

wo aber hëli nicht mehr verstanden wird, und man statt dessen meist hört holi.

hël (⊥), hell, 1. vom Licht: am heiter-hële tag; 2. von der Stimme, wo aber meist g'hël dafür eintritt; 3. er ist hël-uf (⊥⊥), hellauf.

held (◡), der, Held: er ist eke h., er leistet nichts Besonderes.

helde (◡◡), öpis, Etwas neigen machen: de chopf, de chrueg h.

hële (⊥◡), im Zsg. ferhële, verhehlen.

hëlffe (◡◡), helfen [i hìlfe, mer helffe; i hùlf; g'hùlffe]. hëlf der got! wird gesagt 1. zu Bettlern, um sie abzuweisen, 2. zu sich Niesenden. — hëlf mer got! Schwur- und Betheuerungsformel. — i cha der nid hëlffe, hilft nichts! — hëlffer, der, Geistlicher der Aushülfe leistet, ein Helferamt bekleidet.

helftì (◡◡), die, Hälfte: zwó helftene.

helge (◡◡), der, 1. Kalenderheiliger; 2. Bilderbogen; 3. häufiger Lokalname. helglì, das, kleines Bild.

hëlì (◡◡), das, Schaf: 1. als Lockruf: hëlì se-se-se, 2. in der Kindersprache. hëlìmùtì, der, Gebäck in Schafform.

hëlìbarte (⊥◡⊥◡), die, Hellebarde.

hëlìg (⊥◡), in dem Zsg. ei-hëlig, einhellig.

hell (◡), die, Hölle: er ist en arme tüfel und het ken eigni h. — es halbs hus, e halbi h. Es scheint Maskulinum in der Schwurformel bim h. — Als Lokalname, für Hohlwege 2c. ist es häufig. — hellìsch, höllisch.

hëller (◡◡), der, Heller. In einem Kinderspiele »hëllerli ferchouffe« gibt man jedem der Mitspieler einen Holzsplitter, und sagt dazu:

së do hest es hellerli;
de chaust chouffe drus was d'wit,
nume nid wiss und nit schwarz,
und nid jo und nid nei!
säg was hest g'chouft?

Das sich in der Antwort Versprechende muß ein Pfand geben.

hëlm (◡), der, Helm: 1. Schutzwaffe; 2. helmartiges Thurmdach.

hëlserìg, s. heiser.

hemlì, s. hömlì.

hënke (◡◡), aufhängen. — hënkel, der, Henkel. — b'hënkì, s. u. be. — hënker, der, Henker; hënkermölì, das, Henkermahl.

hér (⊥), der, Herr Pfarrer, s. s. v. hüendlìbrote. (vgl. hére in dem Spielspruch unter éli).

her (◡́), der, Herr; Mz. here; vkl. herlì: er het müesse for d'here, vor Gericht. — der hergot oder herget (◡́◡), eüse h., der Herrgott (auch das einfache her in dem Sinne: her du mini güetì!). — herefolch (◡́◡◡̀), das, Stadtbevölkerung im Gegensatz zur Bauernsame. — herelëbe, das, Herrenleben: si händ es h. — herenöpfel, der, eine Apfelsorte. — herewól (◡́◡–̀ oder ◡̀◡–́): es ist em h., er befindet sich so wohl wie ein Herr. — herele (◡́◡◡), den Herrn spielen. Vgl. herochtìg, herŝche (herŝchele, herŝchelìg), herschaft.

hér (–́), das, Heer: gotes und hérsg'walt forb'halte — ferhérge (◡–́◡), verheeren, verderben (man hört auch ferhergote).

hër (–́), Adv. her, 1. allein oder mit einer Präposition: di zit hër; fo-n alle site hër. — 2. als Vorsetzsilbe, und zwar lang vor Verben: hër-chó, herkommen (Herausforderung: hër-chó, wër öpis mit mer will! oder hër-chó, wenn 's öpis mit-ech ist!); hër-gë, hergeben; hër-halte, herhalten; hër-në, hernehmen; hër-rüere, herrühren; hër-falle (über eine), über Einen herfallen; hër-fare (über eine), über Einen herfahren, (hërkomme, das; und hër-kümpft, die, wohl aus dem Schriftdeutschen); hingegen kurz in hër-nach (◡́–̀); hër-wärts (◡́◡̀), und hërbi (◡̀–́), welch letzteres aber in den meisten Verbindungen ersetzt wird durch hëre (s. s. v.). — 3. nachgesetzt hinter andern Adverbien: derhër (s. s. v.); forhër (◡́–̀), vorher; dohër (–́–̀), daher; derthër (–́–̀), dorther; wóhër (◡–́), woher. Spielspruch:

es chunt e bär, — wó chunt er hër?
wó wot er us? — i 's N. N. 's hus!

(hier wird der Name des Kindes eingefügt, zu dem man spricht, indem man mit dem Finger trommelnd sich ihm nähert). — Vgl. har und hëre*.

herbërg (◡́–̀), die, Herberge. — eine beherbërge. [Als Lokalname findet sich herberìg (◡́◡◡), die].

herbŝt, s. herpŝt.

hërd (–́), die, Heerde; Mz. hërde. Dazu gehört wohl hërd-tìk, gesprochen hër-tìk (–̀◡́): me g'sét dere h., sehr häufig.

hërd (–́), der, 1. Erde, Erdreich: guete schwarze h., 2. der Heerd: en eigne h., genauer fürhërd. — hërdfellig (–́◡̀◡), erdfällig: eine h. mache, Einen (im Raufhandel) zu Boden werfen. — hërdìg (–́◡), Adj. 1. mit Erde vermischt, z. B. das Brot, der Fußboden; 2. irden: hërdigs g'schïr. — hërdele (–́◡◡), Verb, von Kindern gesagt, die in der Erde wühlen.

hërdöpfel (◡́◡̀◡), der, Kartoffel.

hëre (◡́◡), Adv., her. Wenn es auch mit dem daraus gekürzten hër ursprünglich identisch, so ist doch die Anwendung verschieden und die Bedeutung etwas differenziirt. Nämlich hëre kommt weder vor als Vorsetzsilbe, noch selbst in Verbindung mit einer Präposition (in allen diesen Fällen steht hër), sondern nur alleinstehend, mit besonderem Accent, die Richtung woher und den Zielpunkt bezeichnend, also mit Verben das schriftdeutsche „herbei" vertretend: hëre chó, herbeikommen; hëre gë, nicht „hergeben", sondern „daher-geben"; hëre mache, prägnant (sein Geld) hervorgeben, bezahlen; hëre stelle, nicht „herstellen", sondern „hieher stellen". —

---

* Die schriftdeutschen „herab, herauf, herüber, herum, herunter, hervor, herzu" re. werden vertreten durch »abe, use, übere, ùme, füre, zue« etc.

Ebenso ist getrennt gesprochen do-hëre (⊥,⏑́⏑), daher, hieher. Vgl. hare.

hèrehëgsler (⊥⏑⏑́⏑), der, Eichelheher *(garrulus glandarius)*.

herget, s. u. her.

herochtìg (⏑́⏑́⏑), Uw., nach Herrenart: es got h. zue.

herpşt (⏑́), der, Herbst. herpşt-weid, die, Herbstweide. herpşt-monet, der Herbstmonat. herpşt-güetler, die, eine Birnensorte. — herpşte, die Herbstarbeiten bestellen. — es herpştelet, es macht Herbstwetter. — herpştelìg, Adj., was herpştelet.

herschaft (⏑́⏑́), die, Herrschaft. poz h., Schwörformel.

herŝche (⏑́⏑), herrschen. einen abherŝche, Einem vornehm trotzigen Bescheid geben. — es herŝchelet, es geht vornehm her; herŝchelìg, Adj., was herŝchelet.

hert (⏑́), hart: herts brót, altgebackenes. es chunt e h. â, es kommt ihn hart an. es got h. â, es schmerzt tief. hert derbi fürbi, hart daran vorbei. — herthörìg, schwerhörig. herthölzìg, 1. von Hartholz, 2. spaßhaft für hartherzig. hertbeissìg, hartnäckig. — herte, 1. härten, 2. hart werden. — hertì, die, Härte.

hërtìk, s. u. hërd.

hërz (⊥), das, Herz; Pl. hërze. — so hërze gërn. ab ougen ab hërz. 's hërz tuet em wé. — hërzchäber, der, Herzkäfer. hërzblat, das. hërzgrueb, die, Herzgrube; dkl. hërzgrüeblì. hërzhaft. hërzlos. hërzştóss, der, Herzstoß. hërzwasser, das, Herzwasser: er het 's h. übercho. — nach hërzeslùst. — hërzìg. hërzlì(g). — hërze, herzen.

heu (⊥), das, Heu. heublueme, die Pl., die beim Heumachen abfallenden feinern Pflanzentheile: ab de h. trinke, einen Aufguß von Heublumen trinken. heubûnì, die, Heubühne. heuştok, der, Heustock. heuschoĉhe, der, s. schoĉhe. heurûpfel, der, eisernes Instrument mit einem Widerhacken zum Heuraufen. — heumonet, der, Heumonat. heugûmpel oder heuşt(r)ûffel, der, Grashüpfer. heubérì (⊥⊥⏑), das, *vaccinium Myrtillus*; die Heidelbeeren suchenden Kinder singen:

heubérelì günne, — d'stüdli lo sto,
d'meitli (d'bueben) ufhënke, — d'buebe (d'meitli) lo go.

heuje, heuen. heujet, der, Heuernte. heujer, der, Heuer.

heüjel (⊥⏑), der, 1. Nachteule (auch nachtheüjel); 2. verkauzter Mensch.

heuŝche (⊥⏑), heischen, verlangen, betteln.

hez (⏑́), in Schwör- und Fluchformeln, scheint mit den gleicher Weise angewandten hoz und phoz zusammen zu gehören: hez tonner, hez hagel etc.

heze (⏑́⏑), hetzen.

hëx, s. hëgs.

hĭ, s. hĭn.

hieb (⊥), der, Hieb.

hiehar (⊥⊥), Uw., heißt nie „hieher“, sondern stets „dießseits“: hiehar em bach, hiehar Arou.

hiene (⊥⏑), die, Tragbogen am Kessel.

hier, mit den Zsg., scheint nur der Schriftsprache entnommen.

hiesìg (⊥⏑), hiesig.

hìggne (⏑́⏑), schluchzen.

higsì (⏑́⏑), das, das Schluchzen: gegen dasselbe hilft der Spruch, s. u. hëgs.

hìke (⏑́⏑), (einen Stab u. dgl.) anschneiden, ohne durchzuschneiden. hìk, der, Einschnitt.

hìlässìg (◡́⊥◡), nachlässig.
hìlf (◡́), die, Hülfe. hìlflos, hülflos.
hìlm (◡́), der, Obdach gegen Unwetter, moralischer Schutz.
hìmel (◡́◡), der, Himmel. hìmelrich, das, Himmelreich. hìmelritì (◡́◡⊥◡), die, *delirium tremens.*
hìn (◡́) oder hīn (⊥́), vor Konsonanten und am Ende des Satzes hī (⊥́) oder hì (◡́), Adv. hin: hìn und hër. für mórn hī, wenn morgen vorbei ist. uf all fāl hì, auf alle Fälle hin. wó wënd-er hī (oder hì): niene hī! do-hī oder do-hì! dért-hī! überal-hī! — dehī (◡⊥́) und dänne, auf und davon! — nëbehì mache, verschütten.

Die zusammengesetzten „hinab, hinaus, hindurch, hinein, hinunter, hinzu &c." werden ersetzt durch »abe, use, dùre, ie, zue etc«.

Als Vorsetzsilbe vor Verben und Nomina ist es ziemlich selten: hī go: 's ist zum hì-go, zum Bersten! — hī-wëg, der, Hinweg. — hī- (oder hì-)chó, hinkommen. Meist wird es durch do-hī (◡⊥́) oder dért-hī (⊥́⊥) vertreten, oder durch andere Wendungen.
hìnde (◡́◡), Adv., hinten. dehinde, dahinten. hinde-n e fóre, hinten und vornen. z'hinderst hinde, ganz zu hinterst. hindefer (◡́◡◡), von der hintern Seite. In allen andern Verbindungen mit einem zweiten Adverb hat dieses den Hauptton: hinde-n-â, hintenan; hinde-n-abe, hinten hinab; hinde-n-äne, 1. nach der hintern Seite, 2. er chunt h., er bleibt zurück; hinde-dùre, 1. hinten durch, 2. längs der hintern Seite; hinde-für, verkehrt: er ist h., verrückt (en hinde-fürìge, ein Irre); hinde-dri, hinten drein: hinde-füre, von hinten hervor; hinde-n-ie, hinten hinein; hinde-n-ìnne, hinten drinnen; hinde-nohe, hinten nach; hinde-n-ûbere, hinten darüber hin; hinde-n-ue (oder ufe), hinten hinauf; hinde-n-ùff, hinten auf; hinde-n-ùme, hinten herum, vgl. u. tröšche; hinde-n-use, hinten hinaus; hinde-n-ùsse, hinten draußen; hinde-n-ùnde, hinten drunten; hinde-n-obe, hinten droben; hinde-zue, von hinten hinzu.
hìnder (◡́◡), Präp., hinter: 1. mit dem Dativ: h. ìm; h. em hus; und mit nachstehenden Ortsadverbien: hinder em hus abe (äne, dùre, fór, füre, hìnde, ie, nohe, ue, ùme, ùsse, zue, ùnde, obe); 2. mit dem Accus.: hinder 's hus, hinder mī, (er chunt hinder mī, greift mich an), und mit nachstehenden Ortsadverbien: hinder 's hus abe (äne, dùre, füre, hìndere, ue, use, zue); — 2. zusammengesetzt mit Nomina, wo es den Hauptton hat, und mit Verben, wo diese den Hauptton haben: hinderachs, die, Hinterachse; hinderbei, das, Hinterbein; hinderenandere, hinter einander, im Streit unter einander; hindergade, das, Hintergaden; hinder-gô, eine, Einen hintergehen; hinderg'schüe, das, Hintertheil des Schuhes; hinder-hâ, hinterhalten; hinderhäg, s. u. hag; hinderhand, die, Hintertheil des Pferdes; hinder-lô, hinterlassen (di hinderlassne); hinderlegge, hinterlegen; hinderrùggs (◡́◡◡́), hinterrücks; hindersäss (◡́◡⊥), der, Hintersaße (h. wërde, auf den Boden zu sitzen kommen); hìnder(t)sì, hinter sich, d. h. rückwärts (wër nid fürsì chunt, chunt h.); hinder-sinne, sich, sich hintersinnen; hinderstube, die, Hinterstube; hinderstük, die Pl., Hinterstücke des Schuhes; hindertür, die, Hinterthüre; hindertribe, hintertreiben.
hìndere (◡́◡◡), Adv., nach hinten hin: gang h., ruft der Herr seinem Hunde zu, damit er hinter ihn zurücktrete; vgl. u. hìnder.

hindere (◡́◡◡), hindern.
hinderlìg (◡́◡◡), 1. der, Nachtheil; Hinderniß; 2. Adj., hinderlich.
hinderniss (◡́◡◡), das, Hinderniß.
hine (◡́◡), Adv.: so hine, von dannen; forhine, vorhin.
hinecht (◡́◡), Adv., heute Nacht. Gebet beim Zu=Bette=Gehen: das walt got; e (statt in) gots name nidergange. b'hüet mer got mi lib und sél etc. hinecht disi nacht, und alli zit. ame.
hinke (◡́◡), hinken.
hirb (–́), herb, spröde: der bode-n ist h.; hirbs brót. — hirbì, die, Herbe.
hirìhörì (–́◡⊥◡), aus hörì (Haariger) redupliƶirt, als Bezeichnung der Katze im Räthsel, s. u. limpilampi.
hirnì, (◡́◡), das, Gehirn. hirnwüetìg.
hirs (–́), der, Hirse. hirsmëndìg, der, Hirsmontag.
hirt (–́), der, Hirte. hirte, hirten, hüten.
hirz (–́), der, Hirsch; Pl. hirze. hirzehörndlì, das, Stück von einem Hirschgeweih, das geschabt als Medikament dient. hirzegrabe oder hìrzegrabe (◡́◡⊥◡), der, Hirschgraben.
historì (◡◡́◡), die, das Historienbuch, Kinderfibel.
hìz (◡́), die, Hitze; Mz. hìze, das Fieber. hìzbibelì (◡́⊥◡◡), das, Hitzblatter. hìzìg, hitzig. hìzge, erhitzend wirken, von Medikamenten. erhìze, erhitzen.
ho, ho (◡́, ◡́), Interj., sachte.
hobel (◡́◡), der, Hobel: er cha mer de h. usblose, er soll mich . . . .!
hobelbank, der. — hobelspön, die Pl., Hobelspäne. — hoble, hobeln.
hóch (–́), hoch [hóche (–́◡) oder hohe (◡́◡); hócher (–́◡) oder hóher (◡́◡) hóchst]. hóch oder hóch obe. — hóchstes, höchstens. — hóchì (–́◡) oder hóhì (◡́◡), die, Höhe. hóchbeinìg oder hóchbeinìg, Adj.

In folgenden Zusammensetzungen kommt ausschließlich hóch vor: hóchpopetì eijer, s. u. chlei. — hóchmuet, der. — hóchmüetìg, Adj.- hóchróth, Adj. — hóchschwanger (–́◡́◡ oder ⊥◡́◡), Adj. — hóchset oder hóchsìg, das, die Hochzeit; wer einer Frau auf den Rock tritt, het si z'hóchset g'lade. — hóchziter (–́⊥◡), der, Hochzeiter. — hóchwald, der (als Lokalname hówald (–́◡ oder ◡́◡).
hóchlì (–́◡), das, Griff für die rechte Hand am Sensenworb.
hóchmuet, s. u. hóch.
hóchset, s. u. hóch.
hof (–́), der, Hof; Mz. höf; vkl. höfli (◡́◡); 1. Bauernhof, 2. Haushof.— hoflì (◡́◡), höflich. — hofiere (◡–́◡), 1. *cacare*, 2. schmeicheln, eim. — hoffert (◡́◡), die, Hoffart; hoffärtìg (◡́⊥◡), Adj. de hoffertstüfel.
hoffert, s. u. hof.
hoger (◡́◡), der, Höcker, Buckel, kleiner Hügel: vkl. högerlì, das. — högerlì, der, kleiner Buckliger. — högerlìg, der, Buckliger. — g'högerìg, höckrig.
hogge (–́◡), der, Hacken; Mz. högge; vkl. hògglì. — hogge gilt auch als Scheltwort für ein garstiges Weib. — hoggemësser, das, Hackenmesser.— hoggenase, die, Adlernase. — stighogge, der, Steighacken, ein gegen die »sëchstód« befestigter Baumstamm mit durchgehenden Sprossen, an dem man im tern in die obern Stockwerke der Scheuer, nämlich die bûnì und die fürtìlì, aufsteigt. — höggel (–́◡), der, Instrument zum Wegscharren des Unkrautes. — höggle, 1. krallen, kratzen, z. B. von der Katze gesagt;

2. Fingerziehen, wobei die beiden Gegner mit dem Mittelfinger der rechten Hand gegenseitig einhackend, jeder den andern auf seine Seite zu ziehen sucht. — es het es höggli, es hat ein Häckchen.

hogge (⊥◡), Zw., kommt nur in dem Spruche vor, womit der Inhaber des Spieles beim »träje« *(roulette)* zum Einsatz einladet:

es hogget, es bogget,
es hore bastete!

Die Worte scheinen entstellt aus:

es hoket, es boket,
es harre bastete!

Jedenfalls hängt damit die Redensart zusammen: es ist alls hoggìs (⊥◡) und boggìs (⊥◡), es ist Alles durcheinander.

höggel, s. u. hogge.

hoggìs, s. u. hogge.

hok (◡́), der, Versammlung, Abendsitz: si händ e h., sitzen zusammen.

hök (◡́), der, 1. kleiner Kerl, 2. vier Sachen so gelegt, daß drei die Basis bilden, die vierte darauf sitzt, z. B. e h. nuss. — hökle, Zw., bezeichnet ein Spiel, wo man in die Wette nach einem hök nuss wirft.

hoke (◡́◡), hocken, meist im Sinne von „sitzen" gebraucht: er hoket uf em stuel. — es hoket, der Spieleinsatz sitzt. — hokete, die, das Zusammensitzen.

hol (⊥), hohl: es hols fass. es tönt hol. — holfiele, die, Hohlfeile. Vgl. u. hël. — hölì, die, Höhle. — höle, höhlen. Man hört zuweilen hôlì, hôle.

Hóland (⊥◡), Holland; sprichwörtlich: er nimt â wi H., d. h. sein Sack hat keinen Boden. Hóländer, der, Holländer. Schwurformel: poz Hóland!

hold (◡́), geneigt: er ist mer nid h., er ist mir abgeneigt.

holdere (◡́◡◡), die, Hollunder. — holderstok, der, 1. Hollunderstock; 2. Scheltwort, vgl. u. rìnge-reije. — holderbluest, das, die Hollunderblüthen.

holdere (◡́◡◡), Zw., laut und in den Tag hinein schwatzen.

holdsëlìg (◡́◡́◡), gesprächig.

hóle (⊥◡), laut rufen.

hole (◡́◡), holen.

holle-hó (◡́◡⊥), die, Scheltwort auf ein petulantes Mädchen oder Weib. Bisweilen hört man holle-hó ze-n alle lüfte.

hólops (⊥◡́), prädik. Adj., munter, lustig.

holpere (◡́◡◡), holpern. holperìg, Adj.

holz (◡́), das, Holz, Wald; Mz. hölzer, nur in der Bedeutung „Holzstücke; Baumstämme"; vkl. hölzlì, das, 1. kleines Holzstück; 2. kleines Stück Holzland. Vom Pfarrer auf der Kanzel sagt das Räthsel:

es stot im holz und rüeft im holz,
und git em kes ken antwórt.

z'holz gô, in den Wald gehen, um dürres Holz zu lesen. Dem Kinde, das sich seine Läuse nicht will herunterkämmen lassen, droht man: d'chäber schleike di i's holz use. — Von einem Weibe mit vollen Brüsten sagt man: si het holz for de pfëistere-n usse. — holzbigì, die, Holzbeuge. holzbìre, die, Holzbirne, wildwachsende Birne. holzchäber, der, Borkenkäfer. holzböde, die Pl., Holzschuhe. holzöpfel, der, Holzapfel, wildwachsender, vgl. u. sur. — holzschlegel, der, Holzschlegel, vgl. u. tüte und u. chalb. — holzwëg, der, Holzweg: er ist uf em holzwëg, er geht irr, er täuscht sich.

hölzig, hölzern. — holze, Holz schlagen. sich b'holze, sich mit Holz versehen. holzer, der, Holzmacher, Holzsammler.

hömli (◡◡), das, Hemd; Mz. gleich; vkl. hömmeli. — hömlistok, der, Hembenstock. hömlis-chrage, der. hömlisérmel, der. hömlistil, der, Hemdzipfel [seltener hört man hemli, hemmeli, hemlisérmel, etc.].

hón (⏊), der, 1. Theil des Wagens, wo die Deichsel darein eingefügt ist; hónarm heißen die beiden Theile des hónes; 2. der Hohn: hón und spot! — Dazu steht: hón (⏊), prädik. Adj., zornig:

's flügt kes fögeli só hóch, es lot si wider nider;
wenn eine hón und zornig ist, der zorn der leit si wider.

ferhóne (◡⏊◡), 1. abstumpfen, z. B. ein Messer: 2. verhöhnen. — hóni, die, Zorn. — eine ferhóneggle, Einen wiederholt und arg verhöhnen.

hópe (⏊◡), hóp, hóp rufen, um einen Entfernten aufmerksam zu machen. An Zugthiere gerichtet bedeutet der Ruf „sachte“. — hóperle, wiederholt rufen. hóperli, der, der ruft; ebenso hópi.

hope (◡◡), hinken. hopi, der, Hinkender. hopitanz (◡◡◡), der, Schimpfwort auf einen Hinkenden.

hops (◡), prädikat. Adj., schwanger, vom Weibe. hopser, der, Zweitaktwalzer. hopse, diesen Tanz ausführen.

hop-ša-ša (◡◡◡), Interj., eine hüpfende Bewegung begleitend.

hor (⏊), das, Haar; Pl. gleich; vkl. hörli. — hor lô, Haare lassen: er het müesse hor lo, er mußte herhalten. — bim hor, bim-ene hor, beinahe.— um kes hor (hörli) besser. — hor us, Interjektion: Herausforderung eines Rauflustigen. — iez gönd der chaz d'hor us, jetzt gilt's! — churzi hor sind bald 'bürstet, d. h. wenig Gut macht wenig Sorge. — er het hor a de zände. — horheüjel, der, struppiges Haupthaar.

g'horig, haarig. hore, 1. bei den Haaren reißen; 2. es horet si, es hat Schwierigkeiten. höre, si, sich mausern. Vgl. hiri-höri.

hor (⏊), Zuruf an die Zugthiere, langsam zu gehen.

hórd (⏊), die, Hürde aus Flechtwerk. hórdrich (⏊⏊), sehr reich. hórde, eine Hürde machen.

hôre (◡◡), aufhören. hôr dô, laß das.

hôre (⏊◡), hören, nur in der Formel: i ha's so hôre säge g'hôrt. Sonst g'hôre, s.

horn (◡), das, Horn; Mz. hörner oder horn (so namentlich in der Bedeutung als Kopfschmuck d. Thieres); vkl. hörndli. Der Kinderspruch sagt zur Gartenschnecke:

schnëgg, schnëgg, lach dini hörner us,
oder i schlo-der dini junge-n und dini alte z'tód.

einen uf d'hörner në, scharf angreifen. — hornfé, das, Hornvieh. hörnig, hörnern. horne, Horn blasen.

horner, s. u. hornig.

hornig (◡◡), der, Hornung. horner, der, dasselbe. — es hornet, es macht schlecht Wetter. es horniglet (◡◡◡), dasselbe.

hornussi (◡⏊◡), das, Hornisse; übertragen „Hieb“, „Beule“.

hoŝche, hoŝche (◡◡, ◡◡), Grußformel des in's Haus Eintretenden. â-hoŝche, anklopfen. eine-n â-hoŝche, Einen (um Etwas) anfragen.

hose (◡◡), die Pl., Hose; Mz. gleich; vkl. höseli, das oder die Pl. — hoselùpf, der, Ringkampf. — hoselade, der; hoselaz, der. hoseträger (oder treger), der. — höseler, der, kleiner Kerl. — g'höslet, behost, Taubenart.

Hösel (⏑́⏑), Beiname, s. u. schärì-mùm.
hot (⏑́), Zuruf an's Zugvieh „rechts anhalten!"
hotere (⏑́⏑⏑), schüttern, von Wagen auf schlechten Wegen. hoterig, Adj. holperig.
hotsch (–́), der, schlampiger Mensch, namentlich von Weibern; vkl. hötscheli, das. — hotsche, schlampig einhergehen.
hóu (–́): im hóu, (auf einen Hieb) in einem Augenblick. Vgl. u. houwe.
hou, s. u. houwe.
houbìze (–⏑́⏑), die, Haubitze.
houdere (–́⏑⏑), eine Sache oberflächlich betreiben.
houpme (–́⏑), der, Hauptmann.
Höüsì, der, s. u. Hans.
höüsì (–́⏑), das, schlampiges Weib.
hout (–́), das, Haupt; einfach nur in houp-fé, das, Stück Vieh; vkl. höütlì-fé; ebenso es höütlì salot (g'höütlete salot). — anthout, s. — houp-flùss, der, Hauptfluß (Krankheit). — houtëndìsch (–⏑́⏑), Adv., tüchtig, heftig. — houthôchlìge (––́⏑⏑), laut. — houtmürdìg (–́–⏑), kopf-krank, vom Pferde. z'houtete, zu Häupten des Bettes. — b'houte, behaupten.
houwe (–́⏑), die, Haue, Hacke: der houwe-n en stîl finde, die Sache beim richtigen Fleck anfassen.
houwe (–́⏑), hauen, schlagen [i houwe, de houst; hou; i hóu; g'houwe]. hout's-es (–́⏑)? Grußanfrage an einen eifrig Mähenden, allgemeiner überhaupt an einen eifrig Arbeitenden. — si houwe's zäme wi chalts chrut, nämlich ein Essen, eine Arbeit; vgl. u. trösche. — 's messer hout was's g'sét, das Messer schneidet, was es sieht, d. h. gar nicht. — 's ist nid g'houwe-n und nid g'stoche, sagt man von einer unklaren Rede. — 's brót â-houwe, das Brot anschneiden; der â-hou, der, Anschnitt; vkl. â-höülì (vgl. aber hóu); eine-n â-houwe, Einen scharf anfahren. — es hout abe, es regnet stark. — hou zue, fahre fort. — houwet-e, haut ihn zusammen.
hoz (⏑́), wird gleicher Weise gebraucht wie hez und phoz.
hube (–́⏑), die, Haube: under d'hube chó, von einem Mädchen, heirathen. eim uf d'hube go, Einem scharf zusetzen. eine hüble, Einem den Kopf zurechtsetzen. g'hüblet, von Tauben, gehaubt.
hùbel (⏑́⏑), der, alterthümlichere, seltener gehörte Form für hûbel.
hûbel (⏑́⏑), der, Hügel; vkl. hûbelì; vgl. u. ëbbérì und u. stolper und rein; s. ferner hùbel:

dert obe-n uf em hübel,
dert stot e wissi geiss;
i ha si welle mëlche,
iez hout si mer eis.

hûbsch, s. hûpsch.
huch (–́), der, Hauch. huche, hauchen; vgl. chuche.
hüchle (–́⏑), heucheln. hüchler.
hùdel oder hudle (⏑́⏑), die, Hudel, Lumpen; vkl. hûdelì. Hùdel ist auch Beiname, s. u. schäri-mùm. hùdelphak, das, Lumpenpack. hùdì, der, Zerlumpte. hùdìlùmp (⏑⏑⏑́), der, dasselbe. es hùdlet, es macht schlechtes Wetter (hùdel-wëter). einen ushùdle, Einen herunterschimpfen. er hûdelet, er praßt und wird zum Lumpen. es hûdelet, es hat lumpiges Aussehen.
hûdere (⏑́⏑⏑), in Verwirrung gerathen, zunächst von einem Knäuel Garn.

hůderi, die, Verwirrung. hůderi, der, der verwirrt. g'hůder, das, Wirrwar.

hüeberlig (⏊◡◡), der, Fleck den der Schuster vorn auf den Schuh setzt.

huef (⏊), der, Huf; Mz. huefe. — huef-ise, das, Hufeisen.

huen (⏊), das, Huhn; Mz. hüener; vkl. hüendli: si ist es rëchts huen, für jede Unbill der Witterung ꝛc. sehr empfindlich. — hüenerhut (⏊◡⏊), die, Haut, wie man sie vom Frost bekommt, der Hühnerhaut ähnlich. — hüeneroug, das, Hühnerauge. — hüendliwéi, der, Hühnerweib.

Beim »hüendli brote« (vgl. R. A. K. p. 409) lautet der Spieltext in Leerau:

was machşt do?
»es fürli.«
was sell-der mit dem fürli g'rote?
»hüendli brote.«
was tuest uf's fürli?
»es pfändli.«
was i's pfändli? »wasser.«
was lit im wasser? »es ei.«
wó hest 's ei gnô?
»i's hére garte.«
das säg-i im hér.
»i gib-der es ei.«
i säge's einewëg.
»i gib-der es halbs hüendlibei.«
i säg-em's doch.
»i gib-der de ganz hüendlistok!«

huer (⏊◡), die, Hure; Mz. huere; vkl. hüerli. — huere, huren. — huerebueb, der, Hurer. — huereglůk, das, unverdientes Glück.

hueşte, s. wueşte.

huet (⏊), der, Hut; Mz. hüet; vkl. hüetli. huetgůpf, der, obere Theil. d. H. Sprüchwort: es het schwër fil chöpf under ei huet z'bringe.

huet (⏊), die, Obhut: öpis i der huet ha. — obhuet, die: under siner obhuet. — hüete, hüten; prägnant Vieh hüten. 's hus h., zur Ueberwachung des Hauses zurückbleiben. eim h., Einen abwarten.

huffe (⏊◡), der, Haufen; Pl. hüffe; vkl. hüffli oder hüffeli. d'hüffe, Synonym von Reichthum: wó schó hüffe sind, treit de tüfel no fil dar. — 's ist alls am-ene huffe, es liegt Alles durcheinander. — hüffeswis (⏊◡⏊), haufenweis. hüffig, häufig. — es hüffnet oder es üffnet si, es häuft sich an. — hüffele, d'hërdöpfel, Erde um die Kartoffelstauden häufen.

hůffi (◡◡), das, Hüfte des Rindes. ei-hůffi, das Rind, dessen eine Hüfte tiefer steht als die andere.

hůft (◡), die, Hüfte; Mz. hůfte (vom Rind, auch vom Menschen).

hüke (⏊◡), sich, sich ducken.

hůlpe (◡◡), hinken.

hůltsche (◡◡), die, Hülse, z. B. von Zwiebeln, von Nüssen.

hůmbeli (◡◡◡), das, Hummel. — hůmbele, leise schreien, heulen.

hůmbéri (◡⏊◡), das, Himbeere. hůmbériştok, der, Himbeerenstrauch.

hůmpele (◡◡◡), ein wenig hinken.

hůnd (◡), der, Hund; Mz. hůnd; vkl. hůndli. — hůndi, die, Hündin. — hůnds-hor (-hüsli, -loch, -chrampf, -zëgg). Den Begriff verstärkend in

hùnds-arbet, hùnds-müed; ebenso in den Schimpfwörtern hùnds-kërlì, hùnds-tonner etc. — hùnde, Vb., übermäßig arbeiten.

hùndert (◡◡), hundert. — der hùndertìşt. — en hùndertştel, ein Hundertstel.

hüne (—◡), pfeifen, vom heftigen Winde.

hùng (◡), das, Honig: eim 's hung usnë, Einen ausplündern. hùngsüess (◡—), honigsüß: h. rede. — hùngschnìte, die, Honigschnitte. hùngueli, der, der gerne Honig ißt (vgl. Uelì).

hùnger (◡◡), der, Hunger: hùngergrueb, die, Hungergrube beim Rind. hùngerwasser, das, eine nur bei trockener Witterung fließende Quelle. hùngersnót, die. — am hùngertuech g'nage. — hùnger-stërbe, Hungers sterben. — hùngerìg. — hùngere, hungern.

hùpe, s. hùpfe.

hùpfe (◡◡), die, im Frühling von den Kindern aus Weidenrinde gefertigtes Blasinstrument.

hûpfe (◡◡), hüpfen, besonders in Folge eines Schmerzens am Fuß. überhûpfe, überspringen, auslassen.

hûpsch (◡), hübsch. nume hûpschlì oder hûpschelì, nur sachte! — hûpsche, 1. hübsch werden, 2. im Kartenspiel: bessere Karten eintauschen.

hür (—), heuer; vgl. u. peiss. — hürìg, heurig.

hüraşple (◡◡◡), vergröbernder Ausdruck statt hürote.

hùrd, s. hórd.

hure (—◡), hocken, kauern. hurbóne, die, Art von Bohnen die auf dem Boden kriecht.

hùre (◡◡), schnarren. hùrì, die, Schnarre: Fleischbein durch eine Schnur, die an beiden Enden gezogen wird, in schnarrende Bewegung gesetzt. einen abhùre, Einen barsch anfahren.

hürot (◡—), die, Heirat. hürote (◡—◡), heiraten:

und wenn i emol g'hürotet bi,
só weis-i, was-i mache:
i legge der frou-w e komet â,
und fare mit-ere z'acher.

hûršch, s. g'hûršch.

hùrtìg (◡◡), hurtig.

hus (—), das, Haus; Mz. hüser; vkl. hüslì, 1. kleines Haus, 2. Wanduhrgehäuse (zithüslì), 3. Abtritt. — ìfäl ha wi-n es hus. — Vgl. u. hell. — er het e rusch wi-n es hus, d. h. einen großen. — z'hus sì, in einem Haus zu Miethe sein; ein solcher Miethsmann heißt husme, der, Hausmann. — hustûre, die. — husérm (——), der, offene Hausflur vor dem Haupteingang in einem Haus mit ştok. — husfrìde, der. — husröükì, die, Mahl, das man seinen Freunden in dem neubezogenen Hause gibt. — husrot (——), der, Hausrat. — husgang, der. — huswûrze, die, Hauswurz. — huszeije, das, Hauszeichen. — hushaltìg (◡◡◡), die, Haushaltung, d. h. die Familie. hushälterì (◡◡◡◡), die, Haushälterin. — hushäblì (—◡◡), prädik. Adj., haushäblich. — hus-ér (——), die, Hausehre, d. h. die Hausfrau (husfrou). — huse, 1. ein Haus führen, 2. sparen, 3. hausen, d. h. verfahren:

i und mi-n altes wib huse nid übel;
mer huse schó sibe jor und täglì mit prügel.

hüsele, Dim. zu huse 2. — huslìg, sparsam: er ist só huslig er stilt schier. — huserlì, das, Lichtknecht. — husiere (◡—◡), hausieren.

hùsche (⏑́⏑), die, Ohrfeige.
hüşt (⏑́), Zuruf an's Zugvieh „links anhalten".
huştì (–́⏑), der, Jemand mit struppigem Hauptbaar,
hut (–́), die, Haut; Mz. hüt; vkl. hütlì. — Vgl. u. lëndì. — e hut wi rót-tannigi rinde, d. h. eine sehr rauhe. — er ist e schelm wó-n e d'hut ärüert.
 hüte, sich, sich häuten. hüenerhut, s. u. huen.
hût (⏑́), heute: hüt am morge, heute morgen. hûtìg, heutig: de bist nümme h. — hütigs tags, heutigen Tages.
hùte (⏑́⏑), die, 1. geflochtener, auf dem Rücken getragener Tragkorb; 2. der Rauchfang, geflochtene, mit Lehm überzogene Hürde; vgl. u. éli. — Dim. hùtlì.
hûte (⏑́⏑), die, Hütte; vkl. hûtlì. — eicherhûte, die, Hütte, Nest des Eichhorns.
hüze (–́⏑), vergeuden, verliederlichen.
hùzle (⏑́⏑), die, ausgetrocknetes verdorrtes Obst.

I.

i (–́ oder ⏑́), ich [betont als reines langes i gesprochen; proklitisch vor dem Verb meist als kurzes reines i, das hie und da zu ì hinneigt; ebenso enklitisch nach dem Verb; — Genit. mine (–́⏑), z. B. wëge mine und mine-t-wëge; Dat. betont mïr, unbetont m'r; Akk. betont mï oder mì, unbetont me].
i (–́), Adv., ein: 's jor us und i; er got bi-n em us und i. — dùr-i (–́–́), in der Richtung nach einwärts. drûber-i, darüber hinaus, *par-dessus le marché*. — dur's dorf i, in der Richtung durch das Dorf einwärts; zum tór i, zum Thor hinein. — Zsg. mit Verben und Nomina:
 i-beize, einbeizen, (Fleisch) einsalzen.
 i-bìlde, sich, sich einbilden. d'ibìldìg.
 i-bisse, einbeißen.
 i-blőüje, s. blőüje.
 i-brëche, einbrechen; i-bróch, der, Einbruch.
 i-brìnge, einbringen, Versäumtes nachholen.
 i-broche, einbrocken.
 i-brönne, einbrennen, ein Faß, mit Schwefelbrand.
 i-chére, einkehren, 1. zur Zehrung, 2. mit dem Acc. Weibergut.
 i-chrome, einkramen.
 i-dìnge, öpis, einbedingen.
 i-trûlle, eindrillen.
 i-ege, z. B. Saamen, mit der Egge unter die Erde bringen.
 i-fädle, s. u. fade.
 i-fäsche, in Windeln wickeln.
 i-füere, prägnant, hastig essen.
 i-gë, eingeben, eim i-gë, prägnant, Einem Medizin verabreichen.
 i-gents, s. u. go.
 i-g'früre, einfrieren.

i-g'weid, die Pl., Eingeweide.
i-g'schĭre, einschirren.
i-ha, z. B. de finger, den Finger hineinstecken und sich dabei fassen lassen; absolut, sich risquiren.
i-hënke, prägnant, einhacken, sich wagen.
i-mache, 1. (ein Haus) im Innern ausbauen; 2. (Kohl, Früchte &c.) zur Gährung einlegen.
i-në, prägnant, Medizin einnehmen.
i-phake, viel und hastig essen.
i-prise, zuschnüren.
i-rĭgle, mit Riegelbau ausführen.
i-rote, in der Einleitungsformel zu Räthseln: rot-mer i, rot-mer a, anfangen zu rathen.
i-schlag, der, Einschlag des Zettels; 2. eingegränztes Stück Holzland mit niederm Holzwuchs.
i-schloffe, einschlafen; i-schlöffere, einschläfern.
i-schmùzge, (Etwas) mit schmuz (Fett) einreiben.
i-schüsse, 1. prägnant, Brod in den Ofen einschießen: 2. (ein Schießgewehr) einschießen; 3. allgemein öpis i-schüsse, (zu Etwas) anleiten, anprobieren.
i-sëhe (⏊◡◡), das, Einsehen: es isëhe tue.
i-sĭgel (⏊◡◡), das, Zuthat, meist unangenehme, so namentlich Knochen die zum Fleische mitgewogen werden.
i-ştand (⏊◡), der, Eintritt und die Eintrittgebühr.
i-söüme, mit einem Saum versehen.
i-ştrube, einschrauben.
i-tränke, eim, Einem durch vieles Zureden beibringen.
i-tribe, eim, Einen (Etwas) entgelten lassen.
i-tue, eine, Einen einsperren.
i-tûnkle, eintunken.
i-weike, einweichen.
i-'zoge, Adj., eingezogen, bescheiden.

ì, s. ìn.

ibsche, (⏊◡), die, Pl., Eibisch.

ie (⏊), Adv., hinein [selten ihe (◡◡), und urbanisirend ine (◡◡)]; 1. hinter einem Nomen mit Präposition: bis as hus ie; bim hus ie; dur 's hus ie; for em hus ie; für 's hus ie, am Haus vorbei und darüber hinaus; hinder-em hus ie; i's hus ie; über 's hus ie; uf 's hus ie; us-em hus ie; zu-m hus ie; fo-m hus ie; — 2. hinter Ortsadverbien: äne-n-ie (◡◡⏊); dur-ie (⏊⏊), auf dem Wege hinein; fór-ie (⏊⏊ oder ◡⏊); für-ie (◡⏊), daran vorbei und darüber hinaus; hinde-n-ie (◡◡⏊ oder ◡◡⏊); drüber-ie; drin-ie; usse-n-ie; unde-n-ie; obe-n-ie; nëbe-n-ie; — 3. als trennbare Vorsetzsilbe vor Verben, stets im Sinne von „hinein".

ie (⏊), correl. Conj. je: ie lenger as der wartet, destó schlimmer wirt's. [Die übrigen dem schriftdeutschen „je" zukommenden Verwendungen fehlen]. Vgl. é.

iedere, s. eniedere.

ietwëder (⏊◡◡) -e, -ì, -s, kommt selten vor ohne vorgesetzten Artikel, z. B. 's cha nid ietwëdere mache was er will; gewöhnlich mit dem Artikel

en-ietwëder-e, -ì, -s (oder es-ietwëders), Adj. und Subst., 1. jeder von beiden, 2. jeder von allen [fom-ene-nietwëdere oder fon-eme-n., fon-ere-nietwëdere].

iewile (⊥⊥◡), Adv. jeweilen.

iez (⊥), jetzt [seltener ieze]. — iezìg, Adj. jetzig.

ifer (⊥◡), der, Eifer, Zorn: er ist im ifer. — ifrìg, eiferig. — ifere, eifern; sich erifere. — ifersùcht; ifersûchtìg.

il (⊥), die, Eile: in aller il. — ile, eilen.

ìlge (◡́◡), die, Lilie.

ìltìs (◡́◡) oder eltìs, der, Iltis.

ìmb (◡́), der, Bienenschwarm: der i. stosst; — der i. usnë. — ìmbì (◡́◡), das, Biene; Dim. ìmblì.

ìmbérì (◡́⊥◡), das [auch ìmpérì], seltnere Form für hûmbérì.

ìmbìs (◡́◡), der, Imbiß. Neben ìmbìs hört man auch ìmìs: si händ z'imis g'ha, d. h. z'nüni oder z'obe.

ìmbrùnst (◡́◡), die, Inbrunst.

ìmì (◡́◡), das, ein Trockenmaß, der zehnte Theil vom Sester.

ìmìs, s. ìmbìs.

ìmmer (◡́◡), immer: immer und ébìg. — ìmmerwäret, (◡́◡⊥◡), immerwährend.

ìmpfe (◡́◡), impfen.

ìn (◡́), vor Konsonanten meist ì, Präp., in, mit Dat. und Acc. Die Kontraktionen mit dem Art. masc. sing. lauten: Gen. ì's, Dat. ì-m, Acc. ì und vor Vokalen ì oder ì-n. 1. räumlich, mit Dat.: es het's in-si (◡́◡), es hat's in sich, es liegt in der Natur der Sache; in-enandere, in einander, in sich verbunden [in Verbindung mit einem pers. Pron. kann der Ton auf der Präpos. stehen und dann lautet die Verbindung: ìm-m'r (◡́◡), ín mir, ìn-d'r, ìn-em, ìn-ere; dazu ìn-sì; — oder der Ton steht auf dem Pronomen und dann lautet die Verbindung ì-mïr (◡⊥), ì-dïr, ìn-ìm, ìn-ìre, ìn-ìne; ìn-sïch]; mit Acc. und zwar bei nachfolg. perf. Pronom. wiederum mit demselben Wechsel des Tones und der Wortform, wie beim Dat. — 2. zeitlich, mit Dat.: ì drei tage = nach Verfluß von drei Tagen, oder innert dreier Tage. — 3. als Zusatz zur Verstärkung vor dem Dat. des bestimmten und unbestimmten Artikels, s. u. der I und u. en. Dieselbe Verstärkung des Dat. kommt auch bei Pronom. vor, wenn sie den Ton haben: ì-mïr (◡⊥), ì-dïr, ìn-ìm, ìn-ìre, ì-ìne, ì-eüs, ì-eüch; ebenso ì-dìsem, ì-dëim etc. — 4. die Modalität bezeichnend: ì guete treüje; ì gots name oder tonlos e gots name; eim öpis in übel në; ìn-all-wëg (◡◡́⊥), jedenfalls; er chunt-m'r ì wëg, er ist mir hinderlich.

ine (◡́◡), s. ie.

ìnn (◡́), Adv.: er ist inn, er ist in Gefangenschaft; si händ-en inn, sie halten ihn gefangen; es stot inn, es steht gleich auf; er het inn, er hält inne; er het e guldi inn-b'halte, er hat einen Gulden zurückbehalten; er het de rok inn, zugeknöpft. Vgl. ìnnì.

ìnne-n (◡́◡), Adv. innen, gekürzt ìnn. In Verbindung mit einem nachgesetzten Adverb steht stets die volle Form: ìnne-n-ab, von innen ab; inne-n-abe, inwendig hinunter; inne-dra, weiter nach innen; ìnne-dùre, innen durch; ìnne-für, gekürzt innefer, inwendig; ìnne-füre, von innen hervor; ìnne-n-ie, inwendig hinein; ìnne-nohe, nach innen zu; ìnne-n-ue, in-

wendig hinauf; ìnne-n-ùme, innen herum; ìnne-n-use, von innen heraus. — Ebenfalls die volle Form steht mit nachfolgenden Präpositionen, namentlich an: inne-n am hag, innert des Hages (hingegen am hag inne, am Hag drinnen). — Nachgesetzt hinter einer Präposition mit Dat. oder einem Adverb steht nach Belieben ìnne oder ìnn: im hus inn(e); for em hus inn(e); dért inn(e); z'mits inn(e); zwüsche-n inn(e); z'innerst inn(e); äne-n inn(e); fór inn(e); über-inn(é). Dagegen stets fon inne. Man unterscheidet zwischen drìn (mit nachfolgendem Adverb drìn-ìnne, -abe, -ue, -ùme, -use, -ùsse, -ùnde, -obe; alleinstehend drìnn), und dìnn(e); ersteres bezeichnet den Ort „innen", im Gegensatz zum Umschließenden, letzteres im Gegensatz zum „Außen".

ìnner (◡́◡), compar. Adj., inner. Sup. ìnnerst.

ìnnert (◡́◡), Präp.: i. zwé tage.

ìnnì (◡́◡), Adv.: ìnnì wërde oder ìnne wërde, inne werden.

ìnsle (◡́◡), die, Insel.

ïr, häufiger dïr (⊥́), pers. Pron. der II. P. Plur. [Genit. eüje, Dat. und Acc. eüch, nicht accentuirte enklitische Formen er oder d'r, Genit. fehlt, Dat. und Acc. ech]. Vgl. ïre.

ïr (⊥́), präd. Adj. und Adv., irre: er got ïr; er redt ïr; er ist ïr, er irrt sich. Subst. d'r ïr, der, Irre. — ïrehus (⊥́◡⊥), auch ìrehus (◡́◡⊥), das, Irrenhaus. — ïre (⊥́◡), irren: er ïrt si: ferïre (◡⊥́◡), 1. sich verirren, 2. deliriren; ferïrlìg (◡◡́◡), Adj., wo man sich leicht verirrt. — ïrìg (⊥́◡), die, Irrung, Irrthum. — ïrtùm (⊥́◡), der, Irrthum, auch ìrtùm (◡́◡). — ìrìg (◡́◡), irrig, und ìrglöübìg (◡́⊥◡), irrgläubig scheinen der Schriftsprache entnommen.

ïrdìg (⊥́◡), irden: ïrdigs g'schïr.

ïrdìsch (⊥́◡), irdisch.

ïre (⊥́◡), ihrzen [ganz gleichlautend mit ïre, irren, und mit ére, ehren].

ìre, pers. Pron., s. u. ër.

ìr-e, -ì, -es (◡́◡), besitzanzeig. Pron., 1. für die III. Pers. Sing. fem., 2. für die III. Pers. Plur.

ïrget (⊥́◡), irgend.

ìrìg (◡́◡), der die das, oder ìrìgì (◡́◡◡), der die das ihrige, subst. gebrauchtes besitzanzeig. Pron. für die III. Pers. Sing. fem. und die III. Pers. Plur.

isch (⊥́), das, Eis: isch-zapfe, -bërg, -chalt. — ische, eisen.

ise (⊥́◡), das, 1. Eisen; 2. Schelte: si ist es rechts ise. — eim uf d'ise go, Einen scharf hernehmen. — isepan, die, Eisenbahn. — isìg, eisern.

isìgel (⊥́◡◡), das. s. u. i.

itel (⊥́◡), Adj., eitel.

item (⊥́◡), Partikel, gebraucht im Sinne „dem sei wie ihm wolle". — es item, ein zu erwägender Punkt.

J.

jä (◡́), Interjektion, vom Fricktthaler gebraucht für „ja" (s. jo), kommt bei uns nie in dieser, sondern in folgenden Bedeutungen vor: jä frili, ei freilich! — jä só, ach so! — jä oder jä jä, aber! aufgepaßt! — jä was wënd-er, aber was wollt ihr denn?

jage (⏊◡), jagen. — jagt (⏑́), die, Jagd. — jeger (⏑́◡), der, Jäger. — g'jeg (⏊), das, Gejäge: er ist-em is g'jeg chó!
jagglì (⏊◡), das, kleine Jacke.
jämmerlì (⏑́◡◡), Adv., jämmerlich [wohl aus der Schriftsprache eingedrungen].
jäner (⏑́◡), der, Januar.
järe (⏊◡), jähren: es järet si! järìg, jährig. — järklì (⏊◡), Adv., jährlich.
jäse (⏑́◡), gähren [jìse, jìsìşt, jìst, jäse etc.; jìs; jästì; i ha g'jäse].
jaşt (⏑́), die, Hast. jaşte, hasten. jùşte-n ùnd jaşte, verstärkende Iterativform.
jäte (⏑́◡), gäten: rogge jäte :|: :|:, Sprechspiel. — eine jäte, Einen durchpeitschen.
je, s. ie und é.
jeder, s. eniedere.
jéderma (⏑́◡⏊), Jedermann [aus dem Schriftdeutschen, statt des ächten eniedere].
jéderzit (⏑́◡⏊), jederzeit [aus dem Schriftdeutschen].
jédesmol (⏑́◡⏊), jedesmal [aus dem Schriftdeutschen].
jedweder, s. ietwëder.
jeger, s. u. jage.
Jéger (⏊◡), Interjektion, entstellt aus „Jesus": her Jéger! Vkl. Jégerlì.
jemand, wird ersetzt durch eine.
jémols (⏊⏊), jemals [aus dem Schriftdeutschen].
jener, wird ersetzt durch dëine und dëi.
Jënf (⏑́), Genf.
Jére (⏊◡), Interjektion des Erschreckens, Erstaunens, entstellt aus „Jesus".— Jére-jo, ja wohl!
Jérùm (⏊◡), Interjektion des Jammers, wohl entstellt aus „Jesum".
Jéses (⏊◡), Interjektion des Erstaunens, Erschreckens, entstellt aus „Jesus", meist in der Verbindung her-Jéses!
jetzt, s. iez.
jeuke (⏊◡), 1. trans. jagen, scheuchen; 2. intrans. sich umhertreiben.
jìps (⏑́), der, Gips [man hört auch ìps]. — jìpsmûlì, die, Gipsmühle. jìpse, gipsen. jìpser, der, Gipser.
jo (⏊), ja. In folgenden Verbindungen ist es gekürzt und tonlos: jo-frilì (◡⏊◡), ja freilich, ganz gerne; jo-wärlì (◡⏊◡, aber auch ⏊⏊◡), ja wahrlich, gewißlich; jo-wolle (◡⏑́◡), Interjektion der Ueberraschung, der Indignation, = ei was! — Auch im Satzzusammenhang ist es kurz: i ha jo (◡) nüt g'seit! ich habe ja Nichts gesagt!
joĉh (⏑́), das, Joch. eine-n â-joĉhe (⏊⏑́◡), Einen hart anfassen, eindringlich auffordern.
Jóchem (⏊◡), Joachim.
jodle (⏑́◡), jodeln.
Joggebërlì (⏑́◡⏑́◡), Name einer Apfelsorte.
Joggel, Joggelì, Joggì, s. Jokeb.
Jokeb (⏑́◡), Jakob; vkl. Jokeblì; vergröbernd Joggì; Joggel = einfältiger Mensch; ùme-joggle = schlampig einhergehen; Dim. Joggelì (vgl. u. ross):

Joggeli will go béreli schüte,
d'béreli wënd nit falle.
schikt der pur es hündeli use,
's sell go Joggeli bisse:

hündeli will nid Joggeli bisse,
Joggeli will nid béreli schüte,
béreli wönd nit falle.
schikt de pur es chnebeli use,
's sell go 's hündeli schlage:
's chnebeli will nid hündeli schlage etc.
schikt de pur es fürli use,
's sell go 's chnebeli brönne,
fürli will nid chnebeli brönne etc.
schikt de pur es wässerli use,
's sell go 's fürli lösche:
wässerli will nid fürli lösche etc.
schikt de pur es chälbli use,
's sell go 's wässerli trinke etc.
schikt de pur de mezger use,
's sell go 's chälbli stëche etc.
schikt de pur de hënker use,
's sell de mezger hënke etc.
schikt de pur de tüfel use,
sell de mezger hole,
tüfel will de mezger hole etc.

jóle (–́⏑), laut rufen, jauchzen.

jommer (⏑́⏑), der, Jammer [selten jomer (–́⏑)]. jommere (⏑́⏑⏑), ziemlich häufig jomere (–́⏑⏑), jammern.

jón (–́), der, eine Reihe, ein Strich geschnittenen oder gemähten Kornes. Pl. jôn; vkl. jôndlì. — jóne, strichweise das Korn schneiden oder mähen.

jor (–́), das, Jahr. Pl. jor; vkl. jörli: 's jors zwürig, drünist etc. — 's jor us und ì, Jahr aus Jahr ein. — for em jor, vor einem Jahr.— über 's jor, über's Jahr. — 's jor über, das Jahr durch. — er ist uf sine jore. — jorzëhet (⏑⏑́⏑), das, Jahrzehnt. — jorhùndert (⏑⏑́⏑), das. — jorzal (–́⊥), die, Jahreszahl: er got mit der j., mit dem Jahrhundert. — jorszit (–́⊥), die, Jahreszeit. — neüjor (⊥–́), das, Neujahr: neüjore, das Neujahr feiern. — es joret si, es jährt sich. Vgl. järe.

Jörgg (⏑́), Georg: Jörgg und Marx, die beiden Kalenderheiligen, gelten als »bösi helge«, die schlecht Wetter und Frost bringen.

Jóșt (–́), Justus.

Jùd (–́), der, Jude; Mz. Jùde (⏑́⏑); vkl. Jûdlì; verächtlich Jûdel; weibl. Jûdì. — i ha's im Jud abg'chouft, d. h. einem beliebigen Juden. — Jud ist Synonym von Wucherer, schlauer Händler. — jüde, sich im Geschäft übermäßig anstrengen. — es jüdelet, es riecht nach Judenart. — jùdechriesì (⏑́⏑⊥⏑), das, Judenkirsche.

jùfle (⏑́⏑), hasten.

jùget (⏑́⏑), die, 1. ein Neugebornes; 2. Jugend: j. het nid tuget.

jùgs (⏑́), der, Jucks, Spaß [nur im Sing.].

jugse (–́⏑), jauchzen: vor Freude, auch vor Schmerz aufschreien.

jùk (⏑́), der, Juck: en j. tue, eine plötzliche Anstrengung machen. — jüke, jucken.

jùmpfrou (⏑́⊥), die, Jungfrau; Pl. jùmpfrouwe; 1. als Titulatur; 2. =

Magd. Gekürzte Form: jùmpfere (◡◡◡), = mannbares Mädchen, in Titulaturen noch kürzer jùmpfer; Dim. jûmpferlì. Als Schelte wird Mädchen von muthwilligen Jungen nachgerufen: jumpfere g'sì! — jûmpferle, jumpfernhaft, zimperlich thun. — Die Herbstzeitlosen in Blüthe heißen bluti jumpfere.

jùṇg (◡), jung [jûṇger; jûṇgṣt]. es jùṇgs, ein Junges; Mz. jùṇgì. — di juṇg wird prägnant die junge Frau genannt, im Gegensatz zur alte, nämlich der Schwiegermutter. — jùṇge, jung werden, sich verjüngen. — jûṇgle, Junge werfen, von der Katze gesagt. — ſo juṇgem uf, von Jugend auf. — jûṇgel, ungezogener Junge. — jùṇgg'sell, der, Junggeselle.

jùnker (◡◡), der, Junker.

jûpe (◡◡), die, Weiberrock.

jùṣt (◡), Adv., ſo eben. — jùstemënt (◡◡◡), Adv. 1. ſo eben, 2. genau, eben.

jute (⏊◡), die, Juchارte.

Ch. K. (= g'ch).

cha-si (◡⏊), kann ſein = vielleicht: cha-si chum-i; cha-si sind-si fró drüber.

chäber (◡◡), der, Käfer, aber auch jedes kriechende Thier: e wüeste ch., ein häßlicher Wurm. Dim. chäberlì. — chäbermässìg, Adv. = mit Ameiſenfleiß. — chäbertrûlle, die, eine durch die Bewegung des darein geſetzten Thieres ſich drehende Drille.

chabìs (◡◡), der, Kabis. — chabìschopf, der, Kabiskopf.

kabùt (◡◡), der, Soldatenoberkleid.

kabùt (◡◡), präd. Adj., verloren, zu Grunde gerichtet, mißſtimmt.

chaĉhele (◡◡◡), die, 1. Kachel vom Ofen, 2. irdener Topf, 3. *pudenda mulieris*. Dim. chaĉhelì. — chaĉhelofe (◡◡◡◡), der, Kachelofen.

kadaṣter (◡◡◡), der, Kataſter.

kadét (◡◡), der, Kadette.

chäfe, ſ. chëfe.

kafelanggìs (◡◡◡◡), Zank, Wirrwar: eim de k. ferlëse, Einem den Kopf zurecht ſetzen.

chafle (◡◡), nagen, kauen; übertragen nergeln, zanken. Dim. chäfele. — chaflì, der, welcher nagt.

chal (⏊), kahl. chalchopf.

chalb (◡), das, Kalb, auch Scheltwort. Mz. chalber; vkl. chälblì. — chalb Mósì, Scheltwort.

Uri, Schwiz und Underwalde,
d'Bërner hënd di gröste chalber.

chalbele (◡◡◡), die, trächtiges rìnd (ſ.); vkl. chalbelì, das. — chalbere, 1. ein Kalb werfen: wër 's glük het, dem chalberet de holzschlegel uf der fürtili obe; 2. ſich grob benehmen. — en neüg'chalbereti chue, die vor Kurzem gekalbt hat. — chalbsfël, das. — chalbfleisch, das.

chalch (◡), der, Kalk. chalche, ſchmieren.

chale (◡◡), öfter b'chale, gerinnen: 's bluet b'chalet.

kalfakter (◡◡́◡), der, charakterloser Mensch.
challe (◡́◡), der, Glockenschwengel. challì, der, plumper Mensch. Ueber die kleinen Glocken in Rued erzählt folgender Schwank: im pfarer si güggel ist grad uf em chilhof spaziere g'gange, wó's z'mitag g'lütet het. do lot de challe und flügt zum schall-loch us. de güggel aber meint, es séig e mertel, wó-n obe-n abe chöm, tuet de schnabel uf und het en abeg'schlükt.
kalmüser (◡⏊◡), der, Kopfhänger.
chalt (◡́), kalt [chelter; cheltişt]. Um Kinder, die in's Freie begehren, bei kalter Witterung zurückzuschrecken, sagt man ihnen: es ist e chalte ma dusse.

drèi róse-n im garte,
drèi tanne-n im wald:
im summer iş lustig,
im winter iş chalt.

chalte, kalt werden. cheltì, die, Kälte. chelte, kalt machen.
chambe (◡́◡), der, Kamm, am Kopf des Thieres, am Rade; Mz. chämbe. Uebertragen: de chambe wachst-em, der Kamm wächst ihm.
kamblet (◡́◡), Adj., wohlgestaltet, gelenkig. Häufiger ist ùnkamblet, ungelenk, unanstellig.
kamél (◡⏊), das, Kameel, meist Schelte.
kamerat (◡◡⏊), der, Kamerad: e schöne k., ironisch, ein sauberer Kerl!
chamere (◡́◡◡), die, Kammer [auch chammere]; Mz. gleich; Dim. chämerli.
kamuff (◡◡́), der, Scheltwort, ohne deutlichen Sinn.
kanarìfogel (◡⏊◡◡́◡), der, Kanarienvogel.
chänel (◡́◡), der, Kännel.
channe (◡́◡), die, Kanne. channebére, die, Kannenbirne [vgl. franz. *canneberge*].
kanóne, f. kanùne.
kansem (◡́◡), Adj., vom Thier gesagt, das seinen Herrn kennt und ihm völlig gehorcht.
kantlì(g) (◡́◡), präd. Adj.: er ist (es) k., er ist geständig, gesteht es ein, oder zu.
kantón (◡⏊), der, Kanton; Mz. kantőn; vkl. kantőnlì oder kantöndlì.
kanùne (◡◡́◡), die, Kanone.
chanzle (◡́◡), die, Kanzel; vkl. chänzelì. — eine-n abchanzle, Einen abkanzeln.
chape (◡́◡), die, 1. Kappe, Mütze; 2. Milchzähne des Rindes; 3. Abschnitt der Kartoffel, der als Saamen benutzt wird. Dim. chäpì oder chäpelì.
chapele (◡́◡◡), die, Kapelle; vkl. chäpelì.
chäper, f. chëper.
kapìtal (◡◡́⏊), das, Kapital.
kapìtel (◡◡́◡), das, Kapitel: eim 's k. ferlëse; eine-n abkapìtle.
chapìziner (◡◡⏊◡), der, Kapuziner. chapìzinerlì, das, Kapuzinerkreße.
chapsle (◡́◡), die, Kapsel. Dim. chäpslì.
kapun (◡⏊), der, Kapaun.
karakter (◡◡́◡), der, Charakter.
charchle (◡́◡), keuchen.
chare (⏊◡), der, Karren; Mz. chäre; Dim. charlì: er ist im tüfel ab em chare g'heit, er ist obscuren Ursprungs. — charesalbe, die, Wagen=

schmiere. — chare, 1. karren, 2. schmieren, 3. keuchend athmen; Dim. chärele. — charete, die, so viel auf einen Karren geht. — g'char, das. Gekarr, Geschmier, Gekeuch. — mûlìcharer, der, Müllerknecht, der die Getreidesäcke den Kunden zuführt. — charwëg, der, Karrweg.

chäre (⏑́⏑), zanken, keifen. — g'chär, das, Gezänk.

karfange (⏑⏑́⏑), präd. Adj., von einer Krankheit der Schootenfrüchte, wenn sie kurz vor der Reife schwarz werden und einschrumpfen.

karfritìg (⏑⏑́⏑), der, Charfreitag. — charwùche (⏑́⏑⏑), die, Charwoche.

karfùnkel (⏑⏑́⏑), der, Karfunkel: er glänzt wi-n e karfunkel im ofeloch.

karg (⏑́): es got nume k. zue, es geht nur karg her. — kärglì, Adj., kärglich.

Karì (⏑́⏑), Karl.

karnìlle (⏑⏑́⏑), die, Kamille.

karnöllelì (⏑⏑́⏑⏑), s. u. traguner.

charpfe (⏑́⏑), die, der Karpfen.

charşt (⏑́), der, Karst; Mz. chärşt. — charşte, mit dem Karst arbeiten.

karsùmpel (⏑⏑́⏑), der, das Durcheinander.

chart (⏑́), das, Kartenspiel.

charte (⏑́⏑), die, Karte; Mz. gleich; Dim. chärtlì. — chartebapir, das; oder chartetekel, der, Pappendeckel. — charte oder chärtle, Karten spielen. öpis abcharte, etwas insgeheim verabreden.

charte (⏑́⏑), die, Wollkamm, Striegel für die Rinder. wule charte, Wolle kämmen.

Kartüser (⏑⏑́⏑), der, Karthäuser-wein.

karwatsche (⏑⏑́⏑), die, Peitsche; eine karwatsche, Einen durchpeitschen.

chäs (⏑́), der, Käse: wër will fo dem chäs? frägt man, indem man ein Kind auf dem Rücken herumträgt. — öpis umechäse, Etwas auf dem Rücken tragen. — chäs trüke, Käse-drücken, heißt das Spiel, wenn mehrere Kinder auf einer Bank sitzend gegen einander stemmen. — fuesschäs, der, Unreinigkeiten an den Füßen. — söüchäs, der, Saukäse, aus zersottenem Schweinefleisch. — chäse, Käse bereiten; chäser, der, Käser. — chäsìg, käseartig, z. B. schlecht gebackenes Brot. — chäslìchrut, das, *malva rotundifolia.*

Chaşper (⏑́⏑), Kasper; Dim. Chaşperlì; vergröbernd Chäşpì. — chäşperle, unsittlichen Geschlechtsumgang pflegen.

chaşte (⏑́⏑), der, Kasten; Mz. chäşte; vkl. chäştlì. — badechästlì, zierliche Truhe, wie man sie von Badereisen als Geschenk heimzubringen pflegte.

Kateri (⏑́⏑–), die, Katharina; vkl. Kätì und Käterlì.

Kateri, — tue d'hüener ì,
und lass de güggel louffe!
mer wënd-e mórn ferchouffe.

Katerinelì, das, Muttergotteskäferchen. — Kinder setzen es auf die Hand und rufen: Katerineli, flüg uf :|:

katì (⏑́⏑), der, Katechismus.

katolìsch (⏑⏑́⏑), katholisch: di katolische, die Katholiken. Was nicht zum Aushalten ist, von dem sagt man: do möcht me drob k. wërde!

chätsche (⏑́⏑), mit den Zähnen fletschend kauen.

chaz (⏑́), die, 1. Katze, 2. Geldgurt, 3. Maschine zum Einrammen von Pfählen. Mz. chaze; vkl. chäzlì; wbl. chäzlerì. — chäzlì heißt die männliche Blüthe des Nußbaumes. — d'chaz im sak chouffe, ein Unbekanntes übernehmen. — der chaz got 's hor us, es geht hart her. — mach-mr nid

müs, i ha d'chaz im ermel, ich verstehe keinen Spaß. — d'chaz got em de puggel uf, er wird böse. — eim d'chaz de puggel uf jage, Einem Angst machen. — er tuet wi d'chaz am hälsig, d. h. wild. — es ist em chazaust, sehr Angst. — er ist für d'chaz, er ist zu Grunde gerichtet. — chaz, chaz! ruft man, um die Katze zu verscheuchen.

eüsi chaz het jungi g'ha, s. u. zeine.
eüsi chaz het hor am stïl,
unde-n und obe glichlig fïl.

Spielfrage: was wëm-mr mache?
Antwort: chaze bache,
tube chére,
und dïr 's füdle ferzére! (vgl. u. bache).

chäzle, von der Katze gesagt, Junge werfen. — chaze, einrammen. — chazeboum, der, oberster wagrechter Balken des Dachstuhles. — chazechopf, der, Böller. — chazestïl, der, Schachthalm. — chazeseikele, nach Katzenurin riechen. — chazetrinì (◡́◡⊥◡), das, Katzenliebhaber.

ke, ke, kes, s. u. ekei.

chëch (◡́), Adj. 1. fest, drall, von der Muskulatur, 2. keck. Als Adv. wacker: chëch ësse, mit gutem Appetit essen. — chëchsilber (◡́◡́◡), das, Quecksilber.

chëfe (◡́◡), der, 1. Schoote der Hülsenfrüchte; 2. Schneide eines Bohrers. Mz. gleich.

chefì (◡́◡), das, 1. Gefängniß, 2. Käfig: fogelchefì.

chegel (◡́◡), der, 1. kegelförmiger Körper (während das Spielzeug cheigel heißt), namentlich Exkremente; 2. Spottwort auf junge Burschen.

cheib (⊥), der, Mz. cheibe, 1. ein verrecktes oder fast verrecktes Roß; 2. Scheltwort, dann allgemein steigernde Fluchformel: das cheibe-züg, cheibemässig gróss, sehr groß.

cheigel (⊥◡), der, Kegel als Spielzeug; Mz. gleich: umfalle wi-n e cheigel, kopfüber stürzen. cheigle, kegeln.

keine etc.. s. u. ekei.

keinìst (⊥◡), Adv., niemals.

cheiser (⊥◡), der, Kaiser: 's got um 's cheisers bart, um Nichts. — cheiserlig, kaiserlich: di cheiserlige (⊥◡◡́◡), die Kaiserlichen.

chëist (⊥), der, auswachsender Keim an der Kartoffel.

chël (⊥), das, Kehljoch; Mz. gleich; vkl. chëlì, das. — chele, im Kehljoch ziehen, vom Zugthiere.

chële (⊥◡), die, Kehle [wenig gebräuchlich].

chelch (◡́), der, Kelch beim Abendmahl. chelchhalter, der, der den Kelch hält, eine kirchliche Würde.

chelle (◡́◡), der; 1. die Kelle: pflasterchelle. — 2. *mentula,* s. u. chlödermus. — ùme-chelle, müßig umherschlendern.

chëller (◡́◡), der, Keller. chëllerhals, der, 1. Lichtloch mit Fäll-laden vor den Fenstern der Webkeller; 2. Zugang mit Treppe zum Keller. chëllerstëge, die, Kellerstiege. chëllerloch, das, dasselbe was chëllerhals 1. — chëllner, der, Kellner.

chemì (◡́◡), das, Kamin; Mz. gleich. Räthselfrage: was wit lieber, chemitüfel oder sunnebrotis? d. h. Schinken oder Kuhfladen? — chemìschôs (◡́◡⊥), der, Kaminmantel. — chemìfëger (◡́◡⊥◡), der, Kaminfeger:

chemifëger,
mit em bëse,

mit em lumpe,
macht di alte wiber z'gumpe.

kenne, kenntnìss, aus der Schriftsprache, s. b'chönne.

chöper (◡́◡), der: bim ch., Schwurformel, wohl entstellt aus chözer.

chér, s. u. chére.

chörbe (–́◡́), die, die Kerbe, z. B. wo zwei ungleiche Dachfluchten sich schneiden; hingegen wird füdlechörbe als männlich angeführt. chörbholz, das, 1. das bekannte Recheninstrument, lebt noch in der Erinnerung älterer Leute; nämlich bei Lieferung von Milch, Salz ꝛc. wird in zwei genau zusammengepaßte Stücke Holz ein Einschnitt gemacht; das eine Stück behält der Gläubiger, das andere der Schuldner; bei der Abrechnung wird konstatirt, daß die Einschnitte auf beiden Kerbhölzern genau zusammenpassen. 2. Holz, welches chörbt. — chörbe, kerben, 1. öpis, in Etwas Einschnitte machen, 2. intrans., von Holzsorten, welche beim Spalten Risse und Furchen werfen.

chére (–́◡), kehren, prägn. das Heugras wenden. de has chért, wendet sich. öpis chére, Etwas umwenden. hand-chér-ùm, s. u. hand. — chér (–́), der, 1. Bug des Wagens: er chunt nid z'chér, kann sich nicht wenden; 2. gute Weile: es got e chér, es dauert ziemlich lange; er tuet dö chér nüt, er arbeitet die Zeit her Nichts; Dim. chérlì, das, Weilchen. — chérì (–́◡), die, Kehrt, Reihe: es got d'chéri um, es geht der Reihe nach. er het d'chéri, die Reihe ist an ihm, z. B. das Wässerungsrecht zu benutzen, daher auch d'chéri = Wässerungsrecht. er macht d'chéri um, er geht von Einem zum Andern. er ist i der chéri, wird vom Armen gesagt, der der Reihe nach bei den Bürgern zum Essen geht. er fart i d'chéri, gilt vom Müllerknecht, der bei den Bauern das z'müli holt.

chére (–́◡), in: mit eim uschére, Einen auszanken; vgl. chérus.

körlì (◡́◡), der, Kerl. körlì-pùrşt, der, tüchtiger Kerl.

chörne (–́◡), der, 1. der Kern, 2. der Kernen, 3. die drüsigen Theile des Fleisches. — chörnhaft, kernhaft. — chörnìg, von Kernen: chörnigs möl.

chörsch (–́), Adj., gesund, kräftig, munter.

chérus (–́–̀), der, Kehraus.

cherze (◡́◡), die, Kerze. cherzegrad.

chessel (◡́◡), der, Kessel. chessler, der, Keßler. chesslerwar (◡́◡–̀), die, Keßlerwaare, d. h. nichtsnutziges Volk (weil das Keßlerhandwerk von »ştreipfern« ausgeübt wurde). chessle, mit Eisen rasseln.

chessì (◡́◡), das, großer Kessel.

cheştene (◡́◡◡), die, Kastanie.

ket (◡́), das, Wassergerinne, Kanal.

chetene (◡́◡◡), die, Kette; Mz. gleich; vkl. chetelì. Daneben chetì, die, Kette, meist im übertragenen Sinne: si mache d'cheti, sie bilden die Kette. — chete, mit Ketten binden.

chetsche (◡́◡), Zw., bezeichnet das Geräusch, welches entsteht, wenn man in mit Wasser gefüllten Schuhen einhergeht.

chözer (◡́◡), der, Ketzer, meist als Schelte und Fluch: du chözers bueb, Schelte. — sìbechözer, der, Schelte. — chözere, fluchen.

chib (–́), der, leidenschaftlicher Eifer, Streit, Zanksucht. — chibe, keifen.

chiber (–́◡), der, halbverschnittener Hengst.

chiche (–́◡), keuchen.

chien (–́), das, Kien: chienholz, chienruess, chienöl.

chiere (⏑́⏑), die Füße krumm treten. chierì, der, der krumm auf die Füße tritt. — chierìg, Adj., mit krummen Füßen. — öpis ferchiere, etwas durch krummes, schiefes Aufstellen, durch Hin- und Herbewegen verderben.
chiese (⏑́⏑): de wi ch., den Wein kosten.
chìfel (⏑́⏑), der, 1. dasselbe was chëfe, 2. Kiefer; Mz. gleich. chìfle, keifen, zanken. chìflì, der, Zänker.
chìlbì (⏑́⏑), Mz. chìlbene, die, 1. Kirchweih, 2. jede lärmende Festlichkeit, 3. Lärm, Unordnung überhaupt: e schôni chilbi âstelle, eine schöne Geschichte anstellen.
chìle (⏑́⏑), die, Kirche; Mz. gleich; Dim. chìlelì oder chìlchlì: me mues derfür sórge, dass d'chile z'mits im dórf blibt, daß Alles in Ordnung bleibt. — z'chile gô; er ist z'chile g'si. — der chìlchmeijer, Kirchmeier, wird von den Kindern verspottet: chilchmeijer, milchseijer! — chilchgang, der, Kirchgang, d. h. das Trauergeleite. — chìlhérì, (⏑́⏑́⏑), die, Kirchhöre. — chìlhof, der, Kirchhof. — chìlemus, (⏑́⏑⏑́), die, Kirchenmaus: arm wi-n e ch.
chìlte (⏑́⏑), bei Licht arbeiten. de mon chiltet, es ist wachsender oder Vollmond. z'chìlt go, 1. zu Licht gehen, 2. sein Mädchen besuchen. — chìltgang, der, Kiltgang. — chìlter, der, 1. der bei Nacht arbeitet, 2. der sein Mädchen besucht. — chìltnacht, die, Theil der Nacht, so lange man bei Licht arbeitet.
chime (⏑́⏑), der, Keim; Mz. gleich. chime, keimen: er het wider möge b'chime, er erholt sich.
chìnd (⏑́), das, Kind; Mz. chìnd oder chìnder; vkl. chìndlì. — Töchter, so lange sie unverheirathet sind, heißen chind, Mz. chind (nie chinder).— fo chind uf, von Kind auf. — chìndschopf, der, als Scheltwort. — chìndsbape, der, Kindsbrei. chìndstheil, der, Kindestheil. chìndbetì, die, das Wochenbett; chìndbeterì, die: was isch de möntsch, wenn lib und sél fo-n em ist? Antwort: chindbeteri. — chìndelìg, kindisch; chìndele, kindisch thun. — chìnderéi, die, Kinderei.
chìngerte (⏑́⏑⏑), die, *ligustrum vulgare.*
chìnn (⏑́⏑), das, Kinn. chìmbagge, der, Kinnbacken (des Schweines).
chïrse oder chïrşe (⏑́⏑), knirschen: er chïrset uf de stokzände. Wird auch gesagt von harten Gegenständen, die zwischen die Zähne gerathen.
chïs (⏑́), das, Kies. chïsìg, kiesig.
chìsel (⏑́⏑), der, Kiesel; Mz. chìsle. — chìselştei, der, dasselbe.
chìşte (⏑́⏑), die, Kiste.
chìşterìg (⏑́⏑⏑), heiser. chistere, heiser sein.
chìtel (⏑́⏑), der, Kittel; Mz. gleich.
chitìg (⏑́⏑), Adj., nur in der Formel: chitigi nacht, gänzliche, stockfinstere Nacht.
chizìchare (⏑́⏑⏑́⏑), der, schlechter Karren.
chläfelì (⏑́⏑⏑), das, Klapper als Spielzeug, Castagnette; häufiger in Mehrzahl, gleich. chläfele, 1. die Castagnette schlagen, 2. gebraucht von beliebigen zwei zusammenschlagenden Gegenständen, 3. schwatzen.
chlaffe (⏑́⏑), der, Spalt, was klafft; Mz. chläffe; Dim. chläffelì.
chlag (⏑́), die, Klage; Mz. chlage, daneben chlegte (⏑́⏑); vkl. chleglì (⏑́⏑): es ist d'chlag 's land uf und ab. — chlage (⏑́⏑), klagen [i chlage, de chlagşt (⏑́), er chlagt (⏑́), mr chlage (⏑́⏑); i chlagtì (⏑́⏑);

g'chlagt (◡́)]. chlagbar (⏊— und ◡́—): er ist ch., er tritt als Kläger auf. — chleger (◡́◡), der, Kläger. — chlegerisch (◡́◡◡), klägerisch.
chläjel (⏊◡), der, Kralle, z. B. der Katze; Mz. gleich.
chlak (◡́), der, Erdschrund, kleines Bergthälchen, gesprungene Frostbeule; Mz. chlek.
klar (⏊), klar. kläre (⏊◡), klären.
chlamere (◡́◡◡), die, Klammer; Mz. gleich; vkl. chlämerlì. — chlamere, klammern.
chlän (⏊), der, Spechtmeise *(sitta europæa)*, heißt auch boperchlän. Auch ein Kind, das immer an Einem herumkrappelt, wird scherzhaft chlän genannt.
chlang (◡́), der, Klang.
chlape (◡́◡), die, Klappe. chlape, klappen.
chlapere (◡́◡◡), die, Klapper. chlapere, klappern.
chlapf (◡́), der, 1. Schlag mit der flachen Hand, 2. Ton, der dem Tone dieses Schlages gleicht, 3. uf ei chlapf, auf einmal, zumal; Mz. chläpf; vkl. chläpflì. — chläpfe, mit flacher Hand schlagen.
Chlaus (⏊), der, Nikolaus:
de Chlaus — mit em lange hals (sprich haus),
er mag-ne streke wi-n er will, só g'sét-er doch nit alls (sprich aus).
chlawe (⏊◡), der, Klaue (des Hornviehs); Mz. gleich. — chlawesüch (⏊◡⏊), die, Klauenseuche.
chlëbe (◡́◡), kleben, intrans. — g'chlëberìg, kleberig.
chlëdere (◡́◡◡), klettern. — chlëderharz, das, an Kirschbäumen ausschwitzendes Harz, welches genossen gut klettern macht. — chlëdere, die, *(galium Aparine)*. — chlëdermus (◡́◡⏊), die, 1. Fledermaus, 2. übertragen *vulva*: 's Müserruedis Grite
flotschet dur e bach.
de Melcher het de chelle-n uf,
und rüert si nëbe d'chlëdermus.
ach Grite, ach Grite, ach Grite, was ist das!
chlé (⏊), der, Klee. chléwage, der, Scheltwort. chléchue, die, Scheltwort.
chleger, chlegte, s. u. chlage.
chlei (⏊), Nebenform zu chli, meist Adv. und in Zusammensetzungen, auch als Beiname, s. u. butele.— Räthselfrage: was wit lieber, e chleimandlidrëk oder hóchpopeti eijer? Honig oder Pferdemist?
chleibe (⏊◡), kleben, trans.
chleid (⏊), das, Kleid; Mz. chleider; vkl. chleidlì. b'chleidìg, die, Kleidung. — chleide, kleiden.
chléije (⏊◡), die Pl., Kleien.
chlëmpe (◡́◡), der, Bergthälchen, Erdschrund. chlëmpere, öpis, etwas nothdürftig flicken, hämmern. chlëmperwërch, das, Flickzeug.
chleke (◡́◡), klecken: es het nid möge g'chleke.
chlemme (◡́◡), klemmen. chlemmì, die, Klemme. chlemmer, der, Werkzeug zum Klemmen.
Chlép (⏊), der, Name für ein falbrothes Rind mit weißem Kopf.
chleper (◡́◡), der, Klepper.
chlëte ◡́◡), die, Klette: si hanget an-em wi chlëte.
chli (⏊), Adj. und Adv., klein: was chli ist, ist órdli, Sprüchwort. e chli fil, ein wenig viel; ebenso e chli bról, e chli fleisch etc. — de chli, di

chli, das jüngste Kind. — Stark flektiert heißt es chline, chlinì, chlis (auch chlises); chliner; chlinşt. Buben, die sich raufen, ruft man zu:

chline wér di,
grósse stell di!
nimm 's hërz i d'händ
und de muet zwüsche d'zänd!

so chlinem uf, von Jugend auf. — chlilachtìg, etwas klein. — chline, klein werden. chlinìgkeit, die, Kleinigkeit; ein neugebornes Kind.

chlìmme (◡́◡), mit den Fingern kneipen [chlìmme, chlùmm, g'chlùmme].

chlìmpere (◡́◡◡), klimpern.

chlìmse (◡́◡), die, enger Spalt.

chlìnge (◡́◡), klingen [Konj. Imperf. fehlt; g'chlùnge].

chlìngle (◡́◡), klingeln. chlìngeltûr, klingeldürr. chlìngel, die, Klingel.

chlìpere (◡́◡◡), klappern, meist unpers.: de ştuel a d'wand schlo dass es chliperet.

chlobe (◡́◡), der, Kloben, eiserner Haken, Thürangel. Der Hechler windet die riştə in einen Knäuel, genannt chlobe. Mz. chlöbe.

chlofter (–́◡), das, Klafter; Mz. gleich. chloftere, klaftern.

chlope (–́◡), der, vergröbernd für Hand: er wot alls i sine chlope ha.

chlopfe (◡́◡), klopfen. chlöpfel, der, Klöpfel.

chlöpfe (◡́◡), 1. mit der Peitsche knallen; 2. allgemein knallen: 's glas chlöpft, wenn es springt; 3. etwas erwischen, beißen: chriesi chlöpfe, Kirschen wegschnappen und essen; 4. obscön *futuere*. Sprüchwörtlich: en alte fuerme g'hôrt gërn chlöpfe, von ältern Leuten, die an Skandalgeschichten Freude haben. — abchlöpfe, prägnant, durch Handschlag einen Handel eingehen.— chlöpfer, der, das Maß Garn, bei dessen Abwicklung der Haspel knallt (800 Umfänge des Haspels, 1600 Ellen). — chlöpferchriesì, das, Kirschensorte.

chlôpì (–́◡), der, grober Mensch, Scheltwort.

chlós (–́), der, 1. Haftstange der Eisenkette am stós. Mz. chlôs, vkl. chlôslì.— 2. nur im Pl., Klöße, geballte Massen; auch Dim. Sing. chlôslì kommt in dieser Bedeutung vor.

chlóşter (–́◡), das, Kloster.

chlôte (–́◡), der, Hode; Mz. gleich.

chlotere (◡́◡◡), im Bauche kollern.

chlôtì (–́◡), der, grob gebauter Mensch, Grobian.

chloz (◡́), der, Klotz; Mz. chlöz; Dim. chlözlì. chlozìg.

klueg (–́), klug [klüeger, klüegşt]. klüegle, klügeln.

chlùft (◡́), die, Kluft.

chlùmpe (◡́◡), der, Klumpen.

chlùmse (◡́◡), die, dasselbe was chlìmse.

chlùngele (◡́◡◡), die, Knäuel Garn; Mz. gleich; vkl. chlungelì. Von einer sehr beleibten Frau sagt man: si ist wi-n e chlungele.

chlùpf (◡́), der, plötzlicher Schrecken. eine ferchlûpfe, in plötzlichen Schrecken jagen.

chlûterle (◡́◡◡), in die Ohren flüstern.

chnab (–́), der, Knabe, jeder Unverheirathete. Mz. chnabe; vkl. chnäblì.

chnall (◡́), der, Knall; Mz. fehlt: ch. und fall. — chnalle, knallen.

chnebel (◡́◡), der, Knebel: uf e ch. mache, auf Borg kaufen. Einer, der dem Pëngelruedi nachfragen wollte uud des Namens sich nicht entsinnen konnte, sagte: 's ist nöümis chnebels, etwas Knebelartiges.

chnëcht (◡́), der, Knecht; Mz. chnëchte; vkl. chnëchtlì. — chnëcht heißt eine Stützleiste, die einen Laden, ein Gestell trägt. Vgl. wëberchnëcht u. wëbe.
chnelle (◡́◡), schnappen und beißen, namentlich von Hunden gesagt.
chnëte (◡́◡), kneten.
chnëtsche (◡́◡), einen dem Kneten ähnlichen Ton hervorbringen, namentlich beim Gehen in durchnäßten Schuhen, oder in kothigen Wegen.
chneu (⊥́), das, Knie; Mz. gleich; Dat. chneuje oder chneune: si händ nüt as fier bluti chneu, von armen Neuverheiratheten. chneu-ëke (⊥́◡◡), der, Kniekehle. chneus-teuff, knietief. chneubögle, Knixe machen. chneüle, knieen. z'chneülìge, knielings.
chniempe (⊥́◡), mit den Füßen stampfen.
chnïrtsche (⊥́◡), knirschen.
chnoblech (◡́◡), der, Knoblauch.
chnoĉhe (◡́◡), der, Knochen; Mz. gleich; vkl. chnöĉhlì. — chnoĉhìg.
chnode (◡́◡), der, 1. Ansatz des Hand- und Fußgelenkes, Knöchel; 2. vergröbernd statt Hand; 3. Knoten am Ast; das dickere Ende einer wïd. Mz. chnöde; vkl. chnödlì, letzteres besonders gebraucht für die knotigen Fingergelenke der geballten Hand.
chnolle (◡́◡), der, Knollen; Mz. gleich; vkl. chnöllelì. — chnollìg.
chnopf (◡́), der, 1. Knopf, Knoten, Knospe, auch Schelte auf einen kleinen Knirps. de chnopf uftue, eigentlich sich aufknöpfen = sich entwickeln, von Kindern gesagt. uf ei chnopf, auf einmal. Mz. chnöpf; vkl. chnöpflì, 2. chnöpflì heißen Mehlklöße in Fett gekocht. chnöpflìstëke, der, Knotenstock. — chnöpfe, knöpfen.
chnore (◡́◡), der, Knorren, Knoten.
chnorze (◡́◡), der, Knorz; Mz. chnorze oder chnörze. — chnorze, geizen; chnorzer, Geizhals.
chnoșpe (◡́◡), die, 1. Knospe; 2. *typha latifolia.* — chnoșpe, knospen.
chnüble (⊥́◡), klauben.
chnûder (◡́◡), der, 1. knotiger Stamm, 2. Scheltwort. chnûderì, der, Scheltwort. — ferchnûderet, verknotet, z. B. ein gichtiges Glied.
chnupe (⊥́◡), der, Beule, Eiß.
chnûpel (◡́◡), dasselbe was chnupe.
chnûpfe (◡́◡), knüpfen.
chnùple (◡́◡), vielfach knüpfen, verknoten.
chnùre (◡́◡), knurren.
chnûrì (◡́◡), der, knotiger Kerl.
chnûsel (◡́◡), der, Schnupfen.
chnușpere (⊥́◡◡), knuspern.
chnusse (⊥́◡), der, Beule. eine chnüsse, Einem Beulen schlagen.
chnùtel (◡́◡), der, Knittel.
chnûtì (◡́◡), der, knotiger derber Kerl.
chnûtsche (◡́◡), öpis, Etwas weichschlagen, z. B. Fleisch.
chó (⊥́), kommen [i chùme (◡́◡), de chùnșt, er chùnt, mr chöme (◡́◡), dr chömet, sì chöme; chum; i chöm, de chömìșt etc.; i chäm (⊥́), selten und importirt i chiem; i bì chó (⊥́)].

chum mr wënd uf Tammerselle,
chum mr wënd uf Püre,
chum mr wënd go d'buebe teke,
das si nid ferfrüre.

Der Ortsname Kulmerau, gesprochen Chó-mr-ou (⏊◡—), wird so erklärt: als die bei Sempach Besiegten nach Hause kehrten, giengen ihnen ihre Weiber entgegen, und die kleine Zahl der Wiederkehrenden bemerkend, rief jede jammernd: chùm-mr-ou! = komm-mir-auch!

er mag g'cho, es gelingt ihm, er findet sein Auskommen. hindert-si-chó, für-si-chó, vorwärts, rückwärts kommen in seinem Vermögen. es chunt-mr, es kommt mir (in Gang, in den Sinn); es chunt-em, wi-n em alte wib 's tanze. Deutsch ist die älteste Sprache, sie stammt aus dem Paradies; Beweis: 's erst wórt, wó dr Adam d'Efa g'sé het, ist g'si, du chunst-mr iez grad rëcht! — Im feindlichen Sinne, drohend, eim chó: dë sell mr nume chó, der soll mir nur kommen! dë chäm mr iez g'salze! — er ist mr wüest chó, er hat mich beschimpft. er sell mr nid esó chó, er soll mir nicht so begegnen. — eine chunt und seit das, dr ander öpis anders. — 's chunt â, es fangt Feuer. — er chunt schön derhër, wüest derhër, er ist gut, schlecht gekleidet. — i bi de ganz tag nid for tür use-chó. — er chunt an-en äne, er berührt ihn, stößt mit ihm zusammen. — er chunt derfo, er kommt (ungeschoren) davon. — eim druf chó, sein Geheimniß entdecken. — es ist furtchó, es ist verloren gegangen. — er chunt z'springe, er kommt gesprungen. — z'schlag chó, s. u. schlag. — me nimt was chunt, was gerade sich bietet. — es chunt, prägnant statt es chunt cho rëgne, schnéije etc. — es chunt em wól dass, es kommt ihm zu Gute, daß, — es chunt (em) guet, rëcht, von Kleidern gesagt. — eim under d'händ chó. — eim i wëg chó, Einem hinderlich sein. — es chunt mr z'sinn, es fällt mir ein. — er chunt z'nüte, oder uf nüt use, er wird fallit. — er chunt us de schulde, er befreit sich von seinen Schulden. — er chunt us em hüsli, er wird verrückt. — du chunst dra, die Reihe kommt an dich. — d'söme chöme, die Aussaat keimt und wächst ans Licht. — uf d'wëlt chó, zur Welt kommen. — a tag chó, oder z'tage chó, an den Tag kommen. — hinder-enandere chó, mit einander in Streit gerathen. — uf eini chó, beschlafen; uf eine chó, sich Jemandes entsinnen, Jemanden ausfindig machen. — uf en eid lo-n âchó, es auf den Eid ankommen lassen. — es ist en es wé âchó, er hatte einen epileptischen Anfall. — i chume nid drus, us-em, ich werde nicht klug daraus, aus ihm. — es chunt em us, sein Geheimniß kommt an den Tag. — eim drüber chó, Einen ertappen. eim drüber-ie chó oder eim dehinder chó, das Geheimniß Eines entdecken. — wart i chume hinder di, gib Acht, ich nehme dich auf die Gabel. — er chunt zue-n-em sëlber, er kommt zu Sinnen; Gegentheil: er chunt fo sinne. — es chunt guet use, es fällt gut aus.

cho (⏊), Partikel, das gekürzte chó, wird nach chó und allen Hülfszeitwörtern (mit ausgelassenem chó) vor einem Infinitiv in inchoativem Sinne wiederholt: er chunt cho mäje, er ist cho mäje, er wirt cho mäje, er wirt (chó) sì cho mäje; er will (er chan, er mag, er sell, er tarf, er mues) cho mäje. In allen diesen Fällen kann statt des einfachen cho auch choge gebraucht werden.

chòche (⏊◡), kochen, trans. und intrans. — choch (⏊), der, Koch. — chöchle (⏊◡), pfuschen im Kochen, ein wenig kochen; auch gesagt von Kindern, welche Küche machen. chöchi, die, Köchin. g'chöch (⏊), das, Gemüse.

choder (⏊◡), der, Speichel. chodere oder chödere, Speichel absondern und ausspucken. — chöderlìg, der, einzelner Auswurf vom Speichel.

chöferle (◡́◡◡), leise schwatzen.
kóg (–́), der, seltsamer Mensch, Scheltwort.
choge (◡́◡), s. u. chó.
chôl (–́), der, Kohl als Stoffname. chôlì, das, Kohlkopf.
kolaze (◡◡́◡), essen, schmausen (man hört auch kalaze).
kolder oder cholder (◡́◡), der, 1. Wuthkrankheit des Pferdes, 2. das wuthkranke Pferd selbst, 3. krankhafte Wunderlichkeit bei Menschen, 4. der wunderliche Mensch selbst. kolderì, der, = kolder 4. — kolderìg, Adj. zum vorigen. — choldere oder koldere, Verb zu kolder 3. 4.
chole (◡́◡), die, Kohle; Mz. gleich; vkl. chölelì. cholhuffe (◡́⊥◡), der, Kohlenhaufen. cholschwarz (◡́–́), schwarz wie Kohle.
kolënder (◡◡́◡), der, Kalender. kolënder mache, in Sorgen vertieft hinstieren.
choler (◡́◡), der, Köhler.
Cholì (◡́◡), der, Name für ein schwarzes Pferd.
chölm (◡́), der, Gauchheil, *anagallis arvensis.*
cholpe (◡́◡), der, Kolben, z. B. am Gewehre.
chöltsch (◡́), der, blau und weiß gewürfeltes Baumwollentuch, auch Leinentuch, zu Bettanzügen. — chöltschblaw, tiefblau.
kómédì, s. kùmédì.
komet (◡́◡), der, Kummet.
kómét, s. kùmét.
chómlìg, s. chùmlìg.
kómpenéi, s. kùmpenéi.
kómplìmënt, s. kùmplìmënt.
chông, chônìg, s. chûng, chûnìg.
chönne (◡́◡), können [i cha (–́), de chaust, oder de chast (◡́), er cha (–́), mr chönne; i chönn; i chönt; i ha chönne]. er cha lëse, schribe, pflueg-hâ, er versteht ꝛc. er cha nüt, er weiß und versteht nichts. öpis usse chönne, auswendig können. i cha mer nid hëlfe, 1. ich weiß mir nicht zu helfen, 2. ich kann nicht anders. für öpis chönne, ein Mittel dagegen wissen. er cha's guet mit em, steht mit ihm auf gutem Fuß. es cha-n-em's, es ist nach seinem Geschmack, nach Wunsch. Oefter verbunden i cha-n und mag nid. — er cha nüt, ist zeugungsunfähig. — i mache's so guet as i cha, — rüeffe so lut as i cha etc. — er schwezt, 'me chönt mit kem hämmerlì derzwüsche. — de chaust wol chó, es hindert dich Nichts zu kommen. — die chönne wol, denen ist es leicht. — me cha jo, man kann ja = warum denn nicht! — de chaust mer blose! derb: du kannst mich . . . i cha's nid lide-n as etc. — 's cha sì dass etc., es ist möglich, daß, vgl. cha-sì. — de cha-n er luege, wi's em got, dann kann er nachsehen, wie's ihm ergeht.
kónte, kóntór, kónterféi, s. kùnte, kùntór, kùnterféi.
chopf (◡́), der, Kopf; Mz. chöpf; Dim. chöpflì, letzteres öfter als Name für kleine Hügel. — er het e herte chopf, er ist eigensinnig. si het ires chöpfli, sie hat ihren kleinen Eigensinn. só fìl chöpf só fìl sinn. — er het de chopf uf, 1. er schaut auf, 2. er trägt den Kopf hoch; — umgekehrt er het de chopf abe. — si händ d'chöpf zäme, sie stecken die Köpfe zusammen. er het de chopf uf sim hals, er ist eigensinnig.
kopéi (◡–́), die, Kopie. kopéije, ein Kaufvertrag vor der Fertigungsbehörde eingehen.

chór (⊥), das, Chor der Kirche.
kór (⊥), das, Gesellschaft, Rotte, *corps*: es wüests k.
chòrb (⊥), der, Korb; Mz. chörb; vkl. chörblì. chörbe, korbflechten. chörber, Korbflechter. chörble, sich erbrechen.
chörblìchrut (⊥◡⊥), das, Kerbelkraut.
chörbse (⊥◡) oder chörbs (⊥), die, Kürbis.
chorchle (⊥◡), röcheln; vgl. charchle.
chorn (⊥), das, Korn; Mz. chörner; vkl. chörndlì: 1. jeder Getreidesaame; 2. jeder ähnliche länglich-runde Körper, z. B. das Absehen auf dem Gewehrlaufe, daher: eine-n auf's chorn nē, es auf Einen absehen; 3. *triticum spelta*. — chornbluem, die, Kornblume. chörnìg, körnig.
chosle (⊥◡), in schmutzigem Wasser umrühren. chosel, der, Scheltwort „Schmutzfink".
choşt (⊥), die, Kost: er ist a der chost, er ist in Pension. choştgänger, der, 1. Kostgänger, 2. Eingeweidewurm. — choştferächter, der, Kostverächter: er ist kei ch., er hat guten Appetit.
choşte (⊥◡), der, die Kosten; Mz. chöşte. — chöştlìg, was viel kostet. — choşpìlìg, kostspielig. choşte, im Preise zu stehen kommen. — si ferchöştìge, sich verköstigen.
choştez (⊥◡), der, *Thymus Chamaedrys.*
chot (⊥), der, Koth. chotìg, kothig. chötele, 1. im Koth umrühren, 2. unpersönlich es chötelet, es macht schmutziges Wetter, der Weg ist schmutzig.
chouffe (⊥◡), kaufen [i chùf (⊥), i ha g'chouft]. chouf, der, Kauf. chöüffer, der, Käufer. chöüflì, käuflich.
chöüje (⊥◡), kauen: er het's g'chöüt, er hat es übel vermerkt.
kouscher (⊥◡), koscher: es ist nid k., es ist nicht zu trauen.
chóuşt, s. kùnşt.
choze (⊥◡), kotzen. chözerle, unpers., Brechreiz verspüren: es chözerlet mer. Dasselbe: es ist mer g'chözerlig.
chräbel (⊥◡), der, 1, Schramme, 2. zweizinkiges Instrument zum Scharren; 3. leichter Rausch; 4. Sorte kleinen Backwerks. Vgl. chrìbelì. — chräble, kratzen, namentlich mit den Fingernägeln: si het e g'chräblet, sie hat ihn zerkratzt.
chrable (⊥◡), krappeln.
chraĉhe (⊥◡), krachen: was lang chrachet bricht nid. Vgl. chräĉhele.
chraĉhe (⊥◡), der, Erdschrund; Mz. chräĉhe.
chräĉhele (⊥◡◡), ein wenig krachen, gesagt von Personen, die schwächlich und delikater Gesundheit.
chraf't (⊥), die, Kraft, auch von Speisen gesagt: d'supe het eke chraft.— Mz. chrefte: er chunt so chrefte. — us libeschrefte. — er wändt alli chrefte-n ā.
chrage (⊥◡), der, Kragen; Mz. chräge; vkl. chräglì: 1. Schlund, 2. verschiedene Kleidungsstücke oder -theile um den Hals: eine bim chrage nē. — er jagt alls de chrage-n ab.
chräj (⊥), gewöhnlich „der", seltener „die", Mz. chräje. Ein Bündel schlechtes Leseholz heißt es chräjenëst, und zu dem Kinde, das solches heimträgt, sagt man spottend: los wi de chräj brüelet! (*sc.* dem du sein Nest genommen). Zu einem magern Kinde: de g'sést us wi-n e g'schundni chräj. Geschälte Eichenäste heißen chräjebei.

chräje (⊥◡), krähen, laut schreien [i chräje, de chräjst, er chräjt etc.].
chräjel (⊥◡), der, 1. dasselbe was chräbel = das Instrument, 2. die Kralle, z. B. der Katze.
chralle (◡◡), die, 1. Koralle, Dim. chrällelì; 2. Luftblase im Wein. — chralle, 1. vom Wein und andern Flüssigkeiten, Blasen werfen; 2. laut und ohne viel Sinn sprechen. chrallì, der, der so spricht.
chralle (◡◡), die, Kralle, ist zweifelhaft, ob mundartlich.
kramĕnsel (◡◡◡), das, Schnörkel, Zierrat. — ferkramĕnzle, verzieren.
chrämer (⊥◡), der, Krämer.
chrampf (◡), der, Krampf; Mz. chrämpf. — Adj. chrämpfig. — chrampf-odere, die, Krampfader.
chrank (◡), krank [chrenker, am chrenkste]. — chranket, die, Krankheit. — chränkle, kränkeln. — chränklìg, kränklich.
chranz (◡), der, Kranz; Mz. chränz; vkl. chränzlì. — chränzle, mit etc., gegenseitige Spott- und Stichelreden führen.
chrate (◡◡), der, Kratten; Mz. chräte; vkl. chrätlì. fresschrate, der, Vielfraß. Von einem Rind, das nur wenig Bauch hat: es het eke chrate.
chraze (◡◡), kratzen. chrazer, der, 1. zweizinkiges Instrument zum Zusammenscharren, 2. Geizhals. — chrazete, die, das Geschabsel.
chräze (⊥◡), transit., auf dem Rücken tragen. — chräze, die, Instrument zum Tragen auf dem Rücken.
chrĕbĕlle (◡◡◡), die, nur im Pl., Kerbelkraut *(anthriscus silvestris)*, gebraucht zum Einwickeln von Ostereiern, die dann mit rothfärbendem Zusatz von Zwiebelhülsen hart gekocht werden.
chrĕbs (◡), der, Krebs; Mz. chrĕbse: só rót as e ch. — chrĕbsgang, der: 's got de ch. — chrĕbse, Krebse fangen.
chreis (⊥), der, Kreis.
chreisel (⊥◡), der, Kreisel: er tanzet wi-n en chreisel.
chrés, s. chrïs.
chrĕsme (◡◡), kriechen.
chressech (◡◡), der, Brunnkresse. chressechdìk, Adv., dicht in einander verwachsen, häufig vorkommend.
chreze (◡◡), V., bezeichnet den Geschmack schlechten, säuerlichen Weines, der im Halse kratzt. Solcher Wein heißt chrezer.
chrìbelì (◡◡◡), alliterirende und ablautende Spielform in dem Spruche:

chribeli chräbeli chriesistei,
nim-mi uf und träg-mi hei,
sez-mi hinder 's tischeli,
gim-mer ʻbrotni fischeli,
und es gleseli brantewi
und es schübeli zuker dri.

chride (⊥◡), die, Kreide. — chridewiss, (⊥◡⊥), kreideweiß. — chride, kreiden.
chrieg (⊥), der, Krieg: z'chrieg dinge, Kriegsdienste nehmen. — chriege, Krieg führen.
chriegschit (⊥⊥), das, Waage, woran ein oder zwei Thiere vorgespannt werden, im Uebrigen konstruirt wie ein gewöhnliches Waagscheit, nur daß letzteres auf der Deichsel aufliegt, während das chriegschit vor der Deichsel befestigt wird.

chriesì (–́⏑), das, die Kirsche. — chriesboum, der, Kirschbaum. chriesböümìg, von Kirschbaumholz: chriesböümìgs, sc. holz. — chriesìhogge, der, Holzhaken zum Pflücken von Kirschen. chriesìmues, das, Kirschenmueß. chriesìstei, der, s. u. chrìbelì. — ouge wie chriesi, schöne schwarze Augen. Sprichwort: 's ist nid guet mit de here chriesi ësse. si werfet eim d'stïl nô, oder: si rüere-n eim d'stei is g'sicht. — chrieset, der, die Kirschenernte. — Dim. chrieselì:

chum mer wënd go chrieseli günne,
eis, zweü drü an einem stïl,
grüeni, rótì, schwarzi,
eis, zweü, drü an einem stïl.

chringe (⏑́⏑), der, das rothe Ringmal, welches eine Zuschnürung um Hals, Arm, Leib, hinterläßt. — chringle, trans. Verb, die Rinde z. B. eines Weidenstabes rund herum so abschälen, daß je ein Ring stehen bleibt, der andere geschält ist.

chrìps (⏑́): er nimt-e bim ch., beim Kragen.

chrïs (–́), das, Collektiv, der Abfall, besonders Nadeln, von Nadelholz: er springt dri wi de muni i-n e chrïshuffe, d. h. überstürzt.

chrìsme (⏑́⏑), unregelmäßige Linien kratzen, z. B. auf einer Schiefertafel. g'chrìsmel, das, Gekratz.

Chrìste (⏑́⏑), der, Christian.

chrìze (⏑́⏑), 1. kritzen, 2. sich streiten. chrìz, der, 1. Schramme, 2. Streit.

chrom (–́), der, Kram; Mz. chröm; Dim. chrömlì: e schöne ch., eine saubere Geschichte. — chrome, trans. und absol. 1. einkaufen, 2. von Kindern, *cacare*.

chróne (–́⏑) die, Krone; Mz. gleich; Dim. chröndlì. — chrónetaler, der, Kronenthaler.

chropf (⏑́), der, Kropf; Mz. chröpf: de ch. lëre, von der Leber weg reden.

ha-n e schaz g'ha,
het-e chropf g'ha;
wen i's g'wüsst hät,
as er e chropf hät,
hät em d'bei abg'schosse!

chropf ist Scheltwort für ein Kind, das nicht wächst. g'chröpft heißen Kropftauben. chropflì, der, der mit einem Kropf Behaftete.

chropfe (–́⏑), die, Krapfe; Mz. gleich; Dim. chröpflì, das. Gewöhnlich versteht man darunter ein rundliches Gebäck, mit einem Füllsel von Zieger und Birnen gemischt, mit Teig umhüllt, und in Fett gebacken.

chrösch (–́), das, Kleie. chröschle, intrans. V., bezeichnet ein Spiel, wobei in einem Haufen chrösch ein Einsatz versteckt, dann der Haufen durch einander gerührt und unter die Spielenden vertheilt wird.

chróse (–́⏑), unpers. V., bezeichnet den Laut, der entsteht, wenn man z. B. einen harten Körper zerbeißt, oder wenn ein Wagen über harte Steine fährt und sie zermalmt.

chróşple (–́⏑), die, Knorpel; vkl. chröşpelì. — chróşple, knacken wie Knorpeln, die man zerbeißt; chröşpele, Dim. des vorigen.

chrot (⏑́), die, 1, Kröte; 2. ein Klumpen Geld: er het e chrot im chaste, Geld im Kasten aufgehäuft; 3. Scheltwort; Mz. chrote; Dim. chrötlì: er hoket wi-n e chrot uf em tünkel obe. — chroteneijer, die, nur im

Pl., Kröteneier (oft mit Froschlaich verwechselt). Dem Hühnerträger rufen die Kinder spottend nach:

hüenereijer, chroteteijer :,:

(das eingeschobene t scheint durch das vorausgehende veranlaßt). — chröteler, der, Scheltwort.

chrüche (⏊◡), kriechen [chrüch (◡́), öfter chrüchtì; g'chroche (◡́◡)].

chrueg (⏊), der, Krug; Mz. chrüeg; vkl. chrüeglì.

chrügele (◡́◡◡), intrans. V., sich zusammenrollen, z. B. von Papierrollen.— chrûgel, der, 1. etwas Gerolltes oder Zerknittertes, 2. Scheltwort. — ferchrûgle, trans. und intrans. zusammenrollen, zerknittern.

chrùke (◡́◡), die, 1. Krücke, 2. Instrument zum Durcheinanderrühren der Jauche. Mz. chrùke; Dim. chrùklì. — chrùklìschlìte, der, kleiner Kinderschlitten mit vollen, nicht durchbrochenen chuhen. — chrùke, intrans. V., sich der chruke bedienen (1. 2); allgemein, schwerfällig einhergehen: er chunt derhör z'chruke. — Dim. Verb, in letzterer Bedeutung, chrùkele; davon chrûkeler, der, der unbehülflich und kaum noch sachte einhergeht.

chrùmb (◡́), krumm [chrûmber; chrûmbìşt, am chrûmbşte]: chrumbi eijer legge, von den Hühnern, *caccare.* chrumb luege, scheel dreinsehen. — chrùmb (oder chrùmm), der, Biegung des Weges: e guete chrumm ist nüt umm. — chrûmbe, krümmen. chrûmble, ferchrûmble, vielfach verkrümmen. — chrûmbì, die, Krümme. chrûmbìg, die, Krümmung. — chrûmblìg, der, Krummgewachsene.

chrûpel (◡́◡), der, Krüppel.

chrûpfe (◡́◡), die, Krippe. chrûpfetrûker, der, Krippenbeißer.

chrusel, s. u. chrusle.

chrüsele (⏊◡◡), unpers. V., es chrüselet-mer, es wird mir kraus zu Muthe, ich verspüre Furcht.

chrùsì (◡́◡), das, 1. solider Rückstand beim Auspressen von Oelfrüchten, z. B. Mohn, Leinsaamen, Baumnüssen &c.; 2. jedes zerbröckelnde Durcheinander. — chrûseler, der, gebräuchlich als Beiname, „der sich mit Kleinigkeiten abgibt". — chrûsì, der, dasselbe was chrûseler.

chrùsì-mùsì (◡́◡,◡́◡), das, wüstes Durcheinander (Nebenform: chrousì-mousì).

chrùsle (◡́◡), die, 1. großer Krug; 2. dickes, fettes Weib.

chrusle (⏊◡), die, krause Locke; Mz. gleich; Dim. chrüselì. — chruselhor (⏊◡⏊), das, krause Haar. chrusle (⏊◡), kraus werden; vkl. chrüsele. — chruselbérì (⏊◡⏊◡), das, Krauselbeere. chruselbérìştud, die, Krauselbeerstaude *(ribes grossularia).* Spottreim auf Mädchen:

chruselbéri, blawe tinte;
d'buebe schmöket wól und d'meitli stinke.

chrut (⏊), das, 1. allgemein, Kraut; Mz. chrüter; Dim. chrütlì: für e tód ist ekes chrut g'wachse. — es bós's chrütli, ein gefährliches Subjekt; 2. *beta cicla*; 3. das aus letzterm bereitete Gemüse. chrutwöje, die, Krautwehe. — chrute, krauten: das chrutet! wenn man Etwas abmäht, niederschlägt, wie wenn es Kraut wäre; wird unter anderm von gegenseitig fallenden Prügeln gebraucht.

chrüz (⏊), das, Kreuz; Mz. gleich; Dim. chrüzlì. — huschrüz, das, Hauskreuz. — chrüzbraf, sehr brav. — chrüzdonner, der, Fluchformel. — chrüzlìstìch, der, Kreuzstich beim Nähen. — chrüzfogel, der, Kreuzschnabel. Chorherren werden beschrieben wie folgt: es sind chrüzfögel, si händ d'schnäbel unde-n am buch.

chrüzer (⏑́⏑), der, Kreuzer, kleines Geldstück:

i ha-n emol e chrüzer g'funde,
de chrüzer ha-n i im bek g'gë,
de bek het mer es weggli g'gë,
's weggli ha-n i i-der mueter g'gë,
d'mueter het mer e trübel g'gë,
de trübel ha-n i im fater g'gë,
de fater het mer es stëkli g'gë,
's stëkli ha-n i im lérer g'gë,
de lérer het mer uf d'töpli g'gë,
d'töpli häm-mi 'bisse.

chûbel (⏑́⏑), der, 1. Kübel, 2. ein Scheltwort, „dummer Kerl"; Mz. gleich; Dim. chübelì. Spottruf auf Küfer: chübelibinder — chazeschinder!

chuch (⏑́), der, Hauch. — chuche (⏑́⏑), hauchen: i d'händ ch., in die Hände hauchen, um sie zu erwärmen.

chüche (⏑́⏑), keuchen. chüchwueste, der, Keuchhusten.

chùchì (⏑́⏑), die, Küche; Mz. chùchene; Dim. chùchelì. — chùchìmùz (⏑́⏑⏑), der, Person, die sich immer in der Küche herumtreibt.

chuder (⏑́⏑), der, Abgang von Hanf oder Flachs beim Hecheln.

chüderle (⏑́⏑⏑), in der Formel: eim chüderle, Einem schönthun. — mer wënd-der ch., ironisch „wir wollen dir was aufwarten".

chuderwëltsch (⏑́⏑⏑), prädik. Adj. und Adv., kauderwelsch. — Subst. chuderwëltsch, das.

chue (⏑́), die, Kuh; Mz. chüe; vkl. chuelì oder chüelì: es ist só féister as wi-n in-ere chue inne, stockfinster. — d'chue mache, sich ungeberdig aufführen. — chue nennt das Kind den Tannzapfen, den es am Faden nachschleppt. — Als Schelte heißt chue „dummer Mensch". — chüeweid, die, Kuhweide, bezeichnet den topographischen Horizont des Dorfbewohners: er got nid us dr chüeweid use, er geht nicht verloren. — chüechalb, das, weibliches Kalb. — chüetrank, der, Kuhtrank. — chüewarm, Adj., warm wie frisch gemolkene Milch.

chueche (⏑́⏑), gewöhnlicher chuhe (⏑́⏑), der, Kuchen; vgl. chüechlì.

chüechlì (⏑́⏑), das, bezeichnet verschiedene Sorten von in Butter Gebackenem; als da sind: schnite, die, Brodschnitte, in Teig und Butter gebacken; trölti chüechli, mit der Walze ganz dünn ausgewalzte, aus Semmelmehl; auf diese Sorte bezieht sich die Redensart von einem hübschen Mädchen: es ist ufgange wi-n es chüechli, nämlich wie das chüechli im heißen Butter schwillt und sich rundet. chneubläz, der, Kniebletz; zäh, dünn, braun gebacken, so dehnbar, daß man's über's Knie ziehen kann; eijerchüechli, mit Eiern gebacken. — chüechle, die chüechli bereiten: ironisch mer wënd-dr chüechle, wir wollen dir was aufwarten!

chüeffer (⏑́⏑), der, Küfer:

wi mache's denn di chüeffer?
si mache drümol rumpedibum,
und heusche denn drei baze drum.

chuel, weit häufiger chüel (⏑́), kühl. — chüeltrank, der, kühlendes Medikament. — chüelanke, der, Butter, in welchem chüechli gebacken worden sind. — chuele, öfter als chüele, unpers. V., kühl werden. — ferchuele, nie ferchüele, intrans. V., sich abkühlen. — chüelì, die, Kühle.

chüen oder küen (⊥), kühn, scheint aus dem Schdsch. entnommen und wird meist ironisch gebraucht.
chuenegle (⊥⏑⏑): es chueneglet mi, ich fühle stechenden Frost in den Fingerspitzen.
chüentsche (⊥⏑), die, *colchicum autumnale.*
Chuenz (⊥), Kunz.
chùgele (⏑́⏑⏑), oder chùgle, die, Kugel; Mz. gleich; Dim. chùgelì oder chûgelì.
chuhe 1., s. chueche.
chuhe (⏑́⏑) 2, der, undurchbrochene Kufe des Schlittens.
chum (⊥), kaum; vgl. chümerlìg.
chùmber (⏑́⏑), der, Kummer. chùmbere, in Kummer leben.
chümerlì(g) (⊥⏑⏑), Adv., mit genauer Noth: er mag esó ch. derdurg'chó, er schlägt sich mit genauer Noth durch.
kùmétștërn (⏑⊥⊥), der, Komet.
kùmédì (⏑⊥⏑), das, auch die, 1. Schauspiel, 2. allgemein, Lärm und Gepränge. kùmédiant (⏑⏑⏑⏑́), der, 1. Schauspieler. 2. Aufschneider.
chûmì (⏑́⏑), der, Kümmel. chûmìchnûpfer, der, Kümmelknüpfer, d. h. haarspaltender Geizhals.
chùmlì(g) (⏑́⏑), kommlich, bequem. jo, 's wär chumli! ja, es wäre gut! — chùmlìgkeit, die, der Abtritt.
kùmpenéi (⏑⏑⊥), die, Compagnie.
kùmplìmënt (⏑⏑⏑́), das, Compliment.
chùnd (⏑́), Adj., nur noch in den Redensarten chund tue und chund gë. — chùnd, der, Kunde; Mz. chùnde. — chùndschaft, die, Kundschaft. — chùndsamì (⏑́⊥⏑), oder chùndsammì (⏑́⏑⏑), die, Kundsame. — chùndo (⏑́⏑), kündigen, aufkündigen. — chùndìg (⏑́⏑), in der Formel: es ist em ch., er weiß, was seiner wartet.
chûnel oder chûngel (⏑́⏑), der, Kaninchen; Mz. gleich; Dim. chûnelì oder chûngelì. Das Männchen heißt bok, das Weibchen mór.
chûng (⏑́), der, eig. der König, der Mittelkegel im »chegelrïs«.
chûnìg (⏑́⏑), der, König.
chùnkle (⏑́⏑), die, Kunkel. Sie wird beschrieben in folgenden zwei Räthseln:

g'schunde-n und g'schabe,
und 's hanget hor drüber abe.

und:

e lange ma, hor dra;
's rupfet ire zëhe dra.

chùnkle, mit eim, sich mit Einem herumzanken.
kùnșt (⏑́), die, 1. Kunst (selten gehört chóușt), 2. der Ofensitz (stets chóușt gesprochen, nur urbanisirend kùnșt); Mz. künșt (chóüșt). — künstle oder chóüștle, künsteln. — chóustofe, der, Kunstofen.
kùnte (⏑́⏑), der, Conto; Mz. kûnte; Dim. kûntlì.
kùnterféi (⏑⏑⊥), das, Porträt.
kùntór (⏑⊥), das, *comptoir.*
chupe (⊥⏑), schmollen.
chûpe (⏑́⏑), kastriren, vom Pferd.
chûpele (⏑́⏑⏑), die, Kuppel.
chûpfer (⏑́⏑), das, Kupfer. chûpferhafe, der, Kupferhafen. — chûpferìg, Adj., kupfern. — fer-chûpfere, verkupfern. — chûpferle, nach Kupfer schmecken.

chùple (◡́◡), kuppeln. Vom chùpler sagt man: es g'hört em chupler es par schue; wenn's nid g'rotet, só wüntscht-er's im tüfel zue.
kur (–́), die, Kur; Mz. kure; Dim. kürlì: eine-n i d'kur në, ihm hart zusetzen. — kure, die, nur im Pl., die Späße, Possen. — kuranze (◡◡́◡), kuranzen.
chùrelì-mùrelì (◡́◡◡, ◡́◡◡), die, nur in Mz., Kleinigkeiten.
chùrz (meist –́, bisweilen ◡́), kurz [chûrzer, chûrzìst]: i ha churzi zit, ich kurzweile mich. das ist churze 'bricht, das ist bündiger Bescheid. er chunt z'churz. er ist churz a'bunde. churz und guet. über churz oder lang. bi dene churze tage; de chürzist tag. — chùrzùmm (◡́◡́), kurzum; churzewëgg (◡́◡◡́), kurzum. — chùrzwil (–́–́), die, Kurzweil. chùrzwilìg, kurzweilig, auch aktiv von Personen, die gut unterhalten [chûrzwilìger, chûrzwilìgìst]. — chùrzfueter, das, Kurzfutter, Hafer, Kleien &c. zum Füttern des Pferdes. — chùrze, kurz werden. — chûrze, kürzen. — chûrzì, die, Kürze. — chûrzlì(g), kürzlich: chûrzlìge, jüngsthin.
chûschele (◡́◡◡), leise schwatzen.
chùss (◡́), der, Kuß; Mz. chûss; Dim. chûsslì. — chûsse, küssen.
chûssì (◡́◡), das, Kissen.
chùşt (◡́), die, Geschmack. — chùşte, trans. V., kosten, auch übertragen öpis ch., eine Sache übel vermerken.
chùt (◡́), der, Kitt. — chûte, kitten.
kût (◡́), das, die Kitte, Flug von Rebhühnern.
chùte (◡́◡), die, Kutte, speziell Mönchskutte.
chute (–́◡), bezeichnet das Brausen des Windes; auch unpers. es chutet, es braust der Wind. Uebertragen von jeder raschen heftigen Bewegung: er haut dri, dass 's chutet, er schlägt drein, daß es saust.
chûtene (◡́◡◡), die, Quitte.
chuter (–́◡), der, Tauber; alte ch., Scheltwort. — chütene (–́◡◡), die, Täubin.
chùtle (◡́◡), die, nur in Mz., Kaldaunen: eim d'ch. lôse, Einen gewaltsam umbringen. eim d'ch. wäsche, Einem den Kopf zurechtsetzen.
chutschì (–́◡), das, 1. Kalb, 2. Scheltwort. Der Lockruf des Kalbes lautet: chutsch, chutsch (◡́, ◡́)!
chuz (–́), der, 1. Kauz, 2. Kopf mit wirrem Haar, 3. Spaßvogel. Mz. chüz; vkl. chüzlì. — ferchuze, zerzausen: er ist ganz ferchuzet, zerzaust, schlecht gekämmt.
chùzemuser (◡́◡–́◡), der, Apfelsorte.
chùzle (◡́◡), kitzeln. chùzlìg, kitzlig.

L.

lab (–́), das, Labmagen des Rindes.
lače (◡́◡), lachen. Fopprede: was lachist? es wits mul und schmal bagge! — lache wi-n e nar. — 's lache fergot-em. — er het 's lache-n und 's briegge-n in eim häfeli. — läčhle, lächeln. — lačhì, die, Lache: er het en gueti l. — läčherìg oder g'läčherìg, was Lachen erregt, zum Lachen aufgelegt: es ist mer nid g'lächerig, — läčhere: es lächeret-mi, es reizt mich zum Lachen.

lache oder lahe (◡́◡), das, meist lilache oder lilahe (◡́◡̀◡), das, Leintuch. Mz. gleich.

lade (—́◡), laden [i lade, de ladst (◡́), er ladt (◡́); lad (—́ oder ◡́); ladtì (◡́◡); g'lade]: i ha-n em g'lade, ich hab's auf ihn abgesehen; i ha g'lade, 1. bin berauscht; 2. bin bereit (ihn zu empfangen). — ladìg, die, Ladung.

lade (—́◡), der, Laden; Mz. läde; vkl. lädelì: si a lade legge, sich einer Sache ernstlich annehmen. — ladenagel, der, im Sprechspiel: schlach der oder bode-gade-lade-nagel abe (alle Silben kurz gesprochen). — hoselade. — fellade, s. S. 78.

laféte (◡—́◡), die, Lafette; trivial eim uf d'l. gë, Einen durchprügeln, Einen schweigen.

laffe (◡́◡), die, Schulter des Rindes; vkl. läffelì.

lag (—́), die, Lage.

lager (—́◡), das, Lager. — lagere, lagern.

läger (—́◡), das, Balken, der zur Unterlage von Fässern &c. dient. — wìderläger (◡́◡—́◡), das, Stützmauer bei Gewölben.

läj (—́), lau: 's chunt mer fór wi läjs chrut, fad. — esó läj-äne, in lauer Weise. — läjlachtìg, etwas lau.

lale (—́◡), lallen. lallì (◡́◡), der, Scheltwort.

lälle (◡́◡), lällen, vor Hitze die Zunge herausstrecken: 's für lället, wirft Feuerzungen, flackert. — lällì, der, 1. der lällt; 2. die herausgereckte Zunge; 3. die bekannten Stadtsymbole.

lam (—́), lahm [lemer (◡́◡), lemst (◡́)]: e lame hund, Schelte. chrüzlam, kreuzlahm. — lame (—́◡), lahm werden. — ùme-lemere (◡́◡◡̀◡◡), träge herumliegen. — lämerì (—́◡◡), der, träg Herumliegende; lämlìg (—́◡), der, dasselbe. — lemme (◡́◡), lähmen.

lamm (◡́), das Lamm; vkl. lämmlì. — lamere (◡́◡◡), die, Mutterschaf. — lamere (◡́◡◡), Junge werfen, vom Schaf.

lämp (◡́), der, der Alles lampe läßt, ein Nichtsthuer.

lampe (◡́◡), herunterhängen: er lot alls l.; er lot d'óre l. — lampì, der, der die Ohren hängen läßt, sich gehen läßt.

lämpe (◡́◡), der, Wampe des Rindes.

lampe (◡́◡), die, Lampe; vkl. lämplì.

lampenórì (◡́◡—̀◡), der, an Lampohr anklingend, entstellt aus *l'empereur*.

land (◡́), das, Land; Mz. länder; vkl. ländlì: 's land uf und ab; land i land us = überall; im land ume. — über land, landes=, orts=abwesend. Gewöhnlich heißt land das bebaute Feld als Collectiv; die Mz. in diesem Sinne wird umschrieben stùkì land. — landjeger, der, Landjäger, Polizist. landlüt, die, Landleute. landrëge, der, Landregen. landschaft, die. landfrìde, der: er tróuwet im l. nid, er verläßt sich nicht auf die gegebene Zusage. landstricher, der, Landstreicher, Heimatloser. landwér, die, Landwehr. — lands-chraft, die, Landsmann. landsfrönd, landesfremd. landsmâ, der. — lande, intr. anlanden. lände, trans. anlanden machen. ländi, die, Ort, wo man landet. ländle, jodeln. ländler, der, Jodel.

lande (◡́◡), die, französ. *brancard*, worein man Ein Pferd einspannt; Mz. gleich; vkl. landlì oder landelì.

länder, s. lënder.

lang (◡́), lang [lenger, lengst. Als Adv. erscheint stets lang, ebenso in

langsam (s. s. v.), und in langlëbig; als Adj. und in den Zsg. wechselt läng mit lang, das erstere ist das gewöhnliche]: was lang chrachet, bricht nid. — si schwäze fil, wenn de tag lang ist. — e-lenger-é-lieber, Jelängerjelieber, *solanum dulcamara.* — es ist mer só glich as läng. — es längs g'sicht mache. — langi zit oder längi zit, die, Langeweile. — lange haber, der, Geiselhiebe. — langwilig oder längwilig, langweilig. — langstéler oder längsteler, die, Birnensorte. — lange oder länge (⏑́⏑), intr. V., ausreichen; häufig unpers. es langt oder es längt. — lange, lang werden: d'tage lange. — länge (⏑́⏑), trans. V., überreichen; eim l., Einem physische oder moralische Ohrfeigen versetzen. — lengi (⏑́⏑), die, Länge; uf d'l., auf die Dauer. — lengst, längst. — lengstes, längstens.

läng, s. lang.

langsam (⏑́⊥ oder ⏑́⏑), Adj. und Adv. Neben en langsamme (⏑́⏑⏑) kommt auch vor en langseme (⏑́⏑⏑).

lankholz (⏑́⏑), das, horizontaler Balken, auf der Mauer oder, bei Holzbau, auf den sëchstüden aufliegend, darüber hinausragend und die rafen tragend.

lankwîd (⏑́⊥), die, Langwiede.

lanze (⏑́⏑), die, Lanze.

lape (⏑́⏑), lappen, trinken wie die Katze. — lapi, der, Scheltwort „dummer Kerl".

larfe (⊥⏑), die, Larve, Gesichtsmaske.

lärme (⊥⏑), der, Lärm. lärm schlo, l. mache. — lärme, lärmen.

lartsche (⊥⏑) oder lórtsche, die Mz., Schlappschuhe. — lartsche, in Schlappschuhen auf dem Boden nachschleppend einhergehen.

lasche (⏑́⏑), die Mz., Ueberlegleder an Schuhen. lascheschue, der, Schuh mit solchem Ueberlegleder.

lass (⏑́), die, statt rass, in dem Reiterlied, s. u. butele [anlautendes l statt r ist in der Kindersprache sehr häufig, ja nahezu Regel].

lässig (⊥⏑), lässig.

last (⏑́), die, Last; Mz. laste. — laste, lasten. — leste (⏑́⏑), trans. V., belasten. — lestig, lästig; überlestig, dasselbe.

laster (⏑́⏑), das, 1. Laster; 2. Tadel; 3. lasterhafte Person; Mz. gleich: eim alli l. säge; oder ërdelaster oder gotsërdelaster. — alaster (⊥⏑⏑), das, anhaftendes Laster; Hauptmangel beim Thier. — lasterhaft. — lestere (⏑́⏑⏑), lästern. lestermul, das, Lästermaul. — lesterlig, meist als Adv.: gar l. fil, sehr viel.

late (⏑́⏑), die, Latte, Querstange am Dach, worauf das Stroh oder der Ziegel liegt. — murlate, die, Balken der auf der Mauer ruht, und auf dem die Enden der träm aufliegen.

latërne (⏑⊥⏑), die, Laterne: er fart umenand wi-n e ferïrete furz in-ere latërne.

latsch (⊥), der, nachlässiger Mensch. — latschali (⏑́⊥⏑), der, dasselbe.

lätsch (⏑́), der, 1. Knoten, Masche am Strumpf ꝛc., *lacet;* 2. krummes Maul: er macht e l. — lätsche, an öpisem, Etwas kauend zersaugen.

latschali, s. u. latsch.

laz (⏑́), der, umgebogener Theil am Kleide, Aufschlag. hoselaz. Vgl. liz und lëz.

lé, s. u. lëhe.

lëbchueche (⏑́⊥⏑) oder lëbchuhe (⏑́⏑⏑), der, Lebkuchen.

lëbe (◡́◡), leben, sich nähren: si lëbe guet. — me mues g'lëbt ha, man muß sich nähren. — lëbe, das, Leben: es lëbe (en lëbtig) ferfüere, auf großem Fuß leben; viel Lärm machen. — uf lib e lëbe, s. u. lib. — men ist sis eigne lëbes nit sicher, es herrscht große Unruhe und Unsicherheit. — lëbtag oder lëbtìg, der, Lebtag; meist in der Formel miner, diner, siner, irer lëbtig (iș es só g'si), es ist bei meinen ꝛc. Lebzeiten stets so gewesen [daneben die gekürzten mir (◡́), dir (◡́), sir (◡́), ìr (◡́) lëbtìg]. es ist sir lëbtig esó g'si heißt auch allgemein, ohne Beziehung auf eine bestimmte Person: es ist stets so gewesen. Ferner heißt lëbtìg Nahrung: er het en guete l., er wird gut genährt. — lëbzit, die: bi lëbzite siner frou. — lëbhaft, lebhaft. — lëbhag, der, grüner Hag. — lëbwar (◡́⊥), die, Hausvieh. — lëbìg, lebendig: ase l. hend 's ne-n undere to, sie haben ihn lebendig begraben. — er ist en lëbige, lebhaft; — er het öpis lëbigs im stal, er hat Hausthiere im Stall. — Wenn das Fleisch Maden bekommt, so sagt man: 's fleisch wirt lëbig.

lëbere (◡́◡◡), die, 1. Leber; 2. dasselbe was gles: dazu lëberbërg, der, Jura. — es ist em öpis über d'lëbere ('s lëberli) g'loffe, er hat einen Aerger gehabt. — lëberflëke, die Pl., Leberflecken, Sommersprossen. — lëbersûchtìg, leberkrank.

lëchne (◡́◡), meist ferlëchne, eintrocknen und Risse werfen, vom Boden, vom Holz ꝛc.: 's fass ist ferlëchnet, so eingetrocknet, daß seine Fugen nicht mehr schließen.

lëchze (◡́◡), lechzen.

lëder (◡́◡), das, 1. Leder, 2. *scortum*. — lëdermetì, die, Ledermesse. — lëderzüg, das; eim 's l. astriche, Einen prügeln. — lëderìg, ledern; die Retraite äfft: zwé lëderig strümpf,
und dréi derzue gënd fünf.

Vgl. lìdere.

ledìg oder lìdìg (◡́◡), ledig. Die Form lìdìg wiegt vor in der Bedeutung „unverheirathet"; sonst ledig: er b'sizt das guet fréi ledig und eige. — ledìgerdìnge, bloßerdings. — öpis erledìge.

lëfere (◡́◡◡), gierig schlürfen. lëferì, der, der gierig schlürft.

lefite (◡⊥◡): eim d'l. lëse, Einen ausschelten.

lëfzge (◡́◡), die, Lefzge: mullëfzge.

legel (◡́◡), der, Fäßchen.

legge (◡́◡), legen [i legge, de leișt, er leit, mer legge; legg; leitì; g'leit]. 's huen leit, legt Eier. — i ha-n em 's zil g'leit, oder prägnant i ha-n em 's g'leit, ich hab's auf ihn abgesehen. — ì-legge, öpis, Etwas (zum Einweichen) einlegen; eim ì-legge, Einem Geld in eine Sparkasse legen; ér ì-legge.

legì (◡́◡), die, 1. Schichte; 2. Zaun aus Holzpfählen.

lëhe (◡́◡), das, Lehen; hingegen er het der acher z'lé (⊥), zu Lehen. — lëhepur, der, Lehenbauer. — lëheschaft, die, Lehenschaft, d. h. Alles, was zu einem Lehen gehört. — lëhezéis (◡́◡⊥), der, Lehenzins.

leib (⊥), der, Laib: en leib brót.

leich (⊥), der, 1. Laich der Frösche; 2. er het de l., den Hang. — leiche, 1. laichen, von den Fröschen; 2. einer Sache nachhängen: er leichet de meitlene no [in dieser Bedeutung kommt auch die Form vor leije].

leich (⊥), in wëterleich, der, Wetterleuchten: wi-n e w., blitzschnell. Das Verb lautet wëterleine.

leich-torn (⏊◡), der, Leichdorn [auch leich-ṣprisse und entstellt leidṣprisse].

leid (⏊), das, Leid: si sind im l., in der Trauer. leid träge, in Trauerkleidung einhergehen. eim öpis z'leid tue, Einen schädigen, beleidigen. eim z'leid lëbe, beständig darauf bedacht sein, Einen zu ärgern und zu schädigen; eim z'leid wërche, dasselbe. Absolut z'leid, zum Trotz. leidwëse, das, Leidwesen: zu mim l. — leidṣprisse, s. u. leichtorn.

leid, Adj., leid: er g'sét l. us, oder er het es leids ussëhe. — es leids wëse, ein leidiges Wesen. — es tuet mer l. oder es ist mer leid (um-ne.) — leidig. — massleidig. — leider got. — es ferleidet mer. — eine ferleide, zu gerichtlicher Anzeige bringen. — ferleider, der: i ha de f. überchó, es ist mir erleidet.

leim, häufiger lein (⏊), der, Lehm. leingrueb. — leinìg, lehmig.

leis (⏊), das: er ist im leis, im Geleise.

leiṣt (⏊), der, Gesellschaft und Gesellschaftslokal. — leiṣte, 1. leisten, 2. landesverbannt sein. leiṣtì, die, Verbannung.

leiṣt (⏊), und leiste, der, Leisten (des Schusters). — leiṣtnagel, der, großer eiserner Nagel, besonders zur Festigung von rafen. — leiṣtrafe, der, mittelst eines Leistnagels befestigter Rafen.

leite (⏊◡), leiten. — leitseil, das. — leitìg, die, Leitung; â-leitìg.

leitere (⏊◡◡), die, Leiter; vkl. leiterlì. — leiterboum, der, das seitliche Gerüste des Heuwagens.

lëke (◡́◡), lecken: im fé z'lëke gë; das g'lëk, das, was man dem Vieh zu lecken gibt. — lëkfass, das, woraus man dem Vieh zu lecken gibt. — lëker, der, Scheltwort „Genüßler". lëkerì, die. lëkersbueb, dasselbe.— lëkerli, das, Leckerli.

lënder (◡́◡), der, Hosenträger; vkl. lënderlì.

lëndì (◡́◡), die, Lendengegend: er het en lëndi, er ist wohlbeleibt. er het d'hut und d'lëndi foll g'ësse.

lëne (⏊◡), lehnen. lëne, die, Lehne. lënṣtuel.

léne (⏊◡), meist etléne, entlehnen.

leṇger-é-lieber, s. u. lang.

lënke (◡́◡), lenken.

lër (⏊), leer: es ist mr l. im mage. — mit lëre hände. — lërs strou trösche. — lërì, die, Leere. — lëre, leeren: de chropf l., von der Leber weg reden; absolut er lërt, nämlich ein Gefäß in ein anderes. — Unpers. es lëret, es wird leer (im Saale 2c.).

lerche (◡́◡), die, Lerche, *larix;* meist lerchetanne, auch lörchetanne. Dim. lerchlì.

lerche (◡́◡), Lerche, *alauda.*

lére (⏊◡), lehren und lernen: eim öpis lére. das lért e, das dient ihm zur Belehrung. er lért, er lernt (im Buche lesend). lér (⏊), die, 1. Lehre; 2. Modell, Muster, bei verschiedenen Handwerkern. — lérzit. lérgëlt. lérlón. lérbueb. lérmeitlì. — lérer, der. — g'lérìg, gelehrig.

lëse (⏊◡), lesen [i lìse (◡́◡), de lìsìṣt, er lìst, mer lëse; lìs; lësti; g'lëse]: eim d'lüs ab-em chopf abe l. — Speziell statt „wimmen".— lëset, der, Weinlese. — lëser, der, 1. Leser, 2. der bei der Weinlese mithilft. — lëserlìg.

leṣte (◡́◡), belasten, s. u. laṣt.

leṣte (◡́◡), irdenes Geschirr glasiren.

lët oder lëte (⏑́⏑), der, Letten. lëtgrueb. — lëtig, mit Letten gemischt. — lëtballe, die, Kugel aus Letten, in dieser Form aufbewahrt, und zum Anstreichen von Holzwänden, sowie zum Fegen gebraucht.

lëtere (⏑́⏑⏑), meist ferlëtere, zerfallen, z. B. von einem faulenden Kürbis, von einem schwammig aufgedunsenen Menschen ꝛc.

lëtner (⏑́⏑), der, Emporkirche.

letscht (⏑́), der, letzte. de l. het nonig g'schosse, es ist noch nicht aller Tage Abend. er ist nid dr l., nicht der Ungeschickteste. — z'letscht, zuletzt: wer z'l. lacht, lacht am beste. — z'l. und am ënd. — uf d'letschtì use, gegen das Ende. zu gueter letscht.

leuse (⊥⏑), die, Sperrleiste, mittelst welcher die Wagenleitern gegen die Achse befestigt werden; jede Leiter hat zwei, also der Wagen im Ganzen vier leuse-n.

leümünd (⊥⏑́), der, Leumund: en guete, en schlechte l. Hingegen lûmdezügnìss, s. u. lûmde.

leutsch (⊥), der und die, unsittliche vagabundirende Weibsperson; Hündin, die zur Brunstzeit herumrennt. leutsche, vagabundiren.

léwat (⊥⏑), der, Reps.

lëz (⏑́), Adj. u. Adv., 1. umgewendet, verkehrt: di l. site, — d'hose l. mache. — 's ist alls l. an em, seine Haut ist ganz geschunden, vgl. laz und lìz. — 2. von zwei oder mehrern Dingen das unrechte: de l. schlüssel. — 's ist mr öpis i l. hals chó, in die Luftröhre statt in die Speiseröhre. der sind am lëze, ihr kommt an den Unrechten. — 3. von Sinnen: er tuet ganz l., ist (vor Schmerz) außer sich. er macht em de chopf l., er macht ihn verwirrt. — 4. dem Rechten entgegengesetzt: das hest l. g'macht. — 5. schlecht, bedauerlich: es ist l. dass i di nit g'sé ha. — Mit dem partitiven dr: es ist (sind) dr lëze, von dem (der, den) unrechten. — Vgl. den Beinamen Lëz unter butele.

leze (⏑́⏑), si, sich verletzen: mach nid as di lezist. — er het si a der hand g'lezt.

leze (⏑́⏑), si, sich mit Speise und Trank letzen. lezì, die, Schmaus.

lezì (⏑́⏑), die: uf d'l., auf die Letzt, vgl. u. letscht.

lëzge (⏑́⏑), die, Lektion.

lib (⊥), der, 1. mit Erinnerung an die Bedeutung „Leben“: uf lib e lëbe, mit größtem Eifer; bi lib e lëbe (tue mr das nid), um Alles; eine liblos (⊥⏑́) mache, gewaltsam umbringen; de libläng (⊥⏑́), auch lieblàng, tag, den ganzen Tag; etlibe, entleiben, sich; libhaftìg, leibhaftig. — 2. Leib: lib und sél, s. u. chìnd und walte. öpis uf em lib träge, auf dem bloßen Leib. um e lib ume, um die Lenden herum. — libeschrefte. — liplìg, leiblich: si liplige fater. — libserb, der, Leibeserbe. — libeige (⊥⊥⏑ oder ⊥⊥⏑), leibeigen. — 3. übergehend in die Bedeutung Unterleib, Gedärm: de lib löse, die Nothdurft verrichten; er het offne lib, Leibesöffnung; libschmërze, die Pl., Schmerzen im Unterleib; libschade, der, Leibbruch; de lib usmache, sich einen Leibbruch zuziehen. — 4. Taille (vgl. g'ʒtalt) am Weiberrock, vgl. liblì. — 5. allgemein Volumen, Festigkeit: 's tuech het lib, ist wollreich und dick; dazu das Adj. libìg und das Particip g'libet. — Von Thieren: wól am lib, fleischig, fett.

libermënt (⊥⏑⏑́), gänzlich.

libert (⊥⏑), der, graugefärbtes baumwollenes Futterzeug.

libli (⏗⏑), das, Leibchen, Weste.
lich (⏗), die, 1. Leiche, 2. Leichenbegängniß: z'lich oder a d'lich go, an's Leichenbegängniß gehen. — lichmol (⏗⏊), das, Leichenmahl. lichnam (⏗⏊), der, Leichnam. fronlichnam, der.
liche (⏗⏑), leihen [liche, lìch (⏑̀), g'lìche (⏑̀⏑), auch g'lihe (⏑̀⏑)].
lìd (⏗), das, Pl. lìder (⏑̀⏑), in ougelìd, ougelìder; vgl. lìdlam.
lide (⏗⏑), leiden [i lide, de lidìst oder lidst, er lidet oder lit; lit (⏑̀); g'lìte (⏑̀⏑)]: er cha d'fleuge nid lide. — er mues drunder lide. — er mues fìl fon em lide. — er lit si, er läßt es gut sein, ist geduldig.— es lit mi nümme lenger, ich halte es nicht länger aus. — er ist wól g'lite. — i mag e wól lide. — lide, das, Leiden. — litlì, Adv., leidlich. — ùlidìg, Adj., empfindlich, unverträglich. — wélidìg, wehleidig.
lìdere (⏑̀⏑⏑): es fël l., es so bereiten, daß es weich und geschmeidig wird.— eine l., Einen weich schlagen; ferlìdere, dasselbe.
lìdìg, s. ledig.
lìdlam (⏑̀⏊), an den Gliedern gelähmt.
lìdlón (⏑̀⏊), der, Lohn eines Dienstboten.
lieb (⏗), lieb [lieber, liebst oder liebìst]: Die Kinder frägt man: ist dë und dë lieb? Gegensatz bös! — Mit einem Dativ: du bist mr lieb.— nüt as liebs und guets. — In der Anrede: liebe ma, liebi frou, liebs chind! An die Kindersprache anlehnend wird es verdoppelt: en liebe liebe ma; daher dann lieb-lieb mache, küssen oder mit der Hand liebkosen. Sonst selten attributiv, außer in folgenden Formeln: der lieb got. — du liebi zit! — er het si liebi nót! — er weis uf der liebe welt nüt àz'fo, er weiß durchaus nichts anzufangen. — zwöu liebì, zwei Liebende, nur in dieser Formel so; dazu als Einzahl mi liebste, mi liebstì, mi frou liebstì. — liebe, lieben, wird nur in Beziehung auf Sachen angewendet: er liebt de bape nid; namentlich häufig er liebt's nid dass u. s. w.— liebì, die, Liebe: d'l. mues 'zangget ha. — us luter l. — er het l. zum bóuwe. — fórliebì, die, Vorliebe: f. ha für öpis. — lieböugle, liebäugeln. liebhaber, der. lieplì(g), lieblich. lieblos (⏗⏑), lieblos. liebrich. liebschaft, die, 1. Geliebte, 2. Liebschaft.
liecht (⏗), das, künstliches Licht (Tageslicht heißt heiterì); Mz. liechter; vkl. liechtlì: eige für und liecht, eigenes Hauswesen. Der Nachtwächter ruft:
sórget für für und liecht,
dass ken unglük g'schiecht.
eine hinder 's liecht füere. — 's got mer es liecht uf. — bi liecht oder bim liecht, entgegengesetzt bi tag. — liecht mache, 's liecht azünde. händ-er kes liecht? — z'liecht go, auf Abendbesuch gehen. — Räthsel: 's isch öpis chliner as e mus,
und füllt doch alli stube-n us.
liecht oder pfeisterliecht, Fensteröffnung. zwé fuess im liecht, im Lichten. — liechtstok, der, Lichtstock, auf den die Ampel gestellt wird.— liechtpùzschër, die, Lichtputzscheere.
liecht (⏗), Adj. und Adv., leicht, 1. was nicht schwer wiegt: d'frucht ist liecht, vom spezif. Gewicht; 2. was ohne Mühe bewerkstelligt wird: e liechti arbet; 3. moralisch gering: es liechts hütli, eine leichte Haut.— es chönt liecht si, es könnte leicht sein. — liechtfertig, leichtfertig. — liechthórìg, wo der Ton leicht gehört wird, z. B. es liechthórigs hus;

vgl. rìnghörìg. — liechte, leicht werden. — liechtlìg, Adv., leicht, ohne Mühe. — liechthï, leichthin.

lied (–́), das, Lied; Mz. lieder; vkl. liedlì: 's ist immer 's alt lied, es ist immer im Gleichen. — 's lied het en ënd, die Sache ist zu Ende.

liederlì(g) (–́⏑⏑), Adj. und Adv., 1. geringfügig: es liederligs züg; 2. schlecht: er ist nume liederlig z'wëg, von schlechter Gesundheit; 3. leicht: das g'schét nid liederli; 4. liederlich. — öpis ferliederle, verliederlichen.

lìfere (⏑́⏑⏑), liefern: eine l., Einen zu Grunde richten. lìferìg, die, 1. Lieferung, 2. e schöni l., eine saubere Geschichte.

lìgeschaft (⏑́⏑⏑), die, Liegenschaft.

lìgge (⏑́⏑), liegen [i lìgge, de list (–́), er lit (–́), mr lìgge; i läg (–́); g'lëge (–́⏑)]: er het fìl uf de ligete (liegenden) güetere, d. h. er liegt gern lange im Bett. — 's ist em nid fìl dra g'lëge. — der ácher lit broch. — es lit mr schwër uf, es kommt mich hart an. — er lit guet, übel, er ist gut, übel gebettet. — es lit mr dra. — er lit mr i den óre. — es lit e tusig franken a, er hat es um 1000 Franken angekauft. — de mezger frogt: wó stot's; de wasemeister: wó lit's. — ase g'lìgglìge, in liegender Stellung; z'g'lìgglìge, dasselbe. — g'lìger (⏑́⏑), das, Bettlager.

lìke (⏑́⏑), in erlìke: er het's erlikt, er hat den Kunstgriff herausgefunden, er hat Geschmack an Etwas gefunden.

lilaĉhe (⏑́⏑⏑), das, s. u. laĉhe.

lim (–́), der, Leim: er got us em lim, er weiß sich nicht mehr zu fassen. limruete, die, Leimruthe. lime, leimen: eine l., Einen in der Verlegenheit sitzen lassen.

lìmpì-lampì (⏑́⏑ ⏑́⏑), der, Schinken, im Räthsel:

der limpi-lampi hanget,
der hiri-höri planget,
der hiri-höri wet gërn,
dass der limpi-lampi abe-chäm.

lin-öl (–́ –́), das, Leinöl. lin-some, der, Leinsaamen. lin-tuech, das, Leintuch. — linìg (–́⏑), Adj., von Leinen. Vgl. lilaĉhe.

lìnd (⏑́), weich: 's fleisch ist lind, weich gesotten. iș's nonig lind, ist's noch nicht gar? — 's hout's wi lind's brót, die Sache macht sich leicht. — es lindet, der Boden wird weich; es het abeg'lindet, der Regen ist tief in das Erdreich gedrungen.

lìnde (⏑́⏑), die, Linde. lìndeblueșt, das, die Lindenblüthe.

lìngg (⏑́), link: er ist lingg oder en lingge, linkhändig. er ist nid lingg, nicht ungeschickt. eine-n über di lingg achsle-n aluege, scheel ansehen. 's het linggs g'muset, die Sache ist schief gegangen. lingger hand, linker Hand. linggs, links.

lìnggì (⏑́⏑), das, Bastfaser, so viel man auf einmal zum Schnüren anlegt.

lìnse (⏑́⏑), die, Linse. stich i d'linse, spöttische Aufforderung „lang in die Nesseln".

lire (–́⏑), die: 's ist immer di alt lire, es ist immer dasselbe. lire (–́⏑), zaudern. lirì, der, der zaudert. öpis abelire, herunterleiern. lirìchübel, der, Butterfaß. öpis ferlire, durch Zögern hinhalten.

lirì lärì löffelstïl,
was e löffel seit bedüt nit fìl.

Vgl. u. lórgge.

lis (⊥), leise; häufiger ist das gleichbedeutende lislìg.
lisblei (⊥⊥), das, statt risblei, in der Kindersprache.
lìsche (⏑́⏑), die, *carex brizoides*.
Lise (⊥⏑), die, Elisabeth; vkl. Lisì, das, auch Stutenname; ferner Liselì; vergröbernd Lisel. Andere Abkürzungen desselben Namens sind Lisebét, Lisbét, Bét (s. s. v.).
lìsme (⏑́⏑), stricken: lìsmer-nodle, die. lìsmerì, die, die strickt. âlìsme, öpis, Etwas durch Stricken ausbessern.
lìst (⏑́), die, List: 's got nüt über wiberlist. — list âwënde. Oft in Mz.: er weis alli liste; hingegen list und ränk. — lìstìg, listig, witzig.— lìste, List anwenden. hìnderlìstìg.
liste (⊥⏑), die, 1. Leiste; 2. die Weiche; listebrùch, der; 3. od. listetorn, *ononis spinosa*.
litenéi (⏑⏑⊥), die, Litanei, ewiges Einerlei.
lìz (⏑́), der, etwas Umgebogenes, vgl. laz. — lìze, schimpfen, aufbegehren.— ùme-lìze, umbiegen, umstülpen: si het d'hömlisérmel umeg'lizt.
lo (⊥), lassen [i lo, de lost, er lot, mer lönd etc.; lach (⏑́), lönd; i löj, de löjìst etc.; i lies; i ha g'lo, vor Infinitiven lo (⏑́)]: i ha lo säge. Hinter dem Verb lo (⊥) in allen seinen nicht zusammengesetzten Formen wird lo (⏑́) vor einem Infinitiv pleonastisch wiederholt: si lönd lo säge etc. lach lo go etc. — es lot, von Dingen, die lose werden: de nagel lot (fom finger). — er lot si der zit, er läßt sich Zeit. — er lot si chue um etc., er schlägt seine Kuh los um &c. — z'oder lo. — eine-n enót lo, s. u. enót.
ló (⊥), das, Hain, Wald, als Appellativ verschwunden, als Eigenname von Waldparzellen häufig.
lò (⊥), das, die Gerberlohe. ló-beizì, die, Lohbeize.
ló (⊥), in lóstok (⊥⏑́), der, wird von meinem Vater erklärt wie folgt: hagstelì ist ein Grenzzeichen zwischen zwei anstoßenden Waldparzellen, ein lebendiger Marchstein. Gewöhnlich sind es alte buchene Stöcke, die noch so kümmerlich Aeste treiben, nach und nach verdorren und dann umgerissen werden. Oft wird dann die Marchlinie streitig gemacht. Sind die hagstelì große Stöcke, so werden sie auch lóstök genannt.
lob (⊥), das, Lob, ohne Mz.: got lob oder got lob und dank, Gottlob!— er het kes lob g'ërnet. — lobe, loben, kommt in dieser Bedeutung selten vor, dafür gilt rüeme; häufig sind die Zsg. g'lobe und â-globe, angeloben, ein Handgelübde ablegen. — löplì, löblich.
lóbe (⊥⏑), die, Name der Kuh in der Kindersprache.
loch (⏑́), das, Mz. löcher; vkl. löchlì, 1. Loch überhaupt: er suft wi-n es l. — er brüelet i eis l. ie, er schreit stets im selben Tenor fort. Vgl. u. mus; 2. Gefängniß: er ist im l.; 3. Ein= und Ausgang aus dem Leben: 's mues eniedere dur 's glich l. dure; 4. prägnant für gülleloch; 5. trivial für Maul und Schlund; 's l. zue, das Maul zu! — er het immer 's l. off, er hat immer das Maul offen, schwatzt über Alles und Jedes. — 's ist schwarz 's loch ab, sagt man zu dem, der Kirschbrei gegessen hat; die gleiche Redensart bezeichnet aber 5. den Horizont, von wo das Gewitter aufsteigt; 6. Loch der Flöte: er blost uf em letschte l.; 7. Scheltwort auf Kinder, und besonders auf Weiber: si ist es wüest's loch. Für Kinder gilt meist drëkloch. — loche, ein Loch

graben, auch in Holz, vom Zimmermann; das dazu verwendete Instrument heißt lochbütel (◡́–́◡), der. löchle, bezeichnet das auch schürgge genannte Spiel. loch-sage, die, Lochsäge. löcherìg, löcherig.

lód (–́), das, Loth als Gewicht.

lödel (◡́◡), der, der Alles lose hangen läßt, Scheltwort. — lödele, lose hangen, schlottern; es lödelet alls an-em, von einem Menschen oder Thier, an dem die Fettmassen lose herumhängen. — g'lödlìg, lose, schlotterig. — lödelmësser, das, schlechtes Messer.

lődìg (–́◡), Adj., unvermischt. Verstärkt luter-lődìg.

löffel (◡́◡), der, Löffel, Hasenohr, einfältiger Mensch. me mues de löffel nid us der hand gë, bis er eim drus falt, man darf die Vermögensverwaltung nicht abtreten, bevor man stirbt. — eine uf d'löffelschliffi (◡́◡–́◡) tue, in die Löffelschleife, d. h. auf eine Schule, wo man Lebensart lernt. eine-n über e löffel balbiere, Einen berücken. — löffle, wird von Schuhen gesagt, die nicht fest am Fuße sitzen; hingegen er het si g'löfflet, er hat sich herausgebissen. löfflìg, Adj., lose sitzend. usg'löfflet heißt, was durch vielen Gebrauch lose geworden. — schuelöffel, der.

lóg (–́), s. lùg.

loke (◡́◡), eim, Einem locken, z. B. dem Huhn.

loker (◡́◡), locker, von der Bodenart.

lőkle (–́◡), eine, Einen durch Lockungen verführen.

lől (–́), oder lőlì (–́◡), der, dummer Kerl, Scheltwort.

lón (–́), der, Lohn; Mz. lőn; vkl. lőnlì oder lőndlì. taglón (–́–́ oder ◡́–́), der, Taglohn. lìdlón, s. s. v. — es lónt si, es lohnt sich. — eine lőne, Einen in Lohn nehmen. lőnìg, die, Löhnung.

lórbóne (–́–́◡), die, Frucht des Lorbeers, als Heilmittel gebräuchlich.

lórgge (–́◡), s. lùrgge.

lős (–́), die, 1. Mutterschwein, 2. unsittliches Weib [man hört auch lóss (–́)].

lösche (◡́◡), trans. und intrans. löschen [löschtì, g'lösche, trans. auch g'löscht], doch meist trans. gebraucht, neben dem intrans. ferlösche. — de turst l.; chalch l. — Prägnant wird es gebraucht für „eine Feuersbrunst löschen".

lose (◡́◡), horchen: er lost was si säge; er lost mer, er horcht auf mich, gehorcht mir. los-ou, hör doch. — de loser a der wand ghört sin eigni schand.

lőse (–́◡), 1. losmachen: das lőst, dieses (Heilmittel) löst (den Husten); 2. erlösen als Verkaufspreis.

lősì (–́◡), die, in sichellősì; so heißt das Essen, das den Arbeitern am Schluß der Ernte gegeben wird, wobei verschiedene Sorten chüechlì die Hauptrolle spielen.

lóss (–́), meist präd. Adj., los, gelöst: d'spanncheti ist loss. de tüfel ist loss, d. h. es geht mißlich zu. was ist loss? was gibt's?

mis hus het ke tür;
mi tür het kes schloss,
und fom schäzli bin i lóss,
und ass i lóss bi, wi fröüt mi das ding!
en andere z'liebe, das ha-n i im sinn!

i bin-em lóss, oder i bi's lóss, ich bin es los; ebenso i bin em lóss-wórde, oder lóss-chó. — lóss-zie, losziehen, weiblich schimpfen.

lóss (⊥), das, Loos; Mz. gleich; vkl. lösslì. Der Antheil, den der einzelne Bürger bei Holzvertheilungen aus dem Gemeindewald erhält, heißt lóss.— 's lóss zie, Loos ziehen. — Von einem Glücklichen sagt man: er het 's lóss. — eim 's lóss legge, es auf Einen abgesehen haben. — lósse, loosen. — lóssìg, die, Loosung, Geldeinnahme eines Krämers, Wirthes ꝛc.

lôte (⊥◡), 1. löthen, 2. viel trinken. lôtise, das, Lötheisen.

loter (⏑◡), in Zusammensetzungen: loterbank, die, wacklige Bank; loterhose, die Pl., zu weite Hosen. — lotere, im Zerfall sich befinden; ferlotere, in Zerfall gerathen. — loterìg, zerfallen, wackelig. — loter, der, zerfahrener liederlicher Mensch.

loteréi (◡◡⊥), die, Lotterie.

löü (⊥), der, Löwe; Mz. löüje: er tuet wi-n e löü, d. h. wild, wüthend.— Löü, Beiname, s. u. butele.

loub (⊥), das, Laub, auch Blatt; Mz. löüber, selten; vkl. löüblì: zitere wi-n es aspigs loub. — es ferrodt si kes löübli, es ist windstill. — loubchäber, der, Laubkäfer. loubholz, das. loubflëke, der, Leberfleck. loubrisì, die, Laubfall, Herbst. loubsak, der, statt des Strohsacks im Bette. — loube, Laub sammeln.

loube (⊥◡), die, Laube; Mz. gleich; vkl. löüblì. Im Bauernhause des Alt-Aargaus heißt die um das Haus umlaufende Gallerie loube, und das Rauchgemach über der Küche löüblì.

Loubì (⊥◡), der, Rindername.

louf (⊥), der, Mz. löüf, 1. Lauf des Menschen, übertragen des Steines, des Wagens, des Flusses ꝛc.: löüf und gäng, viel Unmuße, 2. Lauf des Gewehres, 3. Unterschenkel, besonders des Hasen, 4. rascher Gang überhaupt: wenn d'sach emol im louf ist etc. — der wëlt lauf. — uflouf, umlouf, rótlouf, dùrlouf, s. s. v. zitlöüft, die Pl., Zeitläufte.

louffe (⊥◡), rasch gehen [i louffe; louf; i lùf; i bi g'louffe, urbanisirend g'loffe (⏑◡)]: schier d'bei ablouffe, sich äußerst eifrig umthun. es louft, es geht gut von Statten. — en loufete brunne, ein Quellbrunnen. loufets wasser, fließendes Wasser. — löüffele, Dim. von louffe, aus der Kindersprache. — löüffer, der, 1. allgemein Läufer, z. B. in fürlöüffer, 2. kleines Kind, das zu gehen anfängt, 3. oberer Mühlstein, 4. junges Schweinchen, das ohne die Mutter geht. — löüffig, brünstig, von der Hündin. — löüfter, der, Guckfenster; vkl. löüfterli.

louge (⊥◡), die, Lauge. louge, laugen.

lougne (⊥◡), läugnen; öpis l., Etwas läugnen. ferlougne, im Kartenspiel, die verlangte Karte verneinen.

lôüje (⊥◡), müßig herumliegen.

löüjer (⊥◡), der, junges männliches Schwein.

louwele (⊥◡◡), die, Lawine.

lùchs (⏑), der, Luchs: er het ouge wi-n e luchs, er g'sét dur sibe heg dure.

lüchte (⊥◡), leuchten [selten, meist durch zünde-n ersetzt]. lüchter, der.

lùdì (⏑◡), der, in geiferludì, Geiferlatz der Kinder.

Lùdì (⏑◡), gekürzt aus Ludwig: gilt auch als Schelte im Sinne von „Einfaltspinsel, Lump", wohl mit Anklang an's vorige. suflùdì, der, Säufer.

lueder (⊥◡), das, Mz. gleich, 1. Luder, Aas als Lockspeise, 2. Scheltwort, meist für ausschweifende Weibspersonen. luedermässig, Adv. (trivial steigernd). — schìndlueder, das: er tribt sch. mit em, mißbraucht ihn mit

argem Muthwillen. ùme-luedere, ein vagabundirendes ausschweifendes Leben führen. ferluedere, öpis, durch Ausschweifung durchbringen.

luege (⏑́⏑), aufmerksam hinsehen. In den Zusammensetzungen ersetzt es fast durchweg das schriftdeutsche „sehen": â-luege, ansehen, anblicken; umeluege, sich umsehen; uf-luege, aufschauen; über-luege, übersehen. si ferluege, sich versehen, von schwangern Frauen gesagt. derzue luege, dazu Sorge tragen. Imperat. lùg (⏑́), aber auch lueg:

lueg use wi's rëgnet,
lueg use wi's schnéit,
lueg use wi's schäzeli
im drëk umeg'héit.

mè cha nid g'nue luege, man kann sich nicht satt sehen. lueg-i's-land, der, Warte mit Fernsicht. — Lochluege (⏑⏑́⏑), die, ein Lokalname. — uflueger, der, Aufpasser.

luege (⏑́⏑), die, in wëgluege (⏑́⏑̀⏑), *cichorium Intybus.*

luenz (⏑́), die, unsittliches Weib. ùme-luenze, vagabundiren, von einem Weib.

lùft (⏑́), der, die Luft, Windzug; Mz. lûft: es got e chalte, rässe, luft; es got e kes lüftli; si meint, es set ekes lüftli a si änecho, sie meint, es sollte sie kein Lüftlein berühren; er ist z'alle lüfte, d. h. leichtfüßig und leichtsinnig, vgl. hollehó. — lùft heißt auch Geruch: en guete, en böse luft; ferner Bauchwind: er het eke luft; endlich allgemein Erleichterung, er het luft überchó. — dùrlùft (⏑́⏑), der, Luftzug. — lùfte, oder lùfte, lüften; ferlùfte, an freier Luft stehen. — lùftìg, 1. luftig; 2. porös, locker, z. B. von gut gebackenem Brode; 3. leichtfüßig und leichtsinnig.

lùg, s. u. lüge.

lüge (⏑́⏑), lügen [i lüge; i lùg (⏑́); i ha g'loge (⏑́⏑)]. er lügt mi â, er belügt mich. er lügt wi 'trukt, wie gedruckt, d. h. meisterlich. er het sir lëbtig nume-n einist g'loge, d. h. er hört gar nicht auf zu lügen. es ist erhéit und erloge. — ferloge, 1. erlogen, 2. lügnerisch [ferlog-ne, -nì, -es]. — lügì, der, Lügner. lüghùnd, der, dasselbe als grobe Schelte. Seltener ist lùgìhùnd (⏑́⏑⏑), der; auch einfach lùgì, der. — lûg (⏑́), der, Lüge; Mz. lûg (⏑́): es ist lug und trug. — Seltener lùgì (⏑́⏑), die; Mz. lùgene (⏑́⏑⏑) oder lùge: eine luge stroffe; — er got mit luge-n um. — lùgner, der, Lügner.

lùgg (⏑́), lose, nicht straff: nid lugg-gë (lô) günt, nicht nachlassen gewinnt. e lugge ma, ein schwacher Mann. luggs fleisch, lockere Muskulatur.— lugge, lose, schwach werden.

lùgner, s. u. lüge.

lùke (⏑́⏑), die, Lücke, Loch. zandlùke, die, Zahnlücke. i d'lùke (oder lûke) sto, in die Lücke treten.

lûlle (⏑́⏑), lullen. lûllì, der, 1. der lullt; 2. Saugpfropf, den man Kindern in den Mund gibt (auch lùller); 3. Tabakspfeife.

lûmde (⏑́⏑), in belûmde: er ist guet belûmdet, gut beleumdet; ferlûmde, verleumden. lûmdezügnìss, das, Leumundszeugniß.

lûmel (⏑́⏑), der, Lümmel.

lùmpe (⏑́⏑), der, Mz. lûmpe; vkl. lûmplì; 1. Lumpen, vgl. haderlùmpe; 2. Nastuch; 3. irgend ein Stück Zeug, z. B. handlùmpe, Handtuch; chopflùmpe, Kopftuch. — lùmpemâ, der, Lumpensammler. lùmpezüg,

das, Lumpenzeug. lùmpehùnd, der, ein Scheltwort mit Beziehung auf lùmp (⏊), der, Mz. lùmpe; vkl. lùmpli, liederlicher Mensch, Taugenichts, Verschwender, und der sein Vermögen durchbringt oder durchgebracht hat. Scherzend sagt man, indem man sich den Rest der Flasche einschenkt: 's stümpli g'hórt im lümpli. — lùmpe, 1. verschwenderisch leben, 2. eine l., als Lump behandeln. — lùmpìg, nichtsnutzig. — lùmpelìg, 1. von einem Tuchstoff, der sich gering anfühlt; 2. was den Lump bezeichnet. — lùmpele, Dim. von lùmpe; oft unpers. es lümpelet, es macht sich lumpig. lùmpe legge: die Spieler bilden einen Kreis, und blicken vor sich hin. Eines geht außen um den Kreis herum, sprechend:

lumpe legge, lumpe legge;
ha-n ou schó g'leit,
ha's niemerem g'séit!

und sucht das geknüpfte Nastuch unvermerkt hinter einem der im Kreise Stehenden abzulegen; wenn dies gelingt, so wird das Ertappte dreimal mit Plumpsack um den Kreis gejagt, um dann selbst den »lùmpe z'legge«.

lune (⏊◡), die, Laune. lunìg, launig.

lùṇg (⏊), der, die Lünse; Mz. lùng; vkl. lùnglì.

lùṇgere (⏊◡◡), lungern: ume-lungere.

lùngge (⏊◡), die, Lunge; Mz. gleich: er het's uf der lungge, er leidet an der Lunge. g'lùngg, das, die edleren Eingeweide.

lùnze (⏊◡), in ùme-lùnze, faulenzend herumschlendern.

Lùnzì (⏊◡), Leonz.

lùpfe oder lûpfe (⏊◡), vom Boden aufheben. sich überlüpfe, eine zu schwere Last zu heben versuchen und sich dadurch schädigen. eim lüpfe, Einem helfen, eine Last zu heben. es lüpft mr, ich fühle Neigung zum Erbrechen. er mag d'bei nümme g'lüpfe, er schleppt beim Gehen die Füße nach. Von einem ausschlagenden Pferde sagt man: es lüpft; aber auch von einem beim Gehen sich in den Hüften wiegenden Mädchen. er ist nid so Lùpfige, er trägt nicht gern schwer, mit Anspielung auf den Ortsnamen Lùpfig. — lùpf, der, Anstrengung, Etwas zu heben, sowie die Last selbst, die man hebt. — hoselùpf, der. — lûpflìg, der, Stein, so schwer ein Mann ihn zu heben im Stande ist.

Lüpold (⏊⏊), Leopold.

lure (⏊◡), lauern. lur, die, Lauer: er ist uf der lur.

lüre (⏊◡), die, schlechtes, fades Getränk. lürewasser, das, schlechter Kaffee.

lùrgge (⏊◡), undeutlich reden. lùrggì, der, der so redet. g'lùrggìg, Adj. und Adv.:

z'Chilchberg uf em chilespiz
stönd drü türi langi liri-läri rórli;
und die drü türe lange liri-läri rórli
lére d'lüt rëcht rede-n, aber nümme lurgge.

lùrtsche (⏊◡), Fuß und Schuh nachschleppend einhergehen. lürtschì, das, schlampig einhergehendes Weib.

lus (⏊), die, Laus; Mz. lüs; vkl. lüslì: besser e lus im chrut as gar ke spëk, besser Etwas als gar Nichts. kes lus gróss, nicht eine Laus groß, d. h. gar Nichts. eim uf d'lüs gë, Einen über den Schädel hauen, auch figürlich; uf d'lüs überchó, dasselbe passiv. Kindern, die sich nicht wollen kämmen lassen, sagt man: heb still, süst schleike-di d'chäber is holz use! — g'wandlus, die, Gewandlaus. luse, eim, Einem Läuse ablesen;

eine, Einen durchhauen; ferluse, eine, durchhauen. ferluset, voll Läuse. lusig, lausig. luser und lushünd, der, Scheltworte. lüslichrut, das, *pedicularis palustris.*

lusse (⊥◡), lauschen.

lüşt (◡́), die, aber auch der, Lust; Mz. lüşt: i hät lust, i chäm ume. — de lust chunt en a. — lüstig, 1. was Lust und Freude weckt: es lustigs hus, es lustigs hor; 2. voll Lebenslust, muthwillig: es lustigs meitli; 3. allgemein: wó's lustig got; 4. ironisch: das ist lustig, eine saubere Geschichte! bode-lüştig, sehr lustig; si händ si bode-lustig g'macht. — ùlüst, der, Unrath. ùlüştig, kothig, unreinlich. — g'lüşt, der, das Gelüsten: s. u. büeze. — g'luştig, lüstern: si händ e g'lustig g'macht. — g'lüşte no öpisem, nach Etwas gelüsten; meist unpersönlich: es g'lustet mi derno. — g'lüşt-füdle, das, Leckermaul. — lüştberkeit (◡́◡—), die, Lustbarkeit.

luştere (⊥◡◡), lauschen.

lut (⊥), Adj. und Adv., laut [lüter, lütişt]: e luti gelle, eine laute Stimme; es got lut, es geht laut her; si mache lut, sie sprechen laut. — lut, der, Laut: er git lut, er läßt sich hören. Präpositionell verwendet: lut em choufbrief. — lutbar, präd. Adj.: es ist lutbar wórde, es ist ruchtbar geworden. ferlute, verlauten. — lute, die, Stimme des Hundes. — lute, 1. lauten, 2. bellen, vom Hunde. — überlut (◡́◡⊥), Adv., ganz laut: er brüelet überlut, er heult (weint, schluchzt) ganz laut.

lüt (⊥), die Pl., Leute; Dim. lütli, die Pl., Leutchen: me mues nid uf das lose was d'lüt säge. — sine chind luege zu ander-lüte pfeistere-n us, er hat Kukukseier gelegt in Nachbarhäuser. under frönde lüte, in der Fremde. fo de lüte, Gegensatz bi de lüte, fern von menschlicher Gesellschaft, und das Gegentheil. — lütetokter, der, Menschenarzt im Gegensatz zum fe-tokter. — lütselig, leutselig.

lüte (⊥◡), läuten, pers. und unpers.: es zeije lüte, ein Zeichen läuten, nämlich zu einer bestimmten gottesdienstlichen Feier einladendes. zäme-lüte, mit allen Glocken läuten. eindlefi (z'mitag) lüte und drü lüte, um elf Uhr und um drei Uhr läuten, wie es an allen Werktagen geschieht; um elf Uhr wird zu Mittag gegessen, um drei Uhr wird z'obe g'no, s. u. obe. sechsi lüte bezeichnet das Geläute um sechs Uhr, am Vorabend eines Feiertages. 's lütet z'mitag, de steke-n im hag,

d'pfanne-n im loch, mueter gang choch!

d'souglogge lüte, Zoten reißen. 's lütet mer i den óre. — lüti (⊥◡), die, Glocke, in der Kindersprache.

luter (⊥◡), 1. hell, klar [lüterer, lüterst]: luters wasser; luters glas, lutere wi; Gegensatz trüeb. de ist fo Luterbach, sagt man scherzend, indem man Wasser, statt Wein, einschenkt.

z'Luterbach han-i mi strumpf ferlóre,
und oni strumpf gon-i nid hei.
drum gon-i iez wider uf Luterbach zue,
und chouffe-n e strumpf a mis bei.

2. unvermischt: di luteri woret. Meist bleibt es aber in dieser Bedeutung unflektirt: es sind luter bóne, nichts als Bohnen; luter guld und silber. Diese Bedeutung ist verstärkt in dem ohne Flexion gebrauchten luterlódig (⊥◡⊥◡): luterlódig herdöpfel, nichts als Erdäpfel, hingegen luterlódigi

hërdöpfel, wenn der einzelne Erdapfel mit keiner Zuthat bereitet ist. — de wi lütere, läutern. öpis erlütere. — dürluter (⊥⊥⏑), durchlauter, heißen Früchte, die durch den Frost oder sonst gelitten haben, und in Folge dessen wässerig durchscheinend werden.

lûzel (⏑́⏑), Adj. und Adv.: e lüzli frou, eine schwache Frau; es stot nume lüzel, es steht nicht gut; es mag esó lüzel g'go, es geht mit genauer Noth.

lûzelştei (⏑́⏑⊥), der, Galützelstein.

M.

ma (⊥), der, Mann; Mz. in zählender Bedeutung ma (⊥): dréi ma fór, drei Mann vor! — sonst manne (⏑́⏑), namentlich häufig in ehrender Anrede, an Gemeindeversammlungen &c. (männer kommt gar nicht vor, außer importirt); Gen. Sing. mann's: mis mann's brüeder, meines Mannes *(mariti)* Bruder; ferner in Zsg. wie bi mann's-dënke, bei Mannesgedenken; mann's-chraft, Manneskraft; — in andern Bindungen schwankt mann's und ma's: er ist mann's (ma's) g'nueg. Schon aus dem Gesagten erhellt die doppelte Bedeutung „Erwachsener" und „Ehemann". Mit ersterer Bedeutung wird es in einer Reihe von Zsg. in tonloses me gekürzt: fuerme (⊥⏑), Fuhrmann; husme (⊥⏑), s. u. hus; Bume (⊥⏑), Baumann (nur noch Eigenname); obme (⏑́⏑), Obmann; Bachme (⊥⏑), Bachmann (nur noch Eigenname); léme (⊥⏑), s. u. lé; Hofme (⏑́⏑), Hofmann (nur Eigenname); choufme, Kaufmann; rëpme (⏑́⏑), Rebmann; şpilme (⏑́⏑), Spielmann: salzme, Salzmann; amme, Ammann. — In der Kindersprache werden damit namentlich Witterungsverhältnisse ausgedrückt: es ist e chalte ma dusse, es macht draußen kalt; e schwarze ma, die Nacht; e böse ma, ein scharfer Wind. — Kleinen Mädchen verspricht man: wenn d'einist gróss bist, só muest e ma ha! — ma heißt jeder in Mannsform gebackene Kuchen. — Allgemein: öpis a ma bringe, an den Mann bringen; de ma ist mr guet, er ist ein genügender Bürge.

Vkl. manlì, mandlì, und namentlich von Thieren mänlì: mach's mänli, *fais le beau.* — es chlis manli (mandli) ist ein Kleinbauer; Gegensatz ma emphatisch. Die ultramontane Hetze im Aargau stützt sich wesentlich auf die ärmern Bevölkerungen, die sich selbst manlì betiteln. Im Sinne von „Ehemann" kommt das Diminutiv nicht vor. Uebertragen siehe unter chlei. Spaßhafte Diminutivform mandelì.

mannefolch, das, 1. der Mann, Pl. mannefölcher; 2. als Sammelnamen, die Männer. — manschaft, die, Mannschaft. — mannerech (⏑́⏑⏑), das, Mannwerk. — manne, sich bemannen.

maĉhe (⏑́⏑), machen [i mache oder maĉhe, de machşt, er macht, mr mache oder maĉhe etc.; mach; i machì oder maĉhi etc.; i miech; i ha g'macht]; heu mache, Heu aufschütten. de wëg mache, zwó stund mache etc. — einere-n es chind mache, Eine schwängern; 's einere mache, Eine beschlafen. — es macht si, es geht an. es macht nüt, es thut nichts. In der Erzählung anführend: do händ er's, macht er, da habt ihr's, sagt er. Als begrüßende Frageformel: was machşt, was mache-der? *how do you do?* — Von Witterungsverhältnissen: es macht chalt, es macht schön wëter; es macht am andere wëter, die Witterung ist im

Begriff umzuschlagen; es macht abe, es schneit, regnet. — er macht, emphatisch, er strengt sich außer Athem an. öpis mache, seine Nothdurft verrichten. — es ist g'macht (g'machet), es ist abgemacht! — e g'machte ma, ein ausgemachter Mann. — mach as d' bald chun̦st, mach' daß du bald kommst; mach einist, spute dich! — ä mache, s. u. ä. — müs mache, s. u. chaz.

ab-mache mit eim, für zugefügten Schaden mit Einem einen gütlichen Vergleich treffen. abmachete, die, der Vergleich. — a-mache, s. s. v. — fermache, 1. öpis, Etwas schließen; 2. eim öpis, Einem Etwas vermachen. — ume-mache, 1. umpflügen; 2. versaumen, von der Nähterin; 3. Strümpfe flicken. — uf-mache, 1. en zetel, einen Zettel aufmachen; 2. von den Musikanten, spielen. — us-mache, 1. eine, Einen verleumden; 2. de lib usmache, sich einen Bruch zuziehen.

macht (⏑́), die, Macht; Pl. mächt. — óm-macht, s. s. v. — mächtìg, Adj. und Adv., mächtig: wi got's? Antwort: nid gar mächtig, ich fühle mich nur schwach. — mächtigs gras, dichtes und hohes Gras. — allmächtiger got! wird ironisirt all mëlchtere foll!

mad (⊥), die, der Jahn beim Mähen; Pl. made.

mad (⊥), die, Made; Pl. made.

madänelì (⏑⊥⏑⏑), das, *primula officinalis.*

> i go-ne dur d'bächlimat ab,
> und günne madäneli ab.
> madäneli brëche,
> chränzli drus flëchte,
> us luter madänli und chlé;
> iez ha-n i keis schäzeli mé.

mäder (⏑́⏑), der, Mähder.

Mädì (⏑́⏑), das, Magdalena.

mage (⊥⏑), der [Mz. mäge; Dim. mäglì], 1. Magen, 2. eine krebsartige Krankheit der Bäume. mage-wé, das, Magenweh. chüe-mage, der, Scheltwort.

mager (⊥⏑ oder ⏑́⏑), mager [megerer (⏑́⏑⏑), megerìșt]: es got nume mager zue. er luegt mager drì, er sieht mager aus. Kniereiterlied:

> só rite di here-n i's Göü;
> si gënd dene rösslene heu;
> si gën-ne ke haber, ke haber, ke haber;
> drum sind di rössli só mager (⏑́⏑), só mager, só mager.

megerì (⏑́⏑⏑), die, Magerkeit. megerlìg, der, magerer Mensch, mageres Thier. magere (⊥⏑⏑), mager werden.

magt (⏑́), die, Magd; Pl. mägt; Dim. mägtlì.

magt (⏑́), der, Mohn. magtsome, der, Mohnsaamen. magthüslì, das, Mohnsaamenkapsel.

mäje (⊥⏑), mähen [i mäje, de mäjșt, er mäjt etc.], heißt auch mit Armen und Beinen beim Gehen in der Luft herumfuchteln.

malëșt (⏑⏑́), die, nur Mz., Molestirungen.

male (⊥⏑), mahlen [g'male], 1. von der Mühle, 2. wiederkauen, vom Rind; auch kauen vom Menschen: er malt hóch, er kaut appetitlos daran herum, als ob er zu lange Zähne hätte. malgang, der, Mahlgang; malhuffe, der, dasselbe. malchnëcht, der, Mahlknecht.

malefiz (◡◡◡́), nur noch als Schwurformel in Zsg.: dë malefiz-schelm.
maletschloss (⊥◡◡́), das, Vorlegschloß.
maloder (◡⊥◡), Adj., kränklich.
malter (◡́◡), das, Malter, Mz. gleich.
malter (◡́◡), das, s. u. frösch.
malz (◡́), das, Malz.
mam mam (◡́, ◡́) oder mäm mäm bezeichnet den Laut des Kindes, das zu trinken oder nach der Brust verlangt.
mammelì (◡́◡◡), das, Gefäß, worin man kleinen Kindern zu trinken gibt.
mämmele (◡́◡◡), im Stillen dem Trunk ergeben sein.
mämmì (◡́◡), das, in der Kindersprache jedes Getränk; Dim. mämmelì. Räthsel über das Strohdach:

hunderttusig stëngeli
gënd enandere mämmeli.

mändìg (⊥◡), der, Montag. am mändig e morge, am Montag Morgen.
mane (⊥◡), 1. erinnern an: er manet mi a si brüeder; unpers. es manet mi dra wi wenn's us wär, es kommt mir vor ꝛc. 2. antreiben, indem man in Erinnerung bringt; so namentlich einen lässigen Schuldner; auch vom Zugvieh, das man antreibt; 3. zurechtweisen, warnen; so auch fermane. — ufmane, aufbieten, Soldaten. — manìg, die, Mahnung: 's sell mer e manig sì, ich werde es mir gesagt sein lassen.
mäne (⊥◡), die, Mähne [scheint schriftdeutsch; dafür halshor].
Mänel (◡́◡), auch Mänì, Emanuel.
mäng (◡́) -e, -ì, -s, mancher: wenn mänge ma wüsst, wer mänge ma wär, so würd mänge ma mänge ma mängs-mol mé ére. Auch substantivisch: mänge chäm und seiti etc.; und mängs nicht nur für Kinder, sondern vorzüglich für Mädchen und Frauen. mängs-mol (◡́⊥), manchmal; häufiger das superlat. Adv. mängìşt. Ironisirend jo schó mängişt, warum nicht gar! mänger-lei (◡́◡⊥), mancherlei.
mangel (◡́◡), der, Mangel; Mz. mängel: fëler und mängel. Beim Rind gelten als houtmängel: Abzehrung, Lungenseuche; auch, obwohl nicht gesetzlich, rót, wé und beize; verheimlicht machen sie den Kauf ungültig. mangel lide. — mangle, 1. fehlen: es mangle drei chörb; 2. unpers. es manglet si desse nüt, es bedarf dessen nicht. öpis etmangle, Etwas entbehren. öpis bemänggle, Ausstellungen daran machen.
mangge (◡́◡), ohne Lust, nach Art Kranker, essen. Dazu das Diminutiv mänggele. Vergl. mìnggìs.
mänggìs, s. u. mìnggìs.
mängì (◡́◡), die, Menge: d'mängi tuet's, der starke Umsatz macht den Gewinn aus. er het öpfel di mängi, in Fülle.
Manì (◡́◡), der, Pferdenamen.
mano (◡́—), der, Mann, als Anrede in etwas burleskem Tone.
manselbluem (◡́◡⊥), die, *narcissus pseudonarcissus*.
mantel (◡́◡), der, Mantel: Mz. mäntel: dkl. mäntelì: er träjt de mantel no'm wind. — geifermäntelì, das, Geifermantel des Kindes. — mantel heißt auch die Wölbung über dem Herde.
mantsche (◡́◡), fletschend essen.
mär (⊥), in der Formel ebesó mär as etc., ebenso gern als ꝛc.
maraşt (◡◡́), der, Morast, Koth.

marbel-stei (⏑⏑⏊), der, Marmor. märbel, der, Spickkugel. marmelì, das, dasselbe.
march (⏑), das, die March; Mz. gleich. Jetzt bezeichnet march gewöhnlich einen kleinen Grenzgraben, oft aber nur die ideale Linie. marche, marchen, die March bestimmen. en acher usmarche, seine Marchen festsetzen und bezeichnen. Vgl. marg-ştei.
märe (⏑⏑), die, Mähre, Stute.
märe (⏊⏑), die, Sage; vkl. märlì.
Maréi (⏑—), die, Maria; vkl. Maréilì. Andere Namensform Méi, die; Méijì und Méilì, das.
marg-ştei (⏊⏊), der, Marchstein. marg-ştelì, die, bisweilen statt hag-ştelì, s. u. hag.
marg (⏊), das, Mark: 's got eim dur marg und bei, nämlich das Geschrei. eim 's marg ussuge. Vgl. habermarg u. haber.
margge (⏊⏑), die, Marke.
marggìdënter (⏊⏑⏑⏑), der, Markedenter.
Marianne (⏑⏑⏑⏑), die, Marianna; Mariannì, das.
marìxle (⏑⏑⏑), abmucksen.
marmelì, s. u. marbel. — marmeriere, marbriren.
maršch (⏑), Interj., fort damit, vorwärts! maršch, der: eim de m. mache, Einen tüchtig ausschelten.
märschele (⏑⏑⏑), die, *gammarus pulex*.
märt (⏊), der, 1. Markt: z'märt go; i bi z'märt g'si. 2. Lärm, Wortwechsel: dr händ e märt! welchen Lärm ihr macht! märtma, der, Mann, der zu Markt geht. märte, markten.
marter (⏊⏑), der, Marder; Mz. gleich. er schréit wi-n e tachmarter, d. h. sehr laut.
märterer (⏊⏑⏑), der, Märtyrer. gar märterlì schréije, entsetzlich schreien.
Martì (⏊⏑), Martin. trumph us, d'frou heist Marti! sagt der übertrumpfende Spieler, welche Redensart eigentlich besagen will, daß die Frau im Hause Meister ist.
Martini (⏑⏊⏑): uf M., auf St. Martinstag.
mas (⏊), nur in der Formel: es tuet (macht) ekes mas, oder in der Kindersprache ekes mäseli, es thut gar nichts.
mäs (⏊), das, das Maß, meist vom Trockenmaß: es mäs chorn, ein Viertel; aber auch vom Längenmaß: eine-n under 's mäs në, nämlich einen Rekruten. Vom Schneider: eim 's mäs në, auch = Einen prügeln.
maser (⏑⏑), die, Maser; Mz. masere. — maserìg, maserig. fermasere, verkrüppeln, verkommen. masere, die Pl., die Maserkrankheit.
masge (⏑⏑), die, Maske.
mass (⏊), das, Maß, nur noch in wenigen Formeln: über alli masse, ferner mass und zil; endlich in glĭdmasse, die Pl.
mass-holder (⏑⏑⏑), die, der Holunder.
mass-leidìg (⏑⏊⏑), präd. Adj., maßleidig, überdrüßig, mißmuthig: i bi m. wórde.
mässìg (⏊⏑), Adj., 1. (wechselnd mit mössìg) was eine Maß hält: e mässige hafe; daher dann mässig trinke, scherzhaft statt masswis; aber gleichlautend mit 2. mäßig (wie im Schriftdeutschen, wohl entlehnt).
maşt (⏑), die, Mast. maşt-chalb, maşt-fé, das zur Mästung bestimmte Kalb,

Vieh. — maşt-tarm, der, Mastdarm. — maştìg, die, 1. Mast, 2. Dünger. — maştìg, Adj., 1. mästend, 2. fett, meist von fruchtbarem Ackergrund gebraucht: mastige bode. — meşte, 1. mästen, 2. düngen.

mat (⏑́), matt: er het mati glider. — matìgkeit, die, Mattigkeit.

mate (⏑́⏑), die, Matte; Mz. gleich; vkl. mätelì oder mätlì:

gang mr nid über mis mäteli,
gang mr nid über mis gras!
gang mr nid gäng zu mim schäzeli,
oder i brügle di ab!
drümol drü sind nüni,
heig eniedere sini
und löj di andere go!

Maté (⏑́–), Mathäus: es ist M. am letschte, es ist aus damit.

matérì (⏑–́⏑), die, Eiter: es ist züg und materi usechó.

Matis (⏑́–̀), Matthias: Matis — bricht is,
findt er keis, só macht er.

Wahrscheinlich ist tis daraus gekürzt.

matscharte (⏑́–̀⏑), die, *cirsium oleraceum.*

me, vor Vokalen men, tonlos, das unpers. man. Etwas stärker hervorgehoben lautet es häufig mr.

meĉhanìk (⏑–́⏑), die, die Spannvorrichtung am Wagen.

medìzin (⏑⏑–́), die, das Medikament: es ist mr wi m., es eckelt mich an.

megele (⏑́⏑⏑), meckern.

Méi, s. u. Maréi.

meije (–́⏑), der, 1. Mai; davon meichäber, der, Maikäfer, s. u. füdle; meichäzlì, das, im Mai geborene Katze, die als besonders stark und schön gilt; meijerislì, das, *convallaria majalis*; 2. Maibaum, jetzt nur noch vor neu bezogene Wirthshäuser gepflanzt: eim e meije steke, Einen in Worten scharf hernehmen; 3. Blumenstrauß: da der auf die Alp ziehende Stier einen Strauß trägt, sagt man spaßend zum jungen Manne, dem man bei Hochzeiten nnd andern Anlässen einen Strauß gibt: de muni mues e meije ha.

méijel (–́⏑), der, Trockenmaß, ein Schoppenglas voll.

meijer (–́⏑), der, 1. der Bauer eines Lehengutes; 2. amtlich, s. chìlchmeijer u. chìle; 3. weit verbreitet als Familien- oder Beiname.

meijerän (–⏑–́), präd. Adj., majorenn.

meijerom (–⏑–́), der, *origanum Majorana.*

meijór (––́), der, Major; s. u. tambur.

meine (–́⏑), 1. meinen: was meintşt, sell i go? — 's meinti ein, man sollte glauben; 2. sagen, bedeuten, besonders bei Anführung der Rede eines Andern: chum ewëgg, meint-er; 3. zu einer Interjektion gekürzt: mei de het's g'seit, mein', der hat's gesagt! 4. si meine, sich etwas bedünken, s. u. zeine. — meinìg, die, 1. Meinung: i bi der m.; 2. Vorschlag: es ist e rëchti meinig, ein annehmbarer Vorschlag; e chüemeinig, ein absurdes Ansinnen; 3. eim d'meinig säge, Jemanden sagen, was Einen gut dünkt.

meineid (–́–̀), der, Meineid. meineidìg, Adj. und Adv., meineidig, öfter als bloße Bestärkungsformel: meineidig schön, sehr schön.

meinìg, s. u. meine.

meis (–́), das, Mais.
meiṣt, s. u. méṣt.
meiṣter (–́⏑), der, im Ganzen wie das schdsch. Meister; Mz. meiṣtere; weibl. meiṣterì: 1. Hausherr, Hausfrau; 2. den obersten Grad in Innung und Zunft bezeichnend: schrinermeister, murermeister etc.; 3. Beamtung: schuelmeister, trölmeister, wasemeister; 4. Bienenkönigin; 5. allgemein: eim de meiṣter zeige, Einen zurechtweisen; mer wënd luege wër meister wìrt, wer's gewinnt; eim m. wërde, Eines Herr werden. — meiṣterschaft, die, 1. Hausherr und Hausfrau; 2. die Eigenschaft eines Meisters. — meiṣterchaz, die, eine Frau, die gern den Herrn spielt. — meiṣterhaft, Adj.; meiṣterlìg, Adj., gleichbedeutend mit dem vorigen. — meiṣterlos (–́⏑⏑), ausgelassen, muthwillig: er tuet m., benimmt sich muthwillig. — meiṣterwûrze, die, Meisterwurz. — meiṣtere, den Meister spielen; eine meiṣtere, Einen zurechtweisen.
meitlì (–́⏑), das, 1. Mädchen; 2. Magd. Nur in der Bedeutung „Mädchen“ wird gebraucht meitschì und meitelì, das.
mël (–́), das, 1. Mehl und jeder mehlartige Stoff; 2. es mël, so viel man auf einmal backt; Dim. mëlì. — mëlsak, der. mëlbûrste, die. mëlbére, die, Birnensorte. mëlböümlì, das, *viburnum Lantana*. 's tüfels mëlseklì, das, mehrere Species von *Lycoperdon*. mëlìg, mehlig. ammelemël, s.
mëlde (⏑́⏑), melden [mëltì, g'mëlt; spaßhaft mùld, g'mùlde]. eine fermëlde, verzeigen. si mëlde, von Verstorbenen, die durch irgend ein Zeichen Abwesenden ihren Tod kundgeben.
mëlche oder mële (⏑́⏑), melken [i mìlche, de mìlchṣt, er mìlcht, mer mëlche etc.; mìlch; i mùlch; g'mùlche; daneben sind ebenso häufig die Formen mit ausgefallenem ch]. mëlchstüelì, das, Melchstühlchen. mëlchtere (⏑́⏑⏑), die, größeres hölzernes Milchgefäß, s. u. macht. — neümëlìg heißt die Kuh nach dem Kalben; zächmëlìg, diejenige, die schwer zu melken.
men, s. me.
mëṇgì (⏑́⏑), die, Menge; di mëngi, adverbial: es git heu di mëngi, di schwëri mëngi, sehr viel. Vgl. mänge.
mer, s. u. me.
mer, s. mìr.
mér, meist mit Abfall von r mé (–́), mehr, Adj. und Adv.: mér oder wéniger; de mér (oder mérer) tel: si sind de mér tel ful. — mé, Adv. noch: chömet bald mé, als übliche Verabschiedungsformel. Vgl. nûmme. — mérfacht, Adv.: er het 's seil m. g'no, mehrfach. — mérjärìg, volljährig, majorenn. — er het nüt mé (–́); vgl. nûmme. — mér, das, Mehr: a's m. seze, an's Mehr setzen. — mére, abstimmen; si mére, sich mehren.
mér (–́), das, Meer. mérrëtìg, der, Meerrettig. mértrübelì, die, Pl., *ribes rubrum*.
mërgel (⏑́⏑), der, Mergel.
mërgle (⏑́⏑), in usmërgle, ausmergeln.
merke (⏑́⏑), merken: eim z'merke gë, Einem bedeuten. — merk, der, Wink: eim e m. gë. — merks Marx, Interj., wohl bemerkt! — merklìg, beträchtig: er het m. abg'no. — g'merkìg, Adj., wer leicht und scharf wahrnimmt. — merkwûrdìg, merkwürdig.

mertel (⏑́⏑), der, Regenwurm. mertelchot, der, Erdaufwurf des Regenwurms.

Merze (⏑́⏑), der, März: merzestoub und abrellegülle, tüend de pure d'schüre fülle. — merzeblüemlì, *tussilago Farfara.*

mëss (⏑́), die, Messe.

mé̦st (–́), Adj. und Adv., meist (dë, dì, das mé̦st; daneben auch dì mé̦stì; Mz. dì mé̦ste. Wohl dem Schdsch. entnommen sind die Formen mei̦st etc.]: 's mést zit, meistens. 's mést as i weis. — er het so de méste-n überchó, er ist einer von denen, die am meisten bekommen.

mësse (⏑́⏑), messen [i mìse, de mìsì̦st, er mìsst, mer mësse-n etc.; mìs; i mëssti; i ha g'mësse]. Im Kinderspiel wird es mësse-n geheißen, wenn Eines der Mitspielenden Glied um Glied gemessen und an die Andern verkauft wird. wól mësse, schlecht mësse. eim ufmësse, Einen durchprügeln. — mëssruete, die. mëss-stab, der.

mësser (⏑́⏑), das, Messer; Mz. gleich: er brüelet wi wen er am mësser stuch, er schreit als ob er am Messer steckte.

metì (⏑́⏑), die: si händ en meti, sie machen einen Lärm, ein Aufhebens!

mezg (⏑́), die, Schlachthaus. mezge, schlachten, oft absolut gebraucht; auch übertragen „Blut vergießen". — mezger, der, Fleischer; vgl. u. weze. Der Unterschied zwischen Mezger und Schinder wird so erklärt: der eint frogt wó stot's? der ander frogt wó lit's? — mezgete, die, 1. Abschlachtung (gewöhnlich eines Schweines) in's Haus; 2. die Portion Fleisch und Würste, die bei diesem Anlaß den Nachbarn geschickt wird; 3. übertragen das Blutvergießen.

mi, mi, mis, mein, meine, mein, Adj. [Gen. mis, miner; Dat. mim, miner; Nom. Plur. minì; Gen. miner; Dat. mine]. Es ist kurz gesprochen, oft geradezu tonlos, wenn es nicht besonders soll hervorgehoben werden; ist letzteres der Fall, so wird es lang; das i ist stets rein. Neben dem Nom. mi kommt min (⏑́) vor fakultativ vor Vokalen, also mi altì oder min altì, mi armì sél oder min armì sél, und stets in den Formeln min tróst, und min got! Daneben die mir unklare Formel mi got sél! — Der Genitiv ist selten: mis manns brüeder, miner frouwe schwöster; misb'halts (–⏑́), gewöhnlich gesprochen mìssb'halts (⏑́⏑), Irrthum vorbehalten; als Genitiv ist wohl auch zu fassen miner lëptig, kürzer mir lëptig. Hingegen entstehen miner sél, miner treü etc. aus bi miner sél etc. Vgl. mine.

mìchel (⏑́⏑), der, Michel, grober ungeschlachter Kerl.

mide (–́⏑), meiden [i mide, de midìst, er midet oder midt; i mìd (⏑́) etc.; i ha g'mìde, seltener g'mìte]. Fest steht die Formel er het's fermite (nie fermide) g'lo, er hat unterlassen es zu thun.

mies oder miesch (–́), das, Moos, verschiedene Moosarten bezeichnend. miese oder miesche, Moos sammeln. g'mieschìg, mit Moos bewachsen.

miet (–́), in der Formel miet und gabe, Bezahlung und Belohnung. Aus der Schriftsprache miete, miethen; mietì, Miethe; daneben das ächte niete.

mìlbe (⏑́⏑), die, Milbe.

mìlch (⏑́), die, Milch: er git d'milch abe, er rückt mit der Wahrheit heraus. milchmues, das, Milchmuß. mìlchrìchte, die, Gefäß zum Durchseihen der Milch. — e milch, eine Milch, ein Milchbecken voll.

mìld oder mìlt (⏑́), Adj. [mìlder, mìlter; mìldì̦st, mìltì̦st. Die Formen mit t sind im Schwinden begriffen]: 1. freigebig, s. u. alle [hier steht

mìlti fest und wechselt nie mit mìldì]; 2. mild, von der Witterung. mìlte, mild werden, von der Witterung; mìltere, dasselbe.

mile (⏊⏑), die, Meile.

mìltou (⏑́⏊), der, Mehlthau.

mìlzì (⏑́⏑), das, die Milz. mìlzìştëche, das, Stechen in der Seite von starkem Laufen. mìlzìbrand, der, Milzbrand.

mìnder (⏑́⏑), Adj. und Adv., minder [mìndìşt, dë, dì, das; aber auch dì mìndìştì]: 1. wenig: minder chöste; 2. als Adj. geringer an Werth: mindere wi. — es ist nid e minder, es ist nicht zu verwundern. — de mindst, bei Mindersteigerungen derjenige, der das niederste Angebot gemacht.

mine, minì, mis (⏊⏑, ⏊⏑, ⏊), meiner, meine, meines, subst. Possessivpronomen. Ein Substantiv kann nur als Apposition mit dem Artikel hinzutreten: mine dë gróss. — Ehemann und Ehefrau, Geliebter und Geliebte bezeichnen sich gegen Dritte kurzweg als mine, minì.

minere (⏊⏑⏑), indekl. Adj., von meiner Art: minere-n arbet, minere lüt.

mìnggìs (⏑́⏑), der, das Durcheinander.

minggis mänggis eijermues,
d'gäis gönd barfuess etc.

mìnggmänggele, dasselbe was mänggele. fermìnggmänggele, durcheinanderrühren, die Wahrheit nicht heraussagen.

mīr (⏊), wir, wenn betont, unbetont mr. Gen. in eüser-t-wëge, eüser-t-halbe. Dat. und Acc. betont eüs, unbetont ìs.

mìra (⏑́⏊), meinetwegen [parallel dīr a, ìmm a, nach dir, nach ihm zu urtheilen ꝛc.].

mìschle (⏑́⏑), mischen. mìschlete, die, Gemisch von Korn und Roggen. mìschmaşch, das, Mischmasch.

mìşple (⏑́⏑), die, Mistel.

mìsse (⏑́⏑), öpis, dessen Mangel verspüren (scheint dem Schdsch. entlehnt).— mìsslìg, mißlich.— mìss-achte, -farbìg, -fellìg, -jor, -lìnge, -muetìg, -trouwe, -ferg'nüege, -wachs, wie im Schriftdeutschen.

mìşt (⏑́), der, Mist. mìştwürfì, die, Düngergrube. mìşthuffe, der, 1. Misthaufe, 2. Schelte für einen Faulpelz. mìştfink, der, schmutziger Kerl. mìşte, 1. den Mist wegschaffen, 2. vom Vieh, *fimare.* eim abemìşte, Einen ausschelten.

mit (⏑́), 1. Präp., mit, im Sinne der bloßen Begleitung, dann der freundlichen Hilfe, endlich auch feindlicher Begegnung: wër öpis mit-mr het, soll hërchó, wer sich an mir reiben will, soll herkommen. — mit z'sant allem, mit allem zusammen; dagegen mit z'santem! warum denn nicht gar! — 2. Adv. Abweichend vom Schriftdeutschen: mit-ha, mithalten; wënd-er mit-ha, frägt man den während des Essens Eintretenden. — mìthìne (⏑́⏑⏑), bisweilen.

mìtag (gewöhnlich ⏑⏊, bisweilen ⏑́⏊), der, Mittag, bezeichnet die Zeit um 11 Uhr Morgens; dann wird Mittag geläutet und zu Mittag gegessen: so de-n eindlefe bis 's mitag lütet, d. h. von gar keiner Dauer. z'mìtag, Mittags. — nomìtag (⏑⏑⏊), der, Nachmittag. — formìtag (⏑⏑⏊), der, Vormittag. — mìternacht ist wenig gebräuchlich; dafür z'nacht um zwölfi, oder z'mits i der nacht. — mītwuche (⏑́⏑⏑), der, Mittwoch: am mitwuche. — mìte scheint nur schdsch.; dafür z'mits:

z'mits im wald inne. — miti (⏑⏑), die, Mitte. — mitel (⏑⏑), das, 1. Mittel, 2. in Mz. das Vermögen: si het mitel; mitellos, unbemittelt; 3. die Mitte: er nimt 's mitel drus. — mitelmâ. mitelstand. mitelfinger, der. — mitel-gatig, Adj., mittlerer Qualität, vgl. u. gisigäiseli.— mitel-gróss. — mitel-mäs (⏑⏑⏊), das, Mittelmaß. — mitler, Adj., mittlere; ebenso 's mitlist.

mite, s. u. mide.

móde (⏊⏑), die, Mode.

model (⏑⏑), das, Model (zum Gießen ꝛc.). Dim. mödeli: wi us eme mödeli use, blank wie gegossen. — modle, modeln.

möge (⏑⏑), mögen [i mag, de magst, er mag, mer möge; i mög etc.; i möcht etc.; i ha möge]: 1. im Stand sein, vermögen, mit nachfolgendem Infinitiv, der ge vor sich hat: er mag g'sto, vermag zu stehen; er mag g'chó, vermag hinzugelangen; es mag g'si, es ist erreichbar; 2. öpis möge, es physisch zu bewältigen vermögen, z. B. eine Last vom Boden aufzuheben; eine möge, Einem physisch oder geistig überlegen sein; 3. Appetit haben: er mag wider, er hat wieder Appetit; er mag's oder er mag's nid, er bewältigt das ihm vorgesetzte Essen oder nicht. Dazu stehtg'mögig, Adj., wer guten Appetit hat. 4. 's mag si, es ist möglich. 's mag liecht, es mag leicht sein, unschwer; 's mag liecht öpis gë, só blib i deheim. 5. i möcht, ich wünsche: was möchtist, was wünschest du. i möcht ou! ironisch: das laß ich bleiben! 6. gern wollen, mögen: i cha-n und mag nid. — i mag nit lose, g'hóre etc. — eine möge, Einen wohl leiden mögen. — 7. es mag mi, es (die Leidenschaft) übermannt mich. — fer-möge, s. u. fer; dazu kommt: er louft was er fermag (oder mag). — er fermag si desse nüt, er trägt keine Schuld daran. — eim â-möge, Einen anmuthen: si mag mr nid â. — fermûgli, begütert. Vgl. mûgli.

móggel (⏊⏑), der, rußiger, schmutziger Kerl, Maske.

moggle (⏊⏑), im Spiele betriegen.

moke (⏑⏑), der, Stück; Dim. mökli oder mökeli, s. u. huen. moketürst, der, spaßhaft „Durst nach einem festen Stück", d. h. Hunger. g'mokig, Adj., was ein festes Stück bildet. möklete, die, Anhäufung von Stücken.

mol (⏊), das, 1. Mal: uf 's mol, auf Ein Mal. emol und emel, s. u. emol. eis-mols, plötzlich. — z'mol, zumal, zugleich. öpe-n-emol, zuweilen; allmol, jedes Mal. alls emol, bisweilen. — 2. Mahl; Dim. möli. — z'mole, zu den Essenszeiten: er isst nid fil z'mole, er isst mé zwüschenie. — under mole, zwischen den Essenszeiten — fo mol z'mole, von einem Mal zum andern. Außer diesen Redensarten wird das Wort nur gebraucht von größern Mahlzeiten. 's hochsetmol. 's hënkermöli. — 3. Mal im Gesichte, am Leibe; vgl. ammol.

mole (⏊⏑), malen.

möltsch (⏑), Adj., molsch, vom Obst, vom Holz.

mon (⏊), der, 1. Mond; vgl. u. chilte. — monschi (⏊⏊), der, Mondschein: es ist m. — follmon, der, Vollmond. — 2. Flecken im Gesicht; Pl. mön; Adj. mönig.

mónch, s. mûnch.

móndur, s. mûndur.

monet (⏑⏑), der, Monat; Mz. gleich.

möntsch (⏑́), der, der Mensch; Mz. möntsche, vgl. u. chind; sid möntschegedënke, seit Menschengedenken. es ist nid möntschemûgli, es ist durchaus unmöglich. 's chunt eke möntsch mé, es kommt Niemand mehr. — möntsch, das, verächtlich, eine Weibsperson; Mz. möntscher.
mór (⏊), die, 1. Mutterschwein, 2. unsittliche oder unflätige Weibsperson. Mz. móre; vkl. mòrì. — fermóret, unordentlich angezogen. ùme-móre, unsittlich vagabondiren.
mörchel (⏑́⏑), der, wohlbeleibter Kerl.
mórd (⏊), der, Mord, nur in wenigen Redensarten: uf m. und brand, mit Feuereifer z. B. arbeiten. mórdbrönner, der. — Verstärkend in mórdskërlì, der, gewaltiger Kerl; mórdsg'schìcht, die, Schauergeschichte; mórdsmässìg, Adv., sehr stark. — mórdió (⏊⏑⏊), Nothruf auf Mord. — móritat (⏑́⏑⏊), die, ironisirend, die vom Bänkelsänger erzählte Mordthat. — mõrde (⏊⏑), 1. morden: 2. es mõrdt si, es geht mit kaumer Noth zu. öpis dure-mõrde, mit Gewalt durchzwingen. an öpisem umemõrde, sich mit Verpfuschung an Etwas abmühen; Etwas jämmerlich abthun. mõrder, der, 1. Mörder, 2. der Etwas mit Gewalt durchzwingt.— mörder (⏑́⏑), der, Mörder [wohl aus dem Schdsch.]; mörderlìg schréije, mörderlich schreien. mördere, langsam hinmorden, verpfuschen.
more (⏑́⏑): brótmore, der, großer Bissen Brot.
móres (⏊⏑): eine m. lére, Einen derb zurechtweisen.
morge (⏑́⏑), der, Morgen: e schõne morge. — es got gëge-m morge. — am-ene m. früe. — am morge. — gester am m. — fom morge bis z'obe, aber auch fo de morge bis z'obe. — z'morge në, hâ, esse, zu Morgen essen. 's z'morge, das, Morgenessen. — morgìg: es ist-mr z'morgig, es ist mir zu früh. — morgerót: es ist m. gsì, es war morgenroth. d'morgerótì, die. — Vgl. mórn.
mórn (⏊), Adv., morgen, an dem auf den heutigen folgenden Tag; für den folgenden Tag von einem andern Tage sagt man am andere tag, oder mórndrìgs; in beiden Bedeutungen wird gebraucht mórndess (⏊⏑). — ûbermórn (⏑́⏑⏊), übermorgen. — mórnderìg, oder mórndrìg, Adj., morgig; gleichbedeutend mórndrìşt, oder mórndrìst: de mórndrist tag.
mörsel (⏑́⏑) oder mörschel, der, Mörser. mörsle, im Mörser zerstampfen.
mos (⏊), das, Moor, moosiges Land; Mz. möser (⏑́⏑). mosìg (⏑́⏑), moosig. moswéi (⏑́⏊), der, Moosweih. mösele (⏑́⏑⏑), nach Moos riechen.
mösch (⏑́), das, Messing.
mose (⏑́⏑), der, 1. Flecken, Narbe an der Haut, 2. Flecken überhaupt: Mz. möse; vkl. möselì.
moss (⏊), die, Maß Flüssigkeit; Mz. gleich; vkl. mösslì.
moşt (⏑́), das, der Apfelwein. moştchopf, der, s. motsch-chopf. moşte, Most bereiten, allgemein zerkneten und auspressen. moştì, die, Maschine zum Mostpressen.
motsch-chopf (⏑́⏑), der, Dickkopf [mit Anlehnung an moşt häufig gehört moştchopf].
moudì (⏊⏑), der, Kater.
mougel (⏊⏑), präd. Adj., umwölkt, vom Himmel. es het si g'mouglet, der Himmel hat sich umwölkt.
mouschel (⏊⏑), der, Jude.
möüsì (⏊⏑), das, 1. Meise, 2. Jemand mit geschwärztem oder beschmutztem Gesicht.

möüster (⊥◡), das, Münster.
möz (⊥), die, unsittliche Weibsperson.
müchtlos (⊥◡), Adj., entkräftet.
muder (⊥◡), präd. Adj., kränkelnd. muderwëter, das, umwölktes, regnerisches Wetter. mudere, 1. hinkränkeln, 2. vom Wetter, es muderet, es ist umwölkt, regnerisch. muderìg, Adj., regnerisch.
müed (⊥), müde: i ha müedi bei. — er ist müed wórde. — müedì, die, Müdigkeit. müede, 1. müde werden; 2. eine, Jemanden müde reden.
müej (⊥), die, Mühe, Verdruß: es macht mr müej und sórge. d'müej në. i ha d'müej g'ha. — müesal (⊥⊥), die, Mühsal. müesëlìg: er het es müesëligs lëbe, von Einem, der sich viel abmühen muß, oder der an einem chronischen Gebresten leidet. — müesamm (⊥◡) oder müesam (⊥⊥), mit hinzutretender Endung nur die erstere Form, mühsam. — müewalt, der, für einen Andern gehabte Mühe. — müeje: es müejt mi, es macht mir Verdruß. sich abmüeje, sich abmühen.
mues (⊥), das, breiartige Speise: öpfelmues, chriesimues; milchmues ist eine breiartige Milchsuppe. mueshafe, der, großer Küchentopf, in dem mues gekocht wird; si ferlönd si uf e mueshafe, von Armen, die im Hinblick auf Unterstützung aus Gemeindegut sich der Arbeit entschlagen.— muesuelì (⊥⊥◡), der, Geifermantel der Kinder [auch gehört musuelì (⊥⊥◡)].
muess (⊥); das einfache Wort scheint nicht vorzukommen. — ù-muess (◡⊥): es git fil umuess, es verursacht viele Mühe. — müessìg, müßig. — müessìggang, der.
muess (⊥), das, das Muß: es ist es m. — mues (statt muess) ist nid milch, man hat keine Wahl.
muesse (⊥◡), eine, Einen nöthigen.
müesse (⊥◡), müssen [i mues, de muest, er mues, mer müend; i müesst; i ha müesse]. 's mues sì, 1. es muß geschehen; 2. es muß vorausgesetzt werden. 's het müesse sì; 's het nit müesse sì, das Schicksal hat es gewollt, hat es nicht gewollt.
muessge (⊥◡), gleichbedeutend mit muesse.
muet (⊥), der, [Dim. müetlì] Muth, doch meist in allgemeinerer Bedeutung: eim m. mache, Einen ermuthigen, oder allgemein, Einem neue Lebenslust einflößen. i ha-n eke m. mé, keine Lebenslust mehr; ebenso guet z'muet, schlëcht z'muet. — muetìg. — muetwìlle, der, 1. Muthwille, 2. ausgelassene Lustigkeit; dazu muetwìllìg.
mueter (⊥◡), die, Mutter; Mz. müetere; vkl. mueterlì, müetì, müeterlì: 's ist eke mueter só arm, si git doch no warm. Der Ehemann nennt sein Weib liebkosend mueterli. — grósmueter, s. — muetersélenelei (⊥◡⊥◡◡⊥), ganz allein. muetertitì, das, Mutterkind. muetersöndlì, das, Muttersöhnchen. mueterchorn, das, Mutterkorn. mueterwìz, der, Mutterwitz. mueterguet, das, Frauengut; ironisch der weibliche Busen.— müeterlìch, mütterlich: de grössfater müeterlichersits. — muetere oder müeterle, die Mutter spielen. — muetere (⊥◡◡), die, 1. Essigmutter, 2. Schraubengewinde; Dim. in letzterer Bedeutung müeterlì.
müffele (◡◡◡), nur wenig und ohne Appetit essen. müffì, das, *la moue:* es m. mache.
mügg (◡), die, 1. Mücke, 2. Absehen auf der Flinte, daher eine-n uf d'mugg

në, es auf Einen abgesehen haben; eine-n uf der mugg ha, Einen hassen; müggle, mit aller erdenklichen Sorgfalt schießen; — 3. er het mugge-n im chopf, Grillen, Kunstgriffe. das het sine mugge, das hat Schwierigkeiten.

mugge oder mügge (⊥◡), 1. dumpf brüllen, vom Rinde, 2. dumpf grollend hinbrüten, undeutlich reden. muggi oder mugger, der, der dumpf hinbrütet.

mügger (◡́◡), der, Mucker.

müggle oder münggle (◡́◡), munkeln; auch unpers. es munggl̈et neume, es geht ein gewisses Gerücht herum.

müggs (◡́), der, Muks: er tuet eke muggs, er rührt sich nicht, gibt keinen Laut von sich. Auf die Drohung: »er sell nume no einist e muggs mache!« antwortet der unerschrockene Knabe: »muggs, gë wi's gang! [statt göj], d. h. ich rühre mich nicht, komme was da wolle. si müggse, sich muksen.

mügli (◡́◡), scherzhaft statt des gewöhnlichen mügli, möglich.

mu(l) (⊥), das, Maul, aber auch statt mund; Mz. müler; vkl. müli: 's mu bruche, mit Heftigkeit reden. eim es bös's mul âhënke, trotzig und gröblich widerreden. me cha-n em 's mul nid ferbüeze, 1. man muß ihn mit Speise und Trank versorgen, 2. man muß ihn reden lassen. eim d'hand i's mul gë, Einen mit der Hand auf's Maul schlagen. d'hand for 's mul, man schweige! — fo der hand i's mul löbe. — er het 's mul g'wüscht und ist g'gange, er ging ohne weiter zu danken. eim über 's mul fare, Einem in die Rede fallen. 's mul stot em nie still. — 's got mr im mul ume, es liegt mir auf der Zunge. 's wasser louft em im mul zäme, es wässert ihm der Mund darnach. er spart's a sim mul, er spart's an seinem Mund. er nimt em's for em mul ewëgg. — er meint er müess 's mul i allem inne hâ —. er nimt 's mul foll, er nimmt den Mund voll; es mu foll, ein Mundvoll; kes mu-foll, fast gar nichts. — si händ (sind) wüesti müler, sie sind böse Zungen. — er lot 's mu lo hënke, er läßt das Maul hängen.

muschëlle, die, Maulschelle. muchórb, der, Maulkorb. mutrümbe, die, Maultrommel. mutäschli, das, eine längliche Bretzel. mulaff (◡́◡), der, Maulaffe; mulaffe feilhâ. — mule, das Maul hängen lassen. eine übermule, übermaulen.

Der Bettler, gefragt, warum er Alles den Hals hinunter schicke, und dagegen zerlumpt einhergehe, antwortet: i ha 's füdle g'frogt: wotscht chleider? 's het nüt g'seit. dó ha-n i 's mul g'frogt: wotscht z'esse-n und z'trinke? 's het g'seit jo!

mulbirboum (⊥◡⊥), der, Maulbeerbaum.

mulesel (⊥◡◡), der, Maulesel.

müli (◡́◡), die, Mühle; Mz. mülene: e figgi und e müli, Zwickmühle im Mühlenspiel. müli-ṣtei, der, Mühlstein. müli-guet, das, aus verschiedenen Fruchtarten gemischtes Mehl. müli-ṣtoub, der, Mühlstaub. z'müli, das, so viel Frucht man auf einmal zur Mühle gibt. müller, der, Müller: d'müller sind all schelme, sagt die Mühle.

multe (◡́◡), die, Mulde. mult-schëre, oder mut-schëre (◡́◡◡), die, Kuchen, gebacken aus dem aus der Mulde gescharrten Teig.

mümpfel (◡́◡), der, Mundvoll, Bissen; Mz. mümpfel; vkl. mümpfeli: e mumpfel spëk oder e spëkmumpfel. Sprüchwörtlich: gróss mümpfel, feiss fögel.

mûnch (⏑́), der, 1. Mönch, 2. verschnittener Hengst.
mùndur (⏑́⏑), die, Montur, Uniform. mùndiere, in die Uniform stecken.
mùnd (⏑́), der, Mund, beinahe ganz durch mul verdrängt. fo mund z'mund; fo der hand i mund. Vkl. mûndelì. — mùndstùk, das: er het es guets m., ist beredt. mûndìg, die, Mündung. mùndfülì, die, Mundfäule. mûntlìg, mündlich. mùnde, munden. mûnde, münden.
mùnd in fórmùnd (–́⏑́), der, Vormund; mùndtód (⏑́–́), mundtodt; mûndel, der, Mündel; mûndìg, mündig.
mùnì (⏑́⏑), der, Zuchtstier. mùnìmat, die, heißt die Matte, die dem Halter des Zuchtstieres von der Gemeinde zur Nutzung überlassen wird.
mùnter (⏑́⏑), 1. munter; 2. von frischer Gesichtsfarbe. uf-mùntere.
mùntschle (⏑́⏑), das Essen unanständig im Munde herumschlagen.
mûnz (⏑́), das, Münze, kleine Geldsorten: a mûnz, an Münze. mûnze: si händ's uf in g'mûnzt.
mûnze (⏑́⏑), die, Münze, *mentha.* ab de münze trinke. mûnzethé, der, Münzenthee.
mùnzìg (⏑́⏑), winzig klein.
mùpf (⏑́), der, Stoß mit dem Ellenbogen; Pl. mûpf. — mùpfe oder mûpfe, mit dem Ellenbogen stoßen.
mur (–́), die, Mauer; Mz. mure; vkl. mürlì. mure, mauern. murer, der, Maurer. — mursdìkì, die, Mauerdicke.
mùrb (⏑́), mürbe: e murbe-n öpfel, murbe bode, murbi chnoche. — mùrbe, mürbe werden: de boum murbet ab. — mûrbì, die, Mürbigkeit.
mùre (⏑́⏑), murren.
mùrggelì (–́⏑⏑), das, oder mûrggel (–́⏑), der, vorstehender Theil am Brote, wo es mit einem andern zusammengebacken war.
mùrggse in abmùrggse (⏑́–́⏑), langsam hinmorden, hinmachen. an öpisem ume-murggse, an Etwas herumpfuschen.
mùrpfe oder mûrpfe (–́⏑), beim Essen den Mund vollstopfen.
mus (–́), die, Maus; Mz. müs; vkl. müslì; letzteres bezeichnet auch die empfindliche Stelle am Ellenbogen. — er luegt dri wi d'mus am brot, macht ein verlegenes Gesicht. mit dem spëk fot me d'müs, mit dem Speck fängt man die Mäuse. bis denn schlüft no mängi mus in es anders loch, es hat noch gute Weile. das heisst de müse 'pfiffe, das ist ein eitles Bemühen. blütmus oder blütmüselì nennt man scherzend das Kind, das nicht angekleidet ist. Das fallende Kind wird gefragt: wó hest d'mus? — es wirt müs ha, oder es wird si muse, es wird schwierig sein. mach-mr nid müs, i ha d'chaz im ermel, nimm dich in Acht! Das Kind, das einen Zahn verloren, soll ihn unter den Ofen werfen und der Maus sagen: gimm-mr en andere.

musfalle, die. — musloch, das. — musdrëk, der, Mausdreck; auch müsechegelì, verwendet gegen Verstopfung der Kinder. muschaz, die, Mauskatze. müsörlì, das, Mausöhrchen, *myosotis.* — mustód, maustodt. flëtschmusnass, s. s. v. müslìştìll, mäuschenstill. muse, Mäuse fangen. muser, der Mäusefänger. musìg, sich m. mache, sich mausig machen. — tüggemuser, s. s. v.
mûscher (⏑́⏑), oder g'mûscher, das, kurzes wirres Gras.
muse (–́⏑) oder musere, sich, sich mausern.
mùschgetëller (⏑⏑⏑́⏑), der, Muskateller.

mùschgetnùss (◡̀◡◡̀), die Muskatnuß: er ferstot derfo só fil as e chue fon ere muschgetnuss.
mùschle (◡̀◡), die, Muschel; vkl. mùschelì.
mùṣter (◡̀◡), das, Muster; vkl. mùṣterlì, das, Posse, Schwank. — mùṣtere, eine, Einen zurechtweisen, fortjagen. mùṣterìg, die, Musterung.
mût (◡̀), der, Mütt; Mz. gleich.
mùte (◡̀◡), die, Erdscholle, Rasenstück.

Fragespiel:	wotist stei oder mute?
Antwort:	mute!
	gang zum tüfel i d'hute.
Antwort:	stei!
	gang zum liebe got hei.

mùtfür, das, Mottfeuer, aus Rasenstücken, die über Holz aufgeschichtet werden. mùte, unter der Asche fortglimmen.
mutech (—◡), oder mutìs, der, Kehrichthaufen, überhaupt unordentliche Anhäufung.
mùtere (◡̀◡◡), seltener mùdere, leise und undeutlich sprechen.
mùtì (◡̀◡), der, Bock ohne Hörner, Dickkopf.
mùtschöre (◡̀◡̀◡), s. u. mùlte.
mûtschì (◡̀◡) oder mutschlì, das, Brödchen, Semmel. — mûtsche, eine, Einen schlagen. — mùtschgrind, der, Scheltwort.
mùz (◡̀), präd. Adj., gestutzt: er ist z'muz, seine Kräfte reichen nicht aus. — mùz, der, 1. Hund mit gestutztem Schwanz; 2. en guete muz, ein gutes Weibchen. — mùz oder mùze, der, kurzgestutzter Frack; Dim. mùzlì.
mûzer (◡̀◡), der, Spitzmaus.
mûzere (◡̀◡◡), spöttisch lächeln.

N.

nabe (◡̀◡), die, Nabe.
nabel (◡̀◡), der, Nabel.
nacht (◡̀), die, Nacht; Mz. nächt; aber aufzählend all nacht. Dim. in der Kindersprache guets nachtì oder nachtelì. — z'nacht, bei Nacht; gester z'nacht. — z'nacht um achti, Nachts um acht Uhr. z'nacht hâ, zu Nacht essen. mórn z'nacht, morgen Abend und in der darauf folgenden Nacht. di forder-nacht (◡̀◡◡̀), die vorletzte Nacht; hingegen nächt oder nächtì, die letzte Nacht, noch genauer *la veille*. — bi nacht und nëbel.— tag e nacht, bei Tag und Nacht: tag e nacht arbeite. — über nacht, 1. die Nacht über: eine-n über nacht hâ, Jemandem ein Nachtlager geben; 2. unversehens, plötzlich. — übernächter, der, dem man ein Nachtlager gibt; ûbernächtìg, 1. eine Person, die nicht zu Bett gegangen; 2. vergänglich. — nächtìg, Adj., von gestern Abend: nächtigi milch. — es nachtet, es wird Nacht.

nachtheüjel, s. heüjel. — nachthube, die, Nachthaube. nachtchape, die, Nachtmütze. nachtliecht, das. — nachtmol, das, Nachtmahl. nachtbuebe, die Pl., bei Nacht schwärmende junge Leute. nacht-schate, der.— nacht-falter, der. — nachtwächter, der, Nachtwächter, Dorfpolizist. — nachtzit, die. — wienecht, s. s. v.

nachtigall (⏑́⏑⏑́), die, Nachtigall.
nagen, s. g'nage.
nagel (⊥⏑; vgl. u. lade), der, Nagel *(unguis* und *clavus)*; Mz. negel (⏑́⏑); vkl. negeli; letzteres gilt auch als Bezeichnung für das männliche Glied.— fon eim nagel a'n ander hënke, mit neuen Schulden alte bezahlen. eim 's bluet under de negle füre trüke, vom harten Gläubiger. — kes nagels gróss, fast gar Nichts. niet- und nagelfest: was n. u. n. ist, gehört zum Haus, was nicht, zum Hausrat. nagelneü, ganz neu, verstärkt fünkel-nagelneü, vgl. nìgel-nagel-neü. — nagle, nageln. ânagle, öpis, Etwas festnageln: es ist wi âg'naglet, gar nicht loszumachen. nagler, der, Nagler.
nagelchopf, der. nagelflue, die, Nagelfluh: in solchen Felspartieen läßt die Sage die kleinen Kinder holen. schìn-nagel, der, der zur Befestigung von Radschienen dient.
nägelì (⊥⏑⏑), das, 1. das Gewürze dieses Namens, 2. die Nelke *(dianthus caryophyllus)*: si blüejt wi-n es nägeli, von einem schönen Weib. chrutnägelì, das, *cheiranthus cheiri.*
nähìg (⏑́⏑), Adj., gebraucht von einer Kuh, die bald kalben soll.
nakìg (⏑́⏑), nackend, meist ersetzt durch blùt; auch kommt vor naket-blùt.
name (⏑́⏑), der, Name; Mz. näme: i cha-n em ke name gë, ich weiß es (Sache, Person) nicht zu benennen. namebüechlì, das, ABC-Büchlein.— das het e name, das will was heißen. es het eke name, es ist unsäglich. eim wüesti näme säge, Einem Scheltworte zurufen. — ì (auch e, tonlos) got's name, in Gottes Namen, Formel der Resignation. i's tüfels name, Fluchformel, auch i's tüfels name hindere (nach hinten). — i'm name no, dem Namen nach. names, Namens. — namse, eine, benamsen. namhaft (⏑́⏑ und ⊥⏑), namhaft. nämlì (⏑́⏑), nämlich.
Nap (⏑́), im Reiterlied u. butele. Das Wort ist mir unverständlich.
näper (⏑́⏑), der, Bohrer; vkl. näperlì. giznäper, der, Geizhals. g'näperig, geizig.
nar (⊥), der, Narr; Mz. nare; vkl. narli. d'chinder und d'nare säge d'woret. — er ist e nar i si sak. — eim de nar (oder nare) mache, zu Jemandes Gefallen leben. eine für e nar (oder nare) hâ, Jemanden zum Narren halten, hintergehen. — i wet e nar si und etc., ich wollte ein Narr sein und ꝛc. — Das Wort wird öfter eingeflochten, ohne üble Bedeutung, in eine Antwort auf eine überflüssig scheinende oder lästige Frage: wórum bist nid chó? du nar, i bi no im bet g'lege. — narli nennt der Liebste liebkosend sein Mädchen. — narewërch, das, Narrenwerk, d. h. Kleinigkeit. narehus, das, Irrenhaus. naretéi (⏑⏑⊥), die, Narrheit. nare, eine, Einen zum Narren halten. mit eim nare oder närle, mit Einem tändeln. si fernare, sich vergaffen, sich tändelnd unterhalten. närìsch (⏑́⏑), närrisch. narchtìg oder nachtìg, der, gutmüthiger Mensch, der sich mißbrauchen läßt.
narbe (⊥⏑), 1. Narbe als geheilte Wunde; 2. die Außenseite des Felles (Gerbersprache). fernarbe, vernarben. bloternarbìg.
narìg (⊥⏑), die, Nahrung. si libesnarig, sein Unterhalt. narhaft.
nase (⊥⏑), die, 1. Nase; 2. *cyprinus nasus;* 3. Theil des Pfluges, an dem die Pflugschaar befestigt ist: de pflueg louft uf dr nase, der Pflug greift zu tief in die Erde, weil die Pflugschaar zu schief steht. Mz. nase; vkl.

näsli, in der Kindersprache näsì. — de chaust di sëlber bi dr nase në, du trägst selbst die Schuld, oder du kannst dir den gleichen Vorwurf machen. d'nase rümpfe, die Nase rümpfen. er het e g'schiti nase, er riecht den Braten. eim uf d'nase gë, Einen derb zurechtweisen; passiv uf d'nasen überchó. — das g'schét em uf d'nase rëcht, ganz recht. er het d'nase-n immer z'forderst, er glaubt überall die erste Rolle spielen zu müssen. eim öpis fo dr nase-n ewëgg në. — das het e nase! das geht nicht so leicht! Dem um den Weg sich Erkundigenden: wó got's dure uf etc.? wird in gröblichem Scherz erwiedert: dr nase no! — näsle, näseln. naselùmpe, der, Nastuch. nasestüber, der. naserìng, der.

nass (⏑́), naß [nesser; nessìst]. es macht nass, regnerisches Wetter, kothigen Weg. nesse, Feuchtigkeit von sich lassen: 's chorn nesst, wird (durch Gährung) naß. betnesser, der, Bettpisser. — nasse, naß werden: es nasset, der Boden, die Witterung wird feucht. — neze, naß machen, trans. — Vgl. flätsch-mus-nass.

nätsche (⏑́⏑), naschend mit den Zähnen fletschen.

natere (⏑́⏑⏑), die, Natter.

natur (⏑–́), 1. Natur; 2. Geschlechtstheile, Zeugungskraft. g'natürt (⏑–́), geartet.

në (–́), nehmen [i nìme (⏑́⏑), de nìmst, er nìmt, mr nënd (⏑́ oder –́), dr nënd (urbanisirend nëmet, ⏑́⏑), si nënd; nìm, nënd (urbanisirend nëmet); *subj. pr.* i nëm (⏑́) etc.; *subj. imp.* i näm (–́); i ha g'no (–́)]: 's nimt mi wunder. — si nënd à wi Hóland, s. u. Hóland.

Wir stellen hier die übrig gebliebenen Infinitivformen auf nd mit vorausgehendem z' in einzelnen Beispielen zusammen:

was z'gënd (⏑́) ist, ist z'nënd (⏑́), die Gabe ist des Dankes werth. — er het nüt z'tüend. — dr händ nüt über d'mate z'gönd (⏑́). — 's ross het g'nueg dra z'ziend. — dr händ nüt z'fliend. — es ist nüt z'g'sénd (⏑́). — de stier ist nit z'ethänd (⏑⏑́).

Diese sämmtlichen Infinitivformen können durch den gewöhnlichen Infinitiv ersetzt werden und sind im Erlöschen begriffen; z'tüend ist noch am häufigsten.

ì-në, absolut, Medizin einnehmen; uf-në, abs., von Thieren, bei der Begattung empfangen. uf- und â-në, us-në, eijer, fögel etc.; ab-në: abg'noni milch, abgerahmte Milch.

nëbe oder nëbet (⏑́⏑), Präp. und Adv., neben. Außer einigen Zsg. kommt die Form nëbet nur vor in nëbet mì, -sì, -ìs, -ech, -sì mit einem Verb der Bewegung; bisweilen beim Dativ: nëbe(t) mïr, -dïr, -ìm, -ìre, -eüs, -eüch, -ìne; ebenso mit den tonlosen Pronomen. Endlich ist nëbet stereotyp in dem Kinderspruch beim Schlüsselblümchensuchen:

schäzeli, du rad nëbet loch,
g'sé di nid, si schmök di doch!

Mit dem Dativ und nachfolgendem Adverb: nëbe-m hus abe, -äne, -dänne, -düre (dùr), -fóre, -füre (fûr), -hìnde, -ie, -ìnne, -nohe, -ue, -ufe, -ùff, -ùme, -use, -ùsse, -zue, -ùnde, -obe.

Mit dem Accusativ und nachfolgendem Adverb: nëbe 's hus abe, -äne, -düre, -füre, -hìndere, -ie, -nohe, -ufe, -ue, -use, -zue.

Als Adverb allein oder mit einem andern Adverb verbunden: nëbe-n an-em zue; dernëbe zue; nëbenab: er chunt n., er wird bei Seite ge=

schoben; nëbedùre, nebendurch, neben das Ziel; nëbenuse: er macht n., er verschüttet; nëbehìnde; nëbenie; nëben-nohe, danebenher; nëbenufe; nebenùme, danebenherum; nëbenùsse, daneben draußen; nëbezue, daneben; nëbedrâ, nëbedrazue, dasselbe.

.nëbet-sì [nëbet-sìch], auf die Seite. nëbesach, die. — nëbetmâ, der. — nëbetstùbe, die, Zimmer neben der Stube. nëbewëg, der.

nëbel (◡́◡), der, Nebel. nëblìg, neblig. es nëblet, es nebelt. — nëbelspalter, der, Dreiröhrenhut.

nëbet, s. nëbe.

negle, s. chuenegle.

nei (⊥́), nein, mit besonderm Nachdruck gesprochen nej (⊥́). Verstärkte Formel nenej (◡⊥́). Ausdrücke des Erstaunens: e nei! — e nei-j-ou! — aber nei-j-ou! — nei lueg ou! — nei was seist ou! — Gemüthlich theilnehmend: nei wärli. — es ist kes nei-j und ist kes jo, man erhält weder Ja noch Nein zur Antwort.

neige, trans. und intrans., ist verdrängt durch halde und helde.

nëiste (⊥́◡), intrans. Verb, beschreibt eine heftige, in Feuergarben ausbrechende Flamme.

neke (◡́◡), necken; wenig gebräuchlich, dafür fope, an eim zìggle etc.

nenne (◡́◡), nennen.

nére (⊥́◡), nähren. nérfater, der, Nährvater. nérhaft. nérstand.

nérggele (⊥́◡◡), dasselbe was nörggele.

nëşple (◡́◡), die, Mispel.

nessle (◡́◡), die, Nessel. er het i d'nessle g'leit, er hat einen dummen Streich begangen. zami nessle, die, *lamium maculatum.*

nëşt (◡́), das, Nest, trivial für Bett; Mz. nëşter, dkl. nëştlì. — nëştblüz (◡́◡), der, das zuletzt ausgekrochene Vögelchen einer Brut; der Letztgeborne in einer Familie. eim uf 's nëst gë, Einem Schläge auf den Hintern geben. fëgnëşt, s. u. fëge. — wëbernëşt, das, fehlerhafte Stelle im Gewebe. Vgl. nìşte.

neştel (◡́◡), der, Nestel. ì-neştle, einnesteln. neştelwùrm, der.

nët (◡́), nett.

neü (⊥́), neu [neüj-e, -i, neüs; neüjer; neüşt]. was git's neüs, Anredeformel. 's neü, der Neumond; 's ist neü, es ist Neumond; 's wirt neü, Neumond tritt ein. Steigerung nagelneü, s. u. nagel. — neümëlìgì chue. — neüg'chalberetì chue, eine die erst gekalbt. neüjerdìngs, neuerdings. neülìg, der, das erste Gras auf früherm Acker. neüjìgkeit, die. — neüjor (⊥⊥́), das, Neujahr; vgl. u. frìde. neüjore, das, Neujahr feiern. neügirìg, ist nahezu verdrängt durch g'wùnderig.

neumer oder neujer (⊥́◡), irgend wer, den man nicht nennen will oder kann: 's het neumer g'seit; auch in Verbindung mit Adjectiven: neumer alter, neumer frönder, ein gewisser Alter, Fremder; vgl. öper frönder, niemer frönder. Dat. neumerem. — neumìs oder neujìs, irgend Etwas; mit Adjectiven neumis wüests, neumis róts. Dat. neumìsem oder neujìsem oder neujem, z. B. neujem â; daneben die Formen neumer-â, neumer-ì, neumer-zue. — Adv. neume oder neuje, irgendwie, etwa: i ha neume ke lust, ich habe gerade keine Lust. neuje-n eine vertritt neumer; neuje-n öpis vertritt neumis.

nezì (◡́◡), das, Fettnetz.

nid (–́), der, 1. Neid, 2. Groll: (en) nid uf eine ha, Einen hassen. nidìg und nidìsch, neidig. nide, neidisch sein.

nìd (◡́), nicht; mit Nachdruck am Ende des Satzes néd (–́). nìd-nìd! abwehrend: thut das nicht [nur vor Vokalen, vor h, j, w, l, r, s, n und m wird das d in nìd rein gesprochen; vor den harten Consonanten wird es assimilirt, und verhält sich wie das assimilirte dì, s. u. der I).

nìd, s. u. nìdsì.

nìde (◡́◡), Adv., unten, kaum noch gebräuchlich: im tal nide.

nidel (–́◡), der, Milchrahm; daneben nidle, die.

nìder (◡́◡), 1. Adv., nieder; uf e nider: es chostet drei guldi, öpis e chli uf e nider, etwas weniger mehr oder minder. Sonst ist das Adv. nider ersetzt durch abe, außer in Zsg., wo die Bedeutung beider Adverbien merklich abweicht, indem nider gebraucht wird von dem, was vorher mit dem Boden in Berührung stand, abe von dem, was vorher nicht:

nìder-chneüle, niederknien.
nìder-chó, niederkommen. nìderkùmft, die.
nìder-falle, *tomber par terre.*
nìder-gô, nur in der Gebetsformel, s. u. hìnecht.
nìder-g'héije, vergröbernd für nìderfalle.
nìder-schlô, niederschlagen.
nìder-trächtìg, 1. herablassend, 2. niederträchtig.
nìder-lô, s. u. hôn.

2. Adj., niedrig: e nidere huet; es niders tach; niders holz.

nìderì (◡́◡◡), die, 1. Niedrigkeit; 2. Niederung.

nìdsì (◡́◡), Adv., niedersich, abwärts: obsi und nidsi, aufwärts und abwärts; obsi und nidsi purgiere.

nie (–́) nie: i ha nie nüt g'seit; no nie niemerem niene nüt z'leid tô.— niemols, niemals.

niedere, s. eniedere.

niele (–́◡), die, *clematis Vitalba.*

niemer(t) (–́◡), Niemand. Dat. niemerem oder niemertem:

i cheller abe go, wi use lo,
niemerem nüt säge derfo!

Selten ist die sächliche Form niems, für Kinder oder Frauen.

niene (–́◡), nirgends: er chunt niene hi, nicht vorwärts. Unzufriedenen Kindern verspricht man es guldigs nienewägeli und es silbrigs nüteli.

Mit nachgesetzten Präpositionen bildet es Adverbien: nienefür (–́◡⊥ oder ⊥◡–́), für Nichts; nienerùm, um Nichts; nienerab tue, keiner Sache was nachfragen; nienerzue guet, zu Nichts gut; niene(r)twëge, wegen Nichts: nienerob, ob Nichts.

niere (–́◡), die, Niere; Mz. gleich; Dim. nierlì. — nierestei (–́◡⊥), der, ein härterer Steinkern von einer weichern Masse eingeschlossen.

niet (–́), das, Mergel zum Düngen. niete, mit Mergel düngen.

niet (–́), bisweilen in der Formel niet (statt miet) und gabe, Löhnung und Geschenk. — es ross niete, ein Pferd zu Vorspann miethen.

niete (–́◡), die, langer dünner Nagel mit breitem Kopf. niet- und nagelfest, s. u. nagel.

niete (–́◡), die, Niete, leere Nummer.

nietwëder, s. ietwëder.

niffe (⊥◡), vor Schmerz die Zähne zusammenbeißen und die Lippen öffnen. niffì, der.

nìffle (⊥́◡), an Kleinigkeiten herumzanken. nìffì, der.

nìgel (⊥́◡), der, Igel.

nìgel-nagel-neü (⊥́◡, ⊥◡, ⊥́), reduplicirend-ablautende Form für nagelneü:

es nigel-nagel-neüs hüsli,
es nigel-nagel-neüs tach,
ist inne-n und usse
mit hudle fermacht.

nìggel (⊥́◡), der, 1. Pferdename; 2. unreife Kirsche, auch schorenìggelì genannt. nìggele, an öpisem, an Etwas herumdisteln. es niggelet mi, es juckt mich, es geht mir im Kopf herum nìggeler, der, Distler. — Nìggì, Beiname, dessen Bedeutung mir unklar.

nìss (⊥́), die, Larve der Laus; meist in Mz.: eim uf d'niss gë, Einen auf den Kopf schlagen.

nìste (⊥́◡), 1. nisten; 2. in öpisem n., in Etwas wühlen; g'nìst, das, Durcheinander.

no (⊥́), noch (*adhuc* und *nec*): no nüt, no eine. — es ist no ke baze wërt, nicht einmal einen Batzen werth. no nìd wird zusammengezogen in nonìg (⊥́◡). érst-no (⊥◡), erst noch; aber érst no (⊥⊥́), ja freilich. nomol (⊥́⊥) oder nonemol (⊥́◡⊥), nochmal.

no, Präposition und Postposition [das vor Vokalen bisweilen gehörte noch aus dem Schriftdeutschen eingedrungen].

1. Präposition (⊥́ oder tonlos) a. = *post*, zeitlich: no-m ma, no dr frou, no-m-ene rëge, eis no-m andere, nonenandere, nacheinander. Mit betontem pers. Pron. no-mïr, -dïr, -ìm, -ìre etc. Mit tonlosem pers. Pron. no-mr, -dr, -n-em, -n-ere, -n-ìs, -n-ech, -n-ene. — b. = *secundum, d'après:* es kommt zwar vor no dem was i g'hòre, scheint aber importirt, während in dieser Bedeutung die Postposition das regelmäßige.

2. Postposition (stets ⊥), a. = *post* oder *secundum* räumlich: mïr-, dïr-, ìm-no etc.; im g'spór no, der Spur nach; i dr nase no, s. u. nase. Oefter = entlang: im wëg no, im bërg no. — enandere-no = sofort. — b. *d'après:* dem no, dem nach; allem no, nach Allem zu schließen. wenn's im no got, wenn's nach seiner Meinung geht.

no (⊥), wechselnd mit nohe (⊥́◡), Adv., nach.

1. alleinstehend, stets nohe: nohe mit-em tohe, nach mit dem Docht, Zuruf an Zurückbleibende. es ist nohe, die Zeit ist um; von der nähigen Kuh es ist-ere nohe. — nohe-n ufesse, die Speisen, wie sie aufgetragen werden, eine nach der andern wegessen. In dieser Bedeutung bildet nohe nie das Präfix des folgenden Verbs, sondern Adverb und Verb haben zwei besondere Accente. — nóch nohe, nahezu.

2. verbunden mit andern Adverbien, stets nohe: dùrnohe, durchweg; fórnohe, gegen vorn zu; fürnohe (◡⊥́◡), daran vorbei; hìndenohe, hintenach; ìnnenohe, nach innen zu; ùndenohe, nach unten zu; obenohe, nach oben zu; ùssenohe, außen herum.

3. mit vorausgehender Präposition und regiertem Casus (nohe und no): bi-m hus nohe, längs dem Hause; für 's hus nohe, an dem Haus vorbei; hinder im nohe (no), hinter ihm her; fo-m bërg nohe, vom Berge her. er ist fo 's Oedis nohe, er stammt von der Oedifamilie ab.

4. unter den mit Nomina und Verben Zusammengesetzten lassen wir zunächst außer Betracht alle diejenigen, welche durch die Form nach als aus dem Schriftdeutschen entlehnt oder daran angelehnt sich darstellen: nachkommene, die Pl.; nachlass, der; nachnam, die; nachricht, die; nachsichtig; nachteil, der; nachzügler, der.

Unter den übrigen zeigen sämmtliche Nomina die Form no, bisweilen kurz gesprochen; bei den Verben wechselt nohe mit no, im Allgemeinen, je nachdem die sinnliche Bedeutung des Adverbs festgehalten oder abgeblaßt ist; und zwar vor den absolut gebrauchten Verben und vor den transitiven mit einem Accusativ der Sache steht meist nohe; vor solchen, die einen Dativ (meist der Person) regieren, steht gewöhnlich no, welches aber mit nohe nach Belieben wechselt, wenn es hinter das Verbum tritt:

no-püte, auch nohe-püte, absolut oder mit Accus., das Angebot überbieten.
no-blüejet, der, Nachblüthe.
nohe-bóre, absolut, nachboren.
no-bùrg, der, Nachbürge.
no-brüele, eim, Einem nachschreien.
no-chìlbì, die, Nachkirchweih.
nohe-tënke, nachdenken (no-tënke anlehnend an's Schriftdeutsche).
nohe-tóre, nachdorren, absolut; aber no-tóre, eim.
nohe-n-egge, nacheggen, absolut; aber no-egge, eim, nach Einem, hinter Einem her eggen.
no-ërn, die, Nachernte.
nohe-zelle, nachzählen, absolut; aber eim no-zelle.
nohe-fare, absolut, 1. von hinten heranfahren, 2. dem Beispiel folgen; dagegen eim no-fare, 1. hinter Einem herfahren, 2. dem Beispiel Eines folgen.
nohe-flüge, absolut, nachfliegen; aber eim no-flüge.
no-froge, eim, Einem nachfragen, aber er frogt em nohe (no).
nohe-füere, öpis, Etwas nachführen.
nohe-gë, öpis, Etwas von hinter vor- oder obendrein geben; hingegen no-gë, nachgeben (absolut oder eim); auch nachstehend nur er git no.
nohe-go, absolut, nachgehen; hingegen eim no-go; es got em no, es ist ihm zur Gewohnheit geworden; er got em no oder nohe, er geht ihm nach.
no-g'schmak, der, Nachgeschmack.
nohe-grüble, absolut, nachgrübeln; aber öpisem no-grüble.
nohe-hënke, öpis, Etwas von hinten weiter vorn hängen.
nohe-hëlfe, bisweilen no-hëlfe, absolut und eim, nachhelfen; stets er hilft (em) nohe.
nohër (⏑⊥) oder nochhër (⊥⊥), nachher [wohl aus dem Schdsch.].
nohe-chó, absolut, nachkommen; er mag nid noheg'chó, er ist nicht im Stande nachzukommen, Schritt zu halten. — no-chó, eim, Einen einholen; aber er chunt em nohe (no).
nohe-länge, absolut, (mit der Hand) so weit langen, bis man Etwas erreicht.
nohe-lo, öpis, Etwas nachkommen lassen: er het wasser nohe-g'lo, er hat Wasser nachfließen lassen. — no-lo, absolut oder eim öpis, nachlassen; auch nachstehend stets er lot no.

nohe-louffe, absolut, nachlaufen; eim no-louffe, aber er louft em no (nohe).
no-lëset, der, Nachlese.
nohe-mache, öpis, 1. Etwas nachmachen, 2. mit dem Acc. der Summe oder Sache, die man mehr bietet: er het drü fränkli nohe g'macht: 3. si nohemache, sich nachmachen, d. h. die Vorausgehenden einholen. — eim öpis no-mache; aber er macht em's no (nohe).
no-mitag (◡◡⊥), der, Nachmittag.
nohe-në, eine-n, Einen heranziehen (zum Lernen, zum Bezahlen &c.).
nohe-rëche, öpis, Etwas nachrechen. eim no-rëche, Einem nachrechen.
no-rede, eim, Einem nachreden.
nohe-luege, absolut und mit Accus., nachsehen. eim oder öpisem noluege, Einem nachschauen; absolut, das Nachsehen haben.
nohe-schlo, 1. öpis, ein Mehrgebot machen, 2. eim öpis, Einem Etwas nachwerfen. eim no-schlo, Einem nacharten.
no-süechig, Adj., der genau nachsucht.
no-summer, der, Nachsommer.
nohe-ṣprënge, absolut, nachsetzen, eim no-ṣprënge, Einem nachsetzen.
nohe-ṣto, sich in die Nähe stellen, herandrängen.
nohe-ṣtelle, absolut, sich nachmachen; eim no-ṣtelle, Einem nachstellen.
nohe-tue, öpis, einen Mehrpreis bieten.
nohe-zie, mit dem Acc., (einen Baum, ein Thier) nachziehen, auffüttern. eim no-zie, Einem nachziehen.

nóbis-chrate (⊥◡◡◡), der, die Hölle.

nóch (⊥), Adj. und Adv. [nócher; nóchiṣt oder nóchṣt]: de nóchst wëg. — de hest nócher dodüre. — 's ist em nóch gange.

mi mueter het g'seit, i sell d'buebe lo go;
iez ha-n i ferstande, i sell nócher zue sto.

nóchzue, nahezu. bi-nóchem, beinahe (auch binô). nóche, nahen. nóchi, die, Nähe. nóchṣtes, nächstens. so nóchem, aus der Nähe. z'nóchṣt, zunächst.

nochber (⊥◡), der, Nachbar; Mz. nochbere (⊥◡◡). nochberschaft, die, Nachbarschaft. nöchberle, sich (bei Mädchen) zutäppisch machen. nöchberlig, wie es sich Nachbarn ziemt.

nodere (◡◡◡), in einer Wasserleitung (auch in einem Feuer) wühlen.

nodisch-no (⊥◡⊥), nach und nach.

nodle (⊥◡), die, Nadel; Mz. gleich; vkl. nödeli. nodelöri, das, Nadelöhr. nodlefüdle, das, stumpfes Ende der Nadel. nödlig, der, so viel Faden man auf einmal an die Nadel thut.

nomedig, s. nümedig.

nomol, s. u. no.

nonig, s. u. no.

Nöpel (◡◡), Beiname, entstellt aus Jakob, s. u. butele. — Nopi, dasselbe.

nopere (◡◡◡), mit etwas Unbedeutendem sich zu schaffen machen. nöperle, spaßhaft, *coire.*

nórgge (⊥◡), häufiger nörggle (◡◡), sich mit Kleinigkeiten, Nebensachen, abgeben. nörggelwërch, das, Schnörkel, etwas aus Geringfügigkeiten Bestehendes.

not (⊥), die, Naht; Mz. nöt.

nót (⊥), die; Mz. nóte. 1. Beengung: es het nót, es geht schwer; er wirt nót ha, es wird ihm schwer werden. — mit nót, mit Noth. eine-n e

nót lo, Einen ruhig lassen. Daran lehnt sich die adj. Bedeutung: es tuet nót, es ist dringend; es tuet mr nót, ich habe ein natürliches Bedürfniß; mit Compar. nôter und Superl. nôtiste. — 2. Noth, Bedrängniß, Dürftigkeit: es ist nót am mâ. — es ist so nôte. — eine-n i d'nôte bringe. — nót bricht ise. — nót lide, Noth leiden. — Fluchformel: schwëri nót oder schwër nót; dazu schwërnôter, der, Schwernöther.

nótchnopf, der: es ist uf em n. usse, auf dem äußersten Punkt; es uf e n. lo-n âchó, es auf's Aeußerste ankommen lassen. — nótdùrft, die, Nothdurft; nótdûrftig. — nótdìngs, Adv., mit genauer Noth. — nótfal, der: im n. — nótgûltìg, schlecht und recht, Adj. und Adv. — nótb'hëlf, der, Nothbehelf. — nótnagel, der. — nótwér, die. — nótwëndìg, (⊥◡́◡ oder ⊥◡́◡), nothwendig, Adj. und Adv. — nótzùcht, die. — Vgl. g'nót, nôte, nôtig.

nôte (⊥◡), eine, Einen nöthigen.

nôtìg (⊥◡), 1. bedürftig, arm: si tüend n., stellen sich bedürftig. — es nôtìgs wëse, ein armseliges Wesen. — 2. nothwendig: er het's nôtig; oder er iş es nôtig, er hat es nothwendig. 's het's nôtig, es ist nothwendig. hënd-er öpis nôtig? frägt der Hausirer. — nôtìge, eine, Einen nöthigen.

nóte (⊥◡), die, Note: nach nóte, ganz gehörig.

nótebéne (⊥◡⊥◡), Interj., notabene. nótebéne, das: es ist es n., ein Häcklein.

note (◡́◡), Partikel: 's ist note-n immer só g'si, es ist ja doch immer so gewesen.

nounì (⊥◡), das, einfältiges Weib. — es n. mache, das Maul verziehen.

nouse, häufiger nöüse (⊥◡), suchen, wühlen: in öpisem ume-nöüse.

nousì (⊥◡), das, (mir undeutliches) Scheltwort auf ein Weib.

nouwe (⊥◡), der, Nauen.

nù (◡́), Interj., als Ausdruck des Unwillens: nu was git's de? — Verstärkt nù nù! um von Etwas abzumahnen.

nudle (⊥◡), die Pl., Nudeln. eine fernudle, Einen durchprügeln; eini f., trivial für *coire*.

nüdrëchts, s. u. nüt.

nüechte (⊥◡), nach Moder riechen; vkl. nüechtele.

nüechter (⊥◡), Adj. und Adv., nüchtern: ase nüechter, in nüchternem Zustande, früh am Tage. es ist wól n., es ist allzufrüh am Tage.

nuefer (⊥◡), Adj., munter: si fernuefere od. fernüefere, sich nach Herzenslust gehen lassen, von spielenden Thieren, vom *coitus* etc.

nüele (⊥◡), wühlen, namentlich gebraucht von Schweinen. nüele, die, Rinne, Furche.

nuet (⊥), die, Nuth; Mz. nüet. — nuet-ise; nuethobel. — nüete, eine Nuth machen.

nùgge (◡́◡), von Kindern, (am Finger, am Saugpfropf, aber nicht an der Brust) saugen. — nùggel, der, Saugpfropf für Kinder.

nùk (◡́), der, kleines Schläfchen; vkl. nùklì, das. — nùke, im Schlafe nicken. etnùke, leicht und sanft einschlafen.

nùlle (◡́◡), die, Null.

nùme (◡́◡), nur.

nùmedìg (◡́◡◡ oder ◡◡́◡), nunmehr. Man hört auch nomedig.

nùmere (⏑́⏑⏑), die Nummer.
nùmme (⏑́⏑), nicht mehr; bisweilen hört man nùmme-mé.
nün (–́), neun; Mz. nünì, sächl. Subst. — es ist nünì, es ist neun Uhr; z'nünì, das, Imbiß den man um neun Uhr nimmt. — nünìştei, das, Mühlenspiel: nünistei zie. — nünerlei, neunerlei. nünfach oder nünfacht, neunfach. nünzëhe (–́⏑́⏑ oder –⏑́⏑), neunzehn. nünzg, neunzig; nünzger, der, Neunziger. nünt, der, Neunte. nünzgìşt, der, Neunzigste. nünzger-lei, neunzigerlei.
nùnne (⏑́), die, Nonne. nùnnefùrzlì, das, das bekannte Gebäck.
nùnnì (⏑́⏑), das, Lutschbeutel.
nùsle (⏑́⏑), durch die Nase reden.
nùss (⏑́), die, Nuß; Mz. nùss; vkl. nùsslì: 's ist e herti nuss, eine schwierige Sache. nùssboum, der. nùsshùltsche, die, Nußschaale. nùsslìchrut, s. s. v. Von der Nuß spricht folgendes Räthsel:

's sind fier brüedere in eim hus,
und keine cha zum andere us.

nüsse (–́⏑), nießen [er nüst si; er het si g'nosse]. Die Sitte verlangt, daß man dem sich Nießenden zurufe: hëlf dr got!
nüssele (–́⏑⏑), an etwas Geringfügigem herumbisteln.
n̈üssì (–́⏑), das, Streich den man erhalten; daraus entstandenes Gebresten. Vgl. chnusse.
nùsslìchrut (⏑́⏑–), das, *Fedia olitoria.*
nùştere (⏑́⏑⏑), deckt sich in Bedeutung und Construktion mit nöüse.
nüt (–́), nichts: für nüt und wider nüt, für gar nichts. hël nüt, rein nichts. er ist nüt z'guet, er ist dazu fähig. z'nüte chó oder z'nüte-n ufgo, sein Vermögen verlieren. nütnùz (–́⏑́), der, s. u. nùz. nüdrëchts (⏑́⏑), Adj., muthwillig; daneben nüt rëchts, nichts Rechtes. — nütweder oder nütweders, Nichts lieber! ganz gern! nütelì, s. u. niene. — nütele, nach Nichts, fad riechen oder schmecken; dazu das Adj. g'nütelìg.
nüt (–́), das, Nicht: nüt ist guet für d'ouge.
nùz (⏑́), nutz, nütze: er ist nit fil nuz, nüt nuz. — nütnùz, der, Taugenichts; nütnùzìg, Adj. — öpis z'ùnùz fertue, nutzlos verschwenden.— nùze, der, 1. Ertrag (des Feldes, des Kapitals); 2. Nutzen: öpis z'nuze zie, zu Nutzen ziehen. öpis nùzniesse, den Genuß von Etwas haben, ohne den Besitz. — nùze, öpis, z. B. einen Acker so bearbeiten, daß er einen Ertrag abwirft; nùzìg, die, Nutzung. — nùze, nützen.

O.

ô (–́), Interj.: händ ô! haltet an! Vgl. óha (–́– oder –⏑́), halt da! óha wird dem Zugthier zugerufen, „Stillstehen!"
ob (⏑́), *A.* Präp. mit dem Dat. 1. räumlich: ob em für, ob dem Feuer; ob der chuchi, über der Küche; ob 's Ruediş acher, oberhalb dem Acker Rudolfs. Mit nachfolgendem Adv.: ob em hus uf, senkrecht über dem Hause; ob em hus zue, gleich oberhalb des Hauses. — obsì, s. s. v.; 2. zeitlich „während": ob em ësse; ob aller arbet, mitten in der Arbeit. — 3. wegen: ob-mr, oder ob mìr etc.; i ha müesse lache-n obem. — er het's ob eüs ferdienet, d. h. durch das, was er an uns ge-

than. — *B.* Adv.: i ha-n ob, ich habe das Essen über dem Feuer; es ist ob, das Essen ist über dem Feuer. — Mit Subst.: obme, der, Obmann. obhuet, die. obacht, die: öpis in o. në, genau beachten. obdach, das. — drob, darob. drobzue, oberhalb. drobuf, senkrecht darüber.

obe (⊥◡), der, Abend. Statt der Grußformel guete-n obe hört man auch guete-n obìg! Der obe beginnt um drei Uhr und dauert bis Sonnenuntergang; oft wird noch die Zeit bis zum Zubettgehn hinzugerechnet. z'obe, am Abend. z'obe në, zu Abend essen (um drei oder vier Uhr). z'obe, das, Abendessen. oberót, das, Abendbroth. es obet, es wird Abend, es geht zur Neige. öbele, zu Abend essen.

obe (◡́◡), Adv., oben; nur in Verbindung mit einem Casus und Präposition: im dórf obe, uf der fürtili obe; alleinstehend wird es ersetzt durch dobe: er ist dobe g'si. — Ferner in Verbindung mit der nachfolgenden Präposition an: obe-n am wëg, oberhalb des Weges (nicht zu verwechseln mit am wëg obe, am Weg droben); — mit voranstehendem Adverb: fórobe (⊥◡́◡, oder ⊥◡́◡), vorn-droben; hìnde-n obe, hinten-droben. Dazu z'oberşt-obe, ganz zu oberst. — Mit nachgesetztem Adverb: oben-â, obenan; oben-ab, von oben hinweg; d'milch oben-ab-në, den Rahm von der Milch abnehmen; oben-abe, von oben herunter; oben-äne (◡́◡◡́◡ oder ◡◡◡́◡), oberflächlich, im eigentlichen und im uneigentlichen Sinne; obedùre, an der obern Seite hin; obe-fûr (◡́◡⊥), von oben anfangend; obefûre (◡◡◡́◡), von oben hervor; obe-fer (◡́◡◡), oberhalb; obe-hî, obenhin; oben-ie, von oben hinein; obe-nohe, der obern Seite nach; obenûbere, oben hinüber; oben-uf, obenauf, mit einem Verbum der Bewegung; oben-ùff, obenauf, mit einem Verbum der Ruhe; oben-ùme, obenherum; oben-use, oben hinaus; oben-ùsse, oben und draußen; obe-dra, oberhalb.

ober (◡́◡), Adj., ober [Superl. oberşt; als Subst. auch der obrìşt]. oberhand: 's uchrut het d'o., es überwiegt. — oberwëter, das, starkes Gewitter, besonders Hagelwetter. — oberschlächtìg, Adj. oberschlächtig. — oberkeit, die, Obrigkeit.

oblade (◡́⊥◡), die, Oblate.

obligo (◡́◡⊥), die, Schuldverschreibung.

obs (◡́), das, Obst. obsböüm, die Pl., Obstbäume.

obsì (◡́◡), aufwärts. einen obsi und nidsi purgiere, mit Brechmitteln und Abführmitteln. es ist obsigënt, s. u. go.

ochs (◡́), der, Ochs; Mz. ochse; Dim. öchslì [das Wort scheint dem Schriftdeutschen entnommen, und bezeichnet nur das verschnittene Thier; das ächte Wort ist ştier, für das verschnittene und das unverschnittene Thier; das Wirthshaus heißt stets »zùm ochse«, nie »zùm stier«].

ôd (⊥), Adj., 1. leer, vom Magen: es wirt mr ôd; 2. öde, einsam. ôdì, die, 1. Leere des Magens; 2. Oede. einôdì, die, Einöde.

oder (◡́◡), oder: er weis nid eb er wil oder eb er g'ha het, von einem Unschlüssigen gesagt. Als Correlativ kann eitwëder nicht dienen, wie „entweder" im Schriftdeutschen, indem eitwëder seine pronominale Bedeutung beibehält; Sätze wie „entweder kommt er jetzt oder er kommt gar nicht" werden etwa so gegeben: eitwëders, er chunt ieze, oder er chunt gar nid.

odere (⊥◡◡), die, Ader, aber eim z'oder lo. Mz. gleich; Dim. öderlì.

odermënìg (⊥◡◡́◡), der, *agrimonia Eupatoria.*

Oedì (⊥◡), der, Adam.

ofe (⏑́⏑), der, Ofen; Mz. öfe; Dim. öfeli: der ofe g'héit z'säme, die Schwangere ist am Gebären. — ofeloch, das, Ofenloch. ofechrüke, die, Ofenkrücke. ofne, den Ofen machen.

off (⏑́), offen [attributiv offne oder offnìge, offnì, offes oder offnìgs]: er het 's mul off (oder offe). — off ha, den Kramladen offen haben. — uff der offne stross. — es offnigs mësser. — mit offnem mér, mit offnem Mehr. — offetlì, Adv., öffentlich. offebar. — offnìg, die, Offnung. öffnìg, die, Oeffnung. — öffne, öffnen.

oft (⏑́), oft, meist ersetzt durch mängìşt; doch hört man oft und fīl; auch öfter kommt vor.

öl (–́), der, Aal.

ōl (–́), das, Oel: er het ōl am huet, einen Rausch. er schütet ōl uff d'lampe, er nimmt einen Trunk. ōlgöz, der, als Schelte für Einen, der sich nicht rührt und nichts zu sagen weiß. (Man stellt sich unter ōlgöz den hölzernen Lichtstock vor, auf dem 's ampeli steht). ōle, 1. intrans. Oel pressen, 2. trans. mit Oel einreiben. ōlì, die, Gebäude und Maschinerie, wo man Oel preßt. ōlìg, ōlig.

ómgëlt (–́⏑), das, Ohmgeld.

ómmacht oder ommacht (–́⏑), die, Ohnmacht. ómmächtìg, ohnmächtig: 's ist-em ó. wórde.

onì (⏑́⏑), 1. Präp. mit dem Accus.: oni dī, oni ins etc. — oni anders, durchaus. — oni-das, ohnedies. — 2. Conj., oni fīl wëses z'mache. — oni as em öpis g'seit hät.

öpe (⏑́⏑), Adv., 1. irgendwo: i ha-n-en emel öpe g'sé, wenigstens hab' ich ihn irgendwo gesehen. öpe mues me sī, irgendwo muß man sein. So in Verbindung mit nachgesetzten Ortsadverbien: öpe-hī oder öpe-hì, irgendwohin (Gegensatz niene-hī); öpe-dùre, irgendwo durch; öpe-n-â, irgendwo dran; öpe-n-äne, irgendwo hin; öpe-n-ie, irgendwo hinein; öpe-n-ùme, irgendwo herum. — 2. auf die Zeit übergetragen: si händ öpe g'lost, sie horchten von Zeit zu Zeit auf. öpe-n emol, bisweilen. Am schärfsten in öpedie (⏑́⏑–́ oder ⏑⏑–́), bisweilen. — 3. etwa, vielleicht, ungefähr: bist öpe furt g'sī? bist du etwa fort gewesen? öpe zwé, ungefähr zwei. — 4. Ausdruck des Erstaunens, der Entrüstung, Ueberraschung: öpe-n ou! das will ich hoffen! 's wirt öpe nid sī! es wird doch nicht sein! i ha's öpe-mängist (⏑́⏑⏑⏑) g'sé, ich hab' es nur zu oft gesehen. 's ist öpe-guet (⏑́⏑–́) g'gange! es ist über Erwarten gut gegangen!

öper (⏑́⏑), Jemand: het dr öpe-n öper öpis to? hat dir etwa Jemand was gethan? Dat. öperem.

öper (⏑́⏑), in Formeln wie: öper-â (⏑⏑–́), an Etwas; öper-ab, ab Etwas: öper-bī, bei Etwas; öper-dùrt-wille, von wegen Etwas; öper für, für Etwas; öper-ùm, um Etwas; öper-zue, zu Etwas: es ist öper-zue guet; — öper-us, aus Etwas.

öpìs (⏑́⏑), Etwas, oft mit Genitiven: öpis chnebels, Etwas Knebelartiges; so in Fluchformeln öpis hagels, öpis tonners etc. Dat. öpisem.

opferştok (⏑́⏑⏑), der, als Schelte für einen ungelenken Menschen.

ór (–́), das, Ohr; Mz. óre; vkl. órlì: er isst bis em d'ore g'nape. — es got zu-n eim ór ī und zum andere-n us. — eine bi de-n óre në, oder gröblich bim söüörli. — er lot d'óre lampe, er läßt die Ohren hängen. — er het's dik hinder den óre, er ist abgefeimt. — Kinder frägt man scherzend: sell dr d'óre lo und 's lëbe schënke?

órfige, die, Ohrfeige. órläpli oder óreläpli, das, Ohrläppchen. óregrübel, der, Ohrwurm (man hört auch móregrübel). órebleser, der, Ohrenbläser. óresuse, das, Ohrensausen. óreschmalz, das, Ohrenschmalz. órezüge, der, Ohrenzeuge.

órdenanz (⏊◡⏑́), die, Ordonnanz, Uniform.

órdenäri (⏊◡⏊◡), das, bestimmte Portion, besonders des Soldaten.

órdlì(g) (⏊◡), 1. Adj., artig: was chli ist, ist órdlìg; 2. Adj. ziemlich: órdli fil.

órdne (⏊◡), ordnen.

órgele (⏊◡◡), die, Orgel; vkl. órgelì, das, spaßweise für „Kropf“.

örì (⏊◡), das, Oehr eines Instruments, der Axt, der Nadel ꝛc. öre, öpis, mit einem Oehr versehen.

órnìg (⏊◡), die, Ordnung: es ist en ó. es gäb zwó, eine schlechte Ordnung. öpis, eine i der ó. ha, Etwas, Jemanden in Ordnung halten, gut besorgen, zur Ordnung weisen.

órselì (⏊◡◡), auch órschelì, das, kleines Geschwür an den Augenlidern.

órt (⏊), das, Mz. örter; vkl. örtlì, 1. der Ort: es schöns órt, ein schöner Ort. a eim órt, an selber Stelle; am ene-n órt, an einem Ort; an alle-n örte, allerorts, überall; 2. 's scharpf órt, die Schneide: eim 's scharpf órt änehâ, Einem schneidig begegnen, die Spitze bieten; 3. Ende: er chunt a kes ort, er richtet Nichts aus.

ösche (⏑́◡), die, Esche; vkl. öschlì.

óştere (⏊◡◡), die, Ostern: a dr ó. — ósterei, das, Osterei. óstermändìg, der, Ostermontag.

ote (⏊◡), der, Athem: der ote blibt em dehinde. — er het en schwëre-n ote. — er het der ote schier nümme überchó. — er het nume no en otezug to. — otme, athmen, kommt vor, wird aber meist ersetzt durch »schnufe«.

ou (⏊), auch, 1. wie im Schriftdeutschen; 2. in emphatischen Redensarten: e nei-j-ou! es wird doch nicht sein; aber ou! aber was ist's denn! — 's wirt ou nid sì! es wird doch nicht sein! — 's mag's ou fast nid g'gë, es ist ja fast nicht möglich.

oug (⏊), das, Mz. ouge, vkl. öüglì oder öügelì, das Auge, das Fettauge, das Auge des Würfels, der Keim: ouge-n usbrëche, Keime ausbrechen; öügle, mit dem Acc., einen Baum oculiren.

i cha-n ekes oug zuetue, ich kann nicht schlafen. d'ouge trüke, sterben. ires glük stot uf zweu ouge. — 's tuet mr i den ouge wé, ich kann und mag es nicht sehen. ab ougen ab hërz. — eim under d'ouge chó, oder under d'ouge sto. — eim us den ougen go. — eim's a den ougen abg'sé, oder abluege, die Wünsche Eines in seinen Augen lesen. d'ougen überlouffe-n em, es treten ihm Thränen in die Augen. er macht chlini öügli. — er het zigerouge. — glóröügli, s. s. v. — bollouge, s. u. bolle. — er macht es par ouge wi pfluegsredli, große, im Affekt. — er macht ouge wi-n e g'stochni geiss, trübe, halbgebrochene Augen. — ägsichts der ouge, *in conspectu.* — kes oug foll, gar nichts; ekes öügeli foll, dasselbe; kes ougs gross, sehr wenig.

ougeblik: im ou.; er stot eken oug. still; — all oug.; — i chume dr ou., so eben. — ougsbrowe (⏊⏊◡) oder ougsbrome, die. — ougetekel. — ougehor. ougeböli. ougeliecht. ougelid. ougemerk.

ougemäs, das, Augenmaß: er het es guets ou. — ougeschin, der, 1. Anschein: no'm ou. g'messe; 2. gerichtlicher Augenschein; — ougeschinlì, augenscheinlich. — ougeştèrn. ougewasser. ougeweid. ougezand, der, Hundszahn. ougezüge. ougezìger, der, Augenbutter. — einöüger oder einöügger, der, Einäugiger.

óu̧stlet (⏊⏑), der, Unschlitt.

P. siehe unter B.

Q.

(Siehe unter **Kw** im Nachtrag.)

R.

räb (⏊), die, weiße Feldrübe, *brassica Rapa*: dréi räbe hôch, nennt man neckend einen kleinen Menschen.

rabiat (⏑⏑⏊), Adj., wüthend vor Zorn.

rabouzìg (⏑́⏊⏑), Adj., aufbrausend, zornmüthig. rabouze, aufbegehren.

rach (⏊), die, Rache, Zorn: es g'schét us rach. — d'rach an eim uslo.— räche (⏊⏑) oder räche (⏑́⏑, wohl aus dem Schriftdeutschen), rächen.

raĉhe (⏑́⏑), der, 1. Rachen, 2. der Horizont des Himmels; zu dem, der Kirschbrei gegessen, sagt man neckend: 's ist schwarz de rachen ab, 's git rëge! — rachebüzer, der, saurer Wein.

rad (⏊), das, Rad; Mz. reder (⏑́⏑); vkl. redlì oder rederlì; letzteres namentlich von einem Wurstabschnitt. — 's ist em es rad abg'gange, er ist eines Vortheils verlustig geworden. — 's rad schlo, 1. von Knaben, die auf Händen und Füßen rollen; 2. vom Pfau. — radschue, der, Radschuh. redere (⏑́⏑⏑), rädern: i bi wi g'rederet, von Schmerzen und Mattigkeit in den Gliedern. redelsfüerer, der, Rädelsführer.

rade (⏊⏑), der, Kornraben, *lychnis Githago* [aber das Sprechspiel lautet: rate (⏑́⏑) jäte, rate jäte :|:].

rafe (⏑́⏑), der, Rasen.

raffle (⏑́⏑), die, eine Art groben Kamms zum Auskämmen von Flachs. raffle, mit besagtem Instrument arbeiten; an Etwas rasch und heftig reiben. 's ist e raffle: es ist ein geiziges zänkisches Weib.

rage (⏊⏑), ragen; vgl. g'raget.

ragger (⏑́⏑), 1. stumpfes Messer; 2. Racker. raggere, mit stumpfem Messer schneiden; 2. rackern.

rähele (⏑́⏑⏑), ranzig schmecken. rähelìg, ranzig.

räjel (⏊⏑), der, Kater.

rallì (⏑́⏑), oder rollì, der, der lärmend Lustige.

ramaschì (⏑⏊⏑), das, Tuch-Ende.

rame (⏊⏑), die, 1. allgemein Rahmen; 2. der schmale Streifen Leder, den der Schuster rings um die Brandsohle annäht. rameschue, der, so gefertigter Schuh.

rammle (⏑́⏑), von der Katze, brünstig sein, und ein diesem Zustand eigen-

thümliches Geschrei ausstoßen. rammlìg, brünstig, von der Katze. — rammler, der, Männchen des Hasen (nicht sicher belegt).

rams (◡́), der, ein Kartenspiel. er ist rams, er hat bei diesem Spiel kein Auge gehabt. ramse, dieses Spiel spielen.

ran (–́), Adj., schlank gewachsen.

rand (◡́), der, Rand; Mz. ränder.

rangge (◡́◡), den Körper unruhig hin- und herbewegen; vkl. rängglе.

rank (◡́), der, Wendung, Krümmung des Weges: er het de rank g'no, er hat (mit dem Wagen) in der Krümmung des Weges gut umgebogen. er het de rank g'funde, er hat den richtigen Weg eingeschlagen. Pl. ränk, 1. Wendungen, 2. ränk und schlich. — ränke, (den Wagen) wenden. àränke, umwendend an Etwas anfahren. ferränke, ausrenken, von Gliedmaßen.

ranze (◡́◡), der, 1. Dickbauch; 2. Ledersack: Mz. ränze; vkl. ränzlì. — einen àranze, Einen hart anfahren.

rap (◡́), der, 1. Rabe; 2. schwarzes Pferd; vgl. u. schue. Mz. rape.

rape (◡́◡), der, Rappen, $^1/_{10}$ Batzen; jetzt *centime*. er ist eke r. wërt, gar nichts. räpìg, was Einen Rappen kostet. eine berape, bezahlen.

rapel (◡́◡), der, Rappel: de rapel chunt-en à. — raple, rappeln. rapel-chöpfisch, rappelköpfisch.

räpìg (◡́◡), Adj., von Pferden, räudig.

rasch (◡́), rasch, meist ersetzt durch g'schwìnd und weidlì.

rasìg (–́◡), rasend.

räşpe (◡́◡), den imbe, die stoßenden Bienen durch Lärm, besonders durch Anschlagen von Sensen, dazu bringen, daß sie sich setzen.

raşpel (◡́◡), der, die Holzfeile. raşple, raspeln, schaben, z. B. Käse.

räss (–́), scharf, vgl. u. füdle. — e rässe luft, scharfer Luftzug. — räss anenand chó, hart (im Wortwechsel) auf einander stoßen. — rässì, die, Schärfe.

rassiere (◡́◡◡), rasiren.

rassle (◡́◡), rasseln.

raşt (◡́), der, 1. Rast; 2. eine gewisse Anzahl von chlöpfern, die der Spinner sich als Tagesarbeit vornimmt, nach der er rastet. raşte, rasten.

rate, s. u. rade.

ratefänger (◡́◡◡́◡), der, Rattenfänger. rateschwanz, der, Cigarrensorte. Vgl. raz.

rätìg (–́◡), präd. Adj.: si sind rätig wórde, sie haben sich berathen und entschlossen.

rätsche (◡́◡), die, 1. Instrument zum Hanfbrechen; 2. Schwatzbase; 3. eine Kuh, die nicht mehr trächtig wird. rätsche, 1. Hanf brechen; 2. ausschwatzen. eine ferrätsche, Einen in's Gerede bringen, verrathen.

rauft (–́), der, Brodranft; Mz. räüft; vkl. räüftlì.

raw, s. u. rou.

raz (◡́), der und die, Ratte; Mz. raze. Wird übertragen auf geizige, sich übermäßig abmühende Personen. razmus, die, Ratte.

räzel (–́◡), das, Räthsel.

rëbe (–́◡), die, Rebe. In allen Zusammensetzungen wird rëb kurz: rëbbërg, rëbacher, rëbmësser, rëbstëke, rëblüt, rëbhuen; rëbme, der, Rebmann; rëbhänsel, der, Name des Teufels. Sprechspiel:

rëbstok, wenn herbstet-me di?
im herbst, denn herbstet-me mi!

rëbel (⏑́⏑), der, Krüppel (Mensch, Thier), aus Mangel an Nahrung verkommend. rëble, in Krüppelhaftigkeit, Krankheit, Elend sich hinschleppen. ferrëble, elendiglich umkommen. g'rëbel, das, wüstes Durcheinander. einen ârëble, in unanständiger, gewaltthätiger Weise auf Jemanden eindringen.

réch oder ré (⏊), das, Reh; Mz. gleich.

réch oder ré (⏊): 's ross het si z'ré (z'réch) g'sprunge, das Pferd hat sich im Springen eine Sehne am Fuß verletzt; es ist steif geworden.

rëche (⏑́⏑), der, Rechen: 1. Gartenbau- und Heuer-Instrument, vgl. u. éli; 2. Einrichtung an Flüssen und Bächen, um Treibholz 2c. aufzuhalten; 3. oberster Boden im Hause zwischen fürtìlì und fìrșt.

rëcheschaft (⏑́⏑⏑), die, Rechenschaft.

rëchne (⏑́⏑), rechnen. Adverbial z'rëchne: er het z'rëchne nüt g'érbt, so zu sagen. er rëchnet, er chöm bald wider, er zählt darauf, bald wieder zurückzukehren. rëchnìg, die, Rechnung. er macht d'rechnig, er heig nüt z'ferlüre, er erwägt, er habe Nichts zu verlieren.

rëcht (⏑́), I. Adj. und Adv., 1. geradlinig: im rëchte winkel; 2. Gegensatz von „links": rëchter hand; er ist rëcht, er ist rechthändig (Gegensatz lingg, linkhändig); 3. ganz so beschaffen, wie es sein soll: e rëchte ma, *un homme comme il faut;* z'rëchter zit, zu rechter Zeit; de rëcht wëg, der richtige Weg; hingegen de rëchte wëg, in ausgiebiger Weise; de chunst mr grad rëcht, du kommst mir gerade recht; ebe rëcht, s. u. ebe; es wär mr rëcht, es wäre mir lieb; es g'schéht-em rëcht, es geschieht ihm recht; dr müend hâ, was rëcht ist, ihr sollt haben, was recht und billig; mit rëchte dinge; — recht tue, Gegensatz nüdrëchts tue; — rëcht derhër chó, gut gekleidet einhergehen. Daran schließt sich die Bedeutung „ächt, wirklich, völlig": e rëchte kalfakter, ein völlig charakterloser Mensch; si rëcht fater, sein wirklicher, leiblicher Vater. — wenn's mr rëcht ist, wenn ich mich recht entsinne. — er ist nid rëcht im chopf, er ist etwas verschroben oder gar irrsinnig. — 4. Der Comparativ rëchter wird gebraucht im Sinne von „billiger": er het's nid rëchter welle lo, er wollte es nicht billiger lassen.

II. Subst., das, das Recht; Mz. rëchtì: rëcht sprëche. — öpis a's rëcht seze. — z'rëcht erchenne. — fo rëchts wëge. — uf em wëg rëchtes. — Spaßrede: wenn eine rëcht het, só mues-men-em rëcht gë („Recht geben" oder „tüchtig abgeben").

rëchthaberìsch. — rëchtmässìg. — rëchtschaffe, 1. rechtschaffen, 2. tüchtig: r. drihouwe. — rëchtshandel, der. — rëchtschraft, die. — rëchtsșprùch, der. — rëchtswëg, der. — rëchtsștrit, der.

red (⏊), die, 1. Stimme, Aussprache: er het e tütligi red; — si red (die Stimme eines Kranken) het si feränderet. — 2. Rede: er git weder red no antwórt. — eine z'red stelle. — eim z'red sto, Einem Rede stehen. uf öpis z'red chó, auf Etwas zu reden kommen. es ist eke red derfo, es ist keine Rede davon. Absolut eke red! = durchaus nicht.

redhus, das: er het es guets r., er spricht gut. — rede, reden: eim z'bòst rede, s. u. bòs. — ìrr rede, irre reden. öpis abrede, verabreden. öpis ferrede, betheuernd verneinen. — redner, der. — redesart, die.

redlìch (⏑́⏑), redlich, meist ersetzt durch rëchtschaffe.

rëf (⏑́), das, Holzgestell, am Rücken getragen, worauf man Lasten befestigt.
réf, s. rïf.
refermiert (⏑⏑⏑́), reformirt (synonym bërnerisch).
refësch (⏑⏑́), der, Revers, Rückverpflichtung.
rege (⏑́⏑), nur in öpis ärege, Etwas anregen; „sich regen" wird gegeben durch si rode, si rüere.
rëge (⏑́⏑), der, Regen; vkl. rëgeli: 's git rëge, sagt man auch, wenn Jemand weinerlich aussieht. — e warme rëge. — rëge-boge, der. — rëge-tach, das, Regenschirm. — rëge-schìrm, der. — rëge-nacht, die. — rëge-tag, der. — rëge-wëter, das. — rëge-wasser, das. — rëgne, meist gesprochen rëtne, regnen; vkl. rëgele.
regel (⏑́⏑), die, Regel: i der regel.
regiere (⏑⏑́⏑), 1. regieren. 2. sich umthun, sich zu schaffen machen: er regiert im tern ume, er macht sich in der Tenne zu schaffen. öpis ferregiere, Etwas in Ordnung bringen, besorgen. regierìg, die, 1. Regierung, 2. Ordnung.
reiche oder reije (⏑́⏑), 1. holen [i reiche oder reije etc.; reich; i reichtì; i ha g'reicht]; 2. reichen [in diesem Sinne stets reiche, nie reije]: es reicht nid, es reicht nicht zu; er reicht em nid 's chalt wasser, er kommt ihm bei weitem nicht gleich.
reiff (⏑́), der, Reif zum Binden der Fässer, Kinderspielzeug ꝛc.; Mz. reiffe; vkl. reifflì [häufiger hört man reift, reifte, reiftlì].
reigel (⏑́⏑), der 1. Reiher; 2. lang aufgeschossener Mensch.
reije (⏑́⏑), der, Reigen, Tanz; scheint nur noch in dem Kinderspruch üblich, s. u. rìngel [man hört auch reje (⏑́⏑)].
reije (⏑́⏑), die, Reihe; Dim. reijelì [scheint dem Schdsch. entlehnt].
rein (⏑́), der, Rain, Abhang eines Hügels; vkl. reindlì. — am rein, abfällig, abschüssig.

bald gras-i am hübel,
bald gras-i am rein;
bald han-i es schäzli,
bald han-i ekeis.

rein (⏑́), Adj. und Adv., 1. in kleine Theile aufgelöst: 's rëtnet rein, es fällt ein feiner Staubregen. d'räbe rein ferschnëzle, in kleine Stücke schneiden. e reini stimm, eine schwache Stimme. — 2. unvermischt. — 3. rein, nicht schmutzig, aber in dieser Bedeutung meist durch suber ersetzt. — 4. gänzlich: rein nüt, gar nichts. — Die Formel alli die am reinen sind (s. u. Fridlì), ist mir undeutlich.

reinìge, ist ungebräuchlich; davon aber b'reinìge, 1. bereinigen, in's Reine bringen; 2. si b'r., von der Kuh, die Nachgeburt von sich geben. bluetsreinìg, die, Blutsreinigung, abführendes Medicament.
reis (⏑́), die, 1. Reise; 2. Mal: die reis oder dì reis, diesmal. — reise, 1. reisen, sich rasch fortmachen; reisetì, der, Reisender; — 2. trans., herrichten: de wage reise. — er het-em's g'reiset, er hat es ihm hergerichtet; er hat ihm eine Falle gestellt. öpis z'wëg reise, Etwas zurechtmachen. — reisete, die, das Stück des Zettels, welches auf einmal auf dem Webstuhl aufgespannt und zum Weben hergerichtet (g'reiset) werden kann. — g'reis, das, Herrichtung. Von einer Kuh, die nicht trächtig wird, sagt man: si ist nid im g'reis. Ferner bezeichnet es ironisch die fehlende Herrichtung, eine unfruchtbare Geschäftigkeit, die Unordnung.

reite (⊥◡), Hanf brechen mit bloßer Hand.

reitì (⊥◡), die, 1. der mit Stangen oder trämen überdeckte Raum über der Tenne, wo die Garben aufgeschichtet werden. reitìseil, das, Seil, das über ein Rad läuft und an dem man die Garben auf die reiti hinaufzieht. — 2. Ueberzug, in dem Bettfedern stecken.

reiz (⊥), der, Reiz. reize, reizen. reizìg, die, Reizung.

reke (◡́◡), zureichen: es rekt nid. — ferreke.

rëkholder (◡́◡◡), der, Wachholder. rëkholderbérì.

remise (⊥⊥◡), die, Wagenschopf.

renete (◡́◡◡), die, oder reneter, der, *pomme reinette*.

rënke, s. u. rank.

rëps (◡́), der, *brassica Napus*.

rëre (◡́◡), die, Schnarre; auch ein großes Instrument dieser Art, das in katholischen Ländern während der heiligen Woche statt der Glocken gebraucht wird. — rëre, die Schnarre in Bewegung setzen.

rëşte (◡́◡), der, 1. Rest; 2. Gebresten: er het e rëste uf dr brust; 3. Garaus: es het em de rëste g'gë.

rete (◡́◡), trans. retten, auch abs. flüchten. retìg, die, Rettung.

rëtìg (◡́◡), der, Rettig.

reüje (⊥◡), reuen [reütì oder róu, g'reüt oder g'róuwe], 1. unpers. [Perf. es ìst mì g'róuwe]: es reüt mi, dass etc., es reut mich, daß ꝛc. lass ës dich nicht gerouwen sì, mit Anlehnung an's Schriftdeutsche, s. u. Frìdlì. — 2. persönl. dë rok reüt mì, d. h. ich gebe ihn ungerne her [Perf. er het mi g'reüt oder er het mi g'róuwe]. — reü, die, Reue, wenig gebräuchlich: er fergot schier for reü und leid. — reüchouf zale, eine Loskaufsumme für einen rückgängig gemachten Kauf erlegen. reüjìg, reuig: er iş es reüjìg, er bereut es.

ribe (⊥◡), reiben [rìb (◡́), g'rìbe (◡́◡)]. dùrrìbe, verschlagen [man hört auch dùrtrìbe]. Speziell bezeichnet ribe die Operation der ribì (⊥◡), eines Wasserwerks, wo Hanf und Flachs weich gerieben werden. ribìşteì, der, mühlsteinähnlicher Reibstein in der rìbì. — riberlì (⊥◡◡), das, kleiner Riegel, besonders zum Schließen von Guckfenstern ꝛc. — ribise (⊥⊥◡), das, Reibeisen, Scheltwort für ein zänkisches Weib.

rìbel (◡́◡), der, 1. e ribel strou, ein Büschel Stroh; 2. Scheltwort, anklingend an ribe, also „der sich reibt“.

ribelì (⊥◡◡), undeutliches Wort in dem Spielspruch unter rìngelreije; vielleicht soll es heißen rübelì.

rich (⊥), reich: wenn e riche stirbt, só het er fìl ferwandti. — wénn e riche stìrbt und en arme chüechlet, só chunt bédes glich wit umenandere. Vgl. şteirich, hordrich. — richtùm, der, Reichthum. richlìg, reichlich.

rich (⊥), das, Reich, kommt noch hie und da vor als Bezeichnung für Deutschland. himelrich, das; vkl. hìmelrichelì.

rìchte (◡́◡), 1. richten, *judicare;* dazu rìchter, der; rìcht-schwërt, das; eine richte, Einen hinrichten. Vgl. g'rìcht. — 2. gerade machen: si no eim richte; d'hor richte, die Haare mit einem groben Kamme (rìchter, der) kämmen (der feinere Kamm heißt şträl). — Dahin gehören rìcht-mäs, das; rìcht-schnuer, die; rìcht-schit, das. — 3. durchseihen: d'milch richte. Der mit dem bolleschübel verstopfte Trichter, der zu

dieser Operation dient, heißt milchrìchte, die; was beim Durchseihen als Rückstand bleibt, ist die rìchtì. Dieses selbe Wort bezeichnet auch die Nachgeburt. — 4. einrichten: si händ's só g'richtet, sie haben es so eingerichtet, daß ꝛc.; d'lüt hinder enandere richte, Streit unter den Leuten erregen; de müse, im fuchs etc. richte, den Mäusen, dem Fuchs ꝛc. eine Falle stellen. — â-rìchte, s. u. an. — b'rìchte, s. u. be. — ferrìchte, s. u. fer. — ìrìchte, einrichten: es bei ì., ein (gebrochenes) Bein einrichten. — ufrìchte, s. u. uf. — usrìchte. s. u. us. — rìchtìg, die, Richtung.

rìchtìg (⏑́⏑), 1. richtig, in Ordnung: es ist nid r. [oder ùrìchtìg] mitem, es steht nicht richtig in seinem Kopf. — 2. abgethan, fertig: es ist richtig, die Sache ist erledigt. — ufrìchtìg, s. u. uf. — rìchtìgkeit, die.

ried (⊥), das, Riet. rietgras, das, *carex.*

rieme (⊥⏑), der, Riemen, Streifen. chneurieme, der, Knieriemen. es riemlì land, ein kleiner Streifen Landes.

rieştere (⊥⏑⏑), die, Streichbrett am Pfluge. öpis z'wëg rieştere, Etwas zurechtmachen.

rīf (⊥), die, Rufe, Schorf; Mz. rìfe (⏑́⏑); vkl. rìflì. — rìfemul, das, mit Schorf bedeckter Mund.

riffe (⊥), der, Reif; Mz. riffe: 's ist dë morgen e riffe g'si. Hausspruch in Tennwyl: riffe-n und schné, badet buebe-n im sé,
rifni chriesi und blüejete wi,
ist alles in eim meije g'si.

riff (⊥), reif. riffe, reifen. riffì, die, Reife. rifflì, Adv., reiflich.

rìgel (⏑́⏑), 1. der, Riegel, *repagulum;* eim de rigel stósse, Einen in die Unmöglichkeit versetzen. ferrìgle, zuriegeln. — 2. die Pl., Wand aus Mauerwerk mit Balken durchzogen (rìgelwand, die); — ebenso die meist schief oder kreuzweis gestellten Balken selbst, welche dieses Mauerwerk durchziehen, um ihm Halt zu geben. — rìgle, mit rigeln bauen. — rìgì (⏑́⏑), die, 1. die Riegelwand; — 2. die Fältelung am Weiberrock (ein solcher Rock heißt g'rìgetì jüpe).

rìgle (⏑́⏑), trans., mit den Hörnern stoßen. 's wëter riglet-e, die Witterung verursacht ihm Beschwerden. es riglet-mi, es juckt mich, geht mir im Kopf herum.

rìgle (⏑́⏑), unpers.: es riglet fo etc., es ist übervoll von ꝛc.; vgl. g'rìglet.

rìk (⏑́), s. u. g'rìk. — rìklì, das, eine Schlinge von Faden, in die eine Haft oder ein Knopf eingreift.

rime (⊥⏑), der, sowohl eine gereimte Zeile als eine gereimte Strophe. sich rime, sich reimen: das rimt si nid z'säme.

rìnd (⏑́), das, Kalb weiblichen Geschlechts, welches noch nicht gekalbt hat. Mz. rìnder; vkl. rìndlì. rìndfi, oder häufiger rīmpfi (⏑́⊥), das, Rindvieh, als Scheltwort.

rìnde (⏑́⏑), die, Rinde, von Bäumen, Früchten, Erdäpfeln (häufiger hut), von Käse ꝛc. Von der Baumrinde sagt das Räthsel:
was louft z'ringlet um 's holz ume,
und chunt doch nie drinie?

rìnderblueme (⏑́⏑⊥⏑), die, *taraxacum pratense.*

rìnderstore (⏑́⏑⏑⏑), der, Staar *(sturnus vulgaris).*

rìņg (⏑́), der; Mz. gleich; vkl. rìņglì [Nebenform rìnge, s. u. für; vgl.

chrìnge], 1. Kreis: si stönd im ring; dazu z'rìngs, rings, und z'rìngselum, rings herum; vgl. ferner rìngel. — 2. Stockwerk an Gebäuden; Jahrring an Bäumen. — 3. Ring, Reif; speziell der Tragring, der zum Tragen von Lasten auf den Kopf gelegt wird; fingerrìng, der; schlagrìng, s. u. schlag. — rìnglì, das, der Schwanz des Schweines. — rìngle, ringeln: si ringlet si, sie ringelt sich, von einer Schlange gesagt. in-ere sóu ringle, einem Schweine einen Metallring durch die Nase ziehen.

rìng (⏑́), Adj. und Adv., leicht zu machen, keine große Anstrengung erfordernd: mit ringer müej. — ring derzue, ring derfo, wie gewonnen, so zerronnen. er arbeitet ring. — de hätiş-es ringer nid to, du hättest es besser nicht gethan. — rìnghörìg (⏑́⏊⏑), Adj., was den Schall leicht und weithin trägt, z. B. ein Saal; es ringhörigs hus, wie die aus Holz gebauten Häuser es sind; e ringhörigi gëged.

rìnge (⏑́⏑), ringen [rùng, g'rùnge]. Vgl. rùng.

rìngel (⏑́⏑): z'ringel-um, im Kreis herum; es got mit-em z'ringel-um, er verspürt Schwindel. Dagegen heißt z'rìnglet-ùm oder z'rìnglet-drùmùme rings um etwas Anderes herum. — rìngel-reije (⏑́⏑⏊⏑), häufiger rìngel-reje (⏑́⏑⏊⏑), der, Tanzreigen der Kinder. Die gewöhnliche Weise dieses Reigens ist die, daß die Kinder, bei der Hand sich fassend, im Kreise herumtanzen und dabei singen:

ringel-, ringel-reje,
d'chind sind alli chräje,
d'chind sind alli holderstök,
und machet alli bodehök!

Bei der letzten Reimzeile kauern sie nieder; worauf dann der Reigen von Neuem beginnt [damit der erste Reim rein sei, ist die Aussprache räje erforderlich: dieses ist die Aussprache der Aargegend].

Eine andere Art von Reigen ist folgende: Die Spielenden bilden einen Ring; Eines läuft um den Ring herum, die Andern rufen:

dréi tag ribeli, dréi tag rumpedibum;
holderstok, du kérşt dich um!

Das Umgehende berührt indessen Eines, das nun an seiner Stelle umlaufen muß, während das Erste dessen Stelle im Ring einnimmt [in der zweiten Reimzeile kommen Anlehnungen an's Schriftdeutsche vor, eine in Volksreimen keineswegs seltene Erscheinung].

rìngge (⏑́⏑), der, Schnalle: eim de r. ìtue, Einen kurz halten. — Rìnggi (⏑́⏑), der, Hundename.

rìnggle (⏑́⏑), ablautende Diminutivform zu rangge: 's füdle ringgle, sich beim Gehen in den Hüften wiegen.

rìp (⏑́), das, 1. Gerippe, 2. Scheltwort auf ein böses Weib. — rìpì (⏑́⏑), das, die Rippe; Mz. gleich; vkl. rìplì. rìpìştëklì, das, die einzelne vom Fleisch entblößte Rippe. rìpìştós, der, Rippenstoß. rìpìzwiker, der, saurer Wein.

rìpfel (⏑́⏑), nur in dem Räthselspruch über die Rübe:

ri-ra-ripfel,
gël ist der zipfel,
schwarz ist das loch,
wó me ri-ra-ripfel chocht.

[Der Aufschlag ri-ra- hat zwei lange reine Vokale.]

rìpse (⏑́), heftig und anhaltend reiben. d'hose ferripse, durch Hin- und Herfegen die Hosen durchlöchern.
ris (⏊), das, das Reis; Mz. riser. Ist nur noch wenig gebräuchlich; häufig riswëlle, die, der Reisbündel.
ris (⏊), das, der Reis.
rïs (⏊), s. a-rïs unter an.
rïs (⏊), das, das Kegelspiel, nämlich die neun Kegel; ferner der Platz, wo sie aufgestellt werden.
rïs in abrïs (⏑́⏊), der, Plan, Riß.
rïs (⏊), das, das Rieß Papier. charte-rïs, das, Kartenspiel.
risel (⏑́⏑), der, 1. Hagel; 2. gesprenkelte Ziege. — rìsle, hageln, unpers. — ferrìslet, blatternarbig.
rìsì (⏑́⏑), die, Riese, nämlich 1. ein Geröllkegel an Bergabhängen, 2. eine Rinne am Bergabhang, durch welche Wasser oder Geröll niedergeht.
rìslìg (⏑́⏑), der, Rißling, Traubensorte.
rișpe (⏑́⏑), den imbe r., den schwärmenden Bienenstoß durch Lärmen mit Metallinstrumenten zum Absitzen bringen. — öpis r., Etwas herrichten.
rìss (⏑́), der, Riß.
risse (⏊⏑), reißen [rìss; g'rìsse]. — riss-bléi, das, Bleistift [im Munde der Kinder lautet das Wort in der Regel liss-bléi]. — riss-brët, das. — riss-züg, das.
rișt (⏑́), das, der Rücken des Fußes. hóchrìstìg, Adj., mit hohem Rist. — wìderrìst, das, Fortsetzung des Ristes nach den Zehen hin.
riște (⏊⏑), die, Reiste, aber nur als Stoffname „ausgehechelter Hanf oder Flachs", nicht als Maßbezeichnung. rìstìg, Adj., von Reiste.
ristermënt (⏑⏑⏑́), das, Instrument.
rìt (⏑́), der, Ritt.
rite (⏊⏑), reiten [rìt; g'rìte]: uf 's schuesters rape rite, zu Fuß gehen. Weitere Bedeutungen sind 1. zu Wagen fahren, im Schlitten; 2. uf öpis ume rite, auf Etwas herumrutschen; 3. sich wippen, schaukeln. Daraus entsteht folgendes Spiel: ein Theil der Spielenden geht auf einem Baumstamm auf und ab, der, wenn er hohl liegt, dadurch in schaukelnde Bewegung gesetzt wird; die Gegenpartei sucht die Erstern herabzustoßen. Diese rufen:

rità, rità, tanne,
's cha-mi niemer abewanne.

Jede Schaukel heißt rità (⏊⏑), die. Vgl. hìmelrità unter hìmel. — 4. trans., eine rite: *a)* es ross rite; vgl. u. z'säme. — *b)* de tüfel ritet-ne. — 's unglük ritet eine. — eine-n i's unglük rite. — *c)* ein Kind auf dem Knie reiten, wozu folgender bekannter Spruch den Takt angibt:

rite, rite, rösseli,
z'Bade stot es schlösseli,
z'Bade stot es purehus,
's luege dréi jungfrouwe drus.
di érsti die spint side,
di zweuti die schabt chride,
di triti die spint haberstrou,
und b'hüet-mr got mis büebeli (meiteli) ou!

Ein zweiter Reiterspruch lautet:

Joggeli, chaust ou rite? — jo, jo, jo!
uf alle béde site? — jo, jo, jo!

hest im rössli haber g'gë?
só wëm-mr's zwüsche d'bei në!

Einen dritten s. u. Göü.

riter (⏑́⏑), der, Reiter, scheint beinahe ganz verdrängt durch rüter.

ritere (⏑́⏑⏑), die, 1. grobes Sieb; die gröbste Sorte heißt holzöpfel-ritere.— 2. Kuh, die nicht mehr trächtig wird (wó nümme-n ufnimt. Man sagt von ihr, »si séig abeg'béit, weil ihre Leistengegend sich senkt).

röćhle (⏑́⏑), 1. grunzen, vom Schweine; 2. röcheln, vom Sterbenden.

rode (⏑́⏑), umrühren, in Bewegung setzen: d'mute r., abgehackte Rasenstücke umrühren, damit sie trocknen. si rode, sich rühren. er ferrodt si nid, er rührt sich nicht. en alte strit ufrode.

róde (⏑́⏑), reuten.

rodel (⏑́⏑), der, Rodel.

rogge (⏑́⏑), der, Roggen. roggen-ärì, das, die Roggenähre.

rok (⏑), der, Rock; Mz. rök; vkl. röklì. Man bezeichnet damit theils den Kinderrock, theils den Unterrock der Frauen, theils die Redingote der Männer.

rolì (⏑⏑), der, ein grob gearteter, besonders derb in den Tag hineinschwatzender Mensch.

rolle (⏑́⏑), die, Rolle; speziell Schelle; vkl. röllelì. — rolle, rollen.

rölle (⏑́⏑), trans., 1. die gedroschene Frucht auf der Relli (röllì, die) vom Staub ꝛc. reinigen; — 2. die Kerne auf der Mühle aufschütten und enthülsen; auch intrans. 's chorn röllet guet, das Korn ergibt beim Enthülsen viel reinen Kernen.

roller (⏑́⏑), der; vkl. rollerlì, das, schlechtes Messer mit stumpfer Klinge und hölzernem Heft, wie man es den Kindern gibt.

rollg'wér (⏑́⏑́), das, Rollgewehr.

rollhafe (⏑́⏑⏑), der. Das Wort bezeichnet die Unterwelt und wird verwendet, wenn man ein Kind bedroht: hëb di still, süst chunst i rollhafe-n abe, oder z'underst i rollhafe-n abe.

rollì, s. rallì.

Róm (⏑́), Rom: er ist z'Róm g'si und het de bopst nid g'sé. — was ist z'mits i Róm? Antwort: 's ó! — rómer, der, ein Mensch von dunkelm Haar und Hautfarbe.

rontrog (⏑́⏑́), der, kleiner Trog, worin der Zimmermann aus Kohle und Wasser schwarze Farbe bereitet, durch die er die ronschnuer zieht, welche aufschlagend die Richtung bezeichnet, nach der ein Stück Holz muß behauen werden.

rönne (⏑́⏑), rennen. umenandere rönne, umherrennen. rönnfüdle, das, Scheltwort auf fahrige Kinder.

rór (⏑́), das, Rohr; Mz. róre; vkl. rórlì. Vgl. unter lórgge. — ṣpüelirór, das, s. u. ṣpuele. — oferór, das, Wärmerohr im Ofen. — rórlì, der, Scheltwort „Schlaukopf". — róre, die, Röhre, besonders Brunnenröhre. — rórlìwasser, das, aus den Röhrchen der rinderblueme gebranntes Wasser.

róre, s. u. rór.

rósch (⏑́), Adj., 1. frisch, lebhaft: es rósches ross. — e róschi red. — 2. herb: rósche wi. — 3. spröde, unter den Zähnen krachend: rósches brót, róschi chüechli.

róse (⊥◡), die, Rose; Mz. gleich; dkl. róselì oder róslì. — Vgl. u. Bëcht und u. chalt. — róse bezeichnet auch die Gesichtsrose. — róseștok, der. — róseștud, die. — rósegarte, der, Begräbnißplatz. — rósechranz, der, s. u. Frìdlì. — rósewasser, das, 1. Aufguß auf Rosenblätter; 2. aus Rosenblättern gebranntes Wasser.

Róse (⊥◡), die, weiblicher Name; dkl. Róselì, das; Rósì, das; Rósì, das. — Der Spielspruch der »frou Róse« (vgl. R. K. K. p. 436) lautet:

wó hoket d'frou Róse? — obedra.
was het si â? — wiss und schwarz.
was no derzue? — es neüs par schue.
i hät gërn es hüendli g'ha. — 's ist-mr i d'äsche g'falle.
heb's uf und wäsch's. — 's wot nid lo.
gib's im hund. — 's ist-em nid g'sund.
gib's der chaz. — 's ist-ere nid g'schmak.
gib's im chnëcht. — 's ist nid rëcht.
só gib's der mus. — si springt obe zur first us.
gib's im nigel. — er springt d'wänd uf und ab und bringt mr's wider.
só nimm's fórab — und brëchet-em ekeis füessli ab.

róss (⊥), Adj.: de hauf ist róss, wenn sich, nachdem er eine Zeit lang auf der Erde gelegen, der Bast vom Stengel zu lösen beginnt. — de hauf rósse (⊥◡), den Hanf der Witterung aussetzen, damit der Stengel mürbe, der Bast löslich werde.

ross (◡), das, gewöhnliche Benennung für Pferd; Mz. ross; verächtlich oder in der Kindersprache rösser; dkl. rösslì, in der Kindersprache auch rössì, und rösselì: er schaffet wi-n es ross, er ist ein starker Arbeiter. ross gotes, gilt als Scheltwort. — rössle, 1. mit Pferden handeln; 2. mit Pferd und Wagen ausfahren. — rössìg, Adj., von der Stute, die nach dem Hengst verlangt. — gigampfì-ross, das, Schaukelpferd. handross, das, das an der Hand geführt wird, das Pferd auf linker Hand. rossarbet, die, übermäßige Arbeit. rosschopf, der, die Froschquappe. rosschùgelì, das, vgl. u. chlei. rosshëist, der, Scheltwort auf einen Roßhändler. rosshor, das, Roßhaar. rosshuebe, Huflattich. ross-ise, das, Roßeisen. rossmûnze, die, *mentha arvensis.* — rossnagel, der. — ross-sekel, der, Herbstzeitlose, wenn sie in der Frucht steht. roștel (◡◡), der, Roßstall, auch Lokalname.

roșt (◡), der, Rost, *aerugo, ferrugo,* nie *rubigo.* — roștìg, rostig. — roșt-farbìg, rostfarben. — roște, rosten: alti liebi rostet nid, alte Liebe rostet nicht. 's ist nüt ferrostet, die Sache hat durch Aufschub nichts verloren.

róșt (⊥), der, Rost. róște, rösten. róstì, die, geröstete Erdäpfel.

rót (⊥), roth [róter; rótìșt]: es git dere só fil as rót hünd, d. h. sehr viel. — 's ist e róte, er ist rothhaarig (und Rothhaarige gelten als bösartig). er ist rót wórde bis hinder d'óre, er erröthete über und über. — eim de rót güggel uf 's tach ue stelle, Einem das Haus in Brand stecken. — de rót schade, die rothe Ruhr.

rótlachtìg, ein wenig röthlich. rótì, die, Röthe, besonders die Röthe des Himmels bei Feuersbrünsten. morgerótì, die, Morgenröthe; vom Manne einer rothhaarigen Frau wird scherzend gesagt: er g'sét d'morgerótì im bet ufgo. — rótì, das, Benennung der Wespe in einer Bannformel, s. u. wëspì. — róte, roth werden. róte, roth färben. rótel,

der, Röthel; rôtle, mit dem Röthel anstreichen. — rôtle, die Pl., Rötheln.— rôtelì, das, Rothkehlchen, auch rôtbrûsperlì (⏊◡◡◡), das, und rôtgügger (⏊⊥◡), der, genannt:

rôtgügger,
sibe chrüzer,
acht rape
gënd e gueti belzchape.

rótbaggìg, rothbackig. rótlouf, der, Erysipelas. rótmûndìg, Adj., von blühender Gesichtsfarbe. rótrökler, der, Schweizersoldat in französischen Diensten. rót-tanne, die, Rothtanne. rótwëltsch, rothwelsch. — stokrót, Adj., von einer Tanne gebraucht, die auf dem Stamme inwendig abstirbt. — chüeról, Adj., bezeichnet die Farbe tiefrother Rinder. — fürrót (⏊⊥, aber noch öfter ⊥⏊), feuerroth. — ziegelrót, ziegelroth.

rot (⏊), der, Rath; Mz. rôt: händ-er guet rôt? ist eine gewöhnliche Grußfrage, wenn man an zwei oder mehr Personen vorbeigeht, die sich besprechen. Antwort: ho 's macht-si, es geht an. — eine-n um rot froge. — do ist guete rot tür. — si sind rots, sie beabsichtigen. si sind rots wórde, sie haben berathen und beschlossen. rot schaffe, Rath schaffen. er ist nüt rots, er taugt nichts. öpis z'rot ha oder z'rot zie, zu Rathe halten, zu Rathe ziehen. ùrot (◡⊥), der, Unrath. ùrotsem (◡⊥◡), unreinlich. öpis rotsamme (⏊◡◡), zu Rathe halten. — rote (⏊◡), rathen: das möcht-i-dr nid g'rote ha, das möcht' ich dir nicht rathen. uf eine rote, auf Einen rathen. rotsem (⏊◡), rathsam. rotschlage, rathschlagen.

rote (◡◡), die, Rotte. si z'sämerote, sich zusammenrotten.

rôtel, s. u. rót. — rôtle, s. u. rót.

rou (⏊), roh, d. h. ungekocht [rouwe, rouwì, rous; Mz. rouwì oder rou; rouwer; rouwìşt; — Nebenform raw (⏊); rawe, rawì, raws; rawer; rawìşt]. rouwe spëk. rouwi rüebe. öpis ase raw ësse. — röüjì, die, Ungekochtheit, Herbigkeit.

roub (⏊), der, Raub, speziell der Ertrag des Ackers oder der Wiese, öfter genannt abroub. — roube, rauben, wenig gebräuchlich. — röüber, der, Räuber, etwas romanhaft; usuell röüberbandì, die. — röüberlìgs mache, die Räuber spielen: eine Abtheilung Knaben versteckt sich im Walde, eine andere fängt die erstere ein.

rouch (⏊), der, Rauch; Mz. in der Kindersprache röücher; vkl. röüchlì: er het eigne rouch, eigene Haushaltung. Sprüchwort: wó rouch ist, ist für. Den Herbrauch bespricht das Räthsel:

rouch rouch rüebli,
gang zum böse büebli,
stig d'stëge-n uf und ab,
biss dr mór 's büpi ab.

rouchìg, rauchig. rouchloch, das, Oeffnung im Strohdache, um den Rauch entwischen zu lassen. rouchfang, der. — rouchfleisch, das. — röüchere, räuchern. — rouchne, sehr stark rauchen, voll Rauch sein; vgl. röüke und rüche.

rouffe (⏊◡), sich raufen, ist aber wenig gebräuchlich. rouffhandel, der, Raufhandel. rouffbold, der.

röüke (⏊◡), Tabak rauchen; doch auch figürlich und scherzend gesagt von Bergen, an denen der Nebel aufdampft. röükì, die, in der Kindersprache,

die Tabakspfeife. bröüke, s. s. v. — husröüki oder husbröüki, die, das Festmahl, das man seinen Freunden gibt bei Beziehung einer neuen Wohnung.
roupe (⊥́⌣), die, Raupe.
rouss-kaprouss (⊥́⌣⊥), Trutz- und Herausforderungsruf.
röüşpere (⊥́⌣⌣), si, sich räuspern.
rouze (⊥́⌣), intrans., in rauhem, erzürntem Tone sprechen. eine-n ârouze, Einen rauh anfahren.
roz (⌣́), der, Rotz. roznase, die.
rôze (⊥́⌣́), pissen, von Frauen gesagt. rôzerì, die, Pisserin.
rubi-hor (⊥́⌣⊥) oder rubel-hor, das, Kraushaar. — rubel-wëter (⊥́⌣⌣́⌣), das, straubes Wetter. — rübelì (⊥́⌣⌣), 1. der, eine Art gerippten Baumwollenzeugs, zu Beinkleidern verwendet. — 2. das, Schmeichelwort auf ein lockiges Mädchen:

schäzeli, du rübeli (oder rüseli),
wäri bi-dr inne!
i ha-n es ordligs tübeli,
ha-dr's welle bringe.

rübìs-e-ştübìs (⊥́⌣, ⌣, ⊥́⌣), Alles sammt und sonders.
ruch (⊥́), rauh [rücher, rüchìst]: e ruche hals, Heiserkeit. Rauhhaarige Menschen und Thiere gelten als rauhgeartet im Charakter: er ist e ruchhörige, grobgeartet. — Von der Witterung: 's macht ruch wëter, naßkalt. — rüchì, die, Rauhheit. — rüchler, der, Birnensorte. — ruchlëder, oder g'rüchts lëder, das, rauhgegerbtes Leder. — ruchhobel, der, derjenige Hobel, den man zuerst an ein noch rauhes Stück Holz ansetzt. — rüche (⊥́⌣), en wage, das Rad durch eine Kette (rüch-chetì, die) so spannen, daß die Kette unter das Rad zu liegen kommt und den Boden aufreißt.
rüche (⊥́⌣), 1. riechen, im Präsens nur unpers.: 's rücht-mr i d'nase [das pers. ersetzt durch i schmöke, s. s. v.]; hingegen pers. i rùch und i ha g'roche. — 2. Rauch verbreiten [neben rüchti und g'rücht kommt auch vor rùch und g'roche].
rüchper (⌣́⌣), prädik. Adj., ruchbar.
rud (⊥́), die, Räude. rüdìg, räudig: jo, en rüdige hund! verächtlich abweisend.
ruebe (⊥́⌣), die, Rübe; Mz. rüebe; vkl. rüeblì. Letzteres der gewöhnliche Name für *brassica napus,* während ruebe als Gattungsname für *brassica rapa* und *napus* gilt. — ruebsome oder rüeblìsome, Rübsamen. — rüebli symbolisirt auch das männliche Glied. eim rüebli schabe, Einem gegenüber, um ihn auszuspotten, den Zeigefinger der linken mit dem der rechten Hand streichen. — Warum in dem unter rouch angeführten Räthsel der Rauch rüeblì genannt wird, weiß ich nicht.
ruechlos (⊥́⌣), ruchlos.
rueder (⊥́⌣), das, Ruder. ruedere, rudern.
Ruedì (⊥́⌣), der, Rudolf; vkl. Rüedì; vergröbernd Rüedel [Familienbeiname: 's Ruedel's]. Als Gemeinname bedeutet Ruedì einen gutmüthigen, grobgearteten Menschen. söüruedì, der, Sauferl. Vgl. u. schlat-tub.
Rueff (⊥́) und Ruefflì kommen vor als Familienbeinamen, wohl aus Rudolf gekürzt.
rueffe (⊥́⌣), rufen, im Präsens verdrängt von rüeffe; Conj. Imp. rief und rüeftì; Part. g'rueffe und g'rüeft. — eine ferrüeffe, Einen in Verruf

bringen. — rueff, der, Ruf: er stot i-me böse rueff. — i drei rüeffe-n iş es useg'gange, beim dritten Ruf (in der Steigerung) wurde es losgeschlagen.

ruej (⊥), die, Ruhe [selten und veraltet ruew]: gënd-em's, só het si arm sél ruej. — er het eke ruej bis etc. — wënd-er ruej ha oder nid! als Bedrohung an Kinder gerichtet. — ruejzit, die, Ruhezeit. — ruejbet, das. — ruejìg oder rüejìg [selten und veraltet ruewìg, rüewìg], ruhig: rüejig, urüejig schloffe. — ruejsam (⊥◡), nur in der Grußformel: i wünsch-e ruejsammi nacht! — rueje [veraltet ruewe], meist ersetzt durch g'rueje: g'ruejet ou, Anredeformel an Arbeitende. usg'rueje, sich ausruhen. usg'ruejete bode, der eine Zeit lang brach gelegen.

ruem (⊥), der, Ruhm, gewöhnlicher in der Bedeutung „Geltung": er het de ruem, de best wi z'ha. — rüeme, rühmen, trans., aber auch absolut: er rüemt, er redet zu Lob, berühmt sich. — Nach dem Fortgang der Arbeit gefragt, antwortet der Schnitter, Mäher &c.: »es ist nid fil z'rüeme«. — g'rüem, das, die Ruhmrede.

rüere (⊥◡), rühren, 1. ausschlagen, von Thieren; 2. werfen: en stei rüere; 3. umrühren: d'milch i dr pfanne rüere. — hërd rüere, Erde umrühren; g'rüerte hërd, umgearbeitete, oder umgepflügte Erde. — rüerìg oder g'rüerìg, rührig. érerüerig, ehrrührig. — rüerchelle, der, die Rührkelle. — â-rüere, 1. eim öpis, anwerfen, 2. eine, anrühren. — abe-rüere, hinunter oder herunter werfen. — ùm-rüere, trans., umwerfen. — ûber-rüere, trans., kopfüber werfen.

ruess (⊥), das, Ruß. ruesse, den Ruß entfernen. ruessìg, rußig.

ruess (⊥), oder ùss ruess, Ruf der Knaben beim Schlittenfahren, den Weg freizuhalten.

ruete (⊥◡), die, Ruthe. d'ruete schlo, vom Brunnenschmecker. eim d'ruete gë. — Dim. rüetlì, das, dünner Zweig.

rügen, ist nicht üblich.

rùgel (◡◡), der, was cylinderförmig ist und gerollt werden kann; z. B. ein rundes Stück Holz. rùgelì, das, kleiner Cylinder, auch kleine Kugel. rùgele, trans. und intrans., rollen.

rugge (⊥◡), rucken, vom Girren der Taube, und Aehnlichem.

rùgge (◡◡), oder rûgge, der, Rücken. Die beiden Formen wechseln mit einander; rùgge klingt aber etwas veraltet. Ebenso wechseln rùggemarg (◡◡⊥) und rûggemarg, ferner rùggewé (◡◡⊥) und rûggewé. Aber neben rûggegrot (◡◡⊥) steht rùkgrot. Ganz fixirt ist hórùgge (⊥◡◡), der, Rückgrat des Schweines, Rindes &c.

am rügge ligge, auf dem Rücken liegen. an eim en guete rügge ha, einen Rückhalt haben.

rügge oder rugge kommt öfter vor als Bezeichnung für einen Berg- oder Hügelgrat.

Neben diesen beiden Formen hat sich eine dritte ältere erhalten zunächst in der Frage rùgg (◡) oder schnid? womit man auslost, indem man das Messer ungesehen hinlegt. Dann z'rùgg, zurück; hìnderrùggs, insgeheim. Ferner in den Zusammensetzungen: rùkschlag, der, Rückschlag; rùksite, die, Rückseite; rùkwärts, rückwärts; rùkhalt, der, Rückhalt; rùkfal, der, Rückfall; rùkwëg, der, Rückweg; rùklëne, die, Rücklehne; rùkreis, die, Rückreise; rùkgängig, rückgängig; rùkştand, der, Rückstand.

rùgglìge (⏑́⏑⏑), rücklings, am Rücken liegend.
rùk, s. u. rùgge.
rùk (⏑́), der, Ruck. rùkwis, ruckweise. rùke, rücken, intrans. und trans.: es rukt, es rückt vor.
rûlps (⏑́), der, Scheltwort „grober Mensch".
rûlze (⏑́⏑) in si ùme-rûlze, sich herumbalgen.
rum (⏊), der, Raum; Mz. rüm. — abrum, der, was weggeräumt wird, Abfall. — rume, trans. und absolut, räumen. g'rümìg, geräumig. — g'rumì zit, lange Zeit.
rume (⏊⏑), die, was beim Breikochen und Aehnlichem sich an die Wände ansetzt und gebraten wird. Kinderspruch über die fünf Finger:

das ist de tume,
dë frisst gërn rume etc.

usrume, diese »rume« abscharren. rumete (⏊⏑⏑), die, was an »rume« aus einem Gefäß abgescharrt wird.
rumóre (⏑⏊⏑), rumoren.
rùmpel (⏑́⏑): rumpelchaste, der, Scheltwort auf eine alte Geige. rùmple, rumpeln. Vgl. grùmpel.
rùmpf (⏑́), der, 1. Falte, Verknitterung, s. u. hagebuech; 2. ein aus zusammengebogener Tannenrinde gemachtes Gefäß. — b'rùmpfe, präd. Adj., runzelig, von zusammengeschmorrten Früchten, von ältern Leuten. — rûmpfe, zusammenknittern, rümpfen: d'nase rümpfe.
rùmpusse (⏑⏊⏑), sich herumbalgen, ringen.
rùnd (⏑́), rund [rûnder, rûndìst]. rùnd-ewëgg (⏑́⏑⏑́), rundweg. rùndùme (⏊⏑́⏑), rundherum. Gesundheitsregel: rundume g'schisse, chrüzab'bisse, gradabe g'schlükt. — rûndì, die, Ründe. rûnde, ründen.
rùndôle (⏑⏊⏑), die, eigentlich Rondelle, eine bei den Feuerläufern gebräuchliche Laterne.
rùṇg (⏑́), der, Weile; Mz. rûṇg, gebraucht vom Tagewerk; vkl. rûnglì, das, Weilchen. dë rung git's nüt drus, diesmal wird Nichts daraus.
rùnggelrüebe (⏑́⏑⏊⏑), die, Runkelrübe.
rùnggùnggele (⏑⏑́⏑⏑), die, Spaßwort, auf alte häßliche Weibspersonen angewendet. Soll Etwas bezeichnen, das herunterbampelt, wie etwa ein Kuheuter. Angewendet auf eine runzlige Rübe im Räthsel:

runggunggele, dikbumpele,
und a dr runggunggele-n e bart.

rûnne (⏑́⏑), rinnen [rùnn; g'rùnne]: es ist wasser useg'runne. — 's fass rünt. — Vkl. rûnnele. — et-rûnne, entrinnen.
rùnzìfal (⏑́⏑⏊), der: er ist im r., er befindet sich in mißlichen Verhältnissen.
rùnzle (⏑́⏑), die, Runzel. rùnzlìg, runzlig.
rùpfe (⏑́⏑), rupfen: heu rupfe; der dazu gebrauchte Widerhacken heißt heurûpfel, der. — es hüendli rupfe. — es rupft an-em ume, er leidet bald an Diesem, bald an Jenem. — eim öpis ufrupfe, Einem Etwas vorwerfen.
rùre (⏑́⏑), schnurren, knurren, z. B. von Hunden gesagt. rùrì, die, Lärminstrument, das als Spielzeug dient: ein Knöchel, durch eine auf beiden Seiten gezogene Schnur in rasche quirlende Bewegung gesetzt.
ruŝche (⏊⏑), rauschen. ruŝch, der, 1. Wassergeplätscher, 2. Rausch [Mz. rüŝch; vkl. rüŝchlì].

rüse (⊥◡), die, Wassergraben; vkl. rüslì.
rüselì (⊥◡◡), das, s. u. rubi, mir unverständlich.
rûssel (◡́◡), der, Rüssel.
rùșt, s. u. rûște.
rûște (◡́◡), rüsten, prägnant „das Mahl rüsten". — rùșt, der, Anzug, Kleidung; sùndìgrùșt, der, das Sonntagskleid; chùchirùșt, der, das Küchenkleid. — rùștìg, die, 1. Zurüstung: i ha d'r. nid derzue, es fehlen mir die nöthigen Instrumente; 2. allgemein „Art": i wot nüt der rustig, ich will Nichts der Art.
rute (⊥), die, Raute, Zwickel; vkl. rütlì, das, dreieckiger Einsatz am Hemd.
rüte (⊥◡), reuten; usrüte, ausreuten. rütì, die, ausgerodetes Landstück. rüthouwe, die, starke Haue, die zum Reuten dient.
rüter (⊥◡), der, 1. Reuter; 2. wilder Junge. öpis ferrütere, Etwas zu Grunde richten.
rùtsch (◡́), der, Rutsch, Bergsturz: es got e r., es geht einen Schritt vorwärts. rùtsche, rutschen. rûtschfûdle, das, Scheltwort auf ein Kind, das nicht stillsitzen kann.
rùzgere (◡́◡◡), mit einem stumpfen Messer schneiden.

S.

sabel (◡́◡), der, Sabel; Mz. sebel. Hingegen er het en sebel, einen Rausch.
saĉh (◡́), die, Mz. saĉhe; vkl. säĉheli. 1. Angelegenheit: me mues d'sach mache, seine Geschäfte besorgen. es ist eke sach, es ist keine Nothwendigkeit. das sim-mìr sache! das versteht sich von selbst! er tuet fìl a d'sach, er macht viel Aufhebens. — 2. Gegenstand: das sind fìl schôni sache, sagt man zum Kinde, dem man Spielwaaren zeigt. si phakt iri sibe sache z'säme, sie (die Krämerin) räumt ihre sieben Sachen ein. Speziell Besitz: er het züg und saches (Gen. Pl.?) g'nueg, er hat Ueberfluß an jeder Art von Besitz. er luegt zu dr sach, er trägt Sorge zu seinem Vermögen. sis sächeli, sein kleines Vermögen. Noch spezieller Trank und Speise: dr wirt git d'sach rëcht, er hält seine Gäste gut. d'chüe händ ire sach, die Kühe haben das für sie bestimmte Futter erhalten.
sacht (◡́) oder sachtì (◡́◡), Adv., langsam, sachte [wohl aus dem Schrftd. entlehnt, vgl. sat].
saf (⊥), das, eingekochter (Birnen-, Trauben- ꝛc.) Saft.
safiôndlì (◡◡⊥◡), das, *viola tricolor*.
saft (◡́), der, Saft; Mz. seft: 's ësse het weder s. no chraft. — saftig, 1. saftig, 2. nichtsnutzig.
sage (⊥◡), sägen. sagì (⊥◡), die, Sägemühle. sage (⊥◡), die, Handsäge. sagmël (◡́⊥), das, Sägemehl. sagholz (◡́◡), das, Stamm, der gesägt werden soll; gesägt heißt er e boum läde. — sagșpön (◡́⊥) die, Sagspäne. sager (⊥◡), der, Sägemüller.
säge (⊥◡), sagen [i säge (⊥◡ oder ◡́◡), de seișt, er seit, mr säge (⊥◡ oder ◡́◡), dr säget, si säge; i sägì (⊥◡ oder ◡́◡); säg (⊥ oder ◡́); i seitì, selten i sieg; i ha g'seit]. Im erzählenden Bericht wird überaus häufig eingeflochten: seit-er, säg-i, han-i g'seit etc. — das säg-i ou, das will ich meinen. — 's eim säge, Einem die Wahrheit gerade heraus

sagen. — Als Einleitungsformel des Gesprächs: du, säg! — i ha-mr's lo g'seit si, ich hab' es mir gesagt sein lassen. — er seit-em Hans, schelm etc., er nennt ihn Hans, Schelm ꝛc. — er seit-em wüest, er beschimpft ihn. — esó z'säge, so zu sagen; meist nur z'säge: es het z'säge nüt abtreit, der Ertrag war so zu sagen Null. — eim absäge, eine gegebene Zusage zurückziehen. — ufsäge, eim, 1. Einem einen Vertrag aufkünden; 2. aufsagen. — sag (⏊), die, Sage: es got d'sag etc.

säje (⏊◡), säen [i säje, de säjst, er säjt; i säjtì; i ha g'säjt]. — säjet, der, die Aussaatzeit.

sak (⏊), der, Sack; Mz. sek; dkl. seklì: eine-n i sak tue, Einen in den Sack schieben, übervortheilen. de sak ufha, den Hehler machen. d'chaz im sak choufe. — d'fust im sak mache. — er ist e nar i si sak. Den Wallfahrenden nach Einsiedeln rufen die Kinder nach:

Eisidler, was bringe-dr hei?
lëri sekli und müedi bei!

seklì bedeutet meist einen kleinen Sack, den man in der Hand trägt, vgl. wartseklì, während sak sowohl die Tasche in Hose, Rock nnd Wams, als den großen Zwilchsack für Getreide, Kartoffeln ꝛc. bezeichnet, der gewöhnlich 8 Viertel faßt. — sakur (⏊⏊), die, Sackuhr. — ì-sake, einsacken. — abe-sake oder einfach sake, eine schütternde Bewegung machen, welche den Inhalt des Sackes in einen kleinern Raum drängt.

sakermënt (⏊◡⏊), gangbare Fluchformel: bim s., hez s., chrüz-himelhergot-ërde-s. etc. Sie wird abgebogen in sakermost, sakerlód (⏊◡⏊), saffermënt, hekermënt, hegermënge (⏊◡⏊◡). — dë sakermënt, auf eine Person bezogen.

sal (⏊), der, Saal; Mz. säl; dkl. sälì.

salärì (◡⏊◡), das, Salarium.

salbader (◡⏊◡), der, Salbader, Quacksalber, Schmierer. salbadere, salbadern.

salbe (⏊◡), die, Salbe. charesalbe, s. u. chare. — salbe, salben: schmieren und salbe hilft allethalbe. — salbì, der, Schmierer.

salbeter (◡⏊◡), der, Salpeter.

salbine (◡⏊◡), die, Salbei.

saldat (◡⏊), der, Soldat. saldatìgs mache, Soldaten spielen.

salfefénì (⏊◡⏊◡), Formel, die dem Worte féstal oder fé vorgesetzt wird, um sich höflich auszudrücken. Dieselbe Formel wird wohl auch für sich allein gesprochen von dem, der einen fremden Stall betritt, als zauberabwehrend.

Sale (⏊◡), die, Salome; Salì, das, dkl.

salme (⏊◡), der, Salm.

salot (◡⏊), der, Salat.

salz (⏊), das, Salz. salze, salzen; g'salze, ironisch, was nichts taugt: dë chunt-mr g'salze, mit dem werde ich fertig werden. salzbûtì, s. u. bûtì. — salzme, s. u. ma. — eim öpis ufsalze, etwas Unangenehmes zuwenden.

Same oder Sämì oder Samì (⏊◡), der, Samuel; vergröbernd Sämel; Dim. Sämelì.

same (⏊◡), hinter alle, allì, alles, Mz. allì oder gekürzt all; statt same steht noch häufiger z'säme (s. s. v.): de some-n alle-same, d'milch allì-

same, 's chorn alls-same (alls-z'säme), di manne allì-same (oder all-same oder all-z'säme).

samet (◡́◡), der, Sammet.

samethaft (◡́◡◡̀) oder z'samethaft, Alles in Allem; vgl. z'sant.

Samìchlaus (◡́◡–̀), der, heißt die Maske, welche am St. Nikolausabend den Kindern Geschenke und eine Ruthe bringt.

samle (◡́◡), sammeln; prägnant im Sinne von „Gaben sammeln“. — samler, der, Wassersammler.

samştìg (◡́◡), der, Samstag. am samstig z'nacht, in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag.

sand (◡́), das, der Sand. sande, Sand streuen. sandhas (◡́–̀), der, Spezies von Kaninchen, dem Hasen in Größe und Farbe ähnlich. sandhüslì (◡́–̀◡), das, Sandbüchse. sandloch, das, Sandgrube. sandstei, der, Sandstein. sandìg, sandig.

sane (–́◡), sich sehnen: er het derno g'sanet, er hat sich darnach gesehnt; vgl. sëne.

sank, s. u. sënke.

sant (◡́), vor Heiligennamen statt sankt; oft gekürzt und assimilirt: Sang-Galle; San-t-Urbe; Sam-Marie-n; vgl. z'sante-hans-trübel.

sape (◡́◡), trans., einen Stein, einen Baum durch Hebel aus dem Boden herauswägen; absolut, eine schwankende Bewegung verursachen.

sarass (◡́◡), der, Säbel, Rausch.

sar-wid (–́–̀) oder sar-wïd (–́–̀), die, Sahlweide.

sarg (–́), der, Sarg; Mz. särg.

sargì (–́◡), die, Einfassung eines Siebes.

särìtuech (◡́◡–̀), das, eine Art groben Packtuches.

sarnìkel (◡◡́◡), der, Sanikel.

sase (–́◡), die, Sauce.

sass (–́), nur noch in ìsass (–́–̀), der, Einsaße; Mz. ìsasse. Sonst säss in hindersäss (◡́◡–̀), der Hintersaß. Ironisch gewendet er ist h. wörde, er ist auf den Hintern gefallen. — âsässìg oder âsäsìg (–́–̀◡), ansäßig.

sat (◡́), Adj. und Adv., langsam, sachte [seter, setìşt]: e sate gang. — alls-sat fürsi go, ganz gemüthlich vorwärts gehen. In der Kindersprache sätelì. — sate, sich verlangsamen.

sat (◡́), satt, d. h. gesättigt. satsam, sattsam.

sat (–́), die, Saat.

satel (◡́◡), der, 1. Sattel; 2. Bergrücken. er ist fest im satel. satelfest. Oefter kehrt der Lokalname Satelhof. — satle, satteln: g'stiflet und g'satlet. — satler, der.

sauft (–́), Adv., „ich denke doch wohl“: es got sauft; dr möget's sauft.

saz (◡́), der, Satz, Einsatz, Sprung: in eim saz über-e bach übere. Mz. säz; vkl. säzlì; vgl. g'saz und g'sazlìg.

schabe (◡́◡), schaben [schabtì; g'schabe]. schinden und schabe, knickerig wirthschaften; aber vgl. u. schìnde. eim rüebli schabe, Einem Rübchen schaben. schab-ab (◡◡́), Adv., zu Ende. schabe, die, Schabe. schäbìg, schäbig. schabise (◡–́◡), das, Geizhals. schabzìger, der, Schabzieger.

schabëlle oder ştabëlle (◡◡́◡), die, hölzerner Stuhl.

schabernak (◡́◡◡̀), der, Schabernak.

schabìs (◡́◡), der, Sonntag der Juden.

schaĉhe (◡́◡), der, Landzunge am Wasser; neuangeschwemmtes Stück Land; kleine vereinzelte Waldparzelle.

schaĉher (◡́◡), der, Schacher. ferschaĉhere.

schächte (◡́◡), schlachten nach Art der Juden.

schachtle (◡́◡), die, 1. Schachtel; 2. älteres Weib (Schelte).

schad (—́), als präd. Adj. behandelt: es ist schad um in; es ist nüd sch. drum; es ist sünd und schad. — Mit Comparativ: es ist schader. — schade (◡́◡), der, Schaden; Mz. schäde: z'sch. g'rote. — schade (◡́◡), schaden [schied oder schadtì, g'schade]: es schadt-mr fìl, dass i nit rich bi. — schadhaft (◡́◡), schadhaft. — schadlos (◡́◡), 1. präd. Adj., schadlos; 2. Subst. der, Rückversicherung. — schädige oder b'schädige, eine-n.

schädel oder tschädel (◡́◡), der, Schädel.

schaffe (◡́◡), 1. trans. ruej sch., rëcht sch.; 2. mit eim z'schaffe hâ; 3. arbeiten, so am häufigsten, besonders für schwere Handarbeit. b'schaffe, Adj., beschaffen. g'schaffìg, arbeitsam. schaffner, der, Verwalter. Vgl. rëchtschaffe, g'schäft, ab-schaffe, â-schaffe.

schaft (◡́), 1. Schaft, Halm; 2. Kasten; Mz. schäft. — zwei-, drü-schäftìg heißt der Webstuhl, auf welchem durch zwei-, dreifache Eintheilung des Zettels Bildzeug gewoben wird. schìfte, trans., mit einem Schaft versehen: es g'wér sch. — rafe sch., die Rafen einsetzen.

schaftheu (◡́—̀), das, Schaftheu, *hippuris vulgaris*.

schale (—́◡), die, 1. allgemein Schaale; 2. der Abzugkanal für die Jauche im Stall. schale, schälen. Vgl. schelle.

schalk (◡́), der, Schalk, Verstellung: er het de sch. im lib.

schall (◡́), der, Schall.

schalte (◡́◡), 1. schalte-n und walte; 2. fer-schalte, ein Ganzes in Theile zerlegen und diese einzeln verkaufen. — schalte, die, 1. Schleusenbrett, 2. Ruderstange. — schalter, der, Schalter. — schaltjor, das, Schaltjahr. öpis ı-schalte, Etwas einschalten.

scham (—́), die, Scham. si schäme (◡́◡), sich schämen: er hät si sellen i's füdlen ie schäme. Auch unpers. es schämt mi, oder es schämt mi â. — usg'schämt, Adj., ausgeschämt. Vgl. ùferschandt. — schämìg oder g'schämìg (◡́◡), schämig.

schamouch (◡—́), der, Scheltwort auf Einsaßen.

schand (◡́), die, Schande: es ist e schand. — eim alli sch. säge. — schande halber. — mit schande. — z'schande go, von Früchten ꝛc., welche verderben; vgl. g'schände. — schampar, schandbar. — schampflëk, der Schandfleck. — schang-gëlt, das, Schandgeld, übermäßiger Preis. — schampfolch, das, Schandvolk. — schäntlì(g), schändlich.

schanze (◡́◡), strenge arbeiten.

schänzele (◡́◡◡), intrans., auf feine Weise spotten; einen usschänzele.

schar (—́), die, in pfluegschar, offenbar nur aus der Schriftsprache entlehnt, und daher in der Anwendung unsicher, bald für wëgesse, bald für rieștere.

schar (—́), die, Schaar; Mz. schare; vkl. schärlì. Letzteres bezeichnet den Zahn bei gewissen Früchten, z. B. Rüben, die man rupft; schärle, zahnweise bei der Arbeit vorgehen. — z'schare-wis (—́◡—̀). schaarenweise.

schare (◡́◡), scharren, s. u. geiss. — schare oder scharìs mache, ein Kompliment machen. — mütschëre, s. u. mülte.

scharebank (⏑́⏑⏑́), der, Reitwägelchen *(char à banc).*
schärì-mùm̄, s. u. *butele.*
scharlach (⏑́⏑́), der, Scharlach. scharlechfieber (⏑́⏑⊥⏑), das, Scharlachfieber.
scharmûzel (⏑⏑́⏑), das, Scharmützel. scharmuziere, ein Wortgefecht in Stichelreden liefern.
scharniere (⏑⊥⏑) oder schaniere, die, *la charnière,* namentlich auch auf das Kniegelenk übertragen.
scharte (⊥⏑), die, 1. Scharte: 2. *heracleum sphondilium;* vgl. matscharte und hasescharte. — schartìg, schartig.
scharwënzel (⏑⏑́⏑), der, der Untere im Kartenspiel. scharwënzle, den Wohldiener machen.
schate (⏑́⏑), der, Schatten. uf dr schatsite, auf der Schattenseite; figürlich „im Nachtheil". im schate, im Gefängniß. Grußformel an den im Hause Beschäftigten: händ-r's im schate? oder dr händ's schôn im schate! — de boum git schate oder macht schate. — 's macht schate, der Himmel ist bedeckt; oder die Stelle ist beschattet. — schatìg, schattig.
schätere (⏑́⏑⏑), seltener als tschätere, s. u. tschädere.
schaz (⏑́), der, 1. Schatz; 2. Geliebter, Geliebte. Mz. schäz (zu 2.) und schez (zu 1.); vkl. (zu 2.) schäzeli; Kindersprache schazlì. — schaze und schazige, den Werth einer Sache gerichtlich feststellen, zum Zwecke einer Versicherung ꝛc.; auch allgemein den Preis veranschlagen. — scheze, 1. dasselbe was schaze, 2. achten, hochschätzen. öpis ferscheze, Etwas verloren geben. — schazìg, die, Schätzung. — abschezen, öpis, Etwas als werthlos erklären. abschezìg fon öpisem rede, wegwerfend.
schëche (⊥⏑), schief blicken: zu-n eim äne sch., zu Einem hinüberschielen. schëch driluege, schielend blicken. einen â-schëche, Einen schielend anblicken.
schëggì (⏑́⏑), der, Scheck. schëggìg, schäckig.
schéiche, weit häufiger schéije (⊥⏑), der, vergröbernd für Fuß; Mz. schéije, ziemlich oft schéiche.
scheide (⊥⏑), scheiden [i schìd (⏑́); i bi oder i ha g'schìde (⏑́⏑); daneben in bestimmten Verbindungen g'scheide; Imperf. schied ungebräuchlich, aber verständlich]. 1. 's bórt scheidt di béden ächer; mit sich: de wëg scheidt si; 2. d'milch scheidt si (Part. nur g'scheide), die Milch gerinnt; 3. (sich) scheide fo tisch und bet; si sind g'scheide. — scheidwegge, der, Eisenkeil. — scheide, die, Scheibe. — Vgl. ab-schìd, schìdsme, b'scheide, ferscheide (Part. ferscheide), g'schit, ùnderschìd.
schéilì (⊥⏑) oder schéijelì, das, Zaunstecken.
scheitel oder scheitle (⊥⏑), die, der Scheitel. scheitle, scheiteln.
schël (⊥), schel, mit dem Nebenbegriff „neidisch": sch. luege.
schell-chrut (⏑́⊥), das, Schöllkraut.
schelle (⏑́⏑), schälen: g'schellt hërdöpfel.
schëlle (⏑́⏑), schellen, ertönen machen. schëlle, 1. Schelle; 2. Figur im deutschen Kartenspiel, dem *carreau* des Französischen entsprechend; 3. in Mz., die männlichen Geschlechtstheile; 4. Eisenband an Hand und Fuß von Gefangenen. schëllewërch, das, Strafarbeitshaus.
schëllebrëter (⏑́⏑⏑́⏑), die Mz., zwei horizontal liegende Brettchen, zwischen welche der zoun eingefügt wird.

schelm (◡́), der, Schelm [man hört bisweilen schölm]. de tüfel ist e schelm, der Sache ist nicht zu trauen. Die Rueder Glocke ruft:

sind mini schelme all do?
alli bis uf eine!

schelmeștùklì, das, Schelmenstreich. schelmeliedlì, das, das als Stichwort dient. schelmepfifflì, das, Schelmenpfeifchen. schelme-ruedì-galgezüg, das, unehrliches, verlogenes Volk.

schëlte (◡́◡), schelten [i schìlte, i schùlt, g'schùlte]. eine schëlte, Einen so injuriren, daß die Injurie gerichtlich belangbar ist. er lot si nìd lo schelte, er bedarf keiner Mahnung.

schënke (◡́◡), 1. wi, bier etc. sch., vom Wirthe gesagt; 2. ein Geschenk machen; er schënkt-em nid fìl, er gibt ihm nicht viel nach. was über sëchszgì (nämlich Jahre) got, ist g'schënkt. — schënk, der, Wirth, wenig bräuchlich; noch seltener di schënk, die Schenke.

schënkel (◡́◡), der, Schenkel, speziell die beiden Reihen, in welche das Getreide zum Dreschen angelegt wird.

schër (⊥́), der, Maulwurf. schërmus (◡́⊥), die, dasselbe. schërhuffe (◡́⊥◡), der, Erde die der Maulwurf aufwirft.

schërb (⊥́), die, Scherbe. schërbe oder schërble, neutr. Verb, in Scherben zerschlagen.

schërbìs (⊥́◡), Adv., schief.

schëre (⊥́◡), scheren [schór, g'schóre]. ferschëre, zerschneiden. abschëre, abschneiden. einen ung'schóre lo. Hingegen wird sich schëre, und das schërt mi nüt etc. schwach abgeändert, und wäre also wohl zu unterscheiden. — schërmësser (◡́◡◡), Schermesser; ferschërmëssere, zerfetzen, auch in Worten. — féldschër (◡́◡), der, Feldscherer. — schër (⊥́), die, Schere, auch die des Krebses: einen under d'schër në, Einen durchhecheln. — Vgl. schër.

schërme (⊥́◡), der, Schutz vor der Witterung, Obdach: im sch., unter Dach. Statt des gewöhnlichen schìrm wird es hie und da gebraucht für „Regenschirm". — fórschërme, der, Vordach. — schërmtanne, die, Schirmtanne.

schërmiere (◡⊥́◡), sich, sich schützen, sich vorsehen.

schése (⊥́◡), die, Kutsche *(chaise)*.

schëtere, s. schätere.

schibe (⊥́◡), die, Scheibe; dkl. schiblì.

schicht (◡́), die, Schicht, wenig gebräuchlich.

schìdele (◡́◡◡), die, der Todtenschädel.

schìdsme (◡́◡), der, der zum Schiedsrichter erwählte Mann.

schiebe (⊥́◡), schieben [schùb (◡́), g'schobe (◡́◡)]: einen i's loch sch., sich auf Einen hinausreden. er schiebt, er macht sich fort. schieber, der, Schieber.

schief (⊥́), schief: es got sch.; sonst als Adv. meist durch schërbìs ersetzt.

schiegge, mit den Nebenformen schiengge, tschiegge, **tschiengge** (⊥́◡), mit den Füßen schief auftreten. eine ch., Einen auf den Fuß treten, überhaupt Einen mit Füßen treten. öpis ferschiegge, Etwas zertreten. ùme-schiegge, vergröbernd, müßig herumstehen. — schieggì oder schienggì, der, der schief oder plump mit dem Fuß auftritt, als Schelte.

schier (⊥́), Adv., fast, beinahe. schier-gar oder schìrgar (◡⊥́) oder schìgar (◡⊥́), beinahe.

schiess (⏊), in der Fluchformel tonterschiess; — e tonterschiessìge purst.

schìf (◡̸) oder schīf (⏊), das, Schiff [die Form schìff wird auch etwa aus der Schriftsprache hereingebracht]; Mz. gleich; vkl. schìflì; letzteres bezeichnet speziell: 1. das Weberschiffchen; 2. ein kupfernes Gefäß im Kochherd, um darin Wasser zu kochen. — schīf und g'schīr, bezeichnet die gesammte Fahrhabe, Fahrzeuge und Werkzeuge.

schìfere (◡̸◡◡), die, Schiefer von Stein, Holz ꝛc.; auch übertragen: dë het schifere, der hat viel Geld. schìfere, in Schiefern sich ablösen. schìferìg, schiefrig. schìfertafele, die, Schiefertafel.

schìff, s. u. schìf.

schìfte, s. u. schaft.

schìke (◡̸◡), schicken: du bist guet no'm tód sch., als Langsamer. wer fīl frogt, wīrt wit g'schikt. — es schikt si. — eim âschìke, Einem Bevollmächtigte schicken, um ihn zum Schadenersatz aufzufordern; die Bevollmächtigten heißen âschìksmanne. — öpis âg'schìke, Etwas geschickt angreifen. âg'schìkìg, anstellig. — eine b'schìke, Einen herbestellen. — schìk, der, 1. Gelegenheit in Kauf und Verkauf, gute Heirat; 2. gute Lebensart. guetschìk, der, Schmarotzer. — g'schìkt, 1. geschickt; 2. gelegen. ùng'schìkt, 1. ungeschickt; 2. ungelegen: de chunst-mr ung'schikt; 3. unschicklich: öpis ung'schikts âstelle, eine Unschicklichkeit begehen.

schìle (◡̸◡), schielen. schìlì, der, der Schielende. schìlìpìngg, der, dasselbe. schìler (◡̸◡), der, Schiller, nämlich Wein, gemischt aus rothen und weißen Trauben.

schìllìg (◡̸◡), der, Schilling. choufschìllìg, der, Kaufpreis.

schìlt (◡̸), der, Schild: öpis im sch. füere. Mz. schìlter; vkl. schìltlì. — schìltwach, die, Schildwache. — schìlt-tach, das, s. gérschìlt unter gére. — schìlte, Schiltwache stehen. — schìltere, 1. = schìlte, 2. schildern. — g'schìltet heißt eine Taubenspezies. — schìlt, der, Name eines Rindes mit weißem Fleck auf der Stirne; vgl. spiegel.

schìmel (◡̸◡), der, Schimmel, zunächst für das weiße Pferd, dann auf's Rind und den Menschen übertragen. Dim. schìmelì.

schìmmer (◡̸◡), der, Schimmer.

schìmpf (◡̸), der, 1. Schimpf; 2. Scherz: esó schimpfwis, im Spaß. schìmpfe, schimpfen. schìmpflìg, schimpflich.

schin (⏊), der, s. u. schine.

schìn-bei, schìn-huet, schìner, s. u. schìne.

schìnde (◡̸◡), schinden, knausern [schùnd, g'schùnde]. Die Kunkel wird vom Räthsel beschrieben:

g'schùnde-n und g'schabe,
's hanget hor drüber abe.

schìnder, der: hez schinder, Fluchformel. Sprüchwort: de schinder und de schaber sind brüedere g'si.

schìndle (◡̸◡), die, Schindel. schìndletûr, schindelbürr.

schìne (◡̸◡), die, Schiene. schìnbei, das, Schienbein. — schìnhuet, der, aus Wurzelfasern geflochtener Hut. — schìner, der, Korb aus Weiden geflochten.

schine (⏊◡), scheinen [schìn (◡̸); g'schìnne (◡̸◡)]: d'sunne schint. — es het em g'schinne, es hat ihm eingeleuchtet. Vor dem unpers. Verb wird es oft weggelassen: schint es seig märt, es scheint es sei Markt. —

schin, auch schi (⊥), der, Schein, Bescheinigung; b'schine, bescheinigen. es het de schin, es well schön wërde, es scheint, es wolle schön Wetter eintreten. dr ougeschin. dr monschin. — schinholz, das, Kienholz. — schinìg, in die Augen fallend: fadeschinig. — schimper (⊥◡), scheinbar; ùschimper (◡́⊥◡), unscheinbar.

schīrb (⊥), Adj., hart und spröde, vom Brote, dessen Anschneidseite getrocknet und hart geworden; von zuerst nassen und dann in der Sonne getrockneten Erdschollen ꝛc.

schìrm (◡́), der, 1. Schirm, Schutz; 2. Regenschirm; Deckel an der Mütze. schìrme, schirmen.

schisse (⊥◡), scheißen [Imperat. schis (⊥); Imperf. schìs (◡́); g'schìsse]: jo schisse! gröbliche Verneinung. schisser, der, Scheißer. schìss, der, Schiß. schishuffe (⊥⊥◡), der, Haufe Koth. schishund, der, als Scheltwort. g'schisserìg (⊥◡◡): es ist-mr g'sch., es ist mir schlecht zu Muthe. — b'schisse, 1. beschmutzen; 2. betrügen. b'schìss, der, der Betrug. b'schìsse, Adj., der gerne betrügt. b'schìsslìg, der, Betrüger. b'schìss (nicht b'schìsse), schmutzig: de rok ist b'schiss; e b'schissne tëller; es b'schisses mul.

schit (⊥), das, Scheit; Mz. schiter, daneben Dat. schite-n; Dim. schitlì. — rìchtschit, das, Richtscheit. zùgschit oder sìlschit, s. u. sìl. — schite, in Scheiter spalten. ufschitere, dasselbe. — schiterhuffe, der, Scheiterhaufen.

schìter (◡́◡), Adj., schwach, gebrechlich, von Personen.

schlachte (◡́◡), schlachten.

schlächtìg (◡́◡), in ober- und ùnderschlächtìg, von Wasserrädern, auf die das Wasser von oben oder von unten wirkt. — hërzschlächtìg, von Pferden.

schlag (⊥), der, 1. Schlag; 2. Apoplexie; 3. Race; 4. Währung; Mz. schleg (⊥); vkl. schleglì (◡́◡), letzteres besonders für Apoplexie. — schleg überchó, geschlagen, besiegt werden. — es het de schlag (Währung) wi's bekebrót. — z'schlag chó mit öpisem, mit etwas zurechtkommen, damit fertig werden. â-schlag, der, Anschlag. — ì-schlag, der, 1. Einschlag in den Zettel; 2. eingefriedetes Stück Holzland, darin Kleinholz geschlagen wird. — dùrschlag (⊥⊥), der, Durchschlag, nämlich ein Eisenkeil. — ab-schlag, der, Abschlag. — hammer-schlag, der, Eisenspäne. — fór-schlag, der, was beim Branntweinbrennen zuerst abfließt. — schlag-boum (◡́⊥), der, Schlagbaum. — schlag-rëge (◡́⊥◡), der, Schlagregen. — schlag-rìng (◡́◡), der, Schlagring, ein Stahlring, der die Hand umfaßt, und der als Waffe dient. — schlag-hammer (◡́◡◡), der, in dem wohl obscön gemeinten, an's Schriftdeutsche anlehnenden Spruch:

und dr grössfater — mit dem schlaghammer,
schlägt der grössmutter — an die wasserkammer.

schlagge (◡́◡), die, Schlacke.

schlamasse (◡◡́◡), die, Durcheinander, Verwirrung, schlammichte Masse.

schlamm (◡́), der, Schlamm. sand schlemme, durch Aufgießen von Wasser die feinern Theile des Sandes von den gröbern söndern.

schlampe (◡́◡), schlapp und nachlässig herabhangen; von Personen, besonders im Anzug hinlässig sein. schlamp oder schlampì, der, hinlässiger, unordentlich angezogener Mensch. schlampìg, Adj. — schlämperlìg, der, 1. Nasenrotz, 2. Beschimpfung: eim e sch. âhënke.

schlang (◡́◡) die, Schlange: si het es mul wi-n e sch., d. h. sie ist sehr beredt. Dim. schlängli. — sich schlängle, sich schlängeln.

schlape (◡́◡), lappen, von Thieren gesagt. schlapete, die, was von Thieren gelappt werden kann, Brühe.

schlaphuet (◡́⊥), der, Schlapphut.

schlargge (⊥◡), schmieren, etwas Dickflüssiges auftragen. g'schlargg, das, Schmiererei. Gleichbedeutende Nebenform: schlërgge (⊥◡), g'schlërgg.

schlarpe (⊥◡), der, abgetretener Schuh, Pantoffel. schlarp, der, 1. dasselbe was schlarpe; 2. derjenige, der schwer und schuhnachschleppend geht.— schlarpe, langsam und schleppend einhergehen; schlarpi, der, der es thut. — Gleichbedeutende Nebenformen schlërpe, schlërpi.

schlat-tub (◡́⊥), die, wilde Feldtaube. Ihr Ruf lautet:

Ruedi, friss surchrut :|:

oder: Hans Ruedi, wó wit hī? — i wald use!
was mache? — go pfiffe!
wi fīl? — e güpf!

schlaw (⊥), Adj., 1. schlau; 2. ironisch von Personen und Sachen, die ihrem Namen und dem, was sie sein sollen, nicht sonderlich entsprechen.

schlëcht (◡́), nichtsnutzig, bösartig, unwohl: es wïrd-mr schl. — es got mr schl., übel. — eine schl. mache, Einen herabsetzen, verleumden. — schlëchtigkeit, die, Schlechtigkeit. — schlëchterdinge, schlechterdings. — schlëchte, schlecht werden.

schlegel (◡́◡), der, 1. Schlegel, Hinterkeule des Rindes; 2. fehlerhaft dickflüssige Speise. — schlegelachs, die, Axt zum Eintreiben von Keilen. schlegelfläsche, die, Flasche mit dickem Bauch aus dickem grünem Glas. holzschlegel, s. u. tüte und u. kalb.

schleger (◡́◡), der, der einem Andern eine Schlagwunde beigebracht. schlegeréi, die, Schlägerei.

schlehe (◡́◡), die, Schlehe [das h wird nur schwach gehört]. schlehebluest, das, Schlehenblüthe.

schléije (⊥◡), die, Schleie.

schleijer (⊥◡), der, Schleier.

schleike (⊥◡), trans. Verb, schleppen: er schleikt e bórdi holz. — ferschleike, verschleppen. — ùmeschleike, herumzerren. — useschleike, in die Länge ziehen. — schleik, der, Scheltwort auf ein vagabundirendes Weib.

schleipfe (⊥◡), trans. Verb, schleppen. schleipfe, die, 1. schlittenähnliches Fahrzeug, worauf man Holz u. s. w. aus den Bergen herunterschleppt; 2. Schlinge; 3. liederliche Weibsperson. schleipftrog, der, Schleiftrog. ùnderschleipf, der, Unterschleif.

schleiter (⊥◡), Adj., sanft abgedacht: e schleitere wëg.

schlëk (◡́), der: es ist eke schl., es ist nichts Angenehmes. schlëke, schlecken, lecken, namentlich auch von der Lecksucht des Rindes. si chunt wi g'schlëket, sie kommt sehr geputzt daher. g'schlëkig, leckerhaft. schlëkfüdle, das, Leckermaul.

schlëngge (◡́◡), der, Eisenbeschlag mit Oehr, in dem die Thürangel läuft. schlënggere (◡́◡◡), schlenkern.

schlepe (◡́◡), schleppen, wohl nur aus dem Schriftdtsch. importirt.

schleze (◡́◡), Verb, bezeichnet das Geräusch, das eine heftig zugeschlagene Thürklinke macht.

schliche (⊥⏑), schleichen [schlìch (⏑́), g'schlìche (⏑́⏑)]: er schlicht ume wi dr schate-n a dr wand, von einem Kranken gesagt. de schnëgg schlicht. — blìndeschlicher (⏑́⏑⊥⏑), der, die Blindschleiche. — schlìch (⏑́), der, Schlich: eim uf d'schlich chó.

schlìcht (⏑́), nur noch als Adv. gebräuchlich: esó schl. derher chó, schlicht gekleidet kommen. — schlìchte, 1. absolut, den Kleister (schlìchtì, die) auf den Zettel auftragen; 2. (einen Streit) schlichten. — schlìchthobel, der, Glatthobel.

schlìferìg (⏑́⏑⏑), Adj., schlüpferig.

schliffe (⊥⏑), schleifen [schlìff (⏑́), g'schlìffe (⏑́⏑)], 1. hingleiten; namentlich auch „eislaufen" (in diesem Sinne kommt auch vor schlisse, s. s. v.]; 2. wetzen; 3. im Kartenspiel, eine mögliche Partie übergehen. es g'schlìffes mul, eine beredte Zunge. — schliffì (⊥⏑), die, Eisbahn; vgl. löffelschliffì. — schlifstei, der, Schleifstein. — schlifchanne, die, Kanne, aus welcher Wasser auf den Schleifstein niedertröpfelt. schlìff (⏑́), der, Schliff.

schlìmm (⏑́), 1. listig, dem nicht zu trauen: dr sind e schlimme, sagt das Mädchen zu einem Anbeter, dessen zudringliche Absichten es bemerkt; 2. schlimm. — schlìmme, sich verschlimmern.

schlìnge (⏑́⏑), schlingen [Imperf.? g'schlùnge], ist wenig gebräuchlich, außer im Sinne von schlucken. — schlìnge, die, Schlinge.

schlìngel (⏑́⏑), der, Schlingel. ùmenandereschlìngle, umherschlingeln.

schlìngge (⏑́⏑), schleudern [schlùngg; g'schlùngge]. es het g'schlungge, das Blatt hat sich gewendet, es hat gefehlt. — schlìnggì, die, Schleuder.

schlìperìg (⏑́⏑⏑), schlüpferig, vgl. schlìferìg und schlìpferìg.

schlìpfe (⏑́⏑), gleiten, glitschen. etschlìpfe, ausgleiten. — schlìpf, der, Erdschlipf. — schlìpferìg, schlüpferig.

schlỉrpe, s. u. schlarpe.

schlisse (⊥⏑), sich abnutzen, ausfasern, aus der Naht gehen [schlìss, g'schlìsse (⏑́⏑)]. ferschlisse, öpis, durch Kleinverkauf vertreiben. e mur schlisse, eine Mauer abbrechen. schlissì (⊥⏑), die, Charpie. — schlis (⊥), der, Rente, die den ihr Vermögen abtretenden Eltern ꝛc. von den Kindern ausgeworfen wird.

schlìte (⏑́⏑), Schlitten. schlìte, 1. schlittenfahren; 2. er lot's lo schl., er läßt die Sache hinschleppen. schlìt-pan (⏑́⊥) oder schlìpan, die, Schlittbahn.

schlìz (⏑́), der, Schlitz; *pudendum muliebre*. hoseschlìz. — schlìze, 1. trans., schlitzen; 2. intrans. sich spalten. uf-schlìze, aufschlitzen. us-schlìze, intrans., aus der Naht gehen.

schlo (⊥), schlagen [i schlo, de schloșt, er schlot, mr schlönd (⊥), etc.; Imperat. schlach (⏑́), schlönd (⊥); Conj. Präs. i schlöj (⊥), etc., Conj. Imperf. i schlieg; Perf. i ha g'schlage (⊥⏑)]: es schlot, es schlägt die Stunde. holz schlo, Holz schlagen, d. h. niederschlagen. er schlot uf si war, er verkauft seine Waare um so theurer. — uf d'stude schlo, s. u. ștude. de libläng g'schlage tag, s. u. g'schlage. Vgl. schlag, schlegel, schleger.

schloffe (⊥⏑), schlafen [schlief; g'schloffe (⊥⏑)]: er schloft wi-n e stok, er schläft sehr fest. — ì-schloffe, us-schloffe. — et-schloffe, entschlafen. — In der Kindersprache: schlöffele. — schlof, der, 1. Schlaf. de schlof übernimt e, übernimmt ihn. Dim. schlöflì; 2. Schläfe; Mz. schlöf.

schlofferig oder schlöfferig, schläfrig. — schloffere, schläfrig sein: es schlofferet-mi, es schläfert mich. — eine-n i-schlöffe, Einen einschlafen machen. — schloföpfel, der, Schlafapfel, ein Auswuchs am Brombeerstrauch, der, unter das Kopfkissen gelegt, Schlaf machen soll. — schlofchape, die, Schlafmütze, auch figürlich.

schlórze (⏊◡), schlecht nähen. schlórz, der, schlechte Naht.

schloss (◡́), das, 1. Schloß als Gebäude, Mz. schlösser; Dim. schlössli oder schlösseli; 2. Schloß als Verschluß; Mz. schloss oder schlösser. Vgl. maletschloss; 3. Schlußbein am weiblichen Becken. — schlosser, der, Schlosser.

schlotere (◡́◡◡), schlottern. schloter, der, Schlotter: er het de schloter überchó, die Furcht übernahm ihn. schloterhose, die Pl., weite Pluderhosen. schlotergote und schlotergöti, die, Stellvertreter der abwesenden Taufpathen. schlöterlig, der, Schelte: eim en schl. ȃhënke, Einem Eins anhängen.

schlouff in ùnderschlouff (◡́◡⏊), der, Zufluchtsort: eim u. gë.

schloupfe (⏊◡), die, 1. Oeffnung in der Wand, durch welche Futter in die Raufe (bare) geschoben wird; 2. Schleife an einem Seil.

schluch (⏊), der, Schlauch; Pl. schlüch.

schlùdere (◡́◡◡), 1. unpers. es schluderet, es schneit und regnet durcheinander; 2. pers. in einer halbdicken Flüssigkeit umrühren; 3. reden, als ob man Brei im Munde hätte. schlùderi, der, der so spricht, auch der, welcher flüchtig, schlecht arbeitet. schlùderig, 1. halbdick und zähflüssig; 2. undeutlich, vom Sprechen. g'schlùder, das, 1. Straßenkoth mit halbgeschmolzenem Schnee und Eis vermischt; 2. dasselbe, was schlùderi, die, Brühe, wie man sie den Schweinen reicht.

schluenz (⏊), die, dasselbe was luenz.

schlüffe (⏊◡́), schliefen [schlùf (◡́); g'schloffe (◡́◡)]. Im Spiel bedeutet es „ohne Gewinn noch Verlust durchkommen“. i d'hose-n, i rok schlüffe. — er schlüft schier i si ine, er thut äußerst verliebt mit ihr. de hund schlüft, wenn er in den Bau des Fuchses oder des Dachsen eindringt. de nagel schlüft, wenn er in's Holz leicht eindringt. — schlüffe, prägnant, einen Tunnel anlegen, beim Brunnengraben ꝛc. — us-schlüffe, von Vögeln, die aus dem Ei, von Blumen, die aus der Knospe schlüpfen. füre-schlüfe, von Pflanzen, die aus dem Boden keimen. ùndere-schlüffe, sich unter die Bettdecke stecken. si ferschlüffe, sich verkriechen, verbergen. us-schlüffe, sich von einer Schlinge losmachen, auch figürlich, sich einer Sache entziehen. Vgl. schlùfi und schlùpf.

schlùfi (◡́◡), der, Scheltwort für einen Menschen, der überall herumschlüpft, und der in seinem Anzug unordentlich erscheint.

schlùk (◡́), der, 1. was man auf einmal schluckt; 2. Fähigkeit des Schluckens: er het e guete schluk; 3. Speiseröhre. — schlùke, schlucken; figürlich Zorn und Verbruß hinunterschlucken. de bode schlükt ȃ, der Boden saugt die Flüssigkeit auf.

schlùmpe (◡́◡), der, dasselbe was dr schlùmpstuel, Maschine, auf welcher Karten angebracht sind, mittelst derer verschiedenfarbige und verschiedenartige Wolle durcheinander gemischt (g'schlùmpet) wird.

schlune (⏊◡), leicht schlummern.

schlünig (⏊◡), schleunig.

schlùpf (◡́), der, Muff. Er wird vom Räthsel so beschrieben:
ringsum hor drum und e moke fleisch drinn.
ùnderschlùpf, der: eim u. gë, Einem Obdach gewähren; vgl. u. schlouff.
schlüse (–́◡), die, Schleuse.
schlüsse (–́◡), schließen [schlùs (◡́); g'schlosse (◡́◡)], wird meist ersetzt durch b'schlüsse, s. s. v. — schlùss (◡́), der, 1. fester Anschluß der Beine beim Reiten; 2. Beschluß: er het de sch. g'fasset. — schlùssìg, schlüssig: sch. wërde. — etschlosse, entschlossen. — schliesse, s. im Nachtrag. — schlùssel (◡́◡), der, Schlüssel. schlùsselblüemlì, das, *primula officinalis* und *elatior*, vgl. u. nëbet. — schlùsselbùchs, die, Schlüsselbüchse. schlùsselloch, das.
schlùtì (◡́◡), der, auch schlotì, leichte Aermelweste der Frauen, ohne Taille. nachtschlötelì, das, Aermelweste, welche Kinder bei Nacht tragen.
schmach (–́), die, Schmach: es ist e sch.
schmächtìg (–́◡ und ◡́◡), schmächtig.
schmak, s. g'schmak.
schmal (–́), 1. schmal; 2. knapp, gering [schmeler (◡́◡), schmelist]; vgl. u. lache. — schmal lëbe, sich schlecht nähren. de schmalhans ist meister, es geht mager her. schmalbarte (–́–̀◡), mager essen. schmalfé, das, Schmalvieh. schmelì (◡́◡), die, Schmäle. schmelere, schmälern. Vgl. schmäle.
schmale (–́◡), die, Grashalm; vgl. schmiele.
schmäle (–́◡), schmälen, tadeln, mit und ohne Accus.
schmalz (◡́), der, 1. ausgelassenes Fett (nicht Butter); 2. allgemeiner gefaßt begreift schmalz auch Butter in sich. söüschmalz, das, Schweineschmalz. armesùnderschmalz, gilt als Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten. schmalze, schmalzen: g'schmalze-n und g'salze, gut zubereitet; ung'schmalze-n esse. — schmalzbére, die, Birnensorte. schmalzchùbel, der, Schmalzkübel.
schmare (◡́◡), der, Stück, Bissen Fleisch, Brot ꝛc.
schmare (◡́◡), die, Schmarre.
schmaroze (◡◡́◡), schmarotzen.
schmaze (◡́◡), schmatzen.
schmeichle (–́◡), eim, Einem schmeicheln.
schmeize (–́◡), trans., mit der Ruthe schlagen. schmeiz, der, Ruthenstreich.
schmelze (◡́◡), schmelzen, intr. [i schmìlze, de schmìlzìst, er schmìlzt, mr schmelze; schmìlz; i schmùlz; i bi (ha) g'schmùlze]. er het g'schmulze, er hat von seinem Fett verloren.
schmelze (◡́◡), schmelzen trans.
schmërze (–́◡), der, Schmerz. schmërzegëlt, das, Sühngeld, das einem Wundgeschlagenen bezahlt werden muß. — schmërze (–́◡), schmerzen, nur im übertragenen Sinne, nur im Infinitiv und im Particip; dagegen öpis ferschmërze vollständig. Vgl. schmìrze.
schmëtere (◡́◡◡), schmettern. d'türe zueschmëtere, die Thüre so zuschlagen, daß es nachhallt.
schmeuke (–́◡), öpis, Etwas einschmuggeln. öpis ferschmeuke, Etwas verbergen, s. u. gìgelìgùpf. — ferschmeukt, Adv., insgeheim.
schmìd (–́), der, Schmid. Sprechspiel: de schmid het d'schmite b'schlosse :|:. — schmìde (◡́◡), schmieden: si schmiden öpis, sie schmie-

den Pläne. — schmìte (◡́◡), die, Schmiede. brëzeleschmìte, s. u. brëzele.

schmiele (—́◡), die, größerer Grashalm als schmale.

schmiere (—́◡), 1. schmieren; 2. im Kartenspiel, bei den Stichen seines Partners zweckdienliche Blätter zuwerfen; 3. eine sch., Einen bestechen, auch absolut, vgl. u. salbe; 4. wi etc. sch., Wein &c. durch Zusätze scheinbar verbessern. einen âschmiere, Einen betrügen und übervortheilen. einen abschmiere, Einen durchprügeln. schmier, die, Schmier: di ganzi sch., vergröbernder Ausdruck für „das Ganze". schmierì, die, Schmiere. schmierìg.

schmìrbele (◡́◡), nach ranzigem Fett riechen.

schmìrgel (◡́◡), der, Schmergel.

schmïrze (—́◡), 1. schmerzen, nur von einem gewissen körperlichen Schmerz: das pflaster schmïrzt. — es schmïrzt mi, ich verspüre einen anhaltenden Wundschmerz (unterschieden von es brönt mi, es sticht mi etc.). 2. nur im Particip g'schmórze (—́◡): es het g'schmórze, es ist im Feuer zusammengeschmorrt und verbreitet einen brandigen Geruch; vgl. schmǿrze.

schmisetlì (◡́◡◡), das, Halbhemd *(chemisette)*.

schmìss (◡́), der, Streich, Wunde.

schmìte, s. u. schmïd.

schmöke (◡́◡), riechen, *olere* und *olfacere:* wól schmöke, gut riechen; 's fleisch schmökt. — no öpisem schmöke, nach Etwas riechen. an öpisem schmöke, an Etwas riechen. eim öpis âschmöke, Einem Etwas anriechen. brünneschmöker, der, der Brunnquellen entdeckt. — Uebertragen i chan-e nid schmöke, ich kann ihn nicht leiden. eim z'schmöke gë, Einem unter die Nase rücken. do chaust schmöke! da kannst dir was merken! — g'schmökìg, übelriechend, z. B. faulendes Fleisch.

schmóre (◡́◡), einschrumpfen: d'öpfel sind g'schmóret, vor Alter runzlig geworden. 's fleisch schmóret z'säme, schrumpft (beim Kochen) zusammen.

schmǿrze (—́◡), 1. von Fettigkeiten, im Feuer schmoren u. Brandgeruch verbreiten; 2. knausern; Dim. schmǿrzele. — Vgl. g'schmórzen u. schmïrze.

schmous (—́), der, 1. Nebengewinn, Trinkgeld: es git schm., es fällt Etwas ab; 2. Schmaus; Mz. schmöüs. — schmous-jass, eine Art Jaß, wobei schmous gemacht, d. h. gewisse Karten ausgetauscht werden. — zueg'schmöüs, das, Beigabe, Nachtisch. g'schmöüs, das, kleine Eß- und Leckerwaaren. g'schmöüsmärt, der, Gemüsemarkt.

schmùk (◡́), Adj., schmuck. schmùk, der, Schmuck. schmûke, 1. schmücken, 2. nur selten sich schm., sich schmiegen, sich bucken.

schmus (—́), der, Gewinn, Vortheil bei einem Handel, besonders als Lohn für die Unterhandlung. schmus mache, Gewinn ziehen aus Etwas.

schmùsle (◡́◡), schmieren, sudeln. öpis ferschmùsle, besudeln. g'schmùslig, schmutzig, schmierig.

schmùz (◡́), der, 1. thierisches Fett; 2. Schmutz. schmuzge, mit Fett einreiben. schmùzìg, 1. mit Fett gekocht; als Subst., das Fett selbst: es ist nit fïl schmuzigs a de bóne; 2. schmutzig. schmùzérmel, der, Fettärmel. schmùzgûggel, der, als Schelte „Kothhahn". schmûzlì, das, Brustfleck für Kinder.

schmùz (◡́), der, Kuß; Dim. schmûzlì.

schnabel (◡́◡), der, Schnabel, übertragen für „Mund". Mz. schnäbel;

vkl. schnäbelì. — ştoreschnäbelì, s. u. ştorch. — schnabuliere, im Scherz für „essen". — schnäble, schnäbeln.

schnabìs (⏑⏑), der, spaßhafter Ausdruck für »schnaps«.

schnädere (⏑⏑⏑), schnattern, s. u. änte. — schnäderì-gäņg-gäņg, s. u. gäņg. — schnäderì-gägs, dasselbe, vgl. u. gagse und gägsnas. — schnäderfräsìg (⏑⏑⏑⏑), leckerhaft.

schnalle (⏑⏑), die, 1. Schnalle; 2. unsittliche Weibsperson. schnalle, schnallen; vgl. schnelle.

schnape (⏑⏑), schnappen. abschnape, trivial für stërbe. — ferschnapt und überschnapt, überschnappt.

schnaps (⏑), der, Schnapps; Mz. schnäps; vkl. schnäpslì.

schnarche (⏑⏑), schnarchen.

schnarte (⏑⏑), die, Schnarte.

schné (⏑), der, Schnee; vkl. schnéli oder schnélì. — chneusteuff schné, hushöch schné. — es leit e grósse schné abe. — de neü schné frisst dr alt. — schnéballe (⏑⏑⏑), die, 1. Schneeballe; 2. Flieder. schnébele (⏑⏑⏑), Schneeballen machen. — schnéschnüzì (⏑⏑⏑), die, Schneepflug. schnéschore (⏑⏑⏑), die, dasselbe; das Wort oft wiederholt dient als Sprechspiel. schnéschore, V., den Schnee wegräumen. schnégaus, die, Schneegans; Mz. schnégäis. — schnéhüendlì, das, Schneehuhn. — schnéglögglì, das, Schneeglöckchen. — schnéwasser, das, Schneewasser. — schnéwiss (⏑⏑ oder ⏑⏑), schneeweiß. Vgl. schnéije.

schnébele, s. u. schné.

schnëfle (⏑⏑), Holz und Aehnliches mit einem scharfen Instrument schneiden; übertragen, schwatzen. Nebenform schnìfle. — schnëfel, der, Span, Abschnitt; Dim. schnëfelì. Nebenform schnìfel.

schnëgg (⏑); der, die Schnecke; Mz. schnëgge; vkl. schnëgglì, s. u. horn und u. gìgelìgüpf. Kleine Kinder nennt man scherzend: du chline schnëgg. — schnëggeştëge (⏑⏑⏑⏑), die, Wendeltreppe. schnëggehüslì, das, Schneckenhäuschen. schnëggetekel, der, dasselbe. schnëggepoşt, die: uf dr sch. = sehr langsam. schnëggetänz, die Pl.: das sind sch. = schlechte Witze, Possen.

schnéije (⏑⏑), schneien. Vkl. schnéijele:

es rëgelet, es schnéijelet,
es got e chüele wind etc. (vgl. u. bäjele).

schneisle (⏑⏑), von einem Tannenzweige die Nadeln und die Nebenzweige längs des Hauptzweiges durch Einen Streich mit dem wïdmesser abstreifen, um eine wïd daraus zu machen.

schnëll (⏑), Adv. und Adj., schnell. schnëllì, die: in aller schnelli.

schnelle (⏑⏑), 1. schnellen; 2. heftig erwidern. schnellwog, die, Schnellwage, die gewöhnliche Wage mit zwei Schüsseln. schneller, der, 1. Nasenstüber; 2. Vorrichtung am Haspel, die durch Einfallen (schnelle) eines Zahnrades die Zahl der Haspelumdrehungen anzeigt; 3. das so bezeichnete Garnmaß, nämlich 800 Haspelumdrehungen oder 1600 Ellen; 4. Käferart (Spezies von *elater*). bóneschneller, der, elastisches Stäbchen, womit die Kinder beim Grübchenspiel die Bohnen fortschnellen (vgl. schürgge).

schnëpf (⏑), der, die Schnepfe. uf e schnëpfestrïch (⏑⏑⏑) go, leichtfertigen Dirnen nachjagen. de schnëpfestrïch në, sich aus dem Staube machen.

schnëpfe (⏑̀⏑): si ferschnëpfe, sich versprechen, sein Geheimniß verrathen.
schnëpfebiel (⏑̀⏑⏑̀), das, Beil des Wagners. Vgl. schnëfle.
schnëzle (⏑̀⏑), klein schneiden, schnitzeln. schnözel, die Mz., Abschnitzel.
schnide (⏑̀⏑), schneiden [schnit (⏑̀); g'schnite (⏑̀⏑)]. Speziell: 1. Getreide schneiden; 2. eine schnide, seinen Bruch operiren; 3. es schnidt si, nämlich die Gebärende, wenn das Kind in die Oeffnung des schlosses bringt, welche Phase des Geburtsaktes die schnidì (⏑̀⏑) heißt. ufschnide, aufschneiden. b'schnide, beschneiden, d. h. Aepfel, Erdäpfel 2c. ihrer Rinde entledigen. b'schnidesel, der, Beschneidstuhl, auf dem man Holz bearbeitet. ferschnide, eim, kastriren. schnider, der, Schneider:

d'geisse schisse bóne,
d'schnider lëse's uf
und mache gaffi drus.

schnider wërde, beim Kartenspiel, keinen Stich machen. schnidle (⏑̀⏑), die, Schneide am Messer 2c. schnit, der, Schnitt. schnite, die, Schnitte, nämlich in Butterteig gebackenes Brod. schniter, der, Schnitter.
schnìfel, s. u. schnëfle.
schnìz (⏑̀), der, Schnitz; dkl. schnìzelì. — do hoke wi-n es pfund schniz, dumpf, theilnahmlos dasitzen.

gire gire gizeli!
d'mueter chochet schnizeli;
i go-n-ere über's häfeli,
iez git si-mr eis uf's näseli.
gire gire gizeli,
do ha-n-i mini schnizeli.

schnìzìg (⏑̀⏑), 1. schneidig, von Schneideinstrumenten; 2. erpicht auf Etwas, wird besonders vom Stier gebraucht, der die Kuh rasch bespringt.
schnôd (⏑̀), schnöde: eine schnôd halte, kärglich nähren. schnôde b'richt, schnöde Antwort.
schnogge (⏑̀⏑), kriechen, nach Art von Kindern. schnogge, der, Posse.
schnore oder schnöre (⏑̀⏑), 1. Schweinsschnauze; 2. vergröbernder Ausdruck für „Mund". schnörewagner, der, Schwätzer, wühlhubernder Volksredner.
schnörggel (⏑̀⏑), der, Schnörkel.
schnórpf (⏑̀), s. schnùrpf.
schnougge (⏑̀⏑), die, vergröbernd für „Nase": er wot d'schnougge-n in allem inn ha. — schnöügge, spionirend durchstöbern: in öpisem umeschnöügge; — öpis usschnöügge. — schnöüggì, der, der durchstöbert.
schnouse (⏑̀⏑), frech und gierig nachstöbern. schnousìg, Adj., derjenige, der nachstöbert.
schnouz (⏑̀), der, Schnauz; Mz. schnöüz. schnouzlì, der, der einen Schnauz trägt. Schnouz ist auch ein Hundename. schnouze, derb und heftig sprechen. eine-n âschnouze, Einen derb anfahren. g'schnouzìg, grob und heftig.
schnùder (⏑̀⏑), der, 1. Nasenrotz; 2. unreifer, noch flüssiger Nußkern. schnùdere oder schnûdere, 1. durch die verstopfte Nase Athem ziehen; 2. sich schneuzen. öpis ferschnûdere, Etwas mit Rotz beschmutzen. schnùdernas, die, rotzige Nase. schnùderbueb, der, als Schelte. schnûderlìg, der, 1. Rotzklumpen; 2. = schnùderbueb.
schnuer (⏑̀), die, Schnur; Mz. schnüer; dkl. schnüerli, vgl. u. falle.

Speziell 1. die Richtschnur des Zimmermanns; daher über d'schnuer houwe, zu weit gehen; es got wi-n am schnüerli, ganz nach Wunsch; 2. im Pl., die Saamenstränge des Rindes, des Schweines ꝛc. — schnuergrad. — schnüere, 1. schnüren; 2. die Richtschnur aufs Holz aufschlagen lassen; 3. eine sch., Einen übervortheilen, ihn in die Enge treiben. eim öpis abschnüere, Einem Etwas hart und derb verbieten.

schnufe (⊥◡), schnaufen. schnuf, der: er het eke sch. mé to, er hat Nichts mehr verlauten lassen. junge schnufer, der, als Schelte „Gelbschnabel".

schnûfele (⊥◡◡), schnüffeln. Nebenform schnûffele. — schnûffeler, der, Schnüffler. schnûffel, der, Schnauze; gilt auch als Scheltwort.

schnùpfe (⊥◡), 1. schluchzen; 2. schnupfen: eim z'schnupfe gë, Einem eine Prise reichen, sticheln. schnùpf, der, Schnupftabak.

schnùre (⊥◡), 1. schnurren; 2. eine abstoßend harte Rede führen; 3. spinnen, von der Katze. eine-n àschnure, Einen hart anfahren. an eim fürbischnure, rasch an Einem vorüber sich bewegen. schnùrì, der, der schnurrt.

schnùrpf (⊥), der, schlechte Nath eines Risses im Kleide, schlecht vernarbte Wunde. schnûrpfe (⊥◡), öpis, schlecht nähen. es schnürpft si, es zieht sich schrumpfend zusammen; es geht mit kaumer Noth.

schnüze (⊥◡), 1. sich schneuzen; 2. von der Katze, pfauchen; 3. den Schnee mit einem Schneepflug wegräumen; 4. sich rasch „mit schneuzendem Tone" vorbeibewegen: 's g'fergg schnüzt fórbi. — im schnuz (⊥), in größter Eile. — schnéschnüzì, s. u. schné.

schó (⊥), Adv., schon: chunst? jo i chume schó, ich komme freilich (gerne).— jo schó mängist, s. u. mäng. — es ist nümme schó, es ist nicht mehr früh.

schoche (⊥◡), der, Haufen, in den man dürres oder fast dürres Heu schlägt, um es vor dem Regen zu schützen. Mz. schöche; vkl. schöchlì. — schöchle, das Heu in schochen legen.

schof (⊥), das, Schaf; Mz. schof; vkl. schöflì: er ist só fréi wi-n es schöfli, so sanft wie ein Lamm. schoffël, das, Schaffell. schofhïrt, der.— schofgarbe, die, Schafgarbe. schofbok, der. — Zusammensetzungen wie schofschopf bezeichnen sich schon durch das s als schriftdeutsch. — g'schöflet, vom Himmel, geschäfert.

schófel (⊥◡), schofel: er chunt nume schófel derhër, nur schlecht gekleidet.

schol (⊥), die, Schlachthaus.

scholle (⊥◡), die, Scholle. is-scholle. — scholle, V., die Erdschollen zerschlagen. Uebertragen e scholle (oder e schûbel) lache, ein lautes Lachen aufschlagen.

schôn (⊥), schön [schöner, schönst]. Es wird als Verstärkung vor beliebige Adj. gestellt: schôn riff, sch. tûr, sch. luter; letztere Verbindung ist besonders beständig. — schöner nüzt nüt, die Sache könnte nicht schöner sein. — eim schôn tue, Einem schön thun. — In der Kindersprache: es schôns büebeli (meiteli) mache, den Knaben, das Mädchen, waschen. — Ironisch: das ist mïr e schöni g'schicht, eine saubere Geschichte! Als zusagende Antwort: schôn, schôn! schon gut! — Den Kindern ruft man zu: schôn schôn (⊥ ⊥), macht es recht hübsch und artig! — schônì, die, 1. Schönheit; 2. Mittel, um den Wein zu klären (schône). — schöne, schöner werden.

schóne (⊥◡), 1. schonen; 2. es schónet, das schöne Wetter hält an. er

schónet-em, er schont sich, trägt Sorge zu seiner Gesundheit. öpisem schóne, sorglich damit umgehen. schónig, die, Schonung.

schope (⏑́⏑), schoppen, stopfen: d'óre schope, die Ohren stopfen. eim öpis schope od. zueschope, Einem Etwas zustecken. öpis ferschope, 1. Etwas zustopfen, eine darin befindliche Oeffnung verstopfen; 2. verstecken. balle schope heißt das Spiel, wo der Ball bei Einem der Mitspielenden versteckt, von einem Andern gesucht wird.

schope (⏑́⏑), der, Schoppen. schöple, den Wein schoppenweise trinken.

schopf (⏑́), der, Schopf: eine bim sch. në; man denkt dabei, mit Anlehnung an das folgende, vorzüglich an das über das Gesicht vorragende Stirnhaar. schopthor heißt auch beim Pferde das über die Stirn herabhängende Haar.

schopf (⏑́), der, 1. Schoppen, Wetterdach; 2. Deckel an der Mütze.

schöpfe (⏑́⏑), schöpfen; prägnant für „Wasser, Jauche ꝛc. schöpfen" schöpfbrunne, der. — schöpfer, der, 1. *creator;* 2. Schöpfkelle.

schore (⏑́⏑), in abschore, den Koth von dem Stallstroh entfernen, damit das Vieh trockenes Lager habe. z'sämeschore, mit der Schaufel zusammenscharren. schormist, der, der ohne Strohlagen aus kurzem Dünger, Humus, Abfall, zusammengescharrte Mist, der für die Wiesen verwendet wird. Vgl. schnéschore u. schné, und schoreniggeli oder schorniggel u. niggel.

schós (⊥), die, Schooß: es chind uf d'schós në. Mz. schös; vkl. schösli. Bei der ländlichen Frauenkleidung heißt schós oder schösli das Fürtuch bei der städtischen der über den Rock getragene Ueberwurf um die Hüften; bei der männlichen Kleidung der vom Leib niedergehende Theil des Rockes.— schóschind, das.

schós (⊥), wird bisweilen gehört statt des gewöhnlichen g'schós.

schoss (⏑́), das, Jahresprosse, Pfropfreis, Mz. gleich. — schossgable (⏑́⏑⏑), die, hölzerne Gras- und Heugabel mit drei eisernen Zinken; darüber handeln zwei Räthsel: e hölzigi mueter,
drü isigi chind,
rot-mr's g'schwind!

und: drei isigi brüedere, — und e hölzigen ëti!

schote (⏑́⏑), die, Nachmolke.

schoub (⊥), der, Schaub; Mz. schöüb. — rogge-, weize-schoub. — usschoube, das kurze und zerknitterte Stroh ausschütteln, um das übrige in schöüb zu binden.

schöübe (⊥⏑), die, das Fürtuch bei der weiblichen Kleidung (Scheube).

schräg, s. schreg.

schrage (⊥⏑), der, Schragen, 1. Gestell aus einem Balken mit zwei Paar schräg eingefügten Beinen bestehend; 2. Schlachtbank zum Schlachten der Schweine (schrägliegendes Brett); 3. allgemein „ärmliches Lager": er ist uf em schrage, er liegt krank darnieder.

schräje (⊥⏑), stark und mit Geräusch aus einer Oeffnung verströmen: de brunne schräjt über-e trog use, sein Wasserstrahl geht über den Trog hinaus.

schramme (⏑́⏑), die, Schramme (wenig gebräuchlich, vielleicht nur entlehnt).

schrank, scheint verdrängt durch chaste-n und büffert.

schranz (⏑́), der, Riß in einem Kleid, Zeugstoff ꝛc.; Mz. schränz; vkl. schränzli. — schränze, 1. einen schranz machen; 2. intrans., einen Riß werfen. öpis ferschränze, Etwas zerreißen. abschränze, 1. abreißen; 2. allgemein Etwas mit einem gewissen Geräusch thun, z. B. laut schreien.

schreg (⊥), schräg. schregle, beim Kegelschieben, die Kugel gedreht oder schief aufsetzen.

schréije (⊥◡), schreien, aber nie im Sinne von „rufen", sondern von „ein Geschrei ausstoßen" [i schróu, de schróuwìşt etc., g'schróuwe]. Speziell: 1. von Kindern, weinen; 2. statt des eigentlichen Ausdrucks bägge, vom Hasen. — schréije wi-n e tachmarter, oder wi wenn me-n am mësser stuch, oder gar märterlì, heftig schreien. — schrei, der, Schrei: en schrei-j uslo, einen Schrei ausstoßen. — eine ferschreije, Einen in übeln Ruf bringen. — eine oder öpis b'schreije scheint entlehnt; dazu das Particip ùmb'schrie (⊥⊥◡), während das einfache b'schrie nicht sicher steht. — schreihals, der. — g'schrei, das, Geschrei: i's g'schrei chó; — es g'schrei ferfüere, großen Lärm machen.

schreke (⊥◡), in erschreke, trans., erschrecken. heisses wasser, wi etc. erschreke, ein wenig abkühlen oder ein wenig erwärmen.

schrëke (⊥◡), in erschrëke, intrans., erschrecken (i erschrìke, du erschrìkşt, er erschrìkt, mr erschrëke; erschrìk; i erschrùk; i bìn erschroke]. i erschrike-n ab-em, ich erschrecke vor ihm. z'tód erschroke, zu Tode erschrocken. nume nid erschroke, nur nicht erschrocken! — schrëke, der, Schrecken: ist de schrëke fürbi, ironisch, ist der Handel vorbei? — schrëkhaft, Adj., leicht zu erschrecken. — Nebenform zu erschrëke ist ferschrëke. — schröklìg, schrecklich.

schrëpfe (⊥◡), 1. schröpfen; 2. den Rasen eines begrasten Ackers oder einer Wiese mit der Haue abhacken; 3. eine schr., Einen pressuriren. schrëpfhäfeli, das, Schröpfkopf.

schribe (⊥◡), schreiben [schrìb (⊥); g'schrìbe (⊥◡)]. eim öpis ferschribe, 1. als Legat testiren; 2. vom Arzte, ein Rezept verschreiben. eim ufschribe, das Inventar des Besitzes aufnehmen zum Zwecke gerichtlicher Vergantung. öpisem zueschribe, einer Sache beimessen. g'meinschriber, der, Gemeindeschreiber. notarìschriber, der, Notar. Vgl. schrìft.

schrìft (⊥), die, Schrift; Schreibheft. Daneben noch ebenso üblich di g'schrìft; namentlich für „die heil. Schrift". — er het e schöni schrift, er führt eine schöne Hand. — schrìftlì, schriftlich: er het nüt schriftligs useg'gë, er hat keine schriftliche Zusage ausgestellt.

schriner (⊥◡), der, Schreiner.

schrite (⊥◡), schreiten [schrìt, g'schrìte]. schrìt, der, Schritt: er tuet eke schrit, er rührt sich nicht. öpis abschrìte, mit Schritten abmessen.

schrót (⊥), das, Schrot, als einzelnes Bleikorn; Mz. gleich. — g'schröt, das, als Sammelname. — schróte, trans. V., vom Schneider, Kleidungsstücke zuschneiden. öpis ferschróte, allgemein, Etwas in kleine Theile zerschneiden. schrótachs, die, das große Beil des Zimmermanns, womit er das Holz gröblich behaut. schrótsage, die, Säge, womit der Schreiner ein Stück Holz der Länge nach zerschneidet. schróthammer, der, Zweispitz, womit der Steinbrecher die Steine aus dem Bruche herausschrotet. schrötise, das, Meisel. fierschrötìg, vierschrötig.

schrùmpfe (⊥◡), in z'säme-schrùmpfe, zusammenschrumpfen.

schùb (⊥), der, 1. Lieferung von Delinquenten oder Armen von einer Polizeistelle zur andern; 2. ein Haufe, eine gewisse Anzahl. — schùblade, die, oder schùbtrùke, die, die Schublade.

schûbel (⊥◡), der, 1. Zapfen zum Stopfen einer Oeffnung; vgl. bolle-

schûbel und trischûbel; 2. irgend ein Stück, z. B. Käse, Wurst ꝛc. das zapfenähnlich aussieht; figürlich e schübel lache; 3. ein schwerhöriger Mensch. — schûblìg, der, eine Art Speckwurst.

schüch (⊥), scheu, schüchtern: schüch tue, schüchtern thun. er ist nid schüch, er versteht es, seine Forderungen hoch zu spannen. — schüche (⊥◡), scheuen [i schùch (⊥); i ha g'schoche (⊥◡)]: absolut 's ross schücht, 's chind schücht, das Roß, das Kind scheut, wird scheu; 2. öpis oder eine schüche, Etwas, Einen scheuen, sich davor hüten; 3. reflexiv i schüche mi etc., ich scheue mich. — schüchlëder, das, Scheuleder, welches das Pferd verhindert, seitwärts zu sehen. schüchpûndel, der, eigentlich Scheubündel = schüchterner Mensch. — ferschüche oder ferschüke (◡⊥◡), verscheuchen. — Vgl. schüzele, schüli und schüsslìg.

schuder (⊥◡), der, Schauder [man hört auch tschuder]. es tschuderet mi, es schaudert mich. schuderìg, schauerlich. schuderhaft, schauderhaft. schurìg, schaurig.

schue (⊥), der, 1. Schuh; 2. Radschuh; 3. Klaue des Rindes. Mz. schue; vkl. schüeli; er ist ì ke schue ie guet, zu Nichts brauchbar. d'schue binde, sich auf und davon machen. — uf d'schue trampe, vgl. éli. — i möcht nid i sine schuene sto, ich möchte nicht seine Stelle einnehmen. ûberg'schüe (⊥◡⊥), das, Oberleder des Schuhs. hinderg'schüe, das, Hinterleder. — schuelöffel, der. — schuerieme, der. — Auf die Frage was seist? folgt die abfertigende Antwort: de heigist e nase wi-n e schueleist! — schüejìg, auch schüeìg (⊥◡), in halb-, ei-, zwen-, drüschüeig etc. — schuemacher, der [gekürzt schùmacher (⊥◡◡)]: uf 's schuemachers rap rite, zu Fuß gehen. — schuester, der, Schuster, vgl. u. wëbe. schuestere, 1. das Schusterhandwerk betreiben; 2. pfuschen.— schuene, was schuestere; forschuene, e stifel, einen Stiefel vorschuhen.

schuel (⊥), die, Schule; Mz. schuele. — eine schuele, Einen schulen. — es got wi-n in-ere judeschuel, es geht laut her.

schuepe (⊥◡), die, Schuppe, 1. am Fisch, 2. auf dem Kopfe des Menschen; Pl. schüepe, häufig tschüepe.

schuestér, s. u. schue.

schufle (⊥◡), die, 1. Schaufel; 2. Schulterblatt des Schweines; 3. die ersten Vorderzähne des Rindes. — schufle, schaufeln. eine-n abschüfele, Einem Hofbescheid geben. schuflete, die, die Schaufel voll.

schûft (⊥), der, Schuft; Mz. schûfte.

schùld (⊥), die, Schuld; Mz. schùlde: für d'schulde huse. — es schùldepürli, das von Schulden gedrückt wird. — schùldepot, der, Schuldenbote, der Weibel, der die Schuldbetreibung vollzieht, die der Ammann bewilligt. schùlde, schulden. schùldìg, schuldig: er ist si ganz hof schuldig. — g'schùld, schuld: er ist g'schuld [doch auch schùld] dra; — eine g'schuld [auch gesprochen tschùld] gë, Einen schuld geben.

schülì(g) (⊥◡), Adj. und Adv., abscheulich, scheußlich [selten und scheint einer andern örtlichen Mundart entlehnt].

schùltere (⊥◡◡), die, Schulter; Mz. gleich [durch achsle ziemlich verdrängt]. schùlterblat, das, Schulterblatt. schultere, schultern.

schum (⊥), der, Schaum; vkl. schümli. Wenig hohes Gras wird schum genannt. schume, schäumen. fleisch ferschume, den Schaum von dem Wasser abschöpfen, darin das Fleisch gekocht wird. schumlöffel, der, der zu diesem Zwecke dient. schumìg, schaumig.

schùnd (⏑́), der, Schund.

schùpf (⏑́), der, Stoß mit den Händen oder mit den Ellbogen; Mz. schùpf. — schûpfe oder schùpfe, trans. V., mit den Händen oder mit den Ellbogen stoßen. eine ferschûpfe, Einen durch Püffe verstoßen; überhaupt Einen mit Mißachtung behandeln. 's tach schûpfe, ein sehr schief liegendes Dach so heben, daß es sich mehr der horizontalen Lage nähert. schûpftach, das, unterer Theil des Daches, mit dem diese Operation gemacht worden ist, während die obere Hälfte gegen die First zu in ihrer ursprünglichen Lage blieb. schûpfì, die, der Winkel, in dem nach dieser Operation die obere und die untere Dachhälfte zusammentreten. schûpfrafe, die, Rafe, die zum schûpftach gehört.

schür (–́), die, Scheuer; Mz. schüre; vkl. schürlì.

schür-lùmpe (–́⏑́⏑), der, Wischlappen.

schùrgg (⏑́ und –́), der, Schurke; Mz. schùrgge [man hört auch schorgg (nur ⏑́)].

schûrgge (–́⏑), Etwas dem Boden nach vorwärtsschieben. Speziell nennt man schûrgge das Schieben von Bohnen, Knöpfen &c., ein Kinderspiel, bei dem es darauf ankommt, jene Einsätze in ein Grübchen zu schieben.

schûrpfe (⏑́⏑), schürfen. schûrpfhobel, der, Hobel, der nur leicht schürft.

schûrz (–́), der, Schurz; kürzer und aus gröberm Stoff als schööbe, Schürze; vkl. schûrzlì, s. u. huen. — schûrzfèl, das, Schurzfell.

schüsse (–́⏑), schießen, trans. und intrans. [Imperat. schüs (–́); Imperf. schùs (⏑́); g'schosse (⏑́⏑)]. er schüst, er überstürzt sich. es ist-em i d'glider g'schosse, (der Schmerz, der Rheumatismus) ist ihm in die Glieder gefahren. — abe-schüsse, 1. schnell sich abwärts bewegen; 2. öpis, (mit der Flinte) herunterschießen; 3. öpis, Etwas gewaltsam herabwerfen. — b'schüsse, auftragen: es b'schüsst, es trägt auf. es b'schus besser, wenn etc. — ferschosse, verliebt. — ûberschüsse, 1. eine, Einen überschlagen; 2. 's wasser ist überschosse, das (siedende) Wasser ist überwallt; 3. er ist überschosse, er hat sich versehen. — ùme-schüsse, sich rasch umherbewegen. schüsùme (–́⏑́⏑), der, der übereilt Handelnde. — usschüsse, 1. eine, auswählen; 2. öpis, als untauglich entfernen; 3. öpis, Etwas ausschießen. us-schùss, der, Ausschuß im Sinne von 1. und 2. — zueschüsse, 1. neutr., hinzuspringen; 2. öpis, Etwas zuschießen. i-schüsse, prägnant, den Teig in den Backofen thun. — g'schüssìg, überstürzt. — Vgl. schüz.

schûssle (⏑́⏑), die, Schüssel; vkl. schûsselì; letzteres unter Anderm in der Kindersprache für „Rechenpfennige". — eine-n abschûssele, Einen auf gute Art abweisen.

schüsslìg (–́⏑), scheußlich [wohl an's Schdsch. angelehnt, die ächte Form s. u. schüzele].

schüte (⏑́⏑), 1. schütten: öpfel uf d'hòrd schüte; wasser i trog schüte. — schûtbode, der, Schütteboden. — es schütet, es regnet stark; es regnet wi wem-me mit zübere-n obenabeschüteti. — schûtì, die, Platzregen. — 's bì eim ferschûte, in Eines Ungunst gerathen. er stot wi wen-er 's ôl ferschütet hät, er steht verlegen da. z'säme-schûte, zusammengießen. — b'schûte, mit Jauche begießen. b'schûtì, die, Jauche. — schûtstei, der, Schüttstein. — 2. schütteln: de chopf schüte, den Kopf schütteln, als Zeichen der Verneinung, der Mißbilligung. de boum schüte, d'bìre schüte. — es schütet mi, es schüttelt mich (im Fieberfrost).

schùz (◡́), der, Mz. schùz; 1. Schuß: de schuz ist hindenuse, der Plan hat fehlgeschlagen. e büchseschuz wit. Der Weber nennt schuz das einmalige Durchschießen des Schiffchens durch den Zettel; er nennt eischùzìg, zweuschùzìg etc. dasselbe was eischäftìg, zweuschäftìg, s. u. schaft. — 2. Anlauf: er tuet e schuz und stot denn wider still. — im schuz, übereilt. — 3. bisweilen statt des gewöhnlichen ştùz = jäher Abhang. — 4. junger Holzwuchs: si händ de bläz for sëchs jore-n abg'holzet; iez iş wider e junge schuz do. — schùzgater, der, 1. Schutzgatter; 2. der überstürzt Handelnde. — àschùz (⏊◡́), der, Theil des Brodes, wo es mit einem zweiten zusammengebacken war. — fórschùz (⏊◡́), der, 1. was beim Branntweinbrennen zuerst abfließt, Fusel; 2. Vorschuß. — schùzìg, Adj., 1. übereilt; 2. jäh, von einem Abhang; 3. schnell wachsend von jungen Holzpflanzungen. — fórschùzìg, Adj., übereilt. — schùzlìg, der, Schößling. — schùz, der, Schütze. apìzéschùz, der, ABC-Schütze. g'schùz, das, Geschütz.

schùz (◡́), der, Schutz; scheint importirt und kommt kaum anders als in der Formel vor under-em schuz fon etc.; ferner öpis fórsshùze, Etwas vorschützen.

schùz, s. u. schùz.

schüzele (⏊◡◡): es schüzelet-mr, es graut mir. schüzelìg, Adj., grausig.

schwaĉh (◡́), schwach [schweĉher, schweĉhìşt oder schwechşt]. Der Begriff ist enger als in dem Schriftdsch., und beschränkt sich wesentlich auf 1. „entkräftet", von kranken Personen; 2. „gering an Alkoholgehalt", von Getränken; 3. „unmerklich", vom Geruch; 4. allgemein „kraftlos", im physischen und moralischen Sinne. schwaĉhheit, die. — schweĉhì, die, Schwäche. schwaĉhe, schwach werden. schweĉhe, schwächen.

schwadere (◡́◡◡), im Wasser herumhantiren; öpis schwadere, Etwas im Wasser umrühren, um es zu reinigen. Die Wäsche, nachdem sie durch die Lauge gegangen und mit Seife gewaschen worden, wird in reinem Wasser g'schwaderet.

schwäher (◡́◡), der, Schwäher. schwäherì, die, Schwieger.

schwal (⏊), der, Schwall: e schwal wasser. — 's ist e ganze schwal iechó, es ist ein ganzer Schwall (Leute) hereingekommen.

schwale (◡́◡), in g'schwale, aufschwellen, und ferschwale: 's fass ferschwalet, es verschwillt so, daß es wasserdicht wird.

schwälmlì (◡́◡), das, Schwalbe; d'schwälmli flüge-n im bode no, es git schlëcht wëter.

schwane (⏊◡), 1. dr wi schwanet, wenn er Blumen ansetzt (Pilze auf der Oberfläche); 2. es schwanet-mr, es schwant mir.

schwang (◡́), der: im schwang si, im Schwang sein.

schwanger (◡́◡), schwanger: sch. sì, wërde, go. schwangerschaft, die, Schwangerschaft. schwängere, schwängern.

schwank (◡́), der, Schwank [scheint nur importirt]. schwanke (◡́◡), schwanken [wenig gebräuchlich].

schwänte, s. u. schwënde.

schwanz (◡́), der, Schwanz, *cauda*. Die obscöne Bedeutung scheint nur der Schriftsprache entlehnt. schwänze, eine, Einen übervortheilen. schwänzle, schwänzeln.

schwaple (◡́◡), von Flüßigkeiten, schwankend an oder über den Rand des Gefäßes schlagen; übertragen allgemein schwanken. — schwaplìg, Adj., in derselben Bedeutung: es ist-mr ganz schwaplig im chopf, schwindlig.

schwarm (⊥), der, Schwarm; Mz. schwärm. schwärme oder schwerme, 1. in Schwärmen fliegen, *grassari;* 2. Phantast sein.
schwarple (⊥◡), hastig und unordentlich zusammenraffen: d'chüe schwarple-n ine, die Kühe fressen hastig in sich hinein. schwarplì, der, der zusammenrafft. schwarplete, die, so viel man auf einmal zusammenraffen kann.
schwarte (⊥◡), die, Schwarte, 1. Speckrinde; 2. äußerstes Brett eines Sägebaumes, das seine Rinde behält; 3. die menschliche Haut: er hout-ne dass d'schwarte chrachet. — schwartemage, der, Magenhaut mit Wurstfüllung. — eine-n abschwarte, Einen tüchtig durchprügeln.
schwarz (⊥ oder ◡́), schwarz [schwerzer (◡́◡), schwerzìșt]: er chunt schwarz (derher), er geht schwarz gekleidet einher. es wirt-mr schwarz for den ouge, das Bewußtsein schwindet mir. cholschwarz, kohlschwarz. schwarzi bise, die, Nordwestwind. schwarztorn, der, Schwarzdorn. Schwarzwald, der. — 's schwarz i dr schibe. — schwarze, schwarz werden. — schwerze (◡́◡), schwärzen; àschwerze, anschwärzen. schwerzì, die, Schwärze. schwerzlì, das, Schmeichelname für ein braunes Mädchen.
schwëbe (◡́◡), schweben. i dr schwëbì, in der Schwebe.
schwëbel (◡́◡), der, Schwefel. schwëbelblueșt, das, Schwefelblüthe. schwëbelholz, das, Schwefelholz: es brünnt wi schw. — schwëble, schwefeln. eim öpis fórschwëble, Einem blauen Dunst vormachen.
schwëbere (◡́◡◡), von erwärmter Luft, zittern, webern.
Schwéd (⊥), der, Schwede: en rëchte Schw., ein breitfurchig und großmaulig angelegter Prahler. schwéde, mit der Deichsel im Nebel herumfahren.
Schweich (⊥), die, und Schweikhof, der, häufiger Name für abgelegene Höfe.
schweige (⊥◡), häufiger g'schweige, eine, Einen schweigen machen.
schweis (⊥), der, Schweiß. schweise, bluten, von angeschossenen Thieren. schweisele, nach Schweiß riechen. schweisig, schweißig.
schweize (⊥◡), schweißen, löthen, von zwei Stücken Metall, die in der Glühhitze zusammengeschmiedet werden. schweizì, die, heiße Butter mit Gewürzen über Speisen gegossen. eim d'schweizi mache, Einen hart und boshaft beurtheilen.
Schwelle, die, s. selle.
schwëlle (◡́◡), häufiger g'schwëlle, schwellen, neutr. [i g'schwìlle, de g'schwìlșt, er g'schwìlt, mr g'schwëlle etc., i g'schwùll; i bi g'schwùlle].
schwelle (◡́◡), schwellen, trans.: 1. Wasser stauen; 2. in siedendem Wasser kochen: g'schwelti hërdöpfel. — es fass ferschwelle, ein Faß durch darein gegossenes Wasser aufschwellen machen, daß es die Flüssigkeit nicht mehr durchläßt. e bëcher ferschwelle, den ersten Trunk daraus thun.
schwemme (◡́◡), schwemmen, durch's Wasser ziehen. schwemmì, die, Schwemme.
schwënde (◡́◡), in ferschwënde, verschwenden. Schwëndì, die, ziemlich häufiger Lokalname. — schwënte (◡́◡), V., durchforsten. schwënteholz, das, das bei der Durchforstung herausgehauene Holz (Bottenwil). — schwënte (◡́◡), die, 1. langer Bündel von Wurzelfasern, die sich in Wasserleitungen ansetzen; 2. Leistengeschwulst.
schwëngel (◡́◡), der, 1. Schwengel; 2. Scheltwort auf einen müßiggehenden hochgewachsenen jungen Mann. galgeschwëngel, der, Scheltwort.
schwënke (◡́◡), schwenken: 1. neutr., sich auf die Seite wenden, namentlich

vom Reiter und vom Fuhrmann gesagt; 2. trans., durch schwingend bewegte Flüssigkeit reinigen, sei es daß man Wasser in einem Gefäß schwingt, sei es daß man einen Gegenstand durch's Wasser zieht und ihn zugleich schwingt. öpis abschwẽnke, abspülen. schwẽnkwasser, das, Spülwasser.

schwẽr (⊥́), schwer [schwerer (⏑́⏑), schwerist (⏑́⏑) oder schwerst]: e schwẽre ma, ein wohlbeleibter Mann. Ebenso e schwẽre stier etc. — e schwẽri chranket, eine schwere Krankheit; er ist schwẽr chrank. — zweu pfund schwẽr. — das ist nid gar schwẽr, schwierig. — schwẽre, 1. an Beleibtheit, Fettigkeit zunehmen; 2. an Gewicht zunehmen. — schwẽrmüetig (⏑́⊥⏑), schwermüthig. schwẽrnóter (⏑⊥́⏑), der, Schwernöther. schwẽri(⏑́⏑) nót, schwere Noth! als Fluchformel. — schwẽrkli (⊥́⏑), schwerlich. — schwerì (⏑́⏑), die, Schwere.

schwére (⊥́⏑), schwören [schwór (⊥́), g'schwóre (⊥́⏑)]. abschwére:

i ha-n e schaz g'ha,
er het e chropf g'ha;
wenn i's g'wüsst hät,
das er e chropf hät,
i hät-em d'bei abg'schwóre.

si ferschwére, mit einem Schwur betheuern.

schwẽrt (⏑́), das, Schwert; Mz. schwẽrter: er förchtet-ne wi-n es schwẽrt. — schwẽrtfeger, der (noch als Beiname üblich).

schwetì (⏑́⏑), die, Aufguß, Schwall. mit de rossen i d'schweti fare, mit ihnen in ein Gewässer fahren, um sie zu baden.

schweze (⏑́⏑), schwatzen: er schwezt wi-n e tule, wie eine Dohle. er schwezt i'm tüfel es ór ab. — schwezer, der, Schwätzer.

schwezìbìre (⏑́⏑⏑́⏑), die, eine Birnensorte.

schwìbele (⏑́⏑⏑), die, hinterer Handgriff der Sense.

schwige (⏑́⏑), schweigen, neutr. [schwìg; g'schwìge]. ferschwige, öpis, Etwas verschweigen. g'schwìge, s. s. v.

schwìger (⏑́⏑) -fater, -mueter, -són, -tochter, -eltere. — schwìgeri, die, Schwieger.

schwìk (⏑́), der: i'm schwik, im Nu.

schwìlle (⏑́⏑), die, Schwiele.

schwìmme (⏑́⏑), schwimmen [schwùmm, g'schwùmme]. Ironisch er schwimt wi-n e wezstei.

schwin (⊥́), das, Schwein [ist aber ganz ungebräuchlich, außer in dem Adj. schwinìg, besonders subst. gebraucht: schwinìgs = Schweinefleisch].

schwìnde (⏑́⏑), in ferschwìnde, 1. schwinden; 2. verschwinden [ferschwùnd; ferschwùnde]. schwìndsùcht, die [wohl nur entlehnt; ächtes Wort schwinì]. — g'schwìnde, unpers., von Besinnung kommen [es g'schwìndt-mr; es g'schwùnd-mr; es ist-mr g'schwùnde]: es ist-mr schier g'schwunde, häufige Formel, um einen starken Affekt zu bezeichnen. schwìndel, der. — schwìndle, schwindeln. schwìndlìg, schwindlig: es ist-mr schw.

schwine (⊥́⏑), abnehmen, sich vermindern [schwìnn (⏑́); g'schwìnne (⏑́⏑)]. im schwinete mon, bei abnehmendem Mond. ferschwine, ganz zusammenschmoren. schwinì, die, 1. Abnahme, 2. Schwindsucht.

schwìnge (⏑́⏑), schwingen [schwùng; g'schwùnge]. nidle schwinge, den Rahm mit einer Ruthe peitschen; g'schwungni nidle. — eine-n ue-

schwinge, Einen auspeitschen. flachs schwinge, Flachs brechen. öpis erschwinge, wie im Schbsch. — schwìnget, der, das Schwingfest. — schwìnge, die, rippenartige Sproße in den beiden leiterböümen des Wagens. — schwìnger, das, kleines Fürtuch; Dim. schwìngerlì. — schwùng, der, Schwung: en schw. në.
schwìnge, die, s. u. Vorigem.
schwìnger, der, s. u. Vorigem.
schwìre (◡◡), die, Pfahl der als Marchzeichen dient.
schwìrìg (◡◡), schwierig.
schwitìg (–◡): schw. frësse, hastig fressen, vom Rind.
schwìze (◡◡), schwitzen. er mues schw., er muß Geld hergeben.
Schwob (–), der, Schwabe; Mz. Schwobe; weibl. Schwöbì, die. — schwobechäber, der, Schwabenkäfer.
schwof (–), der, trivial für Tanz: uf e schw. go.
schwoger (–◡), der, Schwager. schwögerì, die, Schwägerin.
schwöster (◡◡), die, Schwester; Mz. schwöstere; Dim. schwösterli. — miner schwöster ma, oder mi schwöster-ma. Vgl. g'schwùstertì.
schwüel (–), schwül, scheint entlehnt.
schwùmm (◡), der, Schwamm, Pilz; Mz. schwùmm; dkl. schwùmmlì. — schwùmmìg, schwammig.
schwùng, s. u. schwìnge.
sé (–), der, See; Mz. sée (–◡); dkl. sélì. — sérose, die, Seerose. — Der Ortsname Seon wird gesprochen Sén (–). Vgl. u. A-B-C, und u. ënte.
sé (–), Interj. [anklingend an das freilich nur in der Form g'sé vorkommende Verb]: sé lùg, sieh doch zu! sé was hest, laß sehen was du hast! sé do, sieh da, laß mich ruhig (zunächst wenn man von Jemand gestoßen wird); sé nù, Aufforderungsformel, z. B. sé nù stand einist uf, wohlan, steh' nun einmal auf! sé nù só de, wohlan, so sei es denn einmal! (scherzhaft).
së (◡), Mz. sënd (◡), gibt genau das franz. *tiens, tenez!* als Aufforderung, Etwas hinzunehmen, nicht aber als Aufforderung aufzumerken: së do hest! sënd do eüers brót! Sämmtliche größern Hausthiere werden gelockt mit dem Rufe chum së-së-së!
sëb, s. u. selb.
sebel, s. u. sabel.
sëch (–), das, Pflugeisen. sëchstód (––), die, senkrechte Stud, die in der Mitte des Hauses, zu beiden Seiten des Tenns je eine, vom Boden bis unter die First reicht.
sëchs (◡), sechs. Substantivisch lautet es sëchs, sëchs, sëchsì: zweu ross sind furt, sechsi sind im stal. — es ist sechsi, es ist sechs Uhr; um sechsi, um sechs Uhr; um halbi sechsi, um halb sechs Uhr. — sëchszëhe (◡◡◡ oder ◡◡◡), sechszehn; substant. sächlich sëchszëhnì (◡–◡). — sëchs-e-zwänzg, sëchs-e-drisg. — sëchsg. — sëchshùndert.
séchte (–◡), laugen.
séfì (◡◡), der, *juniperus Sabina;* gilt als Abortiv.
sëge (–◡), der, 1. Segen; 2. Zauberspruch: wùndsëge. — sëgne (◡◡), segnen, wenig gebräuchlich. — sìch b'sëgne (◡◡), sich besegnen, eigentlich das Zeichen des Kreuzes über sich machen, meist in der Formel: sìch b'hüete-n und b'sëgne (derfór, for öpisem). — Wer in ein Haus tritt,

während die Hausgenossen essen, sagt beim Eintreten: g'sëgn'ech's got, oder ganz kurz g'së got (◡◡́)!

sëgel (◡́◡), das, Segel. absëgle, vergröbernd für „sterben".

sëgesse oder sëgisse (◡́◡◡), die, Sense. sëgessewórb der, Sensenstiel.

seich (⊥́), der, Urin. seichhafe, der, Nachttopf. — seiche oder seije, pissen [i seiche oder seije, de seichşt, er seicht, mr seiche oder seije etc.; seich; i seichì oder seijì etc.; i seichtì; i ha g'seicht]. betseicher oder betseijer, der, Bettpisser. seichbueb, der, Scheltwort. — es seicht, wird auch von durchsickerndem Wasser gebraucht. — seikele, nach Urin riechen.

seigel (⊥́◡), der, Sprosse an der Leiter.

seikele, s. u. seich.

seil (⊥́), das, Seil; Mz. gleich; vkl. seilì: uf's seil go, der Gesellschaft Etwas zum Besten geben. eine-n am nareseil ha. — wageseil, das. — seile, seilen. seiler, der, Seiler.

seipfe (⊥́◡), die, Seife. seipfesüder, der, Seifensieder.

seite (⊥́◡), die, Saite.

sekel (◡́◡), der, Geldbeutel; Hodensack. sekelmeister, der, Kassier der Gemeinde. ussekle, sein Geld ausgeben.

sél (⊥́), die, Seele; Mz. séle. So heißt auch der Kern eines Garnknäuels, eines Seiles, das lockere Mark eines Federkiels, die Höhlung eines Gewindes. es ist eke sél umewëg g'si, gar Niemand; vgl. muetersélenelei. — bi miner arme sél, gekürzt miner sél! häufiger Schwur; auch etwa mi sél und sëligkeit! — iez het dì arm sél ruej! endlich ist sein (dein, ihr) Verlangen gestillt. séleferg'nüegt. — z'aller séle, am Allerseelentage. sélsórger (⊥́⊥́◡ oder ◡́⊥́◡), der, Seelsorger. sélamt (⊥́◡́ oder ◡◡́), das, Seelenamt. — Ob hieher gehörig Sél-acher (◡◡́◡), der, Lokalname?

sëlb (◡́), 1. hinweisendes Pronomen, etwa = jener, jene, jenes, deklinirt ganz wie ein Adj., also *a*. mit dem Artikel, ohne oder mit folgendem Subst. de sëlb (ma), dì sëlb (frou), 's sëlb (chind). Die Formen fo'm sëlbe (ma), fo-dr sëlbe (frou), i'm sëlbe (ma), i-dr sëlbe (frou) sind selten, und werden meist durch die Formen ohne vorgesetzten Artikel vertreten. — *b*. ohne Artikel, mit oder ohne ein nachfolgendes Subst.: sëlbe (ma), sëlbì (frou), beide selten; das Neutrum sëlbs oder selbes scheint gar nicht vorzukommen; Dat. (ì) sëlbem (ma), (ì) sëlber oder (ì) sëlbere, hingegen nur (ì) sëlber frou; Mz. sëlbì; Dat. (ì) sëlbe oder (ì) sëlbne (frouwe).

2. Die Bedeutung „der-selbe, *idem*" kommt diesem Pronomen nur selten zu, am öftesten nach Präpositionen im Dativ: i'm sëlbe-n ougeblik; besonders in Verbindung mit ein: an eim und em sëlbe-n órt. Auch in diesen Verbindungen dürfte Anlehnung an die Schriftsprache vorliegen; das ächt mundartliche Wort ist »dr glich«.

Das Pronomen sëlb kann eine doppelte Veränderung erleiden, durch Ausstoßung von l oder von b: de sël, dì sël, 's sël (nie mit Subst.); ohne Artikel säle, sëlì, Neutrum fehlt (mit oder ohne ein folgendes Subst.); — oder de sëb, dì sëb, 's sëb (mit oder ohne Subst.); sëbe, sëbì, Neutrum fehlt (mit oder ohne Subst.). Letztere Form besonders häufig in Wiederholungen wie: i ha-n-ene's g'seit, 's sëb han-i, ich hab's ihnen gesagt, das hab' ich.

3. Die Bedeutung „selbst" wird ausgedrückt durch den Comparativ sëlber, mit vorausgehendem persönl. Pronomen in absoluter Form: i-, du-, ër sëlber, mir sëlber etc. Geht eine Präposition voran, so kann die absolute oder die verbundene Form der pers. Pron. stehen: i ha bì-mir sëlber (oder bì-mr sëlber) tënkt; — er het de schade-n am ìm sëlber (oder an-em sëlber); er chunt wider zue-n-ìm sëlber (oder zue-n-em sëlber), er kommt wieder zur Besinnung. for-em sëlber, unveränderliche Formel „von selbst".

4. Als Ortsadverb ist sëlb sehr gebräuchlich: i bi-n ou schó selb (dort) g'si; besonders mit andern Ortsadverbien verbunden: sëlb obe, -ùnde, -ane, -ue, -abe etc. Als Adverb der Zeit kenn ich es nur in sëlbzmol (◡́⏊) oder selbezmole (◡́◡⏊◡), dannzumal.

5. in den Verbindungen sëlb-ander (◡◡́◡), -zweut, -trìt, -fiert etc., sämmtlich unveränderlich.

sëlbere (◡́◡◡), oder derselbere (◡◡́◡◡), Genitiv Plur. von sëlb, im partitiven Sinne als unveränderliches Adjektiv gebraucht „jener Art": (der)sëlbere wi, (der)sëlbere böüm.

sëlìg (◡́◡), selig, kaum noch anders als nachstehend: mi brueder sëlig u. s. w.; ferner ironisch: er ist sëlig, überglücklich, berauscht. sëlìgkeit, s. u. sél.

selle (◡́◡), sollen [der Ind. Präs. und der Conj. Präs. scheinen zusammengefallen zu sein in i sell, de sellist, er sell, mr selle etc.; meist sind diese Formen der Conj., aber in Fragesätzen, wie was sell-i tue? etc. müssen sie als Ind. gefaßt werden; Imperf. i set, de setìst etc., Nebenform i sot, de sotìst; Perf. i ha selle].

selle (◡́◡), die, 1. Grundbalken eines Hauses ꝛc.; 2. speziell Grundbalken einer Thüre, auch türselle, nicht zu verwechseln mit türg'stell, das, Thürgestell, nämlich die beiden Thürpfosten, und der über dieselben gelegte Balken: wenn me d'äri nümm cha zelle,
só lit 's chorn i sibe wuche hinder dr selle.

sellerì (◡́◡◡), der, Sellerie.

sëlte (◡́◡), Adj. und Adv., selten.

sëltse (◡́◡), Adj., delikat und verwöhnt im Essen [sëltsne, sëltsenì oder sëltsemì, sëltsnes].

sëmper (◡́◡), präd. Adj., von Personen, delikat, verzärtelt, zimperlich.

sënde (◡́◡), senden, wenig gebräuchlich. sëndìg, die, Sendung. g'sandte, der. abg'sandte, der.

sënde (◡́◡), in absënde, intrans., 1. Schützensprache, das Schießen beendigen und die Preise vertheilen. 2. nachlassen, z. B. von einer Quelle, die versiegt, von einem Hinsiechenden.

sëne (⏊◡), die, Sehne.

sëne (⏊◡), sich, sich sehnen; vgl. sane. — sëntlì, sehnlich. sënsùcht, die, Sehnsucht.

sënf oder sëmf (◡́), der, Senf: er het müesse si sëmf derzue gë, er konnte nicht dazu schweigen.

sengen, scheint in der Mundart zu fehlen.

sënke (◡́◡), senken. sënkel, der, oder sënkbléi, das, Senkblei. sënkgrueb, die, Senkgrube. sënkrëcht, senkrecht. Vgl. sìnke und sank.

senn (◡́), der, Senne. senne, sennen.

sennebleter (◡́◡◡́◡), die Pl., Senesblätter.

Sep (◡́), Joseph; vkl. Seplì.

sér (⊥), 1. präd. Adj., verwundet, krank, unwohl: es ist-mr sėr und blöd. — 2. Adv., sehr.

sërbe (⊥◡), serben, langsam absterben, von Pflanzen und Menschen. sërbet, der, Seuche, epidemische Krankheit. sërble, verkommen, verkrüppeln. sërblig, der, der verkommt und verkrüppelt.

sëssel, auch sësel (◡́◡), der, jeder bessere Stuhl: si wot nume-n im sëssel hoke, sie will nicht arbeiten, sondern im Sessel sitzend die Dame spielen.

seşter (◡́◡), der, Sester, Trockenmaß, der zehnte Theil eines Malters.

setìg (◡́◡), Adj., solcher, im Sing. meist mit dem unbestimmten Artikel, selten mit dem bestimmten, der im Plur. häufiger: dì setige wide sind nüt nuz. — Man hört auch sötìg.

setìge (◡́◡◡), s. u. sat.

seze (◡́◡), setzen, speziell 1. pflanzen: en boum seze, bóne seze; 2. e gluggeri seze, zum Ausbrüten auf die Eier; 3. einen Spieleinsatz erlegen; 4. eim eis seze, Einem einen Streich versetzen; 5. 's ross sezt, wenn es über ein Hinderniß wegspringt; 6. de chopf seze, eigensinnig handeln. sezìg, halsstarrig. sezchopf, der, eigensinniger Mensch. — sezlìg, der, Setzling. — g'sezt er chöm, angenommen er komme. — â-seze; b'seze, s. s. v. ûber-seze, allzudicht besetzen. ùndersezt, von gedrungenem Körperbau. eim ufsezìg, Einem auffätzig. si ferseze, vom Hasen, der einen Seitensprung macht und sich niederduckt. g'saz, g'sazlìg, s. s. v.

şgorpión (◡◡⊥), der, Scorpion.

si (⊥), V., sein [i bì-n (◡́), de bìşt, er ìşt, mr sìnd, dr sìnd, si sìnd; — bìs; — i séig, de séigìşt, er séig, mr séige-n etc.; urbanisirend i sìg (◡́). de sìgìst, er sìg, mr sìge; — i wär (⊥) etc.; — i bì g'si (⊥)]: es mag g'si, s. u. möge. — 's ist-mr nüt d'rum, ich habe keine Lust dazu. es ist-mr i g'séj-e, es kommt mir vor, ich sehe ihn. er ist anem, er ersucht ihn dringend. es ist a mïr, die Reihe ist an mir. Beim Spiel sagen die Kinder: du bist = du bist das Bezeichnete, das diese oder jene Rolle erhalten hat. Auf die Frage nach der Qualität (z. B. bist du en drisger?) lautet die Antwort: i bi's, de biş-es, er iş-es etc. Auf die Frage nach der Identität und zwar *a*. wer iş-es? lautet die Antwort: ì bi's, du biş-es etc.; hingegen *b*. auf bist du de tokter? antwortet: i bi-n-e (i bi si, i bi's), de bist-e, er ist-e, mr sind sï etc.

sï und sì, Pron. sie, s. u. ër.

sì, s. u. sìch.

si, si, sis (⊥, ⊥, ⊥), betontes adj. Possessivpronomen der 3. Pers. Sing. [Gen. sis, siner, sis; Dat. sim, siner, sim; Mz. Nom. sinì; Gen. siner; Dat. sine-n]. Unbetont wird in den einsilbigen Formen i kurz, bleibt aber rein; in den zweisilbigen schwankt es zwischen kurz und lang; ferner wird sis oft zu si (◡), und siner im Sing. zu sir (◡) gekürzt.

sïb (⊥), das, Sieb (feiner als ritere); Mz. gleich. sïbe, sieben.

sìbe (◡́◡), Zahlw., sieben; subst. sìbnì: es het sibni g'schlage. — sìbni, das, 1. Zahlzeichen für Sieben; 2. Scheltwort auf ein Weib. — sìbner, der, der, im Jahr sieben Geborne. — sìbetìk, der, Scheltwort auf einen dicken Mann. sìbechëzer, der, Scheltwort. — sìbezëhe. sìben-e-zwänzg. sìbezg. sìbehùndert.

sïch (⊥), sich, wenn betont: so sïch us tuet er nüt. — an und für sïch; —

unbetont sì (◡): es spilt-si do nüt, es darf da nicht gespielt werden. In dieser Art werden häufig neue Verba gebildet; z. B. ist de Hans umewëg? néi, es hanset-si do nüt! — es bruċht-si desse nüt. — es mag-si nid erträge, es lohnt sich der Mühe nicht. Zu dumpfem e gekürzt in: 's mag-se-n erträge! ironisch „das lohnt sich der Mühe!" fûr-sì, hìndert-sì, ob-sì, nìd-sì, ùnder-sì, s. s. v.

sìċher (◡́◡), sicher [sìċherer, sìċherst]: 's ist nüt s. for-em. — men ist 's lëbes nid sicher. — eim fersìċhere, Einem (Etwas) assecuriren. sìcherheit, die, Hypothek.

sìċhle (◡́◡), die, Sichel; Mz. gleich. Sprichwort: gradus wi-n e sichle. — sìchellôsi (◡́◡⊥◡), die, Schmaus nach vollendeter Ernte.

sìcht (◡́): öpis in sicht ha, von dem, dem ein Ziel vorschwebt. — fórsìchtìg. chùrzsìchtìg. — sìchtbar (◡́⊥), sichtbar (nicht sehr gebräuchlich).

sìd (◡́), 1. Präp., seit: sid dréi tage. — sìd-dem (◡́◡), seitdem. sid dr zit, seit der Zeit. sid ano tubak, seit Urzeiten. — 2. Conj.: sid ì deheìm bi. — sid er g'hôrt het. — sidhër (◡́⊥), oder sìder oder sìde (◡́◡), Adv., seither [man hört bisweilen sìdert]. — sìder-ie (◡́◡⊥́), die ganze Zeit her.

side (⊥́◡), die, Seide. sidìg, seidig; übertragen von Personen, verzärtelt.

side (⊥́◡), *cuscuta europæa;* man nennt sie auch rìngel.

sidler (⊥́◡), der, häufiger Lokalname für auf der Sonnseite gelegene Halden.

sìdle in sich âsìdle, (⊥́◡́◡), sich ansiedeln.

siech (⊥́), siech (kommt nur noch selten vor). — siech oder fëldsiech, der, Scheltwort, „bösartiger, hartnäckiger Charakter". — hez siech! Schwur und Ausruf.

sĭg (⊥́), der, Sieg. sĭge, siegen. Sigfrĭd (◡́⊥), aber auch Sifrĭd. — Sigmùnd (◡́◡́) oder Sìgmùnd.

sìgel (◡́◡), das, Siegel. fersìgle. — sìgelbletlì, das, Oblate.

sìgel (◡́◡), der, schreiendes, eigensinniges Kind.

sigerìst (◡́◡◡), oder sìgrìst, der, Sigrist.

sìgs (◡́): bi miner sigs! Schwurformel.

sìl in sìlschnuer (◡́⊥), die, Zugstrang; sìlschit (◡́⊥), das, Zugscheit (vgl. chriegschit). Dasselbe Wort, assimilirt, in sìmpëngel, der, Zugscheit.

sìlbe (◡́◡), die, Silbe; auch im Sinne von „kleines Schreiben": er het-em e silbe mitg'gë.

sìlber (◡́◡), das, Silber. sìlberìg, silbern. fersìlbere, einen Hypothekarschein (gülte) gegen Geld umsetzen. — sìlberangge, mir undeutliches Wort in dem Anzählspruch, s. u. eindlì.

Sìlfëster (◡◡́◡), der, Sylvestertag: am S., am Sylvestertage.

sìlschnuer (◡́⊥), s. u. sìl.

sìmbelrùnd (◡́◡◡́), präd. Adj., um und um rund.

sìmel (◡́◡), das, Semmelmehl. sìmelmël, das, dasselbe. sìmelbrót, das.

sìmelor (◡́◡⊥), das, Similor.

sìmpëngel, s. u. sìl.

sine (⊥́◡), Gen. des pers. Pron. ër, als präd. Adj. in possessiv. Sinne gebraucht: di ross sind sine, diese Pferde sind sein.

sine, sinì, sis (⊥́◡, ⊥́◡, ⊥́), subst. Possessivpronomen, seiner, seine, seines [Genit. kommt nicht vor; Dat. sim, siner oder sinere; Nom. Plur. sinì; Gen. fehlt; Dat. sine]. Mit vorges. Artikel wie im Schdsch. „der seine,

die seine, das seine" kommt es nicht vor. sini bedeutet prägnant „seine Geliebte, seine Frau", vgl. mini, dini s. v. strùffle.

sinere (⊥◡◡), absol. und im partitiv. Sinn gebrauchter Genit. des Possessivpronomens „von seiner Art": sinere bére, Birnen von seiner Art, oder auch nur von den ihm gehörenden. sinere mël. Häufig mit Weglassung des hinzugedachten Subst.: das ist (sind) sinere, minere, dinere, irere.

sìnge (⊥◡), singen [sùng, g'sùnge], Wird auch gebraucht von jedem langgezogenen gleichmäßigen Ton, z. B. wie er sich bisweilen hören läßt, wenn ein grünes Scheit in's Feuer geworfen wird. 's neüjor àsinge, von den Armen, die um Neujahr singend von Haus zu Haus gehen. g'sìngerìg: 's ist mr nit g's., ich verspüre keine Lust zu singen. sänger, der. fórsänger, der, der in der Kirche den Gesang anstimmt.

Sìngel (⊥◡), der, Rindername.

sinìg (⊥◡), subst. Possessivpron., stets mit dem Artikel, seinige (höchstens im Pl. gebräuchlich). — b'sinìge, öpis, Etwas als sein Eigenthum ansprechen.

sìnke (⊥◡), sinken [sùnk; g'sùnke]: i sunk i boden ie for schand, wenn etc. — er ist ì-g'sunke, von Personen, 1. er ist in die Knie gesunken; 2. er hat die Fülle der Glieder verloren.

sìnn (⊥), der, Sinn, 1. Sing., innerer Sinn: es chunt-mr öpis z'sinn, es fällt mir Etwas ein. es chunt-mr eke sinn dra, es fällt mir nicht ein. öpis im sinn hâ, Etwas beabsichtigen; i ha's starch im sinn, ich habe die feste Absicht; i ha's guet im sinn, meist ironisch, ich habe eine gute Absicht; i han im sinn, ich well etc. — mórn han-i im sinn, hei (oder hei-z'go). — er ist sinns, er beabsichtigt. — 2. Plur., *a.* äußere Sinne: er het sine guete feüf sinne = er ist follsìnnìg. — *b.* Besinnung: er ist bi sinne. — er ist fo sinne. — d'sinne sind-em fergange. — *c.* der nicht reflektirte Gedanke: sinne-n und gedanke: es got wi sinnen und gedanke, d. h. sehr rasch. — wër nid sinn het, het füess. — sinne, V., sinnen: über öpis no-sinne. — me cha nid an alls sinne. — eim dra sinne, es Einem nachtragen. — sis sinne-n und trachte. — i bi g'sinnet, das und das z'tue, ich beabsichtige ꝛc. — er ist faltsch g'sinnet, falsch gesinnt. — ùng'sìnnet, Adj. und Adv., unerwartet. — ùsìnnìg, Adj. und Adv., unsinnig. — sì b'sìnne, sich besinnen [i ha mì b'sùnne]; sich uf öpis b's. — i b'sinne mi nümme, ich erinnere mich nicht mehr. ùnb'sìnnet, Adj., unbedacht. — sich hìndersinne, sich durch Nachsinnen um den Verstand bringen.

sìns (⊥), der, Sims.

site (⊥◡), die, Seite; speziell Speckseite. uf bede site. — er ist uf miner site, er steht zu mir. er ist uf dr bóse, guete, löze, rëchte, magere site, es ist schlecht, gut, falsch, richtig, mager bestellt mit ihm. Statt er ist uf dr bóse sagt man auch er ist uf dr schatsite. — uf d'site mache, von anvertrautem oder mit Andern gemeinsam besessenem Gut sich heimlich aneignen. uf d'site cho, unvermerkt abhanden kommen. es got öpis uf d'site, die Arbeit wird gefördert. — uf d'site lade, schief laden. — rëchter, lingger site, auf der rechten, linken Seite. — ab site siner ferwandte. — es lit absits. — absits go. — bìsits go. — minersits, dinersits, sinersits, ìrersits, eüsersits, eüjersits, bédersits, allersits, einersits, andersits.

sit oder sìte scheint nur noch lebend in sìteg'rìcht (⊥◡◡), das, Sittengericht, anderswo Chorgericht oder Stillstand geheißen.

size (◡́◡), sitzen [süss (–́), g'sësse (◡́◡)]. Es ist sehr beeinträchtigt durch das in diesem Sinne gebrauchte hoke. — siz, der, 1. Haus und Hof besserer Geltung. 2. das Zusammensitzen zur Unterhaltung: uf ei siz zwó moss trinke. So besonders der unter der Landbevölkerung beliebte obesìz. — b'sìze, besitzen. — er het ekes sìzlëder, er bleibt nirgends lange. sìzìg, die, Sitzung.

sklaf (–́), der, Sklave.

só (betont –́, unbetont ◡), Adv., so; 1. vor Adjektiven und Verben: só gróss, só drihouwe; vergleichend, unbetont: so gróss as si fater; so lang as i weis; so-bald as, statt dessen man auch hört so-bänd as. — 2 vor Adj. und Adv., einschränkend = nur, unbetont: so liecht-äne, nur leichthin; so läj, nur lau. — 3. vor Subst.: son-e kërli; so lüt meine, Leute der Art meinen, ꝛc. In allen diesen Verbindungen unter 1., 2. und 3. wird auch esó verwendet. — 4. só ùnd só, in der und der Weise. — 5. só-só (◡–́): es ist so-só, es geht so; es sind so-só lüt, sie sind nicht ganz schlecht, aber auch nicht ganz zuverlässig. — 6. sólì, sölì sagt die Mutter zum Kinde, indem sie es zurechtmacht und es zu beruhigen sucht.— 7. só wì só, so wie so, in jeder Weise. — 8. só als Antwort, das vom Andern Gesagte gleichsam resümirend, besonders um sein Erstaunen auszudrücken. — 9. so, stets unbetont, den Hauptsatz in zweiter Stelle einleitend, wie im Schdsch. sogar (◡–́) ist nicht sehr üblich, meist ersetzt durch einfaches gar. — söfel, s. s. v. — sótane ist nur aus dem ältern Kanzleistil noch erinnerlich.

sód (–́), der, Sodbrunnen, Cisterne; Mz. söd. — sódbrùnne, der, dasselbe. sódwasser, das, Wasser aus einer Cisterne. sódgrabe, der, Graben, in den aus dem Erdreich quellendes Wasser zusammenfließt. sódbrönne, das, Sodbrennen.

söd in ùsöd (◡́–́), Adj., von Personen, unverträglich, aufbrausend.

sodere (◡́◡◡), vom Quellwasser gesagt, mit kaum hörbarem Sprudeln durchsickern.

söfel (◡́◡), oder esöfel (◡◡́◡), unveränderlich, nur im Nom. und im Acc., so viel. Mit nachfolgendem as heißt es aber so fil.

sole (◡́◡), die, Sohle: Mz. sole; vkl. sölelì. — sollëder, das. — sole' sohlen. eine fersole, Einen durchprügeln.

sólì, s. u. só.

some (–́◡), der, Same, und zwar 1. im Sing. zunächst das einzelne Samenkorn oder auch die einzelne Samenzwiebel, dann als Sammelname die Gesammtheit der Aussaat; der Plur. in der erstern Bedeutung ist selten. — 2. selten im Sing., die aufkeimende grüne Saat; dagegen ist dieses die gewöhnliche Bedeutung des Plur. söme. — some nennt man auch im Scherz den Inhalt des Geldbeutels. — somehändler, der. somezìbele, die, Samenzwiebel. g'söm, das, allerlei Sämereien durcheinander; übertragen, im verächtlichen Sinne, der Nachwuchs.

són (–́), der, Mz. sön; vkl. sönlì und söndlì: 1. Sohn; 2. Nebenschoß an einer Rebe, an einem Baum. söne (–́◡), vom Samenkorn, mehrere Halme treiben.

söne (–́◡), in fersöne, us-söne [wohl nur entlehnt aus dem Schdsch.].

sore (–́◡): hauf sore, die Blätter vom dürren Hanfstengel schlagen. eine fersore, Einen zerzausen, durchprügeln.

sórg (⊥), die, Sorge; Mz. sórge. — 1. Bekümmerniß, Befürchtung: mit sórg und müej. — in angst und sórg. — er ist us de sórge, der Sorgen ledig. er lot-em d'sórge nid über d'chneu-j ue wachse. Concret gefaßt: dö bueb ist mi gröst sórg; so namentlich im Plur.: er het gar fil sórge. — 2. sórg ha zu öpisem, zu Etwas Sorge tragen. Auch absolut hëb sórg! gib Acht! In dieser Redensart bildet es einen Comparativ und einen Superlativ: i ha sörger (zu etc.), am sörgste. — sórge, V., absol., in Sorgen schweben. für öpis sórge, wie im Schdsch.: für e fërndrig schnó sórge, für abgethane Sachen. es ist derfür g'sórget, dass d'böüm nid i himel wachse. — ùng'sórget, von Sorgen frei: er het en ung'sórgets lëbe. — fürsórg, die, Fürsorge. fürsórge oder fórsórge, vorsorgen. — öpis ersórge, Etwas mit Sorge erwarten. — eine fersórge, Einen versorgen. — b'sórget, 1. act., besorgt; 2. passiv, was besorgt worden ist und daher keine weitere Sorge verlangt: e b'sorgeti chue. — sórgfältìg (⊥◡◡), sorgfältig. sórgfalt, die.

sortele (◡◡◡), die, Streifen des Ackers, so weit ihn der schreitende Säemann auf Einen Wurf besäet.

soterech (◡◡◡), der, 1. Haufen in sich gährender Stoffe; 2. Schelte auf einen fetten Menschen.

sötìg, s. u. setig.

sóu (⊥), die, Mz. söü; vkl. söülì [sülì (◡◡), einer andern Mundart entlehnt, ist ziemlich verbreitet]: 1. generelle Benennung für „Schwein"; 2. das Weibchen des Wildscheins [Pl. sóuwe]; vgl. mór; 3. das Aß im Kartenspiel; 4. Schelte auf einen unreinlichen Menschen. Unanständige Zudringlichkeit wird abgewiesen mit den Worten: i ha no nie mit eüch söü g'hüetet. — fersóuwe oder fersöüje, versauen. sóukërlì oder söükerlì, der, Schelte. sóuweréi oder söüjeréi, die, Sauerei. sóutìştle oder söütìştle, die, Saudistel. sóuglogge oder söüglogge, die: a dr s. zie, Zoten reißen. söüjìsch, säuisch. sóuhùnd oder söühùnd, Schelte. söümage, der, Schelte. söütriber, der, Schweinehändler: er het göld wi-n e s.; — er fluecht wi-n e s. — wìldsóu, die, 1. genereller Name für das Wildschwein; 2. Uebername auf die Bewohner von Birmenstorf. söümueter, die, scherzhaft, Weib, das gut Schweine züchtet. sóuörlì, das, Schweinsöhrchen. söüfëdere, die Pl. (Stroh): dr handel stot uf söüfëdere, der Handel steht schlecht. söütrog, der, Sautrog. söüştel, der, Saustall:

söüstelstüre, söüstelstüre,
cha di niene finde.
hinder-em hus und for-em hus
und i dr stube-n inne.

söüfere (⊥◡◡), vom Wasser, durchsickern; von Wunden, eitern.

souge oder söüge (⊥◡) säugen. es chalb absouge, es an der Kuh säugend großziehen. sougchalb heißt 1. ein solches Kalb, 2. als Schelte ein großgewachsener geistlo er Mensch.

soum (⊥), der, Einfassungsnaht; Mz. söüm. es chleid söüme, säumen.

soum (⊥), der, Flüssigkeit maß = 100 Maß. Mz. söüm.

şpafärlì (◡⊥◡), das, Spanferkel.

şpale (◡◡), die, Schulterstück kleiner Schlachtthiere, wie Schafe u. s. w.

şpalt (◡), der, Spalt; Mz şpält. şpalte, spalten: holz spalte, Holz hacken. şpalte, die, Spalte in einem Buch, einer Zeitung. şpälte, die, ein größeres Scheit Holz, durch Sp lten eines Rundstammes (ştok) entstanden.

Span (⊥), der, Beiname, s. u. butele. Das Wort ist mir nicht verständlich, doch sei bemerkt, daß man bisweilen ṣpane hört statt g'ṣpane.

ṣpaṇge (⊥◡), die, 1. Raum zwischen ausgespanntem Daumen und Mittelfinger; 2. Spange. — öpis erṣpaṇge, Etwas mit der Spanne erreichen. ṣpängle, späņgeln: bezeichnet ein Spiel, wo der Einsatz des Gegners gewonnen wird, wenn man ihn von seinem geworfenen Einsatz (Knopf, Geldstück) aus erṣpaṇgen kann. ṣpängler, der, Spengler. ṣpangboum, der: so heißen im Strohhaus die Querhölzer, welche die lankhölzer auf der obern g'fierti (erstes Stockwerk) verbinden.

ṣpanne (⊥◡), spannen [ṣpantì; g'ṣpanne]. Speziell 1. den Wagen spannen; 2. von Hausthieren, sie auf der Weide durch Fesseln am raschen Laufe hindern; 3. uf öpis spanne, nach etwas streben, auf etwas gespannt sein; 4. es spant-mì, es (ein Kleid, eine Geschwulst) macht mich ungelenkig.— â-ṣpanne, s. u. an. ì-ṣpanne, abs., einspannen (das Zugthier). us-ṣpanne, 1. ausspannen, 2. seinem Zorn in Worten freien Lauf lassen. uf-ṣpanne, de zetel, den Zettel aufspannen. überṣpant, überspannt. ṣpann-trog, der. ṣpann-chetì, die, Spannkette. ṣpann-schue, der, Spannschuh. ṣpannì, die, Spannvorrichtung am Wagen. ṣpann-ṣtab, der, den der Weber braucht, um den Zettel der Breite nach zu spannen. ṣpanner, der, Angestellter, der, in Kaufhäusern das Auf- und Abladen besorgt. g'ṣpan (⊥), das, 1. Gespann; 2. zwei Ketten, die in der Mitte durch große Ringe an der lankwïd befestigt, von da aus die beiden Leiterbäume umschlingen, bald strenger, bald loser. fórṣpan (⊥⊥), der, Vorspann. ei-ṣpänìg (⊥⊥◡), einspännig, 1. vom Wagen, 2. vom Bett, für Eine Person. zweü-ṣpänìg, drüṣpänìg etc., vom Wagen. ei-ṣpäner (⊥⊥◡), der Einspänner. ùng'ṣpänìg tue, sich ungeberdig stellen, von Thieren, von Menschen.

ṣpare (⊥◡), sparen: öpis am mul spare. — ṣparsam, sparsam. ṣparhafe, der, Sparbüchse.

ṣpare (⊥◡), der, Sparren; Mz. gleich; vkl. ṣparlì.

ṣpass (⊥), der, Spaß; gewöhnlicher ist die Form g'spass, Pl. g'ṣpäss; dazu g'ṣpässìg, g'ṣpässle, s. s. vv.

ṣpat-schufle (⊥⊥◡), die, der Spaten.

ṣpaz (⊥), der, 1. Sperling; Mz. ṣpaze; 2. dünner hagerer Mensch; ṣpazebei, die Pl., dünne Beine; 3. die Fleischration des Soldaten.

ṣpazìg (⊥◡), die, Spielraum: di fëdere het ke spazig.

ṣpëcht (⊥), der, Specht.

ṣpediere (◡⊥◡), expediren.

ṣpëk (⊥), der, Speck: eim de sp. dur's mul zie, Einen durch falsche Vorspiegelungen bethören. mit em spëk fot me d'müs, Sprichwort wie im Schrdsch. ṣpëkmùmpfel (◡◡◡), der, Bissen Speck. ṣpëkfeiss, fett wie Speck. ṣpëkchämerlì, das, Speckkammer.

ṣpél in bìspél, bìspel, s. u. bì. — chìrchṣpél scheint Lehnwort. — Ob hieher bì goṣpel (⊥◡), Schwurformel?

ṣpënde (⊥◡) oder ṣpëndiere (◡⊥◡), spenden, Geschenke austheilen.

ṣpënser (⊥◡), der, Jacke, weibliches Kleidungsstück.

ṣpërber (⊥◡), der, Sperber: er het ouge wi-n e spërber.

ṣpére (⊥◡), sperren; speziell mit den Füßen gegen Etwas sperren. er spért si, er sperrt sich dagegen. d'türe zueṣpére, die Thüre zusperren. 's mul ufṣpére. — de wëg ferṣpére. — er ferṣpért si, er macht sich breit. —

g'ʂpér das, Gesperr, Durcheinander. ʂpérschit, das, Sperrscheit am Wagen welches die Leiterbäume auseinander hält. ʂpérlìg, der, hölzerner Stemmer, der zwei beliebige Sachen auseinander hält. ʂpéroff, angelweit offen: er het 's mul spéroff.

ʂpése (⊥⏑), die Pl., Unkosten.

ʂpete (⏑́⏑), auf Taglohn arbeiten. öpis spete, Etwas expediren. ʂpeter, speterì, der, die, welche(r) auf Taglohn arbeitet.

ʂpeü (⊥), der, Speichel. gùggerʂpeü, s. u. gùgger. — ʂpeüje, speien, spucken.

ʂpeuze (⊥⏑), 1. spucken; 2. von der Katze, fauchen; 3. ab öpisem sp., seinen Widerwillen gegen Etwas ausdrücken. ʂpeuz, der, Spuck.

ʂpiegel (⊥⏑), der, 1. Spiegel; 2. Brille; 3. Rindername. ʂpiegle, spiegeln. ʂpiegelfüchterèi, die. — ʂpiegelmöüsì, das, Kohlmeise *(parus major)*.

ʂpienzle (⊥⏑), öpis, Etwas mit Stolz und selbstgefällig sehen lassen.

ʂpiess (⊥), Spieß: er brüelet wie wen er am spiess stuch. — de spiess umchére, dasselbe Verfahren gegen den Gegner wenden. — brotʂpiess, der.

ʂpihe (⏑́⏑), die, Speiche.

ʂpiher (⏑́⏑), oder ʂpicher (⊥⏑), der, Speicher.

ʂpìke (⏑́⏑) 1. mit Speck bestecken; übertragen „bestechen". 2. mit Spickkugeln spielen.

ʂpìle (⏑́⏑), 1. allgemein spielen, prägnant Karten spielen; übertragen: es g'wogts spïl spile; 2. Musik machen; ufʂpìle, dasselbe; 3. ein Schauspiel aufführen; 4. es wirt öpis g'spilt, es ist ein angelegtes Spiel; es ist im spïl, es wird beabsichtigt; 5. es spilt guet, nid guet, man versteht sich gut, nicht gut; 6. freien Spielraum haben, sich frei bewegen: d'achs het g'nueg spazig für z'spile; 7. schillern: de tubechropf spilt in alle farbe; 8. eine spile, Einen foppen, ausspotten. — ʂpïl (⊥), das, 1. Spiel; 2. Musikbande; 3. im spïl, s. oben. — ʂpilme (⏑́⏑), der, Musikant; Mz. ʂpìl-lüt. — ʂpìlraz, die, eingefleischter Spieler. — ʂpìltüfel, der, Spielteufel. — ʂpìlhell, die, Spielhölle. — öpis ferʂpìle, 1. Etwas im Spiel verl eren; 2. im Handel verlieren. 's ferʂpìle, den Kürzern ziehen. — widerʂpïl das, das Gegentheil: z'widerspìl, im Gegentheil. Vgl. bìʂpél und bìʂpel u. bì.

ʂpìlle (⏑́⏑), die, 1. Spindel; 2. der Theil der Achse, der in der Nabe steckt. ʂpìlleholz das, *evonymus europæus*. ʂpìlletünn, spindeldürr.

ʂpìnat (⏑́⊥), der, Spinat.

ʂpìnggel (⏑́⏑), der, schmächtiger Mensch.

ʂpìnn (⏑́), die, Spinne. ʂpìnneler, der, dasselbe. ʂpìnnefínd (⏑́⏑⏑́), präd. Adj.: er ist em sp., er ist sein Todfeind. ʂpìnnhùpe (⏑́⏑́⏑), die, das Spinngewebe; es gilt als blutstillendes Mittel. ʂpìnnhùpele, die, dasselbe. ʂpìnnebei, das, spinnendürre Bein.

ʂpìnne (⏑́⏑), spinnen [ʂpùnn, g'ʂpùnne]; von der Katze: d'chaze spinne wen si z'fride sind; vom Essen, spaßhafter Ausdruck. — ʂpìnnrad (⏑́⊥), das; vkl. ʂpìnnredlì. — öpis â-ʂpìnne.

ʂpìntìfax (⏑́⏑⏑́), der, Possenreißer.

ʂpire (⊥⏑), d e, Spierschwalbe; vkl. ʂpirlì.

ʂpìs (⊥), die, Speise; Mz. ʂpise: händ-ech a de warme spise, ironischer Zuspruch, wenn Einer im Spiel in Verlust kömmt. — Häufige Formel spis und trank, so in dem Tischgebet nach dem Essen: ó her got, mr

säge-dr lob und dank, für dini heiligi spis und trank, für dini heilige gabe-n und guettate. ó her got, der du lëbist und regierist als ein warer got, in ébigkeit. amen. Zu dem Adj. heiligi sei bemerkt, daß das Verderben (g'schände) von Brod den Kindern als Sünde eingeschärft wird. — ṣpise [ṣpìs; g'ṣpìse (◡́◡)], speisen: e brunne mit wasser spise. — alte wi mit neüjem spise. — einen abṣpise, Einen unverrichteter Dinge wegschicken.

ṣpisse (⊥́◡), in à-ṣpisse, anspießen, an die Gabel stecken [ṣpìss(◡́), g'ṣpìsse]. — ṣpìsse, der, Holzspan. ṣpìsslì (◡́◡), auch ṣpisslì (⊥́◡), das, 1. Holzspießchen, um damit die Wurst an beiden Enden zu schließen; 2. die (kleine Blut- oder Leber-)Wurst selbst.

ṣpìtel (◡́◡), der, Spital.

ṣpìz (◡́), Adj., 1. spitzig: es spizes müli mache, vor Frost, aus Eßgierde ꝛc.; 2. mager: er het spizi bagge. — spiz dri-luege. — 3. geizig: es got spiz zue. Im diesem Sinne kommt auch ṣpìzìg vor. — 4. verletzend: spizi rede füere. — ṣpìzfìndìg, spitzfindig. — ṣpìz (◡́), der, 1. die Spitze; so namentlich die Spitze des Eies: spiz oder gupf? fragen die Kinder, wenn sie tüpfen wollen. 2. Räuschchen; 3. keilförmiges Werkzeug zum Graben, verschieden von der breitern ṣpìzhouwe. Am gewöhnlichsten ist der zweuṣpìz; — 4. die bekannte Hundespezies. — 5. das männliche Glied; worauf bisweilen mit der Schelte ṣpìzbueb hingezielt wird. — ṣpìzlì, die Mz., Spitzen (Stoff). ṣpìzlìhube, die, nur von verheiratheten Frauen getragene Spitzenhaube. — drüṣpìz, der, die auch dréi-rôre-huet genannte Kopfbedeckung. — ṣpìzgügger (◡́⊥◡), der, magerer Mensch. — ṣpìzewëgerech (◡́◡⊥◡◡), der, *plantago lanceolata.* — ṣpìzruete louffe, Spießruthen laufen. — ṣpìzhöselì, s. u. traguner. — ṣpìzgras, das, verschiedene Gräserarten. — ṣpìzhorecher (◡́⊥◡◡), eine Apfelsorte. — ṣpìzmus, die, Spitzmaus (gewöhnlicher müzer), — ṣpìze, 1. spitzen: me chönt bonestëke uf-em spize, als Geduldprobe. einen ung'spizt i bode-n ie schlo, Drohung des Prahlhansen. — d'óre spize. — 2. die Eisen des Pferdes auffrischen: er lot lo spize. — 3. uf öpis spize, mit Stichelreden auf etwas zielen. — zueṣpìze, den letzten Trunk zum Räuschchen nehmen.

ṣpize (⊥́◡) oder ṣpizgere (⊥́◡◡), uf öpis, gierige Blicke auf Etwas werfen.

ṣpliter (◡́◡), der, Splitter. ferṣplìtere, intr. V., zersplittern.

ṣpon (⊥́), der; Mz. spön, 1. Span, der beim Behauen vom Holz abfällt, oder ein dünner Splitter; 2. spön ha, Vermögen besitzen.

ṣpon (⊥́), der, Streit: si händ z'säme-n e spon.

ṣpore (◡́◡), mit den Füßen strampeln. eine spore, mit den Füßen gegen Einen strampeln. 's het ferṣpore, durch Strampeln das Bett in Unordnung bringen.

ṣpore (◡́◡), der, Sporn: er het e spore-n im chopf, wie im Schdsch.

ṣpot (◡́), der, 1. Spott: schand und spot an eim erlëbe; — 2. Kleinigkeit: öpis um ene spot chouffe. Daran schließen sich ṣpotgält, das, geringer Preis; ṣpotwolfel (◡◡́◡), sehr wohlfeil; ṣpotwénìg, sehr wenig; ṣpotschlëcht (◡́◡ oder ◡◡́): es ist-mr sp., ich finde mich sehr unwohl. — ṣpote, spotten; eine spote, Einen ausspotten. — ṣpötle, spötteln. ṣpöter und ṣpötler, der, Spötter, Spöttler. ṣpötìsch, 1. spöttisch: es ist sp., wi's do zuegot; 2. eine spötisch mache, ihn dem Spotte preisgeben. g'ṣpöt, das, Gespött; si händ 's g'spöt an-em, sie haben ihn zum Gespötte.

ȿpot (⊥), Adj. und Adv., spät [ȿpöter, ȿpötiȿt]: wi ȿpot iȿ-es? wie viel Uhr ist es? dr händ ȿpote firobe! ruft der Vorübergehende den spät noch Arbeitenden zu. — Vom Krätzigen sagt man: er het ȿpote firobe. — Wer einen verfehlten Versuch gemacht, erhält den ironischen Trost: ȿpöter wird's schöner! — ȿpotjor, das, Spätjahr. ȿpote, spät werden. si ferȿpöte, sich verspäten.

ȿprëche (⏑⏑), sprechen [i ȿprìche, de ȿprìchȿt, er ȿprìcht, mr ȿprëche etc.; ȿprìch; i ȿpräch (⊥); i ha g'ȿproche (⏑⏑)]. Das einfache Verb hat auch bei uns, wie anderwärts im Munde des Volkes, durchgängig den Nebenbegriff des Großsprechens, des affektirten Sprechens; speziell verwendet für den Richter: 's g'richt het g'ȿproche, hat das Urtheil gefällt; 's g'richt het em só und só fìl g'ȿproche, so und so viel zuerkannt. â-ȿprëche, einen um öpis, 1. Einen um Etwas bitten; 2. gerichtlich belangen. ferȿprëche, 1. versprechen; speziell si ist verȿproche, verlobt; 2. sich t., sich versprechen. fürȿprëch (⊥⊥) oder fürȿprëcher (⊥⏑⏑), der, Fürsprech. zueȿprëche, 1. eim, Einem zureden; 2. eim öpis, Einem Etwas gerichtlich zusprechen. Vgl. g'ȿpräch, ȿproch; ȿprùch; got-mr-ȿprìch u. got.

ȿpreite (⊥⏑), spreiten, öpis ferȿpreite, dasselbe; sich ferȿpreite, sich breit machen, großthun. ȿpreitì, die, was zum Trocknen oder Dörren am Boden ausgebreitet ist.

ȿpreize (⊥⏑), dasselbe was ȿpreite.

ȿprënge (⏑⏑), 1. trans., öpis ȿpr., Etwas sprengen, z. B. stei ȿpr., reift ȿpr.; 2. eine ȿpr., Einen springen machen, speziell *a.* in den April schicken, *b.* Einen durch Umtriebe vom Amt entfernen; — 3. e brugg ȿpr. — 4. wasser etc. über öpis ȿpr., Etwas mit Wasser rc. besprengen. — 5. prägn. rasch fahren, rasch reiten: nume nid g'ȿprëngt, nur nicht übereilt! — ȿprëngì, die, jäher Abhang. — g'ȿprëng, s. s. v. — en has ferȿprënge, ihn über das Jagdrevier hinausjagen. es het mi fast ferȿprëngt, ich mußte beinahe platzen (vor Lachen rc.) — einen abȿprënge, Einen mit List von Etwas abbringen, hinters Licht führen, ausstechen. — zueȿprënge, in Einem Zug fort zufahren. — ȿprëngel, der, Sprengel.

ȿprënzel (⏑⏑), der, Sproße an der Leiter.

ȿpreüjer (⊥⏑), die Pl., die Spreu. ȿpreüjersak, der, Spreuersack. Einer Braut, deren Jungfrauschaft angezweifelt wird, werden Spreuer vor das Haus gestreut.

ȿpriesse, nur in etȿprosse (⏑⏑⏑): was ist drus etȿpr., daraus hervorgegangen? Vgl. ȿprosse.

ȿprìgel (⏑⏑), der, der gesprenkelt ist, z. B. ein zum Theil Ergrauter; lieber noch wird es verwendet für lebhafte gemischte Farben. g'ȿprìglet, Adj., dasselbe. ȿprìgle, buntscheckig machen.

ȿprìnge (⏑⏑), springen, genauer „rasch laufen" [ȿprùng, g'ȿprunge]. Speziell: de muni ȿpringt, bespringt die Kuh; 's glas ȿpringt, das Glas zerspringt. ȿprìnger, der, Kind, das bereits sich rasch bewegen (ȿprìnge) kann. ferȿprìnge, zerspringen. fürtȿprìnge, fortlaufen. ȿprìngfëdere, die. Vgl. ȿprùng.

ȿprisse (⊥⏑), der, 1. Holzsplitter, sehr wenig Holz: er het eke ȿpr. bim hus zue. Dkl. ȿprisslì. — 2. Synonym von leichtorn.

ȿproch (⊥), die, Mz. ȿproche; 1. Sprache; 2. Rede: mit eim z'ȿproch chô

über öpis. — es chunt z'sproch. — er will mit dr sproch nid use. — şproche, mit eim, sich des Weiten und Breiten mit Einem besprechen. şpröchle (⊥⏑), an Etwas herumreden, ohne auf den Kern der Sache einzutreten. şpröchlì, der, Schönredner.

şpróch (⊥), s. şprùch.

şpròd (⊥), spröde.

şprosse (⏑́⏑), der, 1. die Sproße der Leiter; 2. der Sprößling.

şprùch (⏑́ oder ⊥), der, Mz. şprüch, 1. meist gereimtes Redestück; 2. Ausspruch des Richters: 's g'richt het e spruch to. — ì-şprùch, der, Einspruch; en ì-spr. tue. — zueşpruch, der, Zuspruch. — â-şprùch, der, Anspruch. — şprùchwórt, das, Sprichwort.

şprùng (⏑́), der, Mz. şprûng, 1. Sprung, Schnell-lauf: e spr. në, einen Sprung thun. er ist im spr. g'si, mitten im Lauf; — 2. im spr., in der Eile; — 3. Riß, eines Glases ꝛc. — 4. Tanz: es par sprüng tue, ein Tänzchen machen; — 5. er macht keni grósse sprüng, er kommt nicht vorwärts.

şprùz (⏑́), der, 1. Kothspritzer; 2. kleiner Ausflug. Für 1. ist der Pl. şprûz häufiger als der Sing., für 2. kommt der Pl. gar nicht vor. — şprûze, spritzen. şprûze, die, Spritze. şprûzrëge, der, Spritzregen. şprûzlìg, der, kleiner Kerl. şprûzelchërne, der, Fruchtkern eines Apfels, einer Birne.

şpuele (⊥⏑), die, Spule des Webers, worauf der Zettel gewunden wird; Mz. şpuele; vkl. şpüelì, das, kleinere Spule, die den Einschlag führt.

şpüele (⊥⏑), spülen, wenig gebräuchlich und dem Schriftdeutschen entlehnt.

şpùnte (⏑́⏑), der, 1. Zapfen im Fasse, weniger gebräuchlich als bùnte und vielleicht entlehnt.

ştab (⊥), der, Mz. ştäb; vkl. stäblì; 1. allg. Stab, 2. Stab des Webers, welcher das Tuch der Breite nach spannt; 3. Längenmaß für Schnittwaaren = zwei Ellen oder vier Fuß.

ştabe (⏑́⏑), starr sein, z. B. von einem Leichnam. g'ştable (⏑́⏑), erstarren. g'ştablìg (⏑́⏑), starr, steif.

ştabëlle (⏑⏑́⏑), die, hölzerner Stuhl.

ştad (⊥), der, 1. Staat als Gemeinwesen; 2. Kleiderprunk: er macht stad. Die Vorsetzsilbe ştads bedeutet so viel als „stattlich": e stads-chue, e stads-kërli. — g'ştad, der, dasselbe was ştad 2. — g'ştadlìg (⊥⏑), prunkhaft in Kleidern.

ştadhalter s. u. ştat.

stadute (⏑⊥⏑), die, Statuten.

ştafele (⏑́⏑⏑), die, Staffel.

ştafféte (⏑⊥⏑), die, der Eilbote, die Nachricht.

ştaffiere, in us-ştaffiere (⊥⏑⊥⏑), ausrüsten, namentlich mit Kleidung.

ştagele (⏑́⏑⏑), die, dasselbe was ştìgele, aber selten.

ştaggle (⏑́⏑), stottern. ştagglì, der, Stotterer.

ştahel (⏑́⏑), der, 1. allg. Stahl; 2. Stachel von Stahl; pfriemenförmiger Wetzstahl. ştächle (⊥⏑), V., stählen: eine st., Einen in einem Entschluß bestärken. er ist g'stächlet, er ist fest entschlossen. ştächlìg (⊥⏑), Adj., von Stahl.

ştal (⊥), der, Mz. stel (⏑́), vkl. stelì (⏑́⏑): er ziet öpis us em stal, er macht einigen Gewinn durch Viehverkauf. Vgl. hagştelì u. hag; ferner Lokalnamen, wie Bürgştel (⏑́⏑), Margştal (⊥⊥).

Stalde (⏑́⏑), der, häufig als Lokalname für nicht sehr steile Abhänge.
stamme (⏑́⏑), der, Stamm; Mz. stämme; vkl. stämmlì. — stämmig, stämmig, meist übertragen, wie im Schdsch.
stampfe (⏑́⏑), stampfen. stampfì, die, Einrichtung zum Stampfen: ein großer Balken als Stößel hängt an einem zweiten als Feder dienenden, wagrecht unter dem Dache des Bauernhauses befestigten Balken, und wird mit der Hand in Bewegung gesetzt.
stand (⏑́), der, Mz. ständ; vkl. ständlì (letzteres nur in der Bedeutung „Ständchen"), 1. das Stehen: er het e feste stand, — e böse stand. — stand halte; dazu das Adj. standhaft. — 2. Zustand, Bestand: er ist im stand er chunt, er wagt es zu kommen; hingegen er ist im stand z'chó, er ist im Stande (vermögend) zu kommen. z'stand chó, zu Stande kommen. er het's guet im stand, er ist gut eingerichtet. — 3. Ort, wo man stehen kann, so speziell *a.* der Schießstand; *b.* die Marktbude. — 4. die bürgerliche und gesellschaftliche Stellung. Dahin gehören der brutstand, der é-stand, der lìdigì stand, der purestand, der herestand etc. — ussert stands, 1. außer Stande; 2. verrückt. — â-stand, der, in seinen verschiedenen Bedeutungen wie im Schdsch. Dazu â-ständìg, 1. anständig; 2. was convenirt. — abstand, der, s. u. ab. — bì-stand, der, s. u. bì. eine ferbiständе, Einem einen Rechtsbeistand geben. — b'stand, der, Bestand, Dauer; b'ständìg, beständig. — fer-stand, der, Verstand; er nimt ferstand â, er fügt sich der Vernunft; ferständìg, wie im Schdsch. — fór-stand, der, 1. Vorstand; 2. Erscheinung vor Gericht; si händ e f. g'ha, sie sind vor Gericht erschienen. — ì-stand, der, Eintritt- und Austrittsgebühr, speziell die Summe, welche die Ausbürgerin, die einen Ortsbürger heirathet, an die Ortsbürgerkasse zu bezahlen hat. — ìn-ständìg, 1. wie im Schdsch.; 2. im Gleichgewicht. — ùm-stand, der, wie im Schdsch. in andere-n umstände, schwanger. — ûbel-stand, der, wie im Schdsch. — us-stand (⏊⏑́), der, Austritt. — ùss-stand (⏑́⏑́), der, Ausstand. — zue-stand, der, Zustand: das ist e zuestand! ein schlimmer Zustand! — zueständìg, Adj., was Einem zusteht, zukommt: for em zueständige g'richt, wie im Schdsch.
stande, stehen, s. u. sto.
stande (⏑́⏑), die, Stande; Mz. gleich; vkl. ständelì, s. u. ei; oder ständlì, letzteres speziell verwendet für ein kleines Stellfaß in einem Karren, zum Fortschaffen von Jauche &c.
ständele, s. u. sto.
standhaft, s. u. stand.
stange (⏑́⏑), die, Mz. gleich; vkl. stanglì: 1. Stange; 2. schmächtige lange Person; 3. die Gebißstange am Zügel. stangeross, das, Deichselpferd. eim d'stange halte, wie im Schdsch.
stänker, s. u. stìnke.
star (⏊), der, ungewöhnlichere, wohl aus der Schriftsprache entlehnte Form für rìnder-store, *sturnus vulgaris.*
star (⏊), der, Augenstaar.
starch (⏑́), stark [am Stamme starch tritt nie Apokope ein; hingegen laufen starch-e, -ì, -s und star-e, -ì, -s; stercher und sterer; sterchst und sterst neben einander her, doch so, daß sich in gewissen Verbindungen die eine oder die andere Form ausschließlich festsetzt]. Speziellere Bedeutungen:

1. heftig: es regnet starch; — es macht starch, von jeder Art Unwetter; es chunt starch, es kommt stark (sc. zu regnen 2c.); — es ziet starch à, *a.* es läuft viel Flüssigkeit dem Außenrande des Gefäßes nach; *b.* es ist eine starke Steigung des Bodens bemerklich; — er schnufet starch; — es schmökt starch. — 2. stark alkoholhaltig: starchs brönz. — 3. stier: er luegt esó starch drì. — 4. fest: i ha's starch im sinn, ich habe den festen Willen dazu. — 5. sehr, von der Frequenz: es got starch drum, es findet vielen Zuspruch. — 6. rasch, vom Gange: stare (nie starche) gangs, sofort; — i bi g'gange so starch i ha chönne, ich ging so rasch ich konnte; — es louft starch, *a.* von einem Menschen, er geht schnell; *b.* von einem Gewässer, es fließt zugleich rasch und in großer Menge. — ṣterchì, die, Stärke. ṣterkì, die, Stärkemehlaufguß (auch sterì). ṣterke, 1. stärken; 2. mit Stärkemehlaufguß tränken. ṣtarche oder ṣtare, stark werden.

ṣtarìg (◡́◡) oder g'ṣtarìg, Adj., steif, starrend. halsṣtarìg, wie im Schdsch.

ṣtat (◡́), die, 1. Statt und Stätte: a diner stat wär-i deheim 'blibe, an deiner Stelle wäre ich daheim geblieben (häufiger ist die Formel a dim plaz). — stat sine, statt seiner. — Als Bindewort verwendet: stat das er hei got, statt daß er heim geht (anṣtat kommt nur entlehnt aus dem Schdsch. vor). Zusammengesetzte: betṣtat, die, Bettstatt; Mz. betṣtate. — brandṣtat, die, Brandstätte; Mz. unsicher. — rìchtṣtat, die, Richtstatt. wërchṣtat, die, Werkstatt; Mz. wërchṣtete. — ṣtadhalter, der, Statthalter. — Endlich gehört hieher das seltene uf dr ṣtet, sogleich (gewöhnlich uf der ṣtell). — Aus dem Begriffe der „Statt" entwickelt sich derjenige der „Statthaftigkeit": stat ha, statthaben; dazu stathaft, statthaft; stat finde, stattfinden. — Abgeleitet ṣtatlìg, stattlich.

2. Stadt; Mz. ṣtet; vkl. ṣtetlì, auch ṣtetelì (so in dem bekannten »Ærgöüjer liedli«: »und er zog dur's steteli ufe«).

ṣtate (◡́◡), in den Formeln: es got so state; — es chunt-em z'state, wie im Schdsch. — Davon werden abgeleitet: ab-ṣtate, us-ṣtate, b'ṣtate, g'ṣtate, wie im Schdsch.

ṣtëche (◡́◡), stechen [i ṣtìche, de ṣtìchṣt, er ṣtìcht, mr ṣtëche etc.; ṣtìch; i ṣtùch; i ha g'ṣtoche]: es sticht-mr i d'ouge, oder i d'nase. — es sticht mi, ich fühle ein Stechen im Leibe. — eine stëche, Einen mit dem Messer verwunden. e sóu stëche. — stich i d'linse, spöttisch „da magst du zusehen". — Spezielle Bedeutungen: 1. zum zweiten Mal zur Wahl kommen, von zweien, die bei der ersten Abstimmung sich die Wage gehalten. — 2. bei mehrern Spielen, wenn zwei Spieler zuerst gleichauf stehen, einen zweiten entscheidenden Gang thun. — 3. bei den Schützen, nach einer bestimmten Anzahl Treffer in die gewöhnliche Kehrscheibe einen Schuß in die Stichscheibe thun, um einen höhern Preis. — 4. beim Kartenspiel, wie im Schdsch. — ab-ṣtëche, 1. beim Kartenspiele, dasselbe was „stechen"; 2 ein Thier durch Stich tödten; 3. überhaupt durch ein spitziges Instrument lostrennen: wase mit dr schufle-n ab-stëche; — 4. contrastiren. — erṣtëche, todtstechen. — b'ṣtëche, wie im Schdsch. — ferṣtëche, 1. mit Stichen durchbohren; 2. (Etwas Durchlöchertes) zunähen. uf-ṣtëche, öpis, 1. (ein Wild) aufjagen; 2. etwas Mißbeliebiges zur Besprechung bringen. us-ṣtëche, eine, Einen ausstechen. — ṣtëche, das, stechender Schmerz. — ṣtëcher, der, Vorrichtung am Schlosse des

Stutzers, eine die Zunge ersetzende Nadel, bei deren leisester Berührung der Schuß losgeht. — ştëchpalme (◡́◡◡), die, Stechpalme *(ilex aquifolium)*. S. u. torn.

ştëche (◡́◡), abgeändert wie das vorige, stecken: d'chranket sticht in-em, die Krankheit steckt in ihm. er brüelet wi wen-er am mësser stuch, er schreit, als ob er am Messer steckte.

ştëchgable, die, dasselbe was schossgable. Vgl. ştich.

ştëchmässig (⏊⏊◡), Adj. und Adv., bedächtig, starr: st. driluege, einen starren Blick haben. er ist gar e stëchmässige, ist er doch gar bedächtig!

Ştëffe (◡́◡), der, Steffan.

ştëfzge (◡́◡), der, eiserne Spitze an einem Stock.

ştëg (⏊), der, Steg; Mz. ştëg; vkl. ştëgli: es het stëg und wëg ferschnéit, der Schnee hat Alles zugedeckt. Vom Reconvalescenten: er cha wider wëg und stëg go. — ştëgreiff (◡́◡), der, Stegreif: us em st.

ştëge (⏊◡), die, Stiege. schnëggeştëge, die, Wendeltreppe. ştëge nennt man auch die Stufen, die entstehen bei stümperhaftem Schneiden des Haares.

ştëgere (◡́◡◡), herauf und herab klettern, besonders von Kindern gebraucht, die über Stiegen, geschichtetes Holz rc. sich herumtreiben.

ştei (⏊), der, Stein; Mz. gleich; vkl şteindli. Speziell: der harte Schalenkern der Steinfrüchte; 2. das Hagelkorn; 3. der Testikel. — es ist stei und bei g'frôre, hart gefroren. só alt wi di chline steindli, sehr alt. Als Verstärkung vor einigen Adj.: steialt; steirich; steihert (i ha steihert gnue, ich habe mehr als genug); steiûbel (es ist-mr steiûbel, ich finde mich sehr unwohl). — şteichrate, der, Steinkratten (geflochtener Korb zum Ablesen von Steinen aus den Feldern). şteibok, der, Steinbock (Kalenderzeichen). şteibrëch, der, Steinbrech *(saxifraga)*. şteibrùch (⏊◡ oder ⏊⏊), der, Steinbruch. şteiguet, das, Steingut. şteichlé, der, Steinklee *(melilotus)*. şteimarter, der, Steinmarder. şteiobs, das, Steinobst. şteiwùrf, der, Steinwurf: e steiwurf wit. — şteine, Steine ab dem Acker lesen. şteinìg, 1. von Stein; 2. mit Steinen besäet:

wenn eine-n en steinige-n acher het,
und en hölzige pflueg,
und es bôs's frouweli het,
só ist er g'schlage g'nueg.

şteigere (⏊◡◡), steigern. şteigerìg, die, Steigerung.

şteke (◡́◡), 1. trans., stecken: es ist esó, de chaust e stëke derzue steke, du magst es dir nur merken. eim steke, Einem unversehens einen Schlag versetzen. 's wasser steke, den Wasserabfluß hindern. de chopf steke, eigensinnig auf Etwas verharren; dazu ştekechopf, der, Eigensinniger; ştekchöpfig, eigensinnig. şteklìg, der, Steckling. ferşteke, 1. verstecken; 2. er ist nid ferstekt, er ist kein Narr; 3. es het ne ferstekt, er ist erstickt. â-şteke, 1. anstecken, spießen; 2. das cha-mi iez âsteke, das ärgert mich jetzt.

şteke (◡́◡), intrans., stecken, kommt wohl nur als Lehnwort aus dem Schdsch. vor. Hingegen gehören hieher: er ist b'ştekt, er ist stecken geblieben; b'şteket foll, über und übervoll (vgl. g'ştaket); ştekfluss, der, Stickfluß.

ştëke (◡́◡), der, Stecken, Stock; Mz. gleich; vkl. ştëklì: er got am stëke, am Stab. stëklì uf und ab mache, bald zu dem, bald zu jenem sich entschließen. chnöpflìştëke, der, Knotenstock. umenandere ştëkle, mit dem Stock in der Hand spazieren gehen. Vgl. u. şteke 1.

ştële (◡́◡), stehlen [i ştìle, de ştìlşt, er ştìlt, mr ştële etc.; ştìl; i ştùl; i ha g'ştole]. ferstole, Adj., verstohlen. — er louft wi wen er g'stole hät.

ştell, s. u. ştelle.

ştellasch, s. u. ştelle.

ştelle (◡́◡), stellen: cheigel st., Kegel aufstellen. de bórst st., von der Katze, den Borsten stellen. eine st., 1. Einen zum Stillstehen veranlassen; Einen zu Gebot stellen. sine wórt st., en brief st., seine Worte formuliren, einen Brief aufsetzen. es stelt mi, es macht mich stutzig. er stelt füre, er geht vorwärts. er stelt nohe, er macht sich nach. si st., 1. sich wacker halten, s. u. chli; 2. sich stellen, als ob ꝛc. — b'ştelle: eine b'st., 1. Einen zum Stillstehen bringen; 2. Einen bestellen; 's bluet b'st., das Blut stillen. — â-ştelle, s. u. an. — si erştelle, sich tapfer wehren. — d'ouge ferştelle, die Augen verdrehen; es het-e ferstellt, es hat ihn entstellt; s. noch u. fer. — si guet, schlecht ì-ştelle, sich gut, schlecht aufführen. — ufştelle, absolut, die Kegel aufstellen. — drus-ştelle, sich fortmachen. — überştellt, als Adj., über und über besetzt.

ştell, die, Stelle: uf der stell, sogleich. ştell-hùnd, der. — ştellìg, die, Stellung. — ştellasch (◡⏊), das, Gestell. g'ştell, das, Gestell; hìnderg'ştell, das, bei Thieren, der hintere Körpertheil.

ştëlze (◡́◡), die, Stelze; Mz. gleich; 's mues sì und wen de tüfel uf stëlze gieng. — umeştëlze, umherschlendern. ştëlzbei, das, Stelzbein.

ştemme (◡́◡), stemmen. ştemm-ise, das, Stemmeisen.

ştëmpenéije (◡◡⏊◡), die Pl., Possen: mach mr keni st., mach' mir keine dummen Streiche!

ştëmpfel (◡́◡), der, Stempel, Mörserkeule, Stößel, der die Abzugsöffnung in einer Stande, in einem Weiher ꝛc. schließt.

ştëngel (◡́◡), der, Stengel, namentlich von Pflanzen. ştëngelglas, das, Kelchglas. ştëngelì, das, 1. allgemein: kleiner Stengel; 2. speziell: kleine Eisendrahtstange. uf-ştëngle, einen Blüthenstengel treiben.

ştepe (◡́◡), steppen.

ştërbe (⏊◡), sterben [i ştìrbe, de ştìrbşt, er ştìrbt; mr ştërbe etc., ştìrb; i ştórb (⏊); i bi g'ştórbe (⏊◡)]. es ist-em nüt um's sterbe, er stirbt ungern. — g'stórben und ferdórbe. — es ist zum stërbe, man möchte (vor Eckel ꝛc) umkommen. es ist-em stërbes-wé, sterbensweh. — ştërbet, der, Pest.

stërne (⏊◡), der, Stern, Mz. gleich; vkl. ştërndlì. Kommt vor als Wirthshausschild zum stërne-n, es sind aber in der Regel drei Sterne. Um Weihnachten ziehen singend von Haus zu Haus »di heilige dréi könige mit irem stërn« (entlehnt). Die Finsterniß wird umschrieben: me g'sét eke stërne-n am himel. Gewisse Sorten Schaumwein mache de stërne, d. h. der Schaum im Glase erscheint in Form eines Sterns. Fluchformeln: ştërnhagel! und ştërn-Bërn! — ştërn-foll, präd. Ad., sehr berauscht. ştërnhël (◡⏊), sternhell. ştërnehimel, der. — ştërnschnùpe, die. — ştërnebluem, die, *narcissus poeticus*, von einem schönblühenden Baume sagt man: er blüejt wi-n e stërnebluem. — Stërnì, der, Rindername.

ştérzel (⏊◡), der, Stürzel des Kohl- und des Kraut-kopfs. chrutştérzel, der, politischer Schimpfname für die Freienämter aus den 30er Jahren. Vgl. ştorze und ştoze.

ṣtet, f. u. ṣtat.

ṣtetìg (⏑́⏑), Adj., eigensinnig: er het e stetige grind.

ṣteuf, vor Spiranten und Vokalen gesprochen ṣteuff: -brüeder (⏑́⏑́⏑), -schwöṣter, -g'schwùsterti, -fater, -mueter, -són, -tochter, -eltere, -chìnd, Stief=bruder ꝛc. — ṣteufmüeterli, das, *viola tricolor*.

ṣteuke (⏑́⏑), scheuchen, verjagen, z. B. hüener st.

ṣtïch (⏑́), der, Stich: eine-n im stïch lo. — me g'sét eke stïch, man sieht gar Nichts. — Speziell: 1. jäher Abhang; 2. de wi het de stïch, der Wein wird lind: 3. im Kartenspiel, der Stich; 4. beim Wettschießen, s. u. ṣtëche. — â-ṣtïch, der, Anstich. b'ṣtïch, der, Bestich. ṣtichle oder ṣtïchle, sticheln.

ṣtier (⏑́), der, 1. das männliche Rind, gleichviel ob verschnitten oder unverschnitten (vgl. ochs); dazu vkl. ṣtierlì; 2. der Zuchtfarre, synonym mit mùnì: mit dr chue zum stier fare. — ṣtieremat oder mùnìmat, s. u. mùnì. — d'chue ṣtieret oder ist ṣtierig, wenn sie nach dem Stier verlangt; übertragen bezeichnet der Ausdruck rohe Leidenschaftlichkeit. ṣtierneü, das, Neumond im Zeichen des Stieres. ṣtierenouge, die Pl., Ochsenaugen (Eierspeise).

ṣtìfel (⏑́⏑); der, Stiefel; vkl. ṣtìfelì. — en stifel trinke, einen guten Trunk nehmen. stifeli bezeichnet auch ein Spitzglas. — ṣtìfelchnëcht, der. — ṣtìfelsìnnìg, verrückt: er ist fast st. wórde. — g'ṣtìflet ùnd g'ṣporet, wie im Schdsch. — ùmenandereṣtìfle, eigentlich in Stiefeln einhergehen, dann allgemein: sich stolzierend umhertreiben.

ṣtiff (⏑́), Adj., 1. steif: e stiffne hömlis-chrage; 2. fest, stark: i ha-mr's stiff und fest fórg'no. — e stiffe grogg, e stiffe schnaps, ein starker Grog, Schnaps. — 3. niedlich, hübsch: e stiffe purst; es stifs wägeli; es tonners es stifs chueli. — ṣtiffe, steifen, im Sinne von 1.

ṣtìft (⏑́), das, das Stift. ṣtìfte, öpis, stiften. eine-n â-ṣtìfte oder uf-ṣtìfte, Einen aufstiften; öpis â-ṣtìfte, Etwas anstiften.

ṣtìfte (⏑́⏑), der, der Stift, speziell kleiner Nagel aus Eisendraht.

ṣtige (⏑́⏑), steigen [i ṣtige; i ṣtìg (⏑́); g'ṣtìge; Imperat. ṣtig (⏑́)]: 's wasser stigt. — de muni stigt, bespringt die Kuh; 's ross stigt, bäumt sich. — ṣtighogge (⏑́⏑́⏑), der, Steighacken, Steigbaum: Leiter in Form einer Stange, aus der zu beiden Seiten die Sprossen hervorstehen; er ist im tern an die söchṣtùd befestigt; man steigt daran auf die bùni und auf den Estrich.

ṣtìgele (⏑́⏑⏑), die, 1. oben gegabelter Pfahl; vgl. ṣtìgelefeüfì u. pur. — 2. eine sehr schlank gewachsene Person. — ṣtìgele, Verb, in die Höhe klimmen.

ṣtïl (⏑́), der, Mz. gleich; vkl. ṣtïlì, 1. Stiel, namentlich auch bei Früchten, s. u. sur. — 2. Halm, Handhabe eines Werkzeuges, z. B. am Löffel, s. u. lire. Populäre Katechismusfrage: wó het dr Adam dr érst löffel g'no? Antwort: bim stïl! — 3. gewöhnliche Benennung für „Schwanz", bei Thieren. — 4. spitzig auslaufendes Landstück; ein Stück Feldarbeit, das hinter den Jahnen der Mitarbeiter zurückbleibt: eim e stïl mache.— bëreṣtïl, der, Birnenstiel. g'ṣtïlet, gestielt. — längṣtïler, die, Birnensorte. — er ṣtïlet ùme, er schlendert umher. eim noṣtïle, Einem auf Schritt und Tritt folgen.

ṣtìll (⏑́), Adj. und Adv., still [ṣtìller oder ṣtìlner; ṣtìllìst oder ṣtìlnìst]:

still do! oder stille! oder bis stille, sind stille! ruhig! seid stille! — heb di still! sei ruhig! still sto, stille stehen. still ha, abs. 1. (ein Pferd, einen Wagen) anhalten; 2. sich ruhig verhalten, z. B. bei Operation eines Gliedes. di stille-n im land, die Frommen. e stilne ma, ein todter Mann. — im stille, im Stillen. — ştillì, die, Stille. — ştille, 1. still werden; 2. stillen, ein Kind. — ştillfüllì, die, Blähung, beim Rinde.

ştimm (⏑́), die, Stimme, *suffragium*. ştimme, Verb, 1. übereinstimmen; 2. seine Stimme abgeben; eim stimme, Einem seine Stimme geben; 3. öpis st., (ein Musikinstrument ꝛc.) stimmen machen; eine st., Einen ausspotten. ştimmìg, die, Stimmung.

ştinke (⏑́⏑), stinken [ştünk, g'ştünke]: es stinkt i dr fëchtschuel, wie Schbsch. — es ist erstunke-n und erloge. — es stinkt wi d'pest. — ştinker, der, Stinker. g'ştank, der, Gestank: de g'st. chunt-mr i d' nase. — öpis ferştänke, Etwas verstänkern. ştänker, der, Stänker, auch übertragen. ştinkfüdle, das, Schelte auf Kinder. ştinkänì, der, Urgroßvater.

ştïrne (⏊⏑), die, Stirne. d'ştïrnsite, die, Front an Gebäuden. z'g'ştïrndlìge, Adv.: en stamm z'g'st. abeschüsse, einen Stamm so hinunterwerfen, daß er mit der Schnittseite voran fällt.

şto (⏊), stehen [i şto (bisweilen i ştone. Analog sind die Formen i gone, i fone, i lone, i tuene, statt der einsilbigen i go, lo, fo, tue. Besonders häufig kommen die zweisilbigen Formen vor mit nachfolgender Negation), de ştoşt. er ştot, mr ştönd (⏊) etc.; ştand (⏑́); i ştöj (⏊), de ştöjìst, er ştöj etc.; i ştiend (seltener i ştuend) etc.; i bi g'ştande. Daneben in der Kindersprache der Inf. ştande. mit dem Dimin. ştändele; ferner im gewöhnlichen Sprachgebrauch, wenn auch seltener, Ind. Präs. i ştande (die übrigen Personen fehlen); Conj. Präs. (i ştandì ?), de ştandìşt, er ştandì, mr ştande, dr ştandet, sì ştande (analog sind die hier nachzutragenden Formen von go: 1. Pers. Ind. Präs. i gaŋge; Conj. Präs. i gaŋg, de gaŋgìşt, er gaŋgì, mr gange, dr ganget, si gaŋge). — Das Part. Präs. erscheint in üss-, inn- und fór-ştënd; davon abgeleitet das Adv. g'ştëndlìge, s. u. ase]: es stot nid guet mitem. — 's chleid stot-em guet. — was stot im brief? was meldet der Brief? — wi hóch chunt's z'sto? — wó stot's? vom Standort des Thieres, s. u. lìgge. — g'standni milch, im Gegensatz zu frischgemolkener. — eim für öpis guet-sto, Einem für Etwas bürgen. bok sto, z'g'fater sto, i wëg sto, under d'nase sto, wie im Schbsch. — fom rëcht sto, vom Prozeß abstehen.

â-şto: es stot-mr â, es convenirt mir; ferner s. u. an.

ab-şto, s. u. ab.

b'şto, 1. stehen bleiben: 's mul b'stot-em nie. — 's zit b'stot, die Uhr bleibt stehen. er b'stot, er bleibt im Reden stecken. e b'standne ma, ein Mann von gesetztem Alter. — 2. öpis b'sto, Etwas auf einer Mieth- oder Kaufsteigerung erwerben. Ferner s. u. be.

ferşto, s. u. fer.

fór-şto, 1. öpisem f., einer Sache vorstehen; 2. es stot-mr fór, es steht mir bevor; dazu das Partic. de heujet ist forştënd; i ha's fórştënds.

fûr-şto, von Gebäuden, vorstehen, vorragen.
fûre-şto, vortreten.
g'şto, gestehen. — ı-g'şto, eingestehen.
ìn-şto, sich die Waage halten; es ist in-stënd (in-stënds).
ûber-şto (◡́◡⊥), 1. öpis û., Etwas überstehen, ertragen; 2. 's holz ist überstande, zu lange gestanden, daher verdorrt.
uf-şto, aufstehen (ufg'ştande oft im Sinne eines Imperativs. — e gots namen ufg'stande, beim Aufstehen als Morgengebet).
ùm-şto, umstehen, verkommen, von Bäumen, vom Vieh.
ùme-şto, müßig herumstehen.
ùnder-şto, sich, sich unterstehen (dagegen ùndere şto, unter ein schirmendes Obdach treten).
us-şto, öpis, Etwas ausstehen, aushalten.
ùss-şto, intrans., ausstehen: uss-stendi zéise, ausstehende Zinsen (aus dem schriftd. „ausstehende"), hingegen: i ha de zéis no uss-stënd, i ha's no uss-stënds.
zue-g'şto, zugestehen.
zue-şto, absol., seinen Beistand gewähren.

şt o b e r (◡́◡), Adj., 1. stobers wëter, Regenwetter; 2. ein wenig berauscht, vgl. u. ştübe; 3. munter, hellauf: e stoberi phërsón. — g'ştöber (◡́◡), das, Gestöber. ştöbere (◡́◡◡), stöbern; häufiger öpis uf-ştöbere, und us-ştöbere.

şt ó d, s. ştüd.

şt o f e r (◡́◡), der, oder ştofere (◡́◡◡), die, Pl. ştofere; Dim. ştöferlì, bis auf die Wurzel abgefaulter, abgebrochener Zahn: bis auf die Wurzel abgedorrter, abgerissener Strauch; kümmerlich keimende Pflanze; abgenutzte Feder. ştoferbëse, der, abgenutzter Besen.

Ş t o f f e l (◡́◡), der, 1. Christoph; 2. ungeschickter Mensch, s. das folgende.

şt o f f l e (◡́◡), in ùmeştoffle, ungeschickten, unsichern Ganges einhergehen; Dim. ştöffele, von Kindern, die das Laufen lernen. ştöffeler, der, ein solches Kind.

şt ö f f ì s - c h r u e g (◡́◡⊥), der, Name eines Kinderspieles (vgl. R. K.K. p. 432); der Spielspruch lautet in Leerau:

stöffis-chrueg!
— was treist im chrueg?
bueben und meitlis g'nueg;
wórum, wotst ou eine (eini)?
— fier für eine!
was wotist mit-em mache?

(folgt die Beschreibung):

— mit dem wil-i ësse!
— mit dem wil-i trinke!
— mit dem wil-i schloffe!
— dë wil-i d'Are-n-ab schike!

şt o k (◡́), der, Mz. ştök, 1. im Sinne des schriftd. „Stock = Stab" wenig gebräuchlich. 2. Wurzelstock des Baumes. Darauf bezieht sich wohl die Redensart schloffe wi-n e stok. Und damit hängt ferner zusammen 3. ein dummer Kerl. 4. jedes Grasgewächs in seiner Gesammtheit, Stengel, Blätter, Wurzeln; dazu das Dim. ştöklì für kleinere Gewächse. 5. heu-ştok, garbe-ştok, so viel Heu oder Garben in der Scheuer aufgeschichtet

werden. 6. das Stockwerk, mit dem Plur. ştok: zwé, dréi stok hóch. 7. der aus Stein gebaute Theil des hiesigen alemannischen Bauernhauses, unter dem der gewölbte Keller liegt. Der ştok ist von der ştube getrennt durch die Küche, welche die ganze Breite des Hauses einnimmt. ştöklì, das, heißt der aus Stein aufgeführte Speicher, der oft eine Wohnung für das Elternpaar enthält. — 8. der Bienenstock. — 9. bïre-, öpfel-ştok, eine aus gekochten aber nicht zu Brei verkochten Birnen, Aepfeln ꝛc. bestehende Speise. — 10. Der Rumpf des Hemdes ohne die Aermel. — 11. im Spiele, s. u. Fridlì.

cherzeştok, der. — liechtştok, s. u .liecht. — opferştok, der, s. u. opfer. ştokdìk, ganz consistent, von geronnener Milch. ştokblìnd (◡́◡́), ganz blind. ştokféister (◡́⊥◡), stockfinster, ştokfìsch (◡́◡́◡), der, dummer Kerl. ştokful (◡́⊥), auf dem Stocke gefault, vom Baume. ştokrót (◡́⊥), von der Tanne, die auf dem Stocke verdirbt, indem der Stamm im Innern röthlich wird und fault. ştokzand, der, Backenzahn. ştöklìschue, die Pl., Schuhe mit schmalen hohen Absätzen. — ei-, zweu-, drü-ştökìg, ein-, zwei-, dreistöckig, vom Haus. — ştoke, 1. intrans. stocken: g'stokets bluet; 2. trans. Wurzelstöcke ausgraben. — ştökle, intrans. V., bezeichnet ein Spiel, wo der Einsatz auf einen Pflock gelegt wird, den es gilt, aus gewisser Entfernung mit einem Wurf umzuschmeißen.

ştolle (◡́◡), der, 1. Minengang; 2. kleiner Bergabhang, Steigung des Weges; 3. Klumpen Eises, der sich an den Fuß ansetzt. — ştollfuess oder ştûllfuess, der, Klumpfuß.

ştolper (◡́◡), der, der mit dem Fuße strauchelt; man ruft ihm scherzend zu: pük-di, hübeli, 's chunt e stolper, bück' dich, Hügelchen, 's kommt ein Stolperer. ştolperì, der, dasselbe. ştolpere, stolpern. ştolperìg oder g'ştolperìg, uneben, vom Wege.

ştolz (◡́), 1. stolz; 2. stattlich, hochgewachsen [ştolzer, ştolzişt]: e stolze (oder stolzne) purst, ein stattlicher Bursch und der sich fühlt. ştolz, der, Stolz: er het e stolz, er ist stolz auf Etwas. ştolziere, stolz einhergehen.

ştopfe (◡́◡), 1. stampfen und stopfen mit den Füßen; 2. schwer auftreten; ştopfì, der, ein Mensch, besonders aber ein Pferd mit schwerem Gang; 3. stopfen: d'pfife st., eim 's mul st.

ştôr (⊥), die; Mz. ştôre; 1. uf dr stôr ist der Handwerker, der bei Jemandem um Kost und Taglohn arbeitet: uf d'stôr go; einen uf dr stôr ha. er het de zimberma uf dr stôr g'ha, sagt man von Einem, der sehr abgemagert hat. — 2. Strauß, den man zu bestehen hat, Mühseligkeit, Krankheit: er het wider e stôr g'ha, er ist wieder krank gewesen. si het iri stôr, von der monatlichen Reinigung der Frauen. 3. allgemein, Zeitabschnitt: die stôr, dieses Mal. — eine ştôre oder ferştôre, Einen stören, verwirren. er ist ferştôrt, im Kopf zerrüttet. ştôrìg, die, Störung.

ştorch (◡́), der; Mz. ştore (◡́◡); weibl. ştörchì, die: 1. der Storch; 2. langbeiniger Mensch. ùme-ştorche, langbeinig einhergehen. ştoreschnäbelì, das, aber meist im Pl. gebraucht, Storchschnabel (verschiedene Species von *geranium*). Von dem Kinderspruch auf den Storch (s. R. K. K. p. 83) haben sich in Leerau nur vier Verszeilen vorgefunden:

store-store-heinì,
mit dine lange beine,
will di lére chessi fēge,
chübeli binde, wasser träge.

şture, s. rinderstore.
ştore (◡◡), die, Matte zum Schutz gegen Regen und Sonne vor dem Fenster.
ştorze (◡◡), der, dasselbe was stirzel.
ştós (⊥), seltener gehört ştóss (⊥); Mz. ştós und ştóss; vkl. ştóslì und ştósslì, 1. allgem. wie im Schdsch.: er het-em e stós g'gë; 2. übertragen: 's ist e herte stós, ein harter Stoß, schweres Unglück; 3. Strick in eine Eisenkette mit Eisenstab auslaufend, an dem das Rind um den Hals an die Krippe angebunden wird; 4. Kleidungsstück, bei Frauen und Kindern, das den Vorderarm ganz oder zum Theil deckt; 5. der Saum am Weiberrock. Vgl. ştósse.
ştósse (⊥◡), im Allgem. wie im Schdsch., stoßen [i ştósse, de ştóssìst, er ştóst, mr ştóse, dr ştósset, sì ştósse; ştós oder ştóss; i şties, wenig gebräuchlich, ştóstì greift um sich; i ha g'ştósse]: 's g'wér stósst, wenn es beim Abschießen einen Rückschlag versetzt. stósse, absolut, heißt durch Anstemmen von hinten einen Wagen ꝛc. vorwärts schieben (ştóssbäre, s. u. bäre). de wind het d'tanne g'stósse, in schiefe Richtung gebracht, ohne sie ganz zu fällen. de fogel (statt ştóssfogel, der, *milvus*) stósst 's huen, stürzt sich auf das Huhn. dr imb ştósst, der Bienenstock schwärmt. d'mus stósst, die Maus wirft Erde auf. Wenn dieses in der Dachtraufe geschieht, so stósst si einen use, nämlich Einen todt aus dem Hause. de stier, de bok stósst, ist stößig (ştóssìg). ruebe stósse, Rüben in einer Stande mittelst eines schneidigen, an einem fast mannshohen Stiel befestigten Eisens in Form eines S (ştóssel, der) zu Viehfutter klein stoßen. eis a 's ander stósse, die Ausgaben mit beliebigen, kaum ausreichenden Einnahmen decken. er het 's chüegëlt an e schuld (äne) g'stósse, er hat den Erlös aus der Kuh verwendet als Beitrag zur Bezahlung einer Schuld. dr acher stósst obefer a 's Hans-Ruedis, der Acker stößt nach oben an den Besitz der Familie, genannt 's Hans-Ruedis. Dieser Besitzer heißt â-ştóser oder â-ştósser. er stósst si a dr red, er stottert. er stósst si, er bleibt in der Rede stecken. i stósse mi an öpisem oder es stósst-mi, ich finde es anstößig.

â-ştósse, 1. trans., anstoßen, z. B. de chopf âstósse, gegen Etwas; 2. abs., anstoßen, beim Gesundheittrinken;

ab-ştósse, 1. d'chape-n abstósse, oder abs. abstósse, vom Rind, die Milchzähne verlieren; 2. d'schue fórab-stósse, die Spitzen der Schuhe abstoßen und durchlöchern; 3. fom land abstósse; 4. fe abstósse, übriges Vieh verkaufen.

fer-stósse, 1. intrans., z. B. hërd ferstósse, einen Haufen Erde mittelst der Stoßbahre dahin und dorthin schaffen; 2. verstoßen; 3. zerstoßen.

uf-ştósse: es stósst-mr uf, es stößt mir auf aus dem Magen.

ùm-ştósse, trans., umstoßen.

ùme-ştósse, trans., dahin und dorthin stoßen.

us-ştósse, 1. abs., Jauche im Stoßkarren fortschaffen; 2. einen us-st.. Einen ausstoßen.

use-ştósse, trans., hinausstoßen.

zue-ştósse, 1. es ist-mr zueg'stósse, wie im Schdsch.; 2. in Einem zu stoßen.

ştoub (⊥), der, Staub; Mz. fehlt; Dim. ştöüblì, Mz. gleich: stoub ut-

wërffe, wie im Schbsch. sich us em stoub mache. stoub e loub, Alles mit einander: er het alles ferchouft, stoub e loub. — si fëge só suber, me g'sét ekes stöübli. — ẓtoubsib, das, oder ẓtoubritere, die, das feinste Sieb für Heublumen und Getreide. — ẓtoubìg oder g'ẓtoubìg, staubig: wó us bi dem stoubige wëter? Verlegenheitsfrage an den bei beliebigem Wetter Vorübergehenden. ab-ẓtouben oder ab-ẓtöüben, abstauben.

ẓtoze (◡́◡), die, Mz. gleich. di fier wëbẓtoze sind die vier eingerammten aufrechten Holzpfeiler, zwischen denen der Webstuhl befestigt wird. — Uebertragen: dë het rëchti stoze, feste Schenkel. — ẓtozìg oder g'ẓtozìg, jäh.— ase g'ẓtözlìge, kopfüber; von Holzstücken, mit der Schnittseite voran. — Man hört auch chrutẓtoze = chrutẓtorze.

ẓtrabaze (◡◡́◡), die, meist in Mz., die Strapazze.

ẓtrable (◡́◡), strampeln.

ẓtrablìziere (◡◡–́◡), strapazziren.

ẓträggele (◡́◡◡), die, Hexe; häßlich gekleidete weibliche Maske, die um Weihnachten umgeht.

ẓtrak (◡́), Adj., gestreckt, ausgespannt, von einem Seil, von den Armen. g'ẓtrakt, dasselbe. ẓtraks, Adv., stracks.

ẓtral (–́), der, Mz. ẓtrale, 1. Strahl, Blitzstrahl; 2. Belemnit.

ẓträl (–́), der, der feine Strähl, Kamm; der gröbere heißt rìchter; dazu das Wortspiel: sträl und richter sind fo chüehorn g'macht. — ẓträle, kämmen; übertragen eine sträle, Einen prügeln, durchhecheln, zurechtweisen.

ẓtrange (◡́), die, Mz. ẓtrange; Dim. ẓtränglì, 1. Zugseil oder Zugriemen; 2. ein Garnmaß, bei Leinengarn dasselbe was chlöpfer, bei Baumwollengarn ein Bund (wìggel, der) von 10 strënglene-n.

ẓtrëbe (◡́◡), streben. ẓtrëbsam (◡́– oder ◡́◡), strebsam.

ẓtreich (–́), der, Mz. ẓtreiche; Dim. ẓtreichlì, Streich, Schlag; er het e streich überchó, es ist ihm ein Streich versetzt worden. das ist ou e streich! ein fataler Streich! — i eim streich, auf Einen Schlag. all streich, auf jeden Streich, so oft man will, ohne viele Mühe. er tuet eke streich, er arbeitet gar nicht.

ẓtreichle (–́◡), streicheln.

ẓtreipfe (–́◡), abstreifen, z. B. esbersete str., den Samen der Esparsette abstreifen. ẓtreipf-schùz, der, Streifschuß. ẓtreipfer, der, Landstreicher, Heimatloser.

ẓtreke (◡́◡), 1. trans., strecken; 's brót streke, sparsam mit dem Brot umgehen. i ha's möge g'streke, ich bin (mit meinen Mitteln, Geldern) zur Noth ausgekommen. d'bei streke, *a.* verenden, sterben; *b.* sich fallit erklären. sich streke, sterben.

ẓtrekler (◡́◡), der, Name für St. Nikolaus [bei Zofingen].

ẓtreng (◡́), strenge [ẓtrënger, ẓtrëngìst]: strëngi here regiere nid lang, Sprichwort. strëngi arbet, anstrengende Arbeit, die keine Muße läßt; daher i ha's strëng, ich habe keine Muße. Das Adverb strëng hat daher meist den Sinn „frequent": es chunt-mr z'strëng, es kommt mir zu häufig. es got strëng i dem lade, der Laden ist sehr besucht.

ẓtrëngel (◡́◡), der, Schnupfen der Pferde.

ẓtreujì (–́◡), die, Streu. ẓtreusand, das. ẓtreuje, trans., etwas streuen; abs., dem Vieh Streu unterlegen.

ẓtrëze (–́◡): er lot lo strëze, er läßt fahren sc. sein Pferd, seinen Wagen,

seinen Urin. — Von einem Sterbenden wird erzählt, als der Pfarrer mit ihm betete, so sagte er: höret iez uf, her pfarer: gëm-mr no-n e brise und denn wëm-mr's lo strëze.

ʂtrĭch (⊥), der, Mz. ʂtrĭche, dkl. ʂtrĭchli, 1. Strich, Linie: eim e str. dur d'rechnig mache; 2. Gegend, Bezirk, in der Längenrichtung gedacht: i dem strĭch no git's hür keni meichäber. Daher das Adv. z'strĭchewis, strichweise. — 3. er got uf e strĭch, er macht seinen gewohnten Gang (als Jäger ꝛc., meist aber „auf die Mädchenjagd"). — de strĭch (oder de finkestrĭch) në, sich durch die Flucht entziehen. — 4. einen uf em strĭch ha, Einen hassen. — 5. der Milchstrahl aus der Zitze des Kuh- oder Ziegeneuters, die Zitze selbst. — â-ʂtrĭch, der, Anstrich. im uf-ʂtrĭch chouffe, in der Steigerung durch Mehrgebot kaufen. — ʂtrĭchel (⊥◡), der, gestreifter Zeugstoff. g'ʂtrĭchlet, gestreift.

ʂtriche (⊥◡), im Allgem. wie im Schdsch., streichen [i ʂtrìch (⊥); g'ʂtrìche]: um eine-n ume striche wi-n e chaz, wie eine Katze schmeichelnd um Einen herum streichen. er stricht si, er macht sich davon. er lot eine striche, er läßt einen Wind. — ʂtrichholz, das, Streichholz, eine kleine Walze, die über ein gefülltes Trockenmaß geführt wird, um das Maß genau zu machen. ʂtrichmäs (⊥⊥), das, Streichmaß des Schreiners, nämlich ein kleines hobelförmiges Instrument zum Einritzen von Linien in Holz. — â-striche, anstreichen; eim 's lederzüg â-str., Einen prügeln, vom Anstreichen des weißen Lederzeugs der Soldaten entnommen. einen us-striche, Einen peitschen (ehemalige Strafe und Untersuchungsmittel). öpis use-striche, herausstreichen, anpreisen. öpis ferstriche, 1. Etwas breit streichen; 2. Etwas durch einen Anstrich bedecken. [Beiläufig sei hier angeführt Ṣtriche (⊥◡) oder Ṣtrihe (⊥◡, h kaum hörbar), der, Bergname.]

ʂtrìgel (⊥◡), der, Striegel. ʂtrìgle, striegeln; eine str., Einen durchbläuen.

ʂtrìk (⊥), der, Strick, Schlinge, auch Scheltwort: er ferrisst keni strik, er arbeitet nicht ernstlich, vom Zugthier übertragen. eim e strik legge, Einem eine Schlinge legen. — ʂtrìke, stricken. eim öpis abstrìke, Einem Etwas untersagen.

ʂtrime (⊥◡), der, Striemen. ʂtrimìg, striemig, von unreinen Flüssigkeiten. g'ʂtrimet, striemig, von der Hautfarbe eines Rindes.

ʂtrit (⊥), der, Streit, namentlich Wortstreit: er ist (oder het) str. mit-em. si händ nüt as strit und händel. — si lëbe-n i strit und unfride. Das Wort bezeichnet auch das Streitobjekt: de gröʂt strit wó si händ ist ires hus. — hus-ʂtrìt, der. — ʂtritsûchtìg, streitsüchtig. ʂtritìg, streitig. — ʂtrite (⊥◡), streiten, in Worten, auf dem Rechtswege [ʂtrìt (⊥), g'ʂtrìte]: si händ drum g'strite. — i mag nid strite, ich will nicht streiten. eim öpis ab-strite. — öpis erstrite, durch große Anstrengung erreichen. öpis b'strite, 1. bezahlen; 2. verneinen.

ʂtrite (⊥◡), die, *vinca minor*.

ʂtroff (⊥), die, Strafe; Mz. ʂtroffe: er ist i dr stroff, der Buße verfallen. das ist e stroff! das ist ein rechtes Mißgeschick! das wär-mr e stroff, wenn das nid mügli wär, das wäre doch verwünscht, wenn das nicht möglich wäre. — ʂtroffe [Imperat. ʂtrof (⊥)], meist wie im Schdsch. „strafen", daneben spezieller: eine-n am esse stroffe, vom Arbeiter gesagt, der sich für den geringen Lohn am Essen entschädigt, das der Arbeitgeber zu verabfolgen hat. eim sine wórt stroffe, seine Worte widerlegen;

im Kartenspiel heißt eine stroffe „das Spiel des Gegners durch Aufweisung eines höhern ungültig machen". er ist g'strofft g'nueg, unglücklich genug. 's wär eine wol g'strofft, wenn, es müßte sich Einer recht unglücklich schätzen, wenn ꝛc. — got strof-mi (auch strof-mr), Betheuerungsformel: das ist got strof-mr nid wor! — eine-n (am lib) ab-ştroffe, Einen (körperlich) abstrafen. — ştröfflìg, sträflich, sehr groß: das ist e ströfflige liechtsinn! Verstärkt gotsştröfflìg (⏑̀–́⏑), Adj., als Adv. „gar sehr".

ştrolch (⏑́), der, Strolch. ùme-ştrolche, umherstrolchen.

ştrom (–́), der, 1. Strom, auch jeder bedeutendere Erguß von Flüssigkeiten; 2. Name eines Rindes mit bandartiger Zeichnung; ein solches heißt g'ştromet. — ştromer, der, Landstreicher.

ştross (–́), die, Straße; Mz. ştrosse; Dim. ştrösslì. — ştrosse, eine Straße anlegen. — ştrossechnecht, der, Straßenaufseher.

Ştrossberg (–́⏑), Straßburg, s. u. got.

ştrou (–́), das, Stroh: lërs str. trösche. — ştrouhalm, der. — ştrouband, das. — ştrouhuet, der. — ştroutechì, die. — ştrousak, der: er het es gedächniss wi-n e str., ein durchlöchertes. — ştröüjìg, ströhern. — Hieher gehörten eigentlich ştröüjì und ştröüjen, s. u. ştreujì.

ştroze (⏑́⏑), strotzen.

ştrub (–́), Adj., straub, struppig: am häufigsten in der Verbindung strub (oder strubs) wëter, schlechtes unfreundliches Wetter. der acher g'sét strub us, er sieht verwahrlost aus. — si ştrübe, sich sträuben. — ştrublìgs (⏑́⏑, reines kurzes u) hor, zerzaustes Haar. ştrubelchopf (⏑́⏑⏑̀), der, Strobelkopf. ştrubarte (⏑́–̀⏑), eine, Einen zerzausen, durchprügeln. — Als Angleichung und als Entstellung aus schrube scheint zu fassen ştrube (–́⏑), die, Schraube; das Dim. ştrüblì, das, bezeichnet ein Gebäck, das allerdings Aehnlichkeit mit einer Schraube hat (s. übrigens Schmeller s. v. strauben). eine strube, Einen schrauben.

ştruche (–́⏑) oder ştruhe (⏑́⏑), ein Stoppelfeld zum Zwecke der Unterdrückung des Unkrautes so pflügen, daß je eine aufgepflügte Furche auf eine nicht zu pflügende fällt und sie zudeckt [i ştruche (–́⏑) oder i ştruhe (⏑́⏑), de ştruchşt (–́), er ştrucht (–́), während ştruhìst und ştruhet wenig gebräuchlich; im Plur. wechseln beide Formen; Imperat. ştruch; Imperf. i ştruchtì, ştruhetì ungebräuchlich; g'ştrucht oder g'ştruhet]. — ştruchrein (–́–̀ oder ⏑́–̀), die Pl., heißt ein so gepflügtes Feld.

ştruche (–́⏑), in d'hand, de fuess ferştruche, die Hand, den Fuß durch Straucheln verrenken, quetschen, lähmen [Nebenform ştuche].

ştrùdel (⏑́⏑), der, 1. Wallung des Wassers; 2. der übereilt und oberflächlich Arbeitende. ştrùdlì, der; ştrùdlìg oder g'ştrùdlìg, Adj.; strùdle, V., alle nur in der 2. Bedeutung.

ştrùffle (⏑́⏑), selten ştùffle, die, 1. Stoppel; 2. die noch nicht ausgewachsenen Federn junger Vögel; ein solcher Vogel heißt g'ştrùfflet; 3. erst keimende oder sonst dünne Barthaare:

mini, mini ist e fini,
aber dini nid só gar.
mini het es subers chini, (schlechter Reim!)
aber dini struffelhor!

ştrùffle, hervorkeimen. Vgl. auch heuştrùffel mit der Nebenform heuştùffel.

ʒtrùmpf (⏑́), der, Strumpf; Mz. ʒtrûmpf; vkl. ʒtrûmpflì:
z'Luterbach ha-n-i mi strumpf ferlóre,
und oni strumpf gang-i nid hei;
iez gang-i wider uf Luterbach zue,
und chouffe-n e strumpf a mis bei.
er ist nid guet im strumpf, er ist nicht wohl aufgelegt. — ʒtrûmpfer, der, Strumpfwirker.

ʒtrùpf (⏑́), der, Knirps, auch von kleingewachsenen Thieren. ʒtrùpfe, streifend zupfen, so namentlich die Zitze des Kuheuters, das man melken will. ferʒtrùpft, zerzaust.

ʒtruss (–́), der, 1. Strauß, Blumenbüschel; Mz. ʒtrüss; vkl. ʒtrüssli. Der Strauß gehört zum Sonntagsschmuck; ohne ihn geht man nicht zur Kirche; er wird getragen auf dem Hut, an der Brust, in der Hand; vgl. meije.— 2. der Streit, Strauß, heftiger Wortwechsel. — si ʒtrüsse, sich sträußen, besonders vom Geflügel, das im Zorne die Federn sträubt; allgemein sich in die Brust werfen, gesagt von stolzer Jugend, und Aehnlichem.

ʒtruss (–́), der, Vogel Strauß; Mz. ʒtrusse. — ʒtrusseneijer, die.

ʒtùbe (⏑́⏑), die, Stube; Mz. ʒtube; vkl. ʒtûblì. Die Stube ist das Hauptgemach im Hause, stets im Erdgeschoß, wo man ißt, wo die Familie bei Tage sich versammelt, wo man Fremde empfängt. In dem ältern sogenannten Stockhaus liegt sie in der Regel gegen Süden, mit zahlreichen Fenstern, aus Holz gebaut. Das Hauptgeräthe darin ist der Ofen mit dem Kunstofen. Er steht in einer Ecke, und reicht öfter noch in das Nebengemach, das ʒtûblì, hinüber. So gehört es denn wesentlich zur Stube, daß sie warm sei; ihr stehendes Beiwort lautet: e schôni warmi stube. Das zweite Hauptgeräth ist der Eßtisch, dem Ofen entsprechend in der gegenüber liegenden Ecke. In ältern Stuben sieht man dort das Besteck jedes Familiengliedes, Messer, Löffel und Gabel in einem an der Wand hinlaufenden Rahmen aufgehoben, von wo es Jeder beim Essen herablangt. Längs zwei Seiten der Stube, von der Tischecke aus, laufen die ʒtùbebänk, und um den Ofen herum das ofebänklì. In die Stube tritt man aus der Küche durch die ʒtùbes-tûr. Zwischen dieser und dem Ofen steht gewöhnlich ein büffert mit dem Eßgeschirr und einer kupfernen Gießkanne. Hinter der ʒtùbes-tûr hängt die handzwëhele. Auf der vierten Seite ist der Eingang in's ʒtûblì durch die ʒtûblìs-tûr. Daneben auf derselben Seite erstreckt sich ein kleiner Bücherschrank mit der Bibel, einigen Gebetbüchern und einigen Volksbüchern. Die moderne Schule hat diese Abtheilung überwuchert. Unter dem Bücherladen steht ein büffert, darin liegen aufbewahrt das Hausbuch des Hausvaters und seine sonstigen Schreibseligkeiten, sammt Geld, wenn er welches hat. — Das ʒtûblì dient in der Regel als Schlafzimmer für das Elternpaar. Oft, wo der ʒtok fehlt, findet sich statt dessen eine hìnterʒtùbe, mit gleicher Bestimmung. — Der Fremde, bevor er die Thüre öffnet, klopft an und ruft: hosche, hosche! Von innen wird ihm geantwortet: ì d'ʒtùbe! worauf er eintritt. Dauert der Besuch längere Zeit und hat er Unterhaltung zum Zweck, so nennt man das z'ʒtùbete go. Frauen, mit einer lismete oder dem Spinnrad als Ausrede, besuchen sich den Tag über; Abends kommen junge Leute und Männer. — badʒtùbe, die, gewöhnliche Benennung jedes Badgemachs, und des ganzen Hauses, in dem es sich befindet. brùnnʒtùbe,

die, eine gemauerte und mit Steinplatten gedeckte Vertiefung, in welcher das Quellwasser sich sammelt und seine Unreinigkeiten absetzt, unmittelbar bevor es in die Brunnen selbst abfließt.

ştübe (⊥◡), stauben, stieben, Staub von sich geben, ein wenig regnen [ştùb (⏊), g'ştobe (⏊◡)]: es hèt g'stobe, es hat ein wenig geregnet, gestoben. er ist g'stobe, er ist ein wenig berauscht. — ştüber, der, kleiner Rausch. naseştüber, der.

stübìs-e-rübìs (⊥◡, ◡, ⊥◡), Adv., Alles sammt und sonders: er het alls stübis-e-rübis ferchouft.

ştûd (⊥), die, aufrechter Balken, Pfosten; Mz. ştûd; vkl. ştûdlì (⏊◡). Kinder nennen die Buchstaben ştûdlì. — bet-ştûdlì, die Pl., die Bettpfosten. tûrştûdlì (⊥⏊◡), die Pl., die beiden Thürpfosten.

ştude (⊥◡) oder ştud, die, 1. Strauch, Busch, Staude; Mz. ştude; vkl. ştüdelì: uf d'stude schlo, auf den Busch klopfen. Vgl. u. bäjele. — 2. collectiv für Stengel und Blätter einiger Krautgewächse: hërdöpfel-stude, rëps-stude. — 3. Reiswelle: er het es hor wi-n es bürdeli stude. — g'ştüd, das, Gesträuch. — g'ştudìg, struppig.

ştùdiere (◡⊥◡), über Etwas nachsinnen. Von einem abgetriebenen Pferd, das den Kopf hängen läßt, sagt man: es studiert.

ştueffe (⊥◡), die, Stufe einer Treppe.

ştuel (⊥), der, Stuhl, ungepolstert, zum Unterschied von sëssel; Mz. ştüel; vkl. ştüelì. Letzteres bezeichnet gewöhnlich einen kleinen Holzschemel ohne Lehne, speziell einen Fußschemel; daneben milchştüelì, das, Melkstuhl. zwüsche ştüel und bänk, in Verlegenheit. ştuelbei, das. ştuelgang, der. wëbştuel, der. b'schnidştuel, s. b'schnidesel u. de. — chìleştuel, der. Pétri ştuelfir, die, als Kalenderdatum festgehalten, weil um diese Zeit die Störche wiederkehren sollen. b'ştuelìg, die, Bestuhlung. — ştüelì, das, Frucht von *buxus sempervirens.*

ştuete (⊥◡), die, nur üblich als Schelte auf eine faule männersüchtige Weibsperson.

ştûffele (⏊◡◡), in der Kindersprache, mit kleinen Schritten einhergehen. Vgl. ştoffle.

ştûffle, s. ştrûffle.

ştùk (⏊), das, Mz. ştùk und ştûker; vkl. ştûklì, 1. Haupt, vom Vieh, und zwar vorzüglich von großen Rindern: es stuk fé = es houp(t) fé, Mz. zweu stuk fé; es stükli fé = es höü(p)tli fé. — 2. Karren, Geschütz. — 3. Stück Arbeit: es schôns stuk arbet. — uf 's stuk arbeite. — meişterştük, das. — 4. Geldstück: es guldistuk; es guldstükli. — 5. Musikstück: es stuk (öfter stükli) blose, spile. — 6. das Dim. stükli hat oft den Sinn „loser Streich“: es wüests stükli. — es buebestükli. — 7. an eim stuk (ştûkì), an Einem Stück, unzertheilt. an eim stuk (ştûkì) furt, an Einem zu. — 8. der Pl. ştûker ist beschränkt auf die allgemeine Zählformel es stüker zëhe, zwölf etc., etwa zehn, zwölf. — ştûke, V., sich zanken. — ştûkì, das, Stück, auf theilbare Gegenstände, Stoffe 2c. angewendet: es stüki tuech, brót, land etc.; Mz. gleich; vkl. ştûklì.

ştûllfuess, s. u. ştolle.

ştùlpe (⏊◡), der, Stulphandschuh.

ştûlzer (⏊◡), der, der einen Klumpfuß hat, s. u. ştolle, ùme-ştûlzere, steif einhergehen.

ştùmm (⏑́), Adj., stumm. ştùmm, der, der Stumme, aber auf beide Geschlechter angewendet; Mz. ştùmme.

ştùmpe (⏑́⏑), der, Baumstrunk, dann der ganze Baum; Stümmel, allgemein Rest; Mz. ştûmpe; vkl. ştûmplì. Letzteres bezeichnet auch den Rest der Flasche; indem man diesen sich selbst oder einem Zweiten einschenkt, sagt man scherzend: 's stümpli g'hört im lümpli. — cherzeştûmplì, das. — ştùmpen, abäſten. — ferştûmplet, stückweise, in kleinen Portionen. — ştûmper, der, Stümper.

ştùmpf (⏑́), Adj., stumpf, scheint aus dem Schdsch. entlehnt; sehr gebräuchlich in ştùmpfnase, ştùmpfnäsì.

ştùnd (⏑́), die, Mz. ştùnde; vkl. ştûndlì; 1. die Stunde Zeit: e g'schlagni stund; 2. die Stunde Weges, so viel nämlich ein Fußgänger in einer Stunde macht; hier heißt der Pl. ştùnd; — 3. der Moment: all stund; uf d'stund; fo stund â; — 4. er ist wi di lieb stund, d. h. so lieb und freundlich, so theuer Einem das Leben ist. — Das Dim. ştûndlì bezeichnet speziell die Privatandacht besonders der Methodisten: er got is stündli. Sie heißen davon ştündler. — ştùndezeiger, der, Wegzeiger. ştûndig, was eine Stunde währt. ştùnde, V., bei dem Gläubiger um Verlängerung des Zahlungstermins einkommen.

ştune (⏊⏑), still gedankenvoll oder gedankenlos dastehen. an öpisem stune, über Etwas nachsinnen. — er ist ganz ferştunet, ganz in sich versenkt. erştune, erstaunen.

ştùpf (⏑́), der, Stupf; Mz. ştûpf. — ştùpfe und ştûpfe, stupfen; das erstere bezeichnet einen stärkern Stoß als das zweite.

ştür (⏊), die; Mz. gleich, 1. jeder freiwillige Beitrag: brandstür; 2. öffentliche Auflage: stür und brüch, Steuern und sonstige Unkosten. ştüre, 1. eim st., Einem einen freiwilligen Beitrag geben; 2. eine öffentliche Auflage erlegen.

ştür-rueder (⏊⏊⏑), das, Steuerruder. uf öpis lósştüre, auf Etwas zusteuern, im übertrag. Sinne.

ştûrchle (⏑́⏑), straucheln. ştûrchlì, der, der strauchelt. â-ştûrchle, den Fuß anstoßend straucheln.

ştùrm (⏊), der, 1. Windsturm; 2. eine Speise, Gemengsel von Aepfeln, Birnen, Kartoffeln, Fett 2c.; 3. im sturm, in Uebereilung. landştùrm, der, das (durch die Sturmglocke aufgerufene) Aufgebot aller Wehrfähigen. — ştùrm (⏊), Adj., verwirrt, betäubt. ştùrmhube, die, Sturmhaube, bei den Feuerläufern üblich. sturm-louffe, Sturm laufen, sich übereilen. ştûrme, 1. dr wind stürmt; es stürmt, vom Wetter; 2. es stürmt, die Sturmglocke ertönt; 3. er stürmt, er übereilt sich. ştûrmì, der, der sich übereilt. ştûrmìsch, stürmisch: es macht stürmisch wëter.

ştùrz (⏊), 1. heftiger Fall; 2. Eisenblech. kasseştùrz, der. — bluetştùrz, der. — ştûrze, stürzen. — ştûrzìg, Adj., von Eisenblech.

ştûrzel (⏑́⏑), der, Querholz, das über den Thürpfosten liegt.

ştùz (⏑́), der, abschüssige Stelle; vgl. u. ştoze. — ştùzìg, präd. Adj.: er ist st. wórde, wie im Schdsch. und vielleicht entlehnt; ebenso ab öpisem ştùze.

ştùze (⏑́⏑), abstumpfen, von Weiden, Hecken, Bäumen, deren Zweige beschnitten werden; von Thieren, deren Schwanz oder Ohren verstümmelt werden.

ştùze (⏑́⏑), der; häufiger ştùzer, der, Stutzbüchse.

ʒtûze (◡◡), die, Stütze: er het e gueti stüzen an-em. — ʒtûzmur, die, Stützmauer. ʒtûze, stützen: en boum st., dem Baume Stützen geben. de chopf ufʒtûze, oder absolut ufʒtûze, den Kopf mit beiden Händen stützen. öpis ùnder-ʒtûze, Stützen darunter stellen. ì-ʒtûze, abs., Holz zum Trocknen in den Ofen schieben (ʒtûzen). — fór-g'ʒtûz, das, das auf dem Heuwagen vorn angebrachte Leiterchen in welches man den Bindbaum steckt.

suber (⊥◡), Adj., süberer, süberìst [Nebenform sufer, süferer, süferìst], 1. rein, im Gegensatz zu schmutzig: sufer mache, waschen, fegen. 's g'schìr ist suber. — es subers hömli âlegge, ein frisches Hemd anziehen. — 2. hübsch: es subers g'sichtli, es subers pürstli. Den Uebergang des Begriffes von 1 zu 2 zeichnet der unter ʒtrüffle angeführte Reim. — 3. übertragen, mit der Negation, „wem nicht zu trauen ist": er ist nid de süberist, von einem bissigen Hunde gesagt, von einem unzuverlässigen, rohen Menschen. er ist nid suber über 's nierestuk, eigentlich „seine Nieren sind nicht vollkommen gesund" = sein Charakter ist anrüchig. Adverbial es ist nid suber, der Sache ist nicht zu trauen. — 4. ironisch, wie das schdsch. sauber: das ist mìr en suberi g'schicht das! du bist mìr en subere kerli du! — 4. alls suber, allì suber oder all-suber, Alles, Alle mit einander. Merkwürdig ist die parallele gleichbedeutende Doppelformel suber und rein und romanisirend suberänì (⊥◡⊥◡) oder suferänì: er het alls suber und rein (alls suberäni) nog'gësse, er hat Alles sauber und rein weggegessen. — ùsuber (◡⊥◡), unsauber: usubers wëter, schmutziges Wetter. — süberlì(g), 1. der Reinlichkeit beflissen, säuberlich. Beim Vorbeigehen an Personen, welche waschen, fegen ꝛc. ruft man grüßend zu: süberli, süberli! Antwort: e chli! oder 's macht si! — 2. Adv., süberlì(g), bedächtig, sorgfältig, wie im Schdsch. fein säuberlich: süberlig mit öpisem umgo. — nume süberli! nur sachte! — ùsüberlìg, unreinlich [Nebenformen süferlìg, ùsüferlìg]. — süberlìg, der, ironisch „ein sauberer Kerl". — sübere [süfere], säubern, speziell abs. Steine, Holzstücke ꝛc. von der Wiese entfernen. — si fersübere [fersüfere], von der Kuh gesagt, die Nachgeburt von sich geben.

süch (⊥), die, Seuche; Mz. süche; es werden mit dieser allg. Bezeichnung verschiedene seuchenartige Krankheiten der Menschen und Thiere benannt.

sùcht (◡), die, 1. verschiedene krankhafte, bei mehrern Individuen zugleich auftretende Erscheinungen; speziell eine bei schnellem Wachsthum junger Hunde häufig eintretende Krisis. 2. heftige krankhafte Neigung, Gewohnheit: er het en wüesti sucht an-em, immer a de negle z'chafle. — g'sûchtì, das, lokalisirter rheumatischer Schmerz; in Mz., ein über den ganzen Körper sich verbreitender Rheumatismus. — sûchtìg, Adv., heftig: 's het-mi gar süchtìg 'bisse.

süde (⊥◡), sieden, trans. und intrans. [sùt (◡), g'sote (◡◡)]: eijer süde. — es südt in-em inne, es siedet in ihm (vor Zorn). — Vgl. sód und ùsód. — sûdere (◡◡◡), dasselbe was sodere. g'süder, das, ausgeschüttetes Wasser und dadurch entstandene Durchnässung des Bodens. — sùt (◡), der, Sud. sûtìg (◡◡), siedend. sûtìg und brûtìg, heiß zum Sieden und Braten. 's ist-mr sütig heiss de rugge-n ab g'loffe.

sùdel (◡◡), der, Sudler. sùdle, sudeln. g'sùdel, das, Gesudel. sûdele und chöchele, von Kindern, welche Küche machen.

sueche (⊥◡), suchen: 's chalb suecht (an der Kuh nach Milch). er

suecht's, er provocirt es. eine sueche, Einem eine rechtliche Aufforderung zu Schadenersatz zukommen lassen. einen à-sueche, Einen um Etwas ersuchen. suech! Aufforderung an den Hund, Verlornes aufzusuchen oder die Witterung eines Thieres zu fassen. öpis fersueche, Etwas kosten. hussuechì, die, Haussuchung. g'suech, das, Gesuch. g'süech, Adj., was stark gesucht und begehrt wird. nosüechìg, Adj., der sehr genau nachsucht.

süess (⊥), süß [süesser, süessìst]: s. luege; s. rede; süesse-n anke. — er het-e hungsüess für e nar g'ha, d. h. ohne sich irgend ein Gewissen draus zu machen. — süessbrand, der, Süßbrand. süessholz, das, Süßholz *(solanum dulcamara)*. — süesge, süß machen: de teigg s., indem man Zucker einmischt. — süesslachtìg, süßlich.

suffe (⊥◡), saufen [sùff (⊥), g'soffe (⊥◡)]; vergröbernd vom Menschen, besonders aber von größern Thieren: wenn es chalb nid will suffe, só mues me's i g'meinrot tue. — sùff, der, Suff. sûfflìg, der, Säufer. suffì (⊥◡), der, Säufer. sûffìg, Adj., was sich gut trinkt. ersuffe, ersaufen. ersöüffe, ersäufen.

süfzger (⊥◡), der, Seufzer. süfzge, seufzen.

suge (⊥◡), saugen [sùg (⊥), g'soge (⊥◡)]. 's chalb sugt a dr chue.— am finger suge. — sugsprùze, die, Saugspritze.

sùgge (⊥◡), stark und wiederholt saugen. Dim. sûggele, in der Kindersprache. sûggel, der, 1. Saugbeutel; 2. der, der sugget.

süli, s. u. sóu. sülìhäsì (⊥◡⊥◡), das, spaßiger Ausdruck für söüli.

sùlz (⊥), das, Sulze, Gallert, aus verkochtem gesalzenem Schweinefleisch.

sume (⊥◡), trans., säumen. sì sume, intrans. säumen. öpis fersume, Etwas versäumen. eine fersume, Einen aufhalten, an der Arbeit stören. sumsal (⊥⊥), die, Saumsal, wenig gebräuchlich. sumsëlìg (⊥⊥◡), saumselig.

sùmm (⊥), die, Summe.

sùmmer (⊥◡), der, Sommer; Mz. gleich: summer e winter, das ganze Jahr durch. über e summer, den Sommer über. summerszit oder summerszite, adverbial. — sùmmerfogel, der, Schmetterling. sùmmerfrùcht, die, Sommerkorn, allgem. Sommerfrucht. sùmmerzüg, das, Sommerfrüchte, collektiv. sûmmere, die Sommerfrüchte bestellen. ì-sûmmere, die Sommerfrüchte einheimsen. sûmmerìg, die, 1. die Bestellung der Sommerfrüchte; 2. als Sammelname, die Gesammtheit der Sommerfrüchte. sûmmerlìg, sömmerlich.

sùmpf (⊥), der, Sumpf; Mz. sûmpf. — sùmpfland, das. — sùmpfìg, sumpfig.

sûnd (⊥), die, Sünde; Mz. sûnde: es ist sünd und schad um etc., es ist äußerst Schade um ꝛc. — sûndhaft, sündhaft. sûndewüest, häßlich wie die Sünde. sûndebok, der.

sûnd-fluet, gesprochen sûmpfluet, die, Sindflut.

sùnder als Adj. oder Adv. scheint nicht mehr vorzukommen; auch die Conj. sùndere, sondern, ist jedenfalls wenig gebräuchlich. — b'sùnder (⊥◡), Adj., Adv., abgetrennt, eigenthümlich, vorzüglich: er wot immer öpis b'sunders ha. — es ist es b'sunders ferg'nüege etc. — b'sunders wenn etc. — sùnderbar, Adj., sonderbar. — b'sùnderbar, Adj. und Adv., vorzüglich, besonders. — sùnderheitlìch, Adv., besonders. — in sùnderheit, adverbial, besonders. — b'sûndere, söndern. — sùnderbùnd, der, Sonderbund. — b'sùnderìg, Adj., gesondert: er het 's b'sunderìg gërn aparti, er liebt strenge Ordnung.

süne (⊥◡), bisweilen gehört statt sône, s. u. són.

sùnne (⊥◡), die, Sonne: d'sunne stot uf, — got undere, — got abe, — chunt, — chunt füre, — ferschlüft si. — a dr sunne-n oder i dr sunne ligge. — d'sunne brönt. — er ist fo dr sunne ferbrönt. — Die Sonne beschreibt der Anzählspruch:

eis, zweu, drü!
's hoket e ma hinder dr schür,
het es guldigs chäpeli uff,
hunderttusig fëdere druff.

sùnneliecht, das. — sùnnebrotìs, s. u. chemì. — sùnnewermì, die. — sùnnebluem, die, oder sùnnewìrbel, der, *helianthus annuus*. — sùnnsite, die, vgl. schatsite. — sùnne, sonnen. — sùnnìg, sonnig.

sùndìg (⊥◡), der, Sonntag; Mz. sùndìge: am sundig z'obe, am Sonntag Abend. am sundig am (oder e) morge, am Sonntag Morgen. — sùndìg-rùst, der, die Sonntagskleidung. — Wenn man sich verschluckt, sagt man: 's ist mr öpis i sùndìghals (oder i lëz hals) chó. — Adverbial gebraucht in sì sùndìg âlegge, sich sonntäglich anziehen, dasselbe besagt sì sùndìge; davon g'sùndìget, sonntäglich angezogen.

sùpe (⊥◡), die, Suppe; Mz. gleich; Dim. sùplì: de hest e schôni supe-n âg'richtet! — e tùnni supe, eine wenig consistente; von einer solchen sagt man: 's ist no alli brüeji, wenn d'brochen use sind, d. h. übertragen: „so gut bekommen wir's noch immer". S. u. tùnkì.

sur (⊥), sürer, sürìşt oder sürşt, 1. sauer: suri milch.

suri holzöpfel,
e länge stîl dra:
freu-di, Hansruedi,
muest ou-w e frou ha.

2. sure bode, in welchem Sumpfwasser stockt. surs gras, Gras ab Sumpfwiesen. — 3. übertragen: sur driluege. — er ist nume-n e sure, ein sauertöpfischer Mensch. surhebel (⊥⊥◡), der, dasselbe. — surchrut, das, Sauerkraut; vgl. u. schlat-tub. — surchlé, der, Sauerklee. — surchabìs, der, saurer Kabis. Räthselfrage: was ist für en underschìd zwüsche surchabis und zweu mol zweu macht fier? Antwort: 's eint ist ìg'macht, 's ander ist usg'macht! — sure, sauer werden. — süre, säuern; â-süre, ansäuern. sürele, säuerlich schmecken. sürelìg und surlachtìg, säuerlich. sürì, die, Säure.

sùre (⊥◡), surren, zuckend schmerzen; fersùre, aufhören zu schmerzen: de fuess het fersuret; übertragen: 's neüjor het fersuret, d. h. die Neujahrsfestlichkeiten und ihre Nachwehen sind vorbei. — sùrìg oder g'sùrìg, mißmuthig, aufgebracht.

süre (⊥◡), die, Finne, Eiterbläschen im Gesicht.

sùrmel (⊥◡), der, mißmuthiger Mensch, der in den Bart brummt. sùrmle, sich mißmuthig und unzufrieden stellen.

sùrpfe (⊥◡), schlürfen; vkl. sùrpfele (auch sùrffele).

sus (⊥), der: i sus und brus, in Saus und Braus. suse, 1. sausen; 2. gähren, vom Weinmost, der deßhalb suser (der) heißt.

süşt (⊥), veraltend sùşt und sùnşt, 1. andern Falles, sonst, ehemals: wenn-dr's sëlber chönnet, wól und guet; süst bruche-dr nume z'rede, só chum-i. — i ha süst nie dr zit. — si sind süst immer zue-n-is

chó. — süst einist! ein ander Mal! — 's hus wär süst nid z'tür, wenn man nämlich überhaupt eines kaufen wollte. — i gib-es süst (◡◡́◡◡́), wo nicht, so geb' ich es. — 2. ohne das, umsonst (ùm-sùnst): i gib-es süst (◡◡́◡◡́), auch i gib-es um-sunst. — um-sunst ist de tód.

U (Ü).

ùbel (◡́◡), als Adj. nicht häufig: 's macht en übli gatig, es sieht schlecht aus. Als Adv. häufig: 1. es ist-mr übel, ich spüre Brechreiz; gesteigert störbesùbel. — 's macht-mr übel, es verursacht mir Brechreiz. Dazu das Subst. ùbelkeit, die, Uebelkeit. — 2. allg. schlecht: es got-em übel; hingegen es got übel, es wird übel empfunden. 's ist übel âg'gange, es wurde nicht gut aufgenommen. öpis übel në, wie im Schdsch. 's ist übel âg'leit, es ist übel angelegt. es chunt-em übel, es bekommt ihm übel. übel dra si, übel daran sein. — 3. die Formel nid übel heißt zunächst „nicht schlecht", „tüchtig", und geht dann über in die Bedeutung „sehr viel": er git-em nid übel use, er bezahlt ihn nicht schlecht (in Worten). het's g'rëgnet? Antwort: nid übel! nicht wenig! mr händ nid übel garbe-n überchó, wir haben nicht wenig Garben bekommen. — ùbelzitìg (◡́◡⊥◡), mühselig: er het en übelzitige gang. — ùbelzit, die, Mühsal. — ùbel, das, Krankheit, Uebel.

ùber (◡́◡), selten und veraltet ùber, *A.* Präp. 1. mit dem Dat., räumlich: über em chopf; über em für; zeitlich: über em ësse, während des Essens. — 2. mit dem Acc., räumlich: über 's fëld; über e Gotert, über den Gotthard; ùber-sì, über sich, z. B. von Kranken: er lot über-si und under-si lo go; zeitlich: über 's ësse, eigentlich „über das Essen hin" = während des Essens; im Sinne von „betreffend", wie im Schdsch.; das Maß bezeichnend „mehr als": nid über zwänzg; 's got über 's bónelied, es ist zu arg. — 3. mit dem Acc. und einem nachfolgenden Ortsadverb: über e chopf â, über den Kopf an; über 's hus hindere, über das Haus hinter; über 's hus ie, über das Haus hinein; über 's hus übere, über das Haus hinüber; über 's hus ue, über das Haus hinauf, ohne es zu überragen; über 's hus uf, über das Haus hinauf und es überragend; über 's hus use, über das Haus hinaus; über e bërg nohe, über den Berg hinstreifend. — 4. Bindungen mit dem Acc., welche adverbial geworden: über land, über mer, über fëld, wie im Schdsch.; über nacht: eine-n ü. n. hâ, Einem eine Nachtherberge geben; über nacht sì, die Nacht zubringen; über-hand: es nimt ü., wie im Schdsch.; über-eggs, übereck; über-zwëris, in die Quer; über-eis, übereins; über-al (◡◡⊥), überall; über-enandere (◡◡◡◡́◡◡ oder ◡́◡◡◡◡◡); über churz oder lang, wie im Schdsch.; übermórn (◡́◡⊥, also als Zgs. behandelt), übermorgen; über-houpt, überhaupt.

B. Adv., Suffix und Präfix (letzteres vielfach von der Präp. ausgehend), 1. alleinstehend: über und über, z. B. de boum ist ü. u. ü. foll öpfel. Auch das Präfix über kann so wiederholt werden, und erhält dann den Accent: 's het-en über- und über-schlage (◡́◡, ◡, ◡́◡⊥◡), er ist durchaus kopfüber gefallen. — 2. suffigirt in dorùber (⊥◡́◡),

d á r ü b e r , und drûber (⏑́⏑), drüber, s. im Folgenden; ferner in nie-ner(t) über (⏊⏑⏑́⏑), über Nichts. — 3. zusammengesetzt mit Orts-adverbien, zu unterscheiden von den theilweise nebenher laufenden Zu-sammensetzungen mit drûber:

über-abe, aus dem obern Stockwerk in's untere.
(drûber-abe, darüber herunter.)
über-äne, drüben „im andern Zimmer“, oder „in's andere Zimmer (Haus)“.
über-dùre, in's andere Gemach hindurch.
(drûber-dùre, darüber hindurch.)
über-fór(e), im vordern Gemach, bei der vordern Thüre (Seite).
über-fûre, in's vordere Gemach.
(drûber-fûre, darüber hervor.)
über-hìnde, im hintern Gemach, auf der hintern Seite.
über-hìndere, in's hintere Gemach, nach der hintern Seite.
(drûber-hìndere, darüber weg nach hinten.)
(drûber-ie, 1. darüber von oben herein; 2. obendrein; 3. eim d. chó, seine Schliche entdecken.
über-ìnne, drinnen im andern Gemach.
(drûber-ûbere, darüber hinüber.)
(drûber-nohe, darüber hin.)
über-ue, in ein oberes Stockwerk hinauf.
(drûber-ue, darüber hinauf, ohne zu überragen.)
(drûber-uf, darüber hinauf und überragend.)
über-us, überaus.
(drûber-us, darüber hinaus seiend.)
über-use, vor etwas hinaus, speziell vor's Haus hinaus. über-use mache, verschütten, verderbend zerwerfen.
(drûber-use, „darüber hinaus“, in der Richtung wohin.)
über-usse, draußen, namentlich „vor dem Haus draußen“.
über-obe, im obern Stockwerk.
über-ùnde, im untern Stockwerk.

4. zusammengesetzt mit Verben und Nomina. In Zusammensetzung mit Verben, wo nichts bemerkt ist, steht der Accent auf dem Verb und das Präfix ist untrennbar; in Zusammensetzungen mit einem Nomen hat, mit den angeführten Ausnahmen, das Präfix den Hauptaccent:

über-bóuwe, öpis, einen leeren Platz mit Bauten besetzen.
über-bei, das, Ueberbein, lästige Zuthat.
über-bìnde, eim öpis, Einem bei Abschließung eines Vertrages eine Verpflichtung auferlegen. über-bùnd, der, eine so übertragene Schuld.
über-blibe (⏑́⏑⏊⏑), übrig bleiben:

wër nid chunt zur rëchte zit,
dë mues ha was überblibt.

über-bûrzle, kopfüber stürzen.
über-ësse, sich, sich überessen.
über-förtle, einen, übervortheilen.
über-fûlle, zufüllen.
über-gë, sich, sich erbrechen.
über-gënt, s. u. go.
über-g'schüe, s. u. schue.

ûber-hâ (◡̀◡⏊), öpis, ob dem Feuer kochen haben: er het fleisch über. Hingegen sich ûberhâ (◡◡⏊́), sich Gewalt anthun, sich enthalten.
ûber-héije, überstürzen, s. u. wärlì.
ûber-houwe, öpis, überstehen, z. B. eine Krankheit.
ûber-hûpfe, öpis, überspringen.
ûber-chó (◡̀◡⏊ oder ◡̀◡⏊́), öpis, bekommen [sowohl i ûberchûme, als i chûme-n ûber].
ûber-lëbe, eine, überleben.
ûber-lëge (◡̀◡⏊́◡), Adj., überlegen.
ûber-legge öpis, 1. zwiefach legen; 2. überlegen.
ûber-lëse, öpis, flüchtig durchlesen.
ûber-louffe, intrans. und trans., überlaufen.
ûber-lûpfe, sich, sich durch Heben einer zu schweren Last Schaden thun.
ûber-lùstìg, überaus lustig.
ûber-lut (◡◡⏊́), Adv., ganz laut.
ûber-maĉhe, öpis, zustellen.
ûber-nachte, übernachten. ûber-nächter (◡̀◡◡̀◡), der, der übernachtet. ûber-nächtìg, vergänglich.
ûber-name, der, Beiname.
ûber-në, übernehmen; sich ûbernë, mehr zu sich nehmen, als man vertragen mag.
ûber-rëĉhe, en mate, die ganze Matte mit dem Rechen reinigen.
ûber-riffe, überreif werden.
ûber-rönne, einen, Einen zu Boden rennen.
ûber-schüsse, s. u. schüsse.
ûber-schlag, der, 1. Kataplasma; 2. ungefähre Berechnung.
ûber-schlo, 1. einen, Einen niederschlagen; 's het en überschlage, er ist gestürzt. — 2. öpis, überrechnen, überdenken; — 3. öpis, doppelt legen.
ûber-schlûke, sich, zu viel auf einmal schlucken.
ûber-sé, öpis, übersehen, nicht beachten; sich übersé, ein Versehen begehen.
ûber-sìnne, sich, durch langes Nachdenken wirr werden.
ûber-ştande (◡̀◡◡̀◡), als Adj. gebraucht, „was zu lange gestanden hat".
ûber-şto, öpis, überstehen.
ûber-ştrûmpf, die Pl., Kamaschen.
ûber-sûmmere, z. B. ein Rind, den Sommer über füttern, auf die Weide treiben.
ûber-träge, übertragen, von der Kuh, die über neun Monate trächtig bleibt.
ûber-tue (◡̀◡⏊), öpis, über's Feuer setzen: si tuet über. Hingegen sìch ûbertue (◡◡⏊́), sich überarbeiten.
ûber-wale: es ûberwalet, vom Schaben eines Baumes, der wieder verwächst.
ûber-wìnde, 1. überwinden; 2. umwinden; davon das Adv. ûberwìndlìge; es bezeichnet einen Näherstich, wobei der Stoff vom Faden umwunden wird.
ûber-wûlke, überwölken.
ûber-zelìg (◡̀◡◡̀◡), überzählig.

ûber-zie: es überziet, es überwiegt; es überziet si, der Himmel überzieht sich mit Wolken.

ûbere (⏑́⏑⏑), Adv., hinüber, vgl. u. bräm; archaisirend ùbere: 's ist übere mit Landau, sprichwörtlich „es ist aus und vorbei". Strossberg ist übere, Straßburg ist übergegangen, hat sich dem Feind ergeben. er ist übere, er ist berauscht, oder von Leidenschaft eingenommen.

ûberìg (⏑́⏑⏑), übrig. erûbrìge, erübrigen.

ue (–́), hinauf und herauf, archaisirend uhe (⏑́⏑), urbanisirend ufe (⏑́⏑): eine z'oberst ue-tue, Einen (mit Worten) über Gebühr erheben. In Verbindung mit Verben hat es den Ton und ist trennbar. Mit Ortsadverbien geht es folgende Verbindungen ein: änen ue, auf der andern Seite hinauf; dùr-ue, dadurch hinauf, durchweg hinauf; fór-ue, vorne hinauf; fûr-ue, daran vorbei hinauf; hìnden-ue, hinten hinauf; ìnnen-ue, innen hinauf; ûber-ue, in den obern Stock hinauf; ùssen-ue, von außen hinauf; ùnden-ue, von unten herauf.

üebe (–́⏑), üben. e bósheit ferüebe, oder usüebe. — üebìg, die, Uebung: üebig macht de meister. — er ist i dr üebig. — er ist us dr üebig. — üepli(g), üblich.

Uelì (–́⏑), Ulrich. im Ueli rüeffe, sich erbrechen.

Uerech (–́⏑), Ulrich.

ùf (⏑), *A.* Präpos. mit dem Dat. und mit dem Acc., bezeichnet den Ort auf einer Höhe, und die Richtung auf eine Höhe: uf em bërg, uf e bërg, auf dem Berge, auf den Berg. So mit Namen hochgelegener Orte: uf Hindernak, uf Waldetsholz; aber auch uf em land, uf em mér. Allgemein die Richtung wohin: uf Aarau, uf Züri, nach Aarau, nach Zürich; ebenso ùf-ne (⏑́⏑) und ùff-sì (⏑́⏑), prägnant „auf ihn, auf sie los!" Die Richtung auf einen Zeitpunkt: uf drü, auf drei Uhr. — Abhängigkeit: es chunt nit uf inn â, nicht auf ihn kommt es an. — Begränzung: uf einist, uf zweunist, uf drünist etc.; uf eis mol. — Reihenfolge: i chume-n uf inn, ich komme nach ihm. — Art und Weise: uf all wëg.

B. Als Adverb hat es stets den Ton und geschärftes f: *a.* andern Ortsadverbien suffigirt: änen-ùff, jenseits droben; fór-ùff, vorn oben; hìnden-ùff, hinten oben; ùssen-ùff, außen oben; oben-ùff, oben auf [auf die Frage „wo?" zu unterscheiden von oben-uf (⏑⏑–́), „obenauf" auf die Frage „wohin?"]. Ebenso in drùff, darauf; und in worùff, worauf, relativ und fragend. — *b.* in Verbindung mit Verben: ùff-hâ: en huet uff-hâ; er het de huet uff. — ùff-b'halte: de huet uff-b'halte. — ùff-lìgge, aufliegen: 's träm lit uff, der Balken liegt auf.

uf (–́), Adv., „auf", „hinauf;" oder „herauf" (weitere Bedeutungen, so namentlich „her" und „zu Ende", siehe unter d.):

a. alleinstehend: uf! „auf!" als Aufforderung aufzustehen, aufzubrechen 2c.; — uf und ändlìg: er ist uf und ändlig dr alt, er sieht seinem Vater durchaus ähnlich; — uf e nìder: bi zweune-n uf e nider, bei zweien mehr oder weniger. — uf und dänne, auf und davon.

b. hinter einem Nomen mit oder ohne Präposition: 's dórf uf, das Dorf hinauf; 's land uf und ab. — fo chlinem uf, von Jugend auf; bi drünen uf, bei dreien auf. Ebenso hinter einem Adv. mit Präpos.: fo-n unde-n uf; fo fóre-n uf.

c. andern Adverbien oder Partikeln angehängt, wo dann der Ton beliebig und mit leichter Schattirung der Bedeutnng auf das erste oder das zweite Glied der Zusammensetzung fällt: dùr-uf, (durch Etwas hin)aufwärts; fór-uf, vorne hinauf; hìnden-uf, hinten hinauf; ùssen-uf, außen hinauf; ùnden-uf, (von) unten (hin)auf; nëben-uf, neben (Etwas) hinauf; oben-uf, obenauf. Ebenso druf, daraufhin; woruf, worauf, fragend und relativ; ferner grad-uf, gerade-auf; wól-uf, wohlauf.

d. vorgesetzt vor Verba und Nomina, wobei es stets den Ton hat, und vom Verbum trennbar ist:

uf-b'halte, aufbewahren.

uf-bìnde, 1. aufbinden; 2. neutr., sich auf und davon machen.

uf-blibe, nicht zu Bette gehen.

uf-blose, 1. aufblasen; 2. neutr., ein Blaseinstrument spielen.

uf-brëche, prägnant, Wiesen- oder Waldgrund zum Acker umbrechen. Ein solches Feld heißt ufbrùch, der.

uf- und â-brìnge: er het alls an-in g'wëndt, was er uf- und â-'brocht het, Alles was er aufbringen konnte.

uf-b'schlüsse, öpis, aufschließen.

uf-chó: er chunt uf, er steht aus dem Bett auf; er chunt wider uf, er erholt sich wieder.

uf-dìnge, eim öpis, Einem Etwas als Vertragsbedingung auferlegen.

uf-'dùnse, aufgedunsen.

uf-e-g'schwëlle, von einer Geschwulst, sich verlieren.

uf-ep-früre, aufentfrieren = aufthauen.

uf-et-halt, der, Aufenthalt. ufethalter, der, der für kürzere Zeit Niedergelassene.

uf-fal (⏊⏊), der, die Vergantung.

uf-fare, vom neuen Wirthe gesagt, „das Wirthshaus beziehen".

uf-fasere, öpis, in Fasern auflösen.

uf-fert (⏊◡), die, Auffahrtsfest.

uf-fladere, vom Feuer, aufflackern.

uf-flotere, von kaum flücken Vögeln, aufflattern.

uf-flüge, 1. auffliegen; 2. schier ufflüge, vor Zorn ganz außer sich gerathen.

uf-frësse, öpis, von Thieren, etwas fressen und nichts übrig lassen; prägnant, das Futter völlig fressen.

uf-gable, öpis, Etwas aufjagen.

uf-gë, eim öpis, eine Aufgabe geben. de geist ufgë.

uf-g'schwëlle, aufschwellen.

uf-gige, eim (öpis), Einem auf der Geige Etwas vorspielen; übertragen „Einem in Worten derb zusetzen".

uf-hóre (⏊◡◡), aufhören.

uf-houwe: d'studen ufh., die Stauden in Reisbündel hauen.

uf-lëbe: er ist ufg'lëbt, er ist lebhaft.

uf-legge, eim, Einen durchprügeln. er ist guet ufg'leit, er ist sehr aufgeräumt.

uf-lëne, sich auf Etwas stützen.

uf-lëse: er het öpis ufg'lëse, er hat sich eine Krankheit zugezogen (der Volksglaube besagt, daß sich Krankheiten übertragen durch geknotete Schnüre, die man vom Boden auflieſt).

uf-lìgge, aufliegen, sich wund liegen.
uf-lo: er het si dermit ufg'lo, er hat damit groß gethan. einen uflo, Einen aufstehen lassen.
uf-lôse, prägnant, (einen Knoten) auflösen.
uf-maĉhe, 1. öpis, Etwas aufmachen; 2. prägnant, trivial, musiziren.
uf-mane, prägnant, die Milizen auf Piket stellen.
uf-mësse, eim, Einen prügeln.
uf-në, d'chue nimt uf, wird trächtig.
uf-proze (⊥◡◡), zunächst von der Artillerie, aufbrechen; allgemein, sich barsch entfernen, den Erzürnten spielen.
uf-püte, eim, Einen zum Militärdienst aufbieten.
uf-rëcht, aufrecht: ufrëcht heichó, ohne Unfall heimkommen. Sprichwörtlich: ufrëcht hinkt nid.
uf-rìchte, prägnant, ein Haus aufrichten. ufrìchtì, die, die Aufrichtung des Hauses, und das damit verbundene Festmahl. Spaßhaft einen ufrichte, einem Betrunkenen auf die Füße helfen. — ufrìchtìg, aufrichtig, redlich und wahr.
uf-rode, öpis, etwas Vergessenes aufrühren.
uf-rüche (⊥⊥◡): es rücht-mr uf, es steigt mir in die Nase.
uf-rüere, öpis, aufwerfen. es het hërd ufg'rüert, es hat Aufsehen erregt und Widerstand hervorgerufen. ufruer, der, Aufruhr.
uf-rume, aufräumen.
uf-säge, 1. öpis, oder prägnant, Auswendiggelerntes hersagen; 2. eim ufs., Einem einen Vertrag kündigen.
uf-schlo, vertheuern, theurer werden.
uf-schore, aufscharren.
uf-schueb, der, Aufschub.
uf-seze, en brief ufs., einen Brief schreiben. ufsezìg, eim, aufsätzig.
uf-sì, 1. vom Bette aufgestanden sein; 2. von Sachen, verbraucht, zu Ende sein.
uf-ṣpére, 's mul, das Maul aufsperren.
uf-ṣpìle, öffentlich vor einer Gesellschaft Musik machen.
uf-ṣpise, die Speise aufzehren.
uf-ṣpize (⊥⊥◡), eim, auf Einen spähen.
uf-ṣprënge, trans., Einen, oder etwas Verschlossenes, aufspringen machen.
uf-ṣteke, öpis, 1. aufgeben, nicht weiter betreiben; 2. Gewinn machen.
uf-ṣtelle, prägnant, die Kegel stellen.
uf-ṣtemme, 1. uf öpis, sich auf Etwas stützen; 2. öpis, Etwas mit Stemmnägeln befestigen.
uf-ṣtepe, öpis, Etwas durch ṣtepen befestigen.
uf-ṣtige: es stigt-mr uf, der Groll, Verdruß &c., kehrt mir wieder.
uf-ṣto, aufstehen (Kindersprache ufṣtande, ufṣtändele).
uf-ṣtósse: es stósst-mr uf, 1. es stößt mir aus dem Magen auf; 2. es ärgert mich wieder.
uf-ṣtrĭch, der, öffentliche Steigerung.
uf-ṣtûze, prägnant, den Kopf auf die Hand stützen.
uf-tìsche, eim öpis, 1. Einen bewirthen; 2. Einem seine Meinung auseinandersetzen.
uf-trönne, eine Naht, auftrennen.

uf-tue, aufmachen, eine Thür ꝛc.; eine Naht auftrennen; einen Vertrag lösen. es tuet uf, der Himmel entwölkt sich.
uf-wale, aufwallen.
uf-warte, 1. eim öpis, Einen mit Etwas bewirthen; 2. eim ufw., Einem mit Beweisen dienen; 3. prägnant, Aufwärter sein.
uf-weike, öpis, aufweichen.
uf-welle, aufstehen wollen.
uf-wise, eine, Einen aufmuntern zu Etwas, anstiften.
uf-wìggle, eine, Einen aufwiegeln.
uf-zelle, aufzählen.
uf-zére, aufreißen; alten Streit erneuern.
uf-zie, eine, Einen zum Besten haben.
uf-zûgel, der, Instrument aus Horn oder Eisen, um damit in die Schuhe zu schlüpfen.
uf-zwänge, eim öpis, Einem Etwas aufzwingen.

ufe, s. u. ue.

ù-ferschant, s. u. ùn.

ùfetürig (◡◡⏑◡), Adj. u. Adv., eigentlich „abenteuerlich", mit Anlehnung an ùn, = unvernünftig, gewaltsam, blindlings: ufetürìg dri-schlò.

üffne (⏑◡), äuffnen: er het sis fermöge g'üffnet, er hat sein Vermögen vermehrt.

uflìg (⏑◡), Adj. u. Adv., munter, fröhlich.

ù-flot, s. u. ùn.

uhe, s. u. ue.

ùm (◡), Präpos., Suffix, Conjunkt. u. Adv. [das Adv. stets und die Präpos. vor hartem Konsonant lauten ùmm; die Form ùme als Präpos. hat sich nur in sehr vereinzelten Verbindungen erhalten, welche hie nachstehen; vgl. übrigens das Adv. ùme].

A. Präposition. 1. im Kreise herum: um si luege, um sich schauen. was het-er um in ume, was hat er um den Leib herum. um-enandere, umher.

2. Tausch und Kaufpreis bezeichnend: um gült und gueti wórt.— nid um di ganz wëlt. — um's ferreke nid. — um zwé baze. — Neben ùmsùst steht das ältere ùme-sùst. Hieran reihen sich Formeln wie 's ist um 's luege z'tue, man braucht bloß nachzusehen.

3. den Zeitpunkt und die Zeit kurz vor oder nach: um drü, um fieri, selten ume drü, ume fieri, um drei Uhr, vier Uhr. Die Angabe wird unbestimmter durch hinzugefügtes ùme: um drü ume, um drei Uhr herum. Die gleiche Formel heißt auch bei andern Zahlenangaben „ungefähr": es sind um zwänzg ume; selten ohne ùme: es sind um drisg.

4. die Reihenfolge: eis um 's ander, Eines nach dem andern. stuk um stuk, ein Stück nach dem andern.

5. aus dem Begriff des Tausches entspringt der Begriff der Privation: es got-em um e chopf, sein Kopf sitzt auf dem Spiel, sein Kopf ist verloren. er chunt um hab und guet.

6. die Distanz: um 's bemerke chliner. — um ene schrit nöcher.

7. die Ursache: um minert (minet, -dinet, -sinet, -iret, -eüsert, -eüjert)-wille, um dessetwille.

8. allgemein Bezeichnung und Ziel: es got um di meitli wi um früsch'baches brót, sie finden viele Anbeter. es ist-mr um inn, nid um

mī, ich kümmere mich um ihn, nicht um mich. es ist-mr nid um 's ësse, ich habe keine Eßlust.

B. Suffix: drùm (accentuirt gesprochen drùmm), darum, um das. — wórùm (◡◡́), warum? — dórùm (—́◡́), darum, als ausweichende Antwort auf die vorhergehende Frage. — nienerùm, um Nichts. — z'zitenùm (—́◡◡́), bisweilen. — hand-chér-ùm (◡́◡◡́), handumkehrt.

C. Adverb: e guete chrumm ist nüt umm, eine gute Abbiegung ist kein Umweg. z'ringsel (oder z'ringlet)-umm (auch ume), rings um, im Kreise herum. umm und umm, ringsum. umm mit-em, um mit ihm! er ist umm, er liegt am Boden.

D. Conjunktion: um z'wüsse was er well, um zu wissen, was er wolle.

E. Präfix. Vor den Nomina hat es stets den Ton, in Verbalverbindungen fällt der Hauptton bald auf das Präfix, bald auf das Verb. Im erstern Fall, welcher intrans. und trans. Verba umfaßt, macht bei intrans. das Subjekt die durch ùm bezeichnete Bewegung, bei trans. macht das Objekt diese Bewegung; im zweiten Falle bezeichnet der Accus. den Gegenstand, um welchen herum diese Bewegung gemacht wird. Wo im Folgenden der Accent nicht angegeben ist, steht er auf dem Präfix:

ùm-brìnge, einen, 1. Einen zu Boden bringen; 2. umbringen.
ùm-fo (◡—́), umfangen.
ùm-g'schóuwe, sich, sich umsehen.
ùm-hâ, öpis, Etwas (als Kleid ꝛc.) um den Leib tragen.
ùm-hënke, öpis, Etwas (um ein Anderes) umhängen. — ùm-hënke (◡◡́◡), öpis, Etwas (mit einem Andern) umhängen.
ùm-risse, umreißen. ùm-risse (◡—́◡), öpis, Etwas in einen Zeichnungsriß fassen.
ùm-rite, öpis, Etwas zu Boden reiten. ùm-rite (◡—́◡), öpis, Etwas reitend umgehen.
ùm-rüere, öpis, 1. umwerfen, 2. umrühren.
ùm-schlô, 1. intrans., umschlagen, namentlich vom Wetter; 2. öpis, Etwas Aufrechtes umwerfen.
ùm-ʂtelle, öpis, verkehrt oder anders stellen. ùm-ʂtelle (◡◡́◡), umstellen.
ùm-tue, öpis, Etwas zu Boden fällen; sich ùm-tue, 1. sich einschmeicheln; 2. allgemein, anstellig sein.

ùme (◡́◡), Adv., wechselt in einigen Verbalverbindungen mit dem betonten Präfix ùm. Seine Bedeutungen, theils in Verbindungen, theils wo es allein steht, sind folgende: 1. herum, vom Raume; 2. herum, von der Zeit; 3. umher; 4. vorhanden; 5. zurück; 6. *contra*, wider; 7. umgebogen; 8. umgeworfen, so daß das Unterste zu oberst; 9. verdoppelt.

A. alleinstehend oder nur mit dem Verbum „sein“: ume-n und äne, hin und her. d'zit ist ume, die Zeit ist herum. es ist dr chue ume, die Kuh hat ausgetragen. ufem füld ume, auf dem Felde umher. er ist ume, er ist gegenwärtig. er ist nienen-ume, nirgends vorhanden. neumenume, irgendwo vorhanden. er mag ume, er ist im Stande zurückzukommen. dr acher ist ume, umgepflügt; mr händ ume, wir haben fertig gepflügt.

B. mit voraufgehender Präposition mit Substantiv: am hus ume, am Hause herum. ab em bërg ume, vom Berge her. bi mīr ume, in meiner

Nähe. for em̄ hus ume, vor dem Hause umher. hinder em hus ume, 1. hinter dem Hause umher; 2. hinter dem Hause herum und zurück. um 's hus ume, 1. um's Haus herum; 2. in der Nähe des Hauses. im hus ume, im Hause herum. us em Winetal ume, aus dem Wynenthal her.

C. einem andern Ortsadverb angehängt, wobei das erste oder das zweite Glied den Hauptton hat, je nachdem man das eine oder das andere mehr hervorheben will: äne-n-ùme, von der andern Seite her, von drüben her. dùrùme (⏊◡◡), durchweg, überall. fùrùme (◡◡◡), vorzu, z. B. er chunt f., er kommt im Vorbeigehen in unser Haus. fórùme (⏊◡◡), vorne herum; aber betont ⏊◡◡ heißt es „von vorne zurück". hìnde-n-ùme (◡◡◡◡), hinten herum, auf der hintern Seite; aber ◡◡◡◡ = von hinten zurück. ìnnen-ùme (◡◡◡◡), auf der innern Seite; aber ◡◡◡◡ = von innen zurück. ùssen-ùme (◡◡◡◡), außen herum. ùnden-ùme, unten herum. oben-ùme, oben herum. nëben-ùme, daneben herum. dért-ùme, dort herum. z'sänt-ùme, überall herum.

D. als trennbares Bestimmungswort, stets mit dem Hauptton:

ùme-bìnde, öpis, wechselt mit ùmbìnde, umbinden, Etwas um etwas Anderes.

ùme-brìnge, öpis, zurückbringen.

ùme-chó, 1. zurückkommen, namentlich auch von Gespenstern; 2. herumkommen, *divulgari.*

ùme-chùgle, wie eine Kugel herumrollen.

ùme-gë, öpis, 1. zurückgeben; 2. herum- oder hervorgeben; intrans. widerreden, zanken.

ùme-gô, herumgehen. 's got i dr chéri ume, es geht der Reihe nach herum.

ùme-hâ, 1. öpis, Etwas um den Leib tragen; 2. intrans. herhalten; 3. vgl. oben A.

ùme-länge, 1. sich herum erstrecken; 2. mit der Hand zurück- oder herumlangen.

ùme-legge, 1. herumlegen; 2. doppelt legen, falten.

ùme-lìze, s. u. lìz.

ùme-luege, 1. zurückschauen; 2. sich umschauen.

ùme-mache, öpis, 1. einen Acker umpflügen; 2. das Ende eines Zeugstoffes zunähen.

ùme-në, öpis, 1. zurücknehmen; 2. um den Leib nehmen.

ùme-rote, 1. (an Etwas) herumrathen; 2. der Reihe nach rathen.

ùme-rüere, öpis, 1. herumwerfen, 2. umrühren.

ùme-schlìngge, öpis, herumschleudern.

ùme-schùpfe, eine, herumstoßen.

ùme-ʂtelle, öpis, herum- oder hervorstellen.

ùme-ʂto, müssig herumstehen.

ùme-tätsche, plump, platschig umhergehen.

ùme-tróle, herumliegen, von Sachen.

ùme-wërffe, öpis, 1. zurückwerfen; 2. herumwerfen; 3. um den Leib werfen.

ùme-zóusle, vkl. ùme-zóüserle, unvorsichtig mit dem Licht sich hin und her bewegen.

ùmgëlt, das, Ungeld: de wi ferùmgëlte, den man einkellert, eine indirekte Steuer [man hört auch ómgëlt, s. s. v.].

ùn (◡), Privativpartikel, hat stets den Hauptton; sie lautet ùn vor Vokalen, vor d, t, z; ùm vor b, p und m (hier bisweilen ù); ùng (geschrieben ùn) vor g und k; endlich ù vor f, h, ch, l, n, r, s, w:

ùn-achtsem (◡́◡◡), unachtsam.
ùm-b'lëse, eigentlich „unbelesen", aber im Sinne von „unbehülflich".
ùm-b'sìnnet, s. u. sinn.
ùm-b'ştändìg, unbeständig.
ù-chrut, das, Unkraut.
ù-chûstìg, unschmackhaft.
ùn (auch ù)-dienştber, undienstfertig.
ùn-ebe, uneben: es ist nid unebe, nicht unpassend.
ùn-élìg, unehelich.
ùn-eis, uneins.
ù-fräsìg, Adj., ohne Eßlust, von Thieren.
ùn (hier gesprochen ùnn)-erchant, Adj., grob, roh.
ù-ferschant, unverschämt.
ù-fersünìg (◡́◡⊥◡), Adj., unvernünftig.
ù-flätìg (◡́⊥◡ oder ◡́⊥◡), unfläthig.
ù-flot, der, unfläthiger Mensch.
ù-frìde, der, Unfriede.
ù-frùntlì(g), unfreundlich.
ùn-gängìg, Adj., mit schlechtem Gangwerk versehen.
ùn-gatlìg, Adj., mißgestaltet; Adv. unanstellig [auch ùn-gatìg].
ùn-g'fellìg, unglücklich.
ùn-g'for (meist ◡⊥), ungefähr [auch ùng'fårt].
ùn-g'hür (◡́⊥), das, Ungeheuer. ùn-g'hür, Adj., ungeheuer groß. ùn-g'hürìg, ungeheuerlich.
ùn-g'lëgeheit, die, Verlegenheit.
ùn-grad, ungerade: es ist öpis ungrads begegnet, ein Unglück.
ùn-g'reiset, von der Kuh gesagt, vgl. u. reis.
ùn-grimt oder ùn-grint (◡́⊥), Adj., ungereimt, unpassend.
ùn-g'schalet, ungeschalt: er ist wi-n es ung'schalets ei, er verträgt Nichts.
ùn-g'schlage, ungeschlagen: er ist ung'schlage derfo chó, ohne Schaden.
ùn-g'schloffe, ungeschlafen: es leit-en u., es macht ihm schlaflose Nächte.
ùn-g'sìnnet, Adj. und Adv., unvermuthet.
ùn-g'sórget, Adj., was keine Sorgen auf sich hat: er het en ung'sórgets lëbe.
ùn-g'süfer (◡́⊥◡), das, Ungeziefer.
ùn-g'wonet, ungewohnt: i bi mi dessen ung'wonet.
ù-lidìg (◡́⊥◡), Adj., unleidig.
ù-lùstìg, schmutzig: ulustigs wëter.
ù-luter, unlauter.
ùm-macht (◡́◡), die, Ohnmacht [daneben ómmacht, s. s. v.].
ùm-mues oder ù-mues, die, Unmuße.
ùn-nûz oder ù-nûz, unnütz. z'ùnnùze, als Adv., nutzlos.
ùm-pass, präd. Adj., unwohl.

ù-rot (◡́⊥), der, Unrath. ùrotsem, unreinlich.
ù-ruej (◡́⊥), die, 1. Unruhe; 2. Theil des Uhrwerks; 3. ein unruhiger Mensch. er ist urüejig, er rührt sich immer.
ù-schimper (◡́⊥◡), unscheinbar.
ù-suber, unsauber. ùsüberlìg, der, unsauberer Kerl.
ùn-tënkt, Adv., unverhofft.
ùn-tùget, die Untugend.
ù-wërt, Adj., mißachtet.
ù-wëter, das, schlechtes Wetter.
ù-wïrsch (◡́⊥), Adj., unwirsch. Das Adv. ùwïrs hat komparat. Sinn.
ùn-zitìg, unzeitig.
ùn-z'frìde (◡́◡́◡), unzufrieden.

ùnd (◡́), Conj., und, oft gekürzt e: ein-e-zwänzg etc.; vgl. e (tonlos).

ùnde (◡́◡), Adv., unten: im dórf unde; — dért unde; — z'underst unde (auch ùnd). Mit nachfolgendem an: unden an im, unter ihm, d. h. unterhalb seiner. unden a'm bach, unterhalb des Baches (hingegen am bach unde = drunten am Bach).

Zusammensetzungen mit andern Ortsadverbien, wobei der Hauptaccent auf dem ersten oder auf dem zweiten Theile steht, je nachdem man denselben hervorheben will: ùnden-a, unten an; z. B. er hoket u., er setzt sich unten an den Tisch. ùnden-äne, nach unten hin. ùnde-dùre, 1. unten durch; 2. der untern Seite nach. ùndefer (stets ◡́◡◡), unterhalb. ùnde-füre, unten hervor. ùnden-ie, unten hinein. ùnden-ìnne, unten drinnen. ùnde-nohe, der untern Seite nach. ùnden-ue, von unten herauf. ùnden-ùff, unten auf, unten drauf. ùnden-ùme, unten herum. ùnden-use, unten heraus. ùnde-dra, unten dran. — Zusammensetzungen mit Adverbien, wo ùnde das zweite Glied: über-ùnde, im untern Stock. fór-ùnde, vorn drunten; aber forùnde = vor dem Haus drunten. hìnden-ùnde, hinten unten.

ùnder (◡́◡), Adj., unter [ùnderşt]. z'ùnderşt, zu unterst. — In Zusammensetzungen: ùnderbet, das, Unterbett (Flaumbett statt der Matratze). — ùnderchnëcht, der. — ùnderfogt, der, ꝛc.

ùnder (◡́◡), Präp. mit dem Dat. und mit dem Acc. Ein Casusverhältniß liegt auch folgenden Adverbien zu Grunde: ùnder-tage (◡́◡⊥́◡) oder ùnder-tags (◡́◡◡́), bei Tagzeiten. ùnder-wëggs (◡́◡◡́), unterwegs. ùnder-wëge (◡́◡◡́◡) lô, unterwegen lassen. ùnder-wile (◡́◡⊥́◡), unterweilen. ùnder-einìst (◡́◡⊥́◡), auf einmal. ùnder-enandere (◡́◡◡◡́◡◡), unter einander. ùnder-mole (◡́◡⊥́◡), bisweilen. ùnder-desse (◡́◡◡́◡), unterdessen. z'ùmdrobsì, s. u. ze.

Als Präfix hat es vor den Nomina stets den Hauptton, vor Verben nur bei loser Verbindung, wo es meist durch das Adv. ùndere ohne merkliche Aenderung der Bedeutung ersetzt werden könnte. Wo im Folgenden die Betonung nicht angeführt ist, hat das Verb den Hauptton:

ùnder-bìnde, öpis, durch Binden hemmen.
ùnder-go (◡́◡⊥́), eim, neben dem Säemann hergehen, und Ziele stecken, damit er weiß, wie weit er gesäet hat.
ùnder-go (◡́◡⊥), untergehen. ùndergënt, s. u. go.
ùnder-ha (◡́◡⊥́), öpis, verhindern.
ùnder-ha (◡́◡⊥), darunter halten, z. B. ein Gefäß unter einen Brunnen.

ùnder-chó (◡̀◡⊥), unter Dach kommen. ùnderkùmft, die, Unterkommen.

ùnder-länge: dr chue u., ihr Euter betasten.

ùnder-legge, prägnant, einen Stein unter das Rad legen.

ùnder-lo, unterlassen.

ùnder-saz, der, Krankheit des Pferdefußes, wenn die Fessel durch Knorpelbildung steif wird.

ùnder-schìdlì(g), Adv., auf verschiedene Weise.

ùnder-schlächtìg, unterschlächtig, von Wasserwerken.

ùnder-schloupf, oder ùnder-schlùpf, der, Versteck und Obdach.

ùnder-ṣto, sich, sich unterstehen.

ùnder-ṣto (◡̀◡̀⊥), unter Obdach treten.

ùnder-tan (◡̀◡⊥), Adj., unterthan; der, Unterthane. ùnder-tänìg (◡̀◡◡̀◡), unterhänig.

ùnder-wise (◡̀◡⊥◡), eine, Einem Konfirmandenunterricht ertheilen.

ùnder-zie, sich öpisem, sich in Etwas fügen, besonders einem Tadel, einer Strafe sich nicht entziehen.

ùnder-zùg (◡̀◡⊥), der, Balken, welcher die Stubendecke trägt.

ùndere (◡̀◡◡), Adv., die Bewegung „unter Etwas hin" bezeichnend, während abe heißt „von Etwas herab". — Alleinstehend oder mit ausgelassenem Verb: er mues undere, er muß unterliegen. undere mit-em, zu Boden mit ihm! — undere, Zuruf an Hunde „leg' dich"! — Häufig mit vorausgehender Präpos. ùnder und einem Acc.: under e stuel undere, unter den Stuhl hinunter. — Am häufigsten mit Verben, wobei das Adv. stets den Hauptton hat:

ùndere-ege, z. B. de some, den Samen durch Eggen unter die Erde bringen.

ùndere-fare, öpis, durch Pflügen unter die Erde bringen.

ùndere-ha, öpis, gleicher Bedeutung mit ùnder-ha (◡̀◡⊥).

ùndere-länge, unter Etwas langen; speziell in der Bedeutung von ùnder-länge.

ùndere-mache, prägnant oder mit Acc., Samenfrüchte unter die Erde bringen.

ùndere-tue, eine, begraben.

ûpìg (◡̀◡), üppig, übermüthig.

ur (⊥́), die, Uhr; Mz. ure; vkl. ùrlì.

ur, Präfix: die zusammengesetzten s. in der alphabetischen Reihe.

uränì (⊥́⊥◡), der, Ururgroßvater.

uralt (⊥́◡̀ oder ⊥⊥́), uralt. uralter, das: fon uralters hër, seit uralter Zeit.

ùrbar (◡⊥́), das, Urbar.

ùrbar (⊥́⊥) oder ùrber (⊥́◡), urbar.

ûrbsì, s. u. gûrbsì.

ùrche oder **urchìg** (◡̀◡), unvermischt, urkräftig, vom Wein, vom Menschen ꝛc.

ureltere (⊥́◡̀◡◡), die Pl., Ureltern.

ùrfel (◡̀◡), der, verschnittener Widder.

urhab oder **ùrhab** (⊥́⊥), der, Urheber. Daneben kommt auch ùrheber vor.

ùrkùnde (⊥́◡̀◡), die, Urkunde. ùrkùnde, urkunden.

ùrloub (⊥́⊥), der, Urlaub.

ùrsach (⊥́◡̀), die, Ursache, Grund: er het eken u. hón z'sì. — us u. desse, wegen dessen.

ùrselì, s. órselì.

Ùrsì (⊥◡), das, Dim. zu Ursula.

ùrsprùng (⊥◡), der, Ursprung.

ùrtì (⊥◡), die, Zeche: us dr ürti louffe, weggehen ohne zu bezahlen.

ùrtel (⊥◡), das, Urtheil: eim 's u. legge, über Einen aburtheilen. ùrtle, urtheilen.

us (⊥), Adv., aus. 1. alleinstehend: er weis weder us noch à, er weiß sich nicht zu helfen. es ist us mit-em, es ist mit ihm zu Ende. es ist us und fürbì, es ist ausgemacht. es ist us und ame, es ist Alles zu Ende und vorbei. d'schuel ist us, die Schule ist aus. hütsch us! ruft man dem Vieh zu, das man aus dem Stall auf die Weide treibt. hor us! (Haare aus!) lautet die Formel, mit der junge Bursche sich zur Prügelei herausfordern. — wo us? Frage an einen Weggehenden. Hinter einem Acc. der Ausdehnung im Raume oder in der Zeit: 's dórf us, das Dorf hinaus; e wëg us, irgend wo 'naus; dë monet us, diesen Monat durch; di zit us, die Zeit her.

2. mit vorausgehender Präpos. und einem Casus: über e chopf us, über den Kopf hinaus. er het's über e tüfel us ha welle, er hat es durchaus haben wollen. über einen us-chó, sich mit Einem entzweien. dur e wëg us, durch den Weg hinaus. zum mul us, zum Munde hinaus.

3. zusammengesetzt mit Adverbien: dùr-us (⊥⊥), dadurch hinaus. fór-us (⊥⊥), vóraus. for-us (◡⊥), vorаús. ûber-us (◡◡⊥), überaus. nüben-us (◡◡⊥), nebenaus. grad-us (⊥⊥), wechselt mit grad-use (⊥◡◡), gradaus. drûber-us (◡◡⊥) oder drûber-use, darüber hinaus. d'rus (⊥), draus, daraus: i chome nid d'rus, ich finde mich nicht zurecht. d'rus-stelle, sich fortmachen. öpis d'rus und dänne ferchouffe, um fixen Preis, ohne jede weitere Währschaft.

4. zusammengesetzt mit Verben und Nomina, wobei es stets den Hauptton hat:

us-bache, fertig backen.

us-bade, öpis, etwas Widerwärtiges durchmachen.

us-bäje, öpis, ausbähen.

us-beize, öpis, 1. ausbeizen; 2. ertragen.

us-belze, auspelzen.

us-bringe, eim öpis, Einem Etwas unter die Leute bringen.

us-bróte, intrans., ein erkleckliches Resultat haben.

us-b'röüke, öpis, ausräuchern.

us-brûch (⊥⊥), der, die erstgepflückten reifen Trauben und der daraus gepreßte Wein.

us-buhe, ausbauchen.

us-bùze, öpis, Etwas ausputzen: eim 's zit u., Einem den Standpunkt klar machen.

us-döüşte, ausdünsten.

us-förśchle, einen, Einen ausforschen.

us-gë, ergiebig sein: 's chorn git (guet) us.

us-g'lasse, ausgelassen.

us-go, 1. ausgehen; 2. von einer Knospe, welche sich entfaltet; von einem Geschwür, welches sich öffnet. — 3. S. usgënts u. go. — eim öpis drus lo go, Einem Etwas in Anrechnung bringen.

us-g'schīre, s. u. g'schīr.
us-g'sé, aussehen.
us-gûggle, öpis, Etwas durch genaues Nachsehen entdecken (aber use-gûggle, hervorblicken).
us-ha, ausgegessen haben (vgl. use-ha, entfernen: d'finger useha, die Finger aus einer Klemme).
us-hake, aus dem Boden hacken, z. B. Erdäpfel.
us-halte, einen, seinen Unterhalt bezahlen.
us-houwe, z. B. im chalb, das Kalb verschneiden (vgl. einen use-houwe, Einen heraushauen).
us-hûltsche, öpis, so aushöhlen, daß nur noch die Hülse übrig bleibt.
us-joche, aus dem Joch spannen.
us-chére, intrans., seinem Zorn freien Lauf lassen; schimpfen.
us-chó, 1. von Geheimnissen, öffentlich werden; 2. von Knospen, sich öffnen; 3. i chume-n us a gelt, das Geld geht mir aus.
us-chouffe, einen, Einen für seine Erb- oder andere Ansprüche mit Geld abfinden.
us-kûmft, die, Auskunft.
us-lade, intrans., die Wagenladung breit anlegen.
us-lo, z. B. e wéijer, das Wasser aus dem Weiher ausfließen lassen. (Vgl. use-lo, hinauslassen; ùss- oder ùsse-lo, überspringen.)
us-lüte, 1. läuten zum Schluß des Gottesdienstes; 2. allgemein: es het usg'lütet, es ist damit zu Ende.
us-mache, einen, Einem Uebles nachsagen.
us-marche, die Grenze festsetzen und durch Marchsteine bezeichnen.
us-mële, d'chue, die Kuh ganz ausmelken.
us-mërgle, einen, Einen abmagern machen.
us-mùstere, öpis, als unbrauchbar ausschießen (einen use-mùstere, Einen fortjagen).
us-në, ausnehmen: eijer usnë. — einen usnë, Einen ausbeuten, aushorchen.
us-püte, feilbieten, pochen.
us-rede, 1. ausreden; 2. eim öpis u., Einem Etwas a.; 3. sich u., eine Ausrede vorbringen.
us-reise, sich von Hause wegbegeben, einen Ausflug machen.
us-rüeffe, öffentlich auskündigen, durch den Ausrufer.
us-rume, 1. s. u. rume; 2. ausräumen.
us-schlo, ausschlagen, 1. vom Pferde rc.; 2. vom Keimen und Knospen der Pflanzen, von einem Hautausschlag.
us-schlüffe, ausschlüpfen.
us-schmeize, mit der Ruthe durchhauen.
us-schwinge, einen, Einen gerichtlich auspeitschen.
us-sekle, s. u. sekel.
us-spīze, öpis, ausspähen.
us-sto, ausstehen, ertragen (vgl. ùss-sto, ausstehen, vermißt werden).
us-stoke, en wald, die stehen gebliebenen Baumstöcke daraus entfernen.
us-stósse, Jauche fortbringen in der us-stóssì (dasselbe was ständlì, s. u. stande).
us-teile, prägnant, Schläge austheilen.

us-tüüje, öpis, bildlich, Etwas langsam und zu Ende verbauen.
us-tóre, gänzlich verdorren.
us-träge, prägnant, 1. Jauche in Tragstanden fortschaffen; 2. von der trächtigen Kuh, das Kalb völlig austragen.
us-trëje, öpis, auswinden, z. B. ein genetztes Stück Zeug.
us-tropfe, langsam zu Ende gehen, z. B. ein Fest.
us-trösche, den Garbenstock zu Ende dreschen.
us-trùmpfe, einen, Einen austrumpfen, ihm unter die Nase stehen.
us-tue: hërdöpfel u., Erdäpfel aus dem Boden hacken; de chnopf u., in eine Periode des Wachsthums treten.
us-tùnkle, öpis, eine flüssige Speise austunken.
us-wachse, 1. zu Ende wachsen; 2. einen Keim treiben, von eingekellerten Bodenfrüchten.
us-wäje, eigentlich auswehen = mit den Armen heftig um sich hauen.
us-wìnde, öpis, auswinden, z. B. ein genetztes Stück Zeug (vgl. use-'wìnde, heraus-winden).
us-wùsche, eim, Ohrfeigen geben (vgl. use-wùsche, prägnant, mit dem Besen kehren).
us-zane, vom Kinde, die letzten Zähne bekommen.
us-zänne, einen, Einem trotzend die Zähne weisen.
us-zére, ausreißen, z. B. einen Zahn. us-zérìg, die, Auszehrung.
us-zie, 1. den Rock ausziehen; 2. rasch einhergehen.

Es ist noch zu beachten, daß die Vorsetzsilbe us vor eine große Anzahl Participien treten kann von Verben, deren übrige Zeitformen mit us nicht vorkommen, ja daß ganz neue Participien so gebildet werden aus Nominalstämmen. Der ersten Art sind: es ist us-tanzet, es ist mit dem Tanzen zu Ende; es het us-g'giget, allgemein, das gute Einvernehmen ist gestört; si händ us-g'märtet, sie haben zu Ende gemarktet. Von der zweiten Art: 's ist iez usg'heret, mit dem Herrenthum ist's vorbei.

ùs (◡), in einigen Verbindungen mit dem Hauptton und dann bisweilen gesprochen ùss, Präpos. mit dem Dativ, aus; 1. die Herkunft bezeichnend: us Arou, us Ėmpfëlde, wì us em hindere chëller. So mit nachstehenden Ortsadverbien: us em hus abe, -dänne, -füre, -ie, -ue, -ùme, use. Vgl. u. chue. — 2. Trennung: er ist us em hüsli, er ist verrückt; si chömen us-enandere (◡̀◡◡◡◡◡), sie werden uneins; i bin uss-de-chöste (◡̀◡◡◡◡), ich bin der Kosten ledig; gang uss-wëg (◡̀⊥), geh' aus dem Wege. — 3. den Stoff: us holz, us stei etc. — 4. den Beweggrund und Erkenntnißgrund: er tuet's us im selber, ohne von Jemandem dazu angeregt zu werden. me g'sét us allem dass etc. — us luter verdruss. — Ueber das Präfix ùss s. u. ùsse.

use (◡̀◡), Adv., hinaus, 1. alleinstehend: use, buebe, d'r-äti het 's hüsli ferchouft, umschreibende Redensart = packt euch fort! d'frucht ist use, der Kornvorrath ist zu Ende. — 2. mit vorgehender Präposition und einem Casus: a 's hus use; — bì 'm-, dùr 's-, for 's- oder für 's-, hìnder 's-, hìnder em-, ì 's-, no 'm-, nëbe 's-, nëbe 'm-, us em-, zù 'm-, ùff 's-, ùnder 's-, ùnder em-, ùber 's hus use. — 3. Zsgs. mit Ortsadverbien, wobei bald das erste, bald das zweite Glied der Zusammensetzung den Hauptton erhält, mit theilweise merklicher Schattirung des Sinnes: änen-use, zur andern Seite heraus; dùr-use, hierdurch hin-

aus; fór-use (⊥◡́◡), nach der vordern Seite hinaus; for-use oder für-use (◡◡́◡), vorn-hinaus, oft einfach „hinaus"; hìnden-use, hinten-hinaus; ìnnen-use, von innen heraus; ùber-use (nur ◡́◡◡́◡), darüber hinaus; er macht chorn ù., er schüttet beim Zumessen des Kornes solches auf den Boden; ùnden-use; oben-use; nëben-use; drùff-use. — 4. als Präfix vor Verben und Nomina, mit dem Hauptton und trennbar:

use-b'schlüsse, einen, vor Einem die Thüre verschließen.

use-gë, eim, 1. Einem den Rest an kleiner Münze herausgeben; 2. Einem Trotz bieten.

use-g'sé, eine Aussicht haben, eigentl. und uneigentl.

use-heusche, intr., herausfordern, Trotz bieten.

use-lo, öpis, bereits Gekautes wieder speien.

use-lökle, einen, herauslocken.

use-luege, herausschauen: es luegt nüt derbi use.

use-püte, eim, Einen gerichtlich zum Wegzug aus Haus oder Gemeinde auffordern.

use-reise, öpis, Etwas (z. B. Abflußwasser) nach außen richten.

use-steuke, hinausscheuchen.

use-trönne, öpis, Etwas von der Naht losmachen.

use-tue, hinausthun, hinauswerfen.

use-wäge, durch Hebelkraft herauswiegen.

use-wùtsche, heraus (ent)wischen.

use-zie, öpis, in die Länge ziehen.

ù s s, in einzelnen Formen stehend gewordene Kürzung von ùsse, s. s. v.

ù s s e (◡́◡), Adv., außen, häufig gekürzt in ùss. — 1. allein stehend: fon inne, fon usse. — i cha's usse, i weis's uss, ich kann's, ich weiß es auswendig. usse lére, auswendig lernen. Mit nachfolgendem an erhält es die Bedeutung „außerhalb": ussen am bach, außerhalb des Baches; aber am bach usse, am Bach draußen. dért usse, dort außen. z'usserst usse, zu äußerst draußen. i ha's z'usserst usse g'ha, es lag mir auf der Zunge. — 2. mit vorausgehender Präpos. und einem Dativ: am hus usse, bi'm -, for -, i'm -, hinder em -, uf em -, under em -, über em hus usse. — 3. zsgs. mit Adverbien, *a.* als erstes Glied (der Hauptton, wo er nicht angegeben ist, kann mit geringer Schattirung der Bedeutung auf das erste oder auf das zweite Glied fallen): ùssen-ab, von der Oberfläche; ùssen-abe, außen herunter; ùssen-äne, auf der äußern Seite; ùsse-dùre, außen durch, durchweg auf der äußern Seite; ùsse-fùre, außen hervor; ùsse-für (◡́◡⊥), oft gekürzt in ùssefer (◡́◡◡), außerhalb; ùssen-ie, von außen herein; ùsse-nohe, der äußern Seite nach; ùssen-ùbere, außen darüber hin; ùssen-ue, außen herauf; ùssen-uf, außen aufwärts; ùssen-ùff, außen drauf; ùssen-ùme, außen herum; ùsse-zue, außen hinzu; ùsse-dra, außerhalb. — *b.* als zweites Glied, wobei der Hauptton wiederum zwischen dem ersten und zweiten Gliede wechseln kann: änen-ùsse, auf der andern Seite draußen; fór-ùsse (⊥◡́◡), vorn draußen; for-ùsse (◡◡́◡) oder for-ùss (◡◡́), draußen; hìnden-ùsse oder hìnden-ùss, hinten außen; ùber-ùsse (nur ◡◡◡́◡), darüberhin außen; dran-ùsse (nur ◡́◡́◡), daran außen; nëben-ùsse, daneben draußen, neben außen. — 4. zsgs. mit Verben und Nomina, stets mit dem Hauptton:

ùss-blibe (selten ùsse-blibe), ausbleiben.

ùss-bûrger, der, Ausbürger.
ùss-land, das, Ausland.
ùss-lo (oder ùsse-lo), auslassen, überspringen.
ùss-ştand, der, Ausstand.
ùss-şto, ausstehen, nicht eingegangen sein.
ùss-wärtìg, auswärtig.
ùss-wärts, auswärts.
ùss-wëndìg, auswendig.

ùsser (⏑́⏑), 1. Präp. [Nebenform ùssert], gewöhnlich mit dem Dativ, bei persönlichen Fürwörtern stets nur mit der betonten Form: ùsser mīr, -dīr, -ìm, -ìre, -eüs, -eüch, -ìne. Mit dem Genetiv ist mir nur bekannt: ùssert stands, s. u. stand. — 2. Adv., in ùsserélìg, außerehelich; ùsse(r)thalb, außerhalb; ùssert z'dórf, aus dem Dorfe abwesend.— 3. Conj.: er chunt nid, usser er heig ganz wól zit.

ùsser (⏑́⏑), Adj., außer [ùsserşt und ûsserşt kommen neben einander vor, aber stets nur z'ùsserşt ùsse; ûsser ist urbanisirend]. ferûssere, veräußern.

uter (–́⏑), das, Euter; Mz. gleich; vkl. ùterlì.

uze (–́⏑), einen, Einen foppen.

W.

wabe (⏑́⏑), die, Wabe; Mz. gleich.

wach (⏑́), prädik. Adj., wach. — wach, die, Wache. — wache, wachen; eim wache oder eim ferwache, Einem (Todten) wachen. — wachper, dasselbe was wach, Adj. — wacht, die, dasselbe was wach, die. — wachtmeister, der. — wächter, der, Wächter.

wachs (⏑́), das, Wachs. wächsìg, wächsern.

wachse (⏑́⏑), wachsen [wùchs oder wuechs; g'wachse]. halbg'wachse, halbausgewachsen. holzwachs, der, Holzwuchs. dr wachset món, der wachsende Mond. g'wächs, das, 1. Gewächs; 2. Auswuchs am Körper. wachsìg wëter, das zum Wachsthum beiträgt. wachmûndìg, Adj., von Pflanzen und Thieren, im starken Wachsen begriffen.

wachtle (⏑́⏑), die, Wachtel.

wade (⏑́⏑), die, Wade; Mz. gleich. Wer keine tüchtigen Waden hat, dem sagt man spottweise: du hest ferstande »grad-abe«.

wadel oder wädel (⏑́⏑), der, Wedel. wädle, wedeln.

waffe (–́⏑), die, selten das, Waffe. Vgl. wope.

waffle ⏑́⏑) die, großes Maul; vkl. wäffelì: sis w. stot nie still. — wäffele, schwatzen.

wage (–́⏑), der, Wagen; Mz. wäge; vkl. wägeli:

hinder-em hus stot e lëre wage,
for-em hus stot e schôni bluem:
meitschi hëb nit chumber,
es git no buebe's g'nueg.

das nüzt so fīl wi 's feüft rad am wage. — wageleitere, die, Wagenleiter. wagerad, das. — wageschit, das, Wagenscheit, welches die Leitern

aus einander stemmt. wageseil, das. wagewitì, die, Wagenweite, gilt als Maß. wagehùnd, der, Knüttel mit zwei eisernen Spitzen, hinter dem Wagen angebracht, um ihn auf schiefer Ebene anzuhalten. wägelì oder Bërner-wägelì heißt das kleine einspännige unbedeckte Wägelchen mit Sitz, das dem wohlhabenden Bauer die Stelle der Kutsche vertritt. Vgl. waggne.

wäg (⏊◡), Adj., wäge, tüchtig, scheint nur noch im Superlativ vorzukommen: di wägste (⏊◡ oder ◡́◡) und beste.

wäge (⏊◡), 1. intrans. wiegen, Gewicht haben; 2. trans. wägen, nämlich *a.* mit Hebelkraft bewegen, *b.* auf der Wage abwägen [i wìge (◡́◡), de wìgșt, er wìgt, mr wäge (⏊◡), dr wäget, sì wäge; wìg (◡́); i wùg (◡́); i ha g'woge (⏊◡)]. Vgl. ferwëge, wog und woge. Neben ferwëge kommt auch ferwoge (◡⏊◡) vor [ferwogne (◡◡́◡), -nì, -es (◡⏊◡)].

wäger (⏊◡), Adv., Betheuerungspartikel; es ist wäger nume z'wor, es ist leider nur zu wahr. Häufig jo wäger, nei wäger; auch nei wägerlì. Daraus dürften die Formen jo wärlì, nei wärlì gekürzt sein, s. s. v.

waggne (◡́◡), das Wagnerhandwerk ausüben. waggner, der, Wagner. — schnörewaggner, der, Maulheld, scheint in seiner Bedeutung direkt auf das nicht mehr lebende Verb wagen zurückzugehen.

wägìsse (◡́◡◡) oder wägesse, die, Pflugschar; Mz. gleich. Das Geräusch der Weblade wird nachgeahmt: wägìsse, ägìsse :|:

wäje (⏊◡), wehen. uswäje, mit den Armen um sich schlagen. wäjete, die, das Zusammengewehte. wìndwäjete, die, zusammengewehte Schneemasse.

wäje (⏊◡), die, Kuchen mit verschiedenen Aufgüssen, wie Eiern, Aepfeln, Zwiebeln, wird gebacken unmittelbar bevor das Brod in den Ofen kommt.

waker (◡́◡), Adj., wie im Schdsch.

wal (⏊), die, Wahl; Mz. wale: er het d'wal zwüsche u. s. w. Hingegen drohend: de hest d'wal, (du hast freien Willen, aber) nimm dich in Acht! — er ist um d'wal besser, er ist kaum merklich besser. d'wal tuet eim wé, wie schdsch. er het d'aberwal, er darf sein Angebot wieder zurückziehen. — wale, als Wähler an der Wahlgemeinde theilnehmen. — wele (⏊◡), wahlen, aber neben erwele auch erwelle (◡◡́◡).

wal (⏊), der, Schwall siedender Flüssigkeit; Mz. wäl: einen oder zwé wäl wasser lo drüber go, das siedende Wasser ein- oder zweimal darüber wallen lassen. Vgl. wale und welle.

walbele, schwanken, von einem hochgeladenen Wagen, von Betrunkenen.

wald (◡́), der, Wald; Mz. wälder; vkl. wäldlì. Kindern, die sich nicht wollen kämmen lassen, droht man, dass si d'lüs i wald use schleike. — wald heißt auch die Baumkrone. waldmeișter, der, *asperula odorata.* — waldhëișt oder walhëișt, der, *formica rufa.* — waldìg, waldig. — wäldere, unverständlich sprechen; wild sich tummeln. wälder, der, wilder Bursche. — Man vgl. noch die Ortsnamen For-em-Wald (◡́◡◡̀); z'Waldì; uf Waldetsholz (◡́◡◡̀).

Waldi (◡́◡), der, 1. Hundename; 2. Rindername.

wale (◡́◡), sich, sich wälzen, vom Pferde, vom Esel. Sprichwort: wo sich dr esel walet, ferlürt er 's hor.

wale (◡́◡), wallen, vom siedenden Wasser. 's wasser überwalet, das siedende Wasser tritt über das Gefäß. Ein Gebresten an einem Baum überwalet, wenn es wieder verwächst; vgl. walwùrze.

walach (◡◡́) oder walech (◡́◡), der, verschnittener Hengst.
walfart (◡́⏗), die, Wallfahrt. walfare oder walfarte, wallfahren.
walke (◡́◡). 1. walken; 2. durchprügeln; 3. tanzen. walkì, die, Walke.
walme (◡́◡), der, First eines Strohdaches. breitwalme, der, das Dach auf der Breitseite längs der First. spìzwalme, der, das Dach auf der Schmalseite, welches gegen die First spitz ausläuft.
walte (◡́◡), walten: mit öpisem schalten und walte nach beliebe. — Ein Gebet beim Schlafengehen fängt an: das walt got, e gots name niderg'gange. — ferwalten, öpis, verwalten, besorgen. anwalt, der, Anwalt. Vgl. g'walt.
wältsch (◡́), 1. welsch; 2. unverständlich. wältsch, der, 1. Welscher; 2. unverständlich Redender. wältsche, 1. französisch oder italienisch sprechen; 2. undeutlich reden. wältschland (◡◡́). das, 1. die Waadt; 2. Italien. wältschchorn (◡́◡), das, Mais. wältschnùss (◡́◡), die, Welschnuß.
walwürze (⏗⏗◡ oder ◡́⏗◡), die, *symphytum officinale*. Zu Brei zerstoßen, wird diese Pflanze über bresthafte Stellen von Bäumen gebunden, damit sie wieder verwachsen, s. u. wale.
walze (◡́◡), die, Walze. walze, 1. trans. walzen; 2. intrans. einen walzer tanzen. Vgl. welze.
wams (◡́) der, Wams. eine wamse, Einen durchprügeln.
wand (◡́), die, Mz. wänd, 1. Wand; 2. steile Halde: zwüsche stuel und w., in Verlegenheit. er ist a dr w. â, er steht am Berge. einen a d'wand âtrüke, Einen bedrängen. er ist as wi dr schaten a dr wand, blaß und hager. i sine fier wände, in seinem Hause. er springt all wänd uf, er gebärdet sich toll.
wandel (◡́◡), der, Wandel: handel und w., wie im Schdsch. lëbeswandel, auch einfach wandel, die Aufführung. Das einfache wandle nicht mehr bräuchlich; dagegen ferwandle und abwandle, trans., wie im Schdsch.
wandere (◡́◡◡), wandern. wanderzit, die. wanderschaft, die. uswandere.
wanke (◡́◡), wanken. wank, der, Abweichung: er tuet eke w., er rührt sich nicht. wankelmuet, der. — Vgl. wìllwänkìsch und wìlle.
wann (◡́), nur in der Formel dann und wann, bisweilen.
wanne (◡́◡), die, Getreidewanne. Zwei Großmäuler zeichnen sich wie folgt:

A. de hest es mu wi-n e wanne!

B. und dis (gesprochen ùn-tis) cha-me drümol drüber spanne.

wanne, wannen, s. u. rite.
wäntele (◡́◡◡), die, Wanze; Mz. gleich. Sprichwörtlich: wenn das nid guet für d'w. ist, was tüfels ist denn guet?
war (⏗), die, Waare; Mz. ware. — lëbwar oder einfach war (kollekt., ohne Pl.) nennt der Bauer sein Vieh. mit chürzware handle, von feilen Dirnen. — Verächtlich und verallgemeinert: dere war wot i nid, solches Zeug mag ich nicht.
ware (⏗◡), wahren: sini rechti w., seine Rechte wahren. öpis war-ne, wahrnehmen, verdrängt durch g'ware, s. s. v. — beware: bewahren: got bewar! oder nur bewar! bewahre Gott! durchaus nicht! sich ferware, wie im Schdsch. öpis ferware, aufbewahren, in sichern Verwahr thun.
wäre (⏗◡), währen, dauern: es wärt-mr z'lang, es währt mir zu lange. wäret em ësse, während dem Essen. wäret-dem i do bi, währenddem ich da bin.

wäre (⊥◡), tranſ., 1. garantiren; 2. den Preis einer Sache ſchätzen. wärschaft (⊥◡̀) oder wärscheft (⊥◡), die, Währſchaft, Garantie: er ist-mr w. — wärscheftstreger, der, der die Garantie mit einem Beſitz übernimmt. wärschaft, Adj., tüchtig, zuverläſſig. wärhaft, Adj., zur Garantie tauglich. g'wärsme (⊥◡), der, Gewährsmann.

wärig, die, 1. Preis, Schatzung: er het em d'w. g'macht, er séig dréi tuble wërt, er ſchätzte ihn auf drei Dublonen; 2. Erwägung: er macht d'w., es séig no lang zit; — 3. Größe: er ist i miner w.; 4. di erst w., das erſte Mal.

wäre (◡́◡), intranſ. V., von der Kuh geſagt, welche nach der Beſpringung, oder nach der Geburt, Schleim aus den Geburtstheilen ausſtößt.

warhaftig (◡̀◡́◡), Interj., wahrhaftig [aus dem Schdſch.].

wärlì (⊥◡), Adv. [vgl. wäger]; ſ. u. par.

warm (⊥), warm [wermer (◡́◡), wermṣt (◡́)]:

es ist eke mueter só arm,
si git doch no warm.

Häufig ironiſch gebraucht: jo er ist e warme! es iſt nicht weit her mit ihm. ase warm, ſogleich. er ist warm wórde, er ereiferte ſich. es macht schön warm, es macht recht warmes Wetter. es macht warm (nicht warms) wëter. — warme, warm werden. erwarme, erwarmen: wenn er erwarmet ist, er wird-ech de meister zeige, 1. wenn er ſich eingelebt hat, 2. wenn er ſich ereifert hat. werme (◡́◡), wärmen: sich a öpisem w., es ſich zu Nutze machen. betwermer, der, 1. Bettwärmer; 2. Schlafgenoſſe. wermì (◡́◡), die, Wärme: d'w. chunt im hustage.

war-nës, ſ. u. war.

warne (⊥◡), warnen: 's het g'warnet, wenn die Wanduhr, kurz bevor ſie die Stunde ſchlägt, einen Anſchlag hören läßt. eine ferwarne, wie im Schdſch. — warnìg, die, Warnung: das sell-mr e warnig si, das ſoll mir zur Warnung dienen.

warte (⊥◡), warten: warte bis u. ſ. w.; eim w. oder uf eine w. — wart i will-dr (oder di), drohend „nimm dich in Acht!" wart e wili oder e wénig, ironiſch „du kannſt lange warten". eim abwarte oder einfach warte, Einen pflegen. eim ufwarte, Einem aufwarten, auch ironiſch. ùberwarte, zu lange warten. abwart, der. wärter, der. wartgëlt, das. wartìg: i bin öpis w., ich erwarte Etwas. si ist es chind w., ſie iſt ihrer Niederkunft nahe. g'wärtìg (◡́◡): mr sind's g'w., wir ſind darauf gefaßt. — Vgl. bammert.

wartṣak, ſ. u. wat.

wartlìg in ùwartlìg, ſ. u. wotlìg.

wärze (⊥◡), die, Warze; Mz. gleich; vkl. wärzlì.

was (⊥ alleinſtehend, mit Hauptaccent; ◡́ verbunden oder mit Nebenaccent im Satze), relat. und frag. ſächl. Pron., was: was weis-i oder ho (he), was weis i? ausweichende Antwort. er ferchouft was ab de wände lot. Anredeformeln: was mache-dr? — was git's guets (neüs)? — was händ-er guets? — Mit einem Genetiv: was gëlts do umelit! was buebe do umesind! was's do lüt g'ha het! was do stei fürechöme! — was (◡́) für e (e, es), was für ein? wasfürìg (◡́◡̀◡), Adj., was für welcher? — Correlativ: er springt was gist was hest, er ſpringt aus Leibeskräften. — Die Kinderſprache kennt ein waselì (⊥◡◡). — Als

Genetiv von was erscheint wesse in wëge wesse oder wessetwëge, gleichlautend mit dem Genetiv von wër.

wäsche (◡́◡), waschen [wäschtì; g'wäsche]: d'händ w. — es ung'wäsches mul. — ei hand wäscht di ander. — abwäsche, 1. prägn., den Tisch nach dem Essen abwaschen; 2. 's het-en abg'wäsche, er ist in den Regen gekommen. das wäscht-em de Ri nid ab, das wascht ihm der Rhein nicht ab, d. h. das ist unvermeidlich. — wäschlùmpe, der, 1. Waschlumpen; 2. Scheltwort auf einen charakterlosen Menschen. wäschbekì, das, Waschbecken. Vgl. wösch.

wase (◡́◡), der, Rasen, dichtbewachsener Wiesengrund: er lot dr acher z'wase ligge. ferwase, filzartig verwachsen. wasemeiṣter. der, Abdecker.

waṣpel (◡́◡), der, der überschnell sich bewegt und unüberlegt handelt. wiṣpelwaṣpel, der, dasselbe. wiṣple und waṣple, so sich bewegen und benehmen. Vgl. zwaṣpel.

wasser (◡́◡), das, Wasser; Mz. gleich; vkl. wässerlì: bi'm grósse wasser oder bi de grósse wassere, bei großem Wasserstand. es ist nid i's wasser g'falle, sagt man Jemandem zum Trost, der Etwas zu Boden fallen läßt. er ferdienet nid 's chalt wasser, d. h. fast gar Nichts. er reicht-em nid 's chalt wasser, er kommt ihm bei weitem nicht gleich. z'wasser wërde, wie im Schdsch. er tuet nid drab, bis em wasser zum mul ìlouft, wie im Schdsch. er het en schue fol (wasser) useg'no, er ist hineingepatscht. das ist wasser uf sì müli, wie im Schdsch.— er ist über 's wasser, über Meer. — 's wasser chunt em i d'ouge, das Weinen kommt ihn an. 's wasser louft em d'baggen ab, Thränen benetzen seine Wangen. — 's wasser louft-em im mul z'säme, oder 's mul wässeret-em, wie im Schdsch. — 's wasser lóse, harnen. 's wasser abschlo, pissen (vom Manne gesagt). — 'brönti wasser, gebrannte Wasser. — Von Zsgs. seien hier erwähnt: wasser-odere, die, Wasserader. wasserfal, der; en w. mache, pissen. wasserṣtube, die, Wasserstube, bei Wasserbauten. wassermâ, der, Wassermann im Kalender. wassersak, der, Wassersack an der Tabakpfeife. wasserg'schouwer, der, Wasserschauer. wasserṣtampfe, s. u. gigampfe. — wässerìg. — wässere, wässern. wässergrabe, der. wässermâ, der, der wässert. wässermat, die, Matte, die gewässert werden kann.

Wässer (◡́◡), der, Hundename.

wat in watsak (◡́◡), der, vkl. watseklì (◡́◡◡); dazu die Nebenform wartsak (⊥◡), der, Sack, den Landleute tragen, wenn sie zu Markt oder in die Stadt gehen; Mantelsack. Vgl. ferner léwat und wotlìg.

wate (◡́◡), watten.

wate (◡́◡), die, Watte.

watsch (◡́), häufiger wätsch (◡́), der, Ohrfeige; meist im Pl. eim wätsch gë oder eine wätsche, Einen beohrfeigen.

watschle (◡́◡), watscheln.

wauṣt (⊥), der, Wanst, Schwulst, Polsterung. wauṣte, hastig fressen, vom Rind. wauṣtì, der, der hastig frißt, auch Scheltwort.

waz (◡́), Adj., nur in der Formel w. sì oder waz sì uf öpis, gierig, erpicht sein auf Etwas. Vgl. wez und weze.

wé (⊥), 1. Adv., weh [wéner, daneben wéser und wérser von wìrs; am wéṣte (⊥◡)]: es tuet-mr wé am chopf, oder dr chopf tuet-mr wé,

Uebertragen: es het-em wé to, es gieng ihm nahe. Mit dieser Construction spielt die ironische Redensart: wenn dr de chopf wé tuet, só tue-n em ou wé! — Mit „sein": es ist mr wind-e-wé und pang. — wélidig, wehleidig. — wémüetig, wehmüthig. — 2. Interj.: ó-wé (◡⊥), o weh! — 3. Subst., das, *a.* prägnant statt 's fallet wé, die Epilepsie: er het 's wé, er leidet an E. 's wé chunt-en â, er hat einen Anfall von E. *b.* zänd-wé, óre-wé, buch-wé; hei-wé, das, Heimweh, u. s. w. *c.* wéhe (◡◡) oder wé (⊥), Pl., Geburtswehen. — Vgl. wébele.

wébele (⊥◡◡), oder wébere, wehklagen.

wëbe (◡◡), weben [i wìbe, de wìbșt, er wìbt, mr wëbe; i wùb; i ha g'wobe]. Der Schuster wird verspottet:

wìbe wëbe wùb:
's schusters chind sind blut.
si hoken uf em stüelì
und bläzen iri schüeli.
do chunt e wisses chäzli,
und nimt-ene di bläzli.
wìbe wëbe wùb:
di chind sind wider blut.

abwëbe, 1. prägnant für „den Zettel abweben; 2. trivial für „sterben". wëbștuel, der, Webstuhl. wëbér, der, Weber. wëberschìfflì, das, Weberschiffchen. wëberchnopf, der, Knoten, wie ihn der Weber schürzt. wëbernëșt, das, Knäuel von verwickelten Fäden im Zettel. wëberchnëcht, der, *phalangium opilio.*

wëchsel (◡◡), der, Wechsel, nämlich 1. die Stelle, wo zwei Balken in einander gefügt sind; — 2. die Stelle, wo das gejagte Wild durchkommt, um auf seinen Stand zurückzukehren. monwëchsel, der, Mondwechsel. wëchsle, wechseln.

weder (◡◡), Adv. und Conj., 1. weder — noch, wie im Schdsch. — 2. außer: i weis alles weder das nid. Ebenso einschränkend im Anfang des Satzes: jo frili, weder i ha g'meint, freilich, aber ich habe geglaubt u. s. w. — 3. weder as, die Rede eines Andern einschränkend: das ist recht. — jo, weder as nüt derbi usechunt. — 4. für „als": i bin énder z'rugg weder ër. — énder weder nid, wahrscheinlich. — 5. so besonders nach Negationen: si het niemer weder in. — 6. nüt weder! oder nüt wëders, nichts lieber als das! [im letztern Beispiele liegt eine Vermischung vor mit wëder; vgl. eitwëder und ietwëder].

wëg (⊥), der, Weg; Mz. wëge oder wëg; dkl. wëglì: wëg und stëg, s. u. stëg. — wó got dë wëg äne? — wëg pane, Weg bahnen. en wëg fürnë, einen Weg zurückzulegen unternehmen. de wëg under d'füess në. — 's mues e(n) wëg go, die Sache muß irgendwie vom Fleck. eim de wëg zeige, 1. wie im Schdsch., 2. Einen zurechtweisen. es wil eke wëg, die Sache will nicht vom Flecke. eim uf e wëg hëlfe, Einem Anleitung geben. eim ì(n) wëg chó, Einem hinderlich werden. es ist-mr im wëg, es ist mir hinderlich. es ist em öpis über e wëg g'louffe, es ist ihm etwas Unangenehmes begegnet. eim öpis uf e wëg gë, Einem Etwas auf den Weg mitgeben. er got (ist) e(n) wëg us, er geht aus, ist ausgegangen. — um-e wëg sì, vorhanden, zugegen sein. — uss wëg go, aus dem Wege gehen. es ist ab wëg, wie im Schdsch. — de wëg

uf, de wëg ab, de wëg füre, de wëg hindere. — z'wëg, bereit, im Stande, zurecht. guet z'wëg, gut im Stande, munter und gesund. z'wëg chó, sich erholen; ebenso z'wëge, B. — öpis z'wëg bringe, Etwas zu Wege bringen. öpis z'wëg mache, zurüsten. öpis z'wëg legge, bereit, zurecht legen. eine z'wëg në, Einen hernehmen. sich z'wëg lo, sich erholen, gutes Aussehen gewinnen. öpis z'wëg hâ, 1. Etwas bereit haben, 2. Etwas hinhalten. öpis z'wëg stelle, Etwas zurecht und bereit stellen. z'wëg sto, sich in Bereitschaft stellen, in Positur. — dë wëg, auf diese Weise. dise wëg, auf die andere Weise. de lange wëg, lang hingestreckt. de breite wëg, 1. mit der Breitseite voran, 2. weit hingebreitet, weit auseinander, ohne Ordnung. de grade wëg, geradezu (hingegen de grad wëg, durch den geraden Weg). de lëze wëg, verkehrter Weise (de lëz wëg, der unrechte Weg). eine-wëg, trotzdem. wele wëg (⏑́⏑⊥)? welchen Weg? aber wele wëg (⏑́⏑⊥)! und wie! ganz gewiß! — under wëge (⊥⏑ und ⏑́⏑) blibe, ungethan bleiben. öpis under wëge lo, Etwas ungethan lassen. allet-wëge (⊥⏑ und ⏑́⏑) nüt. — so wëge (⏑́⏑) desse (dem), wegen dessen; ebenso wëge desse; (so) wëge mine, dine, sine, ire, eüse, eüje, ire (oder mit dem Dativ mīr, dīr etc.), wegen meiner u. s. w. — so wëgen as, Conj. weil. — minet-, dinet-, sinet-, eüsert-, eüjet-, iret-wëge (⊥⏑ oder ⏑́⏑), meinetwegen 2c., d. h. 1. was mich betrifft, 2. „es ist mir gleichgültig". dessetwëge oder desstwëge (⏑́⊥⏑ oder ⏑́⏑́⏑), deßwegen (daneben so wëge desse). — derdurtwëge (⏑⊥⏑́⏑ oder ⏑⊥⊥⏑), wegen dessen. derwëge (⏑⊥⏑ oder ⏑⏑́⏑), deßwegen. — allwëg und all wëg, s. u. alle. — halbwëgs (⏑́⊥ oder ⏑́⏑́), auf der Hälfte des Weges; übertragen (stets nur ⏑́⏑́) „halb und halb". underwëgs (⏑́⏑⏑́). unterwegs. er got sis wëgs (⏑́), selten siner wëge (⊥⏑), er geht seines Weges (ebenso mis-, dis-, ires-, eüsers-, eüjes-, ires wëgs). — eis-wëgs (⊥⏑́), 1. zugleich; 2. sofort. Neben ab wëg und uss-wëg (⏑́⊥) kommen seltener vor ab wëgs und uss-wëgs. — Aus dem ältern en weg entsteht ewëgg (⏑⏑́), hinweg: öpis ewëgg gë, Etwas weggeben; gang ewëgg, geh' weg. Vgl. u. band. — dürewëgg, durchweg. förewëgg, vorweg.

wëgluege (⊥⊥⏑), die, *cichorium Intybus.* — wëgscheid, die, Wegscheide. wëgchnëcht, der. wëggëlt, das. wëgwiser, der. fuesswëg, der. charwëg, s. u. chare. holzwëg, s. u. holz.

wëgerech (⊥⏑⏑) in spize-wëgerech, *plantago lanceolata;* breite-wëgerech, *plantago maior.*

wegge (⏑́⏑), der (Mz. gleich; dkl. weggli), Weck, und zwar 1. dasselbe, was isewegge, eiserner Keil zum Spalten des Holzes; ist er ganz von Eisen, so muß er mit einem holzschlegel eingetrieben werden; ist er mit hölzernem Einsatzstück versehen, das wiederum ein Eisenring zusammenhält, so dient die Art zum Eintreiben; 2. Brodweck. Scherzfrage: wi fīl chost es halbbazigs weggli?

wéi (⊥), der, oder hüendliwéi, der, *falco milvus.* Er heißt auch dr stóssfogel oder dr fogel kurzweg: dr fogel ist uf 's huen·g'stósse. — weifëke, Pl., Blätter des *leontodon taraxacum.*

weibel (⊥⏑), der, Gerichtsweibel, Schuldenbote. fëldweibel, der. weible, um Stimmen werben.

weich (⊥), weich (durch lind nahezu verdrängt): weiche bode. — eine weich schlo, Einem die Glieder zerschlagen. er wirt weich, er wird gerührt. — weiche, weich werden. Vgl. weike.

weid (⊥), die (Mz. weide), Weide, und zwar 1. das Weidegras: hür git's wénig weid; davon übertragen ougeweid, die. 2. der Weideplatz: er got z'weid, er treibt das Vieh auf die Weide. herbstweid, die, Herbstweide. chüeweid, die, in der Redensart: er got emel nid zu dr chüeweid us, er geht wenigstens nicht verloren, er wird sich schon wieder ein finden.

weidgang, der, hieß das seit Anfang des Jahrhunderts abgekommene Recht, das Vieh auf die Almende und in die Gemeindewaldung zur Weide zu treiben. weide, 1. vom Vieh, grasen; 2. vom Hirten: 's fé weide, das Vieh weiden; 3. übertragen: sich an öpisem weide, sich daran vergnügen; 4. in usweide, ein Schlachtthier oder Wild, die Eingeweide beseitigen; dahin gehören: weidmësser, das; weidsak, der; ìg'weid, das oder Pl. Vgl. ferner weidlì und weidlìg.

weidlì (⊥◡), Adv., flink, rasch.

weidlìg (⊥◡), der, Kahn.

Weiffetle (⊥◡◡), die, ziemlich häufiger Lokalname für Feldstücke (an der Grenze der Markung gelegen).

weigere (⊥◡◡), sich, sich weigern [wenig gebräuchlich]. öpis ferweigere.

weigle (⊥◡), in abweigle, intr. V., von einem Entschlusse abmahnen.

wéijer (⊥◡), der, Weiher. de wéijer azünde nennt man den Brauch, wenn die Knaben nach dem rätschen die aglen haufenweise auf den neben dem Rätschplatz befindlichen Weiher werfen und sie anzünden, so daß sie brennend auf dem Wasser herumschwimmen. wéijerblat, das, *potamogeton.* wéijerrôse, die, *phragmites communis.*

weike (⊥◡), 1. weich werden: es weiket uf, der gefrorne Boden thaut auf; 2. weich machen: me mues d'wunde z'érst ufweike, man muß die Wunde zuerst aufweichen.

weise (⊥◡), die, Waise; gewöhnlich vkl. weislì. — weisefater, der. weisegnet, das. ferweise, ferweist, wie im Schdsch.

weisse, s. u. weize.

wéisse (⊥◡), vor Schmerz schreien, winseln.

welbe (⊥◡), wölben, neben g'welbe, s. u. g'welb.

weize oder weisse (⊥◡), der, Weizen *(triticum vulgare)*: si weize blüejt nid rëcht.

wele (⊥◡), wählen, s. u. wal.

wel-e, -ì, -es (⊥◡), welch-er, -e, -es, fast nur fragend gebraucht, meist subst., mit einem Genetiv, oder ausgelassenem Subst.: wele fo béde? wele (n-öpfel) wotist? Der indirekte Fragesatz wird so gebildet: er frogt welen as d'wellist, welchen du wollest; i weis nid, welen as d'wit, welchen du willst. Mit beistehendem Genetiv wird der Satzbau schwankend: i weis wele fon eüch will chó, oder geläufiger wele-n as wil chó von eüch. Ebenso es cha chó wele-n as will. Ueber wele-wëg! s. u. wëg.

welere (⊥◡◡), Genet. Pl. von wele, als unveränderliches Adj. gebraucht im Sinne von „welcher Art“: welere wit? welere chorn wit? i weis welere (bonen) as d'‘brocht hest.

wëlle (⊥◡), die, Mz. gleich; vkl. wëllelì. 1. Welle; 2. Reisigbündel, Strohbündel: e wëlle stude, -strou. — si ist wi-n e wëlle, von einer sehr beleibten oder hochschwangern Frau. — 3. Cylinder, Walze, z. B. am Webstuhl. wëllboum, der, dasselbe was wëlle 3.

welle in erwelle (◡◡́◡), transſ., wallen machen, kochen, ſieden: erwelti milch, geſottene Milch.

welle (◡́◡), wollen [i wìl, de wìt oder de wotìșt, er wìl oder er wot, mr wënd, dr wënd, sì wënd. — i well, de wellìșt u. ſ. w. — i wet, de wetìșt u. ſ. w. — i ha welle]. eim wól welle (⊥◡́◡), Einem wohl wollen. Sprichwörtlich: und wen's nid wil, so taget's nid, d. h. gegen das Schickſal kämpfen Götter ſelbſt vergeblich. es wil-em nid, das Glück iſt ihm nicht hold. — Ein Unentſchloſſener wird ſo bezeichnet: er weis nid eb er wil oder eb er g'ha het, eigentlich „ob er eſſen will oder gegeſſen hat". si hënd-e welle, eigentlich „ſie haben ihn wollen", d. h. es iſt ihm nahe geſtanden. Abmahnende Drohung: wart i wil-dr (oder di). — wil's got, ſo Gott will. — was (auch nur wa) wit? oder was wit säge? Was willſt du, die Sache iſt nun einmal ſo. — i wet ou, verächtlich „da möcht ich auch"! i wet ass's de gugger hät, ich wollte, daß es der Kukuk holte. — dr wetì und dr hätì sind brüedere g'si, der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht ꝛc.

welze (◡́◡), wälzen: si w. for lache.

wëlt (◡́), die, Welt, und zwar 1. der Erdboden: er het über d'wëlt ie g'schlagen, ass 's e gatig het, er hat die Händearbeit nicht geſpart. d'wëlt ist gróss, es iſt viel Raum auf der Erde. d'wëlt ist kei strumpf, die Welt iſt weit. — 2. die Welt: só lang ass d'wëlt stot. — 3. die Geſellſchaft, *le monde:* i d'wëlt use chó, unter die Leute kommen. for aller wëlt, wie im Schdſch. — 4. i han uf dr liebe wëlt nüt esó g'sé, ich habe auf der lieben Welt nichts ſo geſehen. — 5. phoz wëlt, Potz tauſend! en wëltskërlì, ein gewaltiger Kerl. — wëltlìg, Adj., Gegenſatz von geiștlìg. — en wëltfellige möntsch, ein Menſch mit äußern Glücksgütern geſegnet.

wen, ſ. u. wenn.

wënde (◡́◡), wenden, transſ. und intr.; prägnant wënde, Heugras wenden. en schade wënde, wie im Schdſch. wëndìg, die Wendung. alli chreften åwënde. — er lot's lo bewënde, er läßt es dabei bewenden. es het sis bewënde, es hat dabei ſein Bewenden. ìnwëndìg; ùsswëndìg; einen abwëndìg mache. — wëndelboum, der, Wendelbaum. wëndelștëge, die, Wendeltreppe.

wénìg (⊥◡), Adj. und Adv., 1. wenig [wénìger, wénìgìșt; dkl. wénelì (⊥◡◡)]. Es iſt faſt nur ohne Artikel oder mit dem beſtimmten Artikel gebraucht: 's mit wénigem g'mache. — di wénigen öpfel. Mit dem unbeſtimmten Artikel, wo es unveränderlich, kommt es nur noch ſelten vor; es iſt verdrängt durch e chlì, e chlei. — 2. ſelten: er chunt wénig hei. — wénìgkeit, die, ein Geringes: mi w., wie im Schdſch.

wenn (◡́), fragend „wann"? Im Zuſammenhange wird, vor Vokalen, bald wenn, bald wen geſprochen; das bedingende „wenn" lautet ſtets wen.

wëpfe (◡́◡), 1. die, daſſelbe was geize; — 2. V., vermittelſt einer an die lankwïd gebundenen wëpfe dem vom Vorderwagen abgelösten Hinterwagen eine beliebige Richtung geben, wie es nothwendig wird beim Führen langer Hölzer. — Nebenform wìpfe.

wër (alleinſtehend ⊥, im Zuſammenhang ◡́), Pron., wer. Der Genetiv wess (◡́) und wesse (◡́◡) kommt ſelten vor: wess brót ich iss, dess lied ich sing. — wëge wesse oder wessetwëge? ebenſo wessethalb (vgl. u.

was). — Adjektivisch erscheint es in: me weis nid wess gloubes as er ist. — Dativ wem (◡́), alleinstehend wemm, vor Vokalen im Zusammenhange bald wem, bald wemm; Acc. kommt schwerlich alleinstehend vor, verbunden wen (◡́), häufig auch wër. — Aus der Formel wër weis (wi's usechunt etc.) entstand das Verb wërweise (◡́⊥◡), hin und her rathen.

wér (⊥), die, s. u. wére.

wërbe (⊥◡), werben [i wĭrbe (⊥◡), de wĭrbșt, er wĭrbt, mr wërbe etc. i wórb (⊥); g'wórbe (⊥◡)]: um eini wërbe, um die Hand einer Person; werben. einen åwërbe, wie im Schdsch. g'wërbe oder g'wĭrbe, geschäftig sein, sich umthun; öpis g'w., ein Gewerbe treiben. g'wërbìg oder g'wĭrbìg, vielgeschäftig. erwërb, der. wërber, der. — Vgl. wórb und wórbe.

wërch (⊥), das, Werg; man versteht darunter 1. den Bast des Hanfes, wie er sich darstellt nach dem rätsche oder dem Brechen des Hanfes; — 2. die sowohl grünen als dürren Hanfstengel als Sammelname. wërchbläz, der, Hanfpflanzung. wërchștëngel, der, Hanfstengel. wërchìg, Adj., wergen.

wërch (◡́), das; Mz. gleich; 1. Werk, Arbeit: i de grósse wërche oder einfach i de wërche, in den Werkzeiten, nämlich Heuet, Ernte und Herbst. er chan alli wërch, er versteht alle Feldarbeiten. g'meinwërch, das, Frohnarbeit für die Gemeinde. Dazu wërchstat, die, Werkstätte; wërchzüg, das, Werkzeug; wërchme, der, Werkmann, d. h. Handarbeiter; wërchlüt, die, Werkleute; wërchg'schĭr, das, Werkgeschirr; wërchrùstìg, die, Alles was an Instrumenten und Kleidung zur Arbeit gehört. Vgl. hamperch und hanterech. — 2. Das Produkt der Arbeit: schuewërch, das; holzwërch, das, Holzwerk am Bau. — 3. das Werkzeug: fuerwërch, das, Fuhrwerk, auch allgemein „das Treiben"; dazu fuerwërche, fuhrwerken. bolwërch, das, Bollwerk. — 4. allgemein collectiv: folkwërch, das, die Volksmenge. lùmpewërch, das, Lumpenzeug.

wërche (◡́◡), anstrengende Arbeit verrichten, namentlich Feldarbeit. wëre (◡́◡), 1. dasselbe was wërche; eim z'leid w., Einem zu Leid leben, ihm Schwierigkeiten bereiten [nur im Infinitiv]; einen åwëre, Einem mit Begehren lästig fallen; 2. holz w. (Zimmermannssprache), Holz behauen. wërholz (auffallend ◡◡́), das; wërtanne (◡́◡◡), die; Holzstück, Tanne, geeignet behauen zu werden. — 3. ob das unter wäre (◡́◡) aufgeführte Verb hieher gehört, lassen wir dahin gestellt. — g'wërìg, Adj., wer gern arbeitet. — wërchtìg (⊥◡), der, Werktag; wërchtìgrùst, der, die Werktagskleidung. sì wërchtìge, die Werktagskleider anziehen.

wëre (◡́◡), die, Werre *(gryllus gryllotalpa)*.

wërde (⊥◡), im Ganzen wie im Schdsch., werden [i wĭrde, de wĭrșt, er wĭrt, mr wërde etc.; i wórd; i bi wórde]. Speziell 1. geboren werden, s. u. Fridlì. — 2. erwählt werden: er ist amme wórde; er iș es wórde. — 3. als Hülfszeitwort beim Passivum wie im Schdsch.; zur Bildung des Futurums wird es weit weniger oft verwendet als im Schdsch., als Ersatz dienen das Präsens oder das Hülfszeitwort »welle« mit dem Infinitiv.

wére (⊥◡), wie im Schdsch., wehren; und zwar 1. sich wére, s. u. chli. — er wért si, er gibt sich nicht besiegt. 's wëter wért si, das Wetter hat Mühe umzuschlagen. — 2. eim öpis wére, *a.* Etwas von Einem fern=

halten: eim d'fleuge wére; *b.* Einen von Etwas abhalten. — 3. öpisem wére: dr chranket w., ìm wasser wére. — abwére, einen Streit schlichten; eim abwére, Einen abmahnen. erwére, 1. er het's mögen erwére, er vermochte es zu hindern. 2. er het si sine-n erwért, er hat sich seiner erwehrt. 3. von der Kuh, abortiren. uswére, Streitende auseinander halten, vermitteln. — wér, die, Flußwehre. wér und waffe, scheint entlehnt. brùstwér, die. landwér, die. g'wér, das, Flinte. site-g'wér, das. wérìg (⊥◡), die, Flußwehrung. wérstei, der, Wehrstein. wérme, der, Wehrmann. wérlos, wehrlos. wérhaft, wehrhaft.

wëre, s. u. wërch, Werk.

wërffe (◡◡), werfen [i wìrfe, de wìrfst, er wìrft, mr wërffe etc.; i wùrf; g'worffe]. Die Hündin wirft jungi, von andern Thieren wird dieser Ausdruck kaum gebraucht. eine wërffe, Einen zu Boden werfen, namentlich beim kunstgerechten Schwingen. 's holz wirft spält. — er wirft's nid wit, er ist nicht abgeneigt (Etwas zu thun oder zu glauben). ùmwërffe, prägn., den Wagen umwerfen. uswërffe, prägn., Husten und Auswurf haben. d'händ ferwërffe, die Hände auseinander werfen, beim Reden oder sonst bei lebhafter Aktion. öpis i d'masse-n ìwerffe, von einem Erben, der irgend einen ihm speziell zugetheilten Besitz an die Erbschaftsmasse abtritt. etwërffe, s. s. v. ferwërffe, s. s. v. — e ferworffne tag, ein unglückbringender Tag.

wërfflìg (◡◡), der, Maulschelle [vgl. waffle].

wërklì(g) (⊥◡), 1. tüchtig, wohlgebaut: es wërkligs hout, ein prächtiges Rind; 2. ironisch „seltsam, lächerlich": e wërklige kërli, ein Kerl, der mehr scheinen will als er ist.

wërmuet (⊥⊥), der, Wermut.

wërt (◡), werth, theuer: er ist gar e wërte, er wird gar sehr geschätzt. im winter is 's holz wërt, theuer. er ist ùwërt, er wird nicht geachtet noch geschätzt. es ist öpis wërt, wenn etc. — es ist nüt wërt, wenn etc., es taugt nichts, wenn rc. — er ist nüt wërts (◡◡), auch gehört nüdwërds, er taugt nichts. es is si dr wert, es lohnt sich der Mühe (vgl. u. der). — wërt, der, Werth. wërte, trans. V., schätzen.

wërweise, s. u. wër.

wëse (◡◡), in ferwëse, 1. verwalten; 2. in Fäulniß übergehen (vgl. jäse). wëse, das, 1. Aufsehen, Umständlichkeiten, Lärm: si mache fìl wëses, viel Aufhebens. dr händ es wëse! ihr macht einen Lärm! — 2. Bauerngut; häufiger heiwëse, das; vkl. heiwëselì. — Auf die Frage: was ist das für eini? sagt man scherzweise: das ist die wo 's wësen an-ere het, die ihr Vermögen auf sich trägt. — wëselìg, wesentlich, groß, gewichtig: e wëselige grund; — e wëselige stei.

wëspì (◡◡), das, Wespe; Mz. gleich: er schüsst ume wi-n es w., er fährt umher wie rasend. tünn wi-n es w., von einem stark geschnürten Weib. er längt in es wëspinëst, er langt in ein Wespennest, verbrennt sich die Finger. — Beschwörungsformel:

wìspì, wëspì, rötì,
wenn d'mi stichst, só töd-di (gesprochen tötì).
stichst-mi nid, só töd-di nid,
de bist es tier, i tróu-dr nid.

wete (◡◡), wetten: i hät de chopf g'wetet, i hät's. — weti, die, Wette: er ist e weti ìg'gange. — g'wet, das, dasselbe. — wet, präd. Adj., quitt: mr sind wet. — öpis wetschlo, Etwas wettschlagen, d. h. 1. Forderung und Gegenforderung als sich gegenseitig hebend annehmen; 2. d'chöste wetschlo, die Kosten zu gleichen Theilen vertheilen. es got wetuf (◡—), die Rechnung gleicht sich aus ohne Ueberschuß. wetifer, der, Wetteifer.
wëte (◡◡), trans. V., in's Joch spannen. ì-wëte, dasselbe. uswëte, ausspannen. eim öpis â-wëte, Einem Etwas aufdringen.
wëter (◡◡), das, 1. Wetter; 2. Gewitter. Die mit wëter in der ersten Bedeutung verbundenen Adjektive nehmen meist keine Endung an: 's macht schôn wëter, schlëcht wëter etc. So auch in übertragener Bedeutung: bi eim guet wëter mache, Einem schön thun. 's ist nid guet wëter, man ist schlechter Laune. Hingegen es starchs wëter, ein starkes Gewitter. bìm wëter, phoz wëter, oder wëterlì, Schwur- und Fluchformeln.

wëtersite, die, an Gebäuden. wëterwùlke, die. wëterfogel, der, jedes Wetterzeichen. wëterzeije, das, Wetterzeichen. wëterleich, der, das Wetterleuchten, der Blitz: 's ist g'si wi-n e w., wie der Blitz so schnell. wëterleiche oder weterleine, wetterleuchten. ùwëter, das, lang anhaltendes schlechtes Wetter.

es wëteret, es regnet, donnert und blitzt. er wëteret, er flucht. er het alls z'sämeg'wëteret, er hat Alles zerschlagen. — wìtere, 1. stark regnen; 2. trans., wittern. wìterìg, die, Witterung in der doppelten Bedeutung.
wëtschge (◡◡), die, Zwetschge. phoz wëtschge, euphemistisch statt phoz wëter. zwëtschge, Nebenform aus dem Schdsch.
wez (◡), der, das unverschnittene männliche Schwein.
weze (◡◡), wetzen. Sprechspiel: mezger, wez-mr 's mezgermësser, as i cha mi sóu ferstëche. — wezștei, der: er schwimt wi-n e w. — Vgl. waz und wez.
wì, s. u. wie.
wi (—), der, Wein; Mz. wine; dkl. wilì: eis am wi hâ, ein Mädchen zum Weine führen. — wiwachs, der, Weinwachs. wiwarm, das, Getränk von versüßtem und gewürztem warmem Wein. wichouf, der, Weinkauf, d. h. der Wein, der bei einem Kauf zum Besten gegeben wird.
wib (—), das, Weib; Mz. wiber; dkl. wiblì. Der Singularis ist nur selten; er bezeichnet nie die Ehefrau (frou), sondern nur das Geschlecht mit verächtlichem Nebenbegriff: es alts wib; er ist es rëchts wib; in allgemeiner Bedeutung wird es ersetzt durch wiberfolch. Der Plur. wiber ist dagegen in letzterer Bedeutung sehr gebräuchlich; wiblì bezeichnet meist das Weibchen der Vögel. — wiberfolch (—◡◡), das, 1. collectiv, die Weiber: i wot nüt fom wiberfolch wüsse. — es ist fìl wiberfolch z'chile g'si. — 2. das Weib: es ist mr es wiberfolch begegnet; Mz. wiberfölcher; dkl. wiberfölchlì. — wiberg'lùșt, der, das Weibergelüsten. wiberlìșt, die: 's got nüt über w. — wibsbìld, das, Weib, zunächst ohne jede verächtliche Nebenbedeutung, die erst durch das Schdsch. hinzukommt.
wiche (—◡), weichen, sich entfernen [wìch (◡), g'wìche (◡◡)]. eim uswiche, Einem ausweichen. ferwìche, verflossen: im ferwichne summer.
wìchse (◡◡), wichsen: d'schue w. — wìchsì, die, Wichse. Vgl. wigse.
wìchtìg (◡◡), wichtig. Vgl. g'wìcht.

wîd (⏊), die, Band aus einem Zweig gedreht [Mz. wìde (⏑́⏑); vkl. wìdlì (⏑́⏑); ob auch der Sing. wìde (⏑́⏑) vorkommt, steht nicht ganz fest]. Das Dim. wìdlì wird mit widlì oft verwechselt, und die Redensart sur wi-n e wîd meint ganz bestimmt den herben Geschmack der *salix vitellina*.

wid (⏊) oder wide (⏊⏑ oder ⏑́⏑), die, Mz. wide (⏑́⏑); vkl. widlì (⏑́⏑), die, Weide (verschiedene Arten von *salix*). Vgl. das vorige. — sarwid, s. s. v.

wìder (⏑́⏑), 1. Präp. mit dem Acc.: es got-mr wider d'hand, es widersteht mir. i tue's wider wille, widerwillig. i ha nüt wider in, ich habe Nichts gegen ihn. — 2. Adv., „wider" und „wieder". — z'wìder, Adv., zuwider: es ist mr z'wider. — wìderìg, widrig. — wìdere, V., 1. s'fleisch wideret mi, das Fleisch ekelt mich an; — 2. es wideret mi oder es wideret in-mr, ich schwanke unentschlossen zwischen zwei Dingen.

In Zusammensetzung mit Nomina hat wìder stets den Hauptton; vor Verben, im Sinne von „wieder", ist es trennbar und der Hauptton kann nach Belieben, mit geringer Schattirung des Sinnes, auf das erste oder zweite Glied treten. In Zusammensetzungen mit wìder im Sinne von „wider" hat ausnahmslos das Verb den Hauptton:

wìder-fare, begegnen, zustoßen: 's ist-em heil widerfare.

wìder-läger (⏑́⏑⏊⏑), das, meist im Pl., Grund- und Stützmauern eines Gewölbes.

wìder-rìst, das, Fortsetzung des Ristes bis zu den Zehen.

wìder-schnall, der, Rückschlag.

wìder-ṣpîl (⏑́⏑⏊), das, Gegentheil: er ist 's w. fo sim fater.

wìdhùpf (⏑́⏑), der, Wiedehopf.

wìdme [gesprochen wìpme (⏑́⏑)], widmen.

wie (⏊), alleinstehend und am Ende des Satzes; im Zusammenhange wì (⏑́), Adv. und Conj., 1. wie das schdsch. „wie": 's ist-mr wi fór, es schwant mir. — só wi só. — es ist eis wi 's ander. — er tuet wi nid g'schit, er stellt sich ungeberdig. — weist wie? — 2. als Conjunktion bezeichnet wì genauer gefaßt „im selben Augenblick als": wi-n er zur tür ì chó ist. — 3. „wie immer": de chauṣ es mache wi d'wit, só iṣ-es nid rëcht. — 4. Die vergleichende Bedeutung wird verstärkt in der Formel as wì: 's ist as wi ferhëgset, es ist wie verhext. — 5. Aufforderungsformel: wie, lach g'hóre! — 6. correlativ: wi grósser wi tümmer, je größer je dümmer! — 7. die Formel weis nid wie bezeichnet einen hohen Grad: es chutet weis nid wie.

wiechsle (⏊⏑), die, Weichsel.

wiege (⏊⏑), die, Wiege; vkl. wiegelì. — wiege, wiegen; vkl. wiegele.

wienecht (⏊⏑), die, Weihnacht.

wiewasser (⏊⏑́⏑), das, Weihwasser. Nebenform wiwasser (⏑́⏑́⏑).

wìggel (⏑́⏑), der, 1. siehe unter ṣtrange. — 2. Holzgeflecht mit Lehm auf beiden Seiten ausgeworfen, was hie und da bei ärmlichen Hütten die Stelle der Mauer vertritt. wìggle, V., 1. in besagter Weise bauen; — 2. wickeln.

wìggle in ufwìggle (⏊⏑́⏑), aufwiegeln.

wìggle (⏑́⏑), die, Nachteule *(strix noctua)*. Ihr Schrei gilt als Vorzeichen des Todes.

wìgse (⏑́⏑), trans. V., prügeln. wìgs, Pl., Prügel.

wihele (⏑́⏑⏑), 1. wiehern, 2. übermäßig lachen.

wìkì (⏑́⏑), das, Wicke (mehrere Arten *vicia*).
wìl (⏑́), Conj., 1. so lange als: me mues heuje wil's tag ist. — 's ise schmide, wil's warm ist. — 2. aus Ursache daß: s. u. éli.
wil (⏊), die, vkl. wilì, 1. die Zeit, Zeitdauer, Muße, meist mit dem Theilungsgenetiv: dr wil ha, sich dr wil lo, nĕ. — es guets wili, eine gute Weile. e wili, eine Zeit lang: dr händ no alli wil, noch übrige Zeit. über e wili, über eine Weile.

wart e wili,
beit e wili,
siz e wili nider,
und wen d'e wili g'sesse bist,
so chum und säg mr's wider.

2. Zeitpunkt: die wil chan i nid chó. — dr-wile (⏑⏊⏑), unterdessen. ùnderwile (⏑́⏑⏊⏑), bisweilen. allì-wil (⏑́⏑⏊), immer. all-dì-wil (⏑́⏑⏊), Conj., alldieweil. — lang-wil (⏑́⏊), oder langì wil, die, Langeweile. längwiler, der, Langweiler. langwile, eine, Einen langweilen. — wile (⏊⏑), 1. in si ferwile, sich verweilen; — 2. es wilet si, es wechselt von Zeit zu Zeit (das Glück, das Wetter).
wìld (⏑́), 1. wild, wie schdsch., im Gegensatz zu „gezähmt, cultivirt": wild söme, Saamenkeime, die man nicht absichtlich ausgesäet. wild rĕbe, wild wachsende Reben. wìldtub, die, s. schlat-tub. — wìldsóu, s. u. sóu. — tue wi-n e wilde, wie ein Wilder sich geberden. — 2. Gegensatz zu „gewöhnlich": wilds fleisch, Fleischauswüchse. wildi blotere, die sogenannten Schafblattern im Gegensatz zu den Menschenblattern oder Pocken.— 3. Synonym von „fremd" in wìldfrönd. — 4. zornig: er wirt wild.
wìld oder g'wìld, das, Wild. wìldfang, der, 1. wie im Schdsch.— 2. wildes Baumstämmchen. wìldnùss, die, Wildniß. wìldì, die, 1. die Wildheit, 2. die Wildniß. wìldlìg, der, Wildling. wìlderer, der, Wilderer. wìldele, nach Wild riechen.
Wìlì (⏑́⏑), der, Wilhelm.
Wìldì (⏑́⏑), der, Rindsname.
wìlle (⏑́⏑), der, Wille: am wille fĕlt's nid. — er het guete wille. — eine bim (guete) wille b'halte. — es got em no sim wille. — eim si wille lo. — i bi willes. — de (oder dr) gots wille, gratis. — eim z'wille lĕbe. — wìllìg, willig. — wìlfare (⏑⏊⏑), eim, Einem willfahren. wìlfärìg (⏑́⏊⏑), willfährig. wìlkür (⏑́⏊), die, Willkür. wilwänkìsch (⏑́⏑⏑), Adj., von schwankendem Willen. gotwìlchem (⏑⏑́⏑), Grußformel „Gottwillkomm". — muetwìlle, s. u. muet. — ùwìlle, s. u. ùn (1. wie im Schdsch.; 2. Haß, Hader). — Adverbial in minet-, dinet-, sinet-wille etc., wegen meiner u. s. w.
wìmle (⏑́⏑), wimmeln.
wìmme (⏑́⏑), wimmen. wìmmet, der, Weinlese.
wìmpere (⏑́⏑⏑), die, Wimper.
wìmsle (⏑́⏑), winseln.
wìnd (⏑́), Adv., nur in der Formel: es ist (es macht, es wirt)-mr wind-e-wé (und pang), sehr weh und bange. — wìndschief, wie im Schdsch. Vgl. wìndsch.
wìnd (⏑́), der, Wind; Mz. wìnd oder wìnde; vkl. wìndlì (dr ober wind, dr ùnder wind, de rĕgewind, de biswind, dr arebiser, de fŏn): de

wind got, chunt; chunt chalt, warm; es macht e wüeste wind; de wind hört, lot no; de wind chért si oder chért; de wind hünt. — er ist in e bóse wind chó, wenn Einer einen geschwollenen Kopf davongetragen. Es wird dem Einfluß von Gespenstern zugeschrieben, die im starken Winde daherfahren.

wìndfane, die. wìndbûchs, die. wìndharpfe, die. wìndhùnd, der. wìndmûlì, die. wìndspīl, das. wìndstill, Adj. wìndstós, der. wìndschìlt, der, vom Wind an einer Wand überhängend aufgewehter Schnee. wìndwäjete, die, Windwehe. — wìndìg, windig. es wìndet, der Wind geht.

wìnde (◡́◡), winden [wùnd; g'wùnde]: 1. garn winde, Garn aufwinden.— 2. er windt si und träjt si wi-n e wurm, *a.* er windet sich vor Schmerz; *b.* er macht Winkelzüge. — es wìndt â, es windet an, es mehrt sich, z. B. eine fallende Schneelawine, eine sich steigernde Schuldenlast ꝛc. — er cha's nid ferwìnde, wie im Schdbsch. er cha's nid ûberwìnde, dasselbe. ûberwìndlìge, Adv., bezeichnet einen Nähterstich, dem Hinterstich entgegengesetzt. — wìndìg, die, Windung. — g'wìnd, s. s. v.

wìnde, die, 1. Wagenwinde; dazu gehören die wìndschiter; — 2. die Hebewinde; — 3. *convolvulus sepium* oder *arvensis*; — 4. Garnwinde; vkl. wìndlì, das, s. u. chlöpfe. Vgl. wìnd, Ab., wìndle und wìndsch.

wìndle (◡́◡), die, Windel.

wìndsch (◡́), Adj., verdreht, verzogen.

wìnke (◡́◡), winken, durch Hand- und Kopfbewegung [wùnk oder wìnktì, g'wùnke]; s. u. tüte. wìnk (◡́), der, Wink: eim e w. gē.

wìnkel (◡́◡), der, 1. Winkel, wie im Schdbsch.; 2. dasselbe was wìnkelmäs, das, Winkelmaß. wìnklete, die, aus Winkeln zusammengesetzter Raum. ferwìnklet, Adj., mit vielen Winkeln versehen. wìnkelrëcht, nach dem Winkelmaß gefugt.

wìnter (◡́◡), der, Winter: winterszit, adverbial, zu Winterszeit. über e winter oder de winter über, den Winter über. summer e winter, adverbial, Sommer und Winter. — wìnterwëter, das. — wìntertrolle, die, spät reifende Birne. — wìnterlìg, winterlich. — wìntere: e chue wintere, eine Kuh wintern. es winteret, es wird Winter. es winteret ì, es deckt sich die Erde mit Schnee und Eis. ûberwìntere, 1. intr., den Winter zubringen; 2. trans., den Winter über nähren. — es wìnterlet, es läßt sich winterlich an.

wìpfe, s. u. wëpfe.

wir, s. mīr.

wìr (◡́), wirr, wenig gebräuchlich: er ist w. im chopf. wìrwar (◡́⊥), der, Wirrwarr. ferwìre, verwirren [ebenfalls wenig gebräuchlich; weder ferwìrt noch ferwore ist sicher belegt].

wìrbel (◡́◡), der, 1. Wirbelknochen; 2. Wirbel auf dem Kopf; 3. Wirbel im Wind oder im Wasser. wìrbelwìnd, der. wìrbelsagì, die, Wirbelsäge. ferwìrble, öpis, durch einander werfen.

wirìg, in läṅgwirìg (◡́⊥◡), Nebenform von längwilìg.

wīrs (⊥́), wīrser (⊥́◡) und wīrscher werden als Comparative gebraucht zu dem Adv. wé. — ùwīrsch und ùwīrsch (◡́⊥), unleidig: er tuet uwīrsch. — d'hand ferwīrsche oder ferwīrsche, die Hand verrenken.

wīrt (⊥́), der, wie im Schdbsch., Wirth [Mz. wīrte; weibl. wīrtì (⊥́◡) oder

wïrtene (⊥◡◡)]. wïrtscheft (⊥◡), die, 1. Wirth und Wirthin; 2. Wirthschaft. wïrthschafte, wie im Schdsch., wirthschaften. wïrtslüt (⊥⊥), die, Gäste. wïrtshus, das. wïrte, wirthen.

wïrtel (⊥◡), der, 1. Spinnwirtel; 2. Wirbelknochen.

wis (⊥), die, 1. Art und Weise; 2. Melodie. — i kener wis, in keiner Weise. bóshafter wis. — g'schiter wis, ironisch gebraucht. tummer wis. — trunkener wis. — z'pfunde-wis ferchouffe. — lódwis, nach Lothen.

wis (⊥), Adj., weise, wenig gebräuchlich. eim öpis wis mache, wie im Schdsch. — wisheit, die.

wïs, s. wise.

wise (⊥◡), weisen [wìs (◡́); g'wìse (◡́◡)]: eine wise, synonym mit eim de wëg wise. Uebertragen wëgwisìg, die, Anleitung, Lehre. si händ-e zu mïr g'wise, sie haben ihn an mich gewiesen. es wirt si wise, es wird sich zeigen. wise, beim Kartenspielen, eine Sequenz ꝛc. vorweisen. einen â-wise, die Schuldforderung Jemandes übertragen. abwise, von Steinen oder andern Hindernissen, welche diese Richtung vom Wege ab einzuschlagen verhindern. Solche Steine heißen abwis-ştei. — einen ufwise, Einen im Entschluß bestärken, aufstacheln. de pfarer underwist eine, der Pfarrer ertheilt Einem Confirmanden-Unterricht.

wise (⊥◡), es wirt-e schó wise, witzigen. — ferwise [ferwìs (◡◡́), ferwìse (◡◡́◡)], eim öpis, Einem Etwas verweisen. eine z'recht-wise, zurechtweisen. ferwìs, der, Verweis.

wìse (◡́◡), die, oder wïs (⊥), die, Wiese; Mz. wìse. — wìswachs (◡́◡), der, Graswuchs.

wìselì (◡́◡◡), das, Wiesel.

wìşpere (◡́◡◡), flüstern.

wìşpì, s. u. wëspì.

wìşple, s. u. waşpel.

wiss (⊥), weiß [wisser, wissìst]: er ist wiss wórde wi-n es tüechli. — eim s'wiss i den ouge g'sé. — schnéwiss. — chridewiss. — wisstorn, der, Weißdorn. wissbrót, das. — wissbüchler, der, Kirschenart. — wisswürze, die, *convallaria multiflora*. — wissgërber, der. — wisstanne, die. — wissecher (⊥◡◡), der, Apfelsorte. — wisse, weiß werden. wissge, weiß anstreichen.

wit (⊥), weit [witer, witìşt], Adj. und Adv.: 's ist em i dr wite hut inn z'ëng. — er het e wite wëg. — 's ist wit und breit (gesprochen ùm preit) kenen esó. — bi wit e fér, bei weitem. — witùme, weit umher. witùmenandere, weit umher. witus, weitaus. withër, weit her: 's ist nit wither mit-em. witlöüffig, weitläuftig. witer, Adv.: 's got mi witer nüt â. — 's ist witer ekes gëld, es ist nicht gerade viel Geld. witì, die, Weite; Pl. witene, besonders für „weite Felder": 's ist e schöni witi, es ist ein ansehnliches Feld.

wìtere, s. u. wëter.

wìtfrou, gesprochen wìpfrou (◡́⊥), die, Wittwe. wìtlìg, der, Wittwer.

wìz (◡́), der, Witz; Mz. gleich: wiz mache. — wìzbold, der. — wìzìg, witzig: hizig ist nid wizig. Oft im Sinne von „gewitzigt": eine wizig mache. — er ist nid wizig, nicht gescheidt, nicht klug. das ist nüt wizigs, nichts Kluges. — wìzìge, eine, Einen witzigen. — fürwìzìg (⊥◡́◡), fürwitzig.

wó (⏊), wo, 1. Frageadverb; in Verbindung, wenn es nicht den Hauptton hat, kurz gesprochen. Wenn das zweite Glied der Zusammensetzung vokalisch anlautet, so erscheint die Form wór-. Gewöhnlich hat das zweite Glied den Hauptton, doch kann er nach Belieben auch auf das erste versetzt werden, mit kaum merklicher Schattirung der Bedeutung. Relativ, wie im Schdsch., werden diese Zusammensetzungen nicht gebraucht: wó-dùre, wodurch? wófùr, wofür? wó-zrgëge, in welcher Gegend? wóhì, wohin? wómìt, womit? wó-nohe, welcher Richtung nach? wórâ, woran? (dagegen wó ane, wohin?). wórus, woraus? (dagegen wó us, wo hinaus?). wórì, worein? wórìnn, worin? wórùber, worüber? wórùm, warum? wófo, wovon? wóruf, worauf hinauf? wórùff, worauf oben? wófor, vor was? wózue, wozu? Die Stellung des wó, vom nachfolgenden Adverb durch das Verb getrennt, stimmt mit dem Schdsch. überein: wo wënd-er dure, wo wollt ihr durch? Ebenso wo-ane, -hër, -hì, -nohe, -â, -ine, -übere, -füre, -zue? — In den folgenden Verwendungen ist wó stets kurz: 2. relativ, wo: do wo-n er g'si ist. — 3. Conj. der Zeit „als“: wo-n er chó ist, het er g'seit. — 4. Conj. der Einschränkung „obgleich“: er het 's hus nid g'chouft, wo-n i nüt drgëge hät, er hat das Haus nicht gekauft, obgleich ich Nichts dagegen einzuwenden hätte. — 5. unabänderliches (doch scheint das euphonische n bei nachfolgendem Vokal in der Regel nur an den Acc. anzutreten!) Relativpronomen für alle drei Geschlechter und beide Zahlen, jedoch nur für den Nominativ und den Accusativ: die wo wënd chó, selle's säge. — dë wo-n i z'érst erwütsche, mues hor lo. — Der Genetiv und der Dativ werden durch Wendungen gegeben wie folgt: dë ma wo-n em si frou g'stórben ist, dem seine Frau oder dessen Frau gestorben ist. die wo-n ene's g'seit ha, diejenigen, denen ich es gesagt habe. — Relativ, mit Anlehnung an das Schdsch., werden gebraucht: wónëbets, woneben; wórùnder, worunter. Statt der übrigen im Schdsch. gebräuchlichen Zusammensetzungen mit relativem »wo« läßt die Mundart Wendungen eintreten wie folgt: de wald wo-n er dure chó ist, der Wald, wodurch er kam. 's mësser wo-n er dermit g'stoche het, das Messer, womit er gestochen hat. das fass wo-n er de wi ine-g'schütet het etc.

wóche (⏊◡), die, Woche; Mz. gleich: i dr woche drünist, dreimal in der Woche. under dr woche, während der Woche. mìtwóche, der, Mittwoch. wóchetölpel, der, Schnupfen. wöchìg, wöchig: es dréiwöchigs sougchalb. — es tusigwöchigs chind. — d'chue ferwochet, wenn drei Wochen um sind, nachdem sie besprungen worden, und sie nicht wieder stierig wird.

wodle (⏊◡), plump, fettwanstig einhergehen. wodlì, der, der so einhergeht. g'wodlìg, Adj.

wog (⏊), die, Wasserwirbel, Untiefe, als Lokalname nicht selten.

wog (⏊), die, Mz. woge, vkl. wöglì, 1. das Instrument zum Wägen: es ist uf der wog, es ist unentschieden. es stot uf der wog mit-em, es kann so oder so mit ihm enden. es woget si, es schwankt unentschieden. Vgl. woge, wagen. — 2. die Wage am Wagen. wogschit (⏊⏊), das, Wagscheit, an das die Zugstrangen befestigt werden; vgl. sìmpengel und chriegschit.

woge (⏊◡), wagen: woge günt, wagen gewinnt. früsch g'wogt ist halb

g'gunne. öpis dra woge, Etwas daran wagen. si sind z'säme z'woge, Einer ist nicht mehr werth als der Andere. woghals, der, Wagehals. wogştûklì, das, Wagestück.

wól (⊥́), Adv., wie im Schdsch., wohl [wôler, am wólşte oder wôlşte]: wenn's i dr geiss z'wól ist etc., s. u. geiss. — es ist-mr nid wól, ich bin unwohl. es ist-em nid wól, wenn er nid öpis tums chan âstelle. — es chan ebe so wól groten als fële. — Als Antwort auf eine bejahende oder verneinende Frage: nid wól, nicht wohl [über wol = „doch“ auf eine verneinte Frage s. u. wolle]. es chunt-mr wól, as i chli bi, es bekommt mir wohl, daß ich klein bin. er ist wól drâ, er ist wohlbeleibt. er ist wól-uf (⊥́⊥ oder ⏑⊥́), er ist wohlauf, d. h. gesund und fröhlich. wólan (⏑⊥́), wohlan [scheint dem Schdsch. entlehnt]. 's het wól dar (⊥⊥́) oder wól äne (⊥⊥́⏑), es hält wohl vor. es git wól us, es gibt wohl aus. — 2. vor Adjektiven und Adverbien, im Sinne von „sehr“ oder „allzu“. Der Hauptton kann, mit geringer Schattirung des Sinnes, auf wól oder auf dem folgenden Worte stehen; in einzelnen Bindungen steht er fest auf wól: wól g'nue (⊥́⊥), fast mehr als genug. wól fîl (⊥́⊥ oder ⊥⊥́), fast allzuviel. wól chli. — wól wit hinde (⊥⊥⊥́⏑). — wól zwänzg pfund, wohl zwanzig Pfund. wól langsam, zu langsam. Vgl. wolfel. — wólfart, die, Wohlfahrt. wólhäbìg (⊥́⊥́⏑), Adj., wohlhabend. wóldiene (⊥́⊥⏑), wohldienen. wóllëbe, das, Wohlleben: er ist si a 's w. g'wonet. — wóllùşt, die. — wóltat, die, Labsal. — wóltue, wohl-thun: es sell em wól-tue, es soll ihm wohl thun. wóltue, *benefacere*, ist aus dem Schdsch. — wóle (⊥́⏑), wohl werden: es wólet-mr.

wol (⊥́), Adv., zwar: i hät wol dr zit, aber i mag nid. — i wär wol e nar, wenn etc., ich müßte wohl ein Narr sein, wenn etc. — Ausnahmsweise wird es kurz gesprochen, wo es sich dann mit dem unter wolle angeführten wol berührt.

wolf (⊥́), der, Pl. wölf; femin. wölfì; dim. wölflì oder wölfelì: 1. Wolf; 2. Entzündung der Haut zwischen den Schenkeln (vgl. frat). — wölfelì heißen die Zähne in der Kindersprache. wolfsrache, der, Wolfsrachen, nämlich das Fehlen des Segels im Schlunde, als Mißgeburt. wolfs-tope, der, *lycopodium clavatum*, woraus man bolleschûbel macht. wolfswìkì, das, *astragalus glycyphyllus*.

wolfel (⊥́⏑), wohlfeil [ausnahmsweise hört man wólfeil (⊥́⊥)]. er git's wolfel, er ist nicht schwierig, läßt mit sich reden. i gäb's nid wolfel, ich schätze es hoch und theuer [Comp. wölfeler (⊥́⏑⏑); Superl. wölfelìşt]. — wölfelì (⊥́⏑⏑), die, Wohlfeilheit: er chouft's dr wölfeli no, stets das Wohlfeilste.

wolle (⊥́⏑), in dem Ausruf der Entrüstung oder des Erstaunens: jo wolle! ist es möglich! — Statt jo wolle, wenn es nicht am Ende steht, hört man ebenso häufig jo woll! gekürzt, z. B. jo woll hest iez nüt bessers g'wüsst! ist's möglich, hast jetzt nichts Besseres gewußt! Auf eine verneinte Frage gibt woll, in Verbindung wol (⊥́), eine bejahende Antwort, entsprechend dem italien. und französ. *si*: sind dr nüt furt g'si? woll, grad chöme-mr hei. — chunst nid? wol i chume. — In Bedrohungen: wol i will-dr, ich werde dir ja wohl was weisen! wol es sell-mr eine chó, wohl es soll mir Einer kommen.

wone (⊥́⏑), wohnen, wie im Schdsch., wenn auch nicht sehr üblich. wonhus,

das. wonhaft. — wonsìz, der. — wondlìg, wohnlich. wonbar, bewohnbar. wonìg, die, Wohnung. Vgl. g'wenne und g'wone.

wope (⊥◡), das, Wappen.

wor (⊥), wahr: 's ist nume wor, es ist nur zu wahr. Als entschuldigende Rechtfertigungsformel für ein eben Gesagtes: 's ist aber ou wor! — woret (⊥◡), die, Wahrheit: er got nit mit dr woret um. — worschindlì (⊥⊥◡), wahrscheinlich, Adv. — worsäge (⊥⊥◡), wahrsagen. worsäger, der. Vgl. z'wor.

wórb (⊥), der, Mz. wórb, der Sensenstiel. wórbe, mit der Gabel Heugras zetteln.

wórge (⊥◡), an öpisem, an einem Ding, das im Halse steckt, sich abarbeiten, um es hinunter zu bringen: er worget und bringt's nid abe.— wórgete, die, das Hinunterwürgen. öpis abewórge, Etwas hinunterwürgen. an öpisem erwórge oder ferwórge, an Etwas ersticken. Vgl. würge.

wórt (⊥), das, Mz. wórt und wórter, wie im Schdsch., dkl. wórtlì, 1. Wort, eim gueti wórt gë, Hofbescheid. mit gëlt und guete wórte. — eis wórt git 's ander. — er het nüt g'seit, es wórt ist es wórt. — er seit ekes stërbeswórtli. — er cha ke luts wórt fürebringe. — er het's nid welle z'wórt ha, er hat nicht wollen, daß man sage, ꝛc. — mit dene wórte, mit diesen Worten. — eine bim wórt né, Einen beim Worte behaften. eine heissen an d'wórt tënke, Einem ansagen, daß man ihn wegen eines Scheltwortes zu gerichtlichem Zeugniß auffordern werde. er git em ekes bós's wórt, er ist stets liebreich gegen ihn. ùwórt: das: er git-em ekes uwórt, kein hartes Wort. — 2. kleiner Brief: er het em es wórt mitg'gë, er hat ihm einen Brief mitgegeben. — wórtle, mit Worten um die Sache herumreden, ohne darauf einzutreten.

wósch (⊥), der, s. wùsch u. wùsche.

wösch (⊥), die, 1. die Arbeit des Waschens; 2. so viel Wäsche, als auf einmal gewaschen wird. Gewöhnlich wird des Jahres zweimal Wäsche gemacht, im Frühling und im Herbst. Von Wäsche zu träumen oder trübem Wasser bedeutet Unglück. — das ist e schöni wösch! ironisch, ein sauberes Geschäft! wöschtrog, der. wöschseil, das. wöscherwib, das, Waschweib, Schwazbase. — wösche, die Wäsche machen.

wotlì-g (⊥◡), Adj., gut und stark gebaut, von Menschen und Thieren. ùwotlìg, unsäuberlich, unschön. Nebenform ùwartlìg.

wou wou (⊥ ⊥), der, Name des Hundes in der Kindersprache.

wùchs (⊥), der, Wuchs. wùchsìg, dasselbe was g'wachsig.

wuecher (⊥◡), der, Wucher. wuecherştier, der, Zuchtstier. wuechere, wuchern, namentlich auch von rasch wachsenden Pflanzen. wuecherbluem, *chrysanthemum leucanthemum.*

wüele (⊥◡), wühlen, urbanisirend und dem Schdsch. entlehnt: die ächte Form ist nüele.

wuer (⊥), der, Mz. wüer, Schleusenwerk zur Stauung, Ableitung, Vertheilung des Flußwassers. wuere, einen wuer erstellen.

wueşt (⊥), der, Wust, scheint nur in der Formel einheimisch: eim wuest i d'milch mache, Einem Etwas in den Weg legen. — wüeşt, häßlich, unsauber über das Nierenstück: wüest tuet wüest, von einem schlechten Menschen soll man nicht schöne Handlungen erwarten. wüest tue, aufbegehren, lärmen. eim wüest säge, Einen beschimpfen. Stehende Formel:

du wüeste gast, schlimmer Geselle, oft ironisch und in hypokoristischem Sinne genommen. — sündewüeșt, sehr häßlich. — wüeștì, die, 1. Häßlichkeit; 2. die Wüste. wüește, 1. trans., verwüsten: 's fé wüestet 's gras; — 2. häßlich werden.

wuește (⊥◡). der, Husten. wuește, husten. wüeștele, hüsteln.

wuet (⊥), die, Wuth. wüete, wüthen. wüetìg, Adj., wüthend, wird besonders häufig zur Bezeichnung eines sehr hohen Grades verwendet: e wüetige kërli, ein sehr großer Kerl; wüetig starch, sehr stark. wüeterech (⊥◡◡), der, 1. ein überaus stark gebauter, kräftig aufwachsender Mensch; 2. Wütherich.

wùle (◡́◡), die, Welle; vgl. u. g'schïr. — wùlhuet, der, Filzhut: schwarz wi-n e wulhuet, vom schwarz verhüllten Gewitterhimmel. wùleblüemlì, das, *verbascum Thapsus.*

wùle, s. u. **wùlke**.

wùlewé (◡́◡⊥), das, Schmerz in den Kiefern.

wuli wuli (◡́◡ ◡́◡), Lockruf der Ente.

wùlke (◡́◡), die, Wolke; Mz. gleich; vkl. wùlklì. Die Form wùle (◡́◡) ist selten; gewöhnlich aber ist wùlebrùch (◡́◡⊥), der, statt wùlkebrùch, Wolkenbruch. Ziemlich häufig ist ebenfalls wùlelì, das, Wölkchen: 's ist ekes wüleli am himel.

wùnd (◡́), Adj., wund, auch bei uns durch 'blessiert sofern beeinträchtigt, als letzteres durch äußere Gewalt entstandene Verwundung bezeichnet. — wùnde, die, Wunde, allgemeiner verwendet als das Adjektiv.

wùnder (◡́◡), 1. das, wie im Schdsch., Wunder: er meint wunder was er heig. — e wär es wunder, wenn er deheim blib. — Ob die Formel 's ist eke wunder, (wenn's scho so got etc.) zu 2. zu ziehen sei oder hieher, indem man eke als aus ekes gekürzt betrachtet, bleibe dahingestellt. wùndertokter, der, Wunderdoktor. wùnder-sëlte (◡́◡ ◡́◡), wunderselten. es git z'wunder öpen einist es rifs béri, es gibt (unter den unreifen) zur Seltenheit etwa ein reifes. — 2. der, Neugierde; auch g'wùnder: de wunder (g'wunder) sticht-e, die Neugierde treibt ihn. es nimt-mi wunder, eb, es wundert mich, ob ꝛc. es näm-mi wunder, wen (i nid meister wurd), das wäre doch merkwürdig, wenn ꝛc. 's näm-mi ou tüfels wunder, wen etc. — er ist ùs em wunder, er hat seine Neugierde befriedigt. wunders halbe oder wunders wëge, Wunders halber. us wunder oder z'wunder wot i's iez g'sé, aus purer Neugierde ꝛc. wùnderfùdle, das, der wunderfitzige Mensch. g'wùnderìg, neugierig. wùnderlìg, launenhaft. wùnderlì, der, Launenhafte. wùndere, 1. es wunderet-mi. es wundert mich; 2. er wunderet, er stellt neugierige Fragen. ferwùndere, verwundern. 's ist zum ferwundere.

wùntsch (◡́), der, Wunsch. neüjorswùntsch, der. — wùntsche, wünschen. wùntschelruete, die.

wùrdì (⊥◡), die, Würde: in ére-n und würde [scheint dem Schdsch. entlehnt].

wùrf (◡́), der, Wurf; Mz. wùrf: er ist-mr i wurf chó. — es ist im wurf, wie im Schdsch.

wùrfel (◡́◡), der, Würfel, Quader. wùrfle, würfeln.

wùrge (⊥◡), würgen: er würgt-ne, er würgt ihn (wie es am Geburtstage Sitte ist). er würgt dr öpfel abe. — es ferwürgt-e fast, der Zorn tödtet ihn beinahe. — wùrgì, die, diejenige Stelle eines gebrochenen ein=

wärts convexen Daches, wo es sich „würgt“, d. h. wo die zwei Bruchtheile zusammenstoßen. — würgler, der, Birnensorte.

wùrke (⏑́⏑), wirken: de teigg würke. — strümpf würke. — 's lëbe ferwürke. — wùrkìg, die, Wirkung.

wùrm (⏑́), der, Mz. wùrm; vkl. wùrmlì: 1. wie im Schdsch. Wurm; 2. die Bedeutung „Schlange“ ist veraltet, aber wird noch verstanden; 3. Beinfraß am Finger; 4. hypokoristisch chlis, arms würmli, von Kindern. eim d'würm us dr nase zie, wie im Schdsch. wùrmștìchìg (–́⏑⏑), wurmstichig. wùrmässìg (–́–⏑ oder ⏑́–⏑, abgetheilt wùr-mässìg), von den Würmern angefressen, von Früchten. wùrmlöcher (–́⏑⏑), Pl.: d'w. ferstopfe, tüchtig essen. wùrme (–́⏑): es wurmt-mi, es wurmt mich.

wùrmet (–́⏑), der, oder wùrmet-chrut, das, *artemisia vulgaris.*

wùrșt (–́), die, Wurst; Mz. wùrșt; vkl. wùrstlì: wurst wider wurst, wie im Schdsch. es ist w., wie im Schdsch. wùrștmol, das, bei Anlaß des Schlachtens übliches Mahl mit Würsten. wùrstsùpe, die, Suppe mit Würsten abgesotten. wùrștbrüejì, die, Wurstbrühe. wùrștzëdel, der, Wurstzeddel, Reimstück, das den ein Wurstmahl Feiernden von den Nachbarn in's Haus geschickt wird. Ein solcher Zeddel, freilich von schlechter Mache, lautet: türi türi bire (dürre dürre Birnen)

hinder em ofe füre (fùre, hervor).
's süli het es chrummes bei,
gëm-mr e wurst, so go-n-i hei!
gëm-mr nid so-n-e chleini,
gëm-mr zwó für eini!
löm-mi nid lang warte,
i mues no dur-ne garte;
dért het's fïl stök und würze,
i chönt drüber-übere bürzle!

wùrște, wursten; ähnliche Hantirungen verrichten. wurștete, der, Antheil, den man beim Schlachten den Nachbarn schickt. jùpewùrșt, die, Jüppenwulst über den Hüften.

wûrz (–́), oder wûrze (–́⏑), die, Mz. wûrze; vkl. wûrzlì, Wurzel [wùrzle kommt vor, aus dem Schdsch. entlehnt]: würze heißen namentlich auch die Zahnwurzeln. wûrzeștok, der, Wurzelstock, besonders von Bäumen. wûrze, wurzeln. g'wûrzìg, verwurzelt, mit Wurzeln durchzogen. g'wûrz, das, 1. Gewurzel; 2. Gewürze.

wûsche (⏑́⏑), wischen; am häufigsten prägnant „das Zimmer kehren“: d'ouge w., eine Thräne trocknen. öpis finde-n uf eme-n ung'wüschte bank, stehlen. use-wûsche, das Zimmer kehren. us-wûsche, prägnant „Ohrfeigen austheilen“. wûscher, der, Wischer. wûschete, die, Kehricht. — Vgl. erwûtsche. — wûsch (–́), Wisch, so viel man in eine Hand fassen kann: e w. strou.

wûsse (⏑́⏑), wissen [i weis, de weișt, er weis, mr wûsse; i wûsst; i ha g'wûsst]: weist, häufige Einschaltungsformel in Gesprächen. weist was, Formel wie im Schdsch. „weißt du was?“. — weis nid wie (–́⏑–́) oder weis wie (––́), gar sehr: 's frürt mi weis nid wie oder weis wie. — si ist weis wi schön. — wüsse, das, Wissen: mit mim (dim, sim, 's ätis) wüsse. — oni eïsers wüsse. — g'wûss, gewiß: nüt g'wüsses weis-me nid. — g'wüss g'wüss (⏑́⏑), häufige Betheurungs-

formel. g'wüsse, das, Gewissen: 's g'wüsse schlot-ne. — er macht si kes g'wüsse drus. — mit guetem wüsse-n und g'wüsse.
wûtsche in erwûtsche (◡◡́◡), erwischen. fertwûtsche, entwischen.

Z.

zable (◡́◡), zappeln, s. u. gable. — zablìg, zappelig. — ferzable, bis zur Erschöpfung zappeln.
zäch (⊥́), zähe: z. wi häntscheleder. — er ist e zäche, von dem nicht leicht Etwas zu erlangen, oder der nicht leicht umzubringen.
zäch in münìzäch (◡́◡⊥), der, Ochsenziemer.
zage (⊥́◡), zagen. ferzagt (◡◡́), verzagt. zaghaft (⊥́◡), zaghaft.
zagge (◡́◡), der, Zacken.
zal (⊥́), die, Anzahl, Menge; hingegen zale (⊥́◡), die, Ziffer; Mz. zale; vkl. zälelì. — jorzal, die, Jahrzahl. anzal (⊥́⊥), die, Anzahl. azalìg (⊥́⊥◡), die, ein *à compte*. — zale (⊥́◡), zahlen. einen uszale, 1. Einen ausbezahlen; 2. Einem vergelten. zaler, der, Zahler. zalìg, die, Zahlung. Vgl. zelle.
zam (⊥́), zahm [zemer (◡́◡), zemìst (◡́◡) oder zemst]: zam wi-n es schöfli. — er tuet zam, er sucht sich einzuschmeicheln. — zeme (◡́◡), zähmen. zemì, die, Zahmheit. zame (⊥́◡), zahm werden.
zand (◡́), der, Zahn; Mz. zänd; vkl. zändlì: er het bös zänd. — öpis uf e zand në, Etwas genießen. dem tüend d'zänd ou nümme wé, d. h. er ist seit Langem todt. zändwé, das, Zahnweh. zandlüke, die, Zahnlücke. zandlukebabì (◡́◡◡⊥◡), das, Scheltwort auf ein zahnloses Weib.
Zänderlì (◡́◡◡), in dem Reimspruch:

Sankt Züns und Zänderli etc. (R. K. K. p. 42.)

Das Wort ist mir unverständlich.
zange (◡́◡), die, 1. Zange; 2. böses Weib; Mz. gleich; vkl. zänglì: er ist wi-n e zange, *tenacissimus*.
zangge (◡́◡), zanken: d'liebi mues 'zangget hâ. — zanggì, der, Zänker. zangg-ise, das, zänkische Person.
zänne, grinsen, die Zähne fletschen. einen âzänne, Einen angrinsen, Einem die Zähne weisen. zännì, der, der die Zähne fletscht, allgemein der ein bitterböses Gesicht macht.
zapfe (◡́◡), der, Zapfen; Mz. zäpfe; vkl. zäpflì: de boum ist foll öpfel; 's hange frei zäpfe. — ìszapfe, der, Eiszapfen. tannzapfe, der. — abzapfe, ferzapfe, zapfestreich, wie im Schdsch. halszäpflì, das, Halszäpfchen. sì zäpfe, sich fortmachen.
zäre (◡́◡), von Kindern, ohne Grund weinen. zärì, der, der ein weinerliches Gesicht macht.
zart (⊥́), zart, nur in concreter Bedeutung: e zarti hut; zarte hërd, der feintheilig und leicht zu bearbeiten [zerter (◡́◡); zertìst (◡́◡)]. — ferzärtle, verzärteln.
zate (◡́◡), die, so viel abgeschnittenes Getreide in einer Reihe neben einander auf dem Boden zum Trocknen ausgebreitet ist. Mz. gleich; vkl. zatlì.
ze, Präpos. und Adv., zu, erscheint in dreifacher Form: 1. ganz tonlos, fast durchweg gekürzt zu z'; — 2. als zù, mit dem Halbton, vor dem be-

stimmten und unbestimmten Artikel, vor einigen Adjektiven und vor den meisten Pronominalformen; — 3. z' und zù werden zue, so oft der Hauptton darauf fällt. Namentlich steht zue stets vor dem enklitischen persönlichen Pronomen. Dazu kommt dann das adverbiale zue = zuhin.

Wir lassen hier, an Schmeller anschließend, die uns erreichbaren Anwendungen von z' (ze, ze-n) folgen; die Formen zù und zue verweisen wir unter besondere Artikel. Noch sei bemerkt, daß z' vor folgendem Konsonant unverändert bleibt, mit Ausnahme von s, mit dem es in ein geschärftes z verschmilzt, und von sch, ṣt, ṣp, vor denen es tsch lautet.

1. vor Ortsnamen: z'Arou, z'Bërn. — 2. vor örtlichen Appellativen: z'bërg und z'tal, z'land und z'wasser, z'ebner ërde; z'hus, in Miethe; z'chile go, z'märt go; z'holz go, in den Wald gehen, um Holz zu suchen; z'acher go, pflügen gehen; z'acher sì, am Pflügen sein; er ist z'alle lüfte, unbändig lebhaft; dagegen stets hollehó ze-n (oder zù-n) alle lüfte; — 3. z'chopfete, zu Häupten; z'fuessete, zu Füßen des im Bette Liegenden. wó-zr-gëge (⏑⏑⏑⏑), gekürzt aus wó-ze-dr-gëge, s. u. wó. — 4. vor temporalen Appellativen, zunächst bei Bestimmung der Tages- und Essenszeiten: z'morge, z'nüni, z'mitag, z'obe, z'nacht. Dann z'mole, über die Essenszeiten (hingegen z'mol, zugleich, auf einmal). z'zite-n-ùm (⏑⏑⏑), bisweilen (vgl. zù zite unter zù). — 5. vor andern Substantiven: z'ënd go; z'óre chó; z'hande në; eine z'bode mache; öpis z'fade schlo; z'frìde (eine z'fride stelle, z'fride wërde, si z'fride gë), nie flektirt; z'grùnd go; z'rëcht chó; z'nare wërde; öpis z'wùnder âluege; z'alte tage chó: z'liecht go; z'red stellé; z'muet; z'tód falle; si z'tód (z'chrank) lache; z'ré springe. — 6. Adverbialformen, gebildet mit Substantiven, Adjektiven und Adverbien: z'érṣter pots, zuerst, vgl. u. 'bot (auch nur z'érṣter); z'nüte, s. u. nüt; z'mìts, in der Mitte; z'rìngs, oder z'rìngsel-ùm (⏑⏑⏑), oder z'rìnglet-ùm (⏑⏑⏑), im Kreis herum; z'rùgg, zurück (z'rùgg hâ, zurückhalten); z'säme (selten z'same), zusammen (z'säme fare, vor Schrecken zusammenfahren; -g'héije, zusammenfallen; -hâ, verbündet sein, einig gehen; -hebe, zusammenhalten; -hënke, zusammenhängen, trans.; -gë, trauen, vom Geistlichen; -lüte, mit allen Glocken läuten; -reise, zusammenfügen; -schwìnde, in ein kleines Volumen schwinden; -ṣpore, durch Stampfen verderben; -tëlle, durch Steuern zusammenlegen); z'sämethaft oder z'samethaft, Alles in Allem; z'sant, nur in der Formel mit z'sant und einem Dativ (mit z'sant allem, sammt Allem; mit z'sant em strou, sammt dem Stroh; mit z'sant ere frou, sammt einer Frau; mit z'sant-em! Interjektion „auch das noch!"); z'säntùme (⏑⏑⏑ oder ⏑⏑⏑), überall; z'sänt-ane, überall hin; z'wëg, s. u. wëg; z'wìder, zuwider; z'traz, zum Trotz; z'wor (⏑), zwar; z'ùnùz (⏑⏑), in nutzloser Weise; z'ùndrobsì, das Unterste zu oberst. — 7. mit einem Adj. im Dativ als Adv.: z'grëchtem, s. s. v.; z'follem, vollständig; z'gnetem, ernstlich; z'glichem uf, sich gegenseitig aufhebend. — 8. vor adverbialen Superlativen: z'érṣt, z'aller-érṣt, z'hóchṣt, z'oberṣt obe, z'ùnderṣt ùnde, z'letscht, z'nóchṣt, z'forderṣt fór, z'änerṣt äne, z'hìnderṣt hìnde, z'ìnnerṣt ìnne, z'ùsserṣt ùsse. s'beṣt rede. — Auffallend sind Formeln wie er het z'am méste, er hat am meisten. — 9. vor Adj., das Uebermaß bezeichnend, wie im Schdtsch.: z'fìl, z'gróss. Der Ton kann auf die Präp. geworfen werden: zue fìl (⏑⏑), zue gróss etc. — 10. vor der Ordnungs-

zahl: z'zweut, z'drìt, z'fiert etc. — 11. mit dem Dativ der Grundzahl, in distributivem Sinne: z'eise, z'zweune, z'drüne, z'fierne, z'feüfe, z'sëchse oder z'sëchsne, z'sìbne, z'achte. — 12. mit dativischen Infinitivformen, s. u. nü. Hinzuzufügen ist noch: es ist nümme z'sind (⏊), es ist nicht mehr auszuhalten; z'ferziend, zu verzeihen. — 13. vor gewöhnlichen Infinitiven: 's ist nüt z'lache; 's ist schwër z'gloube etc. — 14. mit von Verben abgeleiteten Adverbialformen auf ìg und ìng: z'gùnnìgs (gekürzt gùnnìs) oder z'üngùnnìgs mache; ebenso z'gûndlìge oder z'üngûndlìge.

zéchle, s. u. zéhe.

zëdel (⏑́⏑), der, Zeddel; vkl. zëdeli. Verächtlich frësszëdel.

zëgg (⏑́), der, die Zecke; Mz. zëgge: er het si wi-n e zëgg, er hält sich festgebissen wie eine Zecke. eim d'zëgge-n abelöse, Einem den Text lesen. zëggiere, sich streiten.

zéhe (⏑́⏑), der, die Zehe; Mz. gleich; vkl. zéchlì (⏊⏑): de chli, de gróss zehe. — eim uf d'zehe trampe. — er got uf de zehe. — er het am chline zehe mé lóss as etc. — zéchle (⏊⏑), sich auf den Zehen aufrichten.

zëhe (⏑́⏑), zehn; subst. neutr. zëchnì (⏊⏑). — zëchnì (⏊⏑), das, das Zahlzeichen „zehn". es ist zëchni, es ist zehn Uhr. de zëhet oder zëhetìst (⏑́⏑⏑), der Zehnte: das wüsst de zëhetist nid, das wissen die wenigsten. zëchner (⏊⏑), der, Zehner. zëchnerlei (⏊⏑⏊), zehnerlei. zëhefach, zehnfach.

zeichne (⏊⏑), zeichnen, vom Rinde, welches die Milchzähne abstößt und damit sein Alter bezeichnet. eine zeichne, Einen so schlagen, daß ihm Narben zurückbleiben.

zeige (⏊⏑), zeigen: eim zeige wo de zimberma 's loch g'macht het, die Thüre weisen. eim de meister zeige, Einem den Standpunkt klar machen. einen âzeige, wie im Schdsch. sich erzeige, sich anlassen. einen ferzeige, Einen zur Anzeige bringen. zeigfìnger, der. — zeiger, der, 1. Zeiger auf dem Zifferblatt der Uhr; 2. Griffel, womit die Kinder die Buchstaben zeigen; 3. der Zeiger bei der Schießscheibe. — Vexierantwort:

was ist für zit?
so fil as under-em zeiger lit!

zeihen, s. u. zihe.

zeije (⏊⏑), das, Mz. gleich, vkl. zeijelì, Zeichen; Blattzeichen; Holzschnitt; Kalenderzeichen. — 's érst, 's zweut, 's drit zeije lüte, zum ersten, zweiten, dritten Mal zur Kirche läuten. — es zeije tue, sich anlassen, Etwas zu thun. dì chue het alle zeije, diese Kuh hat alle Eigenschaften, die auf eine gute Milchkuh schließen lassen. alle zeije flueche, alle möglichen Flüche thun. si händ es zeije g'ha, sie haben ein Zeichen *(numen)* wahrgenommen eines bevorstehenden Unglücks. — fürzeije (⏊⏊⏑), das, Vorhof zur Kirche, oft nur ein vorstehendes Dächlein ob der Kirchthüre *(pforzich, porticus)*. Vgl. zeichne.

zeine (⏊⏑), die, geflochtener Korb, der auf dem Kopf getragen wird. fadezeindlì, das, Körbchen mit Faden und Nähzeug. Selten ist die Form zeiner, der.

eüsi chaz het jungi g'ha
in-ere-n alte zeine.
de pfaff het müesse göti si,
do het er si chönne meine.

zéis (⊥), der, Zins; Mz. zéise. — zéise, zinsen. zéiser, der, Zinser.
zeisle (⊥◡), dasselbe was schneisle.
zëlgge (◡̲◡), die, dkl. zëlgglì, Zelge: 1. jedes der drei Felder in der Dreifelderwirthschaft: 2. ein abgegrenztes Ackerfeld.
zelle (◡̲◡), zählen, erzählen. erzelle, erzählen. abzelle, abzählen. eim abezelle, Einem den Text lesen.
zëlt (◡̲), das, oder zëlte, die, das Zelt.
zëlte (◡̲◡), die, ein kleineres luftiges Backwerk mit und ohne Füllung.
zénte oder zénde (⊥◡), der, der Zehnte. zéndgarbe oder zéntgarbe, die. zéntpflìchtìg. — zéndeschür, die, Zehntenscheuer. öpis ferzénde, den Zehnten von Etwas entrichten.
zëntner (◡̲◡), der, Zentner. zëntnerìg, Adj., was einen Zentner wiegt.
zer, Vorsetzsilbe, wird mundartlich durch fer vertreten.
zére (⊥◡), 1. zerren: an öpisem zére. — öpis ferzére, zerreißen. 's mul ferzére, eine Grimasse schneiden. 's mul ufzére, das Maul aufreißen. es meitli umezére, ein Mädchen herumreißen. 's brót âzére, das Brod anschneiden. abzére, prägnant, = abschränze = laut schreien. — 2. zehren: fride nért, ufride zért. — sis gëlt ferzére. — uszerìg, die, Auszehrung. zérìg, die, Zehrung: er ist uf dr zérig, er wird (als Gemeindearmer) bei den Bürgern in die Kehr geschickt, um ernährt zu werden. zérpfenìg, der.

zér, das, Wust, Unrath, Unordnung, wie sie entsteht, wenn man Verschiedenes hin und her schleppt und reißt.
zetel (◡̲◡), der, Zettel: de z. ufmache, abmache. — âzetle, 1. = de zetel ufmache; 2. allgemein, anzetteln. — zetle, streuen, speziell „das gemähte Gras mit der Gabel aus einander werfen, vgl. zate und zûtere. ferzetle, 1. = zetle; 2. eine Sache weitschweifig behandeln, verzögern. abzetle, abzetteln.
zeter (◡̲◡) und mórdió schréije, Zeter Mordio schreien.
zeüsle (⊥◡), oder zeüserle, zünseln, d. h. mit dem Lichte spielen nach Kinderart. er het's ferzeüslet, er hat die Feuersbrunst durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Lichte verursacht. zeüsler, der, Lichtmotte, *phalaena pyralis.*
zibärtlì (◡̲⊥◡), das, frühreife Pflaumensorte mit kleiner gelber Frucht.
zìbele (◡̲◡◡) die, Zwiebel; dkl. zìbelì. — zìbelehûltsche, die, Zwiebelhülse [selten und spaßhaft zibolle (◡̲◡◡), auch im Sinne von Hagel].
zìcht, bezìchtìge, s. u. zihe.
zie (⊥), ziehen [i zie, de ziest, er ziet, mr ziend etc.; zie; i ziej, de ziejìst etc.; i zùg (◡̲); i ha 'zoge (◡̲◡); dativisch. Infinitiv z'ziend]: vom Zugvieh, prägnant, den Wagen ziehen. er ziet, 1. vom hastigen Trinken, 2. vom raschen Gehen. es ziet, oder de wind ziet, vom Luftzug. es ziet, von der Wage „es überwiegt"; dr anke ziet drü pfund, wiegt drei Pfund. es chind zie, ein Kind erziehen; von Thieren sagt man nôzie, aufziehen. eim eis zie, Einem einen Schlag versetzen; si ferzie, einen falschen Streich führen. fo lëder zie, 's messer zie, wie im Schdsch. 's holz ziet si, das Holz krümmt sich. es (oder de wëg) ziet si rëchts, linggs, obsi, nidsi etc.

es ziet â, 1. es geht bergauf; 2. die Flüssigkeit rinnt beim Uebergießen dem Gefäßrand nach („sich anziehen" heißt sich âlegge). wi abzie, 's mësser abzie, wie im Schdsch. es zieht ab, die Flüssigkeit zieht

ab; die Geschwulst, der Fluß verliert sich. 's holz ferziet si, zieht sich schief; es ferziet si, die Wolken verziehen sich. ìzie, 1. prägnant, sich vorsichtig und bescheiden zurückhalten, klein beigeben (vgl. ì'zoge lëbe); einen ìzie, Einen in's Haus locken, an sich fesseln. 's ùberziet, es überwiegt; es ùberziet si, der Himmel bedeckt sich mit Wolken. ufzie, prägnant, 1. die Uhr aufziehen, übertragen den „Nasenrotz schnupfen"; 2. die Faust zum Schlage erheben. sich ùnderzie, sich unterziehen, gehorsam sich fügen; underzie, prägnant, den Tragbalken (ùnderzùg) unter der Diele anbringen. uszie, rasch laufen. — ziemësser, das, Instrument des Wagners, womit er auf dem ësel Holz bearbeitet.

ziegel (⊥⏑), der, Ziegel (Backstein heißt chemìstei). ziegelhùte, die. ziegelmël, das. ziegler, der.

zier (⊥), die, Zier, Zierat. zierlìg, Adj., ziere, zieren, beide wenig gebräuchlich.

zieterjoch, dasjenige Joch, in das man die Ochsen zum Pflügen spannt. Vom gewöhnlichen Joche unterscheidet es sich durch einen kurzen Deichselfortsatz, der damit verbunden ist.

Zifer, Gezifer, Ungeziefer, s. u. ung'süfer.

zìferblat (⏑́⏑⏑), das, Zifferblatt.

zigare (⏑́⊥⏑), die, Cigarre.

zìger (⏑́⏑), der, Zieger, 1. die aus den geronnenen Molken entstehende Masse; daraus schabzìger, der; 2. die Unreinigkeit in den Augen: zìgerouge, Pl.

zìggì (⏑́⏑), das, 1. Streich mit der Hand; 2. Gebresten: er het es ziggi. — zìggis oder zìnggìs mache, ein Spiel machen, wobei Eines der Spielenden die Andern verfolgt, um Einem einen Streich zu versetzen ('s zinggi gë), worauf dieses das Verfolgende wird ('s het 's ziggi). — zìggle, mit eim, an eim, Einen durch kleine Streiche necken.

zigüner (⏑⊥⏑), der, Zigeuner.

zihe (⏑́⏑), die, Bettüberzug.

zihe (⏑́⏑), zeihen, scheint nahezu ausgestorben. Noch lebend ist ferzihe, verzeihen [ferzìch, kaum noch üblich; ferzihe (⏑⏑́⏑), wenig üblich]; weit überwiegend sind die an »zie, ziehen" angelehnten Formen ferzie, ferzùg (⏑⏑́), ferzoge (⏑⏑́⏑). — Ableitungen von zihe kommen noch vor: ìnzìchte, Pl., wie im Schdsch. ferzìcht, ferzìchte, einen bezìchtìge, alles wie im Schdsch.

zìke (⏑́⏑), theils synonym mit zùke, theils in der Bedeutung differenziirt: eim de lón zike (oder zùke), Einem den Lohn vorenthalten. de wi zikt oder het en zìk, der Wein hat einen säuerlichen Beigeschmack. no öpis zike, nach Etwas schmecken.

zil oder zīl (⊥), das, Ziel, namentlich in der Kanzleisprache: uf das und das zil, auf den und den Termin. eim 's zil seze, = eim 's lóss legge. — mr sind am zil, wie im Schdsch. — zile, auch zīle, zielen. — zilwal (⊥⊥), der, Zielwall. zīlschìbe, die.

ziland (⏑́⏑), der, *daphne merzereum.*

zile (⊥⏑), die, Zeile; häufiger ist dì zilete (⊥⏑⏑). Ob uf dr zil (⊥), Lokalname, hieher gehört ?

zìmberma, s. u. zimmer.

zīme, wovon nur die Formel lebt: es zìmt (⏑́) si nid, es ziemt sich nicht. Vgl. zìmlìg und zìmper.

zìmet (⌣́⌣), der, Zimmet.
z'ìmis, s. u. ìmbis.
zìmlìg (⌣́⌣), selten als Adj. „ziemlich groß", meistens Adv. „ziemlich".
zìmmer (⌣́⌣), das, Zimmer, vornehmere Ausdrucksweise für Stube. Die Bedeutung „Aufbewahrungsgebäude für Heu, Getreide ꝛc." findet sich im Jura. zìmbere, Holz behauen, zimmern. zìmbermâ (⌣́⌣⊥), der, Zimmermann: er het de z. g'ha, er hat gemagert. Vgl. tìmbermâ.
zìmper (⌣́⌣), Adj. und Adv., synonym von zìmperlìg (⌣́⌣⌣), zimperlich. Nebenformen zìmpfer, zìmpferlìg. Da unser sëmper wohl unstreitig mit hierher gehört, so dürfte sogar in sìmpel eine Anlehnung an diesen Stamm zu suchen sein.
zîn (⊥), das, Zinn. ferzîne (⌣⌣́⌣), verzinnen. zîngiesser, der.
zìngge (⌣́⌣), der, Zinken, und zwar speziell 1. die Spitze an einer Gabel, einem Karst ꝛc.; 2. übertragen auf die Nase und das *membrum virile;* 3. eine Winkelgasse.
zìnggìs, s. u. zìggì.
zìngglì (⌣́⌣), das, Hyazinthe.
zìngle (⌣́⌣), in ùmzìngle, umzingeln.
ziper (⌣́⌣), der, *alchemilla arvensis.*
ziperlì (⌣́⌣⌣), das, Zipperlein.
zìpfel (⌣́⌣), der, Zipfel, doch nicht sehr gebräuchlich, am meisten noch als Benennung eines halbmondförmigen Backwerkes, ferner als Schelte.
zislì (⊥⌣), das, Zeisig.
ziṣtìg (⊥⌣), der, Dienstag.
zit (⊥), 1. die, Mz. zite, vkl. zitlì: 's ist zit hei z'go, es ist Zeit heimzugehen. er het zit, wenn er nit will z'spot chó, er hat hohe Zeit, wenn er nicht will zu spät kommen. i ha dr zit, ich habe übrige Zeit. sich dr zit lo, sich Zeit lassen, sich nicht beeilen. — zit (sines) lëbes, zeitlebens. fîl-zit (⊥⊥), oft. es ist no alli zit, es ist noch übrige Zeit. er het hóchi zit, er hat hohe Zeit (vgl. hóchset). längi zit hâ, Langeweile haben. i ha di lengst zit nüt g'hórt, ich habe sehr lange Nichts gehört. um weli zit? um welche Zeit? was für zit iṣ-es, wie viel Uhr ist es? Auf diese Frage erwiedern verschiedene Vexierantworten: was underem zeiger lit! oder was gester um die zit! oder e chli mé as forìg! — e zit lang (⌣⊥⌣́), eine Zeit lang. dì zit hër, die Zeit her. siner zit, seiner Zeit, d. h. dannzumal. zu miner zit, zu meiner Zeit. uf ene zit, einstmals. zur zit, zur (richtigen) Zeit. z'rëchter zit, zu rechter Zeit: wer nid chunt zu rëchter zit, dë mues ha was überblibt. — z'zite oder ze zite, bisweilen. zu zite fo mim grôssfater, zu Zeiten meines Großvaters. zu mine zite, zu meiner Zeit. z'zitenùm (⊥⌣⌣́), bisweilen. z'zite-wis (⊥⌣⊥), zeitweise. under zite, bisweilen. bì-zite (⌣⊥⌣), frühzeitig; davon bìziter, frühzeitiger. for zite, vor Zeiten. bi tags-zite, bei Tageszeiten. — er het gueti zite g'ha, er hatte gute Zeiten. — es zitlì, eine Zeit lang.

2. zit, das, *a.* die Wanduhr, Thurmuhr; Mz. ziter; vkl. zitlì. Das zit wird vom Räthsel umschrieben:

es got im holz,
und louft im holz,
und chunt doch niene hî.

eim 's zit usbuze, Einem den Standpunkt klar machen. zithüsli, das; zitstei, der; zitplampi, der, Gehäuse, Gewichtstein, Pendel der Wanduhr. zitmacher, der, Uhrenmacher.

b. die Tageszeit (ich vermuthe Kürzung aus gezit), bis jetzt nur in den Redensarten festgestellt: eim 's zit weüsche, Einen grüßen (s. u. gruess); si händ ekes zit, sie halten sich an keine Tageszeit.

zitig, die, 1. Nachricht, 2. Zeitung. zitig, zeitig; überzitig, Adj., von einer Kuh, die bereits hätte kalben sollen. übelzit und übelzitig, s. u. übel. — zitlig, zeitlich: 's zitlig sëgne, sterben. — zitó (⊥⊥), Ruf der Kinder beim Versteckspiel, um den Mitspielenden anzuzeigen, daß es Zeit sei, sie zu suchen.

zitere (⌣́⌣⌣), zittern.

zitere (⌣́⌣⌣), die, Cither.

zitermol (⌣́⌣⊥), das, Zittermal.

zoke (⌣́⌣), zucken, von heftigem Schmerz.

zol (⊥), der, Zoll als Abgabe. zole (⊥⌣), zollen. zoler, der, Zöllner.

zol (⊥), der, Zoll als Maß. zolsteke, der, Zollstab. zölig (⌣́⌣), Adj., einen Zoll lang.

zolgge (⌣́⌣), der, schnabelartige Ausbiegung an einem Gefäß, um Flüssigkeiten abzugießen.

zón (⊥), der, kleine Deichsel, welche das Pflugsgeschirr mit dem Joch verbindet; zwischen die horizontal liegenden britli eingefügt, gestattet er die Bewegung nach rechts und links.

zopf (⌣́), der, Zopf, besonders gebräuchlich für einen schmalen Ackerstreifen. eim e zopf mache, durch rasches Arbeiten bewirken, daß der Mitarbeiter zurückbleibt. eim de zopf mache, Einen durchhecheln. zopfe, zopfen, ruckweise. zöpfle, von der Kuh, welche die Milch nur ruckweise läßt.

zorn (⌣́), der, Zorn: er het en zorn uf in. — zornig. — zornmüetig. Vgl. zürne.

zouber (⊥⌣), der, Zauber, mit seinen Abgeleiteten wenig gebräuchlich (statt dessen hëgse; statt Zauberer hëgsemeister).

zoudere (⊥⌣⌣), zaubern, wenig gebräuchlich.

zouke (⊥⌣), die, dasselbe was meijerisli *(convallaria majalis)*.

zoum (⊥), der, 1. Zaum; 2. dasselbe was zón. zöüme, zäumen: 's ross bim schwanz ufzöüme.

zóusel (⊥⌣), der, Zunder. Ein Reimspruch, dessen ich mich nicht mehr ganz entsinne, schließt: zóuselwibli, zóuselwibli,
fürsteimändli!

zóusle ist synonym zu zeüsle und zeüserle.

zozle (⌣́⌣), die, Zottel; Mz. gleich; dkl. zözeli. — drfó-, ùmenandere-, ufen ùnd abe-zozle, -zözele, dahinschlendern 2c. — zozel (auch fozel-) haber, der, Varietät von langgrannigem Hafer. zozelnägeli, das, *lychnis flos cuculi.*

zù, stets mit dem Halbton (vgl. ze), vor dem Artikel, vor Adjektiven und vor den Fürwörtern und Zahlwörtern: zu de lüte, zu-n ere zit wo etc., zum Hans; zu-n alle zite (wohl wegen des gleichen Anlautes sagt man auch statt z'zite gewöhnlicher zu zite „bisweilen"); — si sind fetere zu ìm (oder zu-n-em), sie sind seine Vettern. zu mine zite. — zu was? wozu? — zu dëim, zu jenem hinzu. — zu mîr, -dîr, -ìm etc.,

so meist als Verbalergänzung: säge zu, chó zu, legge zu. — er nimt's zu-n im, er nimmt es zu sich. Mit Dativ und folgendem Adverb: zu mir äne, -düre, -füre, -hindere, -ie, -nohe, -übere, -ue, -üme, -use, -zue.

züber (⏑́⏑), der, seltener züber, der Zuber, hölzernes Wassergefäß mit zwei Oehren: es schütet wi mit zübere-n obenabe.

zücht (⏑́), die, 1. Erziehung, mit dem Nebenbegriff der Strenge: einen i dr z. hâ, Einen streng ziehen. 2. Nachwuchs, besonders von Hausthieren. 3. *vulva*, beim Rind. — zücht-stier, der. zühtruete, die. züchte, züchten. züchtig, sittsam. züchtige, züchtigen.

zue (–́), A. Präpos. (vgl. ze) vor tonlosen Personalpronominen: zue-mr, -dr, -n-em, -n-ere etc.; zu diesem Dativ des Pronomens können dann noch die Adverbien treten, wie bei zù.

B. Adv. sowohl für einfaches ze, zù, so oft der Hauptton auf das Adv. geworfen wird, als für die Zsg. „zuhin", „zuher", welche noch nachklingen in dem mit besonderm Nachdruck gesprochenen, etwas archaistisch tönenden zuhe (⏑́⏑), 1. das Uebermaß bezeichnend vor Adjektiven: zue fil etc. — 2. alleinstehend: zue oder zuhe! hinzu! — zue und dänne, hinzu und hinweg, ab und zu. — 's got in eim zue, es geht in Einem zu. — 3. als zweites Glied mit Adverbien verbunden: fórzue (–́ –̀), vorne hinzu; fürzue (⏑–́), im Vorbeigang hinzu; nochzue (–́ –̀), nahezu; drazue (⏑–́), hart daneben; derbizue (⏑–̀–́), ganz nahe dabei; nëbezue (⏑̀⏑–́), daneben; derzue (⏑–́), dazu. — 4. als erstes Glied verbunden mit Substantiven, Adjektiven und Verben, stets mit dem Hauptton:

zue-b'hôr, die, Zubehörde.

zue-fare, ohne Unterbrechung fortfahren in seinem Thun.

zue-gë, 1. trans., zugeben; 2. prägnant er git-em zue, er mißt über das Maß hinaus, er thut sich Etwas zu gute.

zue-g'schwëlle, sich durch Anschwellen schließen.

zue-hâ, eim, Einen begünstigen, besonders durch Zutheilung von reichlicherer Speise.

zue-houwe, in Einem fort hauen, von anhaltendem Regen, von starkem Appetit.

zue-chó, im Vorbeigehen vorsprechen.

zue-lo, d'chue, die Kuh zum Stier führen.

zue-schlo, in Einem fort schlagen.

zue-sto, prägnant, Beistand leisten.

zue-tätig (–́–̀⏑), Adj., der sich heranmacht und einschmeichelt.

züg (–́), der, Zug; Mz. züg (–́); speziell: 1. so viel Zugvieh, als einen Wagen oder Pflug zieht; 2. der Zug im fürwërch; 3. der Zug (auch ufzüg) an einem Gebäude, um Lasten in ein oberes Stockwerk zu heben: in diesen Bedeutungen heißt das Diminutiv zügli (⏑́⏑); hingegen züg = *a.* Athemzug, *b.* Schluck, bildet zügli (–́⏑): er het e guets zügli; — er lit i de letschte züge.

In allen Zsg., wo züg den ersten Theil des Wortes bildet, hat es den Ton und wird kurz gesprochen: zügloch, das, was züg im fürwërch; züglüft, die; zügwind, der; zügpflaster, das; zügrëcht, das, das Recht, um Miterben zugestanden wird, ein Stück der Erbmasse, das verkauft wird, den Verkaufspreis sich anzueignen.

In Zsg., wo züg den zweiten Theil bildet, wird es stets lang gesprochen: ufzüg, s. oben; ùnderzüg, der, Tragebalken unter der Zimmerdecke; âzüg, der, 1. der äußere Anzug von Bettstücken, 2. das bei Gericht Vorgebrachte; dazu âzüglì (⊥◡◡), das; âzüglìg (⊥◡◡), anzüglich, mit demselben schlimmen Sinn wie im Schdsch.; ìzüg, der, die Gebühr die der Bräutigam in die Gemeindekassen zu erlegen hatte, wenn er eine Ausbürgerin heirathete.

zûgìg (◡◡), 1. dem Luftzug ausgesetzt, — 2. elastisch, z. B. eine Gerte, — 3. fruchtbar, von der Witterung, die gleichsam Alles aus dem Boden zieht. zûgle (◡◡), zügeln. Vgl. zûgel.

züg (⊥), 1. das, meist allgemein für „Sache": si händ fìl züg und sache, vielen Vorrath. tûrs züg, gedörrte Früchte. — b'schisses züg, schmutzige Wäsche. 's ist es wüests züg, eine eklige Sache. eim 's züg erlöse, Einem den Standpunkt klar machen. — 2. Spezieller versteht man unter züg und sache Speise und dazu gehöriges Fett, Butter ꝛc.:

mi mueter het 'bache;
si het g'meint es gëb nüt;
do git's wegge-n und wäje,
und en ofe fol züg.

Daher d'spise züge, die Speisen schmalzen; ùn'züget ësse, ungeschmalzene Speisen essen. — 3. eiternde Masse: er het es loch im bei, es ist fìl züg useg'héit. — 5. der und das, Tuchstoff. — züghus, das, Zeughaus. zügschmìd, der, Zeugschmid. — züge, erzüge, zeugen, *generare*, nur wenig gebräuchlich.

züge (⊥◡), der, 1. der Zeuge; 2. Zeugniß, in der Formel: züge rede, Zeugniß ablegen vor Gericht. zügnìss, oder zügnùss, das, Zeugniß. zügsammì (⊥◡◡), die, 1. Zeugenschaft; 2. Zeugniß. — züge, zeugen, *testimonium dicere.*

zûgel (◡◡), der, Zügel. ufzûgel, der, Schuhlöffel.

zûgìg, s. u. züg.

zûgle, s. u. züg.

zûke oder zûke (◡◡), zucken, vgl. zìke und zoke. — eim öpis etzûke, durch rasche Bewegung entreißen. er ist ferzûkt, er ist außer sich, besonders von religiöser Extase.

zûker (◡◡), der, Zucker; vkl. in der Kindersprache zûkerlì. — zûkerbek, der. zûkerbérlì, das, Birnensorte. zûkermul, das.

zûmft (◡), die, Zunft. zûmftìg, zünftig.

zun (⊥), der, Zaun; Mz. zün (das Wort ist in seinem Gebrauch durch hag beeinträchtigt). — ìzüne, einzäunen.

zûnde (◡◡), 1. zünden: öpis âzûnde; 2. glühen, funkeln: er het es róts g'sicht, es zündt fréi; dazu zûndrót, roth wie Gluth; zûndgël (◡⊥); 3. leuchten: eim zûnde, *a.* Einem leuchten, *b.* Einen zurechtweisen. zûndloch, das. zûndpfanne, die.

zûnge (◡◡), die, Zunge; Mz. gleich; vkl. zûnglì: eim d'zunge lôse, Einen zum Sprechen bringen. i ha's uf dr zunge g'ha, ich war versucht, es zu sagen. Wer die gewohnte Speise verschmäht, dem muß man d'zunge schabe.

zûnsel, s. zóusel.

zûnsle, s. zeüsle.

zùpel (⏑́⏑), der, verkrüppelter, einfältiger Mensch.
zùpfe (⏑́⏑), zupfen, wenig gebräuchlich.
zùpfe (⏑́⏑), die, 1. Haarflechte der Frauen; 2. ein so geformtes, besonders auf Neujahr sehr beliebtes Gebäck, oft in kolossaler Größe.
zùrìhegel, s. u. hegel.
zûrne (⏊⏑), nur trans.: zürnet nüt, seid über Nichts böse, sehr gebräuchliche Abschiedsformel. er het em's z'zürnt, er hat ihm deßwegen gezürnt. i zürnti's nüt, wenn er scho gieng, es wäre mir nicht unlieb, wenn er gienge. — eine ferzûrne, Einen erzürnen.
Zusi oder Zusì, Züsi oder Züsì (⏊⏑), das, Susanna, zugleich Schelte „dumme Person"; Dim. Züselì.
zusle (⏊⏑), die, zerzauste, schlecht gekleidete Person. ferzuslet, zerzaust.
zùtel (⏑́⏑), der, dasselbe was zùpel, anklingend an das folgende.
zùtere (⏑́⏑⏑), prägn., ungeschickter Weise auf den Boden fallen lassen. öpis ferzùtere, Etwas ungeschickter Weise und unordentlich hinstreuen. er stot eso ferzüteret do, er steht da ohne festen Halt, als ob er aus einander fallen sollte.
zwake (⏑́⏑), zwacken. ferzwakt, Adj., äußerst schwierig; Adv., sehr.
zwaņg (⏑́), der, Zwang: er het's im zwang, er kann es zwingen, es kann ihm Niemand Konkurrenz machen. zwäņge, 1. trans., zwingen; 2. intr., Etwas erzwingen wollen, Zwang anwenden, besonders von eigensinnigen Menschen gesagt; zwäņger, der, Starrkopf (Nebenform zwängge).
zwänzg (⏑́), zwanzig. zwänzgi, subst. Neutrum. zwänzger, der, 1. der Zwanzigjährige; 2. ein Zwanzigbatzenstück. zwänzgerlei, zwanzigerlei.
zwar, s. z'wor unter ze.
zwaşpel (⏑́⏑), der, dasselbe was waşpel. Dazu zwaşple, Verb, und zwasplìg, Adj.
zwé, zwó, zweu (⏊, ⏊, ⏊), zween, zwo, zwei [Gen., wenig mehr gebräuchlich, zwéner, zwóner, zweujer; Dat. zwéne, zwóne, zweuje oder zweune, nur alleinstehend; mit nachstehendem Nomen tritt der unveränderte Nominativ mit ì(n) ein: ì zwé manne, ì zwó frouwe, ì zweu chìnde]. Bei allen Additionszahlen wird ebenfalls streng nach dem grammatikalischen Geschlecht geschieden: zwé-e-zwänzg (⏊⏑⏑́), zwó-e-zwänzg (⏊⏑⏑́), zweuj-e-zwänzg (⏊⏑⏑́) u. s. w.; als Multiplikativzahl steht nur das Neutrum: zweuhundert u. s. w. — zweu, das, das Zwei. — zweujer, der, 1. das Zwei; 2. der im Jahre 2 Geborene; 3. ein Zweirappenstück. zweujerlei (⏊⏑⏊ oder ⏊⏑⏊), zweierlei. — zweut-e, -ì, -s, zweiter, zweite, zweites. Statt des wenig gebräuchlichen zwentes gewöhnlich zùm zwente. sich zweuje, sich zum zweiten Mal ereignen: was si zweujet, tritet si. — zweujele: es zweujelet-mr, ich schwanke unentschlossen. — zweunìşt, Adv., zweimal. — zweutel, der, die Hälfte (gewöhnlich 's halb). — zweubei, das, Zweibein, im Räthsel (R. K. K. p. 256):

's zweubei het es eibei g'no
und het's i's drübei ine to;
's fierbei het 's eibei useg'no,
's zweubei springt im fierbei no.

zweubeinìg, zweibeinig. zweubleterìg, zweiblätterig. zweudütìg, zweideutig. zweupfündìg, zweipfündig. zweuredrìg, zweirädrig. zweuschnidìg, zweischneidig. zweuşpänìg, zweispännig. zweuşpìz, der, Zwei-

spitz. zweustimmig. zweustökig. zweuteilig. zweuzilig, zweizeilig. zweuzölig, zweizöllig. zweuhändig. Vgl. zweulig, zweuspältig, zweutracht.

zwëhele (◡́◡◡), die, Zwehle; vkl. zwëheli.

zwéig (–́), der, einjähriges Baumschoß.

zwéije (–́◡), pfropfen, übertragen d'gërste zwéijet, das eine Gerstenkorn wirft mehrere Halme. zwéijer, der, Pfropfer.

zwëk (◡́), der, 1. dreieckiger Splitter; 2. hölzerner Haftnagel, wie ihn der Schuster gebraucht; 3. eiserner Nagel durch das Ende des heiterstabes durchgesteckt; 4. Pflock als Zielpunkt in der Scheibe; 5. übertragen Zweck. zwëkholz, das, *evonymus europaeus.*

zwërchfël (◡́–́), das, Zwerchfell. überzwërch, quer durch. Vgl. twër und twëris.

zwërgg (–́), der, Zwerg.

zwëris (◡́◡), Adv., überzwerch. chrüzwis und zwëris, in allen Richtungen. über-zwëris, überzwerch.

zwëtschge, s. u. wëtschge.

zweulig (–́◡), der, Zwilling.

zweuspältig (–́◡́◡), zwiespältig.

zweutracht (–́◡́), die, Zwietracht.

zwibak (◡́◡́), der, Zwieback.

zwifach oder zwifacht (◡́◡́), zwiefach: er got schier zwifach, er ist vor Alter so gebeugt, daß er ganz zusammengefaltet einhergeht.

zwifalt (◡́◡́), der, Theil der Geisel unmittelbar vor dem zwik, weil aus zwei Fasertheilen gedreht.

zwifel (–́◡), der, Zweifel: er ist us em z., er ist des Zweifels ledig. zwifle, zweifeln. zwifelhaft. — zwifelstrik, der, der unter der Namensunterschrift übliche Schnörkel.

zwik (◡́), der, 1. Ansatz am Ende der Peitsche oder Geisel; 2. Streich mit demselben; 3. unfruchtbares weibliches Rind. zwikmüli, die, Zwickmühle. zwike (◡́◡), zwicken, zwacken; Name eines Kartenspiels. ferzwikt, verzwickt.

zwile (◡́◡), die, der Zwilch [Nebenform dr zwilch]. zwilig (◡́◡), zwilchen.

zwinge (◡́◡), zwingen [zwüng, 'zwünge): er zwingt's, er bemeistert es (die Arbeit). er wil zwinge, er will es durch Halsstarrigkeit durchsetzen. zwinger, der, der Alles durch seinen Eigensinn durchzwingen will, nament= von Kindern. zwingi, der, dasselbe. zwinggrind, der, dasselbe. zwingher (◡́◡́), der, dasselbe (Zwingherr). zwingerig, eigensinnig. zwinge, die, Metallring um das Ende eines Stocks, einer Deichsel u. s. w., um mehr Festigkeit zu geben. — zwing, der, Gemeindemarkung [twing wird archaisirend noch gehört und verstanden].

zwirble (◡́◡), schwindelnd im Kreis herumtreiben. zwirbli, der, der es thut. zwirblig, Adj.

zwïrn (–́), der, Zwirn. zwïrngarn, das. zwïnrsfade, der. — zwïrne, 1. zwirnen, 2. vom Weine, welcher Fäden zieht, 3. von der Katze, welche spinnt.

zwisele (◡́◡◡), die, Gabel am Aste eines Baumes; äußerste Faserung des zwiks an der Geisel, vgl. fisle.

zwisple, s. u. waspel.

zwist (◡́), der, Zwist.

zwìter (◡́◡), der, Zwitter.
zwìzere (◡́◡◡), mit den Augen zwinken.
zwölf (◡́), zwölf; zwölfi, subst. neutr.: wi fil chinder? zwölfi! — 's het zwölfi g'schlage. — zwölfi, das, die Zwölfzahl. — zwölfer, der, 1. der Zwölfer; 2. vom Jahrgang 12. — zwölferlei. — zwölft-e, -i, -s, zwölfter ꝛc. — zwölftel (◡́◡), der, Zwölftel.
zwürìg (◡́◡), zweimal: 's tags zwürig.
zwûsche (◡́◡), Präpos. mit dem Dat. und dem Acc., zwischen: zw. tag e nacht; zw. für und liecht, ebenfalls in der Dämmerung. — Zsg. mit Ortsadverbien, welche den Hauptton haben: zwûsche-n-abe, dazwischen hinunter; zw.-dùre, zwischendurch: es ist-mr eso zw., ich bin unschlüssig; zw.-fûr (◡◡⊥), dazwischenhervor; zw.-ie, dazwischenhinein; zw.-inne, zwischendrinnen; zw.-ue, zwischenhinauf; zw.-use, zwischenhinaus.

Nachträge.

A.

abe-gē: er git d'milch abe, er läßt sich herbei, wird kleinlaut.
aber (⏑́⏑), schneefrei.
alērt (⏑́⏊), Adj., aufgeweckt, munter.
alle: i bin an aller arbet, ich bin mitten in der Arbeit begriffen.
alle: man hört auch ame.
ambeissichrut, das, *capsella bursa pastoris.*
ämmerlì: man hört auch ämmerì.
an: a-fo; was sell-i afo? was soll ich anfangen? wēr het ag'fange, wer hat den Streit begonnen?
ande: Nebenform ante.
ändlì, s. u. uf.
ankerēps, der, *brassica campestris.*
apartìg (⏑⏑́⏑), besonderlich: er het 's b'sunderig gērn apartìg, als Tautologie. er ist gar a., absonderlich.
äsìg: vgl. wùrmässìg u. wùrm.
awantì (⏑⏑́⏑), Interj., vorwärts!

B.

bade (⏊⏑), baden. öpis usbade, Etwas aushalten, büßen.
pan: öpis uf d'pan bringe, wie im Schbsch.
paņg: paņg, der: er het eke pang, er hat keine Angst.
bank: öpis uf di lang bank zie, auf die lange Bank schieben. — hobelbank, der, die Hobelbank. — ruejbänklì, das, die Ruhebank, die vor dem Bauernhause steht.
par: ì parne, Dat., Einigen.
bäre (⏊⏑), die, Fischernetz.
bas: er got fùrbas, er geht daran vorbei.
pass: vgl. ùmpass unter ùn.
passe (⏑́⏑), abwarten, lauern. eim ufpasse. — eim abpasse, Einem abwarten. öpis ferpasse, versäumen.
be-fele (⏑⏑́⏑), befehlen [i bì-file, de bi-filșt, er bì-filt, mr bì-fele etc.;

bì-filch; i bì-fülch; i ha bì-fole]. Mit dem Doppelsinn „befehlen“ und „bestellen“ spielt die abweisende Antwort: i ha dir e drëk z'befele und du mir en eijertotsch. — Grußformel beim Abschied: got befole!
be-hëllige (◡◡́◡◡), wie im Schdsch., wenig gebräuchlich.
béijìchrut (⏊◡⏊), das, *spiraea ulmaria.*
bek: süessbek, der, Zuckerbeck.
be-kwem (◡⏊), Adj., bequem [meist ersetzt durch kùmód (◡⏊), kommod].
Bënz: söübënz, der, Scheltwort.
bére: bìrewasser, Brühe von gesottenen gedörrten Birnen, als kühlendes Getränk.
besser: er ist uf dr besserìg, in Genesung begriffen. — öpis ufbessere, ein Angebot, einen Lohn erhöhen.
bët: bëpuech, das, Gebetbuch.
beujel (⏊◡), Laut, der den Ton der Maultrommel nachahmt.
pfefferstüdlì, das, *melampyrum arvense.*
pfiffe (⏊◡), die, Pfeife: e pfiffe foll usenë, sich betrinken. pfifflì, das (Kindersprache), *penis.*
pflege (⏊◡), eim, Einen pflegen. schuelpfleg, die. chìlepfleg, die. pfleger, der, Vormund. schuelpfleger (⏊◡́◡), der, Verwalter des Schulgutes.
pflìcht (◡́), die, Pflicht, nur in der Formel pflicht und schuldigkeit.
pfülme (◡́◡), der, *fulcimen*, worauf der grëndel des Pfluges aufliegt; — auch am Wagen die Unterlage der Wagenleiter.
bìberchlé (◡́◡⏊), der, *menyanthes trifoliata.*
bìble (◡́◡), die, Bibel.
bìcht (◡́), der, Frostreif.
bìk: bìke, zanken, keifen.
bìsembluem (◡́◡⏊), *scabiosa columbaria.*
bisse: er het nüt z'brëche und nüt z'bisse, er besitzt gar Nichts. er cha's guet bisse, er läßt sich's gut schmecken. er het müesse dri bisse, er mußte es sich gefallen lassen. i's gras bisse.
blat: er nimt ekes blat for 's mul, er nimmt kein Blatt vor den Mund.
platìg (◡́◡) foll, ganz angefüllt, von einem Gefäß mit Flüssigkeit.
plaz: tanzplaz, der, heißt jeder Saal, in dem getanzt wird.
bleiche: fer-bleiche [ferblìch, ferblìche], verblassen, farblos, undeutlich werden, z. B. ein abgegriffenes Geldstück.
blìnd: im-ene blinde 's oug ustrampe, in einen Koth treten.
blose: stark Athem holen. trüebsal blose, in betrübten Umständen sein.
bluest: die weißen Flecken an den Fingernägeln.
bluetströpflì (⏊◡́◡), das, *lythrum salicaria.*
blüke (◡́◡), die, *tussilago Farfara.*
plüntsche: mi mueter ist i brunne g'falle,
i ha si g'hóre pluntsche,
und hät-i-si nid bim hor erwütscht,
so wär si g'wüss ertrunke.
bode: so heißt jede wagrechte Scheidewand des Hauses und der Raum darüber, also auch das Stockwerk: heubode, tanzbode, frùchtbode. — e bode legge, eine feste Nahrung genießen, um darauf zu trinken.
bólì: de bólima chunt, Drohung für kleine Kinder.
polier (◡⏊), der, Aufseher über Maurer, Zimmerleute ꝛc.
bolle: rossbolle, die, Excremente des Pferdes.

bósheit: öpis us luter bósheit tue, aus Muthwillen.
poss (⏑́). der, Kerl (man denkt dabei an Einen, der Possen macht).
brämi, das, rauhes Tuchende.
brand: uf mórd und brand, mit Feuereifer.
breit: öpis br. mache, 1. auf dem Boden ausbreiten, 2. veröffentlichen. — de breite wëg, ungeordnet durch einander. — breite (⏊⏑), die, Lokalname für Aecker. — breite, Verb: de hauf breite, den Hanf zum Dörren ausbreiten. — breitecher (⏊⏑⏑), der, eine Apfelsorte, der *pomme reinette* ähnlich.
brise: brisnodle, die, Nadel zum Durchziehen.
brotis: Nebenform brote, der. brotwürșt, die, Wurst aus kleingehacktem Fleische, im Gegensatz zu bluet- und lëberwürșt.
bruch: bruche, elliptisch, Arznei gebrauchen. — tue wi's de bruch ist, sich recht aufführen.
buch: buchlämpe, der, die Bauchwampe, beim Rind ꝛc.
bueg (⏊), die, Körpertheil hinter dem Oberschenkel des Rindes.
buess: er ist i dr b., er ist einer Geldbuße verfallen.
pùk (⏑́), der, kleine Anhöhe.
bùlharz (⏑́⏊), das, das an Weißtannen in Holz und Bast verborgene Harz.
bùnd: bùndschue, der, Bundschuh, der mit Riemen festgebunden wird.
büsi: busigs (⏑́⏑) züg, haariger Stoff.

D. T (Th).

dada (⏑́⏊), in der Kindersprache: 1. Ausdruck des Dankes; 2. Spielzeug.
tag- und nachtblüemlì, das, *ornithogalum umbellatum.*
tat: ùntötelì (⏑́⏊⏑⏑), das, Makel: es ist kes untöteli a dem rind.
tampì, der, Dummkopf, Langsamer.
tätsche: im chot ùmetätsche, im Koth herumtreten.
tëller: die ursprünglich hölzernen, vom Dreher gefertigten Teller sind noch nicht völlig außer Gebrauch.
tënke (⏑́⏑), denken: er tënkt nüt, er denkt an nichts, ist unbesonnen. eim dra tënke, es Einem nachtragen. er heisst a d'wórt tënke, er fordert die Anwesenden zu Zeugen des Gehörten auf. Formel: dënk (nicht tënk) wol, ich denke wohl; sie wird scherzhaft verlängert: dënk wol dënk! — bì manstënke, bei Mannesgedenken. öpis ersinne und erdënke.
tik: alls tik, sehr häufig, vgl. unter hërd u. chressech.
tìltap (⏑́⏑́), der, läppischer Mensch.
tìsch: tìscheniere (⏑́⏑⏊⏑), zu Tische sitzen *(déjeuner).*
tìschgeriere (⏑⏑⏊⏑), einen Diskurs führen.
tód, der: er ist 's tóds eige, dem Tode verfallen.
doște (⏑́⏑), die, *origanum vulgare.*
tótenessle (⏊⏑⏊), die, *lamium album.*
träge: schwanger sein, vom Rind: es treit; es ist gróss-träget. — abträge, 1. die Speisen vom Tische abtragen; 2. einen Ertrag abwerfen. — 's möcht se-n erträge! es ist nicht der Mühe werth. — fertràge, z. B. zitige, Zeitungen an die Adressaten vertragen. 's huen fertreit d'eijer, trägt sie an's unrechte Ort.

träje: *roulette* spielen, s. u. hogge.
trank: 's ist-mr wi-n es trank, es kommt mich bitter an.
treffe: es trift nit fil à, es macht nicht viel aus, betrifft ein Geringes.
dréijer (⊥◡), der, kleine Münze.
drëk: im drëk en órfige gë, einen dummen Streich begehen.
trìbstrìlch (⊥◡), der, Scheltwort auf einen ungeschickten Menschen.
trodel: e trodel mache, das Maul hängen lassen.
tropf: es tropfet, es kommt in kleinen Mengen.
tróşt: er ist nid guet bì tróst, er ist nicht wohl bei Sinnen, verrückt.
tróuwe: i tróu-mr nid, ich wage nicht. — eim öpis âfertróuwe.
trubeştlì (⊥◡◡), das, Zweig eines Kirschbaumes mit reifen Früchten.
trüge (⊥◡), trügen, wenig gebräuchlich [trùg (⊥), troge (⊥◡)]. Ziemlich häufig betroge, 1. betrogen; 2. trügerisch. Vgl. trùg und trogelì.
drùk: sich truke, sich heimlich entfernen. 's ist am abtrüke, es muß sich entscheiden. es drükt-mi, es thut mir weh. dr boum trükt, treibt Knospen. öpis fertrüke, 1. zerdrücken, 2. verheimlichen.
trûmle: ùme-trûmle, herumschwanken, von Trunkenen.
trùpele: z'trùpelewis, schockweise. fertrûpelet derhër chó, in kleinen Truppen, Abtheilungen, daher kommen.
trùschele (⊥◡), die, Scheltwort auf eine fette Weibsperson.
tschùpele (⊥◡◡), die, Büschel, Handvoll. Dim. tschûpelì.
tume: de tume fallt-em i d'hand, er verliert den Muth.
dünke: seltener Conj. Imp. es diecht-mì, es würde mich bedünken.
dürwachs (⊥◡), der, *sempervivum tectorum;* er wird in der Stube unter den Unterzug gesteckt; wenn er abwärts wächst, glaubt man, es werde im Hause Jemand sterben; wächst er aber aufwärts, so bleiben die Hausgenossen gesund.
tür: türì, die, Theuerung, hoher Preis.
ture: es turelì mache, von Kindern, wenn sie zu weinen anfangen.
ture: öpis erture, erdauern, genau untersuchen, abwarten.
tùre (⊥◡), die, Thüre; vkl. tùrlì. — tùre, V., die Thüre oft hinter einander auf- und zumachen.
tùrt (⊥), der, *lolium temulentum.*
tùsel, der, Räuschchen.
tùtsch (⊥), der, verächtlich, der Hut.

E.

ëcht: seltener Superlativ ëchtìst, gebraucht wie ëcht.
ëgerte (⊥◡◡), die, ehemals gepflügtes Feld, das später zu Gras liegen gelassen.
eifältìg (⊥◡◡), einfältig.
eige: er ist 's tóds eige, dem Tode verfallen. es ist sis eige, sein Eigen. me g'hórt sis eige wórt nümme, so laut geht es her.
eim-müetìg (⊥⊥◡), einmüthig.
eine, einì, eis: es ist alls eis, es kommt auf's Gleiche heraus. 's got in eim zue, es macht sich zu gleicher Zeit. in eim furt, in Einem fort. — 's ist alls ei gülle, eine einzige Lache schmutzigen Wassers bedeckt die ganze Gegend. es got eis i's ander, man muß Eines in's Andere rechnen. 's chunt eis über 's ander, Eines drängt das Andere.

einist: einist über anderst, ein Mal über das andere.
einödi (⏊⏊◡), die, Einöde.
elsebéri (◡́◡⏊◡), das, *prunus padus.*
ënd: eim i's ënd lüte, Einem die Sterbeglocke läuten. oni ënd, immerfort. es het ken ënd, es hat kein Ende. es got z'ënd, es geht zu Ende.
ent, Vorsetzsilbe, tonlos: vor Vokalen bleibt ent, gewöhnlicher et (et-ûssere, entäußern); ebenso bleibt et vor h, l, r, n, w (et-hâ, s. s. v.; sìch et-libe, sich entleiben; et-risse, entreißen; et-në, entnehmen; et-wenne, entwöhnen); vor b, d, g schwindet n, und t verschmilzt mit der Media zur entsprechenden Tenuis (e-pére, ent=behren; e-teke, ent=decken; e-gëge, ent=gegen; e-gô, ent=gehen); vor f schwindet n oder wird zu m, während t mit f den Laut pf bildet (em-pfalle, ent=fallen; sìch e-pfärbe, sich ent=färben; e-pflie, ent=fliehen); vor ch schwindet n und t bildet mit ch entweder pch (e-pchó, begegnen) oder gch (= k): e-gchrefte, entkräften; — vor p, t und z bleibt nur e und nt fällt ohne weitern Ersatz ab; — vor s fällt n weg und t mit s wird gesprochen wie z (sìch e-zeze, sich ent=setzen); von sch fällt n und t bildet mit sch den Laut tsch (e-tschlô, entschlagen, feilbieten).
ér: ér ilegge, ér uflëse.
ér: öpis in ére ha, zu Etwas gebührende Sorge tragen. in allen ére, in allen Ehren.
erbarme: es g'sét us as got erbarm. — ferbarme: er ferbarmet-mi, es erbarmt mich seiner.
er-gatere (◡◡́◡◡), öpis, Etwas erhaschen, erlangen.
er-go: wi iș-em ergange? wie ist es ihm ergangen? — sich ergo, spazieren gehen.
érle: man sagt ìm erlì, im Erlenwald. er ist nid fom érlige holz g'macht, = er ist nicht ehrlich.
érșt: 's lütet 's érst, — 's ander, — z'säme.
ës, vgl. u. ër: ës wird häufig gebraucht für erwachsene weibliche Personen, wobei man zunächst an die sächlichen Diminutiva von weiblichen Personennamen denkt.
eșter (◡́◡), das, Fallthor am Fahrweg.
eüse (⏊◡), unser. eüser-ein, unser=einer.
extra (◡́—): er het (isst) gërn öpis extra, etwas Besonderes.

F.

farb: zu einem Mädchen, das gote sein soll, sagt man: am sundig must farbe, d. h. Farbe bekennen, ob du den götì heirathen willst oder nicht.
farnìss (⏊◡), die, fahrendes Gut (Rechtssprache).
fart: die fart, dießmal.
fëdereștruss (◡́◡◡⏊), der, *gladiolus communis.*
féister: féișterlige oder ase féișterlìge, Adv., im Finstern.
fële: es fëlt-em a etc., er leidet an 2c., ist krank an 2c.
fënch (◡́), der, = fënkel.
fer-dërbe: er ist g'stórben und ferdórbe. Auch trans.: es ferdirbt eim de g'schmak, es verdirbt Einem den Geruch und Geschmack.
fer-héije: 's ferhéije, es verderben, Unwillen erregen.

fer-hòrsche (◡⊥◡), öpis, Etwas in Unordnung bringen.
fer-tribe, öpis, Waaren im Kleinen verkaufen.
fésere (⊥◡◡), ùmefésere, sich rasch hin und her bewegen.
fe$\mathrm{s}$t: sich fest mache, unverwundbar. en handfeste ma, der mit der Hand festhalten kann, stark.
feuserle (⊥◡◡), fein regnen.
fìdere: lügen, übertreiben.
fiele (⊥◡), die, Feile. fiele, feilen.
fier: fiertel, das, Zitze des Kuheuters; 's forder, 's hinder fiertel.
flangge (⊥◡), der, ein großes Stück. ùme-flanggiere, umherschlendern.
flüdere: lo flüdere, rasch fahren, viel Geld ausgeben.
fliss: mit fliss, absichtlich. g'flìsse, flìssetlich, Adv., flissentlich.
fló:

nächti ist-mr e fló epchó,
z'oberst uf dr reiti:
i ha si mit-mr i's bet ie g'no,
ha g'meint, es séig es meitli.

flòke (⊥◡), rasch, heimlich flüchten, fortschaffen, stehlen.
fogel: fleischfogel, gebratenes Kalbfleisch mit Speckfüllung, um die es gerollt ist.
fogt (⊥), der, Vormund. eine befogte, Einen unter Vormundschaft stellen.
fór-g'ştùz (⊥◡), das, das Leiterchen an der Stirnseite des Heuwagens.
fözel: fozelschnìte, die, Brodschnitten in Teig getuncht und in Butter gebacken.
fraz (⊥), der, herausfordernde Miene: er macht de fraz.
frou: frouweträne, die, verschiedene Spezies von *orchis*.
frùnd: er ist g'frùnd zue-n-em, er ist sein Verwandter, frùntschaft, die, 1. Freundschaft; 2. Verwandtschaft, Gesammtheit der Verwandten. befrùndet, 1. befreundet, 2. verwandt (wonach p. 94 zu verbessern). — frùntlìgkeit, die, Freundlichkeit; e f. ästelle, eine gütliche Verhandlung anordnen.
frutìg (⊥◡), Adj., rüstig, wacker, behend.
fuess: dohì go wo de cheiser z'fuess got. Vgl. u. sìnn. — er ist nid guet z'fuess, seine Füße tragen ihn nicht, sind leidend.
fùlì: scherzhafte Benennung eines lebhaften Mädchens. fùle, vom Pferde, Junge werfen.
fùr-fare: weiter, an Etwas vorbei fahren.
fùr-go: 's got ke tag fùr, as nid etc., es geht kein Tag vorbei, daß nicht ꝛc.
fùr: es fùret-mr i de fingere, ich empfinde einen brennenden Schmerz in den Fingern.
fùsel (⊥◡), der, Fusel.
fùt, in hùndsfùt (⊥◡), der, Schelte.

G.

gäbìsch (⊥◡), Adv.; g. tue, verkehrt, linkisch sich benehmen.
gägg: es macht gägg, vom Huhn gesagt, es verendet.
galle (⊥◡), die, oder galleştei, der, Molasse die durch Spalten in einzelne Quadern sich ablöst, durch welche Spalten Wasser sickert.
gallemärt, der auf Gallustag fallende Markt.
gallerech (⊥◡◡), der, die Gallerte.

gang: 's got mr in eim gang zue, ich kann es zugleich verrichten. Vgl. stare gangs unter starch.

gant (◡́), die, Gant, gerichtlicher Verkauf (nur in der Geschäftssprache, in der Umgangssprache gültstag). gantrodel, der, gerichtliches Verzeichniß der Activen und Passiven eines Verganteten. fergante, 1. trans., verganten, 2. intrans., vergantet werden.

ganz: der von Schmeller angeführte Unterschied zwischen ganz guet (◡́ ⊥) und ganz guet (◡ ⊥́) etc. gilt auch bei uns, erstreckt sich aber auf fast alle Adjective und Adverbien.

gar: eim de garus mache, wie im Schdsch.

gass: ein Kranker, um sein Befinden befragt, antwortete: 's got halt d'schiss-gass ab!

gatìg: vgl. ùn-gatlìg.

gë: i gibe nüt drum, ich kehre mich nicht daran.

gëbse (◡́◡), die, hölzernes Milchgeschirr, in Käsereien bräuchlich.

gedanke: es ist ke g., es ist keine Rede davon. wi sinne-n und gedanke, sehr rasch.

gëge: z'gëge oder zrgëge, Adv., zugegen (selten, meist ersetzt durch derbì), vgl. wó-zr-gëge unter wó.

geiss: er macht ouge wi-n e g'stochni geiss, er hat trübe Augen.

geist: er ist hôch im geist, hochfahrend, stolz.

geller: das geller ist ein handbreites, schwarzes Sammtstück, welches ringsum den obersten Theil der Brust und des Rumpfes bis zum Anschluß des Hemdes deckt. Gewöhnlich ist es mit Glaskorallen gestickt, und an den vier Enden hängen über die Brust und unter den Armen durchgehende Silberketten mit Rosen und andern Zieraten in Silber.

gelstere, s. ergelstere.

gëlt: e schône baze gëlt, eine schöne Summe Geldes. öpis z'gëlt mache, in Geld umsetzen. e chrüzer gëlt, ein wenig Geld. er het gëlt uf de lüten usse, er hat Geld ausgeliehen.

gërn: es wigt gërn no só fil, es wiegt leicht noch einmal so viel. 's chorn wachst bi dem wëter gërn us, das Korn fängt bei dieser Witterung leicht an zu keimen.

g'fore (⊥́◡), List anwenden.

g'fräs: 1. vergröbernder Ausdruck für jede Art von Futter oder Speise; 2. s. p. 104.

g'horsam (◡́◡), der, Gehorsam [seltener g'horsamì (◡́⊥◡), die]. g'horsam, Adj., gehorsam: g'horsamer diener! weit gefehlt!

g'hûrsch, das, Durcheinander. ferhûrsche, verwirren; vgl. ferhórsche.

giessbrët (⊥́◡́), das, Zwischenbrett am Wagen zwischen pfülmen und achs.

gìgs (◡́): er weis weder gigs no gags, er weiß gar Nichts vorzubringen.

gìne: Nebenform geine.

gire gire (⊥́◡ ⊥́◡), alliterirende Formel, s. u. schnìz.

gìzì: gìzìschlìte, der, Kinderschlitten mit durchbrochenem Gestell statt der chuhen.

glar-isch: glarìg ag'leit, buntfarbig angezogen.

glast (◡́), der, Glanz.

glat: es got de glate wëg, ohne Schwierigkeiten.

gleichchrut, das, *asperula odorata.*

gleus: worum gumpet de güggel über 's charegleus? — wil's-em z'langwilig ist drum-ume z'go.

glìmme (◡́◡), glimmen [glìmtì, g'glùmme], kaum noch gebräuchlich, ersetzt durch mùte.

g'nap: mit g'naper not, mit genauer Noth.

g'nìk; g'nìkfang, der.

g'nueg: es g'nuegelet-mr, ich bin satt bis oben hinaus.

godel, der, allgemein für Verfallendes, Häuser ꝛc.

gönne: die Präteritform g'gonne ist wohl nur abgewichen aus g'günne, wegen des gleichlautenden Präterits von gûnne.

got: öpis um e gotslón tue. — ì gots heilige name, Schwurformel. — er weis uf gotes ërdbode nüt âz'fo. — gotel oder gopel, Interj., so Gott will.

grabe: tótegreber (⏊◡◡́◡), der, Todtengräber. — grabschit (◡́⏊), das, Grabscheit.

grabe (⏊◡), der, Graben; Mz. gräbe; Dim. gräblì, auch greblì (◡́◡).

grad: i chume grad, ich komme sogleich.

gras: fergraset, voll Unkraut.

grébel (⏊◡), der, Scheltwort: wüeste grébel, unanständiger Geselle.

grëte (◡́◡), die, zweiarmiges Gestell, das von der Achse des Hinterwagens an die lankwi̊d geht.

grìff: das Stück Fett zwischen den Hinterkeulen des Schlachtviehs.

grob: der Vorübergehende frägt: sind-er am jäte? Antwort: numen ou 's gröbst!

gróss: gróssmächtìg, Adj., sehr groß.

grùchse: grùchsì, der, der wegen jeder Kleinigkeit klagt.

grùmse: grûmsele, von kleinen Kindern, ein wenig wimmern.

grûndelì (◡́◡◡), das, Schmerle *(cobites barbatula)*.

grus: grüslige, Adv., sehr: wenn de wi ou nid gar grüslige guet ist, so g'schmökt-er-mr doch.

güde (⏊◡), intransf., vergeuden.

gûdere: gûderete, die, schlechtes zusammengeschüttetes Getränk.

guet: eke guet tue, sich ungeberdig stellen; hingegen guet tue, sich fügen. guet dra sì, fett und kräftig sein, von Menschen, von Thieren. — öpis ferguete, vergüten.

freu-di du, mis güetlì,
i ha di bald ferto!
und was-i no deheime ha,
mues ou-j-im andere no!

guetelì, das, eine Süßigkeit (Kindersprache). — guettuech: das got i's guettuech, das ist von Belang, kommt theuer zu stehen.

gùgelhùpf (◡́◡◡́), der, Gebäck aus Eierteig, Auflauf.

gùggerbluem, die, *anemone nemorosa.*

gûltìg: vgl. nótgûltìg unter nót.

gùmpe: ǵùmperìg, hüpflustig.

güsse (⏊◡), gießen [gùs (◡́), g'gosse (◡́◡)]: es güsst wi mit zübere, von einem Platzregen.

gutsche: kleine Bettstatt, einschläfig. — gutschner, der, Kutscher. — gutschiere, kutschiren.

gwagge (⏊◡), quacken.

g'walt: dr und dì gw.: gotes und héres gw. fórb'halte. — ûber 's tüfels g'walt. — g'waltsammì, die, Gewalt.
g'wandlus (◡́–́), die, Kleiderlaus.

H.

hag: ìhegì (–́◡́◡), die, Einhagung.
halb: halbì, die, die halbe Maß.
halégere (◡–́◡◡), laut jubeln.
halt, Adv. [im gleichen Sinn kommt auch halter vor, doch selten].
hanagg (◡́–́), der, Scheltwort „schlechter Kerl".
hand: es got-mr wider d'hand, es widersteht mir. — forderhand, und hinterhand, die, beim Pferde, das Vordertheil und Hintertheil. — Von einer feilen Dirne: si erwìrbt mit der hand, uf der si sizt.
hänìfuess (◡́◡–́), der, verschiedene Spezies von *ranunculus*.
hantsem (◡́◡), Adj., was sich wohl in die Hand fügt.
haselwûrze (◡́◡–́◡), die, *asarum europaeum*.
hĕĉhle: eine dure-hĕĉhle, Einen heruntermachen, schmähen.
hĕgsenast, die, Verknotung mit vielen Auswüchsen an verschiedenen Bäumen.
hĕle: ùnferhole, Adv., freimüthig.
hĕlffe: wenn's dermit g'hulffe wär, wenn damit geholfen wäre. 's ist-em g'hulffe oder ufg'hulffe, er ist wohlauf, in gutem Stande. hĕlffió (◡́◡–́)! Ruf um Hülfe.
heilìg, Adv., gewiß: das g'schét heilig.
herpşt, der, bezeichnet auch die Herbsternte.
hert: e herte chopf, ein ungelehriger, ein eigensinniger. er het hert z'huse, bringt sich schwer durch. 's ist-mr steihert übel, ich finde mich sehr unwohl.
hĕrz, das, bezeichnet auch die weibliche Brust.
hĕtelì (◡́◡◡), das, Ziege [selten].
himel, der, der oberste Theil des Hühnerhauses:

freu-di, mis schäzli,
und freu-di, mis chind;
du chunst i dĕ himel,
wo d'hüener drin sind.

hìnder (◡́◡), Adj., hinter.
hìne: hìne mórn, jeden Augenblick, täglich.
hìnke: [hùnk, g'hùnke].
hìrme (◡́◡), einen, Einen schirmen.
ho (◡́), Interj., s. u. rot.
hóch: hóchziterì, die, Braut.
hoffe (◡́◡), hoffen. hoffnìg, die Hoffnung: si ist i dr hoffnig, guter Hoffnung.
hogge: mìşthogge, der, Scheltwort.
holz: einen underholze, Einen für Etwas zu bereden suchen.
hömlì: ûberhömlì, das, Ueberhemd, Bluse.
hoŝchnuer (◡́–́), die, statt hor-schnur, Haarschnur, von den Frauen zum Flechten der züpfen verwendet.
hosechrihe (◡́◡◡́◡), die, Pflaumenart.
houwe: de mülistei houwe, den Mühlstein behauen.
houwe, die; Dim. höülì, das.

huffe: hüffle, V., bezeichnet dasselbe Spiel was chröschle.
hùnd: hez hund, Schwurformel. hùndsfüt, der, Schelte.
hüne: von Menschen, von Hunden, winseln, heulen.
hùpe (⏑́⏑), die, s. spinnhùpe.
hüple (–́⏑), einen, Einen zurechtweisen, demüthigen.
hus: er ist nit so Wolhuse, Witzwort auf solche, die ihr Hauswesen schlecht besorgen. — er ist us-em hüslì, verrückt.
hus, hus (⏑́, ⏑́), Lockruf der Ente.
hustage (–́–̀⏑), der, Frühling; Mz. gleich. z'hustage, im Frühjahr. 's hustägelet, der Frühling bricht an, „es frühlingt".
hut: es got e so hut und hor nüt à, gar Nichts.
hût: hût-ie (⏑́–́), heute den ganzen Tag.

I.

i-bùnd, der, das Eingebinde.
i-go, 1. Etwas eingehen, sich zu Etwas verpflichten; 2. intrans., in Abgang kommen.
i-tue: prägnant, das Kleid zuknöpfen.
ibeboum (–́⏑–̀), der, die Eibe.
ìmblìchrut (⏑́⏑–̀), das, *spiraea ulmaria.*
ĭr, irre: ìre, trans.: es irt-mi, es macht mich irre, von einem materiellen Hinderniß.
ischchrut (–́–̀), das, *sedum album.*
ise: si g'hört under 's alt ise; vgl. ribise.
isehuet (–́⏑–̀), der, *aconitum lycoctonum.*
itel: us itel zorn, aus bloßem Zorn. d'wëlt ist itel, vergänglich.

J.

jérichóróse (⏑́⏑–́–̀⏑), die, *conicera nigra; cirsium acaule.*
joggebé (⏑́⏑–̀), die, *centaurea jacobaea.*

Ch (K).

chaz: chazemûnz (⏑́⏑⏑̀), die, *mentha arvensis.* — chazenöügli, das, *veronica triphyllos.*
chetsch-hobel, der, dasselbe was ruchhobel.
chlöpferlì (⏑́⏑⏑), das, *silene inflata.*
chönne: er cha mi ferbarme, ich mag mich seiner erbarmen.
chralle, die, *phleum nodosum.*
chropfnägelì, das, *lychnis diurna.*
chûrbse (–́⏑), die, der Kürbis.
kwader (⏑́⏑), das, Quader.
kwaksalber (⏑́⏑̀⏑), der, Quacksalber.
kwal (–́), die, Qual. kwelle, quälen.
kwalm (⏑́), der, Qualm. kwalme, qualmen.
kwantùm (⏑́⏑), das, Quantum. ferquante, in kleinen Portionen verkaufen, durchbringen.

kwark (⏊), der, Quark.
kwelle (⏑́⏑), die, Quelle; die ursprüngliche Bedeutung scheint aber „Erdspalte“, daher: 's wasser chunt dur e k., es sprudelt aus der Erde. kwelle, quellen [kwìlt, kwóll (⏑́), kwólle (⏑́⏑)]: 's fleisch ist us dr wunden usekwolle.
kwìntlì (⏑́⏑), das, Quentchen.
kwìt (⏑́), quitt [statt des ächten wet].

L.

lang: es ist-mr lang wól.
lëbe: sir lëbe lang, sein Leben lang (auch lëbel-lang).
leichechrut (⏊⏑⏊), das, *potamogeton*.
leutschgras (⏊⏊), das, *triticum repens*.
loggìs (⏊⏑), nur in den Redensarten: um ene loggis höcher; und e loggis uf e nider, um Eins auf oder ab.
luege: im chind luege, es besorgen.
luege, die: feldluege, die, *galeopsis tetrahit* und *ladanum*.

M.

m. Auf m und w alliterirender Reimspruch:

miner mueter chabismesser
hout uf béde site,
und wen's den nümme houwe will,
so mues ere's wider schliffe.

ma: mansbìld, das, analog mit wibsbìld, aber wenig gebräuchlich.
mangetchrut (⏑́⏑⏊), das, Mangold.
manìgfalt (⏑́⏑⏑́), das, Blättermagen des Rindes.
mäntelìchrut, das, *alchemilla vulgaris*.
mëlblüemlì, das, *primula auricula*.
mëzlì (⏑́⏑), das, Weibchen des Hundes.
mórewürze (⏊⏑⏊⏑), die, wildwachsender *daucus carota* und *caucalis daucoides*.
mussìg (⏊⏑), Adj., kränkelnd. Vgl. g'musìg.
mùz: mùzchorn, das, Varietät von Korn mit kurzen Grannen.

N.

nót: mit angst und nót.

O.

Ödel (⏊⏑́), der, Lokalname für einen Hof.
ómgelt: häufiger gesprochen mit kurzem ó (also ùmgëlt); ebenso ferùmgëlte (⏑⏑́⏑́⏑), de wi, das Ungeld für den Wein bezahlen.
onì: absolut: es ist nid oni, es ist Grund dazu vorhanden, oni anders, durchaus.
osere (⏊⏑⏑), Jägersprache, essen.
ósterlozéi, die, *aristolochia*.
ouwele (⏊⏑⏑), die, Mutterschaf.

R.

ré-gras, das, *lolium multiflorum.*
réfan (–́ –), der, Rheinfarren, *tanacetum vulgare.*
residat (⏑⏑–́), der, *reseda lutea.*
rieme, der, Ruder [aus dem Aargebiet].
riestere (–́⏑⏑), die, Lederfleck auf dem Ueberschuh.
rìngelbluem, die, *leontodon taraxacum.*
rìplìchrut, das, *achillea millefolium.*
rìterşpörlì, das, *delphinium Ajacis.*
rôselìchôl, der, *brassica bullata.*
rósmeri, der, Rosmarin.
ruesse (–́⏑), sich freien Weg bahnen.
rûgelì-chûmì (⏑́⏑⏑⏑́⏑), der, *coriandrum sativum.*
rute (–́⏑), die, *ruta graveolens.*

S.

same: béd-same; bì-same.
schabab, der, *nigella arvensis.*
schlabì, der, langsamer Mensch.
schlahe (⏑́⏑), die, 1. Feuerstahl; 2. verschiedene Holzinstrumente zum Fest-
schlagen von Thon, Mist ꝛc.
schlegelchorn, das, Varietät von Korn.
schlìchte (⏑́⏑), Pl., Körpertheil des Rindes zwischen Bauch und Hinterschenkel.
schliesse: bei einer längern Brunnenleitung macht man an mehrern Orten längliche Oeffnungen, um nachsehen zu können. Das Stück Holz, womit man diese Oeffnungen wieder schließt, und zwar so, daß man sie wieder herausnehmen kann, heißt schliesse.
schlùte (⏑́⏑), die, *physalis Alkekergi.*
schmakdùnge (⏑⏑́⏑), die, *typha latifolia.*
schmeuke: feüf söü gënd nün siten und eini ferschmeukt, sprüchwörtlich.
schrëkerlì (⏑́⏑⏑), das, aufspringender Pflanzensaamen von *balsamine noli me tangere.*
schwalch (⏑́), der, Feuersglut, Feuerstrom.
schwizerhose (⏑́⏑⏑⏑́⏑), Pl., *gladiolus communis.*
şi, şi (⏑́, ⏑́), Lockruf an verschiedene Thiere.
söübône, die, *vicia faba.*
ştierlìchrut, *potentilla anserina.*
ştìgele: ştìgele gùmp uf, Name eines Spieles, wenn die Kinder über Stä-
springen.
ştruch (–́), der, Strauch; Mz. ştrücher.
surhampfle (–́⏑́⏑), die, *rumex acetosa.*

U.

ûber-gë, Haus und Hof unter gewissen Bedingungen (s. schlis) an die Er-
abtreten; darüber siehe unter löffel.
ûber-go: öpis, 1. Etwas bei Seite lassen; 2. flüchtig durchgehen.
ùntötelì, s. unter tat.

W.

weüsche (⊥◡), wünschen; vgl. wüntsche (letztere Form aus dem Schbsch.)

---

teil: alls teil und gmein hâ, Alles gemeinsam haben.
doch: mit dem vor Schwurformeln stehenden dr oder de «de toch ou (◡⊥⊥)! = „ich bitte inständig"!
eblì (⊥̇◡), das, Gestell, worauf die Benne ruht.

Berichtigungen.

pag. 4 ab-sënde: s. u. sënde.
» 7: statt älb lies ëlb.
» 7 alet: statt Aal lies *squalidus cephalus.*
» 12: statt a-hóu lies a-hou.
» 16 anke, der: statt bachbumbe lies bachbùmbe.
» 18: statt äter lies ëter.
» 21 bank: statt dënke lies tënke.
» 25: statt peiss etc. lies epeiss: das ist hür epeiss etc.
» 32: statt Blösch lies Blöšch.
» 34: statt polismüze lies pólismüze.
» 35 bös: statt es got z'bösem lies es got z'bósem.
» 37 brëche: Imp. Conj. statt i brëch etc. zu schreiben i bräch etc.
» 39 brotìs: statt brotisofe, brotisbei lies brotìsofe, brotìsbei.
» 42 pùke: statt stolper lies ştolper.
» 44 bùz: statt „gesetzt" lies „gehetzt".
» 47: statt «dätì (⏑́⏑), der, statt der ätì» lies «tätì (⏑́⏑), der, statt trätì = dr ätì».
» 54: statt tišch lies tìšch.
» 59: statt drin lies drìn.
» 62: statt trùngelìg lies trùngelìg.
» 65 dùr: statt dure-wegg lies dur-ewëgg.
» 73: statt erle lies érle.
» 86: statt (fink ⏑́) lies fìnk (⏑́).
» 89: statt flûdere lies flûdere.
» 92: fór-chìle, die, Emporkirche.
» 105 gìft: gìftìg; im positiven Sinne
» 106: gìrìz (⏑́⏑), der (verschiedene Species von *larus*):
» 110: gouch (⏊), der, Baumwanze *(cimex)*. Gegen
» 117: gueg (⏊), der, *androphora* und *tetigonia)*; vkl. güegì oder guegì: er het's g. wider, er ist wieder einmal betrunken.
» 123 hand: eine handhabe oder hanthabe.
» 124 hare: statt here lies hëre.
» 131: hìnke (⏑́⏑), hinken [g'hùnke].
» 131 hof. Neues Alinea: hoffert etc.
» 132 holdere: statt holderstok lies holderştok,
» 137: statt hùsche lies hùšche.
» 141 Jere: zu streichen: entstellt aus „Jesus".
» 159 kùnşt: chouştofe, der, Kunstofen.
» 162: lartsche (⏊⏑) oder
» 176: mängì (⏑́⏑), die, 2c. zu streichen, siehe mëngì.

pag. 177 : mass-holder (⏑⏑⏑), die, die Maßholder,
» 179 zu mér : mérerì, mehrere.
» 196 : nùnne (⏑⏑), die.
» 196 nüsse : niesen — dem sich Niesenden.
» 202 : statt rëcheschaft lies rëĉheschaft.
» 205 : statt rìnderstore lies rìnderștore
» 207 : rȉs (⏊), das, das Ries Papier.
» 221 schisse : es ist-mr g'sch.
» 223 schlisse : schlis oder chliss (⏊), der,
» 238 sél : Sél-aĉher gehört wohl nicht hieher, sondern zu sal, *traditio.*
» 241 : side (⏊⏑), die, *cuscuta europæa.*
» 246 : statt șpihe (⏑⏑) lies șpeiche oder șpeije (⏊⏑).
» 246 spìle : die zwei letzten Zeilen fallen weg, an die Stelle tritt ein neues Alinea «șpél (⏊), in wìderspél (⏑⏑⏊), das, das Gegentheil: z'wìderspél, im Gegentheil. Vgl. bìșpél u. bìșpel u. bì.»
» 285 : wäg (⏊), Adj.
» 308 : statt zeter lies zëter.
» 314 zwé : zwéner, zwóner zu streichen.



